



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

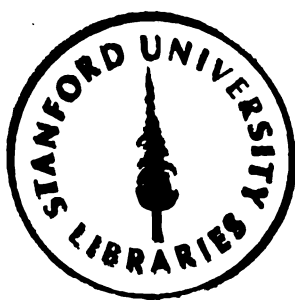
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





NOTIZENBLATT.

Beilage

zum

Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben

von

der historischen Commission

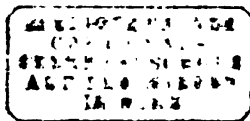
der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften

in Wien.

ACHTER JAHRGANG 1858.

(24 Nummern.)



Wien.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1858.

**BIBLIOTHEK DER K. K.
STAATS-REALSCHULE IM IV. BEZ.
WIEN**

DBI

A32

v. 8

1958

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
Stacks
MAY 17 1978

Inhalt.

I. Literatur. Literarische Nachrichten.

1. **Belgien.** Gachard, notice historique et descriptive des archives de la ville de Gand 1852. — Mitgetheilt von dem correspond. Mitgließe Archivar Firnhaber.
Nr. 1, S. 5—12.
Gachard, Analectes historiques etc. Mitgetheilt von F. Firnhaber.
Nr. 12, S. 217—221.
Nr. 13, S. 241—245.
Missions diplomatiques de Corneille Duplinois de Schepper, dit Scepperus, ambassadeur de Christiern II., de Charles V., de Ferdinand I., etc. par M. le baron de Saint-Genois, prof.-bibliothécaire de l'université de Gand, et G. A. Yssel de Schepper etc.
Nr. 6, S. 97—103.
Nr. 7, S. 121—123.
2. **Mähren.** Prachtausgabe der ältesten mähr. Landtafel. — Geschichte der Landtafel der Markgrafschaft Mähren, von K. J. Demuth. — Kirchliche Topographie von Mähren, von Wolny.
Nr. 15, S. 281—286.
Nr. 16, S. 297—302.
Nr. 17, S. 321—322.
a) Schriften der hist.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc. und b) Notizenblatt der hist.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc. Redigirt von Christian d'Elvert.
Nr. 17, S. 322—324.
Nr. 18, S. 337—341.
Bericht über das mähr.-ständ. Landes-Archiv, dem hochlöblichen mähr.-ständ. Landesausschusse erstattet von Peter Ritter v. Chlumetzky und Dr. J. Chytil. Für d. J. 1857. Angez. von J. Chmel.
Nr. 21, S. 401—402.
3. **Oberösterreich.** XIII.—XVII. Bericht des Museums Francisco-Carollinum in Linz 1853—1857. Angezeigt von J. Chmel.
Nr. 22, S. 425—430.
4. **Österreich.** Übersicht der geographisch-historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855. Von Dr. Constantin v. Wurzbach. (Siehe auch Jahrg. 1857 des Notizenblattes Nr. 12—24.)
Nr. 1, S. 1—5.
Nr. 2, S. 17—21.
Nr. 3, S. 41—45.
Nr. 4, S. 57—61.
Nr. 5, S. 81—83.

DBI

A32

v. 8

1958

**STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES**

Stacks

MAY 17 1978

Inhalt.

I. Literatur. Literarische Nachrichten.

1. **Belgien.** Gachard, notice historique et descriptive des archives de la ville de Gand 1852. — Mitgetheilt von dem correspond. Mitgließe Archivar Firnhaber.
Nr. 1, S. 5—12.
Gachard, Analectes historiques etc. Mitgetheilt von F. Firnhaber.
Nr. 12, S. 217—221.
Nr. 13, S. 241—245.
Missions diplomatiques de Corneille Duplicius de Schepper, dit Scepperus, ambassadeur de Christiern II., de Charles V., de Ferdinand I., etc. par M. le baron de Saint-Genois, prof.-bibliothécaire de l'université de Gand, et G. A. Yssel de Schepper etc.
Nr. 6, S. 97—103.
Nr. 7, S. 121—125.
2. **Mähren.** Prachtausgabe der ältesten mähr. Landtafel. — Geschichte der Landtafel der Markgrafschaft Mähren, von K. J. Demuth. — Kirchliche Topographie von Mähren, von Wolny.
Nr. 15, S. 281—286.
Nr. 16, S. 297—302.
Nr. 17, S. 321—322.
a) Schriften der hist.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc. und b) Notizenblatt der hist.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc. Redigirt von Christian d'Elvert.
Nr. 17, S. 322—324.
Nr. 18, S. 337—341.
Bericht über das mähr.-ständ. Landes-Archiv, dem hochlöblichen mähr.-ständ. Landesausschusse erstattet von Peter Ritter v. Chlumecy und Dr. J. Chytil.
Für d. J. 1857. Angez. von J. Chmel.
Nr. 21, S. 401—402.
3. **Oberösterreich.** XIII.—XVII. Bericht des Museums Francisco-Carolinum in Linz 1853—1857. Angezeigt von J. Chmel.
Nr. 22, S. 425—430.
4. **Österreich.** Übersicht der geographisch-historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855. Von Dr. Constantin v. Wurzbach. (Siehe auch Jahrg. 1857 des Notizenblattes Nr. 12—24.)
Nr. 1, S. 1—5.
Nr. 2, S. 17—21.
Nr. 3, S. 41—45.
Nr. 4, S. 57—61.
Nr. 5, S. 81—83.

IV

Zur Streitfrage über den Ursprung des Majus von J. Chmel.

Nr. 19, S. 361—364.

Nachträge zu den Abhandlungen über die Friedens-Verhandlungen zwischen K. Ferdinand II. und Gabriel Bethlen zu Nicolsburg 1621, 1622. Von F. Firnhaber.

Nr. 20, S. 377—382.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. I. Band 1856. Angez. v. J. Chmel.

Nr. 23, S. 449—456.

Nr. 24, S. 473—484.

Jahrbuch der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. II. Band 1857. Angez. von J. Chmel.

Nr. 23, S. 449—456.

Nr. 24, S. 473—484.

5. Preussen. Monumenta Zollerana. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolph Freih. v. Stillfried und Dr. Traugott Maercker. I.—III. Band. Urkunde der schwäbischen und fränkischen Linie.

Nr. 8, S. 137—144.

Nr. 9, S. 161—164.

Nr. 10, S. 177—180.

Nr. 11, S. 201—204.

6. Siebenbürgen. Die General-Versammlung des Vereins für siebenbürg. Landeskunde in Sächsisch-Regen 1857. Vom corresp. Mitgliede Schulrath K. Schuller.

Nr. 14, S. 257—259.

7. Ungarn. Nachträge zu der Abhandlung über die Friedens-Verhandlungen zwischen K. Ferdinand II. und Gabriel Bethlen zu Nikolsburg 1621, 1622. Von F. Firnhaber.

Nr. 20, S. 377—382.

II. Österreichische Geschichtsquellen.

1. Aquileja. Nonnulla Documenta, quae ad partis transalpinae patriarchatus Aquilejensis historiam referuntur. Von F. v. Ankershofen.

Nr. 18, S. 342—347.

Nonnulla documenta quae ad historiam referuntur quarundam ecclesiarum in remotis partibus existentium et ad Aquilejensem Diocesim olim spectantium, quaeque ex libris cancellariorum patriarchalium P. Jos. Biauchi excerpsit manu propria. 1221 etc. Mitgetheilt von Valentinelli.

Nr. 21, S. 402—409.

Nr. 22, S. 430—435.

Nr. 23, S. 456—463.

Nr. 24, S. 484—489.

2. Inner-Österreich. Nonnulla documenta, quae ad partis transalpinae Patriarchatus Aquilejensis historiam referuntur. Von F. v. Ankershofen.

Nr. 18, S. 342—347.

3. Kärnten. Zur Kunde kärntnerischer Geschichtsquellen. Von F. v. Ankershofen. Notizen aus dem Copialbuche der Prämonstratenser-Propstei Griffen in Unterkärnten.

Nr. 14, S. 260—265.

Nr. 16, S. 302—307.

Nonnulla documenta, quae ad partis transalpinae patriarchatus Aquilejensis historiam referuntur. Von F. v. Ankershofen.

Nr. 18, S. 342—347.

4. **Lombardei.** Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand. (Aus den Originalien im Archiv von S. Fedele, copirt und herausgegeben von Prof. Jos. Müller in Pavia.)

II. (1. 1513. 2. 1513. 3. 9. October 1513.)

Nr. 2, S. 25—28.

(4. 1514. 5. 6. Jänner 1514.)

Nr. 3, S. 45—50.

(6. 18. Juli 1514.)

Nr. 4, S. 61—65.

(7. 31. October 1514.)

Nr. 5, S. 84—89.

III. (1. 20. Nov. 1522. 2. 5. März 1523. 3. 16. August 1523. 4. 27. August 1523.)

Nr. 6, S. 103—112.

(5. 18. Febr. 1524. 6. 19. Febr. 1524. 7. 22. Febr. 1524. 8. 20. Febr. 1524.

9. 1. April 1524.)

Nr. 7, S. 125—131.

(10. 11. April 1524. 11. 11. April 1524. 12. 11. April 1524. 13. 11. April 1524.)

Nr. 8, S. 144—148.

(14. 12. April 1524. 15. 14. April 1524. 16. 25. April 1524.)

Nr. 9, S. 164—168.

(17. 27. April 1524. 18. 27. April 1524. 19. 27. April 1524. 20. 4. Mai 1524.

21. 8. Mai 1524.)

Nr. 10, S. 181—186.

(22. 21. Mai 1524. 23. 21. Mai 1524. 24. 5. Juni 1524. 25. 12. Juni 1524.

26. 22. Juni 1524. 27. 18. Juni 1524. 28. 1524.)

Nr. 11, S. 204—209.

(29—30. 5. December 1524. 31. 10. December 1524. 32. 30. August 1526.

33. 28. November 1526.)

Nr. 12, S. 221—227.

5. **Niederösterreich.** Das Lärenpecheramt in Wien. Von Karl Oberleitner.

Nr. 2, S. 21.

Wiener Stadtarchiv. Von A. Camesina.

(Vergl. Notizenblatt 1856, Nr. 14.)

Nr. 8, S. 148—152.

Nr. 14, S. 266—272.

Nr. 9, S. 169—173.

Nr. 15, S. 288—293.

Nr. 10, S. 186—192.

Nr. 16, S. 308—312.

Nr. 11, S. 209—212.

Nr. 17, S. 329—332.

Nr. 12, S. 228—232.

Nr. 18, S. 348—352.

Nr. 13, S. 249—252.

Nr. 19, S. 369—374.

6. **Österreich.** Breunner'sche Actenstücke. Aus dem Archive von Aspern a. d. Zaya. 1637—1654.

Briefe des Kaisers Ferdinand III. an Seyfried Christ. Breuner.

1. 1637, 26. October. Wien.

2. 1637, 12. December. Pressburg.

3. 1638, 17. Juli. Prag.

4. 1638, 7. August. Prag.

5. 1638, 31. August. Prag.

6. 1638, 24. September. Prag.
7. 1639, 9. August. Wien.
Nr. 2, S. 28—32.
8. 1640, 20. Juli Regensburg.
9. 1640, 15. September. Regensburg.
10. 1641, 1. März. Regensburg.
11. 1642, 11. Juli. Wien. (Die niederöstr. Stände an Seyfridt Leonhard Breuner, Kriegsrüstungen betreffend.)
Nr. 3, S. 50—53.
12. 1642, 30. Juli. Wien. (Idem.)
13. 1642, 9. August Wien. (Idem.)
14. 1642, 4. November. Wien. Kaiser Ferdinand III. an Seyfridt Leonhard Breuner.
15. 1642, 27. November. Wien. Die niederöstr. Stände an Hrn. Seyfridt Leonhard Breuner.
16. 1642, 17. December. Wien. (Idem.)
17. 1643, 11. Juni. Wien Kaiser Ferdinand III. an Seyfridt Christ. Breuner.
18. 1643, 25. Juni. Linz. Die obderenns. Stände an die Landtags-Commissäre.
Nr. 4, S. 66—72.
19. 1644, 10. Nov. Linz. Kaiser Ferdinand III. an Seyfridt Leonhard Breuner.
20. 1651, 18. August. Wien. Kaiser Ferdinand an Seyfridt Christoph Breuner.
Nr. 5, S. 89—90.
- Beiträge zur Rechtsgeschichte und Topographie von Österreich. Von Karl Oberleitner.
 1. Pansölding oder Holdenrecht zu Pottenstain.
 2. Auszüge aus dem Urbar von Stixenstein.
 3. Verzeichniss über die im k. k. Finanz - Archive vorhandenen Urbarien von Österreich unter und ob der Enns.
Nr. 13, S. 245—249.
- König Ferdinand's Instruction an Max Treitssauerwein wegen Fortsetzung der Herausgabe des Weiss Kunig's, Theuerdank's, der Ehrenporten, der Genealogie des österr. Kaiserhauses und der Schriften des Stabius. Von Karl Oberleitner.
Nr. 15, S. 286—288.
- Beiträge zur Biographie des k. Historiographen und Bibliothekars Peter von Lambeck. Von Karl Oberleitner.
Nr. 20, S. 382—388.
7. Salzburg. Die Gräber zu Hallstatt im österreichischen Salzkammergute. Von Joseph Gaishergger.
Nr. 17. S. 324—328.
Nr. 19, S. 364—369.

III. Monumenta Habsburgica.

(Vacat.)

IV. Acta conciliorum saeculi XV.

(Vacat.)

V. Historischer Atlas und Statistik des Mittelalters.

1. Baiern. Bischöflich - Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486 — 1496. Papier-Codex des XV. Jahrh. in Quart, 102 Blätter. (Im Besitze des Herrn H. v. S. in Salzburg.)

(Siehe auch Jahrgang 1857 des Notizenblattes Nr. 23, S. 364 — 368 und Nr. 24, S. 380—384.)

Nr. 1, S. 12—16.

Nr. 7, S. 132—136.

Nr. 2, S. 33—40.

Nr. 8, S. 153—160.

Nr. 3, S. 53—56.

Nr. 9, S. 173—176.

Nr. 4, S. 73—80.

Nr. 10, S. 193—200.

Nr. 5, S. 90—96.

Nr. 11, S. 213—216.

Nr. 6, S. 113—120.

Nr. 12, S. 233—240.

Heckenstaller's Frisingensia.

Gutachten eines bair. Staatsmannes über Baierns Politik hinsichtlich des erwarteten spanischen Thronwechsels c. 1698. ■

Nr. 22, S. 436—441.

Nr. 23, S. 463—465.

2. Freisingen. Heckenstaller's Frisingensia zu München. (Mitgetheilt von J. Zahn.)

Nr. 13, S. 253—256.

Nr. 19, S. 374—376.

Nr. 14, S. 273—280.

Nr. 20, S. 389—393.

Nr. 15, S. 293—296.

Nr. 21, S. 409—417.

Nr. 16, S. 313—320.

Nr. 22, S. 436—441.

Nr. 17, S. 333—336.

Nr. 23, S. 463—465.

Nr. 18, S. 353—360.

3. Krain. Heckenstaller's Frisingensia zu München. Bericht des Pflegers von Lak Balthas. Sigestorffer an Bischof Philipp von Freising 1528 (Türkeneinfälle).

Nr. 18, S. 353—359.

4. Niederösterreich. Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich. Mitgetheilt von J. Chmel.

Nr. 20, S. 393—400.

Nr. 23, S. 466—472.

Nr. 21, S. 417—424.

Nr. 24, S. 490—496.

Nr. 22, S. 441—448.

5. Österreich. Heckenstaller's Frisingensia zu München. Die Ausweisung der luther. Prediger aus Wien, 1578.

Nr. 18, S. 359—360.

Nr. 20, S. 389—393.

Nr. 19, S. 374—376.

Nr. 21, S. 409—411.

Heckenstaller's Frisingensia zu München. Hochverrathsprozess des Wenzel von Khüniz und Teitau 1616.

Nr. 21, S. 411—417.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Zur Geschichte Venedigs.

Die Regsamkeit im Venetianischen für geschichtliche Arbeiten war im Jahre 1855 sehr bedeutend. Um nur einen allgemeinen Überblick dessen, was darin geleistet ward, zu geben, wird der speciellen Darstellung eine übersichtliche Skizze vorangeschickt. Die „Storia della Repubblica di Venezia“ von Capelletti ist bis zum 12. Bde. gediehen. Romanin setzt seine wichtige Arbeit ununterbrochen fort und der 3. Band seiner Geschichte ist bereits geendet. Mutinelli, der die „Annali urbani“ Venedigs bis 1840 geschrieben und die letzten Tage vor dem Falle dieser Republik geschildert, wurde betreffs des letzteren Werkes von Girolamo Dandolo in einem besonderen und grösseren Werke widerlegt. — Fontana beschrieb bis ins kleinste Detail sämtliche Paläste der alten Dogenstadt; Zanotto mit grosser Sorgfalt den herzoglichen Palast. Gatterer verherrlicht in drei Sprachen, in der italienischen, deutschen und französischen, in Wort und Bild die Thaten der alten Helden und Oberhäupter Venedigs; Selvatico wendete sich der Architectur und Sculptur zu und schrieb eine Guida, welche die alte von Quadri ganz entbehrlich macht. Cicogna, der eine sehr kostbare Sammlung von Handschriften — nahe an 4000 — besitzt, legt die Schätze derselben in seinem Werke: „Iscrizioni veneziane“, das ein wahres Arsenal zur Geschichte Venedigs bildet, nieder. Caffi illustriert die Geschichte der Musik in Venedig, und Sagredo arbeitet an einem Werke über die Künstlergenossenschaften, in so ferne sie sich auf Bauten beziehen. Casoni, seit 40 Jahren im Arsenal bedienstet, sammelt sorgfältig Alles, was den Schiffsbau betrifft. Der berühmte Graecist Velludo arbeitet an einem Werke über jene gelehrten Griechen, welche in Venedig gelebt haben, und wird dasselbe eine Geschichte der hellenischen Literatur von dem Falle Konstantinopels bis zum Aufstande Griechenlands bilden. Der Custos des Museums Correr beschäftigt sich, nachdem er die Reisen Marco Polo's geschrieben, mit einem Werke über die Verhandlungen Venedigs, in so ferne sie dieselben auf Konstantinopel beziehen, und weil er sich darin ausschliesslich auf das 15. Jahrhundert beschränkt, bereiten Berchet und Barozzo eine Herausgabe der Gesandtschaftsberichte im 16. Jahrhunderte vor. Keine Hochzeit, kein Fest gehen vorüber, welche nicht durch Herausgabe irgend eines historischen Schatzes verherrlicht würden. Die Quellen sind auch unerschöpflich. Die Marcusbibliothek allein besitzt noch 2000 unedirte Manuscripte über Venedigs Geschichte; die italienische Abtheilung zählt deren an 800, die lateinische fast eben so viele. Zwei interessante Zuwächse erhielt sie erst kürzlich, einen von Contarini, den

- 2955 andern vom Rathe Rossi. Das Archiv de' Frari besitzt aber noch reichere Schätze. In 400 Gemächern — so viele zählte das alte Kloster de' Frari — sind die Staatsacten und Original-Regesten des grossen Rathes von 1232—1794, die Sammlungen der Gesetze von 1503—1797, die Beschlüsse des Senates, die geheimen Acten und Conventionen von 833—1796, die des Rathes der Zehn von 1310—1797, und die Untersuchungen und Processe der Staatsinquisition aufbewahrt. Die Berichte der Gesandten und die täglichen carteggi der Residenten umfassen die Geschichte der ganzen Welt und mehr denn 200 starke Bände beziehen sich allein auf die Geschichte Italiens. Um die daselbst aufbewahrten Schätze nach und nach bewältigen und das Studium derselben spätern Forschern zugänglich machen zu können, wurde im General-Archiv de' Frari am 11. April 1855 die paläographische Schule durch Herrn F o u c a r d eröffnet, und in einer seiner späteren Vorlesungen setzte er den Antheil Italiens an der Entwicklung und Förderung der Paläographie, deren Kenntniss zur Lesung alter Codices und Manuscripte unerlässlich ist, auseinander; er wies den Ursprung der Paläographie in Italien nach, in welchem Jos. Papebroch im Jahre 1675 sein „*Propylaeum antiquarium*“ herausgab, das dann von M a b i l l o n in seinem „*De re diplomatice*“ widerlegt wurde. Aus diesem Kampfe der Väter der Gesellschaft Jesu und Benedictiner gingen Männer hervor, wie Fontanini, der Vertheidiger Mabilion's, Gatti, Lazzarini und Maranta. Ein Capitalwerk für alle 2075 Zeiten bilden aber die Arbeiten Maffei's, der die kostbaren Handschriften der Capitelbibliothek zu Verona studirte. Zu Anfang dieses Jahrhunderts wurden paläographische Schulen zu Bologna, Neapel, Turin und Mailand begründet, und der berühmte Fumagalli gab zuerst eine vollständige Abhandlung über die Paläographie für ganz Italien in italienischer Sprache heraus. Bisher bestanden in der Lombardie und Venedig keine ausschliesslich historischen Vereine. Alle — und die sehr zahlreichen Akademien — verfolgen universelle Zwecke und pflegen alle wissenschaftlichen Gebiete. Im Jahre 1855 arbeitete der durch Herausgabe mehrerer älterer schon selten gewordener Werke in der Wissenschaft bekannte Fabi mit Cagnola an der Bildung einer Gesellschaft für Geschichte 2980 und Archäologie, welche einerseits die alten Geschichtsdenkmäler neu herausgegeben, andererseits dieselben gegen den Vandalismus schützen, und endlich jene Werke unterstützen soll, deren Herausgabe mit grossen Unkosten verbunden ist.
- Nach diesem allgemeinen Überblick möge eine specielle Darstellung der geschichtlichen Arbeiten über Venedig folgen. Vor Allem ist zu nennen von 2990 Romanin: „*Storia documentata di Venezia*“ (Venedig, Naratovich; Wien, Tendler, gr. 8^o.)¹⁾ Davon sind bis Ende 1855 die ersten drei Bände vollständig (408, 468, 412 S.) und der Anfang des vierten erschienen. Der erste Band behandelt die älteste Geschichte Venedigs bis zur Regierung des Dogen Vital Michieli I.; der zweite Band beginnt mit der Regierung des grossen 2995 Rathes (1297); der dritte Band mit der Verschwörung des Marin Bocconio (1300) und schliesst mit dem Ende des 14. Jahrhunderts; der vierte Band wird mit der Regierung des Dogen Michele Steno (1400) eröffnet. Es ist nicht leicht thunlich, in die Einzelheiten dieses Werkes einzugehen, welches ein ganz neues Licht auf die Verwaltung Venedigs wirft, und sehr häufig ältere Daten über die Geschichte Venedigs berichtet. Aus dem bisher Erschienenen zeigt 3000 sich, dass die Gesetzgebung über die verschiedenen Zweige des Handels, der Schifffahrt, Finanzen, der Künste, der Polizei, des Wohlthätigkeitswesens, der Cultur und öffentlichen Sitten in diesem Staate schon sehr frühzeitig vollkommen ausgebildet war. So z. B. bestanden Zölle auf Tuch und andere Waaren schon im J. 1338; den Schutz der Knaben und Mädchen in Werkstätten stellt 3005 bereits ein Gesetz aus dem J. 1396 fest; um dieselbe Zeit besteht auch schon

¹⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1853, Nr. 223, 260, 277. — „Cronaca“ pubbl. da J. Cantù, 1853, S. 107. — „Münchener gel. Anz.“ XLI, 23—25. — „Crepuscolo“ 1853, Nr. 10, S. 157.

eine Sammlung von Gesetzen, welche die Kunstzustände regeln. Steuergesetze erliess der Doge Pietro Ziani; eine Häusersteuer bestand schon 1367. Übertragungsgebühren werden aus einem Register des J. 1283 nachgewiesen, ein wahres Modell des in der Gegenwart bestehenden Hypothekenwesens. Eine Nationalbank existirte zur Zeit des Vital Michieli II.; Wohlthätigkeits-Anstalten, namentlich für Waisenkinder und Verarmte, kommen schon in Acten aus dem J. 1300 vor; durchaus Momente, welche beweisen, auf welch' hoher Stufe bereits im Mittelalter die Administration dieses Staates gestanden. Besonders interessant und von Allem, was bisher darüber Geschichtschreiber berichtet und Poeten gesungen, abweichend, sind im Anfange des 4. Bandes die Aufschlüsse über die Katastrophe der Carrarer und die Bestrafung des Carlo Zeno; ferner über die Ausdehnung der Republik über Padua, Vicenza, Verona, über die Incorporirung Friauls. Das Buch „Secreta“ enthüllt dem Geschichtschreiber zahlreiche diplomatische Intriguen. Auch die Culturgeschichte ist berücksichtigt und sind unter Anderm bemerkenswerth das Decret, welches die Procession Corpus domini bestimmt, und die Mittheilungen über das Geschenk der 4 Leoparden und des kostbaren Waffenschmuckes, das der sogenannte Prete Janni aus Indien dem Dogen Michele Steno übersandte. Die italienische Kritik spricht sich über Romanin's Arbeit folgendermassen aus: „Wenn Romanin zur Geduld des Sammlers und zur Geschicklichkeit des Erzählers tieferen historischen Einblick und mehr Gewandtheit bei Verwendung kleinerer Scenen für grosse Gemälde gesellte, wenn er seiner Darstellung mehr Farbe und Feuer zu geben wüsste, so könnte er einen Platz unter den besten Historikern der Gegenwart finden“. — Die „Storia della repubblica di Venezia dal suo principio sino al suo fine. Opera originale del prete Venesiano Glus. Cappelletti (Venedig, Antonelli, Lex. 8^o)“ ist bis zum 93. Hefte fortgesetzt worden. Mit demselben schliesst der 12. Bd. dieses umfassenden Werkes ab. Der 11. Band enthält die Geschichte vom J. 1669—1750, in welchem Zeitraume von Nicolo Sagredo (1675) bis Pietro Grimani (1741) 11 Dogen regiert haben, und behandelt das Ende des Krieges von Candia bis zum Carlowitzer Frieden (1699—1699); den neuen Türkenkrieg, den Verlust von Morea bis zum Passarowitzer Frieden (1699—1718) und die Aufhebung des Patriarchates von Aquileja (bis 1750). Der 12. Band erzählt die Geschichte der letzten 5 Dogen: Franz Loredan (1752), Marco Foscarini (1762), Alviso Mocenigo (1763), Paul Renier (1779) und den letzten Ludovico Manin (1789) und schliesst mit dem Zeitpunkte ab, als von Venedig die französische Republik anerkannt wird. — Das Werk „La storia Veneta espressa in cento cinquant' tavole inventate e disegnatte da Glus. Gatteri sulla scorta delle cronache e delle storie piu riputate“ (Venedig, Typ. Grimaldo, qu. Fol.) ist vom 25.—31. Hefte fortgesetzt worden. Es werden darin historische Scenen vom J. 1457—1509 bildlich dargestellt und die Tafeln mit einem ausführlichen Texte begleitet. Zu gleicher Zeit begannen eine deutsche und französische Ausgabe dieses Werkes im nämlichen Verlage, nur durch die Beigabe deutschen oder französischen Textes von der italienischen sich unterscheidend. Von der deutschen erschien die 1., von der französischen die 1. und 2. Lieferung. Die Tafeln zu diesem Werke, welche sich durch correcte Zeichnung bemerkbar machen, sind von Viviani gestochen und der Text ist von Franz Zanotto gearbeitet.

Die bisher angeführten Werke von Cappelletti, Romanin, Zanotto umfassen die Gesamt-Geschichte Venedigs. Über einzelne Zeiträume wurde durch Mutinelli's „Memorie storiche degli ultimi cinquant' anni della Repubblica Veneta“, die Herausgabe des Werkes: „La Caduta della repubblica di Venezia ed i suoi ultimi cinquant' anni. Studi storici di Girolamo Dandolo“ (Venedig, Naratovich, 8^o)¹⁾ veranlasst. Davon erschienen 3 Hefte (336 S.). Mutinelli

¹⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1853, Nr. 260. — „Cronaca“ pubbl. da Ign. Cantù, 1853, S. 1011. — „Crepuscolo“ 1853, Nr. 44, S. 694.

- 3060 leitete den Fall der Republik aus deren Agonie und dem Verfall in Kunst, Literatur und innerer Kraft ab. Dandolo gibt nun interessante Aufschlüsse über den Sturz der Dogenrepublik und weist nach, wie Venedig in den Tagen seines Sturzes durchaus nicht so machtlos dagestanden, wie Mutinelli schildert. In die letzten Tage ihres Bestandes fallen die Heldenthaten ihres Admirals Angelo
- 3063 Emo (1763—1792). Auch besass Venedig noch im J. 1797 nicht weniger denn 184 Kriegsschiffe mit 2675 Geschützen, eine Flotte, deren Zahl nicht für die Agonie eines Staates spricht. Dandolo fügt seiner Darstellung biographische Skizzen jener Venetianer bei, welche im 18. Jahrhundert und gerade in der Epoche von Venedigs Fall gelebt und gewirkt. Man begegnet in der grossen
- 3070 Menge von Namen, alle hervorragend in den verschiedensten Gebieten der geistigen Cultur, auch denen einer Albrizzi-Teotocchi, welche Lord Byron die Staël Venedigs nannte; des Admirals Angelo Emo, dem man die Trockenlegung der Veroneser Thäler verdankt; des Philipp Farsetti, der die berühmte Venetianer Gallerie gesammelt; des Gelehrten Marco Foscarini; des Giangirolamo Gradenigo, Verfassers der Geschichte der Bischöfe und Heiligen von Brescia; des Cardinals Querini, des Gründers der gleichnamigen Bibliothek zu Brescia; des Leonardo Menin, des Culturhistorikers von Venedig; der Giustina Michiel, welche das berühmte Werk: „Le feste Veneziane“ geschrieben, und des Jacopo Nani, des Seemanns und Verfassers der alten
- 3080 Seegeschichte Venedigs. Diese wenigen unter den hunderten Anderen mehr oder weniger Bedeutenden, doch alle um ihr Vaterland Verdienten widerlegen einfach und treffend die Ansicht über die geistige und sittliche Entnervung und den inneren Verfall Venedigs zur Zeit seines Sturzes. Im biographischen Theile sind bisher die Patrizi, *Sacerdoti secolari* und *Sacerdoti regolari* berücksichtigt. — Über einzelne Momente der Geschichte Venedigs oder sonstige Episoden, welche dieselbe betreffen, ist Mehreres und darunter Einiges in den „Per le nozze“ erschienen. Vor Allem „Relazione dell'ambasciata straordinaria inviata nel 1763 dalla Repubblica Veneta in Inghilterra“ (Venedig Perini)¹⁾, welche Schrift per le Nozze Levi Mondolfo, eine
- 3090 durch mehrere andere werthvolle literarische Festgaben gefeierte Hochzeit, von Lorenzo Fracasso herausgegeben wurde. Sie enthält einen umständlichen Bericht der zwei Gesandten Tomaso Querini und Francesco H. Lorenzo Morosini, beide Procuratoren von San Marco und nach England gesendet, Georg III. anlässlich seiner Thronbesteigung seitens der Republik Venedigs zu begriessen. Der Bericht enthält keine politischen Geheimnisse und keine Staatsacten, aber eine umständliche Darstellung der politischen, religiösen und staatswirthschaftlichen Lage Grossbritanniens im Anbeginne der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Er ist aus einem Manuscripte der „Raccolta Correr“ genommen, wovon eine Copie der berühmte Archäolog Em. Cicogna besitzt.
- 3100 — Einen anderen Beitrag zur Geschichte Venedigs brachte Enrico Cornet in seinem „Giornale dell'assedio di Costantinopoli 1453 di Nicolò P. Barbaro“ (Wien, Tandler et Comp., VI, 82 S., 8^o.)²⁾. Der Herausgeber hat schon vor einigen Jahren 49 sehr interessante Briefe des Giosafatte Barbaro veröffentlicht. In obiger Schrift benützt er das Tagebuch des venetianischen Patriciers
- 3103 Nicolò Barbaro über die letzten Tage des byzantinischen Reiches nach einem in der Marcusbibliothek befindlichen Autograph. Der Antheil Venedigs an dem Todeskampfe der byzantinischen Cäsarenstadt tritt durch dieses Tagebuch recht deutlich hervor, welches auch mehrfache Aufschlüsse gibt über Genua's Politik in dieser Angelegenheit. Cornet's Anmerkungen sind zum grösseren Theile

¹⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1855, Nr. 180. — „Notizenblatt“ von Chmel, 1855, S. 97.

²⁾ Pezholdt's „Anzeiger“ 1856, Nr. 1, 4. — „Hamburger liter. und kritische Blätt.“ 1856, Nr. 40. — „Literar. Centralblatt“ 1856, Nr. 9, Sp. 135.

philologischen Inhalts und Erklärungen wenig bekannter Ausdrücke des Vene- 3110
 tianer Dialektes, hie und da auch Berichtigungen seiner Vorgänger. Besonders
 bemerkenswerth sind die Aufschlüsse über die vom 14. Februar 1452 bis 22.
 Februar 1454 getroffenen Anstalten Venedigs zur Abwehr der Osmanen und zur
 Wahrung seiner Rechte gegen Mohammed II., welche auch den damaligen
 Stand der orientalischen Handelspolitik Venedigs beleuchten. — Die übrigen 3115
 Schriften zur Geschichte Venedigs und der damit verbundenen Theile sind:
 „Controversa fra il Clero e il Comune di Padova del Secolo decimo terzo e relativo
 accordo. Per lo Nozze Zacco Prina“ (Padua, A. Bianchi, 23 S., 8^o). Dies ist der
 Abdruck einer „Bolla Papale dat. apud urbem veterem IV. Nonas Augusti 1290“. Sie
 enthält die zwischen der Geistlichkeit und der Gemeinde von Padua getrof- 3120
 fene Übereinkunft, Leistungen der Gemeinde betreffend, woraus erhellt, bis zu
 welcher Erbitterung auf beiden Seiten der Streit in dieser Angelegenheit gedie-
 hen war. Das Document ist aus dem „Codice statuario Carrarese“ S. 117—120,
 welcher im „Archivio civico antico di Padova“ aufbewahrt wird, genommen; —
 ferner „Commissione data dal Doge Alvise Mocenigo a Luiglo Giorgio eletto 3125
 provveditore a Marano nel 1573 public. da Jac. Peruzzi“ (Venedig, Naratov-
 vich, 12 S., 8^o) — und „Due diplomi inediti con cui i Re Luigi XIII. di Francia
 e Jacopo I. d'Inghilterra crearono Cavaliere lo sventurato Antonio Foscariul Amba-
 sciatore della Repubblica Veneta presso di loro“ (Venedig, Naratovich), „per le
 nozze Berchet Londonio“ herausgegeben von Nicolò Barozzi. 3130

(Fortsetzung folgt.)

Gachard, Notice historique et descriptive des archives de la ville de Gand. 1852.

Mitgetheilt von dem corresp. Mitgliede, Archivar Firnhaber.

Was das Archivswesen in jeder Richtung betrifft, muss Belgien unbedingt
 als Musterstaat anerkannt werden. Die Vortrefflichkeit seiner Einrichtungen, die
 weise Sorgfalt in der Leitung, die Art der Aufbewahrung, die Zugänglichkeit
 der literarischen Schätze für das gelehrte Publicum, die Brauchbarmachung
 für den öffentlichen Dienst, so wie die Menge der Publicationen die daraus her-
 vorgehen, sind freudige Erscheinungen für den Fachmann. Ebenso kann man
 die bei diesen Staatsinstituten Angestellten den besten in diesem Fache beizäh-
 len. Der hervorragendste ist aber der unermüdliche Gachard, Generaldirector
 der Archive (Archiviste general du royaume) dessen scharfe Auffassungsgabe
 und Unterbreitung der Vorschläge an die Regierung nicht minder anerkennens-
 werth als Archivsbeamten ist, als sein Fleiss und seine ameisenartige Emsigkeit
 in der Aufsuchung und Zusammenstellung der Materialien und deren Mittheilung
 an das gelehrte Publicum. Neben seinen ämtlichen Arbeiten der Generaldirection
 und den grösseren Staatspublicationen gewinnt er noch immer Musse, kleine höchst
 werthvolle Beiträge zur Geschichte und zum Archivswesen zu liefern. Wir haben
 eben zwei neue Publicationen vor uns, die voll des höchsten Interesses in beiden
 Richtungen sind. Das erste ist eine in dem XXVII. Bande der Memoires de l'Aca-
 demie royale de Bruxelles erschienene Abhandlung unter dem Titel: Notice
 historique et descriptive des archives de la ville de Gand par M. Gachard
 vorgelegt in der Sitzung vom 5. April 1852, ein mässiger Quartband von 161
 Seiten. Ähnliche Arbeiten lieferte Gachard von Namur und Bouvigne in den
 Analectes belgiques (1830) Tournai, Bruges, Antwerpen, Mecheln, Löwen in der
 Collation de documents inédits concernant l'histoire de la Belgique, von
 1833—1835.

In einem Lande (sagt der Verfasser) wie Belgien, wo die Macht der Ge-
 meinde mehr als einmal jener der Fürsten die Wagschale hielt, wo durch Bevöl-
 kerung, Reichthum, Handel, Industrie und Künste die Städte blühten und eine
 so bedeutende Rolle spielten, haben die Municipal-Archive eine Bedeutung, welche

für gewisse Zeiträume jener der fürstlichen Archive gleichkommt, oft sie übertrifft. Die Wichtigkeit der so aufgespeicherten Geschichtsmaterialien konnte einer so rüh- rigen Verwaltung wie die belgische, die den Vortheil der Einheit und des kleinen Raumes für sich hat nicht entgehen. Im J. 1826 erging diesfalls ein eigenes das Archiv regulirendes Gesetz. Es übersteigt den Zweck einer einfachen Anzeige der Gachard'schen Arbeit, in dieses Gesetz, worauf wir vielleicht ein andermal zurückkommen, näher einzugehen. Artikel 100 desselben verordnet: das Collegium des Bürgermeisters und der Schöffen überwacht die Archive, die Rechtstitel und die Register des Civil-Etats, und lässt Verzeichnisse in duplo anfertigen, so wie über die Urkunden und anderen alten Documente der Commune; dasselbe hat zu verhindern, dass kein Stück verkauft, oder auf andere Weise aus den Archiven entfremdet werde. Das eine der erwähnten Verzeichnisse bleibt der Commune, das andere ist kraft eines früheren Gesetzes an das königliche Staats-Archiv einzusenden. Doch beschränkte man sich nicht auf die Erwähnung dieser Massregel, sondern eiferte die Städte an, diese Verzeichnisse der Öffentlichkeit zu überliefern, oder wenigstens davon jene Theile drucken zu lassen, welche für Geschichtsforscher von Interesse und Nutzen sein könnten. Der Staat selbst ging hiebei mit dem besten Beispiele voran. (Gachard theilt das bezügliche Circular des belgischen Ministeriums vom 4. Juli 1849 in extenso mit). Allein auch in Belgien entsprach der Erfolg in dieser Richtung dem Wunsche der Regierung nicht ganz. Gachard klagt, dass zu wenig geschehe. Einige Communen entschuldigten sich mit der Unzulänglichkeit ihrer Mittel zu derlei Publicationen, andere mit dem Mangel an Arbeitern, die zu derlei die Probe der Kritik zu bestehenden Arbeiten fähig seien. — Gachard erkennt diese Ausflucht nicht an, nach seinem Willen hätte das Gesetz, statt zu wünschen, die Stadt nach ihrer Volkszahl oder ihrem Budget verpflichten sollen, fähige Archivare anzustellen; und er hat Recht, denn in der einen Stadt, die reiche Archive hat, gibt es keine Archivare, in andern untaugliche, in weiteren schlecht oder nicht besoldete, so dass man weder Fähigkeit noch Fleiss verlangen kann. Doch gibt er auch würdige Ausnahmen zu und hofft von Handhabung des citirten Gesetzes das Beste.

Die Archive von Gent bilden eine solche, die Vorarbeiten, welche von den dort angestellten Beamten geliefert wurden, ermöglichten die von uns dem grösseren Lesekreise zugeführte Arbeit Gachard's.

Diese Arbeit, ein Muster für derlei Darstellungen ist in 2 Theile getheilt: der erste enthält eine umfassende Geschichte des Archives selbst, der zweite gibt eine Beschreibung des Inhaltes.

Die Geschichte des Archives, der erste Theil, ist so sehr mit der Geschichte der Stadt selbst verwebt, dass einen Ausgang zu geben unmöglich ist. Die vielen Schicksale, welche in guten und schlimmen Zeiten die reiche und trotzige Stadt erlebte, hatten natürlich auch auf ihre Documente grossen Einfluss, und erklären die in denselben vorkommenden Lücken. Die vielen Revolten in Gent sind bekannt, sie endigten häufig damit, dass die Stadt ihrer Privilegien beraubt, diese selbst vernichtet wurden; so im Jahre 1469, wo ihr Hauptprivilegium von Philipp dem Schönen vom Jahre 1301 in Gegenwart Karl's des Kühnen zerschnitten wurde, 1485 unter Maximilian von Österreich mit mehreren anderen, 1539 durch Zerwürfnisse unter den Bürgern selbst, deren Hauptursache die Wuth des Volkes gegen einen ihrer Magistrate war, hervorgebracht durch das Gerücht, er habe aus dem „*Secret de la ville*“ eine Urkunde unterschlagen, welche der Stadt Gent die Suprematie über ganz Flandern zusprach; 1540 confiscirte ihnen Karl V. einen grossen Theil ihrer Privilegien u. s. w.

Im Verlaufe der Zeit verminderte sich der Werth solcher Urkunden, man legte ihnen nicht mehr die alte Bedeutung bei, doch besass Gent wenigstens immer Inventare seiner Documente, während diese z. B. in Brügge, Mecheln, Löwen, Namur fehlten. 1680 liessen die Schöffen eine andere wichtige Arbeit unternehmen: die Cartularien, registres des placards, aux publications und aux ordonances politiques wurden genau verzeichnet, rangirt und über jeden der 48 Bände ein alphabetischer Index verfertigt. — Zeuge des Sinnes der Stadt für die

Erhaltung ihrer Archive. 1694 wurde durch einen Beamten ein General-Index verfasst. Das 18. Jahrhundert wirkte verderblich auf die Archive wie überall. In der Revolution von 1789 erlitten sie beträchtlichen Schaden durch gänzliche Vernachlässigung und Missachtung, so zwar, dass die Urkunden beinahe öffentlich verkauft wurden; so kam es, dass von den 1578 von Lille zurückgekommenen Stücken die Hälfte vielleicht zu Grunde ging; selbst der sogenannte *coffre de fer*, der die wichtigsten Stücke enthielt, wurde lange Zeit vergeblich gesucht, bis man ihn in irgend einem Winkel auffand.

1794 wollte man die Archive deswegen ganz zerstören, weil die Register auf dem Deckel die Wappen des Königs und der ersten Schöffen trugen! Nur durch das Verwischen und Vertilgen dieser Wappen konnte man die Wuth der Volksvertreter bändigen.

Für die Stadt nicht besser war die Kaiserzeit. Im Jahre 1812 erging der Auftrag, die Archive zu untersuchen und diejenigen, welche verdienten in die Archive des Kaiserreichs einverleibt zu werden (natürlich die interessantesten) nach Paris zu führen; doch verhinderten die bald folgenden Ereignisse die Ausführung dieser Massregel. Endlich nach 1815 leuchtete wieder eine bessere Zeit. Historische Forschungen fingen an sich zu regen und unterstützt zu werden. Natürlich war darum die bessere Verwaltung der Archive „*car sans les archives point d'histoire*“ (p. 24). Die Anstellung tüchtiger, wissenschaftlich gebildeter Männer suchte die Wunden der vergangenen Zeiten zu heilen, und man hat darin riesige Fortschritte gemacht.

Bereits ist fertig und auch im Druck erschienen die erste Lieferung des „*Inventaire analytique des chartes et documents appartenant aux archives de la ville de Gand*“ (1849) 290 pag. in 40. 548 Stücke vom Jahre 1070—1430 sind darin beschrieben in der Weise, wie es Baron St. Genois in seinem „*Inventaire des chartes des comtes de Flandre*“ ¹⁾ gethan, d. h. die Daten sind immer genau nach dem Texte angegeben, mit der Übersetzung in neuerer Sprache — also genaue Regesten. Überdies wird der Zustand des Documentes angegeben, ob Original oder Copie, dieser oder jener Abtheilung angehörig — es werden die Register angeführt, in welchen sie eingetragen, die Werke wo sie abgedruckt sind — zweifelsohne die beste und durch den praktischen Gebrauch erprobteste Art für solche Arbeiten.

(Note.) Ich kann hier eine Bemerkung nicht unterdrücken. So vortrefflich mir diese Art der Bearbeitung scheint, so ist sie doch nicht vollendet. Gachard sagt, „*que les dates sont toujours textuellement transcrites et reproduites avec leur traduction dans le styl moderne quand cela est necessaire*“. Ich bin immer dafür, dass man die Regesten in der modernen Sprache und zwar so weitläufig als möglich mache. Darin aufgenommen sollen aber werden und zwar textuellement alle jene Stellen, welche sich entweder nicht genau übersetzen lassen, oder deren Vorlage im Original-Texte für die Forscher und Geschichtsschreiber von Interesse und Wichtigkeit sein kann, ebenso die einzelnen prägnanten Worte, welche besser unübersetzt bleiben und dem wissenschaftlichen Leser schon übersetzbar sind, nicht minder die Originaldatirung. Jeder Mensch, auch der beste Archivar kann irren, ich bin bei jedem Regest dem Mittheiler dankbar, wenn er mir, versteht sich nebst der Auflösung des Datums nach neuem Kalender, das alte Original-Datum angibt, dies vermehrt die Sicherheit und ist oft bei Streitfragen sehr entscheidend. Wie oft kann man sich nur auf diese Weise überzeugen, dass eine Urkunde, deren Regest in zwei verschiedenen Werken, aber in anderer

¹⁾ *Inventaire analytique des chartes des comtes de Flandre autrefois déposées au chateau de Rupelmonde, et conservées aujourd'hui aux archives de la Flandre orientale, publié par ordre du conseil provincial de la Flandre orientale etc. Gand 1843—1846, 1. vol., Nr. XLIV. et 580 pag.*

Textirung abgedruckt ist, dieselbe ist, wenn man die archivalischen Daten in originali mit beigegeben erhält.

Das zweite Heft des Inventars wird höchst wahrscheinlich jetzt auch bereits vollendet sein, das ganze Werk soll 4 oder 5 Lieferungen von c. 200 Seiten umfassen. Werthvolle Beigaben sind linguistische und numismatische Notizen, Register der Materien, Eigennamen und Ortsnamen u. s. w.

Gent besoldet jetzt einen eigenen Archivar und einen Adjuncten und hat eine eigene kleine Summe zum Ankauf von Archivalien und Hilfsmitteln ausgeworfen.

Der Archivar hat seit dem Jahre 1850, ausser der Classificirung der Archivalien, 1. auch die administrativen Papiere der Commune zu inventarisiren seit der französischen Occupation; 2. alle drei Monate Bericht zu erstatten über den Fortgang der Arbeiten; 3. ein resumé seiner Berichte wird alljährlich in den Jahresrapport des Bürgermeister-Collegiums aufgenommen. Überdies sind zwei Mitglieder des Communal-Rathes der Schöffe Van. Lokeren, Honorar-Archivar und der Rath St. Genois, Conservator der Bibliothek, beauftragt, über den Stand der Archive zu wachen und zu berichten. In dieser Weise geht Gent mit lobenswerthem Eifer voran auf diesem Felde, die guten Absichten der Regierung zu unterstützen und zu fördern und sich selbst den Ruhm des Verständnisses so wichtiger Verhältnisse zu vindiciren.

Gachard geht nun auf den zweiten Theil über, die eigentliche Beschreibung des Inhaltes der Archive.

Er theilt alle Documente nach den folgenden Abtheilungen ein:

- I. Chartes originales.
- II. Lettres missives recues (ontfangen brieven).
- III. Lettres missives ecrites (geschreven brieven).
- IV. Collaces (Repräsentativ-Körper der Commune, zusammengesetzt aus Schöffen und Adeligen) Collation.
- V. Politie memorien.
- VI. Cartulaires.
- VII. Registers et recueils concernant les troubles du XVI. siecle.
- VIII. Registres de la loi, des serments et de la bourgeoisie.
- IX. Registres aux resolutions.
- X. " " placards et ordonances des souverains.
- XI. " " publications " du magistrat.
- XII. " " decrets du gouvernement.
- XIII. Register divers.
- XIV. Comptes.
- XV. Collection d'autographes.

Ich muss gestehen, dass mir diese Unterabtheilungen zu zahlreich erscheinen, es hätten sich wohl mehrere in eines zusammenziehen lassen, so z. B. II und III in eine einzige Rubrik Correspondenz, X, XI und XII in eine: Gesetze, u. s. w. Doch mag Herr v. Gachard die Eigenthümlichkeit der Archivalien dazu bewogen haben, wir wollen ihm dies nicht als einen Fehler anrechnen.

Die Nr. 1. Original-Urkunden umfasst: Jene von Karl V. 1540 zurückgestellten, 2. die im Jahre 1543 denselben beigegebenen, 3. 326 Privilegien und Gunstbriefe, welche die Stadt 1578 zurückerhielt, nachdem von der Gesamtzahl 276 verloren gegangen waren, 4. 1213 Stücke, welche in die drei ersten Rubriken nicht gehören, darunter 4 vom XIII., 16 vom XIV., 201 vom XV., 474 vom XVI., 420 vom XVII. und 98 vom XVIII. Jahrhundert. — Summa aller Urkunden über 1600 Stück.

Die älteste ist vom J. 1178 — ein Schiedspruch von Philipp, Erzbischof von Cöln. Dann folgt die berühmte Urkunde der Königin Mathilde über das politische und legislative Regiment der Stadt ohne Datum, — welche man ins

Jahr 1190 setzt, dann eine gleichfalls undatirte des Grafen Balduin — ins Jahr 1191 rangirte, 6 Urkunden von 1197 und 1199.

Keine Stadt Belgiens, mit alleiniger Ausnahme von Ypern vielleicht, besitzt so viele Original-Urkunden des XII. Jahrhunderts. Vom XIII. Jahrhundert sind c. 80, 220 vom XIV., 275 vom XV. Leider sind viele beschädiget und der Siegel beraubt.

Folgen hierauf die Regesten aller jener Urkunden, welche Gachard das meiste geschichtliche Interesse horten. Wir werden davon nur jene kurz andeuten welche für Österreich von Bedeutung sind.

1477, 12. Nov. Bruxelles. Abolition accordée par Max. et Marie a ceux de Gand, pour une émeute qui avait éclaté le 5 nov. et ce comme étant la première grâce que les Gantois avaient sollicitée du duc depuis sa réception au comté de Flandre.

1487. Beitritt der Städte Bruges und Ypern zum Vertrage von Arras, 31. Oct. 1487. Protestation des Lievin Bomveus comme procureur des trois membres de Gand contre l'élection de la loi faite par huit éulseurs que le roi des Romains avait nommés, obwohl der König nur vier ernennen soll, und die andern vier die Stadt.

1487, 7. Nov. Protestation desselben gegen K. Max, welcher, statt ohne Begleitung nach Gent zu kommen, alle Truppen von Flandern mitbrachte, wogegen die Genter sich bewaffneten um sich zu schützen — daher diese Waffenergreifung keine Emeute genannt werden könne, und daher die diesfalls verfügte Entziehung ihrer Privilegien ein ungerechter pretext sei.

20. Jän. 1487. Klagen gegen K. Max.

27. Jän. 1487. Klagen gegen K. Max.

4. Nov. 1488. Innocenz VIII. hebt das über Brügge, Gent und Ypern verhängte Interdict auf, welches er zu Gunsten K. Maximilian's erlassen hatte.

11. Dec. 1541. K. Marie nimmt das don gratuit der Stände von Flandern an.

1549. Nachfolge des Erzherzogs Philipp.

7. Aug. 1553. Proposition wegen Geldhilfe.

1553, 1 März. Item. Umtriebe des Königs von Frankreich, um die Heirath der Königin von England mit Spanien zu hintertreiben.

1578 und 1579 Religionsfriede in Gent.

23. Jän. 1579. Acte de l'union d'Utrecht.

II. Lettres missives reçues. Empfangene Briefe.

Sie umfassen 56 Fascikel und reichen vom J. 1460—1795. Nicht alle betreffen den Magistrat von Gent, viele sind an die états oder an die quatre membres de Flandre gerichtet. Das Vorkommen dieser letzteren erklärt sich dadurch, dass die Stände von Flandern bis ins XVII. Jahrhundert keinen bestimmten Ort ihrer Versammlung, oder als Aufbewahrungsort ihrer Papiere hatten. Daher blieben ihre Acten in den verschiedenen Städten liegen, wo sie zeitweilig sassan, und die Communalbeamten auch die Dienste des Archives besorgten.

Diese Sammlung ist übrigens arm; sie enthält aus der Epoche der Herzoge von Burgund nur Einen Brief vom 26. Sept. 1460. In der späteren Zeit des XVI. Jahrhunderts ist sie reich und wichtig. Gachard gibt aus dem Inhalte mehrere Proben im Auszuge und in extenso.

Abgesondert von diesem grossen Ganzen der Briefe sind jene der Prinzen von Oranien in einem Bande 82 Stücke, vom 23. Jän. 1578 bis 19. Juni 1584. Von diesen sind bereits gedruckt: 17 in dem 2. Bande von de Tonge Verhandelingen en onuitgegeven stukken betreffende de geschiedenis der Nederlanden 1827, und 15 von H. Groen van Prinsterer in seiner Correspondance inédite de la maison d'Orange Nassau. Die übrigen will Gachard dem demnächst erscheinenden 4. Bande seiner Correspondance de Guillaume le Taciturne einverleiben. Im Jahre 1844 hat man aufgefunden ebenfalls abgesondert: Lettres missives du duc de Parme et de Pierre Ernest comte de Mansfelt au magistrat de la ville de Gand, suivies de lettres relatives au mariage d'Albert et d'Isabelle et remontrances du clergé à ce sujet de 1588 à 1598.

III. Lettres missives ecrites, geschriebene Briefe.

Diese Sammlung beginnt 1550 und endet 1794. 34 Fascikel und begreift alle von der Stadt und ihren Functionären an Fremde gerichtete Schreiben.

IV. Collaces (Collationen). Collace ist der Repräsentativ-Körper der Commune und besteht aus den Schöffen und den Notables. In diesen Papieren, 24 Fascikel von 1540—1794, sind die dieser Körperschaft gemachten Propositionen und von ihr gefassten Beschlüsse im Original vorhanden.

V. Politie Memoiren. Diese enthalten Memoiren, Copien von Stücken, Notizen, Bruchstücke von gerichtlichen Acten, Instructionen für die Deputirten nach Hof, Berichte, welche diese an den Rath erstatteten, Bittschriften an die quatre membres und der letzteren an den König, Versammlungsacten, Auflagen, aides et subsides, u. s. w.

VI. Cartulaires. Sammlungen und Urkunden und Privilegien; doch finden sich darin auch vor Briefe, Streitsachen und andere Gegenstände, welche man des Copirens werth erachtete.

Diese Abtheilung erscheint H. Gachard so werthvoll, dass er die einzelnen Stücke specificirt. Wir können ihm hier nicht folgen, sondern verweisen auf das Buch selbst. Sehr viele für die Geschichte Karl's V. wichtige Daten finden sich in ihnen vor. Gachard beschreibt 17 A—R davon.

VII. Registres et recueils concernant les troubles du XVI. siecle — die grosse Geschichtsepoche der Niederlande — daher die sie betreffenden Archivalien die wichtigsten.

Auch diese beschreibt Gachard im Detail:

A) Documents concernant les troubles et nouvelle religion. Octob. 1564 bis Aug. 1566.

B) Relations concernant ut sup. 1565—1567.

C) 1566, und 1 Stück von 1579.

D) Documents sur la restitution des privileges 1577 et l'arrestation des seigneurs d'Arschot 1577—1580.

E) Stuckx raekende d'Unie van Utrecht. (Stücke die Utrechter Union betreffend.)

F) Register ohne Titel mit der Bezeichnung Y. 672 Blätter. Es enthält Stücke aus dem Jahre 1577 als Briefe von Don Juan d'Austria, des Staatsrathes, der Stände u. s. w.

G), H) und I) ebenfalls Actensammlungen der Jahre 1578, 1577—1583 und 1579.

VIII. Registres de la loi des serments et de la bourgeoisie. Enthält die Veränderungen in den Magistratualen (seit 1301), die Eidesformeln für diese, die Bürgerschaftsbücher, d. i. die Zulassung oder Verleihung der Bürgerschaft. Alles in Bänden.

IX. Registres aux resolutions. Diese sind zweierlei: Resolutionen des Magistrates, und solche der Stände von Flandern.

Von den erstern sind 48 Bände von 1549—1794, von dem der Stände 18, nur einzelne Jahre enthaltend, vorhanden. Von 1564—1595, dann von 1670—1783. Die flandrischen Stände stehen in der Aufbewahrung ihrer Acten weit denen von Hennegau und Brabant nach. Die ersteren besitzen sie von 1527 an gegenwärtig in Mons. Die noch älteren derer von Brabant gingen theilweise in dem fürchterlichen Bombardement von Brüssel durch Villeroi 1695 zu Grunde.

X. Registres aux placards et ordonnances des Souverains. 8 Bände und 6 Fascikel von 1515—1795 (landesfürstliche Gesetze).

XI. Registres aux publications et ordonnances du magistrat. 23 Bände von 1482—1616 und von 1545—1727, dann 1 von 1337 und 1338, 1 von 1628—1644, 1 von 1781—1791 und 1782—1787.

XII. Registres aux décrets du gouvernement. 4 Bände enthalten die Decrete und Depeschen (Erlässe) der Regierung von 1725, der Regentschaftsperiode der Erzherzogin Maria Elisabeth bis Joseph II.

XIII. *Registres divers*. In diese Rubrik nimmt Gachard alles auf, was sich in die andern nicht rangiren liess als: Tonlieux, Wasseracten, einige Privilegien, mehrere Cartularien aus der Abtei St. Peter die um so interessanter sind, als sich weder die Originale noch die Copien unter den Archivalien von St. Peter befinden, welche in dem ständischen Archive zu Gentaufbewahrt werden.

XIV. *Comptes*. Eine Reihe von Communal-Rechnungen vom Jahre 1314 angefangen bis 1790, jedoch fehlen einige Jahre.

Ausser diesen allgemeinen Rechnungsacten sind in dieser Abtheilung auch besondere enthalten, als: Anleihesachen, Geldsachen aus der Zeit der Unruhen unter Max I., Kirchengelder etc.

XV. *Autographen-Sammlung*. Diese Unterabtheilung scheint uns wohl überflüssig, Gachard gesteht selbst zu, dass sie dasselbe enthält, wie andere derlei Sammlungen. In jedem grösseren Archive scheiden sich einzelne dem Inhalte nach werthlose Sachen als Autographen aus, sind aber immer verwerflich, wenn nicht der Zweck dabei verfolgt wird, sie als eine Controle zur schnellen Erkennung von Original-Unterschriften zu benützen — weil häufig, durch die Wuth sie zu bereichern, die eigentlichen Archivzwecke leiden. Als interessante piece citirt Gachard einen Brief, womit Guicciardini dem Magistrate von Gent ein Exemplar seiner Description des Paysbas überreichte, ganz eigenhändig; — einen Brief des berühmten Sanderus, Herausgebers des *Flandria illustrata* und *Brabantia sacra* † 1664, über die Nothwendigkeit in Gent eine öffentliche Bibliothek zu errichten.

Als Anhang sind dem Werkchen beigegeben:

1. Ein Circulandum des Ministers des Innern an die Gouverneure der Provinzen, womit er ihnen die Publicirung und Gemeinnützigmachung ihrer Archive anempfiehlt, vom 4. Juli 1849.

2. Inventarium der dem Erzherzoge Maximilian am 22. Juli 1485 durch den Magistrat von Gent überlieferten Documente.

3. Extract aus dem Inventar der Documente, welche der Regierung der Niederlande zu Lille, in Folge des Vertrages von 1769 ausgeliefert wurden. Gachard macht dazu die Bemerkung dass alle diese Urkunden 1794 nach Oesterreich gebracht wurden und sich noch dort befinden.

4. Urkunden die Unruhen in Gent betreffend, 1566—1567. 32 Stücke in extenso abgedruckt.

Register:

Wir schliessen diese Anzeige mit dem Wunsche, dass man auch in Oesterreich und allen seinen Theilen dahin trachten möge, ähnliche Arbeiten zu fördern. Welche Unterstützung würden sie dem Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber gewähren. Auch nur darum haben wir den Inhalt des vorliegenden Büchleins so detaillirt angegeben, um zu zeigen, in welcher Weise beiläufig derlei Arbeiten anzugreifen wären.

(Note.) Circulaire du ministre de l'interieur aux gouverneurs des provinces. Bruxelles le 4. juillet 1849.

Monsieur le gouverneur!

La plupart de nos grandes villes, et même plusieurs localités d'une importance secondaire, ont en leur possession des archives, qui intéressent, à un haut degré, soit l'histoire locale, soit l'histoire générale du pays: mais ces richesses historiques restent presque toujours ignorées des personnes qui sont le plus intéressées à en faire usage à défaut d'un inventaire, qui présente un résumé analytique, clair et précis, de tous les documents, dont chaque collection est composée.

De tels inventaires ont été publiés par le gouvernement, pour ce qui concerne les archives générales de l'Etat, et dernièrement, la ville de Gand a livré à la publicité un pareil travail, très utile, pour les chartes et documents qui appartiennent à cette ville.

Il est à désirer, monsieur le gouverneur, que cet exemple soit généralement suivi, et que les administrations communales ne soient pas arrêtées par la

dépense qu'entraînerait la publication des inventaires, lorsqu'il est reconnu qu'il doit en résulter une haute utilité, non seulement pour la science historique mais aussi pour l'administration, voir pour les particuliers.

Je vous prie d'appeler sur cet objet important l'attention des administrations communales des villes de votre province où il existe des dépôts d'archives d'une certaine valeur.

Le gouvernement se fera un devoir de leur faciliter le travail qu'il s'agit d'entreprendre, en mettant ceux, qui en seront chargés en rapport avec M. l'archiviste de l'Etat, qui est à même de leur donner des conseils et des avis utiles, par l'expérience qu'il a acquise en cette manière.

Il me serait agréable, monsieur le gouverneur, de recevoir le plus tôt possible, de votre part, un rapport sur le résultat des démarches que vous aurez faites pour parvenir au but indiqué.

Le ministre de l'intérieur
Ch. Rogier.

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren
1486—1496.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H*. von S*. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Von der Mul daselbs vnd Angerl.

Siligin. metr. 9 denar. 30.

hanns.

Kendelpaeh predium.

Denar. 30 Stewr denar. 30 pull. 1.
(Fol. 12.)

Ruprecht } medietatem.
vrich }

Gaispergs Aw.

Siligin. Scaff. 1 Auen. 3 Stewr solid. 3 fur Iudocus swartz (andere
ain Swein denar. 70, ain fuerder hew ain fuerder Schrift) Elisabeth sola.
holtz denar. 60 pull. 1.

Hindter vnd voder Aschaw.

Denar. solid. 12 Stewr solid. 3 holtz 2 fuerder. denar. 40 pull. 2.

Conradus } medietatem.
Georgius filius }

Sweinsteig.

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr denar. Thomas habet totum.
80 ain Swein denar. 70 et lignal. denar. 60 pull. 2. Michel (ausgestrichen.)

Prewhaws.

Denar. 60 Stewr solid. 3 ain fuerder holtz Rudolfus (ausgestrichen.)
denar. 15 pull. 1. vrich laspulner.

Hintterweispach.

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr denar.
60 ain Swein denar. 70 ein fuerder holtz vnd hew, Gorg.
denar. 60 pull. 1.

Vnderweispach.

Siligin Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr denar.
60 ain Swein denar. 70 ein fuerder hew vnd holtz
denar. 60 pull. 1.

Michel }
Conradus (ausgest.) } medie-
Georgius filius. } tatem.

Gramerstat.

Auen. Scaff. 2 Stewr denar. 28 ain fuerder
holtz denar. 18 pull. 1.

Gorg ogkerl saluo jure cohe-
redum.

Teuffental.

Siligin. Scaff. $\frac{1}{3}$ Auen. Scaff. $\frac{1}{3}$ Stewr.
denar. 40 pull. 1.
(Fol. 13.)

Gorg ockerl medietatem.
Oswald Awer (unterstrichen.)
Gorg okerl.
vlrich filius.

Ze Fuschel vier lehen.

Das erst:

Denar. 30 Stewr. denar. 30 pull. 1.

Conradus.

Das ander zu dem prunn.

Denar. 30 Stewr. denar. 30 pull. 1.

Jacobus veldner (ausgestr.)
Georgius.

Das dritt zwai tail in der Swannt.

Denar. 30 Stewr. denar. 30 pull. 1.

Gorg

Der dritt tail in der Swannt.

Denar. 30.

katherina }
Johanes maritus } ausgestr.
Anna filia, Georgius maritus.
Jacobus. Gorg (ausgestr.)
Hanns schnesser.

Das Vierd hintterperg.

Denar. 30 Stewr denar 30 pull. 1.

Tafern zu prunn.

Denar. 24.

Walpurgis.
Gorg maritus.

Der zehent in der kopl.

Siligin. Scaff. 10 Auen. Scaff. 10

Nota ad quamlibet Scaff. Siligin. census et
decime suprascriptam superadditur vna metreta
Siliginis.

Gorg }
Conrad } habent insscri-
ptionem.

De silua prope Nochstain.

Conrad von Aschaw vnd Thomas kelch denar. solid. 6.

Gorg keekh vnd Conrad Rotnpacher denar. solid. 6.

Gorg von hintterweispach denar. solid. 6.

Gorg ockerl denar. solid, 6.

Conrad Rotnpacher denar. solid. 6.

Cristan Rot denar. solid 6.

(Fol. 14.)

Summa reddituum inclusa decima huius officij.

Siligin. Scaff. 35 minus 1 metret.

Auen. Scaff. 54.

Pull. 41.

Pull. carnispruual. 34.

Oua 180.

Denar. libr. 32 denar. 5.

(Mit anderer Schrift und eingeschoben.) Item decima in talgew super duobus prediis scilicet an der herrengruob et an der Sag emptis per Episcopum dominum bertoldum, colligitur ad fideles manus iuxta ratam in literis emptionis expressam collationem.

Das Gericht diennet Jerlich.

Denar sol. 10

nunc vacat istis temporibus.

Nota quod omnia predia suprascripta soluunt Stewra et pullos pro voluntate domini.

Nota quod in omnibus prescriptis predijs et in feudatis Juditium attinet Ecclesie Chiemensis preter mortem, quam infligit prece Archiepiscopi, Inditium prediorum in fuschel non attinet Ecclesie Chiemensi.

Nota quod in omnibus predijs prescriptis due partes decime attinent Ecclesie Chiemensi.

Nota das Rasgeiad in der kopl diennet Jerlich Georgij maderpalg ain fuchspalig ain.

Vermerekt was meins gnedigen herren von Kiemsee Ambtmann uber vnd von seiner gnaden vrbar wegen in der herschaft meins gnedigen herren von Saltzburg gelegen ze richten hat.

Von erst vmb das Erb.

Vmb uberpawen uber Zewn.

Vmb uber maen uber maissen das paiden halben das vrbar angehört.

Item wer ainen Marebstain auspricht oder aufsteckt zu vnrecht, oder wer die bericht furt ab dem vrbar oder dem anderen sein holtz prennt, auf dem vrbar oder in der slecht oder wer den weeren bei dem wasser auf dem vrbar nicht weert Also das daon schad beschicht oder vmb Anlajt auf dem vrbar.

Ita habetur in literis domini Ortolfi Archiepiscopi quondam Saltzburg. etc. datis hominibus suis in Zilerstal, cuius datum est 1354, ne desuper oriatur dissensio inter prefectum in kropfsparg et prepositum domini Saltzburg. eiusdem vallis et sic a simili ex quo predia Ecclesie Chiemensis prius fuere vrbarium domini Saltzeburgen.

(Fol. 15.)

Coloni dant in stifta stiftkrewtzer scriptori
denar 2.

Ennstal.

In Valle Anasi.

Rewnkirchen hueb in parrochia haws.

petrus.

Denar. solid. 21 pull. 4.

Aw.

Denar. solid. 10 minus denar. 5 pull. 2 Oua Mathens filius barbare.
40 pasce.

Nochuelden.

Denar. sold 17. pull. 2.

oswald.

In parrochia Grebming.

Curia lengdorf.

Siligin. modios 12 Auen. mod. 12 denar. hauns (ausgestr.) petrus frater
libras. 4 solid. 4 pull. 8. juxta literas. gressing.
hanns.

Nota ad Curiam lengdorf spectat alpis que
vocatur Rassnpach auf alter hutstat vnacum ante-
riori parte wlgariter Aichannkar.

Molendinum.

Denar. solid. 7, denar. 20.

hanns (ausgestr.) gressing.
hanns.

Taberna.

Denar. solid. 5.

hanns gressing (ausgestr.)
lienhard lehner maritus filie
gressing.

Widem zu Grebming.

Denar. liber. 3. pull. 2.

lienhardus.

Des pfarrer hofstat zu Grebming.

Denar 44.

Ain haws zu Grebming.

Denar. solid. 4.

Erhardus Tonr.

(Fol. 16.)

Prugkarn.

Denar. 72, pull. 1.

Andreas hertz.
Cecilia vxor.

Am Stad ain wisen.

Denar. 32 pull. 1.

vitrici in Grebming.

Daselbs Swabem aigen zu prugkarn.

Denar. 32.

hanns.

Von einem Gartel bei der prugkh.

Denar. 16.

Conradus kerss.

Daselbs ain aigen zu prugkaren.

Denar. 10.

Gorg gros.

Ad Sanctum Michaelen.

Hueb daselbs vltra censum Capellani capelle
denar. sol. 22.

Denar. solid. 18.

Egkel.

Vidler guetl daselbs.

Denar. solid. 10.

hanns finikh.

An der widem am perg ob Sand Michel.

Denar solid. 12, denar. 24, pull. 1.

lorentius.

Molendinum ibidem.	
Denar. solid. 4, denar. 10 pull. 1.	hanns lobenwein.
Auf rewtt predium Murren guetel.	
Denar. solid. 6 pull. 1. (Fol. 17.)	hanns kolgrueber.
Auf Rewtt de agris.	
Denar. 10.	hanns.
Daselbs de agris.	
Denar. 10.	hanns.
Ze Tuntzendorf.	
Denar. 10.	rothin
Predium Selikh wasser gutt.	
Denar. solid. 6.	Michel (ausgestr.) kessler. Jodocus.
Daselbs de Suabis Areis vel agris.	
Denar. 14.	wolfgangus.
Egling de quodam agro.	
Denar. 43.	lienhart zehner.
Ain gut daselbs.	
Denar. solid. 6 pull. 2.	wolfgang aigner.
Oblaren predium.	
Denar. solid. 4 minus denar. 10 pull. 2.	lienhardus.
Geresdorf.	
Denar. solid. 5.	hanns kautz (ausgestr.). Martinus Walpurgel vxor.
Matzelgarn.	
Denar. 48 pull. 2.	hanns gressing.
In hof Curia.	
Denar. libr. 7, Pull. 4. (Fol. 18.)	paulus Schalsserl filius. hanns Schalsserl (durchstr.) doro- thea vidua.
Daselbs predium vnum Amelreich.	
Denar. libr. 1 pull. 1.	Georg am gries.
Hacharen predium.	
Denar. solid. 20 pull. 2.	Gorg.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Die Localgeschichte Venedigs ist nur durch zwei Werke, ein artistisches von grossem Umfange und eine kleine Monographie vertreten. Ersteres ist „Il Palazzo ducale di Venezia illustrato da Francesco Zanotto“ (Venedig, Antonelli, 4^o), welches vom 57.—64. Hefte ist fortgesetzt worden. — Dieses grossartige, namentlich durch seine — wenigleich nur in Umrissen, aber mit seltener Correctheit und Schönheit ausgeführten — Zeichnungen hervorragende Werk wird von einem ausführlichen und aus Quellen gearbeiteten historischen Texte begleitet; desshalb wurde dieses Werk auch unter die geschichtlichen eingereiht. Der Verfasser theilt dasselbe in 24 Abtheilungen, nach 24 Haupttheilen und Gemächern des Palastes ab. Jeder Theil, als z. B. das Äussere des Palastes, die Stiegenhalle, die goldene Treppe, der Schildsaal, der Saal mit den vier Pforten, der Saal der Zehn, das Gemach der Inquisitoren, der Saal des grossen Rathes, der Saal des Beschlusses u. dgl. m., bildet eine für sich bestehende Monographie, die durch Tafeln, deren Anzahl sich für einen Abschnitt oft bis auf 30, 40 erhebt, illustriert und durch einen das kleinste Detail schildernden Text erläutert wird. Das ganze Werk wird 3 starke Quartbände bilden. Die bisher erschienenen Tafeln der 64 Hefte erheben sich bereits über ein und ein halbes Hundert. — Eine kleinere Monographie ist von Giov. Battista Guioito erschienen: „Cenni storici sull' antica Città di Jesolo e sulla origine della Cava Zuccherina“ (Venedig, G. Longo, 18 S., 8^o) mit Angabe sämmtlicher Bischöfe, welche von 876—1463 den Bischofssitz von Jesolo eingenommen haben. — Von topographisch-historischem Interesse ist die „Per Nasse Fabris-Callegrari“ von B. V. Luciani herausgegebene Festschrift: „Relazione di Cividal di Belluno presentata nell' eccell. Collegio dal nob. Ser Francesco Zen ritornato da quel Regimento 1609, 6 Ottobre“ (Venedig, Merlo, 22 S., 3 Bl.), worin neben der Darstellung der Verwaltung, Topographie und historischen Notizen aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts auch die nach 14 Gemeinden des Gebietes vorgenommene Volkszählung enthalten ist. — Endlich kann hier noch die Druckschrift: „Cenni sulla storia fotografata dell' Architettura di Venezia“ (Venedig, Grimaldo, 64 S., 8^o) angeführt werden, welche zur Erläuterung einer Reihe photographirter Ansichten Venedigs in Druck gelegt worden ist. Diese Erläuterungen sind historisch-ästhetisch. Sie gehen vorerst die Bauten Venedigs nach den verschiedenen Gattungen des Baustyls durch, und zwar beginnend mit dem römisch-christl., folgen der byzantinische, lombardische, arabische Spitzbogen-Styl, der Styl des Wiederauflebens der Künste, der classische Styl und der Styl des Verfalles. Nun folgen kleine historische Skizzen über 160 Plätze, Kirchen, öffentliche und Privatbauten Venedigs mit jedesmaliger Angabe des Erbauers.

- Reicher als die Localgeschichte ist aber die Personengeschichte Venedigs und seiner Provinzen, sowohl durch grössere biograph. Werke, als auch durch einzelne Biographien vertreten. Unter den grösseren biographischen Werken sind zuerst zu nennen die „*Biografia del Doge di Venezia . . . Edizione seconda*“ (Venedig, Grimaldo, gr. 4^o). Das vollendete Werk wird 60 Hefte in 2 Bänden mit 120 Porträten im Kupferstich umfassen. Bis Ende 1855 sind 43 Hefte erschienen. Der Text ist von Franc. Caffi, Giov. Casoni, Emanuel Ritter Cicogna, Gianant. Moschini und Giov. Veludo bearbeitet; die Tafeln sind von Ant. Nani gestochen. Diese zweite Auflage ist durch die der Biographie eines jeden Dogen zum Theil auf besonderen Blättern beigegebene Darstellung und Beschreibung der Münzen, welche unter seiner Regierung geprägt worden, bereichert und vermehrt. Der Stich der Porträte und Münzen ist sehr sorgfältig ausgeführt. Die Biographien der einzelnen Dogen sind kurz und beschränken sich mehr auf allgemeine Daten, hingegen ist der numismatische Theil des Textes mit grosser Ausführlichkeit behandelt. — Ein zweites grosses Biographenwerk ist das „*Panteon Veneto*“ (Venedig, Teresa Gattei, 4^o)¹⁾, wovon bisher 25 Hefte erschienen sind. Den biographischen Theil bearbeitet der als Kanzelredner bekannte Abbate Giuseppe Veronese, die Porträte sind in Kupferstich von Dala ausgeführt. Die bisher erschienenen Biographien behandeln folgende in Venedigs Geschichte hervorragende Personen: Enrico Dandolo (geb. 1108, gest. 1205); — Lazzaro Bonamico, Dichter (geb. in Bassano 1479, gest. 1552); — Marco Polo, der berühmte Reisende (geb. in Verona 1251, gest. 1323); — Lorenzo Giustiniani, Patriarch von Venedig (geb. 1380, gest. 1456); — Egidio Forcellini, Lexikograph (geb. zu Fener 20. August 1688, gest. 4. April 1768); — Andrea Palladio, Architekt (geb. zu Vicenza 13. November 1518, gest. 19. August 1580); — Tiziano Vecellio, Maler (geb. zu Pieve a Cadore 1477, gest. 27. August 1576); — Pietro Bembo, Philolog und Geschichtschreiber (geb. 20. Mai 1470, gest. 1547); — Aldo Manuzio, Typograph (geb. zu Bassano 1449, gest. 6. Februar 1515); — Apostolo Zeno, Gelehrter (geb. zu Venedig 11. Dec. 1668, gest. 1750); — Francesco Bianchini, Philosoph, Archäolog und Mathematiker (geb. zu Verona 13. December 1662, gest. 1728); — Tiberio Deciano, Rechtsgelehrter (geb. zu Udine 3. August 1509, gest. 7. Februar 1582); — Lucio Doglioni, Geschichtsforscher (geb. zu Belluno 21. August 1730, gest. 1803); — Giorgio Barbarella, genannt Giorgione, Maler (geb. zu Castelfranco 1477, gest. 1511); — Francesco Morosini, Doge (geb. im Peloponnes 1618, gest. 1694); — Paulo Paruta, Geschichtsforscher (geb. 14. Mai 1540, gest. 1598); — Anton Lazzaro Moro, Geolog (geb. im Friaul'schen 13. Mai 1677, gest. 1764); — Giovanni Arduini, Geolog und Paläontolog (geb. zu Caprino im Veronesischen 16. October 1714, gest. 21. März 1795); — Benedetto Marcello, Componist und Musiker (geb. zu Venedig 24. Juli 1686, gest. 1739); — Marco Foscarini, Doge (geb. 1695, gest. 1763); — Vincenzo Scamozzi, Architekt (geb. zu Vicenza 1552, gest. 1616); — Carlo Goldoni, Lustspieldichter (geb. 1707, gest. 1793); — Gaspare Gozzi, Dichter (geb. 20. December 1713, gest. 1786) — und Francesco Algarotti, Schriftsteller (geb. zu Venedig 1712, gest. 1764). — Ausser den genannten grossen biographischen Werken, Venedig und seine Provinzen betreffend, erschienen noch mehrere kleinere und darunter zum grössern Theile Biographien einzelner Personen, geboren in Venedig, Verona, Padua, Vincenza, Belluno und in anderen Orten. In analoger Weise, wie der von Schlichtegroll begonnene, und bis auf den heutigen Tag fortgesetzte „*Nekrolog der Deutschen*“ erscheinen auch in Venedig alljährlich die gesammelten Nekrologe der im abgelaufenen Jahre Verbliebenen, die sich in einer oder der andern

¹⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1855, Nr. 260. — „Cronaca“ . . . Giornale pubbl. da Ign. Cantù, 1855, S. 1011.

Art Verdienste um den Staat und das Gemeinwohl erworben haben. Im J. 1855 kamen zwei solche Schriften heraus: „*Menzioni onorifiche del defonti di Venezia. II. Semestre 1854*“ (ebendas., Perini, 8°), — und „*Menzioni onorifiche del defonti I. Semestre 1855*“ (ebendas.). Diese „*Menzioni*“ enthalten die Inschriften der Denkmäler, die Nekrologe, die auf Verstorbene geschriebenen poetischen Nachrufe u. dgl. m. — Einen Beitrag zur Lebensgeschichte eines Künstlers älterer Zeit bildet der „*Processo del Sansovino*“ (Venedig, Naratovich, 28 S., 8°). Sansovino, Jacopo Tatti genannt, hatte sich im Jahre 1527 von Rom, wo die Bourbonen alles mit Feuer und Schwert verwüsteten, nach Venedig geflüchtet und daselbst eine gastliche Stätte gefunden. Er wurde bald von der Regierung mit der Ausführung grossartiger Bauten betraut, welche noch jetzt, wie die goldene Treppe im Dogenpalast, das Münzgebäude u. a. Bewunderung erregen. Am 18. December 1545 geschah es, dass in einem von Sansovino ausgeführten Bau, in der sogenannten „*Libreria*“, welcher gegenwärtig einen Theil des königl. Palastes bildet, das Gewölbe einstürzte und einen grossen Schaden verursachte, Sansovino wurde desshalb verhaftet und ihm der Process gemacht. Zu seinen lebhaftesten Vertheidigern zählten Don Diego Mendoza, Gesandter Kaiser Karl V., der Bildhauer und Poet Danese Cattaneo und Aretino, welche seine Befreiung erwirkten. Dieser Process bildet den Inhalt der obigen Schrift. — Die übrigen biographischen Arbeiten betreffen einzelne Personen der neueren Zeit. Über geborne Venetianer und solche, welche sich Verdienste um Venedig zunächst erworben haben, erschienen: „*Della vita e degli studi di Francesco Enrico Trols, medico veneziano*“ (geb. 28. Sept. 1780, gest. 30. Mai 1834). *Discorso del Dr. Luigi Nardo* (Venedig, Naratovich, 28 S., 4°). Der Biographie ist auch das Porträt von Trols beigegeben, der nicht blos als praktischer Arzt ausgezeichnet war, sondern sich als medicinischer Schriftsteller einen Namen erworben hatte. — „*Orazione funebre in lode del Cavaliere Alessandro Racchetti*“ (geb. 2. Mai 1789, gest. 24. April 1854), letto dall' Abate D. Franc. Nardi (Padua, Bianchi, 16 S., 4°). Racchetti war Professor der Rechte an der Universität zu Padua, Präsident des I. R. Istituto Veneto di scienze ecc. und bekleidete die höchsten Facultätswürden, wie auch der Staat seine vielseitigen Verdienste um die Wissenschaft durch mehrfache Auszeichnungen belohnt hat; — „*Elogio del Conte Nicolo Priuli, Presidente alla Commissione degli asili d'infanzia in Venezia*“ (geb. 24. Mai 1792, gest. 11. Febr. 1854), letto dal Conte Pierluigi Bembo (Venedig, G. Longo, 52 S., 8°¹). Graf Priuli widmete sein ganzes Leben der öffentlichen Wohlfahrt. Der „*Pia fondazione degli asili*“, welcher er insbesondere sein Wohlwollen zugewendet, testirte er 60000 Lire. In Folge dessen beschloss das Municipium Venedigs seine Marmorbüste im Municipalpalaste aufzustellen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der in obiger Schrift enthaltene Vortrag gelesen. Der Schrift liegt die Abbildung der Büste bei. — „*Il Medico cattolico. Elogio funebre al Co. Tomaso di Porcia e Brugnera, Dottore in Medicina*“ (geb. 1. Oct. 1802, gest. 31. Mai 1854), dettato dal P. G. Iammaria da Verona (Padua, Seminardruckerei, 32 S., 8°). Auch diese Leichenrede auf einen anerkannten Arzt wurde bei Gelegenheit der Aufstellung des ihm von Freunden errichteten Denkmals vorgetragen — und „*Per uozze di Bertollai Pizzatti*“ (Bassano, Roberti, 10 S., 8°) gab Giov. Batt. Chilesotti einige Briefe des berühmten Abb. Natale Dalle Laste heraus, welche aus den zu Thiene aufbewahrten Originalien zum ersten Male gedruckt wurden. — Der Kalender auf 1856: „*Ohi non risica non resica*“ (Venedig Cecchini) enthält Lebensskizze und Porträt des Gius. Fantuzzi (geb. 10. Oct. 1762, gest. 1. Mai 1800).

Zur Personengeschichte von Verona wurden „*Cenni sopra varie famiglie illustri di Verona*“ (ebendas., Vicentine e Franchini, 3 Bl., 160 S., 8°)²

¹) „*Annali universali di Statistica*“ (Mailand). 124. Bd., S. 4.

²) „*Il Collettore dell' Adige*“ 1835, Nr. 40. — „*Österr. Bl. f. Literatur und Kunst*“ 1835, Nr. 32, S. 236.

- herausgegeben. Diese „Cenni“ sind ein von Cartolari verfasster Anhang zu seinem Werke: „Sulle famiglie già ascritte al nobile Consiglio di Verona“. Das Buch enthält neben genealogischen Mittheilungen über viele Adelsgeschlechter Verona's auch Ausführlicheres über den Jerusalemitaner Orden und über die heil. Toscana, eine Ordensschwester. Über letztere bringt das Buch einen an sie gerichteten 1576 gedruckten „Inno“ und den Auszug aus dem III. Bande der Acta Sanctorum der Bollandisten, welcher sie betrifft. Den Schluss der Schrift bildet eine Abhandlung über Gerardo, Rettore nell' anno 1095 des Spitals von S. Giovanni in Jerusalem, und ein biographisches Verzeichniss der 71 Meister und Grossmeister des Jerusalemitaner Ordens von 1118—1855, welche hier kurz charakterisirt werden. — Ausserdem erschienen noch folgende Schriften: „Tre orazioni alla santa memoria di Monsignor Canonico Giuseppe Maria Belloni Vic. Gen. Vesc. e Arcip. della Cattedrale, di Domenico Pompel, Arciprete di S. Fermo Maggiore, di Gaspare Bertoni, Superiore de' Sacerdoti delle Ssimate. Scritte recitate e pubblicate dal Camillo Bresciani“ (Verona, Frizierio, 99 S., Lex. 8^o). Dieser Schrift ist das lithographirte Porträt des Stifters der Priestercongregation in Verona Gasp. Bertoni beigegeben. — Zu Ehren des zweiten erschienen noch eine andere Schrift: „In memoria ed onore dell' arciprete Domenico Pompel che morì d'anni 75 agli 11 Genajo del 1855“ (Verona, Vicentini und Franchini, 8^o). — Endlich wurden noch „Cenni storici della vita e morte del Fratello Giuseppe Rosini Veronese“ (geb. 1817 in Verona, gest. 24. Juni 1855) herausgegeben.

- Zur Personengeschichte Padua's erschienen folgende Druckschriften: „Elogio funebre del Dr. Giuseppe Cornellani, Professore di Clinica medica superiore nell' I. R. Università di Padova“ (geb. zu Padua 1797, gest. Nov. 1855) (Padua, Bianchi, 11 S., 4^o); — „In Morte di Francesco Ghinassi da Ostiglia“ (ebenda, 24 S., 8^o), worin neben Leichenrede und Gedichten auf den Verstorbenen auch dessen Nekrolog von Lucian Sissa enthalten ist; — „De vita et studiis Aloysii Menegazzi“ (geb. 1793, gest. 1854), „Commentarium auctore A. D. B. Prof. Massalongo“ (Verona, Antonelli, Lex. 8^o). Menegazzi, zuletzt Director des naturhistorischen Museums in Verona, hat sich als Naturforscher in der Wissenschaft einen ehrenvollen Namen erworben; — „Alcune versi dell' Abbate Giovanni Olivieri con Pareole sulla sua vita“ (geb. 25. Mai 1830, gest. 25. Nov. 1855) (Padua, Seminardruckerei, 16 S., 8^o), — und „Nel funerale del Rev. D. Francesco Taccon, Paroco di S. Giacomo di Ripasandon“ (geb. zu Padua 1773, gest. 1854), Orazione del paroco D. Luigi Sillero“ (Padua, Sicca, 15 S., Lex. 8^o).

- Die Personengeschichte von Vicenza ist durch drei Beiträge vertreten, u. z. durch das „Elogio di Ambrogio Fusinieri“ (geb. in Vicenza 10 Febr. 1775) dal Dr. Franc. Secondo Beggiate (Vicenza, Paroni, 30 S., 4^o)¹⁾. Fusinieri, ein Rechtsgelehrter und scharfsinniger Philosoph, hat durch Anwendung der Philosophie auf die speculative Physik die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf sich gezogen, und obige in der olympischen Akademie vorgetragene Skizze von Beggiate ist auf Kosten der Akademie in Druck gelegt worden; „Notizie storiche sul chiarissimo dotto giureconsulto Gaetano Sbardella Vicentino“ (geb. 17. April 1798, gest. 23. März 1854) (Rovigo, Minelli, 11 S., 4^o). Diese, von Angelo Pavan verfasste Lebensskizze wurde in der gelehrten Akademie dei Concordi in Bovolenta vorgetragen, — und „Elogio funebre al N. M. Co. Giacomo Ottaviano Angaran-Porto“ (geb. zu Vicenza 30. Jänner 1775, gest. 19. Oct. 1855), „dal Sacerdote Don Orazio Pagliani“ (Vicenza, Picutti, 32 S., 8^o). Dieser Nachruf an Angaran-Porto gilt ihm als Erbauer der neuen Kirche in Mason, die durch seine und der Gebrüder Anton und Benedict Grimani-Luca reiche Unterstützung ausgeführt worden ist.

¹⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1855, Nr. 136.

Zur Personengeschichte von Belluno gehören: „Esequie a Bartolomeo Zanon di Belluno, Chimico dottissimo e Membro effettivo dell' I. R. Istituto Veneto“ (geb. 1792, gest. 11. Apr. 1855), Parole proferite da Giamb. Zanolin (Belluno, Deliberali, 14 S., 8°). Dieser Nachruf an den berühmten Chemiker, den das Municipium von Belluno durch ein öffentliches Begräbniss ausgezeichnet, ist auf des Letzteren Kosten gedruckt, und „Esequie de Monsignore Vincenzo Scarpa eletto Vescovo di Belluno e di Feltre“ (geb. zu Este 1790, gest. 1854) (Padua, Sicca, 31 S., 8°). Die Leichenrede ist von Mons. D. Guil. Cesare Parolari, die 3333 Inschriften sind von Andrea Cittadella-Vigodarzere verfasst.

(Fortsetzung folgt.)

„II. Österreichische Geschichtsquellen“.

Das Lärenpecheramt in Wien.

Von Karl Oberleitner.

Das Lärenpecher-Recht oder das Wasserrecht an der Donau in Bezug auf den Kauf der Schiffe gab Herzog Albrecht II. von Österreich. Es heisst in dem Briefe ¹⁾ (Wien am Montag vor Georgi 1354) „auch wellen wir, wer schiffung beerbringet, der soll die mit sambt dem geschier dem Lärnpecher anbiten; wo aber der Lärnpecher die schiffung vnnnd geschier nit khauffen wil, so mag er es dan verkhauffen wem er will“. In der Klagsache der Schiffeute und Bürger der Stadt Wien wider die Wittwe des Bartolomäus Freissleben, der das Lärnpecheramt von Wolfgang Helferstorffer kaufte (am 10. December 1506), fügte Kaiser Maximilian I. dem Spruch- und Vertragbriefe Herzog Albrecht's II. noch folgenden Artikel bei (an Pfintzag nach Sanndt Michaelstag 1517):

„so die scheffleut, burger vnnnd gesst ire erkhauffte scheff mit geladnen guettern gehn Wienn bringen, souer dann die guetter nit abgeladen vnnnd vnuerrueckt bleiben, oder ob die gleich abgeladen vnnnd anndere guetter widerumben auf dieselben scheff aufgeladen wurden, solch schiffung sollen die scheffleut, burger oder gesst dem Lärenpecher ²⁾ zu khauffen anzubietten nit schuldig sein, sonnder sy mügen mit denselben iren geladen schiffungen vnuerhindert des Lärenpöchers von Wienn abwerz faren, doch das sie dem Lärnpecher sein gerechtigkeit gehen, vnnnd bezallen, was aber lärer schefft vnnnd geschier durch die scheffleut von Wienn, burger oder gesst oben heersab gehn Wienn an die Ladtstadt gebracht, vnnnd mit khauffmannsguettern weider nit geladen noch gefuert, sonnder verkhaufft wuerden, solch schiffung all sollen zum ersten dem Lärenpecher in zimblichen khauff vnnnd nit mit geuerde zu khauffen angeboten werden, in solchem auch der Lärenpecher dem verkhauffer mit dem khauff nit vberdrungen noch zu nahenndt mit khauffen solle, wolt dann Lärenpecher solch schiffung nit khauffen oder das sich diethail des khauffs billicher vnnnd zimblicher weiss, geuerde aussgeschlossen mit einander nit vergleichen mechte, so dann mag ein jed scheffman von Wienn, burger oder gesst sein scheff vnnnd geschier, wenn ine gelusst, woll verkhauffen nach seinem gefallen, doch das die personnen denen solch scheff vnnnd geschier verkhaufft

¹⁾ Citirt im Briefe K. Maximilian's I. In einem Urkunden-Verzeichniss werden auch ein Kaufbrief von Velt und Bernhard Eisinger (v. 1503) und ein Aufsandbrief Maximilian's I. (v. 27. Juli 1506) an dieselben erwähnt, die im Archive sich nicht mehr vorfinden.

²⁾ Auch: Lärenpöcher, Larenpecher, Larnpdecher, Larnpdecher in den Urkunden genannt.

werden mit denselben schiffungen wieder mit khauffmannschaft treiben noch verkhauffen, aber zu iren aigen notdurfft vnd ladungen muegen sy dieselben scheff vnd geschier so sie also erkhauffen on verhinderung des Lärnp echer s woll gebrauchen, es sollen sich auch die scheffleut, burger noch gesst nit sonnder allain der Lärnp echer zu Wienn des fürkhauffs vnd verkhauffens mit den schiffungen zu vben vnderstehen vnd was scheff vnd geschier die scheffleut von Wienn burger oder gesst zu iren ladungen vnd guettern abwerz zu füren bedürffen, dieselben allain von dem Lärnp echer zu Wienn vnd sonst niemands anndern gekhaufft werden, der sie mit dem khauff zimbliehen halten vnd solle sonst mit den freyheiten, rechten, altheerkhumen vnd gebrauch nach der brieff aussweisung gehalten vnd gehandelt werden¹⁾.

Ein Brief Kaiser Maximilian's I. vom 2. Jänner 1518 weist die Belehnung des Bartolomäus Freissleben mit dem Lärnp echer amte aus und lautet:

„Wir Maximilian etc. embietten vnserem getreuen lieben Manngen Khniesel vnserm gegenwürtigen vnd ainen jeden vnserm khunfftigen wassermautner zum rothen thurm in vnser statt Wienn vnser gnad vnd alles guets, alas wiew vor jarn weilennndt Bärthmeen Freissleben vnserm erbzeugmeister in Österreich vnd seinen erben das wasser-recht genannt das Lärnpöcher ambt an dem Theunaustraumb bey vnser statt Wienn zuegestellt vnd zu lehen genediglichen gemacht, des er vnd sein erben bissheer innen gehabt vnd genossen haben, nun werden wir bericht, das etlichmall die erbar vnser liebe andächtige Catharina desselben Freissleben verlassene wittib als gerhab irer khinder von vnsern weegen vnd vnss zu eren vnd gefallen weilennndt vnsern lieben bruedern Wladisslauen Khunigen zu Hungern vnd Behaimb löblicher gedechtnus mit allen schiffungen so sein lieb zu derselben notdurfft des Theunaustraums ab gehn Hungern gefürdt frey vnd on bezallung des gewondlichen wasser-rechts verfüeren hat lassen, des jez etlich fürsten, prelaten vnd landtherrn in d. Cron Hungern gleicherweiss zu geniessen vnd zu gebrauchen vermainen, vnd also on aus richtung vnd bezallung des wasser-rechts mit iren schiffungen in Hungern faren, dieweill vnns nun als obrister gerhab gedachts Freisslebens khinder gebüerdet vnser eigenthumb vnd ir lehen nit in Minderung vnd abnemen khomen zu lassen, so haben wir zu hanndthabung solches alles euch fürgenommen, das ir von vnsern weegen in solchen handlen vnd eur aufmerken haben sollet, vnd emphelchen euch darauf ernstlichen vnd wellen wann ir von obbemelter wittib oder irer khinder verwalter desshalben angelanngt vnd ersuecht werdet, das ir inen dann darinn hilfflichen seyet vnd nit niemands wer der ist ferer gestattet oder zuesteeht vnser eigenthumb, vnd derselben khinder lehen zu mindern, sondern darob seyet, damit inen von meniglichen das gewendliche wasser-recht wie von alter-heerkhumen vnd vnser vofaren von Österreich vnd vnser lehenbrieff innhalten bezalt vnd aussgericht vnd niemands wer der ist geschont und gedachts Freisslebens khinder weitter hiewieder nit gedungen oder beschwärt werden, daran thuet ir vnser ernstliche meynung. Geben in vnser stat Lynnz am anndern tag des monats january anno 1518“²⁾.

Im Jahre 1546 bietet Jörgen Freissleben zu Liechtenstein das Lärnp echer amt um 2500 Gulden zum Kaufe an. Die nied. östr. Kammer macht dafür einen Anbot von 1800 Pfund Pfennig, die aus dem Umgeld von Perchtoldsdorf bezahlt werden sollen. Es scheint jedoch kein Übereinkommen zu Stande gekommen zu sein, da weitere Verhandlungsacten fehlen und aus den folgenden Schriftstücken nichts ersichtlich ist.

Mittelst kaiserl. Handschreibens (Wien vom 22. September 1557) belehnt Ferdinand I. den Bartolomäus Freissleben mit dem Wasser-Recht in der

¹⁾ Nach einer Abschrift v. 1571 nach den Acten des k. k. Finanz-Archives.

²⁾ Abschrift im Finanz-Archiv.

Stadt Wien bei der Donau in der Schöffstrasse (Lärnpecher-Amt genannt) sammt allen Freiheiten, Gerechtigkeiten und Gülten, wie sie Georg Freissleben genossen. Im Jahre 1558 erhält derselbe auch vom Kaiser die Erlaubniß (zufolge allerh. Schreibens; Prag den 18. November 1558. Original im Finanz-Archiv), das Lärnpecheramt um die Summe von 1600 Gulden Rheinisch dem Landmann zu Vöslau, Georg Teschitz versetzen zu dürfen.

Schon 1579 überreicht Hieronymus Karl Rockhner im Namen seines Pupillen, des von Bartolomäus Freissleben hinterlassenen Sohnes eine Bittschrift um die Rücknahme des von Herzog Ernst an die Kammer erlassenen Befehles (Wien 13. Februar 1579. Original im F.-Archiv) wegen Einziehung des fälligen Lehens auf das Lärnpecheramt. Derselbe wird jedoch vom Herzog Ernst (Wien 30. Juli 1579) angewiesen, sich dem Spruche des Kaisers zu unterwerfen und seine allfälligen Ansprüche bei der Kammer geltend zu machen.

Nach Einziehung des Lehens wird mittelst Befehl des Herzogs Ernst (Wien am 19. April 1581. Original im F.-Archiv) das Lärnpecheramt dem n. östr. Regiments-Secretär Christoph Terschen gegen ein Bestandgeld von jährlichen 150 Gulden überlassen. Nach dem erfolgten Ableben Christoph Terschen's verließ Kaiser Rudolf II. (Prag 22. Februar 1584. Original im F.-Archiv) den Erben Terschen's das Lärnpecheramt gegen die Bezahlung von jährlichen 300 Gulden. Es wurde auch 1585 eine neue Lärnpecheramts-Ordnung erlassen, welche als das einzige erhaltene Schriftstück einige Aufschlüsse über die Einrichtung des Lärnpecheramts und über die Rechte des jeweiligen Verwalters desselben gibt.

Sie ist folgenden Inhalts:

Rudolf etc.

Bekennen als vns fürkhommen, das bisher in vnserm Lärndpecheramt oder wasser-rechts, der schifftungen halben zu Wienn, mit einforderung desselben Lärnbacher-rechts, sich allerlay vnordnung vnd missverstand begeben, auch solcher ordnung zuwider ein mehrers eingenommen und begert worden, welches vns zu gestatten nit gemaint, so haben derhalben wir, wie es hinfürö damit gehalten werden soll, dise volgunde ordnung furgenommen vnd aufriichten lassen:

Sol ain Jeder, er sey burger oder ausslender, niemantdt aussgenommen, so scheff vnd zülñ sy sein khlain oder gros, die er zu erkhauffen willens, alher gen Wienn bringt, dieselben vnserm Lärndpech, wer der jederzeit sein wirt, wie von alters herkhommen, anzaigen vnd vmb ain leidenlichen werth anfeilen, zum fahl er sich alsdann des khaufs halben mit ime Lärndpecher nit vergleichen khundte, oder er Lärndpecher das scheff oder zülñ nicht annemen wolte, so solle meniglich das Larnbacher-recht, ausser deren salzfertiger, so vnserm Gmundnerischen salzwesen zuegethan, die wir dessen mit iren salzzullen auf vnser gnedigistes wohlgefallen erlassen haben, bezalen:

nembfichen von allen schoffen vñnd zülñ so zwischen dem Sesstal Zwerchs vber im poden vier schopper oder werch schuech vnd darüber halten, wieviel es sein mecht, vñnd die auch d. guette halben zu verfuering der kaufmansguetter noch zugebrauchen sein, das alte gewendtlliche Lärndpecherrecht von ainem jeden derselben schopper vñnd werchschuech 40 den.

dabey wellen wir vns vorbehalten haben, diejenigen schiff vñnd zülñ, was wir in vnserm scheffmaisteramt notturfftig sein werden, das vnser scheffmaister dieselben ohne verhinderung des Lärndpechers auch one bezallung des recht, dieselben zu seiner gelegenheit einkhauffen möge.

was aber belangt die alten scheff vñnd zülñ, so nit mehr zu verfuering der kaufmansguetter, wein vñnd dergleichen, sondern allein zerschlagen werden, sowol die khlainen zullel, welche die vier schuech zwischen dem Sesstal im poden nicht erreichen, von denselben sollen genommen werden, als volgt:

von einem zehen oder zwelf schuechigen schof vñnd denen

so darüber halten item von Clo-zülñ und achterin zülñ jed. . . . 6 β den.

von ainer alten sibnerin 5 β den.

von ainer alten sechsserin	3	ß	den.
von ainer alten fünfferin	2	ß	20 den.
von ainer alten Rosszuln oder Spitz-Pletten	2	ß	den.
von ainem alten Semisch ¹⁾ oder ainem neuen der vnder 32			
par khidpf. hat	3	ß	6 den.
von ainer neuen sail-Pletten	2	ß	20 den.
von ainer alten sail-Pletten	1	ß	10 den.
von ainem neuen fischerzullel	2	ß	den.
von ainem alten fischerzullel	1	ß	den.
von ainem Asch	1	ß	den.

wann also ain jeder obgemelts Larnbecher-recht bezahlt, sol er mit seinem scheff oder zülñ, zum fahl es der Larnbecher wie verstanden, nicht haben wolt, oder sich des khaufs mit ime nicht vergleichen khundt, alsdann zu verfuereñ, vnnd zu verkhauffen frey sein, jedoch da jemandt solche schoff oder zülñ khauffen würde, die er selbstn nicht zu seiner notturfft bedurfftig, sonder wider verhandiren vnnd seinen nutz damit suechen wolt, dieselben personen sollen das Lärndpecher-recht gleichsals zubezallen schuldig sein.

also sol es mit diesen salzzuln verstanden werden wo jemandt dieselben auf wider zuverhandiren vnd mit guettern auf oder abwärts zufuereñ würden, vnnd also seinen gwerb damit zutraiben, an sich lesen und kaufen würde, das sy diejenigen so die scheff von den salzferttingern erkhaufft, das Lärndpecher-recht nicht weniger davon zu bezallen schuldig sein sollen.

was die alhirigen maister vnd scheffleut betrifft, wann sy zuetzüge, das nicht schef oder zülñ zu irer glegenhait vnnd notturfft im Lärndpecher-ambt vorhanden warn, denen sol anderstwo zu khauffen zugelassen sein, doch gegen richtigmachung des Lärndpecher-rechts.

die scheffleut so ire aigen scheff oder zülñ alher bringen, vnnd mit guetern widerumb hindan fuereñ, die sollen des Lärndpecher-recht damit befreyet sein, würden sy aber solche schiffungen vnd zülñ andern aussleichen, sol das Lärndpecher-recht davon bezahlt vnd ainicher Contrabant damit nicht gebraucht werden bei eindziehung des schef oder zülñ vnd anderer bestraffung.

darauf so gebieten wir jeder meniglichen die mit scheffen oder zillen inberuert vnser Lärndpecher-ambt khumen, damit handieren khauffen, oder verkhauffen, das sie obgesetzter vnser ordnung genzlich nach vnd gemes handeln, bey vermeidung der straff wie obgemelt, sonderlich aber vnserm inhaber vnd verwalter gedachts Lärndpecher-ambt das sie niemandt wider dise ordnung mit abforderung des Lärndpecher-recht beschweren, auch davon nichts entziehen lassen, sonder in allen puncten vnnd articeln bis an vns vestiglichen handt haben, das mainen wir ernstlich vnnd beschiet daran vnser entlicher will vnnd mainung²⁾.

geben, Wienn 13. Septbr. 1585.“

Die jährliche Pachtsumme von 2600 Gulden, die im Jahre 1590 von Hanns Christoph Castner für die Übernahme des Lärndpecheramtes gefordert wurde, lässt auf den hohen Ertrag dieses Wasserrechtes wie nicht minder auf einen lebhaften Verkehr auf der Donau schliessen. Bis zum Jahre 1598 wurde das Lärndpecheramt selbständig verwaltet und verpachtet: erst auf den Antrag des Pächters Wilhelm Walter befahl Kaiser Rudolf II. die Zusammenziehung des Lärndpecheramtes und der Wassermauth (Prag, 1. Juni

¹⁾ Wird auch: „Semisch“ geschrieben.

²⁾ Concept des Finanz-Archives. — Sämmtliche Belege und Urkunden sind den n. östr. Herrschaftsacten des Finanz-Archives entnommen.

1598. Original des Finanz-Archivs); noch im XVII. Jahrhundert und zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts erscheint die Benennung: „Lärenpacheramt“ in den k. Patenten, zu welcher Zeit nach vorliegenden Ausweisen das Lärenpacher-recht auch gehandhabt wurde.

**Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der
letzten Herzoge von Mailand.**

Aus den Originalien im Archiv von S. Fedele, copirt und herausgegeben von Professor
Joseph Müller in Pavia.

II. 1513 und 1514.

1.

**Instructio Sp^a iureconsulti et cons^u Jacobi Philippi Sachi
ituri ad Ill. D. Marchionem Montisferrati, federatum et con-
sanguineum (1513) ¹⁾.**

Non posseua de presente occornerne caso quale ne fosse più molesto de questo, da vnde è alquanto aceso l'animo, de lo Ill. S^r marchese de Monferrato contra el marchese Odone de Incisa, perochè se bene li vinculi quali sono tra el S^r marchese de Monferrato et noi lassino lo amore nostro fora de comparatione niente de meno la condicione de li tempi presenti ne moue molte consideratione et fano che desideramo chel S^r marchese in el caso suo voglia ancora congiungere el nostro. Et però sopra questa materia essendo scripto et rasonato assai col Mag^{ro} ms. Urbano de Seralonga, ambasciatore de sua S^{ma} ne è parso fare ancora ellectione de ambasciatore proprio et mandarlo ad epso S^r marchese per lassarli più euidente segno de l'amore nostro et de li respecti, quali ne strenzono ad ricordare alla S. sua le rasoni, quale occorran et alle quale, se non fosse hauuto respecto, el vinculo suo et nostro cum la M^{ta} Ces^a restaria poco satisfacta. Questa impresa adunche de andare al S^r marchese la mettemo in mane vostra confusi che la sarà gouernata cum tale circumspectione che e la S. sua et noi restaremo contenti de hauere superseduto de lassare el freno alla commotione nostra per satisfare a respecti de maiore momento.

Andareti adunche al p^r S^r marchese et presentato al conspecto de sua S^{ma} sotto le nostre de credenza poso le parole amoreuole vsate per declarare el desiderio, quale habiamo de sentire sempre el ben stare suo et quello che parimente pensamo che epsa desidera del nostro li direte che hauendo inteso quello che hauemo facto respondere circa le cose de Incisa la rasoni non vole che la S. sua non debia fare per cosa, la quale faza parengone del mutuo amore nostro, perochè le cause dal canto de sua S^r sono maiore et più efficace et quando de molto che sono non li fosse, se non el vinculo nouo ase la confederatione biso-gneria che epsa si persuadesse che tutto quello che possemo fare per noi, el medesimo vorriamo ancora possere per sua S^{ma}; ma occorreno molte volte condicione de sorte che chi vole alle cose sue minutamente satisfare sestimando da vno canto prouedere, disgouerna da molti altri et vene facto molto più male cha el bene, quale l'homo pensaria de fare, como accade de presente in queste particolare iniurie, quale pretende el S^r marchese de hauere receipto, perochè essendo cum la iniuria sua coniuncta ancora el periculo de le cose nostre, ne bisogna risguardare non solo quello che vorria fare el S^r marchese per vendicarse, ma ancora el foco, quale se porria principiari quando pigliato vna volta

¹⁾ Und zwar zu Anfang des Jahres, wie die Erwähnung der Belagerung von Cremona beweist. Cf. Prato, Cronaca, p. 307.

le arme se dasesse occasione ad altri de fare vnione de gente et dal canto de Sauoia et de li altri forausciti nostri et trouandone de qua hauere la guerra da Crema, se de là, per non temperare el dolore nostro reuscisse alli nimici nostri de mettere le mane nel stato, bisogneria che tutti li sancti concorressino al succorso nostro et Dio sa, como le cose passariano. Se azonze a questo che restando in guerra la M^a Ces^a cum Venetiani et stringendola el bisogno non pensare ad altro più, como a possere fare omne giorno maiore sforze, non sapemo cum quale volto possere comparere incaute al conspecto de sua M^a se intendendo questo che vorria fare el S^m marchese noi non solo non hauessimo disuasa la S^a sua ad temptare de presente la prosecutione de le sue rasoni, ma ancora hauessimo exporto legne al foco, hauendo tanti exempli de sua M^a, per li quali demonstra chel sij necessario molte volte expectare tempo et facendolo sua M^a. quale è supremo S^m molto più el deue fare el S^m marchese et noi, hauendo molte maiore cause de volere chel tempo sij moderatore de le cose nostre per fare più a seculo le cose et volere euitare li disordini, quali possono sequire non vsando freno al desiderio de vendicare. Essendo adunche in questo caso del S^m marchese non manchamento de amore in noi, ma vna consideratione necessaria de respecti vrgentissimi, quando possendo, como se po in questi articoli de tempo restare de mouere arme et hauendo da l'altra parte la M^a Ces^a implicata in guerra al beneficio de la quale niente è più aduerso, como che chi dipende da sua M^a, contra li exempli et amonitione sue se lassa condurre in noua guerra possendo diferire. Direte al S^m marchese che vi habiamo mandato per dire a boche alla S. sua questi respecti et pregarla che la sij contenta non ometterne la prosecutione de la rasoni sua, perche questo non domandamo de domandariamo, ma supersedere per vno poco, finche assettate le cose cum men periculo se possa poi temptare quello che la rasoni vole, benchè essendone referto che ms. Odone se accontentaua de fare iudice el senato de sua S^a ne pare che non porria resoluerse cum più dignità sua.

Vn altro respecto se offre ancora ad confortare più questo la S^a sua, chel R^{mo} mons^{re} Gurgense in questo suo ritorno da Roma de nisuna cosa ne ha facto fare maiore instantia, como che el S^m marchese et noi altri, quali dependano dal' imperio ad niuna cosa mettiamo più studio, como de tenerse bene vniti et schiuare tutte le occasione da vnde possi nascere foco.

2.

Instructio Jacobi Philippi Sacchi ducalis consiliarij
ituri ad Ill^{mo} D. Marchionem Montisferrati nomine M^o D.
Andree¹⁾ (1513).

Essendo electa la persona vostra per andare al S^m marchese de Monferrato per vedere de pigliare qualche affeto che sua Ex^{ta} per adesso se accontenti de non condescendere ad mouimento de arme, el respecto quale ha mosto li S^{ti} Conservatori de designarui a questa impresa a nome del S^m Duca, el loco quale io tengo appresso la M^a Ces^a me strenze ad pregarne che vogliate fare el medesimo ancora in nome mio, como de segno de la Ces^a M^a. Et però quando hauerete facto lo officio in nome del S. Duca presenterete poi ancora le littere mie al S^m marchese et in credenza de epse direte a sua S^{ta} che la non se persuada che io voglia preponere la rasoni de ms. Odone, ne dire che del caso suo si habij tenere maiore conto cha de quello de sua Ex^{ta} et li affirmerete liberamente che a niuna de queste due parte sono per mettere bocha, perche quanto a me vorria mettere fin in celo le cose de sua S^{ta} ma che occorrendo li respecti, quali sua S^{ta} intenderà per la expositione, quale li hauerete facta in nome del S^m Duca, dico bene che se epso S^m marchese hauesse quaranta volte più rasoni che non

¹⁾ Andreas da Borgo, der Gesandte Kaiser Maximilian's in Mailand.

ha, volendo hauere respecto al bene publico et non aprire occasione ne ad vltromontani, ne ad maligni et rebelli de canto de za ad confondere le cose per via de arme, bisogna che sua Ex^{ia} reprima vno poco la indignatione sua per dare loco ad meliore commodità de tempo ad consequire la rasone sua, perche fin a mille anni, se per mouerse sua S^{ia} alle arme reucessesse disordine alcuno, a sua Ex^{ia} eternamente restaria el carico in Italia et de fora, col pontifice et cum la M^a Ces^a et cum tutti li altri che epso S^{ia} marchese hauesse la colpa de tutti li mali quali succederiano et che per questo voi in mio nome per parte de la M^a Ces^a lo confortate et pregate ad prestare vno poco de patientia et non volere, che per non hauere differito, parà non hauere curato el male del S^{ia} Duca in apertura cossi manifesta de li periculi pendent, ne sarà piccola gratia et laude, quale se aquistará sua Ex^{ia} se per non augumentare li mali del S^{ia} Duca epsa sarà contenta de prorogare vno poco la exequutione del caso suo, che sarà vno augumento de obligatione del S^{ia} Duca verso sua S^{ia} etio ne sarò predicatore per tutto cum obbligo che cessati questi respecti habia essere vno de li più accessi ad operare viuamente ad beneficio de sua S^{ia} et resarcire la tardità, quale se interpone, cum termini più viuaci, como ho parlato a longo col m^{re} ms. Vrbano, quale, benchè como affectionato al principe suo, stij in sul duro, non sa negare che in vno simile tempo la occasione de obligarse el Duca de Milano cum supersedere a mouimenti de arme se vorria comprare a grande peso d'oro. Et però de nouo pregarete el S^{ia} marchese ad credere al S^{ia} Duca de Milano, quale prega sua Ex^{ia} che voglia omettere el mouimento de arme per adesso et credere a me, como a seruitore suo, quale in nome de la Ces^a M^a per li casi, doui se troua non vogli dare materia de azonzere foco alle cose de Italia, perche questa dilatione euita li mali indipendenti al S^{ia} Duca et sa che la M^a sua cum meno affano potera pensare alle cose de Italia et per via de rasone epso S^{ia} marchese interim poterà attendere a fare portare inante el caso et fare che cessate le suspitione, quale fano de presente pericoloso omne mouimento d'arme se porrà attendere alla prosecutione de da rasone et vederne el fine, et el S^{ia} marchese se hauerà facto vno aquisto da grande obbligo del S^{ia} Duca et ante alios de la M^a Ces^a senza spesa alcuna.

3.

Mediolani 9. Octobris 1513. Minuta eines Briefes Herzog Maximilian's.

Regi Britanniae.

Accepimus M^{re} V. literas humanitatis et beniuolentie plenas, quibus ad nos que ad eam diem auspicijs suis tam aduersus Gallos communes hostes quam Scotos qui rupto foedere eius regnum inuaserunt non minus fortiter quam feliciter gesta erant perscribit. Gaudemus mirum in modum fortunam id quod tamen dubitandum non erat iustae causae subscripsisse et eam de communibus hostibus victoriam dediasse quae ab fortissimo exercitu et duce artis bellicae scientissimum iure expectanda erat. Sed haec quamquam praeclara sunt, minora tamen ipsi proculdubio sunt, quae de praestanti M^{re} V. ac eius exercitus virtute nobis pollicemur. Nam non modo superbos ac feroces hostium animos domaturam M^{re} V. semper existimauimus sed ita etiam cum eis acturam ut cum insignibus calamitatibus fractis supplices pacem petierint, praeclare secum actum putent, si illa impetrata regni particulam, qua spiritum precarium ducant obtinuerint. Deo itaque optimo maximo ut etiam M^{re} V. literis suis se velle ostendit gratias et publicae et privatim egimus nec id tum pro victoria parta fecimus, quam ut quod belli reliquum est prospere et ex comuni sententia succedat quod cum propter causae quam M^{re} V. fouet, iusticiam tum propter exercitus fortitudinem et ducis in re bellica scientiam futurum, quamquam omnis belli mars est communis et incerti sunt exitus praeliorum, nobis pro certo spondere posse videmur. Haec ad res a M^{re} V. gestas cui gratias immortales agimus quod nobis tam umaniter literis suis quae ei prospera contigerant enumerauerat et simul rogamus etiam futurum nobiscum

hoc officium continuet. Nam et nos, si quid illius noticia dignum acciderit id officij prestabimus.

Quod autem ad nos attinet, rerum nostrarum status hic est. Profligatis apud Nouariam Gallis cum reliquiis belli hoc est, eos qui cum illis consenserant, bello persequeremur, nonnulli ex ijs, quod eos facti poeniteret facta deditione in gratiam nobiscum rediere, nonnullos qui adhuc contumaces et rebelles spiritus gerebant, debellauimus, inter quos Bernabas Marchio Malaspina, qui hoc bellum maxime aluerat et Alexandrinis, vt a nobis deficerent, author in primis fuerat expugnatis arcibus, quibus sese continebant viuus cum sceleris sui popularibus captus perfidiae poenas luit, quibus e medio sublati res nostrae ex illa parte in tranquillo fuere. De Venetis autem, qui soli in Italia Gallorum partes fouent et qui ex alia parte praesidio quod firmissimum in oppido Crema imposuerant, rebus nostris nocumento esse poterant, ita hac una nobili pugna, quae apud Vlmum, qui locus ab vrbe Vicentia tribus milibus passuum distat, biduo antequam haec scripsimus, conserta fuit, res illorum accissae sunt, vt nihil ab eis in futurum amplius nobis temendum sit. Nam in hac pugna supra quingentos equites cat fractos partim caesos esse, partim captos accepimus, peditum vero et equitum leuis armaturae maiorem partem esse desideratam, ex ductoribus quam plurimos cecidisse, nonnullos viuos in exercitus potestatem venisse, tormenta, quae magna vis erat, omnia ad vnum capta, Bartholomeum Aluianum, qui exercitum ducebat turpi fuga saluti suae consuluisse et reliquos, qui cladi superfuere trepidos et pallantes Patauium petijisse: hos insecutum Caesareum exercitum nullum non modo consistendi, sed ne respirandi quidem tempus aut animi resumendi dedisse. Itaque hac nobili clade in qua plurimum germanorum et hispanorum virtus enituit, de nomine veneto actum esse putamus, si vt existimamus victor exercitus victoriae beneficio vt sciuerit et perterritis institerit nec illis hostibus spatium vires resumendi dederit; quam rem etsi quam maximo rebus nostris vtilitati futura esse non negamus quod ee ab Venetis ob imperij confinia plurimum ledi poterant, est tamen in eo cur etiam M^{tes} V. nobiscum laetetur cum hac clade Venetis illata non modo omnis Gallorum spes, quam animo conceperant, se armis venetis, Caesareis, Hispanicas et Italicas vires distenturos euanescat. Sed has quoque vires hispanas, quae huic bello addictae et obnoxiae erant, nunc sese in Gallos versuras et bellum illis aere moturas sperare possint, quod in conficiendo bello, quod M^{tes} V. cum Gallis ipsis gerit, plurimum profuturum nemo est qui nesciat.

Reliquum est igitur ut M^{tes} V. quam maxime rogemus vt huic operi tam felicebus auspicijs inchoato ac prope absoluto tanquam fastigium imponat et tam iusti et necessarij belli perfecti gloriam penes se esse velit. Nam non in vltimis laudum illius fuerit, se Italiam prouinciarum omnium nobilissimam a teterrimo atque fedissimo seruitutis Gallorum iugo quo multos annos premebant ab ea liberatam V. M^{tes} nos resque nostras maxime commendamus. quas vt in aere suo reponat etiam atque etiam petimus.

(Fortsetzung folgt.)

Breuner'sche Actenstücke aus dem Archive von Asparn an der Zaya. 1637—1654.

I. Wien, 26. October 1637.

Dem Hoch- vnd Wohlgebornen Vnserrn Lieben getreuen Seyfridt Christophen Breyner Freyherrn zu Stubing, Fladnitz vnd Rabenstein Edlen Herrn auff Stätz vnd aspern obristen Erb Camerern in Oesterreich vnder der Enss, Vnserrm geheimen Rath vnd Statthaltern des Regiments Vnsrer n. ö. Landen.

Ferdinand der Dritte von Gottes gnaden Erwölter Römischer Kaiser zu allen zeiten, mehrer des Reichs.

Hoch vnd Wolgeborner lieber getrewer, Demnach der dir zue deinem Ver-
raissen erlaubte, vnd verwilligte Termin bereit zue ende geloffen, vnd Wir nun
deiner Persohn anwesenheit alhie vonnöthen.

Alss befehlen Wir dir hiemit gnädigst, du wollest dich nach empfa-
hung diss erheben, vnd mit dem eheisten widerumb zu Vnss alher begeben,
auch hieran aussere wissentlichen gewalt gottes nichts abhalten oder verbind-
ern lassen.

An deme volziehest du vnsern gnädigsten gefälligen willen vnd mai-
nung, Seint dir dabey mit Kay. vnd Landtsfürstlichen gnaden wol gewogen.
Geben in vnsserer Statt Wienn den Sechs vnd zwaintzigsten Octobris, im
Sechzehnhundert sibem vnd dreyssigsten vnsserer Reiche des Römischen im
Ersten, dess Hungarischen im Zwölfften, vnd des Böheimischen in zehen-
den Jahre.

Ferdinand m/p.

Joannes Matthias Prikhelmeyr m/p.

Ad mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.

Jo. Mich. Schleri m/p.

II. Pressburg, 12. December 1637.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen Vnserm Lieben getrewen Seyfridt Christo-
phen Breynern Freyherrn zu Stubing, Fladnitz vnd Rabenstein Edlen Herrn zu
Statz vnd Aspern, obristen Erb Camerern in Osterreich vnder der Ens, Vnserm
geheimen Rath Camerern vnd Statthaltern des Regiments der n. ö. Landen.

Ferdinand der Dritte von gottes gnaden Erwölter Römischer Kayser zu
allen Zeiten mehrer des Reichs.

Hoch- vnd Wolgeborener Lieber getrewer, Wir haben deine Vnss
Jüngstlich vom Vierten vnd achten dits gehorsambst überschickte zwai Schrei-
ben zurecht wol empfangen vndt auss denselben deinen sowol bey Vnsern lieben
kindern alss auch in andern bey der Statt vndt in Justicj Sachen beschehenen
guthen anstellungen, anwendenden embssigen Vleiss gnedigst gern vernommen;
Darinnen Du also hinfüro Vnsern zu dir tragenden gnädigsten Vertrawen nach
gehorsambt verharren wollest.

Wass die benebens Vnss erinderte Pawfelligkaiten im Newem Sal anlangen
thun, haben Wir bereit Vnsserer Hoff Camer durch Vnsern Vitzdomb zu Wien
vnuerlangte reparierung fürnemen zulassen die Nothurfft allergnädigst anbe-
fohlen; Vndt da sich im jetzberürtem Newen Sal dass Theatrum (welches Wir
zwar noch in Vnserer anwesenheit zu Wien hinweckh zubrechen Mündtlich befoh-
len) auf dato vnabgebrochner befinden solle, du dasselb nochmalen vndt alss-
balten hinweckh bringen lassen wollest. Hieran Volziehest du Vnsern gnedigst
gefelligen willen, Seindt dir dabei mit Kayserlichen vnd Landtsfürstlichen gna-
den Jederzeit wol gewogen, Geben in Vnsserer Königlichen Statt Pressburg den
zwölfften Decembris im Sechzehnhundert Syben vndt dreissigsten Vnsserer Reiche
dess Römischen im Ersten des Hungarischen im dreyzehnten vnd dess Böhmischen
im aylfften Jahr.

Ferdinand m/p.

Joannes Matthias Prikhelmeyr m/p.

Ad mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.

Tobias Gertinger m/p.

(Original.)

III. Prag, 17. Juli 1638.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen Vnserm Lieben getreuen Seyfridt Christoff
Breiner Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn auf Nittau
vnd Aspern, obristen Erb Camerern in Osterreich vnder der Ens, Vnserm gehei-
men Rath, Camerern vnd Statthaltern des Regiments Vnserer n. ö. Landen.

Lieber Breiner. Wass Ir Mich wegen der den Vierzehenden dits zu Wien Vndter dem Landthaus Vnuersehens entstandenen Feuersbrunst gehorsambist berichtet, dass habe Ich zwar dem darauss bey etlichen causirten Schaden nach, ganz Vngehrn Vernomen.

Danebens aber Mich nit wenig consolirt, dass Ir Euch zu Verhüttung dess leichtlich in dergleichen hegebenden fählen verrern Vnhails vnd Schadens, durch Eur so Tag so Nacht angewendte Sorgfältigkeit, aller orthen so embsig erzaigt vnd bewisen habet: Wollet hinfüro in solch Eurem Vnss ohne dass zu gnedigstem contento bekhandten Eyfer gehorsambist continuiren, Vnd Euch hingegen Vnserer Kaiser- vnd Landtsfürstlichen gnadt, mit deren Wir Euch ohne dass Jederzeit wolgewogen verbleihen, Versichern. Datum Prag den 17. Julij Anno 1638.

Ferdinand m/p.

(Original.)

IV. Prag, 7. August 1638.

Denen Hoch- vnd Wolgebornen Vnsern Lieben getreuen Seyfridt Christoff Breiner, Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn auf Stätz vnd Aspern Obr. Erb Camerern in Österreich vnder der Enss, Vnserm geheimen Rath Camerern, vnd Statthaltern des Regiments Vnserer n. ö. Landen, vnd Johann Francissco Trautson, Grafen zu Falkhenstain, Freyherrn zu Sprechen- vnd Schrouenstein, Herrn zu Keya vnd Laa, Obristen Erb Landmarschalchen der fürstlichen Grafschafft Tyrol, vnd obristen Erblandhofmaistern vnd Landtmarschalchen in Österreich Vndter der Enss.

Ferdinand der Dritte von Gottes gnaden, Erwölter Römischer Kaiser zu allen Zeiten mehrer dess Reichs etc.

Hoch- und Wolgeborne, Liebe gethreue, Wir mügen Euch gnedigst nicht verhalten, Wie dass Wir vor wenig Tagen durch eigenen Currier erindert worden, dass Vnser freundlichen geliebten Vettern vnd Schwagern, dess Königs in Poln vnd Schweden Liebden zu Erholung dero gesundhait, die Bad Cur zu Baaden in Vnserm Erzherzogthumb Österreich, Vndter der Enss ausgebrauchen, sich auch bereit, wie vermuetlich, auf der Raiss mit dero Königlichen Gemahelin, vnd Irer bey sich habenden Hoffstatt befunden, vnd alda zu Baaden in khurzer zeit anzukhomen entschlossen sein.

Nun will sich in allweg gebüren, dass derselben aller orthen im Durchraisen, gebührender massen aufgewartet, vnd von Vnsertwegen empfangen werde; Gstaldt dann destwegen alberait von Vnss in Vnserm Herzogthumb Schlesien, vnd Marggraffthumb Mähern die gnedigste Fürscheidung vnd anordnung beschehen.

Damit dann auch Irer Liebden die gebührende Ehr erbietung in Vnserm Erzherzogthumb Österreich Vndter der Enss erzaigt werde, Alss haben Wir Euch Commission vnd beuelch dahin aufgetragen, dass Ir Euch der ankunfft Sein des Königs Liebden vnd der Königin, an der Mährerischen gräniz, gegen Österreich alsobalden alles angelegenen Vleiss erkundigen, dahin mit etlichen Cauagliern verfüegen, alda Irer königlichen Liebden Liebden aufwarten, vnd selbige in Vnserm Namen empfangen, auch Volgendts durchs Landt nacher Wienn beglaitten sollet. Wie Vnser gnedigstes Verthrauen zu Euch gestellet ist. Ir volzieheth auch hieran Vnsern gnedigst gefelligen willen vnd Meinung. Seindt Euch danebens mit Kaiser- vnd Landtsfürstlichen Gnaden Jeder Zeit wol gewogen. Geben auf Vnserm Königlichen Schloss zu Prag den Sibenden Augustj, im Sechzehnhundert Acht vnd dreissigsten Vnserer Reiche, dess Römischen im Andern, dess Hungerischen im dreyzehenden, vnd dess Böhaimbischen im Ailfften Jahr.

Ferdinand m/p.

Joannes Matthias Prikhelmayr m/p.

Ad mandatum Sacrae Caesareae
Majestatis proprium.

Tobias Gertinger m/p.

(Original.)

V. Prag, 31. August 1638.

Dem Hoch- und Wolgebornen Vnserm Lieben getreuen Seyfrid Christoff Breiner, Freyherrn zu Stübing, Fladnitz und Rabenstein, Edlen Herrn auf Stütz und Aspern, obristen Erb Camrern in Österreich vnder der Enss, Vnserm gehaimen Rath Camerern und Statthaltern des Regiments Vnserer n. ö. Landen.

Lieber Breiner, Ich mache mir khainen Zweifel, Euch werde ohne dass guten thails wissendt sein, dass mein an dem Rheinstromb gelegenes Kriegsvolkh, bey Jüngstlich selbiger orthen mit dem Feindt beschehenen Treffen, so weit schaden gelitten, dass die nach der Vestung Breysach Verordnete prouiant und munitiön in feindtlichen gewaldt gerathen.

Nun habt Ir selbstn leichtlich zuerachten, wass gleichwol an diser Vestung dem H. Röm. Reich, sonderlich aber und zuuorderist meinen Österreichischen Erbländern gelegen; Dannenhero Ich zu erhaltung derselben auss gnedigist Väterlicher fürsorg die gnedigste Verfuegung gethan, damit selbige widerumb de nouo mit prouiant und munitiön versehen werden möchte, Und deawegen an die n. ö. Landt Ständt, Inmassen auch bey andern meinen Erbländern beschehen, zu bestreitung dieses so hoch nothwendigen Werkhs vmb erspriessliche hilf und beysprung, in die 100,000 fl. eylfertig und alsbalden zuorlegen, gnädigste ansuchung thuen lassen.

Wan Ir dann hierinen durch Eur wol Vermögenhait, bey Inen Ständten zu wükhlicher effectuir- und dargebung berürten beysprungs, vil cooperiren khönnet, als begere Ich an Euch hiemit gnedigst, Ir wollet Euch dahin inss Landthaus, zu der Ständt alda anstellenden Zusammenkhunfften, Jedes mahls in der Person gutwillig und vnausbleiblich verfüegen, auch mit und neben denselben, die Sachen, mit Euren Vernunftigen Consilij dissfahle, alles angelegenen Vleiss und eysers dahin Vermittlen und bringen helfen, auf dass mir begertor massen, zu Volbringung meines dem gemainen Wesen zum besten angesehenen, und gans wolmainenden Väterlichen intents, vnwaigerlich, und ohne ainiche entschuldigung, vndter die Armh gegriffen, und beysprungen werde. Wie mein gnedigstes Verthrauen zu Euch gestellet ist, und Ich diss Euro gehorsamiste bezaigung gegen Euch hinwiderumb mit allen Kaiser- und Landtsfürstlichen Gnaden; warmit Ich Euch ohne dass Jeder Zeit wol gewogen, zuerkennen genaigt verbleibe. Datum Prag den letzten Augustj Anno 1638.

Ferdinand m/p.

(Original.)

VI. Prag, 24. September 1638.

Dem Hoch-Wolgebornem Vnserm Lieben Getreuen Seyfridt Christophen Breiner Edlen Herrn zu Stütz Freiherrn auf Stübing, Fladnitz und Rabenstein, Herrn der Graffschafft Aspern obristen Erb Cammerern in Österreich Vnserm Gehaimen Rath Cammerern und Statthaltern der n. ö. Landen.

Ferdinandt der Dritte von Gottes gnaden Erwöhlter Römischer Kaiser, zu allentzeiten mehrer des Reichs.

Hoch- und Wolgeborner, Lieber getrewer, Wür tragen gnedigst khainen Zweifel, Es werde dir gehorsambist bewust sein, dass im Jungst gehaltenen Landtag auf diss Sechzehnhundert achtvnddreissigste Jahr, ain Jedes Pfundt eingelegter Herrengüldt Zwen Gulden, auss aignen Seckhel ohne belözung der Vnderthanen, auf den Erstgegebenen vnd assignirten Termin anzuschlagen, verwilliget worden.

Wann dan der gemässigten Herrengüldt nach, sich befindet, dass dir von deinen inhabenden Herrschafft Stütz vnd Aspern an der Zeys, Zue allender Hilf Aintausent vier vnd Sibenzig Gulden auss aignen Seckhel zurnuehen gebührr will.

Als ist solchemnach Vnser gnädigster beuelch hiemit, dass du hindangesetz aller entschuldigung vnd suchenden aussucht, Zueerforderung dero allgemainen Vatterlands Wolstandt dein gebührruss auf intzkhombenden Michaelj, in dass Wienerische Vizdomb Ambt, Von demn auss die Quitt gemainer Landtschafft, oder zue deroelben heurigen Verwilligung zuzutragen

zu handen Vnssers Raths, Vizdombs in Österreich Vnder der Enns vnd Getrewen Lieben Veithen Schinderls von Immendorff, auf Eberstorff, gegen Quittung in gueter gangbahrer Münz gewisslichen erlegen vnd vnfallbahrlichen richtig machen sollest, Wie wür Vnns dan gegen dir gnädigst versehen, du werdest solchem gehorsambist nachkhomben, Daran beschicht Vnsser gnädigster Willen vnd mainung, Geben auf vnsserm Khöniglichen Schloss Prag den viervvnd zwainzigsten Septembris Anno Sechzehenhundert achtvvdreissig, vnserer Reiche dess Römischen im Anderten, des Hungarischen im dreyzehenden, vnd dess Behaimbischen im Aylfften.

Ferdinand m/p.

Vlrich Frantz von Kollowratt m/p.

Ad mandatum Electi Dominij
Imperatoris proprium.

Franns. Wisendo m/p.

(Original.)

VII. Wien, 9. August 1639.

Dem Hoch- vnd Wollgebornen Vnserm lieben getrewen Seyfridt Christophen Breiner, Edlen Herrn von Stätz, Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein Herru der graffschafft Aspern etc. Obristen Erb Cammerern in Österreich, Vnserm Geheimben Rath, Cammerern vnd Statthaltern Vnserer Nider Österreichischen Landen.

Ferdinandt der Dritte von Gottes gnaden Erwölter Römischer Khayser zu allen zeitten mehrer des Reichs. Hoch vnd Wollgeborner Lieber getreuer! Wier hetten vnns zwar genedigst versehen, du wurdest laut vnser vnterm dato den Zwelfften Februarij Instehenden Jahrs an dich abgangenen gemessenen beuelch die heurige gültgebühr so beraith vergangen heilligen Pfüngsten verfallen gehoriger Orthen gegen Quittung bezahlt vnd abgeführt haben.

Weillen Wir nun entzwischen auss Vnserer a. 8. Vitzdombischen Quota vnserm obristen Prouiandt Leüttenamdt vnd getrewen lieben Mathiasen Praun zu bestreitung der Hungarischen Gränitz Proviandierung fünf vnd Zwaintzig Tausendt gulden assignirt vnd derselben eheist vuentperlich höckst bedürfftig.

Solehemnach damit alle in vermanglung dessen darauss entstehende gefahr verhietet werde, Ist vnser genedigster auch Ernstlicher beuelch hiemit an dich, dass du solche schon lengst verfallene gültgebüer von vberantwortung diss in den negsten Vierzehnen tagen zuhanden gedachtes vnser Obristen Prouiandt Leüttenamts Mathiasen Praun gegen vnser Raths, Vitzdombs in Österreich vnder der Enns vnd getrewen lieben Veithen Schinderl von Imendorf auf Eberstorff gebrauchigen Quittung gewisslichen an alt vernern Verzug zubeförderung des gemainen Vatter Landts wollstandt Paar entrichten vnd bezahlen, auch hierdurch die schäden so auf dem widerigen fahl darauss entstehen mechten, wie nit weniger die darauf volgente Millitarische Execution verhietten wöllest! Daran beschicht vnser genedigster willen vnd mainung, geben in vnserer Statt Wien den Neundten Augusti Anno Sechzehenhundert Neun und dreissig, Vnserer Reiche dess Römischen im dritten, des Hungarischen im Vierzehenden vnd dess Böhaimbischen im Zwölfften.

Ferdinand m/p.

Vlrich Frantz von Kollowratt m/p.

Ad mandatum Electi Dominij
Imperatoris proprium.

Franns. Wisendo m/p.

(Original.)

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1495.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H^r. von S^r. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Pawsten predium.

Denar. libr. 1 pull. 2.

Görg (ausgestr.) Anna vxor.

Predium ad sanctum Martinum (mit anderer
Schrift) Rueting.

Denar. libr. 2. pull. 2.

Steffanus (ausgestr.) Wolf-
gang gressing.

Haistal decima personalis.

Denar. libr. 1. Socij divinatorum in Grebming.

Summa siliginis modiorum 12 auene modior.

12 denariorum librarum 40 solidorum 3 denariorum

20 pullorum 40 percipit officialia.

Decima in valle Anasi.

Primo colliguntur annuatim ibidem Agni 60
dantur plebano ibidem 32 istis temporibus minus
colliguntur.

Villicus de lengdorff.

Siligin. mod. 1 Auen. mod. 2½.

hanns gressing.

lengdorff.

Siligin. mod. 9 Auen. mod. 13.

hanns gressing.

An der Saltzach.

Siligin. mod. 6 Auen. mod. 8.

Steffann fruetinger (ausgestr.)
Wolfgang gressing.

Grebming.

Siligin. mod. 8 Auen. mod. 10.

lienhart widmer.

(Fol. 19.)

Decima quam tenuit plebanus.

Denar. libr. 11 priori tempore seruiuit Silig. Scharplin.
mod. 1 Auen. mod. 1½.

Oblaren.

Siligin. mod. 9 Auen. mod. 10.

lienhart zehner.

Auf Reut Murz.

Siligin. mod. 2½ Auen. mod. 3¼.

hanns kolgrueher.

Widem zu Sand Michel Selck vnd Gotsperg Tun-
tzendorf.

Siligin. mod. 5. Auen. mod. $6\frac{1}{2}$.

Egkel zu sand michel.

Vom Wald.

Siligin. mod. 6 Auen. mod. 8.

lienhart Rot ad dies suos.

Item Lienhart Rot colligit de illa decima
annuatim vltra 90 metret. Siliginis et Auene quare
considerandum est in futurum.

Prugkarn.

Siligin. mod. 6 Auen. mod. 8.

andreas.

Pawsten vnd Pirschach.

Siligin. mod. 7. Auen. mod. 8.

Gorg.

Geresdorf.

Siligin. mod. 5 Auen. mod. 8.

hanns kantz.

Widem in Widem.

Siligin. mod. 6 Auen. mod. $7\frac{1}{2}$.

lienhart widmer.

Grewt prope Greming.

Denar. solid. 3.

lienhart widmer.

(Fol. 20.)

Hintteregk.

Siligin. mod. $\frac{1}{2}$ Auen mod. $\frac{1}{2}$.

Kolgrueb.

Siligin. mod. 1 Auen. mod. 2 vt sequitur.

Stiegeck auf Gaitsperg Siligin. quart. 1 Auen. quart. 1.

Gugel daselbs Siligin. quart. 1 Auen. quart. 1.

Haintzel daselbs Siligin. quart. 1 Auen. quart. 1.

Kolgrueber Siligin. quart. 1. Auen. quart. 1.

Pawrampach Siligin. quart. 1 Auen. quart. 1.

Marchperger Siligin. quart. 1 Auen. quart. 1.

Gabler Siligin. quart. 1 Auen. quart. 2.

Summa huius decime in valle Anasi.

Siligin. mod. 74.

Auen. mod. $95\frac{1}{2}$ vnd 11.

Denar. libr. 11 solid. 3.

Nota de prefata decima datur plebano in Grebmung singulis annis Siligin.
mod. 16 Auen. mod. 20.

Item in Bischofshof in Tritic. Siligin. et ordeo 9 quart. faciunt mod. 1
Granarij et 4 quart. faciunt 1 Scaffium et 16 quart. faciunt Scaff. Saltz. Sed
in Auen. 10 quart. faciunt. mod. 1 et 4 quart. faciunt Scaff. 1 et 32 quart.
faciunt Scaff. Saltz.

In Stueluelden in Tritic. Siligin. fab. et ordeo 9 metret. faciunt med. 1
Granarij Sed in Auen. 10 metr. faciunt mod. 1 Granarij.

In Vischoren in Tritic. Siligin. ordeo et Auen. 6 metr. faciunt mod. 1 Granarij et eedem metr. 8 in tritic. Siligin. et ordeo faciunt Scaff. Saltz. Sed in Auen. 16 metr. faciunt Scaff. Saltz.

In valle Anasi in Siligin. et Auen. 2 metr. faciunt mod. 1 Granarij et 2 metr. Siligin. faciunt Scaff. Saltz. Sed in Auen. 3 metr. faciunt Scaff. Saltz.

(Fol. 21.)

Coloni dant in Stiffta pro vino denar. 16 scriptori denar. 2.

Offitium Bischoffhof In parrochia Sancti Johannis
Curia decimalis in Aw.

Waitz mutt 3 Rocken mutt 29, habern mutt 57 Gersten mutt 2, lemper 30, Ayer 200, denar. solid. 14. fenal. denar. 12, legual. denar. 20 pro addicione denar. 35 pull. 2. lienhardus Auer.

Curia decimalis hueb.

Waitz mutt 1 Rocken, mutt 7 haberen mutt 16, lemper 10 Ayer 100, denar. libr. 2, denar 10, fenal. denar. 12, lignal. denar. 20, pro addicione denar 41, Ariet. 2, pull. 2. Cristofforus hueber saluo iure fratrum et sororum (alles ausgestrichen). Cristannus filius.

Decima in Altach.

Waitz mutt 4, Rocken mutt 35 haberen mutt. 70 lemper 45 de illis dantur plebano 45 in Bischoffhof. Gorg kandler.

Curia Altach.

Denar. solid. 10, fenal. denar. 12, lignal. denar. 20, pro addicione denar. 25, pull. 2. hanns.

Niderstall Swaig.

Denar. libr. 3, lignal. denar. 20, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 40, pull. 2. S. Johannis. Conradus stalner (ausgestr.) Rudbertus filius.

(Fol. 22.)

Oberstall Swaig.

Denar. sol. 19 lignal. denar. 29 fenal. denar. 12 pro addicione denar. 40 Ariet. 1 pull. 2. defectus ad graciam solid. 3. Dietrich. Niclas. Dietrich. Niclas. Dietrich (alle ausgestrichen). lienhart.

Swaigkofen purekswaig.

Caseos maiores 150 per denar. 4 et pro alijs 150 caseis denar. solid. 20 Stawr denar. 60 lignal. denar. 10 fenal. denar. 12, Arietem 1, pull. 1, pro addicione denar. 55. hanns medietatem (ausgestr.). Rueprecht habet totum (die letzten 2 Worte ausgestr.). Achatius Gener medietatem.

Ober vnd Nider Mos Swaig.

Denar. libr. 3, lignal. denar. 10, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 60, Arietes 2, pull. 2. lienhardus. vlrucus margreta vxor.

Risperg Swaig.

Denar. solid. 4, denar. 10, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 10, Arietem 1, pull. 1. hanns (ausgestr.) purekswai-ger. Rueprecht medietatem. Achatius gener.

Ronachals Ranperg pewtel dinst.

Denar. solid. 4.

Andreas. Wolfgangus. Conradus.

Schrunten predium.

Denar. 72, Stewr. denar. 30, lignal. 10, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 9, Ariet 1, pull. 2.

Cristan. petrus.

(Fol. 23.)

Egkh predium.

Denar. solid. 4, lignal. denar. 10, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 10, Ariet. 1, pull. 2.

Dietrich saluo jure fratrum.

Hochrewt predium.

Denar. solid. 3, Stewr. denar. 60, lignal. denar. 10, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 13, Ariet. 1, pull. 2.

lienhardus. Conradus Stalner
Rudbertus fil. Stalner. (ausg.)
lienhard. moser.

Prannt predium.

Denar. solid. 3, Stewr. denar. 60, lignal. denar. 10, fenal. denar. 12 pro addicione denar. 13, Ariet. 1, pull. 1.

Cristina pro se et puero.

Oberegk super Rotnstain predium.

Denar. solid. 12, Stewr. denar. 60, lignal. denar. 10, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 35, Ariet. 1, pull. 2.

Cristannus.
lienhardus Awer. } Alle
Thomas } med^{tem}. } ausg.
michel frater }
michel frater habet totum.

Reinspurg in parrochia Rastat.

Denar. solid. 4, Stewr. denar. 60, pro addicione denar. 15, pull. 1.

niclas.

Ob petzldorff Swaig.

Denar. solid. 6, lignal. denar. 12, fenal. denar. 12, honorantia denar. 8, pro addic. denar. 15.

lienhardus lehner. Wolfgang sororiusmichel feld-
lehner. Cristan pro tribus
partibus et Conradus
Stalner et dorothea vxor } Alle
pro quarta parte. } ausgestr.

(Fol. 24.)

An der gantzen hueb bei Goldegker prugk.

Denar. solid. 20, pro addic. denar. 50, pull. 1.

Gorg.

De pasqua in Widersperg.

Denar. 32.

Cristan Stalner (ausgest.).

Michel kuner ex gratia tantum

De pasqua Gugknpuhel.

Denar. 32.

Conrad Stalner }
Lamprecht Stor } ausgestr.
ex gratia tantum }
hanns krackh.

Summa decimarum in parrochia S. Johannis.

Tritic. mod. 8.

Siligin. mod. 71.

Ordei mod. 2.

Auene mod. 143.

Agni 40.

Oua 300.

Summa Vrbarij in parrochia S. Johannis inclusis lignal.

Fenal. et addic. facit.

Denar. libr. 28, solid. 3, denar. 24.

Arietes 12.

Caseos 150 purekswaiger.

pull. cens. 25.

(Fol. 25.)

In parrochia Bischofhof.

Decima in Mulpach vnd Reinperg.

Rueprecht Elmawer.

Denar. libr. 9.

Hat vormals diennt waitz mutt $\frac{1}{2}$ Rocken,
mutt 8, babern mutt 18, denar. 60, lempfer 6,
pull. 6.

Decima Gaynfeld et häperg.

hanns krackh (ausgest.) Gorg

Waitz mutt $\frac{1}{2}$, Rocken mutt 7, haberen mutt
18, lempfer 8, pull. 8, denar. 60.

laidrater (ausgestr.)
Cristan. gener.

Decima puechperg am Rain.

Waitz mutt 1, Rocken mutt 8, habern mutt
16, Agnos 6, denar. 60.

Cristan virtailer.

Decima in Zimerperg.

Denar. solid. 12.

hanns nagler.

Decima de quinque domibus in parrochia

Bischofhof, Gotzsehen, Asten, Oberlehen,
Schalawn, cum puechach et Schönegk.

Denar. libr. 2.

Decima in Bischofhof colligitur per officialem
ibidem ad fideles manus.

Summa decimarum in parrochia Bischofhof
exclusa decima in Bischofhof que colligitur per
officialem ibidem ad fideles manus.

Tritic. mod. $1\frac{1}{2}$.

Siligin. mod. 15.

Auen. mod. 34.

Agn. 14.

pull. 8.

Denar. libr. 11.

(Fol. 26.)

Rormos Swaig.

Denar. solid. 18, Stewr denar. 60, lignal. 10, Jobst (ausgestr.) lienhardus
fenal. denar. 12, pro addic. denar. 50, Ariet. 1, filius saluo jure coheredum.
pull. 2.

De parte Alpīs in Tuenten.

Denar. solid. 6, denar. 20, pro addic. Idem Jobst (ausgestr.) lien-
denar. 17. hardus saluo jure coheredum.

Walchaw Swaig.

Denar. solid. 18, Stewr denar. 60, lignal. Gorg (ausgestr.) lucia nomine
denar. 10. fenal. denar. 12. pro addic. denar. 50, puerorum vitus filius saluo
Ariet. 1, pull. 3. Jure habet totum.

Schaideck.

Denar. solid. 5, Stewr. denar. 20, lignal. 10, fenal. denar. 12, pro addic. denar. 14½, Ariet. 1, pull. 2. lienhart) ausgestrichen.
 niclas }
 rudbertus filius saluo jure coheredum et Barbare matris.

Asten pewteldinst.

Caseos maiores 20.

hanns.

Swennt Swaig.

Denar. solid. 20, fenal. denar. 12, pro addic. denar. 50, pull. 2. Jacobus (ausgest.) vitus filius.

Schonegk Swaig.

Caseos 300 per denar. 2½, derselben kas nymbt der pfarrer an stewart pfuend 200 fur die 100 kas gibt Er denar. libr. 1, denar. 10, Stewr denar 60, fenal. denar. 12, pro addic. denar. 26, pull. 2, Ariet. 2. nicolaus.

Laidrating Swaig.

Caseos Maiores 300 per denar. 6, Stewr solid. 4, fenal. denar. 12, pro addic. denar. 10, pull. 2, Ariet. 3. Gorg (ausgestr.) Johans krackgener. Cristan.

Item dominus consensit Johanni krackhvsque ad reuocacionem quod seruiat pro caseis 150 pro quolibet duos cruciferos actum tertia postviti 91.

(Fol. 27.)

De parte alpis in der Tuenten.

Denar. solid. 6, denar. 20, pro addicione denar. 17. JacobGugkenpuhel (ausgest.) Mathias filius saluo jure coheredum (ausgest.)

Elmaw predium.

Denar. libr. 1, Stewr denar. 60, lignal. denar. 10, pro addic. denar. 25, Ariet. 1, pull. 2. rudbertus.

De parte alpis Tuenten.

Denar. solid. 13, denar. 10, pro addic. denar. 12½. rudbertus.

Sultz.

Denar. 15, pro addic. denar. 2½. rudbertus.

Rudmund in Mulpach.

Denar. 15, Stewr denar. 30, lignal. denar. 10, pro addic. denar. 4, pull. 1, hewrling pro den. 45. rudbertus.

Anfrain.

Denar. solid. 6, Stewr denar. 60, pro addic. denar. 20, pull. 1, Arietem 1. andreas (ausgestr.) lienhardus nomine vxoris et filiorum (ausgestr.) martinus totum.

Anfrain am lehen.

Denar. solid. 6, Stewr. denar. 60, pro addic.
denar. 20, pull. 1, Ariet. 1.

**hanns } (ausgestr.)
rueprecht }
martinus pucher.**

Prantstat.

Denar. libr. 2, pro addic. denar. 40, pull. 2. Cristan saluo jure coheredum.
(Fol. 28.)

Hachenberg drew guter.

Das erst denar. 60, denar. 10, ze Stewr das andreas.
ander denar. 50, Stewr denar. 10, das dritt denar.
40, Stewr denar. 10, pro addic. denar. 15, pull. 1.

Schänperg in Mulpach.

Denar. 70, pro addie. denar. 6, pull. 1. lienhart.

Knurnperg.

Denar. solid. 10, pro addic. denar. pull. 6, michel.
Oua 40.

Multitraw.

Denar. solid. 4, pro addic. denar. 40, pull. 6, rudbertus.
Oua 40.

Gruenholz.

Denar. 80, pro addic. denar. 7, pull. 6. agnes (ansgestr.) augustinus
Oua 40. gener maritus margarete filie.

**Summa Urbory Bischoffhof parrochie inclusis lignal. fenal. et addicione
facit preter Areas.**

Denar. libr. 24, denar. 53 $\frac{1}{2}$.

Ariet. 11, hewrling. 1.

Cases 300 laidrater.

Cas. 20, Astner.

pull. cens. 40.

Oua cens. 80 et 40.

(Fol. 29.)

In parrochia Werfen.

Tnelbof Curia decimalis.

Waitz mutt 1, Rocken mutt 9, habern mutt 14, Gersten viertel 3, lemper 8, pull. 10, Ayer 150, denar. solid. 4, fur ain Swein denar. solid. 6, fenal. denar. 12, pro addicione denar. 25, Aucam 1, pull. 1.

**Dechanthof Curia decimalis in speckh sunt
quatuor predia.**

Waltz viertel 12, Rocken mutt 8, habern
mutt 12, lempfer 10, Ayer 150, denar. libr. 3 1/2
fenal. denar. 48, pro addicione denar. 70, pull. 8,
Aucam 1 Ariet. 4.

Michel Seidl } medietatem.
Gorg krapfl }
nicolaus Schaller 2 partes
Johann. filius saluo jure cohe-
red. (ausgestr.) Wolfgangus
tertiam partem friderich tutor
Georgij et anne quartam
partem.

In Mulpach parua decima.

Denar. solid. 6, tenet dominus per sed ucutur ad Curiam.

Stalhof Swaig.

Denar. libr. 3, fenal. denar. 12, pro addicione martinus.
denar. 60, pull. 2. Andreas.

Wenng Swaig.

Denar. solid. 10, Stewr denar. 30, fenal. lienhardus.
denar. 12, pro addicione denar. 27½, pull. 2,
Ariet. 1.

Zaglaw Swaig.

Denar. libr. 4, solid. 3, fenal. denar. 24 pro nicolaus.
addicione denar. 87½ pull. 4, Ariet 2. Cristina tutrix filiorum (aus-
(Fol. 30.) gestrichen) Rudbertus filius.

Huntzdorf Swaig.

Denar. libr. 5, denar. 60, fenal. denar. 48, Andreas filius. hanns (ausge-
pro addicione solid. 3½ pull. 4, Ariet. 4. strichen). Gorg.

Vaistenperg Swaig.

Caseos maiores 200, per denar. 6, Stewr Gorg.
denar. 60, fenal. denar. 12, pro addicione denar.
5, pull. 2, Ariet. 2.

Zoeklhofen Swaig.

fur 300 klain kas denar. solid. 15, Stewr Werfen.
denar. 30, fenal. denar. 12, pro addicione denar. lienhardus.
40, pull. 2, Ariet. 1.

Swaighofen.

fur 300 kas per denar. 2½, libr. 3, solid. 3, Gorg weger.
denar. 10, Stewr denar. 30, fenal. denar. 12, pro
addicione denar. 71, pull. 2, Ariet. 1.

Mayns in der Speck.

fur 300 kas per denar. 2½, denar. libr. 3, friedrich (ausgestrichen).
solid. 3, denar. 10, Stewr denar. 30, fenal. vrsula filia } medie-
denar. 12, pro addic. denar. 71, pull. 2, Ariet. 2. lienhardus maritus } tatem.

In der Speckh Nouale.

Denar. 30, pro addicione denar. 2½, friderich. vrsula.
(Fol. 31.)

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Die übrigen Beiträge zur Personengeschichte des venet. Gebietes beziehen sich auf Mestre, Portogruaro, Pieve di Soligo und Tegliò, und sind: „A Monsignor Giov. Renier tribute d'addetto“ (Mestre, 8^o.) ¹⁾, worin bei Gelegenheit der Erhebung des Prälaten und Kanonikus von Treviso Giov. Renier, zum Bischofe von Mestre, die Geistlichkeit die von dem Bischofe gespendeten Wohlthaten in Erinnerung bringt; — „Orazione per l'esequie del Pareccho D. Antonio Petri recitata da Mons. G. P. Fabricj“ (Portogruaro) ²⁾. Eine Erinnerung an den um die Leitung seiner Gemeinde vielverdienten Priester, — „Elogio funebre al nobile Patriale Girelamo Maria Balbi Valler“ (geb. 1778, gest. 1855), ³³⁴⁵ letto nella chiesa arcipretale di Pieve di Soligo (Belluno, Deliberati, 28 S., gr. 8^o). Balbi, welcher seit 1815 in Pieve di Soligo seinen Wohnsitz aufgeschlagen, hat mit seinen bedeutenden Reichthümern in der Gemeinde so viel Gutes gethan, dass, als seine schwere Erkrankung ruckbar wurde, auf allgemeinen Wunsch die Aussetzung des allerheil. Sacramentes von den Bewohnern erbeten wurde. Seine Verdienste um die leidende Menschheit schildert Dr. Pietro Antoniazzi im obigen Elegio, — und „Elogio funebre di Giovanni Maria Zanler Pareccho di Tegliò“ (geb. 1792, gest. 1855) (Padua, Sicca, 15 S., 8^o). Den Vortrag hielt am Tage der Beerdigung des Verbliebenen Osvaldo Bortolussi. ³³⁵⁵

Unter den übrigen Schriften, welche als Beiträge zur Geschichte Venedigs nach anderen Richtungen gelten können, ist vor allen zu nennen: „Storia della Musica sacra nella già Capella ducale di San Marco in Venezia dal 1318 al 1797 di Francesco Caffi“ (Venedig, Antonelli, Lex. 8^o). Von diesem Werke, welches vollendet 2 Bände umfassen wird, ist im J. 1855 der erste Band erschienen (465 S., Lex. 8^o). Demselben sind die Portraits des Adrian Willaert, Claudio Monte Verde, Baldassare Galuppi, und die Medaglien-Abbildung Zarlin o's beigegeben. Das interessante und namentlich für die Geschichte der italienischen Musik bedeutende Werk ist aus Quellen gearbeitet. Es behandelt die Geschichte der herzoglichen Capelle in 4 Epochen, ³³⁶⁰ und hat der Verfasser die biographische Methode als die seinem Zwecke zunächst entsprechende gewählt. Im ersten Bande gibt er die Lebensskizzen von 57 berühmten Musikern, welche Mitglieder der herzoglichen Capelle in Venedig waren, und einzelne dieser Lebensskizzen, insbesondere die der

¹⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1855, Nr. 246.

²⁾ „Gazzetta ufficiale di Venezia“ 1855, Nr. 246.

berühmten Meister, sind mit grosser Ausführlichkeit gearbeitet, doch sind die in der „Gazzetta musicale di Milano“ 1854; (Nr. 36–38, 40, 42, 44, 46, 47, 52) und 1855 (Nr. 13, 14, 21, 26, 29, 38) enthaltenen Ergänzungen und Bemerkungen bei Benützung des Werkes wohl zu berücksichtigen.

Endlich sind theils als localgeschichtliche Beiträge, theils aber als Nachweisungen über den Zustand und Reichthum solcher Sammlungen, welche dem Geschichtschreiber die ergiebigste Quelle bei seinen Arbeiten bieten, noch einige Druckschriften anzuführen, welche die Aufmerksamkeit auf zwei vielfach zu benützende Institute richten, u. z. die eine von dem durch seine geschichtlichen Forschungen bekannten Andrea Gloria: „Dell' archivio civico antico in Padova. Memoria storica“ (Padua, Seminardruckerei, 24 S., 8^o), auch in der „Rivista periodica dei lavori della I. R. Accademia di scienze ec. di Padova“ 1855, Vol. III abgedruckt, — und zwei über das Museum von Vicenza, die eine von Abb. Antonio Magrini: „Il Palazzo del Museo Civico in Vicenza descritto ed illustrato“ (Vicenza, Paroni, 79 S., 8^o), welche der Verfasser mit einer umständlichen Lebensskizze des Valerio Chiericati, des ehemaligen Eigenthümers des nunmehr als Museum verwendeten Palastes und seiner Familie (S. 9) einleitet, worauf er dann die Geschichte des Baues und Umbaues des Museums und in den Anmerkungen interessante Urkunden, Inschriften u. dgl. m. mittheilt; — die andere von Ebendenselben: „Il Museo civico di Vicenza solennemente inaugurato il 18 Agosto 1855“ (Vicenza, Paroni, 48 und 23 S., 8^o und 1 Taf. in 4^o), welche die von Magrini bei Gelegenheit der Eröffnung gehaltene Rede, die chronologische Folge der den Kauf des Palastes Chiericati und den Umbau zum Stadt-Museum betreffenden Entschliessungen vom Jahre 1822–1851 (S. 37), und eine chronologische Folge der seit 1820 eingegangenen Geschenke für das Museum (S. 43) enthält. In einem Anhang befindet sich das Verzeichniss der im Museum aufbewahrten Gegenstände nach 16 Kategorien, in welchen archäologische Objecte, Gemälde, Drucksachen, Kupferstiche, Zeichnungen, physicalische Apparate und Gegenstände aus allen drei Reichen der Natur inbegriffen sind. Die Zahl der Gemälde allein, worunter sich bedeutende Stücke von den besten Meistern der italienischen Schulen befinden, erhebt sich über 250 Nummern, und sehr reich ist auch die archäologische Sammlung. Die der Schrift beiliegende Tafel stellt die Vorderansicht des Museums im Kupferstiche dar. — Von den in periodischen Schriften enthaltenen Aufsätzen ist nur Ein Beitrag, und dieser culturgeschichtlichen Inhaltes, anzuführen von Cittadella: „Considerazioni sul progresso attuale della civiltà in Padova“, in der „Rivista periodica dei lavori della I. R. Accademia di scienze ec. di Padova“ 1855, Vol. III (S. 175).

Zur Geographie und Geschichte Ungarns.

Über Ungarn erschienen neben sowohl selbständige und mitunter ganz vorzügliche geographische Werke, als auch — namentlich zur Ethnographie — in zerstreuten periodischen Schriften mancher bemerkenswerthe Beitrag enthalten war. Das schon früher (1853) begonnene Werk von Emmerich Palugyai „Magyarország történelmi földrajzi áttekintése“, d. i. neueste historische, geographische und statistische Beschreibung Ungarns (Pest, Heckenast, gr. 8^o)¹⁾ ist durch einen dritten und vierten Band (III. Bd. XII und 444 S., IV. Bd. XII und 828 S.) vermehrt worden. Dieses auf Grundlage amtlicher Quellen gearbeitete umfassende Werk enthält im III. Bd. die Darstellung der jazygisch-kumanischen Bezirke und der Ober-Szolnoker Gespanschaft. Die Wappensiegel der jazygo-kumanischen Bezirke und Ortschaften sind in Holzschnitten ausgeführt, auch liegen diesem III. Bande bei: ein Plan von Jazygien und Kumanien, gezeichnet von Ign. v. Palugyai und Ign. Lukács, und eine

¹⁾ „Magyar Sajtó“ 1853, Nr. 148.

Karte des Ober-Szolnoker Comitates, gezeichnet von Ebendemselben und ausgeführt nach der neuesten politischen Eintheilung. Der IV. Bd. enthält die Darstellung der Comitata Bekes, Csanád, Csongrád und Hont, und eine von den Obengenannten ausgeführte Karte dieser vier Comitate nach der neuesten politischen Eintheilung. — Über die Hauptstadt des Landes erschien „Feldmann's Wegweiser durch Pest und Ofen und deren Umgebungen für Fremde und Einheimische“ (Pest, Heckenast, VIII, 206 S. und 5 Stahlstiche in 8^o m. 2 Plänen in 4^o) in 2. ganz umgearbeiteter Auflage von Dr. Jos. Christ. Seiz. Es ist dies ein fleissig gearbeitetes Reisehandbuch, worin über alles Sehenswürdige der Schwesterstädte und der nächsten Umgebungen, über die wissenschaftlichen, öffentlichen und Privat-Anstalten eine kurzgefasste Beschreibung gegeben wird. Ansichten der Stadt, des Comitathauses, Museums, Redoutengebäudes von 1849 und des Stadthauses in Stahlstichen schmücken das Buch. Auch sind ein „Plan von Pest-Ofen und Umgebung“ lithographirt von Giesendorf (in kl. Quer-Fol.), — und ein „Plan von Pest und Ofen“ im Massstabe: 1 Wr. Zoll = 400 Wr. Klaftern in Stahl gestochen von Winkles (in kl. 4^o), dem Buche beigegeben. — Ein Prachtwerk, in deutscher und in magyarischer Sprache — für jede abgesondert — von Hermann Geibel in Pest verlegt, während Druck und Tafeln eine Arbeit des Auslandes sind, ist von Baron Gabriel Prónay unter dem Titel: „Vászlak Magyarhon népeletéből“, d. i. Skizzen aus dem ungarischen Volksleben (Pest, Quer-Folio)¹⁾ herausgegeben worden. Die 25 in der berühmten Düsseldorfer lithograph. Anstalt von Arnz et Comp. im Farbendrucke vortrefflich ausgeführten Tafeln sind nach Originalen von Barabás, Sterio und Weber gearbeitet. Sie stellen, wie der Titel sagt, Scenen aus dem magyarischen Volksleben dar und zeigen die verschiedenen Volksstämme Ungarns in ihren bunten, malerischen Trachten und in den verschiedenen Culturmomenten. Ein erläuternder Text, in typischer Ausstattung ein würdiges Seitenstück zu den Tafeln, macht den Leser mit den ethnographischen Verschiedenheiten Ungarns bekannt. — Über Neutra gab Emmerich Vahot: „Nyitra és környéke képes albuma“, d. i. Bilder-Album von Neutra und seiner Umgebung (Pest, Szigler, 4^o, mit 1 Lithogr. und 10 Holzschn.) heraus. — Endlich als „Manuscript“ für die Theilnehmer an dem Ausfluge und unter Verantwortlichkeit der Direction der höheren kais.-königl. landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg wurde: „Die Excursion in die Gegend von Pápa und in den Bakonyer Wald vom 25.—29. Juni 1855“ (Pressburg, C. F. Wigand, 47 S., 8^o) veröffentlicht. — Unter den zahlreichen in periodischen und anderen Schriften zerstreuten Aufsätzen zu Ungarns Geo-, Topo- und Ethnographie sind anzuführen: „Geschichte und Beschreibung der merkwürdigsten Städte und Ortschaften Ungarns“ im „Budai Kalendarium“ f. 1856 (Ofen, Bagó); — die „Beschreibung der vorzüglicheren Bäder Ungarns“, — und „Ungarns merkwürdigere Kirchen, Burgen, Castelle und Paläste“, beide Aufsätze im „Neusiedler képes-naptár“ f. 1856 (Pest, Landerer und Heckenast); — „Ungarns und Siebenbürgens Land und Leute“, Schilderung einer Tour nach Ödenburg, dem Neusiedler See und Exterház, Holling, Zinkendorf, Raab, dem heil. Berge, dem Bakonyer Walde, Plattensee, nach Fűred und Keszthely“ von Friedr. Uhl in der „Ungarischen Post“ 1855 (Nr. 13, 14, 20, 27, 34, 39, 45, 46, 51, 53, 57, 63, 64, 72, 78 und 151); — „Hajdu-Szoboszló“ im „Pesti Napló“ 1855 (Nr. 97); — „Das Granzthal“ im „Pester Lloyd“ 1855 (Nr. 78); — „Ein Ausflug nach Gross-Kanischa“ in der „Grazter Zeitung“ 1855 (Nr. 111, 115, 119, 121, 123, 125, 133, 136), und im „Olmützer Allgemeinen Anzeiger“ 1855 (Nr. 29—31); — „Bilder von Balaton Fűred“ im „Pesti Napló“ 1855 (Nr. 37); — „Die Dörfer und ihre Bauart in der Slovakei“ in den „Slovenské Noviny“ 1855 (Nr. 8, 14); — „Die Völkerschaften in den Donauprovinzen im Jahre 1854“ im „Pester Lloyd“ 1855

¹⁾ „Allgemeine Zeitung“ 1856, Nr. 48. — „Zeitschrift für allgemeine Erdkunde“ IV, 2.

- (Nr. 110); „Alte Ortsbenennungen von Sájó St. Peter“ im „Uj magyar Múzeum“ 1855 (Hft. 1); — ferner die ethnographischen Skizzen: „Die Hirtenhäuser (Sáláse) und das Leben in denselben in der Slovaakei“ in den „Slovenské Noviny“ 1855 (Nr. 43); — „Die Hienzen“ in den „Neuigkeiten“ (Brünner Blatt) 1855 (Nr. 16); — „Die Hornyaken und ihre Heirathsceremonien“ (Bewohner im Trentschiner Comitate) von Joseph Grafen Kemény im „Pester Lloyd“ 1855 (Nr. 128, 180, 228); — „Der Gulyás (Rinderhirt) in Ungarn“ im „Neuen illustrirten Volkskalender“ herausgegeben von Menk-Dithmarsch (Wien 1856); — „Eine ungarische Bauernhochzeit“ in der „Pest-Ofener Zeitung“ 1855 (Nr. 264), — und der „Aberglaube in Pressburg“ von K. J. Schröder in der „Pressburger Zeitung“ 1855 (Nr. 116, 117, 120, 121, 123, 129, 130, 137). — Von Karten über Ungarn vereint mit Siebenbürgen erschien eine bei Marco Berra in Prag (1 Bl., 11 Zoll hoch, 16 Zoll breit), von keiner Bedeutung, — und Eduard Váradi gab eine „Karte des Arader Comitates“ (Pest, lithographische Anstalt von J. M. Frank, (1 Bl., 22 1/2 Zoll hoch, 33 Zoll breit) im Maasstabe: 1 Wr. Zoll = 2000 Quadr.-Klftn. heraus.

- Die Geschichte Ungarns ist durch das Werk des mittlerweile verstorbenen Grafen Joseph Teleki: „Hunyadlak kora Magyarországon“ d. i. das Zeitalter der Hunyaden in Ungarn (Pest, Gust. Emich) ¹⁾ u. z. durch den 4., 5. und 11. Bd. desselben (XIV, 494, 530 und 584 S., 8^o) vertreten. Von diesem grossen Geschichtswerke sind bisher im Ganzen der I.—V., der X. und XI. Bd. erschienen. Der vierte Band behandelt den böhmischen Krieg, über welchen Matthias selbst später geschrieben, dass er ihn wider Willen und nur auf Zureden seiner Ráthe begonnen. Im fünften Bande werden die Kämpfe des Königs Matthias mit dem deutschen Kaiser Friedrich III., ferner mit Wladislaus von Böhmen und Kasimir von Polen, die Kämpfe mit den Türken, die Thaten Stephan Bathory's, Fürsten von Siebenbürgen, des Paul Kinizsi, Grafen von Temes, erzählt, auch wird darin eine Charakteristik des Königs Matthias, dessen Portrait zugleich mit jenem des Kinizsi und des Kaisers Friedrich's III. in diesem Bande enthalten ist, gegeben. Die Begebenheiten reichen bis zum Jahre 1490. Der eilfte Band ist Urkundenband. — Ein zweites historisches Werk von Jászay (gest. 29. Dec. 1852): „A magyar nemzet napja a legrégibb időkől az arany buliáig“, d. i. die Tage der magyarischen Nation von den ältesten Zeiten bis zur goldenen Bulle (Pest, Emich, 8^o), welches Jászay kurz vor seinem Tode vollendet, begann sein Freund Franz Toldy herauszugeben und erschienen davon die ersten zwei Hefte (240 S.). Jászay, den in voller Manneskraft (im 42. J.) der Tod dahin gerafft, hat sich als Verfasser des Werkes: „A magyar nemzet napja a mohácsi vész után“, d. i. die Tage der ungarischen Nation nach der Niederlage bei Mohacs, wovon im Jahre 1846 der I. Bd. (536 S.) erschien, durch den sogenannten „Münchener Codex“, eine Handschriften-Sammlung der ungarischen Akademie, wozu er eine erklärende Einleitung und ein kritisches Wörterbuch geschrieben, so wie durch seine „Übersicht der Geschichte der magyarischen Sprache“, welche den Gegenstand seiner akademischen Antrittsrede bildet, in der Wissenschaft einen ehrenvollen Namen erworben. — Die Übersetzung der Geschichte von Michael Horváth ist im Jahre 1855 vollendet worden und nunmehr unter dem Titel: „Geschichte der Ungarn von Mich. Horváth. Aus dem ungarischen Originale übersetzt und mit Anmerkungen des Übersetzers versehen“ (Pest, Emich, I. Bd. 1851, 508 S., 2 Bl.; II. Bd. 1855, 710 S.) in 2 Bänden vollständig. Die Geschichte beginnt mit dem Jahre 894 und reicht bis 1792. Betreffs der Anmerkungen verwahrt sich der Übersetzer in einem kurzen Vorworte und erklärt dieselben als nothwendige Erläuterungen von Ausdrücken und Namen des Originalen, oder als gesammelte eigene und fremde Ideen, die einen kleinen Beitrag zur Philosophie der Geschichte liefern sollen. — Von Johann Kachelmann's „Geschichte der ungarischen Bergstädte und

¹⁾ „Pesti Napló“ 1853, Nr. 98 von Ant. Csengeri.

ihrer Umgebung“ (Schemnitz, Lorber) ¹⁾ erschien die zweite Vorlesung. Kachelmann's Werk ist der erste zusammenhängende Beitrag zur Geschichte der Deutsch-Ungarn. Es reicht bis zum Jahre 1301 und gibt interessante Aufschlüsse über die Einwanderungen der Deutschen, namentlich deutscher Bergleute aus den bergbauenden Gegenden des Harzes, über das muthmassliche Zurückbleiben rückkehrender Kreuzfahrer, welche ihren Weg durch Ungarn genommen, über das Ansiedeln von Geistlichen namentlich zur Zeit der Reformation, welche vorzugsweise aus dem Elsass, ebenso wie in die Zips, so auch in andere Gegenden Ungarns gekommen. Drei Abbildungen (von zwei Kirchen und einer Ruine) sind dem Werkchen beigegeben, auch ist das älteste Schemnitz Stadt- und Bergrecht, nach des Verfassers Bemerkung „leserlicher und vollständiger als im 104. Bande der Wiener Jahrbücher für Literatur“ abgedruckt.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand.

Aus den Originalien im Archiv von S. Fedele, copirt und herausgegeben von Professor Joseph Müller in Pavia.

II. 1513 und 1514.

(Fortsetzung.)

4.

Copia de lettera del Duca Maximiliano a Suizari.²⁾ (1514.)

Noi siamo stati aduertiti di la S^a de N. S. et da molti altri canti, che de duoi modi et uie le quale Franzesi hano pensato posserne vn altra volta vsurparne el stato, vna et la principal è de possere tirare con si li Sⁱ suy-ceri, estimando posserlo fare con le gran promesse et gagliardi tributti et con altri soi diuersi ingani como se persuadeno sapere fare, el quale auiso non hauemo iudicato vano, perchè se è visto con effecto con quanta anxiety et studio non pardonando a spesa ne ad alcuna altra cosa fin qua hano atteso ad fare tutto per subuertire et sedure quelli Sⁱ et tirarli in sententia sua, ma sicomo fin qua non li è reussito, cossi speramo nela bontà loro, ne la iustitia et fede sua che mancho lo habiano fare per lauenire, ançe che debiano como è vero costume suo perseuerare constantissimamente ne la fede che una uolta ne hano data et ne la protectione cha hano presa de noi, et cose nostre con quella fermeza, et segurtà, che se possa più expectare da veri leali, et iusti confederati, como sono estimati loro, et da noi et da tuti li altri Sⁱ christiani, maxime da quelli che sono in la S^{ma} liga nostra, et che da laltro canto non debiano tenere cunto ne mouerse vn ponto per offerte, ne promesse, che sapiano fare Franzesi, le quale quanto sono mazore, tanto sono più piene de ingani, perchè l'animo de Franzesi tutto tende ad inganno maxime contra loro che pur che o con aiuto suo o con permettere loro che vna volta possano reintrare nel

¹⁾ „Österr. Blätter für Literatur und Kunst“ 1855, Nr. 53, S. 400.

²⁾ So steht über dem Actenstück, es ist jedoch eine Instruction für den Gesandten (wahrscheinlich Augustin Somenza), der an die Schweizer abgeschickt wird.

stato, per quante promesse li sapessero fare, como vedessero la occasione, non mancariano de riuoltarseli contra et torli quello che tengono che era del stato et de le altre cose se poterano, che già se è visto apertamente con infiniti effecti che quando Franzesi sono in corso de victoria non conoscano ne lege ne pacti, et tutti tractano da inimici per satifsare alo appetito suo, ma como è dicto ne confidamo ne la bonta et poi anche de la prudentia de quelli S^a che saperanno col bono gouerno suo euitare tanti mali, et con noi saranno quelli ueri et leali obseruatori dela fede sua che noi speramo. L'altra via con la quale N. S. ne auisa che Franzesi pensano posserne occupare il stato, è con il stracharne et con tenerne continuamente in zelosia et suspensione et in spesa che sia de sorte, che noi per intrate che habiamo non li possiamo resistere facendo pensieri che tutta volta vedeno vacuo el stato de presidio de gente darne loro possono essere presti ad desendere et spoliarne dil stato, perchè sono a loco che gli pare posserlo fare per hauer sempre numero de gente qua vicino con quali extendariano essere sufficienti a inuadere et occupare el stato; et per questo N. S. como quello che electo et da dio proprio collocato in quella S^a Sederisguardando alpericulo nostro col quale è coniuncto, quello de tutta la Liga si è mosto spontaneamente ad essere contento de contribuire per una parte ala spesa de questo exercito spagnolo, a beneficio de la santissima liga et stato nostro contra Franzesi et fare che Fiorentini contribuirono etiam per vn altra parte, et el Re Catolico per l'altra, et che noi etiam se aiutamo de quello possemo precipue con laiuto de quelli S^a Confederati, acio che con questo aiuto hauessem modo de poter pensare a resistere, tutta volta che inimici designasseno de venire a offendere, et firmare ben le cose nostre, ma perche como voi ben sapeti tutto el stato nostro è exausto et consumpto et non ce più modo de virtualie et quando se potesse ben resistere ala spesa, e continuarla qualchi mesi, non se poteria resistere al mancamento de le virtualie necessarie a tanto numero de gente perche se vede oculatamente et tuccasi con mane che non ce piu da viuere per pochi di per queste gente spagnole, che sono nel stato se è pensato fare in vn tratto assai boni effecti, et leuaro molte difficulta che non hanno alcuno altro modo ni remedio, cio è che queste gente spagnole da cauallo et 4000 fanti de li loro vadeno in Astesana et Piemonte, essendo como è dicto necessario per il mancamento del uiuere che o ritornano nel Reame o vadeno inante, ritornando nel Reame seguiria quello che desiderano Franzesi, che se euacuaria el stato d'ogni presidio, et saria in faculta sua de uenircelo a tore ad ogni sua posta con la mala dispositione de molti in questo stato senza alcuna nostra culpa, et prima che potessimo trouare el modo necessario al conducere laiuto de quelli S^a et fare le gentedarme necessarie insieme con le gente da pede de dicti S^a Confederati, noi seriamo prima ruinati andando anche spagnoli inante, quale andare indendemo sia in questo modo, cioe che gli vadeno tutte le gente da cauallo de Spagnoli, et 4 milia de li soi fanti, et altri 3 milia fanti de quelli S^a Confederati, quali habiamo a pagare noi perche tutti li dinari che noi habiamo a spendere volemo sempre piu presto spenderli in loro che in alcuno altro andando como è dicto inante ne seguirano infiniti boni effecti, et prima noi sgrauaremo el stato nostro, leuaremo la dispreeione de li populi, che per la insupportabile graueza de tempi passati hano consumpto fino ale mure, haueremo modo de poter scodere le intrate nostro et prouedere al secundo termino del pagamento, de quelli S^a Suicerti, per el quale se ben habiamo anche spacio circa cinque o sei mesi nondimeno ce pare breue per la inhabilitate de li populi, ma se douessem impegnare l'anima propria deliberamo mai mancharli, che ali tempi soi non habiamo el suo pagamento, et dal altro canto oltra che se in quelle parte li sono qualchi fautori de Franzesi et li desiderano se hauerà modo de prouedere non poterano fare male, et forse se conuertirano al bon camino con questo anche considerato che quando douessem sempre stare con questa suspensione de temere la venuta de Franzesi, non seria possibile resistessem ala spesa, per quanta contributione se facesse per li S^a de la liga cognossemmo sera sufficiente landata de queste gente a fare condesendere

Franzesi a qualche pati, iusti et honesti per li quali noi se poteressemo assegnare et leuarsi vna volta de questa vmbreza, et suspensione, in la quale como è dicto noi non poteressemo durare, Et serà poi pensato con li altri 4000 fanti spagnuoli che restano a tendere ala expugnatione de la Forteza, maxime de Cremona non possendo noi per inabilità et impossibilità de spendere de presente aiutarse de altre gente, et vedendo de quanto momento seria ad leuare lo obiecto de queste Forteze lo quale tengono suspese li animi de molti subditi nostri maxime de quelli che hano desiderio de Franza, tengono anche Franzesi in speranza, et per quello si è visto con effecto vsano tutte le arte possibile al mondo per tenerli viui, con opinione pura de poterli succorrere, che quando se toleseno se leuaria vna bona parte del desiderio de passare in Italia, et con questo tenere che è dicto suspesi li animi de li subditi nostri, ne segue anche vno altro effecto che non possemo cosi ben valerse de dinari nel stato, et li cittadini et populi non se exhibiscano cosi ad subuenirne como fariano quando ne fussemo patroni, et benche noi non siamo manchati ne manchamo farli fare ogni diligentia per prouedere non li vadeno vituaglie ne noue dentro tamen per el passato dalcuni sono state fate cose non bone, pur al presente sono piu restrecti et metendoli quelli 4000 Spagnuoli seriano anchora piu stretti et stando uniti dicti Spagnuoli a tale assedio, et a spese sue mancho ne dannificarano lo stato cha stando fora alloggare como stano de presente; per tutte queste rasoni adoncha noi se mouesemo proximately ad scriuere ad Messer Joanne Francesco Stampa quanto vederite quando seriti là perche lauesse ad comunicare con quelli S^{ti}, questo nostro pensiero senza participatione et bono consilio de li quali non è mente nostra fare questa cosa, ma con voi hauemo voluto discorrere quanto haueti inteso aciosiate ben informato de quello ni moue ad fare questa opera et pero acio che questo nostro designo possa meglio et piu facelmente reusciare iudicando impossibile che messer Joanne Francesco possa per se solo satisfare, essendo maxime necessario andare in diuersi lochi cio è a quelli Cantoni separatamente como intenderite, hauemo facto ellectione de la persona vostra, la quali sapemo potera, et spera ben exequire tutto el concepto, et desiderio nostro in questa materia per ingenio, vso et experientia che hauemo cognosuto in voi, anderiti adoncha con omne diligentia possibile a Zuricho o doue intenderite che se fa la dieta et prima ve hauerite a restringere con messer Joanne Francesco facendoli intendere che vilasemo mandato per aiuto a questa cosa et visto quello hauemo scripto a lui in questa materia, et comunicatoli a lui la instruzione damo a voi, concordamente darite ordine de far quanto intenderete apresso, Noi estimamo debite giongere la a tempo che la dieta non sera anche vltima qualle Dieta se fa per dare lultima risposta et resolutione a Franzesi, et per questo volemo che uoi subito ve presentati ali Ambasatori et sotto le nostre Credentiale monstrando esser andato per questo et non per altro intrato in audientia insieme con dicto messer Joanne Francesco gli exponate che sapendo noi sono per dare risposta alli oratori Franzesi ancora che siamo certi et securi che senza dubio alcuno debiano dare la totale et vltima repulsa ad epi oratori Franzesi et che ala gornata ne siamo dal Stampa stati cosi certificati che nondimeno perche in questo consiste el vero et firmo stabilimento del stato et tutte le cose nostre ne è parso apresso ad messer Joanne Francesco et apresso le littere li hauemo scripte in lingua sua mandarli vna altra voce viua per la quale di nouo gli pregamo et con quella piu efficacia possemo li scongiuramo ad volere ogni modo dare totale repulsa a dicti oratori, la quale come è dicto, ne ha ad portare el vero et solido stabilimento de le cose nostre et poterano quelli S^{ti} con questo dire de hauerne vn altra volta dato il stato et in questo ve extenderite con quella piu efficatia et accomodate parole ve serano possibile in pregarli et stringerli a fare questo effecto poi non espelato che la Dieta se fornisca vedendo che la sia per terminare secondo il voto nostro vorressimo che insieme con el dicto messer Joanne Francesco proponeste et temptaste questa altra materia, ma voresemo lo faceste con tutta quella circospectione che ui sia piu possibile a fare cio che con questa ale uolte non

turbaste el bono effecto de questa resolutione che fosse per seguire et sotto le prediete nostre littere cardentiale gli exponerite principalmente la necessita che ne moue et induce a questo designo che è tale che impossibile è fare altramente se ne uogliono et desideramo a lui in questo stato pero che come hauemo predicto spagnoli non posseno piu demorare qua et è necessario o spinzerli inante o lasarli andare nel reame da che seguiria quello hauemo ricordato di sopra et fra le altre cause di questa necessita oltra el persuadere che ne fa ad questo N. S. ne lo persuadeno anche li auisi che hauemo perche pur de nouo siamo certificati che in Piemonte Franzesi haueuano apostato mille balestreri et altre 3 millia fanti che non è se non per designo de fare qualche assalto et turbare con intelligentia daqualchi catui parendoli poterlo fare prima che Spagnoli dispersi in logiamenti fin in Regiena et Modonese et Parmesana et placentino et verso tertonese se potesseno vnirse che el meno fariano qualche male o per tradimenti o per altro mezzo, et cosi li fariti intendere che quantonche noi non possiamo far de mancho che non exequiamo quanto è dicto che nondimeno prima siamo venuti alo effecto secondo quello che intendemo sempre fare in le cose de momento gli nhauemo voluto fare la debita communicatione et tore el bono consiglio suo et con questo con quella destreza poterite vederite de reportare prima che forniscano la Dieta la resolutione che assentano ad questa cosa, pratchandoli ad partem caduno di loro como sapereti fare per tirarli in sententia nostra et se per qualchuni forse fautori de Franzesi ve fusse improbata la cosa forse non piacendoli che se andasse cosi inante a destructione de Franza o forse qualchuno dubitasse non facessemo danno a Sauoia et Monteferato et Salucio, se bene de tuto questo ni sia scripto al Stampa, nondimeno voi hauerite a rispondere che quanto sia per Sauoia et Monteferato et Salucio, noi non intendemo gli sia tolto vn merlo del suo ne fatoli alcuna altra offensa ne dispiacere, et de questo li assecurariti quanto piu ve sara possibile perche cosi e con verita quando vogliano fare el debito suo como credemo farano si non per amore saltim per paura essendoli lo exercito, et che ben sapemo che qualcuni de loro Cantoni hano qualche capitulatione con luno et laltro stato et noi siamo de opinione piu presto offendere noi stessi che mai fare alcuna cosa che possa essere ne in danno ne in dispiacencia sua et questa nostra bona volonta verso loro la volemo continuare perpetuamente como vederano per effeti ala giornata, quanto sia per batere Franza per il vere noi non intendemo, et mancho el S^r Vice Re de volere con le gente sue passare li monti et andare a danno soi quando Franza venga a fare el debito suo, ma tendemo ben al disegno che hauemo dicto de vmbrezare con questo Franzesi secondo lordine de la S^{ma} Lega et per el suspecto non se passi a fare che non pensino de venire a offendere per assecurarise vna volta de quel canto et per posere con questo hauere il modo de tenere pagati quelli S^{ti} de le pensione et promesse li hauemo facto, ma volendo Franzesi stare obstinati se potera poi fare piu oltra como sera estimato conuenire et essere bisogno, et cosi vederite sel sera possibile come è dicto de reportare el consentimento suo et che aprobano et laudano questa impresa, et questo prima che la Dieta se fornisca per non hauere causa de temporeza piu per che como intendeti la cosa ha bisogno de celerita, ma se par non possoste farlo et che volesseno omnino reportare la cosa a casa per refferire caduno di loro ali soi cantoni, in questo caso saltim vederite de operare che metteno la Dieta per la risposta con quanto piu breue termino sia possibile acio non se habia molto a temporeziare che non poteria essere piu dannoso como seria per li rispeti recitati et voi fra questo mezo diuidendo la impresa deli cantoni fra D. Joanne Francesco et uoi et con le lettere cardentiale che ui dano a caduno de loro ve transferiti da epsi a vno per vno cio è voi vna parte et D. Joanne Francesco vn altra et con quelle persuasione et rasoni che piu poterite secondo che noi vi ricordamo ve sforzate de farli condesenderli adassentire a questa impresa non mostrando pero mai ehe tale suo consentimento lo extimamo necessario, ma stando sopra questo che noi lo faciamo per farli participi a comunicarli questa nostra cosa per

essere de limportantia che lè secondo l'istituto nostro con loro como è dito et non per obligarse ad stare alo volere loro quando forse non li piaceasse la impresa perche como intendite siamo necessitatifaria per ognimodo ma non li direti cosi apertamente, ma vsando termini che siano al proposito.

Perche poteriano ale volte dire che noi doueressimo fare le nostre gente darne per non hauere poi ad hauere bisogno de forestieri che per fantarie non ce mancharano poi mai et non haueressemo a tenere tanta graueza adoso ali populi nostri, a questo li respondereti che fin qua ne è stato impossibile ne pensare ne con effecto fare alchune gente darne; ma respirando como respiraremo qualche mexi exequendo quel hauemo ordinato haueremo modo de fare ordinare, et poi anche de pagare le gente darne nostre per modo che in hogni occorrenzia se poteremo aiutare del nostro che per contra non exequendolo non vedemo alcuna vie de poterse saluare, et pero si como piace ad quelli S^a la salueza nostra cosi rasoneuolmente li ha ad piacere che questa impresa se facia perche da essa ha ad nascere rasoneuolmente la salute et stabilimento de questo nostro stato.

5.

Cardinali Sedunensi. 6. Gennajo 1514.

Reuer^{ss} in Christo pater et domine pater honorand^{ss}.

Pridie Calendas Januariis venit in hanc vrbem vespere Don Degus horator hispanus postridie, qui dies Calendarum Ianuarium fuit, venit ad nos expositurus Catholici Regis mandata. Summa eorum fuit quod Catholicus Rex cum abuti potentia sua Gallorum Regem videret, nulla apostolice sedis ratione habita, et Gallorum consilia illuc tendere, vt soeuam tyrannidem in omnes exercerent, cum summo pontifice, cum Caesare, cum Britannis, atque heluetijs in unum conspirauit, vt publicis malis opem ferret, inde secutum dixit, quod a sede apostolica misso legato clarissimo viro heluetiorum virtute atque armis Italia Gallorum exercitus depulsus fuit et in mediolanensem ducatum is restitutus, cuius parentem per iniuriam Galli depulerant. Hanc restitutionem cum factam esse dixisset, omnium Federatorum decreto, subiunxit fuisse Catholici Regis mentem ad nos statim oratorem mittere, per quem declararet arma que ad pacandum christianum orbem, atque in primis ad pellendos Italia iniustos possessores, sumpta fuerunt, non depositum iri ad seruanda atque defendenda que acta fuerunt, donec domita eorum insolentia, qui plus ausi sunt quam liceret, certa pax Italiae atque orbi Christiano restitueretur, et Catholicus Rex arma contra Christi hostes transferret, qui Gallorum injurijs prouocatus, his suspendere coactus fuit; hanc Catholici Regis mentem orator dixit fuisse, sed non potuisse exequi commodè propter turbatas in Italia res, que postquam paccationes esse ceperunt, missum se declarauit, ut ad nos veniret, vt nos regio nomine saluaret, et exponeret, que de re Regis animo erga nos dicta sunt, et simul moueret venisse eo consilio, vt hic apud nos moraretur, et vtrunque, que gererentur, communicaret, videlicet Regi Catholico que in Italia apud nos geri videret, et nobis que in Hispania apud Catholicum Regem fierent. Hec mandatorum summa fuit quam oratoris facundia et prudentia plurimum auxit. Responsum nostrum ad omnia respexit vt gratias ostenderemus, quas deo in primis debemus, quod bonam hanc mentem maximis principibus infuderit, quas regibus ipsis, quas pontifici, eius legato, atque heluetiorum virtuti debemus, pro quibus meriti eternum onus sustinemus, et dum vita supererit sustinere nos semper fatebimur, nobis autem ad alia merita Catholici Regis etiam hoc accedere quod misso sapientissimo oratore prouisum sit, ne consilij capiendis et rebus gerendis errare possemus, cum preter alios consultorem nunc habeamus, quo adiutore obscuri nihil simus habituri, huius hispani oratoris orationes atque responsi nostri quod ei dedimus certiorum facere Reuer^{ss} D^{ss} Vestram volumus ne officio nostro ac singulari in

eam benivolentie deessemus Cui nos commendamus. Datum Mediolani die vj
Januarij 1514. ¹⁾)

Maximilianus Maria Sfortia
Vicecomes Dux Mediolani etc.

A. T. Patri et Ill^{mo} dño. Orand^{mo} D. M. tituli...ane presbytero Cardinali etc.

(Fortsetzung folgt.)

Breuner'sche Actenstücke aus dem Archive von Aspern an der
Zaya. 1637—1654.

(Fortsetzung.)

VIII. Regensburg, 20. July 1640.

Dem Hoch- und Wolgebornen Vnserm lieben getreuen Seyfrid Christophen
Preiner Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn auf Stätz
vnd Aspern, Vnserm geheimen Rath, Camerern vnd obr. Erb Camerern, Vnsers.
Erzherzogthums Österr. vnder der Enns.

Lieber Preiner, Ir werdet auss der Proposition welche meine herzlichste
gemaalin, denen gesambten Ständten in meinem Namen, auf den 6. Augusti
thuen lassen wirdet, mit mehrerem gehorsambist vernehmen, auss wass bewe-
gendten Vrsachen Ich dise der Ständt Zusammenkunfft angestellt, vnd wie hoch
nothwendig, vnd vnmbgänglich, Ich dass darinn fürsclagendte Mitl. bey Jeziger
Zeit noch sehr schwären obliegenheit, zue beschuz- vnd Versicherung dess
geliebten Vatterlands, vnd meiner getrewen Ständt, ergreifen muess.

Wo Ir dann durch Ewre wol Vermüghenheit. bey Ihnen Ständten, zue wüch-
licher Effectuir- vnd einwilligung desselben, vil Cooperiren khönnet;

Alss begere Ich an Euch hiemit gnädigst, Ir wollet die sachen mit Euren
Vernüfftigen Consilij, alles angelegenen Vieisses, vnd Eyfers dahin Vermittlen,
vnd bringen helfen, auf dass Ich zue meinem dem gemainen weesen zum
bessten angesehenen vnd ganz wolmainendten Vaterlichen intent, vnwaigerlich,
vnd ohne ainige entschuldigung oder replica fürderlichst gelangen müge.
Wie dann mein gnädigstes Vertrawen in Euch gestellt ist, vnd Ich dise Ewre
gehorsambist vnd wilfährige bezaigung gegen Euch hin widerumb, mit allen Kay.
vnd Landtsfürstlichen gnaden, warmit Ich Euch ohne dass Jederzeit wolgewo-
gen, zuerkennen genaigt Verbleibe. Datum Regensburg den 20. Julij, Anno 1640.

Ferdinand m/p.

(Original.)

De eodem loco et dato.

Dem Hoch- und Wolgebornen Vnserm Lieben getreuen Seyfridt Leonhardt
Preiner, Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn zu Stätz,
Erb Camerern in Österreich vnder der Enns Vnserm Landtobristen, vnd gemainer
Landtschafft Veordneten daselbst.

Ganz gleichlautend mit dem Vorhergehenden.

(Original.)

¹⁾ Auch der Herzog scheint einen Gesandten nach Spanien geschickt zu haben. Ein
Entwurf nach einer Instruction, ohne Angabe für wen, findet sich im Archiv; der
Auftrag ging nur dahin, die Danksagungen des Herzogs abzustatten. ihn ferner
zu empfehlen, auch seiner Heirath mit einer Verwandten des Kaisers zu erwähnen,
diesen letzten Punkt aber ganz dem Kaiser und dem Könige von Spanien anheim
zu stellen.

IX. Regensburg, 15. September 1640.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen, Vnserm Lieben Getreuen Seyffridt Leonhard Breiner, Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn zu Stätz, Erb Camerern in Österreich vndter der Ens, Vnserm Landtobristen vnd gemainer Landschafft Verordneten daselbst.

Lieber Breiner. Demnach sich meine getrewe N. Ö. Land Ständt auf mein Inen bey ietztgehaltne Landtag proponirtes begern, nach meinem gnedigsten willen, vnd Volkommenlichen contento gehorsambst accommodirt; Vnd mir nun wol wissent, das Ir an Eurem Vermögenden Ortth dabey alle gute erspriessliche Officia eingewendtet auch zu erlangung solch meines Intents Vor andern Vil cooperirt vnd mitgewürkht, Als geraicht mir dasselbe von Euch zu ganz angenehmen gnedigsten gefallen, vnd wil dise Eure gehorsambste wilfahrig bezaigung anderwärts in Kaiser- vnd Landtsfürstlichen Gnaden, mit dero Ich Euch jeder Zeit wolbeygethan vnd gewogen Verbleibe, zuerkennen nit vnderlassen. Datum Regenspurg den 15. September Anno 1640.

Ferdinand m/p.

(Original.)

X. Regensburg, 1. März 1641.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen Vnserm lieben getrewen Seyffrid Leonhard Breiner, Freyherrn zu Stubing Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn zu Stätz, Erb Camerern in Österreich Vnder der Enss Vnserm Land Obristen vnd gemainer Landschafft Verordneten daselbst.

Lieber Preiner. Demnach Ich bey jezigem dess feindts fürbrechenden grossen gewalt, vnd vermuthlich gegen Vnssem Erb Königreich vnd Landen habenden sehr gefährlichen Anschlägen, Vorderist dahin gedenccke, wie mein geliebtes Erzherzogthumb Österreich vnd dessen getrewe Ständt vor denselben vnd allen andern etwo besorgenden gefahren zeitlich vnd genuegsamb geschuzt, vnd so vil müglich in guter sicherheit erhalten werden mügen, dahero zu dem Ende gegenwertigen Landtag aussgeschriben vnd angestellt. Vnd mir nun wol wissent, dass Ihr bey denen gesambten Ständten, zu würcklicher erlangung der in meiner Proposition gesetzten, vnd allain dahin angesehenen Puncten vor andern vil cooperirn, vnd mitwürckhen könnet; Alss begere Ich an Euch hiemit gnedigst, Ir wollet es mit Eweren Vernünftigen consilijs vnd guter einrathung dahin zu vermitteln, vnd zubringen, Euch embsigistes Vleisses angelegen sein lassen, damit jeh derselben Vollstendig vnd ohne vil replicirns, auch mit dem allereibsten würcklich gewehret werde.

Massen dann zu Euch Mein gnedigstes Vertrauwen, vnd Ich disse Ewere wilfahrige Bezeugung mit allen Kayserlichen vnd Landtsfürstlichen gnaden, wor mit Ich Euch vorhoro jeder Zeit wol gewogen, hinwider zuerkennen nit vnderlassen will. Datum Regenspurg den Ersten Martij Anno 1641.

Ferdinand m/p.

(Original.)

XI. Wien, 11. July 1642.

WIR N. Ainer Löblichen Landschafft dess Erzherzogthumbs Österreich Vnder der Enns Verordnete etc. Bekennen hiemit Alss auf der Röm. Khay. auch zu Hungarn vnd Böhaimb Khönigl. May. Erzherzogen zu Österreich vnser allergnedigsten Herrn vnd Landtsfürsten allergenedigstes begehren, die Löbl. in gegenwertigem Landtag annoch versambleten vier Landtstendt, von Praelaten, Herrn vnd der Ritterschafft, auch Stött vnd Märckhten, bey vor augen schwebender eusserster Feindtsoth, vmb dass der Schwedische vnd ander Feindt, sich fast des ganzen Herzogthumb Schlösien, vnd im Marggrathumb Mährern, der

Statt Olmiz bemechtigt, vnd eingenomben, zur Defension dises Erzherzogthums Österreich vnder der Ennss, Erstlich die gültpferdt aussgerüst zuschicken dan auch den funfzehenden Mann im Landt aufzubieten, vnd mit Ihren Ober- vnd Vnderwöhrn, versehen, zur Landts Defension, auf die in dem derentwegen ausgefertigten Aufbotts Patent ausgezaigte Musterplätz, zu denen darzue bestimmbten tägen, zulifern, vnd auf obberuerte Drey Monat zubesolden allergehorsambt bewilligt, vnd derentwegen Ihre Khay. Mt. allergenedigist anbeuohlen, das auch die nobilitirten im Landt, so sich der Adlssfreyheiten gebrauchen, Sy seindt in Stötten, Märckhten, oder auf dem Landt gesessen, gezogen vnd zu gleicher Mithilff, Ihre Pferdt zu disem zuezug schickhen sollen, jnmassen dises aufbott vnd was sonst dabey begriffen, durch offen Patent Publicirt worden, die Löblichen Stendt aber darauf verror geschlossen, das die Gültpferdt in vier Compagnien gerichtet: dass Fuessuolckh aber in acht Compagnien abgethailt vnd jedwedere derselben, nemlich dess Fuessuolcks mit funfzehen Corporalen, (in bedeckung dessen, das solche vil sterckher, als sonst der zeit gebrauchig) bestellt: dass ganze aufbott aber sowol der gültpferdt, als dess Fuessuolcks vnder dem general Commando des Hoch vnd Wolgebornen herrn herrn Seyfridt Leonhardten Breiner, Edlen Herrn zu Stüz, Freyherrn zu Stübing, Fladniz vnd Rabenstein, Herrn der Graff- vndt Herrschafft Aspern, Khrusspach, Frischa vnd Neidtharding, Erb Cammerern in Österreich, Röm. Khay. Mt. Rath, Cammerer besteltem Obristen vnd General Landtobristen in Österreich vnder der Ennss etc. auf die bestimmbten drey Monath sein, vnd bleiben: vnd solchemnach Er Herr General Landt Obrister jme gefallen lassen die gültpferdt selbst zu fuhren: das Fuessuolckh aber dem Edlen vnd gestrengen Herrn Christoff Carl Fernberger von Egenberg auf Thornau Erb Cammerern in Österreich ob der Ennss vnd Landt Obrist Leutenandten in Österreich vnder der Ennss etc. als Obristen vndergeben werden solte.

Als haben auf wolgedachter Löblichen Stendt beueleich wir vnss hierüber mit wollermelten Herrn General Landtobristen wegen Führung dises Khriegs Volcks zu Ross vnd Fuess, nachvolgender bestallung, so von denen Löblichen Stenden ratificirt worden, vnderredt vnd verglichen.

Vnd wirdt Erstlich Ihme Freygelassen, so woll tber die gültpferdt, als zu dem Fuessuolckh, die tbrigen hohen Officir vnd beueleichshaber zuerkhüsen, die sollen vermög der Khay. bestallung von vnss besoldet werden.

Anderten so seindt alle obbenente hohe vnd nidere Officir, mit dem gehorsamb sein Herrn General Landt Obristen Commando auf drey monath vndergeben.

Vnd wie nun drittens Herr General Landtobristen selbst genuegsame wissenschaft hat, vnd die Löblichen Stendt, auch wir in sein Dexteritet stöllen, wie vnd was gestalt, das Commando tber berüertes Volckh zu führen, wie weit aber solches auf etwo eruolgende Khay. vnd Erzherzogliche Ordinanz, ausserhalb der österreichischen Landts Gränzen geführt, vnd in wehrentem drey monatlichen termin zur Landts Defension, zu welchem ende dann, allein dises aufboth bewilligt worden, gebraucht werden sollen, wir Ihne Herrn General Landtobristen, wann mit dem Khay. Hof dissfahls vnderredung beschehen, schriftlich beschaiden wollen, wie Er dann in allenn fürfallenden Occasionen vnd begebenheiten, wo Er in ainen oder andern anstehen möchte, sich bey denen Herrn Verordneten beschaidts zuerholen haben wirdt.

Als ist Ihme hingegen für seine bemühung als General Landtobristen zu seinem ohne das jährlich habenden Warthgelt, der zwölffhundert gulden noch jedes monath, so lang Er vnabgedanckht verbleiben wirdt, Vierhundert gulden zuraichen bewilligt.

Zum Vierten, als besteltem Obristen, tber die Gültpferdt, wollen wir Ihme auf seinen Stab in allem passirn, vnd entrichten lassen monatlich Zwölffhundert gulden.

Fünfftens sollen mehr gedachtem Herrn General Landtobristen vier Trometer vnd ein Hörpaugger, Jeder neben seinem ohne das habenden jährlichen Wartgelt,

vnd dann mit der Veldtbsoldung allermassen andere Reutter besoldet sein, vnderhalten werden.

Vnnnd weillen dises khein Werbung ist, alss sollen Ihme Herrn General Landtobristen wie auch denen andern Officir vnd beuelchshabern zum Sechsten für dass anrithgelt, vnd Musterplazes doch das Sy hingegen alles bezallen, in allem ein Monatsoldt, geraiht werden.

Sibenten zwainzig Pferdt vnder seinem Satt mit dem Monatsoldt, wie andere Pferdt, so lang dise bestallung werth, vnderhalten werden.

Achten ob sich begeben, das dises Aufboth zu Ross vnd Fuess, ehunder, alas die bestimbten drey Monath verflossen, wider zuruckh vnd haimb gelassen, vnd dass man derselben zur Landts Defension, nit so lang bedürfftig sein wurde, solle Herr General Landtobristen vnd all andere Officir vnd beuelchshaber, hiesolte mit versichert sein, das Ihnen nichts destoweniger obspecificirte vnd accordirte bestallung, auf die drey Monath wehrn vnd die besoldung auf dieselben, für volgeraicht vnd geben werden.

Schliesslichen wirdt zu Ihme Herrn Generallandtobristen dass Vertrauen gesetzt, Er werde alles dass, so hierinnen begriffen, Embsig vnd vleissig volziehen, jnmassen dann Er sich hierüber mit reuers absonderlich verobligirt. Dessen zu Vrkhundt seindt diser abrödt vnd Bestallung zwo gleiches Inhalts aufgerichtet, vnd jedem thail vnder des andern Fertigung aine zuegestellt worden. Treulich ohne geuerdte. Actum Wien den 11. July Anno Sechzehnhundert zwey und Vierzig.

Georg Abbt zu Göttweih m/p. (die Unterschrift des von Lilienfeld fehlt)
Peter E. von Molart m/p., Christoph Teufl m/p., Max. von Serndein m/p., Ch. Adam Geyer Ed. H. v. Ost m/p.

Original mit 6 aufgedruckten Siegeln im Archive zu Aspern an der Zaya.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren
1486—1495.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H^r. von S^r. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Grinnthueb predium.

Denar. 72, Stewr denar. 30, fenal. denar. 12,	lienhart tulhofer (ausgestr.).
pre addicione denar. 8 ¹ / ₂ , pull. 1, Ariet. 1.	Caspar numtiger.

Ramsrinn predium.

Denar. 60, Stewr denar. 60, fenal. denar. andreas.
12, pro addicione denar. 10, pull. 2, Ariet. 1.

Dawher newgrewt.

Denar. 60, Stewr denar. 60, fenal. denar. 12, lienhardus.
pro addicione denar. 10, pull. 2, Ariet. 1.

Auf dem pübel predium.

Denar. 50, Stewr denar. 30, fenal. denar. 12, Gorg saluo jure fratrum et
pro addicione denar. 7, pull. 1, Ariet. 1. sororum.

Sigweinslehen predium.

Denar. 50, Stewr denar. 30, fenal. denar. 12, Gorg (ausgestr.). Johannes.
pro addicione denar. 7, pull. 2, Ariet. 1.

Campoltzperg als nagllehen.

Denar. 50, Stewr denar. 30, fenal. denar. 12, achacius.
pro addicione denar. 7, pull. 1, Ariet. 1.
(Fol. 32.) (Fol. 33 fehlt.)

Eysengrein als rew. t.

Denar. solid. 5, Stewr denar. 40, fenal. Margaretha pro se et filijs
denar. 12, pro addicione denar. 16, pull. 2, Michaela Barbara et Mag-
Ariet. 1. dalena.

Talgawheusler.

Denar. libr. $3\frac{1}{2}$, pro addicione denar. 70, Conradus saluo Jure fratrum
pull. 2. et sororum mater illorum
Item de decima ibidem, denar. solid. 18, tutrix magdalena.
empta per dominum Bertoldum Episcopum pro
denar. libr. 40, cum pacto de retrovendendo ad
quindecim annos.

Scheffaw.

Denar. solid. 10, pro addicione denar. 25, Jeronimus (ausgestr.) Gorg.
pull. 2.

Ebenpewnt.

Denar. solid. 4, pro addicione denar. 10, hanns (ausgestr.) Andreas
pull. 1. filius.

Sinteranger.

Denar. 80, pro addicione denar. 7. nicolaus.

Prunntal.

Denar. 70, pro addicione denar. 6. Gorg.
(Fol. 34.)

Summa decimarum in parrochia Werfen.

Tritic. mod. 2, quart. 3.

Siligin. mod. 17.

Ordei quart. 3.

Auen. mod. 26.

Agn. 18.

pull. 10.

Oua 300.

Summa vrborij in parrochia Werfen inclusis lignal. fenal. et addicion. facit.
denar. libr. 45, denar. 70.

Ariet. 30.

Cas. 200 vaist

pull. 55.

Auc. 2.

(Fol. 35.)

In Bischoffhof census Arcarum et Agrorum.

- Ain hofstat bei dem pach denar. 12, pull. 1. vlrucus lederer.
- Anderhalb joch agkher denar. 15, Stewr denar. 15, pull. 1. niclas lehner (ausgestr.).
Jorg Snyerholtz } medietatem
Jacob Swenter } (ausgestr.).
Jeronimus pacher.
- Ain hofstat denar. 12, pull. 1. vitus pleyer (ausgestr.).
Asm zimerperger.
- Ain hofstat denar. 10, pull. 1. loy Schalawn.
- Ain hofstat denar. 32, pull. 1. margret Schalaunia.
- Ain hofstat zwai Joch agkher Taberna opposita curie denar. solid. 12, pull. 1. lamprecht Stor } (ausge-
cumheredibus suis } strichen).
Andreas tuscher }
Erhart virtaler.
- Ain hofstat Steghaws denar. 12, pull. 1. Gorg laidrater.
- Sechs Joch agkher denar. 75, Stewr denar. 75, pull. 1. Gorg laidrater.
- (Fol. 36.)
- Ain hofstat 4 Joch agkher denar. 76 pull. 1. hanns teuffenpacher.
friderich Seydl.
- Zway Joch agkher denar. 25 Stewr denar. 10, pull. 1. Gorgius filius (friderich) bei
dem pach denar. 22 $\frac{1}{2}$, liendl
an der pruckh denar. 11 $\frac{1}{2}$.
- Ain hofstat denar. 10, haws vnd keler so darauf steet. vrbau kayser }
Gorg peuger } (ausgestr.).
Gorg schuester.
- Ain hofstat vier Joch agkher vnd die hofmul denar. libr. 2, pull. 1. lampertus Stor habet 3 Joch
agkher dat 1 libr. denar. Rud-
bertus puhler (ausgestr. und
darüber geschrieben). lien-
hardus hagen habet domum et
1 Joch agkher dat 6 solid. 28
denar. pull. 1.
- Ain Joch agkher denar. 15 Stewr. denar. 15, pull. 1. Jacob Swenter } aus-
niclas lehner de ze puesl } gest.
Erasm zimtperger dat denar.
32. Vrbau Goldner habet mo-
lendinum dat 28 denar. pull. 1.
- Ain hofstat denar. 12, pull. 1. lienhardus Awer } aus-
Martinus zimtperger } gestr.
lienhardus Spitznstain }
Rudbertus puhler.
- Ain hofstat denar. 12, pull. 1. Gorg Fleischhackher.
hanns schaller }
lamprecht Stor } ausgestr.
Sigmund Schmid }
Barbara vxor saluo Jure.
- Ain hofstat nunc est ortus denar. 12, pull. (?) vitus pleyer (ausgestr.) Asm.
zimtperger.
- Ain hofstat bei dem pach denar. 12, pull. 1. Conradus Sutor.
- (Fol. 37.)

Ain hofstat da ein kasten aufstet pull. 2.	Gorg kurser. Elisabeth vxor.
Ain hofstat bei der prugk denar. 12.	leonhardus in ponte kunegund vxor.
Zwai Joch agkher denar 15, Stewr denar. 15.	leonhardus in ponte kunegund vxor.
Zwai Joch agkher denar. 15 Stewr denar. 15, pull. 1.	leonhardus in ponte kunegund vxor.
Ain Joch agkher vnder dem flachenperg denar. 15.	niclas lehner } Jacob Swenter } ausgestr. Niclas lehner } Erasm zimtperger.
Anderthalh Joch agkher vnder dem flachenperg vnd ein Gartl auf dem holnpuhel denar. 40 pull. 1.	lienhardus in ponte kunegund vxor.
Ain Joch mesnagkher denar. 18.	lienhardus in ponte.
Ain Joch agkher vndter laidrating denar. 20.	Gorg laidrater.
Ain hofstat denar. 10 vnd ain gartl dahintter pull. 1.	Gorg kursner (ausgestr.) Elisabeth vxor.
Ain hofstat denar. 10, pull. 1 von dem ort des gartleins denar. 5. (Fol. 38.)	Gorg schneider perkhamer.
Ain hofstat denar. solid. 6, pull. 1.	hanns Schaller (ausgestr.). Rueprecht puhler.
Ain hofstat bei der Saltzach denar. 12 von der ledrer Stuben ist ein gartl denar. 5.	lienhardus (ausgestr.) laubpuhler. Christan. frat. (ausg.).
Ain Joch agkhers bei der low.	vlrich ledrer.
Ain halb Joch agkhers vnder dem Zimerperg.	Erasm Zimerperger. michel lehner tut. pueror. } achacius Newkum } ausgest. achacius Newkum } Georgius filius.
Ain Joch Im Obernfeld.	friderich (ausgestr.) am pach dant denar 64.
Ain aghher gegen mos denar. solid. 3 pull. 1.	rudbertus puhler. Johannes Schaller (ausgestr.). niclas lehner dant denar. 32 von zwain halben Joch agkher medietatem nicolai lehner habet nunc Awer.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Zahlreicher sind die Beiträge zur Personengeschichte Ungarns unter denen sich zwei grössere Werke befinden: „Magyar ösök képesarnoka. Életrajti vázlatok kiséretében kiadja Császáár Ferencs“, d. i. Bildergalerie magyarischer Ahnen. In Begleitung von biographischen Skizzen herausgegeben von Franz Császáár (Pest, Beimel und Kozma), wovon das erste Heft herauskam, — und „Arcakép-Album. Magyar írók és írónök arcaképe, rövid életrajzzal s mutatóvanyával munkákból“, d. i. Porträt-Album. Porträte der ungarischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen mit kurzen Biographien und Proben aus ihren Werken (Pest, 4^o), welche als Beilage des „Hölgyfutár“ ausgegeben wurden. — Vereinzelt erschien: „Szent István első magyar király életrajta“, d. i. Lebensbeschreibung Stephan des Heiligen des ersten ungarischen Königs (Pest, 4^o). Die Biographie wurde aus einem im Pester National-Museum befindlichen Frankfurter Codex nach Hartwig, Bischof von Regensburg, von Johann Érdy übersetzt und vom St. Stephansvereine herausgegeben. — Dem um die Geschichte seines Vaterlandes vielerdienten Joseph Grafen Teleki von Szék (geb. zu Pest 24. October 1790, gest. 1855) folgten in das Grab 7 Nachrufe, u. z. von Franz Toldy: „Emlékbesséd gróf Teleki József m. academial elnök felett“, d. i. Denkrede auf den Präsidenten der ungarischen Akademie Jos. Grafen Teleki (Pest, Landerer und Heckenast, 32 S., 8^o), welche von dem Verfasser am 26. Februar 1855 in der ungarischen Akademie gehalten wurde; — „Halotti beszéd“, d. i. Leichenrede (Pest, ebendas., 23 S., 8^o), gehalten von Michael Tompa, reform. Pfarrer von Hamva, — und von Ebendenselben: „Mit örökök a haza nagy fal után“, d. i. was erbt das Vaterland von seinen grossen Söhnen? (Miskolcz, Fränkel, 16 S., 8^o); — von Peter Nagy: „A nagy haza. Emlékbesséd“, d. i. der grosse Patriot. Denkrede (Klausenburg, evang.-ref. Hochschule, 21 S., 8^o), von dem Verfasser gehalten bei Gelegenheit des von dem siebenbürg. evang.-reformirten Ober-Consistorium auf den 29. April 1855 angeordneten Trauerfestes; — von Paul Török und von Joseph Székács: „Emlékbesséd“, d. i. Gedächtnissreden (Pest, Beimel und Kozma, 40 S., 8^o). Beide Reden am 4. März 1855 beim Leichenfeste des Verbliebenen gehalten; — von Daniel Kecskeméthy Csapó: „Nagyméltóságu székeli gróf Teleki József... gyászos elhunytá emlékére“, d. i. zum Andenken an den Tod des Grafen Teleki dargebracht (Ofen, Bagó, 4 Bl., Fol.), — und „Nehal nagyméltóságu gróf Székeli Teleki József emlék-ünnepén. tartott egyházi beszéd“, d. i. Kirchenreden zu Ehren weiland Graf Teleki (Kronstadt, Gött, 26 S., 8^o) gehalten am 22. April 1855 zu Kesdi-Vásárhely.

- Von den übrigen biographischen Arbeiten sind anzuführen: „Gróf Nádasdy Ferencz kalocsai érsek élete“, d. i. das Leben des Grafen Fr. Nádasdy, Erzbischofs von Kalocsa von **Sujánszky**; — **Bencsik Mihály** Jogtudós Jellemzése **Pauler Tivadar**é, d. i. Charakteristik des Rechtsgelehrten M. Bencsik (geb. 1670) von Th. Pauler (Pest, Landerer, 11 S., gr. 8°), Abdruck eines in der Akademie zu Pest 1855 gehaltenen Vortrages, — und „Gyász ünnepély, mely néhal fölszítelendő és nagyságos Szoboszlai Páp Istv. emlékének öröklétéseül tartatott“, d. i. Trauerfest für weiland Herrn Stephan Pap von Szoboszló, Pastor der reform. Kirche zu Debreczin (Debreczin, 47 S., 8°). — Die grosse Zahl der in periodischen Blättern Ungarns und anderer Kronländer enthaltenen Nekrologe und Lebensskizzen denkwürdiger Magyaren ist bereits speciell angeführt worden. Hier folgen nur noch die in den deutschen und magyarischen Kalendern Ungarns befindlichen Nekrologe und Lebensskizzen, u. z. über: „Anna Bornemissa“ im „Pester Boten“ für 1856 (Pest, Landerer und Heckenast); — „Franz Deák“ (mit Porträt) ebendas.; — „Franz Kazinezy“ (mit Porträt) im „Nemzeti Képes-Naptár“ (Nation. Bilderkalender) für 1856 (Pest, Landerer und Heckenast); — Alexander Kisfaludy“ (mit Porträt) ebendas.; — **Martin Lendway**“ ebendas.; — „Petrus Pázmány“ mit Portr.) ebendas.; — „Das Andenken Michael Polgor's von Losonczy“ im „Protestans Naptár“ (Protestant. Kalender) für 1856 (Pest, Landerer und Heckenast); — „Graf Stephan Széchenyi“ (mit Porträt) im „Pester Boten“ für 1856 (Pest, Landerer und Heckenast); — und „Petrus Joseph Teleki (mit Porträt) im **„Nemzeti Képes-Naptár“** (Nation. Bilderkalender) für 1856 (Pest, Landerer und Heckenast).

- Schliesslich ist noch als ein Beitrag zur Culturgeschichte Ungarns zu nennen von Joh. Erdélyi: „Magyar népmesék“, d. i. Ungarische Volksmärchen, herausgegeben von Joh. Erdélyi (Pest, Landerer u. Heckenast, 194 S., 8°)¹⁾. **Erdélyi** hat schon früher unter der Ägide der Kisfaludy-Gesellschaft eine Sammlung von magyarischen Volksliedern, Märchen und Sprichwörtern veranstaltet. Diese Märchen enthalten neben vielen Resten des Volksgesanges Manches über nationale Gebräuche, volksthümliche Überlieferungen, ungarische Mythologie u. dgl. m. und regen überhaupt an, dieses in Ungarn bisher ausschliesslich von Deutschen in den Sammlungen von Gaal, Mednyansky und Mailáth bearbeitete Gebiet auch von Seite der Magyaren sorgfältiger zu durchforschen. Die Ausstattung des mit Abbildungen versehenen Buches ist, wie Alles aus dieser Officin, sehr elegant.

Zur Geographie und Geschichte Siebenbürgens.

- Über dieses Kronland sind die älteren Arbeiten theils unbrauchbar, und **andere** nur begonnen, aber leider nicht vollendet worden. Von **Lebrecht's** und **Baumann's** „Statistik von Siebenbürgen“ (Hermannstadt, M. v. Hochmeister, 1801), ist nie mehr als ein Heft erschienen. Benigni's „Handbuch“ ist im statistischen Theile, und auch sonst so unzuverlässig, dass der **Dubliner Arzt Eduard Burns** im „Satelliten“ um Berichtigung desselben bat. Von **Söllner's** „Statistik“ ist nur ein Doppelheft erschienen, und das noch vor 1848 vollendete Manuscript hat nach seinem Berichte **J. C. Schuller's** an die kais. Akademie der Wissenschaften keinen Bearbeiter gefunden. Es entspricht demnach die von **E. A. Bielz** herausgegebene „Kürze Erdbeschreibung von Siebenbürgen mit Rücksicht auf seine neue Verfassung und Verwaltung“ (Hermannstadt, S. Filtsch) einem wirklich allgemein und dringend gefühlten Bedürfnisse. In einer Einleitung gibt der Verfasser ein allgemeines Bild des Landes nach seinen

¹⁾ „Magyar Sajtó“ 1855, Nr. 82. — Österr. Blätter für Liter. und Kunst“ 1855, Nr. 52, S. 392.

Grenzen, seiner Lage, Grösse, der Gebirge, Gewässer, Bevölkerung, des Verkehrs, der Verwaltung und Eintheilung. Dann folgt die specielle Geographie der 10 Kreise und ihrer Bezirke nach allen oben angeführten Momenten und mit genauen Zahlenangaben. Die historischen Momente hat Bielz bei den einzelnen Örtlichkeiten unberücksichtigt gelassen. Dem Werke liegt eine Karte des Landes bei, auf welcher die Verbesserung der Orthographie der walachischen und magyarischen Ortsnamen den Werth des Blattes steigern. — Von demselben Autor ist ein „Handbuch der Landeskunde Siebenbürgens“ unter der Presse. — Was sonst noch über Siebenbürgen erschien, beschränkt sich auf bald grössere, bald kleinere in Journalen und Sammelwerken zerstreute Aufsätze, als: „Die Sachsen in Siebenbürgen“ in der „Kronstädter Zeitung“ 1855 (Nr. 64, 69); — „Die Mokanen (Schaffhirten) in Siebenbürgen“ in den „Neuigkeiten“ 1855 (Nr. 194); — „Vom Széklerlande“ im „Pestl Napló“ 1855 (Nr. 58); — „Bericht über eine Excursion in den Gebirgen von Ichutza bis Borszék“ im „Archiv f. siebenb. Landeskunde“ (Kronstadt, 8^o) Neue Folge, I. Bd. (3. Heft, S. 389), — und „Resultate aus Kreil's Bereisungen des österr. Kaiserstaates in Beziehung auf Siebenbürgen“ (ebend. S. 398) (vgl. über beide: Österr. Blätter f. Liter. u. Kunst“ 1855, Nr. 139). — Auch enthalten die drei deutschen Unterhaltungsblätter Siebenbürgens: der „Satellit“, die „Transsylvania“ und die „Blätter für Geist, Gemüth etc.“ mehrere Reiseskizzen, historisch-topographische und archäologische Schilderungen, und geologische Darstellungen einzelner Gegenden. Ausser der oben erwähnten, bei dem Werke von Bielz befindlichen Karte Siebenbürgens erschien ein „Grossfürstenthum Siebenbürgen“ (Prag, Berra, 1 Bl., 12 Z. hoch, 15 Z. breit), eine unbedeutende Handkarte, und von J. Grimm: „Statistisch-topographisch-politische Gerichts- und Finanzkarte des Grossfürstenthums Siebenbürgen“ (Hermannstadt, Th. Steinhausen, 1 Bl., 24 Z. breit, 18 Z. hoch) ¹⁾. Die Karte ist von L. Bässler lithographirt. Auf dem Blatte selbst befindet sich eine statistische Übersicht der productiven Bodenfläche, des einjährigen Natural-Ertrages, der Bevölkerung, der Behörden, und öffentlichen Organe, der Geistlichkeit, öffentlichen Lehr-, Sanitäts- und Wohlthätigkeits-Anstalten, der Fabriken, Gewerbe der Märkte und des Handels. Die Gebirgzüge sind im Farbendrucke ausgeführt; bei den einzelnen Ortschaften ist die Seelenzahl angegeben. Die Daten sind genau und die Karte ist ebenso in ihrer technischen Ausführung als praktischen Anlage gelungen.

Für die Geschichte dieses Kronlandes ist der „Verein für siebenbürgische Landeskunde zu Kronstadt“ von jeher thätig und gibt seit Jahren ein selbständiges „Archiv“ heraus, wovon im Jahre 1855 das dritte Heft des I. Bds. der neuen Folge (Kronstadt, Gött, 8^o.) ²⁾ erschien. Die Aufsätze dieses Hefes sind geschichtlich, kunst- und culturgeschichtlich: „Die Schässburger Bergkirche“ (S. 305) ist ein kunstgeschichtlicher Versuch von Friedrich Müller, der durch seine Schrift „Die Hexenprozesse in Siebenbürgen“ schon in Deutschland die wissenschaftliche Aufmerksamkeit erregte. Müller will ähnliche Ergebnisse der Forschung über die Birlheimer Kirche folgen lassen. — Das „Testament des Denndorfer Pfarrers Anton Schwarz vom 8. December 1570“ (S. 363) ist ein Beitrag zur Reformationgeschichte Siebenbürgens, mitgetheilt von G. D. Teutsch; — „Die zwei Briefe des Bistritzer Capitels an den Weissenburger Bischof Paul Bornemissa oder Abstenius“ (S. 375) sind wörtlicher Abdruck dieser denkwürdigen Documente, worin sich Bornemissa wegen Annahme der Reformation (1554) rechtfertigt; — und der culturhistorische

¹⁾ „Österr. Blätt. f. Lit. u. Kunst“ 1855, Nr. 50, S. 378. — „Transsylvania“ 1855, Nr. 21.

²⁾ „Österr. Blätt. f. Lit. u. Kunst“ 1855, Nr. 20, S. 139.

- Beitrag: „Das Hahnenschlagen am Osterfeste“ von J. K. Schuller (S. 403) ist die Erklärung eines im Sachsenlande üblichen Osterbrauches und ein interessanter Beitrag zur Kunde siebenbürgischer Sitten, welche in neuerer Zeit neben Schuller auch Friedrich Müller und Jos. Haltrich mit Erfolg zum Gegenstande ihrer Studien und Forschungen gemacht haben. — Unter den von Einzelnen herausgegebenen Werken zu Siebenbürgens Geschichte sind zu nennen: „Erdélyi történelmi adatok. Szerkeszté és kiadja gróf Mikó Imre“, I. Bd., d. i. siebenbürgische Geschichtsdaten. Herausgegeben von Graf Emmerich Mikó (Klausenburg, ev.-ref. Colleg., XXXI u. 368 S., gr. 8°). Der Herausgeber eröffnet sein Werk mit einer Abhandlung über „Orientirung bei der siebenbürgischen Geschichtsschreibung und Datensammlung mit Rücksicht auf ähnliche Bestrebungen in Ungarn. Nun folgen theils Abdrücke alter Chroniken, einzelner für die Geschichte wichtiger Urkunden und Denkschriften, theils Beiträge zur historischen Topographie, theils Mittheilungen geschichtlichen Briefwechsels. Von Chroniken bringt dieser Band die Chronik des „Sebastian Boros 1490—1583“, und jene von „Franz Nagy Szabó“, fortgesetzt bis 1658. Unter den Urkunden, Denkschriften und geschichtlichen Instructionen enthält er die von Michael Tol-dalagi und Stephan Körösi von Várada am 24. Aug. 1634 dem Stephan Réti, Gesandten bei der Pforte, gegebene Instruction; den Freibrief Georg Rákóczi's I. vom Jahre 1636, wodurch die Ungiltigkeit des Königsrechtes auf dem Szeklerboden bekräftigt wird; das „Privilegium der Szekler betreffs des Salzes 1568“; den „Fürstenbefehl aus dem Jahre 1615 an alle Bewohner des Udvarhelyer Stuhles“, wornach jeder einzelne Szekler Soldat sein muss; die „Instruction an Franz Mikó, Gesandten zu Konstantinopel, vom 22. Octob. 1627, ertheilt von Gabriel Bethlen“; und die „Original - Gesetzartikel von 1571—1576 unter Stephan und Christoph Báthory“. Die Beiträge zur geschichtlichen Topographie sind: „Über die Burg von Szentlélek 1584“, und „Über die Burg von Udvarhely 1621“. Unter den Briefen, welche dieser Band enthält, sind anzuführen: „Die Briefe des Gabriel Bethlen an Johann Gaspar von Szöverd, Gesandten bei der Pforte, ddo. 28. Aug. u. 13. October 1617“, — „An Stephan Dóczy und Johann Rimay, Gesandten bei der Pforte, ddo. 30. Aug., 17. Sept. und 8. December 1620“, — „An seine Gesandten bei den Pforte, ddo. 10. Februar 1621“, — und der „Brief des Michael Balassi, vom Jahre 1616 an seinen Vetter Franz Balassi, Gesandten bei der Pforte“. — Einen anderen wichtigen Beitrag zur Geschichte Siebenbürgens enthält der von der historischen Commission der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebene IX. Band der zweiten Abtheilung (Diplomataria et acta) der „Fontes rerum austriacarum“, welcher unter dem Separattitel erschien: „Actenstücke zur Geschichte Franz Rákóczy's und seiner Verbindungen mit dem Auslande. Aus den Papieren Ladislaus Kókényesdi's von Vetes, seines Agenten in Bavern, Frankreich, Preussen und Russland 1705—1715“, herausgegeben von Joseph Fiedler, I. Bd. (Wien, Staatsdruckerei, XXVI, 418 S., gr. 8°)¹⁾. Der Herausgeber fand diesen für die Geschichte so werthvollen Urkundenschatz unter Wirthschaftsrechnungen u. dgl. m. einer Privatherrschaft. Es waren die fast vollständigen Papiere zweier der wichtigsten Agenten Franz Rákóczy's des Jüngeren, von denen der Erstere: Ladislaus Kókényesdi von Vetes (pseudonym bald Pierre Müller, bald Miloffski) an den Höfen des Kurfürsten von Baiern, der Könige von Frankreich und Preussen und des Czar von Russland die Geschäfte seines Senders besorgte; der zweite: Johann Klement (auch Rosenau genannt) in Preussen, bei den protestantischen Fürsten Deutschlands, in Holland, England und beim Utrechter Congress für seinen Gebieter thätig war. Der Band enthält die Papiere des Agenten Vetes und darunter zwei Memoire desselben an König Karl VI. vom Jahre 1715 nebst den dazu gehörigen Beilagen, deren Inhalt

¹⁾ „Literar. Centralblatt“ 1855, Nr. 50. — „Österr. Blätter für Literatur und Kunst“ 1855, Nr. 46.

vorzugweise den „Abschluss einer Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen dem Könige von Frankreich und dem Kurfürsten von Baiern“ einer-, — „Franz Rákóczy und der ungarischen Conföderation“ andererseits, — die Wahl Rákóczy's zum Könige von Polen und die Erhebung des Kurfürsten von Baiern auf den Thron von Ungarn“, — „Die von Frankreich an Rákóczy gezahlten Subsidiën“ — die „Vermittelung des Friedens zwischen Russland und Schweden durch Frankreich“, — und das Streben „Rákóczy's sich um jeden Preis den Besitz Siebenbürgens zu erhalten“ berührt. Ein Theil der Correspondenzstücke ist chiffriert und die Entzifferung fast durchgehends von Vetus, doch oft unrichtig und unvollständig darüber gesetzt, so dass der Herausgeber, wo er den Schlüssel hatte, diesen Mängeln abhalf. Auch ist der Chiffreschlüssel im Anhang II mitgetheilt. Anhang I enthält die deutsche Übersetzung der im Texte vorkommenden Actenstücke in ungarischer Sprache, welche von Eugen Freiherrn von Friedenfels-Bedeus und Eduard Hess von Hessenburg ausgeführt worden. — Einen kleinen geschichtlichen Beitrag enthält das Programm des evang. Gymnasiums zu Bistritz: „Die Erbgrafschaft von Bistritz“¹⁾; und das von der kais. Akadem. der Wissensch. herausgegebene „Archiv“ bringt im 14. Bd., S. 95: „Siebenbürgen vor Herodot und in dessen Zeitalter“ von J. Karl Schuller.

(Schluss folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand.

Aus den Originalien im Archiv von S. Fedele, copirt und herausgegeben von Professor Joseph Müller in Pavia.

II. 1513 und 1514.

2.

(Fortsetzung.)

6.

Mediolani 18. Julij 1514. Minuta.

Instructio Illust. domini Galeatij Sfortie iturij ad Ill. dominos Heluetios.

Illust. S^m Galeaz. In quelle cose che ce occorrano de grandissimo momento al presente seressimo contenti noi proprij cum la persona nostra potere satisfare et poi che nuy non lo potemo fare non ce parso potere fare electione de persona che habia satisfare meglio al caso nostro, quanto voi et per l'auctorità de la persona essendo voi del saugue nostro et per experientia et prudentia essendo voi de ingenio et hauendo in altre cose de summo momento demonstrato, quanto siano saue et prudente le actione vostre et però tractandosi hora apresso li Signori helvetij cose de grandissimo momento, quale tochano la persona et stato nostro ce parso inuiarui da epsi perchè habiati fare quello effecto quale desiderarissimo fare noi con la presentia nostra et però quanto più presto potereti ve inuiareti da epsi Signori et quando sarano li oratori soi congregati ne la dieta, presentate le litere di credenza et factoli le recommendatione nostre li significareti che hauendo le Sig^{re} sue a loco de boni

¹⁾ Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde“ (Kronstadt, 4^{te}) 1855, Nr. 14.

patri et protectori nostri voressimo fare omne demonstratione per honorarli et demonstrarli l'amore nostro et che per questo ce è parso mandarui da epsi essendo voi del sangue nostro per essere con loro a comunicarli et significarli tutte le actione nostre et occurrentie del stato, perchè hauendoli a loco de optimi patri et protectori cusi se confidamo che apprendoli noi el core in tutte le actione nostre et nostre necessità ce debiano respondere con quella paterna charità et amore al beneficio nostro et de le cose nostre como hano facto per el passato, perchè facendo per nuy pono pensare fare per loro stessi, perche hauendo essere el stato nostro eternamente ad ogni beneficio loro cusi tutti li beni nostri hano essere communi con epsi.

Et gionto che sareti doui sarano ms. Joachimo et Augustino ambaxatori nostri intendereti quello che hauerano operato sopra l'instructione et littere, quali li hauemo mandate che erano facte in la persona de ms. Benedicto Tonso et adestrandoui alla norma de quelle et a quello che hauerano facto dicti ambaxatori nostri et secundo lo stato de le cose, in lo quale trouareti epse cose là precipue dopoi che è gionto lo R^{mo} mons. Cardinale là, lo quale stato vi poterà dare lume di quello hauereti operare. fareti intendere a quelli Sig^{ri} la causa de non esser venuti (sic) li dicto ms. Benedicto essere proceduto per essere nuy stati in pratica et speranza de hauere qualche summa de dinari per mandarli per lo pagamento, quale li haueuamo ad fare come desiderauamo sopra omne cosa como era debito et che per esserli stata interposta, qualche difficultà et poi soprauenuta la infirmità de dicto ms. Benedicto non li è potuto andare, como seria stato el desiderio nostro et como haueuamo instato chel facesse et che per questo non vogliano prehendere admiratione se non gli è andato et che considerata l'importantia de le prediete cose et altre cose sopra-gionte ce è parso fare electione de la persona vostra como de nuy proprio et cusi vltra quello che già hano facto dicti nostri ambaxatori per vigore de dicta nostra instructione mandata vi adextrareti con epsi ad exeguire el resto de dicta nostra instructione informandoui da epsi oratori nostri del costume et modo de quello che se ha ad seruare cum quelli S^{ri} per la exequutione del resto de dicta instructione et cusi con interuentione loro attendareti exequire el resto con quello modo et dextreza che si conuene.

Et per più chiarezza de quanto è stato agitato cum epsi S^{ri} heluetij et per mezo de oratori per loro mandati et per littere sue scripte vi hauemo facto dare exemplo dil tutto et de le propositione loro factone et de le resposte nostre et però l'hauerete bene esaminare, perchè per quello che se tene in dicti exempli potereti hauere cognitione et instructione de quanto hauereti operare et maxime circa quella parte, doue vedereti le noue richieste che epsi S^{ri} heluetij ce mandarono ad fare circa le nostre forteze hauereti comodarui la continueatia de dicta nostra instructione et littere.

Et quando venessino ad altre propositione et querella sopra qualche cosa che li fosse stata significata da anuli nostri, li pregareti ad fare con nuy como debino fare li boni patri con li figlioli che quando gli è dicto o referto qualche cosa de li figlioli vogliono bene intendere la verità de le cose obiecte et che cusi li pregamo che essendoli dicto cosa alcuna in graueza nostra ce vogliano seriuere ad nuy o dare cura alli oratori soi residenti qui appresso nuy de intenderne la verità et poi quella hauuta vogliano darce auiso, se li pare che in nuy resta culpo o defecto che speramo che hauerano et intenderano le iustificatione nostre essere de sorte che hauerano essere bene contenti de nuy non essendo maiore desiderio quale habiamo al mondo quanto de farli cosa grata, perchè siano bene certi che teniamo ben a memoria li beneficij soi et pur quando li resta qualche cosa da fare che non mancharemo dal canto nostro et li affirmareti che noi in omne caso procedemo cum quello debito termino che si conuene, tenendo bene a core li immortali oblighi, quali hauemo a quelli S^{ri} hauendo sparso el sangue et facto tanto ad conseruatione del stato et persona nostra che confessamo che may per nuy se poterà fare tante cose per ringratiarli et monstrarli animo grato che non fossimo debi-

tori de fare molto più, et che per gratia de N. S. Dio non siamo tanto inexperti de le cose del mundo, abenche siamo giouene, che non vediamo che quando quelli S^{ri} heluetij non attendessino alla conseruatione nostra che le cose nostre seriano in precipitio et periculo et però che pregamo epsi S^{ri} che quando gli vogliano essere facte simile suggestione vogliano tenere per certo che li siano facte da chi cura pocho el bene suo et nostro insieme. Appresso tractandose de tre cose de grande momento di presente apresso quelli S^{ri} heluetij cioè per la lega temptata per lo papa con quelli S^{ri} et essendo mandati li capituli per quelli S^{ri} ad Roma et non intendendo noi quello che più vltra sia successo però in questa vostra andata intendereti da quelli nostri ambaxatori la quello che sia più vltra facto circa tale pratica et quello che ha risposto el pontefice sopra li capituli mandati et sel cerca hauere particolare lega con epsi S^{ri} heluetij o separata et con quale conditione dandone auiso per vostre littere de quanto intendereti operando che tengha cuncto de nuy et de le cose nostre et maxime che ne sia facta la restitutione de Parma et Piasenza nel modo che più volte hauemo ricercato, como sono informati ms. Joachimo et el Palaucicino.

La secunda cosa che si ha ad tractare è de la vnione del re Anglico con quelli S^{ri} et cusi circa questa parte venendose ad stringere le cose pregaretli quelli S^{ri} ad hauere per raccomandato noi et le cose nostre et lo medemo officio fareti con li oratori anglici pregandoli in particolare, quando fra alcuno tempo se hauesse fare o pace o treguasia con inclusione de nuy et stato nostro et per le cose de Gennoa et plast. La terza cosa si è che per littere hauute da ms. Joachino appareua che quelli S^{ri} staseuano in expectatione de hauere la resolutione del'animo de la Ces^a M^a cum loro con displicerli che tardasse tanto, la quale per quanto siamo auisati per littere del secretario nostro residente presso la M^a Ces^a credemo sarà hauuta inante la gionta vostra a quelli oratori, perchè serue che epsa M^a Ces^a solamente expectaua mons. R^{mo} Gurcense, quale era li appresso et alli x. del presente douea essere con sua M^a et come fosse gionto tractaria con epso per la totale resolutione bona con epsi S^{ri} et subito la mandaria a dicti S^{ri} la quale noi hauemo sempre procurata et procuramo sapendo che l'unione depsa Ces^a M^a, quale ne è soprano S^{re} cum quelli S^{ri} che ne sono optimi patri et che ne hano aquistato et conseruato el stato et in li quali e el precipuo fundamento nostro essere la firma et totale confirmatione uostra et de le cose nostre et però persuadendone che inante la gionta vostra sarà arriuata; se cusi serà, intendereti como la serà et quando sia con contenteza de quelli S^{ri} ne haueremo grande piacere et quando li fosse qualche difficultà, voi fareti omne extrema opera, perchè seleuino et se facia qualche bona conelusione, como speramo, perchè in verità la Ces^a M^a sempre alle continue instantie che hauemo facto per la conelusione de sua M^a con dicti Suiceri sempre ce ha bene corrisposto, ne mai ce ha confortati nuy, se non a star bene con quelli S^{ri} ne ad altro più ha atteso lambaxatore suo residente appresso nuy, et sel paresse alli p^{ri} S^{ri} che per condure tale intelligentia tra loro et la Ces^a M^a noi possiamo essere boni mediatori ne offerirete essere apparecchiati ad scriuere, mandare oratori et fare omne cosa che a loro parirà, che possiamo fare per loro satisfatione.

Vetra le predicto cose ce ne vna che ne preme elcore che non hauemo posuto ne possemo satisfare quelli S^{ri} de li dinari quali li douemo dare, cioè li LXV^{re} ducati per il termine de S^{re} Joanne proxime passato et possemo con la verità affirmare che questa è vna de quelle cose che sentemo affligerne, quanto altra hauessimo ne sentissimo grande tempo fa, perche vedemo chel debito et oblii nostri verso quelli S^{ri} ricerchino che vltra el debito douessimo fare de più et nientedimeno l'aduersa fortuna et opera de maligni ha tenuto et tene che doue hauemo facto omne opera persatisfarli, più sono valse le catiue lingue et mali spiriti de ebi sono francesi che non è valso tutto lo studio et opera nostra, quale hauemo prestato per satisfare epsi S^{ri} peroche trouandosi noi tanto aggrauati che le intrate nostre ordinarie non sono sufficiente a satisfare alli debiti, quali hauemo, ne tutti li altri carichi extraordinarij de scodere dinari da donatarij et

feudatarij nostri, quali hauemo imposti ne etiam li altri datij sopragionti, se eramo ricorsi da questa nostra carissima città in significarli tanti carichi et graueze nostre cum confortarli ad aiutarne et de consiglio et de succorsi per potere prouedere ad epsi carichi al commune beneficio et quelli che in nome depasa città se congregorono al principio ce fecino risposta amoreuole et secundo la sua solita et antiqua deuotione, et affectione sua verso nuy monstando volerne succorrere, ma dopoi reportata la proposta nostra a tutta la città sono stati alcuni instructi da alcuni anuli nostri et che hano la passione Francese ad proporre al populo che domandando nui per satisfare a quello che siamo obligati dare ad quelli S^a et per supplire ad altri carichi occurrenti et per satisfare ad altri debiti che non è volontà de quelli S^a che se valemo de dicti dinari, ne che siamo aiutati da loro et dicendo che epsi S^a non debano hauere tali danari da nuy ne l'altra summa grande, quale li douemo a natale proximo et cum queste false suggestioni et persuasione hano inducto el populo ad fare molte excusatione de non poterne adiuutare adducendo molte graueze et mali patiti et alcune falsità che al Imperatore et Spagnoli diamo omne mese bona summa de dinari et li siamo debitori de maior cose tutte false como vedereti in le risposte nostre facte alla città. Et quantunche in se la verità sia che hano patito assai nondimeno in questa cosa si conueniente et vrgente non ce doueuanu manchare, ne credemo che hauessino manchato, quando non fossino stati male persuasi indirectamente da li animi maliuoli et de passione Francese et cum false persuasione de alcuni che quelli S^a non permetterano che nuy li constringhiamo succorrerne in tanti nostri bisogni, però non mancho a beneficio de la patria loro cha nostro et questo credemo da loro essere stato temptato existimando che non possendo nuy per impossibilità satisfare a quelli S^a epsi hauessino ad venire ad qualche operatione contra nuy. Et però significate tutte le predictie rasoni, alli predicti S^a li potereti fare intendere se d'alcuni gli fossero state reportate parole per darne graueza comprehendano per lo debito che non ce po essere data et ui hauemo facto dare gli esempi de la prima propositione nostra et risposta de la città, et poi la contra risposta nostra ad epa città toccandoli tutte le iustificatione nostre alle cose obiecte et de hauere retracti dinari et de poterse valere del nostro et de mettere a sindacato li officiali nostri et in particolare hauendoli nuy instati et ricercati che volessino deputare alcuni in nome de la città, quali hauessino vedere el cuncto dil passato et per l'auenire et per vedere segli era altro modo de potere satisfare senza caricho de la città, non l'hano voluto fare, perchè quelli che hano proposto quella cosa per impedirne l'aiuto de la città, se trouaria in molte cose la verità in contrario et restariano confusi et se cognosceria chel debito ricerca che la città ce aiuta almancho per la summa de 180^a ducati, quali siamo debitori de quelli Sig^a, nondimeno nuy de presente elegemo persona da bene et sufficiente per intendere la verità del tutto, le qual cose insieme con le altre cose che se contenenno in epse risposte nostre significareti a quelli Sig^a per la verità et per nostra vera iustificatione pregandoli de tre cose, la prima che siano contenti prorogarne el termine de le LXV^a ducati nel tempo et modo che se contene in la instructione formata in ms. Benedicto Tonso, al che li vsareti tutti li termini possibili de preghere, de instantia, de pietà, perche non ce manchano in questa extrema necessità. La secunda che vogliano credere che quello che le dicemo de la impossibilità nostra sia la verità et credere ad nuy et non a chi a mal fine li hauerà forse persuaso el contrario, como qui hano facto alcuni. La terza sarà in pregarli che siano contenti scriuere qui alli soi ambassatori che a questi nostri magistrati et doue sarà bisogno declarino essere falso quello che è stato dicto che quelli S^a non siano nostri creditori de 180^a ducati vel circa questo anno et similiter li declarano essere false la persuasione, quale d'alcuni gli è facto che a quelli S^a dispiaçe che nuy domandiamo tale aiuto alla città et che siano per aiutarli, aciò che non lipaghano che sapemo molto bene essere senza loro saputa et contra loro volontà, ordinando a dicti ambaxatori che dicano la volontà loro essere che per noi li sia facto el dicto pagamento como el debito ricerca et per

questo exhortano la città ad aiutarne et exhibirse alli aiuti nostri con quelli amoreuoli modi che sono consueti per l'antiqua fidelità sua et como hano facto fin qui cum significare a quelli S^r che sperano et tenghino per certo che in breue nuy et lo stato nostro sarà in pacifico et fora de questi trauagli et graueze, et perchè pare che alcuni de li dicti mali spiriti et altri apassionati per soi particolari habiano facto alcune seductione de persone in particularitate cum demonstrare che volendo essere constrecti obuiarano, desideraresimo che quelli S^r scriuessino a dicti soi ambassatori che quando sia alcuno che vsa simile termini alieni da boni et fideli subditi quelli S^r vsarano del officio de protectori et boni patri nostri per conseruarne Duca de Milano, dicendo ad quelli S^r che con queste comissione alli p^r ambaxatori soi speramo che la città et lo resto del stato aiuterà de quello che per false persuasione ha recusato de presente fare, et quando questo ce manchasse possemo dire cum la verità che le cose nostre restariano in tale confusione et disperatione che saria vno ruinare tanta bona opera facta da quelli S^r in darne et conseruarne el stato. Inante che voi parlate cum quelli S^r ne faciati altro, se mons^r R^{mo} Cardinale se trouarà a Zurigho o vero ad Berna doue el fosse o ui andaretì vi presentaretì prima ad sua R^{ma} S^{ma} et presentatoli le due littere credentiali in voi, de lequale vi dasemo exemplo li parlaterì in conformità con quelle altre dolce et accomodate parole et termini de li quali vi hauemo parlato a bocha ad fine che sua S^{ma} R^{ma} conosca che noi l'hauemo sempre tenuto a loco de bono patre et che in tutti li pensieri nostri sempre l'hauemo tenuto per scuto a tore la protectione et procurare lo beneficio nostro et che hora che è il tempo che l'opera sua ne po giouare tractandosi là de presente de cose de grande momento la pregamo quanto più possemo ad exhibirse con quella benignità et paterno amore, chella facto per lo passato, perchè lo trouarà sempre che li seremo bon figliolo et che ogni bene nostro sara commune cum epsa et che sapemo bene che qualchuno de mala natura ha voluto seminare qualche zinzania, ma che tenemo per certo, che sua R^{ma} S^{ma} non se mutarà da la bona natura et amore suo verso noi che sa pur che li siamo figlioli et che sempre hauemo cercato de farli piacere et in quelli cose ne è stato possibile et li tohareti el particolare de quelli che hano proposto le cose contenute di sopra in graueza nostra et de li nostri, quando hauemo pregato la città ad deputare duy per porta per conoscere la verità et che fossino insemi con li nostri a farne l'effecto che ne seria stato de summa gratia, non l'hano voluto acceptare et da qui sua R^{ma} S^{ma} po comprehendere quanta astucia se vsa per maligni et che hano le passione francese o sue ambitione et malsani per trauagliare le cose et che per tali respecti et per fare l'officio de bon patre non ce voglia manchare hora chel bisogno lo ricerca afirmandoli che facendo como speramo in lei eternamente ce obligarà accompagnandoli quelle altre parole che vi hauemo dicto ad bocha. Se non trouasti quelli Sig^r congregati in dieta dopo che la S. V. hauerà parlato col cardinale et cum li ambaxatori nostri, V. S. se gouernarà secundo che li parerà essere meglio consultandoui con lo p^r R^{mo} Cardinale et li predicti ambaxatori nostri de quello li parerà che habiate ad fare expectando l'altra dieta che se metterà o cum parlare in questo mezo alli S^r de Zurigho qualche cosa o altroue como li parerà meglio per obuiare che forse per le cose exposte et tractate in la proxima dieta non se hauesse concludere qualche cosa in preiudicio nostro et de questa cosa ne parlaterì con lo p^r mons^r R^{mo} et cum li ambaxatori nostri et fareti quanto iudicaretì essere meglio.

Per li conti Ruschi et ms. Joanne Stephano Cotta fareti a beneficio loro quanto in l'instructione formata in ms. Benedicto Tonso se contene. Mediolani xvij. Julij 1514.

(Schluss folgt.)

Breuner'sche Actenstücke aus dem Archive von Aspern an der
Zaya. 1637—1654.

(Fortsetzung.)

Wien, 30. July 1642.

Demnach auf der Römischen Khay. auch zu Hungarn vnnnd Böhaimb Khönigl. May. vnser allergenedigisten Herrn vnnnd Landtsfürsten gnedigistes begehren dero getreueste Landtstendt dises Erzherzogthumbs Össterreich vnder der Ennss auf gegenwertiges 1642 Jahr, wider Ihre antringende Feindt auf zutragenden nothfall zur gegenwehr vnnnd rettung dess Vatterlandts vnd desselben Gränizen, von Jedem hundert Pfundt trukhene Herrn Gült ein gerüstes Pferd im Veldt in das Dritte monath zu vnderhalten vnderthenigist bewilligt, Alss ist mit Vorwissen allerhöchstgedachter Khay. May. von dero getreuen Landtstenden der Hoch vnd Wolgeborne Herr Herr Seyfridt Leonhardt Breuner, Edler Herr zū Stäz, Freyherr zu Stübing, Fladniz vnd Rabenstein, Herr der Graff- vnd Herrschafft Aspern, Khrusspach, Frischa vnd Neidharding, Erb Cammerer in Österreich, Röm. Khay. Mt. Rath Cammerer etc. alss general Landtobristen in besagtem Erzherzogthumb Österreich vnder der Ennss zu einem Obristen über obbesagte Gültpferd (Inhalt einer besondern bestallung, so destwegen mit Ihme aufgerichtet) bestellt worden. Damit nun berüerte erschine Gültpferd, so anezo gemustert werden vnd verhanden sein, wie auch diejenige so etwo auss Ehehaften Verhinderungen vnd Khürze der Zeit nit erschinnen aber noch hernach khommen sich bey Herrn Obristen anmelden, vnnnd zu dem Hauffen stossen wurden sambt den andern bestelten beuelchsleüthen vorher erinderung vnnnd wissen haben, wie Sy sich zu disem aufbott vnnnd zuezug verhalten, werden Ihnen hernach volgendte Articul, darauf Sy Schweren vnd sich derselben gemäss erzeigen sollen, hiemit fürgehalten.

Anfenecklichen sollen alle bestelte Ober vnd vnderbefelchsleüthen sambt den mitreitenden Gültpferden niemands aussgenomben auf wolgedachten Herrn Breuner alss Obristen Ihren Respect gehör vnnndt aufsehen haben, demselben in allem gebührlichen gehorsamb leisten vnd für Ihren Obristen erkennen vnd halten, So lang Sy die bewilligten Drey Monath vnabgefordert vnder Ihme Reiten vnd gegen dem Feindt gebraucht werden.

Dann so sollen Sy auch sich im feldt oder besazungen auf wachten Fueterungen Verleitungen wie es die notturfft erfordert, vnd der Obrist befehlen wirdt, willig gebrauchen lassen, ohn desselben erlaubnuss weder mit Fahnen, Rotten noch sonst in anderweg vnd weise auss der ordnung vnd leger nit reiten, noch sich ohne befelch mit den Feinden einlassen, sondern ein Jeder soll bleiben wie er geordnet vnd bescheiden ist.

Da aber einer oder mehr auss dem Leger oder von den Fahnen, mit ainem oder mehr Pferdten ohne erlaubnuss dess Obristen vnd nachgesetzten beuelchsleuten verreiten oder auf der Fueterung übernacht aussbleiben wurde, der solle nach des Obristen erkhandtnus andern zum Exempel darumben gestrafft werden.

Item es soll sich kheiner auf züg, Wachten, oder vnder fliegenden Fahnen mit dem andern veruneinigen, noch auch ainer denn andern im Leger oder auch sonst mit mordlichen wehren angreifen oder mit einer Püxen schiessen, noch sonst muetwilligklich gewalt anlegen, vil weniger auch ainer wider den andern oder gegen andern Khriegsvolekh es sey zu Ross oder Fuess vnd was Nation es wölle, rotten oder zu lauff machen.

Item es soll kheiner bey besetzter wacht khein Püxen loss schiessen, noch palgen, Item es soll kheiner khein alte Vneinigkheit oder Feindtschafft im Feldt oder besatzung nicht fERN, so lang der Zug werth, noch mit tödlichem Fürnehmen rechnen, sondern dieselb sach einstellen, oder vor den Verordneten befelchsleüthen verglichen lassen es soll auch kheiner dem andern khein gesindt abspann oder aufreden.

Item soll auch kheiner sein ordentliche wacht versäumen, noch sich derselben verwegen oder vor gebührlicher Zeit daruon abziehen noch ohne noth lernen machen, vnd wo einer oder mehr vnder obgedachten raisigen in dem Leger oder sonst in Dienst lichter hörte, das Landen vnd Leuthen zu nacht vnd ver hinderung gereichen möchte, oder sonst argwenig leuth im Leger sehe oder wüste, der soll solches von stundt an seinem Ritmeister oder Obristen anzeigen oder anzeigen lassen. Wo aber einer oder mehr solches nicht thätten, der oder dieselben sollen dessen so man in erfahrung khombt, wie der Hauptsacher ohne alle gnadt an Leib vnd guet gestrafft werden.

Item Sy Sollen auch alle vnd jede vnderthonen vndt erwarten, wo vnd wer die sein, niemands aussgenomben, im an vnd abzug vnd sonst in Ihren durchzügen vnd legern nit beschwären, Schätzen, oder blindern noch in Kheinerley weeg beschädigen, sonder Jederman gebührliche zahlung thuen. Da Sy aber gegen den Feinden zu Feldt ligen, alss dann mügen Sy zimbliche Fusterung suchen ohn bezahlung.

Vnd dieweil auch in Khriegsleuffen allerley Nationen zu Ross vnd Fueas zusammen khomen, derhalben vmb souilmehr auss geringen Vrsachen sich vnwillen vnd vneinigkeitt zuetragen mag, solches zuuerhütten, So sollen die Reuter andere Nationen ainicherley sachen halben, mit Worten, werkhzen, vnd geberten mit schmähen oder stumpfieren, noch sich mit denselben in ainige Disputation einlassen sondern wo einige Nation gegen der andern beschwärt, Spruch vnd Vorderung zu haben vermeint, solle dasselb bey Ihrer Obrigkeit ersuecht vnd nach Khriegsrecht gefordert vnd ausgetragen werden.

Item es soll auch kheiner dem andern seine gefangene oder genommene leuth mit gwalt oder sonst mit nichte nemmen sonder sollen sich Ihrer Irrung vnd vneinigkeitt so sich derhalben zutragen möchten, durch den Obristen oder Ritmaister entschaiden lassen.

Item da ainer oder mehr auss dem Feldt ohn sonder bewilligung oder erlaubnuß abziehen oder zu den Feinden fallen, oder so einer von seiner Fahnen fliehen, auch heimlich oder öffentlich Meutterey machen wurde, der soll an Leib vnd Leben gestrafft werden.

Gleichfalls soll kheiner auf den Zügen vnd wachen vnd da ein Lermen wurde, hinder seinem Fahnen bleiben, noch im Dross reiten, noch ohne sonder erlaubnuß mit den Feinden reden, handeln, noch brief überschickhen bey leibss straff.

Item es soll kheiner die Marchkhatanter weder joner noch ausser dem Leger beschwären noch gwalt anlegen, oder die Prouiant mit gwalt angreifen.

Im Fall aber einer oder mehr vnder obgemelten Raisigen wider dise bestalung oder sonst in ander weeg wider Khriegsrecht vnd brauch vnd sein ehr vnd pflicht handeln wurde, derselb soll durch mitt dess Obristen oder mit zusthuen vnd erkhandtnuß seiner Ritmeister, Fendrich vnd beüchelsleuten nach brauch vnd herkhommen des Reuter Rechts vnd nach gelegenheit seiner Verwürckung an Leib ehr vnd guett gestrafft werden.

Item in dem allem sollen sich gemelte Reisigen halten wie frommen Adeltichen Rittersleuthen vnd andern Ehrlichen Khriegsleuten zustehet vnd gebührt hey eines Jeden trauen Ehr vnd glauben, auch bey verpflichtet so Sy denen Verordneten von gemeiner Landtschaft wegen gethan haben.

Zu Vrkundt sein dise Artiel mit der Herrn Einer Ersamen Landtschaft Verordneten Ambts Pettschaft verfertigt worden. Actum Wien den Drayssigsten July Anno Sechzehenhundert zway vnd vierzig.

Original mit 6 aufgedruckten Siegeln im Archive zu Aspern an der Zaya.

XIII. Wien, 9. August 1642.

Von ainer Löblichen N. Ö. Landschafft Herrn Verordneten wegen der Röm. Kay. Maytt. Rath Camerer, bestelten Obristen vnd General Landtobristen in Österreich vnder der Enns Herrn Seyfridt Leonhardten Breuner, Edlen Herrn zu Statz, Freyherrn zu Stüebing, Fladnitz vnd Rabenstein, Herrn der Graff- vnd Herrschafften Asparn, Khrusspach, Frischa vnd Neidthardting, Erb Camerer in Österreich etc. hiemit in Freundschaft anzusudeuten. Sy Herrn Verordnete haben in heutiger Raths Session mit mehrern vernomben, wass Er Herr General Landtobristen wegen des General Rendeuous der Gültpferdt, Landtsdefension, vnd wass disem sonst anhengig, in vnderschiedtlichen Puncten mündtlich fürgebracht, Wie nun die Herrn Verordneten nicht vnderlassen solche alsopaldten in beratschlagung zu ziehen, also haben Symehrgedachten Herrn General Landtobristen hierüber nachfolgende Verbschaidung zue khomben lassen wollen.

Betreffend nun Erstlich die abführung der Gültpferdt von denen Samelplätzen auf den general Rendeuous nacher Stockheraw, ist beraith anbeuohlen worden denen Herrn Quartier Commissarien beeder Viertel Ob- vndt Vnder Wienerwaldt zuzuschreiben, dass selbige die zu Thulen vnd Pruckh an der Leüta von gültperden verhandene Vöckher nacher gemeltem Stockheraw abführen, mit Quartier vnd Verpflegung gegen baarer bezahlung acquietiren, auch mit ordnung durchführen sollen, weilm aber zu besorgen dise Vöckher auff besagter Herrn Commissarien erinderung sich etwo zum aufbruch nicht alsopaldt verstehen möchten, also wolle Ihme Herrn General Landtobristen vnbeschwärdt belieben lassen, angeregten aufbruchs halber, wie mit Egenburg beschehen, gemessene Ordinanz zuerthailen.

Anderten ist dem bestelten zahlmeister beraith anbeuohlen, dass Er der Reutterey so in denen dreyen samelplätzen zu Prugg, Stockheraw vnd Egenburgk sich befinden, über das beraith empfangene halbe Monathsoldt die vbrige helfft zu erfüllung dess gantzen Monath, wie es die zu Thuln beraith empfangen bezahlen solle.

Drittens finden die Herrn Verordneten nicht, dass vor empfahung der Rollen vnd ersehung derselben die, wegen besetzung der Landtsdefension angeordnete conferenz nicht wol fürgenomben werden khüne, die Herrn Verordneten aber lassen Ihnen den von offternenten Herrn General Landtobristen gethanen Fürschlag pro interim gefallen, dass nemlichen die Statt Laa mit desselben Leib Compagnia: die Statt Rötz mit Herrn Obristen Leuttenandten: vnd die Statt Waidthouen an der Teya mit des Herrn obristen Wachtmaisters Compagnien besetzt werden sollen, Jedoch dass berurte Compagnien nicht völlig an einem orth verbleiben, sondern sein herrn General Landtobristen beywohnender discretion nach, in die nechst vmbliggende orth quartiert vnd accomodirt, vnd dass Landt damit gleichfahls bedeckt werde.

Wie nun im Vierten die Herrn Verordneten wegen ausszaigung eines Samelplatz für die noch restirende Vöckher die nothurfft denen Löblichen Stendten fürbringen wollen: als werden Fünffens der begerten Kay. Khriegs Patenten 8. gefertigte Exemplaria hiemit beygeschlossen vnd demnach auch zum Sechst en wegen dess RauchenFuetter für die Pferdt denen Löblichen Stenden die nothurfft fürgetragen worden, also würdet derselben erklärung hierüber zu erwarten sein. Anbelangendt aber zum Siebendten ein taxam der Prouiandtsorten zu machen, würdet denen Herrn Commissarien beeder Viertel ob- vnd vnder manhardtbergk zugeschriben, weilm zu besorgen dass bey diser Quartierung die Prouiandtsorten von denen Burgern vnd Inwohnern gar zu hoch gestaigert werden wollen, gleichwol aber alles baar bezahlt wirdet, dass Sy mit zu sich ziehung der hohen officir vnd jedtwedern orths Magistraten ein solche anstalt der sorten machen wolten, damit khainer wider die billichkhait beschwärt werde, widrigen fahls Ihme Herrn General Landtobristen die zuführen durch absonderliche hierzu bestellende Marckhetandter seinem belieben nach zu bestellen beurostehen wurde. Vmb willen aber zum achten der halbe vierte Standt seine

Doppelsoldner gar nicht wie sich gebührt armirt, die von Wien auch khaumb vber 60. doch nur mit alten verposelten rüstungen ausstaffirt vnd dahero zu Stellung der Gültpferdt sein Herrn General Landtobristen erachten nach, wol anzuhalten wären, wollen solches denen Löblichen Stendten zu bedenkhunfft (sie) der weitern nothurfft fürzutragen Sy Herrn nicht vnderlassen. Neundtens ist der Vnbeguetten Landtleuth Lista noch nicht richtig vnd wirdet deren gebühr wenig ausstragen, weilen Sy nur die 10 Pfd. geldts zuuersteuren schuldig, Es solle aber dits orths dem Buechhalter die nothurfft anbefohlen auch wegen der Nobilitirten bey Hoff solicitirt: Vnd wan fürs zehendte wegen Vberlassung einer Compagnia von denen Gültpferdten Ihre Kay. Maytt. dergleichen begern an die Löblichen Stendte gelangen lassen werden, Also wirdet derselben erklärung hierüber zuerwartten sein, in deren Herrn Verordneten Macht aber stehet nicht ein solches vber sich zu nembn Warmitt dan der 11. Punct, dem Pagattor zu beuehlen, dass Er mit der bezahlung auf berürt überlassende Compagnia gedacht sein solle erledigt, gleich nun auch für dass Zwölffte zu sein Herrn General Landtobristen belieben gesetzt wirdt wegen aufbruch der Reutterey entweder den Erst oder andern tag nach dem General Randeuous an vorbesagte drey orth vndt Quartier Ordinantz zuerthailen, also wirdet derselbe wegen einstellung der von vnderschiedtlichen Vöckhern vnd Marckhe-taadtlern im Viertel vnder Manhartsberg fůrgehenden newen exorbitantien, sich der von denen Löblichen Stenden habenden ordre zubedienen, vnd gegen denselben vermüg der Patenten, ohne Vorrers massgeben zu procediren wissen, vnd verbleiben die Herren Verordnete demselbigen im Vbrigen mit freundtlichen gueten willen wol beygethan. Actum Wien den 9. Augusti Anno Sechzehenhundert zwey vnd Viertzig.

Georg Abbt zue Göttweig m/p.

Max. von Serndein m/p.

Christof Teufel m/p.

G. Haulhamer m/p.

Von Aussen:

Von einer Löblichen N. Ö. Landschaft Herrn Verordneten wegen der Röm. Khay. Mayt. Rath Camerern bestelten Obristen vnd General Landtobristen in Österreich vnder der Enss Herrn Seyfridt Leonhardten Breuner Edlen Herrn zu Statz Frey-Herrn zu Stuebing, Fladnitz vnd Rabenstein, Herrn der Graffvnd Herrschaften Asparn, Khruspach, Frischa vnd Neidthardtingen, Erb Camerern in Österreich in Freundschaft zuezustellen.

(praes. 10. Aug. 1642.)

Original mit des von Mollart von Aussen aufgedrucktem Siegel im Archive zu Asparn an der Zeys.

XIV. Wien, 4. November 1642.

Dem Hoch vnd Wolgebornen Vnsserm Lieben getreuen, Seyfridt Leonhardt Breiner, Freyherrn zu Stübing Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn zu Stätz Erb Camerern in Österreich vnder der Enss, Vnsserm Hoff Kriegs Rath, Vnd General Land Obristen Vnder der Enss.

Lieber Breiner, Demnach Ich in fürgefallenen Sachen Eurer Persohn albie ganz fürdersamb Vonnöthen; Also wollet Ihr Euch alsbaldten nach empfangung diss erheben, vnd vnersaumbt ainiger Zeit vnd stundt hieher begeben, Euch auch hieran ausser wissentlichen gewaltt Gottes, nichts abhalten, oder verhindern lassen, vnd bin Euch dabey mit Kay. gnaden wolgewogen. Datum Wien den 4. Nouembris Anno 1642.

Ferdinand m/p.

(Original.)

XV. Wien, 27. November 1642.

Von Einer Löblichen N. Ö. Landtschafft Herrn Verordneten wegen, der Röm. Khay. Maytt. Rath Cammerern, bestelten Obristen vnd General Landtobristen in Oesterreich vnder der Enns Herrn Seyffridt Leonhardt Breuner, Edlen Herrn zu Stütz Freyherrn zu Stuebing, Fladnitz vnd Rabenstein, Herrn der Graff- vnd Herrschaften Asparn, Khruspach, Frischa vnd Neidtharding, Erb Cammerern in Oesterreich hiemit in Freundschaft anzufuegen. Es khomdt bericht ein, dass ein geraumbe Zeit hero dess Obristen Feneroli Rittmeister sinner, solombus Anwaldt, mit Vierzig bey sich habenden Reuttern im Viertl vnder Mainbartsberg herum vazieret, vnd denen Vnderthanen in vill weeg vorgelegenheiten zuegefuert. Vnd obwohln valangst der Vnder Commissarius solche biss an die Mährische Gränizen abgefuehrt, so hetten sy doch endtlich wider vber die March gesetzt, abermalis in bemeltes Viertl gerueckt vnd alda mit eigenthätiger Quartiermachung, auch mit dem fürwandt, dass sy Ires Obristen erwarten müssen, sich befinden sollen. Dieweilen aber solches kheines weegs zueerstatten, auch wider die Khay. General Mandata lauffet; Also würdet Er Herr General Landtobristen hiemit dienstfreundtlichst vnd beweglich ersuecht, dass Er durch seine vnderhabende Gültpferdt Reutler disso straffende Tropfen alsobaldten auss dem Landt bringen lassen wolte. Demselben die Herrn Verordneten im vbrigen mit freundtlichen guten willen wohlbeygethan verbleibendt. Actum Wienn den 27. Nouembris Anno Sechzehnhundert zway vnd Vierzig.

Cornelius Abbt zu Lilienfeldt myp.

Maxl. von Serendein myp.

Pe. Er. v. Molart myp.

Von Aussen :

Der Röm. Khay. Maytt. Rath Cammerern, bestelten Obristen vnd General Landtobristen in Oesterreich vnder der Enns, Herrn Seyffridt Leonhardten Breiner, Edlen Herrn zu Stütz, Freyherrn zu Stuebing, Fladnitz vnd Rabenstein, Herrn der Graff- vnd Herrschaften Asparn Khruspach Frischa vnd Neidtharding, Erb Cammerern in Oesterreich dienstfreundtlichst zuzustellen.

(praes. den 1. X^m 1642.)

Original mit von Aussen aufgedrücktem Siegel Molart's im Archive zu Asparn an der Zaya.

XVI. Wien, 17. December 1642.

Von einer Löblichen N. Ö. Landtschafft Herrn Verordneten wegen der Röm-Khay. Maytt. Rath, Cammerern besteltem Obristen vnd General Landtobristen in Oesterreich vnder der Enns, Herrn Seyffridt Leonhardten Breuner Edlen Herrn zu Stütz, Freyherrn zu Stuebing Fladnitz vnd Rabenstein, Herrn der Graff- vnd Herrschaften Asparn Khruspach, Frischa vnd Neidtharding, Erb Cammerern in Oesterreich, hiemit in Freundschaft anzufuegen. Die Herrn Verordneten erindern sich gueter massen, welcher gestalt Sy Ihne Herrn General Landtobristen auf der Löblichen Stendte anbeuechel vber die in diesem Jahr zur Landts defension geworbene Gültpferdts Reutler zum Obristen bestellt vnd mit Ihme deshalb capitulirt, Allermassen dan derselbe neben andern seinen vnderhabenden Befehlshubern solch aufgetragenen carico zu der Löblichen Stendt dancknehmenden gefallen vnd contento so Sy in ander weeg zuorkennen vrbiettig, alles sorgfältigen Vleiss getragen, vnd dits orths wass zur angeregten Landts defension erfordert worden, nichts erwinden lassen. Wan aber allerhöchsternent Ihre Khay. Maytt. vnser Allergnedigster Herr vnd Landtsfürst an die Löblichen Stende allergnedigst begert, wie sich Herr General Landtobristen sonders Zweifels selbst wol erindern wirdet, dass Sy zu behuef deroselben

höchstangelegenen Khriegsdienst, die im Landt sich noch befindende geworbene Gült Pferdts Reutter gleicher gestalt mit dem aufpott beschehen, zu dero gnedigsten disposition gehorsambst vberlassen wolten, so dan auch beschehen, vnd Ihre Khay. Maytt. solches mit gnedigstem danckh acceptirt, auch dannenhero mehrwolerwelte Löbliche Stende Ihnen Herrn Verordneten intimiren lassen, dass durch dise Vberlassung mehrgedachtes Herrn General Landtobristen, vber ernente Gültpferdts Reutter inhalt mit demselben aufgerichter Capitulation, zu dess Landts nuzbarkhait bediente Obristen Stell vnd carico, auch wass demselben auf seiten der Löblichen Stende in einem vnd andern anhengig expirirt, vnd sein endtschafft, genomben, Als haben Sy Herrn Verordneten auf empfangenen befehl Ihme Herrn General Landtobristen, so wol auch seinen vnderhabenden hoch vnd nidern Officirn dessen hie-mit zum wissen dienst- vnd vnumbgenglich erindern, vnd also denselben hie-mit freundtlich abdankhen wollen, mit der angehefften Versicherung, dass die Löblichen Stendt dise erspriessliche Dienstlaistung jeder Zeit in gueter gedechtnus haben, vnd in allen begebenden Fällen zu uerdienen beflissen sein werden. benebens wass Ihme Herrn von denen Herrn Verordneten freundtlich belieben thuet.

Actum Wien den 17. Decembris Anno Sechzehenhundert zwey vnd Viertzig.

Cornelius Abbt zu Lilienfeld m/p.

Pe. Er. v. Molart m/p.

Maxl. von Serendein m/p.

Von Aussen :

Der Röm. Khay. Maytt. Rath, Camerern besteltem Obristen vnd General Landtobristen in Österreich vnder der Enns Herrn Seyfridt Leonhardten Breüner, Edlen Herrn zu Stätz, Freyherrn zu Stuebing, Fladnitz vnd Rabenstein, Herrn der Graff- vnd Herrschaften Aspern, Khruspach, Frischa vnd Neidtharding, Erb-Camerern in Österreich, in Freundschaft zuzustellen.

(praes. den 18. X^m 1642.)

Original mit von Aussen aufgedrücktem schon abgerissenem Siegel im Archive zu Aspern an der Zaya.

XVII. Wien, 11. Juny 1643.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen, vnserm lieben gethretien Seyfridt Christophen Breuner Freyherrn zu Stübing Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn auff Stätz vndt Aspernn Obristen Erb Camerern in Österreich vnder der Enns, Ritters^{des} goldenen Fluss, vnserm gehaimben Rath.

Lieber Breüner, Ihr habt Euch ohnne Zweifel wol zuerinnern dass Ihr vor Euerm Jüngsten hinwegraisen auf Euere Guetter Euch vernemen lassen, wie dass Euch noch andere vnndt mehr Weeg als damahls schon vorkhomben, beifallen khunten Wie man zu mehrern Geltmitteln gelangen möchte Vndt weillen bey ietzigen schwehren Zeitten man Immertzue des geldes mehrere von nöthen hat, als habe Ich zwar zuvor mein Hoff-Camer-Rath dem Clement Radolt desthalber zu Euch abzufertigen vermaint, weil aber selbiger alhier mit anderwertiger Commission occupirt, so habe Ich derowegen aniezoo auch mein Hoff Camer Rath Johan Bartholomee Schellhart solches aufgetragen, welchem nachmein genedigster beuelch hiemit ist, Ihr wollet demselben angeregte geldtmittel entdeckhen, vnd dabey ein vnndt anders, wass darzu gehört vndt von nöthen sein möchte, mit erfordernten vmbstenden erklärn vnndt erleüttern, daran handelt Ihr meinen gnedigst wolgefölligen willen vndt mainung. Verbleibe Euch benebens mit Khayserlichen vnd Landtsfürstlichen gnaden wolgewogen, Geben in meiner Statt Wien, den Aylfften Juny, Anno Sechzehenhundert drey vnndt Vierzig.

Ferdinand m/p.

(Original.)

XVIII. Linz, 25. Juny 1643.

Der Röm. Kay., auch zu Hungarn vnd Böhaim Königl. Mt., vnsers allergnedigsten Erbherrn vnd Landtsfürstens etc. respectiue geheime vnd ansehnliche Herrn Rāth vnd Commissarij in disem Erzherzogthumb Österreich ob der Ens.

Hoh- vnd Wolgeborne Herrn Graffen, Hohwürdig in Gott geistlicher, auch Edler vnd gestrenger Herr, Sonders freundlichst gvnstig vnd gnedige Herrn. Ob sich zwar, wie Ewre Freundschaft, gvnst vnd gnaden Vns iüngstlichen erindern lassen, der status belli dergestalt widerumben verändert hat, dass man des von Irer Kay. Mt. etc. selbst allergnedigst anbeuolhnen defensions wesens, diser Zeit in dem Land ferrers nit bedarf, So ist doch wissentlich, hat es auch dass bis dato in dem lieben Teutschland gewehrte bluetige Kriegaswesen, insonderheit aber das iüngstlichen bey Prag vorüber gangne exempl, wie geschwind vnd verkehrt der Schwedische Feind in seinen Machinationen vnd Anschlegen sey, gnuagsamblichen zu erkennen geben, Weil Wir dan nun vor ratsamer befunden, in dem auf höchsternerter Kay. Mt. selbst aygues begern angefangnem defensionswesen fortzufahrn, vnd sich, damit man wenigst denen etwo ugirenden vnd herumb schwaiffenden feindlichen Parteyen auf den begebenden notfal ein resistenz beweisen könne, mit etwas an Volkh in omaem euentum gefasster zu halten.

Als haben Wir in Vnsern iüngst gehaltenen Conuentu, so vil euentualiter geschlossen, das man 1500 mit denen notwendigen Wöhrn gerüstet, vnd so vil möglich, in den Waffen wol exercierte Man vnd Schützen, wie auch zu battier- vnd bereitung der Strassen 100 Pferdt in heraitschaft halten, vnd so vil das Fuesvolkh antrifft, die austailung nach proportion der Feuratet, wegen der Reitter aber, in dem Ambt ain austailung auf die gülten machen solle. Sintemal aber, nit allein auf denen Böhaimischen Gränizen, etliche zu dem Defensionswesen sehr hochnotwendige Schanzen zu grund gangen seind, welche vor allen dingen wider reparirt werden miessen, sondern wir auch in disem werkh, ohne der Röm. Kay. Mt. Vnsers allergenedigsten Erbherrn vnd Landtsfürstens ferrern allergnedigsten Consens vnd Vorwissen ichtes nit in effectum zu richeten begern; Als ersuechen Ewer Freundschaft gunst vnd gnaden Wir hiemit freundt- dienst- vnd gehorsambist, die wollen aus lieb vnd conseruation des Vatterlands, bey höchsternerter Kay. Mt. dahin Vns verhilfflich sein, damit sowol dieselbe ihren allergnedigsten Consens in ainem vnd andern hierinen ertailen, als auch an die benachbarten Herrschaften in dem Königreich Böhaim, vnd in dem Hochtift Passau, damit sie die herein in diss Land gehende Päss verwalten, vnd in obacht nemen thuen, die notwendige erinderung ausgefertigt werde. So vmb dieselbe Wir hinwiderumben aller möglichkeit nach zu verschulden begern. Linz den 25. Juny Anno 1643.

N. die anwesende Löbliche Vier Stendt von Prelaten, Herrn, Ritterschafft vnd Stötten dises Erzherzogthumbs Österreich ob der Ens.

Von Aussen:

Denen Hoh- vnd wolgebornen, Hochwürdig in Gott geistlichen, auch Edlen vnd gestrengen Herrn, N. vnd N. der Röm. Kay. Mt. Vnsers allergnedigsten Erbherrn vnd Landtsfürstens etc. respectiue geheimen vnd ansehnlichen Herrn Rāthen vnd Landtags Commissarien in disem Erzherzogthumb Österreich ob der Ens etc. zu vbergeben.

(Abschrift im Archive zu Aspern an der Zaya.)

(Schluss folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1496.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H^r. von S^r. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Von einem Gartl bei dem Freithof das zu Gorgschneider.
den Aekhern Rosnkranz als mosnaghker gehört
hat denar. 8.

Vier Joeh agker in hochpewnt denar. libr. hospes curie.
3 $\frac{1}{2}$ pull. 1.

Prath in Bischofhof tenet dominus per se.

Kaufrecht in Bischofhof denar. solid. 6.

Von der newen Sag bei der prug zu Bischof- vrbau Goldner (ausgestr.)
hof denar. 60. Johann Grueber.

(Fol. 39.)

Summa Arearum et Agrorum in Bischofhof inclusa taberna pewnta hail-
bergerin et census de domo opposita Curie et kaufrecht ibidem.

denar. libr. 11, solid. 5.

pull. 24.

Summe omnium reddituum decimalium totius Officij Bischofhof exclusa
decima in Bischofhof et Mulpach que ducuntur per officialem ad fideles manus
ad Curiam domini ibidem sunt relaxate ad gratiam.

Tritic. mod. 11, quart. 7 $\frac{1}{4}$.

Siligin. mod. 103.

Ordei mod. 2 quart. 3.

Auen mod. 203.

Agn. 72.

pull. 23.

Oua 600.

Denar. libr. 11, denar. 60.

Nota plebano in Bischofhof dantur singulis annis duobus terminis videlicet
nativitate Christi et pentecoste.

Tritic. mod. 2.

Siligin. mod. 22.

Ordei mod. 1.

Auen. mod. 22.

Redditus ibidem Siligin. Scaffia 2.

Summa Vrborij totius officij Bischofhof inclusis lignal. fenal. et addic. Areis
Agris Taberna pewnta hailbergerin cens. de domo opposita Curie et kauf-
recht ibidem.

Denar. libr. 109, solid. 5 denar. 8.

Ariet. 53, hewrling 1.

Cas. maiores 500 per denar. 6 cum addicione.

Cas. minores 150, per denar. 5.

pull. 144, per denar. 6.

Oua 120.

Cas. minores 20 Asten.

Item Arietes 53 per denar. solid. 3 et 1 hewrling per denar. 45 Cas. maiores 500 per denar. 6 cum addicione et Cas. minores 150 per denar. 5 pull. 144 per denar. 6 Oua 120 per denar. 15. faciunt denar. libr. 40 denar solid. 3 denar. 4.

Pull. vaschangales 50.

(Fol. 40.)

Colonna dant in Stiffta.
pro vino denar. 8.
scriptori denar. 4.

Stueluelden.

In officio Stueluelden.

Hof zu Stueluelden cum altera parte decime ibidem (mit anderer Schrift).
ultra prebendam plebani.

Waitz mutt $\frac{1}{2}$, Roeken mutt 6, ponn mutt $\frac{1}{3}$,
habern mutt 12, Gersten mutt $\frac{1}{2}$, Oua, 200 pull. 8
denar. libr. 21, solid. 4, pro addicione denar. 10, lienhardus am weyer.
honorantia denar. 8. Gorg (ausgestr.).
lienhardus filius.

De parte decime in Stueluelden.

Ultra medietatem prebende quam sibi ipsi vicarius in Stueluelden.
soluit floren. vng. 21.

Decima in Wilhelmstorff.

Denar. libr. 6.

Wolfgang pitslin den. libr. 3.
lienhart am weyer solid. 12.
hanns Rotschopfen solid. 12.

Curia auf dem perg.

Waitz mutt $\frac{1}{2}$, Roeken mutt 6, ponn mutt $\frac{1}{3}$,
habern mutt 12, Gersten mutt $\frac{1}{2}$, pull. 8 Oua 200,
Stewr denar. libr. 1. fur ain Swein denar. 60 fur
8 ein grobes tuech denar. libr. 1 pro addicione
denar. 45, honorantia denar. 8. nicolaus (ausgestr.).
Jacobus et michel filij.

Curia an der leuttn cum decima ibidem.

Waitz mutt 1, Roeken mutt 9, ponn mutt 1,
habern mutt 24, lemper 10, pull. 10 Oua 200,
Stewr denar. solid. 4. fur ain Swein denar. solid.
4, denar. 10 pro addic. denar. 21 honorantia denar.
8, Arietes 4 aut pro quolibet denar. 70. Gorg (ausgestr.) Johan filius
saluo Jure coheredum et mar-
gareta mater ad annos 12.

Curia Ebmet.

Denar. libr. 3, solid. 4, pro addicione denar.
70, honorantia denar. 15.

nicolaus.
hanns.

(Fol. 41.)

Swaig am pach.

Denar. libr. 4, pro addicione denar. 80, hono-
rancia denar. 8.

Cristan (ausgestr.) Gorg mayr
heinricus pauckrer tutores
Jacobi filij.

Hochwidem Swaig.

Denar. solid. 20, Stewr denar. 30, pro addi-
cione denar $52\frac{1}{3}$, honorantia denar 8.

Steffanus (ausgestr.) Cristan
tutor Steffani (ausgestr.) lien-
hardus medietatem martinus
(ausgestr.) Johan. fratres me-
dietatem.

Vorspach Swaig.

Denar. libr. 3, solid. 6, Stewr denar. 60, pro addicione denar. 80, honor. denar. 8. thomas loco matris Barbare. friderich zotl (ausg.) } medie-
marcus gener. } tatem.
hanns medietatem.

Patnassen Swaig.

Denar. libr. 3, Stewr solid. 7, pro addicione Cristan saluo Jure etc.
denar. 77 $\frac{1}{4}$, honorantia denar. 8.

Auf der wisen.

Denar. libr. 3, Stewr solid. 7, pro addicione Andreas saluo Jure etc.
denar 77 $\frac{1}{2}$, honorantia denar. 8.
Deficiunt ad gratiam denar. solid. 10.

Windpuhel.

Denar. 60, Stewr denar. 69, pro addicione hanns.
denar. 10, honorantia denar. 8.
(Fol. 42.)

Irsdorf als Ebadorf.

Denar. solid. 3, pro addicione denar. 7 $\frac{1}{2}$, michel saluo Jure cohere-
honorantia denar. 8. dum (ausgestr.) nielas frater.

Vntterperg.

Denar. solid. 10, denar. 20, pro addicione andreas }
denar. 27, honor. denar. 8. heinricus } ausgestrichen.
andreas.

Amsteeg.

Denar. solid. 4, pro addicione denar. 10, lionhardus.
honor. denar. 8.

Vnterrain.

Denar. solid. 4, pro addicione denar. 10, hono- Steffanus }
rantia denar. 8. Wolfgangus } ausgestrichen.
Conradus.

Rotnpach an der Widem.

Denar. solid. 5, Stewr denar. 30, pro addi- hanns (ausgestr.) pauls.
cione denar. 15, honorantia den. 8.

In dem furt.

Denar. solid. 12, pro addicione denar. 30, andreas tutor filiorum eius
honorantia denar. 8. vxoris.

(Fol. 43.)

Plebanus in Stueluelden de Offertorio nativitate Christi.

Denar. libr. 3. prehenda plebano in Stuelfel-
Plebanus in Stueluelden demolendino denar. den porrigenda. Tritic. metr.
sol. 4, pro addic. denar. 10, honor. denar. 8. 1, quart. 1, Siligin. mod. 6,
Edituus in Stueluelden den. solid. 6. Ord. metr. 1, quart. 1, faba-
rum metr. 1, quart. 1, Auen.
mod. 6.

Edituus in Vttendorf den. solid. 6.

Auen. mod. 2 gekauft In his desolvantur.

Edituus in Mittersail denar. solid. 4.

Auen. metr. 5, Agn. 15, denar. 30.

Das leithaws zu Stueluelden.

(mit anderer Schrift).

Denar. libr. 1, pro addicione denar. 20, honorantia denar. 8.

lienhardus.

Curia in Wilhalmstorff.

Denar. libr. 6, solid. 6, pro addicione solid. 4, denar. 15, honor. denar. 8.

lienhardus am weyer. hanns Rotschopf.

Summa decimarum in parrochia Stueluelden.

Tritic. mod. 2.

Siligin. mod. 21.

Ord. mod. 1, fabarum mod. 2.

Auen. mod. 48.

Agn. 10.

Pull. 26.

Oua 600.

Floren. vng. 21.

Denar. libr. 27.

Summa Vrbory parrochie Stueluelden inclusis Offertorio natiuitate Christi et addicione et exclus. denar. solid. 10, relaxatum ad gratiam auf der wisen colono.

Denar. libr. 47, denar. 37.

Ariet. 4, per denar. 71.

Oua Agni et pulli faciunt.

Denar. solid. 10, denar. 26.

(Fol. 44.)

In parrochia pranberg.

pranberg.

Decima in pranberg.

Denar. libr. 38 ut sequitur.

Pfleger zu Weyarn denar. libr. 14.

Georg Erlbach libr. denar. 8, Vinstrer (ausgestrichen).

Conrad Kursner (ausgestrichen) Georg Erlbach (darübergeschrieben).

Denar. libr. 4½.

Michel denar. solid. 18.

Matheus denar. solid. 18.

lienhart denar. libr. 3½.

Niclas denar. libr. 3½.

Sweinegk Swaig.

Denar. libr. 1, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 20.

Conradus (ausgestr.) nicolans filius saluo Jure coheredum.

Krumel Taberna.

Denar. libr. 1, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 20.

petrus pergrueber (ausgestr.)
Wolfgangus } ausg.
Johannes Gschurrer }
petrus wiser.

Holzstraten daselbs.

Denar. 75 honorantia denar. 8, pro addicione denar. $6\frac{1}{2}$.
 (Fol. 45.)

nichlas margareta vxor mediet.
 anna pro medietate filia andree.

Holerspach.

Denar. solid. 4, Stewr denar. 15, honor. denar. 8, pro addicione denar. $10\frac{1}{2}$.
 hanns prantel (ausgestr.) Barbara filia saluo Jure etc.

Waldperg im Mos.

Denar. libr. 1, Stewr denar. 30, pro addicione denar. $27\frac{1}{2}$, honorantia denar. 8, Vogtei habern mutt 1, pro quo dat 60 denar. Andreas.

Widem obuorstorn.

Denar. solid. 4, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 10. Oswaldus (ausgestr.) hanns gratl.

Kramerlehen ze dorf.

Denar. libr. 1, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 20. Steffanus cristine filius saluo Jure coheredum Wolfgangus (alles ausgestr.) Michel.

Tausser Newrewtl.

Denar. 8, pro addicione denar. 7. Cristan.

Pfister.

Denar. 30, honorantia denar. 8, pro addicione denar. $2\frac{1}{2}$.
 (Fol. 46.) Cristan Idem.

Curia in Weyarn.

Denar. libr. 8. . . hat der pfleger daselbs fur Burekhuot.

Griespewat.

Denar. solid. 10, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 25. vrbanns saluo Jure sororis ejus. hanns.

Payerlehen.

Denar. 80, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 6. Wolfgangus } ausgestr.
 Michel }
 Wolfgangus.

Keferlehen als lwtzlehen.

Denar. solid. 5, honor. denar. 8, pro addicione denar. $12\frac{1}{2}$. hanns.

Die Mul zu Weyarn.

Denar. solid. 1, honorantia denar. 8. pro addicione denar. 10. Cristan erfinger } ausgestr.
 paulus Johannes }
 Michel.

Summa decime in parrochia pramberg.
Denar. libr. 38.

Summa Vrbory inclusa addicione et exclusa Curia in Weyarn, quam habet
prefectus pro purckhueta.

Denar. libr. 40. denar. 2 $\frac{1}{2}$.

(Fol. 47.)

In parrochia Saluelden.

Plebanus in Saluelden de eadem Ecclesia annuatim denar. libr. 50, purificationis Georgij et yppoliti quolibet termino denar. libr. 16, solid. 5, denar. 10, hunc vero eadem Ecclesia regitur ad nutum amouibilem per presbyterum ydoneum iuxta voluntatem Episcopi Chiemensis pro tempore exeunte.

Lewgang als krel.

Denar. solid. 12, lignal. denar. 20, honorantia denar. 12, pro addicione denar. 30, pull. 2.

Otting.

Denar. solid. 7, Stewr denar. 30, lignal. denar. 20, honorantia denar. 8, pro addicione denar. 20, pull. 2.

hanns schuter } medietatem.
matheus } ausgestr.
Cristan drechal Jodocus fil.
(ausgestr.) hanns vorstl.

In parrochia Zell (mit anderer Schrift) sive Vischoren.

Curia decimalis dechanthofen.

Waitz mutt 4 $\frac{1}{2}$, Rocken mutt 10, ponn mutt $\frac{1}{4}$, Gersten metzen 4, habarn mutt 41, lempen 4, pull. 10, Oua 100 denar. solid. 14, pro porco solid. 3, lignal. denar. 20, pro addicione denar. 43 $\frac{1}{2}$, pull. 2.

Benedictus (ausgest.) michel
habet totum vrbam (ausgest.).

Obdechanthofen als frewdanend.

Denar. solid. 3, pro addicione denar. 7 $\frac{1}{2}$, pull. 1.

Benedictus (ausgest.) Michel
habet totum. vrbam frater.

Decima in Atzing.

Waitz mutt 4 $\frac{1}{2}$, Rocken mutt 6, habarn mutt 20.

Cristangabader 2 partes. Conrad kolnperger tertiam partem.

(Fol. 48.)

Decima in Glem.

Floren. vng. 18 . . . vngum computando per denar. solid. 10.

Caspar turlinger.

Decima, quam tenet Ramseider in hof et Gerlang prope Saluelden.

Denar. libr. 10.

non habent Jus et est bona decima (mit anderer Schrift).

Decima in Zell prugkperg et fusch.

Denar. libr. 18.

konradus kolnperger. Conradus gartner.

Decima de tribus agris prope Zell spectanti- Conradus gartner.
bus ad decimam in Zell denar. solid. 5.

Decima in Tomerspach.

Waitz mutt 10, Rocken mutt 14, habern mutt 24, habet prefectus in Vischoren
pro purekhueten.

Decima in Erlpach.

Denar. solid. 12. Conradus gartner.

Curia decimalis Oberwidem.

Waitz mutt 1, Rocken mutt 8, Gersten
mutt 1, ponn metzen 2, habern mutt 13, lempen
10, pull. 10. Oua 200, denar. libr. 3. pro porco
solid. 4, pro addicione denar. 70, pull 2.
(Fol. 49.)

michel kuesperger } medietat.
nicolaus filius } ausgestr.
Johannes saluo Jure cohered.

Curia decimalis Huntzwidem.

Waitz mutt 2, Rocken mutt 12, ponn mutt
1, Gersten mutt 1, habern mutt 20, Agn. 10,
pull. 10, Oua 200, denar. solid. 4, pro porco
solid. 4, pro addicione denar. 20, pull. 2, Aucas 2.

Bartlme kuringer (ausgestr.).
Conradus frater tutor filij
Adam.

Viltzmos Swaig.

Denar. libr. 3, Stewr libr. 1, lignal. denar.
40, pro addicione denar. 80, pull. 4.

hanns habet tres partes.
Jacobus quartam partem.

Niderainot Swaig.

Denar. libr. 3. solid. 6, Stewr denar. 60, pro
circo solid. 3, lignal. denar. 20, pro addic.
denar. 87½, pull. 2.

hanns Gorg
Ambrosius saluo Jure } ausg.
yppolitus.

Auf dem Stain Swaig.

Denar. solid. 10, Stewr denar. 10, lignal.
denar. 20, pro addicione denar. 26, pull. 2.

petrus }
martinus } ausgestrichen.
elisabeth vxor Cristan maritus.

Veilegk Swaig.

Denar. libr. 3, solid. 6, Stewr denar. 60,
pro circo solid. 3, lignal. denar. 20, pro addic.
denar. 87½, pull. 2.

nicolaus.

Smithof Swaig.

Denar. libr. 4, denar. 80, Stewr denar. 30,
lignal. denar. 40, pro addicione solid. 3, minus
pull. 4.

andreas }
martinus } medietatem.

(Fol. 50.)

Hintersmitt Swaig.

Denar. solid. 10, Stewr. denar. 30, lignales
denar. 20, pro addicione denar. 27½, pull. 2.

Achacius (ausgestrichen).
hanns haider.

Strobllehen Swaig.

Denar. solid. 15, Stewr denar. 30, lignales
denar. 20, pro addicione denar. 40, pull. 2.

Erhardus.

Widem ob Zell Swaig.

Denar. solid. 10, Stewr. denar. 30, lignales Cristan.
denar. 20, pro addicione denar. 27½, pull. 2.

Widem in der fusch Swaig.

Denar. libr. 3, solid. 6, Stewr denar. 30, pro Caspar.
circo solid. 3, lignal. denar. 40, pro addicione vrbau (ausgestr.).
denar. 85, pull. 4. hauns.

Auf dem perg Swaig.

Stewr. denar. 30, lignal. denar. 20, pro addic. lienhardus (ausgestr.).
denar. 2½, pull. 2, den rechten zinns solid. 18 yppolitus filius.
nymbt der pfarrer zu zell vmb die Wochen mes-
sen zu Vischoren.

Rospewnt predium.

Denar. solid. 6, lignal. denar. 20, pro addic. Conradus gartner.
denar. 15, pull. 2. katharina vxor (ausgestr.).
(Fol. 51.)

Im lach.

Denar. solid. 4, lignal. denar. 20, honorantia wolfgang heller.
denar. 8, pro addicione denar. 10.

Knurring als fuchslehen.

Denar. libr. 1, Stewr. denar. 30, lignal. denar. petrus (ausgestr.).
20, pro addicione denar. 22½, pull. 2. Cristan filius.

Turling.

Denar. solid. 3, Stewr denar. 30, pro porco Caspar.
solid. 3, lignal. denar. 30, pro addicione denar.
17½, pull. 2.

Atzing habet octo partes quolibet pars seruit Sigmund ze pergarn. Cristan
denar. 7, minus denar. 3, denar. libr. 4, Stewr gabader duas partes (ausg.)
libr. 1, lignal. solid. 5, denar. 10, pro addicione Wolfgangus vnam partem (aus-
solid. 3, denar. 10, pull. 16. gestr.) Georg filius (ausgestr.)
Cristan grebner hanns lapeckh.
Andreas (ausgestr.) vnam par-
tem. Michel vnam partem. Gorg
vnam partem. Cristan (ausg.)
vnam partem. Johannes filius.

Oberaynot.

Denar. libr. 1, Stewr denar. 10, lignal. denar. Gorg (ausgestr.).
20, pro addicione denar. 21, pull. 2. Johannes ortl.

Lehen ob Zell.

Denar. libr. 2, Stewr denar. 30, lignal. denar. lienhardus (ausgestr.).
20, pro addicione denar. 42½, pull. 2. Joseph filius.
(Fol. 52.)

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Schluss.)

Zur Personengeschichte Siebenbürgens gab Ladislaus Kővári den Schluss seines Werkes: „Erdély nevezetesebb családai“, d. i. Siebenbürgens berühmtere Familien (Klausenburg, Stein, 8^o.) heraus, worin die Wappen und genealogischen Tafeln der Familien auf die Anfangsbuchstaben M—W enthalten sind; das Werk (279 S.) ist geendet. — Ferner erschien: „A maga Apostoll hivatalának megfelelő főpásztor. Halotti beszéd“, d. i. der seiner apostolischen Sendung entsprechende Oberhirt. Leichenrede. Diese hielt Gregor Herepei auf den evang.-reform. Bischof in Siebenbürgen Joh. Antal (geb. 22. Febr. 1767, gest. 12. Aug. 1854); der Rede ist das von Simó lithographirte Porträt Antal's beigegeben. — Zur Geschichte des romanischen Volksstammes in Siebenbürgen gab J. K. Schuller die Schrift heraus: „Zur Frage über den Ursprung der Romanen und ihrer Sprache“ (Hermannstadt, 8^o.)¹⁾. Der Verfasser schildert darin das Wesen der romanischen Sprache, Wohnort, Sitten und Sagen der Romanen. Über die Romanen theilen sich die bisherigen Ansichten in zwei Hauptklassen; die eine geht von der Sprache, die andere von der Geschichte des Volkes aus; erstere scheidet sich in zwei Schulen, je nachdem die eine die romanische Sprache als eine Tochttersprache der römischen, die andere als aus dem Slavischen entsprungen ansieht. Im Wege der Geschichte werden die Romanen als Nachkommen der Dacier angesehen. Dies setzt Schuller in seiner Schrift ausführlich auseinander, macht aber die Forscher insbesondere auf sorgfältiges Studium des Volksthumes und auf eine Vergleichung der romanischen Sprache mit der albanesischen aufmerksam, in welcher letzterer grosse Verwandtschaft mit der romanischen sich kundgibt. Fortgesetzte und gründliche Vergleiche sind durch Hahn's Werk: „Albanesische Studien“ ermöglicht. — Einen Beitrag zur Culturgeschichte des romanischen Volksstammes bringen von demselben Verfasser die „Österr. Blatt. f. Liter. und Kunst“ 1855 (Nr. 20 u. 21): „Romanische Studien“, worin derselbe die romanische Volkspoesie ausführlich behandelt und Proben daraus in Übersetzungen mittheilt.

Militärgrenze und die südslavischen Volksstämme. Über diese liegen nur einige kleinere Aufsätze vor, als: „Cechische Colonien in der Militärgrenze“ in den „Slovenské Noviny“ 1855 (Nr. 126); — „Die im österr. Kaiserstaate lebenden Serben und die Serben in der Türkei und in Serbien“ im „Srbskij Kalendar“ für

¹⁾ „Österr. Blätter f. Literatur und Kunst“ 1855, Nr. 2, S. 11. — „Siebenbürger Bote“ 1855, Nr. 4.

1856 (Wien, Verlag von Wenedikt), — und die „Montenegriner“ im „Wojwod-
 3760 janin, Srpsko narodni Kalendar f. 1856 (Wien, Mechitaristen).

Zur Geschichte von Serbien.

- Für diese ist die „*Matica serbska*“ zu Pesth thätig, welche ununterbrochen ihren „*Lietopis serbskij*“, d. i. serbische Chronik (Pesth, 8^o) herausgibt. Im Jahre 1855 erschien der 2. Theil des 28. und der 1. u. 2. Theil des 29. Jahrganges, oder das 90. — 92. Heft der ganzen Reihe. Über die serbische
- 3785 „*Matica*“ enthält das 90. Heft einen umständlichen, ihre Thätigkeit schildernden Bericht. Der Inhalt des „*Lietopis serbskij*“ ist historisch, archäologisch, biographisch. Zu den geschichtlichen Abhandlungen gehören die „Gedanken über das serbische Volk und seine Vergangenheit mit Hinblick auf die angrenzenden Südslaven“ (90. — 92. Hft.). — Zur serbischen Alterthumskunde
- 3790 enthielten das 90. und 91. Hft. „Nachrichten über serbische Denkmäler.“ — Die Biographik ist vertreten durch den „Nekrolog des Theodor Pavlovič“ (90. Hft.), — und die „Leichenrede auf Johann Paskovič“ (92. Hft.). Unter den übrigen Aufsätzen sind anzuführen: „St. Sawa“ (90. Hft.); das „Bruchstück aus einem alten Werke des Archimandriten Johann Raic“ (90. u. 91. Hft.); „Privilegien der serbischen Schneiderzunft in Ofen vom Jahre 1695“, und die „Statuten der Gärberzunft in St. Andrä aus dem Jahre 1769“ (91. Hft.). — Ferner erschien von J. Novič: „*Srpskwo. Knjiga I. Uzak u historiju glavu*“, d. i. das Serbenreich, I. Buch. Einleitung in die allgemeine Geschichte (Neusatz, Medakowice, 90 S.) ¹⁾, worin die Geschichte der ältesten Zeit bis zur Schlacht von Kosovopole im Jahre 1389 enthalten ist. Das Werk ist nach englischen Schriftstellern gearbeitet. — Das „Notizenblatt“ von Chmel 1855 enthält Einzelnes zur Geschichte der Serben in der Wojwodina, mitgetheilt von Fr. Firnhaber, u. z.: „Barbenstein's Bemerkungen zu einer Schrift des Hofrathes v. Koller über das System in illyrischen Angelegenheiten“ (vom Jahre 1755); — die „Allerunterthänigste Vorstellung des Präsidenten der illyrischen Hofdeputation, die im Besorgung der illyrischen Nationengeschäfte in der damaligen Zeitung (1776) auffallenden Betrachtungen betreffend. Wien, 13. December 1776“ von Graf v. Koller, und die von Kaiser Joseph II. ertheilte „Bestätigung der Kaufmannschaft griech. nicht-unirtem Ritus in Nagy Szent Miklos im Torontaler Comitatz, ihrer auf Religionsübung und ihrer Handelsgemeinschaft bezüglichen Privilegien, Wien, 30. August 1782“. Alle drei Mittheilungen in Nr. 1, S. 11 und Nr. 2, S. 36 u. f. des „Notizenblattes“. — Zur Culturgeschichte bilden vereinzelte Beiträge „Die serbischen Volksmährchen“ in Nr. 17, 19, 32, 38 der „Brünner Zeitung“ vom Jahre 1855.

Zur Geschichte von Croatien.

- 3815 Die Arbeiten über dieses Kronland im Gebiete der Geschichte beschränken sich auf eine Mittheilung über den „Historischen Verein in Agram“ in den „Österr. Blättern für Liter. und Kunst“ 1855 (S. 107), der in der kurzen Zeit seines Bestandes — er ist im Jahre 1850 begründet — bereits 3 Bände des „*Arhiv za povestnicu Jugoslavensku*“ herausgegeben hat. Die angeführte Mittheilung enthält eine ausführliche Darstellung der vorzüglicheren Aufsätze, welche in den 3 Bänden des „*Arhiv*“ enthalten sind und sich auf die politische Geschichte, die Kirchen-, Cultur-, Literatur- und Rechtsgeschichte Croatiens beziehen. Der I. Bd. ist ganz, der II. und III. zum grossen Theile von Ivan Kukuljevič Sakcinski bearbeitet. — Ausserdem erschien noch selbständig: „Die freiwillige Theil-
- 3820 nahme der Serben und Croaten an den vier letzten österreichisch-türkischen Kriegen, dargehan in einer Sammlung gleichzeitiger geschichtlicher Urkunden“ (Wien, Hötzle, VI, 340 S., 8^o) ²⁾. Unter den in periodischen Schriften zerstreuten Beiträgen zur

¹⁾ „*Pražské Noviny*“ 1855, Nr. 79.

²⁾ „*Liter. Centralbl.*“ 1855, Nr. 11.

Geschichte Croatiens ist nur der in der „Agramer Zeitung“ 1855 (Nr. 103, 107, 115, 116, 121, 132, 154) enthaltene „Bericht über einen Ausflug nach Dalmatien im Spätherbste 1854“ von Ivan Kukuljević Sakcinski zu erwähnen, das Ergebnis eines mit dem Zwecke, öffentliche Sammlungen und Privat-Archive zur Geschichte Croatiens und der südlich-slavischen Länder zu durchforschen, unternommenen Reise. 3830

Zur Geschichte von Dalmatien.

Über dieses Kronland sind als selbständige Schriften nur eine local-geschichtliche Monographie und eine Biographie erschienen. Erstere ist von 3835 Dr. Franc. Lanza: „Del antico Palazzo Diocleziano“ (Triest, österr. Lloyd, 4^o). Über den diocletianischen Palast in Spalato enthalten die Werke „Rulus of the Palace of the emperor Diocletian in Dalmatia“ von Adam, — und „Voyage pittoresque et historique de la Dalmatie“ von Clerisseau umständliche Nachrichten. In Lanza's Werk sollen die in den beiden vorgenannten Schriften enthaltenen Irrthümer berichtigt sein. Das Werk ist mit 12 von Stranski lithographirten Tafeln ausgestattet, welche einen geometrischen Plan der Überreste des Palastes mit Einschluss der jetzt vorhandenen modernen Nebengebäude, einen Plan des Palastes selbst, zwei Ansichten desselben von der Mittags- und Westseite, letztere mit der Porta aurea, das Peristyl oder den jetzigen Domplatz, 3840 einen Plan und eine Ansicht des Dianentempels, die innere Ausschmückung desselben, einen Plan des muthmasslichen Äsculaptempels, den Lanza für das Grabmal des Kaisers hält, zwei Sphynxe, verschiedene Ansichten des Mausoleums, zwei Sarkophage und mehrere Basreliefs darstellen. Die „Österr. Blätt. f. Liter. u. Kunst“ erklären in einer ausführlichen Kritik das Werk dem interessanten Gegenstande gegenüber für ungenügend und die Tafeln für verfehlt. — 3850 Reich an historischen Notizen ist auch der wesentlich der Kunstgeschichte gewidmete umfangreiche Aufsatz in den „Österr. Blätt. f. Liter. und Kunst“ 1855 (Nr. 45 u. 46), welcher Bericht erstattet über einen Ausflug an die Küsten Dalmatiens und Istriens, und die Kirchen von Zara und Sebenico beleuchtet. Ein folgender Artikel soll die Domkirche von Traù zum Gegenstande haben, doch ist er im Jahre 1855 noch nicht erschienen. Diese Kirche war aber bereits im genannten Jahre Gegenstand einer Monographie von Celio-Cega: „La chiesa di Traù“ (Spalato, Piperata), worin der jugendliche, mittlerweile verstorbene Verfasser aus theils gedruckten, theils handschriftlichen Quellen eine umfassende Darstellung dieses für die Kunstgeschichte so interessanten Domes liefert. — Interessante Beiträge zur Geschichte Dalmatiens bietet auch die Schrift: „Istoria della insigne reliquia di S. Simeone profeta“ (Zara, Battara). — 3860 Die Personengeschichte Dalmatiens beschränkt sich auf das „Elogio funebre dell' Illustrissimo e reverendissimo Monsignore Tommaso Joderlinich Vescovo di Ragusa“ (gest. 11. August 1855) (Venedig, Perini, 23 S., kl. 4^o), dessen Verfasser der Abbatte Giorgio Dr. Avoscani ist, und auf die im „Osservatore dalmato“ für 1855 enthaltenen Nekrologe über FZM. Grf. Caboga (Nr. 194, 200), über Michalevich (Nr. 22) und die Biographie des Metropolit von Zara: Msgr. 3870 Giov. Bereich (Nr. 105).

¹⁾ Österr. Blätt. f. Lit. u. Kunst“ 1855, Nr. 5. — „Brem. Sonntagsbl.“ 1856, Nr. 2. — „Collettore dell' Adige“ 1855, Nr. 27.

„II. Österreichische Geschichtsquellen“.

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der
letzten Herzoge von Mailand.

Aus den Originalien im Archiv von S. Fedele, copirt und herausgegeben von Professor
Joseph Müller in Pavia.

II. 1513 und 1514.

3.

(Schluss.)

7.

Mediolani, 31. Octob. 1514. Minuta.

Responsum Ill^{mi} D. ducis Mediolani ad ea que M^{ri} D. Oratores Ill. et
Excell. Dominorum heluetiorum exposuerunt Excell^{ti} sue die
vltimo Octobris 1514.

Magnifici dⁿⁱ Oratores. Vidimus perlibenti animo Mag^{ri} Vestras tum re-
spectu Ill. Dominorum suorum, bonorum confederatorum, protectorum et patrum
nostrorum, tum ob personas vestras, quas gratissimas habemus et singularem
amore prosequimur ob ipsarum virtutem et merita erga nos.

Audiuimus preterea et optime intelleximus exposita bono ordine et prudenter
a Mag^{ribus} vestris nomine prefatorum Dominorum suorum, quibus imprimis maxi-
mas gratias agimus de tam amantibus demonstrationibus et monitis cum tanta
dilectione et confidentia paterna, que sicuti hactenus omnia alia ipsorum opera
cognoscimus procedere ex sincero et paterno animo erga nos tamquam proprium
filium et ex summa cura et cordiali zelo salutis persone nostre et securitatis
diuturne status nostri ab eis precipue singulari virtute, potentia corporibus et
sanguine suorum recuperati et conseruati. Adiungemus hoc ad alia maxima et
immortalia beneficia Heluetiorum erga nos, quorum nec immemores, nec ingrati
vnquam erimus, parati similiter personam, dominia et omnia nostra pari amore et
affectu pro ipsis promptissime exhibere rogantes prefatos D. Confederatos et
Mag^{istros} V. vt sicuti tunc fecerunt, etiam in posterum faciant videlicet libere nobis
continuo declarent, que sibi mala referuntur de nobis vel de nostris et que uidebunt
prouisione indigere, sed de nobis nec de nostris malam opinionem non habeant,
nisi prius habuerunt responsa nostra, speramus enim illis intellectis habebunt
causam de nobis remanendi satisfacti et si errauerimus nos vel nostri, parati
erimus corrigere et sequi bona consilia ipsorum. Si etiam D. sue auditis res-
ponsis nostris cognoscent malignos sibi falsa referre, punient eos tamquam
malos egre ferentes bonum paternum amorem prefatorum D. erga nos, bonum et
sincerum confederatum et filium ipsorum vel illa persuadere eis volentes ob ali-
quod particulare suum interesse.

Quatuor principales partes exposuerunt nobis M^{ri} V. Prima fuit paterne ad-
monendo nos quod non sit bene consultum nobis nec sit ad propositum persone
et status nostri dimittere impunitos malos et qui nos in necessitatibus et tantis
periculis nostris dereliquerunt cum malo nostro et vestrorum Imo
quod plurimi et maior pars consiliariorum nostrorum hostibus adhesissent et
tamen isti illi sint, quos magis extollamus et qui maiorem auctoritatem apud
nos habeant, et quod negligamus et male tractemus alios qui in bello illo noua-
riensi nobiscum in illa extrema necessitate fuerunt. Acepimus (sic) omnia in bonam
partem acientes prefatos Dominos Confederatos illa ad bonum finem et pro beneficio
nostro monere (scimus) et si ita esset, sicuti p^{ater} Dominis fuit persuasum, certe ma-
ximus error esset noster. Sed ex his, que nos scimus perspicimus fuisse malos dela-
tores qui vel ex passione vel inuidia vel sine causa malecontenti vel ad alium ma-
lum finem hec contra veritatem significarunt, onerantes immerito nos et ipsos con-
siliarios nostros, qui ex familijs et patribus nobilioribus et melioribus mediolanen-

aiibus orti sunt, deditissimis seruitoribus et alumnis Illustrissimorum predecessorum nostrorum, quorum vestigia etiam ipsos secutos esse perspeximus et multa pro nobis fecisse et si aliqua omissa sunt pro seruitio nostro non ex malo animo sed potius vel quia non possent vel ex necessitate temporum contigisse et tum pro nobis maximas impensas et damna ac pericula subijsae notissimum est protexque et quia ex prudentioribus status nostri sint existimauimus non esse ex honore nec beneficio nostro, si eos non haberemus consuetis apud q. parentem nostrum locis; Imo quod si non essent deberemus eos vocare et certe postquam apud nos sunt, continuo cognouimus ipsos ad bonum tendere et precipue circa ea que tangunt prefatos D. Confederatos tanquam de nobis optime meritos. Et cum preteritis diebus p^{re} D. Confederati etiam nobis scripsissent et significassent medio Augustini Parauisini, secretarii nostri aliqua de istis que nunc dixerunt M^{re} V. Fecimus tunc respondere p^{re} D. Veritatem circa illa et nihilominus si forte preter opinionem nostram aliquid mali ex eis contigisset, quod ignoraremus, fecimus diligentem inquisitionem et nihil reperimus, preterea generalem commissionem quinque dignis et integerrimis viris dedimus inquirendi et procedendi contra rebelles et malos et continuo procedunt nec nos defuimus nec defuturi sumus debito nostro, scientes quod inter cetera precipue consistit salus nostra quod castigemus malos et remuneremur bonos sicuti prudenter p^{re} domini monent. Sed si Illi. p^{re} D. Confederati et patres nostri vel M^{re} V. forte noticiam habeant de aliquorum prodicionibus et malis contra nos rogamus velint nobis aperire, ut possimus providere, sicuti faciemus iuxta de . . . ritorum qualitem.

Quantum ad illos qui in bello nouariensi nobis seruiuerunt certe tum redditibus et donationibus, tum magistratibus et officiis et alijs modis tam gratam et liberalem rationem ipsorum habuimus, vt non solum eorum vllus rationem non habeat conquerendi, quod sint a nobis neglecti et male tractati, sed potius debeant Deo et nobis agere gratias, sicuti certe nobis ostendunt. Si autem aliquis postea seorsum loquitur vel alij ad malos fines id disseminant, pessimorum virorum officio funguntur.

Secundo Mag^{re} V. libere et confidentissime vt conuenit inter viros amicos et patres et filios declararunt que intellexerunt quod quando homines patriarum vestrarum ad nostros veniunt, sint male visi et male tractati et quod nostri non bonis nec conuenientibus verbis et modis erga eos vtantur et alia in hac materia dixerunt. Credant M^{re} V. quod nihil nobis posset molestius fieri a nostris quam si vestras non bene tractent et cum illud sit precipuum desiderium nostrum vt etiam minimi de patrijs vestris sint bene visi et tractati, ita magistratibus nostris expresse mandauimus et cum omnes nostri sciant, quantum debeamus nos et omnes subditi nostri heluetijs et quantum eos extimemus et quantum diligamus, nescimus cur debeant vlli ex nostris aliter facere et vere nunquam a nostris aliquid intelleximus cum tamen habeamus, qui nobis occurrentia referant, nec etiam vllus ex vestris nobis querimoniam fecit, et si fiet vel ex nobis ipsis sciemus persuadeant sibi Mag^{re} V. quod bene prouidebimus, posset esse quod forte aliquis popularis, vt solet esse inter huiusmodi homines, aliquid protulisset non conueniens, quod tamen nobis displiceret, sed ob hoc nobis non est tribuenda culpa, neque existimamus esse quod malum animum nostri ostendunt erga eos, et si forte contigit aliquando, quod in expeditionibus pecuniarum non fuerit tam cito eis satisfactum, nec ita tractati, vt voluissent, attribuendum est potius necessitati externe quam malo animo et inter cetera potuerunt etiam ex hoc cognoscere, quod vltra capitale, quando expectant, soluuntur etiam eis expense.

Et circa illud quod conqueste sunt Mag^{re} V. quod in exactionibus pecuniarum excusantur omnia supra Heluetios et quod heluetij non habent tot pecunias et quod donauimus multa ex quibus potius erat satisfaciendum heluetijs quam extorquere a subditis cum tantis clamoribus vere nihil circa hoc factum est ad finem onerandi heluetios, sed cum subditi nostri exhausti preteritis grauissimis et continuis impensis non mouerentur bonis verbis et persuasionibus ad subueniendum nobis de pecunijs necessarijs ad debitas solutiones dominis heluetijs prestandas, opus fuit aliquando nostris demonstrare hoc esse pro dominis

heluetijs et quod nisi soluerunt sequerentur ipsis subditis omnia mala et hec dicebantur, vt pre timore soluerent; nec hoc dicebatur ad onerandum heluetios, imo demonstrabatur quantam obligationem, quam (sic) nos et ipsi subditi erga Dominos heluetios habemus qui ipsos et nos a tyrannide Gallorum liberassent. Circa autem negotium donationum fatemur non parua donasse et vere in hac conditione et necessitate temporum cum bonis rationibus fecisse, nec cum istis bonis potuissimus satisfacere quia non reperiantur emptores et bene sciunt multi ex dominis heluetijs, quod obtulimus bona rebellium et etiam venditionem bonorum nostrorum sed non placuit eis acceptare nec nos vt diximus, reperimus emptores, preterea de fructibus non erat tanta summa, quod posset multum iuuare, quia opus etiam fuit et est cum illis intertenere partim illos, qui fuerunt nobiscum in passionibus, et partim alios seruitores nostros de nobis benemeritos et qui nobis seruiendo adeo consumpti sint, vt nisi cum huiusmodi bonis a nobis datis essent adiuti, remansissent destructi nec possent seruire. Et si circa ista et alia referirentur p^{re} D. res sicut sunt pro bonitate et prudentia sua cognoscerent nos non mereri culpam.

Tertio Mag^{is} V. nobis declararunt mentem et desyderium p^{re} III. D. Confederatorum, protectorum et patrum nostrorum vt in arcibus Mediolani et Cremonae ponamus quidem nos castellanos, sed quod in eis teneamus pedias quas dabunt nobis p^{re} domini pro illarum custodia, qui tamen faciant nobis iuramentum et bene intelleximus causas et rationes a Dominis Confederatis medio vestro adductas, instant vt hoc agamus et quare de solis peditibus heluetijs ad dictarum arcium custodiam confidare debeamus et non de subditis nostris nec de vllis alijs sicuti de heluetijs. Intelleximus etiam dicta vestra ad demonstrandum non debere dare fidem malis suasoribus apud nos, quod ipsi D. Confederati ipsas arces pro se etc.

Fatemur bonos confederatos protectores et patres nostros verissima dicere de maximis et fidelissimis operibus suis pro nobis, que non solum nobis sed toto orbi tam clara et manifesta sunt, vt non egeant alio testimonio, affirmamusque preterea nos integram fidem et confidentiam in ipsis habere et semper habituros pe persona et toto statu nostro non minus, quam ipsi experti sint, nos haecenus totaliter habuisse et hoc idem relinquemus mandatum posteritati nostra, si deus illam nobis concedet et ad testandam hanc plenam confidentiam nostram et pro maiori demonstratione gratitudinis animi nostri, desyderium nostrum illud esset, videre res christianitatis et precipue Italie et status nostri ita quietas et securas, quod possimus personaliter accedere ad patrias p^{re} Dominorum ad illos veluti optimos patres, quibus tantum debeamus visitandos, sicuti speramus, Deum nos aliquando voti nostri compotes facturum, propter hec persuadeant sibi p^{re} D. patres nostri non esse nec unquam fere in potestate alicuius mortalis nobis persuadere vt vllum suspitionem aut diffidentiam habeamus de eis nec circa dicta castra, nec circa alia, vt autem bene corresponderemus p^{re} D. volumus etiam nos libere et sincere aperire eis et M^{is} V. que nobis occurrunt.

Proponunt nobis p^{re} D. et Mag^{is} V. hoc factum de castris Mediolani et Cremonae adhunc finem, quod sint dictae arces securiores pro nobis et ne fiat nobis proditio si sint in eis alij pedites quam heluetij et etiam ne si aliter fiat, ostendamus diffidentiam de eis. Consideranda sunt que bona euentura sint D. heluetijs et quis honor si fiat vt desiderant et ex alio latere consideranda sunt inconvenientia que aliqui demonstrant iminere si ita fiat et in hoc rogamus M^{is} V. vt velint non tamquam oratores p^{re} Dominorum, nec tamquam habentes hanc particularem commissionem petendi nomine eorum, quod supradictum est de dictis arcibus, sed tanquam boni et sinceri consiliari communes prefatorum Dominorum et nostri et sicuti conuenit inter patres et filios velint simul nobiscum, sicuti nos sincere cum eis facimus, disputare, considerare et consulere pro facienda illa resolutione, que melior sit pro nobis et pro ipsis Dominis Confederatis cum vtriusque fortuna comunis esse debet et cum R^{is} et III^{is} D. Cardinalis Sedunensis sit illius virtutis prudentie et sinceritatis note omnibus et compatriota p^{re} Dominorum et eis deditissimus et cupidissimus conseruationis nostre et

status nostri, cuius recuperandi etiam ipse fuit procurator et minister tanquam bonus pater noster, rogamus suam R^{mo} D. et M^{ro} V. vt ipse etiam interueniat et adiuuet ad istam bonam deliberationem faciendam.

Circa dubium quod habent D. confederati ne s. nos ponamus in dictis arcibus alios pedites quam Heluetios considerandum est quod posuimus libere personam et statum nostrum in manibus ipsorum et fuit in potestate ipsorum facere quicquid voluissent et cum tam virtuose et fidelissime fecerint que omnibus nota sunt, preterea cum nos habeamus centum heluetios in quorum manu continuo persona nostra est, nullus debet dubitare quod diffidamus etiam ponere in potestate ipsorum peditum heluetiorum dicta duo castra quia centies habemus cariorem personam et vitam nostram quam castra.

Quantum ab dubium proditiōis, si illa castra sint in manibus aliorum quam heluetiorum, non negamus quin heluetij propter multa magis placerent nobis si non essent considerata inconuenientia que infrascripta erunt. Sed facile potest prouideri huic periculo proditiōis de qua demonstrant p^{ra} D. Confederati dubitare, quia et si non negamus fuisse multos in dominio nostro non bonos, et qui affecti fuerint et forte etiam adhuc suis hostibus nostris, tamen maior pars affecta fuit et est domui nostre et nobis et multi aliqua fecerunt potius timore quam mala voluntate plurimi etiam totaliter nobis dediti, ita quod facillime non solum numerum necessarium ad custodiendas dictas arces, sed longe maiorem non de centenarijs sed de milibus hominum eligere possemus, qui erunt optimi et fidelissimi, nec de hoc dubitent D. heluetij, et sic hoc modo prouisum esset huic periculo quod ostendunt temere. preterea in particulari D. Siluius Sabellus et pedites illi circa obsidionem castri Mediolani ita diligenter et magna virtute et fide se gubernarunt, quod Galli qui sunt in castro vnquam habuerunt aliquod subsidium nec aliqua noua et multi ex ipsis Gallis quando voluerunt exire de ipso castro fuerunt ab ipsis peditibus nostris aliquando capti, aliquando vulnerati et sepius interfecti pro quo bono gubernio et fidelitate Galli nunc venerunt ad concordiam de deditiōe castri, vnde domini Confederati possunt esse sicuri quod si in dictis arcibus ponantur dicti pedites erunt bene custodite et conseruate.

Si autem consideratur ad fructum et vtilitatem quam habituri sint si ponerent pedites suos in dictis castris stipendio nostro, certe parua esset, nec deerimus, quando occurreret, vt forte cito occurreret tantum et maiorem numerum heluetiorum conducere.

Quantum ad illud quod dixerunt Mag^{ro} V. de Imperatore certe et dum fuimus tot annis in Germania et postquam misit nos pro recuperatione status nostri, semper ostendit se in omnibus bonum patrem nostrum et sumus et M^{ro} sua bene contenti et securi, et velint ita nobis credere M^{ro} V. et D. Confederati. De illis autem olim procuratis ab oratoribus M^{ro} sue, vt iste ducatus perueniret ad D. Archiducem M^{ro} D. Orator suus apud nos residens multa nobis olim dixit circa hoc. Ille nunc vobis loquetur in illa materia, preterea certificamus Mag^{ro} V. quod p^{ra} Imperator et R^{mo} D. Gurcensis pluribus literis nobis et p^{ra} oratori suo scriptis (sitne (?) R^{mo} et Ill. Cardinalis Sedunensis bonus testis) semper precipue hoc adhortati sunt, vt in vnione vobiscum perseueraremus et vobis grati essemus, nec potuisset melius nec amantius pro D^{mo} Confederatis scribere, et p^{ra} Orator suus tum propter mandatum Ces. M^{ro} et D. Gurcensis tum quia ex familia nobili et antiquissima subditus noster Cremensis est, educatus a pueritia a patre nostro et continuo nobis fidelis, non possit melius pro nobis operari, et etiam totus intentus ad vnionem nostram et imperatoris vobiscum intertenendam. Itaque nec de M^{ro} sua Ces. nec de ullis alijs suspicemur nisi de Gallis et Venetis, contra quos speramus auxilia dei et bonorum protectorum et patrum et confederatorum nostrorum, dominorum heluetiorum ac aliorum principum christianorum talia fieri quod ita humiliabuntur, quod non poterunt nobis nec posteritati nostre nocere et ad hunc finem precipue pro conseruatione nostra in hoc statu procurata est a S^{mo} D. N. et a Ces. M^{ro} et a regibus Aragonum et Anglie illa confederatio nota p^{ra} Dominis heluetijs et M^{ro} V. cum inclusione nostra tanquam de capite principali. In qua etiam digna ratio habetur de

p^{us} Dominis heluetijs speramus cito fore totalem conclusionem, quam non dubitamus p^{us} D. Heluetios bonos patres et confederatos nostros pregiatam habuit et quam primum aliquid certe habuerimus significabimus eis.

Ex alio latere si in istis arcibus ponerentur pedites heluetij, considerandum est quædamna possent nobis sequi et quæ inconuenientia succedere possent sicuti plurimi ex diuersis partibus monent, ad quas missa fuerunt capitula sicut dicitur concluso Diuisioni inter regem Francie et Capitaneos Dominorum Heluetiorum de quo tractatu capitulorum, cum nulla hactenus nobis facta fuerit participatio a p^{us} D. Confederatis non possumus vere dicere quid contineant et credimus p^{us} D. illa non communicasse nobis vt prius intelligerent, quale fundamentum esset in illis, et quæ esset voluntas Regis Franciæ circa illa. Sed cum aliunde nobis missa essent varia exempla vidimus in omnibus vnum articulum continentem, quod Galli deberent arces Mediolani et Cremone ad manus D. Heluetiorum et nullam in illis articulis esse mentionem de nobis. Et vltra illud etiam Galli diuulgarunt Romæ, quod etiam D. Heluetij declararent, cui spectaret status noster et alia multa. Et nihilominus nos non habuimus nec habemus vllum dubium neque vllam suspicionem de p^{us} D. Heluetijs, neque vnquam possemus habere. Considerantes ad maxima et fidelissima opera sua preterita et quod persona nostra et totus status fuit in potestate ipsorum et quod si fuissemus vnicius filius suus dilectus, non potuissent amantius facere et continuo persuasimus et persuademus nobis, quod intentio Dⁿⁱ Heluetiorum fuerit et sit, quod si illa capitula sua facta cum Gallis apud Diuisionem habuissent locum, quod ex vna manu acciperent dicta castra a Gallis et cum altera manu subito nobis restituerent illa. Tamen vndique et ex Roma et aliunde multa de suspicionibus ob illam capitulationem et ob ea diuulgata a Gallis, que nos bene credimus esse falsa. Et nihilominus talis suspitio et vmbra ita posset fieri apud principes christianos quod possent oriri mali effectus et precipue nobis et statui nostro valde damnosi sicuti pro prudentia sua Dⁿⁱ Confederati poterint cogitare quoniam zelotypia statuum est longe maior quam mulierum et virorum et pro testimonio huius rei orta est tanta suspitio Rome ex illa capitulatione missa, credimus ita procurantibus ad malum finem Gallis, quod s^{us} D. noster cum valde esset rogatus ab oratoribus nostris vt tandem iuxta nobis sepe promissa restitueret nobis Parmam et Placentiam fecit hanc firmam conclusionem, quod si heluetij dimittant libere in potestate nostra predictas arces et si perseuerabunt p^{us} D. heluetij in suo bono animo erga nos etiam S^{ua} sua restituet nobis subito Parmam et Placentiam. Sed si non habeamus dictas arces non vult nobis dictas ciuitates restituere et melius esse vt ecclesia teneat quam quod postquam nobis illas restituerit, simus in periculo illas simul cum residuo status nostri perdendi et circa hoc scribunt nobis multi oratores nostri non solum a S^{ua} sua, verum a multis alijs esse significata et si non habeamus dictas ciuitates male nobis res nostre erunt propter multa et precipue, quia desunt nobis pro expensis ordinarijs anni futuri, sine quibus frui non poterimus ducentum et septuaginta milia ducatorum.

Multis etiam ex subditis nostris orta est suspitio et vmbra ex supradictis nouis adeo quod nisi prouideatur videlicet nisi quod arces modo muniuntur ut tollatur a subditis nostris illa suspitio et nisi habeamus Parmam et Placentiam iudicium prudentium est quod res nostre non sint bene et erit defectus exactionis reddituum nostrorum ordinariorum nec poterimus amplius pecunias extraordinarias colligere sine quibus non poterimus satisfacere obligationi, quam habemus erga ipsos dominos confederatos nec substinere statum nostrum et si arces non . . . bene . . . sicuti superscriptum est cessabit vel deficiet restitutio Parme et Placentiæ, quæ esset ultima et brevis ruina status nostri propter insupportabilia onera quæ habemus et hoc modo periret bonum opus p^{us} D. Confederatorum et ruet status noster, quem ipsi recuperarunt et si arces (de presente) libere muniantur cum restitutio p^{us} ciuitatum nostrarum fiet et videbimus quod vltra alia bona habita medio p. D. Heluetiorum etiam nunc habemus restitutionem dictarum ciuitatum. Cum autem res ita se habeant opus est vt fiat vna bona et matura consideratio sicuti rogamus M^{us} V.

vtuelint facere, sicuti superius diximus et tanquam boni consiliarij prefatorum D. et nostri consulere et iuare in bona determinatione huius rei de castris ad comune bonum pref. Dominorum et nostrum considerando etiam quod dicta castra teneamus munita subditis nostris poterunt p^u D. Confederati reputare et si ipsi habuerunt quantum pertinet ad unam firmam et indissolubilem vnionem cum eis, in qua constanter perseveraturi sumus vsque ad mortem et si forte Mag^{us} V. respectum aliquid dicere vel consulere nec vellent id nobis dicere, saltem rogamus M^{us} V. velint omnia ista accurate significare p^u D. suis et eis scribere libere iudicium vestrum sicuti ratio eis persuadebit pro maiori comuni bono, sicuti nos per proprios nuncios significabimus D. Eluetijs.

Quarto circa solutionem quarte pagine rogamus M^{us} V. velint bene considerare intolerabiles impensas hactenus habitas in vno anno supra vnum milium et centum mille ducatorum a subditis nostris exactorum et considerent etiam qua supradiximus de impensis iminentibus et de defectu ducentum et septuaginta mille ducatorum pro anno futuro et considerent etiam extremitates, in quibus sunt subditi nostri, que non possent esse maiores, propter quas indigeremus termino duorum vel saltem vnus anni et ne ex dilatione solutionis illi boni heluetij tam de nobis benemeriti sentiant damnum essemus contenti quousque fieret solutio dare eis quinque pro centenario vel sicuti concordaretur. Sed ex alio latere nescimus etiam quantum illorum hominum necessitates concedere possent, rogamus etiam Mag^{us} V. vt circa hoc velint etiam nobis consulere et iuare nos ad vnam bonam et conuenientem determinationem et conclusionem et si ipsi forte non possent, saltem iuuent nos apud pref^{um} Ill. D. Confederatos protectores et patres nostros carissimos, vt fiat vt contententur et bene satisfacti remaneant de eo quod facere possumus.

Breuner'sche Actenstücke aus dem Archive von Asparn an der
Zaya. 1637—1634.

(Schluss.)

Linz, 10. November 1644.

Dem Hoch- vnd Wolgebornen Vnserrn Lieben getrewen Seyfrid Leonhart Breiner, Freyherrn zu Stubing, Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn zu Stätz, Erb Camerern in Österreich Vnder der Ens, Vnserrn Hoff Kriegs Rath vnd general Landt Obristen Vnder der Enss.

Lieber Preiner, Ihr werdet auss meiner, denen gesamhten Ständten beschehenen Proposition, bereit mit mehrern vernomben haben, wass mich zu Aussschreib: Vnd anstellung gegenwertigen Landtags bewogen, Vnd dass derselbe bey ietzig vorstehender grossen feindtsgefahr, allain dahin angesehen, wie dass Landt, vnd dessen getrewe Ständt, vor solcher zeitlich vnd genuessamb geschützt, vnd noch ferrers vor aller feindtlichen Vergwältigung, in gueter Sicherheit conseruiert, vnd erhalten werden mögen. Wan mir dan wol wissent, dass Ihr, alss ein Vornembes Landts Mitgld, bey denen gesamhten Ständten, zu würcklicher erlangung der, in obberürter meiner Proposition, gestellten begehren, vor andern, mit Ewerm Ansehen, vnd dexteritet, vil cooperirn vnd mitwürcken könnet. Alss begehre Ich an Euch hiemit gnedigist, Ir wollet es mit Ewern vernünftigen Consilija, vnd gueter einrathung, dahin zuvermitteln vnd zubringen, Euch embsigen Vleisses, vnd eufers angelegen sein lassen, damit Ich Meiner begehren, sowol in der haupt- als neben Proposition, vollstendig, vnd ohne vilen replicierens, vnd Schrifften wexlens, dadurch nur die Zeit, mit oftmaligem Verlust, viler guten occasionen vergebens hingebracht wirt, mit dem allereheisten, wegen der Pferdt, vnd anticipato

begerten dreymalhunderttausent Gulden aber. inner den nächsten drey tagen, weil dass werckh, vmb der hohen noth. und gefahr willen, einen lenger anstant nicht erduldet, gewehrt werde, Massen das zu Euch mein sonderbares gnedigistes Vertrauen, vnd ich dise bezaigende Willfabrigkeit. mit allen Kaiser- vnd Landtsfürstlichen gnaden, warmit ich Euch jederzeit wolgewogen, hinwider zuerkennen nicht vnderlassen will Datum Lynz den 10. Novembris 1644.

Ferdinand m p.

(Original.)

Wien, 18. August 1651.

Dem Hoch- und Wollgebornen. Vnsern Lieben getrewen, Seyfridt Christoph Breiner, Freyherrn zu Stübing, Fladnitz vnd Rabenstein, Edlen Herrn auf Stätz vnd Asspern Obristen Erb Camerern in Österreich vnder der Enns, Ritters des Ordens von Gulden Fluss, Vnsern gehaimben Rath vnd Camerern. Ferdinand der Dritte, von gottes gnaden, Erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeitten Mehrer dess Reichs etc.

Hoch- vnd Wolgeborne, Lieber getreuer, Du hast dich gehorsambist wol zuerindern, Wassmassen Wir dich jüngsthin, neben andern Vnsern getreuen Landtständen, dieses Vnsers Erzherzogthums Österreich vnder der Enns, zu laistung der Erbhuldigung. für Unsers freundlich geliebten ältesten Sohns, dess zue Hungarn vnd Böhaimb Königs Liebden, auf den Viertten negsteingehenden Monaths Septembris, alhero beschrieben. Dieweiln du auch eine sonderbahre Notturfft sein will, das du dich, wegen deines tragenden Obristen Erb Landt Camerer Ampts, in aigner Person darbey befündest, vnd dasselbe, wie es von Alters herkommen, vnd gebreuchig, bedienst.

Als Beuehlen Wir dir hiemit gnedigst, das du auf obberührten Tag dich Persönlich alhie gewiss einfündest, Vnd obgemeltes dein Amt würklich bedienst, dich auch ausser wissentlichen Gewalts gottes, daruon nichts abhalten lassest; Im fall du aber etwo Leibs Schwacheithalber, nicht abkommen khuntest, iemandt andern deines geschlechts, vnd deme es sonsten nach dir gebühren wurde, bedienung deines Ampts, abordnest; An deme beschicht Vnsere gnedigster Willen vnd Mainung, Vnd Wir seindt benebens dir mit Kaiserlichen vnd Landtsfürstlichen Gnaden Wolgewogen.

Geben in Vnserer Statt Wienn den Achtzehenden Augustj, Anno Sechzehenden Hundert, Ain vnd Fünffzig, Vnserer Reiche des Römischen im Fünffzehenden, des Hungarischen im Sechs vnd Zwainzigsten, vnd des Böhmischen im Vier vnd Zwainzigsten.

Ferdinand m/p.

Joannes Matthias von Goldeegfrehr m/p. Ad mandatum Sacrae Caesariae Majestatis proprium.

J. Khager m/p.

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren
1486—1495.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H* von S* in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Auf dem perg Newrewt

Denar. solid. 6, lignal. denar. 20 pro addi- hanns (ausgestr.)
cione denar. 18, pull. 2. Wilhelm pueri eiusdem (aus-
gestr.) Gorg.

In der Aw newgrewt.

Denar. 50, pro addicione denar. $3\frac{1}{2}$.hanns Idem (ausgestr.)
Wilhelm pueri eiusdem (aus-
gestr.) Gorg.

Engelpoltzlehen.

Denar. solid. 5, pro addicione denar. $12\frac{1}{2}$.hanns Idem (ausgestr.) wil-
halm pueri eiusdem (ausgestr.)
Gorg.

Sag.

Denar. 60, pro addicione denar. 5, pull. 2.

Gorg moser (ausgestrichen)
Cristan.

Knewssnlehen.

Denar. 22, pro addicione denar. 2, pull. 1.

Erhardus (ausgestr.) Adam
filius saluo Jure coheredum.

Entrisagkher pratum.

Denar. solid. 4, pro addicione denar. 10,
pull. 1.
(Fol. 53.)Erhardus feyringer (ausge-
strichen) Adam filius saluo
Jure coheredum.

Kalnpergerin wisen bei Caprunn.

Denar. solid. 3, pro addicione denar. $7\frac{1}{2}$.

Caspar non habet Jus.

Kirchprugk am rew t pratum.

Denar. solid. 11, pro addicione denar. $17\frac{1}{2}$,
pull. 1.Conradus nomine vxoris sue
dorothee.

Mul ob zell.

Denar. solid. 6, pro porco denar. 60, pro addi-
cione denar. 20, honorantia denar. 8.Cristan maisser (ausgestr.)
Bartlme krumegker (ausge-
strich.) wolfgang durch u. bel.

Haberlehen Ackher ob zell.

Denar. solid. 3, denar. 20, pro addicione denar.
 $9\frac{1}{2}$, pull. 2.Erhardus pro se et fratre
eiusdem (ausgestr.) Adam
filius saluo Jure cohere-
dum.

Pletzaw.

Denar. solid. 10, ligna. denar. 60, pro addi-
cione denar. 25, pull. 1.yppolitus eisenreich (ausge-
strich.) Johann, saluo Jure
cohered. (ausgestr.) lienhar-
dus Eusenreich.

Auf dem puhel.

Denar. libr. 1, ligna. denar. 20, pro addicione
denar. 20, pull. 2.

hanns.

Ain guet auf dem Stain empt. 93.

Denar. solid. 12, denar. 24.
(Fol. 54.)

ruprecht.

Curia kalnperg cum agris.
Denar. libr. 7, denar. 30.

Johannes filius 94. Conrad
Kalnperger 2. part. (ausge-
strich.) michel tertiam par-
tem saluo Jure fratris (aus-
gestr.) Cristanus frater.

Oberkalnperg nouum predium.
Denar. libr. 1.

michel samer.

Von dem haws lewten vnd krautgarten am kaln-
perg vergunnt Anno 89.

Denar. solid 4.

heinricus Storer (ausgestr.)
wolfgangus Sutor 93.

Wagwisen.

Denar. libr. 5.

liendl }
andre } coloni sub castro
conrad } non habent Jus.

Von dem haus und krautgarten vnter dem kaln-
perg vergunnt 89.

Denar. 60.

Johannes veilegher.

Otawisen (non habent Jus ad pratum).

Denar. solid. 14.

conradus gartner.

Vischerl.

Denar. libr. 5.

pfleger zu Vischoren.

Gsuechwisen.

Denar. solid. 10.

Conrad kalnperger.

Lustz wisen vnder Caprunn.

Denar. libr. 1.

(Mit anderer Schrift.) Zu dorf bei Salfelden von pamerhaws vnd wegacker
auch von ainen Egarten vnd Acker vber dem weg vnd von ainem krautgarten
denar. libr. 1, denar. 40.

(Fol. 55.)

Wisen bei der Wagpruck.

Denar. 12.

andreas.

Kuewisen.

Denar. libr. 5.

hat der pfleger zu Vischoren
fur purekhuet.

Alpis in vischoren hirs pach.

Denar. libr. 2.

Rotmos pawn garten vnd krautgarten in vischoren
tenet.

Denar. libr. 2.

prefectus ibidem.

Die hauslewt vndterm Gslos vischoren de predijs soluunt.

Denar. libr. 8, denar. 30, vt sequitur.

Andreas denar. solid. 18.

Liendl denar. solid. 18.

Liendl denar. solid. 11.
Gorg smid denar. solid. 11.
Jacob denar. solid. 7.

In Parrochia puesendorf.

Aufhawsen decima.

Denar. libr. 8.

Decima Aufmstain als mosen.

Floren. vng. 1.

Mosen Swaig.

Denar. libr. 7½, lignal. denar. 40, pro addic.
solid. 5, pull. 4.

(Fol. 36.)

Hinterwald Swaig.

Denar. libr. 5, pro hircosolid 3, lignal. denar.
40, pro addicione solid. 3, denar. 17½, pull. 6.
Nota ad illam Swaigam colligitur bona decima
totalis de quinque domibus vt infra Fol. 88. con-
tinetur de qua colonus nichil seruit domino forte
ex inadvertentia officialium.

Humersdorf cum Molendino predium.

Denar. solid. 9, lignal. denar. 20, pro addi-
cione denar. 22½, pull. 2.

Aigen obhumersdorf.

Denar. sol. 4, Stewr denar. 20, lignal. denar.
20, pro addicione denar. 12, pull. 2.

Summa decimarum officij Zell siue vischoren exclusa decima in Tomerspach
quam habet prefectus pro purekhueta in vischoren.

Trit. mod. 12.

Siligin. mod. 36.

Fabarum mod. 1, metret. 5.

Ordei mod. 2, metret. 4.

Auen. mod. 94.

Agn. 24.

Oua 500.

pull. 30.

Floren. vng. 19.

Denar. libr. 38, denar. 30.

Plebanus in Saluelden de ecclesia ibidem denar. libr. 50, Summa vrbery officij
Zell siue vischoren inclus. honorant. lignal. et addic. et exclus. purekhueta
castri vischoren.

Denar. libr. 110, solid. 7, denar. 2.

pull. 87, per denar. 6, faciunt denar. solid. 17, denar. 6.

Aucas 2 per denar. 12.

(Fol. 57.)

Puesendorf.

tenet prefectus in Vischoren.

Georgius et Johannes hanns
frostl (ausgestr.) Gosch altero
anno.

martinus.

nicias (ausgestrich.) quartam
part. petrus (ausgestr.) et
hanns Gosch ½ Viertel me-
diatatem et Georg et Johann.

hanns frostl mediatatem.

Georg et Johann. mediet. et
¼ Viertl.

Symon filius mediatatem.

Georgius 3 partes (ausgestr.).
wolfgangus gener quartam par-
tem et katherina vxor quartam
partem.

Margareta } mediatatem
Joachim filius } (ausgestr.)
Cristan de pergarn.

Erndrudis (ausgestr.).
sigismundus.

Arre in Zell.

Ain hofstat denar. 4.
 Aufschick und ain hofstat (venerabile) dant
 den Wirtspuchel de hawspuhel denar. 20.
 Ein hofstat denar. 10.
 Ein hofstat denar. 10.
 Ein hofstat denar. 10.
 Ein hofstat denar. 10.
 Ein hofstat denar. 10.
 Ein hofstat denar. 10.

Ain hofstat denar. 10.

(Vol. 59.)

Ain hofstat (venerabile) dant denar. 10.
 Aufschick und ain hofstat (venerabile) dant denar. 10.
 Aufschick und ain hofstat (venerabile) dant denar. 10.

Ain hofstat denar. 12.

Ain hofstat denar. 12.

Ain hofstat denar. 12.

Ain hofstat denar. 12.

Ain hofstat denar. 12.

Ain hofstat denar. 12.

(Vol. 59.)

Ain hofstat hawer als kess'graben denar. 24.

Ain hofstat denar. 14.

Ain hofstat denar. 24.

Ain hofstat denar. 6.

Ain garten denar. 12.

Wirtspuchel solid. 11 nichil datur.

Das Vischen auf dem Zellersee sol diezen 4000 Reinnacken und zwen
 lache.

Summa Arrearum in Zell.

denar. libr. 4, denar. 16.

(Vol. 60.)

Item anno domini millesimo nonagesimo die decima mensis Septembris Cris-
 tianus et Michel de hawspuhel se apud acta consistorij Saltzeb. sub pena
 excommunicationis late Sententie obligarunt de cetero perpetuis temporibus annu-
 um circa festum S. katherine soluere super 14 libr. perner spectant. ad Eccle-
 siam Rewt sextum veronensem super quolibet crucifero Reverendissimo domino
 meo Georgio Episcopo Chiemensi eiusque successoribus ut ipsi de reliquo censu
 persoluant pro crucifer. veronens. 6.

(Vol. 61.)

Coloni non dant
 pro vino neque
 scriptori sed officiali
 dant cruciferum vnum.

Zell.

Wirtspuchel denar.

Ein hofstat denar.

Wirtspuchel denar.

Wirtspuchel denar.

Wirtspuchel denar.

Wirtspuchel denar.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Ein hofstat denar. 10.

Officium Vallis Zileris.

Zilerstal.

In parrochia Rewt.

Hueb predium.

Veronens. libr. 28.

hanns (ausgestrichen) Cristan
hanns filius.

Ried hueba.

Veronens. libr. 8, Cruciferos 10.

hanns.

Hauspuhel Hueba.

Veronens. libr. 44, minus crucif. 2.

Cristanus.

de prefato censu datur in Stiffta ad lumen
perpetuum ipsi wispeck veronens. libr. 14.Michel anna vxor saluo Jure
sororis clare.

(Mit anderer Schrift.) Nota coloni de hawspuhel colligunt annuatim decimam ad eandem curiam in parrochia rewt de cultura propria plebani in rewt et multis predijs et bonis circa vallem cileris que valet annuatim comuni estimatione floren. Ren. 24, necessarium foret vt eadem domus et predia scriberentur ex nomine ne Episcopatus Chiemensis decipiatur per colonos colligentes eandem decimam.

In parrochia Fugen.

Watsch.

Veronens. libr. 2.

dorothea.

Jannsparg habet tres partes.

Veronens. libr. 30.

petrus Elisabeth vxor Thomas
Elisabeth filia hanns Gruen
(alle ausgestr.) vrsula filia.
Oswald Cristanus (ausgestr.)
Johannes Barbara vxor.

Obernstain in mitterdorff.

Veronens. libr. 17.

margaretha.
leonhardus winkler.

Nidernstain daselbs.

Veronens. libr. 17.

Elisabeth (ausgestr.) lienhart
Zeller.
leonhardus Stockh.

Hornlehen.

Veronens. libr. 8.

margareta (ausgestr.)
Anna.

Kinderlehen.

Veronens. libr. 8.

Anna.
Johannes.

In parrochia Zell.

Ramsaw.

Veronens. libr. 6.

Cristanus.

Strass.

Veronens. libr. 12.

Thomas medietatem.
Thomas neid et margret (aus-
gestr.) peter
Michel Sin.

Nesst Swaig.

Veronens. libr. 30, et pro kuchenrind tertio
anno Veronens. libr. 4.

(Fol. 63.)

heinricus (ausgestr.) Simon
filius.

Conradus (ausgestrichen)
filijs Sebastianus, Katherina
Barbara.

Distelberg auf der Eben.

Veronens. libr. 28, et pro kuchenrind anno
tertio Veronens. libr. 4.

Nicolaus } quilibet 1 ½
thomas } partem.
petrus medietatem.
thomas quartam partem.

Niderkogel Swaig.

Veronens. libr. 16.

heinric. (ausgestr.) Cristan
tenkh elisabeth vxor.
vincentius.

Cristan Scheirer (ausgestr.)
medietat. oberkogel et nider-
kogel drittail.
hanns Strasser.

Oberkogel Swaig.

Veronens. libr. 10.

petrus (ausgestr.) Wolfgang.
kathrey Cristani Tenk.
tochter vnd Ir hawawirt.
hanns kawfleitt.

Joch.

Veronens. libr. 15 et pro kuchenrind anno
tertio Veronens. libr. 4.

Cristan Noll.

Decima in pranberg et circa.

Veronens. libr. 40.

Joachim treutinger (ausgestr.)
habet inscriptionem heredita-
riam a domino Johanne Ebser
Episcopo Chiemensi Cristoff
hueber.

Summa Vrbory in Valle Zilleris.

Veronens. Marc. 29, perner libr. 7, crucif. 8, faciunt denar. libr. 59, sol. 4,
denar. 8. Acerescentia ibidem super quolibet crucifero Veronens. 1, faciunt
denar. libr. 11, solid. 7, denar. 6, veronens. 2.

Acerescentia super 14, libr. perner que dantur ad lumen wisseck de Curia
hawspuhei denar. solid. 4, denar. 12, veron. 3, de hornlehen et kinderlehen ultra
priorem censum perner libr. 8, faciunt tot. Summam.

Denar. libr. 73, solid. 4, denar. 24.

(Fol. 64.)

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur.

„Missions diplomatiques de Corneille Duplicius de Schepper, dit Scepperus, „Ambassadeur de Christiern II., de Charles V., de Ferdinand I. et de Marie, „reine de Hongrie, Gouvernante des Pays-Bas, de 1523 à 1555, par M. le „Baron de Saint-Génois, Professeur-Bibliothécaire de l'Université de Gand, „et G. A. Yssel de Schepper, membre des États de la province d'Over- „yssel (Pays-Bas). Bruxelles, M. Hayez, imprimeur de l'Académie royale de „Belgique. Rue de l'Orangerie. 16. 1856. 4^o, P. 3—9. Avant-Propos (B. de „St. Génois“). P. 11—19. Introduction. P. 21 Missions diplomatiques de Corneille Duplicius de Schepper, dit Scepperus. Première Partie — jusque p. 104. — Deuxième Partie. Journal de l'Ambassade de Corneille Duplicius de Schepper. P. 105—(118) (23. Juni [maji] 1533 — 3 Junii 1535) — P. 222. Pièce justificative — 1529, 20 Augusti. (ad P. 30) P. — 223—224. — Table alphabétique des Matières contenues dans ce mémoire P. 225—231.

Herr Baron von Saint-Génois (Jules), einer der thätigsten und verdienstesten Forscher Belgiens beschäftigte sich zuerst im J. 1846 mit dem berühmten Diplomaten Schepper. — (S. Les Voyageurs belges. Bruxelles, 1846—1847. 2 Vol. in 18. — in der Sammlung: Bibliothèque nationale, „éditée par M. Jamar.“ I. p. 43—46.) Damals erwähnte er nur dessen zweite Reise nach Konstantinopel, im J. 1534; — er kannte die Relation von der ersten, im J. 1533, noch gar nicht. — Ein Seiten-Abkömmling dieses so berühmten Duplicius Schepper, der sich seit Jahren mit der Biographie desselben beschäftigte, setzte sich mit ihm in Verbindung, Herr G. A. Yssel de Schepper. — Doch sein Plan war zu umfassend. — Der den Wissenschaften, insbesondere der vaterländischen Geschichtsforschung, viel zu früh entrissene Archivar Anton von Gévay veröffentlichte in seinen „Urkunden und Actenstücke (n) zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Oestereich, Ungarn und der Pforte im XVI. und XVII. Jahrhundert aus Archiven und Bibliotheken, zwei officielle Relationen Schepper's über seine Gesandtschaften nach Konstantinopel in den Jahren 1533 und 1534.“ Es existirt aber ein Diarium des Schepper über seine Mission, das bisher ungedruckt war. Ein unvollständiges, vielfach in den Namen verunstaltetes Exemplar hat die k. k. Hofbibliothek zu Wien, Nr. 9026, welches Gévay eben um dieser Fehler willen nicht publiciren wollte (?) ¹⁾.

¹⁾ Herr Baron von Saint-Génois erhielt durch meine Vermittlung eine Abschrift dieses Diariums.

Belgische Gelehrte, wie J. B. Marchantius, Valerius André, Sander, Faulconier und Paquot sprachen von dieser Schrift und bedauerten die Nichtveröffentlichung.

Vor einiger Zeit fand Baron von Saint-Génois in der ausgezeichneten Sammlung des Herrn Chevalier Camberlyn zu Brüssel eine Handschrift dieses Diariums, deren Benützung ihm gestattet wurde. (Papierhandschrift des XVI. Jahrhunderts in Klein-Folio: „Recueil du voyage du S^r Cornille Duplex Schepperus, au grand Turek, descript par luy mesme“ —.) Auch diese Abschrift ist incorrect — und mank. — Herr Baron von Saint-Génois ward vom Herrn A. Gheldolf zu Gent bei der Herausgabe unterstützt und zur Beleuchtung der diplomatischen Laufbahn Schepper's wurden seine und Herrn Yssel de Schepper's Forschungen in einer Arbeit vereinigt, welche den ersten Theil der vorliegenden Publication bildet. — Ein sehr verdienstliches und wichtiges Werkchen. —

Wir wollen Einiges daraus hervorheben.

Cornelius Duplicius de Schepper (Scepperus), geb. zu Nieuport, im nördlichen Flandern (Neoportuensis), (auch De Dobbele?) (v. Messenger des sciences historiques, 1856, pag 2—5—6). Von einer edlen Familie; sein Grossvater — Jean — war Vice-Admiral von Flandern. „s'était rendu célèbre de son temps par la part qu'il avait prise aux guerres navales sous Philippe le Beau contre les Anglais et le duc de Gloucester. Il avait aussi combattu sur terre contre les Français.“

„Ce Jean de Schepper avait eu de son mariage avec P. Winnoc plusieurs enfants, parmi lesquels Jean ou Jacques (Messenger 1856, pag. 7—9), bourgmestre de Dunkerque de 1511 à 1518, et qui épousa en secondes nocces Gislaine De Severin, dont naquit — Corneille de Schepper.“

Seine erste Erziehung erhielt er bei seinem Onkel L. De Schepper, Pfarrer von Ekelsbeke (Escaudebecq) „dans la châtellenie de Cassel, département du Nord;“ studirte dann zu Paris; Dialektik und Physik — graduirt — primus in promotione“ (Sweertius, Athenae Belg. p. 184. — Val. Andreas, Biblioth. Belg.) (Lov. 1623, p. 208) — (Sanderus, Flandria illustrata, t. III, p. 338).

Der junge Doctor blieb noch einige Zeit zu Paris, studirte Sprachen, Geschichte, Mathematik, Astronomie. — Nach seiner Rückkehr ins Vaterland ging er nach Löwen „comme le prouvent ses discours quodlibetiques prononcés à cette époque“ (Paquot, Hist. litt. des Pays-Bas, t. XII, p. 295).

„S'il faut en croire le témoignage de ses contemporains, De Schepper excellait surtout dans l'histoire et les mathématiques. Il s'acquitt, en outre, une telle renommée par sa connaissance des langues, qu' Erasme n'hésita pas à vanter son érudition. Scepperus, dit-il, praeterquam quod in omni disciplinarum genere versatus est, pari facilitate et solutam orationem texit et carmen.“ (D. Erasmi Opera omnia, t. I, p. 1012. (Lugd. Bat. in Fol. 1703.)

1520 finden wir ihn schon zu Brugge (Bruges), verheirathet mit Elisabeth Donehe, aus einem der berühmtesten Geschlechter Flanderns. (Messenger des sciences, 1856, p. 8.)

Bald darauf trat er in die Dienste König Christiern II. von Dänemark, dem er sich mit grosser Hingebung widmete; als Secretär. — (1523). König Christiern II. suchte vergeblich die Gouverneurin Margareth zur Ausrüstung einer Flotte zu seiner Hilfe zu bewegen, er ging also im Juni 1523 nach London, um die Unterstützung K. Heinrich's VII. zu erhalten. Der kais. Gesandte zu London, Seigneur de Praet, drückt sich in seinem Rapport über die Ankunft Christiern's in London so aus: „Un jeune homme de Dunkerque, astrologue et à demi devin, lequel commence à avoir grand credit vers luy“ (Altmeyer, Relations commerciales et diplomatiques des Pays-Bas avec le Nord — pp. 107, 138).

De Schepper publicirte im Jahre 1523 ein Büchlein gegen die Astrologen: „Assertionis fidei adversus astrologos libri sex. V. Messenger des sciences“. 1856, p. 16. —

Christiern II. richtet auch in England nichts aus. Will den Hochmeister von Preussen gewinnen. Reist mit seiner Gemahlin und Schepper (22 Jahre alt), den er zum Vice-Kanzler machte, nach Deutschland.

Libelle gegen Christiern von Seite des Herzogs Friedrich von Holstein, Onkel des Königs Christiern, und der Stadt Lübeck. —

Lässt sie widerlegen anfangs durch einen Doctor zu Wittenberg, Karstenus oder Christian Beyer (wenig befriedigend: Altmeyer p. 127. Ekdahl, Christiern II arkiv, I, 445. Stockholm, 1836. — p. 523, 586, 790). —

Dann beauftragt er den De Schepper, der eine tüchtige Arbeit liefert (s. Allen, Comment. de rebus Christiani secundi exsulis. (Hafniae), 1844. p. 41). Diese Apologie besteht aus 2 Mémoires, eines gegen die Lübecker, das andere gegen Herzog Friedrich von Holstein gerichtet. Gedruckt 1524, sehr selten. —

(S. Jules B. de St. Genois im Messenger des sciences historiques, 1856, p. VI—22.) Christiern kommt in die Niederlande zurück, will nach Spanien zum Kaiser (Schreiben der Margareth — v. 22. Sept. 1524. v. Allen, Breve og Akstykker, etc. p. 297. Lanz, Corresp. des K. Karl V. I, 115).

Schickt den Schepper — als Gesandten — „1^o d'insister sur le payement de la dot d'Isabelle; 2^o de demander que l'Empereur prononçât le ban de l'Empire contre Frédéric, duc de Holstein et contre la ville de Lubeck; 3^o de supplier ce prince (Charles) d'envoyer une flotte des Pays-Bas pour venir en aide au chevalier Séverin Norby, le vaillant défenseur de la cause de Christiern, qui occupait encore l'île de Gothland pour lui.“ (Ekdahl p. 761.)

Schepper kam am 13. December 1524 nach Madrid (s. Brief an die Königin Isabella. Allen, Breve etc. I, 305—307).

Er fand die Rätthe des Kaisers übel gestimmt. — Die Apologie stimmt etwas um — will mehr Exemplare. — (Voyez Trésor national, article de M. Altmeyer I, 301 —.)

Nichts zu hoffen für Christiern so lange Krieg zwischen dem Kaiser und Frankreich. — (Allen, Breve I, 337.)

Klagen über grosse Auslagen (Voyez Trésor national. — Collection Reeds, VIII. n^o 27, 28, 29 (Archives du royaume, à Copenhague). —

Im Juni 1525 kehrt er nach Niederland zurück — „après avoir obtenu pour le monarque danois tout ce qu'il avait été en droit d'espérer des bonnes dispositions de Charles V, à savoir, une lettre de la part de ce dernier à la gouvernante Marguerite, par laquelle elle devait permettre à Christiern d'équiper une flotte et de faire ses armements dans les Pays-Bas, pour l'expédition qu'il allait entreprendre contre le Danemark.“ (Allen, Breve I, 341.)

Auch erhielt er Briefe an alle Reichsfürsten und andere, aufzufordern zum Beistand und abzurathen für den Holsteiner zu wirken. —

Die Sendung De Schepper's hatte in den Augen der Rätthe Christiern's einen guten Erfolg, — (Ekdahl p. 1008) wie Jean de Wese (Wesalius), Erzbischof von Lund, ihm schreibt. —

Margarethe aber blieb unthätig. — Christiern's Expedition scheiterte gänzlich. — Er war wüthend. Er befahl seinem Vicekanzler de Schepper, ein Mémoire zu publiciren gegen Joachim Wullenwever, einen Hamburger Rathsherrn — „qui, dans le sénat, avait voté pour l'exécution des partisans du roi de Danemark, pris dans l'expédition maritime si malheureusement tentée contre ses ennemis, en dépit de l'opposition de Marguerite.“ —

Le factum, composé par De Schepper, était intitulé: „Actie von coningliche Ma^{ende} kungliche werde van Dennemarcken tegen Joachim Wullenwever“ (Altmeyer — p. 306, 307. —). L'auteur s'y

„était proposé de démontrer que ce personnage, jadis au service de Christiern, avait indignement trompé son ancien maître en s'emparant de ses biens contre toute loi et justice.“ —

Isabelle stirbt am 19. Juni 1526 in Folge der vielen Leiden und Trübsale bei Gent zu Zwynaerde — einem Schlosse der Abtei St. Pierre. — Schepper macht ihre Grabchrift auf dem Monument in der Kirche der Abtei St. Pierre zu Gent. — (v. Belgisch museum II, 223 et suiv. article de J. F. Willems et Messenger des sciences, 1856, p. 22. — p. 23—26.)

„Marguerite exigea que, après la mort de sa nièce, ses enfants lui fussent confiés, afin de les soustraire, d'après le désir de l'Empereur, à l'influence des opinions du roi Christiern, qu'on savait très-enclin à embrasser les doctrines religieuses de Luther. Cette affaire donna lieu à de longues négociations, dans lesquelles De Schepper joua de nouveau le rôle de conciliateur.“ (Lanz I, 193. — Collection Reeds, fascicule XVI, n^o 44.) Christiern musste sich beschränken, er verabschiedete viele seiner Diener.

De Schepper wurde von Margaretha nach Spanien zu K. Karl V. geschickt 1526. — In seinem neuen Dienste arbeitete er zu Gunsten Christiern's. — (Bis zum Tode des ältern Sohnes des Königs — Johann — (Belgisch Museum II, 201.)

Christiern ernannte De Schepper im J. 1528 zum Herrn von Yaemtland (damals zu Norwegen, jetzt zu Schweden gehörig). — D. d. Lyrae 20 Maji 1529 (abgedr. p. 223); er kam aber nicht zum Besitze. — (Altmeyer, Relations p. 136; et Trésor national I. 301; Paquot XII, 296.) —

K. Karl V. machte den De Schepper zu seinem Rath und vertraute ihm die Geschäfte eines Staats-Secretärs. — Er wurde den Andern ein Dorn im Auge. — Er beklagt sich in einem Briefe an K. Christiern aus Burgos, 24. Jänner 1528. (Altmeyer, Trésor national, I, 309, note 3.) Der Kaiser kannte seinen Werth — (Sprachen). — De Schepper als Gesandter nach Schottland, um Hilfe gegen England. — Von da nach Polen zu K. Sigismund. Instruction für De Schepper, Burgos, 7. Febr. 1528. (Lanz. Staatspapiere etc. p. 41.) Sehr wichtig; man fürchtete, der König von Polen werde sich mit den Türken vereinigen gegen Österreich (vgl. Ranke, deutsche Geschichte etc. III, 35). — Von Seite Margarethens hatte er den Auftrag „de se plaindre, au nom de la ville d'Amsterdam, auprès du roi de Pologne, d'un droit de péage que la ville de Dantzig exigeait des vaisseaux de la Hollande.“ —

Von dort begab sich De Schepper zu Erzherzog Ferdinand, und von ihm in Begleitung des aus der russischen Gefangenschaft (des Grossherzogs Wasilief) erlösten Séverin Norby nach den Niederlanden zu Margareth. — Ankunft zu Mecheln im November 1528; dort fanden sie den Ritter Gotschalk Erichson, Kanzler des K. Christiern, welchen Margareth zum Hofmeister des Sohnes Christiern's ernannt hatte — (Johann).

De Schepper kehrte nach Spanien zurück zum Kaiser mit einem Recommendationsschreiben Christiern's für Séverin Norby (Ekdahl III, 1307) — und übernahm seine Function wieder als Staatssecretär. — Als solcher begleitete er den Kaiser 1530 nach Bologna und war bei seiner Krönung. — Er wirkte für K. Christiern, der sich endlich herbeiliess, in den Schooss der Kirche zurückzukehren. — De Schepper unterhandelte für ihn zu Bologna. — „il fut convenu que le Cardinal Campeggio, qui allait accompagner Charles V. en Allemagne, recevrait les pleins pouvoirs nécessaires pour s'entendre avec Christiern sur ce point. De Schepper obtint ensuite qu'aussitôt que l'Empereur se serait publiquement déclaré pour le monarque danois, le pape enverrait des mandements à tout le clergé des trois royaumes du Nord en faveur de leur prince légitime.“ Sobald Christiern II. wieder katholisch wurde, unterstützte ihn der Kaiser. Margarethe, besorgt für die Handelsinteressen der Niederlande, suchte die Hilfe zu vereiteln. De Schepper stand Christiern bei beim Kaiser und den deutschen Fürsten (p. 34): „et le roi exilé fut bientôt en

„état de lever une armée" dans l'Ost-Frise, pour avancer ses projets de guerre". (Allen, Breve I, 577 et 602.)

Christiern ernannte De Schepper aus Dankbarkeit zum Ritter des Elephanten-Ordens „distinction d'autant plus flatteuse que dans ce temps-là elle „n'était accordée qu'aux personnaages les plus éminents." (Allen, Breve I, 565.)

Am 15. Juni 1530 war De Schepper beim Einzug des Kaisers in Augsburg. Er trat in Verbindung mit Jean Dantiscus, Bischof von Culm, Gesandten des Königs von Polen, den er schon von seiner Gesandtschaft nach Polen her kannte, mit Melanchthon und Justus Jonas, die er schon von Wittemberg her kannte.

„Avant de rediger la fameuse confession d'Augsbourg, Mélancthon avait „en une conférence préalable avec lui et Valdez, un autre secrétaire de l'Empereur, qui tous deux attachaient une grande importance à son opinion." (Bucholtz, K. Ferd., I. Bd. III, p. 469.)

Am 30. November 1530 starb Margarethe. Ihre Nachfolgerin Marie verwitwete Königin von Ungarn. Ihr Bruder K. Karl V. rieth ihr, besonders Niederländer in ihre Dienste zu nehmen. (Lanz, 416.) De Schepper ward unter die gentilshommes de la cour aufgenommen. (Lanz I, 468. Paquot.)

Am 16. Mai 1531 schreibt K. Karl V. seinem Bruder K. Ferdinand I., dass er ihm den De Schepper zuschicke mit Beglaubigungsbriefen an die ungrischen Stände, um einen Waffenstillstand zu schliessen zwischen K. Ferdinand und Zapolya. — Am 21. Mai 1531 schreibt er, dass De Schepper sich zuerst nach Mainz zum Cardinal-Kurfürsten und in die Pfalz zum Pfalzgrafen Friedrich begeben werde „pour s'occuper de l'affaire des Luthériens, affaire „qui, selon lui, devait être traitée avant toute autre chose, à cause de son „importance." (Lanz I, 455 — 456.)

Am 23. Mai 1531 verliess De Schepper Gent. — „Il devait faire connaître à l'archeveque et au palatin l'intention de l'Empereur, de tenir un concile général et d'entrer en arrangement avec les Luthériens, a fin d'obtenir leur assistance contre les Turcs."

Zuerst in Heidelberg beim Kurfürsten Ludwig, Bruder des Pfalzgrafen Friedrich, der später die älteste Tochter Christiern's Dorothea heirathete. — Siehe De Schepper's Rapport an den Kaiser d. d. 3 Juni 1531. (?)

Am 29. Mai war er in Speier beim Bischof, der ihn umständlich belehrte über den Stand der religiösen Verhältnisse „et de l'attitude des Luthériens „ainsi que de leur opiniâtreté. Il y apprend que les sectaires avaient des „intelligences avec les habitants des Pays-Bas, que les marchands de ces contrées introduisaient secrètement parmi les sujets de S. M. des livres propres „à faire progresser l'hérésie, et que, d'autre part, des marchands des Pays-Bas auraient déclaré, à Spire et ailleurs, que ce n'estoit que par contrainte que tous ses subjects ne fussent luthériens, et que „toutes les communes verroient très volontiers la prospérité „de la secte luthérienne." De Schepper en conclut qu'il serait dangereux d'entreprendre, comme le désire le clergé, une guerre ouverte „contre les partisans des nouvelles doctrines et qu'il vaudrait mieux s'entendre „et leur faire des concessions. Il demande une prompte réponse, car les Luthériens sont prêts à entrer en arrangement, bien que leurs forces croissent „de jour en jour. L'ambassadeur était donc partisan des voies de douceur." —

„Un autre point important de sa mission était d'écarter la prétention „qu'avait élevée, depuis un temps immémorial, la chambre impériale de Spire, d'exercer la haute juridiction sur la ville de Maestricht, au pays de Limbourg, contrairement aux privilèges de ce duché et du duché de Brabant, „dont Maestricht faisait partie intégrante." — Er erreichte die Renunciation der k. Kammer „à ce prétendu droit." —

P. 36.

„Il termine son rapport en proposant à l'Empereur de s'aboucher, comme „de sa propre autorité, avec Mélancthon et Jonas, qui sont les chefs du parti

„luthérien. Cette entrevue aurait lieu à Augsbourg, et il en attend un favorable résultat. Il ajoute que le duc de Saxe se laissant entièrement conduire par eux, ne consentira à aucun arrangement sans leur aveu. Ce rapport, si curieux, est terminé par une apostille, où De Schepper se plaint que, malgré ses nombreux services, il n'ait encore obtenu aucun office ou faveur, et se recommande, par conséquent, à sa bienveillance.“ (Lanz I, 460 — 468.)

Am 1. Juni 1531 gewann er die Angelegenheit von Maastricht. „La chambre impériale renonce publiquement à ses prétentions de juridiction sur cette ville, et lui en délivre les actes authentiques de mainlevée. Il est assez curieux de remarquer comment De Schepper explique aux membres de cette chambre, qui l'en avaient prié, que le titre de duc de Brabant impliquait celui de Lothier (Lothryk) et de Brabant, et que la dénomination de Lothier dans la bulle d'or n'avait rien de commun avec celle de Lorrain, duché que l'Empereur n'avait nulle envie de soustraire à la juridiction de la chambre impériale: Lothier, disait-il, faisait partie intégrante des duchés de Brabant et de Limbourg depuis les temps les plus reculés; il ne pouvait donc en être distrait ni en fait ni en droit.“—

„Il finit ce deuxième rapport, daté de Spire, le 5. juin 1531, en disant qu'il se propose de se rendre auprès du roi Ferdinand, à Prague, et qu'il a appris de toutes parts que les Luthériens ne renonceraient jamais aux points suivants: l'usage de la chaire, le mariage des prêtres et la communion sous les deux espèces.“ (Lanz I, 469 — 470.)

„Dans son rapport, daté de Werdin, le 9. juin 1531, De Schepper fait part à l'Empereur de l'entrevue qu'il eut à Dillingen avec l'évêque d'Augsbourg, qui était parfaitement renseigné sur l'état des esprits, et qui lui donna, sur les prétentions des Luthériens les éclaircissements les plus complets.“ (Lanz I, 472—478.)

Am 27. November 1531 aus Brüssel beauftragt K. Karl V. den De Schepper (Instructionen), zu den 5 katholisch gebliebenen Schweizer-Cantonen sich zu begeben „pour les engager à persévérer dans leur lutte contre les cantons protestants. Il est chargé de les assurer sous main de la protection et des secours de l'Empereur.“— (Lanz I, 60.) — Toute fois, le duc de Savoie, auprès duquel il devait prendre conseil, le dissuade de se rendre dans ces cantons, attendu que sa présence y serait inutile et ne ferait qu'y provoquer une excitation dangereuse, la paix qui venait d'être conclue entre les cantons catholiques et les cantons réformés étant très chanceuse. (Lanz I, 631. Lettre du 14 décembre 1531.) L'intention de Pierre Lambert, ambassadeur du duc de Savoie en Suisse, est de traiter amicalement avec les deux partis. L'important, c'est d'empêcher que les villes de Constance, de Strasbourg et autres villes de l'Empire ne soient comprises dans la ligue suisse.“ (Lanz I, p. 636. Lettre du 17 décembre 1531.)

L'Empereur n'ayant pas accueilli les raisons de son ambassadeur, lui réitéré l'ordre de se rendre en Suisse, pour s'entendre avec les cantons catholiques, conformément aux vues combinées de l'Empereur et du Pape. Il doit à tout prix empêcher qu'ils fassent alliance avec ceux de Strasbourg, Constance et autres villes de l'Empire. (Lanz I, 69. Lettre du 22. décembre 1531.)

De Schepper doit laisser le nonce du pape traiter seul d'une alliance pour la défense de l'Italie. (Lanz I, 653. Lettre du 6 janvier 1532.)

Le même jour (6 janvier), et sans être informé par conséquent de l'ordre réitéré de l'Empereur, De Schepper fait connaître à ce dernier que son ambassadeur à Milan, Caracciolo, lui a déconseillé, comme le duc de Savoie, d'aller en Suisse; le duc de Milan est du même avis. Il lui manda les desseins du roi de France sur le Milanais; toutefois, ajoute-t-il, tout le dangier est en la descente du Turc. Il attendra donc à Milan ses nouveaux ordres. Il lui communique ensuite tout ce que lui a dit le duc de Savoie au sujet des affaires politiques et religieuses des Suisses.

Non obstant ces avis, qui contrariaient ses vues, Charles V. lui renouvelle l'ordre de se rendre en Suisse pour y agir selon ses instructions précédentes. (Lanz I, 667. Lettre du 26 janvier 1532.)

De Schepper reiste also in die Schweiz ab, blieb dort einige Monate, „et ce fut en partie par son influence que les cantons refusèrent de fournir des troupes au roi de France.“

S. Genois sagt S. 39: „Ce Schepper peut donc être considéré comme un des négociateurs qui eurent les premiers à traiter avec les Luthériens de puissance à puissance.“ (Nürnberger Acte v. 1532; Schmalkaldischer Bund.) (S. Müller's allg. Geschichte III, 246.)

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand, von Professor Joseph Müller in Pavia.

(8. Notizenblatt für 1857, Nr. 1—4.)

III.

Briefe an Augustin Scarpinelli während seiner Mission in England 1522 bis 1526, aus den Originalien in der Handschrift Nr. 115 des Salvatorklosters in Bologna copirt.

In den im Archiv S. Fedele aufbewahrten Actenstücken für die Geschichte der Lombardie unter den Herzogen aus dem Hause Sforza bis zum Aussterben desselben im J. 1535 finden sich zwei grosse Lücken, die eine von 1500 bis zum Ende des Jahres 1512, während welcher Zeit Ludwig XII. von Frankreich das Herzogthum Mailand inne hatte; die andere von 1515 bis 1525, das heisst die Zeit der Herrschaft Franz des I. von Frankreich über Mailand und die ersten Regierungsjahre Franz Sforza's II. Die Actenstücke für die Zeit, in welcher Mailand als französische Provinz behandelt wurde, mögen in Frankreich zu suchen sein; auffallend ist, dass im Mailänder Archive sich gar nichts von diplomatischen Papieren für die ersten Regierungsjahre des letzten Sforza findet. Die Schuld liegt wol an den Wechselfällen des Krieges und der häufigen Veränderung des Aufenthalts des Herrschers, und folglich der herzoglichen Kanzlei, sei es dass dadurch die Papiere zu Grunde gegangen, oder in irgend einem Stadtarchive niedergelegt und bisher nicht wieder aufgefunden worden.

Bei diesem Mangel an authentischen Actenstücken für die obenangegebene Periode in dem öffentlichen Archive, welches so reiches und allgemein zugängliches Material für alle übrigen Epochen mailändischer Geschichte enthält, dürfte es nicht unangemessen sein, was sich für jene Zeit in Privatbibliotheken und Archiven findet, sorgfältig zu sammeln und durch den Druck bekannt zu machen. Ich beginne diese Veröffentlichung mit der Correspondenz des Augustin Scarpinello (oder Scapinello), des Gesandten Franz Sforza des II. am englischen Hofe (1522 — 1526), die sich im cod. Nr. 115 des St. Salvatorklosters in Bologna (Fol. 74 — 111) findet. Diese Handschrift wurde mit vielen andern (das Kloster besass deren 921) im Jahre 1796 von Bologna nach Paris gebracht; nach dem Frieden von 1815 kehrte dieselbe mit dem grössten Theile der entführten nach Bologna zurück. Diese wurden der Universitätsbibliothek daselbst einverleibt, bis sie endlich mit

Ausnahme von drei oder vier (sehr werthvollen mit Miniaturen) im J. 1827 dem Kloster zurückgestellt wurden, wo sie sich noch gegenwärtig befinden. Unsere Handschrift ist ein Folioband von 706 Blättern und enthält ausserdem viele eigenhändige Briefe von Fürsten, Cardinälen und Gelehrten. Über Augustin Scarpinelli's Lebensumstände weiss ich nichts anzugeben, als dass er, wie aus einem Briefe Jakob Pierio's an ihn (in derselben Hs.) hervorgeht nach Flandern gereist, und dass er in den Jahren 1532 — 1534 Gesandter des Herzogs von Mailand in Ferrara gewesen. Die Briefe, die er während dieser Mission nach Mailand schrieb, befinden sich in S. Fedele. In der folgenden Correspondenz haben wir leider keine Briefe aus dem wichtigen Jahre 1525; der Verlust der ganzen diplomatischen Correspondenz des Herzogs von Mailand in diesem Jahre ist besonders zu beklagen.

1.

20. Novembr. 1522.

Dux Mediolani etc.

Instructio Domini Augustini Scapinelli apud Ser^m Regem Angliae.

Per essersi più strettamente dil solito colligato il Ser^m Re Anglico con la Ser^m Ces^a M^a et per cognoscere noi che tale colligatione tende ad deprimere Francesi comuni Inimici. Il che stimamo vtile anzi necessario ala quiete et conseruatione dil stato nostro ni pare nostro debito tenere nostro nuntio presso epsa M^a di Anglittera tanto in signo de la reuerentia et seruitute habiamo ad quella M^a quanto per negoziare in molti particolari di summa Importancia, in li quali stimamo consistere il stabilimento nostro in dicto stato. Et però sapendo quanta sia vostra sufficientia et virtute et quanto ni amati et ne siati fideli et desiderosi del bene nostro habiamo facto electione di vostra persona per dicta Impresa.

Andareti adoncha con diligentia in Anglittera et vi presentareti a quella M^a in nome nostro et como nostro nuntio et factagli la debita reuerentia et date le credentiale et expedi (te le ceri) monie et parole generale Ringratiareti sua M^a che vltra il bono animo quale ha longamente continuato et con grandi effecti dimonstrato verso casa nostra et noi per conseruatione di questo nostro stato di Milano di nouo anchora si è mossa ad fare quella sanct^a confederatione con la Ces^a M^a nostro Sig^m et Patrone, in la qual se comprendano Infiniti Capi che pareno apposti punctualmente al solo nostro beneficio. Et in la quale sè dignata darni loco de Intrarli adcio fossemo sotto particolare protectione de ambe loro M^a et si cognoscesse da tutti, che epse tendono alla conseruatione nostra. E di più soa M^a subito facta la confederatione dete notabile principio ulla executione del contenuto in epsa, et talmente ha accelerati li effecti che è sequita gran guerra dicti inimici mediante la quale sono stati necessitati Intermetter la guerra de Italia insino adesso. Adoncha si como la grandezza de tanti beneficij ni fa summamente obligati a soa M^a cossi gli adfirmareti che noi in ogni tempo et in ogni fortuna li saremo obsequentissimi seruitori et mai hauaremo cosa più accepta che demonstrarli lanimo che tenemo di esserli grati con tenere in arbitrio di soa M^a il stato et tutte nostre facultate et la propria vita.

Questa sarà la vostra Introductione et il vostro primo parlara versarà in tali ringratiamenti et offerte, quale al uero non potranno esser cossi diffuse et exagorate che siano assai a compensare le obligatione Immense, quale cognoscemo hauere a quella M^a, ma voi per vostra facundia gli direte meglio che noi non vi sapiamo Instruer.

Presentareti anche a sua M^a lo autentico de la acceptatione, qual habiamo facto de dicta confederatione et del obligo facto di conseruarla dal canto nostro adcio non parà che da noi resta acceptare vno tale firmamento de le cose nostre, quale era da noi tanto desiderato et gli direti esser facto a correctione di sua M^a quando non gli satisfacia in la forma che sia.

Hora conuene vi exponamo molti particolari negotij, in li quali hauereti ad operare lo Ingenio et Industria vostra, adeio che nostri desegni succedano et in li quali la auctoritate di quella M^{te} molto poterà et pero dimostrandoli voi che tendano ad comune beneficio, per tenere li Inimici esclusi de Italia et anche per occuparli in guerra a casa loro, adeio siano manco apti ad defenderli di la contra le forze de la M^{te} Ces^a et di la sua, facilmente Impetrareti da quella che Interpona sua auctoritate et adhibisca ogni conato, ad cioche questi desegni ni succedano. Et perche sapemo il R^{mo} Cardinale Eboracense hauere optima dispositione verso Nui et hauere in protectione le cose nostre et esser di summa auctoritate presso quella M^{te}, Però prima fareti capo a sua R^{ma} S^{ta} et presentategli le nostre littere gli supplicareti sia contenta tore lo assumpto de le cose nostre et Indrizarle a bono exito et operare con quella M^{te} che ni voglia tore in protectione et stimare le cose nostre come sue et adiuatarne in quanto poterà per la conseruatione di epse, dicendoli resolutamente, como è in effecto che nostra ferma Intentione è che in tutte nostre actione prima communicate con sua S^{ta} R^{ma} faciate quanto sarà il parere et consiglio suo, ne far più Inante ne più Indreto como lei vorà.

Principalmente gli fareti Intendere la fama diuulgata per tutta Italia che Francesi siano una altra volta per auenturarsi et renouare questo Inuerno la Impresa de Italia. Benche credemo che auante lo agiongere vostro a quella M^{te} se vedera più certi segni. Il che benche non sia cosa certa et habbi molti argumenti in contrario non di meno non è in tutto da discredere per la natura loro, et anche perche tractano di grande loro Interesse col differire et in ogni modo gli pareno siano securi per alchuni mesi in Franza da le guerre di sua M^{te} et di la M^{te} Ces^a durante il qual tempo potriano sperare di qualche bon successo in Italia facendo secondo il costume loro vno grande Impeto, maxime con lo adiuto di venetiani, la mente de li quali non è se non certa et con leuare qualche grande numero di Suiceri, i quali non è dubio che per la maggiore parte gli hano grandissima dispositione, et quando gli paresse essere securi dal canto di la soa M^{te} et de la Ces^a facilmente si persuaderiano gli douesseno reuscire soy desegni, et già se ne hano aduisi da boni loci, per li quali se Intende che cossi hano deliberati. Doncha supplicareti soa M^{te}, se digna conuertire gli occhij de sua prudentia ad queste cose de Italia, ad cioche in ogni caso stiano secure, et se possano defendere et gli recordareti reuerentemente alchuni capi, quali ni occorranno et stimamo essere non solo vtili, ma quasi necessarij alla salute delle cose de Italia.

Il principal remedio e Intimorire Francesi che non ardiscono mandare le forze fora de la Franza ouero ad farle reuocare in fretta, se pur le mandasseno saria se sua M^{te} et la M^{te} Ces^a tenesseno in esser alle confine inuerso li stati de Franza gente assai et exerciti potenti non già per guerreggiare in questi tempi hiemali et aduersi, ma per tenere Impegnate le gente Francese et anche per Inuadere la Franza in caso che pur presumessero venir in qua con parte de le forze et quantuncha questo effecto non si potesse fare senza notabile spesa, non di meno chi considera bene il frutto ne reuscirebbe et la Importancia non si debbe restare per epaa di fare tale effecto, perchè non è dubio che se Franzesi farano la Impresa de Italia, bisognerà spendere assai più in defendere che non Importaria la dicta spesa et si schiaria il periculo de le cose de Italia, perche sempre è dubio lo euento de la guerra.

L'altro rimedio non mancho Importantè saria che sua M^{te} operasse col N. S. che Intrasse in la vnione facta per sua M^{te} et la M^{te} Ces^a ouero almancho quando sua S^{ta} per qualche respecto o per suggestione de Inimici non volesse scoprirse ne Intrare in dicta leggha offensua conuene sforzarsi de Indurla ad esser capo de una leggha diffensua tra tutti li potentati de Italia de li quali al presente si po disporre, cioè tra sua S^{ta}, la M^{te} Ces^a per respecto al regno di Napoli et sua M^{te} Chr^{ma} como capi, poi S^{ta} fiorentini, Senesi, Luchesi, Genoesi, Duca di Milano, et Marchese di Monferrato como adherenti et dipendenti da la S^{ta} et M^{te} prefate et in la quale Intrasseno poi Venetiani

et Duca di Ferrara succedendo accordo con loro, in la quale l'inter. gentin si stabilisca la contributione tanto de gente quanto de dinari, quali ciascuno de li potentati hauerà ad fare in caso che in Italia se moua guerra contra alchuno de li confederati. Et si facino hinc inde le debite et reciproche cautione et soccorrezze como conuiene; Et questa legba douerà essere presentatana senza expectare resolutione de venetiani ne de suizzeri, perche saria grande causa di fare resoluerne in meglio l'una et l'altra de le dictie Natione, quando vedessero il resto de Italia tutto vnito, et questo effecto col N. S. bisognaria se facesse senza dilatione, adcio che la conclusionne fusse facta auante che se hanesse la certezza de la noua impresa de Francesi. si perche non sono cose che si possano tractare et concludere senza qualche spacio di tempo, si anche, perche alchuni potentati de Italia, quali adesso non ardirebbono recusare di contribuire forsi reussarebbono quando fossero certi che Francesi ritornassero et procederebbono con dilatione et difficultate tale, che la cosa non pigliarebbe stabilimento a tempo, et poteria sua M^a operare con li altri potentati de Italia et persuaderli ad vnirse con N. S. a dicto effecto, perche assai giouaria lauctoritate di sua M^a.

E anche bene continuare in la pratica de accordio con Venetiani, con li quali il mezo del S. Hieronymo Adorno mandato nouamente da la Ces^a M^a è stato optimo, nondimeno non si debbe intermetter il mezo di sua M^a, nela quale hanno fede et con tutti questi mezi si obtenerà che non accerrano o almeno non tanto.

Il medesimo si dice del S^o Duca de Ferrara, col quale saria pur bene venire ad qualche apontamento si per loarlo da le parte de inimici, quali meritamente non fano grande capitale, si anche per reducerlo alle parte Ces^a et de sua M^a, perche non solo se ne potria valere de la persona et del stato, ma anche di qualche bon numero de dinari, quando fusse integrato in le cita de Modena et Rbegio, le quale cita soi maggiori hano tenuti longamente dal sacro Imperio et in le quale la Sede Apostolica non pretende altre ragione che di hauer Modena in pegno per alquanto migliaia de Ducati, circa quaranta, quali exhorsoe Papa Leone di felice memoria al Ser^{mo} quondam Imperatore Maximiliano, et questa pratica se potria comodissimamente far per N. S. poiche se intende sua S^a hauere stabilito le cose di Ferrara con epsa Duca. Et però vi sforzereti di operare che sua M^a faria lastare presso N. S. che voglia attendere a dicta pratica et concluderla et parimente presso la Ces^a M^a, adcio condescenda alla conditione conueniente, la quale il prefato S^o Duca possi tollerare et adimplire.

Gli sono anchora li Eluetij, in quali se bene si mostrano affectionati a Francesi et la maggior parte disposti a succurrerli, non di meno vorrebbero mai abandonare che non si tenessino in pratica per guadagnare alchuni et diuiderli tra loro, perche quando si trouano diuisi con magior difficultà usiscano fora dil paese et se pur sono usciti più facilmente se ne ritornano. Et questa pratica Eluetica non solo se doueria mantenere in nome di sua Maestà non già per il parer nostro con mandarli Ambassatori, ma con tenerli persone secrete, le quale praticasseno a loco et tempo et captasseno le occasione de reducerli alla deuotione de sua M^a o almeno de diuiderli tra loro ma col mezo di N. S., la cui S^a quando satisfacesse a quelli de Zuricho di quello debbono hauere et li mandasse soi Nuntij ad confortarli et instarli che volessero attendere alla pace fra li Principi Christiani et adiutare sua S^a ad questo non è dubio che facilmente obteneria de farli intrare in pratica di pace o tregua et con questo modo abstenerebbono di dare ne lassare andare li fanti in adiuto di Franza et scorrerebbe tanto tempo che poi Francesi non ardirebbono abandonare la Franza per venir in Italia per il suspecto di hauere la guerra al primo bon tempo da sua M^a et de la M^a Ces^a et cossi si hauerebbe lo intento di farli restare a casa col mezo di N. S. più facilmente cha col mezo di sua M^a, quale forse suspicarebbono lo facesse con arte per la stretta confederatione et vnione ha con la M^a Ces^a. Però bisognarebbe che sua M^a stringesse presso N. S. ad far dicto effecto.

Le antedictæ cose sono da exponere et fare penetrar alla M^u sua più presto sarà possibile et anche al R^{mo} Eboracense et con tanta maggiore celebritate quanto se forse intendestoui scaldarsi le cose de' Francesi et prepararsi la guerra, adicioche ad tempo si faciano le conueniente prouisione.

Hora restano alcune cose, le quale potrete preporre et tractare a loco et tempo secondo vi parerà conueniente, le quale tendano al firmamento et stabilimento del stato nostro, zoe che sua M^u se degni operare con la M^u Ces^a sia contenta maritarne dandone per moglie persona grata a sua M^u, ne dimandamo, ne pensamo più vna che vn' altra, solo che sua M^u Ces^a mostrasse a tutto il mondo che ne hauesse in loco di bono seruitore, con la quale si potesse pensare che fusse il stabilimento di questo nostro stato, quale sarà sempre ad obedientia di sua M^u Ces^a. Non desideriamo nui altro che esser maritati secondo la voluntà de le M^{ie} prefate.

Anchora potreti ricordare a sua M^u si degni operare presso la Ces^a M^u sia contenta farne la Inuestitura del stato como hebbe lo Ill^{mo} S. nostro padre dal Ser^{mo} Auo di la Ces^a M^u di sorte che venga in noticia di tutti et si conosca nui essere firmati nel stato non solo con le arme, ma anche con li modi et termini de Justitia. Et questi dui effecti congiunti insieme operaranno non solo quanto alla opinione deli Potentati, ma anche quanto alli subditi et populi del stato, quali nulla cosa più desiderano cha di veder tal secura, peroche non se puo negare che molti non dubitano che in successo di tempo habiamo ad esser remossi et che epsi habiano ad esser subiecti ad altri cosa che si como gli saria molestissima et di extrema desperatione, cosi tene suspesi et timorosi li animi loro et li fa andare retenuti in subuenire in le nostre necessitate et anche in le cose de la guerra, non essendo certi che habiamo ad perseuerar nel stato, che quando ne fussero certi sariano per exponere le facultate et persone per mantenerlo. Et pero tenendo nui per fermo che sua M^u per sua clementia et Justitia et per molte ragione efficacissime sia deliberata mantenerne in dicto stato et che sia inmutabile da questo suo equissimo animo, pensiamo che saria pur bene declararlo con questi dui effecti, quali sarebbero euidentissimo argomento de tale voluntate et contentarebbero tutta Italia et fortificarebbero mirabilmente le forze et reputatione nostra et di questo stato di Milano et però si dovrebbero fare senza Intermissione di tempo et in tale tempo che potessero firmare le cose dubie et stabilire le cose titubante.

Anchora solicarette presso soa M^u vno altro effecto, il quale è vero che dipende da N. S., non di meno non sarà difficile da ottenere quando soa M^u gli voglia interponere la soa auctoritate gagliardamente, poichè concorda con la iustitia et con la honestate, cioè che ne sia restituito il Dominio di Parma et Placentia et cossi se integrasse il stato al suo solito et antiquo possesso, il che è anche interesse de la M^u Ces^a et del sacro imperio, perchè tutti li antiqui Sⁱ de Milano hano sempre cossi recognosciuti dal sacro imperio il dominio de dictæ cita, como lano fatto quello de Milano, anzi sempre dictæ cita sono state comprese ne le inuestiture del stato de Milano. Et cossi rimanendo hora in dominio de la chiesa venerà ad priuarsene il sacro Imperio non senza carico di sua M^u alla cui grandezza è conueniente augumentare et non diminuire le ragione del Imperio. Ma lassando queste ragione del Imperio dicemo chel stato de Milano non po subsistere senza dictæ cita et è da considerare che da qualche tempo in qua li Francesi et Eluetii sono facti più potenti di quello che erano alli tempi vecchij et più assuefacti al passare in Italia et anche Venetiani, quali gli sono contigui stano più su le arme che non soleuano, et pero è necessario che ognuno che sia duca de Milano stia armato et bene prouisto di exercito per non esser mai accolto al improviso et bisogna chel stato sia tanto forte et gagliardo che como vno antemurale possa sustenere li primi impeti et essere sufficiente propugnacolo per (il) resto de Italia et non manco per le terre de la chiesa como de le altre. Et questo non se po fare se non si troua potente di intrate et di dinari, il

che non po essere, finche sta mutilato et priuo de dictę cita, le quale sono più de la quarta parte del stato per respecto de li redditi et del paese maxime essendo diminuito molte intrate nel resto del stato per le relaxatione et donatione factę per Francesi de le intrate ordinarie di epse, le quale non ui è parso bene reuocare hauendo trouato li populi cossi disposti et fideli como habbiamo. Et però essendo le spese et graueze ordinarie del stato grandissime et bisognando in ogni tempo mantenere exercito non sarà possibile che con le intrate restante si possi sostenere tal peso, anzi per ogni occasione che venghi bisognarebbe ricorrere ad imponere noui carichi alli subditi et scodere da loro noue subuentione et talee, il che prouocarebbe tutti li subditi ad odio implacabile contra nui et metterebbe il stato in manifesto periculo et di certo nulla cosa potria accadere di maggiore contenteza ad questi populi, cha uedere il stato integrato de dictę cita, quali vedano che li carichi sono tanto magiori alle spalle loro quanto che le dictę due cita non gli contribuiscano, et però stano in summa desperatione vedendole stare separate et exemptę de li comuni carichi et pero sollicitareti presso soa M^a voglia stringere il N. S. si per ragione, si anche per il comune beneficio de tutta Italia et anche dil stato de la chiesa, la quale ha molto più interesse chel stato de Milano se conserui et sia potente, che non è tutto quello che la chiesa po cauare da quelle cita hauendoli Papa Julio et Papa Leone facti tante remissione et diminutione de intrate che la chiesa non ne caua vno terzo di quello soleuano cauare li duchi de Milano. Et tanto più che facendosi la reatitutione de le cita li populi de Milano et de le altre cita se contentarano tore il sale de la giesia, il che sarà de meglio intrata alla chiesa che non caua di Parma et Placentia; ma quando la chiesa voglia retenire dictę cita mai sarà possibile che epsi populi vogliano acquietarsi ad tore dicto sale si per la iusta indignatione vedendo, si vsurpare due tale cita, si perche il sale de la chiesa è molto tristo et assa più inutile che non è quello si soleua pigliare alli tempi passati per vso dil stato. Et li populi non patirebbero tale iactura, se non si compensasse con la vtilitate de la recuperatione de le dictę cita, et se bene volessimo compiacere ad tore il sale et lassar le cita, senza dubio li populi non lo comportarebbero et si metterebbero in tale desperatione che forse saria dannosa non solo ad nui et al stato, ma forsi ad altri, et però è per tutti che dicta restitutione si faccia et che la sua M^a gli metta sua auctoritate con efficacia conueniente. Nouarie XX. Nouembris MDXXII.

Franciscus m/p.

Riccus m/p.

2.

5. Marzo 1523.

Magnifice domine honorande.

Al dipartir mio da Milano mandandomi el S^r Duca, comune patrone in questa corte et apresso el seren^{mo} Infante suo nuntio et secretario mi comisse tra li altri comandamenti, ch'io prendessi con la S. V. bona intelligentia et mutua correspondentia di auisi et lettere et cosi non manchando di exequutione ad tal comandamento di sua Ex^{ta} saluto la S. V. infinitamente et la supplico dignarsi a le uolte di rispondere ad mie lettere qual ritrouando el guado di venire ad quella et cauandone le nome suo non gli mancharanno refertissime de nouelle germanice, quale non mancho serano varie de li ceruelli di quest natione tutta in se discrepante.

Se è adunche tenuto amplissimo conuento in Norimbergha: la dissolutione del quale non si è cauata altra conclusione, chel deliberato succorso imperiale al re Vngaro contra e Thurchi et tanto et allora quanto et quando potranno exigere di subsidio imposto al Romano imperio et cosi per defensione de le patrie del ser^{mo} Principe a le frontiere in Coruattia, in la Stiria

et Carinthia hanno similmente ordinato ad sua Serenità sei milia fanti, con li quali gioggendogli do milia di questo ducato et do milia d'Austria et Tirola serano ualido presidio ad reprimere li insolentissimi conati del prefato Thurco fatto superbo de la presa di Belgrado et Rhodo.

Circa la impurissima Heresia Lutherana si è concluso non essere tal errore eurabile saluo che per concilio generale et così ad N. S. per tal conuocatione propongono uno de tre lochi, Constantia, Argentina et Mettz et per quanto mi riferisce el nuntio de N. S. qual era D. Francesco Chericato, episcopo Aprutino, hora ritornato ad Roma, sua S^a molto s'inclina a la conuocatione de tal concilio. Nel resto si prohibisse che più alchuno prete non toglia moglie, ma chi l'ha tolta la ritenga et perda e beneficij, altro non s'intende fuora di tal dieta, ma ben si dice ch'ella poi è fatta grauida de cose grandissime, quale si parturiranno a li tempi suoi.

Questo Ser^{mo} principe, ueramente degno di moderare, come fa, el romano imperio con la consorte sua è qua nel ducato de Wirtembergbo et compo-site le cose di questa patria et il tutto fatto ben sicuro se ne andará uerso Innsprugg ad visitare quelli S^{ti} regenti, come gli generali a le uolte visitano li loro conuenti: de nostri progressi la S. V. ne hauerà aduiso.

De Vngaria circa Thurchi sin al presente non si ha che suspecto di grossa guerra, ma per anchora non è fatto mostra alcuna.

Di Rhoma non si intende altro saluo che la uita de N. S. è tutta sancta et spirituale, ma deprauata da extrema auaritia con qualche dapochagine agionta et così certamente la perdita di Rhodo si attribuisce ad la auaritia di sua S^a, qual similmente fa che lo Eluetio in tutto si acosta con Franza vedendo che sua S^a non ha voluto pagare li denari è debitrice ad Thurigiani, si che conuene che la Ex^{ta} del Sig^{ro} Duca nostro quantunque exausta da omni canto et oppressa, pur per non lassar in tutto declinar Thurigiani, quali sono el fondamento nostro di recuperar Eluetij ad Franza, paghi lei a li prefati Thurigiani sei milia rhenenses (?) ¹⁾ del debito Papale, con quali ad questa Pasqua delibera mandar lo oratore suo insieme con li Cesarei, quali vengano se non sono anegati tutti et con D. Ricardo in nome di detta Maiesta Anglica in Eluetij et far qualche pratica di ritirarli da Franza, cosa che io credo summamente difficile hauendo già mandato el Francese denari ad Berna per pagare li debiti vecchij et anche (come fu uoce) per leuar fanti; è uero che quando la Maiesta Ces^a insieme con quel christianiss^{mo} re ordinasseno che dal canto de Germania intertenessero le victuaglie ad Eluetij et si successe a le confine loro mostra grande con certa suspitione de mouer lor guerra, subito seria constretto lo Eluetio star in casa sua a la defensione et anche ricercaria el francese che secondo el federe loro gli dia XII peze d'artagliaria, XXX^{ti} scuti al mese et CCCC homeni d'arme a la defensione del suo paese et senza dubbio subito che dal canto de Germani sentesse el plebeo Eluetio la guerra lor propria, tumultuaria con li magnati, quali cecati da le pensione di Franza per l'altrui salute pongano la propria in compromesso, si che concludo, che senza guerra ouero grossa et certa suspitione non si può retrahere lo Eluetio dal suc-corso Francese. Dal canto del S^{to} Duca è la intertentione de victuaglie si fa et la guerra non seria difficile, quando anche fosse de verso Germania; cosa che è più formidabile a lo Eluetio.

Grisoni si sono nouamente colligati con Franza, pur con multe conditione preseruatue de la Maiesta Ces^a et Romano imperio in modo che l'essere senza denari et non hauer aiuto dal papa come seria el debito, le cose nostre si fanno peggiore omni giorno in Eluetij et molto importa la perdita de Grisoni per li passi de Lantznetti.

Questo ser^{mo} Principe come quello che male si sentina neglecto da li oratori Cesarei tractanti la pace senza pur fargli motto in Venetia: ha fatto

¹⁾ Fiorini del Reno.

qualche difficoltà ratificar la pace già conclusa. non di meno sentendo ad ciò essere el volere de la Maiestà Ces^a con picola et facile richiesta manda ad consentire et ratificare detta pace, qual seguendo non curaremo poi molto de li passi per Grisoni.

De Roma se ha come N. S. chiamato ad se il Sadoletto per secretario et ha incarcerato D. Bernardo de comitibus papientibus et referendario et alcuni altri per intendere la morte del S^r Sigismondo da Varano, per la qual procedesi contra el Duca de Camerino, anchor chel S^r Ascanio Colonna molto faticati ad la defensione sua. Sono citati et chiamati tutti li cardinali ad Roma et N. S. uol ponere, sel potrà una decima generale per obuiar al Thurco et succorrere Rhodo et perho chiama li cardinali, ma sere capiunt Friges.

E comessa la causa de Modena et Regio tra la camera Apostolica et el Duca di Ferrara ad Volterra, Anchona, Monte et Jacobatio et se le cose deducte serano più in fauore di Ferrara che de la sedia apostolica N. S. uol si rendano: se la cosa sarà dubbia S. S^a uol che se gli accomodi concordia et compositione idonea.

A li 4 de Febraro li oratori del ser^m Principe nostro in Roma prestorno publica obedientia ad N. S. et el Balbo, persona doctissima, exorno tal obedientia con una elegantissima oratione. N. S. ha excommunicato et incluso in Bulla Cena domini chi ha tolto de la roba o fatto pregiione de la famiglia de Mons. Daux, qual fu presa et sualisata da quelli del S^r Don Joanne Emanuel in la riuera de Genua.

Le cose de Milano stano sin hora quiete, el S^r Duca nostro tanto amato et reuerito da li populi che è cosa incomprendibile; le cose de la iusticia unqua non furono con tanta uniuersal satisfactione et di così librata lance come al presente: el carneuale si è passato in piaceri più di giostra che di danze per essere prohibite le maschere.

Al caso et in euento di guerra si sta intrepidamente: le gente d'arme tutte reducte a le cittate et quelle ben fornite de victuaglie et prouisione et ottimamente fortificate: li populi tutti disposti al morir pria che uoler Francesi: et dal canto de qua non mancherà ad omni bisogno succorso de fanti germani in tanta copia, quanto si hauera denari.

Tutte le fortezze excetto el castello de Milano et Cremona strettissimi di assedio sono in mano del S^r Duca nostro, essendosi ultimamente preso Musso sopra il lago di Como, nel qual erano Triulzeschi et Tornaschi et gl'era entro do camere plene de poluere, X^m balote di ferro, 26 peze di artiglieria et 300 archabusi di bronzo: el tutto in man del S^r Duca nostro. Ad la S. V. fuorse stato fastidioso mi offero et comendo.

Ex Stuoichard quinta Martis MDXXIII.

Di V. S. Tutto obsequent^m.

Amico Taegio
Secretario Ducale . .

A. T. Al Mag^o nuntio et oratore del Ex^m Duca di Milano apresso la christianissima Mt. anglica, mio honorand^m.

3.

16. August 1523.

Molto Magnifico come padre honorand^m.

Heri che fu il giorno sacrato a nostra Signora gionse qui alla corte Mons. de Borbone. E tal è stata sua venuta che giouedi proximo questa Maiestà partirà per inuiarsi alli confini de Franza e già sono inuiate parti delle sue robbe. Qui non se manca de tutte le preparatione opportune alla guerra così verso Fiandra, et Italia. Sel si farà la parte sua dal canto d'Inghilterra non dubitamo che la ruina de Franza non sia totalmente per seguire. Perho di

officio de V. S. serà instar importune et opportune che si faccia da quel canto come si spera.

Il S' Don Vgo a quest hora erreddo harà fatto grossissima armata per il mediterraneo et creddo portarà sieco ultra tremilla fanti Spagnoli.

Del negotio scrittoui in zifra sarà bono che lo trattati con maturità et con quella maggior secretezza che si po. Creddo harete inteso per lettere del S' Duca nostro come N. S. si è risolto alla legua et delle contributioni, le quali quanto siano al proposito de quella misera et afflitta patria mia, V. S. facilmente da se lo potrà cognoscere che io con lettere mie explicarlo. Così V. S. harà inteso come S. Ex^{ma} è stata aretata impegnare il sale dil anno a venire per cinquantamille ducati atio satisfacesse integramente alli fanti spagnoli li quali s'erano amutinati. Sto in continua aspettatione de intendere il caso de V. S. esser ben risoluto et se quella hormai è ritornata alla corte.

Il Gilino son gia X. giorni he che non si sente bono, perho V. S. l'harà per excusato, se non le scriue. Per l'altra posta egli vi inuiò due lettere di Don Seuro, il quale fin qui sta in Alua, ne creddo che da li deggia partire, se per il S' Prothonotario nostro non se gli proueda di qualche bon loco a Milano. Mi raccomando a V. S., così fa il Gilino et il mag^{ro} Argilense.

Da Villadoli a XVI de Agosto 1523.

di V. S.

come figliuolo obligantissimo

Thom. Maino.

A. T. Al Mag^{ro} fratel mio honor^{to} Ms. Augustino Scarpinello oratore del Ill^{mo} S' Duca de Milano.

4.

27. August 1523.

Magnifice domine honorandissime. Commendationem plurimam. Acepi literas M. V. de XXVIII Junij gratissimas quidem, quod eas omnis studij et amoris sui erga me plenas vidi, gaudeo autem ex animo ipsam pristinae valitudini restitutum et columriam (?) postis purgasse et in curiam ad negocia redijsse.

Que de rebus occurrentibus illic scripsit ad me, grata admodum fuere et habeo sibi maximas gratias. De hijs que apud nos gerentur, licet ab alijs Do. V. certior fieri arbitror, tamen breviter ea scribenda a me putavi.

De pace et federe inter Ces^m M^{am} [Ser^{mo} Regem Angliae, Veneto]¹⁾ Ser^{mo} Principem Archiducem Ferdinandi, Ill^{mo} Dominum Ducem nostrum Mediolani Venetiis conclusis, deque federe illo magno inter S. D. N. Caesarem, Angli^{am} Regem, Principem Ferdinandum, ducem nostrum Mediolani, Florentinos, Genuenses, Lucenses et Senenses inito Do. V. intelligere potuit, ea licet pro comuni dominiorum et subditorum salute et tranquillitate firmiter confecta sint, tamen nihilominus hostium et peruersorum iniquitas et malignitas molita est rem terribilem, qua procedente nihil ad summam omnium rerum et status istius perturbationem defuisset, insidie enim structe erant ad sustinendum Ill^{mo} Ducem nostrum repertusque homo perniciosissimus ad hoc facinus insigne perpetrandum Bonifacius ex Vicecomitibus Mediolani, qui huius sui sceleris concepti occasionem omnem querens redeuntem ducem, cui familiarissimus erat in latere eius se sistens, ubi in medio fere itinere ex Modoetia ad Mediolanum semotis propter puluerem equitibus et custodia eius corporis sibi eam sceleratus occasionem oblata videt, ducem ipsum pugione petit et a tergo magno impetu in spatulas ferit, vno ictu vitam cum anima auferre inten-

¹⁾ Ist ausgestrichen.

dens; sed volente Deo aberrat et in summitate humeri paruo facto vulnere iectus exit. Succurrunt qui propiores erant equites et percussori se opponunt ducem protegentes. Ille autem omnium sceleratissimus fuga in celeri equo salutis sue consuluit et aufugit, de quo periculo quod Ex^a sua euasit procul dubio D. V. melius ex literis eius intelliget. Nos gratias Deo omnipotenti habemus, qui nos ab hoc malo liberauit Ill^{us} D. Ducem saluans.

Multi huius ciuitatis et status nobiles prodicionis eiusmodi suspecti habentur, qui ex certis literis, qui per unum exploratorem Helnetium genere huc ad istius sceleris conscios et socios deferebant certam suspicionem dederunt. Hinc plures in dies capiuntur et in arcem carcere trahuntur. Qui meriti sunt, meritas penas dabunt.

Hac re non deterriti hostes patrie ectorres partes gallicas sequentes excursionibus hanc prouinciam vexare student et de Gallorum aduentu nouus rumor inerebuit, quos nequaquam hoc nunc attentare nobis persuadere possemus, si armis Caes., Anglie Regis (uti ferebatur) hostis premeretur, quibus nos tutiores crededamus et ob id etiam copias peditatus germanici, que huc ad opprimendum se hosti venire debebant, alio in loco Burgundiam ire iussi sunt, quibus omnibus viribus et armis, si hostis impeteretur, certum est, id eum minime ausurum (quod dicitur) contra nos. Verum nihil timemus, quinime omnis prouisio ad occurrendum hic hosti fit, contra quem bene animati sunt nostri, concurrent et auxilia confederatorum adeo quod si etiam attentauerit hanc prouinciam hostes sentient se hoc cum paruo commodo fecisse, quorum conatum facilius frangere confidimus, cum et Caesaris et Anglorum arma hostem inuadent.

Certo scriptis literis nunciatur aduentus Gallorum: imo si Caesar et ille Ser^{us} Rex nunc vellent facile hostem opprimerent. Plura iam festinante nuncio scribere non possum. Commendo me D. V. que feliciter valeat.

Mediolani 27. Augusti 1523.

Mag^{us} V.

Semper ad vota
Jacobus de Bannissis.

A. T. Molto Mag^{us} mess. Augustino Scarpinello del Ill^{us} S^{us} Duca de Milano oratore.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1496.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H^c. von S^c. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Nota in Valle Zileris dantur super vna libr. denar. communium cruciferi 12 Ita quod super vnoquoque crucifero datur veron. 1, quorum 60 faciunt cruciferos 12 propter decrecentiam valoris monete Officialis vero domini Saltzburg. percepit super quolibet crucifero veronens. 2.

Item de illis 14 libr. veronens. qui soluuntur de curia hawspuhel vt supra ex crescentia debetur domino Chiemens. et non pro lumine iuxta tenorem vrborij.

Item in valle zileris sunt iudicia trium principum videlicet domini Archiepiscopi Saltzburgensis ducis Georgij Bauarie et domini Archiducis Sigismundi Austrie et Athesis etc. omnia predia et coloni Episcopatus Chiemens. sita sunt et consistunt in dominio et iudicio domini Saltzburg. preter Ried, hauspuhel et hueb, que situantur in dominio ducis Bauarie. Et preter predium Watsch consistens in dominio ducis Sigismundi in Athesi.

Nota quod coloni predicti Officij Zileris ad Episcopatum Chiemensem spectantes et dominijs ducum predictorum consistentes tenentur ad Stewram pontificalem quocienscunque nouus Episcopus eidem Chiemensi Ecclesie preficitur, Sed coloni eiusdem Chiemensis Episcopatus infra dominia Ecclesie Saltzburg. consistentes tenentur dumtaxat ex pactis nouissime factis per Reuerendum dominum Bernardum Archiepiscopum et Reverendum dominum Bernhardum Chiemensem Episcopum ad solucionem Stewre pontificalis quum preficitur nouus Archiepiscopus Saltzburg. Ecclesie et tunc Stewra eadem per dictos dominos Archiepiscopum Saltzburg. et Episcopum Chiemensem equaliter diuidenda est et cuilibet dominorum medietas assignenda Sed de rigore Juris videtur quod tenentur vtrique domino dum preficiuntur a pu^r . . ad Stewras pontificales instar aliorum colonorum in pintzgew Aut iuxta pactum suprascriptum maior quota pro Stewra ipsis veniret imponenda Saluo Iudicio melius sentientis.

Offitium Sahrang.

Nota quod omnem censum prouentuum originalium Ecclesie Episcopatus Chiemensis officij Sahrang et Aschach diocesis Chiemens. percipit Cristofferus de freiberg tantummodo pro vita sua Juxta literas reversales inscriptionem post cuius mortem totum officium eiusque prouentus libere deuoluentur ad eundem Episcopatum Chiemensem et seruit circa festum martini denar. libr. 28.

Ecclesia Sancti Joannis in lewkental.

incorporata Ecclesie Episcopatus Chiemens. seruit pensionem annuam floren. vng. siue ducat. centum.

(Fol. 65.)

Predia et census certi qui intitulantur extraordinaria eo quod non nuntur in limitibus officiorum suprascriptorum.

Curia Aterf prope Solisum.
Denar. libr. 9. ad placitum domini.

Curia Sweibrer prope Golting.
Denar. libr. 3. honorantia denar. 12, per L. machel.
6. per denar. 8. pro addicione denar. 60.

Rosswisen in Golting.
Denar. 60.

Totenhansen predium in parrochia petting. andreas.
Siligin. metret. 11¹/₂. Auen. metret. 18. pro Gerg
hospicio auen. metret. 1, pro carnibus denar. 30. katherina marcus maritus.
pull. 4, Oua 50, eena. denar. 60. honorantia denar. 8.
(Oberhewning predium in parrochia lawßen.
Siligin. mod. 1, Auen. mod. 3 pro lino kloben petrus.
22. denar. 32, pull. 6, Oua 50, denar. libr. 1, hono-
rantia denar. 8.

Saltzeburge.

De domo an der Wag vltra 3. libr. denar. que
dantur Capelano Capelle pro anniuersario in curia
(Clementi) denar. libr. 3.
(Vol. 66.)

De domo lawbinger denar. libr. 4.
De domo lantschaden denar. libr. 5.
De domo krotach denar. libr. 2.
De domo lind denar. solid. 12 (mit anderer Schrift geschrieben) vacet
propter ruinam domus.

Summa prediorum extraordinariorum facit
Siligin. Scuff. Saltz. 2¹/₂ et metret. 1, lauffner
Auen. Scuff. Saltz. 5, minus metret. 1, lauffner
pull. 10,
Oua 100,
denar. libr. 29, solid. 6. denar. 18.

Item Bladum totius officij Bischofhof exclusa decima ibidem que colligitur
ad fideles manus et taxando illam decimam pro prebenda que datur plebano
ibidem vltra istam prebendam et decimam restant.

Tritic. mod. 11, quart. 7¹/₂ taxando vnum 1 Schaffl per denar. solid. 8.
quart. per denar. 40 (mit anderer Schrift) 1 mod. 1 mod. facit quartalia 9.
per solid. 12.

Siligin. mod. 103 taxando vnum quart. per
denar. 22¹/₄ (mit anderer Schrift) 1 mod. solid.
6, d. 22.

Ordei mod. 2, quart. 2, taxando quart. per 1 mod. facit quartalia 9.
denar. 22¹/₄ (mit anderer Schrift) 1. mod. solid. 4 quartal. faciunt, 1 Schaffl
6, denar. 22. per denar. sol. 4.

Auen. mod. 203 taxando quart. per denar. 1 mod facit quartalia 10.
18, facit tot. Summam denar libr. 245 solid. 6 4 quartal. faciunt 1 schaffl.
(mit anderer Schrift), 1 mod. solid. 8. 1 schaffl per denar. 80.

Agn. 72 per denar. 15, pull. 18, per denar. 4 Oua 600 per denar. 12
faciunt denar. libr. 5, denar 24.

Stueluelden.

1 mod. facit metr. 9.	{	Tritic. mod. 2 taxando metret. per denar. 40.	1 mod. per den. solid. 12.
		Siligin. mod. 21 taxando metret. per denar 28.	1 mod. solid. 8, denar. 12.
		Ordei mod. 1 taxando metret. per denar. 28.	mod. solid. 8, denar. 12.
		Fabarum mod. 2. taxando metret. per. denar. 28.	
1 mod. facit metr. 10.	{	Auen. mod. 48. metret. per denar. 15, faciunt denar. libr. 61, denar. 48.	1 mod. solid. 5.
		Agn. 10 per denar. 15, pull. 26 per denar. 4, Oua 600 per denar. 12, faciunt denar. solid. 10, denar. 26.	

(Fol. 67.)

Vischoren.

1 mod. facit metr. 7.	{	Trit. mod. 12, metr. per denar. 60. taxando.
		Siligin. mod. 36, taxando metr. per denar. 40.
		Fabarum mod. 1, metr. 5, taxando metr. per denar. 40.
		Ordei mod. 2 metr. 4, taxando metr. per denar. 40.

Auene mod. 94, taxando metret. per denar. 40, faciunt denar. libr. 152½.
Agn. 24 per denar. 15, pull. 30 per denar. 4, Oua 500 per denar. 12,
faciunt denar. solid. 18.

Ennstal exclusa prebenda, que datur plebano ibidem Siligin. mod. 68,
taxando metret. per denar. solid. 4.

Auen. mod. 87½ taxando metret. per denar. 80, faciunt (mit anderer
Schrift) denar. libr. 43 den. 40, denar libr. 126 denar. 80 (ausgestrichen) de
duobus annis.

Kopl et extraordinaria Saltzeburge.

Siligio. Scaff. Saltz. 37½, taxando vnum Scaffium per denar. libr. 1.

Auen. Scaff. Saltz. 58, minus 1 metr. taxando 1 Scaffium per solid. 10,
faciunt denar. libr. 111. denar. 35.

Pull. 41 per denar. 6, Oua 180 per denar. 12 faciunt denar libr. 1,
denar. 28.

Summa taxe totius Bladi Agaor. pullor. et Ouor. facit denar. libr. 706,
solid. 6, denar. 1.

Summa omnium reddituum Episcopatus Chiemensis in pecunias redacta
Blad. Ariet. Agn. pull. Oua et alia etc. faciunt communibus annis vti anno.
80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, floren. ducat. 140.

Denar. libr. 1413, solid. 6, denar. 21½ (mit anderer Schrift) demptis
Redditibus Castrorum et decimarum quos Emit Episcopus luduicus.

Pratum auf der gmain Saltzeburge

fenal plaust. 3 . . . tenet dominus per se.

Pratum ibidem emptum a Jacobo Renner.

fenal. plaust. 6 . . . tenet dominus per se. Dient meinem gnedigen herrn
von Saltzb. Burckrecht den. 20.

Curia Altorf prope Salinam.

Denar. libr. 9. ad placitum domini.

Curia Sweibrer prope Goling.

Denar. libr. 3. honorantia denar. 12, pull. michel.
6, per denar. 8, pro addicione denar. 60.

Rosswisen in Goling.

Denar. 60. andreas.

Totenhawsen predium in parrochia petting.

Siligin. metret. $11\frac{1}{2}$, Auen. metret. 18, pro Gorg
hospicio auen. metret. 1, pro carnibus denar. 30, katherina marcus maritus.
pull. 4, Oua 50, cens. denar. 60, honorantia denar. 8.

Oberhewning predium in parrochia lawffen.

Siligin. mod. 1, Auen. mod. 3 pro linokloben petrus.
32, denar. 32, pull. 6, Oua 50, denar. libr. 1, hono-
rantia denar. 8.

Saltzeburge.

De domo an der Wag vltra 3. libr. denar. que
dantur Capelano Capelle pro anniuersario in curia
Chiemensi denar. libr. 3.

(Fol. 66.)

De domo lawbinger denar. libr. 4.

De domo lantschaden denar. libr. 5.

De domo krotach denar. libr. 2.

De domo lind denar. solid. 12 (mit anderer Schrift geschrieben) vacat
propter ruinas domus.

Summa prediorum extraordinariorum facit

Sigilin. Scaff. Saltz. $2\frac{1}{2}$ et metret. 1, lauffner

Auen. Scaff. Saltz. 5, minus metret. 1, lauffner

pull. 10.

Oua 100,

denar. libr. 29, solid. 6. denar. 18.

Item Bladum totius officij Bischofshof exelusa decima ibidem que colligitur
ad fideles manus et taxando illam decimam pro prebenda que datur plebano
ibidem vltra istam prebendam et decimam restant.

Tritic. mod. 11, quart. $7\frac{1}{2}$ taxando vnum 1 Schaffl per denar. solid. 8.
quart. per denar. 40 (mit anderer Schrift) 1 mod. 1 mod. facit quartalia 9.
per solid. 12.

Siligin. mod. 103 taxando vnum quart. per
denar. $22\frac{1}{2}$ (mit anderer Schrift) 1 mod. solid.
6, d. 22.

Ordei mod. 2, quart. 2, taxando quart. per 1 mod. facit quartalia 9.
denar. $22\frac{1}{2}$ (mit anderer Schrift) 1. mod. solid. 4 quartal. faciunt, 1 Schaffl
6, denar. 22. per denar. sol. 4.

Auen. mod. 203 taxando quart. per denar. 1 mod facit quartalia 10.
15, facit tot. Summam denar libr. 245 solid. 6 4 quartal. faciunt 1 schaffl.
(mit anderer Schrift), 1 mod. solid. 5. 1 schaffl per denar. 80.

Agn. 72 per denar. 15, pull. 18, per denar. 4 Oua 600 per denar. 12 faciunt denar. libr. 5, denar 24.

Stueluelden.

1 mod. facit metr. 9.	{	Tritic. mod. 2 taxando metret. per denar. 40.	1 mod. per den. solid. 12.
		Siligin. mod. 21 taxando metret. per denar 28.	1 mod. solid. 8, denar. 12.
		Ordei mod. 1 taxando metret. per denar. 28.	mod. solid. 8, denar. 12.
		Fabarum mod. 2. taxando metret. per. denar. 28.	
1 mod. facit metr. 10.	{	Auen. mod. 48. metret. per denar. 15, faciunt denar. libr. 61, denar. 48.	1 mod. solid. 5.
		Agn. 10 per denar. 15, pull. 26 per denar. 4.	
		Oua 600 per denar. 12, faciunt denar. solid. 10, denar. 26.	

(Fol. 67.)

Vischoren.

1 mod. facit metr. 7.	{	Trit. mod. 12, metr. per denar. 60. taxando.
		Siligin. mod. 36, taxando metr. per denar. 40.
		Fabarum mod. 1, metr. 5, taxando metr. per denar. 40.
		Ordei mod. 2 metr. 4, taxando metr. per denar. 40.

Auene mod. 94, taxando metret. per denar. 40, faciunt denar. libr. 152½.
Agn. 24 per denar. 15, pull. 30 per denar. 4, Oua 500 per denar. 12, faciunt denar. solid. 18.

Ennstal exclusa prebenda, que datur plebano ibidem Siligin. mod. 68, taxando metret. per denar. solid. 4.

Auen. mod. 87½, taxando metret. per denar. 80, faciunt (mit anderer Schrift) denar. libr. 43 den. 40, denar libr. 126 denar. 80 (ausgestrichen) de duobus annis.

Kopl et extraordinaria Saltzeburge.

Siligin. Scaff. Saltz. 37¼, taxando vnum Scaffium per denar. libr. 1.

Auen. Scaff. Saltz. 58, minus 1 metr. taxando 1 Scaffium per solid. 10, faciunt denar. libr. 111. denar. 35.

Pull. 41 per denar. 6, Oua 180 per denar. 12 faciunt denar libr. 1, denar. 28.

Summa taxe totius Bladi Agnor. pullor. et Ouor. facit denar. libr. 706, solid. 6. denar. 1.

Summa omnium reddituum Episcopatus Chiemensis in pecuniis redacta Blad. Ariet. Agn. pull. Oua et alia etc. faciunt communibus annis vti anno. 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, floren. ducat. 140.

Denar. libr. 1413, solid. 6, denar. 21½ (mit anderer Schrift) demptis Redditibus Castrorum et decimarum quos Emit Episcopus luduicus.

Pratum auf der gmain Saltzeburge

fenal plaust. 3 . . . tenet dominus per se.

Pratum ibidem emptum a Jacobo Renner.

fenal. plaust. 6 . . . tenet dominus per se. Dient meinem gnedigen herrn von Saltzb. Burckrecht den. 20.

Et a lamprechthawser pratum emptum ibidem
fenal. plaustr. 4.

Item predium Ainat als kesselprunn (ausge-
strichen und darüber geschrieben) lackpewnt
prope Salinam emptum a Schmitner.

Denar. libr. 12 . . . ad placitum domini.

(Mit anderer Schrift) Item Curiam frawns-
lehen prope Salinam emptam a diether seruit
denar. libr. 12.

vacat quod Episcopus Chri-
stofforus restituit Cristano
diether eandem curiam pro
precio scilicet fl. r. 420.

Item de vineis in Austria percipitur secu-
dum exigentiam temporis (mit anderer Schrift).
Item Molendinum emptum a Turner prope Atnat
(Ainat?) servit denar. solid. 12.

Vacat. Sultzenbach.

pro aniuersario quondam
domini Georgij Episcopi
Kiemensis.

(Fol. 68.)

Nota vineas in Austria in Arnstorff Episcopatus
Chiemensis.

Item Khiemser Weingarten 7 Joch.
Item Judenperg Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Pinterperg Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Schueber Weingarten 2 Joch.
Item Clawber Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Reister Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Praiten Weingarten 1 Joch.
Item Obersesser Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Stigstaller Weingarten 1 Joch.
Item Schrott Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Obersesser Weingarten $1\frac{1}{2}$ Joch.
Item Obersesser $\frac{1}{2}$ Joch.
Item praiten Weingarten 1 Joch.

pawt Gothart Mayr.

Bartl Nadlstumpf.
paul luchs.
philipp
Strobl.

Item Murding vineola derelicta est propter deprauationem et inutilitatem,
quia nil aliud quam damnum attulit iuxta c. terrulas.

Item pläkolben Weingarten 1 Joch den Bischof bertold gekawfft hat.

Item vom Weingarten Lintter Burckrecht denar. 20.

Nota Beneficia de prenotacione et collacione Episc. Chiem. pro tempore
exeunta.

Item Ecclesia parrochialis seu perpetua vicaria Sancti Johannis in lew-
ckental Chiemensis diocesis incorporata Episcopatu Chiemensi pro ducatis 100
absentia vltra incorporator. ducat. 90.

Item Anno domini 1478 vacauit prefata Ecclesia per liberam resignacio-
nem magistri hainrici Rueger de pegnitz Institutus fuit dominus Michael
lescher per Reuerendum dominum Georgium Episcopum Ecclesie Chiemensis.

Item Ecclesia parrochialis Sancti Laurentij in pramberg Saltzburg. dio-
cesis Absentia denar. libr. 60 Episcopus Chiemensis habet decimas in illa
parrochia.

Item Anno 1487 vacauit illa Ecclesia per obitum domini colomani Strawss
qui obiit de mense octobris, presentatus est ad eandem Ecclesiam dominus
Georgius Erlbach per dominum Reuerendum Georgium Chiemensem domino
Reuerendissimo Johanni Archiepiscopo Saltzburge qui eundem Erlbach insti-

tuit ad eandem Ecclesiam postea primus Stueluelder castellanus in weyarn auctoritate sola prefati Reuerendissimi domini Chiemensis tradidit possessionem Ecclesie et dotis in pramberg eodem mense prefato Erlbach quia dominus Chiemensis vnacum domino Saltzburg. habent dare possessionem Ecclesie istius vti in Zell et Stueluelden.

Item Ecclesia parrochialis Beate virginis marie in Stueluelden presentator eiusdem Ecclesie Episcopus Chiemensis Absentia eiusdem Ecclesie denar. libr. 90 Episcopus Chiemensis habet decimas in eadem parrochia et dat plebano ibidem porcionem Bladi pro prebenda.

Item Ecclesia parrochialis Sancti yppoliti in Zell vallis pintzgew presentator eiusdem Ecclesie Episcopus Chiemens. Absentia eiusdem Ecclesie ducat. 60 Episcopus Chiemensis habet decimas in eadem parrochia non dat plebano porcionem.

Item Anno 1477 vacauit eadem Ecclesia de mense Julij per obitum Steffani Schrotl acceptauit eandem Ecclesiam doctor Georgius Sachsl vigore gracie data fuit eadem possessio per wilhalmum Stocklstainer castellanum in Vischoren vna cum Iudice in Zell puecher ibidem.

(Fol. 89.)

Item Ecclesia parrochialis seu vicaria perpetua Sancti Iahannis in Saluelden Saltzburgens. diocesis incorporata fuit Episcopatu Chiemens. denar. libr. 50. prenotator Episcopus Chiemensis absentia vltra pensionem denar. libr. 150.

Item Anno domini 1490 vacauit prefata Ecclesia per obitum magistri Iohannis perger Reuerendus dominus Episcopus Chiemensis presentavit ad eandem Ecclesiam dominum vtricum Awnpeckh domino Iohanni Archiepiscopo Saltzburg. qui eundem auctoritate apostolica instituit ad eandem Ecclesiam postea post multas expensas et tribulaciones aduersariorum prefatus vtricus cessit prefate Ecclesie in manus Sanctissimi domini nostri pape Innocentij octauae et Reuerendissimus dominus Episcopus Georgius Chiemensis obtinuit eandem apud sedem apostolicam quam ipse et successores sui Episcop. Chiemens. possint eandem Ecclesiam perpetuis temporibus obtinere et regere per presbyterum secularem ad nutum amouibilem auctoritate diocesani aut alterius cuiuscunque minime requisita prout ex nunc regitur per modernum Episcopum Chiemensem.

Item Ecclesia parrochialis Sancti Maximiliani in Bischofhof Saltzburg. Diocesis presentator Episcopus Chiemensis Absentia eiusdem Ecclesie denar. libr. 32.

Item Anno domini 1489 vacauit prefata Ecclesia per obitum domini Iohannis Schorn qui obiit de mense Februarij presentatus est ad eandem Ecclesiam dominus Wilhelmus Stocklstainer per Reuerendum dominum Georgium Episcopum Ecclesie Chiemens. domino Reuerendissimo Archiepiscopo Saltzburgens. qui eundem Stocklstainer instituit ad eandem Ecclesiam postea lampertus Stor officialis in Bischofhof et petrus ortolf Judex in Werfen tradiderunt possessionem Ecclesie et dotis in Bischofhof prefato Stocklstainer quia dominus Saltzburg. et Chiemensis habent simul dare possessionem ex antiqua consuetudine.

Item Ecclesia Beate virginis Marie parrochialis in Gremling in valle Anasi prenotator Episcopus Chiemensis Absentia denar. libr. 32 Episcopus Chiemensis habet decimas in eadem parrochia et dat plebano portionem prebende ibidem.

Item anno domini 1492 Octava Januarij vacauit prefata Ecclesia per obitum domini leonhardi claner presentatus et institutus est Auctoritate apostolica in vim privilegij magister Andreas Groskopf qui presentatus est per Reuerendum dominum Georgium Episcopum Chiemensem et Institutus per Reuerendum Fridericum Archiepiscop. Saltzburg. postea Iohannes Gressing officialis domini Chiemensis in Valle Anasi tradidit possessionem prefate Ecclesie prefato magistro Andree Groskopf in eodem mense.

Item missa perpetua Beate virginis Marie in Capella Curie Chiemensis Saltzburg. presentator Episcopus Chiemensis.

Item missa perpetua im Rewt in valle lewkental Chiemensis diocesis presentator et Episcopus Chiemensis.

Item eadem vacavit missa de anno 87 per liberam resignacionem domini Andree patrem dominus Georgius Episcopus Chiemensis. presentavit et instituit ad eandem dominum Georgium Waitzpekh presbyterum Ratisponens. diocesis.

Item Capella Sancti Nicolai et margarete in hospitali weittaw vallis lewkental presentator dominus Sigismundus Prawnberger dominus in hag iuxta Sententiam latam vt Infra.

Item vacavit eadem Capella de mense Aprilis 1495 Idem dominus Sigismundus de hag presentavit ad eandem capellam Georgium Erlbach Reverendissimo domino Georgio Episcopo Chiemensi vti ordinario loci qui Eundem Erlbach Instituit propterea eandem capellam Illustrissimus dux Georgius Bavarie commisit eandem causam consiliarijs suis in landshut docernendam cui partium debetur assignare possessionem qui auditis partibus persenserunt duci ne concluserunt in consilio vt possessio eiuadem capelle data est Georgio Erlbach ad Jussum quidquid Erlbach Iudicialiter obtinuit Sententiam diffinitivam in eadem causa contra Reikertzhamer et Gabrielem Ißfringer presbyterum per eundem Reikertzhamer nulliter et de facto presentatum Sententia lata continetur in ultimo folio huius libelli.

Item missa perpetua in Ecclesia parochiali S. Johannis in lewkental Altaris Sancte Marie Magdalene fundata per dominum Anselmum vieweger presentator dux Georgius.

Item missa perpetua in hospitali oppidi kytzpuhel presentator dux Bavarie Georgius.

Item missa perpetua in Kessen parochie Kirchdorf presentator reddituarius in Wasserburg.

Item missa troyer in Kitzpuhel.

Item missa wunsawer.

Item missa Golderer.

Item quatuor misse in Aschaw presentator domin. de Freyberg.

Item premissaria in Grassaw.

Item missa in Elmaw.

Item missa Stoekl am Kirchperg in Brixental.

Item perpetua missa Ackerman in Grossernil presentator perpetuus Chiemensis.

Item missa marinalia.

Item perpetua missa altaris s. Katherine in Aschaw.

Sub limitibus parochialis ecclesie prien.

(Fol. 70.)

Vermerkt wie vnd die ordnung auf dem Zellersee gemacht vnd furgenomen ist worden vnd warumb sich das begeben hat.

Item es ist vor Jaren kain segen auf dem zellersee gewesen. Nun ist ain pfarrer von dechanpach genant hengasperger komen an Bischof Pilgrem vnd hat dem geraten, er sull schickhen vmb segen zieher gein dem kimasee, das hat er also getan vnd hat gros menig visch aus dem See zogen vnd darnach hat yeder her segen lassen machen auf dem See vnd ziehen lassen auf seinen Steten vnd wenn die Vischer Iren hern den dinst gefangen hetten So haben Sy denn nachmals gevischt nach Irem willen vnd ist der dinst dieselb zeit gewesen auf ain ganz vischen oder segen 3^{en} Reinannkhen vnd zween lackhs vnd auf ain hal(b)s vischen oder halbe segen funfzehnhundert Reinannkhen vnd ain lackhs vnd sind der vischen Newne oder Newn segen auf dem See vnd hetten die vischer also gmacht auf dem See newn segen vnd die haben nachmals setzan gevischt mit den Segen vnd hatten vil vnd grosmenig der visch gefangen vnd angeschickt uberal vmb in die laand

in dem Saltz vnd auch getruckent Also das Sy den See vast gantz geott hetten Also das ains hern nicht mocht gefallen am lessten auf ain gantz vischen ains oder zway hundert Reinnanckhen Auch so ist nachmals durch Bischof Englmair von Kiemsee dem hechten gelassen worden in den See, der bald vil worden sind vnd gros vnd haben die lachss vast all vertriben aus dem See vnd ander visch vil vnd wuestnt auch der Reinnanckhen vil die Sy auch vil-leucht vertriben bieten oder nach täten besunder nach solichen vischen als vor gemelt ist solt solche ordnung nicht gehalten werden als hiernach gemelt wirdet.

Nach solichen Schaden vnd ordnung des Sees ist zu gefaren Bischof Eberhart Newhawser mit willen Rat vnd gunst der andern hern die vischen auf dem See haben gehabt vnd Ir Nachkomen noch haben der Bischof von Kiemsee der Thuemprobat von Saltzburg her Albrecht von Puechhaim her hanns von frewtsperg her hanns der kichler her wolhart von der Alben vnd haben die seggen all lassen fuder thun vnd haben den See lassen rasten vnd kainen visch daraus fachen drew gantze Jar damit der See mit vischen widerkomen ist. Vnd darnach haben Sy geordnet ain gmaine Segen zu ziehen den hern allen vmb Iren dinst in dem Reinnanckhen zuch der sich gmaiecklich anhebt zu Sand kathrein tag vnd haben also nachmals gehabt Iren vorgeanten dinst vnd etliche Jar ain tausend Reinnanckhen mer auf ain gantz vischen dann vor.

Es ist auch aber nachmals furgenomen worden vnd gemacht zwo seggen meins gnedigen hern von Saltzburg vischer machen ain Segen nach dem vnd der See gleich halber seiner gnaden ist vnd der andern hern vischer machen auch ain seggen als der See auch halber Irer hern ist vnd das man desspelder den dinst gefachen mag vnd werden auch die vnd die vischen behuelt vnd getailt durch meins hern anwald vnd mit vnd durch der andern hern vischer gleich von einander ainem hern von Saltzburg halb vnd den andern hern halb. Es sol auch ausserhalb des dinst der hern mit der Segen nicht gezogen werden. Es fueg sich dann das ain furst ein das land kam dem mocht man mit (Fol. 71) willen meins gnedigen hern von Saltzburg lassen ziehen auch ob meins hern gnad von Saltzburg ein das land kam der mocht Im auch ziehen lassen noturft visch nach dem das Er landfurst ist vnd halber See seiner gnaden ist vnd auch des gleichen ob der hern ainer oder mer die vischen auf den See haben komen ein das land die mugen In auch ziehen lassen beschaidenlich nach Irer noturft alles ausserhalb des dinst.

Wolt In aber mein herr von Saltzburg oder der andern hern ainer mit willen meins hern von Saltzburg ob Im das not beschach ain merklich Summe visch Reinnanckhen mit der seggen lassen ziehen, das sol im an dem dinst abgeen. Es hat auch meins herrn gnad von Saltzburg albeg gehabt ain gesworen vischhuetter bei dem See in wölicher obgenanter mass man vmb Reinnanckhen zogen hat, das der dabey gewesen ist zusambt der andern hern vischer damit die visch der hern wurden vnd durch die vischer nicht anderhalb verkauft vergeben vnd vertragen vnd auch die seggen behuet wurden das anders nicht gezogen damit wurd wenn als vor gemelt ist. Es ist auch wol mit meins hern von Saltzburg ain willen ain zeit herkomen wann sein hofmaister ein die Stift oder der andern hern Stifter in die Stift oder in andern noturften in das land komen sein so hat man Im auch ziehen lassen beschaidenlich vnd nicht ain vamaass.

Es ist auch furgenomen vnd geordnet worden wie vnd sich die vischer meins herrn von Saltzburg vnd auch der andern in der ordnung halten sullen, von eret ist In verpoten das Sy in kainerlai weis ausserhalb obgemelter ordnung nicht Reinnanckhen vachen sullen vnd kain seggen haben oder lange netz oder andern zeug zu hechten zu anpeys zu haseln zu schlein zu alten vnd zu allen andern vischen ist In erlaubt damit Sy Ir narung haben vnd auch ain ainpeis netz das an der leng hab zehen clafter vnd an der höch drey clafter das sullen Sy auch fueren vnd ziehen den Reinnanckhen on schaden besunder in dem may vnd Summer so der See trueb ist nicht verrer

hinem reckhen vnd auch besunder nicht damit ziechen in dem Summer vmb Erlpach wenn sich die Reinnackhen vast daselbs vnd am maisten prueten Sy sullen auch mit den Ainpeis netzen nicht ziehen vor aller heiligen tag vntz auf Sand Gorgntag.

Es sol auch dieselb zeit ain vischer dem andern auf seines hern steet uher seinen willen nicht vischen noch zeug legen von deswegen das yedem herrn sein stet in gedächtnuss gehalten werden.

Nachmals haben die vischer all gemeincklich vndter In selbs ordnung gemacht das dem See vnd In an Irer narung gueten frum bringt vnd haben sich selbs des verpfflicht vnd mit Irer hantgeben trewe das versprochen (fol. 72) zu halten vnd peen darauf gesetzt welche das nicht hielten die wären dem propst verfallen an alles nachlassen ain pfund denar. den andern vischern 60 denar. zu vertrinckhen vnd war zu merken als ainer der sein trew nicht gehalten hiett vnd dennoch solt er die ordnung halten.

Von erst haben Sy geordnet das Ir ieglicher auf ain gantz vischen nicht mer haben sol wenn zehen garnreichen vnd auf ain halbes vischen funf garn reichen vnd auf ain gantz vischen vierzigkh Zain reichen vnd auf ain halhs vischen zwaintzig zainreichen Sy sullen auch die weil vnd die garn reichen in dem See ligent miteinander darzu faren, das mugen wenn der mesner zu dem aue maria lewt Sy sullen auch darzu nicht faren vor der messen am Sontag vnd andern heiligen tagen. Es wurd den nott von herschaft wegen, so sullen Sy es thun mit des Brobst vrlaub, sy haben auch nemlich geordnet das Ir kainer kain elainers höchtl sol vachen vnd behalten oder es hab dann völliglich ain Spann zwischen haubt vnd zagl die des clainer sindt Sullen Sy wider in den See werfen vnd geen lassen alles bei den obgemelten peen zu halten.

Item kain prechsn sol gefangen werden denn Sy hab ain spann zwischen haubt vnd zagl als die hechten bey der peen wie oben.

Item es sol auch kainer auf dem See vischen es sey dann der vischhueter oder ain Anwald dabei pey der peen funff pfundt pfenning.

Vermerkt was vnd wie uil von meines gnedigen hern von kiemsee etc. vrbarueter zu anlait genomen ist worden von dem 69. Jar vntz auf das 88. Jar.

Zu Bischoffhof.

Von halben guet Zaglaw denar. libr. 2, 69, Niderzaglaw libr. 7, 88, Aufm-
phuהל solid. 12. 69

von halben guet mosn libr. 2, 69.

von prannt solid. 18, 69, libr. 2, 71, libr. 2, 73.

Schranperg denar. libr. 1, 69.

Rudmund im mulpach vng. 1, 70.

lampoltzperg libr. 2, 70.

Mul zu Bischoffhof vnd 2 Joch agkher vng. 2, 70, libr. 3, 70, vng. 2. 87,
vng. 79.

Obermos vng. 1, 70, solid. 14, 73.

1½ Sechstail walchaw solid. 7, denar 5, 70.

quarta pars dechanthof libr. 3, 72, vng. 3, 72, vng. 3, 73, libr. 3, 74.

knurnperg libr. 2.

Wolflehen vng. 2.

Oberstall libr. 3, 72, libr. 4, 87, libr. 3, 88, libr. 93, libr. 6, 93.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“ St. Génois — Schepper.

(Fortsetzung.)

Türkei, Ungarn (Zapolya) — da tritt De Schepper als officieller Diplomat auf. — 1531 s. Lanz II, 265.

Schlechte Lage Ungarns. — (St. Génois citirt: De Brenner (abbé), Histoire des révolutions de la Hongrie, avec les mémoires du prince Rakoczy. La Haye, 1739, in 4^o.

König Siegmund von Polen hatte die Schwester Johann Zapolya's geheirathet; „célèbre par sa grâce et sa beauté.“

Zapolya selbst hatte Ansprüche gemacht auf die Hand der Anna, Tochter des Königs Wladislaus II. — Doppelheirath Ludwig's mit Maria von Österreich, und Ferdinand's mit Anna.

Stephan Bathory 1516 Palatin statt Zapolya — Chef der Opposition.

Schlacht bei Mohacz 1526.

Solimán, geb. 1494, folgte s. Vater Selim 1520.

„Après avoir conclu, en 1520, un traité d'alliance avec le grand duc „Wasilief, qui lui assurait l'amitié des Moscovites (Zinkeisen Gesch. des osm. „Reiches II, 611—617), il alla assoupir une sanglante révolte en Syrie, en 1521. „Bientôt après, il envahit la Hongrie, et commença la série de ses conquêtes par „la prise de Belgrade.“

Die Lage der Dinge günstig für die Türken.

Rhodus fällt (Hammer V, 26.) — 1522 — 21. Dec. Zinkeisen II, 621.

Seit 1525 hat Frankreich einen Gesandten bei dem Sultan. —

Zapolya — nicht bei Mohacz — lässt sich wählen — (hatte 40.000 Mann beisammen ?) Rakos, Stuhlweissenburg.

Wahl Ferdinand's I. zu Pressburg. Hat in Oberungarn das Übergewicht.

Zapolya wendet sich an den Sultan — 1528 — Tractat.

1. Gesandtschaft Ferdinand's an den Sultan 1528. Habordansky — Weixelberger — vergeblich. 1529 — Ungarn und Wien. — — (Aufhebung der Belagerung 15. October 1529.)

2. Gesandtschaft 1530 — 17. October zu Konstantinopel — Nikolaus Jurischitzch und Graf Joseph von Lamberg — mit einer Suite von 24 Personen. (Hammer V, 145 et 461.)

Der Grossvezir Ibrahim sagte ihnen, Ferdinand sei nur Karl's V. Statthalter zu Wien, habe kein Recht auf Ungarn, er müsse dem Zapolya alles überlassen, was er in Ungarn inne habe. „Car Soliman a conquis deux fois la Hongrie par „les armes, et la première fois il l'a fait pour satisfaire au desir du roi de France „et à celui de la reine mère, qu'il s'était obligé, par lettres du 25 février 1526, „à secourir par terre et par mer contre Charles V.“ (Hammer V, 150.)

Die Gesandten verliessen Konstantinopel unverrichteter Dinge, nur eine officielle Audienz beim Grossvezir hatten sie. —

Zapolya fürchtete die Ankunft des Kaisers Karl V. nach der Krönung zu Bologna — will des Sultans Hilfe. Derselbe rüstet 1531 — — 300.000 Mann —

Grossvezir Ibrahim — einige Tagreisen von Wien — Heldenmüthige Vertheidigung von Güns (N. Jurischitzch Rückzug) (Hammer V, S. 163. —). Zapolya in Angst, wünscht Frieden, auch Ferdinand dazu geneigt. —

Auf Bitten Ferdinand's bestimmt K. Karl V. den De Schepper zu dieser Gesandtschaft und Unterhandlung. Instruction, dd. Mantua, 13. Nov. 1532. „De „Schepper reçut l'ordre exprès de se conformer en tout point aux intentions „du roi, et d'éviter de mêler, n'importa à quelle occasion, le nom de l'Empereur „en rien pui eût rapport à une paix ou une trêve avec les Tures.“ — (Ranke D. Gesch. III, 448; Bucholtz IV, 115; Lanz Corresp. II, 26.)

Ferdinand I. dankt dem Kaiser für die Sendung De Schepper's (dd. 24. Nov. 1532), aber man müsse warten, bis Nachrichten vom Katzianer kommen, der an einem Waffenstillstande mit Zapolya arbeitet. (Lanz II, 27.)

„Par les lettres que Corneille De Schepper écrivit pendant ce temps à „l'Empereur, nous apprenons que le personnage envoyé de la part du vayvode „à Inspruck, où Ferdinand résidait alors, n'inspirait pas beaucoup de confiance, „et qu'on hésitait à traiter avec lui.“ (Lanz II, 39. — „Et ce temps pendant „le dict seigneur roi n'est pas d'avis que je traite avec le personnage dudict „vayvode qu'est icy pour no estre qualifié à entendre en telles matieres, ains „fort suspect et de mauvaise renommée, non — seulement par deça mais en „Polonie et ailleurs, comme j'ai entendu par l'ambassadeur du roi dudict „pays de Polonie, estant présentement icy.“ —) Zapolya wollte nur Zeit gewinnen, die Nachrichten von Katzianer blieben aus, De Schepper blieb einige Monate bei Ferdinand. — Er beobachtet den Hof und die vorzüglichsten Râthe des Königs. — Wenig günstige Urtheile. „Selon lui, la rumeur publique „les accusait de s'enrichir aux dépens du roi, et de ne désirer que des trou- „bles pour en faire leur profit, et afin que le roi, par ses emprunts, devint „de plus en plus dépendant de leur caprice. Aussi faisaient ils de leur mieux „pour brouiller le roi avec l'Empereur.“

De Schepper notirt in seinem Journal darüber: „En l'an trente deux et au „commencement de l'année trente trois, me trouvant en cour du roy, tant à „Insprug et Lintz que à Vienne, ouyz journellement la plupart des „ministres et principaulx si comme les seigneurs de Rogendorff, „de Feltz, de Dietrichstein et aultres, maudire l'Empereur, et si „deshontement parler de sa Majesté que s'estoit une horreur, „sans avoir aulcun respect ad ce que j'estoie lhors envoyé de „par sa dicté Majesté vers le dict seigneur Roy, et à leur „table et compaignie et quasi journellement; et ne pouvoie lhors „comprendre aultre chose, for quilz tachoient mal imprimer sa Majesté „impériale vers le Roy, son frère, les nobles et communes des pays du dict „seigneur Roy; disans publiquement que l'Empereur estoit cause de tous les „maulx advenus en toute l'Allemagne, oultre et par dessus les desrois, pilleries, „seuz et aultres maulx infiniz succedez à la retraicte devant Vienne et rompement „du camp de sa Majesté, et le partement dicelle vers Italie, es pays d'Austrice, „Stirie, Carinthie et Carniole. Item que sa Majesté impériale estoit cause que „l'on n'avoit à ce coup gaigné le roiaulme d'Hongrie et qu'il ne vouloit point „tant de bien au Roy, et semblables divises et plus énormes: et ne tenoit-on „presquer aultres propos ne à table ne assemblée que de semblables matières. „Dont je me trouviz fort scandalizé, et ne scavoie que penser, toutes fois me „gardiz d'en escrire en court de sa Majesté impériale, craindant mettre dissen- „sion entre leurs Majestés et leurs ministres.“ (Ce que nous avons imprimé ici dans le texte est emprunté à une pièce qui se trouve dans les archives de la Réforme, à Bruxelles, t. suppl. t. III, fol. III, intitulée: „Brief recueil de ce que „je Cornille Scepperus ay entendu, mis par escript et autrement retenu à len- „droit d'aucunes practiques préjudiciables à l'Empereur et au Roy son frère, „déménées par aucuns Subjects et ministres dudict seigneur Roy.“ Cette pièce assez curieuse commence avec l'année 1532, et finit avec l'année 1542. Elle contient 24 pages in folio.) — St. Géoins p. 48—49.

Am 3. Dec. 1532 eröffnet De Schepper dem Kaiser den Wunsch des Königs Sigismund von Polen, dass Ferdinand mit dem Zapolya (Woiwoden) Frieden schliesse. Denn hätte er ver zweifelnd das Land Siebenbürgen den Türken überlassen — wäre es für Polen gefährlich. — (Lanz II, 35.)

„Un gentilhomme polonais s'était à cet effet rendu, de la part de Sigismond, auprès De Schepper, pour le prier d'engager le roi Ferdinand à s'accorder avec Zapolya.“

13. December 1532 (Lanz II, 38) meldet er dem Kaiser, dass Ferdinand nur Nachrichten von Katzianer erwarte, um ihn (Schepper) nach Polen zu K. Sigmund zu schicken.

Inzwischen hatte Katzianer einen Waffenstillstand mit Zapolya abgeschlossen; es wurde bestimmt, dass am 7. Februar 1533 die Conferenzen zu Altenburg beginnen sollten, „pour arriver à un accord définitif entre Ferdinand et le Vayvode.“ (Buchholtz IV, 129.)

Der Kaiser beauftragte den De Schepper, in Gemeinschaft mit Jean de Weze („l'ancien conseiller de Christiern II., que Charles V. avait depuis attaché à son service“) dieser Conferenz zu Altenburg beizuwohnen. „En le chargeant de cette mission, l'Empereur avait de nouveau bien spécifié de ne prendre aucun engagement, dans lequel les Turcs seraient compris, ou par lequel il aurait pu être accordé un tribut ou cédé une partie de la Hongrie à Soliman.“ (Buchholtz IX, 59.) De Schepper wohnte aber dieser Conferenz, wozu er die Grundlinien entworfen hatte (Lanz II, 49), nicht bei.

Er ward nach Konstantinopel geschickt.

K. Franz I. von Frankreich hatte während des Krieges zwischen K. Karl V. und Soliman eine bewaffnete Neutralität (mit Kriegsrüstungen) beobachtet. De Schepper sollte befördern, dass er aus der Schweiz Hilfstruppen beziehe.

Franz hatte die Allianz mit England nachgesucht und trieb den König Heinrich VIII. zur Scheidung an von seiner Gemahlin, Tante Karl's V., Katharina, „dans l'espoir de le brouiller définitivement avec l'Empereur.“ (Heine, Briefe an K. Karl V. von seinem Beichtvater, p. 480.)

Er hatte vom Papste den Zehent vom Clerus verlangt, zur Kriegsrüstung gegen die Türken. (Charrière, Négociations I, 239.)

K. Karl V. konnte sich nicht täuschen lassen. Er wusste, dass Franz I. einen Allianzvertrag mit Zapolya abgeschlossen, den er als König von Ungarn anerkannte, und ein französischer Unterhändler, Rineon, war im türkischen Lager. (Charrière I, 179.)

„Au surplus, François annonçait déjà hautement ses desseins sur Gênes; car quoiqu'il eût renoncé, par le traité de Cambrai, à tous les droits qu'il pouvait avoir sur l'Italie, il soutenait néanmoins ne pas avoir fait de cession expresse de cet État.“ (Mémoires de Du Bellay II, p. 223.)

Um sich gegen diese drohenden Unternehmungen sicher zu stellen, begab sich der Kaiser nach Italien „avec l'intention de renouveler la ligue de tous les États italiens pour leur défense mutuelle, en y faisant comprendre Gênes comme État indépendant.“

Er kam zu Bologna mit P. Clemens VII. zusammen, konnte aber schon während der Unterhandlungen des Papstes veränderte Gesinnungen kennen.

„(p. 51.) François I., à qui rien ne coûtait pour parvenir à son but, avait fait offrir à Clement VII. d'unir le duc d'Orléans à sa nièce, Catherine de Medicis, pourvu qu'il l'aidât à reconquerir le duché de Milan, qui devait appartenir à ce prince, en vertu de la cession qui lui en serait faite par le Roi et le Dauphin.“

Dadurch wurde der ehrgeizige Papst gewonnen; ohne des Kaisers Gegenwart in Italien würde er sich offen dem König von Frankreich angeschlossen haben.

Der Kaiser wünschte also Ruhe in Deutschland und vor den Türken. Daher er seinen Bruder Ferdinand drängte, sich mit Zapolya auszugleichen oder vom Sultan Frieden zu erlangen. Ferdinand schickte nach dem Abzug der Türken den

Hieronymus von Zara („frère du célèbre défenseur de Guns, Nicolas Jurischitzsch“) als Gesandten nach Konstantinopel; Frieden oder Waffenstillstand.

Am 18. November 1532 war Soliman in Konstantinopel angekommen. — Feste, als hätte er gesiegt, Aber Bereitschaft zu Unterhandlungen — Hieronymus von Zara und sein Sohn Vespasian — „Toutefois, il ne voulut souscrire qu'à une simple trêve, se réservant de consentir à une paix définitive lorsque, en signe de soumission, Ferdinand I. lui enverrait les clefs de Gran, la principale forteresse de la Hongrie sur le Danube, clefs qu'Ibrahim Pacha promit de rendre immédiatement après.“

„Un tchaouch, ou messenger d'État turc, fut envoyé avec le fils de Jérôme, „Vespasian de Zara, en Autriche, pour exiger de Ferdinand cet acte de „complaisance.“

Wie die Commissäre Ferdinand's (Deutsche, Ungern und Böhmen) zu Pressburg die bevorstehende Ankunft eines türkischen Botschafters vernahmen, beeilten sie sich ihre Rathschläge wegen Friedens einzuschicken, sie riethen in Wien, umgeben mit allem Pompe, den türk. Unterhändler zu empfangen. (S. Gevay, Urkunden und Actenstücke II, p. 97.)

Ferdinand begab sich nach Wien und empfing den Unterhändler feierlich, „assis sur un trône couvert de drap d'or, ayant à sa droite vingt magnats de „Hongrie et à sa gauche les grands seigneurs de la Bohême.“ (Hammer V, 179.)

Die Friedensbedingungen wurden auch ins Ungrische übersetzt; den Ungarischen war die Übergabe von Gran lästig.

„En tout cas, ils prièrent le roi d'envoyer avec le messenger turc quelque „diplomate habile à Constantinople, pour tâcher d'obtenir la restitution de toute „la Hongrie lorsqu'on traiterait de la paix définitive.“

Ferdinand, der den Frieden um jeden Preis wünschte, beruhigte sie, der Sultan wolle nur die Schlüssel, — um die Belagerung ohne Schande aufheben zu können — „et que même, pour plus de sûreté, on pourrait faire faire d'autres clefs.“ (!) — Er beschloss aber doch, einen zweiten Gesandten nach Konstantinopel zu senden, um gemeinschaftlich mit Hieronymus von Zara den Frieden dauerhaft abzuschliessen.

Dazu wurde C. Duplicius De Schepper bestimmt. — „Ferdinand se flatta de l'espoir qu'il pourrait obtenir la cession de toute la Hongrie, si l'Empereur voulait consentir à rendre la ville de Coron à Soliman.“ Niclas Salm wurde beauftragt, den Kaiser dazu zu bestimmen. (Ferdinand schreibt an seine Schwester Marie, am 22. März 1533: Selon que voy que les afères sont disposés, me semble que avons trouve ung bon pere et principalement si l'empereur monsr veult entendre et sacorder a rendre Coron, a condicion que le Turk rende Hungrie, sperevoie qui seroiet faisable et lacepteroiet le Turk. Dieu doint sa grace que le tout vaie comme est de necesyte pour le commung bien de la cristiente, et doint à vous, Madame, ma bonne seur, bonne vie et longue. C'est de Viene, le 22 de mars. S. Gevay II, p. 101.)

Der Kaiser trat bei, doch wollte er selbst dem Friedenstractate nur beitreten unter folgenden Bedingungen: 1^o. que le Sultan ordonnât à Barberousse de lui rendre l'île d'Alger (située vis-à-vis de la ville de ce nom) qu'il avait conquise sur les Espagnols; 2^o. que Soliman ne se mêlât en rien des dissensions religieuses de l'Allemagne; 3^o. que tous les princes chrétiens, le Pape, la France et Venise fussent compris dans la paix. (Bucholtz IV, 122.)

Une instruction rédigée dans ce sens fut envoyée par l'Empereur à son conseiller et secrétaire Corneille de Schepper, qu'il chargea seul de cette négociation. Pour éviter, néanmoins, que le roi de France, auquel Charles V. avait toujours reproché ses rapports avec la Turquie, n'usât de représailles, l'Empereur exigea que De Schepper n'agit qu'en qualité d'ambassadeur de Ferdinand, et ne fit surtout nulle part mention de la mission qu'il remplissait secrètement pour lui. Tout devait être conclu au nom de Ferdinand, qui se porterait garant de la ratification de l'Empereur; seulement De Schepper remettrait au Sultan une lettre de recommandation de Charles V., pour son frère

le roi des Romains et de Hongrie. — (Gevay II, 131.) — Schreiben des Kaisers Karl V. an De Schepper — lettre très gracieuse.

Auch die Königin Witwe Maria von Ungarn beauftragte den De Schepper, vom Sultan die Rückgabe jener Güter zu begehren, welche zu ihrem Heirathsgute gehörten und von Zapolya zum Theile besetzt waren. (Hammer.)

„II. Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand von Professor Joseph Müller in Pavia.

(S. Notizerblatt für 1857, Nr. 1—4.)

(Fortsetzung.)

5.

18. Febraro 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie noster dilectissime. Le nostre vltime furono de viij dil passato, per le quale hauerette inteso tutti li progressi nella longa guerra habbiamo alle spalle. Doppo non sono comparse se non alli XV de questo le vostre de V et XV. dil passato, quale ne sono state gratissime et responderemo con queste alle parte necessarie, ma prima narraremo breuemente il seguito doppo ditte littere nostre ultime.

Gionto il S^r Vicere in Milano et poj il S^r Marchese di Peschiera, quale condusse la retroguardia de le gente darme dil regno che restorono in Pavia et Pauese non si attese ad altro che ad dare ordine de reusciare con lo exercito in campagna per cacciare inimici di la (di) Ticino che stauano doue anchora stanno in Abbiate obstinatissimi, per il che essendo necessario prouedere che lo ditto Exercito fusse pagato, quale restaua in credito di buona summa de dinari de le paghe del mese passato et del ditto mese de Gienaro et affermandone il S^r Vicere non tenere modo de dinari de prouedere a ditte paghe et vedendo che la contributione de N. S. et S^r Fiorentini andaua più in longo che non saria stato il bisogno et da Sena et da Luca non si poteua sperare se non poca summa de dinari et in longo tempo, per non lassar ruinar la impresa fussemo constretti ritornar da li nostri fidelissimi Milanesi, qualli hauendo in tutta questa guerra facte facione mirabile et subuenuto de grandissima summa de dinari hauendo nui speso sino a ditto tempo in Epsa guerra più de cento uinti millia ducati doro, tutti recuperati in subuentione de nostri subditi et la magior parte da Milano promettessimo pagare schuti settanta quattro millia doro, con li quali si pagaua tutto quello restaua alle fantarie, alli caualli legieri et alli altri extraordinarij de la guerra per tutto il mese de Gienaro, quali mentre si sono attesi ad scodere, benche con grandissima difficultà, tratanto si daua ordine alle munitione, vietiuglie et preparar le altre cose expediente per lo exercito, quando fusse in campagna et si sollicitauano li VIⁿⁱ noui Lanzcheneci condutti per il S^r Vicere, quali erano in via et che si expectauano per Venetiani se douessero uscire in campagna, passar Adda et congiongersi con nui, la quale cosa ha portato qualche dilatione per le neue grande, che al passare depsi Lanzcheneci la montagna se trouarono tale che, si como doueano uenir a descendere in Bergamascha per il monte Tonallo gli fue forza ritornare adrieto et uenire per la risera di Trento et poi descendere in Bressana, il che portoe dilatione de qualche giorni.

Pur hauendo passato Adda tandem ditti Lanzchineechi et essendo pagate le fantarie et caualli legieri de lo exercito alli vj dìl presente il S^r Vicere vacito con lo exercito de Milano et si pose con epso a Binascho et a Lactarella, loco ibi uicino. Il dì medesimo uenne in campo anchora il S^r Duca di Bourbone et condusse seco la preditta retroguardia del regno, quale hauea tolto in Paui doue epso era uenuto, partito da Genoa già de qualche giorni per ordine portato li per Mons^r de Beaurcins de la ces^a M^a.

Nui alli Viiij poy hauendo lassati in Milano presidio de circa tre millia fanti pagati sotto il gouerno del Marchese de Ciuita S^r Angelo, capitaneo de gentedarme de la Ces^a M^a, homo experto et molto stimato nelle arme ultra il populo Milanese, quale da nui ad cio exhortato si offerse ad mandare ogni nocte 1500 fanti ad guardare li reperi per obstare ad inimici che et da Lode et da Abbiate puotriano in poche hore uenire al improuiso ad assalire la città et bisognando poi concorrerli tutti secondo il suo amoreuole et fidelissimo istituto et cossi partissimo lasciato il S^r Prothonotario Caracciolo per nostro locotenente, quale poco tempo auante era uenuto da Roma ad Milano ad fare residentia con nuy per Ambasciatore de la Ces^a M^a secondo la comissione tiene da epso.

Da Binasco poi et Lactarella andasemo ad Rosate loco prima fortificato et tenuto da inimici, poj abandonato quando uidero il exercito essere per uscire in campagna et ibi et in altre uille uicine dimorati dui giorni se deliberoe di accostarse più alli inimici, quali stano in Abbiate per uedere de dannificarli più et se si potessero ridurre al conflitto; ma stando epsi bene fortificati et reparati et hauendo modo de uictuglie da li loci ultra Ticino, doue gli uiene la magior parte et ancho da li altri loci di sopra et uedendoli nouo soccorso da circa 3500 Suizeri, ad quali non si puoteua rimediare non se unissero, como poj sono uniti con loro per stare il nostro exercito di sotto, quale non si saria puotuto interponere senza disconzare tutto il disegno de li S^r Capitanei et nostro et mandargline parte non se puoteua senza manifesto periculo di perdere legente gli fussero mandate, si è adunque consultato et deliberato che per cauar inimici de ditto Abbiate, doue stanno sì ben fortificati et doue anche expectano alchuni pochi Grisoni, quali già gli sono propinqui, passare con lo exercito nostro il Ticino et andare ad expugnare Vigleuano et anchora Nouaria, sperando con questo modo affamarli presto essendo quella la uia doue gli uiene la magior parte del uiuere loro, sperando che per non lassare perdere ditti loci et non lassarsi ridurre a tale necessità si debbiano mouere de Abbiate et uenire ad termino che si possi fare il conflitto senza disauantagio.

Ma perche passando lo exercito nostro Ticino non saria la città de Milano senza periculo che inimici, quali gli sono propinqui non uenessero ad assalirla. maxime essendo lo exercito nostro lontano et con uno tale fiume interposto è stato per tutti li S^r Capitanei vnitamente ordinato che per conseruatione depsa città et ancho per maggiore satisfacione de tutti li cittadini douessimo ritornar a Milano et che si complisse almanco sino al numero de 6000 fanti forastieri pagati, che stiano residenti qua, con li quali mediante lo adiutto del populo se stima che ditto città sia bene presidiata et munita contra ogni sforzo che possano fare inimici.

Vero è che ad questa spesa è stato necessario che nui habbiamo di nouo ultra li 74^a schuti preditti facto prouisione noua, il che ni è stato con accrescere graueza ad graueza, quale ni è troppo intolerabile et se non siamo adiutati de sorte che da qui auante non ne siano più imposti simili carichi, non uediamo como puotere subsistere a tante graueze, pur da noj non mancharà di fare sopra il possibile et impegnarse sino al sangue como habbiamo sempre facto sino ad qui per conseruatione di questo stato et beneficio de la impresa. Solo m'è duole che quelli gli hano tanto interesse como nuy si monstrano mancho caldi al comune seruitio che non doueriano, con li quali non cessamo de usare tutti li mezi et ogni possibile diligentia per inanimarli alla defensione de Italia et expulsion de Franzesi. Et sapendo quanto sia lauctorità di quella M^a qua in Italia et quanto caldamente epso desideri la saluatione de ditto Italia et abassare la

superbia de Franzesi et le commissione gagliarde ha date ad suoi oratori in Roma ad questo effetto, ni pareria mancare dela osservantia et seruitù portamo ad epa M^a se da si optimi officij non gli adgiungessimo qualche obligo, che meritamente douemo, Vi dicemo adunque che in nome nostro ringratiate quella M^a et ancho il R^{mo} Eboracense, con la prudentia et consiglio dil quale si rendano certi il tutto partecipasse et essere facto, pregando epa M^a et ancho sua S^{ma} R^{ma} ad perseverare in questi boni effetti et con la sua auctoritate cercare per ogni via indure N. S., quale principalmente deue monstrarse gagliardo in questa impresa, ad abbracciare la defensione de Italia et ad questo ancho indure S^{ti} Fiorentini, Senesi et Luchesi, de quali tutti e pur comune interesse chel perverso desiderio de Franzesi non habbia loco et non lasciarsi intimorire da loro forze, quale hormaj per tante guerre et spese deueno essere attrite, ne pascersi de false speranze de bone conditione, quando Franzesi ottenessero lo intento suo, sapendo quanto siano puoco soliti seruare fede et como li loro fundamenti sono debili ne possano longamente durare. Et in questo affaticateui vsando de lopera de quelli che cognosceti cupidi del beneficio nostro, perche in nulla cosa possete portare più beneficio alle cose nostro cha in questo, mentre che viene il tempo bono, al quale speramo de migliore successo, et tratanto ne aduisarete del profitto che in questo si farà et deli apparati che alla giornata saranno facti per instaurare la guerra de Franza, alla quale non eredemo che per la Ces^a M^a debbia mancare hauendo littere da Mons^r Thomaso Majno de xviii de Decembre, quale ne affirmano la presa de Maylion et de Saluatera, due terre grossissime alle confine de Ghienna et de Guaschogna, doppo la presa de quale lo exercito Ces^a staua per inuiarsi alla volta di Tolosa et si comprehendea ardente uoluntà de perseverare in la impresa, doppo in qua non ne hauemo hauuto aduiso alchuno, di quello intendemo ne hauerete da nuy notitia.

Credemo sarà ibi gionto già molti giorni il R^{mo} Mons^r Melchion Longo, nuntio de N. S. appresso quella M^a, homo sempre stato ad noj affectionato et quale speramo debbia fare ogni buono officio per nui. Vi habbiamo mandato per lui vna di cambio de ducento ducati per vostro intertenimento. Lo honorarete et obseruarete como conuenue al luoco tene et alla beniuolentia gli portamo et usarete de lopera sua richiedendolo in nostro nome, doue iudicarete esser expediente. Ni altro ni occorre. Dio ue conserui.

Mediolani xvij Februarij MDXXiiij.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio viro D. Aug^o Scapinello apud Anglicam M^{mo} oratori nostro dilectissimo.

6.

19. Febrajo 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie noster dilectissime. Non negamo che in la guerra prenta li, cinquanta millia ducati, che ne furono prestati per quella Anglica M^a non fusseno causa de la potissima parte de la victoria, perche che senza essi ni era impossibile sostenere il carico et spesa de la exercito che a lo spolia nostra incombeua, del qual seruitio ultra li altri infanti, como che gli ne tenemo singulare obligatione, cossi si rendemo certissimi per la auctoritate et seruitù gli portiamo et suo optimo instituto epa M^a ei, per che noi, et ad nuy et anglica de la nostra conseruazione et del beneficio de Italia ha 2. del qua; meramento a congiunta la grandezza et honore de una M^a benedictus ad omni modum hanc de abbassare li communi inimici, per il qual effecto expende quanta epa M^a ha facto et speso ultra le altre volte in l'una pacis et nel presentia per lora la guerra in Scotia et in Franza, più presto habbiamo curato de impagare la

intrate del stato nostro non che di uno anno, ma de dui ad uenire et scorticiarse nui et nostri subditi sino al sangue cha presumere di richieder da quella M^{te} che tanto ha facto et fa et ad quale tenemo tanto obligo, adiuto de dinari et ueramente se ci fusse remedio alchuno de sostenere questa guerra, nella quale con tanta obstinatione perseuerano inimici, non haueressimo hauuto ardire di richiedere a quella M^{te} subsidio alchuno; ma essendo già sej mesi che nulla si puote cauar de intrate ordinarie ne di extraordinarie de questo stato, exhausti et ruinati tutti li subditi nostri et hauendo speso nui in questa guerra tanto como per altre nostre ui habbiamo scripto et ancho essendo la M^{te} Ces^a exhausta de dinari per la diuturna guerra che contra la opinione de ognuno è durata et dura et essendo N. S. per il uero pouero de dinari et benche tenghi bona uoluntà non habbia modo succorrere alla impresa et recusando li altri potentati contribuire alla spesa siamo sforzati per non lassare precipitare la impresa, quale non può hauere malo exito per il uero per altra causa se non per falta de dinari supplicare ad quella M^{te} sia contenta appresso a tanti altri boni officij et seruitij già facti adgiungere questo magiore alli altri, doue consiste hora la salute nostra, la conseruatione de tutta Italia, la ruina de inimici et contenteza et la gloria perpetua de sua M^{te} ad quale supplicarete in nome nostro si degni imprestarne la summa de cento millia ducati, se fia possibile, se non, detrarre de ditta summa la mancho si puotrà, de quali gli ne saremo boni renditori et se gli obligaremo et ne faremo quelle secureze piacerà a sua M^{te}.

Ad questo effetto scriuemo le alligate, de quale ui mandiamo copia credentiale in persona nostra al prefato Ser^{mo} R^{mo} Eboracense, la intercessione et opera dil quale richiederete in nome nostro, quale speramo per il bisogno grandissimo et la utilità, ne ha ad seguire et ancho per la beniuolentia in ha sempre mostrata debbia esser in ciò propitia et cossi anche ui mandiamo uno mandato amplo di promettere et obligarui in nome nostro per quella summa hauerete in presto, dil quale non ni usarete ne ni farete moto, se non in caso del bisogno. Dio ui conserui.

Mediolani 19 Februarij MDXXiiij.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio uiro D. Augustino Scapinello apud Anglicam M^{te} oratori nostro dilect^{mo}.

Postscripta.

Il castellano Francese del castello de Cremona dopo qualche pratica manegiata per il gubernatore nostro depsa cita di Cremona tandem heri acceptoe dentro epso castello vno nostro capitano con 200 fanti con conditione che se per sino alle XX hore oggi non era soccorso relaxaria in tutto dicto castello libero in possanza de li nostri; et perche impossibile è che Francesi diano vilo soccorso a dicto castellano et anche già sono dentro epso castello dicti 200 fanti de li nostri, quali sono superiori alli Francesi che li stauano, stimamo epso castello nostro senza alchuno dubio. Se fano securi dicti Francesi di loro persone et robe sue particolare: le artellarie et muntione le lassano adietro. Galditeui di questa bona noua, quale insieme con le altre parteciparete a la M^{te} Anglica, il R^{mo} Eboracense et altri secondo vi parerà. Datum Mediolani 22 Februarij 1524.

7.

22 Febrarjo 1524.

Copia litterarum Ill^{mi} D. D. Ducis Mediolani ad Ser^{mo} Angliae Regem etc.

Maxima M^{te} Vest^{re} erga me statumque meum beneficia, quibus ita deuinctus sum ut mortalium nemini magis me debere cognoscam animum mihi prebent in summa necessitate ab eadem, quam sempra promptissiman agnouì, auxilium obsecrare. Cum itaque diuturnum bellum, quo iam supra sextum mensem accerrime premor, ita me reditusque status mei etiam duorum annorum futuros exhauserit,

ita subditos omnes mihi fidelissimos affluerit, ut ab his nihil amplius subsidij sperari possit, videantque plane omnes nihil certam ferme ex hostibus victoriam remorari magis posse quam rei nummarie penuria. confusus eandem M^{ra} Vestram non minus in tanta necessitate mihi beneuolam quam hactenus semper fuit, fore, in mandatis dedi Egregio D. Augustino Scarpinello, meo apud illam nuntio, ut meo nomine certam pecuniarum summam mutuo a M^{ra} Vestra exposcat; quare ab eadem suppliciter peto, ut non solum memorato D. Augustino in his, que meo nomine exponat, fidem adhibeat, sed et quod obsecrabit, facile dignetur concedere, mutuo enim non solum ad statutum tempus restituatur, sed et his pecunijs mea salus, Italiaeque totius conseruatio certa erit, que sine tali auxilio facillime corrurent, gloria uero et perpetua laus M^{ra} Vest^{ra} parabitur ac beneficium tam ingens in eum conferetur, qui nunquam immemorem se prestatbit. Me etiam atque etiam M^{ra} Vest^{ra} comendo.

Mediolani die xx. Februarij MDXXiiij.

8.

Copia litterarum Ill^{mo} D. D. Ducis Mediolani ad R^{mo} Cardinalem Eboracensem.

Rev^{mo} et Ill^{mo} Domine tanquam pater honor. Cum semper cognouerimus uestram erga R^{mo} et Ill^{mo} D. V. obseruantiam gratissimam fuisse cupidiniamque eandem status nostri conseruandi, quam nulla in tam diuturno bello, quo premimur res pessundare potest, quam rei nummarie penuria, in mandatis dedimus Egregio D. Augustino Scarpinello, nostro apud Ser^{mo} et Chris^{mo} itat^{re} regem nuntio, ut ab eadem certam pecuniarum summam nostro nomine pro bello sustinendo proque mea totiusque Italie conseruatione, que sine pecuniarum auxilio facillime corrurent mutuo obsecret, et cum pro hac re obtinenda maxime sciamus operam et auctoritatem R^{mo} D. V. adiumentis nobis futurum esse, his nostris eandem obsecramus ut in his, que nostro nomine ipse Scarpinellus exponet, fidem indubiam non secus ac nobis ipsis adhibeat, simulque efflere, ut noti compotes euadamus, nam et pecunias ad statutum tempus restituemus et quod antea fieri posse non sperabamus, tum ipsi M^{ra} Regie, cui hoc perpetuo honori et gloria futurum est, tum D. V. R^{mo} infinitum obligationis cumulum adjiciemus, cui nos offerimus et commendamus.

Mediolani die xx. Februarij MDXXiiij.

9.

1. Aprile 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilectissime noster. Per nostre de xviij Febraro vi ragunghiammo ad compimento de quanto alhora era occorso, doppoij superuennero l'ordine le vostre de xxviij di Genaro et de xx et xxvj de Febraro et mi è stato gentilmente intender tutte quelle occurrentie di la et maxime la bona dispostione di quella Ser^{ma} M^a di persequer in la guerra contra il comune inimico adun che con victoria depso si possa meglio fruire duna bona et perpetua pace, alla quale per la S^{ta} de N. S. et suo Nuntio è cohortato, requirendo ad questa tale appressatione douersi il pre^{to} N. S. per obseruantia de la leg^{ta} defensionis promissa per il suo precessore promptamente exhibire, al che uolamo pertinere alio l'altro M^a non è per manchar dal canto suo. anzi conto di preuenire in preuenire de li effecti et già qualche giorni per molti adunati uenuti da Amstelredam di Franco et dal exercito proprio de inimici qua per me in sua l'ordinanza che la S^{ta} M^a ha preheso Fontarabja secondo li adunati uenuti per mandare, benchè del canto de inimici la excessano con due battaglie per se ad tradimento. Ma quicquid sit, la presa è uerissima et tutti tanto i nostri. Ambasciatori de Vniuersa affermano che N. S. li per uerissima et che li agordi. in de Franco la penescono como è ditto.

Con questi prosperi progressi anchora che non habbiamo lettere da epsa Ces^a M^u ne dal Mag^o Ms. Thomaso Majno, nostro ambasciatore in sua corte da xxviii^j Gienaro in qua, nondimeno è da credere che sia per passar auante con suo exercito et fare gagliardamente contra Franzesi, quali è uerisimile che siano molto exhausti de dinari per la diuturna guerra di qua et ancho per la prouisione et grosse spese gli è conuenuto fare alle frontere de Spagna, Anglia et Flandria et cossi credemo non solo quella Anglica M^u debbia adiuutar alla Ces^a M^u, ma per se debbia fare tale sforzo che male inimici gli debbiano potere resistere.

In questo, benchè speramo debbia quella M^u excitarse da se stessa per adiutare la Ces^a, da quale debbeno hormaj esser uenuti pur qualche aduisi et ancho incitata da la perseuerantia di questo exercito di qua, che tanto tempo ha durato et dura, nondimeno con quella dexterità in pare meglio adiungeteli quello caldo et speroni possete, perche al primo bono tempo che già insta, se dia principio alla guerra et ad mandar le gente et exercito in Franza. Ad nui bene saria grandissima vtilità puotere hauere qualche adiuto de dinari da quella M^u de quali gli ne saremmo boni renditori, como per le nostre precedente de xvii^j et xviii^j Febraro ui scripsemo et ancho si contene nel mandato che circa ciò ui inuiassimo, ma quando pur non si possa ottenere, ne ancho lautorità de N. S. et suo nuntio che ni scriue hauere de ciò commissione possi profittare, ne sarà non minore subsidio cha la guerra da quello canto si faccia, pure che non si differisca per diuertire inimici da le cose de Italia, oue perseuerano obstinatissimi, como diremo qua sotto, et tratanto ui dicemo debiate procurare quello scriuere, cioè chel R^{mo} Eboracense faccia opera che quella M^u scriua a N. S. et tutti li altri Principi Colligati, che pagino il carico che alloro specta, como nuj scriuete hauere promesso, che certo ui saria grandissimo subleuamento, perche al uero con grandissima difficoltà possiamo durare a tanta spesa alla quale siamo poco adiutati da epsi colligati et tra li altri, Lucensi hanno dato più de . . . Ducati, quali se sono hauuti con grandissima difficoltà, et se ne sono persi circa mille de interesse, et benche da N. S. se siano hauuti qualche dinari, nondimeno non sono tanti como scriuete hauerui ditto il R^{mo} Ms. Melchion, quale cognoscemo hauer bona intentione et affectione alle cose nostre et quale uolemo ringratiate in nostro nome de suoj boni officij a cui scriuemo lalligata, che per uui se gli presenterà.

Hora resta a dire de li successi doppo ditte nostre ultime de xvii^j de Febraro. Cognoscendo il S^o Vicere et altri capitanei de lo exercito non puotere cauare Franzesi di Abbiate, doue stauano obstinatissimi et ben muniti et oue haueano victuaglie in parte per la uia de li paesi di sopra el Nauilio che li passa a canto, quale epsi teneuano et ancho dal Nouareze et Vercellese per uia dil ponte sopra Ticino, li nostri deliberarono lassare sufficiente presidio in la citta de Milano et passar Ticino et cossi facti tre ponti sopra ditto fiume alli 3 de Martio passoe tutto lo exercito et prima se pose a Gambolo et Trumello, terre distante a Vigleuano tre o quattro miglia. Teneuano Franzesi con presidio de 600 fanti una terra ditta Garlascho tra lo exercito nostro et Pauia aptissima ad impedirne le uictuaglie. Il S^o Duca di Urbino con lo exercito Veneto che staua in Trumello iui più propinquo gli andoe con sue gente et artiglierie et batuta la terra che era assai forte et molto reparata, sino ad uespero per assalto la prese alli 5 ditto con la occisione de la magiore parte erano dentro, per il che inimici dubitando non gli accadesse il simile de Vigleuano, quale haueuano fornito de molti caualli et 1500 fanti alli sej passarono con tutto lo exercito lassato alchuno presidio in Abbiate et uennero a Vigleuano, oue essendosi cerchate qualche occasione de uenire alla giornata con inimici et non essendosi maj puotuto trouare occasione senza disauantagio grande si sono consumati molti giorni senza ullo effecto notabile.

Tratanto inimici che erano in Lode furtiuamente uennero uerso la strada che da Placentia uene ad Pauia et presero prima uno che ueneua in posta con iiii^j Ducati mandati da N. S. hauendo inteso che ne seguia vn altro con magiore summa de dinari mandarono gente sconosciute sin a Borgo S^o Donino

et presero tri daltiri che portauano X^o Ducati de Senesi; la qual cosa fu causa in parte de tardar la mossa del exercito nostro da Gambolo, mentre si prouedeua daltiri dinari per dare le paghe alle fantarie et è conuenuto con danari cauati appresso ad tanti daltiri da nostri subditi resarcire tale iactura.

Alli xxiij^o poj di Marzo il prefato exercito nostro per mettersi in luoco de potere impedire le victuaglie ad inimici che da Vercellese et Nouara gli uenivano andoe a S^o Giorgio et Ottobiano, terre de Lumellina, et da iui mandati ij^o Spagnoli a Sartjrana, terra de inimici, battutala per tre ouero quattro hore presero la terra per assalto con morte de molti, benche gran parte se ne ritirasse nella rocha, quale ancho il medesimo giorno presero per assalto et fue preso il Conte Vgo da Pepoli et uno Gioanne de Biraghi, homo de guerra nostro rebelle et un altro capo con morte de circa ij^o homini.

Inimici desyderando soccorrerla si mossero de Vigleuano, ma non puotendo esser a tempo rimasero a Mortara; li nostri per il malo tempo che uenne et per qualche defetto de victuaglie che procedette per il molto pionere sono iu restati circa quattro giorni. Pur speramo il primo alloggiamento, che sarà presto, farlo tale che torrano molte commodità de uictuaglie ad inimici, se per euitare tale pericolo non uengano ad trouarli nel camino et fare la giornata, de la quale facendosi ne speramo bene et fuorse iudicaressimo esser il meglio, hauendo pur auantagio del numero di gente et de qualità depse, per non risegare maggiore pericolo piu de Suizzeri, quali ad inchiesta de Franzesi pigliando questa impresa propria pare che di nouo minacciano mandare pagati de proprij dinari altr^{ij} fanti in soccorso de Franzesi, benche non ne siamo anchora certi et Grysoni pare siano in procincto de mandarne iij^o ad descendere in Bergamascha per infastare insieme con quelli di Lode che si doueranno giungere con loro, il paese de Venetiani et la Ghiaradada et ad questo modo cerchare de diuertire lo exercito Veneto, quale sta congiunto con quello de la S^o Legha in Lumellina; pur speramo prouederli et già Venetiani hanno mandatuono Proueditore uerso Giaradada per recuperare insieme con adiuto de le nostre gente Castellione et Carauagio luno furtiuamente et con tractato occupato da inimici di Lode, laltro per nia del castello che da loro era tenuto; et ha epso Proueditore gente per temptar de resistere a Grysoni in caso che pur uengano et nuy ancho ultra qualche altri gente gli hauemo sollicitamo il S^o Giouanne de Medici, quale con circa iij^o fanti et qualche caualli sta di qua Ticino che faceij ogni sforzo de pigliare il ponte de inimici su Ticino et poj Abbiate per puoter poj congiongersi con Venetiani et resistere a Grisoni se uenerano, et ne speramo bene.

Questi sono li successi sino al giorno dhoggi saluo che heri sera habbiamo noua che circa LXXX homini darne Franzesi et alchuni caualli leggieri che da Mortara erano uenuti uerso Pauia per robbar le victuaglie andauano al nostro exercito et già haueano facto qualche bottino, incontrati in uno Locotenente de caualli legieri dil S^o Marchese di Mantua, quale sta nello exercito depse legha prese ditti homini darne et caualli de inimici et li sualiso per la maggiore parte.

Delli successi ve daremo aduiso alla giornata et procuraremo che le nostre ue siano date presto poeche saranno capitate et ne scriuemo a Ms. Io. Gabriel Bonconto che faccia opera che habbiate si presto le uostre, como li altri hanno le sue; cossi vni non lassarete uenire correro in Italia senza noua de uostre littere di quello se farà in quelle bande. Dio ui conserui. Datum Mediolani primo Aprilis MDXXiij.

P. S. Farete dare lalligate ancho al secretario Briomtorch responsiua alla sua.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio D^o. Augustino Scarpinello apud Ser^{mo} Anglie etc. Regem Nuntio nostro dilectissimo.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren
1486—1495.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H^c. von S^c. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

hawspubel libr. 6, 73.
 perdil vng. 1, 73, libr. 1, 74.
 mackenlehen solid. 12, 73, libr. 2, 75.
 Nidermos libr. 3, 73.
 Zogklhof vng. 4, 73.
 medietas Swaighhof vng. 4, 73.
 Eysngrein vng. 2, 73.
 Area vnd 2 Joch agkher teuffenpacher libr. 3, 74.
 Walchaw medietas libr. 2.
 1 Joch Agkher solid. 10.
 medietas purekswaig libr. 3, 74, libr. 4, 87, libr. 6, 91.
 Arthof libr. 6, 74.
 Vaistnperg vng. 6, 74.
 Schaideckh libr. 3, 89, libr. 2, 91.
 medietas dechanthof libr. 12, 90, libr. 12, 93.
 Sigweinlehen libr. 12, 91, libr. 7, 93.
 hueb obkirehen libr. 13, 93.

(Fol. 73.)

Rormos libr. 7, 91.
 Egkh libr. 1, 76, libr. 2, 80.
 Aufrain libr. 2, 76, solid. 10, denar. 12, 83, libr. 2, 88, solid. 20, 91,
 libr. 6, 91.
 Swaigweng solid. 18, 76.
 medietas huntzdorf vng. 5, 77, libr. 7, 91.
 Smideckh solid. 20, 77.
 medietas hochrewt libr. 2, 77.
 Schruntn libr. 4, 77.
 daucherlehen solid. 10, denar. 10, 79.
 Walchaw tertia pars solid. 10, 79, medietas libr. 4, 89, tertia pars
 libr. 3, 90.
 domus et ortus in Bischofshof lehner solid. 12, 79.
 Swaighof libr. 3, 80.
 Area cum orto prope ripam vng. 1, libr. 1, 80.
 Nidermos libr. 4, 80.
 ein Joch agkher newkum solid. 14, 80.
 Obernegkh libr. 4, 82, medietas libr. 5, 89.
 medietas schrunten ung. 1.
 2 Joch agkher spectantes ad hofmül solid. 12, 84.

ain hofstat solid. 4, 84.
 ain hofstat solid. 4, 84.
 Prantstat libr. 3, 85.
 2 hofstat libr. 1, 85.
 1½ Joch agkher solid. 12, 85.
 Zu pues widersperg vng. 2, knurr 55.
 ain Joch agkher libr. 1, 86, libr. 2, 91, vng. 1, 91.
 Swartznperg libr. 5, 87.
 Risperg vng. 1, 87.
 hochrewt vng. 1, 87, libr. 2, 88.
 medietas obernegkh libr. 2, 88, libr. 5, 89.
 ¼ hofstat solid. 4.
 3 tia pars Alpis in der tuentn libr. 3, 88.
 Nidernstall libr. 7, 88.
 Sag proge pontem solid. 4.
 Taberna 2 Joch agkher ain krautgarten in Bischoffhof libr. 5, 88.
 Gswennt denar. libr. 5, 88.
 Zehenthof als Tuel cum decima denar. libr. 26, anno 89.
 Grintheub denar. libr. 1 anno 89.
 Scheffaw Floren. vng. 2, 89.
 Gruenholtz vng. 2, 89.
 Mayns in der Speikh denar. libr. 14, 90, libr. 6, 93, medietate.
 laidrating medietas libr. 5, 90.
 Swaig opeltzdorf libr. 17, 91, libr. 20, 1½, anlait 93.
 (Fol. 74.)

Anlait zu Stueluelden de anno 69.

furt solid. 5, 68, solid. 5, 69.
 vntterperg vng. 3, 68, libr. 14, de 3 anlait 93.
 Aufmperg vng. 2, 68, libr. 8, 93.
 Amsteg vng. 2, 68.
 medietas vorspach solid 12, 68, libr. 2, 89.
 holtztrata solid 4, 69, libr. 2, 83.
 Taberna in Stueluelden vng. 4, 71.
 payrlehen libr. 1, 71, libr. 2, 72.
 Curia an der leuttu vng. 7, 72, libr. 15, 93.
 Ebmat vng. 4, 72, solid. 6, 75.
 Griespewnt libr. 1, 72, vng. 1, 77.
 Dussernewreut palsserlehen vng. 1, 72.
 pfister palsterlehen solid. 14, 83.
 de parte Curie Stueluelden vng. 2, 72, libr. 15, 91, cum decima.
 keferlehen libr. 2, 74, libr. 3, 85.
 Vatterrain vng. 1, 76, solid. 12, 77, lib. 2, 90.
 Molendinum in Weyarn solid. 12, 77, solid. 12, 79, solid. 12, 82, solid. 12, 83, libr. 1, 83, solid. 12, 91.
 Windpuhel solid. 12, 78.
 Irsdorf solid. 12, 78, libr. 1, 93.
 Auf der wisen libr. 2, 81.
 quarta pars vorspach libr. 2, 82, solid. 12, 85, libr. 2, 91.
 Taberna in krumel libr. 12, 85, libr. 12, 86, libr. 11, 88, libr. 12, 89.
 kramerlehen solid. 20, 83, solid. 20, 93.
 Medietas kramerlehen solid. 12, 84, solid. 12, 85.
 Wilhalsmdorf libr. 5, 85.
 Waltperg im mos solid. 23, 85.
 Widem obworstorn libr. 2, 86.
 Widem obrotnpach solid. 20, 89.
 tertia pars hochwiden libr. 2, 86.

holerspach libr. 3, 89.
 Swaig am pach denar. libr. 7, 89.
 Swaigsweineckh denar. solid. 20, 94.
 (Fol. 75.)

Anlait zu Vischoren de anno 68.

medietas lewgang krel vng. 10, 68, libr. 8, 71, libr. 6, 80.
 medietas mosen vng. 3, 68, libr. 4, 70, vng. 2, libr. 2, 71.
 vng. 3, 78, vng. 4, 79, denar. 10, 90.
 medietas Swaig Smithof vng. 4, 68.
 Strobblehen vng. 2, 68, libr. 4, 83.
 mul obzell vng. 1, 69, libr. 2, 79, vng. 2, 82, libr. 3, 85, solid. 91.
 oberaynodt vng. 2, 69, solid. 20, 74, libr. 4, 90.
 dechanthof vng. 12, 70.
 de medietate Schmid sub castro vng. 1, 70, libr. 2, 74, ducat. 1, 80,
 solid. 12, 82.
 Octaua pars Atzing libr. 2, 71, libr. 3, 76, libr. 3, 84, vng. 1, libr. 1, 85,
 libr. 4, 89.
 parte kalnperg solid. 18, 71, libr. 2, 80, libr. 2, 86.
 Aree in Zell kundinger libr. 3, 71.
 Veilegkh Ren. 5, 72.
 medietas otting libr. 4, 72, libr. 4, 90.
 de areis vichoferin solid. 12, 72.
 Viltzmos tribus partibus vng. 6, 72.
 de decima in Zell denar. libr. 10, 72.
 Aigen obhumersdorf solid. 12, 74, vng. 1, 86, libr. 2, 85.
 de Area freisleder libr. 2, 74.
 fuchslehen denar. libr. 3, 74, libr. 3, 84.
 Obzell libr. 3, 75, libr. 5, 91.
 pletzaw solid. 18, 77, vng. 2, 78, libr. 2, 85, libr. 2, 87, libr. 2, 88.
 Aufmstain libr. 2, 78, solid. 20, 89.
 medietas humersdorf libr. 2, 78.
 Viltzmos quarta pars libr. 3, 79.
 6½ Aree koberl libr. 1, 79.
 Im lach solid. 12, 79.
 medietas oberaynodt vng. 1, 79, libr. 1, 85.
 Nideraynod libr. 9, 80, libr. 12, 93.
 Widem in der fusch vng. 2, libr. 2, 81, libr. 6, 91.
 huntzwidem libr. 14, 82, libr. 11, 89.
 Oberwidem libr. 15, 83.
 vnderm haws liendl libr. 3, 83.
 medietas widem in der fusch libr. 4, 83.
 kirchpruckh et 2½ Aree libr. 4½.
 quarta pars mosen libr. 3, 83, libr. 2, 86, libr. 4, 93.
 Quarta pars Atzing cum decima libr. 24, 90.
 medietas Otting libr. 4, 90.
 Swaig auf dem perg libr. 9, 91.
 Nouo predio kalnperg libr. 1, 93.
 Area in Zell solid. 6, 84.
 Area in Zell solid. 4, 84.
 Sag prope zell libr. 1, 84.
 hinttersmit libr. 4, 85, libr. 5, 89.
 predium sub castro lienh. solid. 18, 87.
 hinterwald quarta pars libr. 2, 87.
 Auf dem perg newreut in der Aw newreut eaglpoltzlehen libr. 4, 88.
 (Fol. 76.)

Vermerkt die weichstewr Ertzbischof Johannsn zu Saltzburg von meines
gnedigen hern von Kiemsee holden gegeben vnd angeslagen Anno 1487 als
hernach folgt.

In dem Gericht Mittersil.

Waltperg im Mos denar. libr. 1.
Griespeunt solid. 12.
Widem obuorstoren solid. 6.
Mul zu Weyern solid. 3.
Keferlehen solid. 5.
palsterlehen pfister solid. 4.
Payrlehen solid. 4.
kramerlehen solid. 7.
Swaigswinegkh denar. libr. 1.
holerspach solid. 3.
furt libr. 1.
Tafern zu Stueluelden solid. 6.
hof zu Stueluelden libr. 3.
Am steg solid. 4.
vorspach solid. 18.
hof an der leutten solid. 12.
Auf der wisen solid. 5.
Patnassen libr. 1.
Swaig am pach solid. 10.
Mayr aufm perg libr. 2.
hochwidem libr. 2.
Rotapach solid. 6.
vntterain solid. 4.
Wilhalmsdorf solid. 18.
Wintterpubel solid. 5.
Vntterperg libr. 1.
Irsdorf solid. 3.
Ebmet solid. 14.
Krumel tafern solid. 10.
holtztratin solid. 3.

Der Capelln Guetter.

furt solid. 12.
haslach libr. 1.
zu Stuelwelden vrss solid. 5.
pirtdorf libr. 1.
fugstain solid. 4.
Risen solid. 6.
Summa huius denar. libr. 37, solid. 5.

In dem Gricht liechtenberg.

lewgang oder kral solid. 10.
Otting solid. 12.
dechanthofen solid. 12.
kirchprugk solid. 4.
Aigen ob humersdorff solid. 4.
humersdorff mit der mul solid. 6.
hinterwald libr. 3.
Widem in der fusch solid. 12.

Swaig Viltzmos solid. 13.
 haberlehen solid. 3.
 Aufmstain solid. 9.

(Fol. 77.)

Entreisagkher solid. 4.
 Im lach solid. 3.
 pletzaw solid. 5.
 Veilegkh solid. 12.
 Knurring oder fuchslehen solid. 6.
 hinterschmit solid. 10.
 Niderainod solid. 10.
 Smidthof libr. 2.
 Aufmpuhel solid. 4.
 Swaig aufmperg solid. 10.
 Widem abzell libr. 1.
 Ander Aw Englpoltzlehen Aufmnewreut solid. 6.
 Atzing Gabader solid. 12.
 Margret zu Atzing solid. 6.
 Wolfgang daselbs solid. 6.
 Andre daselbs solid. 6.
 Michel daselbs solid. 6.
 Gorg daselbs solid. 6.
 Cristan daselbs solid. 6.
 Strobllehen solid. 9.
 Mul obzell solid. 4.
 Oberainoden solid. 4.
 Turling solid. 10.
 huntzwidem libr. 1.
 Mosen libr. 3.
 lehen obzell solid. 9.
 Rospewnt solid. 4.
 Wisen bei kaprunn denar. 75.
 Wisen bei der wagprukh.
 Oberwidem libr. 1.

Summa huius denar. libr. 42, denar. 15.

In dem Gricht Werfen Weichstewr.

Arlhof solid. 6, solid. 5.	
Swaigwenng libr. 1.	
daucherneureutt denar. 60.	landstewr.
Zaglaw solid. 12.	landstewr libr. 1, denar. 10.
huntzdorff libr. 2.	libr. 2, denar. 20.
Ebenpewnt denar. 45.	
pruntal denar. 40.	
Sintteranger denar. 30.	solid. 4.
vaistnperg libr. 1.	solid. 8 1/2.
Zogklhofer solid. 6.	solid. 4.
Smideckh denar. 60.	denar. 45.
Ramsrinn denar. 30.	denar. 50.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Monumenta Zollerana.

1. Monumenta Zollerana. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolph Freiherrn von Stillfried und Dr. Traugott Maercker. Erster Band. Urkunden der Schwäbischen Linie. 1095—1418. Berlin in Commission bei Ernst und Korn (Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung 1852. In Quart. VIII, 558 Seiten. — Vorrede S. V—VIII, dann Urkunden von I—DLXXXVIII. S. 1—534. — Register S. 537—558.

2. Monumenta Zollerana u. s. w. Zweiter Band. Urkunden der Fränkischen Linie. 1235—1332. 1856, VII, 450 Seiten. Vorrede V—VII. Dann Urkunden I—DCLXXXI. — S. 1—450.

3. Monumenta Zollerana u. s. w. Dritter Band. Urkunden der Fränkischen Linie. 1332—1363. 468 Seiten. I—DXXI.

(Der Druck des ersten Bandes wurde in der Eduard Haenel'schen Buchdruckerei in Berlin, der des zweiten und dritten Bandes in der Decker'schen geheimen Ober-Hofbuchdruckerei daselbst besorgt.)

Dieses Prachtwerk verdankt seinen Ursprung der Pietät eines geistvollen Königs gegen seine Ahnen und ihre Geschichte, und die herrliche Ausführung der grossmüthigen Liberalität und dem guten Geschmacke desselben.

Es wurde durch die sorgfältigste Forschung jahrelang vorbereitet und ist natürlich ein höchst willkommener Beitrag zur deutschen Adels- und Fürsten-Geschichte. — So sind auch die wunderschönen Siegel-Abbildungen für den Sphragistiker unschätzbar.

Wir wollen hier nach dem Plane des Notizenblattes die in diesen drei Bänden enthaltenen Austriaca anführen und erlauben uns hier und da einige Bemerkungen anzuknüpfen.

Vor allem aner kennenswerth ist die möglichste Vollständigkeit; die Stücke, welche zwar schon früher gedruckt waren aber zerstreut in verschiedenen Werken, sind hier vollständig gesammelt. Man weiss, wie mühsam und zeitraubend für den Forscher das Aufsuchen und die Benützung so vieler Quellenwerke ist, deren so manche auch oft in den Bibliotheken fehlen oder unzugänglich sind. — Das bloss Verweisen auf die bereits anderwärts gedruckten Stücke wäre bei einer solchen Hausgeschichte geradezu unwürdig und sehr unbequem.

Zumal Stücke in (wenigstens streckenweise) seltenen Sammlungen, z. B. in Zeitschriften und Journalen, welche in gewissen Ländern wenig Verbreitung fanden, abgedruckt und mitgetheilt, sollen durch Vervielfältigung zugänglicher werden. So sind der schweizerische Geschichtsforscher und das Solothurner Wochenblatt bei uns in Österreich und wohl auch in Norddeutschland äusserst selten aufzufinden. Längere Zeit war namentlich das

Solothurner Wochenblatt, welches bekanntlich viele Urkundenabdrücke enthält, besonders nicht wenige Habsburgica, in ganz Wien nicht aufzutreiben. — Vom schweizerischen Geschichtsforscher existiren in ganz Österreich schwerlich 3 Exemplare (?).

Auch die Monumenta Boica sind nicht gar zu häufig verbreitet. — Darum sollen Urkundenabdrücke, selbst wiederholte, nicht getadelt werden. Je zugänglicher urkundliche Quellen gemacht werden, desto mehr kann ein gründlicheres Studium unserer vaterländischen Geschichte, die ja so viele Unterabtheilungen und beinahe unüberschbare Felder zählt, nach und nach vorbereitet werden. — Wie viele Gelehrte belehren sich unmittelbar aus den Quellen selbst? Wie viel wird nachgebetet! Irrthümer verpflanzen sich auf ganze Generationen, und theils aus Bequemlichkeit, wohl aber auch aus Unzugänglichkeit und Zerstretheit der unmittelbaren Quellen ist das Quellenstudium bisher wenigstens noch sehr vernachlässigt.

Allerdings sind durch die Monumenta Germaniae historica medii aevi von dem höchst verdienstvollen Pertz in Berlin einige Quellen zugänglicher geworden und ihr Studium wird bei der jüngeren Generation in Österreich seit einiger Zeit lebhafter betrieben, es sind das die Annales, Chronica und Scriptores. — Für ein gründliches Studium der Geschichte sind aber Urkunden unentbehrlich, aus ihnen und nach ihnen können und müssen die ersteren, besonders die „Scriptores“, oft berichtet und ergänzt werden.

Insbesondere aber sind für das 13., 14. und 15. Jahrhundert, auf die sich die Pertz'schen Monumenta noch nicht (mit wenigen Ausnahmen) erstrecken, Urkunden-Sammlungen, welche auch für diese drei letzten Jahrhunderte jedenfalls die Hauptquelle bilden, von grösster Wichtigkeit.

Darum ist auch die vorliegende Sammlung mit grösstem Danke entgegenzunehmen.

Zwar ist für einen gewissen Zeitraum das Resultat der hier mitgetheilten Urkunden in Beziehung auf Österreich weniger ergiebig, als wir gewünscht hätten. So haben wir über den Ursprung der „brandenburgischen Lehen“, deren Geschichte und Statistik für uns so wichtig wäre, keinen neuen Aufschluss erhalten.

„Woher stammen die sogenannten brandenburgischen Lehen in Österreich?“ Diese Frage zu beantworten ist übrigens weit mehr der österreichischen Geschichtsforscher als der hohenzollernsche Genealog verpflichtet. Warum hat bisher noch Niemand sich an dieselbe gewagt?

Weil überhaupt die ältere österreichische Geschichte arg vernachlässigt ist. Weil insbesondere die Landesgeschichte, das mühsamste Studium der Topographie und Genealogie (der reichsten und bedeutendsten Geschlechter) voraussetzend, weit schwieriger als Regentengeschichte ist, darum sind im Ganzen die schwierigsten Fragen zur Stunde noch ungelöst und leider auch wenig Hoffnung zu ihrer baldigen Lösung.

Die älteste und ältere Geschichte, vom Anbeginn bis zur zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts beiläufig, erfordert so viel mühsame Forschung, die Quellen sind bisher noch so lückenhaft und leider so unzugänglich (Adelsarchive —), dass sich jüngere Talente viel lieber zur dankbareren und verhältnissmässig weniger schwierigen neueren und neuesten Zeit wenden. Wir werden auf diese Weise immer und ewig uns im Dunkeln befinden über die Anfänge und die früheren Zeiten. Man kann leichter ganze Bände schreiben über neuere Zeiten und Personen, als eine kleine Abhandlung z. B. über den Ursprung eines interessanten Geschlechtes und die Gründung eines bedeutenden Ortes.

Warum haben die Naturwissenschaften in den letzten Decennien so reissende und glänzende Fortschritte gemacht? weil man die Arbeiten getheilt hat und zwar bis ins kleinste Detail! — In der Geschichte hingegen will man immerfort gleich ganze Jahrhunderte ja Jahrtausende zusammenfassen, statt sich auf kürzere Zeiträume zu beschränken und dadurch nach und nach

mehr Licht zu verbreiten. Wer die Geschichte eines Schlosses oder einer Stadt bearbeitet, will möglichst viel von der Landesgeschichte hineinziehen u. s. w. — Auf diese Weise kommt man wenig vorwärts!

Der Ursprung der brandenburgischen Lehen wird von Einigen auf die Heirath Friedrich I., aus dem Hause Hohenzollern, mit der Gräfin Sophia von Rakze (Raps, nun Raabs), welche (durch ihren Vater, Grossvater und Urgrossvater, Konrad, Konrad und Gottfried, die als Burggrafen von Nürnberg und Grafen von Rakze erscheinen) eine geborne Burggräfin von Nürnberg war, zurückgeführt. Die schon früher (durch Ludewig Oetter und Spiess) bekannte Notiz aus dem Zwettler Codex (s. auch Fontes rer. Austr. II, 3. S. 436) wird auch hier in extenso mitgetheilt ¹⁾.

Die Grafschaft Rakze, welche Gräfin Sophie als Letzte ihres Geschlechtes (Erbtochter) ihrem Gemahl zugebracht hatte, wurde aber von Herzog Leopold den Glorreichen wieder an das habenbergische Haus zurückgebracht (s. Meiller's Regesten S. 197, Note 35) etwa c. 1220.

Er kaufte nämlich von der Witwe Gräfin Sophie und ihrem Sohne Grafen Konrad (der andere, Graf Friedrich, war c. 1218 gestorben [?]) die Grafschaft Rakze um 2000 Mark Silber — (siehe Enenkel's Fürstenbuch). Die Grafen von Rakze (deren drei waren) mögen allerdings ausser dem Gebiete von Rakz noch andere Güter und Herrschaften erworben haben, namentlich nennt sich Gräfin Sophia nach dem Verkaufe der Grafschaft Rakze Comitissa de Ernstbrunn und unter den späteren brandenburgischen Lehen finden sich allerdings mehrere, welche zu Ernstbrunn gehört haben mochten, z. B. Ladenauf.

Die grösste Wahrscheinlichkeit ist aber, dass die nicht unbedeutenden brandenburgischen Lehen meist von der Schenkung herrühren, welche König Rudolf I. seinem treuen Freunde und Diener gleich nach Besitznahme von Österreich mit dem Seefeld'schen Erbe machte ²⁾. Auch die Bischöfe scheinen sich gegen den so thätigen und einflussreichen Freund desjenigen, dem

¹⁾ Monumenta Zollerana Bd. I, S. 28, Nr. LXXII.

²⁾ Diese Verleihung der durch den Tod des Heinrich von Seefeld ledig gewordenen, das heisst dem Landesfürsten heimgefallenen Güter ist jetzt noch in Dunkel gehüllt. Wann hat K. Rudolph seinem treuen Diener und Freunde dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg die Seefeld'schen Güter verliehen? Ohne Zweifel gleich nach der Besitznahme von Österreich, da er in der Urkunde von 1286 (siehe weiter unten) erklärt, er habe selbe ihm weit früher verliehen, als seinen Söhnen das Herzogthum, also Ende 1276 oder Anfangs 1277. Freiherr von Stillsfried behauptet in seiner genealogischen Geschichte der Burggrafen von Nürnberg (1. Heft, Görlitz 1843) S. 27: „Seefeld erhielten sie (Burggrafen) vor 1268 vom Kaiser als Lehen, andere Lehen in Österreich hatten sie von den Bischöfen von Freisingen, von Bamberg und von Regensburg.“ — Ein Beweis für die Behauptung, dass sie Seefeld vor 1268 erhielten, und zwar vom Kaiser, wird nicht beigebracht.

Vor 1268 können die Burggrafen Seefeld auf keinen Fall erhalten haben. — Heinrich von Seefeld stellt dem Kloster Heiligenkreuz, in welchem er sich seine Grabstätte gewählt hatte, noch am 28. August 1268 eine Urkunde aus, welche in dem XI. Band der Fontes rerum Austriacarum (II. Abth.) S. 168, Nr. CLXXX abgedruckt ist. — Er starb also Ende 1268 oder wie sein Bruder im Jahre 1269. — Da er kinderlos starb, fielen seine Güter, jedenfalls die Lehen, dem Landesfürsten beim. Der Kaiser soll dieses Seefeld als ein Reichslehen dem Burggrafen von Nürnberg verliehen haben?

Kaiser war der ganz machtlose Richard, der am allerwenigsten in Österreich, wo der mächtige als unumschränkter Herr und Landesfürst waltende König Ottokar herrschte, etwas zu vergehen hatte. Es ist ganz unwahrscheinlich, dass

sie ihre Befreiung von dem Ottokar'schen Joche zu danken hatten, erkenntlich bezeugt zu haben. — Wenigstens Bischof Konrad von Freising erklärt bereits am 21. Februar 1277 ¹⁾, dass er dem Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg (excellenti viro) für seine Treue und Ergebenheit gegen das Bisthum Freisingen alle Lehen auf dem Ipsfelde bei Seitenstetten verliehen habe, welche einst („vir discretus“) Heinrich von Sevelt vom Hochstifte besass und er versichert ihn der „Gwer“ darüber.

Wir bemerken, dass die Überschrift dieser Urkunde nicht richtig ist. Nicht mit dem Ipsfelde, das gar gross ist und auf dem so manche Herren Besizthum hatten, sondern nur mit den Seveld'schen Lehen auf dem Ipsfelde belehnt der Bischof den Burggrafen.

Auch der nächstfolgende „Lehenrevers des Burggrafen Friedrich von Nürnberg in Betreff der Lehen auf dem Ipsfelde“ ist kein gewöhnlicher Revers.

Es ist nur eine Erklärung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, dass bei der Belehnung „primo et principaliter subsequens articulus tactus fuit (ein sehr schonender Ausdruck, der mit Rücksicht auf die Stellung des Belehnten von der gewöhnlichen Form eines Lehenreverses ganz abweicht), videlicet: quod eadem feoda nec vendere, alienare, vel alicui persone infeodare possemus, nisi habito super (? hoc) consilio supradicti Episcopi et favore (statt consensu), que si forte apud nos convenire vel emere nollet, vel non posset ratione debita mediante, alteri persone cuicumque voluerimus, memorata bona vendendi teneamus liberam facultatem“ ²⁾.

Auch andere Lehen verlieh derselbe Bischof von Freising wenige Monate später (6. Juni 1277) dem Burggrafen, seinem Blutsverwandten, und zwar alle jene, welche dem Hochstifte durch den Tod des Marquard Preuhofen („Priuhaven, in Stadt Steyer ansässig) ledig wurden ³⁾.

Wahrscheinlich wollte sich der Bischof dankbar bezeigen für seine Verwendung beim Könige (Rudolph), um zum ruhigen Besitze des (verpfändet gewesenen) Marktes Aspach zu gelangen. Der Burggraf schreibt auch am 10. Juni 1277, der König habe desshalb gemessenen Befehl an den Hauptmann von Enns (den bekannten Sumerauer) erlassen ⁴⁾.

Bereits im nächsten Jahre (24. September 1278) erweist sich der Burggraf Friedrich von Nürnberg als gnädiger Lehenherr. Durch den Tod eines seiner

Ottokar sich beeilt haben werde, die erledigten Seefeld'schen Lehen hindan zu geben, am allerwenigsten aber als Reichslehen. Warum war denn der Adel in den letzten Jahren des Ottokar'schen Regiments so unzufrieden, warum wendete er sich mit den dringendsten Bitten an König Rudolph, warum schloss er sich dem Befreier, als er kam, mit ganzer Hingebung an?

Ich glaube, Ottokar hat Seefeld Niemanden verliehen, sondern es blieb erledigt und erst Rudolph gab es seinem Freunde und zwar als Reichslehen, wie er denn überhaupt in der ersten Zeit Österreich und seine Zugehör dem Reiche vindicirte, bis die Idee reifte, es seinen Söhnen wieder als ein erledigtes Herzogthum zu verleihen.

Die Forschung hat fürs 13. Jahrhundert noch viel zu thun. Möge eine Ottokar'sche Urkunde von 1270 oder 1271 mich widerlegen!

¹⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 91, Nr. CLXIV. Vgl. Meichelbeck Hist. Frising. II, 2, 89. Spiess's Nebenarbeiten II, 23. Bei Schütz Corp. diplomat. IV, 97 irrig 1270. Das Original im königl. bairischen Reichsarchive.

²⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 91, Nr. CLXV. Vgl. Meichelbeck Hist. Frisingensis II, 2, 89. — Vom selben Tage (21. Februar 1277) wie die vorhergehende Urkunde.

³⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 96, Nr. CLXXIX.

⁴⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 97, Nr. CLXXX. Bei Meichelbek (Hist. Frisingensis II, 2, 94) abgedruckt, aber ohne Jahresangabe.

Vasallen des Herzogs Norbert, genannt von Friesen, wurden die schenkberechtigten Lehen desselben in *S. 132* *) in der angegebenen Weise richtig wiedergegeben. Doch liest er an der Wende mit ihrer Tochter (juncta uxore) genannt und deren künftigen Gatten, den er im Leben künftig verheirathet will, wenn er noch unser Land dem anliehe auf nicht persönlich, sondern durch Vollmacht da von ersucht werden sollte. — Das Original ist im k. k. Reichs- und Staatsarchiv in Wien aufbewahrt. Die Urkunde ist abgedruckt: *Monumenta Zollerana* Bd. II, S. 167, Nr. CCL. Leider mit zwei unbedeutenden Fehlern, statt des hier ganz unpassenden: *de ei se ipsa s. heredis gratia* muss es heissen: *specialiter* statt: *femina* non hanc facultatem sibi esse habendam habent. — Die Urkunde war schon früher (richtig) abgedruckt in dem *Diplomatariu Miscellaneu* S. XIII, unter *Fontes rer. Austr. II. 1. S. 392, Nr. XXVII.*

So wie der Bischof von Freising hatte auch der von Bamberg (H. Berthold) den Burggrafen Friedrich von Nürnberg vom Hochstifte herrührende Lehen im Lande ob der Enns wie in Niederösterreich verliehen, die er schon schon früher, wahrscheinlich gleich bei der Besitznahme des Landes durch K. Rudolph.

Die *Monumenta Zollerana* Bd. II, S. 148, Nr. CCLXXVII theilen einen Willebrief des Burggrafen Friedrich von Nürnberg vom 17. October 1283 mit, womit derselbe dem Spitale am Pyrna die Schenkung Albert's von Buchaim bestätigt, der den Hof, genannt „auf dem Bühel“ im Gerstenthale und ein Lehen zu Kirdorf (Kirchdorf), genannt die Hubo, welche ihm der Burggraf zu Lehen gegeben hatte, dem besagten Spital (einer Stiftung von Bamberg) übergab. — Wahrscheinlich blieb der Burggraf der Lehenherr (?). Dass sie aber von Bamberg selbst an den Burggrafen gekommen, geht aus der Urkunde des Bischofs Berthold von Bamberg vom 15. April 1284 *) hervor, wo es heisst: „dieta bona (curia ad dem Puhel et huba in Chirchdorf) per nos collata fuerunt „avunculo nostro domino Fr. burcgraui de Nurenberch, qui postea ex eouultu „Alberoni de Puchaim, idem vero Al. donauit ipsa bona prehabito hospitalli, „que etiam bona ex morte Otokari de Luterbach (Lauterbach bei „Kirchdorf) nobis et nostre ecclesie vacare ceperunt“ u. s. w.

Am 18. October 1283 erklärt Bischof Berthold von Bamberg, er habe alle durch des Grafen Gebhard von Hirschberg („Hirsperch“) Tod seinem Hochstifte heimgefallenen Lehen in Österreich, mit Ausnahme der Hugen (Ritterlehen? feoda castrensia) und Mannlehen (Homagium, feudum imperiale) seinem avunculus, dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg, verliehen *).

Welche Stücke (Güter) dazu gehörten, ist noch zu ermitteln.

Auch in Kärnten erhielt Burggraf Friedrich von Nürnberg bambergische Lehen, wie wir später sehen werden. Ohne Zweifel hatte der Burggraf diese Begünstigungen seiner Stellung beim römischen König zu verdanken.

Es waren mithin des Burggrafen Erfolge und Acquisitionen in Österreich nicht gering anzuschlagen, und König Rudolph dürfte von dem Vorwurfe freigesprochen werden, den man in jüngster Zeit ihm zuerhien wollte, als auf er gegen seinen Freund und dankbar gewesen!

Freilich das Land Österreich hat er ihm nicht verliehen! Aber in gewisser Hinsicht hat er ihn sogar seinem eigenen ältesten Sohne vorgezogen, das heisst er hat zu seinen Gunsten eine Ausnahme gemacht, die dem Sohne ohne Zweifel nicht wenig lästig gewesen sein mochte.

1) *Monumenta Zollerana* Bd. II, S. 152, Nr. CCLXXXIII, diese Urkunde bestätigt mehrere andere Schenkungen an Spital, die enthält schätzbare Notizen über mehrere bambergische Lehen im Lande ob der Enns und ist für den Materialist des Mittelalters von Interesse.

2) *Monumenta Zollerana* Bd. II, S. 149, Nr. CCLXXVIII. Das Original ist im kaiserlichen Reichsarchiv.

Es ist die auch hier (Monumenta Zollerana Bd. II, Nr. CCCVIII, S. 170) mitgetheilte Urkunde vom 7. Juli 1286, deren Original im königlich bairischen Reichsarchive aufbewahrt wird, eines der wichtigsten Documente für die österreichische Verfassungsgeschichte, das noch viel zu wenig von einheimischen und fremden Geschichtsforschern gewürdigt wurde.

König Rudolph erklärt darin, dass Er in „Anbetracht der strahlenden Verdienste der Treue des edlen Mannes Friedrich, Burggrafen von Nürnberg, gegen ihn und das heilige römische Reich demselben die Burg Seefeld weit früher verliehen habe, als Er das Herzogthum Österreich seinen erlauchten Söhnen, den Fürsten Albert und Rudolph, zu Lehen gab. Er gebe demselben Friedrich nun aus königlicher Freigebigkeit und besonderer Gnade die Freiheit (liberaliter indulgentes), dieses Schloss mit aller Zugehör so lange als ein römisches Reichslehen inne zu haben, bis Er ihm befehle, es von seinen Söhnen (als Lehen) zu empfangen. Es soll ihm auch keinen Nachtheil bringen, dass er besagtes Schloss bisher noch nicht von seinen Söhnen zu Lehen genommen habe, noch nehmen werde, bis er dazu Befehl erhalte.

Was beweist nun diese hochwichtige Urkunde? — Erstens, dass das Herzogthum Österreich, dessen Fürsten die Söhne des römisch-deutschen Reichsoberhauptes waren, im Jahre 1286 ein geschlossenes Territorium gewesen, dessen Landesherren die vollkommene Landeshoheit bereits besaßen, so zwar, dass in ihrem Gebiete in der Regel keine Reichslehen existirten.

Zweitens eine Ausnahme ward vom Vater der neuen Herzoge, gegen den sie sich nicht auflehnen weder konnten noch mochten, zu Gunsten eines um ihn hochverdienten Edlen gemacht, der gleich anfangs nach der Besitznahme von Österreich eine beträchtliche Dotation für seine Verdienste erhalten hatte. — Er hatte selbe als Reichslehen erhalten und durfte sie als solche vorläufig (bis auf weiteren Befehl) behalten.

Drittens. Es war diese königliche Entscheidung, ein Provisorium, ohne Zweifel in Folge von Differenzen, zwischen dem neuen Herzog und dem dotirten Reichsfürsten (dem Burggrafen von Nürnberg) entstanden, hervorgerufen worden, um dieselben gütlich beizulegen. — Die Schenkung des Reichslehens ging der Verleihung des Herzogthums vor. — König Rudolph hatte in den ersten Jahren 1276 — 1281 die ottokarischen Provinzen dem Reiche vindicirt, er hatte seinen Sohn als Reichsverweser bestellt. Späterhin wurden diese Lande wieder in das alte Verhältniss als Herzogthümer zurückgeführt und den beiden Söhnen als solche verliehen. Mit dieser Restitution waren die alten Privilegien verknüpft.

Dass Österreich ein ganz geschlossenes Territorium, dass darin keine unmittelbare Reichslehen, das war nur Folge ganz absonderlicher Privilegien, welche das Land erhalten haben sollte. Und zwar ist das hier so deutlich ausgedrückte Privilegium nur in dem sogenannten Majus enthalten, dessen Existenz somit zu dieser Zeit aufs unwiderleglichste dargethan ist. Und zwar ist dieses absonderliche Privilegium, das nur für Österreich existirt, von König Rudolph anerkannt, da Er ja eben für seinen Freund, den Burggrafen, die Ausnahme gelten lässt.

Man sollte doch einmal die Verhältnisse des 13. Jahrhunderts klar erkennen, dann wird man sich geradezu wundern müssen, wie die Fabrication des Majus dem Herzog Rudolph IV. zugeschoben werden konnte, der es nur wieder hervorzog und aufs neue geltend machte.

Interessant ist auch die, Monumenta Zollerana Bd. I, S. 96, Nr. CCXXVI (schon früher auch in Stillfried Mon. Zoller. I, p. 166 sqq.) abgedruckte Urkunde, welche zwar schon früher bekannt war. Die Aufschrift hier lautet: „Der Grafen von Zolre Söhne mit König Rudolph, vermittelt durch ihren „Vetter, Burggraf Friedrich von Nürnberg.“ — Füglicher wohl: K. Rudolph

erklärt, dass Er sich mit Graf Eberhard von Wirtenberg und seinen Helfern, worunter auch die Grafen von Zolre, verglichen habe. — Vergleiche Böhmer's Regesten vom 1246 — 1313. — S. 133, Nr. 901. Die Stelle lautet: „Der von Zolre unde sinu kint sülen öch unser hulde han, und sol uns „die besserunge tûn, die in haisset unser lieber vürste der Erchebischof „von Mägentz unde der Burgeraue von Nürenberch.“

1286, 22. November zu Wien erklärt Otto von Hakenberch (auch bei Ernstbrunn), dass Herr Otto von Haslau der junge von ihm das burggräfllich nürnbergische Lehen „daz urvar datz Mauttarn“ gekauft habe. (Monumenta Zollerana Bd. II, S. 171, Nr. CCCX; schon früher: Monumenta Boica. T. XXIX, p. 2, 560.)

Es war dieses Urfahr zu Mautern ein Lehen, das der Bischof von Passau dem Burggrafen von Nürnberg verliehen hatte, der es dann weiter verlied.

Am 11. November 1302 versetzte Otto von Haslau dieses Urfahr mit Einwilligung seines (After-) Lehenherrn, des Burggrafen von Nürnberg, und der Zustimmung seiner (des Haslauer's) Familie wieder dem Bischofe Bernhard von Passau um 400 Pfund Pfenninge, die er ihm darauf geliehen hat ¹⁾.

1287, 13. November zu Aurach erklärt Bischof Arnold von Bamberg, er wolle dem erlauchten Fürsten Herzog Meinhard von Kärnten und seinen Erben wegen ihrer ergebenen und treuen Dienste und auf Bitte des (spectabilis viri) Burggrafen Friedrich von Nürnberg („amici nostri predilecti“) die Burg „Lewenburch“, welche derselbe Burggraf als dem Bamberger Hochstifte heimgefallen vor König Rudolph erwiesen hatte und darauf von seinem Vorgänger Bischof Berthold damit belehnt wurde, verleihen, wenn er darum ersucht werde ²⁾.

Mit diesen bambergischen Lehen in Kärnten, welche dem Burggrafen von Nürnberg vom Bischof Berthold verliehen wurden (als nach dem Tode des Cholo von Lewenbure und seines Sohnes erledigt), hatte es eine eigene Bewandniss; wahrscheinlich hat der neue Landesfürst von Kärnten, Herzog Meinhard, dieselben an sich gezogen und die von Bischof Berthold vorgenommene Belehnung für ungiltig erklärt.

Am 24. Februar 1296, also nach mehr als acht Jahren, erklärt derselbe Bischof Arnold von Bamberg, er wolle, nachdem Burggraf Friedrich von Nürnberg (propter anime sue salutem) diese von Bischof Berthold ihm verliehenen Lewenbure'schen Güter dem Hochstifte zurückgegeben, demselben und seinen Erben eine angemessene Entschädigung nach dem Ausspruche und Rathe der gestrengen Herren (atrennuorum virorum) Burchard von Vendebach, Walther Truchsess von Sekendorf und Stuchs von Hôhatet zuerkennen, sobald diese Güter wieder in seinen Besitz gekommen sein werden „quod si idem „Castrum (Lewenbure) cum bonis occupatis per illustrem dominum „Meinhardum quondam ducem Karinthie recuperabimus, quod „ad nostram devenient potestatem“ ³⁾.

Aus dem Jahre 1290 bringen uns die Monumenta Zollerana drei Urkunden, deren erste aber rücksichtlich des Jahres wie des Ausstellungsortes („dacz

¹⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 280, Nr. CCCXLIX. Aus den Monumentis Boicis T. XXX, P. II, p. 10.

²⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 177, Nr. CCCXX. Nach einer vidimirten Copie im königl. bairischen Reichsarchive.

³⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 239, Nr. CCCXIX. Das Original dieser interessanten Urkunde, welche zu Reut ausgestellt ist, wird im königl. bairischen Reichsarchive aufbewahrt.

Nurmberch“) irrig sein muss. Sie ist vom 24. April 1290 datirt, da doch der Aussteller, Burggraf Friedrich von Nürnberg, am 22. April 1290 in einer Urkunde Königs Rudolph für Goslar als Zeuge zu Erfurt erscheint. S. Böhmer's Regesten S. 146, Nr. 1028.

In dieser Urkunde ¹⁾ verleiht Burggraf Friedrich in Gegenwart vieler und angesehener österreichischer Edlen (zu Nürnberg?) dem „ersamen“ Ritter Herrn Otto von Goyndorf (Gaidorf bei Korneuburg), zweitem Gatten der Frau Lilgien (Ottilia) jene Lehen, welche dieselbe früher in Gemeinschaft mit ihrem ersten Gatten Friedrich von Engelrichestorf (? Engelsdorf bei Egenburg? oder Engersdorf bei Bockfließ?) von Ihm besessen hatte. — Es sind zwei Lehen und fünf Hofstätte zu „Schweinbarth“, 20 Eimer Bergrecht an dem „Senperge“ bei Schweinbarth und den Zehend daselbst von 10 Weinärten, dann 4 Eimer Bergrecht an dem „Froud enperg“ bei Schweinbarth, ein halbes Pfund Pfennige Burgrecht von Äckern zu Schweinbarth und eine Fleischbank daselbst; sodann 1 Pfund Pfennige Burgrecht von Äckern zu „Yntzestorf“.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand, von Professor Joseph Müller in Pavia.

(S. Notizenblatt für 1857, Nr. 1—4.)

(Fortsetzung.)

10.

11. Aprile 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilectissime noster. Le vltime nostre furono del primo de Aprile et con epse hauerete inteso, quanto insino ad quello giorno era occorso. Hora con questo vi nareremo il subseguente.

Li nostri doppo hauere expugnata Sartirana con la rocha per le molte pioggie, che uenerno in quelli giorni tale che per la exerescentia de alchuni fiumini torrenti gli si impediuanو alquanto le vietuaglie furno constrecti ad non potersi partire et mutar alloggiamento sino alli V. de questo. Finalmente il dicto giorno facto uno ponte sopra uno torrente dicto la Ogogna che molto era exeresciuto leuarono il campo et andarono a doi lochi più uerso Vercelli dieti Castelnouello et S^{re} Angelo, uon forti, ma pur tenuti da Francesi. In dicto recetto de S^{re} Angelo erano alchuni fanti Italiani de inimici che temerariamente volseno tenerlo, ma diedero le pene, perche li p(re)dicti nostri che erano inuiati gli diedero lassalto et presolo li tagliarono la magior parte a pezi et cosi in dicti dui lochi fece alloggiamento lo exercito de la Sanct^{ma} Legha et in Candia et Breme, terre iui uicine si pose il S^{re} Duca de Urbino con lo exercito Veneto.

¹⁾ Monumenta Zollerana Bd. II, S. 192, Nr. CCCXLV. Aus einem Cod. Ms. (?) des 16. Jahrhunderts in der Bibliothek der niederösterreichischen Landschaft in Wien.

In questo camio si stette con grande dubio che si hauesse ad fare la giornata, peroche inimici, quali erano in Mortara stetenno sempre con li carriagi et impedimenti carichi et epi in arme, pur non si partirono dal logiamento.

In Robbio terra assai grossa iui vicina et quasi equidistante da Vercelli ad Nouara erano circa 800 fanti de inimici messi dentro, perche se iudicaua quello passo molto apto per chi lo tenesse ad auere vietuaglie, quali giogendo lo exercito nostro alli predicti lochi che gli sono vicini subito partirono et li homini de la terra mandarono ad far la deditione allo Ill^{mo} S^{ro} Vicere et Capitanei de lo exercito, benche non si potesse contenere la turba de nostri Lanzchinechi che insolentiti andarono contra ogni debito ad saccheggiarlo et gli fecero et usarono molti modi de hostilitate: saccheggiarono poi anche nel partire che fu alli vii dicta terra de S^{ro} Angelo monstrando grandissima insolentia, la quale prendendosi in exemplo ancho da li altri per il S^{ro} Marchese di Peschara fue mandato ad prendere vno Capitano de cauali legieri che era andato ad saccheggiare alcune terre del Piemonte et gli fece in conspecto de tutto lo exercito butiare la testa et poj consultatamente parlato con li Capitani di dicti Lanzchinechi si pose freno a loro petulantia et promisseno tutti de stare nel aduenire obediienti et usar boni portamenti.

Perche il dicto alloggiamento del felicissimo exercito de la legha impediva le victualie in tutto che da Vercelli et Monferrato erano soliti uenire ad inimici et hora ueneuano al nostro epi inimici se ritirarono ad Vespolate, loco presso Nouara 6 millia. Tratanto li nostri mutato alloggiamento più sotto Vercelli mandorno in epta cita il M^{re} ms. Bartholomeo Gattinara et Capitano Hieronymo Pechio, Capitano nostro de Justitia de Milano, doue furono ben uisti et cosi dicta cita et lochi iui circostanti del Ill^{mo} S^{ro} Duca de Sauoya stano a comando de dicto exercito de la Sanc^{ta} legha. Francesi poi ancho abandonata Mortara et Vigleuano saluo la rocha sono retirati alli viij dentro Nouara, doue speramo non possano hauere molta copia de victuaglie.

Il S^{ro} Vicere pur hogi ni seriuu dal exercito che era ad cauallo per soprauedere vno loco di andare con lo exercito sotto dicta cita per stringer dicti inimici et ni da speranza de boni successi, quali ueramente sono assai migliori del solito, se la uenuta de Grisoni non ni hauesse turbati in questi giorni, quali già essendo qualche di in pratica de descendere in Bergamascha per guastare quello paese et per congiungersi con quelli di Lode, como vi scripsemo con le precedente, alli 1 de questo ueneno in Bellano, terra del dominio nostro sopra il laco di Como circa 3^{mi} di loro expectando qualche altro numero che li sequisse, per il che instati da S^{ro} Venetiani, quali sono in Bergamascha, fussemo constretti reuocare il S^{ro} Giouane de Medici che con 7^{mi} fanti era ad Rosate per fare la impresa di Abbiate tenuto da 800 fanti vel circa de inimici, et già preso il ponte loro sopra Ticino staua de hora in hora per darli lo assalto ma reuocato con legente è andato vltra Adda ad congiungersi con Venetiani per resistere a dicti Grisoni et ni speramo bene et già habbiamo inteso che li suoi S^{ri} gli hanno mandato quattro commissarij a reuocarli che tornano ad casa, non sapemo se obediranno; ma ni è referto hauere risposto che non venendo Suyzeri como gli hanno promisso tornarano a casa, et ancho ni è data speranza de qualche pratica con pochi dinari che se ne tornaranno, quali quando douessero essere molta somma più presto gli spenderiamo in farli la guerra, de quale ne speramo bene venendo li S^{ri} Venetiani ad lo comune beneficio de bone gambe et ancho intendendo che hanno dicti Grisoni patire de victuaglie trouandosi in loci montuosi et sterili.

Questo è il stato de le cose presente, quale veramente è in migliore termino non era perima, se nouo soccorso de Suyzeri non uene, como minacciano, benche nulla certezza ni habbiamo anchora de loro callata: il tutto comunicare con quella M^{te}, R^{ma} Eboracense, il R^{mo} Nuntio apostolico et altri amici.

Habbiamo scripto le alligate ad quella Ser^{ma} M^{te} et R^{ma} Eboracense, il che per auanti eramo restati di fare più tosto per modestia che per altra causa, parendone che assai col scriuere facemo ad vui sua M^{te} et R^{ma} S^{ta} douesseno essere raguagliati de le cose di qua senza molestarli con littere; ma se ad quelle cognoscerete esser grato se gli scriua per Nui, non pretermetteremo aduisarli de le occorrentie. Dio vi conserui.

Mediolani xj. Aprilis 1524.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio D. Augustino Scarpinello nuntio etc. nostro dilect^{mo}.

11.

11. Aprile 1524.

Copia de lettere del Ill^{mo} S^{ro} Duca de Milano al Ser^{mo} Re de Anglittera xj. Aprilis.

Etsi hactenus ex Egregio D. Augustino Scarpinello meo istie apud M^{ma} V^{ra} nuntio, quo in statu res Italiae essent, intelligere potuerit, tamen mei etiam officij fore existimaui, si meis quoque literis ijsdem de rebus aliquando certior fiat. Postquam Ill^{mo} Burbonij Dux, Vicerexque Neapolis caeterique in exercitu Duces Ticinum transierunt Gallosque quasi transuersos ... nolentes eundem fluuium, ne bello iam parta amitterent, transire coegerunt, cum aliquot diebus nostri prope hostium castra ad tria milliaria castrametati essent, duo oppida peditum equitumque presidio, aggeribus murisque munita paucis diebus vi coeperunt, inclusos hostis partim cesos, partim captos ad interniciem deluerunt. Eodem tempore LXXX cataphractos circiterque CL equites leuis armature cum nostri, qui illis pauciores extra castra reperiissent, omnes fere captiuos coeperunt, inter quos plures erant nobilissimi. Nuper autem nihil melius nostri rati quam hostis commeata intercludere, exercitum prope Vercallas traduxerunt, qua ex vrbe eiusque agri oppidis maior annonae pars ad hostes perueniebat, sicque effectum est, vt hostes, qui Mortariae consederant, Nouariam ciuitatem petere coacti sint: quo ex loco tantum nunc ad victum pertinentia habere possunt ita ut in multam aegestatem breui eos compulsos iri sperem, nisi nostros turbet Rhetiorum aduentus, qui circiter sex millium numero supra Larium laeum descenderunt Venetorum oppida agrosque statusque mei vastaturi, brachio ac ope eorum, qui Laude, vrbe iam plures menses occuparunt validoque duorum millium quinque centum peditum ac multorum equitum presidio tenent: quare ne Venetus exercitus pro rerum suarum conseruatione sanctissimi foederis exercitum deserere cogatur Joannem Medicen cum trium millium peditum et nonnullorum equitum auxilio trans Abdum secum Venetorum Prouisore, qui totidem fere pedites tenet, misimus prohibitorum, ne Rhetij, quos alio nomine Grisonos vocant, cum Laudensibus iungantur speramusque satis huiusmodi periculo prouisum fore. Supersunt tamen duo, quae me non parum molestant, Eluetij scilicet, qui iam aliquot diebus deliberasse dicuntur, proprijs sumptibus X aut XIj millia peditum Gallo diuturnum bellum re pecuniaria laboranti in auxilium mittere sperantis huiusmodi via huic bello optatum eis exitum imponere neque Ces^{ma} aut me, quorum pecunijs fere totum hoc bellum nunc trahitur, posse subsistere, neque minus me angit rei pecuniariae inopia, cum tot grauibz impensis in hoc tam longo bello et me et omnes subditos meos exhauserim, non tamen deficiam, quin pro viribus et supra vires meas, quantum possibile sit, in huius belli subsidium impendam, quo tam gloriosa ac vtilis victoria de communi hoste reportetur, vt haec omnia particularius M^{ma} Vra ab eodem nuntio meo audiet, cui rogamus fidem hibeat. Reliquum est, vt M^{ma} Vram etiam atque etiam obsecrem, vt quando

iam tempus aptum instat, dignetur iam paratum, vt audio, bellum in communem hostem inferre, quod si valide geratur, haud dubium est, quod fessus Italico bello et his quæ a Ces^r vestraque M^a superiore anno gesta sunt, non diu contra illius potentiam durabit. Interea me statumque meum M^a Vestre humiliter commendo.

12.

11. Aprile 1524.

Copia de lettere del Ill^m S^r Duca de Milano al R^m Eboracense
xj. Aprilis.

Ex Egregio D. Augustino Scarpinello R^m et Ill^m D. V^m quæ in hoc bello gesta sunt, ut arbitramur hucusque audiuit, attamen pro nostro erga Ser^m illam M^a seruitute opere pretium existimauimus, iisdem de rebus aliquando etiam ad vos scribere et cum non ignoremus R^m D. Vestram eas visuram minime opus est eademmet repetere; vnum tamen pro nostra in illam obseruantia a R^m D. V^m obsecrare non desinimus, quod et pro gloria ac vtilitate p^a Ser^m Regis sponte facturam credimus, vt quam citius fieri possit, arma contra communem hostem inferantur procurare placeat, qui iam Italico bello fessus longo tempore durare non poterit, nos interea resque nostras R^m D. V^m comendamus simulque eidem significatum volumus conseruationem status nostri, que multum a potentissimo illo Rege pendet, quicquid unquam commodi aut augumenti rebus nostris acceperimus id omne beniuolentie eius erga nos tribuere, cuius rei nos vnquam immemores R^m D. V^m non reperiet, quam felicissime et diu valere optamus.

13.

11. Aprile 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie noster dilectissime. Queste sarano per risposta a quelle parte de 19 et 23 che hebbimo con la proxima posta, quale ui parerano expediente, perche a molte con le alligate nostre continente li adusi sarà satisfacto.

Habbiamo inteso il reporto facto sino ad quel giorno dal R^m Eboracense circa la richiesta fatta ad quella M^a del prestito, et benche poco ci pare si possi sperare, nondimeno stiamo in expectatione del successo, poiche non potestoui per li giorni santi et partita subita del correro hauere lultima resolutione da sua S^a R^m vi carichiamo bene ad sollicitare con quella dexterità sarà expediente hora chel tempo insta che quella M^a sia contenta di mandare suo exercito in Franza contra il comune inimico attrito per le guerre di qua et anche sbattuto per la perdita di Fonterabia, passo di molta importantia, et questo sarà grande subsidio a le cose nostre non potendosi hauere ullo aiuto de dinari, de quali si sforzaremo più che sia possibile ualersi de nostri subditi, como hauemo facto insino ad qui et speramo pur che la cosa debbia hauere hormay calere et desiderato fine, le qual cose tutte debano accendere sua M^a a perseuerar nel proposito et ne li effecti de la guerra, de la quale se ne po prometter quasi certa victoria, ne la qual ancho se spera debbia esser adiutato di qua, perche cacciandosi Francesi de Italia non è de credere che questo felicissimo exercito sia per andar altroue che seguirli in Franza et como qua hauerà difeso gagliardamente, cossi la debba vincere gloriosamente.

Non manchate ancho di sollicitare se seruiua al N. S. et a li altri potentati per la contributione secundo la capitulatione de la legha et se è scripto,

de replicare, perche credemo pur che lauctorità di quella M^a possi se non profictare. De tutte le occurentie di la et pratiche vi carichamo ad darui continui aduisi.

Mediolani xj. Aprilis MDXXiiij.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio D. Augustino Scarpinello nuntio ac nobis dilectissimo.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Der verordentn General vnd Steurbrief.

General nach beslus des lanndtags Martinj durch aine lanndschafft verordnet ausgeschribn An. 28.

Wir die Verordenntn, der vier Ständt gemainer Lanndtschafft, des Erzherzogthumbs Österreich vnnder der Enns. Embietn den hochwirdigen Fursatn, Erwirdigen Ersamen geystlichn wolgebornen Gestrenngn vnd Edlen vessten, etc. Allen vnd yeglichen Prelaten vnd Briesterschafftē auch Grauen Herren Rittern vnd Edlen darzue phanndttherren vnd denen so keuff auf widerkeuff haben, daneben auch Stettn vnd Märgkhten, gemelts Erzherzogthumbs Österreich vnnsrer guetwillig diennst frundtschafft vnd gueten willen zuuor. Unns zweyft nit jr alle vnd sonnderlich die so auf jungst gehaltenen Lanndtag, hie zu Wienn gewest seyt jngedenngkhen Auch jr die anndern so gleichwol abwesend beliben seyt bericht vnd wissennd der hungrischen vnd Behemischen Ku. Mt Erzherzog zu Österreich etc. vnnsers genedigisten Herrn vnd Lanndsfursten treffennlichen vnd ernnstlichen furtragen auf berurtem Lanndtag in aigner Person zum tayl von seiner Kü M. mundlich vnd zu merer Erklärung schriftlich an ain gemaine Lanndtschafft beschehen. Darjnn sein Ku Mt gemaine Lanndtschafft glaubwirdig bericht hat zu dem wir allselbs spüren vnd pillich treulich bedenngkhen mugen, vnnsers heiligen Crissten glaubens veyend des Turgkhen Erhöhung, macht vnd bissheer geubt beschwerlich geschicht vnd tatten vnd dagegen seiner Ku Mt Crisstenlich vnd löblich begierd, genedig embsig vnd vleissig bewerbung vnd vñungen vmb hillff vnd Beystanndt, demselben zu widerstanndt rettung vnd behaltung seiner Ku Mt auch derselben Kunigreich Lanndt vnd Leut. Mit genediger Erynnerung dersorgen, vnd geuerlichkhaiten, so nach der Turgkhen bissheer erlangten Sig vnd gewin, vnd der Crisstenhait verlusst vnd Abfall. Sonnderlich jungst in dem Kunigreich hungern, auch Krabathen vnd in vnnsern Lannd Cain. jämerlich erschinen vnd Erganngen, vnd nach allen gegenwurtigen gelegenhaiten vnd Kundtschafftē, nun zuuordrist disem Lannd Österreich vnd anndern Nieder-österreichischen Lannden taglich vnd als gewiss auf kunfftigen Sumer vor augen vnd zugewarten, derhalben sein Ku Mt zu rettung vnd gegenwer auf kunfftigen Sumer genediglich

gewilligt vnd enntlossen darzue vmb hillff vnd beystandt bey der Ro. Kay. Mt vnserm allergenedigisten herren. Auch den Churfürsten, Fürsten vnd Ständten des heiligen Reichs vnd seiner Ku Mt Kunigreichen vnd Ländten in vbung, gueter hoffnung vnd vertrotsts sein.

Beslieslich mit Ernstlichen Ansuechen zu ainem solhen furnemen, diser Ländtschaft als die nun der not am negsten gelegen ist hillff vnd zuethuen auf etlich maynung vnd weg gestellt alles mit vil mer genedigem bericht vnd anzeigen hie weiter zuerzellen onnot.

Das alles ain gemaine Ersame Ländtschaft nit alain seiner Ku Mt vnderthenigist zu willfarn sonnder auch sein Ku Mt vnd vnns all selbs vnser leben wesen Eer weyb vnd Khinder leyb vnd guet, vnd zuuordrist vnsern heiligen Glauben vnd selighkait zuerhalten pillich treulich betracht vnd zu herzen genomen vnd ainen laast vnd purde nachuolgunder Anschlag, die wol jnen vnd jren vnderthonen, beschwerlich aber waiger vnd pesser sein, dann gannz verderben, der Seelen Eern leybs vnd guets, zu jrer Rettung vnd gegenwer, ainhellig auf sich genomen bewilligt vnd zugesagt haben.

Der getrewen maynung ainer Ländtschaft damit ain gemainen vorratt vnd kassten zumachen den in ainer Ländtschaft hannden vnd gwallt alain auf Besoldung jres Kriegsfolkes zu solher Crisstenlicher notdurfft zubehalten vnd auszugeben wie auch ain Ländtschaft vnns, als jrn verordneten aufs höchst aufgelegt vnd vertraut hat mit volmechtigen leueth vnd gwallt, gedachte Anslag guetlich vnd wo das nit sein wollt ernstlich vnd strenghlich ein zuziehen berurter gestalt zubewarn vnd zu der sorglichen not anzulegen sambt der nachuolgunden Russtigung daneben auf zurichten vnd sein das die Anschlag.

Item das alle Preläten Herren Ritterschaft vnd Adl auch Burger geyatlich Beneficiaten Pharrer vnd annder so Rennt vnd gültt auf dem Ländt haben (darein auch all pfandtschaften vnd kheuff auf widerkeuff nach Kü. Mt bewilligung gleich gezogen werden sollen) den halben tayl durchaus derselben jrer Rennt vnd güllten nach jren Einlegen auf ain jar lang zu zweyen frissen vnd lägen reichen vnd geben. Zum tayl aus jren Peutlen, darzue auch mit hillff vnd steur jrer hollden, vnd vnderthonen die Sy aber zimlich darjnen hallten, vnd vber halben tayl solhs jrs dargebens, nit beschwären sollen. Doch die phandtschaffter vnd die so khauff auf widerkauff haben, dessgeleichen die Briesterschaft so vber jre hollden vnd gültt vogthern haben vnd derhalben kainer steur von den vrbars oder vogthollden geniessen dieselben sollen alain ain virtentail der Rennt vnd güllt jrer Phandtschaft kheuff vnd gültt zuraichen schuldig sein.

Item souil sich berurter Anslag der gültt von den dreyen Ständten in Suma lauffen wirdet sollen Statt vnd Märgkht ainen vierten tayl deraelben Suma in gemainer Ländtschaft vorratt vnd Cassten reichen vnd erlegen.

Item vber denselben der Stett vnd Märgkht virtentail sol den Ausslendigen kauffleuten auch Procuratorn vnd andern gewerbegen vnd gewinnenden Personen so nit Burger sein nach gestalt jrer gewerb vnd vermugen auch ain zimlicher Anschlag aufgelegt vnd von jnen eingezogen werden.

Item alles gemain vollgk in Stetten Märgkhten vnd auf dem Ländt, Manns vnd Weybs geschlecht, so ledig vnd nit angesessen vnd in anderm Anschlag nit begriffen vnd die vber zwelff jar alt sein. Als Hanndtwerchs Knecht, Hawer, Tagelöner vnd dergleichen, deren yeglichs sol alle wochen ain gannz Jar von verkundung dieser brieff anzuraiten ain Phening zu berurter Crisstenlichen not reichen.

Item welh ledigen Knecht oder annder Personen Manns oder weybs geschlecht so nit angesessen aber Inwoner vnd zu herberg sein vnd dannoch grundt vnd ligennd guet haben die sollen nach gestalt vnd werdt solher jrer grundt auch in zimliche mitleiden gezogen werden. Nemlich ye von ain phundt Phening werdt ligenndts guets ainmal zwey Kreuzer zuraichen.

Item Alle Eehalten vnd diennspoten so lon haben sollen ye von ain Pfundt Phening lon das Jar zwen Kreuzer ain mal raichen.

Item alle geystlichen vnd Briesterschaft so nit besagte Rennt vnd güllt auf dem Lanndt haben vnd derhalben in dem obberurten Anslag nit begriffen. Aber dainnoch mit andderen nuzung vnd einkhumen fursehen sein, sollen ye von ain pfundt Phening, solher nuzung vnd einkhumen das Jar ainmal raichen Sechs Kreuzer.

Item dessageleichen sol von Allen Absennten, so von den Beneficien aussere Lanndts geen ain zimlich mitleiden, nemlich ye von ain pfundt phennig Absennt das Jar auch ain mal Sechs Kreuzer genomen werden.

Item zu dem allen sollen in alle Pharrkirchen, verslossen truhnen gestellt das Cristtlich vollgkh durch die Prediger, zu dem gemainen Pett zu got dem Almechtigen vmb sein gnad vnd Sig zuerhaltung seins heiligen glaubens, wider die graussamen veyandt, vnd dabej zu vermuglicher williger hanndtraych vnd Steur als ain furnam Almuesen, zu solher Crisstenliehen not in die Truhnen zuraichen ermant werden.

Item die obbestimbt Anschlag der frembden Ausslenndigen Kauffleut, Procurator vnd anddern gewerbigen vnd gewineaden Personen auch des gemainen vollgkhs nemlich Hanndtwerehs Knecht, Hawer, Taglöhner, Eehalten vnd Diennspoten was derselben in Ku Mt Stetten Märgkhten vnd Vrbarn sein, die sollen vollgen vnd geraicht zu Ku Mt oder jrer Rät vnd verordennten hannden dann sein Ku Mt dieselben Anslag vnd gefell sambt anddern somer Ku Mt darlegen auf Profanndt auch zuerichtung vnd fertigung aller beratschaft vnd notdurfft des zeugs vnd geschüz zum Krieg zugebrauchen sich genedigich erpoten hat Aber was solher Anschlag auf den Lanndt in der Lanndtleut, Prelaten, Herren vnd Ritterschaft gebieten gefallen, dessgleichen auch die Anslag vnd gefell von den geystlichen vnd Priesterschaft darzue der Absennten, vnd von der gemainen hanndtraich aus den Kirchen truhnen, die sollen sambt dem Anslag der halben gullt, vnd der Stett vnd Märgkht viertentail auch den virten tail der Phanntschaftler widerkheuffer geistlichen vnd Briesterschaft, so nit steur haben, vollgen vnd geraicht werden in gemainer Lanndtschaft Cassten hannden vnd gewalt zu bestellung vnd versollung jres Kriegsfolgkh.

Item solh Anslag des gemainen Phenings sollen vberall durch yede herrschaft vnd oberkait bej jren Burgern vnd Vnderthonen vnd auf jrn gründt von dem gemainen vollgkh auch den Briesterschaften yedes Orts treulich vnd gleichmassig gehanndt geschätzt vnd eingezogen vnd mit gueter vndericht vnd Rayttung ainer Lanndtschaft verordennten zu hannden heern Ambrosy Wysenn Ritters Lanndtundermarschalhs gegen geburlicher bekannntuuss vheranntburt werden, Dessgleichen sol Ku Mt oder jren Raten vnd Verordennten von den Ausslenndigen Kauffleuten anddern gewerbigen Personen auch dem gemainer volgkh in Ku Mt aus jren Stetten Märgkhten vnd vrbarn gefellt wie obsteet auch beschehen.

Vnd wo sich die ledigen Personen in der Jarzeit aus ainer herrschaft in die anader ziehen wurden. Sollen Sy jren Anschlag souil sich von der zeit als Sy an ainen ort gewest sein geburt daselbs bezallen vnd von derselben herrschaft der zeit vnd bezallung biss auf jrn Abschied ain vrkund nemen damit so Sy in ain anddern herrschaft khumen, daselbs die vbrig zeit jr Anslag auch von jnen genomen werden mug vnd on ain solh vrkundt sol khain herrschaft oder oberkait ainiche ledige Person aufnehmen.

Auf des alles Ermanen wir Eur alle vnd ainen yeden in sonnderhait in namen gemainer Lanndtschaft Ernntlich beuelhend das jr zu herzen nembt vnd betracht obangezaigte der Kü. Mt. genedigisten vnd genotigen furtrag vnnsrer kunfftigen Sorgen vnd lassten darauf gemaine Lanndtschaft einhelligen Beschluss bewilligen vnd zugesagen vnd dasselb wie vnns allen wol ansteet treulich vnd redlich zuuolziehen vnd Eur yeder vnd yede in was stats oder wesens die sein den halben tail doch ja die pfandthen vnd die so keuff auf widerkeuff

haben. Auch die Briesterschaft so khainer Steurn von jren hollden geniessen alain den virten tail Eurer rennt gullt vnd nuzungen die sich Earstails noch Euren vorigen bissheer gebrauchten einlegen vnd lauffen zu zweyen fristen vnd tügen nemlich halbs auf Sonntag Reminiscere in der vassten vnd den anddern halben tayl auf baide negst kunfftig in parem gellt, zu gemelts herrn Ambrosyen Wysennnds hannden in gemainer Lanndtschaft kaasten, on weytern verzug (den die leuff und gstatlt dersachen nit erleiden mugen) erlegt vnd bezallet.

Dessgeleichen ain yeder wochennlich vnd stäts den gemainen phening wie obsteet, ain yeder in sein herrschafften vnd auf seinen grundbehandl einziehet vnd alle Quattember mit guster vnderricht vnd raytung, was in ainer Lanndtschaft Cassten gehört auch zu gemelts Herr Ambrosyen Weyssennnds. Aber von den Auslenndigen Kanffleuten vnd anddern gewerkigen Personen auch dem gemainen vollgkh in Ku. Mt. Stetten vnd Vrbarn wie vorsteet zu jrer Ku. Mt. Raten vnd verordennten hannden annburtet.

Verrer die weyl sich die Ku. Mt. jr aigen Person vnd vermugen zu solher Cristenlichen notdurfftigen sachen, darzustregkhen gegen gemainer Lanndtschaft hören lassen vnd erpotten vnd desshalben ersuecht hat ordnung furzunemen (dardurch wo sein Ku. Mt. oder derselben Kriigsfolgkh belegert oder in geuerlichkhait gestellt wurd) jrer Kū. Mt. mit ainem Eylennden zuezug trost vnd rettung beschehen mocht, darauf auch ain Lanndtschaft getreues herzens vnd gemuets fur pillich vnd naturlich bedacht hat. Wo es seiner Kū. Mt. vnd jrem Kriigsfolgkh also zuestuennd (der Almechtig got welle Sy zuuordrist genediglich daruor belaiten vnd behuetten) sein Ku. Mt. nach vermugen jrer leyb vnd gueter nit zuerlassen, vnd wiewol zu solher Eylennd rettung vmb hillff der gemainen Paurssman vnd vnderthanen neben den Lanndtleuten zugebrauchen furgenomen. So ist doch bedacht das den Paurssleuten vnd vnderthonen, der krieg vnd zuezug zu schwer, darzue Sy auch wenig gerusst vnd desshalben pesser sein wurde Sy bej Hauss vnd hoff an jrer Arbeit zulassen vnd diweyl den Herren Ritterschaft, vnd Edlen wolgeburn wil, gerusst vnd geraysig zusein. So hat ain Lanndtschaft, vber die obeschriben Anschlag beslossen vnd bewilligt, ye von hundert phundt gellts ain geraysig pherd zurussten vnd zuhalten, darin auch jr phandtherren vnd die so kheuff auf widerkheuff haben gezogen werden. Daneben dj Stett vnd Märgkht funf zehen hundert Knecht russten vnd halitten sullen auf drein Monat lang, nemlich das Erst yeder Lanndtman auf sein vnd seiner vnderthon Cossten, das annder Monat in gemainer Lanndtschaft darlegen, vnd das dritte in Ku. Mt. besoldung, doch der maynung solh Russtigung alain zu berurter not, aines Eylennden zuezugs wo dj Ku. Mt. belegert, oder in geuerlichkhait gestellt wurde, zu jrer Ku. Mt. rettung vnd erledigung zugebrauchen, vnd aufzumanen. Aber annderer gestalt nit zubemuen noch in weyter Cosst vnd lasst zu furn. Auf welhe not vnd Aufpott, die Ku. Mt. von newem, virdt haubtleut verordent. Demnach ermanen wir Ew all vnd yede dieselb bewilligung vnd zuesag gemainer Lanndtschaft auch zuuolziehen, die Ku. Mt. als vnnsern genedigisten geliebten herren vnd Lanndsfursten in not nit zuerlassen, das jr Ew nach solhem anschlag ye von hundert phundt gellts ain Pherdt zuhalten yeder souil jm nach sein Einlegen gebort mit pherdden knechten harnnasch vnd weer aufs mayst so muglich ist mit Speissen, Russtet vnd dieselb Russtigung dise jarzeit auf das Aufpot zu solher not vnderhalltet, Ew auch damit also furdert vnd beraitt machet. Das jr solh Ewr Russtigung auf Montag nach dem Sonntag Quasimodo genitj nach den Osterfeyrn negst kunfftig hieheer gen Wienn zu der Muasstrung fertigen, vnd so es zu ainer solhen not vnd dem Aufpot khumen wurde Alsdann solh Russtigung wie vorberurt ist, das Erst Monat in Eurm, das annder in ainer Lanndtschaft vnd das dritt in Ku. Mt. Costten vnd besoldung ain yeder vnnder seinem virdt haubtmann schighket.

Dieweil nun zuuolziehung obberurt ainer Lanndtschaft bewilligung awnderlich des halben tails der gultt vnd yeczgemelten Russtigung halben, von hundert phundt gelts, ain geraysig pherdt zualtten in alweg die notdurfft erfordert von allen Stennden ain gleiche purd vnd mitleiden zumachen, das in kainen weg dann durch ain getrew new einlegen beschehen mag. Wiewol nun solher Einleg halben bissheer menagl erschienen sein möcht, darumb auch zu verganngen Lanndttägen, menig meldung vnd anfechtung erlaufft darauf nun die Ku. Mt. in jrem furtrag, des yeczgemelten Lanndtags beuolhen hat solh einlegen furzunemen und zuerrichten.

So dann Eur etwo vil auf voran ganggen Generall jr new Einlegen gethon haben die aber ausser der Andern zu nichten dienen mugen, demnach auf Ku. Mt. beuelh vnd gemainer Lanndtschaft yesbeschehen, ainhellig verwilligung, damit vngleiche purd in solher ainer Lanndtschaft bewilligung vnd zuwsagen zu vnser aller grossen notdurfft nit jrrung noch verhinderung geper So ermanen wir Ew alle die so Rennt gültt vnd Nuzung im Lanndt haben, darein auch begriffen die Phannndthern vnd die so kheuff auf widerkheuff haben, dessgeleichen die Briesterschaften vnd alle anndere so bissheer khain Einlegen gethan haben. Auch alle die so von newem nit eingelegt vnd darzue die jhenen so gleichwol jr new einlegen gethon hetten aber dieselben enndern wollten das jr Ewre newe einlegen, nemlich bei vnd mit der Ersten bezallung der Rennt vnd gultt auf Sonntag Reminiscere negatkhuufftig, zu vnsern hannden thuet, Also das ain yeder all sein Rennt, gultt, nuzung vnd einkhumen kaine ausgenommen noch verschwigen, Sy sein richtig oder in zweyff beschreyb vnd furbring.

Also gegrundt vnd gestaltet, dieweil auch nach ainer Landtschaft beslusa ain bereyten darauf vollgen vnd verordent wirdet, das ain yeder bei solhem seinn furgebrachten einlegen besteen mus vnd sich nit in vnglaubn vnd schaden fuer. So wollen wir als verordent ainen yeden auf solh sein furbringen beschaiden, vnd vnderrichten was in das Einlegen pillich gehört oder nit. Auch in was werdt vnd wie hoch ain yede gultt vnd nuzung nach gelegenheit vnd gestaltet ains yeden orts angeslagen werden sol, Vnd hiebei vorbehalten was aines yeden Anslag nach dem neuen einlegen mer oder weniger dann das allt lauffen wurd das solhs zu der anndern frisst der Bezallung durch ain yeden erstatt oder jm abgezogen werde.

Das alles haben wir Ew nach vermugen des Abschieds von obberurtem Lanndtag verkunden sollen, Besliesslich ernstlich vnd guetlich ermanend das jr Ew in obeschriben bewilligten zuegessagten sachen vnd artigkblen allen, Nemlich in der Lanndtleit mit bezallung eurer halben Rennt vnd gultt jr von Stetten vnd Märgkhten mit Eurm virtentail, auf die zwen obbestimbtten tåg vnd jr dj phannndtschaffter vnd so kheuff auf widerkheuff haben, mit eurm virten tail euren Rennt vnd gultten.

Item jr dieselben all mit eurer Russtung von hundert phundt gelts ain raysig pherdt, daneben jr von Stetten vnd Märgkhten, mit den sunfftzehen hundert Knechten vnd mit derselben fertigung zu der Musstrung auch wo das Aufpot gring mit den Anzug solher Russtigung. Item mit dem neuen Einlegen, daneben auch mit dem Anschlag einziehen vnd richtigen vberantworten, des gemainen phennigs von geystlichen vnd weltlichen, alles wie obsteet gehorsam guetwillig, vnd fuderlich halltet vnd erzaget, dann wo solhs nit beschehen vnd bei Ewr ain oder meren verzug oder vngehorsam befunden, denselben wurd schaden vnd straff des guets vnd wo die nit angesehen werden oder wurgkben wollt, auch annderer gestalt nach der mass ainer Lanndtschaft Instruction folgen, die wir gernn vmbgeen wellen. Ew damit alle sachen in diennstlichem frundtlichen gueten willen treulich vnd vleissig beueilhend.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1496.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H*. von S*. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Aufmpuhel solid. 3.	
Sigweinslehen solid. 5.	solid. 5.
Lampoltzperg denar. 60.	denar. 30.
Wolfhehen solid. 4.	solid. 4.
Eysangrein solid. 4.	
Talgenhewler libr. 1.	libr. 1, denar. 15.
Scheffaw solid. 4.	solid. 3.
Dechanthof libr. 2.	solid. 12.
Mayns in der Speckh libr. 1.	solid. 6.
Swartznperg solid. 6.	
Tuelhof vnd Grinthueb libr. 1.	
hintterkogel solid. 4.	landstewr.
Mackenlehen denar. 60.	denar. 40.
praant solid. 3.	solid. 4.
Swaig obpetzldorf libr. 1.	solid. 10, denar. 5.
Obernegkh oder Rotnstein solid. 4.	solid. 5 1/2.
Awhof solid. 12.	solid. 8, denar. 10.
(Vol. 78.)	
hueb solid. 20.	
Altach libr. 1.	libr. 1, denar. 20.
Obernstall solid. 4.	solid. 10, denar. 5.
Egkh denar. 60.	solid. 6, denar. 5.
Nidermos solid. 3.	solid. 6, denar. 5.
Obermos solid. 3.	solid. 5.
Schruntn denar. 75.	solid. 5.
an der gantzen hueb solid 12.	solid. 6, denar. 5.
Schranperg denar. 60.	libr. 1, denar. 5.
Nidernstall solid. 6.	solid. 3, denar. 1.
hochrewt denar. 60.	solid. 10, denar. 5.
Reinspurg solid. 4.	solid. 6.
Rormos solid. 6.	
Knurnperg libr. 1.	solid. 7, denar. 2.
purckswaig solid. 12.	solid. 7, denar. 2.
Gruenholz denar. 60.	solid. 10, denar. 5.
Walchaw solid. 6.	denar. 76.
Schaiddeckh solid. 4.	solid. 5, denar. 2.
Multraw solid. 4.	solid. 3.
Swennt solid. 6.	solid. 6, denar. 17.
Schonegkh solid. 4.	solid. 6, denar. 25.
prantstat solid. 4.	solid. 6, denar. 5.
	solid. 5.

Aufrain solid. 4.
 Flächenperg denar. 75.
 Elmaw solid. 10.
 laidrater solid. 12.
 Samerlehen denar. 60.
 Tafern zu Bischoffhof solid. 3.
 Mosenlehen denar. 60.
 Kerespam denar. 30.
 Gwaidhauf solid. 6.
 (Gorg ausgestrichen) lienhard an der prugkhn sol. 4, solid. 3, denar. 6.
 hasnfridi solid. 4.
 Swaig in der Speckh solid 6.
 Afm wirt vnd newkum denar. 45.
 Auf dem Achrain 1 Joch agkher, denar. 30.
 Jacob Swenter von 2½ Joch ackher denar. 75.
 Ioy Schalawn von ainer hofstat denar. 20.
 Gorg kursner von ainer hofstat denar. 20.
 Summa denar. libr. 44, denar. 15.

Summa aller weichstewr der dreyer Gricht denar. libr. 123, solid. 6.

Von diser obgeschriben Sum ist meinem gnedigen hern von Saltzburg durch meinen gnedigen hern von Kiemsee geantwurt worden denar. libr. 117
 Inhalt der Quittumb so in dem Thurn vorhanden ist nämlich von dem Gricht Mittersail denar. libr. 32 von dem Gricht liechtenberg denar. libr. 43 von dem Gricht Werfen denar. libr. 42 darnach mag man sich furan wissen zurichten 87.
 (Fol. 79.)

Caritativum subsidium Episcopatus Chiemensis 78.

plebanus in Brixntal ducat. 16.
 plebanus in lewckental ducat. 14.
 plebanus in kirchdorf duc. 14.
 plebanus in pillersee ducat. 6.
 plebanus in Seel ducat. 14.
 plebanus in Grassaw ducat. 14.
 plebanus in prienn ducat. 6.
 plebanus in Egkstett ducat. 4.
 plebanus in Selhueb ducat. 4.
 hospitalarius in Weittaw ducat. 12.
 de missa perpetua in Grewt ducat. 1.
 de missa in hospitali hitzpuhel ducat. 1.
 de missa in kessen ducat. 1.
 de missa Troyer in kitzpuhel ducat. 1.
 de missa in Grassaw ducat. 1.
 de quatuor missis in Aschaw ducat. 4.
 de missa in Elmaw ducat. 1.
 de missa ad S. Johannem Anshelmi ducat. 1.
 (Fol. 80.)

Vermerekt die Steur Im Enstal 78.

Vasel zu Newnkirchen denar. solid. 5.
 Waschl von Aw denar. solid. 7.
 Frostl von hohenfeld denar. solid. 9.
 hanns Gressing zu lengdorf ducat. 1.
 Niclas Gressing zu lengdorf denar. solid. 7.
 Derselb Niclas von der Mull denar. libr. 1.
 hans Gressing von der Tafern denar. solid. 6.
 Wolfgang an der widem denar. libr. 1.

Erhart pessrer zu Grebming denar. 32.
 Symon Anderl zu Pruckarn denar. solid. 6.
 Zechleutt zu Grebming der pfarr denar. 32.
 Des Swaben Sun zu Pruckarn denar. 12.
 lentz von der widem denar. solid. 6.
 Eckl von der Mul denar. 32.
 Michel Mure auf dem Reutt denar. 60.
 Wolfgang aigner denar. solid. 4.
 lienhart zechner denar. solid. 6.
 hanns zu Gerestorf denar. solid. 4.
 hanns zu hof denar. libr. 2.
 hanns Schalsterl denar. solid. 14.
 Gorg Amlreich denar. solid. 5.
 Gorg zu becharn denar. libr. 2.
 Mairler zu egling denar. 32.
 Gorg pannstner denar. solid. 6.
 Fridl fuetringer denar. solid. 12.
 Michel Kesler zu Selk denar. solid. 4.

Coloni Capelle in Curia Chiemensi Saltzeburge.

lechner denar. solid. 6.
 hueber zu Sand Michel denar. solid. 10.
 Vink von vidlgutl denar. solid. 3.
 Varher denar. solid. 5.
 Swaiger am petersperg denar. solid. 4.
 Summa denar. libr. 25, denar. 20.

(Fol. 81.)

Vermerekt die weichsteuer 78 in der koppl.

Gorg ze hinder gnigl.	denar. 60.
hanns daselbs.	denar. 25.
hanns Schalkl zu Glashutt	denar. 40.
liendl in dem Slag.	denar. 40.
peter an dem Rigl.	denar. 40.

In der koppl vier lehen.

Gorg das erst.	denar. 60.
lienhart das ander.	denar. 50.
Conrad Jochriem das dritt.	denar. 70.
Martein das vierdt.	denar. 50.

Ze obernhapach.

heinrich Schalkl das erst.	denar. 60.
peter Schalkl das ander.	denar. 60.
Meinhart das dritt.	denar. 60.
hanns vnd Conrad Schonedi das vierdt.	denar. 60.

Ze Niderhapach.

Kuntz kornpuchler das erst.	denar. 60.
heinrich weiss das ander.	denar. 60.

Pilgreimswant.

Cristan feyn das erst.	denar. 70.
Conrad rotnpacher das ander.	denar. 70.

Wilherswant.

hanns Newmair das erst.	denar. 45.
hanns Newmair das ander.	denar. 45.
Cristan poschenstain.	denar. 45.
lienhart widmer.	denar. 45.
Rueprecht von Sporeck.	denar. 60.
hanns zu Ebenaw mit der Mul.	denar. 30.
Gorg reihl daselbs.	denar. 40.
Rueprecht und vlrich zu kendlpach.	denar. 40.
Jobst von Gaispersaw.	denar. 75.
Cristan von aschaw.	denar. 45.
Conrad von hinder Aschaw.	denar. 45.
hanns von Sweinsteig.	denar. 45.
Gorgum von Sweinsteig Sun.	denar. 45.
Cristan prehauser.	denar. 30.
Gorg von hinterweispach.	denar. 60.
Conrad von voderweispach.	denar. 60.
Gorg okerl zu kramerstat.	denar. 60.
Gorg okerl zu Teuffental.	denar. 30.
ze fuschl.	
das erst.	denar. 40.
der ander zu prunn.	denar. 20.
der dritt hanns.	denar. 40.
der viertail in der Swant.	denar. 10.
der vierdt hinterperg.	denar. 40.
Tafern zu prunn.	denar. 40.
(Fol. 82.)	

Vermerckht die Zehent meins gnedigen hern von kiemsee in dem pintzgew gelegen zu dem Ambt zu vischoren gehornd wie die von alter vnd yetz gesambt werden bei den hewsern hernach geschriben Anno 1490.

Item der zehent zu Aufhawsen tenet prefectus in vischoren. Item zu pruch gantzen zehent. Item zu Grueb gantzen zehent. Item von Zwaien lehen zu horlarrn gantzen zehent. Item von zwaien lehen zu liutperg drittail zehent. Item von zwaien lehen zu langackher gantzen zehent. Item zu aufhawsen in dem dorff von Siben lehen gantzen zehent. Item von ainem hof zu Ainotten zwaitail zehent. Item von zwaien lehen zu oberleuttn drittail zehent. Item von zwaien lehen zu Mitterleutten gantzen zehent.

Item der Zehent in Tamerspach tenet prefectus in vischoren.

Item zu albkendl gantzen zehent.
 Item von ainem lehen an der pruckhn gantzen zehent.
 Item von zwaien lehen Im Wald gantzen zehent.
 Item von ainem lehen auf puhel gantzen zehent.
 Item von ainem lehen auf der schlaipfen gantzen zehent.
 Item von dreien genant auf perg gantzen zehent.
 Item von zwaien lehen an der pirkhen gantzen zehent.
 Item von dreien lehen im rewtt gantzen zehent.
 Item von zwaien lehen am griess gantzen zehent.
 Item von vier lehen zu dorff gantzen zehent.
 Item von fünf lehen zu Schergleutten gantzen zehent.
 Item von vier lehen zu entfelden gantzen zehent.
 Item von vier lehen an der farschab gantzen zehent.
 Item von ainem lehen gnant vnter dem holtz gantzen zehent.
 Item von ainem lehen in der Griessaw gantzen zehent.
 Item von ainem lehen auf stain gantzen zehent.

Item von dem hof zu dem liebhart gantzen zehent.
 Item von dreien lehen zu Michlpach gantzen zehent.
 Item von dreien lehen zu Walcharen gantzen zehent.
 Item von disem zehent nymbt der pfarrer zu zell die zehent lempfer von wegen der wochen messen zu vischoren.

Item der zehent zu aberwidem tenet kueperger.

Item zu Oberfusch ain lehen gantzen zehent.
 Item zu hodlaren ain lehen gantzen zehent.
 Item vier lehen zu farfusch gantzen zehent.
 Item ain lehen aufrain gantzen zehent.
 Item ain lehen am Steg gantzen zehent.
 Item vier lehen am oberhof drittail zehent.
 Item zwai lehen zu kalnperg drittail zehent.
 Item vier lehen zu Vischoren drittail zehent.
 Item zu Vischoren auf dem wismat so ain pfleger hat drittail zehent.
 Item zu Oberwidem ain lehen gantzen zehent.

Item der zehent zu Atzing vntter der See auf dem podem zu Maishofen tenet kalnperger et Sigismundus.

Item ain lehen in der gassn gantzen zehent.
 Item ain lehen das niclaslehen gantzen zehent.
 Item ain lehen gnant das vrbar gantzen zehent.
 Item ain lehen genant die tafern gantzen zehent.
 Item ain lehen genant das Moslehen gantzen zehent.
 Item zu oberprunnlehen zwai tail zehent.
 Item drew lehen zu lantal in der entgassen gantzen zehent.
 Item drew lehen zu Angrer lehen gantzen zehent.
 Item drew genant die kottaschn gantzen.
 Item zu hultzen lehen gantzen zehent.
 Item ain lehen die lackhn genant drittail zehent.
 Item zwai guetter zu Atzing da Sigl aufsitzt drittail zehent.
 Item mer zwai guetl zu Atzing drittail zehent.
 Item zwai lehen genant in der grueb zu Maishofen gantzen zehent.
 Item das fessl lehen zu pergarn gantzen zehent.

(Fol. 83.)

Item des kalnperger tail zehent daselbs vnter der See.

Item zu Maishofen auf praitfuesslehen gantzen zehent.
 Item zu prunnlehen gantzen zehent.
 Item zu zellerlehen gantzen zehent.
 Item zu Tomellehen drittail zehent.
 Item zu oberprunnlehen drittail zehent.
 Item zu lantal das angrer lehen gantzen zehent.
 Item zu entgassen lehen gantzen zehent.
 Item das linerlehen gantzen zehent.
 Item zu pergarn das merllehen gantzen zehent.
 Item zu hamerlehen gantzen zehent.
 Item zu lacklehen drittail zehent.
 Item Schuesterlehen zu Atzing drittail zehent.
 Item Strasserlehen drittail zehent.

Item der zehent zu zell prugkperg vnd in der Schmitten tenent gartner et kalnperger.

Item zu Schutt ain hof drittail zehent.
 Item ain lehen zu riegarn gantzen zehent.

Item ain lehen zu voglarn gantzen zehent.
 Item ain lehen an der hueb gantzen zehent.
 Item ain lehen zu entwisen gantzen zehent.
 Item ain lehen possarn gantzen zehent.
 Item ain lehen das Schallehen gantzen zehent.
 Item ain lehen auf der froshaim gantzen zehent in der schmitn ob zell.
 Item ain lehen zu odenperg gantzen zehent.
 Item ain aufmperg gantzen zehent.
 Item ain Feld gelegen zu zell in der Aw das englpoltzlehen gantzen zehent.
 Item ain lehen zu Stroblarn gantzen zehent.
 Item das graflehen gantzen zehent.
 Item zu zell bei dem marckht auf aindlof viertl ackher gantzen zehent.

Die lehen gegen zell uber am Erlpach tenet gartner.

Item auf dem hof zu Erlbach drittait zehent.
 Item ain lehen auf Rain drittait zehent.
 Item zwai lehen zu grafleutten drittait zehent.
 Item ain lehen datz hueb drittait zehent.
 Item ain lehen zu totling drittait zehent.
 Item ain lehen zu lehen drittait zehent.
 Item ain lehen zu raunach drittait zehent.
 Item zwai lehen auf der egkh drittait zehent.
 Item ain lehen zu pawm gantzen zehent.
 Item drey agkher zu zell gantzen zehent.

Item vermerckht die zehent in der fusch so kalnperger hat.

Item ain lehen am Wald drittait zehent.
 Item ain lehen auf der ott drittait zehent.
 Item ain lehen in der plackhen drittait zehent.
 Item ain lehen zu lehn drittait zehent.
 Item ain hof zu Gaistel drittait zehent.
 Item drew lehen zu Sultzbach drittait zehent.
 Item ain lehen zu prantstat drittait zehent.
 Item zwai lehen am Steg drittait zehent.
 Item ain lehen auf der eben drittait zehent.
 Item ain lehen zu puechegkh drittait zehent.
 Item ain lehen zu prantstat drittait zehent.
 Item zwai lehen auf der rewtt drittait zehent.
 Item ain lehen zu perleben drittait zehent.
 Item ain lehen zu Schonpuhel drittait zehent.
 Item ain lehen auf der Stainach drittait zehent.

(Fol. 84.)

Item zwai lehen auf der hinterstainach drittait zehent.
 Item ain lehen in der gruebnn drittait zehent.
 Item ain lehen in der aw drittait zehent.
 Item drew lehen auf puhel drittait zehent.
 Item ain hof zu empach drittait zehent.
 Item ain lehen torlasegkh drittait zehent.
 Item drew lehen zu verweltten drittait zehent.
 Item ain lehen zu aberstat drittait zehent.
 Item ain lehen zu hinterschutt drittait zehent.
 Item ain lehen zu voderschutt drittait zehent.
 Item ain lehen zu langpewnten drittait zehent.
 Item ain lehen zu porgalehn drittait zehent.
 Item ain lehen zu hietzpach drittait zehent.

Item ain lehen zu Mulwinkh drittail zehent.
 Item ain lehen das Sawlehen drittail zehent.
 Item ain hof zu Senkhof drittail zehent.
 Item ain lehen das Schneiderlehn drittail zehent.
 Item ain lehen das feirabtlehen drittail zehent.
 Item ain lehen das knapperlehen drittail zehent.
 Item ain lehen das arllehen drittail zehent.
 Item zwai lehen am Schnabl drittail zehent.
 Item ain lehen an dem griess drittail zehent.
 Item vier lehen zu Judentorff drittail zehent.
 Item ain lehen rornperg drittail zehent.
 Item zwai lehen auf dem rewtt drittail zehent.
 Item ain lehen an dem hodeikh drittail zehent.
 Item ain lehen zu rorlperg drittail zehent.
 Item ain lehen zu Wolflarn drittail zehent.

Vermerkt die zehent hewser gehorund zum ainathof bei Zell.

Item ain lehen zu kreubeutten gantzen zehent.
 Item ain lehen zu pewnt das martllehen gantzen zehent.
 Item den hof zu Ainatten gantzen zehent.

Vermerekt den zehent Aufmstain oder mosen so der Gosch vnd frostl Innhaben
 bei Caprunn.

Item an der Schaufl auf dem ob aigen zweital zehent.
 Item an der Schaufl prugkn auf nider aigen zwaitail zehent.
 Item Aufstain zwai tail zehent.
 Item von zwaien lehen genant an der Schauflprugkn zwai tail zehent.
 Item zu mosen auf zwaien lehen zwai tail zehent.
 Item ain lehen genant das moslehen zwai tail zehent.
 Item ain lehen genant auf Mullehen zwaitail zehent.

Vermerekt die zehent so dechanthofer Innhat vnntter des See auf dem poden.

Item ain dorf genant zu pewnt Siben lehen gantzen zehent.
 Item ain dorf genant nider rewtt gantzen zehent.
 Item ain dorf genant ober rewtt gantzen zehent daselbs.
 Item zu Aitzing in dem dorf auf dem lehen da Schmid aufsitzt von sal drittail
 zehent.

Item mer ain lehen daselbs das der Michel Innhat drittail zehent.
 Item ain dorf zu kircharn auf allen lehen daselbs gantzen zehent.
 Item ain lehen zu voderstrassen gantzen zehent.
 Item ain lehen zu hinterstrassen gantzen zehent.
 Item ain lehen auf der ott drittail zehent.
 Item drew lehen zu enklisen drittail zehent.
 Item ain Mul zu kalberspuhel drittail zehent.
 Item ain hof zu Schonhofen drittail zehent.
 Item ain dorf zu Mitterhofen auf allen lehen daselbs gantzen zehent.
 Item zwai lehen auf puhel gantzen zehent.
 Item ain hof zu kame gantzen zehent.
 Item zwai lehen auf kameregkh gantzen zehent.
 Item ain lehen fuchslehen gantzen zehent.
 Item ain lehen Rospewnt gantzen zehent.

(Fol. 85.)

Item ain lehen im lach gantzen zehent.
 Item zwai lehen genant zu lehen zwai tail zehent.
 Item zu dechanthofen gantzen zehent.

Vermerkt den zehent zu huntzwidem so Conrad kuniger Innhat.

Item ain lehen zu Ossrewt drittail zehent.
 Item ain lehen aufegkh drittail zehent.
 Item ain lehen auf der ott drittail zehent.
 Item ain lehen zu pachscheitten drittail zehent.
 Item ain lehen zu Tachsn drittail zehent.
 Item ain lehen zu lachlarn drittail zehent.
 Item zwai lehen zu pergarn drittail zehent.
 Item zu huntzdorf im dorf auf allen lehen drittail zehent.
 Item vier lehen zu haws drittail zehent.
 Item ain lehen auf aigen drittail zehent.
 Item ain lehen auf Fursegkh drittail zehent.
 Item zwai lehen zu moderegkh drittail zehent.
 Item zwai lehen auf kreutlberg drittail zehent.
 Item drew lehen aufstain drittail zehent.
 Item ain lehen zu zwischlegkh drittail zehent.
 Item zwai lehen auf gern drittail zehent.
 Item ain lehen zu erstfeichtn drittail zehent.
 Item ain lehen zu perschal drittail zehent.
 Item zwai lehen zu Winckl drittail zehent.
 Item ain feld zu Muraw drittail zehent.
 Item ain lehen zu palfn drittail zehent.
 Item ain Winckl genant in Stockhn bei sechs howsern drittail zehent.
 Item zwai lehen zu viechhofen drittail zehent.
 Item zwai lehen im Mulpach drittail zehent.
 Item ain dorf zu hof mit Siben lehen drittail zehent.
 Item zu Sand Gorgn bei der kirchn drew lehen drittail zehent.
 Item ain lehen zu viechhofen drittail zehent.
 Item der hof zu hewperg drittail zehent.
 Item ain lehen am stadt drittail zehent.
 Item zwai lehen zu Stainpach drittail zehent.
 Item ain lehen an der Scheffendt drittail zehent.
 Item ain lehen an das kornlehen drittail zehent.
 Item ain lehen am kuchllehen drittail zehent.
 Item ain lehen am fasaltlehen drittail zehent.
 Item drew lehen im rewtt drittail zehent.
 Item ain lehen das zickllehen drittail zehent.
 Item drew lehen an der prugkhn drittail zehent.
 Item ain lehen zu Schaidmos drittail zehent.
 Item drew lehen am Niderhof drittail zehent.
 Item ain lehen das Gabater lehen drittail zehent.
 Item zway lehen im kolschnayt drittail zehent.
 Item zway lehen zu hawsreutt drittail zehent.
 Item an der vntter huntzwidem drittail zehent.
 Item auf dem hof zu huntzwidem drittail zehent.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“ Monumenta Zollerana.

(Fortsetzung.)

Die zweite und dritte Urkunde vom Jahre 1290 ¹⁾ betreffen das Dorf Stetelndorf, das burggräfllich nürnbergisches Lehen ist. In der zweiten erklärt Burggraf Friedrich (1290, wohl im Monat Juni), dass mit seiner Einwilligung Herr Ulrich von Chappelle eine gewisse Summe Geldes (?) auf das Dorf Stetelndorf leihe — den Lehenbesitzern Leutold von Stadeke und seiner Hausfrau, und den Kindern Herrn Albers von St. Petronell; auch verspricht er ihm, das besagte Dorf selbst zu verleihen, falls er es ganz oder halb an sich kaufen würde. Und zwar sollen es auch Töchter wie Söhne als Lehen besitzen.

Die dritte Urkunde, zu Erfurt am 5. Juni 1290 ausgestellt, ist ein Revers des besagten Ulrich von Chappelle, Herrn Pilgrim's Sohn, das oben erwähnte eventuelle Lehen-Versprechen wieder zurückzugeben, falls er oder seine Kinder das angeführte Dorf Stetelndorf weder als Pfand noch als Lehen-Besitz sich aneignen könnten.

Dass aber die von Chappellen in den Lehen-Besitz von Stetelndorf wirklich kamen, geht aus einer Urkunde vom 2. Mai 1303 ²⁾ hervor, in welcher Burggraf Friedrich von Nürnberg erklärt, dass mit seiner Einwilligung (als Lehensherrs) Johann, Sohn Herrn Ulrich's von Chappelle, seiner Hausfrau Kunigund, Tochter Herrn Eberhard's von Walsee, ihre Morgengabe mit 700 Pfund Wiener Pfennigen auf dem Dorfe Stetelndorf versichere.

Im Jahre 1292 verkaufte Burggraf Friedrich von Nürnberg die Burg (Haus) Seefeld mit den dazu gehörigen Gütern und Leuten (Holden) und allen Holz- und Feld-Lehen, dann alle Zehente im Lande Österreich, die früher der Truchsess von Feldsperg und der Herr von Seefeld inne hatten und er (Burggraf) später erhielt, um 900 Mark Silber an Leutold von Chunringen, Schenken in Österreich. Er soll aber diese Stücke als burggräfllich nürnbergisches Lehen besitzen. Ausgenommen von diesem Kaufe aber sind die Güter, welche die seefeldischen Dienstmannen besitzen, die letzteren behält sich der Burggraf bevor. — Das Silber, das in drei Terminen binnen anderthalb Jahren zu entrichten ist, wird durch zwei („bescheiden“) Männer in seiner Echtheit geprüft. — Hält der Käufer die Termine nicht ein, ist er

¹⁾ Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 195, Nr. CCCXLVIII. Das Original ist im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien Nr. CCCXLIX. Das Original im königl. bairischen Reichsarchive. Vgl. Spiess, Nebenarbeiten II, S. 24.

²⁾ Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 282, Nr. CCCCLI. Das Original liegt im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien, das Siegel aber ist abgerissen. — Die Urkunde ist zu Frankfurt ausgestellt.

nebst 6 Ritttern zur Leistung in Wien verpflichtet bis zur gänzlichen Abzahlung¹⁾ und ist er verhindert, so soll der Sohn seines Vetterns des Chunring von Weitra mit 6 Ritttern an seiner Statt leisten; wenn es zu Wien nicht sein kann, an einem andern zu bestimmenden Orte. — Wird nicht geleistet, so ist alles bereits Bezahlte verloren und der Burggraf nimmt wieder Besitz. — Auch die übrigen Bestimmungen des Kaufbriefes²⁾ beweisen, dass der Burggraf äusserst vorsichtig gewesen. Zu bedauern ist, dass der Lehenbrief des Burggrafen von Nürnberg uns nicht erhalten ist, worin diejenigen näher bezeichnet werden, welche das Erblehen anzusprechen haben, es heisst im Chunringischen Kaufbriefe (Reverse) nämlich: „und scholl daz vorgenant „allez ze lehen haben von meinem herren von Nürnberg der vorgeannt ist „und von seinen erben, ich und mein hausfrawe ver Agnes, und die man „und die frauwen die an meins herren hantveste von Nuren- „berg geschriben und genennt stent und alleu unser Kint, si „sein Sun oder Töchter.“

Aus den Jahren 1298—1311 geben uns die Monumenta Zollerana sechs auf österreichische Lehen bezügliche Urkunden.

Am 16. November 1298 verleihen die Burggrafen Johann und Friedrich von Nürnberg (in Gemeinschaft) der Frau Hedwig von Stolzenberd (Stolzenwörth bei Stixenstein, Kr. U. W. W.) und ihrem Gatten Ulrich von Perigow als rechtes Lehen Stolzenwerd, das Gut zu Gozdinge (? verschollen) und das Gut zu Neusiedl (am Steinfelde?). Diese Güter hatte Frau Hedwig ihrem Gatten zugebracht³⁾.

Der Ursprung dieser burggräflich-nürnbergischen Lehen ist unbekannt. Der Sitz des Ministerialen-Geschlechtes der Perigower, Bergauer, war Bergau bei Hainfeld, Kreis O. W. W. Stolzenwörth ist der Name einer Rotte von zerstreuten (40) Häusern in der Pfarre Buchberg-Grünbach, Bezirksamt Neunkirchen, Kreis U. W. W.; der Sitz, die Burg der Stolzenwerder ist unbekannt jetzt. — Bei Stixenstein ist ein Gösing-Berg, vielleicht war in der Nähe das nun verschollene Gut Gozdinge?

Einige Tage später, am 25. November 1298, ebenfalls zu Nürnberg, in Gegenwart der ausgezeichnetsten österreichischen Edlen verleiht Burggraf Johann von Nürnberg (warum nur er allein?) dem Herrn Otto von Wolfgerstorf (Wolkersdorf) und seiner Hausfrau Frau Gertrud, Tochter des Herrn Albrecht Stuchs von Trautmanstorf, jene Lehen — leider werden sie nicht namentlich aufgeführt —, welche er, Herr Otto, früher in Gemeinschaft mit seiner Schwester Adelheid (der Vater war Herr Bernhard von Wolfgerstorf) besessen hatte; die letztere hatte nämlich ihren Theil an dem Lehen aufgesandt. — Die Kinder ihres Bruders sollen diese Lehen erben, stirbt er aber kinderlos, so tritt ihr, Adelheid's, Erbrecht so wie das ihrer Schwestern (?) Frau Margareth, Gemahlin des Herrn Heinrich von Volchenstorf und Frau Berchta, Gemahlin des Stalekker (auch eines Ministerialen) wieder ein⁴⁾. —

¹⁾ Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 213, Nr. CCCLXXVIII. Schon früher in: Spiess' Nebenarbeiten II, S. 24 und ff.

²⁾ Wisagrill (Band II, S. 36) sagt aus Unkenntniss des auch in Österreich üblichen Leistungsrechtes: „dafür er (Leutold) gelobt bei einer Noth ihm Dienst zu leisten, mit sechs Ritttern“ u. s. w.

³⁾ Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 252, Nr. CCCXCIX. Das Original liegt im königl. bairischen Reichsarchive. Vgl. Spiess, Nebenarbeiten II, 25. Die Urkunde ist zu Nürnberg ausgestellt auf dem grossen Hofstage, den König Albrecht hielt. Es waren auch österreichische Edle unter den Zeugen.

⁴⁾ Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 253, Nr. CCCXXI. Das Original liegt im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien, ein zweites völlig gleichlautendes Exemplar befindet sich im herrschaftlichen Archive zu Gschwend.

Diese ungenannten burggräfllich nürnbergischen Lehen dürften wohl von der Herrschaft Ernstbrunn herkommen.

Aus einer späteren Urkunde, vom 12. November 1303, welche Burggraf Friedrich von Nürnberg ausstellte und zwar zu Wien, ersehen wir, dass Wolfgersdorf (Wolkerstorf) selbst burggräfllich nürnbergisches Lehen gewesen sein müsse. Der Burggraf erklärt nämlich, dass Herr Dietrich von Wolfgersdorf und Frau Peters, Witwe Herrn Ulrich's von Wolfgersdorf, seine Mutter, ihn gebeten haben, ihrem Sohne Hermann, resp. Enkel, eventuell nach Beider Tod alle die Lehen zu verleihen, welche sie von ihm inne haben „da ze Wolfgersdorf, an dem hause und an allem dem daz darzu gehoret.“ — Stirbt Hermann ohne Erben, so fallen die Lehen aber an die andern Kinder Herrn Dietrichs ¹⁾.

Die Geschichte des Wolkerstorfes Geschlechtes wird den Besitz dieser nicht unbedeutenden Adels-Familie nachzuweisen haben.

Das schon früher erwähnte burggräfllich-nürnbergische Lehen (eigentlich Aferlehen, da der Bischof von Passau Oberlehensherr war), die Mauth und das Urfahr (die Überfuhr) zu Mautern wurde nach dem Tode des Herrn Otto von Haslau erledigt. Burggraf Friedrich von Nürnberg verleiht es dem „erberen manne“ (seinen Vasallen gönnt der Lehensherr nicht den höheren Titel) Eberhard von Waldsee und seinen Kindern und Erben für dessen treue Dienste. Gegeben zu Nürnberg am 19. April 1306 (Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 289, Nr. CCCCLXIV). Der neue Lehenbesitzer versetzt diese Stücke seinem Eidam Johann von Chappellen für 600 Pfund Wiener Pfennige (als Heirathsgut seiner Tochter?) mit Einwilligung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, ddo. Nürnberg am 15. Juni 1309. (Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 300, Nr. CCCCLXXXIII. Beide Urkunden in Original im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.)

Besonderes Interesse hat der sechste Lehenbrief (dessen Original ebenfalls im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien liegt) vom 18. August 1311, zu Botzen in Gegenwart bedeutender Zeugen ausgestellt (darunter die Grafen Ludwig von Oeting und Konrad von Kirchberg, Herr Heinrich von Rotenburg der Hofmeister u. s. w.), durch welchen Burggraf Friedrich von Nürnberg ein Lehen in Friaul, nämlich das Haus (die Burg) „Trisehent“ (? vielleicht Tarcento?), welches Ulrich von Cappellen, der eigentliche Lehenserbe, zur rechten Zeit zu muthen versäumt hatte, dem „vesten manne“ Konrad von Auenstein für seine Dienste mit aller Zugehör verleiht. Dasselbe muss übrigens erst gewonnen (dem bisherigen Besitzer entzogen) werden, wozu der Burggraf seinen Beistand verheisst. (Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 305, Nr. CCCCLXXXII). Eine Urkunde, welche in mehrfacher Beziehung Aufklärung erwartet von anderen Documenten.

Wir müssen noch mehrere andere Urkunden des vierzehnten Jahrhunderts, die uns die Monumenta Zollerana liefern und welche auf böhmisches Lehenverhältnisse Bezug haben, hier namhaft machen.

So verleiht Burggraf Friedrich von Nürnberg am 16. October 1321 zu Cadolzburg dem „ersamen edlen Man“ Wölfling von Stabenberg, seiner Hausfrau „Offrine“ (Offmie, Euphemia) und ihren Lehen mehrere Güter, welche durch den Tod des Heinrich von Stabenberg ledig geworden waren, es waren das die Veste „zu dem Hüflein“ (? bei Heubronn?) und die Güter und Zehente „in der Aynode“ (Eindorf?) h. Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 357, Nr. DXLVIII; früher schon bei hiesiger Gelegenheit II S. 225.

Am 19. April 1331 gibt Burggraf Friedrich von Nürnberg die Erlaubnis seine Einwilligung, dass Alberio von Chauring aus dem Havelberg einen Lehen

¹⁾ Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 284, Nr. CCCCLXIII. Und Original auch dieses Urkunde ist im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.

von Chunring für 1700 Pfund Pfennige (Morgengabe) seine Lehen versetze, die er zu Gross-Schweinbart besitzt und die zu Seefeld gehören. Sterben beide ohne Erben, fällt das Gut aber auf die Verwandten des Gatten, nicht der Gattin. (Monumenta Zollerana, Bd. II, S. 444, Nr. DCLXXIV, s. Spiess' Nebenarbeiten II, 28. Das Original liegt im königl. bairischen Reichsarchive.)

Im dritten Bande der Monumenta Zollerana erscheinen neun auf österreichische Lehenverhältnisse bezügliche Urkunden.

Der Aufschrift (S. 4, Nr. V) zu Folge „belehnen die Burggrafen Johann II. und Konrad III. von Nürnberg Albrechten von Kunring.“ — Es soll aber heissen: Die Burggrafen u. s. w. erweisen dem Albrecht von Chuenring die Gnade, dass er oder seine Erben im Falle erblosen Abgangs die Lehen, welche er von ihrem Vater Burggrafen Friedrich von Nürnberg gehabt und nun von ihnen hat, beliebig vermachen können an Mann oder Frauen, die aber Lehensgenossen sein müssen. 9. Februar 1333 („wem er, „oder sein erben, ob si an erben verfarent, des gutes, des si von uns ze lehen „habent, machent oder schaffent, ez si an Vesten, an zehenten, an pfenning „gulte, oder wie ez genant ist, daz si von uns habent in dem Land ze Österreich, „den sullen wir ez lihen, ez sein frawen oder man, die der lehen genôz sein, mit „solcher beschaidenheit: daz die selben sullen pringen von dem vorgenanten „Albrehte von Chünring und seinen erben offen briue mit anhangunden Insigeln „uber daz gût, daz man in machet oder schafft, und sullen auch dieselben daz „selbe gût nemen von uns und von unsern erben ze rechtem lehen.“

Am 6. Jänner 1341 vertauschen Chadolt von Ekhartow und seine Hausfrau Margareth mit Stephan von Slât, Schwager des ersteren, das halbe Haus Wolferstorff „daz lehen ist von dem Purchgrafen ze Nürnberg.“ (Monumenta Zollerana, Bd. III, S. 71, Nr. LXXVII. Original im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien.)

(Fortsetzung folgt.)

„II. Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand von Professor Joseph Müller in Pavia.

(S. Notizenblatt für 1857, Nr. 1—4.)

(Fortsetzung.)

14.

12. Aprile 1524.

Magnifico et molto S^{ra} mio osserv^{ma}.

Li giorni passati auisai V. S. como stauano le cose de la guerra fin ad quel tempo, hora li dico che dipuoi li nostri hano prexo per forza S. Zorzo, Sartirana, Valenza e Garlasco in Lumelina et tra tutte queste terre hanno morti più di 3^{ra} fanti e circha 150 lanze de linimici, li quali per sua innata disgratia mai hano facto un minimo acto honoreuole, anzi sempre persi vituperosamente senza far difesa, al ultimo andando de Francesi una banda de 250 homini darne e 200 arcieri da Vigevano a Mortara per accompagnare victuaglie, M^{re} Paulo Luzasco capitano de caualli ligieri del S^{re} Marchese di Mantua se gli fece al

incontro con li suoi caualli e scortato dal S' Duca de Vrbino prexe cento homini darne et 120 arcieri et più senza la morte pur de vno homo che Francesi si reseno como vilissime putane et furono prese due insegne de homini darne e quatro locotenenti, li altri che erano gentilhomini tutti electi de diuerse compagnie fuorono e sono renduti prisioni parte a Milano parte a Pauia e parte a Mantua; Mons' di Burbone, il quale li conoscee iudica chel riscato de li prexi importerà più di 80^m ducati. Quelli altri auanzarono fino al numero antedicto si saluorono in Vigeuano; è stata vna bella et honoratissima impresa, dannosa sopramodo ali inimici, quali smariti non voleno venire ala giornata, stano rinchiusi in li muri, bisogna cauarli per forza de artiglieria o piche e pur sempre ritornano et hano la peggiore, vano dilatando quanto possono con speranza che per falta del dinaro el nostro exercito se disolua, pur fin qui dio ne ha ayutato. Ma se sucorso de dinari e di guerra in quelle bande vostre et dal canto di Spagna non vengono serà bisogno trabuchare, perche Milano è in tutto exhausto, nè più gli resta niente di viuo e pur questi collignti de l'imperatore in fora non contribuiscano a la spexa, la quale è insuportabile. Bisognaria che quello Ser^{mo} Re ce securesse de molte miliara de ducati e V. S. sia certissimo che con questo potentissimo exercito si andaria in fin a Paris che tanto pigliaria quanto caminasse, perche non fuo mai vista la più florida armata, la più valorosa di questa, alla quale non manca altro che intertenimento, ma a dire el vero quando li soldati non sono ordinariamente pagati non voleno andare doue bisogna e molte volte si perdono de molte et diuerse occasione di viuua victoria et non obediscono, se sono comandati. La prexa di Fonterabia ha dato grandissimo animo a li nostri: molto più gli daria, se sentesino armata contra Franza da quella banda e bene si han certissimo che se la guerra si farà li e per Spagna Franzesi siano destructi et ruinati dico vsque ad extremum e questo si voria fare, perche la superbia loro mai cessarà altramente: mai furono le cose de la guerra qui in Italia in quel bon termine che sono hora; hauemo capitani prudentissimi, animosi. Marti retracti dal naturale, hauemo un peditato Spagnolo et lanzinecho che combateria col celo, armata da cauallo bona e perfectissima, boni santi Italiani, el S' Joanino Medici vn fulgore contra Franzesi, artigliaria che passaria montagne, non che muri e corpi humani; furo a Dio che saria contra ogni douera manchare a questa guerra, la quale libera Italia e tutta la Christianità da tribulatione e vastatione de paesi et si conseguisse honore, gloria e regni e puoi merito grandissimo da Dio, che se V. S. vedesse le terre sachegiate del stato de Milano piangeria amaramente et con lei piangeriano j saxi. Venetiani procedono honoratamenti, N. S. sta de bono animo per nuy. El S' Duca nostro vende, impegna ogni giorno per sustenir el pexo, el Ser^{mo} Cesare e suoi ministri qua non manchano con le persone, col dinaro, col fauore et con quanto ponno per sustenire la guerra, ognun fa sopra le forze. Se quel Ser^{mo} vorrà, da cui pende ogni nostra salute, in un subito si extinguerà el focho la superbia de Franzesi et haura tutte el mondo obligato in eterno, perho V. S. dipinga la facilità di questa impresa, la qual è manifesta se la si vol considerare e monstri vna gloria immortale a quel Ser^{mo} Re molto più che qualonque mai hebene Romani. Questi poltroni Franzesi da la perfida turba heluetia non voriano pur perdere quel pocho che tengono, non si voriano partire da quelli boni paesi vedendo che li lassino lhonore; ma tengo certissimo gli lassarano lhonore et la vita a un tracto che ogni giorno gli lassino del pello. Da tri o quatro giorni in questa andarono li caualli de Lodi, onesta il S' Federigo Bozolo a Abiategrasso per vnirsi con linimici che li erano dentro, el S' Joanino fuo ala mane et li fece notare Tesino per forza doue sene anegorono assai et li bagagi quasi tutti li presano.

Sono su Mortara li inimici, tengono pur anchora Vigeuano et Abiate e Lodi: li nostri sono a S. Giorgio et altri loci presso Vercelli a 6 milia e x a Nouara, impediscono le victuaglie e fano grandissimo danno in modo che spero reusirà de le due vna o moriranno di fame o vorranno per forza ala giornata, in la quale li vedo tutti morti se pure si fa che non credo perche hano

commissione dal suo re non combattere et hano di presenti facto bando che niuno di suoi escha a la campagna. La peste è in el campo loro maxime tra Suiceri; el generale de Normandia è morto in Vigevano di peste, miser Theodoro Triultio è amato, patiscono mirabilmente, non la potranno durare. A quest' hora iudico che li nostri habino facto qualche bella impresa, perche li tempi sono stati al proposito, benchè le piogie siano state grandissime. Li giorni passati o Lodi o Abbiate spero sia hauuta o si hauerà presto che non può mancare. Hora tenemo noua che Suiceri temendo che li suoi quali in campo patiscono di fame et di peste, perche non siano tagliati in pecj hano ordinato mandare in campo di nouo 7 o 8^{te} fanti e così se intende che 4^{te} Grisoni erano venuti sul lago di Como per passare; li nostri li hano brusato le harche e sono restati vselatissimi: Francesi non hano dinari anchora loro e si vede molto bene che sono al extremo e questo saria el tempo di castigarli. Altro per hora non mi occorre; se starò qui non mancharò tenere spesso auisata V. S. pur spero tornare presto a Milano. Tratanto V. S. se ricorda che son tutto suo e la prego a comandarmi. El nostro S^{re} prothonotario sta in Milano sano e gagliardo; el S^{re} Duca nostro sta sano, la peste qui fa pur qualche progresso, pure è migliorata: A. V. S. baso la mano et di core me li raccomando.

In Roma 12. Aprilis 1524.

De V. S.

deditiss^{ma}. Il caualier Landriano ¹⁾).

P. S. Sel Reuerd^o. S^{re} Arcivescouo di Capua mandato da N. S^{re} in Franza e Spagna per interponere pace tra questi potentati capitarà li como son certissimo che e sta in posta, V. S. lo visiti ogni modo che non potria essere maggiore amico e bono quanto è del S^{re} duca nostro e mio Signore e patrono osservand^o. So chel vederà volontieri V. S., alla quale di core mi raccomando. Dat. vt supra.

El Conte Vgo Popoli capitano de 50 lance francese, el marchese da Godiasco, Ioanne da Birago e Cesare Piola milanesi fuorusciti sono presoni nostri.

A. T. Al molto magn^o S^{re} Augustino Scarpinello del Ill^{mo} S^{re} Duca di Milano oratore S^{re} mio honor^o.

In Londra.

15.

14. Aprile 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilecte noster. Doppoy le nostre precedente è uenuto qua el Reuerend. S. Riccardo Parco (l. Paceo) oratore de quella Chr^{istiana} M^{agistra} quale vene da Roma per andar ibi et per cose de non pichola importantia expedisse la presente staffetta pagata, et benche al longo sua S^{erua} serua del stato de le cose qua al Chr^{istiana} Re et R^{ex} Eboracense, niente de mancho per non lassarui senza nostre littere ve dicemo chel felicissimo exercito sta alloggiato presso Nouara, doue anchora staua quando ne scripsemo et ogni giorno impediscono le victuaglie alli inimici, quali sono reclusi in dicta citta et per quanto se po intendere per molte spie non hanno uider dentro se non per pochi giorni et al vero se non fosse el soccorso de Suizari et de gente darne de Franza, quale aspettano, del quale anchora nui ne habbiamo rineontri assai che vene, sariano tutti persi et presto. Li nostri ogni giorno gli fanno qualche danno et pur laltro heri prendendo uno locho dicto Briona presso Nouara

¹⁾ Der Gesandte Franz Sforza II. in Rom bis zum Jahre 1527. Seine Briefe von 1526 und 27 in S. Fedele.

miglia noue per forza tagliarne ad peze tutti li fanti gli erano dentro et in un altra terra dicta Solero presso miglia cinque ad Alexandria ruinorno cinquanta homini darne de epsi inimici. Et potemo dire con veritate che mai li nostri hanno presa pugna alcuna contra depoi grande o picbola che non siano restati victoriosi; cossi con l'aiuto del N. S. Dio speramo la total victoria, purché siamo adiutati in qualche parte hora che è il tempo tanto opportuno et commodo alla ruina depoi inimici.

Li Grisoni, de quali ne scripemo callati in fauore de Franza sono venuti sino ad uno locho dicto Caprino sopra el Bergamascho pur anchora in montagna, al contrasto delli quali per parte nostra gli habbiamo mandato el S' Gio. de Medici con 3^a fanti et molti cavalli et congiunto con altre gente della Ill^{ma} S^{ma} è andato ad vno locho dicto Trusolo sopra una fiumera dicta Brembo, da doue callando più basso alla pianura hanno da passare et speramo parimente nel S' Dio che ne reportarano honore per esser dicti Grysoni gente disarmata senza artigliaria et senza cavalli. Et benché in Lode siano molti cavalli de inimici, quali designauano anirne con dicti Grysoni habbiamo promisto talmente che non se potranno vair cossi facilmente che non siano baciati et de hora in hora aspettamo aduiui de li successi, de li quali se ne daremo notizia et minutamente, adeio el pensati comunicare con quella M^a Christian^a et Reuerendo Eboracense.

Questi S^a Capitanei del exercito per quanto specta ad epsi non mancano fare ogni cosa per conseguire la victoria, il simile facemo anchora nui et anche sopra le forze per non mancharsi ad ani stessi, ma in uero per più facilità de la impresa saria necessario che quella M^a mouesse gagliardamente da quello canto, adeioche venendo nouo soccorso da Francesi qua per forza et per difensione del paese suo foessero necessitati riuoltarsi di la, in quale caso questo exercito potria passar in Franza, cosa molto factibile, et de grandissimo detrimento ad epsi inimici o uero sua M^a Chr^a se deliberasse darsi adiuto de dinari, adeio potessimo fare la guerra gagliarda et resistere ad tutte le forze de Franza, quando pur callassero da queste bande.

Siamo securi el R. S. Paeo scrive de tutte queste cose ad sua M^a et prefato R^{mo} Eboracense cossi anchora moy doue potrete non restareti de far ogni opera, adeio che ne segua qualche effetto et non siamo derelicti da chi speramo molto fauore et adiuto.

Da la corte Ces^a habbiamo littere de 16 del passato, le quale contengono molte bone noue de la dispositione della Ces^a M^a alla ruina de comuni inimici et conseruatione nostra in stato, per la quale non mancherà far ogni cosa per uincere le pugna, cossi promette liberamente et speramo non mancherà. Et perche secondo li aduiui tenemo per certe che ibi sarano peruenute littere da li oratori de quella M^a Christ^a residenti in la corte Ces^a prefata contenente el medesimo, non se extendaremo più caricandoui a darne spesso aduiso delle occorrentie de quelle bande, et cossi de qua nui faremo el medesimo.

Mediolani 14. Aprile 1524.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio viro Dno. Augustino Scarpinello oratori nostro dilectissimo in Anglia.

16.

25. Aprile 1524.

Molto Mag^a S^r mio.

Dapouo laltro mio hauemo qua noua del campo con littere di 18 che in Nouara stauano pur rinchiusi Franzesi con pochissima victuaglia di dentro e per di fora non se gli ne lassaua andare puncto in modo che o pigliarano partito di andarsene o moririano di fame o ueneriano a combattere con suo grandiss^{mo}

disauantagio. Li 3^m Grisoni che erano venuti in Bergamasca conductioni dal S' Renzo et da Raphael da Palazolo visto el contrasto de la gente de Venetiani et del S' Joan. de Medicj sono ritornati adrieto con tanta fuga che tal giorno è stato che per quelle asprissime montagne hano facto 28 milia e perche li prenominati non li haueano ateso le promesse li haueuano facti suoi prexoni et li conduceano con loro. Hora che Francesi brauano per 5 o 6^m Suiceri auenturieri che sono in parte gionti a Jurea e dicono che contati con quelli 6^m tengono in Nouara uoleno combattere, li nostri non si voleno mouer del forte loro, oue si trouano per non lassarli intrare in Nouara et se pur haurano tanto ardire che se li aproximano fano pensiero tagliarli a pece e lo potranno far se ancho restaranno fora: non potranno durare, perche non hano hauuti deuari ne gli ne sono da dargline. Serà necessario per questo che tutti quelli de Nouara si perdono, se pure non vorano pigliare partito.

Tornando el S' Jo. de Medici de l'impresa di Grisoni ha dato vn assalto a Carrauagio, oue erano 200 fanti de li inimici et intrato per forza hagli tutti tagliati in peze, poi se ne venuto a Milano et acompagnato con lo Ill^m S' Duca nostro insieme deno essere andati con tutta la nobiltà di Milano a dar lo assalto a Abiagrasso et expugnato con le gienti Venetiani che sono oltra Adda se andarano a campar a Lodi. Tratanto si spera che quelli di Nouara si perdarano in tutto che in effecto pocho di bono gli resta con loro; hano in Nouara x^m fanti, tra quali ne sono 7^m Suiceri e 700 lance, de le quale certo gli ne sono 200 a pede e sualixate, mal contenti e quasi desperati, perche ogni cosa li va a rouerso; li nostri preseno Desana loco presso Nouara e gli tagliarono a peze 300 fanti che lo guardauano; gli sono anchora Olegio et Borgomaintro che a quest' hora possono esser presi, poi Francesi si ponno impichare che al caso suo più non c'è rimedio. Facta questa impresa che spero fra 15 o 20 giorni sarà finita, se questo exercito sarà conductione pagato da M^e di Burbone in Franza prometto a V. S. che tanto pigliarà quanto potrà caminare et tanto più facilmente, se quella Ser^m M^a li darà molestia come se intende che vol fare di presente, furo ben a V. S. se lo exercito Cesareo di Spagna stana solamente a le frontiere fermato che a quest' hora haueressimo li capituli de la pace et la carta biancha in mane che Franza haueria mandati per necessità; ben siamo ancho in bon termine, sese uol ayutare questo inuictissimo exercito; dum habemus Deos fautores douressimo saper vsar de tale fortuna. V. S. conforti e preghi quel Ser^m Re a non lassar perdere vna tal occasione di victoria et gloria eterna di S. M^a como si confida in quella suprema grandezza et magnanimità che quella sola sarà la extinctione de tutti li trauaglij de Christiani et a lej di core mi raccomandando pregandola ad scriuere qui a le uolte de quelli successi, drizando le littere al S' oratore Anglese col quale sono ogni giorno.

De Roma 25. Aprile 1524.

Di V. S.

Serv^m Il cau. Landriano.

A. T. Al Mag^m ms. Augustino Scarpinello oratore Ducale S' mio honor^m.

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Wien. Archiv. 1827.

Hochwirdiger Fürst, Hoch vnd Erwirdig Wolgeboren, Gestrenny Edlvaant, Gnedig vnd . . . herra. Auf Ewr genaden vnd gunst anzuigen, daruelben bewilligung vns diss gegenburtigen Landtags surgehalten, haben wir vns miteinander beredi vnd zuorran der Ku. Mt. vnsers gnedigsten herra surgetragen Instruction vnd begern mit vleiss erwegen vnd bey vns besunden, das Jr Ku. Mt. nach gelegenheit der Leuff, so vor augen, hoch vnd wol bedacht haben, das Ir Ku. Mt. vnd landten vnd leuten diser zeit, nit puer geholffen werden mög. als durch jrer Ku. Mt. getrewen vnderthanen sinhelich gleich mittheilung vnd hilff, wie dann in jrer Ku. Mt. gemelter Instruction angezogen vnd begriffen ist.

Das vns aber anzeigt worden, Als wolten Ewr gnad dervellen vnsd-
thamen, so hausgesessen sein, von dem gemeinen wochenphernung, dangelichen
mit beteurung der andigenden gueter, auch die Jar besoldungen, ausstellen, vnd
wir sollen doch selb ausgab vber vns nemen, haben Ewr gnad nitel zuwa-
gen, das solhs fur khain gleiche purde geacht werden khonnte, wachen es auch
bey vnssern mitburgern, vnd handwerchaleuten, wo des, ander entladen waren,
khains wegs zuerhalten.

Dazue, wo wir vns des vierden theils, wie vns des, von Ewre gnedigen furgeschlagen, vnd von aller heerthemen, zu dem gemeinen wochen glichung vnderfienngen, vnd Ewr . . . vnderthemen des, wie obder entluden sein, wurden die gemeinen Burgers vnd handdwerchsewt, mit anders gedankhen, denn ein muel fur vnd fur also sein, vnd sich khains wegs darein ergehen, sonder auch ein fur aus Stetten, vnd markt gar in oeden vnd verderben khomen, wir vns auch in das die Burgerlichen gwerb vnd handdtierung, wie obder, fast fur entluden sein, vnd die gemeinen burgersleut sich dermassen in die leug in Stetten vnd Markten nit enthalten werden mögen.

Es wär auch yezobberurter anslag, darsin wir den sündin teil geben sollen, vnnsers einfaltigen verstands, in dier gesessen wrd, nicht also wenig erschriesslich, vd wurde E. G. vd vns als denen, dazyn sein die nit, by denen Standen des heiligen reichs, vd anderen Cristenlichen Vörlan nit allum für schupphlich vd vnaustraglich geacht, Sonder ey werden auch durchich verursacht der Kū. Mt. vd vns destweniger k.ß zehnen, sein.

Dem allen nach, vnd dieweil E. G. vnd jedes Ansehende sonderlich Anse hat
(wie villeicht beschehen) in so grosser treuen vber anzuwenden vnd hat mit, vnd
hochster geuerlickait so nit allein Ewre G. vnd rath, sondern auch das Christen
Cristenheit mit dem beschwerlichsten vntz, zu vberwinden nit erst haben, sondern
der mit dem höchsten zubeherzigen sein will, wie E. G. vnd wir jedes hat dem
seinen befehlen mog, vnd durch vnder vntz in die vntz vntz vntz vntz vntz vntz
grosser geuerlickait gesetzt, oder wie denen Knechten nit vntz vntz vntz vntz
gen, gar vertriben werden.

Auf das alles ist unser bewundernswerthester Mann, der Herr v. Wallen, nicht nurgrüßten derselben Freyheiten, sondern auch der begierigsten anheimeligen gleichmässigen hilff und unterstützung, dann erst mit der schon angedachten, und bodenacklichen das doch zu lezt gegen dem Türken und der Freyheit auch und dort, gar nichts vertragen, sondern nur mit dem andern gar fertig, was man meinte, darvor uns gutt der einseitig durch uns, die uns und gemeinen

parmherzikhait behuettten welle, Das wellen wir vnnsern halben alzeit geflissen sein zuuerdienen, Es wirdet auch solhs Ewrn G. sambt der wolfart, so daraws zuuerhofen bey den Ständen des heiligen Reichs vnd menigklich zu ewigen lob und guetem geruech gedeichen und nymer vergessen.

Verrer gnedig herrn, jst Ewrn G. vnuerporgen das weilend Kaiser Maximilian hochloblicher gedechtnus, der Gesset vnd Auslennder Steuer vnd Anslag, so von alter neben denen Ständen khain mitleidung tragen, allen vier Ständen in gemain allergenedigist zugelassen, Aber allain Ewrn G. von denen dreyen Ständen sich derselben anslag vnderstannden, dieselben eingenomen, vnd vnns vnnsern vierdten tail dauon bisheer, nicht geraicht noch gegeben haben, vnd darauf vnns sonnder vleissig bitten mit gnaden daran zusein, das vnns derselb vnnsere gepurenader vierdter tail zugestellt, bezallt, vnd nit lennger vorgehalten werde das wellen wir abermals geflissen willig vnd gern verdienen.

Der von Stetten vnd Markten des Erzherzogthums Osterreich vnder der Enns Gesanttn yezo alhie zu Wienn auf dem Landttag Letare versamblt Anno etc. im xxvj.

Die von Stetten von wegen des Landttags. 12. November. 28.

Wien. Archiv 12/1528. Der von Stettin beschwarde das die drey Stand sy abzusondern vndersteen. An die Ku. M.

Durchleuchtigster Grösmächtiger König Genedigster Herr, auf eur Ku. Mt. Instruction vnd werbung denen vier Ständen der Landtschaft an nächst-uorschinen Erichstag vormittag furgehallten, sein wir von stundan nach mittag in dem Landhawas erschienen, auf mainung allda neben ermelten dreyen Ständen daruon zuratslagen vnd zusliessen, wie dann vormals in dergleichen sachen beschehen vnd von alter herkommen ist, wir haben auch an gesstern vor dem fruemall zu furdrung der sachen vnnsere bewilligung. Nemlich das wir neben gedachten dreyen Ständen den vierdten tail wie vormals beschehen mitleiden wolten, Inen denen dreyen Ständen schriftlich angezeigt. Aber sy vnns on all anntwort hanngen lassen, vnd von ainer Stund zu der andern tegt, biss an heut nach acht vrn, do haben sy vnns anzeigen lassen, wir sollen vnnsere sache bey eur Kd. Mt. suechen wie wir wissen daraws wir nit annderst versteehen khonnden dann das nun die stund voneinander gesonndert sein sollen, des wir vns dann kainswegs versehen heten. Angesehen das wir vormals ye vnd ye neben jnen gleich burd zutragen verholffen vnnsere anslag albeg bezallt vnd jnen zu solher absonndrung kainerlay vrsach geben haben vnd zusorgen solh zertrennung werde nichts guets geperen mogen, wie dann eur Ku. Mt. aus derselben hohen verstannd paser zuerwegen wissen. Aber wie dem so sein wir noch vrputig obbemelt vnnsere bewilligung als die gehorsamen vnderthenigist zuuolziehen das wir aber in angezeigt eur Ku. Mt. begier bewilligen sollen khonnden wir in warhait wie wir die sache fur vnns nemen nit befinden das es zuerschwingen vermoglich wär aus nachuolgenden vrsachen. Erstlich wo ainem yeden burger sein guet betewert, vnd geschätzt wurde, auch von nöten dargegen aines yeden schuld gleicher weys zuraiten vnd aufzuheben, vnd dardurch geoffenwart, das sich maniger sambt weib vnd khindern allain mit trawen vnd glauben ernert, vnd seines aigen guts gar mihtg (?) befunden, deshalb er furter nit allain solhes glauben vnd trawen entsetzt vnd kain hilff thun khonnte, sonnder auch sambt weib vnd khindern gar in den grund verdorben vnd furter das Land meiden muesste.

So ist vnuerporgen das die burgerlichen gwerb vnd hannttierung denen burgern in Stetten vnd Markten merers tails entzogen, vnd in der Auslennder hendt komen sein, werden auch etwouil auf den Landt geuebt vnd dardurch Stettin vnd Markt ir burgerlichen narung vast gar entsetzt.

Item maniger vnd der merer tail, hat ain zeither in denen ungeraten Jaren nit allain das, so er vormals erobert, oder von seinen elltern ererbt, in die weingärten verpawt, sonnder auch Burckrecht vnd annder zynnss auf sich genomen vnd sich also sambt weib vnd kindern nit mit klainer beshwarung vnder-

vnd denselben grossen schaden in mer weg zuegefüegt hat, vnd demselben souil muglich vnd an vnns gewesen auch yedesmals die Leueff vnd gelegenheit erleiden wellen widerstānd vnd gegenweer gethan. Aber solchs ist nit dermassen wie es wol die notturfft het eruordert erschliesslich noch genuessam gewest, vnd vnns getrew Erblannd des schaden von Turkhen nit enntlichen mugen, vnd wiewol guttlich zuedenckben das der Turkh in seinem dergleichen furnemen vnd Kriegsuebungen sonnderlich auf souil treffentlich erlanngt Syg vnd erobert besetzungen vnd fleckhen, furter auch mit feyrn werd, vnnsr Kunigreich vnd Erblannd anzugreifen vnd dieselben noch weitter zubeschedigen vndersteen So ist doch solchs yezo vil mer gewis aus dem, Das er sich nun etlich zeit zu Wasser vnd Lannd auf das sterckhist gerusst vnd zugericht hat, vnd das vnns auch genuessam glaubwirdig Khundschaft in mer weg zuekhumen vnd angelanngt sein, das erauf negst khumenndt sumer zeyt vnd villeicht frueer als annder jar seinen zug herauss auf vnnsr Kunigreich hungern Erb vnd annder Lanndt nemen vnd in massen wieuor gegen denselben gewelltiglich zuhandlen vnderfahen werde, dardurch vnnsr getrewen Lannden noch merer schad vnd durch solch täglich angriff vnd einfal wiewol einziger weis, doch zu leest enntlichs verderben darauf steet vnd demnach geennlichen von nōtten ist sich in etwas Tapher gegenweer zu schikken die wier auch, yedoch nach dem vnnsr Camer vermugen zu solchem vil zu clain, mit Romischer Kaiserlicher Maiestat etc. vnnsers lieben Bruedern vnd genedigen herrn, des heiligen Reichs vnd sonnderer Cristenlichen fursten vnd potentaten hilf die wir vnns zuerlanngen getrōste Auch mit vnnsr Khunigreich furstenthumb vnd sonnderlich vnnsr Erblannd getrew darthuen mit gnad des Almechtigen furzunemen enntlossen, vnd derhalb in denselben vnnsrn Erblannden Lanndtäg zuhalten genediglich bedacht vnd notturfftig angesehen, darauf auch ainen Lanndtag in vnnsr Erzhertzogthumb Österreich vunder der Enns auf den achten tag des Monats Nouembris in vnnsr Stat Wienn angesetzt vnd bestimbt, Beuelchen demnach euch allen vnd yeglichen in sonnderhait hiemit ernatlich vnd wellen das jr die von prelatn vnd Adl in aigner personen, vnd jr die von stettn vnd marckhten durch Ewr Volmechtig gwalthaber on hindersich bringen, auf solhen angesetzten Lanndtag den bestimbtē Achten tag Nouembris gewisslichen erscheinen, vnd zu abends in der herweg ankomen vnd kheins wegs aussn beleiben, vnd wir darumben an anndern vnnsrn treffentlichen vorhaben vnd handlungen, nit verhindert werden. Das wellen wir vnns in ansehen vnd bedennkhung das die sach so gross trefflich vnd wichtig, auch vnns vnd Euch auf das hōgst belanngen vnd aus allerlay vrsachen so dazumal etwas zu lang zuerzelen, Aber von vnnsrn Commissarien so wir darzue furgenomen auf den obbestimbtē Lanndtag furszubringen vnd zuuernemen werden, wol und nach allen notturfften zubewegen sein, zu Ew allen vnd yeden in sonnderhait als gehorsamen vnd getrewen vnderthanen vngezweiffelt versehen vnd verlassen, Dann welher oder welch aussenbeleiben vnd nicht zu rechter zeyt ankomen noch erscheinen, gegen denselben wurden wir es nit wenig misfallen tragen, daruer sich ain yglicher wisse zuuerhuetten Wir heten auch Eur yedem gern in sonnderhait geschriben vnd zu solchem Lanndtag eruordert, Aber die zeit vnd verzug het des khains wegs erleiden khonnen, Wellten wir Euch gnediger mainung nit verhallten vnd jr theet daran samennt vnd sonnderlich vnnsrn ernatlichen willen vnd mainung. Gehen in vnnsr Stat wienn am sibenzehenden tag des monets Octobris Anno etc. im Acht und zwainzigsten vnnsr Reiche im anndern

Ferdinandus.

Bernardus Episcopus

Ad mandatum ser.

Wien. Archiv. 10/1528. Der von Steten vnd Mercks bewilligung
gegen ainer landtschaft in dem landtag Martij 28.

Hoch vnd Erwidrig Wolgeborn Gestrenge Edlvest Gnedig. vnd regier-
tend herr, Eur gnaden haben lewlich abzunemen, das vns der K. M.
vnnsers gnadigsten herrn beger sonil vns betrifft zerschwingen nit vernög-
lich, dann so manigen sein haus hof vnd guter betwert, vnd dargen an
bedacht wurde, was ainer schuldig oder jährlich daraus zuzerzinsen schuldig
wär, muesste in warhait der merer teil haus vnd hof vermaen oder dem gut
ymb ain spot geben, . . . des wären auch vñmer ursach zuzerzinsen. Aber vñd
kurzwillen in eyl vnnderlassen, dieweil aber kayder vor augen, das der Tyra-
nisch veind der Turekh der K. M. vnd derselben Landen vñd Leuten so hoch
vñd vassit zuesetzt vñd sich gepuren, Wil ir K. M. mit half zuzerzinsen.
Sein wir putig neben eurn gnaden den vierdten teil mitzunemen, wie dann von
allter herkommen ist, in vñderteniger hoffnung ir K. M. werden es von vñs
guedigst annemen vñd vñs also wie von aliter in gleicher purd bey eurn gnad
belciben lassen, das wellen wir in vñdertenigister gehorsam zuzerzinsen nit
geflissen sein.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren
1486—1495.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H^r. von S^r. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Vermerekt die zehent im Glenn so Casper Furlinger kanzl.

Item drew lehen zu lengaw drittail zehent.
Item ain lehen zu maroltern drittail zehent.
Item ain lehen zu Waldeckh drittail zehent.
Item ain lehen zu prannt drittail zehent.
Item ain lehen zu oberkolling drittail zehent.
Item ain lehen zu Niderkolling drittail zehent.
Item ain lehen obreichkendl drittail zehent.
Item ain lehen niderreichkendl drittail zehent.
Item ain lehen zu stauthach drittail zehent.
Item ain lehen zu kendl drittail zehent.
Item zwai lehen zu lewtfeldern drittail zehent.
Item ain lehen zu leuchtsfeld drittail zehent.

(Fol. 86.)

Item vier lehen zu Storrern drittail zehent.
Item ain lehen zu Gören drittail zehent.
Item funf lehen zu hasenaw drittail zehent.
Item ain lehen zu oberrewt drittail zehent.
Item ain lehen zu niderrewt drittail zehent.

Item ain lehen zu pewnt drittail zehent.
 Item drew lehen zu kumpfeichtn drittail zehent.
 Item drew lehen zu ramern drittail zehent.
 Item ain lehen zu oberhartarn drittail zehent.
 Item ain lehen zu rapoltern drittail zehent.
 Item ain lehen zu puchl drittail zehent.
 Item ain lehen zu wisern drittail zehent.
 Item ain zu lehen hintermais drittail zehent.
 Item ain lehen zu vodermais drittail zehent.
 Item ain lehen zu puchegkh drittail zehent.
 Item ain lehen zu Gerstreytt drittail zehent.
 Item zwai lehen zu Schwartzach drittail zehent.
 Item ain lehen zu haid drittail zehent.
 Item ain lehen zu Elmaw drittail zehent.
 Item ain lehen zu mitteregkh drittail zehent.
 Item ain lehen zu pernpach drittail zehent.
 Item ain lehen zu Wallehen drittail zehent.
 Item ain lehen genant im mays drittail zehent.
 Item ain lehen zu hinterhag drittail zehent.
 Item ain lehen in dem Rewt drittail zehent.
 Item ain hof zu Salpach drittail zehent.
 Item zwai lehen zu Raunach drittail zehent.
 Item ain lehen auf kuenpichl drittail zehent.
 Item ain lehen zu ott drittail zehent.
 Item vier lehen zu Turrsalpach drittail zehent.
 Item dreier guetter zu rawhenstain drittail zehent.
 Item ain lehen gelegn im voder glenn genant rewtt drittail zehent.
 Item zwai lehen genant zu Grueb drittail zehent.
 Item drew lehen zu Gurrnell drittail zehent.
 Item zwai guetter zu hohenwart drittail zehent.
 Item zwai lehen am aign drittail zehent.
 Item vier lehen zu yglsperg drittail zehent.
 Item zwai lehen zu zindeckh drittail zehent.
 Item ain lehen zu oberrewt drittail zehent.
 Item ain lehen genant der palfen drittail zehent.
 Item ain lehen in der Aw drittail zehent.
 Item ain lehen auf dem palfen drittail zehent.
 Item ain lehen zu Streitperg drittail zehent.
 Item zwai lehen zu puhel drittail zehent.
 Item drew guetter zu Rotnpach drittail zehent.
 Item ain lehen zu Rornperg drittail zehent.
 Item zwai lehen zu Rackenstain drittail zehent.
 Item zwai guetter zu Viltzmosen drittail zehent.
 Item ain lehen zu Aspach drittail zehent.
 Item vier lehen auf dem altnperg drittail zehent.
 Item vier lehen zu vichhofen drittail zehent.
 Item ain lehen zu lamplegkh abm prannt drittail zehent.
 Item zwai lehen auf prannt drittail zehent.
 Item ain hof zu farsehof drittail zehent.
 Item ain lehen zu Schernerlehen drittail zehent.
 Item ain lehen genant der puhel drittail zehent.
 Item ain lehen zu Mawrach drittail zehent.
 Item ain lehen zu Gadnstet drittail zehent.
 Item ain lehen genant lehen drittail zehent.
 Item ain lehen auf dem perg drittail zehent.
 Item ain lehen zu Ratznstain drittail zehent.
 Item ain lehen zu puechach drittail zehent.

Item ain lehen zu Geygaperg drittail zehent.
 Item zwai lehen zu Hutta im lederspach drittail zehent.
 Item ain lehen zu Newnhawsen drittail zehent.
 Item zwai lehen zu hinterleuttn drittail zehent.

(Fol. 87.)

Item zway lehen zu ramern drittail zehent.
 Item zway lehen zu kueprennten drittail zehent.
 Item ain lehen zu plaickhen drittail zehent.
 Item drew lehen zu gaufern drittail zehent.
 Item ain lehen zu kleannger drittail zehent.
 Item ain lehen zu kuepuhel drittail zehent.
 Item ain lehen zu hochslapfn drittail zehent.
 Item ain lehen zu schalherrn drittail zehent.
 Item ain lehen zu oxnpach drittail zehent.
 Item ain lehen zu haydehn drittail zehent.
 Item ain lehen zu krowtzerlehen drittail zehent.
 Item ain lehen Schuesserlehen im oxnpach drittail zehent.
 Item ain lehen genant die taxn drittail zehent.
 Item ain lehen kornrewt drittail zehent.
 Item ain lehen an der Tann drittail zehent.
 Item ain lehen zu Neideckh drittail zehent.
 Item ain lehen zu Rosngarten drittail zehent.
 Item ain lehen genant das antigilehen drittail zehent.
 Item ain lehen zu Rosseckh drittail zehent.
 Item ain lehen im puechach zu lederspach drittail zehent.
 Item ain lehen daneben im taxach drittail zehent.
 Item ain lehen zu peuchstain drittail zehent.
 Item ain lehen zu kurtzegkh drittail zehent.
 Item ain lehen zu Taderaw drittail zehent.
 Item ain lehen zu Tomlrewt drittail zehent.
 Item ain lehen zu Turling drittail zehent.
 Item drew lehen zu Egkh drittail zehent.

Summa der lehen in Glem
 sol. 156.

Vermerekt die zehent hewser so zu dem gut hinterwald gesambt werden.

Item zu Ochsnrind am hinterperg gantzen zehent.
 Item ain lehen genant aufstain ob aufhawsen gantzen zehent.
 Item ain lehen zu horlarn bei aufhawsen gantzen zehent.
 Item ain lehen auf der höhett ob aufhawsen zwaitail zehent.
 Item ain lehen der gerlstain zwaitail oder gantzen zehent.

Item der zehent zu hof vnd Gerlangg in der pfarr Saluelden haben die Ramseyder (mit anderer Schrift) ad placitum domini iuxta eorum literas domino Episcopo Ludwico traditas.

Ist ietz wider bey dem Stift vnd wiert vom vicario zu Saluelden gefengt vnd treschen auch auf des heren beuelh verkaufft gibt man dem vicari für alle seine Mueh 4 Gulden.

Gehört funf zu das ampt vischoren.

(Fol. 88.)

Vermerekt die zehenthewser im Ambt Stuelfelden dem Stift Chiemse zugehörig, vnd ist allenthalbs drittail zehent, vnd zu vrbargerechtikait verlassen wie hernach volgt.

Infrascripte decime sunt Colonis ad firmam locate, quo melior fieret condicio Ecclesie Chiamensis iuxta c. vestram ex. de locato: nam iste decime

antea iuxta vrborium antiquum fuerunt dumtaxat concessa pro annuis flor. ducat. 21 et flor. R. 21. Nunc autem important annuatim vitra floren. R. 95.

Magna vxor Nicolai pawrn- feint.	Von erst in Bramberg pfarr zu Holerspach bey allen Hewaern. In Stulfelder pfarr zu lutzeldorf bey allen Hewsern (aus- gestrichen). Item Sechs guter daselbs zu lutzeldorf. das gut in der Mandlitz. Auf dem Grucker. Im pach. Hueber zu Lutzeldorf. Leytten ob Lutzeldorf. Auf dem Afeld.	}	dient denar. libr. 9, Lamp. 2.
--	---	---	--------------------------------

Die hernach geschriben Zehenthews. sein gelegen in Stulfelder pfarr.

1. Zehent am Rotmansperg zu puterlehen.

Gibeniklehen. Reichensperg. Aufin Hermanstain. Am hof. Rewtt ob vttendorf.	}	dient denar. libr. 3, denar. 60, Lamp. 2.
--	---	---

2. Zehent zu Mayrlehen am Rotmansperg.

Cristan-Mayr. Grainsraufft. Pfaffenrewt. viertl ob Rotmansperg. Rysen. Stadl.	}	dient denar. libr. 2, Lamp. 1.
--	---	--------------------------------

3. Zehent zu mosen zway guter.

Michael Stöberl. Am Tunstain. Pam ob vttendorf. Rayn. baid Lennperg. Schafftach. Arich. Holtztrettn.	}	dient denar. libr. 3, Lamp. 2.
---	---	-----------------------------------

(Fol. 89.)

4. Zehent zu vnnterstain.

Ambrosy vnderstai- ner. Mospurg. Poltenlehen in der polsen. Drew guter in der polsen. Aufm puhel in der polsen. Pergman ob Lengdorf. Stemdlgrueb. Drew guter zu Hopfhaim. Grundtpuhel. Teberspach zway guter.	}	dient denar. libr. 4, Lamp. 2.
---	---	-----------------------------------

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“ Monumenta Zollerrana.

(Fortsetzung.)

Die Belehnung des Stephan von Sact erfolgte durch Burggrafen Johann II. aber erst (?) am 28. Juni 1344. Monumenta Zollerrana, Bd. III, S. 121, Nr. CXXIV. (Original im k. k. Haus- und Staats-Archiv zu Wien.)

An demselben Tage, 28. Juni 1344, gewährte Burggraf Johann II. von Nürnberg dem Besitzer der andern Hälfte Hermann von Wollgerdorff für seine treuen Dienste („deiner fruntschafft verdienste schulde und der günstige wille, den wir zu dir haben“) die Gnade, dass im Falle der Ermordung von Söhnen, auch die Töchter seine Lehen erben können. Die Aufschrift heisst: „Burggraf Johann belehnt die Tochter des von Wollgerdorff.“ — Monumenta Zollerrana Bd. III, S. 121, Nr. CXXIII. (Original im k. k. Haus- und Staats-Archiv zu Wien.)

Am 14. Juli 1345, zu Pechlarn, gestattet Burggraf Albrecht von Nürnberg als Lehenherr, dass Ritter Pernolt von Tölpitzhausen sein Lehen, das Dorf „Newensiedel an der Zeya“ mit Zugehör für die nächsten zwei Jahre (von nächsten Weihnachten an) versetze „und verlehnen.“ — Monumenta Zollerrana Bd. III, S. 133, Nr. CXXXIV. Das Original im k. k. Reichsarchiv.

Auch die Urkunde vom 27. Juli 1348, zu Puchau ausgestellt, welche die Herren Herausgeber nach Sachsen verweisen, gehört auch (historisch) Niclas von Kyaw (Kaya, bei Harduck, im Kanton 4) M. H. mit einem bekannten adeligen Geschlechtes) trägt dem Burggrafen Johann zu Nürnberg sein lediges freies Eigen, die Veste Gaudorf mit Zugehör zu Lehen auf (er verliet sie ihm „zu rechtem erblohen“ wieder „durch mannes lute und siner willen“). Gaudorf, jetzt Gaudorf, am der Hohenstaufen, Kanton 1) M. H., und ist aber Gaudorf im königl. sächsischen Amt Borna. Siehe Monumenta Zollerrana Bd. III, S. 191, Nr. CCXVI. Aus dem „Aufschreibebuch“ des Burggrafen Johann von Nürnberg.

Den raschen Wechsel des Besitzthums wurde nun eben Zwiesel aus beiden aus einer möglichst vollständigen Reihe von Lehenbüchern und Lehenverpfändungen erschen, leider haben auch vollständige Lehenverpfändungen wenig durch Zufall erhalten, die um so eifriger gesammelt werden müssen, weil sie oft genug auch genealogisch-historische Notizen zur Adelsgeschichte enthalten, die insbesondere im Lande unter der Hand auch an erhebliche Bedeutung dasteht.

Am 17. März 1359 willigt Burggraf Albrecht zu Nürnberg als Lehenherr in des Dietrich von Hohenberg Verpfändung seines Lehen an Wolkersdorf („Wolkersdorff“). Er hat nämlich demselben für 100 Pfund Wiener pfennige als Satz gegeben seiner Willen der nächsten Agnenen, Buching

des sel. Rudolph von Liechtenstein, „an irr Morgengab“. — Monumenta Zollerana Bd. III, S. 352, Nr. CCCCV. Das Original (leider fehlt das Siegel) im herrschaftlichen Archive zu Gschwendt.

An demselben Tage (17. März 1359) willigt Burggraf Albrecht zu Nürnberg auch in des Stephan von Hohenberg Verpfändung seines Viertels von Wolkersdorf.

Als Satz für seine Schwiegertochter („Snur“) Frau Margareth, Tochter Herrn „Weycharts von Winkel“, für 700 Pfund Pfenninge „an irer morgengab“. Monumenta Zollerana Bd. III, S. 353, Nr. CCCCVI. Original zu Gschwendt, Siegel abgerissen.

Die Urkunde, zu Nürnberg am 12. December 1360 ausgestellt, vermöge welcher Burggraf Albrecht zu Nürnberg dem Heinrich von Pernstain gemeinschaftlich mit seiner ehelichen Wirthin Frau Gertrud, Tochter des Herrn Hermann von Wolkersdorf, jene Lehen verleiht, welche letztere früher allein inne hatte und dem Burggrafen aufsandte, hat die fehlerhafte Aufschrift: „Burggraf A. belehnt Gertrud von Bernstein, geborne von Wolkersdorf.“ — Monumenta Zollerana Bd. III, S. 399, Nr. CCCCLIX. Das Original, mit anhängendem Secretsiegel des Burggrafen, im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.

Möchte doch ein österreichischer oder preussischer Geschichtsforscher den interessanten ja wichtigen Gegenstand einer Geschichte und Statistik der burggräfllich nürnbergischen (später sogenannten brandenburgischen) Lehen in Österreich zum Gegenstand einer gründlichen und möglichst vollständigen Monographie machen, freilich eine ziemlich mühsame Arbeit!

Man glaube aber ja nicht, dass diese geschichtliche Arbeit von untergeordnetem Interesse sei. — Zur Geschichte der allmählichen Entwicklung der Landeshoheit der österreichischen Landesfürsten ist eine solche jedenfalls unentbehrlich. — Man denke sich nur das Verhältniss, im 13., 14., 15. ja auch im 16. und 17. Jahrhunderte, eines fremden Reichsfürsten gegen die österreichischen Landesherrn! Kann man noch zweifeln, dass Friedrich der Schöne, als er um jeden Preis römisch-deutsches Reichsoberhaupt werden wollte, durchaus nicht blos von leidenschaftlichem Ehrgeiz getrieben war. — Der Landesfürst in Österreich war bis ins sechzehnte Jahrhundert gegen seinen einheimischen Adel, wie gegen die fremden Reichsfürsten, welche in Österreich Besitzungen hatten, durchaus nicht so gestellt, dass man ihn als Herrn betrachten konnte, wenn er nicht zugleich römisch-deutscher Kaiser oder König war.

Die Monumenta Zollerana geben uns aber noch mehrere andere Urkunden, welche nicht Lehenverhältnisse betreffen, sondern persönliche, zum Theil sehr wichtige Verbindungen beleuchten. — Wir wollen auch diese Notizen herausheben.

Am 10. September 1315, im Felde bei „Vessingen auf der Wroch“ erklären Friedrich römischer König und Leopold Herzog von Österreich, dass sie Graf Eberhard von Wirttemberg 380 Mark Silber schulden, sie setzen ihm dafür als Bürgen, neben andern Grafen und Edlen auch die Grafen „Friedrich von Zollern von Schalsburg“ und Friedrich von Zollern den Ostertag. — Monumenta Zollerana Bd. I, S. 129, Nr. CCLXI. (Schon früher bei Senckenberg, sel. Juris II, 273 und ff.)

Der letztere, Graf Friedrich von Zolr, genannt Ostertag, erklärt am 18. October 1323 zu Diessenhoven einen Eid geschworen zu haben, dem Herzog Leopold von Österreich und allen seinen Brüdern (König Friedrich ist nicht ausdrücklich genannt) zu helfen und zu dienen mit seiner Burg zu Zolr, mit seiner Stadt Hechingen und mit aller seiner Macht im Lande zu Ross

und zu Fuss, ausser Landes zu Ross während des ganzen Krieges gegen Herzog Ludwig von Baiern (Friedrichs Gegner) bis zu Ende desselben. Es ward ihm für diesen Dienst die Summe von 400 Mark Silber versprochen und verbürgt. Monumenta Zollerana Bd. I, S. 138, Nr. CCLXXI. (Das Original, von dem das Siegel abgerissen ist, liegt im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.)

Auf der andern Seite war aber die fränkische Linie des Hauses Zollern dem König Ludwig ergeben, die österreichischen Herzoge hatten somit ihren Feind mitten im Lande.

Die Monumenta Zollerana führen zwei Urkunden an, welche zwar schon früher bekannt waren, aus denen die innigste Verbindung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg mit König Ludwig hervorgeht.

Am 10. Jänner 1325 erklärt König Ludwig im Lager vor Burgau, dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg 5560 Pfund Heller schuldig zu sein als Ersatz für den Schaden, den er im Kriege gegen Herzog Friedrich von Österreich genommen habe. Er verweist ihn deshalb auf die Summe, welche der österreichische (in der Schlacht bei Mühldorf am 22. September 1322 gefangene) Edle Dietrich der Pilichdorfer für seine Freilassung zu entrichten habe und verspricht ihm, das Abgängige zu vervollständigen. Monumenta Zollerana Bd. II, S. 389, Nr. DXCVII. (Aus Oefele, SS. rer. Boic. II, 148.)

Dieser Dietrich der Pilichdorfer, Marschall in Österreich, ist österreichischerseits so wie Graf Berthold von Henneberg bairischerseits beauftragt, zwischen König Ludwig und Herzog Friedrich von Österreich mit seinen Brüdern zu unterhandeln und was sie und nebst ihnen der Bischof von Passau und der Burggraf von Nürnberg aussprechen, soll von beiden Seiten gehalten und ausgeführt werden. Zu Trausnitz am 13. März 1325. — Monumenta Zollerana Bd. II, S. 390, Nr. DXCIX. (Früher vollständig bei: Kurz, Österreich unter Friedrich dem Schönen. S. 484 ff.) Vgl. Regesta Boica von Freyberg. Vol. VI, 190, unter dem 26. Februar 1326, was aber ein Fehler ist und 13. März 1325 heissen soll, wird der Entwurf zu einer solchen Ausgleichung angeführt, der eben bei Kurz abgedruckt ist.

Von dieser fränkischen Linie (Burggrafen zu Nürnberg), welche für Österreich um ihres Besitztums willen ohne Zweifel die wichtigere ist, werden im dritten Bande der Monumenta Zollerana mehrere Urkunden und urkundliche Notizen angeführt; so sagt am 3. März 1333 Friedrich der Tallucher, Bürger zu Innsbruck, die Burggrafen zu Nürnberg von aller Schuld los und ledig: „daz wir uns rüffen gewert sein alles des geltz, des uns unser „lieber genaediger Herre, der Hochgeborn Graff Fridrich der Puchgraf ze „Nürnberg, dem got genaedich sey, und unser junger Herre Graf Johannes, „sein sun, ie schuldich sint gewesen hintz auf disen hwtigen tach, es sey „von der Laystung wegen, die man ze uns von iren wegen „hat getan mangiu Zeit her (? wofür?) oder von gelihen pheningen, „oder von zerung, die si oder ir diener ze uns (im Gasthause) habent getan „oder von welhen sachen daz sey gewesen.“ — Monumenta Zollerana Bd. III, S. 8, Nr. IX.

Auch zu Wien hatten Kaufleute oder Wirthe (?) Forderungen an die Burggrafen, welche häufig hin und her zu reisen hatten; so quittirt am 1. Juni 1334 der Wiener Bürger, Paul von Nürnberg, für sich und seine Gattin Christina den Burggrafen Johann II. zu Nürnberg über eine Schuld von 249 Gulden, worüber sie eine Handveste besaßen. Monumenta Zollerana Bd. III, S. 17, Nr. XVIII.

Grösseres Interesse haben sechs Urkunden aus den Jahren 1344 bis 1359, welche die Hausgeschichte der Burggrafen vorzüglich betreffen, aber auch zu den Austriacis zu rechnen sind.

Zwei Urkunden, beide vom 26. September 1344, geben uns einen Einblick in die Verhältnisse der Burggrafen von Nürnberg sowohl wie des Hochstiftes Regensburg und seiner Besitzungen in Österreich; leider sind es vereinzelte Stücke, welche auf Anderes noch Wichtigeres hindeuten.

In der ersten setzt Bischof Friedrich von Regensburg seine Brüder, die Burggrafen Johann und Albrecht von Nürnberg, in den zeitweiligen Besitz (Pfandschaft) der dem Hochstifte Regensburg angehörigen Vesten Hauseck und Haus (Kreis O. W. W.) und alles dessen, was sonst das Hochstift Regensburg in Österreich besitzt (?), damit sie ihn frei machen durch Vorschüsse von Schulden an Juden und Christen.

Bekanntlich war Bischof Friedrich, dem der Sitz von zwei Rivalen streitig gemacht wurde, gegen die er sich aber durch die Gunst des Papstes behauptete, der schlechteste Wirth, der sein Hochstift an den Rand des Abgrundes brachte in den 24 Jahren seiner Verwaltung.

Statt die Regulirung seiner (und des Hochstiftes) Angelegenheiten einem Mitglied seines Capitels zu übertragen, zog er es vor, seinen leiblichen Brüdern eine so auffallende Gewalt einzuräumen, wie folgende: „Nach unserm „tode sol unser Gotshaus, noch anders nieman von unsers Gotshauses wegen, „mit den obgeschriben vesten, noch mit dem, daz wir und unser Gotshaus ze „Osterich haben, nichts ze schaffen haben, die weil man si von unsern brüdern „und iren Erben umb Hauptgüt und allen schaden geneczlich nicht erlost hat.“ — Das Einzige, was daran erinnert, dass das Hochstift das Eigenthum dieser Güter besitze, ist die Bedingung, dass im Falle seines Todes dasselbe die Brüder oder ihre Erben mahnen könne an Rechnungsablegung (nach 2 Monaten) zu Regensburg, wo sie beweisen sollen „waz in die obgeschriben veste, mit „dem daz si darzu von uns und unserm Gotshaus innehaben, sten (? der Text „scheint verstümmelt zu sein) und waz si darauff dannoch haben.“ — Monumenta Zollerana Bd. III, S. 126, Nr. CXXIX.

Die zweite Urkunde, ebenfalls vom 26. September 1344, ist ein Compromiss des Bischofs Friedrich von Regensburg, der im Falle, dass er bis nächste Ostern nicht in den wirklichen Besitz des Bisthums Regensburg (oder eines andern Bisthums!) gekommen wäre, in Gemeinschaft mit seinen Brüdern den Burggrafen Johann und Albrecht von Brandenburg nach Österreich (persönlich oder durch Bevollmächtigte) kommen soll, um ihre wechselseitigen Ansprüche durch Herzog Albrecht ausgleichen zu lassen. Wahrscheinlich wurde in dieser Angelegenheit deshalb der Herzog von Österreich zum Schiedsrichter gewählt, weil eben seine Gunst und Einwilligung nöthig war, die regensburgischen Besitzungen in Österreich an die Brüder zeitweilig abzutreten. Im Falle des Abgangs des Herzogs Albrecht werden Graf Heinrich von Henneberg (Schwager der Burggrafen) oder Bischof Otto von Würzburg die Sache auszugleichen haben. Monumenta Zollerana Bd. III, S. 128, Nr. CXXX (geht eigentlich der früheren vor). — Beide Stücke sind im Originale in dem königl. bairischen Reichsarchive aufbewahrt.

Aus eben demselben Archive bringen die Monumenta Zollerana (Bd. III, S. 297, Nr. CCCLII) eine interessante Urkunde vom 27. Jänner 1356, worin der vierte Bruder der oben (1344) erwähnten drei Burggrafen, Bischof Berthold von Eichstätt eine Ausgleichung vermittelt zwischen Herzog Albrecht von Österreich einerseits und den beiden Grafen Albrecht von Werdenberg (Vater und Sohn) dann der Gattin des Sohnes Frau Agnes (Burggräfin von Nürnberg, Schwester der 4 Brüder) und seinen Brüdern den Burggrafen Johann und Albrecht andererseits. — Die Grafen von Werdenberg werden mit ihren Helfern vom Herzog Albrecht von Österreich wieder zu Gnaden aufgenommen, das ihnen Abgenommene („Heiligperg, der Vorhof“) zurückgegeben und die Gefangenen freigelassen.

(Schluss folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand, von Professor Joseph Müller in Pavia.

(8. Notizenblatt für 1857, Nr. 1—4.)

(Fortsetzung.)

17.

27. Aprile 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilect^{me} noster. Hebbimo già dui giorni le vostre del 3 dil presente, per le quale hauendo cognosciuto la risposta ad voi facta dal R^{mo} Eboracense¹⁾ anchora che non sia seguito lo effecto, non di meno non possemo se non ringratiare sua S. R^{ma} de la affectione in porta et ancho de la beneuolentia ni pare promettere de la prefata M^{te} et si sforzaremo etiam secundo il consilio di sua S^{ta} R^{ma} al prouedersi da nui stessi, como habbiamo facto sino ad qui et facemo anchora di presente adiutati da questi nostri fidelissimi Milanesi che vltra le altre subuentione ni hanno fatto in questa sì longa guerra non guardando a tanti damni per loro patiti anchora de presente, se sono exhibitì de subuenirne dela summa de cinquanta millia scuti, de quali benchè sarà quasi impossibile valersi de tutti per la impotentia de molti, pur se sforzaremo cauarne più sia possibile, tanto che speramo condure questa guerra ad bono fine et presto.

Bene adiutaria molto se Francesi sentessino noui moti in quelle bande di Picardia et confine de Anglesi et di Fiandra, perche non solo qua non potria venire soccorso, ma questi anchora se frangeriano de animo non restandoli speranza di potere hauerne ne degente et male de dinari, sì che in quello posseti adiutare perche se metta in exequutione quello de che in diette vostre ci date optima speranza et si possono rendere certi quelli Ser^{mo} Re et R^{mo} Cardinale che dal canto de la Ces^a M^{te} non gli debbia manchare adiutto, poiche sua M^{te} tanto ha fatto dal canto di la et di qua, et ancho prouedendo nouamente per le cose de Italia como per littere de xvj del passato ci scriue Ms. Thomaso del Mayno hauere prouisto la Ces^a M^{te} nouamente de fare remettere de Spagna qua cento millia Ducati per adiutare le cose de Italia, le quale hauendo bono exito, como speramo, credemo non si debbia differire a traducere questo exercito victorioso et bene instructo de tutte le cose expediente in Franza et debbia fare tale profecto che sarà apto ad facilitare presto la impresa di quello Ser^{mo} Re, se non vorrà manchare de far la guerra, como di sua M^{te} se spera.

Ad questi giorni fue expedito del N. S. il R^{mo} Archiepiscopo Capuano al Re Francese sopra il negotio de tractare pace o tregua et pur quello intendemo hauendoli quello Re dati alchuni capituli che dimandaua gli fossero concessi, esso Capuano se parti con poca speranza di reportare pace ne forsi ancho

¹⁾ Eine Zeile in Chiffern, deren Erklärung sich nicht vorgefunden.

tregua parendogli le richieste depso Re molto difficile da douersi acceptare da li altri Principi poi se partite per andare da la Ces^a M^a da doue ancho douea poi venire ad quello Ser^{mo} Re: credemo che in quella corte ni saranno venuti aduisi et dal R^{mo} Ms. Melchion facilmente ne hauerete notitia pur ancho noy di quello intenderemo ve ne daremo aduiso.

Vna cosa non taceremo che si pocho potranno stare in queste pratiche che ogni conclusione si hauerà ad fare sarà cum più honore de la Ces^a M^a et suoi colligati, perchè credemo che pocho habbiamo ad poter durare essendo reducti alli termini, quali intenderete per la alligata, done ui narraremo tutto il seguito doppo le nostre de xj et quelle che poi dui giorni vi scripsemo col correrò expedito per il R^{mo} Ms. Riccardo Paccio, quale stete qua cum noi dui giorni ben visto et accarezato, como merita lamore gli portamo la sua virtù et grado tene da quello Ser^{mo} Re et poi partì per venire in quelle bande.

Perseueramo pur in scriuere le alligate alla prefata M^a et al R^{mo} Eboracense essendo aduisati del desiderio tengono de nostre littere; et hauendo inteso quanto vengano vani romori et falsi aduisi da altri loci in quella corte et ve mandiamo copia depse littere adciò vediati quello contengono et possiati poi parlare in conformità et doue sarà expedienti, cossi darete le alligate ad R^{mo} Ms. Melchion et le sue al R^{mo} Ms. Ricardo con li quali . . . tamente comunicarete li aduisi pregandoli ad instare per il comune beneficio et ancho il nostro particolare, adciò quella M^a faccia la guerra senza perdere tempo et si vaglia de la opportunità, quale hora speramo sia optima. Ne altro occorre.

Mediolani die xxvij Aprilis MDXXiiij.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio D. Augustino Scarpinello apud Ser^{mo} Angliae etc. regem nuntio nostro dilectissimo.

18.

27. Aprile 1524.

Copia litterarum Ill^{mi} D. Ducis Mediolani Ser^{mo} Regi Angliae dat. Mediolani die 27. Aprilis 1524.

Ex litteris, quas ad M^{re} V. sub die xj Aprilis missi ac etiam ex his, quas postea R^{mo} D. Ricardus orator suus, cum biduum apud me moratus fuisset, ad illam dedit, quid ad eam diem giestum contra gallos fuisset, intelligere potuit. Reliquum est, vt inde secuta his meis nunc eidem significem.

Rhetii quos Grisones vocant cum ex Bellano in agrum Bergomatem descendissent obuiamque sibi cum nostris Venetorum copias preter spem reperissent triduum ibidem morati cum ab his, qui Laudensem ciuitatem adhuc tenent non equi, non pedites aut tormenta in auxilium mitterentur preceptumque haberent a suis, qui domi erant, vt redirent cum omnibus copijs ad proprias sedes reuersi sunt, quare Ill. Joannes Medices, qui cum nostris copiis trans Abduam erat, carauagium oppidum aggressus, quod ab hostibus tenebatur, duarum horarum spatio ui cepit circiterque centum ex eis interfecit. Cum Abbatum autem in ripa Ticini adhuc in hostium potestate esset, quod a ducibus, qui exercitui presunt, magni momenti habebatur, ad illud capiendum quam primum Joannem Medicem accedere cum his, quas habebat copiis iussi, quod sentiens Mediolanensis populus, vt mihi semper se exhibuit promptissimum, ita supra millia peditum delectorum vilo absque stipendio in subsidium missit, egoque ne eomuni beneficio deessem magna nobilium caterua stipatus accessi et cum ab aurora xxij mensis Aprilis ad horam xvij tormentis muros oppidi quati iussissem primo aggressus mei oppidum inuadentes illud vi ceperunt. Capto intus hostium duce et ex eis circiter ducentum occisis, pluribus captis nonnullis etiam qui in

arce, que postea deditionem fecit, erant seruatis suique hoc felici successu Mediolanum reuersus intellexi prope eodem tempore Carauagij arcem, que restabat, Venetis, qui eam aggressuri erant pactione se reddidisse.

Hec citra Ticinum et ab ijs, que pro defensione ciuitatis Mediolanensis dimisse erant, copijs giesta sunt. Interea Eluetij, qui pro salute populorum suorum cum Gallis in vrbe Nouarie militantium ad numerum quinque millium descendebant, Eporediam ciuitatem in Pedemontana regione applicauerunt cumque ibi circiter sex dies morati essent tercentum cataphractos, qui sub duce Longeuille e Gallia venturi erant, expectantes ad xxv. diem Eluetij in Nouaria obsessi, qui tam propter multorum suis fugam, tum ob pestem, que iampridem eos in exercitu inuaserat numerum quinque millium non excedebant ex ea vrbe exire decreuerunt cum his, qui Eporediam venerant se coniuncturi, quod sentiens exercitus noster oppidum interiaccens occupauit cum vtraque Eluetorum manu certaturus, si in aciem prodijissent; sed pluuie, que per eosdem dies fuerunt cum fluuium Sicidam, qui medius erat, auxissent ita ut coniunctio hostibus impossibilis foret, in Nouaria Eluetij cum Gallis remanserunt, ubi, ut audio, inopia victus et etiam pecunie non diu moraturi sunt atque ita huic longo bello cum Gallorum in Italia excidio breui finem impositurum iri spero presertim cum memorati Rhetij suos ad me nuper misserunt nuntios, qui se ab omni iniuria aduersus me et exercitum Sanct^{ae} Lighe temperatos promiserunt, quos liberaliter et benigne acceptos, vt decuit, domum ire dimisi. Hec sunt, que ad hunc diem gesta fuere, vt particularius ab Egregio Augustino Scarpinello, meo istie nuntio M^{re} Vra audiet, cui fidem habeat etiam atque etiam rogo. Superest vt eandem Maies^{tatem} Vram obsecrem, quando nulla melior occasio, vt arbitror unquam euentura est bellum aduersus comunem hostem gerere incipiat, de quo minime dubitandum est, quum et ob penuriam rei pecuniarie et armorum paucitatem ac animorum iampridem fractionem breui victoria deportatura sit, presertim cum sperem hunc victorem Ces^{arem} M^{re} et S^{anctae} Lighe exercitum Alpes transiturum magnamque opem allaturum, quo celeriter communis hostis a M^{re} V^{ra} opprimatur, quam diu et feliciter cupio valere et cui me humillime commendo.

19.

27. Aprile 1524.

Copia litterarum Ill^{ustrissimi} Ducis Mediolani ad R^{ex} Eboracensem Mediolani 27. Aprilis 1524.

Relatum nobis aliquando fuit Ser^{enissimi} et Potent^{issimi} illum Regem, R^{ex} et Ill^{ustrissimi} D. V^{ra} ualde cupere que hic gerantur quam sepiissime intelligere, quare ne tam honesto desiderio desimus, que ab ultimis nostris citra euenerint, Regie M^{re} scripsimus et cum ea non ignoremus R^{ex} D. V^{ra} lecturam, tum ab egregio D. Scarpinello intellectura cui fidem adhibeat rogamus, superfluum putauimus eadem retexere; nihilominus testatam uolumus his nostram erga R^{ex} D. V^{ra} obseruantiam et optimam uoluntatem, quam iterum atque iterum rogamus, vt tum pro Ser^{enissimi} Regis gloria, tum pro comuni omnium utilitate apud eundem pro sua auctoritate insistere uelit, quo amplius ad gerendum contra comunem hostem bellum non retardetur, atque fac uia non nos tantum sibi deditissimos, sed plerosque Christianos principes Rev^{erendissimi} D. V. sibi deuinciet, cui nos etiam atque etiam commendamus.

20.

4. Maggio 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilectissime noster. Le vostre de 13 et 17 dil passato ni sono state gratissime maxime cognoscendo le arte de inimici in mandare il . . . nulla hauere operato, ne retardato lo animo di quella M^{re} contra il commune

inimico, quale quanto sia facile ad opprimere como speramo, facilmente se po iudicare per quello e occorso doppo le nostre vltime de 27, quale vi habbiamo mandate, il che vi explicaremo con queste.

Doppo lo hauere li nostri guadagnato li sette pezi de artellaria grossi et brusati li sei carri di monitione, amazati alcuni Suicieri et prese due insegne di gentedarme Francese secundo vi aduisasemo per la copia era inclusa dela littera del commissario nostro ne lo exercito, inimici tornandosi con quelli Suicieri vi erano venuti in soccorso de luurea a ditta volta furono da lo exercito de la Ser^{ma} Legha seguitati, benche epsi non intermettendo tempo alchuno in ritirarsi et lassando a dreto molti impedimenti, i carriaggi et victuaglie fusseno sempre in auantagio de qualche miglia lontani da li nostri, ma essendogli et molto numero de caualli legieri et ancho de fanti sbandati alla coda furono constretti in vno loco tra Vercelli et luurea, doue era boscho et forte de sto et de fossi fare alto et iui fermatesi dentro el boscho se vinte bon numero de Suicieri et uscendo fori con fiero animo comenciarono a cacciare et spingere alcuni fanti sbandati et li seguitauano, quali in poco termino raccolti per il S^r Marchese de Pescara, che li ueneua presso et instaurata la scaramuza cominciarono a spingere un altra volta inimici et fu ferito de vno archabuso Spaguolo Mons^r de Baiard, capitaneo de gente darme Francese et per la experientia et grado facilmente de primi in quello suo exercito, quale sentendosi ferito a morte si rese pregione al prefato S^r Marchese et la note sequente morite. Il medesimo giorno fu ferito lo Admiraglio capo de la armata, di schiopo nel brazo stanco et per quello intendemo gli sono stati cauati xj pezi dosso et non sta senza periculo de morire di spasimo. Fu anche il di medesimo ne la scaramuza, con quale sempre furono accompagnati, Mons^r Vandenes, parimente cap^e de gente darme, di schioppo in vna spalla ferito tal che lo exercito inimico che alli 30 se redusse in luurea è rimaso senza capo alcuno che possi gouernare essendo morto et feriti li predieti et amalato grauemente Mons^r de Momoransi, quale è Mare-schiallo di Franza et ancho ferito per quello ni è scripto, il cap^e generale de tutti li Suicieri sono ne lo exercito et per quello ni scriuono li nostri pare che tengono per fermo che Francesi habbiano ad voltarse a Turino per tornare in Franza et Suicieri da luurea verso casa loro et tenemo certa la victoria essendo stata questa partita del exercito inimico con tanto danno loro et perdita de artellaria, munitione, victuaglie, carriagij et altre robbe che più non douesseno hauere lassato a dreto se hauesseno facta et persa la giornata,

Con questi prosperi successi non è da dubitare che omnino lo exercito Francese non si dissolua et che lo exercito Ces^e et nostro di qua non passi li monti, maxime con la persona del S^r Duca de Burbono, quale certo, come è stata fructuosa in tutta questa impresa, cossi in questi ultimi giorni che inimici sono redukti a questa extremità, è stata di grandissimo adiutto: et è da far opera da tutti quelli che desiderano il stabilimento de la Christiana Republica quale non può essere bene fermata senza la oppressione del comune inimico che se adiutti ditta impresa et nuy, benche siamo tanto exhausti, como ogniuno può pensare per si longa guerra, niente di meno non siamo per mancare di fare per la parte nostra quello adiutto di gente et spesa ni sarà possibile, perche se faccia la impresa gagliardamente contra Franza per la via de li monti di qua secundo anzi il suo partire dissemo al R^{mo} Paccioe. Non dubbitamo anche che quella M^{ta} vedendo li termini, in che epsi inimico se troua consumpto de dinari et de gente non solo non facci dal canto suo di Fiandra et Picardia, como già speramo debbia essere in procincto, ma anche non adiuti ad questa impresa et ad sostenere questo exercito che di qua bauerà ad passare li monti et in breue como speramo, del quale et per la experientia hormai ha di frustare et superare lo inimico et per li boni suoi portamenti di qua non è da sperare se non boni progressi di la: il che tanto più voluntieri et animosamente deue fare quello Ser^{mo} Re, quanto che la Ces^a M^{ta} non manca dal canto suo in far tanta spesa como ha fatto et fa per

sostenere ditto exercito, per il quale ancho nouamente ha mandato d'auer et noua provisione di Spagna, como habbiamo per varie littere date nel mese di Aprile pare hogi recepute et ancho per esseri in persona di prefato S^o Duca de Borbone, dal quale per essere quello Re molto adiuuto per le extortione et violentie usate sotto il suo dominio è da creder che molti debbano ricorrere et obedirli non parendoli di mancare per amore da una Francese suo et sempre amato in quelli paesi.

Et non intermettendosi tempo in fare la impresa da quello conto et proseguire questa credemo certamente che se ne debbia riportare la compulta victoria.

Ad fare penetrare questo al prefato Ser^{mo} Re et anche al R^{mo} Eboracense credemo vi adistará molto lo oratore Ces^o quale como già molti giorni, secondo ne scriuete, instanza il medesimo, così hora venuta la occasione maggiore tanto più deuue instarlo et sollicitarlo et ancho il R^{mo} Nuncio Apostolico, quale è molto disposto alle cose nostre et se sarà giunto il prefato R^{mo} Piacense credemo farà optimo officio in questo secondo lo istituto suo et così con ambo dei communicareti queste nostre, quali non dubitamo vi indiriziarano in quelle li sarà possibile per pergere queste cose a quella M^{te} et R^{ma} Cardinale et reportarne votiuo effecto. Ne altro occorre. Dio ve conservi. Di quello se reportarà et farà in quelle bande ne darete subito aduiso.

Mediolani die iiii. Maij MDXXiiij.

Franciscus m/p.

R. Moronus m/p.

P. S. È venuta hoggi poi noua como Suicceri giunti a luera una parte va a casa loro, l'altra cerca 5000 vane con Francesi alla volta de Turino et seguita questa separatione non è da dubitare che non si dissoluno in tutto, ni habbiamo voluto dare aduiso. Adcio lo facciate intendere ad quella M^{te} et doue sarà expediente et anche adcio cognoscano che qua non è più vilo negotio se non di traducere questo exercito in Franza. Datum vi supra.

Franciscus.

A. T. Egregio D. Augustino Scarpinello nostro dilectissimo.

21.

8. Maggio 1524.

Reu^{do} Dne vti hon^{ore}. Poi la partita sua da Milano fue aduisata V. S. de la ritirata de Francesi fuora del stato nostro et credemo le littere gli saranno peruenute; doppo ni pare conueniente darli notitia del seguito.

Francesi poi che furono congiunti col soccorso de Eluetij a loro venuto dal canto de luera si miseno vnitamente a passar Sesia et ritirarse verso luera, doue prima da alcuni fanti et caualli legieri doppo longa scaramuza gli furno tolti alcuni pezzi de artellaria con occisione de molti, poy gli fu ferito et preso il Capitaneo Baidard, homo de li primi loro, che poy mori; fue anche grauemente ferito di schioppo lo ammiraglio et alcuni altri Capitanei, perliche rimasi senza gouerno se ne ritornarono ad luera, da doue li Eluetij se ne voltarono verso loro case, excepto cinque milia che andarono con Francesi alla volta di Thurino et poy di Susa et vltimamente hanno passato li monti, lassando però a dietro gran parte de li impedimenti et hauendo receuto infinito danno, tale che non restando se non da recuperare Alexandria et Lode tenute con non molto presidio da inimici è verisimile ai debbiano hauere con poco contrasto non hauendo più speranza di soccorso.

A Lode è fatta la provisione di presente de mandarli il S^o Gioanne de Medici con artellaria e i fanti Italiani et S^o Venetiani gli mandano la loro gente hano vltra Adda da pede et da cauallo et anche . . . pezzi d'artellaria, benche

si sia in qualche pratica di rendere epsa cita con saluocondotto al S' Fede [rico] da Bozoli, che è dentro capo, per luy et le gente di guerra di andar in Franza.

Quanto ad Alexandria speramo anche che o vero lo exercito Ces' et de la Lega, quando il Veneto non gli vada, andarà ad far lo effecto, vnum est che qua hora si starà senza negotio de importanza sino a tanto venga ordine di tradure questo exercito in Franza, quale certo è da credere sarà per profittare molto, maxime con la persona del S' Duca de Borbon, al quale molti concorre- riano parendoli anche non mancare andando ad uno Francese et amato da tutti uniuersalmente et questa saria la vera via di accelerare la victoria compita a quello Ser^{mo} Re mouendo sua M^a dal canto di là la guerra, como speramo, et intendemo già molti di star preparato. Pregamo V. S. quale è tanto benemerita et di nuy et di tutta Italia sia contenta interponere sua auctorità, accioche le cose hormai si mettano in executione, rendendosi certa che di questo V. S. hauerà da tutti comendatione, quali vederano hormai il frutto de le fatiche et vigilie da ley fatte et cognoscerano che tutto si faceua per venire a questo fine et per stabilire una ferma pace tra Christiani, de la quale V. S. ne sera stata parte caggione et nuy tra li altri teneremo certo de tutto il nostro stabilimento hauerne infinito obbligo a V. S., alla quale si offerimo et ricomandamo.

Mediolani viij. Maij MDXXiiij.

Ad vota semper
Franciscus Dux Mediolani.

A. T. R^o tanquam fratri nostro honor^{mo} D^{no} Ricardo Paceo Ser^{mo} Angliae
etc. Regis primario secretario et consil' B. M^o.

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Wien. Archiv. 11/1528. Furtrag auf den Lanndtag in Ostereich vnnder der Enns, auf den Achten Nouembris des 1528 Jars angesetzt.

Die khunicliche maiestat zu Hunnger vnd Behaim etc. Erzherzog zu Osterreich Steyr Karndten vnd Crain etc. Gibt jren getrewen Lanndtleuten vnd vnnderthanen des fürstenenthumbs Osterreich vnnder der Enns mit genaden zuerkennen, das jr M. in kainen zweiff ist einer Ersamen Lanndtschafft sey vnuerporgena, wie auch von Jr Ku. M. jnen verschiner jar zumermalen furgetragen vnd erzelt worden ist, Wie vnd welhermassen die Turgkhischen Turanen in einer zeit, die in bedenngkhnus, jrer grossen thaten die Sy darjunea begangen klainschazig, vnd fur kurz zeachten ist von geringem vrsprung, jr macht gewallt vnd gebiet, vasserweitert ausgepryt, vnd nit alain vil Cristennlicher kaiserthumb, kunigreich, furstenenthumb Land vnd gegennt, abgedrungen, vnder jr joch vnd diennstpergkhait gebracht, sonder auch den mechtigen Soldan (der grossen tail der welt besessen) ausgemergelt verjagt vnd vertilt haben vnd dermassen vber hanndt genomen, das der jezig

Turann auf heu: per tag der welt. geseit ist er zu der welt
 wellt geschick. und gescheit vnter dem selb dem er zu der welt
 sonder in seinem Trübsalen Platz geseit ist er zu der welt
 obigung so Er zu vi erlich vnter dem selb dem er zu der welt
 bisher erlangt verliert. Inzwischen Ku. Mt. aus dem Christenlichen und
 kunftlichen angethener Erlichen und angethener gescheit. Inzwischen
 vnter zu heren gescheit ist der Christenliche in dem verliert und
 dagegen des Christenlichen Erlichen und Trübsalen vnter dem
 hallstergthung vnter darneit erwerbung seiner Macht ist er zu der welt
 derlassen. die Römisch Kay. Mt. aus dem Trübsalen vnter dem
 ander Christenlichen heren Trübsalen vnter dem er zu der welt
 gemeinen Christenlichen Expedition vnter dem Trübsalen erlichen
 zernemen und angethener. Inzwischen aber dem Ku. Mt. aus dem Trübsalen
 kheit so in der Christenliche in dem Trübsalen. so in der welt
 sich sowohl der gemeinen Expedition in dem Trübsalen. als dem Ku. Mt. aber
 (furnemblich in bedienung des bescheidenen Laus und gedienheit so in
 Mt. Niederösterreichischen Landen und deneit der gemeinen vnter dem
 dem Turken verliert) kamt nur noch vnter dem gescheit. sonder so in der welt
 und Erden vnter dem Trübsalen der Trübsalen auch so in der welt
 furt desselben hilf und ist gescheit. die auch zernemen in Trübsalen
 embaigen erlich so gute so in der welt. Inzwischen aber dem Ku. Mt. auf den
 schinen Reichthigen seiner hilf in dem am Trübsalen gescheit. auch
 etwas verliert und bedienung erlangt. der Trübsalen und Christenlichen
 vorhanden. mit so in der welt. Inzwischen aber dem Ku. Mt. aber
 thuen sich zernemen den Turken deneit mit vnter dem Trübsalen
 gegen. dardurch in Mt. Erlichen. obigung so in der welt. Inzwischen
 kunftlichen erlichen sein mögen. Inzwischen aber dem Ku. Mt. aus dem
 neit vergangen sechsundzwanzigsten Jars durch den Trübsalen turkhi-
 schen vnter dem das Kunigreich hungern vnter dem und darneit weylandt
 seiner Mt. Bruder und Swager. Kunig Ludwigs loblichen gedachtnis mit Todt
 vergangen ist. sein Ku. Mt. mit vnter dem und furnemblich zu handhabung
 und vollstreckung der Erbainungen und Tractat zwischen weylandt in Mt.
 vorfordern vnter dem Kunigen von Hungern der Succession halben lenget
 verbieth vnter dem angericht. und zernemen. und erhaltung. derselben
 tigkeit. So in der welt solch verliert auch aus der Sippschaft von gotlichen
 und menschlichen Rechten zu weylandt gedachts Kunigs Ludwigs gelassen
 Kunigreichen und landen gehet. und furnemblich zu Eerena. Eigem. Trust.
 wolftart vnter dem Reputation des Hauss Österreich vnter dem sonderheit den Nieder-
 österreichischen als der allenthalben anrainenden Landen zu gut und befri-
 dung denselben kunigreichen mit vnter dem mit in der welt. Inzwischen
 und vnter dem nachgestellt. und deshalb seiner Mt. Cristenlich löblich und
 noturftig furnemen vnter dem handlung seiner hilf halben wider der Turken
 ein zeitlang in Rue vnter dem anstandt stellen muessen. Nachdem aber in er-
 chung erlangung und einbung bemelter weylandt Kunig Ludwigs gelas-
 sen Kunigreich und furstenthumben sonderlich in der Cron hungern durch
 Graf Hannsen aus dem Zips etwa Wayda seiner Mt. vil widerwartigkeiten
 begegnet. des nach lenge zernemen mit von Noten sonder augenscheinlich
 und am tag gewest das Er sich durch sein arglistig verweislich poss pragh-
 tighen vnter dem vnter dem stand. die Römisch Kay. Mt. als den Rothen
 Naturlichen Erbherren vnter dem kunig vnter dem das kunigreich hungern zu bringnen
 und sich vnter dem wider weylandt seines Vatters Graf Stoffs aigen Innig
 der Standt in Hungern aufgerichten und vnter dem gegeben Ratification.
 auch wider der Cron Hungern ordnung Saxung und de. . . zu kunig
 aufgeworffen und Crönen lassen. dardurch der Ku. M. zernemen und erhal-
 tung jrer Erbgerichtigkeit groslich verursacht worden zernemen desselben
 kunigreichs furnemblich mit vnter dem durch in getrewen Erblanden hilf furde-
 rung und darthuen mit höres macht. deneit zernemen und dasselb mit kriegs-

hannden gewalttigklich zuerobern auch die vngehorsamen vnd bemelts Graf Janvschen anheengigen widerumb zu geburlichen gehorsam zupringen darjnnen Got der herr jr Mt. Sig Glugkh wolfart vnd vberwindung gnedelichen mitgetailt vnd gegeben. Das jr Mt. auch derselben getrewe Erblannde, dem almechtigen billichen danngkh sagen sollen. Dann wo des mergedachten Graf Jhanusch vnd seiner anhennger geswinndt vnd poss arglistig Practicierung, vnd vorhabenns furgang gewonnen vnd Er bey der Cron beliben. Hetten Kü. M. Niderosterreichischen als anstossendenn Erblannde vnd leut merckliche beswarrung, gedrang, muetwillen, schaden vnd nachtail vnaufhörlich gewarten sein muessen darzu auch der Niderostereichischen Lannde in allerlay bedennngkhung die ain jeder verständiger zuermessen hat, vor dem Turgkhen noch in grossere gefarlichkeit angst vnd not komen vnd gesetzt werden des vnder anderm aus dem abzunehmen ist das Graf Jhanusch nach emphanngner Cron zuerhaltung vnd bewesstigung derselben sich pald wider sein Cristennliche phlicht vnd gewissen an den verfolger vnd erbfeindt vnser heiligen Cristennlichen Namens glaubenns vnd pluets dem Turgkhen geslagen vnd jm von gemellten Kunigreich hungern jarlich Zinss vnd Tribut zegeben angeboten darumben die, ohangezeigt Kü. Mt. Kriegsvbung vnd des kunigreichs Hungern Eroberung den Niderosterreichischen Lannden nicht wenig zu Trost, Schuz, Scherm vnd bestandiger Wolfart komen als wann sein Mayestat denselben vnkosten vnd darlegen gegen dem Turckhen gewennt het, dann die erlanngung vnd eroberung bemelts Kunigreichs hungern. Auch der Cron Behem vnd derselben eingeleibtn Furstenthumben allen Nider vnd Oberosterreichischen Lannden Herrschafften vnd den jwonnern vnd vnderthanen zu grossem vnd mercklichem Nuz Ruem hoher Reputation Frid Rue vnd aufnehmen raichet, vnd nemblich zu treffennlicher erweiterung, Langgwiriger gedechnus, vnd hochem Namen Eer vnd Glori des haus Osterreich, darzu zu aim steten ewigen frid vnd den vnderthanen zu sicherer hanndlung, wandlung, merung, an der manschaft vnd narung kembt, darzu Kü. Mt. vnd des hauss osterreich glaubigen vnd vnglaubigen Veindtn widerwertigen vnd Missgennern nit wenig erstrecken vnd enttizen gepert hat.

Vnd wiewol die Kü. Mt. zu merer versicherung schuz Scherm vnd wolfart jrer Erb vnd sonderlich der Niderosterreichischen Lannde des geneidign Cristenlichen Nuzlichen furnemens gewest ist, als Sy sich dann desselben auf den jungist gehalltn Landttag auch trostlich vernemen hat lassen, disen verganngen Sumer gegen dem Turckhen ain dapfern zug furzunehmen. vnd damit dieselben jre Lanndt vnd Leut vor weiterer geferlichkeit schaden vnd vberfaal zuuerhuetten, darumben die Ku. Mt. auch den Reichstag so gen Regensburg furnemblich sölichs Turgkhn zugs halben angesetzt worden in aigner person zeitlich zu besuechen vnd die vor angefaungen hanndlungen ainer Turgkhenhilf halben gar zu Ort vnd besluss zupringen vnd alsdann straks sich widerumb herab zuverfuegen vnd anziehen entslossen gewest. So hat sich doch mitler weil das wesen vnd Leuf dahin gesthirkht das aus treffennlichen gnesamen vnd beweglichen vrsachen so Ro. Kay. Mt. furgfallen vnd zugestanden sein vorberurter Reichstag widerumben von Jr Mt. abgekhomen vnd angestellt worden ist. Darumben vnd auch das sich Graf Jhanusch durch haimliche hilf vnd zuschueb seiner anhennger widerumb empört gesterckht ain kriegsfolgkh zusamen pracht vnd mer als Ainst in das kunigreich mit weerhafter hanndt gerugkt der maynung der Khu. Mt. gehorsamen anhenngigen vnderthanenn in jrem abwesenn etlich mit gwalt vnd thätlicher hanndlung vnd etlich mit suptiler vertrostung abzuwenden vnd sich also widerumben in das kunigreich einzudringen jr Ku. Mt. an solchem jrem loblichen furnemen nit allein verhindert, sonnder auch (vnd doch nit mit klainen vnsstatten) verursacht wordenn ist treffentliche Anzall kriegsfolgkh Teutsch vnd Hungern wider gedachten Graff Jhrnusch zubestellen zuhalten. Im damit in seinem vorhaben mer als ainst abpruch zethun auch etliche ansehnlichen beuestigungen so noch in seiner gwalt gewest, vnd furnemblich die schlosser Zypps vnd Trenatschia

mit geweldigem her vnnd geschuz auch zu jr Mt. handenn zepringen mit welhen kriegsuebungen darauf, jr Mt. ain vsagliche Ausgab aufgeloffen, gemelt, jr Mt. kriegsfolgkh vast die gannz Sumer zeit verzert vnnd damit genueg zethuen gehabt vnnd also das khunnigreich hunngerē dits jar wiewoll mit treffennlichem vncoosten darauf dann jr khuniglichen maiestat neben vnd zusambt jrer Erblannde getreuen hilff ein villtreffennlicher vnnd vnubersteuigklichere Aussgab vnd vncosten geloffen ist erobern vnnd erhalten muessen.

So sein kay. Mt. sacheñ in Italieñ sonnderlich mit dem khunigreich Neapolis vast den gannzen vergangen Sumer in grosser sorgfeltiger geferlichkeit dermassen gestannden das aus den vnnd andern hochwichtigen vrsachen die Ku. Mt. von jrer Mt. Bruedern vnnd herrn Ko. Kay. Mt. wenig hilff gehabenn moegen, vnnd also in obangezaigtem jrem Cristennlichen vorhabeñ gegen den Turgkhen disen vergangen Sumer zum hochsten verhindert worden vnd des so sy also mit vleis vnnd begierlichen gemuet furgesezt niendert volpringen mugen.

Demnach vnnd zu gwinung der zeit sich disen Sumer jn jrem khunigreich Behaim enthalten vnnd darinnen auch bey den zugehörigen furstenthumben nit allain vmb ain statliche hilff gleicher weise wider die Turgkhen mit allem vleis, bewerben, sonnder auch sonnst bemelts kunigreich vil sacheñ welche lanng zeyther in grosser zerrulichait vnordnung vnd widerwertigkhait gestannden etlichenmassen in ain guet wesen gebracht, Auch in jrem Chamerguet etwas einsehen vnnd ordnung gemacht, damit jr Mt. vnnd derselben Erbū vnnd nachkhomen in khunfftig zeit, dauon auch jr vnderhaltung haben, vnnd dadurch das Osterreichisch Camerguet in seinem beschwerlichen last, Desst mer geringert, Auch der Ku. Mt. Osterreichischen Erblannde furter in hilfen vnnd Stewr deastmer verschont werden mochten.

Dieweill nun leider scheinparlich vor Augen ist, das der Turgkhisch Tyrann khain weyll noch zeit feyrt, sonnder fur vnnd fur on vnderlass das Cristlich pluett vnnd Ku. Mt. Lannd vnnd Lewt zuueruolgen vber zufallen abzedringen vnnd vnder sein Tiranisch gebiet vnd Machemetische Séct zebringen vnaufhörlich vndersteet. Wie Er dann nit allain in der Cron Hungern an vill ortten sonnder auch in dem Lannd Crain disen Sumer ettlich mall gwalltigklich eingefallen darjn mit prandt raub, vnd wegkhfuerung vil Cristennlichs volcks grossen mercklichen schaden zugefuegt darzue klein Nowigrad andree slosser vnnd flecken an den Turgkhischen Granizen gelegen darjn der Turgk jr aufenthalt habn vnd daraws bissheer dise Lannd oftmallen beschedigt vnd vberfallen vberhaubt besessigen desshalben sich bey jme khains frids noch Anstandts nit zugetrösten sonnder gannz an dem ist, von jme lennger zuegesehen vnd khain statliche Rettung vnd widerstandt gethan, das dise Niderösterreichische Lannd in khurz gar ausgemergelt vnnd vnder sein gwalltt gedrunngen, daraws, das doch der Allmächtig Barmherzigelich verhuetten welle, eruolgen wurde, das diser Lannde jnwonner vnd vnderthanen nit allain von jren gueterñ sonder von vnsern heiligñ Cristennlichen Namen vnd glauben, Auch von jren Weyben khinderñ vnnd freunnden gwalltigelich gedrunngen vnd vnder die Tiranisch graussam vnerbarmlich vnuerdreglich diennstperkhait vnnd in ain Vihisch Leben versurt vnnd verschickht des aber die Ku. Mt. als gnediger vnnd sorgfeltiger kunig vnd Lanndesfurst mit dem höchsten zuuerhuetten vnd darjnnen durch hilff vnd gnad des Almechtigen vnd darthun seiner getreuen Lannde vnd vnderthanen einsehung zuthun mit allen gnaden genaigt vrpdig vnd begirig ist.

Vnnd so dann nit allain durch der Turgken teglich Einfall vnd dergleichen kriegsvbungen sonnder auch die Ku. Mt. durch gleublich khundtschaften souil bericht hat, das der Turgk sich mit aller macht Zu Wasser vnd Lannd nu ain lange zeitheer, russt vnd zuricht. Also das sich aller gelegenheit vnnd wesen nach khains frids zugetrösten vnnd nichts gewissers zuersehen, dann das Er als der nun durch newliche eröberung vnd einnehmung vast der sterckhistñ portñ Slussl vud vorweern nemlich der mech-

tigen vesten, Stat, Herrschafft vnnnd Innssl Rhodis der gueten Befestigungen in Hungern als Sabaz, krieichischen weissenburg, Salan komen Petterwardein vnnnd jungstlich Jeyza vnnnd annder darauf die Cristennhait, vnnnd dise Lannd vorhin jrn höchsten trost gesetzt ain gross vber muettig Tiranisch herz gegen den Cristen omphanngen. Auch allwegen nach ainem gwelltigen Heerzug darjnn Er mit aigner person gewesen zway jar lanng zurussten vnnnd erst auf den dritten, Welhs dan gleich nägast Sumer zeit erraicht, widerumb anzuziehen sein gebrauch ist, in kurz mer ain gwelltign zug thun, vnnnd nit allain die Croa Hungern, sonnder auch dise Niderosterreichischen Lannd, mer als ainem ort, als Crain, Windischlannd, Crabatn, anzugreifen vnnnd gleicherweise einnehmen vnderfahen wirdt, welhes dan wie Ku. Mt. gnediglich bedenkt in die her gannz vnmuglich zuleiden, vnnnd die Armen Lannd dennocht durch solh einzig vnd vnersehen täglich vberzug vnd Einfall gleicherweise vnnnd nicht minder als durch ainen gwalltigen zug in grosser gefeulichait nachtail Abfaal, Ausmerglens vnd verderben steen muessten, Vnnnd das noch vil Erschrockenlicher ist, zuhörn, Wo gleich die Turgkn etwan zu Synn hetten gehebt, oder gedacht ain zeit zufeyren, vnnnd gegen Ku. Mt. kunigreichen vnd andern Lannden in ruee zustecken das Sy doch durch ettlich Cristenanhewbter als nemlich die Venediger vnd annder nit alain angesineñ bewegt, vnd gerayzt sonnder jnen auch Rat hilf zuschub vnd mit that erzaigt, vnnnd bewisen worden damit Sy auf jr Mt. Lannd vnd vnderthanen ziehen, denselbn also schaden vnd verderben zuefuegen. So ist auch ganz an tag vnd offenwar das Graff Hanns vom Zyps mit seiner pösen vnd geswinden practign die Turgkn in das Khunigreich Hungern gebracht vnnnd fuern lassen, der vertrostsung jnen desselben zuuerhelfen vnd so das erobert, dauon tribut zugeben deshalb auch offentlich an mer ortten des Kunigreichs vnd desselben zuegehöriger lannden verkunden ausbreiten vnd in schrift offenwaren vnd ansslagen lassen wellich in anhenngig gehorsam vnd seiner parthey wären das demselben khain schad oder gewalt von Turgkhen zuegefuegt wurd. Aber do die Turgkhen in dem lanndt wären vnd sein des weida noch seiner hilf zu jnen erwarten mochten, sein Sy erst zu rugg vnd wider abzogen, So doch allen denen als Crister crisstlichen leutten mer gezimbt vnd zuestenndt, jren neben Cristen menschen ehe vnd mer vor den Turgkh hilf vnd rettung zuuerhelfen vnd zuerzaigen. Demnach so erfordert derselben lannden notturfft das gegen dem Turgkhen gleicherweise ain gegenwer dermassen furgenomen damit jrem embssigem thatlichen vnd harrigem beschedigung enttgegen kumen vnd Sy derselben jrer taglichen beschedigungen vnd angriff souil muglich vnd got genad gibt erwert vnd enthalten werden mög, wie dann sollichs jr Mt. auf kunftiger Sumer zuthuen vnd furzunemen mit genad vnd hilf des allmechtigen genediglich willens vnd entschlossen were. Dieweil aber jr Mt. jrer Camer vermugen vnd einkhumen zu sollicher vorhabunden notturfft vil zugerung erkenndt, dieweil es in swärer ersaigrung vnnnd erschophung ist angesehen das jr Mt. pald in anfang vnd eingang jr Mt. Regiments der osterreichischen lande solh Camerguet trefflich vnd hoch beswärt verkhomert vnd verphenndt auch trefflich gross schulden allain in ainem lanndt vber sechsmalhundert tausent gulden on all auswendig vnd annder schulden die jr Mt. auch in vasst grosser anzahl bezallen muessen gefunden vnd zu dem von stundt jr Mt. gross trefflich ausgaben auf Kriegsleuff, zuegefallen als nemlich wider die aufrueringen paurschafften zu widerstandt der Turgkh an den Crabatischen Grenzen desgleichen das jr Mt. weilent kunig Ludwigen mit ainer ansehnlichen anzahl Kriegfolgkh in eingang jr Mt. Regierung hilfflich erschienen, darzu von wegen der hilf die sein Mt. jrem Brueder vnd genedigen herrn Kaiser Karl vor Mailandt, vnd Pauia mit ainer anzahl Kriegsfolgkh erzaigt, ain swärer Cossten aufgeloffen ist, vnd sonst zu einnembung, vnd gwelltiger eroberung beder Kunigreich Hungern vnd Behaim auch in annder jr Mt. vnd des hawss Osterreich treffenlichen sachen zuuor jm paits ausgaben ain vberschwenngkliche

ausgab gethan vnd also zusambt der Erblannde bilff jr aigen Camerguet ferrer angreifen vnd beschwaren muessen. So ist jr Ku. Mt. geursacht an andern orten bilff zuersuchen. Steet demnach noch fur vnd fur in treffenlicher vnd vleissiger handlung vnd vbung bey ettlichen Cristenlichen heubtern vnd potentaten vnd zuorderist bey Romischer Kay. Mt. vnd im heiligen Reiche damit jr Mt. neben jrnn aigen Kunigreichen vnd derselben zuegehörigen furstenthumben darinnen dann vnd sonnderlich in der Cron Behaim vnd derselben zuegethanen lannden jr Mt. nun ain gueten anfang gemacht vnd vnderthänig bewilligung erlanngt. Auch ain statlich hilff erheben möcht, verhofflich bey gemelten Cristenlichen heubtern, vnd sonnderlich kay. M. auch dem heiligen Reiche jr M. furnemben in wurehung vnd wolziehung zubringen vnd nichtminder die Niderösterreichischen Lannde, Steyr personlich vnd die andern durch jr M. verordent Comissarj wie denn beschehen zubesuchen, nachmals in Tirol vnd die Oberösterreichischen Lannde, personlich ziehen darzu bey den vordern österreichischen lannden vnd den lanndt Wirtemberg gleicherweise vmb statlicher bilff nach gelegenheit aines yeden lands ersuchen zuuersichtlich bey den allen zu ob angezogter Cristenlichen notturfst guette ausstragliche wilfarung zubekumben.

Vnd wiewol ain Ersame lanndtschafft gedengkhen vnd furwenden möcht das ain so treffentliche sache vil pas vnd fruchtbarer durch gemaine zusammenkunft der Nider vnd oberösterreichischen Lande ausschuss dann durch gesonndert lanndtäg gehandelt vnd beratslagt werden möcht. So gib doch die Kü. Mt. ainer Ersamen lanndtschafft jr vrsachen vnd beweglichkeiten warumben diese handlung auf gemainer Erblanndt zusammenkunft zestellen nit fuegsam gewest genediglich zuerkennen, Namblich wo jr Ku. Mt. ain gemaine zusammenkunft der lannde Ausschuss furnemb, das zuvor in allen lannden lanndtäg gehalten vnd darauf erst die Ausschuss erwölt verordent, Auch mit gewalt vnd beuelh abgefertiget werden muesstn, dieselben lanndtag möchten nach aller gelegenheit, sonnderlich von wegen der frucht rechssung vnd weinlesens, nit Ehe als die yetz angesetzt gehalten worden sein vnd so dieselben Lanndtag vollendet vnd die Ausschuss darauf gleich erwölt hetten doch solch Ausschuss, in drey oder vier wochen darnach zw Khü. Mt. nit Ankhomben mögen. Angesehen das die Oberösterreichischen vnd vordern Lannd etwas ferr vnd so pald herab nit erraichen noch khomben mögen, Dartzue ist etwas zweifelh vnd nit gewiss gewest ob die oberösterreichischen Lanndt on ain vorhanndlungen, alsoo vbrigen bewilligung wurden jre Ausschuss so weit herab in Österreich gen Wienn zuschickhen, so doch jr Mt. an andere ort oder in die ober österreichischen Lannd die mallstat der hungerischen sachen halben die dann noch diser zeit in grosser jrrung steen, vnd daran jr Mt. nit wenig gelegen ist, zubestimmen nit fueglich gewest. Es were auch mit solcher der Ausschuss erkiesung abfertigung vnd zusamben khvnnfft die zeit vngeuerlichen auf weihnachten verlossen dardurch jr Mt. an den Reichstag, zubesuchen, gesperrt vnd gehindert vnd deashalben in erlanngung ainer statlichen byllff bey den Reichstständen manngl vnd vnsusserrichtung eruolgt. So wer der Lannde zusammen khvnnfft in das reich oder zum reichstag anzusezen nit sein den Erblannden wie Sy sich desselben gegen jr Mt. nit ainist vernemben haben lassen, beschwerlich, sonnder das auch nach solcher aller Lannde zusammen kombt vnd beschluss widerumben hetten Lanndtäg aussgeschriben vnd zuvolziehung der Ausschuss handlungen vnd beschluss erst auf denselben Lanndtügen durch die Ausschuss den Lanndtschafften relation gethan werden muessen, des aber nit allain disem notdurftigem furnemben vill zwspat vnd aus allerley andern beweglichen vrsachen vnuegsam sonnder auch dieselb handlung trifachen vncoosten auf jme tragen, darzu in der volziehung Auslag vnd einbringung gar lanngen verzug gebert het, darumben vnd furnemblich zugewingung der zeit auch aus andern treffenlichen vrsachen jr Mt. an der gemainen zusammen khvnnfft der Lanndt verhindert. So ist auch jr Mt. von wegen der handlungen in jrer Cron Behaim sich jr M. aus vor-

Der hof am puhel. }
 Mut zu kaphs. } dient denar. libr. 4,
 Laydenheim. } denar 60, Lamp. 2.
 Zu Mitteraw. }

(Fol. 90.)

veit Hawspeckh. Zehent des kellenhof zu Stulfelden.
 Mayrsparg am Sunperg. }
 Lappach zway guter. }
 Pern Rewt. }
 zehenthof zu Pirtendorf. }
 Samerlehen daselbs. } dient denar. libr. 4, Lamp. 1.
 Swaigerlehen daselbs. }
 Ruegerlehen daselbs. }
 Das gutl im Winckl. }
 Nackhenlehen. }
 Huntzsidlerlehen. }
 Widholtzlehen. }

hanns prant- Zehent von Prantmayrhof.
 mayr. Kirchperg mit seiner Zugehörung }
 Pachsrain. } dient denar.
 Grueb. } solid. 18.
 Zu Pam zway guter. }
 Stuelfelderhof. }
 Vnser frawen lehen. }

Michel Waldner. Zehent am klain Talbach zway guter.
 Zu oberhaslach zway guter. }
 Lentperg. }
 Vnderrain. }
 Moslehen. }
 Odenlehen. }
 Wisen. }
 Snitzstain. }
 Stikellewttten. } dient denar. libr. 4,
 Pawlrewtt. } Lamp. 1.
 Aygen. }
 Happing. }
 Simon Thömel. }
 Seywolt. }
 Stege. }
 Reitscherlehen. }
 Prunlehen. }
 Pintergarten. }

(Fol. 91.)

Simon leonhart. Zehent zu ostratzwisen in der velben.
 Rewtt }
 Schut }
 Michelpruck zwai guter. } dient denar. }
 Egkh in der velbem. } libr. 5, Lamp. 2. } dient denar.
 pam. } (ausgestrichen). } libras 7,
 Garten. } Lamp. 2.
 Riselrewtt. }

zu pam zwe wisen	}	dient denar. libr. 3, Lamp. 2 (ausgestrichen).
Gackenpuhel.		
Prantleytten.		
Rysen.		
Velbenstain.		
Awenfewchten.		
voglsang.		
Rewtlehen daselbs.		

Zehent zu Rormosen.			
Pankhrewtt.	}	dient denar. libras 7, Lamp. 2.	
Auf dem purgel zway			
guter.			
Paseytten.			
Rayn.			
Heypach zway guter.			
Weng (ausgestrichen)			
kleinpruckh.			
Wasserful.			dient denar. libr. 3, denar 60, Lamp. (ausge- strichen).
Scheswenndt zway guter.			
Spital.			
Die obermul zu klawsen.			
kornhof zu klawsen zway			
guter.			
Griespewnt daselbs.			
Mittermul zu klawsen.	.		
Das guet am Tor daselbs.			
Niedermul mitsambt dem			
lehen daselbs.			

Zehent zu Stobellehen.

Gilt Pfister.

Burckstat.	}	dient denar. libr. 3 1/2, Lamp. 2.
Am Weyer.		
zu viltzen dabey.		
Hungerpuhel.		
In der Wisen.		
Pennglehen.		
Lugeckh.		
Mulleytten zway guter.		
Mulleitthen (mit anderer Tinte und		
eingeschoben).		
Ruepellehen.		
Torlehen zu Awendorff.		
klinglelehen daselbs.	.	
Zu Awendorff syben guter.		
An der Stainrysen daselbs.		

Zehent zu Mayrhofen.

Cristan Mayr-
hofer.

Kluckhen.	}	dient denar. libr. 3, denar. 60, Lamp. 1.
Im Rewtt.		
Hochrain.		
Lustet.		
Gruebel.		
Loferstain.		
Pam am Jochperg.		

Zehent zu velbey im dorff bey allen Hewsern.

Sebastian Vnkner.	zu Mittersil im Marekht bey allen hewsern mitsambt den vrboren Pewutten.	dient denar. libr. 3, Lamp. 1.
----------------------	---	-----------------------------------

(Fol. 92.)

Zehent zu hinderegkh am Jochperg.

Fuschegkh.
vorderegkh.
klinglsperg.
vichstain (mit anderer Schrift: das findet man nit).
Dietstain.
Prennerstain.

Zehent zu vnnderstain.

Johannes et Nicolaus Vnder- stainer.	Mul in Rotenpach. Im pach. Ober Stalberg. Nider Stalberg. In der Wisen. Auf dem puhel Schuechpuchel. Nider Stawdach. Ober stawdach. Lempperpuhel.	} denar. libr. 4, denar. 2. Lamp. 2.
--	---	---

Zehent der zwayen guter ennhalb des Rotenpachs.

Zu Aynoden zway guter.
Zu furt zway guter.
Ain gut hirdishalb des Rotenpach.

Zehent aufm grossen Amertal.

Klain Amertal.
Weber auf der Hayd.
Mer ain gut auf der Hayd.
Speckhenhayd.
Zu Gruben zway guter.
Wagergrueb.

Zehent am Motzerhof zway guter.

Klawfen am Jochperg.
Zu furt am Jochperg zway guter.
Auf der viltzen.
Im viltzpach.
Widholtz.
Karoleckh.
Murtzlehen.
(Fol. 93.)

Zehent zu Mulwinckel.

Am hof zway guter.
Mosllehen.
Niderwidem.
Zu Nidernweissenstain zway guter.

Zu Obernweissenstain zway guter.
 Hundtsidel.
 Nidernviltzpach.
 Zu Leytten zway guter.
 Harlanndt.

Zehent zu Spilpuhel zway guter.

An der Achleytten zway guter.
 Zu Pergaren vier guter.
 Auf dem grossen Talbach drew guter.
 Lurkstain.
 Wisplrewtt.
 Hackhstain.
 Prunnlehen.
 Viehlehen.
 Hohenrewtt.
 Zu Schachen.
 All wachterlehen.
 Das pognorlehen.
 Griess zu pruckh.

Zehent zu Hochraphen.

Zu pranndt zway guter.
 Schonstain.
 Im pach.
 Am puhel.
 Wildlehen.

Zehent auf der Ainodten.

Jobst vnecker.

Pruel.
 Wag.
 Plumberg.
 Am Rewtt.
 Hof zu Reyttaw.
 Zu Werd zway guter.
 Der Hof zu Awn.
 Lutzlhab.
 Aygen.

} dient denar. libr. 3 $\frac{1}{2}$, Lamp. 1.

(Fol. 94.)

Die hernach geschriben Zehenntheuser sein gelegen in Brämberger pharr.

Zehennt zu gruebera.

Ludwig leben-
 awer.

Item Schreckherlehen.
 Schuesterlehen.
 Ledellehen.
 Michellehen.

Zehent am Jochperg.

Cristan blank.

Berndel.
 Wolf Scherler.
 Hanns Henperger.
 vel peter.

Zehent zu dorf.

	Plemb.	
	Mair.	
	Begscheider.	
	Smid liendl.	
	Smid Andere.	
	Smid loy.	
	Frisch.	
	Bertt et Prandstainer.	
	Dachsler.	
	Egkher.	
	In der lackhen.	
	Drew vorstadi.	
Jacob bier.	Barpibel.	
	Pruckhen.	Petrus prucker.
	Vnderstain.	
	Biden.	
	Drew heuser aufn Bramberg.	

Zehent zu Puhel.

	Simon Mair.	
Michel Mayr.	Michel Mair.	zu (de?) vttelheim.
	Hofer.	
	Achner.	
	Herman.	
	Pehaim.	
	Cristan Sneider et planck.	

Zehent in peilperg.

	Tantzenlehen.	
	Kranaw.	
	Prunlehen.	
	In der Aw.	
Cristan blank.	Gross Schiltem.	
	klein Schiltem.	
	Schidt.	
	Schoneben.	
	Milaw.	
	Benedikht Smid.	
	Schmirndrat.	
	Mert am Tor.	
	Pendellehen.	
	Mül Im Tal.	
Paul in der	Hanns am puekhen laub.	} gantzer zehent.
Grueb.	Bidhöltzl daselbs.	
	Gorg am Torenstain.	
	Wolf daselbs.	
	Dient denar. libr. 16½. Lamp. 16½.	

(Fol. 95.)

Item.	Hannsen Moltrens Zehent.
	Am Rennt.
	Menbeg.
	Oberholzlehen.
	Vnderholzlehen.

Seetal.
 Albschwendt.
 Drew Enntleitten.
 Leutten.
 klausenstein.
 Scherdgrueb.
 Schmid Rewt. } gantzer Zehennt.
 Zway Lan. }
 kramerstrassen. }
 Dient denar. libr. 7, Lamp. 7.

Hannsen am Schorn Zehent.

habet literas ab
 episcopo Bertol-
 do et concor.
 cum vrborio.

oberschorn.
 vnder Schorn.
 Zway geiselperg.
 Zway aun.
 Schelmperg.
 Wisen.
 Bidholtz.
 Mosen.
 Pirckhelstain.
 Dient denar. libr. 3, Lamp. 3.

Item.

Michel mairs zu puhel Zehent.

Mil- (hof ausgestrichen) bach.
 Keferhof.
 Hochwiden.
 Zway Mulperg.
 Drew lehen in der grueb.
 Gersperger.
 Puhelfeld.
 Zway Od.
 Egkher.
 Stalberger.
 Schrettlehen.
 Priselstain.
 Guckhenpuhel.
 Perdil.
 Am Lehen.
 Dient denar. libr. 3, solid. 6, Lamp. 4.

Item.

Hannsen Penntzen Zehent.

Weyer.
 Griespewnt.
 Zway ober Erlach.
 Zway vnder Erlach.
 Zway Balsperg.
 Zway Leutten.
 Daxen.

(Fol. 96.)

Weichsldorf drew gueter.
 Pairleutten.
 Palsterlehen.

Schepperlehen.
 Pirchleutten.
 Mul Im weyertal.
 Dient denar. libr. 5½, Lamp. 5½.

Item. Michels auf der Ainot Zehent.

Steinach.
 Reit darob.
 Pirchach.
 Ainotten.
 heureit.
 Lemperguet zu Habach.
 Pernhart guet daselbs.
 Mulnerguet daselbs.
 Drew gueter zu haws.
 Wasserguet zu Schonpach.
 Huetterguet daselbs.
 mitsambt den Rostackhern daselbs.
 Dient denar. libr. 2, denar. 60, Lamp. 2.

Sigmundts zu Habach Zehent.

Mairhof zu Habach.
 mer ain pernguet daselbs.
 Wachterguet daselbs.
 Deuffental.
 Guetl ob der kot Risen.
 geigenlehen.
 Schönpach mit dreyen guetern.
 gähenheimat daselbs.
 Ludel Reit.
 pfeifstain.

Item. Ruprechts Peer Zehent ob wens.

Perngarten.
 Drew Ascham.
 Schwaighof.
 Ainoten und aufm Reut.
 Zway Roer.
 Stockharn.
 Pengarten.
 Neidaw.
 Vogelsanng.
 Im Reit.
 kalhuttten.
 Dient denar. solid. 20, Lamp. 2½.

(Fol. 97.)

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“ Monumenta Zollerana.

(Schluss.)

Die Stadt Weissenhorn und die Veste Puch bleibt dem Herzog, und die Grafen von Werdenberg wie Frau Agnes, deren Morgengabe diese Stücke gewesen, auch die Burggrafen verzichten darauf gegen eine Entschädigung von 4000 Pfund Häller von Seite des Herzogs.

Als Genugthuung für das „so die vorbenannten Grafen von Werdenberg . . . wider den obgenannten unsern herren den Herzogen von Österreich „getan habent“ (?), sollen beide oder einer von ihnen zum Herzog an seinen Hof kommen und dort bleiben, bis er, Herzog, ihnen Urlaub gibt. — Diese Vermittlung geschah zu Wien. Diese Urkunde, welche durch andere Documente und historische Notizen näher beleuchtet zu werden verlangt, blieb bisher unbeachtet ¹⁾. — Es gehören dazu auch die Urkunden CCCLIII und CCCLIV (Monumenta Zollerana, Bd. III, S. 298 und 299), vom selben Tage (27. Jänner 1356). In der Urkunde CCCLIII willigen die Burggrafen Johann und Albrecht von Nürnberg in diesen Vergleich und verzichten auf alle Ansprüche auf die Stadt Weissenhorn und die Veste Puch — „und besunderlichen „von der brief wegen, die wir von dem edlen Fürsten Marchgraf Ludwigen „zu Brandenburg darüber mit andern Guten in saezesweis haben (siehe „Bd. III, Nr. CCLXIX, S. 235 vom 24. December 1351), das die selben brief „unserm vorgeannten herren von Österreich, noch seinen Erben, an den „obgenannten Guten . . . deheinen schaden prüfen (?), noch pringen sullen.“ Es soll mit den Briefen und dem Satze nichts geschehen (eine Änderung), bis der Herzog von Österreich versorgt ist für die 4000 Pfund Häller, die er hergab.

Eine sehr wichtige die Geschichte der Grafen von Schaunberg beleuchtende Urkunde geben uns die Monumenta Zollerana, Bd. III, S. 346, Nr. CCCCI. Graf Ulrich von Schaunberg verspricht binnen Jahresfrist (wenn nicht auf freundschaftliche Weise der Termin verlängert wird) Jungfrau Elabeth, die Schwester des edlen Burggrafen Friedrich von Nürnberg zu ehelichen. Sein (künftiger) Schwager habe ihm 4000 Pfund Häller als Heirathgut seiner Schwester zugesagt, er (Schaunberg) gebe als Widerlage ebenfalls 4000 Pfund Häller und diese 8000 Pfund sollen auf die Grafschaft und Veste Julbach gewiesen werden. Einen Monat

¹⁾ In den dritten Nachträgen der Regesten Lichnowsky's (Bd. VI) werden alle 3 Urkunden vom 27. Jänner 1356 aus den Freyberg'schen Regesten (Bd. VIII, S. 344) angeführt.

nach vollzogener Ehe soll der Burggraf von Julbach schwören, für diese 8000 Pfund Häller gut zu stehen. Der so geschworen hat, darf nicht entfernt (in dem Texte steht, dass man denselben nicht „enchaufen noch verheren“ soll, es muss aber heissen: „enthausen“) werden, ehe nicht ein anderer das Obige beschworen hat. Als Bürgen werden aufgestellt: Graf Bernhard von Schaunberg, sein Vetter, Graf Heinrich von Schaunberg (Ulrich's Bruder), Herr Leonhard der Marsbacher, Herr Georg der Ahaymer, Herr Stephan der Toppler und Herr Weichard der Pollhaimer, die sammt ihm im Nothfall sich zur Leistung in der Stadt Passau verpflichten müssen „yeder Herre und ieder Ritter mit einem erbergen diner und mit einem kneht und mit zwaiem pferden.“ — Stirbt er, Ulrich, ohne Erben, können die obengenannten Schaunberge (Bernhard und Heinrich) diese Grafschaft Julbach mit 8000 Pfund Hällern einlösen.

Bekanntlich wurde Julbach bald darauf an Baiern abgetreten. — Wann werden wir die Geschichte der Schaunberger, eines der bedeutendsten adeligen Geschlechter, erhalten?

Aber auch aus dem ersten Bande der Monumenta Zollerana, der die Documente der schwäbischen Linie des Hauses Zollern enthält, haben wir noch eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Urkunden namhaft zu machen, welche die Geschichte des Hauses Habsburg beleuchten helfen. Wie wenig aber diese letztere für die Zeit des 13. und 14. Jahrhunderts noch abgeschlossen ist, lehrt jeder Tag. Möchten doch ähnliche Urkundensammlungen der bedeutendsten Dynasten und Familien des Adels, mit denen das Haus Habsburg in Verbindungen kam, uns nach und nach die vielen Lücken ausfüllen, die gegenwärtig noch die Verhältnisse so dunkel machen!

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 144, Nr. CCLXXX, 1330, 1. Juni. Graf Friedrich von Zolre, der Besitzer von Schalksburg, erklärt, den Herzogen Albrecht und Otto von Österreich gelobt zu haben, ihnen mit seinen Vesten gewärtig zu sein, auch mit 20 (Lichnowsky III, Regesten Nr. 811 hat irrig 24) Helmen zu dienen durch den ganzen Krieg gegen Herzog Ludwig von Baiern und nach demselben (nach geschlossenem Frieden) noch durch drei ganze Jahre („drůgenczů“ sollte abgetheilt sein: „drů genczů). Er nimmt bei dieser Dienstleistung nur den Herzog Ruprecht von Baiern, seinen Herrn, aus; soll dieselbe ausser Landes sein, erhält er wie die andern Diener der österreichischen Herzoge Unterstützung (Sold, Schadloshaltung).

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 160, Nr. CCXCVIII. 1343, 14. Februar. Graf Friedrich von Zolre, Vizthum des Hochstifts Augsburg, quittirt den Herzog Albrecht von Österreich, seinen gnädigen Herrn, über 200 Mark Silber Wiener Gewichts als Abschlagssumme seiner Forderungen. (Beide Urkunden im k. k. Haus- und Staatsarchiv zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 161, Nr. CCC. 1343, 5. November. Graf Friedrich von Zolre, Vizthum des Hochstiftes Augsburg, quittirt seine gnädigen Herren die Herzoge Albrecht, Friedrich und Leopold von Österreich, über 200 Pfund Pfennige, die sie ihm auf das (Salinen-) Amt zu Gmunden angewiesen haben, wodurch nun alle seine Forderungen für Dienst und Schaden befriedigt sind. (Original im k. k. Haus- und Staatsarchiv zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 178, Nr. CCCXVII. 1350, 29. März. Graf Friedrich von Zolre von Schalksburg der jüngere quittirt für sich und seinen Bruder Friedrich den Herzog Albrecht von Österreich über 750 Gulden für geleisteten Dienst, und die noch rückständigen 750 Gulden sollen im nächsten Herbst bezahlt werden, wornach eine Generalquittung ausgestellt werden soll. (Original im k. k. Haus- und Staatsarchiv zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 179, Nr. CCCXVIII. 1350, 15. April. Graf Friedrich von Hohenzolre und Graf Friedrich genannt von Strassburg, sein Bruder, quittiren dem Herzog Albrecht von Österreich über alle Geldschuld und schuldigen Schadenersatz, und erklären alle Forderungen für abgethan. (Original im k. k. Haus- und Staatsarchiv zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 180, Nr. CCCXX. 1350, 30. November. Graf Friedrich von Zolr der alte, Herr von Schalksburg, und sein Bruder Graf Friedrich von Zolr geben den Herzogen von Österreich eine General-Quittung über alle Schulden und Forderungen. (Original im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 243, Nr. CCCLXXVIII. 1381, 19. Juni. Meran. Graf Fritz von Hohenzollr, genannt der schwarze Graf, gelobt dem Herzog Leopold von Österreich, der seinem Bruder Grafen Ostertag die Kirche zu Grawacharn verliehen, so lange derselbe diese Pfarre besitzen wird, mit der Veste Hohenzollr und der Stadt Hechingen gewärtig zu sein gegen Jedermann, ausgenommen der Herzog kriegte mit ihren Vettern von Hohenzollr. (Lichnowsky IV, Regg. Nr. 1595.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 257, Nr. CCCXCHL. 1384, 9. September. Brugg im Ergau. — Herzog Leopold von Österreich bestätigt, auf Bitte des Grafen Friedrich von Zollr, Meister des Johanniter-Hauses zu Villingen, dem Johanniter-Orden daselbst alle Privilegien, welche derselbe von Königen, Kaisern, von den Grafen von Fürstenberg und von Freiburg und von der Stadt Villingen erhalten hat. (Neugart, cod. dipl. Alem. T. II, p. 470.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 318, Nr. CCCXIII. 1393, 27. August. Graf Friedrich von Zolre von Hohenzolre, genannt der Schwarzgraf, erklärt, dass ihm sein Oheim Graf Rudolph von Sulz im Namen seines Herrn des Herzogs Leopold von Österreich am heutigen Tage alle seine Forderungen ausgezählt habe, die er an seinen Vater und seinen Vetter hatte „es sey von „versprechencz wegen unser dienst laistung oder verlornen Pfärd wegen.“ Er quittirt also Herzog Albrechten von Österreich und seinen Vetter über alle Forderungen. — (Original im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 319, Nr. CCCXXIV. 1393, 21. September. Schaffhausen. Graf Friedrich von Zolr, genannt Müllin, erklärt, dass er für die als Bürge seiner Herrschaft Österreich vollzogene Leistung 110 Gulden und 9 Pfund Häller erhalten und hinsichtlich des noch übrigen Schadenersatzes sich der Entscheidung des Grafen Rudolph von Sulz des ältern und des Landvogts Engelhard Herrn zu Winnsperg unterworfen habe. — (Original im k. k. Haus- und Staatsarchive zu Wien.)

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 330, Nr. CCCXLIII. 1397, 20. Februar. Graf Friedrich von Zollern, Herr zu Schalksburg (Müllin) und seine Gemahlin Verena, geborne Gräfin von Kyburg, verkaufen an Bern (Schultheiss, Rath und Bürger) etliche kyburgische Erbstücke ihrer Tochter Sophie um 600 Goldgulden. — (Aus dem Solothurner Wochenblatte, Jahrgang 1829, S. 179 und ff.) Graf Hartmann von Kyburg, Landgraf zu Burgund hatte diese Stücke (die Pfandschaft der Herrschaft Unterseen, Oberhofen, Uspunnen und zur Balm), welche er von der Herrschaft Österreich inne hatte, seiner Tochter Margaretha, Schwester der Verena, als Ehesteuer zu dem edlen Herrn Thüring sel. von Brandis Herrn zu Wyszenburg gegeben und auf Bitte desselben hatte Herzog Leopold von Österreich diese Pfandschaft auf Margarethen übertragen; diese letztere hat nun dieselbe der Jungfrau Fya (Sophia) von Zollern (testamentarisch) verschafft. Die Ältern verkaufen sie nun im Namen der Tochter an Bern. „Dazu so ist „auch fürter beredet in diesem kaufe, dasz die von Bern die vorgenante Pfandschaft mit aller zugehörde an sich ledigen und lösen sollen und mögen von „Peters sel. von Göwenstein Erben nach sage der Pfandbriefe, zu gleicher „weise als auch wir dieselbe Pfandschaft ledigen und lösen möchten ohne „Gefährde.“

Monumenta Zollerana, Bd. I, S. 402, Nr. CCCXCXVII. 1405, 21. September. Revers der Grafen von Fürstenberg (Heinrich des ältern, Heinrich des jungen, Grafen Konrad's und Grafen Egen) für ihren Oheim Grafen Hanns von Habsburg. Landvogt, der sich für sie verbürgt hat gegen die edlen Grafen Fritz und Grafen Itel Fritz von Hohenzollr Gebrüder über 1200 Gulden und

die darauf gehenden Zinsen, wofür sie Schadloshaltung geloben. (Original im grossherzoglich - badischen Landesarchive. Vgl. Herrgott Geneal. Habsburg. Vol. III, p. 802, sq.)

Diese urkundlichen Daten ergänzen jedenfalls so manche Lücken in der Finanzgeschichte der österreichischen Fürsten aus dem habsburgischen Hause.

Man hat insbesondere die vielen Verpfändungen, die Schuldforderungen und ihre Tilgung niemals noch so genau verzeichnet, als es nöthig ist, um aus den Angaben (meistens ungenügende Auszüge, Regesten) wirkliche Rechnungen und Übersichten zusammenzustellen, noch viel weniger hat man aber wirklich letztere bereits geliefert. — Die Verhältnisse der habsburgischen Fürsten können nur dann erst gründlich erörtert werden, wenn alle ihre Besitzungen und die zu ihrer Erhaltung getroffenen Massregeln und eingeleiteten Verbindungen zweckmässig und umfassend dargestellt werden: aus Tausenden von Pfand- und Schuldbriefen, von Reversen und Quittungen, die an und für sich vereinzelt sehr unwichtig scheinen mögen, lässt sich schon so Manches erklären und begreifen. Darum sind Urkundensammlungen der Schweiz und Schwabens, welche für die habsburgischen Verhältnisse so wichtig sind, hochwillkommen. — Wie viel Lehrreiches und Wichtiges bietet auch die Mone'sche Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, deren drei ersten Jahrgänge im Notizenblatte für 1853 angezeigt wurden.

Auch die Monumenta Zollerana haben uns nicht unbedeutende Ausbeute gewährt. Natürlich ist der Gewinn für die Geschichte des Hauses Hohenzollern, und auch für die allgemeine deutsche Geschichte noch bedeutender; denselben im Einzelnen nachzuweisen ist nicht die Aufgabe des „Notizenblattes zur Kunde österreichischer Geschichtsquellen.“

„II. Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand von Professor Joseph Müller in Pavia.

(S. Notizenblatt für 1857, Nr. 1—4.)

(Fortsetzung.)

22.

21. Maggio 1524.

xj. Maij. Copia de littere del Ill^{ma} S^a Duca de Milano al Ser^{mo} Re Anglico.

Superioribus meis literis et etiam ex nuntio istic mei relatu, quod ad eam diem contra Gallum, communem hostem in Italia foeliciter factum fuisset, M^{ma} Vra. cognovit. Nunc quando hic preter paucos, qui in Alexandria ciuitate adhuc sunt nullum preterea hostem habemus, ita ut solum supersit Ill^{ma} Burbonis ducem exercitu et reliquis ad bellum necessarijs instruere quo

quam citius (?) in Galliam trajiciat, quid actum sit et quae consilia et apparatus pro memorata expeditione fiant, abunde ad Egregium Augustinum Scarpinellum nuntium istic meum scripsi, quia omnia M^u V. referet, cui fidem adhibeat, vehementer rogo simulque obsecrare non desinam, vt quando nunquam opprimendi hostis maior fuit occasio talem se M^u V. in hoc tam honorifico et honestissimo bello prestet, qualem tota Italia egoque inter caeteros pro innata mea erga M^u Vram seruitute spero, cui me quam humillime commendo. Datum etc.

23.

21. Maggio 1524.

Exemplum litterarum Ill^u Ducis Mediolani R^u Eboracensi

21. Maij 1524.

Cum non ignoremus rem gratissimam D. V. Rev^u et Ill^u nos facturos si quam sepiissime istic litteris nostris, quae hic gerantur, significantur non destitimus superioribus diebus ad Egregium Augustinum Scarpinellum nuntium istic nostrum antea, quae hic gesta sunt et particulariter etiam nonnunquam ad Ser^u istic Regem scribere. Nunc vero cum pulso iam Italio Gallo Communi hosti nihil amplius hic supersit negotij, quam Ill^u Bourbonij Ducem ad invadendum Galliam instruere, consilia apparatusque bellicos abunde ad memoratum Scarpinellum scripsimus, qui omnia D. V. Rev^u referet; ei vt fidem adhibeat etiam atque etiam rogamus: reliquum est, ut quando tanta facultas nunc sit, quanta antehac nunquam opprimendi communis hostis, Rev. D. V. quae auctoritate consilio et prudentia plurimum potest, pro communi omnium salute poterit Regem ad prosperandum tam honestissimum bellum expeditionemque hinc paratam iuvandum excitare dignetur: efficiet enim non solum se dignum facinus, sed etiam universam Christianam rempublicam nosque inter ceteros ita devinciet ut quicquid ex hoc bello utilitatis aut gloriae quam plurimam speramus deportabitur, maxima parte Rev^u D. V. studio et opera accepta ferimus quam feliciss^u valere nosque eidem commendatos esse cupimus. Datum etc.

24.

5. Giugno 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilectissime noster. Le vltime vostre che fino ad questa hora ni sono pervenute furono de li xj del passato et benche ad quello tempo non vi fussero anchora presentate le di 4 di Maggio che vi mandassimo con staffeta pagata per darui adeiso subito de la ruina de Francesi in Italia, non di meno per quello che in diete vostre si conteneua non possiamo se non sperare boni effecti da quello canto, intendendo la opinione di quella M^u di passare in persona contra Franza, tanto maggiormente credemo se sarà reaccesa hauendo poi intesi li prosperi successi di qua et la deliberatione de traducere questo exercito vltra monti col S^u Duca de Borbon, de quale ve scripsemo vltimamente a bastanza con le nostre de 22 diil passato et fino a quello giorno fusteuu raguagliato de tutto quello era occorso. Doppo in qua poco è accaduto degno di notitia saluo la deditione di Alexandria, a quale era andato il S^r Marchese de Peschara con le fantarie Spagnole et benche fusse instructo del tucto per expugnar la, nondimene per non lassare ruinare quella citate et per mancho danno de li subditi parue più expediente tore la deditione depsa a pacti et coei alli xxvj del passato furuo conclusi li capituli per quelli erano dentro a nome de Franzesi che erano circa 1200 fanti con assai bono numero de canalli di dar la citate in mano nostre alli vj del presente facendo salue le persone, loro arme et robbe et facendoli accompagnare securi fino a Susa, lassando a dietro tutte le artellarie, munitione et victuaglie.

Quelli de Lode gionti al termino loro hauendo hauuto già il saluocondueto dal S^r Vicere et ancho da Nui doueano partire questa matina secundo li capituli già facti, de quali ve aduisassimo con le precedente et andarsene alla volta di Susa accompagnati dal S^r Duca de Urbino, che si è offerto andarli in persona et da uno commissario del S^r Vicere et vno altro nostro et cossi habbiamo aduiso essere partiti.

Tra tanto non si attende ad altro cha ad fare provisione de le cose necessarie per la impresa ha ad fare il S^r Duca de Borbon, quale indubitamente sarà instructa al tempo statuito et nouamente sono arriuate in Genoa le littere di cambio de la Ces^a M^a de li secundi 100^m Ducati al dicto S^r di Borbon per la impresa con aduiso che li tertii si preparauano di sorte che si po cognoscere la M^a Ces^a non volerli manchare et ancho Nui si sforzamo più che sia possibile di adiutarla et de ricattare dinari per supplire alle paghe passate, di che le fantarie ancho restano in qualche credito, alche ni è nasciuto vno non medioere impedimento, benehe non manchamo perho de quello habbiamo promisso per la grande peste, che in questo mese passato di Maggio ha inuaso questa nostra inclita cita de Milano et ancho molti altri lochi del stato nostro et va con augumento ogni giorno perseuerando di sorte che tutte le intrate ordinarie et extraordinarie cessano et li habitanti per la maggiore parte abandonano la cita per euitare il periculo et Nui anchora che molti di stiamo richiusi nel nostro castello de Milano recusando de essere visitati et di dar molte audientie habbiamo deliberato di andare ad stare ad Trezo qualche di fino che questa peste comenci ad cessare. Ne altro occorre saluo ricordarui ad comunicare le nostre col R^a Paeceo, perche habbiamo hauute sue littere da Melines che de commissione del suo potentissimo Re torna in Italia dal S^r Duca di Borbon. De tucti li successi di la ne tenerete aduisati. Dio vi conserui.

Mediolani die quinto Junij MDXXiiij.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio D. Augustino Scarpinello nuntio apud Ser^{ma} Angliae etc. regem nostro dilectissimo.

25.

12. Giugno 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie noster dilectissime. Con nostre de V. dii presente vi scripsemo tutto quello era accaduto fina ad quello giorno, poy non è accaduto altro saluo la deditione di Alexandria secundo lo accondio vi scripsemo con le precedente et si partirono quelli erano dentro alli viiij lasciando la citta in nostra mane et epsi ne vano a saluamento.

Heri giunse qua il R^a Ms. Riccardo Paeceo assai lasso, ma perho sano et hoggi è partito per andar a Moncalero in Piemonte al S^r Duca di Bourbone. Ni ha portate littere di quella M^a plene di grande prompteza di animo et di effecti contra communi inimici, ad quale rispondemo con le alligate et ve ne mandiamo copia, perche intendiate il tutto et glie la presentarete con quello modo et parole vi parerano conuenire.

Il prefato Ms. Riccardo ni assecura de la optima uoluntà di quella M^a di aiutare con dinari la impresa di Mons^a di Bourbone contra Franza et parimente del animo tene di fare da quello canto la guerra contra Franza et in conclusione ni pare portare cose bone. Andarà adunche el prefato S^r di Bourbone et speramo adiutarà assai ad accelerare quella impresa.

E ancho parso al S^r Prothonotario Caracciolo transferirse al campo a Moncalero per trouarsi al tempo che li disegni de ditta impresa si metterano

in opera; trouandosi adunche iui sua S^{ua} et il prefato R^o Paceo, quale ha caricho seguitare la impresa sino al exito et concorrendoli la prudentia et experientia de tanti Sⁿⁱ et Capitanei è da tenere che tutto si ordinarà maturamente et se exeguirà efficacemente.

Quando cossi sia il S^r Marchese di Peschiera accetterà la impresa dessere Capitaneo generale de ditto exercito.

Noi habbiamo atteso sopra le forze nostre ad adiutare ditta impresa de dinari et ni è parso miraculo hauere puotuto fare tanto, maxime che poy disfacto il paese da la guerra è soprauenuta vna sì horribile pestilentia in Milano et in la magior parte de le altre cita et loci del stato che non si pue più cauar uno quattrino de intrata alchuna, essendo absentati li merchanti et cittadini et interdicti tutti li comertij con forestieri et noy per euitare il grandissimo periculo in che restaressimo noy et nostri officiali et cortesani secederemo in qualche loco de aere salubre insino che Dio gli metta la mano. Ne altro occorre. Dio ue conserui.

Mediolani xij. Junij MDXXiiij.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egregio viro D. Augustino Scarpinello nuntio nostro dilectissimo.

26.

12. Giugno. 1524.

Ser^{mo} Regi Angliae.

Et si satis mihi fuerat exploratum M^{re} Vram. res meas semper summo-pere cordi habuisse tamen ex litteris, quas heri R^{mo} D. Riccardus Paceus, eius consiliarius et orator benemeritus (attulit) ex ipsiusque oratione et verbis multo clarius id ipsum intellexi nec dubito, quin pro mea in eandem obseruantia et seruitute, quam summis eius erga me meritis in dies augere conatur, multo magis, si fieri possit et ad mea comoda et ad comprimendum communem hostem M^{re} V^{re} quotidie incendatur, praesertim quum is rerum exitus subsecuti sint, quibus facilius via ad optatum finem obtinendum reddita sit. Nam pulso tandem Italia vndecunque ipso hoste instructoque validissimo hoc exercitu, qui iamiam Alpes Ill^{re} Bourbonii Ducis auspicijs transiturus est, quid spei hosti potest superesse, si vt p^{re} P^{re} Paceus retulit, M^{re} Vra iamiam se ad expeditionem ex illo latere accinctum est. Reliquum est igitur, vt M^{re} Vre quas possum, non quas debeo, gratias agam, quod hoc honore me dignum duxerit, ad quem honoratissimum oratorem suum mitteret et pro cuius conseruatione tantum opprimendi comunis hostis negotium suscepit. Quae hic nunc gerantur, Egregio D. Augustino Scarpinello nuntio istie nostro scripsimus, a quo M^{re} Vra. si quid cupiet, intelligere poterit, quam foelicissime valere meque commendatum eidem fore cupio.

Mediolani 12. Junij 1524.

27.

18. Giugno 1524.

Dux Mediolani etc.

Egregie dilectissime noster. Per altre nostre de xij ui scrissemo copiosamente quanto sino alhora era occorso, poi per il secretario del S^r Duca de Borbon venuto da quelle hande hebbimo le vostre del xxiiij et xxviiiij del passato et per via del R^o Ms. Ricardo Paceo hebbimo le altre vostre del vltimo del passato con la copia delli capituli facti tra quella M^{re} et la Ces^a per mezo del oratore suo iui residente circa la impresa si ha ad fare da

quello canto et per il S^r Duca di Borbon contra Franza nel modo potestèu hauere epsa copia expectando che quando la potreti hauere cauata da l'originale ad mandarne altra copia, accio non hauendo da altra uia lhabbiamo almeno per vostra.

Ni haueti fatto summo piacere ad scriuermi distinctamente tutti li progressi, occurrentie et ancho li disegni che si fanno di la per la oppressione del comune inimico et raguagliarne del tutto, che vltra ne siamo desiderosi vertendoli tanto interesse nostro como fa ancho più ne piace esserne aduertiti comprendendo che se di la si fa il debito como speramo et como vi carichamo ad sollicitare con quella dexterità vi parirà expediente, le cose potranno incaminarse di sorte che con poca difficultà ne seguiria loptato fine de la oppressione de Francesi.

Qua non si manca di fare ogni prouisione che sia iudicata expediate per instruire la expeditione che di presente si ha ad fare da questo canto contra Franzesi, Il S^r Duca de Borbon, S^r Vicere et S^r Marchese de Pescara et quelli altri S^r stanno anchora a Moncalere; inuiano le fantarie tuttauia verso Saluzo, hanno preparata la munitione de farine et altre victuaglie et cosi per le artellarie del exercito parte a Sauona et parte in Turino. Gli saranno de presente tutte le fantarie Spagnole che ascendono al numero do 7^m homini sperimentati, li Lanzechnechi che hora sono V^m et 3^m Italiani che si fanno in quelle bande ricolti de quelli che hanno seruito et da qua et da la in questa proxima guerra, homini ancho epsi experti ultra li V^m fanti Lanzchenechi che ad questi giorni si mandarono ad leuare in Germania che sono facti et hora possono essere gionti a Marano caminando tuttauia et venendo in qua. Hauerà poi epso S^r Duca di Borbon 800 lanze da la Ces^a M^u, caualli legieri 1200 vltra che hauerà per luy fatto altri 300 homini darne; sono poy preparate 18 galere, 4 galeoni et alchuni altri naulij, quali leuarano circa 4^m fanti, de quali ne saranno pagati 2^m per il S^r Duca de Genoa et il resto per la Ces^a M^u, con li quali si andará in Prouenza et credemo il primo viaggio sarà a Niza de Prouenza, et questo secondo la conclusione vltimamente fatta como siamo aduisati da li agenti nostri in ditto exercito, vltra che dal canto di Spagna intendemo che la Ces^a M^u manda altra armata col Principe di Orangia a ditta impresa. Credemo bene che di queste cose debbiano esser aduisati quella M^u, R^{mo} Eboracense et altri in quella corte per littere del R^{mo} Paceo, quale è presso quelli S^r et ha ad residere presso il prefato S^r Duca di Borbon; non di meno iudicamo conueniente che ancho per nostre littere vuij ne siati aduertito.

Nui per la grandissima peste, quale ha inuaso la nostra cita de Milano et molte altre cita et vna infinitate de terre, quale hora, si trouano in molto maggiore desolatione che non faceuano in le maggiore calamità della guerra, siamo reducti a Trezo sequestrati quasi dal comertio de ogni altro excepto da alchuni familiari et se da nuy vene qualche persona per negotij importanti, per euitare tanto periculo et veramente più noia ni è il danno et intendere le calamità de tanti subditi fidelissimi et de noi benemeriti che non è il perdere non solamente tutte le intrate ordinarie et extraordinarie, che tutte ni sono sublate per questa causa et più aduincta vna grossa spesa per fare quello rimedio si po alla exrescentia de tale peste, quale ogni di piglia maggior forza tale che non gli speramo altro riparo che lo adiuto de N. S. Dio, quando gli parerà de concederloci.

Scriuemo lalligate a quella M^u et R^{mo} Eboracense in risposta de le sue congratulatorie de la expulsion de inimici et ringratiatorie de li optatissimi aduisi hebbino da nuij, gli le presentarete con la debita reuerentia et captata la opportunità et per più chiarezza ve ne mandiamo copia. Dio ui conserui.

Tritii xviij Junii MDXXiiij.

Franciscus m/p.

H. Moronus m/p.

A. T. Egrogio Dno. Augustino Scarpinello nuntio nostro dilectissimo.

Copia de littere del S^r Duca de Milano al Ser^{mo} Re Danglittera.

Nullum Christianum principem unquam putavi, cui magis pro restitutione et conseruatione mea quam M^{te} V. deberem, quippe cuius auctoritate et armis communis hostis semper ab Italie et status mei ceruice auulsus est. Novissime vero eiusdem litterae xxvj Maij datae tantum obligationis cumulum adiunxerunt in quantacunque seruitute me minimam quidem partem eius erga me meritorum aequare vnquam confidam, eum ex illis intellexerim non solum quantum conseruandi status et dignitatis mee, sed etiam mei ornandi et augendi curam suscipiat. Itaque cum in remunerando par esse nequeam superest ut in ampiendo quotidie M^{te} V. magis debere cupiam, illud promittens non solum obseruantia et seruitute erga eandem nunquam me defuturum, sed et pro viribus, et supra vires etiam . . . raturum, quo M^{te} Vrae apparatus bellumque, quod hic Ill^{mo} Bourbonij Ducis auspicijs molitur aduersus communem hostem me quibuscumque rebus poterat iuuetur, ut in dies ex Rev^{mo} Dno. Ricardo Paceo, oratore suo meritissimo, qui interuenierit intellecturum spero ac ab Egregio D. Augustino Scarpinello, nuntio meo significabitur. Reliquum est, ut me M^{te} Vra resque meae pro eius ianata benignitate commendatas habere dignetur, quae diu et feliciss^{ime} valeat.

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Zum andern, das alle Paurtschaft auf dem Lannnd welche ainem herra. wölcher der sey von dem guet darauf die sixt zinsper ist, desselben jarlichen zins auch halben taill reichen vnd solchem Anslag ain yeder herr von seinem vndertham selbst einbringen vnd zalen.

Zum dritten, das in den Stetten vnd Märkhten den Burgern vnd Inwonern derselben jre gueter wass sy der ligundt oder ander weeg haben, geschätzt werden, vnd dauon alsdann, alweg den zehenten phennig geben vnd bezallen.

Zum vierdten, was gemain volkh in den Stetten Markhten vnd auf dem Lannnd vnd in disen Unslegen nit begriffen wurd dasselb den Leybwochen phening wie vormalen beschehen ist zallen.

Zum funfften das auch auf die Frembden vnnnd Ausslennadigen Khauff vnnnd hanndtierunndt leut jres hanndels vnnnd Khauffmans gutter auch ain anslag auf sy beschehe darjannen Sy neben andern des Lannnds jawonern ain gemäses mitteleiden vnd purd trag vnd namblichen den zwainzigsten tayll vom werdt jres gewerbs geben.

Zum Sechsten das auch all Pergkleut oder gewergkhen, welch Pergkhwerch Pawen von dem werdt jrer Pergkhwerghkh vnnnd annder Gueter den zwainzigsten Phening bezallen.

Zum Sybenadten das die geistlichen vnnnd Priesterschaft so sonnat mit gemainer Lanndtschaft nit mitleyden tragen vnnnd in disen Anlegen nit begriffen sein alls oft von ainem gulden jres jarlichen einkhombens sechs kreuzer geben.

Vnnnd das sölicher hilfthalben, der anslag fuerderlichist bescheeh vnnnd mit gueter ordnung dahin gericht werde damit das gellt zu zwayen fristen

alls nemblich halbs auf negst Mitvassten, vnnd das annder halb tayll auf Phingsten negst darnach volgenndt gewisslich geraicht vnnd erledigt mug werden.

Vnnd nachdem vnzweiflich der Turgkhen furnemben gewalltig angriff vnnd beschedigunngen auf anndere vnnd merer nachuollgenndt jar nit vnnderlassen oder auch dise hylffsen auf dits angeend jar zu gegenweer nit also gar erschiesslich noch den Turgkhen abstellen vnnd anhaimbs oder in rue behalten wurden. So will jr Khu. Mt. solch not so bemelte anndern jar furfallen mocht wie derselben furkhomben oder enntgegen ganggen werden soll, in ainer lanntschaft notturfftig bedanngkhen genediglich gestellt haben.

Welh obgemelt gnedig begern der hilff ainer lanntschaft wie sich Kü. Mt. genediglich versicht durchaus im lanndt vnd aines lannds gegen des anndern vermugen vnd einkumen gemäss vnd ganz nit beswärlieh sonnderlich auch den lanndtleuten vnd paursman leidlich angesehen das zuuannern zeitten vnd namlich in jungster paurn aufruer den lanndtleuten ettlicher lanndt vil ain merers weder halber zinsas auf stewr vnd ansleg ganggen vnd geloffen das auch von der pauerschaft in anndern steurn, offt vnnd die maist zeit ain merers als jr halb dienst vnd zinsung sein bezallt wirdet.

Ir Ku. Mt. hat auch sollichen begern darumb auf obbegriffen mainung vnd nit auf ain bestimpte Suma gelts gestelt das jr M. darjnnen furnemblichst hat genediglich verhueten wellen, das zwischen den lanntschaften derhalb nit ain disputation einfiel als ob ain lanndt vor dem anndern ettwas merers thät vnd also nit ain gleichmässig hilff gegen einannder geacht vnd angesehen wurde.

Zuor aber sein ainer lanntschaft hierjnnen die obgemelten vrsachen zubedengkhen diser lasst von Turgkhen Sy selb vnd zuuörderist vor anndern betrifft auch ain nügsten vnd gewisisten obligt, auch nuzlicher vnd peasser ist sich ainst ettwas tapferer anzugreifen vnd zuerhaltung des gelaubens leib hab vnd guetter aines tails desselben darzue stregkhen weder vnersehen vnd on gethan hilff vnd darauss volgennder Russtigung vnnd gegenweer in geuerlichait verlust des alles zuesteen vnnd schanntlich verderbt zuwerden.

Damit auch in sollich weeg zu errettung vnd beschuzung jr M. Erb vnnd annder lannde welhs dann den Erblannden vnnd gannzer Cristennhait auch zuguet khumbt wolbedächtlich furgesehen an die hanndt genomen vnd volbracht mog werden. So hat jr Kü. M. auch derhalben jr getrewen Erblanndt guetbedungkhen, darjnnen zuuernemen jrer in genedigs ansynnen vnd begern ain lanntschaft die welle die höchsten Clainat das ist den glauben götlich vnd menschlich Eer, den leib weib khind, hab vnd guet bernuert mit vleis nachgedengkhen notturfftig vnd wol bewegen wie vnd was gestalt sich jr M. gegen den Turgkhen schigkhen vnd richten soll vnd ob jr M. desselben anzug vnd angriff zugewartten vnnd dermassen zurichten das alsdann jr M. gegen jm in gegenwer gefasst oder aber jr M. selbst einzug wider jne vnd in sein erobert lanndt vnd gebiet zusonnderhait zueroberung der abgedrungen flegkhen dauon nun jr M. lannden der maist schaden beschicht anzufahen sey wiewol jr M. aus obbemelten anzaigen vnd Kuntschaften gedenkht, der Turgkh werde es zu solhem harrt komen lassen sonnder vil ee vnnd zuor schon in Russtung vnd anzug gerecht vnnd bereit sein villeicht auch nach verganngen Sumer wo Er durch den Sophi nit verhinndert wär worden, volbracht oder zum wenigsten vnderstannden het.

So dann dieselb Suma der Lanntschaft bewilligten hilff der sich jr M. wie obbet gennzlichen versicht vnd in khain zweiff stellt, also erledigt wirdet, So erbeut sich Kü. Mt. solh gelt ninndert anders wohin dann allain zu obangezaihten furnemen zu widerstanndt des Turgkhen zugebrauchen fur vnd fur in der Lanntschaft verordenten hannden heleiben zulassen bis dasselb zu obangezaigter Cristennlichen expedition vnnd gegenweer oder zuberaittung vnd vorsehung darzue gehöriger notturfft auzugreifen von notten alsdann sollen die ausgaben nach gelegenhait der sachen alwegen mit Rat vnd wissen der Kriegsrät darundter ain ersame Lanntschaft dits lannds auch ain haben vnd darzue wie nachgemelt furnemen vnd erwellen soffen. Auch durch ainer Lanntschaft verordnta zall oder pheningmaister beschehen mit dem Anhang, wo

gleich obangezaigte furgenombne Gegenweer oder zug, wie dann jr M. hey jrn Lannden in rat findet vndd sich daruber entsleusst. Auf das angeendt jar nit furganng gewune, sonnder aus treffennlichen vrsachen oder das etwo der Turgkh khain zug furnemen. Sonnder Rueen wollt, welhs jr M. gern vnnnd gnediglich sthe. Aber wenig zuuersehen ist, angestellt belib. So mag solh hilffgellit dennocht auf annder zeit in Vorrat behalltn werden, vnnnd jr M. ist genaigt, zuezugeben dasselb nit angegriffen werde. Svnder in ainer Ersamen Lanndschafft verordntan hannden, vnd verwarung sein vnd so lang darjnn vnangegriffen vnd vnzertrennt beyeinannder beleiben soll bis der zug der dann gewiss sein muess mit hilf des Allmächtigen an die hanndt genomen werde.

Vnnnd nachdem zu ainer söhnen gegenweer auch die notdurfft eraischt, das die Ku. Mt. oder der Oberost veldthauptmann bey jrenn personen, mit ansehnlichen Kriegerkitten versehen sein, vnnnd die Ku. Mt. aus vil vrsachen vnnnd sonnderlichen in jren Erblanden zu Eern aus yedem derselben ain geschickhte Erfarne Person gern bey jr M. oder jrem oberisten veldthauptman haben, vnnnd als Kriegeräte gebrauchen woltn, So ist Ku. Mt. begern an ain Ersame Lanndschafft das sy aus jrm mittl ainen vertrautten geschickhtn Kriegeräte furnemen vnd jr M. denselben benennen, den Sy auch in beuelh geben mögen, das er bey der Bezallung so von denselben der Lanndtschafft hilffgellit beschehen wirdet, zwyeder zeit selbs gegenwurtig sey. Damit ain Lanndschafft wissen mug, das söh jr hilffgellit allain zu widerstandt der Turgkn vnnnd zuerrettung Lannd vnnnd Lewt vnnnd sonnst in kainen andern weeg angelegt noch gebraucht. Die Ku. Mt. ist auch des gnedigen willens. Wann die yezbegertten hilffgellit in allen Niederösterreichischen Lannden bewilligt vnd beslossen werden, derhaln mit den Lannden ain vbersehen zethun lassen wie weit sich söh jr hilf erstreckt was vnd wievil Kriegsfolck auch wie lang dauon vnderhalten darzue will jr M. den Niederösterreichischen Lanndn ain sonndern obersten hauptman geben damit derselbn russtigung vnd Kriegsfolckh, neben den andern Lannden erkennndt werden mög.

Vnnnd jr Ku. M. hat die begert hilf daromben auf gellit vnd nit auf volekh gestellt, das ainer Lanndschafft an zweiffi guet wissen.

Wann ain bewilligung mit volekh geschieht, das sich die Lanndleut aller Niederösterreichischen Erblande mit dem Anzug wenig vergleichen noch zu gelegner zeit sonnder ainer lanngsam der annder furderlich anziehen, vnd also ainen vnnutzen Cosstn gebrauchen vnd sonnderlich das auf der Lannde hauptleut vnd annder zu ainer so klainen anzahl volks mit jrn besoldungen vnnnd vnderhaltung, auch darau auf den an vnd abzug, ain schwärer vnnnd vnnothdurffiger vncoosten laufft vnd vil vnnutzer vergebner zeit bis sich die Lanndleut mit jrer Anzall in Russtung schicken verzert wirdet, wie dann solhs zu mermallen erschinen ist.

Daneben bedennkht die Ku. M. Wo Sy an die Lannd anstat des gellits ain Kriegsfolckh begeren wurde dass dadurch die Lannd vasst emplöst durch welbe Emplössung mittler zeit des Turgkn zugs, der Lannd ains oder mer durch annder des Hauss Österreich widerwertigen angegriffen vnnnd on widerstandt verloss gefunden wurden, das aber in alweg vnd sonnderlich aus vrsachen, wie hernachvolgen wirdet, auch zuuerhuetten ist.

Aber nichtsweniger so wellen jr M. gnedige ordnung vnnnd beuelh geben, welbe Lanndlewtt vnd vnderthannen sich im veldt zu diennen vnnnd brawchen zulassen erbieten, das dieselbn in jren diennste fur annder gefurdert vnd angenommen werdn sollen.

Vnnnd nachdem etlich Lanndleut sein möchten die pillich mit ainer Ersamen Lanndschafft in Stewrn vnd Anlegen mitteleiden tragen vnd aber söhs bissheer vrsachen, das Sy nit eingelegt haben, vbersehen worden sein. Demnach welh Lanndleut noch nit eingelegt hetten die sollenn noch ernstlich darzue gehalten werden, das Sy jre gulten ainer Ersamen Lanndschafft oder derselben verordntn nochmals on lennger verzug anzeigen vnnnd furbringen vnnnd darjnn lennger nit vnghehorsam erschein.

So bewilligt auch die Ku. Mt. das all vnnnd yed pharrer so gullt vnnnd gueter in Lanndt haben vnangeseheu das Sy bisher dem geistlichen ordinari jr Stewer

gersaicht all jr gullt ainer Lanndtschafft treulich anzaigen vnd entlegen vnd alsdann auf all jr gulten vnd ligunde gueter auch ain gepurlicher anslag gemacht vnd also von den geistlichen ligennden Guetern vnd gultn neben anderen Lanndleuten vnd inwonnern in ain gleichs mittheiden gebracht werden.

Vnd nachdem kain grosser almuesen gegeben werden mag dann was zu hilf vnd widerstandt der vnglaubigen vnd erhaltung vnsers heiligen Cristenlichen glauben gersaicht vnd mitgetailt wirdet, So sollen wann nun der zug angeet in ain yede phar vnd dergleichen haubtkirchen truben geset vnd durch die prediger auf der Canalln das Cristlich volckh mit Cristennlicher Ermanung zuerhaltung des glaubens jrer selbst Seeln vatterlannds man weib vnd Kinder auch hab vnd gueter mit vleis bewegt werden damit Si jr hilf vnd hanndraichung wider die vnglaubigen nach gelegenheit aines yeden vermogen vnd was got yemaandt ermannt in die Truchen mittailen welechs Truchen Golt auch Emphanngen vnd darumb von ainer Ersamen Lanndtschafft darjnn auf disem Lanndtag weeg mitl vnd Mar dardurch darjnn kain vatrew noch eigenn nuzlichkait gebraucht furgenomen werden.

Damit aber in so ainen treffenlichem end ernstlichen furnemen darauf dan nit allain gemainer Cristenhait trost sonnder auch furnemblich aller Niderosterreichischen Lande hochste Wolfart steet souil moeglich guete fursichtigkeitait gebraucht werde. So ist Ku. Mt. verror gnedig ansynnen vnd begern das ain ersame Lanndtschafft auf gegenwurtign Laandtag dermassen besliesen vnd ordnung furnemen well wo die Ku. Mt. in solcher gegenweer derselben Kriegsfolckh jndert belegt oder in annder weeg, das doch der Allmechtig Got als ain haandthaber vnd beschuer der heiligen Cristennhait, durch sein gotliche milte, Barmherzigkait verhuetten welle, in geferligkait geset wird. Also das aines eylennden zuzugs vnd merer hilf von nsten das in solchem fael der zwainzigst zehennndt, oder funfft man gefast der gestalt wie vnd wann durch die Lanndt oder Viertl haubtleut jnen es sey durch Kreydschuss fiewer schrift oder annder zaichen verkhundet, das alsdann ain yeder von stundan zu soleher verkhundigung gerecht vnd auf sey vnd an die Ort Er beschaiden werden moecht, on alle jrrung stragkhs vnd gewiss zueziehe, vnd den heiligen glauben. Vatterlannd Leib hab vnd guet zu errettn verhelffe.

Vnd so dann die Ku. Mt. jren gnedigen vnd Cristennlichen gemuet vad willen dahin geset vnd gericht, das Sy souil jr Got gnad verleicht nit allain vngespart jres vererschephtn Camerguets, all jr eigen vnd selbst vermogen angreifen sonnder auch jren leib zu widerstandt obbemeltts Turckhischen Tyrannen darstreckhn auch mit profant vnd geschuz vnd annder Kriegsnotturfft gnedig furschung zurichtung vnd verordnung thuen well So setz die Ku. Mt. gar in khainen zweiff ain Ersame Lanndtschafft werde solche zimbliche vnd nach gelegenheit der sachen Leidenliche vnd notturfftige begerte hierjnn khains wegs waigern widersezen noch Abslahen sonnder guetwillig wilfarlich gehorsam vnabslegig vnd dermassen hallten vnd beweisen wie sich jr M. genediglich versicht vnd jr vnderthanige genaigte gehorsame guetwillig . . . spuren vnd das Sy jnen aus obangezeigten gefarlichait, vnd erhaltung vnsrer heiligen Cristenlichen Namens vnd glaubens jres Vatterlannds weib vnd Kinder auch hab vnd gueter selbst auch zuhelfen genaigt, abnemen vnd vermergkhen mugen.

Welche guetwilligkait vnd vnderthanige wilfarung jr M. gegen ainer Ersamen Lanndtschafft sonder Stannden vnd personen jren nachkommen vad Erben mit genaden vergelten vnd sich also genedielichen erzaigen, das Sy jr M. als jrem genedigsten herren vnd Lanndtsfursten mit allem genedigem genaigtem willen spuren vnd befinden sollen.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1495.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H^c. von S^c. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Item.	Ottn zu Erlach Zehennt.
	Chuntz am Bramberg.
Anna erlacherin.	Zwai Niderhofen.
	vorder Brämberg.
	Znigklehen.
	Standlehen.
	Dient denar. libr. 2, Lamp. 2.
Item.	Jacobs Mawrer Zehent.
	Aufm viertail Hof zu Newnkirchen (ausgestrichen).
	Schlos.
	Stockelfeld.
	Viertel Hof.
	Sneiderguet.
	Gratz guet.
	Tafern.
	Trannerlehen, gantzen Zehent.
	Pintinger guetl.
	Gmain feld.
	Dient denar. libr. 1, Lamp. 1.
Item.	Cristan Stegers Zehent.
Cristan Steger.	Vier Haslperg.
	Vier Smalegkh (ausgestrichen).
	Hirtzelehen.
	Stainperg.
	Lenng ledl.
	Lodrer guetl.
	Plenckh guetl.
	Slecht Guetl.
	Semerhof.
Frid. leutrer.	Pertel Eler Haws.
	Peckh guetl.
	Smidt guetl.
	Arnold Heimat.
	Nutz guetl.
	Schuester guetl.
	Scheier guet gantzen zehent.
	Dient denar. libr. 3, Lamp. 3.

Item.

Andreen am Wachtlehen Zehent.

Serain.

Mosen.

Pamer.

Guckhen.

Hochguckhen.

(Fol. 98.)

Prandstat.

Taubenstein.

Am Hof.

Lehen.

Kistenlehen.

In der grub.

Wachtpuhel.

Dient denar. libr. 2, solid. 7, Lamp. 2, minus $\frac{1}{2}$ viertl.

Cristan Steger mer ain Zehent.

Vorstlehen.

Zway scheffaw.

Zway vnderpuk.

vnderperg.

Steg.

Sickenlehen.

Sawegk.

Kochleitten gantzen Zehent.

Dient Denar. libr. 1, solid. 6, denar. 7, Lamp. 2.

Peter am Smalegk Zehent.

Vier Smaleck.

hyrtzlehen.

Dient denar. libr. 1, Lamp. 1.

Gorg Ruedt Zehent.

Puesenlehen.

Ort.

am ort.

Dient denar. solid. 7.

(Fol. 99.)

(Fol. 100 nichts.)

Vermerckt den Zehent im Mulpach so Rueprecht Elmawer Innhat.

Item von erst pellengkh ein zu lehen gibt gantzen Zehent.

Item Englmayr lehen gantzen zehent.

Item eigen ain zu lehen gantzen zehent.

Item zu Seytrain lehen gantzen zehent.

Item zu lugfeld ein Zulehen drittail zehent.

Item zu holtzlehen drittail zehent.

Item Rorer ain Zulehen drittail zehent.

Item Reinperg ain Zulehen drittail zehent.

Item Sofflehen ein Zulehen drittail zehent.

Item Hodegkh lehen drittail zehent.

Item Ratn ein zu lehen drittail zehent.

Item melstab ain zulehen drittail zehent.

Item Sear lehen drittail zehent.

Item haintzerlehen drittail zehent.
 Item pluemlehen drittail zehent.
 Item Wolgram ain zu lehen drittail zehent.
 Item pluemaw lehen drittail zehent.
 Item honhart lehen drittail zehent.
 Item pawssnperg lehen drittail zehent.
 Item khoberlehen drittail zehent.
 Item Starchlperg lehen drittail zehent.
 Item kalchalehen drittail zehent.
 Item purgerlehen drittail zehent.
 Item klainhals lehen drittail zehent.
 Item pallehen ein Zulehen drittail zehent.
 Item grueb lehen drittail zehent.
 Item Niderlerlehen drittail zehent.
 Item Oberlelehen drittail zehent.
 Item chopartlehen drittail zehent.
 Item Flecksparg lehen drittail zehent.
 Schauperg lehen drittail zehent.
 plengklehen drittail zehent.
 Rapolt ain Zulehen drittail zehent.
 pachlehen drittail zehent.
 Scheffaw lehen drittail zehent.
 prameben lehen drittail zehent.
 Agkerlehen drittail zehent.
 Witiglehen drittail zehent.
 Kopplehen drittail zehent.
 lintal lehen drittail zehent.
 pernhart lehen drittail zehent.
 knurrlehen drittail zehent.
 lettenlehen drittail zehent.
 Stainlehen drittail zehent.
 prant lehen drittail zehent.
 Moltraw lehen drittail zehent.
 Gruenholtz ain zu lehen drittail zehent.
 kirchstain lehen drittail zehent.
 varmaw lehen drittail zehent.
 Rormos lehen gantzen zehent.
 Scheidegkh lehen gantzen zehent.
 lederlehen ain zulehen gantzen zehent.

Vermerekht den zehent zu dem Dechanthof gehorund in Werfner pfarr.

Item von ainem feld das vntten an dem prennhof ligt gehört zu der mittern
Mul die der Cristan peckh von Werfen Innhat gantzen zehent.
 Item mer von ainem feld das auch daselbs an den prennhof ligt ist ainer
Wittib genant des Ernstens Teysinger Wittib gantzen zehent.
 Item von ainer wisen daselbs gehört ainem Brobst von Werfen wann man
aldo pawt gehört gantzer zehent meinem gnedigen hern von kiemsee.
 Item von dem prennhof gantzen zehent.
 Item von Eysengreim gantzen zehent.
 Item von Arlhof gantzen zehent.

(Fol. 101.)

Item von Mayns lehen in der speckh gantzen zehent.
 Item von Mackenlehen gantzen zehent.
 Item von Swaiglehen gantzen zehent.
 Item von Zogklhof gantzen zehent.

Item.

Andreen am Wachtlehen Zehent.

Serain.
 Mosen.
 Pamer.
 Guckhen.
 Hochguckhen.

(Fol. 98.)

Prandstat.
 Taubenstain.
 Am Hof.
 Lehen.
 Kistenlehen.
 In der grub.
 Wachtpuhel.

Dient denar. libr. 2, solid. 7, Lamp. 2, minus $\frac{1}{2}$ viertl.

Cristan Steger mer ain Zehent.

Vorstlehen.
 Zway scheffaw.
 Zway vnderpork.
 vnderperg.
 Steg.
 Sickenlehen.
 Sawegk.
 Kochleitten gantzen Zehent.

Dient Denar. libr. 1, solid. 6, denar. 7, Lamp. 2.

Peter am Smalegk Zehent.

Vier Smaleck.
 hyrtzlehen.

Dient denar. libr. 1, Lamp. 1.

Gorg Ruedt Zehent.

Puesenlehen.
 Ort.
 am ort.

Dient denar. solid. 7.

(Fol. 99.)

(Fol. 100 nichts.)

Vermerckt den Zehent im Mulpach so Rueprecht Elmawer Innbat.

Item von erst pellengkh ein zu lehen gibt gantzen Zehent.
 Item Englmayr lehen gantzen zehent.
 Item aigen ain zu lehen gantzen zehent.
 Item zu Seytrain lehen gantzen zehent.
 Item zu lugfeld ein Zulehen drittait zehent.
 Item zu holtzlehen drittait zehent.
 Item Rorer ain Zulehen drittait zehent.
 Item Reinperg ain Zulehen drittait zehent.
 Item Sofflehen ein Zulehen drittait zehent.
 Item Hodegkh lehen drittait zehent.
 Item Ratn ein zu lehen drittait zehent.
 Item melstab ain zulehen drittait zehent.
 Item Sear lehen drittait zehent.

Item haintzerlehen drittail zehent.
 Item pluemlehen drittail zehent.
 Item Wolgram ain zu lehen drittail zehent.
 Item pluemaw lehen drittail zehent.
 Item honhart lehen drittail zehent.
 Item pawssnperg lehen drittail zehent.
 Item khoberlehen drittail zehent.
 Item Starchlperg lehen drittail zehent.
 Item kalchalehen drittail zehent.
 Item purgerlehen drittail zehent.
 Item klainhals lehen drittail zehent.
 Item paliehen ein Zulehen drittail zehent.
 Item grueb lehen drittail zehent.
 Item Niderlerlehen drittail zehent.
 Item Oberlelehen drittail zehent.
 Item chopartlehen drittail zehent.
 Item Flecksparg lehen drittail zehent.
 Schauperg lehen drittail zehent.
 plengklehen drittail zehent.
 Rapolt ain Zulehen drittail zehent.
 pachlehen drittail zehent.
 Scheffaw lehen drittail zehent.
 prameben lehen drittail zehent.
 Agkerlehen drittail zehent.
 Witiglehen drittail zehent.
 Kopplehen drittail zehent.
 lintal lehen drittail zehent.
 pernhart lehen drittail zehent.
 knurlehen drittail zehent.
 lettenlehen drittail zehent.
 Stainlehen drittail zehent.
 prant lehen drittail zehent.
 Moltraw lehen drittail zehent.
 Gruenholtz ain zu lehen drittail zehent.
 kirstain lehen drittail zehent.
 varmaw lehen drittail zehent.
 Rormos lehen gantzen zehent.
 Scheidegkh lehen gantzen zehent.
 lederlehen ain zulehen gantzen zehent.

Vermerckht den zehent zu dem Dechanthof gehorund in Werfner pfarr.

Item von ainem feld das vntten an dem prennhof ligt gehört zu der mittern
Mul die der Cristan peckh von Werfen Innhat gantzen zehent.
 Item mer von ainem feld das auch daselbs an den prennhof ligt ist ainer
Wittib genant des Ernsten Teysinger Wittib gantzen zehent.
 Item von ainer wisen daselbs gehört ainem Brobst von Werfen wann man
aldo pawt gehört gantzer zehent meinem gnedigen hern von kiemsee.
 Item von dem prennhof gantzen zehent.
 Item von Eysengreim gantzen zehent.
 Item von Arlhof gantzen zehent.

(Fol. 101.)

Item von Mayns lehen in der speckh gantzen zehent.
 Item von Mackenlehen gantzen zehent.
 Item von Swaiglehen gantzen zehent.
 Item von Zogkthof gantzen zehent.

Vermerckht den zehent zu dem Tuelhof gehörndt so Caspar muntigler Innhät.

Item drew hewser Auf Zwayen guetter zu den Mayren vor dem Wenag zwai tail zehent.

Item zu hachrain zwai tail zehent.

Item zu dem Glantzel zwai tail zehent.

Item zu dem lehnner vor dem Wenag zway tail zehent.

Item zu lamperspach zwai tail zehent.

Item zu Sigwein zwai tail zehent.

Item zu Gassen zwai tail zehent.

Item zu Zuntten zwai tail zehent.

Item zu puhel zwaitail zehent.

Item zu drew Tuel zway tail zehent.

Item zu Oberlaubpuhel zwai tail zehent.

Item zu vntterlawbpuhel zwaitail zehent.

Item der pfarrer zu Sand Ciriaes zwaitail zehent von seinem paw.

Item zu kendl zwai tail zehent.

Item zu Fritzperg zwai tail zehent.

Item zu Sparegkh zwai tail zehent.

Item am perg zwai tail zehent.

Item zu oberweg lehen zwai tail zehent.

Item vntterweglehen zwai tail zehent.

Item zu Haal lehen gantzen zehent.

Item zu Synnhueb lehen gantzen zehent.

Item zu purdlhof zwai tail zehent.

Item zu Snitzhof zwai tail zehent.

Item Swatzenberg zwai tail zehent.

Vermerkht den zehent zu Altach so Gorg frosehawer Innhät.

von erst in Sand Johannis pfarr an dem Ainotperg.

Item ze kolmais gantzen zehent.

Item zu Salichegkh gantzen zehent.

Item zu zossen gantzen zehent.

Item zu mitteregkh gantzen zehent.

Item zu wiss gantzen zehent.

Item zu kranstain gantzen zehent.

Item zu hiltperg gantzen zehent.

Item zu Wopenlehen gantzen zehent.

Item zu pfeillehen gantzen zehent.

Item zu plafel gantzen zehent.

Item zu lainpach gantzen zehent.

Item zu prannt gantzen zehent.

Item zu Egkh gantzen zehent.

Item zu hochrewt gantzen zehent.

Item zu Swaig gantzen zehent.

Item zu oberneben zwai tail zehent.

Item zu laugekh zwai tail zehent.

Item zu obermitteregkh zwai tail zehent.

Item zu Nidermitteregkh zwai tail zehent.

Item zu oberhell zwai tail zehent.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Gachard, *Analectes historiques etc.*

Mitgetheilt von dem corresp. Mitgliede, kaiserl. Rath und Archivar Friedrich Firnhaber.

(S. Notizenblatt von 1858, S. 12.)

Das zweite Buch ¹⁾, auf welches wir die Aufmerksamkeit unserer Leser zu lenken wünschen, ist das so eben erschienene neueste Werk Gachard's: *Analectes historiques* par M. Gachard, archiviste general etc. I., II., III., IV. Series, Bruxelles M. Hayez 1856, I. Vol. 8°, 529 pag.

Diese *Analectes* sind blos eine Sammlung einzelner Actenstücke ohne inneren Zusammenhang, wie sie sich bei Archivaren und Geschichtsforschern, welche viele Archivalien in die Hände bekommen, ihres interessanten Inhaltes wegen anhäufen, ohne dass der Einzelne Zeit und Musse hat, weitere Arbeiten in diesen Gegenständen vorzunehmen. Sie werden ihres historischen, politischen, oder pikanten Inhaltes wegen, hie und da mit Notizen und Erläuterungen versehen mitgetheilt, und sind desshalb dankenswerth, weil sie eine Masse von Daten mittheilen, welche sonst vielleicht durch Jahrhunderte in den Archiven vergraben blieben. Die belgischen Schriftsteller scheinen übrigens bei derlei Sammlungen gerne den Titel „*Analectes*“ zu wählen, den Hoynk van Papendrecht, Dumbbar, Matthaeus gebrauchten; le Glay liess eine Sammlung unter dem Titel: *Analectes (historiques ou documents pour servir à l'histoire des faits, des mœurs et de la littérature. Lille, Danel 1838, 1 vol. 8°; dann Nouveaux analectes ou documents inédits pour servir à l'histoire des faits etc. Paris, Techener 1852, 1 vol. 8°)* erscheinen, und Gachard selbst hat bereits im J. 1830 im Anfange seiner archivalischen Laufbahn einen Band unter gleichem Titel herausgegeben.

Eine Aufmerksammachung auf dieses neueste Product Gachard's dürfte sich vorzüglich aus dem Grunde rechtfertigen, da (mir unbekannt aus welchem Grunde) von demselben nur eine geringe Anzahl von Exemplaren gedruckt wurde ²⁾, daher, abgesehen von dem ziemlich hochgestellten Preise des Buches, die Verbreitung desselben nur eine geringe sein kann.

Die mitgetheilten Actenstücke umfassen die Zeit vom Jahre 1385 (ältestes Stück 7. Nov. 1385. Schreiben Philipp's des Kühnen von Burgund) bis 1795. (25. Sept. Bericht des Grafen Trautmansdorf an K. Franz II.).

¹⁾ S. Notizenblatt 1858, Nr. 1, pag. 5.

²⁾ Eine Notiz auf der Rückseite des Titels sagt: tiré à cinquante exemplaires numérotés.

Es würde Raum und Zweck dieses Blattes übersteigen, alles das Bedeutende zu berühren; wir müssen uns darauf beschränken, jene Stücke namhaft zu machen, welche für unsere österreichische Geschichte Bedeutung haben. Ich habe daher diese ausgezogen und werde sie chronologisch unter den Regenten subsumirt vorführen.

Max I.

1478, 28. Jänner. Brief an Jean de Lonchamp, an den Herrn von Fernelmont, an Burian de Hun, alle 3 Cavaliers und Kämmerer und an Henri d'Outremont, Einnehmer von Namur, mit dem Auftrage, von der Stadt Namur Geld zur Truppenwerbung gegen Frankreich zu verlangen. Gent 28. Jänner 1477 (1478 a. st.), pag. 157.

1507, 18. März. Zwei Briefe — einer an die Erzherzogin Margaretha, in seinem (Max') Namen, und als Vormund Karl's V., den Eid der Treue von den Niederländern entgegenzunehmen, der zweite an Wilhelm von Jülich, den Markgrafen Christoph von Baden, den Prinzen Rudolph von Anhalt und Dr. Sigismund Plong, um den gedachten Ständen den Eid von Seite ihres Regenten zu leisten. Donné en nostre cité de Strassbourg le XVIII. jour de mars 1506 (n. st. 1507), pag. 41.

Margaretha.

1508, 14. Februar. Schreiben der Erzherzogin Margaretha an die Stadt Mecheln, zur Anstellung von Processionen um günstigen Erfolg der Reise Maximilian's nach Rom, pag. 161.

„K. Maximilian machte diese Römerfahrt erst im folgenden Jahre“ — fügt Gachard in einer Note bei und verweist dabei auf le Glay Correspondance. Maximilian hat diese Reise nie ausgeführt und auch bei le Glay finden sich (l. p. 15) nur Spuren seiner Absicht dazu.

1514, 29. Juli. Mission des Mercurin de Gattinara, Präsidenten von Burgund, zum Kaiser im Auftrage der Erzherzogin Margarethe „pour l'avertir „des droiz et querelles prétendus de la part de m' l'archiduc contre le „roy de France, tant touchant la duché de Bourgoingne, contes et seigneuries „d'Auxerrois, Masconnois et Bar sur Seine“ u. s. w. Der Auftrag der Erzherzogin geschah am 29. Juli 1514, pag. 49.

1515, 5. Jänner. Lettres patentes, mit welchen K. Max die Erzherzogin Margaretha, den Herzog Friedrich von Baden, den Grafen Felix von Württemberg, den Präsidenten de Plaine und Nicaise Hackeney beauftragt, in seinem Namen den Erzherzog Karl volljährig zu erklären, „donné en nostre ville d'Insbroug“ 23. Dec. 1514. Die Feierlichkeit der Volljährigerklärung erfolgte Kraft dieses Auftrages in einer feierlichen Versammlung der Stände im Palais zu Brüssel am 5. Jänner 1515, pag. 163.

1522, 11. Juni. Schreiben der Erzherzogin Margaretha an den Bürgermeister und die Schöffen von Mecheln, über den dem Kaiser durch den König von England gemachten Empfang. Escrip a Bruges 11. Juni 1522, pag. 254.

1523, 21. August. Schreiben der Erzherzogin Margaretha an den Bürgermeister und die Schöffen von Mecheln, mit der Bitte, zu Handen des Chefs der kaiserlichen Artillerie alle Kanoniere zu stellen, die in ihrer Stadt sich befinden, um sie zur Armee des Königs von England zu senden. Dd. Bruxelles, pag. 215.

(Um die heranziehende Armee des Königs von Seite des Kaisers zu unterstützen, hat man ihm gegen seine Besoldung 200 Kanoniere versprochen.)

1528, 13. Feb. Schreiben der Erzherzogin Margaretha an die Stadt Mecheln. pag. 222.

1528, 7. October. Dieselbe an dieselbe den Friedensschluss mit dem Herzog von Geldern betreffend, pag. 223.

1529, 8. September. Dieselbe an dieselbe, theilt mit die Ratification des Cambraier Vertrages u. s. w. pag. 225.

1529, 26. September. Dieselbe u. s. in derselben Sache u. s., pag. 226.

Karl V.

1518, 17. Jänner. K. Erzherzog von Österreich, Prinz von Spanien, ernannt Jean le Sauvage, seigneur d'Escaubeque zu seinem Gross-Kanzler. Dd. Louvain 17. Jänner 1514 (n. st. 1515), pag. 50.

1518, 19. Jänner. Auftrag K. an den Grafen Heinrich von Nassau: erstens ihn (den Erzherzog) als Herzog von Burgund und Pair von Frankreich bei der Krönung Frans I. zu vertreten, und zweitens in seinem Namen die Lehnspflicht für Flandern und Artois zu leisten, pag. 53.

1515, 14. Februar. Schreiben K. an den grossen Rath von Mecheln mit dem Auftrage die lettres patentes, die Abtretung von Burgund an die Erzherzogin Margaretha betreffend, ohne weitere Schwierigkeit einsuregistrieren, pag. 166.

1515, 7. Mai. Auftrag K., dem Kaiser, seinem Grössvater, 150.000 Livres zu zahlen, als Entschädigung für seine Mühen zum Schutze des Erzherzogs und der Niederlande — unabhängig diese Summe jedoch von den dem K. Max gebührenden jährlichen 50.000 livr. pag. 168.

1515, 22. — 24. November. Bericht über die feierliche Aufnahme Erzherzog Karl's als Grafen von Namur, pag. 172.

1516, 10. Februar. Schreiben E. Karl's an die Stadt Mecheln, worin er ihr den Tod seines Grossvaters Ferdinand des Katholischen von Aragonien mittheilt, pag. 177.

1516, 2. Juli. König Karl an die Stadt Mecheln. Auftrag, jede Woche einmal Processionen für seine Gesundheit und das glückliche Fortschreiten seiner Angelegenheiten zu halten, pag. 179.

1517, 28. Jänner. Karl an König Franz I. von Frankreich über die Übergabe Verona's und die Ankunft des Kaisers Max, pag. 180.

1517, 5. Februar. Karl an König Franz I. Dankt für den Empfang der kaiserlichen Gesandten, zeigt ihm die Absendung seiner und der kaiserlichen Gesandten nach Cambrai an, und seinen und des Kaisers Wunsch nach einer persönlichen Zusammenkunft mit ihm u. s. w., pag. 182.

1517, 16. Mai. Derselbe an denselben über das Gerücht, dass Franz I. den Herzog Karl von Geldern heimlich unterstütze, pag. 183.

1517, 14. Juni. Über denselben Herzog von Geldern, pag. 188.

1517, 12. Juli. K. Karl ernennt den Grafen Heinrich von Nassau zum Chef und Generalcapitän der Armee in den Niederlanden, pag. 383.

1517, 22. Dec. König Karl, als Chef und Souverain des goldenen Vlieses, beruft Franz I. als Ritter des Ordens, zu einem in Spanien zu haltenden Capitel, pag. 190.

1518, 13. Jänner. Derselbe an Franz I. Versichert ihn, dass er nie daran gedacht habe, sich mit der Infantin von Portugal zu vermählen, pag. 191.

1518, 10. Februar. Derselbe an denselben. Theilt ihm seine Erhebung zum König von Castilien, Leon, Granada etc. mit, reist des gleichen Zweckes wegen nach Aragonien, wünscht mit ihm eine Zusammenkunft zu haben, pag. 192.

1518, 20. April. Derselbe an denselben, Pferde betreffend, pag. 194.

1518, 10. Mai. Derselbe an die Stadt Mecheln. Zeigt ihr seine Erhebung zum Könige von Aragonien an, dankt für die Hilfe der Niederländer, schickt seinen Bruder Ferdinand zu ihnen etc.

1521, 6. Dec. Gutachten des conseil und der chambre des comptes de Brabant über die Naturbeschaffenheit und Verhältnisse der Länder Brabant, Limburg, Outre Meuse und Mecheln (von Karl V. verlangt zur Zeit des Theilungsprojectes mit seinem Bruder Ferdinand), pag. 197.

1523, 11. September. Charles de Poupel, seigneur de la Chaulx conseiller, chambellan et premier sommelier de corps des Kaisers theilt der Stadt Mecheln Neuigkeiten über die Gesundheit des Kaisers mit, pag. 216.

1524, 5. Mai. Schreiben Adrien's de Croy, seigneur de Beaumain, an Karl V. über den Tod Bayard's, pag. 56.

1524, 22. Mai. Karl V. dankt der Stadt Mecheln für ihre Dienste, pag. 217.
(c. 1525. März.) Schreiben der Regentin von Frankreich, Louise d'Angoulême, an Karl V., über die Gefangenschaft ihres Sohnes Franz I. (weder Laus Correspondenz Karl's V. noch Aimé Champollion - Figeac, *captivité du roi François I. und Le Glay, Negotiations kennen diesen Brief*), pag. 16.

1525, 26. März. Eigenhändiger Brief K. Heinrich's VIII. von England an Karl V., worin er ihn aus Anlass der Schlacht von Pavia (24. Februar, 1525) und der Gefangennahme Franz I. beglückwünscht, pag. 219.

1526, Jänner. Karl von Lannoy theilt der Stadt Mecheln den Abschluss des Friedens zwischen Karl V. und Franz I. mit, pag. 220.

1527, December und 1528, Jänner. Zwei Briefe an Karl V. über eine geheime Krankheit Franz I. von Frankreich, pag. 57.

Gachard theilt diese Briefe mit nach Copien des Grafen Wynant's, General-Archivdirectors unter M. Theresia, Joseph II., Leopold II. und Franz II.; die Originale waren in Chiffren, doch ist das Dechiffrement dabei. Sie waren im Brüsseler Archiv, Gachard behauptet die Originale seien in Wien.

Die Datirung ist nach den Copien genommen, die Facten differiren sehr mit den bekannten Angaben der Schriftsteller.

1531, 21. Jänner. Bericht über Karl's V. Aufenthalt in Namur, pag. 60.

1535, 20., 21. Juli. Bericht über die Einnahme von Tunis, pag. 227.

1536, 2. September. Bericht über einen Streit, welcher in dem Zelte des Kaisers zwischen einem Hamändischen und einem spanischen Edelmann entstand „au camp de l'empereur pres la cité d'Aix en Provence“, pag. 65.

1541, 14., 28. Nov. und 5. Dec. 3 Briefe Karl's V. an seine Schwester Marie über seine Rückkehr nach Spanien aus Algier, pag. 359.

1541, 10. Nov. — 1542, 9. Febr. 7 Briefe Eustach's Chappuis k. Gesandten in London an Karl V. über Katharina Howard, pag. 234.

(Chappuis war 1536 nach England gekommen.)

1543, 1. Jänner. Erklärung Karl's V. über die Rechte und Nutzungen, welche seine lieutenants, chefs de guerre et capitains généraux de son armée ansprechen, pag. 68. „en cas de conqueste de pays, ville et fors, tant d'artillerie munition, provisions, branscats, redemptions de feu et autres compositions“.

1543, 25. Sept. Karl V. an seinen Sohn Philipp über seine Expedition nach Jülich und Geldern, die Eroberung des letzteren, seine Pläne gegen Frankreich und seine Armee, pag. 246.

1544, 26. Juli. Bericht über das Treffen und die Einnahme von Vitry durch die Truppen des Kaisers, pag. 257.

1552, 5. Nov. Bericht über die Einnahme von Hesdin, pag. 277, 280.

1554, 13. April. Eigenhändiges Schreiben der K. Maria Tudor an Karl V. über die Besetzung ihres Gesandtenpostens durch Herrn von Maason statt des Bischofes von Norvich (der ganze Brief ist in Facsimile beigegeben), pag. 76.

Ferdinand I.

1557, 24. August. Schreiben an Philipp II. in Betreff des Katechismus, welchen ersterer für Österreich drucken liess, und den die theologische Facultät zu Löwen approbirt hat, pag. 23.

Des höchst interessanten Inhaltes wegen geben wir diesen Brief ausführlich:

Monsieur mon bon nepveu, pour response à voz lettres en françois du XXVII du mois passé concernant la forme du catéchisme, qué j'ai fait imprimer en mes pays de par déca et lesquelz trouvez a propos pour faire instruyre la jeunesse en nostre ancienne sainete foy catholique; aussi qu'avies desjà ordonné pour les faire traduyre, afin de s'en servir par delà, j'ay très volontiers entendu, et prins singulier plaisir, que les théologiens de

Louvain ont icelluy trouvé (comme à la vérité il est) fort prouffitable à jeunes gens et non seulement à iceulx, mais aussi à ung chascun en général, car telle doctrine ne peult sinon estre à l'exaltation de nostre dicte foy catholique, et par où Dieu recevra service, et les âmes le repos que tous espérons.

Et quant à ce que me requerres, monsieur mon bon nepveux, que je voulsisse tenir la main affin que autres princes et potentatz vos voisins voulsissent faire semblablement, mesmes mon beaufrere le duc de Cleves, et le persuader qu'il voulsist consentir que en son pays lediet catechisme fut publié et leu à ses subjectz, dont redonderoit le fruit contenu en vosdictes lettres, je vous advertiz que l'une des choses au monde que plus désire est d'étendre le nom et la doctrine de Dieu aussi procurer le salut des povres âmes partout, comme tous sommes obligez. Par quoy j'ay desjà donné ordre pour faire escrire audiet duc, luy envoyant quant et quant deux exemplaires desdicts catechismes, l'ung en latin et l'autre en allemans, et ne tiendra à toute persuasion possible que je ne l'induyse à ce que lediet exemplaire soit publié et leu à ladiete jeunesse en sondiet pays, n'estant hors despoir qu'il me refusera ceste bonne oeuvre par laquelle il n'aura seulement le mérite de Dieu, mais aussi sera cause de la sauvalion de plusieurs âmes chrestiennes lesquelles par ignorance et faulte de bonne discipline se perdent la plus grant part. — Et ne debvez penser monsieur, mon bon nepveux (oultre l'obligation que je y tiens) que vous voudrois escondire chose si sainte et catholique aussi prouffitable au salut des âmes des subjectz d'ung chascun prince chretien: car je vous voudrai complaire en autre chose, quelle qu'elle fust, ce que trouverez, par effect, m'employant en tout ce que me sera faisable pour le bien de vos affaires u. s. w. De Nyeustadt ce XXIIII jour d'aoust 1587.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand, von Professor Joseph Müller in Pavia.

(8. Notizenblatt für 1837, Nr. 1—4.)

(Fortsetzung.)

29.

Copia de littere del Ill^{mo} S. Duca de Milano al R^{mo} Eboracense.

Quantum Ser^{mo} istie Regi debuimus, cui quidem summa omnia debere pro nobis tulimus id omne studiis et auctoritati Reu^{mo} et Ill^{mo} D. V. acceptum ferimus, quippe quam pro nobis non solum conservandis sed pro augmento etiam rerum nostrarum promptissimam agnovimus. Id cum alias tum novissime ejusdem littere iij presentis datæ maxime declarant, quibus non solum benivolentiam erga nos prelibati potentissimi Regis declarat, sed et studium et apparatus immensos pro comprimenda dicti hostis arrogantia pollicetur: nosque propterea hic ad proseguendas iam atriti hostis reliquias hortatur. Qua in re illud polliceri possumus nostra ex parte nunquam defuisse, nec in posterum unquam defuturos, quin supra vires laudatissimo facinore conficiendo summa omnia prestemus. Reliquum est, ut quo facilius istie est via memorati belli conficiendi, eo enixius R^{mo} D. V^{mo} rogemus, ut

ad illud suscipiendum et prosequendum potentissimum istum Regem auctoritate sua excitet et impellat gloriosissimamque lauream et manibus elabi non sinat, prout eandem pro communi totius Christianitatis facturam confidimus, cui nos quantumcumque in re possumus ad eius commoda et obsequia offerimus paratissimos ac etiam . . . commendamus.

30.

5 Dicembre 1524.

Molto mag^{re} mio S^r oss^{mo}.

Alcune mie scripsi a V. S. con il spacio del S^r oratore qua. Hora gli significho che Pauia sta gagliarda et franchissima senza un timore al mondo di potersi perdere come V. S. vederà per lo allegato exemplo.

Francesi che brauauano andar a pigliare il regno di Napoli erano passati in 300 lance et 4^{ta} fanti in Piasentina, hora sentendo che li nostri 10^{ta} lanzschineti sono giunti (che in effecto sono in Carrauagio et Vaylate in geradada) sono ritornati indretto e non poano più fare tanti miraculi et fono pensiero fare tre parte del suo exercito, l'una lassare (a) la obsidione di Pauia, l'altra mandare in Milano e l'altra a Merignano per opponersi ali nostri, li quali attendano la resolutione de Venetiani et subito venuti pensano saltare in campagna e andarli a trovare in sia ne li alloggiamenti.

Li lanzschineti giunti sono x^{ta}; in Lodi hauemo 6^{ta} Spagnoli e circha 4^{ta} Italiani electi, in Pauia sono 6^{ta} lanzschineti, mille Spagnoli e mille ducento Italiani. Venetiani haurano 8^{ta} fanti a nostro seruitio; facto conto che a nostro seruitio, computati 2^{ta} lanzschineti che manda el Ser^{mo} Infante de presenti pagati per S. Ser^{mo} hauremo 32^{ta} fanti pagati, dico in corpo et anima et non in paghe morte: hauremo più de 2^{ta} lance e 2^{ta} caualli legieri computati quelli de Venetiani. A perdere non è possibile, se Dio non ne vole in tutto e per tutto habandonare come non credemo farà.

Franzesi hano mandato in Milano circha 6^{ta} fanti e 500 lance, fano ruynare li ripari et bastioni del refosso, lassando li borghi pensando solamente al corpo de la cita, qual cosa li reuscirà con extrema ruyna sua, perche se li nostri intrano in li borghi intrarano ancho facilmente in la terra, la qual sta di peste, senza victuaglia et senza sustantia: hano confiesto vda gran parte, ma tutti sono iti a Cremona dal III^{mo} S^r Duca; procurano dinari con ogni crudelissima exactione, ma non ne possono euare si per la necessità, como per l'absentia de cittadini.

El S^r Ioane de Medici fuo uno che andò con Franzesi, ma conductione non lo hano pagato: et Marcantonio Corso suo capitano principale et il S^r de Arimini con Guido Vayno sono venuti dal canto nostro e gli hano leuato la magior parte, di fanti in modo che de mille fanti che lhaurà conductione al re è restato con mancho de la mità et hora sta disperato e mal contento de essersi partito da noi, perche conosce hauer grauissimamente fallito.

La Ces^{ta} M^a spende quanto fia possibile e questi suoi capitanei et ministri sono tanto bene disposti quanto si possi imaginare; el S^r Duca nostro fa sopra lo credibile excoiandosi et cazando dinari da ogni buso per ayutarsi; ci resta solamente che quella Ser^{ma} M^a si degni succorere S. Ex^{ta} e questa impresa del fauore, gratia et subsidio suo, e maxime di questo che è qui in Roma perche la voce et lo effecto serano uno grossissimo exercito, imo un spauento et manifestissimo terrore ad tutti (li) inimici nostri, perho V. S. si conforta, sollicita et supplica il quel R^{mo} S^r Cardinale ad non mancharne in questo nostro extremo bisogno che serà gloria immortale a S^{ma} R^{ma}.

In Cassano stava la compagnia del conte Vgo di Populi et haueuano passato Adda per acaramuzare con li nostri; tutta è stata sualixata da li nostri che erano in Treuiglio.

El Ser^{mo} Infante personalmente si aproxima a Trento con caualli e fanti per ayutare la impresa et siamo certissimi che ogauno tende al stabilimento

del III^{mo} S^r Duca nostro, perche lo protestano, lo dicano et ce assicurano con quella maggior via et modi che ce possono assicurare. Non ne manca più che la gratia del Ser^{mo} Re di Anglia, la qual hauuta ce da riposo, pace et gloria eterna; stamo con votua expectatione del riporto farà o habia facto Beurens venuto li per fare conoscere la facile ruyna de Franza.

Sel Re di Frantia stesse sotto Pavia 6 mesi non si perderia: nui havemo le città forte et presidiate, haumo valentissima banda de fantaria, optima de gente darne et caualli legieri con monitione e artiglierie da combattere col celo: non ci manchano che denari da longamente potere sustenire la impresa; perho usa quel Ser^{mo} Re elementia degna di se succorra et adiuta, adciò sia memoria eterna che per sua gratia Italia sia liberata de tante afflictione, ruyme et malj che haumo et patimo continuamente. Altro non mi occorre che dire. A. V. S. baso le mane et di core me li raccomando.

De Roma li 5 X^{mo} 1524.

Deditiss^{mo} Il Cav. Landriano.

P. S. Pavia, Lodi, Cremona et Alexandria e Como con tutto il resto del stato excepte Milano e Novara tenemo fortificate et ben guardate.

El datario che era presso il re di Franza sarà qui domane; hora è in camino et qui presso et nulla ha facto da luna in altra banda.

A. T. Al Molto Mag^{ro} mess. Augustino Scarpinello del III^{mo} S^r Duca de Milano oratore.

31.

10 Dicembre 1524.

Mag^{ro} S^r mio honorand^{mo}.

Ad quella de la S. V. de xxij del passato uolendo rispondere premetterò in qual termine stanno le cose de Italia. Francesi doppo datto lo assalto ad Pavia oue persero circa iij^{mi} homini senza iactura de li nostri hanno doppo variato di pensier hora in uolerli dar nouo assalto; hora in uolerla obsidiare tanto che gli manchasse il uiuere et in questo mezo temptare la expeditione di Napoli col consenso et aiuto (come loro diceano) di N. S. et così condussero ad loro stipendio lannino de Medici con do mille santi et CC caualli, quali facea per aiuto del campo Ces^{are} et del S^r Duca nostro, dal qual hauea conditione et beneficentia così buone che excedeuano in grandezza el grado del detto Ioannino: et fecero passar Pado ala Stella el Re di Scotia (come loro lo chiamano), Duca di Albania con CCCC homini d'arme et certi santi per inuiarsi uerso Napoli con il predicto Ioannino; ma poi sostorno per la gionta de li nostri Lantznecti ouero perchè N. S. gli negò il passo et così non hanno fatto altro effecto che da le terre di N. S. mandar uictualie ad Francesi sopra Pavia, oue sta la persona del Re Francesse et per quanto se intende da li captiui delibera dargli omnino nouo assalto, perche horamai el tempo el cazarà da li et ha mandato parte de la gente d'arme con santi in Milano, que facea con rigida executione cercar denari et fortificar el corpo de Milano esclusi li buorghi, de quali hauea fatto spianare li terragi; hauea anchora gente d'arme poste in Melegnano per dubbio de Lode.

Li nostri di Pavia stanno galiardi et non temeno nè nouo assalto nè fame non hauendo penuria che di strame et carne fresca.

Alexandria como Lode et Cremona stanno bene presidiate et uictualiate: el S^r Duca nostro, el S^r Vicere con li altri capitani Cesarei sono in Soncino et lo exercito in Geradada, oue essendo gionti li lantznecti non compiti al numero de dece milia Venetiani non si sono uoluti mouere, sinche non sia iui detto numero di Lantznecti, quale suplemeento con Georgio Fronttzerbergho et altri do mille più con Marcho Sich Won Emps, quali paga et manda questo Ser^{mo} Principe con xvij di artiglieria: serano tutti in Trento a le monstre a li

xx del presente et anchora sua Serenità gli azionze CC homeni d'arme de soi gentilhomeni; questo suplemento gionto Venetiani dicono si giuntarano con li nostri et andarano auanti et farano el debito.

Eri gionse qua el Duca di Burbone et Leghriagen ad solieitar questo suplemento et ordinar la intrata di questo Ser^{mo} Principe, quale fa preparatione ad tal sua mostra de quindecim milia fanti et do milia caualli Alamani.

N. S. con sua pertinace neutralitate, se neutralitate si può dire lassar da le terre sue uictualiar el campo Francese sopra Papia et nutrire gente giurata a la subuersione di quella cita non reputatum fuit christianum, non suolo ne ha leuato Florentis, Luca, Sena, ma ce ha intepidito li Venitiani che sin hora non hanno sporto aiuto alchuno et ha mandato qua D. Petro Salamancha ad excusar sua Franzesaria et cosi a li Cesarei ad Soncino Paulo Victorio ad dir che non può più star neutrale et che Cesare non ha denari ne lui per sustener la guerra et che el Francese è denaroso et potenti, perho era sforzato ad adherire ad Franza, ma che lo sarà senza offensa Cesarea et che se li Cesarei uoleano consignar in mano di S. S^{ta} tutto quello teneano del stato di Milano faria che Franza tenendo quello ha traduria lo exercito in Franza et operaria che Florentini et Venitiani si confederarano ad Cesare in defensione del Reame di Napoli, qual de certo gli sarà altramente perduto. È fatto constar a detto Paulo Victorio che non sono le cose come è informato N. S. et si è rimandato ad Roma senza conclusione. Io credo che tal preposta non sia stato el uoler de N. S. in tutto, pur si uederà quello farà; anchor senza N. S. si uole uincere omnino et Burbone qua promette che uol far la giornata infalantly subito gionto questo suplemento et poi si farà con quella uia che li potentati di Italia sono fatti ritrosi al aiuto nostro (cioè per timore di Franza) per timore di Cesare similmente pagar la menestra et restituir oue sarà tollti denari. Questi sono li nostri termini. V. S. li accomoderà quello gli pare; certo se questa Serenità fosse al presente aiutata de C^{ma} Ducati da quella Maiestà farà tal ruina et certa ad Franza che sarà actum de Galijs. Prego la S. V. mi uoglia ricomandar et hauer la presente comune con il Rev^{do} D. Melchione et D. Iacobo Canta et al predicto D. Melchione pregarlo che questa sia in risposta de due sue haute dal R^{mo} legato et ad tutti mi dedico, offero et commendo humilmentà.

Ex Imsprugg x. Decembris MDXXiiij.

E. D. V.

deditissimus Servitor.

Amicus Taegius

Secretaria Ducalis.

A. T. Magnifico et ornatissimo Viro D. Augustino Searpinello, excell^{ma} Ducis Mediolani oratori apud Britannos D^{no} honor^{mo}.

Londonij in curia Rev^{mi} Eboracensis.

Mag^{no} eque et ornatiss^{mo}.

Post scripta la lettera precedente her sera, questa notte gionzono lettere dal S^{to} Duca da Soncino di sei del presente, per le quale ultre non ce, saluo che li di Papia al 2 del presente saltorno fuora tolta occasione che nel campo Francese si faceano certe monstre et ingiodorno 4 peze di artiglierie grossa et amazorno el presidio d'epse et tolsero una bandiera: essendo poi reincalzati da la furia si retrassero salui in la terra et li Italiani sono con Franza seguirono li nostri sin dentro al bastione, nel quale furono da fuochi artificiatii multi morti et el resto rostito si retrasse scottato come li cani da la cuzina.

Ioannino de Medici è retratto in Milano et fortifica el corpo de la cita facendo fare doppia tringea torno al castello et crucifica li cittadini ad trouar

denari. Anchises Vesconte donsto, honorato, bonificato dal S' Duca senza esser molestato da nemici gli ha dato Arona, tolto danari et fatto al solito suo.

Ex Imsprugg XI. Decembre MDXXiiij.

Desideroso che V. S. mi ricomandi al R^{co} D. Melchione S' mio honorando et al S' Jacobo Canta.

E. D. V.

Obseq^{mo} servitor

Amicus Taegius.

32.

30 Agosto 1526.

Signor mio osseruandissimo.

Hogi ho visto vna de V. S. de 4 et un'altra di xj del presente. Non fuo vera la destrutione de lo exercito de la Ser^{ma} S^{ta} di Venetia como scripse el Ser^{mo} Infante; fuo uera la deditione dil castello di Milano con quelli capituli che sono mandati a V. S. ma per la gratia di Dio Spagnoli non ne (?) hanno obstinato, pur samo (?) el S' Duca sta hora in Crema non anchora ben sano de la persona, pur ogni di va migliorando; starà lì finche veda lexito di Cremona, intorla quale stano X^m fanti e 400 lanze con forse 25 peci grossi de artellaria, si dourà a li 26 e darli lo assalto; non è successo anchora altro; stanno expectando la noua che la sia resa, ne speramo bene e Dio el uoglia. A Milano sta lo exercito grosso et non fa nulla expectando Francesi, quali pur sono gionti di qua li monti, ma uano como la bisca o golpe al incanto, li Suicieri del pare sono anchora loro gionti in campo. Hauemo 22^m fanti Italiani, 14^m Suicieri, 2^m Grisoni e 6^m fanti haura el marchese de Saluzo. Douressimo con larmata maritima che è sul porto di Genua de 37 galere, 4 galeoni e 4 barchet potere pigliare tutto el mondo, ma fin qui nulla è facto: hora tenemo lettere di Spagna de 28 del passato chel vicere e l'Archono stauano al ordine per fermarsi in Italia con 6^m fanti per mare et che portauano 100^m ducati per lo exercito de Lombardia. Spagnoli fortificano Pauia e la victuagliano grandemente e pensano retirarsi lì, (in) ogni modo hanno tanto da guardare e tenere da 3000 amalati, di quali ogni di qualchuno ne more.

Li fuorusciti de Milano che sono con Franzesi hano facto fare el capitolo de la restitutione loro e in Franza ha concluso e chiarito che siano e debbano esser restituiti a tutti li beni che godeano al tempo de Francesi etiam li beni de particolari che seguivano el S' Duca di modo che li seruitori di S. Ex^{ta} seriano hauuti da publici ribelli se tal capitolo se exeguisse. . tra chel S' Duca lassandoli Vigeuano e li altri lochi che teneano de la camera gli lassari per 60 o 70^m ducati dintrata, quali con le altre grauezze, imposte al stato per la lega importarimo più che 250^m scuti lanno, cosa impossibile a suportare, perche hora S. Ex^{ta} non cauarà li 250^m ducati, quando ben lo hauesser libero per esser ruinato como è, perho saria bisogno più presto habandonarlo che pigliarlo. V. S. ne puo e deue parlare con quel Rev^o legato, adciò no toleri tanta extremità. A V. S. di core mi raccomando.

In Roma 30 Augusti 1526.

Di V. S.

Serv^o Il Cavalier Landriano.

A. T. Al m^{re} mes. Ang^o Scarpinello oratore del Ill^{mo} S' Duca de Milano.

In Londra.

28 Novembre 1526.

Molto Mag^{re} S' honorandissimo.

L'ultime mie forno di 23 de octobre et di 10 de queste in risposta de le di V. S. di vltimo Septembro et 15 Octobre. Doppoi ho receputa le di 25 pur di octobre et le che auisa hauere scritto prima a li 20 sina hora non sono comparse. Secondo soglio ho mandate dictie littere de 25 alo Ill^{ma} S' nostro et tenutoli ricordato il bisogno vostro supplicando sua Ex^{ta} ad sforzarsi di prouederli, quale mi tene risposto hauerlo ad memoria et non mancarà di farlo più presto potrà et io ogni volta li scriuerò non cessarò di fargline ogni instantia come ho fatto sin qui. Ho risposta da S. Ex^{ta} come ha hauuta la copia de la zifra tenemo fra nui quale li mandai pochi di fa. Accadendo V. S. potrà ad operarla in scriuerli che l'altra con sua Ex^{ta} è persa secondo mi scriue. Ho visto quanto V. S. mi scriue cerea li negotij de la e non so imaginarmi in che se habiano a reuscire et Dio uoglia che per mezzo di quella Ser^{ma} M^{ma} si troui uia di componere tante discordie sono fra li Principi Christiani con instauratione et stabilimento del S' nostro nel suo stato, et quanto a M^{re} Rev^{ma} Eboracense che V. S. si dia admiratione che sua Excellentia non li habia mai scritto et ringratiato de la continua protectione tene di lej et boni offitij fatti ne le cose depesa certo non procede se non da li continui trauaglij et extrema necessità, nela quale già tanto tempo si ritroua, quali sono potissima causa che sua Ex^{ta} non possa monstrare gratitudine come saria il debito verso soi S^{ri} protectori et amici et quando sua Ex^{ta} hauesse hauto il modo come disse per l'altra haueria mandato uno homo proprio da quella M^{ma} et Mons^{re} Rev^{ma} a farli intendere il bono animo suo et la speranza et deuotione, quale ha in loro, ma non solo non ha satisfatto de la, ne in alehuno altro loco, doue era bisogno, pero V. S. può fare sua excusatione essendo poco il scriuere di tanti oblii et benefittij receputi supplicando ad epsa M^{ma} e sua S^{ra} Rev^{ma} ad continuare di bene in meglio in la solita protectione et patrocinio di sua Ex^{ta} tenendosi per certo esserli affectionato seruitore quale quando Dio li prestarà meglior gratia de commodità con li effecti lo potranno cognoscere. Ho però suplicato a sua Ex^{ta} che non voglia almanco mancare di scriuere et intertenirsi li amici con dimostrarli tutta quella gratitudine può et così spero non mancarà.

Le noue scritte de Fiandra li sono come de la quale V. S. me mandò copia a li di passati, pur già dece giorni fa qui si hebbe noua essere comparsa larmata Cesarea in Corsica con numero di 34 naue, il che sapendo larmata de la Liga parti da la obsidione di Genoa a li 20 di questo per andare a trouarla et disturbarla. Fina hora non si scia quello sia seguito et si exhistima il tardare di venirne auisi proceda da li mali tempi sono stati sey giorni fa. Fu dicto che larmata Cesarea haueua preso il porto di S^{ta} Firenso (sic) in Corsica, quale guarda verso Genoa et che doi naue li erano andate a trauerso et altra quattro aperte et era stato bisogno desbarchare la gente in terra. Si exhistima li sia il S^{re} Vicere anchora che non si sapia di certo et che il numero de le genti siano doi milia Alamani et tremilia Spagnoli. Parimente in Lombardia sono discesi cerca dodici milia Lanzchenech quasi nel medemo tempo che larmata comparse in Corsica. Il loro capitano è Georgio de Frunspurg et quantunche li S^{ri} Venetiani haueseno prouisto di gente oportune per obuiarli il passo non di manco sono passati per vna via molto aspera et strane montagne per Lodrone, Rocca di Amfo et altri loci lassando a mano stanca il lago di Garda et capitorno a vno castello del Mantuano nominato Castiona da le Stuiere senza ostaculo nissuno essendo la gente Venetiane a guardare altri passi. Hora sono venuti a la riuu del Po sotto di Mantua ad vno loco chismato Borgoforte et li designauamo fare ponte per passare verso le terre de la chiesa. Subito che lo exercito de la liga a Milano intese tale passata si risolse di seguitarli non abandonando però

Milano et il S' duca D'Urbino con il S' Gioanni de Medici se inuiorno con una banda de fanti et caualli ad vnirse con quelle altre gente che erano destinate a la guardia di passi et alli 23 di questo passorno l'Oglio apresso Soncino et andorno ad alloggiare a Torci. Mi è referto che sono da dieci a 12^m fanti, 300 lanze et mille caualli ligieri con molti pezi de artelaria et vano alla volta depoi Lanzehenec per trouarli, quali sono senza caualli et senza artelaria pensano di poterli fare grande danno, de quello succederà. V. S. ne sarà auisata.

La S. di N. S. a li 21 di questo in Concistorio priuò il cardinale Colonna del Cardinalato et de tutti offitij et benefitij et doi giorni doppoi forno priuati il S' Ascanio et S' Vespasiano Colonna con molti altri de dicta casa et complici de pheudi et di qualunche cosa habiano o ricognoscano, da la giesia declarandoli rebelli con mille maleditioni sino in quarta generatione. Haueria mandato copia del Monitorio a V. S., ma per non fare volume et che le littere non capitino male ho lassato stare. Le gente di sua S^u sono anchora inloggiate in terre depoi colonesi et li hano tractate molto sinistramente et abrusate la magior parte.

Hauendo scritto beri sin qui questa note passata è venuta noua come larmata Cesarea designando de intrare con 22 naue in Genoa mandò auanti uno brigentino per auisare a quelli de la terra che uascesceno incontra con quelle naue et galere hano in porto, il quale brigentino fu preso da mess. Andrea Doria et intesa la cosa ritrouandosi in mare con il conte Petro Nauaro et capitano Venetiano con numero di 16 galere deliberò di andarli incontro et sopra di Genoa un pezo verso Prouenza alli 22 di questo cerca alli 20 hore si affrontorno et combatetero sino a la sera in modo che quelli da le galee restorno superiori et scriuono hauere afondata vna naue Cesarea et doi altre brusate, quale existimauano douerse sommergere et ad alchune altre haueno retti li arbori et datoli grande trauaglio talmente che se non sopraggiungeua la note con grande tempesta di mare sperauano di reportarui totale victoria et perche diete naue andorno disperse et iudicauano pigliasseno la volta di Villafranca. Il giorno seguente destinsuano di seguirle et si certifica esserli il Vicare; speramo in breue di hauerne qualche altra noua et V. S. ne sarà auisata.

A Gaieta sono ariuate altre cinque naue de larmata Cesarea, quale per fortuna non poteno seguire le altre in Corsica, sulo quale intendo essere cerca doi milia fanti, la maggiore parte Alamani, cosi scriuono da Napoli. Io staua in bona speranza di pace ma vedo le cose in maggiore difficultà che prima.

El Ser^m principe Ferdinando fu electo vnamiter da Boemi Re di Boemia alli 23 del passato, a hora si doueua fare una dieta da Vngari, ne la quale intraueneria epsò principe et si existima sarà electo anche da loro anchora che la Ces^a M^a succeda in dicto regno et preparaua exercito per andare. Alla possessione et si crede che il Vayuoda, quale aspira a quella corona lo distarbarà più che potrà. La ritirata del Turco et abandono di Vngaria con tanto exterminio spero lhauereti intesa a questa hora; si iudica el Turco in Costantinopoli forsi con animo di venire questo altro anno in Italia. Altro non accade; a Mons. Nuntio, a Mess. Siluestro et a V. S. mi ricomando.

Romae xxvii. Nouembris 1526.

Semper ad vota deditiss.

Jacobus de Bannissis.

A. T. Magn^{us} Domino Augustino Scarpinello Ill^m Ducis Mediolani apud Angliae Regem oratori domino honorand^{us}.

Anglia.

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1836, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Wien. Archiv. 14/1528. Ka. Mt. et General mandat.

Wir Ferdinand. etc. Empieten den Erwürdigen vnnsern Fürsten, Edlen Ersamen geystlichen, vnnsern Lanndtleuten, der vier Ständt von Preläten, Herren, Ritterschaft, Steten vnd Märckhten daneben allen vnsern Phanndt-schafftern vnd denen so keuf auf widerkeuff haben, Allen geystlichen vnd priesterschaften auch vnnsern phlegern vnd amtleuten vnnserer vrbar vnd allen gemainen vnderthonen vnd getrewen vnnsere gnad vnd alles guets.

Vnns zweyft nit jr all seyt bericht vnd mugt taglich vernemen aus vnnsern vnd andern warhafften Kundtschafften, vnd nach allen gelegenhaiten, die schwären sorgen vnd geuerlichkaiten, so vns vnnsern Kunigreychen Lannden vnd leuten, vnd nun zuuordrist disem vnnserm fusstenthumb Österreich von vnnsers heiligen glaubens vnd Crisstenlichen pluetsveyndten vnd durchächtern den Turgkhen, nach jrn machtigen bissheer erlangnt Sig vnd gewinn vnd vil der Crisstenhait verlust vnd abfall. Sonnderlich jungst in dem Kunigreich hungern auch Krabaten vnd in vnnsrem Landt Crayn jämmerlich erscheinen vnd ergangen taglich vnd als gewiss auf negst angeenden Sumer vor augen vnd zugewart sein. Derhalben wir Ew all Stenndt vnnserr Lanndtschafft auf jungst-gehalttem Lanndtag hieheer Erfordert euch mündtlich vnd schriftlich solh vnnsere vnd Eur aller obligen nach der lenng vnd notdurft genediglich vnd getreulich furtragen, dagegen wie wir zu vnnsere vnd Eur aller Rettung vnd behalltung vnd auch (ob vnns der Almechtig als wir hoffen, die gnad vnd gelegenhait verlich) dieselben vnnsern schwären veindt an der Befestigungen vnd Pässen, so Sy der Crisstenhait neulich abgedrungen haben anzugreyffen, darzue vnnsere Person vermugen darzustregkhen willens vnd enntlossen sein, emtdegkht vnd furgehallten vnd besliesslich Eur Rat darstregkhen vnd beystand zu solhem Crisstenlichen furnemen, nit zu ainichem vnnsrem vortail noch gemess annderst dann zu vnnsere vnd Eurere gemainen Erhalltung vnd Rettung, vnnsere aller Seelen, Eernn, Leyb vnd gueter ersuecht haben, Darbey solhs trosts vnd gueter hoffnung merer hillff vnd Beystand bey der Kō. Kay. Mt. vnnsrem genedigen Herren vnd Brueder Churfürsten Fürsten vnd Stenden des heiligen Reychs auch vnnsern Kunigreichen vnd fürstenthumben Hungern, Behaim, Märhern, Schlesy vnd andern Nidern vnd Obren Österreichischen Lanndt zubewerben vnd aufzubringen, deren wir ain gueten tail schon erlangnt haben vngzeweyft so wir vnns yezo von hynn erhoben an andern orten auch ausszurichten.

Das alles jr in geranter versamlung treulich betracht vnd erwegen vnd zu solhem ernsten vnd Ewr aller Crisstennlichen notdurfftigen furnem ainen Lasst etlicher anshleg sambt ainer Russtigung wol genug beschwerlich aber dannoch vil geringer vnd waiger dann zugwarten an Seel, Eer, leyb vnd guetern geschenndt zuwerden vnd zuerderben auf Eur genomen habt welhe Anshleg vnd Russtigung zuuolziehen zumeiner Lanndtschafft verordent auf Euren beuelh vnd gewalt hieneben nach der lenng ausschreiben vnd verkunden.

Darauf ermanen wir Eur all vnd yegliche in sonnderhait mit ganzem ernst vnd vleiss beuelhendt das jr obberurt vnnsere genedig notdurfftig

ansuechen vnd Eurer verordneten vnderricht vnd ermanung, aller Anslag und beuehl getreulich zu herzen nembt vnd zu guetem verstandt fasset denselben on all waygerung vnd verzug nachkhumet die handdt aussrichten vnd vollzieheth als Euch nit alain vnns zuwillfarn, Sonnder auch Eurm besluss vnd zuessagen nach vnd in ansehung Eur aller selbs obligennden notdurfft, als frumen bestenndigen Crissten getrewen redlichen Lanndtleuten vnd vnderthanen wol gezimbt vnd geburt dardurch jr auch khainen Lasst noch schaden der ungehorsam vnd ainicher verwarlosung auf Ew ladet dess wellen wir vnns genediglich zu Ew getrosten vnd verlassen, vnd das sambt Eur selbs wolfart, so Euch daraus vollgt in allen gnaden bedenngkhen vnd erkennen.

Wien. Archiv. 14/1528. An K. u. M. etc.

Genadigster Kunig vnd heer. Diweil wir von gemainer Lanndschafft verordent sein, Das jhen so Eur Ku. Mt. auf yetzgehaltne Lannntag beslossen vnd bewilligt ist, zu volziehen vnd dannen zuerichten, Auch was E. K. u. M. nach vermogen solhs besluss gepurt, vndertheniglich zu sollicitirn, vnd zuerfolgen. So haben wir zu volziehung ainer Lanndschafft besluss vnd bewilligung Copej der general begriffen, die wir gedennkhen durch ain druck ausgeen zulassen, vnd darbey fur notdurfftig angesehen, E. K. u. M. solher general hiemit zu berichten, gewartend. Ob E. K. u. M. etwas mangls darjnn het dasselb zuuernemen, vndertheniglich Pitend, das auch E. K. u. M. zu merrem ansehen der sachen jr besonner general in dem form so wir vmb forderung willen doch auf E. K. u. M. vnd derselben Cantzley verpersserung gestellt haben, daneben drucken vnd vertigen lassen.

Item E. K. u. M. welle selbs oder durch jr Camer Rät genediglich verordnen, das E. K. u. M. phandtschaffter vnd die so kewff auf widerkewff haben jrn Anslag auch die Rustung vnd Einlegen nach vermogen E. K. u. M. vnd ainer Lanndschafft besluss vnd der gestellten general nit waygren, sonnder Sich darjnn neben ainer Lanndschafft gehorsamlich halten.

Item E. K. u. M. welle die viertail haubtlewt bestellen vnd verordnen zu versolden wie die notdurfft erfordert.

Diweil nu E. K. u. M. in kurtz jrn Abschied von hynnen nemen wirdet, als wir treulich vnd wol bedenken in jr Ku. Mt. vnd vnser aller hohen geschafften vnd anligen, Sich vmb hilff vnd Rat zu bewerben, vnd ob got wil in kurz mit gutem trost gluglich herwider zu kumen, vnd aber sorg tragen, das solhen E. K. u. M. notdurfftigen Abschied vnd tröstlich widerkunfft, das gemain volk sonnderlich in dem gefährlichen geschray der Turgken kunfftigen lassten nit also versteen, vnd wo sich in E. K. u. M. abwesen solher schweera veynd ankunfft vnd anfechtung zuetragen solt, gross erschrecken geperen wurd, wiewol wir nu nit zweyfn. E. K. u. M. vergess diser jrer Lannnd vnd leut nit, Sonder lass in jrm abschied bey jr K. u. M. Stathalter Regierung vnd in ander weg solh beuehl vnd ordnung hinder jr, das solhen nöten wo sich die in E. K. u. M. abwesen zuetruagen stattdich vnd tröstlich Rat vnd fursehung beschehen mug.

Diweil aber zu solher fursehung auch zu sterkung E. K. u. M. kunfftigs furnemens vnnsers achtens gar fruchtpar vnd wol dienen mocht die zusammenkunfft ainhellige handlung vnd verstentnuß E. K. u. M. Kunigreich Beheym, margrabschafft merhern furstenthumb Slesj, Auch Nidern vnd ober östreichischen Lannnd durch jr volmechtig Ausschuss wellhe zusammenkunfft auch Ain gemaine Lanndschafft auf yetz gehaltenem lannntag fur der höchsten notdurfft aine bedacht, an E. K. u. M. gesuecht, vnd solhs guten trosts das E. K. u. M. dasselb nit vnderlassen werd, jrn Ausschuss auf solhs zusammenkunfft erkeyssat vnd verordent hat.

Demnach ermanen wir E. K. u. M. vunderthenigists getrewes vleiss, derselben sach gnädiglich jngedenkt zusein vnd so furderlich als die notdurfft erfordert Solh zusammenkunfft E. K. u. M. kunigreich furstenthumb vnd lannnd An

ain malstat wie die E. K. M. am geleginsten wol bedenken mag zuuerordnen zubewerben und zubeschreiben.

Item Als Eur. Kū. Mt. gemainer Landtschaft in etwō mit jrn gemainen beschwörungen Antwort vnd erledigung gethan haben. Deren etlich Ainer landschaft begern gemass sein möchten dieselbn wellen wir alls die verordenten ausziehen, darauf welle vns E. Ku. Mt. gnediglich beschaiden wo dieselben E. Ku. Mt. bewilligten artikl mit brieflichen vrkundten gefertigt werden zu wess handtten wir die antwurten vnd da sollicitiern sollen.

Aber ausserhalb derselben gemainen beswörungen, Ermanen wir E. Ku. Mt. vnderthenigist, gnediglich zu gedenkhen vber die pollicei vnd landtast zuuerordnen vnd die aufzurichten. Nach E. Ku. Mt. selbs gnedigen erpieten, des trosts dann ain Landschaft die purd der Anleg vnd Rustigung dest geringer auf Sich genommen hat.

Beuelhen damit ain Ersame Landschaft in berurten sachen vnd in allweg sambt vnsern personen E. Ku. Mt. in vnderthenigisten vertrauen als vnserm gnadigisten geliebten herrn vnd landsfursten.

Ainer Landtschaft der vier Ständt Preläten, herrn Ritterschaft Stet vnd Märkhten des Ertzherzogthumbs Ostereich verordenten.

Patent Wien. Mag. Nr. 21. 1529.

Burgermaister, Richter, vnd Räte in Kū. Ma. Stetten Märkhten, sollen auss jren Ratsverwandten etlich personen verordnen, die alle vnd yede Dienstpersonen vnd Eehaltenn, so Jarlon haben, Auch die personen männlichs vnd weiblichs geschlächts, So ledig, nit häusslich angesessen, vnd uber Zwelf jar altt sein, Als Handwerchs knecht, Hawer, Tagwercher, vnd dergleichen, bey wem, vnd wie vil, derselben in yeder Stadt, oder Märkht, vnd derselben Gebiet, dienen vnd wonen, Vnd welhe Ledige, nit angesessen personen, anligennd Güeter vnd gründt haben, eigentlich eruorschen, beschreiben, Vnd neben solher beschreibung, denselben jre Anleg verkünden, vnd zubetzallen auflegen, wie hernach volgt.

Erstlich, das die Ledigen personen, Männlichs vnd weyblichs geschlächts, die über Zwelf jar altt, vnd nit häusslich angesessen sein, Alls Handtwerchsknecht, Hawer, Tagwercher, vnd dergleichen, So in die hernachbegriffen Anleg, nit mügen getzogen werden, Ain yede person, ain ganntz jar, von dem yetzuerschinen Newen jarstag anzuraitten, alle wochen ain Phenning bezall.

Die Ledigen personen, so Inwoner vnd zuherberg sein, aber dennoch Anligenndt Guetter vnd Gründt haben, sollen ain Schatzung derselben Ligenden güetter, So durch Burgermaister, Richter vnd Rate, oder die Sy dartzue verordnen, in zimlichem werdt beschehen soll, gedulden, Vnd von ainem yeden Phundt Phenning werdt, ligendts güets, ain mal betzallen Zwen kreutzer, vnd des Leibwochen Phennings frey sein.

Item alle personen, so dienen, vnd Jarlon haben, soll ain yede, von ainem Phandt phenning, jres Jarsolds, Zwen Kreutzer, ain mal, raichen, vnd auch khainn Leibwochenphenning geben.

Vnd ob Frembdt, Ausslennndisch Kauflew, oder annder Handdtierenndt vand gewynnendt personen, auch Procuratores in ainer Statt oder Märkht wönten, denen soll, nach gestallt jrer handdtierung, vnd vermögens, auch ain zimlicher Anslag angelegt, vnd von jnen eingetzogen werden.

Die Ledigen personen, So den Leibwochenphenning, vnd die Diennatpersonen, so von jrem Jarlōn, geben, Söllen jre Anleg zu hannden der jhenen, bey dem Sy mit Diennsten, Herberg, oder Arbeit sein, von ainer Quotember zū der anddern, souil yeder person von jrem leib, oder Soldt, ain Quottember, zugeben gebürt, vorhinein raichen, vnd betzalen. Es solle auch ain yeder sölich geltt mit vleiss, von seinen Diennstlewten, Inlewten, vnd Handtwerchs knechten einbringen, oder on jren Jarsölden, Zinsen vnd Wochenlon jnnen behalten, vnd dann dasselb den Verordenten Einneubern,

des ganntzen Anslags, derselben Statt oder Marekhts, vnuertzogenlichen, von Quottember zu Quottember überantwurten.

Aber welche personen, von jrem annligendem Guet oder Gewerb vnd Hanndtierung, hülff thûen, die sollen jr Anlag, den Verordneten Einnembren, auch dermassen, wie hievor begriffen, zûstellen.

Dieselben Verordenten Einnember, Sollen dann fürter sollich Geltt, mit ainem ordenlichen Particular aufschreiben, vnd güeter Raittung, jres Emphanngs, yede Quottember, dem Vitzthûmb in Osterreich, in das Hûebhawss, gen Wienn, gegen seinen geburlichen Quittungen lûfern.

Es sollen auch, die also zu beschreibung, der personen, verordennt sein, den Burgern vnd Inwonern, ernstlich zûesprechen, vnd die ermanen jrer Aydt vnd Phlicht, das Sy jre Diennspoten, Eehallten, auch Inlewt, getrowlich anzaigenn, vnd nit verhalten, bey vermeydung Kû. Ma. schwaren Vagnad vnd Straff.

Vnd wehe Ledig personen, sich in der Jarzeyt, auss ainer Statt oder Marekht, vnder annder Herrschafft vnd Gebiet ziehen, die sollen jren Anslag, Souill von der zeyt, als Sy in ainer Statt oder Marekht gewasst sein, daselbs betzallen, vnd sôlher betzallung, bis auf die zeyt jres Abschieds Vrkundt nemben, damit so die in ain anndere Statt oder Marekht, khomen, jr Anslag, von der vbrigen zeyt, auch von jnen genumben werden mûg: Vnd on ain sôlhe Vrkhundt, soll khain Ledige person, in Stett oder Marekht, aufgenommen werden.

Ob auch Hanndtwereckhnecht, Diennspoten, oder Inwonendt lewt, jre Maister, Herren, oder Herwergen, im Jar verändern, vnd sich, in derselben Statt vnd Marekht, zû anndern Maistern, Herren, oder Herwergen thûen wurden, So oft solhes beschiecht, Sollen dieselben Herren, Maister, oder Hauswirdt, von denen, die person abschaidt, den verordneten Einnembren, derselben personen abschiedt, vnd bey welchem Herren, Maister, oder Herberg, sich die Niederthûen wirdet, verkhûnden: Doch den Anslag, so dieselb Person, in der zeyt Sy bey jme gediennt, gearbaitt, oder zu herberg gewasst, schuldig wâr, Erstlich, von jr Einbringen, oder an jrem Sold, Lon, oder Zins, innnehmen, vnd den Einnembren überantwurten, wie vorsteet. Actum Wienn, den Zwainzigisten tag Januarij: Anno etc. im Neûnundzwainzigisten.

Pattent Wien. Mag. Nr. 19 et 20. 1529.

Wir Ferdinand von gots genaden zû Hungern vnd Behaim etc. König, Infaunt in Hispanien, Ertzhertzog zû Osterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyr, Kärndten, Crain vnd Wirtemberg, Graue zû Tirol etc. Embieten den Erwidigen, Edlen, Ersamen, Geistlichen vnsern Andachtigen, lieben vnd getrewen. n. allen Bischouen, Preläten, Grauen, Freyen, Herrn Ritttern vnd Knechten, Hauptleütten, Landtmarschalhen, Verwesern, Vitzdomben, Vögten, Phlegern, Burggrauen, Lanndrichtern, Burgermaistern, Richtern, Räten, vnd sünst allen andern vnsern Ambtleütten, Vnnderthanen vnd getrewen, Geistlichen vnd Weltlichen, in was Wirden, Standds oder wesens, die allenenthalben in vnsern Niderosterreichischen Lannden gesessen vnd wonhaft sein, den diser vnser brief gezaigt wirdet, oder glaublich abschrifft daon fürkumbt, vnser gnad vnd alles guets. Wiewol wir verschiner Jaren vnser ernstlich Mandat von wegen der Gotslessterung Schweren vnd Fluechen, dardurch gottes namen, die Marter, Leyden, Pluet vnd Anngst Christi, vnd seiner lieben heiligen sündlich angeregt vnd genneert werden, Auch des Zuetringkhens, daraus vil pöse sachen, sündt vnd lasster erwachsen, vnd sunst annder pöser muetwilliger vnzimbllicher hanndlungen, so wider die gepot Gottes, die heillig Cristenlich Kirchen, vnd guet sitten sein, vnd täglichen ye lennger ye mer, in ainen schenntlichen missbrauch vnd gewonnhait khomen, ausgeen haben lassen. So vernemen wir doch mit beschwârtem gemüet, das sollichen vnsern Mandaten, mit abstellung vnd vermeidung bestimbtter Gotslessterung, Zuetringk-

hens, vnd annder früenlicher vnd sündlicher sachen, wenig naehkhumen, vnd volziehung gethan werde, Das vns als ainem Cristenlichen König vnd Lanndsfürsten zum höchsten misfallet, vnd ferrer einsehung zuhaben gebürt. Dieweil dann ainem yedem Cristen menschen, sein rechter warhafter Cristenlicher glaub weiset, die gepot Gottes, seines sälligmachers (von dem Er seel, leib, vnd alle güethaiten emphanngen) auss rechter lieb zuhalten, vnd deahalben vnder der Cristenlichen versamlung, pillich on not sein sollt, zümolziehung vnd haltung derselben götlichen gepot, mit menschlichen gepoten, straffen vnd peenen zuzwingen, vnd furnemblichen sich von aller gotslessterung, flüechen, swören, vnd züetringkhen, auch andern pösen, müetwilligen, vnzimlichen hanndlungen, die durch die Stifter der Kayserlichen Recht, auss tapffern Cristenlichen bewegnüssen, vnd zuhanndthabung der pillichen Eer, vnd namen Gottes, bey swären hohen peenen verpoten, Aber bey vnsern zeyten, ubermässiglich vnd zü sonnder schandt vnd bemailigung Cristenliches namens eingeprochen sein, zuenthaltten, vnd den götlichen vnd Cristenlichen gepoten gemäss zuleben, Welliche aber laider yetzo vnder der Cristenheit, wenig vor augen, sonnder verächtlich angesehen, auch sölliche vneerliche Gotslessterung, Zuetringkhen, vnd annder pöse hanndlungen, sich nicht allain nit myndern, sonnder von tag zu tag, bey hohen vnd nidern Ständen, auch jungen vnd alten meren, dardurch Sy in ainem schandttlichen missbrauch vnd strüfliche gewonhait gezogen werden. Welches on zweyfl Got dem allmechtigen (der vnns mit seinem costparn pluet vnd Marter seines geliebten Suns vnser sälligmachers, erlöset hat) zum höchsten misfallet, vnd allen frumben Cristenmenschen, pillich ganatz erschrockenlich, Dartzü ain gewisse raitzung, vnd vrsach ist, der götlichen Straff vnd Plagen, so yetzo allenthalben in der Cristenheit, als mit grossen überlasst des graussamen Türckheas, vnd swären Krieg, so zwischen den Cristenlichen glaubigen, Kunigen, Potentaten vnd Fürsten geübt wirdet, vnd zubesorgen, noch mer zugewarten ist, wider vns vor augen erscheinen. Darumb sich dann wol gepürt, Got den allmechtigen, mit ainem waren rechten Glauben, diemüettigklichen anzurufen, vnd zupitten, seinen zorn vnd straff, nach seinem götlichen willen, barmhertziglichen abzuwenden. Demnach haben wir vnns enndtlich enntlossen, obbestymt sündige missbreüch, der Gotslessterung, Zuetringkhens, vnd anderer pösen hanndlungen, alles vnser vermögens zustraffen, abzustellen, vnd fürzukhumen. Vnd Emphelhen darauf Euch allen, vnd Eur yedem in sonnders mit ernst, vnd wellen, dass Ir allenthalben in vnsern Fürstenthümben, Lannden, Herrschaften, vnd Gebieten, Eurer verwesungen vnser Vnderthanen vnd verwont, gueter getrewer Cristenlicher mainung vermonet, warnet, vnd ernstlich gebietet, Dass sich hinfüran, ain yegklich Mann oder Frawen personen, in was wurden Stannads, oder wesens die sein, Jung oder Alt, Arm oder Reich, nyemandts ausgeslossen, vor allen Gotslessterungen, Sweren, Flüechen, damit der namen Gottes, die Marter, Leiden, Plüet, Crafft, Onmacht vnd Angst Cristi vnser sälligmachers, auch das Sacrament, seines heiligen fronleichnamms, eittl vergebens vnd sündtlich angeregt werden. Dessgleichen annder lessterwort, damit die Gothait vnd menschaait Christi, Auch die Mütter gottes geuereert werden mag, geantzlich entthalten, vnd sich in dem, als rechten warhaften Cristen züestee, vnd nach vermüg, der gebott gottes gemäss, gehorsamlichen halten, vnd erzaigen welle.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1496.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H^r. von S^r. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Item zu Niderheß zwai tail zehent.
 Item zu hubsch zwai tail zehent.
 Item zu purstain zwai tail zehent.
 Item zu loterlehen zwai tail zehent.
 Item zu Gugknpuhel zwai tail zehent.
 Item zu Ruedling zwai tail zehent.
 Item zu Ainaten gantzen zehent.
 Item zu Altach gantzen zehent.
 Item mayr zu petzldorf gantzen zehent.
 Item zu gallehen gantzen zehent.
 Item zu Marchlswaig gantzen zehent.
 Item zu gruenrewt gantzen zehent.
 Item zu Steg gantzen zehent zway hewser.
 Item zu Mauerach gantzen zehent.
 Item zu wis gantzen zehent.
 Item zu Reinpach gantzen zehent.
 Item zu hutten gantzen zehent.
 Item zu rislehen gantzen zehent.
 Item hategkh gantzen zehent.
 Item zu pernegkh zwai tail zehent.
 Item zu rewt gantzen zehent.
 Item in der froschaw gantzen zehent.
 Item zu baldorf gantzen zehent funf hewser.
 Item zu Stall gantzen zehent zway hewser.
 Item zu hueb gantzen zehent zway hewser.
 Item Im Stegpach gantzen zehent acht hewser.

In Sand veits pfarr.

Item auf der hueb drittail zehent drew hewser.
 Item auf dem elmparg zwai tail zehent.
 Item an der obern Swartzach zwai tail zehent drew hewser.
 Item zu kernrewt zwai tail zehent vnd ist ain fuetter Stal.
 Item Schmid an der Nidern Swartzach zwai tail zehent.
 Item zu apstorf zwai tail zehent zway hewser.
 Item zu Grafenhof zwai tail zehent sechs hewser vnd newn gueter.
 Item zu lehen zwai tail zehent.
 Item in der Ainot ganzen zehent.
 Item zu Schonrain zwai tail zehent.
 Item auf dem vrlabsparg gantzen zehent drew hewser vnd drew gueter.
 Item auf dem voderen klinglperg zu ainem haws gantzen zehent.

Item auf dem rossrugkh zwai tail zehent zway hewser vnd 2 gueter.
 Item hindermfeld zwaitail zehent zway hewser.
 Item auf dem hintlern klinglperg zwai tail zehent zway hewser.
 Item zu Geyrspuhel zwai tail zehent.
 (Item ain staidel alda zway thaill zehent.)

Item zu angerlehen zwai tail zehent.
 Item zu Städdling zwai tail zehent.
 Item auf dem vndtern windperg zwai tail zehent.
 vnd hat ain fuetter Stal auf der hohen kling.
 Item auf der kling zwai tail zehent.
 Item zu kaiserlehen zwai tail zehent.
 Item zu Grueblehen zwai tail zehent.
 (Fol. 103.)

Vermerekt den zehent zu Bischofhof so meinem gnedigen herrn zu trewer hand
 in den hof daselbs gesambt wirdt.

Item von erst auf allen Äckhern vnd gantzem poden so zu dem dorf
 Bischofhof gehörnt gantzen zehent.
 Item zu Mulpach gantzen zehent.
 Item zu hueb gantzen zehent bei der newn prugkh.
 Item von vier hewser auf dem Gaysperg gantzen zehent.
 Item von zwaien hewser zu Eglmos gantzen zehent.

Vermerekt den zehent so Schonegkher lahat dienn demar. libr. 2.
 Item zu Gotschn gantzen zehent.
 Item zu asten gantzen zehent.
 Item zu oberlehen gantzen zehent.
 Item zu Schalawn im puechach gantzen zehent.
 Item zu Schonegkh gantzen zehent.
 (Fol. 104.)

Decime in valle Anasi. Gressing Obernlengdorf.

Zu obernlengdorf gantzen zehent.
 Am Esperg gantzen zehent.
 Tutschnpach drittait.
 hof zu lengdorf drittait.
 zu Diptschoren drittait.
 zu krotendorf 3 hueben drittait.
 Am neglsparg gantzen zehent.
 an der pawsten gantzen zehent.
 am viltzmos gantzen zehent.
 bei dem ruepl im perg halben.
 bei dem paul daselbs halben.
 Am Wundershamer allen zehent.
 In baiden puechach allen zehent hat lehner.

Hanns kolgrueber.

Auf rewts obs wegs allen zehent.
 bei dem kerner drittait zehent
 an der prantstat drittait zehent.
 Im dörfli drittait zehent.
 am puhel den drittait zehent.
 am Wolsnperg drittait.
 am weg drittait.

von 4 hewsern drittait Im
 dörfli auf rewts.

In grewt vom gätschel bis zu
 dem pöser abs wegs gantzen
 zehent.

die 20 rewte zehent allen nach rewts recht.
 Am weltznperg 4 hewser drittail.
 Im grund 1 metzen habern.

Egkhl zu Sand Michel.

Zu Sand Michel drittail zehent.
 Zu den kon allen zehent.
 Zu tustzendorf im dorf drittail.
 auf gätsperg auf dem peschenguet vnd bei dem Weber daselbs allen zehent.
 am greunlperg drittail.
 koslrewt vnd puntzperg drittail.
 an der obern swaig vnd am durnperg drittail.
 bei dem veichter den drittail zehent.

Andre Symon zu prugkarn.

Zu prugkarn auf 3 hueben vnd auf 1 lehen gantzen zehent.
 Jenhalb der prugkn drittail.
 bei allen hewsern auf dem wigen den drittail.
 an der Stiklswnaig drittail. Im dörf bei Blaming am prug-
 perg 4 hewser.

am tagenperg den drittail.
 am galsterperg den drittail.
 am pirbach den drittail.
 am kulbem 4 lehen drittail.
 Auf pern Jannsen hueben von 6 agkhern gantzen zehent.
 vom grossen lehen drittail.
 Auf der Xindhuben von 17 agkhern allen.
 Item die rewte zehent.

Kawitz zu Geresdorf.

Zu Geresdorf im dorf den drittail zehent.
 Zu dorf auf 3 hewsern vnd im veichtach drittail.
 Zu Rabing zu Franckenpuhel vnd Steltzerlehen drittail.
 Zu metzligoren 3 hueben den drittail zehent.
 Im rewte allen vnd die rewte zehent allen nach rewts recht.
 (Fol. 105.)

Lienhart Widmer zu Grebming.

Im Winkel bei Grebming den drittail zehent.
 auf der öd zu Weyern zu rietsing den drittail.
 zu Schawppenlehen allen zehent.
 zu Eyxental auf dem hof vnd Selden drittail.
 die rewte zehent als rewts recht ist.
 Item im richter rewte im winkl wie rewts recht ist.

Zehner zu oblarn 82.

Zu ober oblarn 9 guetter drittail.
 auf riepwnt 2 guetter drittail.
 Zu ödling von 7 guetter drittail.
 am wächlingperg vnd am Staperg drittail.
 am klewperg vnd am nesselprandt drittail.
 In der altaben vnd an der Risen den drittail.
 an der pernpewnt vnd am Schreckenprandt drittail.
 Walchaw 2 guetter vnd am poxrugkh drittail.
 am villerperg vnd am asannger den drittail.
 am holerpuhl vnd am kreisterperg drittail zehent.
 am mitteregkh vnd am plains drittail.

an der Tumerlswaig vnd am Suemos drittail.
 Am krenspersg vnd Schonpersg drittail.
 am knotzspersg vnd am Seyerspersg drittail.
 am pergerlehen vnd am Muerpersg drittail.
 an der Strimitzen drittail.
 zu Gstadt auf dem Brobschof drittail zehent.
 zu pach vnd in der Ainod drittail zehent vnd zu haehoren drittail.
 zu hof von 3 hewsern den drittail. vnd zu Stain dri tail metret. 2
 dedit.

grillehen drittail 1 1/2 metzen.
 am tamrawguett am Rormos am Eyflprandt drittail.
 am Slag am nydegkh an der Salehaw am praitenegkh drittail.
 am hittenprandt an der Schesgrueben am miespersg drittail.
 am Gopresappersg am Starckenpersg am Wolfegkh drittail.
 am Satllofen die holtzrisen am newprandt drittail.
 am pawmerspersg drittail.

Wolfgang taler.

Am Stainkeller den drittail zehent.
 Im tall den drittail am Wurbmspersg den drittail.
 Zu Sand Martein den drittail allenthalben.
 Zum lentzen im grewt gantzen zehent.
 Bei dem Treitler gantzen zehent.
 bei dem Mulner an der Salzach gantzen zehent.
 an der Salzach Im dorf allenthalben drittail.
 bei dem leyngekner drittail.
 am viltzmos halben zehent.
 Im veichtach den drittail zehent.
 zu Nider gstat bei beden hewsern den drittail.

hanns Gressing.

Am Stigllehen den drittail.
 haintzl auf patspersg den drittail.
 Gorgl auf Gatspersg den drittail.
 Gabler den drittail.
 von der kolgrueben ein viertl korn 1 viertl habern.

lienhart Widmer.

Zu Weyern von 4 hewsern den drittail an der od drittail.
 Zu ruetzing an der Stugkl zu Winkler von 2 hofen vnd von 3 guetl drittail
 auf hof zu eyrntal drittail.
 vom Schnappen gantzen zehent darzu kert das richter rewte vom griesser,
 Simonin in der Ainod, vom Jobstman vom Glantzenlehen von Nollarslehen vom
 margrund von Swedling, von hinterkilben von Talhain von ratigarn vom dorf
 am pösenpuhel von tagenpewat von zirting bei allen hewsern haidach bei allen
 hewsern zu Rudendorf am krapersg am aichach vnd ordakher vnd von allen
 newpruchen drittail.

(Fol. 106.)

Zehent zu Grebming.

Item zu Tutznachs drittail 1 hof.
 hof zu Rudendorf drittail.
 zu hofmarch Egklhof gantzen zehent.
 Scherkmair hof drittail.
 hof zu Talhaim drittail.
 die Widem mit 8 hewsern drittail aufgenommen zu Stainach.

von dem asang drittail.
zu hinterkulben drittail.
zu Swedling drittail.
am puttlhof drittail.

Zehent zu lengdorf.

hanns auf der gassen gantzen zehent.

Eysnman.
hueber.

kertzler.
gunderl.

gantzen zehent.

Schrekher.
lienhart weber.
Nepl gut.

gantzen zehent.

Simon.
ramner.
kristan auf der hub.
Eslperger.

vnd von den 2 hofen zu lengdorf drittail zehent.

Item dem Zehent in dem Wald so lienhart Rott

Innhat bringt bei 80 metzen.

Zehent zu Ratigarn.

kristan gabler 3 lehen drittail zehent, Schökl gütl drittail.

heller guetl drittail, mesner guetl drittail ledrer am Stegguetl drittail Bartl
guetl drittail hanns zu ratigarn drittail valtein daselbs drittail puhler zu ratigarn
drittail.

Zehent zu Geresdorf.

pauls von der hueben zu mützing Endel gut Jacl Jacob in veichtach,
rakinger vom lehen, auf der steltzen am frankenpuhel, datz dem Eysnman,
kawtz lehen Schawlt lehen Wolfgang lehen, mairhofer 1 lehen Steffl auf der
hueben Sudl lehen zu Geresdorf Schuessl lehen, Nobler an der hueben, Gebhart
an der hueb Bartl an der hueben vberall drittail zehent Erberl in pirchach lehen
zehent vdel zu dorf drittail Schmid zu dorf drittail Mesner zu dorf.

Zehent zu krotendorf.

hanns zu krotendorf, Wolff daselbs, Niclas daselbs drittail zehent.

Zehent zu Diptschoren.

Mair zu diptschoren hof Fridlhof daselbs, Wirt daselbs.
Wurmlehen daselbs Joachim lehen daselbs, Erhart daselbs.
Maslems zu lehen daselbs, meltawer lehen drittail vberal.

Zehent zu kraperg.

Am siebach, am ardakher, am puhlhof, am magrundt, am nollers gut, Jobst-
man paw, glantzter paw, Symon in der Ainod, Weiss in der Ainod drittail vberal.

Zehent am aslperg.

Mösler von seiner Swaig, Gorg Swaiger auf marwitzen.
Nösl am nöplperg vberal drittail.
Im perg bey 7 oder 8 hewser.

Zehent zu dorf.

Gorg zu . . . von seiner hueben, Schmid zu dorf drittail.

Zu Zirting huetter am puhel, hanns am puhel vacantner lehen zu Zirting
kristan daselbs, hairsalt daselbs, punperl daselbs huetter auf der salach baidach
3 lehen Stadlman lehen vberal drittail.

kolgrueber Zehent.

leibgeb ain lehen, Zannerin lehen, Mair auf rew't Schneiderlehen, kerner auf der prantstat, fudleripp lehen Wolfgang an der prantstat, kristan am puhel aber cristan am puhel, pallen zum dorf, Gorg zu dorf, haintzl zu dorf, plodrer zu dorf, liendl am weg, pawr am Wesnperg Weber am Weisnperg mer 1 gut daselbs, Wolfgang am puhel vberal drittail zehent.

Zehent zu Oblaren 62.

Zu Stain, zu hof bei den hofen, auf dem guetl am gries zu hacharen 2 hewser, zu pach, auf dem Gatsperg, In der ainöd, zu Edling zu Oblaren bei allen hewsern zu Gstadt auf dem hof zu Strimitzen am murperg zu Mos bei baws am Gatsperg, In der Wafichaw am Sunnperg vnd am Schatten pei dem Neidegk 1 öden, der slag, Starckenperg Newpranndt Nessel pranndt, Im lann am miesperg vberal drittail zehent.

die zehent zu S. Michel die Nidas einaymbt.

Zu Selckh im dorf, zu tuntzdorf, am greymperg an Sand Michelsperg 2 hewser mer daselbs 2 hewser an dem perg 4 hewser drittail vom Ruenguettl gantzen zehent vnd von 4 hewser drittail auf gatsperg 2 hewser vberal drittail zehent.

Zehent zu der tafern zu lengdorf.

Obern lengdorf vom dorf gantzen zehent astlperg gantzen zehent zu tuschnpach vom hof drittail bei gressing von Iren hofen beden drittail.

Kawtz zu Geresdorf.

von gantzen dorf geresdorf drittail zehent, zu dorf von 3 hewsern drittail, im veichtach, zu reming am Steltzerlehen am frankenpuhel zu metzliger vop drew hueben drittail Im rew't allen zehent.

Pawstner Zehent.

Zu diptschoren bei dem dorf. zu krotendorf 3 hewser drittail, am neplsperg vnd an der pawsten gantzen zehent Am viltzmos halben zehent, Im perg 2 hewser ruelpl und marchsl halben zehent, Im Wundtershaim, In dem pirbach In dem andern pirbach gantzen zehent.

Fructiger zu Sand merten.

Im veichtach im widern gstadt am Stain keler der taler, Wurmbperg zu Sand merten Im dorf drittail.

Im krewt am droitlperg gantzen zehent an der Saltsach.

In der layngken drittail In dem Mulner an der Saltsach allen zehent am viltzmos halben zehent.

Sententia diffinitiva lata in causa hospitalis in Weittaw vallis lewkental 1496.

Leonhardus dei gratia decanus ac vicarius generalis in Spiritualibus Ecclesie et Offitialis Curie Saltzburgensis, vniversis et singulis praesentes literas inspecturis pariter et audituris Salutem in domino Cum dudum coram Reuerendo in Christo patre et domino Luduico tunc preposito Sancti Zenonis ac vicario in Spiritualibus generali Ecclesie et Offitiali Curie Saltzburgensis et nunc Episcopo Ecclesie Chiemensis predecessore nostro Inter dilectos in Christo dominum Gabrielem Lafringer presbyterum Saltzburg. diocesis ex vna et dominum Georgium Erbach presbyterum plebanum in pramberg eiusdem diocesis partibus ex altera de et super Capella Beatorum Nicolai et margarete hospitalis auf der Weittaw In et sub limitibus Ecclesie parochialis S. Iohannis in lewkental Chiemensis diocesis sita ad quam Capellam Idem dominus Georgius Erbach per Nobilem et generosum virum dominum Sigismundum de

frawnberg in hac presentatus ac per quondam Reuerendum in Christo patrem
 et dominum dominum Georgium Episcopum dicte Ecclesie Chiemensis ordi-
 narium loci Institutus est et quam prefatus dominus Gabriel Lafringer ex
 presentacione nobilis viri Georgij Reikertzhamer zu Wagrain bei Elis armigeri
 de persona ipsius domini Gabrielis ad dictam Capellam facta sibi pretendebat
 fore debitam alijsque rebus atinentibus dicte Capelle in actis cause huius
 latius expressis et deductis suborta fuisset et esset materia differentie et
 questionis Idem Reuerendus pater dominus Luduicus Episcopus tunc prepositus
 vicarius et officialis prefatus In causa et inter partes huius ad nonnullos actus
 iudiciales necessarios et consuetos seruatis rite et legitime seruandis. Citra
 tamen huius cause conclusionem processit hos vero eiusdem domini Luduici
 Episcopi vicarij et Officialis prefati processum huius continuando, In causa
 eadem et inter partes prescriptas ad reliquos actus iudiciales necessarios et
 consuetos seruatis rite et legitime seruandis processimus Etiam vsque ad
 nostram Sententiam diffinitiuam inclusiuè quam visis primitus per nos et dili-
 genter inspectis omnibus et singulis actis actitatis literis scripturis Instru-
 mentum Juribus et munimentum Testiumque dictis et deposicionibus ac alijs
 in ipsa causa tam coram supradicto domino Luduico Episcopo vicario et officiali
 quam coram nobis hinc inde habitis factis et productis, Eisque cum diligen-
 tia et maturitate debite recensitis ad dicti domini Georgij Erlbach procuratoris
 instantiam et petitionem procuratore memorati domini Gabrielis Lafringer ex
 aduerso principalis presente et audiente inscriptis tulimus et promulgauimus
 in hunc qui sequitur modum Cristi nomine inuocato pro tribunali sedentes et
 solum deum pre oculis habentes per hanc nostram Sententiam diffinitiuam
 quam ferimus in hijs scriptis pronuntiamus decernimus et declaramus presen-
 tacionem prouisionem et inuestituram supra descriptas de domino Georgio
 Erlbach presbytero ad Capellam Beatorum Nicolai et Margrete hospitalis in
 weittaw Chiemensis diocesis vt premittitur factas ac omnia indesecuta fuisse
 et esse canonicas et canonica Sententiamque debitum debuisse ac debere
 sortiri effectum, memoratamque Capellam Sanctorum nicolai et margrete dicto
 domino Georgio fuisse et esse delictam Illamque cum omnibus Juribus,
 et pertinentijs suis vigore huius presentacionis prouisionis et Inuestiture
 Eidem ad indicandam fore et adiudicamus Ipsique domino Gabrieli lafringer
 in hac causa ipsius domini Georgij aduersario in et ad dictam Capellam nullum
 Jus competijisse neque competere de Jure Ipsius vero Gabrielis Lafringer
 molestaciones et perturbaciones ac impedimenta memorato domino Georgio
 super dicta Capella et illius accusaciones quomodolibet factas et prestitas
 factaque et prestita fuisse et esse temerarias iniquas illicitas et indebitas,
 temeraria illicita et indebita et iniusta atque de facto presumptos et presumpta
 Illasque et illa dicto domino Gabrieli facere et attemptare minime licuisse
 neque licere perpetuum quod silentium super illis et dicta Capella Eidem
 imponendum fore et imponimus, Eundemque dominum Georgium ab impetitione
 et pretensa accusatione prefati Gabrielis Lafringer de et super dicta Capella
 Sanctorum Nicolai et Margrete hospitalis predicti absoluimus, Eundemque
 dominum Gabrielem vt memoratum dominum Georgium possessorem dicte
 Capelle amplius non molestet seu perturbet in possessione dicte Capelle Sed
 libere vti et frui eadem permittat condemnamus Expensas vero litis in hac
 causa coram nobis factas ex causis rationabilibus animum nostrum ad hoc
 mouentibus ad inuicem compensamus In nomine patris et Filij et spiritus sancti
 Amen. Lecta lata et inscripta promulgata fuit preinserta nostra Sentencia
 diffinitiuæ Saltzburge in domo nostre solite habitacionis nobis inibi hora vespe-
 rarum et causarum consueta ad Jura reddenda et causas audiendas pro tribunali
 sedentes Sub Anno a natiuitate domini Millesimo quadringentesimo Nonagesimo
 sexto Iudicione quartadecima die vero lune duodecima mensis Septembris ponti-
 ficatus Sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini diuina prouidentia
 pape Sexti anno quinto presentibus ibidem venerabili viro magistro Johanne
 Waginger in decreto licente assessore nostro necnon venerabili et discreto viris

domino Johanne Strobl presbytero et Cristiano Vorster clerico Saltzeburgens. et patauensis. diocesis testibus in premissis, Que omnia et singula premissa vobis omnibus et singulis supradicta communiter et diuissim intumamus insinuamus et notificamus ac ad vestram et cuiuslibet vestrum notitiam deducimus et deduci volumus per presentes ne de premissis aut eorum aliquis ignorantiam pretendere possit seu ultra imposterum quomodolibet allegare In quorum vim et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas exinde fieri et per Notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari Sigillique maioris Officialatus Curie Saltzeburgens. iussimus et fecimus appensione comuni.

Et ego henricus pfaffenhofer clericus patauensis diocesis publicus Imperiali auctoritate causarumque Consistorij Curie Saltzeburgensis Notarius subscriptus ac huius cause Scriba deputatus Quia suprainserte Sentencie diffinitive promulgatam presentiumque literarum petitioni et decreto omnibusque alijs et singulis premissis dum coram supradicto Reuerendo patre domino leonhardo decano et vicario et officiali et per eundem sic ut premittitur fierent et agerentur vna cum prenomminatis testibus presens interfui Eaue sic fieri vidi et audiui Idcirco de ipsius domini leonhardi decani et officialis mandato presentes literas siue hoc presens publicum Instrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci subscripsi publicus et in hanc publicam formam redegei Signoque et nomine meis solitis et consuetis vnacum Sigilli maioris officialatus Curie Saltzeburgensis appensione consignare rogatus et requisitus In fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Institutiones autumnales annuatim celebrande.

herbst. In Salfelden feria quarta post festum Galli.
In Stuelfelden feria sexta post festum sancti Galli.
In vischoren Sabbato post Galli.
In Bischofshof feria secunda post festum vrsule.

Institutiones in maio.

vacat. In Salfelden feria quarta ante festum Ascensionis.
In Stuelfelden feria septima ante Ascensionis.
In vischoren Sabbato ante Ascensionis.
In Bischofshof feria secunda ante Ascensionis.

Herststift.

Zu Salfelden an Mittichen nach sand gallen tag.
Zu Stuelfelden an freytag nach dem negsten mitichen nach Galli.
Zu vischoren an Samstag nach dem negsten mitichen nach Galli.
Zu Bischofshof an Montag nach (dem negsten mitichen nach sand Galli ausgestrichen) sand vrsula tag.
In Grebming feria tertia post Martini.
In Zilerstal feria vrsule.
In Saltzeburge feria secunda post Lucie.
(Das letzte ausgelöscht.)

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Gachard, *Analectes historiques etc.*

Mitgetheilt von dem corresp. Mitglieder, kaiserl. Rath und Archivar Friedrich Firnhaber.

(S. Notizenblatt von 1858, S. 12.)

(Fortsetzung.)

Maria Königin Witwe von Ungern.

1536, 25. Mai. Extract eines Briefes der K. Marie von Ungern, gouvernante des paysbas an K. Ferdinand über die Enthauptung von Anna Boleyn pag. 17. Sie theilt zugleich mit, dass der König eine andere Frau habe (Jeanne Seymour), die man für gut kaiserlich gesinnt halte. In einer Note gibt Gachard Details über die Hinrichtung von Anna Boleyn aus einem in dem belgischen Archive befindlichen Berichte aus London.

1541, 11. November. K. Marie empfängt ein freiwilliges Geschenk von 40.000 Gulden von den quatre membres de Flandre, pag. 67 „considerant — le grand et continuel soing, sollicitude, paine et travail que Sa Majeste avoit souffert et supporté plusieurs annees et encoire ne cesse souffrir et supporter, pour la garde tuition, deffence, fortification et avancement des dits pays de par deça — la somme de quarante mil Karolus d'or“.

1544, 18. Mai. Erklärung der K. Marie über die Theilung der Beute von den Prisen auf dem Meere, pag. 69. Die eine Hälfte auf den von dem Kaiser ausgerüsteten Schiffen gehört dem Kaiser, die andere Hälfte dem Admiral Sr. de Bevres und seinen Leuten, „réservé à luy admiral son droit de dixième, que préalablement et avant toute oeuvre, il levera sur tout le butin: bien entendu, que toute l'artillerie de métal, avec les appartenances, qui se prendra sera et demeurera a Sa Majeste imperiale saul et réservé que ledit admiral aura une des pièces de chacun bastel (bâtiment) ou semblable artillerie se prendra“.

1544, 23. Dec. Erklärung der K. Maria über einen Streit zwischen dem grand veneur und dem Seneschall von Hennegau über 4 von dem ersteren jährlich zu liefernde Hirsche, pag. 70.

1547, 20. April. Auszug eines Schreibens des k. Gesandten in Frankreich Jean de Saint Mauris an die K. Marie über die letzten Stunden K. Franz I. pag. 72. (Franz I. starb am 31. März 1547 in Rambouillet.)

1552, 16. Februar. Schreiben des Corneille de Baersdorp, Arzt K. Karl's V. an die K. Marie von Ungern über eine beunruhigende Krankheit, welche den König von Böhmen (Maximilian) befallen, und über den befriedigenden Gesundheitszustand des Kaisers. Der Kaiser hatte ihn zum Erzherzoge Maximilian nach

Weissenburg (Wassenburg?) geschickt. Der Erzherzog war herzleidend, und oft stundenlang bewusstlos. Man war der Überzeugung, er sei vergiftet worden, und schickte ihm Theriak, terra sigillata, Bezoar und ähnliche Mittel, unter andern auch confectio alkermes (was Baersdorp allein dem Übel entsprechend erklärt). Nach der Ordination des letztern besserte sich der Zustand des Kranken, und es gibt Baersdorp überhaupt nicht viel auf die grosse Gefahr, die so viele Unruhe erzeugte. Auch die Königin Maria leide an diesem Übel, von dem er sich nicht zu sehr ängstigen soll. Dat. Innsbruck, pag. 274.

1584, 10. Dec. Schreiben der Königin Maria an den Kanzler von Brabant. Befiehlt ihm Procession in den Städten dieser Provinz zu veranstalten, um Gott dafür zu danken, das England in den Schooss der katholischen Kirche zurückgekehrt sei, pag. 282.

Karl VI.

1725, 16. Feb. Procès verbal du conseil d'état touchant l'installation du comte de Daun comme lieutenant, gouverneur et capitain général des Pays bas par interim, pag. 412.

1725, 20. Sept. Bericht über die Ankunft und den Empfang der Erzherzogin Maria Elisabeth, gouvernante générale des Pays bas, pag. 414.

1725, 15. October. Procès verbal de la première séance du conseil d'Etat présidée par l'archiduchesse Marie Elisabeth. Mit einer Liste der sämtlichen Glieder und Beamten des Conseil d'état, pag. 421.

Maria Theresia.

1744, 27. März. Schreiben der Erzherzogin Maria Anna und des Prinzen Karl Alexander von Lothringen an die Kaiserin über ihre Ankunft in den Niederlanden und ihre Aufnahme in Antwerpen, Mecheln und Brüssel, pag. 291.

1749, 25. April. Schreiben des Prinzen Karl von Lothringen an die Kaiserin über seinen Empfang in Löwen und Brüssel bei seiner Rückkehr nach den Niederlanden, pag. 296.

1750, 8. April. Gutachten des geheimen Rathes über den Ursprung und die Functionen des bei dem k. Kammergerichte zu Wetzlar für die Niederlande aufgestellten Advocaten und Procurators, und über den Nutzen dieser Würde. Vortrag an den Prinz Karl von Lothringen, vom Rath Neny, pag. 297.

1755, 19. Februar. Auszug aus einem Schreiben des Grafen Cobenzl an den Grafen von Sylva Taroucca, président du conseil suprême des Pays bas in Wien in Betreff der Wiederherstellung der Bibliothek de Bourgogne.

1763, 23. September. Memoire sur la forme dans laquelle se traitent les affaires au conseil privé de l'imperatrice reine aux pays bas, ainsi qu'au conseil des finances (von dem chef et président de Neny), pag. 435.

Joseph II.

1781, 10. Juli. Schreiben der Erzherzogin Marie Christine und des Prinzen Albert von Sachsen Teschen an K. Joseph II. über ihre Ankunft in den Niederlanden und ihren Empfang in Triermont, Löwen und Brüssel u. s. w. dd. 10. Juli 1781 (während der Anwesenheit des Kaisers in Brüssel. Joseph war aber von Brüssel selbst am 6. Juli abgereist, um die Empfangsfeierlichkeiten der neuen General-Gouverneure nicht zu stören), pag. 304.

1785, 16. März und 7. Juli. Schreiben des Alcaid Driss, Secrétaire des Kaisers von Marocco an den Grafen Barbiano von Belgiojoso, ministre plenipotent. mit der Bitte um den Titel eines Agenten des Kaisers, und die Antwort Belgiojoso's, pag. 100.

Fürst Kaunitz entsprach den Wünschen des Bittstellers nicht, liess ihm aber eine freundliche Antwort geben.

1787, 17. Mai. Bericht des Baron Karl v. Martini, Staatsrathes, an den Fürsten Kaunitz über die Ereignisse, welche die Einführung der neuen Tribunale in den Niederlanden verhinderten.

(Baron Karl von Martini, geheimer Staatsrath, durch kaiserliches Decret vom 10. Nov. 1786 ernannt zum k. k. Commissaire, um in den Niederlanden, in Übereinstimmung mit den allgemeinen Regierungs-Grundsätzen, die neue Ordnung in der Verwaltung der Justiz auf den Fuss einzurichten wie in den übrigen kaiserlichen Erbländern.

Die gleiche Mission hatte der Genannte früher in Mailand. Für seine Functionen hatte er unbedingte Vollmacht), pag. 446.

Leopold II.

1791, 4. August. Consulte du conseil privé sur la constitution de la West Flandre depuis sa retrocession à la maison d'Autriche et sur diverses demandes formées par les administrations de ce département (vom Rathe Aguilar verfasst), pag. 472.

Franz II.

1792, 22. August. Schreiben des Grafen Philipp Cobenzl, Vice-Hof- und Staatskanzlers, an den Grafen Metternich (Vater des jetzigen Fürsten) Franz Georg, Nachfolger des Grafen Mercy Argenteau im Jahre 1791 als ministre plenip. in den Niederlanden, mit der Mittheilung, dass der Kaiser Franz II. ihm die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, dann der Niederlande und der Lombardie übertragen habe, nach Bewilligung der Abdankung des Fürsten Kaunitz, pag. 103.

1793, 1. März. Cobenzl an Metternich. Theilt ihm mit, dass der Kaiser die Leitung der Angelegenheiten der Niederlande dem Grafen Trautmansdorf mit dem Titel Kanzler übertragen habe, pag. 105.

1793, 28. April. Schreiben des Grafen Metternich an den Grafen Trautmansdorf über den Einzug des Erzherzogs Karl in Brüssel als Generalgouverneur, pag. 105.

1793, 29. April. Consulte du comité faisant les fonctions du conseil privé sur la legislation etablie dans les Pays bas depuis Charles Quint touchant la police de l'imprimerie et de la librairie, pag. 307.

1793, 19. Juli. Schreiben des Bischofs von Antwerpen Corneille Francois de Nélis an den Kaiser über seine und der belgischen Nation Gefühle für ihren Herrscher, pag. 495.

1793, 9. Sept. Schreiben desselben an Grafen Trautmansdorf, niederländ. Kanzler, seine Ansichten über verschiedene Regierungsmassregeln betreffend, pag. 501.

1794, Juni. Vorstellung der Stände von Brabant an den K. Franz II. bezüglich seines Schreibens vom 29. Mai 1794, worin er grössere Anstrengungen zu den Kriegsrüstungen fordert — (höchst interessant), pag. 107.

1795, 14. Jänner. Bericht des Grafen Trautmansdorf an den K. Franz II. mit dem Vorschlage die Functionen des Civil-Gouverneurs der Niederlande zu suspendiren, welche dem Grafen Clerfayt übertragen waren.

Erlass des Kaisers. 14. Jänner 1795, pag. 113.

1795, 23. Sept. Bericht des Grafen Trautmansdorf an den Kaiser über die üble Lage der emigrierten Belgier.

Erlass des Kaisers 23. Sept. 1795, p. 115.

Miscellanea.

Juli 1554. Relation de la celebration du mariage de Philipp II. avec Marie Tudor, pag. 20.

1571, 6. Nov. Schreiben des Herzogs von Alba über die Schlacht bei Lepanto, pag. 26.

1486, 22. Sept. Bericht über die Hinrichtung eines Schweines, welches ein Kind getödtet hatte, durch den Henker von Ypern.

1600, 24. und 25. Febr. Bericht über die Inauguration der Erzherzoge Albert und Isabella in Mons als Grafen von Hennegau, pag. 388.

1600, 12. Nov. Schreiben des Johann Richardot (Sohnes des Präsidenten gleichen Namens, Seigneur de Mortau conseiller et maitre ordinaire du conseil privé, et resident pour les affaires des archiducs en cour de Rome), an den Erzherzog Albert; theilt ihm den Tod des Cardinals Andreas von Burgau mit u. s. w. pag. 395.

Wir erlauben uns hier, ein den im Gachard'schen Buche mitgetheilten Quellen ähnliches verwandtes Stück mitzutheilen. Es ist gleichfalls die Niederlande betreffend und zwar ein eigenhändig unterzeichneter Brief des Erzherzogs Philipp von Spanien an den Herzog Albrecht von Sachsen, worin er den letzteren bittet, sich für K. Max gegen die aufständische Stadt Brugge in Flandern zu bewaffnen und ihm Hilfe zu leisten. Das Original - Actenstück ist unlängst aus einer Leipziger Autographen-Auction als ein höchst seltenes und werthvolles Autograph Erzherzogs Philipp's in den Besitz meines Freundes des Herrn Karl v. Latour übergegangen, der mir dasselbe seiner historischen Bedeutung wegen mit Bereitwilligkeit zur öffentlichen Mittheilung überliess.

(Die eigenhändige Unterschrift geben wir in dem befolgenden Facsimile.)

Hochgeborn furste fruntlicher lieber oehem vnsern fruntlichen dinst vnd wes wir liebs vnd guitz vermogenn zu uurn lieber oehem | uwer liebden schriben | der k. m. vnserm allergnedigsten heren vnd vater myt dessen gegenwertigen botten gedain, haben wir | So die an vnsern allern gnedigsten heren vnd vatter nyt moiglich en was zu bringen So syn m. zu swerer beheftigung der van Brugge | god erbarm's ytzvnder gehalden . . . uff gebroichen vnd doin leesen vnd fuegen da mit vmb uwer liebden fruntlichen zu wissen wie die von Brugge obgenant dey der k. in myt plichtunge hoichlich bewart syn, dey selbe syne m. myt huebschen Worten vnd durch mannichfoldig versuech vnd zu sage In den stat von Brugge gebracht vnd als syn M. eyn zyt lanck dar gewest In willen wederrmb dar vys zo ryten | haben sie em. . ens noch gens gehalden sie syner m. jn den jn ryten zu gesait hatte | vnd als syn m. dys sus befunden hait er sich gestelt van danne zu erheben Als er vor das dör gekommen ist haben sie das verspiert vnd zo geslagen vnd syns huisgesins eya getzaill vyslaissen ryten vnd syn m. gegen synen danck vnd willen weter vmb In synen hoeff gefoert Syn m. dar zwoe dage myt groisser bewarnisse doin bliben vff den drytten dag ein wrefflich (?) uff den mardt jn eyn huys gestelt aldair myt syner k. werde alsulche woist bedreben das das vnschreibelig ist, dey synn gefangen vnd vff den steyn dar men diebe vnd morder gewonlich ist zo setzen, gefort, als syn m. dar zwolf dage gesessen hatte, haben sie syn k. werde jn eyn ander huys dar sie ene vast enge gefencklig halten, dey kammeren vermuert vnd myt ysseren vermackt vnd verspert, so dat syne k. gnade voir off hinden nyt vys sien mag syn wirt gehalden oft es als ander priuait persoen were. So dat sin m. nyt mer smaidez gedom mochten off kunten | Haben syn rete nemelich syner gnaden Cancellor den heren van myngesall, philipp loet beiden syner k. m. weltsche hoifmesters von duetschen philips Graue zu nassauwe zu wisbaden dey herren h. merten vnd h. wulfganck van poelhem kemerer h. Jorgen von wolkenstain vnd h. Reyner m. . y tgen Gent geleuert den vast awerlich al dar gehalten werten myt der k. m. vnd den synen also vmb gedain vnd gehandelt das das vnspreglig ist, des uwer liebbe durch vnse botschaft die wir zo der selben gefertigt haben witer vnderrichtet sal werten dan wir sus schrieben mogen Hoichgeborner lieber oeme want dysser hantel vneristlich so lange die werlt gestanden hait nyt mer gehort haben wir geslossen, All kurfursten vnd fursten der duetscher nacion zu versuechen

sie vns bystant vnd hulfe doin willen vnsern allergnädigsten heren myt gewalt vns der groisser besuernys zu erloissene vnd dey obeldait myt hulffe des almechtigen goez vnser frund vnd maegs kurfursten vnd fursten das alle zu doin, das al ander stet vnd gemainte sich sullichs hantils vortan zu vermiten haben. . . ver war wissen uwer liebde sich vor andern der k. m. jn sunderheit geneigt ist Bitten wir myt sunderlichem flys uwer liebde sich her abe myt den ihenen dey selbe vermogen myt andern kurfursten vnd fursten zur stundt foigen wille der k. m. zu erloissen want sulte syn m. nyt von Stundt myt gewalt verloist werten haben wir eyn verwar wissen dey beseuichter . . . syn m. jn dey crone van franckrych leueren oder sus an leben zor doit bringen Willich vor zu komen Syn wir geslossen vnse lieff vnd guet dar zu strecken vnde sullichs zu vorkomen willich vns alleyn vnsern iungen iaren na nijt woil moiglich en ist sunder hulffe vnd troist uwer liebde vnd anderer kurfursten vnd fursten zu fulbrengen als wir vngezwifelt syn dem vngeborlichen vngehorten handel na uwer liebde vnd andere willich zu synden vnd wes wir vns dys zu uwer liebden versien sullen uwer liebden fruntliche beschreiben anwort vns darnach mogen wissen zu richten. Gegeben jn vaser stat mechelen uff mytwoichen na dem Sondage letare iherusalem anno etc. lxxxviii.

(Lieber Neue Ich bit ev ernstlich daz ir mir getwlich biestaen vnd helfen willent mynen Herrn vnd vater vss der boisen gefencknyss zubringen). Eigenhändig.

Philips Ertzhertzoich zu Oesterich
Hertzoich zu Burgonnien zu Brabant
zu Lymburg vnd zu lutzenburg etc.
Graue zu flandern vnd zu Tyroll etc.

Phe m/p (eigenhändig).

Von aussen: Dem hoichgeborn fursten vnserm fruntlichen lieben Osheimen Albrechten Hertzogen zu Sachsen lantgrauen zu doringen vnd margrauen zu Myssen. Daim Hartzoig Philipps zu burgund pñ in Missen? Mitichen nach Palmarum.

Orig. Pap. im Besitz
des Herrn v. Latour.

Duitier m/p.?

Papier mit dem Wasserzeichen (b).

„II. Österreichische Geschichtsquellen.“

Beiträge zur Rechtsgeschichte und Topographie von Österreich.

Von Karl Oberleitner.

Pantaidting oder Holdenrecht zu Pottenstain, die jährlichen gelessen vndd gemeltet werden.

Vom ersten wirdt gemeltet, was einn Panthading sey; das ist als vill geredet, als hey dem Paann, nicht anderst, als sich in lautter wahrheit erfindet.

Das erste recht, das ihr vihe soll gehen mitt der Bürger vich, wo das hingehet, vnd miteinander ain gemain haben, als vonn altters herkommen ist.

Das ander recht, das sy sollen haben auff vnserm guett ain gerechtten gibmezen vndt sollen denn alle samb nützen, vnd ab dem guett niemans leihen.

Das dritte recht, wann vnser holden kauften zimmerholz auff dess Herzogen guett vnd wolttten darmit bessern vnser guett oder vnser gründt, daruon sollen sy kaine mautt pflichtig seinn.

Das vierte recht, wann ainer vinb erbar sache fleucht auff vnser guett, den soll kain richter darauf nicht fahen ohn vnser amtmans willen.

Das fünfte recht ist, wer ihn ihren fridt auffbricht, vnd wirdt begriffen, der soll den schaden bessern, vnd ist verfallen ein frefel wandl, das ist 6 schilling zween pfenning.

Das sechste recht, wer inn ihren weingärten oder paumgarten schaden thuett bey der nacht oder inn heussern, den soll mann anrueffen, meldet er sich nicht vnd schlüg mann ihn darüber zu todt, seinn wir dem gericht darumb nichts verfallen.

Das sibende recht, das auff dem guett nicht mehr ain clagwandel bringt denn 12 pfenning.

Das achte recht, dass man niemandts zulosen soll dess nachts ann seinem fenster in gefehrde; ob das were, das seinn ein nachbauer innen würde, das mann ihm zuelose, so soll er ihm vrlaub geben, vnd soll ihn binden haissen; ist das er ihn erkennet, soll er das dem amtmann zu wissen machen, so hatt der, so zuegeloset hatt, verwirekht sechs schilling vnd zween pfenning; wehre es aber, das er hinwider gieng nach dem vrlaub geben vnd wollte mehr zulosen, wirdt sein der wirth innen, steche heraus vnd steche ihn zu todt, er were der herrschafft, noch den gericht, noch den freuntten niemandts nicht pflichtig.

Das neunnde recht, das jedermann fridtbahr inn seinem hause ist, vnd ist verboten bey dem wandel, das mann niemandt ängstigen soll inn seinem hause; es sey reicher oder armer, wer das vberfahren würdt, der hatt gefreult vnd verwirekht 6 schilling 2 pfenning.

Das zehende recht, ist verboten bey dem wandel, das man niemandt nicht seinne fensterbredt, noch thür hineinnatossen, noch aufbrechen soll; ob dass wehr, das sein ainer vberfahren würdt, alss oft er einn fensterbredt hinein stösst, oder ein thür aufstiess, oder breche, alss oft er das thett, alss oft hatt er verwirekht 6 schilling 2 pfenning.

Das ailffte recht, ist verboten bey dem wandel, das mann niemandt an seinn haus werffen soll inn gefehr weder mit stainen noch mitt hakken; ob das wer, das er mitt ainem stain wüff inn ain hauss, so hatt er verwirekht nach jedem stain 5 pfundt pfenning; ob dass mehr, das er inn ain haus schüsse mitt ainem armbrust in gefehr, so hatt er verwirekht 10 pfund pfenning; ob das were, das er ainem nachsticht mitt ainem spiess oder mitt ainem schwerdt, oder mitt ainem messer in gefehr so hatt er verwirekht nach dem spiess 6 schilling 2 pfenning, nach dem messer 12 pfenning, vnd nach dem schwert 72 pfenning.

Das zwölffte recht, ist vom altter herkommen, das wir ainen amtmann seezen, wan vnns ainer nit gefelt.

Das dreizehende recht, was sy immer hinaus hingeben, das sy nicht vermautten dörffen; auch was sie aus ihren paumbgärten führen, daruon sollen sy auch nicht maenten.

Das vierzehndt recht, wo der richter oder sein nachrichter, mit fräuel aufstiess auff vnserm guett, der ist vnserer obrigkeitt das gross wandel.

Das fünffzehende recht, das der nachrichter in kain hauss nicht gehe inn gefehr, sondern er soll gehen zu vnserm amtmann.

Das sechzehende recht, wer inn dem Ponthäding offentlich widertreibt oder widerspricht, der hatt gefrävelt vnd zu wandel 6 schilling 2 pfenning.

Das sibenzehende recht, das jedermann hab seinen nachbauern vnd den nicht verschweig, wer darwider thett, der ist verfallen 12 pfenning ohn alle genaden.

Das achzehendte recht, ist vonn altter herkommen, ob das were, das Gott vor sey, das einn prunst auskame in einem haus, so sollen in solchen nöthen ainn jeder nachbawer zue hülf vnd zu staten kommen, ob er haltt were sein offenbahrer feindt, wer der wehre, inn solchen nöthen nicht zu

statten käm, vnnnd er es doch wohl zuthuenn möcht, derselb were pflichtig der herrschafft wandel leib vnnnd guett.

Das neunzehende recht, ist gewonheit auff vnserer Obrigkeitt guetter oder gründt, so vnnnd also oft das geschäch, das mann fundt auff ihren guetter graben oder auslattet wasser vnnnd dieselben wasser nicht also weitter möchten rinnen, oder ob mann dasselb wasser auff andere gründt nicht lassen wollt, so haben die vorgenannten herrn die freyheitt, darzu zuführen leuth vnnnd haben einn beschaw vber dasselb nach Inhaltung ihrer Priuilegien.

Bestätigt vom K. Ferdinand II.

Wien am 14. Mai 1631.

Aus dem Urbarbuche von Newhauss,
Arnstein und Fahrafeld.

Auszüge aus dem Urbar von Stixenstein.

(Vom Jahre 1574.)

Vom herter heusl in der hintern gassen gelegen.

Dienndt die ganz gemayn zu Sieding jürlich am vaschanng, tag, wann ain herr zu Stixenstein oder seine anwäldt beym tisch sein, ain weysse henn, die khain andere federn hat, vnd sollen ermelte gmain soliche henn auf ainem schlitzen samentlich mit einand in das geschloss ziehen, vnnnd welcher hauss-gesessene nit mitzeucht, ist der obrigkhait zu wannndt verfallen zween paczen, vnnnd wann sy die henn in das geschloss gebracht, sollen sy ain tannz darumben thuen im hof, vnnnd ain herr zu Stixenstein soll inen ain trunckh geben vnnnd prot darzue, vnnnd ist sonnst soliches heusl aller anndern purden der gmayn zu guettem erlassen.

Khirehtag.

In Puechberg ist zu zweyen tagen gefürste freyhait, alls zu S. Veytstag oder zu der Kirchwei, vnd ob es sich begäb, das ir zween oder mer vnnains würden, der ain tröstet sich der freyhait vnd khäm zu dem alten geschloss bey der khirchen vnd sein widersacher käm im nach für den marchstain, derselbig ist zu puess verfallen 32 pfenning oder die recht hanndt, vnd zu den zweyen tagen werth solicher khirehtag von ainer vesper zeit bis zu der anndern.

Sparber.

Ain jeder innbaber des Schalhofs dient jerlichen an S. Jacobstag bei scheinender Sunnen bei dem wannndt ainen sparber geen Stixenstein, vnd gibt sonst kainen dienst, dann den rechten zehent 6 schilling.

er soll auch den jagern vnd hunden, wann si von der herschafft Stixenstein dahin khumen, zu essen geben.

Ordnung des Pergktaiding zu Krottendorf, das jarlichen an sannd larentzen tag gehalten wierdt

(Vom Jahre 1527.)

Am Ersten, wer laidtet nit vermacht zu sannd Jorgen tag, der ist zu wannndt verfallen 12 pheng.

Wer ainen weinstegken aws ainem weingarten tregt on erlaubnuss, der ist zv wannndt verfallen 12 pheng.

Wer ainen weinstogkh avs ainem weingarten grebt on erlaubnuss, derselbig ist zv wannndt verfallen 5 phunt phening.

Wann man ainen an der wannndtstat verpevt vnnnd darüber weegkfert, reitt oder geet, der ist zu wannndt verfallen 72 phg.

Wer ain rain vertiglt, der ist zu wannndt verfallen 5 phunt phening.

Wer ainen peltzerausgrebt on erlaubnuss, der ist zu wannndt verfallen 72 pheng.

Welicher pey tag oder nacht veintschafft macht vnd fleucht dem perg zue vnd drit mit ainem fuess in den weingarten, so hat er freyung schlecht ine ainer darüber, der ist zu wannnd verfallen 32 phunt pheng.

Wer ainen an das mauill schlecht, der ist zu wannnd verfallen 32 pheng.

Schlecht er ine aber wundt, der ist zu wannnd verfallen 5 phunt pheng.

Wer obst avs ainem weingartn tregt in ainem sagkh, der ist zu wannnd verfallen 6 schilling 2 phening.

Wer verpotten steig geet, der ist zu wannnd verfallen 12 phening.

Welicher sich aines huetter wert, der ist zu wannnd verfallen 6 schilling 2 pheng.

Wann ainen lüsst aines weipers zu essen, der soll dem huetter dreymal rueffen, khumbt er nit, so soll er 3 weiper nemen, in yede hannd ains vnnnd in das mauill das dritt weiper vnnnd nit mer. Nymbt er aber mer, so soll man ine anfallen, als ain schedlichen man.

Wann ainer ainen weinstogkh avs ainer gruffn zevcht vnnnd tregt ine wegkh, der ist zu wannnd verfallen 5 phunt pheng.

Wann ainer bey nächtlicher weill weiper stillt, der ist zu wannnd verfallen 5 phunt pheng, vnnnd vmb den halls dartzue.

Wann ain viech in ainen weingartn geet vnnnd drit ain weinstogkh ab, dann ist von yeder klaa zu wannnd verfallen 12 phening vnnnd dartzue dem pergkherren 72 phening.

Wer ainen hundert hat, der geen weingarten laufft vnnnd wais, das er schaden thuett vnnnd hennghkt im nit ain scheid an, der ist zu wannnd verfallen 72 phening.

Welicher saw hat, die zv weingärten pegriffen werden, der ist zu wannnd verfallen 72 pheng vnnnd sol dartzue den schaden, so also bescheen, zallen vnnnd abtragen, vnnnd mit denen pergklevtn auch an iren willen khomen vad dem huetter auch sein gerechtigkeit darumben gebenn.

Wer fälschlich part der ist verfallen das man ime die augen soll avstechen on alle gnadt.

Von wegen des vberfall vnnnd des der pavm ist der in den pavm steigen vnd was er mit der hanndt erraichen mag, das soll er abprechen, vnnnd das, so hinvoer velld, da soll er seinem nachpavrn den dritten taill dauon geben.

Es ist auch durch die herrschaft betracht vnnnd beuolhen worden, das man soll berueffen, welicher ain öden hat aufgenomen vnnnd ainer khämb vnnnd wolt ain agkher daraus machen, der soll zu dem pergkherrn für das gruntpuech khumen vnnnd sich da einschreiben lassen.

Wo ainer were, der avs einem agkher wollt ainen weingarten machen, er wer, wes er wolt, der soll zu dem pergkherrn khomen für das gruntpuech, der soll ime freyhait geben vnnnd darumben geschriben werden, damit des landdfuersten pergkrecht gemertt vnnnd nit gemindert werde.

(Aus dem Urbar des Ränntmaisteramts zu der Newenstat.)

Verzeichniss über die im k. k. Finanz - Archive vorhandenen Urbare von Österreich unter und ob der Enns.

Österreich unter der Enns:

Von Lerchenfeld bei Wien, aus dem 15. Jahrhunderte.

- | | |
|---|-------------------------|
| „ Scheffstrass, Amt in Wien, aus dem 15. Jahrhunderte. (4 Bände.) | |
| „ Aggstein 1524, 1573. | Von Ebersdorf 1563. |
| „ Anzespach 1549, 1555. | „ Egenburg 1500, 1524. |
| „ Asparn an der Zaya 1577. | „ Enzesfeld 1569. |
| „ Bruck an der Leytha 1569, 1573. | „ Falkenstein 1571. |
| „ Clam 1563, 1569. | „ Geras 1531. |
| „ Dirnstein 1500, 1523. | „ Gföll am Wald 1570. |
| „ Drosendorf 1531. | „ Gmündt 1569. |
| „ Dürrnkrot 1593. | „ Gumpoldskirchen 1588. |
| „ Ebenfurt 1558, 1570. | „ Guntramsdorf 1576. |

Von Herzogenburg 1569.
 „ Himberg 1527, 1566.
 „ Kirschschlag 1569.
 „ Kranichberg 1569.
 „ Krems, Schlüsselamt 1566.
 „ Krumau am Kamp 1569.
 „ Laa 1569.
 „ Laxenburg 1576.
 „ Lennghbach 1555, 1570.
 „ Lerchenfeld 1555.
 „ Liechtenfels 1530.
 „ Liechtenstein 1592.
 „ Merckenstein 1569.
 „ Mödling 1592.
 „ Neunkirchen 1564.
 „ Neustadt 1527, 1557.
 „ Persenbeug 1523, 1572.
 „ St. Peter in der Au 1570.
 „ St. Pölten 1572.
 „ Pottenbrunn 1555.
 „ Purkersdorf 1572.
 „ Pütten 1527, 1565.
 „ Rapoltkirchen 1565.

Österreich ob der Enns:

Von Cammer 1561.
 „ Enns 1571.
 „ Kogl 1570.
 „ Mauthausen 1558.
 „ Neuhaus 1559.
 „ Pernstein 1559.
 „ Rainarigl 1570.

Von Rastenbergr 1570.
 „ Rauhenstein 1534, 1566.
 „ Rohr 1534.
 „ Rosenau 1569.
 „ Scheffstrass, Amt in Wien 1524
 „ 1554.
 „ Schottwien 1569.
 „ Schrems 1569.
 „ Schwechat 1529.
 „ Simmering 1529.
 „ Stahrenberg an der Piesting 1515,
 „ 1525.
 „ Statz 1500, 1545.
 „ Stixenstein 1500, 1569.
 „ Stockerau 1529.
 „ Traiskirchen 1592.
 „ St. Ulrich in Wien 1555.
 „ Waidhofen an der Thaya 1503.
 „ Waltersdorf 1539, 1571.
 „ Weissenbach 1535.
 „ Weitra 1500, 1569.
 „ Wolkersdorf 1500.
 „ Zistersdorf 1531.

Von Scharnstein 1572.
 „ Stahrenberg 1595.
 „ Steyer 1599.
 „ Wachsenberg 1571.
 „ Waldenfels 1514, 1584.
 „ Wels 1500.
 „ Wildeneegg 1552, 1553.

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Vnd dieweil dise Gotslesterung, Auch das vnzimlich sweren vnd flüchen, sambt andern sündlichen vnd verpoten üebungen, Als Todtslege, Verwundung, zimlich Coniuration vnd Verpündtnüss vnd ander dergleichen vbel, nicht ainen klainen tail, auss gemeltem missbrauch dess züetrickhens erwachsen. So wellet solliche vnordenlich züetringkhen, das geschehe durch was schein, weg, namen oder mass, gleicherweise abstellen, vnd khain vngepürlich geschray vnd vnfür, die dem nágsten zu belaidigung, vnd ergernüss raichen, auf der gassen, oder in den heüßern, bey tag oder nacht, zütreiben gestatten. Auch wo ainich pöss lasster, ergernüss vnd leichtfertighaiten, so obgemellter massen, wider die gebot gottes, vnd die heilig Cristenlich Kirchen, vnd güet sitten sein, Als die, so an der vnee sitzen, bey Iren Kehegemaheln, on redlich vrsach, nit wonen, Vnd fürnemblich, die Eweiber haben, denselben nit beywonnen, sonnder frembde Eweiber bey Inen ennthaltten, oder ausserhalb dienst oder arbeit jren weyb vnd Khindern, zu nachtail das jr bey den Wirten ver-

zeren, Vnd gegen andern dergleichen offnen Ebrechern, vnd Wücherern, die den armen leütten auf vnzimblich gewin, vnd merung des hauptguets fürleihen, oder vnzimblich fürkheuff gebrauchen, befunden werden, stragkhs, on alle gnad, nach gelegenheit sollicher jrer verhandlung, straffen. Welche straff aber der geistlichen Obrighkait gebüren möchten, vnd die Bischoff oder andrer Ordinarij in vnsern Niederösterreichischen Lannden, die übertretter mit dem Geistlichen Gericht zustraffen, zuschwach wären, Inen alsdann, von vnser, als der weltlichen Obrighkait wegen, gebürlich hilf mittaillet. Darzue sollet Ir auch allenenthalben, in bestimbt vnsern Fürstenthumben vnd Lannden, Herrschaften vnd Gepieten, bis auf vnsern ferrern beschaidt, allen Wierten, Weinschennghen, vnd bey denen sich Gesellschaften ennthaltten, von vnsern wegen, ernstlich gebietten, Dass Sy an den Sambstag nächten, vnd andern heiligen Abendten, vnd hochzeitlichen Fessten, in jren hewsern, dem gemainen mann, khain sonnder Spill vnd Gesellschaft zuhaltten, vnd sonst die andern werchtag nächt, khain Gesellschaft, vngefarlich vber acht vrn, bey dem wein zusitzen gestatten. Vnd in sonnderhait, sollet jr Eüch auch selbs, von sollichen obbelmelten vnd andern lasstern vnd leichtfertigkeiten ennthaltten, vnd den Vndterthanen, mit guetter beschaidenheit, ebenbildt fürtragen, damit, so Ir annder straffet, dass Ir nit selbs, in derselben schuldt erkenndt werdet, vnd in sollichem allen, güette vnd notdürfftige fürsehung thüet, damit oberbüert Lasster vnd ergernüss abgestellt, die sünden, vnrat, schaden, vnd nachthail, vnd züuor, der Zorn vnd die Rach gottes, der durch solliche schandtliche, sündliche misbreüche, nit allain gegen den übertrettern, sonnder der obrighkait, die solliches wissentlich sollten gedulden, verursacht, verhüet, vnd vermittten beliben werden. Vnd zu statlicher vnd ernsthafter abstillung vnd verhuettung diser erschrocklichen Laster, als Gottslestern, Züetrinckhen, Spil, vnd andrer leichtfertigkeiten, so laider durch jung vnd allt, Nider vnd hohes Stanodts, von beden geschlechten Manns vnd weybspersonen, on allen scheuch, offentlich vnd täglich geüebt vnd gespürt, dardurch Gott der Allmechtig, mit vngewandten Kranckheiten, Kriegen vnd andern, über die Christenhait augenscheinlich verhängt, Haben wir vnns, mit zeyttigen vnd notdürfftigen Rat, güetter vorbetrachtung, als Cristenlicher Regierunder Herr vnd Lanndtsfürst, ainer Ordnung, wie vnd welcher massen obangezaigten pösen vnd ersterekenlichen übeln vnd Lasstern (Zuerwerbung des Allmechtigen, vnd abwendung seines zorns) zufürkommen, Auch wie vnd was gestalt, gegen den vbertrettern, mit Straff, nach gelegenheit yeder person, zehandlen sey enntschlossen, wie Ir auss hiebey vnd nebenangeschlagene Zedel, clärlichen vnd nach lenngs sehen vnd vernemen werden, Setzen, ordnen, vnd wellen, das jr derselben vnserer Ordnung, gesetz vnd gebett, also mit jrer innhalt, auch meniglich gehorsamlich gelebt, nachkommen, vnd enndtliche voltziehung gethan, vnd darinn nyemandt verschont werde, bey vermeydung vnser schwären vngnad vnd straff. Vnd in sonnderhait Ir die Geistlichen, bey allen Stifften, Gotsshewsern vnd Pharrkirchen, vonstundan, on verziehen, güet ordnung gemaines gebets, vnd gotsdiensts, zu abwendung des zorn gottes, vnd erlangung seiner götlichen genad fürnembet, vnd haltet, Vnd neben verkundung des Gottswort, all glaubig vnd Cristen menschen ermanet, vnd vnderweist, dass die Vnderthanen, mer auss lieb gottes, dann mit ernstlicher straff, zuhaltung der götlichen vnd Cristenlichen gebot, geraitzt werden. Auch fürnemblich auf den Cantzeln vnd in andrer weg, das gemain Cristenlich volgh, treülich vnd hoch ermanet, Got den Allmechtigen, mit sonnder andacht, vnd auss Cristenlicher lieb anzurüeffen, vnd hertzlichen zupitten, dass sein götliche Barmhertzighait vnns, vnd vnserm Cristenlichen Kriegssvolghk, auf den yetzigen fürgenommen Zug, Desshalben wir wider den graussamen Erbfeindt, vnd durchachter vnser heiligen Glaubens, vnd Cristenlichen plüets, den Türekhenn, in üebung steen, genad, Sig. vnd glücksälüg überwindung, barmhertzighklich verleihen, Vnd sein genad, darein wir vngeweyfft hoffen, mitligklichen mittailen welle, Damit jr vnser Vnderthanen, als die frummen Cristen, bey vnserm heiligen glauben, Auch Ewr leib, Weyb, Khinder, hab

vnd gütet beschirmt, vnd vor des plüetgerigen Tyrannen, des Türekhen ellennder dienstparkhait, so wider die Cristenhait, khain rast noch rüwe hat, verhöet werdet. Sollichs alles, wellen wir vns zu Eüch, auss Cristennlicher phlieht, vnd pillicher gehorsam, genntzlichen versehen. Dann sollte das nicht beschehen, vnd sich yemandts, der sey wer Er welle, vndersteen, in sollichem samenntlich, oder sonnderlich, ainich fräuenlich verprechung zethüen, den, oder dieselben, nach gelegenheit vnd grösse der verwürekung, von vnnsen wegen ernstlichen, vnd wie sich gepürt, straffet, Vnd Eüch hierin, nicht anderst haltet, noch beweyset, sonnder disem vnnserm Mandat, mit seiner inhaltung, genntzlichen gelebet, vnd volziehung thüet. Welcher aber auss Eüch, so Obrighait haben, selbs hierinn erscheinen, oder in obberüerten lasstern, vnd leichtfertigkeiten betreten wurde, Haben wir vnnserm Stathalter vnd Regenten, vnser Niderösterreichischen Lannde beuolhen, gegen dem, oder denselben, gleicherweise, mit ernstlicher Straff zuhandlen, vnd züuerfaren. Darnach wisse sich meniglich zuhalten. Vnd das ist genntzlich vnser ernstlicher willen vnd meinung. Geben in vnser Statt Wienn, am Achtundzwaintzigsten tag des Monats Aprilis. Anno etc. im Neünundzwaintzigsten: Vnnserer Reiche im Dritten.

Wien. Archiv 9/1529. Instruction auf Ostereich vnnder Enns. (Abschrift.)

Ferdinand von gots gnaden zu Hungern vnd Behaim, ec. kunig Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Ostereich, Hertzog zu Burgundj ec. Graw zu Tirol vnd Römischer Kayserlicher Maiestat im heilligen Reich Stathalter ec.

Instruction. Auf den Edlen vnnd vnnsen lieb getreuen Jörgen von Puechaim Freyherrn zu Rabbs vnd krumpach vnnserm Stathalter in Ostereich vnnder der Enns Hannsen von Eybesswalld vnd Felician von Petschach vnserer Rat, was die sament oder der merer tail von vnnsen wegen mit ainer Ersamen Lanndtschaft vnnsers Ertzhertzogthumbs Ostereich vnnder der Enns. Auf dem Lanndtag so wir auf sannd Johannis tag in vnnsen Stat Wienn zuhalten angesetzt vnnd ausgeschriben haben handlen werben vnnd aufrichten sollen.

Erstlichen gemellter vnnsen Lanndtschaft nach vberantwortung vnnsers Credenntzbriefs vnnsen gnad vnnd alles guets sagen.

Vnnd Nachuolgende antzaigen, das Inen vnzweifflich wissendt ist, in was gefelichait vnnd noth nach weylennt kunig Ludwigs vnnsers liebn Bruedern vnd Swagers loblicher gedachtnuss vnseitigen faals vnnsen Lannd vnd vnnderthanen gestannden sein, vnd was sorgfelligkhait Sy der Turgkn halben tragen muessen, vnnd wiewoll dieselben Turgken mit kainem gwelltigen Zug darauf khumben, haben Sy doch mit dem vilfelligen straffzugen denselben nit wenigen schaden zuegefuegt darumhen vnnd als wir auf allerlay kundtschafften die wir von wegen des Turkhen furnemens, das der vnnsen kunigreich vnnd Lannde zuverziehen willens ware, vor verschiner zeit zu etlichen mallen, von mer ortten emphanngen die genedig vnd vätterlich fursorg getragen vnnd emasig nachgedenken gehebt wie wir denselbn vnsern khunigreichn Lannden vnnd getrewen vnnderthanen zustatten khumben vnnd vor solhem des Turkhn furnemen vnnd vberzug zuerrettn. Vns desshalben die vergangen strenng Winters zeit, wie juen vngezweifft wissendnt nit mit wenig beswernus, vnd Raisen. Zu den merern vnsern Erbländen. Auch nachuolgundt an andrer ortt vnnd in das Reich aigner person verfuert. Genediglich vnd Vätterlich bearbeit vnnd yetzo widerumb in aigner person zu Regenspurg auch nachuolgundt in Vnnsen Cron Behaim thun wellen. Damit Wir allenthalben ain Hilf erheben vnnd zusamen bringen kundten dieselb gegen dem Turgkn so der sein furnemen in volsiehung zubringen vnderstuenndt zuerrettung vnd bewarung vnnsen vnnderthanen vnd Lannd anzulegen, vnd zugebrauchn, Daneben haben Wir nit minder genedig Erwegen vnnd nachgedacht, damit solch hilfen nit vnnutzlich, noch in annder weeg verwenndt, auch nit zufrue vnnd Ee wir des Turgkn antzugs

ein gegrundt wissen hetten angegriffen wurde, vnnnd desshalben guet khundtschafften bestellen lassen, dauon Wir den waren grundt. täglichs emphahen vnnnd gehaben mugen, so vnns dann von denselben vnd andern orten etliche zeit khain entlichs noch wars wissen, des Turgkhen gewissens antzugs (Wiewol es dannocht albeggen mer dieselb maynung vnnnd sorg auf jme getragen) zueschreiben mugen, aber vnlannng darnach so man gesehen dass der Turkhn sich mit kriegsfolckh vnd in ander weeg gericht, aufbott geen lassen. Wascha mit volckh furgeschickht vnnnd andere beraitung befunden, sein vnnnd von vnsern khundtschafftern vnnnd mer andern orten. Aines dem andern vnwissendt, taglichen schriftlich warnung, vnd solche zuerichtung anzaigen. Zulesst auch vnnsrer aigner khundtschaffter (den Wir selbst geen Constantinopl gefertigt vnd daselbst ain zeit lannng zu gewissen erfahrung verziehen vnd beleibn lassen) khumben aus der aller schriftten vnd Sag, wie gleichellig befunden dass der Turgkh des enttlichn willens sey vnnsrer khunigreich Hungern vnd andner Lannd einzufaln vnd zuuerhören, desshalben auch am 10. tag (des) yetzuer-schinen monats May mit ainem gwelltigen hauffen vnnnd grosser menig volkhs seinen auszug genomen haben solle, derhalbn nun dj hoch vnns merkhlich notdurft eruordert, vnns in gegenweer zubewarung vnnsrer Lannd vnd vnderthanen zuschicken, darjnen wir dan in Embssiger vnd täglichen hanndlung vnd yebung sein, vnnnd khainen fleiss müee noch arbeit sparen wollen. Nun werden Wir woll in solhem, durch so gählichen vnd fürderlichen des Turkhn ausszug nit wenig vbereyllt also das wir die hilfen so wir als vorberurt, bey vnnsern khunigreichen Lannden andern orten vnsern Nachtpern vnd verwonnten erlanngt so vrbrigen zusamen nit bringen khumen, vnnnd ob dj all gleich beyeinannder doeh gegen ainer so grossn des Turkn macht, wenig erschiesslich angesehen war, vnnnd damit vnnsrer getrew Lanndschaft, des ein wissen vnnnd bericht haben, So sollen jnen vnnsrer Comissari dj verzeichnuss hienebn aller hilfen, vnd der antzall volks so dauon vnderhalten werden mag, sambt andern zueberaitungen zuestelln. Daraus ain Lanndschaft dj gering antzall, vnd dass dj gegen des Turkhn grosse macht ganntz vnfruchtper, vernemen vnnnd sehen mugen, darumbn vnd dieweill gewiss an dem vnd daran ist. Womit dapfer fursehung beschiebt, dass vnnsrer kunigreich Lanndt vnd Leut enntlich verderben darauf steet, so wil gross von nötten sein. Ain merer antzall kriegsfolckh anzunemen vnd zuhalten. Auch sonnst in anndere weeg besterkhung zuthun vnd zusamblen.

Nun werden wir als genedigster herr vnd Lanndsfurst woll genaigt vnns vnnsern Lannd vnd vnderthanen auch gemainer Cristenhait zu guet solhs von vnnsrer selbs Camergutt zuthun vnd zuretten. Aber ain Lanndschaft wissen vnsweißlich woll, was lasst, nach abgannng weylent kaiser Maximilian loblicher gedachtnuss auf vnns mit kriegn vnd schulldt gewachsen, vnnnd was massen wir vnnsrer Camer vermügen. in eingannng vnnsrer Regierung beswert, vnnnd daneben vil vbertreffliche schulden gefunden. Dardurch vnnsrer Camer merkhlich erschöpht vnd in abfall khumbn. Zudem ist vnns auf zuerichtung der Artollerey, Schiffung vnnnd Kriegsmunition, vnnnd fursehung des profsantdt. Ain vberswenckliche Cosst aufgeloffen vnnnd daran noch khaine aufheer sonnder tagliche merung vnd ausgab. Also dass solh vnderhaltung in vnser Camer vermügen khains weegs. vnnnd doch an vnnsrer schulldt sey. Darumbn wir geursacht worden in vnnsern Niederösterreichischen Lannden, dise Lanndtag auszuschreiben vnnnd vnnsrer getreuen Lanndschaftn, dise gefeulichait gross obligen vnd mengl in gnedigem vertrauen zueröffnen. Vnnnd solher hilf halben dj wir annders nit, dann bey denen dj es antrifft am passisten suechen khunnen, zuhanndln.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Frisingensia zu München.

Eine Ferienreise, unter Begünstigung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht im verflossenen Jahre nach München unternommen, verschaffte mir unter anderem Gelegenheit, eine in ihrer Art ausgezeichnete Sammlung histor. Actenstücke zu benützen, welche selbst von ihr näher stehenden Kreisen wenig gekannt und noch weniger ausgebeutet ist. Es sind dies Heckenstaller's Frisingensia, von weil. Dompropst Dr. M. v. Deutinger angelegt und gegenwärtig durch Testament im Besitze des hochw. Metropolitan-Capitels.

Was im Laufe eines Menschenlebens und mit Aufwand eines ziemlich bedeutenden Vermögens erzielt werden konnte, ist durch v. Deutinger in seinen Sammlungen, von denen die genannte nur der 3. Theil etwa ist, geschehen. Sein Lieblingsgegenstand war bekanntlich die Geschichte jenes Hochstiftes, dem er selbst einst angehört hatte und dessen uralte Herrlichkeit er untergehen gesehen. Sein Streben ging denn auch dahin, die noch lange nicht hinreichend beleuchtete Vergangenheit des Bisthums Freising zu ergründen und der Zukunft Materialien aufzusammeln, sowohl um zu gleichen Arbeiten anzuregen, als auch dieselben zu erleichtern. Seinem Mühe- und Kostenaufwande ist es zu danken, dass Vieles in sichere Bewahrung gerieth, was sonst in alle Welt gewandert oder gänzlich verloren gegangen wäre. Demungeachtet litt das Gesammelte durch ein anderes Übel, die Vergessenheit, in die es ausentlich seit v. Deutinger's Hingang (30. October 1854) verfiel. Zwar wurde ihm so Manches entnommen und veröffentlicht, allein seine eigentliche Gesamtbezeichnung, wie seine Bedeutung ist, so viel mir bekannt, erst durch einen österr. Gelehrten, den Herrn Regierungsrath J. Chmel hervorgehoben worden ¹⁾. Vielleicht sind Skizze und Auszug, die hier folgen, im Stande manchem Forscher auf die Spur zu verhelfen, die ihm erwünschtes Materiale zuführt. In der Überzeugung, dass die Sammlung in vielen Beziehungen das Augenmerk wissenschaftlicher Männer verdient, ist nachstehende Übersicht angefertigt, die aber eben nur andeutet und so wenig auf Vollständigkeit Anspruch macht, als dies überhaupt weder im Plane, noch in der Macht gelegen hatte.

Dr. von Deutinger's Sammlungen gruppiren sich wesentlich nach 3 Hauptpunkten. Die Grundlage bildet eine vorzügliche Bibliothek, namentlich für Geschichte Süddeutschlands, wohl gewählt und gründlich repertorisirt. An sie, weil zum Theile aus ihr hervorgegangen, schliesst sich ein Codex diplomaticus für Deutschland an, der, in seiner Anlage ein Riesenwerk, das gesammte Mittelalter begreift und in chronologischer Reihe die Urkunden, gedruckte und ungedruckte, vollständig oder in Regestenform, in etwa 100 Foliofascikeln

¹⁾ Novemberheft der Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften 1850.

Noch ausführlicher sprach endlich Herr E. Geiss, siehe Note 2.

enthält ¹⁾. Die eigentlichen Frisingensia, der 3. Theil der Gesamtanlage, endlich zerfallen in die Urkunden-Abschriften über die einzelnen Kirchen der Diocese Freising mit den Hauptmatrikeln u. dgl., endlich in Heckenstaller's Frisingensia.

Für die österreichische Geschichte sind die Freisingischen Quellen von anerkannter Bedeutung, nicht so sehr für die politischen Beziehungen unserer Fürsten, als vielmehr für die innere Entwicklung, für Geschichte der Cultur und Sitte, des bürgerlichen Lebens in allen seinen Verhältnissen. Freising gehört mit zu jenen bairischen Stiften, welche in den Provinzen des Kaiserstaates bereits ein Jahrhundert vor Gründung der ottonischen Mark fussten; seine Urkunden, seine Aufzeichnungen sind daher für die Zustände seit jener Zeit von der gleichen Bedeutung mit den salzburgischen und Passauern ²⁾. Zur Zeit der Auflösung des Hochstiftes (1802—1803) gelangte die Mehrzahl der Urkunden mit den Codices und Acten in das kurfürstliche bair. Archiv, wobei freilich immerhin durch Nachlässigkeit oder andere Umstände genug dergleichen verloren gingen ³⁾. Es ist das Verdienst v. Heckenstaller's, des letzten Freisinger Registratur-Directors, eine gewisse Anzahl von Acten, die der Vernichtung geweiht waren oder harrten, derselben entzogen zu haben; sie kamen nach München und bildeten den Anfang der Sammlung, die nun seinen Namen trägt. Die österreichischen Urkunden und Acten sollen in den Jahren 1820—1828 an eine gemischte bair. österr. Commission ausgeliefert worden sein; in Wien sind sie nicht angelangt; wo sie also liegen geblieben, vermag ich nicht zu sagen. Demungeachtet befinden sich im königl. bairischen Reichsarchive noch immer Österreich betreffende Freisingische, namentlich Kaiserurkunden mit den noch wichtigeren Saalbüchern, deren Einsicht und Benützung mit hoher Liberalität gestattet wird.

Wie schon bemerkt, errichtete v. Deutinger seine Sammlung von Frisingensien auf Grund der durch von Heckenstaller beigebrachten. Obgleich er selbst den bei weitem meisten Theil erwarb, liess er doch zu Ehren des Genannten desselben Namen für die ganze Sammlung gelten. Diese zählt gegenwärtig mehr als 500 Bände in Quart, Gross- und Schmalfolio, was schon an sich durch die grosse Zahl Erwartungen rege zu machen fähig. In ihr beschäftigte mich das in grosser Menge daselbst vermuthete österr. Materiale; da sich aber dieses überhaupt nicht zu München befand, suchte ich das wenige übrig gebliebene in der Sammlung zu finden. Hierdurch wurde mir nebenbei Gelegenheit geboten, den Inhalt der Sammlung genauer kennen zu lernen und durch die mannigfachen Notizen, bei der Durchblätterung der einzelnen Bände angelegt, ergab sich ein Verzeichniss, das vielleicht nach der Natur seiner Objecte das Interesse mancher Freunde der Wissenschaft erregen könnte. Die Sammlung

¹⁾ Ich betrachte hier eben nur das Mittelalter in seiner Vertretung und soweit ich aus eigener Anschauung den Codex kenne. M. s. über diesen Theil und über Anderes, was der vieljährige Freund und eifrigste Mitarbeiter des Verstorbenen, Herr Beneficiat E. Geiss, in seiner „Erinnerung an Dr. M. von Deutinger“ berichtet, 17. Jahresbericht des histor. Vereins von Oberbaiern für das Jahr 1854.

²⁾ Ohne mich weiters in dieses abziehende Thema einzulassen, verweise ich zur Übersicht des Freising. Materials auf die „Historisch-topographischen Studien“ von Herrn von Meiller, Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, 11. Band.

³⁾ Welche Schicksale verschiedene Stücke hatten, kann man aus Pertz, Archiv IV, 407, Note c ersehen. Vieles brachte Hoheneicher an sich, ganze Wagen voll „unnützer Acten“ zogen in die Stampfe, anderes ging bei Goldschlägern und Krämeru ähnliche Wege, und nur verhältnissmässig wenig vermochte nachträglich noch von Deutinger zu retten.

enthält für Viele Vieles, ist aber besonders für süddeutsche Kirchen- und Ortsgeschichte bedeutend. Für den Benützenten ist es trotz einer heiläufigen Materienordnung geradezu unmöglich, sich sogleich oder auch nur bald zu orientiren. Kann also durch eine allgemeinere Anzeige des Inhaltes irgend einem Geschichtsfreunde ein Dienst erwiesen werden, so ist ein doppelter Zweck erreicht.

Nach dem gegenwärtigen Stande zerfallen Heckenstaller's Frisingensia in 3 Abtheilungen, deren 1. zumeist die Aufschrift „Miscellanea“ trägt, aber auch gar nicht Bezeichnetes oder schwer Einzureihendes (wie Hoheneicher's Tagebuch, id. Collectanea, id. Coll. boica u. dgl. enthält von sehr gemischtem Inhalte, so dass Etliches in nachfolgende Aufzeichnung füglich herübergezogen werden konnte. Die 2. Abtheilung trägt bereits die obige Bezeichnung Heck. Frising., begreift aber zumeist Rechnungen von Kirchen, Bruderschaften, aber auch von Pflegen; in dem Verzeichnisse nenne ich sie die kleinere Serie, da sie kaum an 40 Bände (mit anderer Bibliotheksnummer, als die grosse) statt etwa 100 hält. Die 3. Abtheilung endlich, der Kern der Sammlung, zählt 489 (angeblich, in Wahrheit aber nur 450) Bände ¹⁾. Den Abgang ersetzen zuweilen unbezeichnete Bände mit gleich wichtigem Inhalte. Die Ordnung dieser Materialien ergab sich aus ihrer Natur; die auf einzelne grössere Orte, Kirchen und Herrschaften, ebenso auf Würden, und Corporationen bezüglichen Acten erhielten eigene Fascikel, wenn nicht Umstände sie in die Bände der Geschichte der Bischöfe oder dergleichen kommen liessen. Da die Sammlung nach und nach erst sich vervollkommnete, so wurden für Einen Gegenstand zuweilen mehrere Rubriken (wie bei der politischen Geschichte) geschaffen; die Bände rückten dann auch immer mehr aus einander, die Materialien mischten sich zuweilen, und so wird die Übersicht bedeutend erschwert. Diese soll nachstehendes Verzeichniss erleichtern; hierin wurden fast alle Materialienaufschriften in alphabetische Ordnung gebracht und die in unrichtigen Bänden verstreuten wichtigeren Acten einzelner Materien subsumirt, weiters aber auch neue Schlagworte geschaffen, welche nicht an den Bänden bezeichnet sind ²⁾, was namentlich von den österreichischen Besitzungen, die nach Pflegen gereiht sind, gilt.

Am Schlusse folgen noch etwelche kleine Beiträge zur politischen Geschichte Österreichs; deren hätten füglich noch mehr gesammelt werden können, allein da diese Arbeit nur nebenbei geschah, konnten sie eben so wenig zahlreicher, als die Aufzeichnung ausführlicher bedacht werden.

Möge diese nun vielen Nutzen bringen! Jede Untersuchung und Forschung darf gewiss aller Unterstützung des hochwürdigen Domcapitels gewärtig sein, und ich darf hier nicht unterlassen, das seltene Vertrauen hervorzuheben, mit welchem der hochwürdigste Herr Dompropst, Dr. Jos. Prant, und der Herr Bibliothekar und Generalsecretär J. B. Grundler mich beehrten, und ebenso die lobenswürdige Zuvorkommenheit, mit welcher der fleissigste Sammler Baierns,

¹⁾ Es fehlen die Bände 7, 31, 43, 46—53, 69, 121, 132—33, 161, 170, 207, 211, 244, 254—56, 259, 265, 270—72, 279, 284—87, 461, 465, 473, 475, 479—80.

²⁾ Ich bemerke hier, dass ich die Freising. Matrikeln, welche von Deutinger herausgegeben sind, nicht in der Sammlung fand; sie werden wohl in der oben berührten Diöcesanabtheilung sich finden. Manche der vom hochwürdigsten Herrn Geiss in der „Erinnerung“ verzeichneten Werke fand ich gar nicht, andere wie die zahlreichen Capitelsprotokolle (in der Registratur und Diöcesanabtheilung) konnte ich wegen Mangel an Zeit nicht mit einbeziehen. Letztere halte ich namentlich für das 16. Jahrhundert für eine sehr wichtige Quelle der Zeitgeschichte.

Die als ganz neue Arbeit bezeichneten Werke stammen von Deutinger, unter dessen Leitung sie verfasst wurden.

der gründlichste Kenner Freising. Geschichte, Sr. Hochwürden Herr E. Geiss, seine Materialien für diese und anderweitige Studien zu Gebote stellte.

Wien, im Jänner 1858.

J. Zahn.

L.

Verzeichniss des Inhaltes der Heckenstaller'schen Frisingensia.

Abfertigungs-Register.

Bd. 165. Verzeichniss der von der bischöflichen Kanzlei in den J. 1582—87 ausgegangenen Schreiben.

Andreas-Stift in Freising.

Bd. 58. „Praepositi“.

Bd. 118. Fundations-, Reliquien-, Acten- und Gültenverzeichnisse, Listen der Präpste und Kanoniker, Urkunden und Acten des Stiftes, Grabschriften der Mitglieder.

Bd. 119. Rechnungen der „Custerei“ und milden Stiftungen, Ordnung des Bischofs Ernst, Capitelprotokolle bis 1802.

Bd. 120. Präsenzenkatalog von 1587, Urkunden und Statutencopien.

Bd. 159. „Reddenden Zöl“ von 1760—69.

Bd. 160. Index der Stiftsurkunden, Reihe der Präpste, Statuten und Satzungen (17. Jahrh.). Thesauraracten, Urkunden, Briefe und Rechnungen vom 15. Jahrhundert an.

Bd. 408. Acta insign. Ecclesiae collegiatae S. Andreae in Frisinga ab an. foundationis 1062, sehr schöne und ganz neue Arbeit.

Bd. 478. Dekane von St. Andrä. 1. Band ohne Nummer, thesauratsrechnungen von 1707—09 und Custoreirechnungen von 1776—1803.

Archiv und Registratur.

Bd. 2. Verzeichnisse Freising. Urkunden aus dem 17. Jahrhunderte, worin eine bedeutende Zahl von Austriacis, deren in anderen Aufzeichnungen keine Erwähnung geschieht.

Bd. 3. Dessgleichen; 17. Jahrh.

Bd. 4. „General Index“ Anno 1691.

Bd. 5. „Registratur der Brieff im gewölb anno 1582.“

Bd. 15. Österreich: Schatzprotokoll, d. h. Verzeichniss der Urkunden, welche Bischof Veit Adam in den Stürmen des 30jährigen Krieges der nied. österr. Regierung zur Aufbewahrung übergab.

Bd. 247. Archivs-Repertorium von 1630.

Bd. 408. Urkundenverzeichnisse. 1. Band ohne Nummer mit dem Titel: „Abhandlungen“ und archival. Notizen und Repertorien vom 16.—18. Jahrh.

Vergl. über diesen Punkt Chmel's Reisebericht I. c. wo über einen Theil dieser Bände, Österreich betreffend, genaue Auskunft gegeben wird.

Es sei hier noch des ältesten mir bekannten Freising. Urkundenverzeichnisses erwähnt, das aber nur Bauernbriefe und Urkunden von geringer Wichtigkeit die Stadt Freising betreffend enthält. Es ist auf 7 Blätter Pergament in 4^o im J. 1374 geschrieben und findet sich in Bd. 291, Fol. 679.

(Fortsetzung folgt.)

Facsimile.

Lieber Herr! Ich bin so verpflichtet, dass ich mich persönlich bestrengen will, um
 Ihnen meine besten und besten Leistungen zu bringen.

Philipp Ernst, der zu diesem Zeitpunkt
 zu diesem Zeitpunkt zu diesem Zeitpunkt und
 zu diesem Zeitpunkt zu diesem Zeitpunkt und
 zu diesem Zeitpunkt zu diesem Zeitpunkt und zu diesem Zeitpunkt

Philipp Ernst

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Die Generalversammlung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde in Sächsisch-Regen 1857.

Von dem corresp. Mitgliede, Herrn Schulrath K. Schuller.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde ist am 21. und 22. August l. J. in Sächsisch-Regen abgehalten worden.

In der Eröffnungsrede gab der k. k. Finanzrath Trausch als Stellvertreter des lebenslänglichen Vorstandes Freiherrn Joseph Bedeus von Scharberg mit bewährter Sachkenntniss eine gedrängte Übersicht der älteren Geschichte der Stadt und der Entwicklung ihrer Grundverfassung, und knüpfte daran eine kurze Darstellung der literarischen Thätigkeit des Vereines in dem abgelaufenen Verwaltungsjahre. Mit gerechter Anerkennung hob er darin insbesondere das grosse Verdienst hervor, welches sich die kaiserliche Akademie der Wissenschaften durch die kostenfreie Herausgabe des von dem Vereine besorgten siebenbürgischen Urkundenbuches erworben, und machte die erfreuliche Mittheilung, dass der erste, von dem Director des evang. Obergymnasiums A. C. in Schässburg G. D. Teutsch, und dem k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchivar Fr. Firnhaber bearbeitete Band des Werkes, welcher bis zum Erlöschen des Arpadischen Königshauses geht, soeben erschienen sei. Ein dreifaches Hoch sprach den Dank der Generalversammlung gegen die Akademie aus.

In herzlicher Ansprache hiess darauf der Bürgermeister S. Wermescher die zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereines willkommen.

Unter den Abhandlungen, welche das im Laufe des Jahres erschienene Heft des Vereinsarchives (Neue Folge Bd. II, Heft 3) enthält, verdienen besonders erwähnt zu werden:

König Stephan I. von Ungarn und das siebenbürgische Bisthum. Eine Revision der Quellen. Von Fr. Müller.

Über die siebenbürgisch-sächsischen Familiennamen. Von Fr. Marienburg. Heimath und Herkunft des Generals Melas.

Der letzte Aufsatz wird wohl endlich den leider auch durch Druckwerke verbreiteten Irrthum, dass der österreichische Feldzeugmeister Freiherr von Melas nicht ein Siebenbürger gewesen sei, berichtigen. Melas war am 12. Mai 1729 in dem sächsischen Dorfe Radeln (die 12. Mai nascitur M. F. Bened. Melas filius plurimum reverendi atque praeclari viri Bened. Melas, pastoris huius ecclesiae etc. heisst es in der von dem Ref. unlängst eingesehenen Pfarrmatrikel) geboren. Als Grenadierhauptmann schrieb er am 14. April 1764 aus Lomnitz an den Schässburger Senator Kohler; als „Baron v. Melas, Commandirender General“ dankte er dem Schässburger Magistrate

1. The first step in the process is to identify the problem or issue that needs to be addressed. This involves gathering information and understanding the context of the problem.

1. The first part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

2. The second part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

3. The third part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

4. The fourth part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

5. The fifth part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

6. The sixth part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

7. The seventh part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

8. The eighth part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

9. The ninth part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

10. The tenth part of the document is a list of names and addresses, which appears to be a directory or a list of contacts. The names are written in a cursive script, and the addresses are listed below them.

and the fact that the Government has been unable to obtain the necessary information from the Government of the United States to enable it to make a proper assessment of the situation in the United States.

The first of these is the fact that the
 second of these is the fact that the
 third of these is the fact that the
 fourth of these is the fact that the
 fifth of these is the fact that the
 sixth of these is the fact that the
 seventh of these is the fact that the
 eighth of these is the fact that the
 ninth of these is the fact that the
 tenth of these is the fact that the

[illegible]

In der naturhistorischen Sectionsversammlung erstattete zunächst der kunstreiche Botaniker M. Fuss Bericht über die Besteigung des südöstlich

von Freck gelegenen Gebirges Olan. Darauf zeigte Pfarrer Hederich aus Felldorf bei Sz. Iván und bei Egrestö gefundene Braunkohlen. Pfarrer Binder aus Kaisrö besprach das Vorkommen von Basalt bei Jopizza, Gymnasiallehrer Steilner aus Schässburg zeigte interessante auf einem Ausfluge von Enyed nach Ihorozko gefundene Mineralien, Gymnasiallehrer Salzer aus Mediasch bei Borszék gefundene Dipteren, und berichtete über eine bei Bélbón befindliche Schwefelquelle. M. Fuss machte auf die Nothwendigkeit aufmerksam, die pflanzengeographischen Verhältnisse Siebenbürgens zum Gegenstande wissenschaftlicher Erörterung zu machen, und schlug als passenden Ort dazu die Jahresprogramme der Gymnasien vor.

Zwei eben erschienene literarische Neuigkeiten wurden der Generalversammlung vorgelegt.

Siebenbürgische Sagen, gesammelt und mitgetheilt von Friedr. Müller, Gymnasiallehrer in Schässburg. Kronstadt Gött 1857, 424 S. 8.

Aus Siebenbürgens Vorzeit und Gegenwart. Mittheilungen von Fr. Fronius u. s. w. Zum Besten der Abgebrannten in Bistritz. Hermannstadt Th. Steinhausen 1857, 84 S. 8.

Durch das erstere Werk ist einem längst gefühlten Bedürfnisse begegnet; das zweite enthält Beiträge von verschiedenen Verfassern, von denen leider der eine, Finanzbezirks-Commissär Victor Kästner, welcher eine metrische Bearbeitung der interessantesten siebenbürgischen Sage von den drei Burgen in sächsischer Mundart dazu geliefert hat, seither gestorben ist. In diesem talentvollen jungen Manne hat die arme deutsche Literatur Siebenbürgens einen wahren Volksdichter verloren.

Mit Vergnügen vernahm die Generalversammlung die Erklärung Gött's, den Verlag von K. Fabritius' Abhandlung: Die Schässburger Chronisten des siebzehnten Jahrhunderts, übernehmen zu wollen. Mit Ungeduld sehen Freunde kritischer Geschichtsforschung der baldigen Erscheinung dieser mühsamen und verdienstlichen Arbeit entgegen.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist in fortwährender Zunahme; zum correspondirenden Mitgliede wurde von der Generalversammlung der Director der meteorologischen Centralanstalt in Wien. Dr Kreil, ernannt. Die Stelle des Vereinssecretärs ist von dem Vereinsausschusse dem durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der siebenbürgischen Rechts- und Literaturgeschichte rühmlichst bekannten ordentlichen Professor an der k. k. Rechtsakademie in Hermannstadt, Fr. Schuler v. Libloy, übertragen worden.

Die herzliche Aufnahme, mit welcher die Bürger von Sächsisch-Regen die Vereinsmitglieder beehrten, und ihnen die Tage des Aufenthaltes in ihrer Mitte angenehm zu machen wetteiferten, wird in der dankbaren Erinnerung Aller fortleben. Der Beschluss der Generalversammlung, von Jos. Haltrich's Bildern aus Reen jedem Bürger einen Separatahdruck überreichen zu lassen, sprach ihre Anerkennung aus; ein romanischer Grundbesitzer aus Ungarisch-Regen, Scherban Lupul, schlicht und anspruchlos in seinem ganzen Wesen, und durch seine Wohlthätigkeit gegen alle Glaubens- und Nationsgenossen allgemein beliebt und verehrt, stiftete zum Gedächtniss der Vereinstage ein Capital von 100 Gulden, dessen Interessen jährlich am 21. August an Hausarme der Stadt ausgetheilt werden sollen, und überreichte ausserdem dem Vereine ein Geschenk von 20 Gulden.

Die nächste Generalversammlung wird in Agnethlen abgehalten werden.

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Iur Kunde kärntnerischer Geschichtsquellen.

Notizen aus dem Copialbuche der Prämonstratenser-Propstei Griffen in Unterkärnten.

Von keinem der kärntnerischen Stifte sind so wenige Geschichtsquellen bisher auf uns gekommen, als von der Prämonstratenser-Propstei Griffen in Unterkärnten. So wurde durch den Bamberger Bischof Ekbert gestiftet: die am 3. April 1226 ausgefertigte Stiftsurkunde kennen wir aber nur aus den *Annales Praemonstratensis* (T. I, Proem. p. DCXVIII. aus *Wendehaus's Austria Sacra* (T. III, P. V, p. 253), woraus so *Ussermann* in seinen *Episcopatus Bambergensis* (p. 146) und aus dem *Annus Ecclesiarum* in seine Beiträge zur älteren Geschichte und Topographie des Herzogthumes Kärnten (I, p. 232) aufgenommen hat; endlich und wahrscheinlich am richtigsten aus einem Copialbuche, welches sich einst in Wolfsberg befand, in neuerer Zeit aber an das k. k. Staatsarchiv abgegeben wurde. Selbst in das uns nun vorliegende Copialbuch des Stiftes Griffen wurde sie nicht aufgenommen. Die ursprüngliche Dotation mit Liegenschaften, welche am Bischof Ekbert durch seinen Bruder, Heinrich Markgrafen von Istrien, gediehen waren, steht sich als sehr unbedeutend dar, und desshalb werden Graf Ulrich von Heunburg und seine Gattin Gräfin Agnes, welche die ursprüngliche Dotation der Propstei Griffen mit einer Rente von sechzehn Mark Friesacher Denare vermehrt und später auch das Patronat über die Kirche St. Maria in Heunburg, welche ausser dem Unterhalte des dortigen Seelsorgers auch noch gegen dreissig Mark Friesacher Denare eintrug, dem Stifte abgetreten hatten, von dem Bischofe Berthold von Bamberg für alle Folgezeit urkundlich als die zweiten Stifter bezeichnet. Auch die diesfällige Bertholdinische Urkunde vom 4. April 1284 kennen wir nur aus dem Wolfsberger Copialbuche und über die Abtretung des Patronatsrechtes über die Kirche St. Maria in Heunburg durch Grafen Ulrich und Gräfin Agnes von Heunburg ist gar keine Urkunde auf uns gekommen. Die Verhältnisse zu dem Hochstifte Bamberg, durch dessen Bischof Ekbert die Propstei gegründet wurde und in dessen kärntnerischem Antheile selbe gelegen war, mag ein Grund gewesen sein, weshalb ein Theil der Stiftsurkunden nach Bamberg oder zu dem Vicedomante nach Wolfsberg gekommen und nur noch in den Wolfsberger Copialbüchern erhalten ist. Eine wenig verlässliche Series praepositorum fand die Aufnahme in den *Annales praemonst.*; dem Verfasser der *Austria Sacra* konnte aber auch eine solche nicht eingesendet werden. Die Propstei wurde unter K. Joseph II. aufgehoben und bildete sofort eine Religionsfondsherrschaft. In neuester Zeit wurde sie an den Herrn Ferdinand Grafen von Egger verkauft. Der Sage nach soll das Stiftsarchiv im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts ein Raub der Flammen geworden sein; allein ich zweifle nicht, dass sich bei der gräflich Egger'schen Central-Rentenverwaltung in Ehrnegg noch mehrere von Griffen dahingebraachte Archivalien befinden, ohne dass die Rentenverwaltung, der Güterdirector und der Gutsherr die mindeste Kenntniss von den Geschichtsquellen haben, welche unbenutzt in der Ehrnegger Registratur liegen. Nur nach mehrjährigen, grösstentheils auswärts gepflogenen Nachfragen ist es mir gelungen nachzuweisen, dass sich nicht nur ein Copialbuch, sondern auch mehr als zwanzig Notizenbücher aus dem Stifte Griffen

in der Ehrnegger Amtskanzlei und zwar an welcher Stelle befinden. Dort fand sich auch das bezeichnete; allein es bedurfte neuer Mühen, um durch den Güterdirector wenigstens die Benützung des Copialbuches zu erlangen. Dasselbe ist ein mässiger Quartband, die Copien sind von dem kais. öffentl. Notar Martin Oenoprepus auf Anordnung des Propstes Georg im Jahre 1549 geschrieben. Es enthielt ursprünglich 220 Copien, gegenwärtig fehlen aber die Copien Nr. 85, 86, 163, 206, 207 und ein Theil der auf das erste nun ausgerissene Blatt geschriebenen Copie Nr. 1 vom 23. November 1486; dagegen kommen andere Copien doppelt vor. Für die Landesgeschichte geht aus dem Griffer Copialbuche kein besonderer Gewinn hervor, dagegen liefert selbes einige Beiträge zur Kenntniss der kärntnerischen Geschlechter von Heunburg, Weissenegg, Valhenhaupt u. dgl. In die innere Geschichte des Klosters gestattet das Ergebniss aus den copirten Urkunden nur in Einer Beziehung einen Einblick, nämlich hinsichtlich der in auffallender Weise ersichtlichen Erwerbungen von Eigenthum und selbst von unbeweglichen Gütern durch einzelne Capitularen, welche dem Begriffe eines gemeinsamen Lebens ganz und gar entzogen nothwendig die übelsten Folgen für die Aufrechthaltung der klösterlichen Zucht und selbst für die materiellen Interessen des Stiftes haben musste.

Obschon ich die Regesten aus dem Griffer Copialbuch seiner Zeit in meine Veröffentlichung der Urkunden-Regesten zur Geschichte Kärntens aufzunehmen gedenke, glaube ich doch, schon jetzt den Geschichtsforschern zu dienen, wenn ich die denkwürdigen Personen, welche in den copirten Urkunden aufgeführt erscheinen, zu ihrer Kenntniss bringe und sie dadurch auch mit der Geschichtsquelle bekannt mache, aus welcher sie über die eine oder andere ihnen interessante Person das weiters gewünschte Urkundliche ersehen können. Ich führe die verificirten urkundlichen Daten in chronologischer Ordnung auf und füge selben am Schlusse die betreffende Nummer bei, mit welcher sie in das Copialbuch eingetragen sind.

9. Juli 1262. Mechtildis de Heunburch, Comes Vlricus de Heunburch gibt auch sein Eigenthumsrecht auf den von (seiner Ministerialin) Mechtilde nach Griffen geschenkten Mansus auf und bestätigt die Schenkung des letzteren mit Anhängung des Siegels. — Otto de Rottenberch, Heinricus de Mose, Berchtoldus, Vlschalk milites in Pleyburg. Libmannus, Otto, Wilhelmus fratres in hunenburch. Actum publice in Pleyburch. (Nr. 175.)

1263. Berchtoldus D. G. Bambergensis episc. Dietmarus de Weissenegke, Wigandus et Ortolfus de Wolfsperg. Sifridus de Wernberg (Merenberch). Leopoldus de Griuen. Datum a. d. M. CC. LXIII. VI. Idus Kalend. Aprilis (sic). (Nr. 216.)

9. October 1267. Dietramus filius domini Friderici pie recordationis d. g. praepositus in Traberch (Propstei Unterdrauburg) fratres Ortolfus et Vlricus. Die Sigille domini Dietmari de Weissenegke, fratrisque nostri (des Propstes Dietmar als Urkundenausstellers) Ortolfi de Wolfsperg. Zeugen: Eberhardus sacerdos. Dominus Dietmarus de Weissenegke. Dominus Ortolfus de Wolfsberg frater noster. Dom. Alohus de Barkerberg. Dom. Engelbertus de Wolfsberg milites filii Dom. Dietmari de Weissenegke. Actum apud Wolfsberg in domo fratrum minorum (Minoritenkloster in Wolfsberg). (Nr. 176.)

27. März 1268. Bertholdus d. g. Bambergensis episc. Otto de Traberch als verstorben aufgeführt. Dietmarus de Weissenegke. Sifridus de Menberch (Merenberg). Wigandus et Ortolfus de Wolfsberg. Leopoldus de Griuen. (Nr. 193.)

1270. Vlricus comes de Heunburch praesidens in Vöggelmarktt iudicio generali Herbordus de Traberch. Actum in Vöggelmarckt. (Nr. 192.)

1271. Heinricus comes de Phannenberg. Dietmarus de Weissenegke et filii sui Otto et Fridericus Gundakarus. Vulvingus et Heinricus muratores de Griuen. Dom. Werianus et Heinricus de turribus apud risperg (Reisberg). (Nr. 74.)

1271. Heiricus comes de Ramenstein. Praepositus Chunradus pie memorie. Dietmarus de Weissenegk cum suis filiis Ottone et Friderico. Gundakerus de Griuen. in Castro Ramenstein. (Nr. 69.)

1271. Peregrinus miles de Griuen. Bertholdus episc. Bamberg. Dietmarus de Weissenegke et filii sui Otto et Fridericus. Fridericus miles de Alpe. Marquardus iudex (de Griuen). (Nr. 80.)

7. April 1272. Vlricus comes de Heunburg. Herbordus Laurentinensis episc. qui praelibatum monasterium dedicavit (Griffen). Dom. Dietmarus de Weyssenegke. Dom. Otto de Rotenberch. Dom. Pilgrimus Castellanus in Griuen. Dom. Dietricus plebanus in Heunburch. Datum Pleyburch. (Nr. 183.)

1272. Wilbirgis uxor Pilgrimi militis de Griuen. Dom. Dietmarus de Weissenegke Dom. Leopoldus miles de Griuen Albertus et Otto fratres uterini. Dominae Wilbirgis praetaxatae. Dietmarus de Schattenstein. (Nr. 189.)

1272. Fridericus dictus de Alpibus frater Sigfridi foelicis recordationis mater Wilbirgis, uxor Alheidis avunculus Leopoldus praepositus de Vogklmarkt et frater suus Otto. D. Hermannus Manco de Vögkelmarkt. D. Waltherus de Truchsen. D. Durnhardus et D. Henricus de Traberch. D. Leopoldus et frater suus. Otto albus de Griuen. Treizlinus de Heunburch. (Nr. 124.)

25. März 1276. Werenherus miles dictus de Vogklmarkt et uxor Methildis. Dominus Vlricus illustris Comes de Heunburg. Fridrich und Otto Brüder von Weissenegk. Marquardus iudex de Griuen. Dietmarus et Otto de Harde. Ortlinus de Weissenegk. Henricus murator de Griuen. (Nr. 76 und 208.)

25. März 1278. Bertholdus episc. Bamberg. — Chunradus decanus ecclesiae S. Stephani in Bubenberch. Reinherus de Eichelberg. Fridericus de Weissenegke ejus frater Ortolfus. Pernhardus de Pregrado. Leopoldus de Griuen. Marquardus de Griuen. Datum et actum in Griuen. (Nr. 163.)

1282. Dominus Otto Archidiaconus Villacensis, Giselbertus plebanus sancti Michaelis in Raseck. Vlricus iudex et officialis Villacensis. (Nr. 166.)

1. Juli 1282. Fridericus de Weissenegke et uxor Alhedis et pueri Fridericus, Vlricus, Elisabeth, Mechtild. Johannes praepositus. Leopoldus castellanus in Griuen. Marquardus iudex. (Nr. 153.)

5. März 1283. Propst Johann von Griffen. (Nr. 149.)

12. Juni 1283. Fridericus de Weissenegk et uxor Alheidis. (Nr. 156.)

17. Juni 1283. Propst Johann von Griffen, Gerhard Bischof von Levant. (Nr. 154.)

16. April 1284. Vlricus comes de Heunburch: Chunzelinus fidelis suus filius Chunradi de porta. (Nr. 217.)

17. April 1284. Chunzlinus filius Chunradi de porta foelicis recordationis uxor Chunegundis accedente voluntate Domini mei (Chunzelini) Vlrici comitis de Heunburg. Sigille: Quardiani de Wolfsberg. Fridericus de Weissenegk, praepositi Johannis de Griuen. Zeugen: Frater Otto Germanus et frater Dietmarus de ordine fratrum minorum. Dominus Diupoldus frater meus (Chunzelini). Dietmarus, Chunradus, et Werglinus fratres mei (Chunzelini) consanguinei. Albertus et Otto germani et castellani de Wolfsberg. Actum et Datum Wolfsberg. (Nr. 170.)

15. November 1284. Otto dictus de Heunburch. Domina Chunegunda et uxor. Sigille Domini mei (Ottonis) illustris Comitis Vlrici de Heunburg. Praepositi Johannis de Griuen. (Nr. 161.)

17. März 1286. Vlricus comes de Heunburch officialis (noster) Siboto de Bleyburch et uxor eius Diemudis. (Nr. 188.)

21. October 1287. Ulrich Graf von Heunburg und sein lieber Diener Gottschalk von Heunburg und dessen Frau Elle. (Nr. 173.)

25. März 1288. Graf Ulrich und Gräfin Agnes von Heunburg. Geschehen zu Pleyburg. (Nr. 160.)

3. Jänner 1289. Otto Archidiaconus Karinthie, Plebanus de Treuen (Nr. 151.)

Da mir die ausgefertigte Urkunde in literargeschichtlicher Beziehung denkwürdig scheint, so führe ich selbe dem vollen Inhalte nach an:

Quum presens vita sit fragilis et caduca, Nichilque certius morte et Nichil incertius hora mortis, Ego Otto miseratione Diuina Archidiaconus Korinthiae. Plebanus de Treuen notum fieri cupio universis, praesentem Cartulam inspecturis, quod habendo deum prae oculis, qui dat pro paruis magna, pro terrenis coelestia et pro transitoriis largitur proemia sempiterna. Ecclesia sanctae Mariae Griuenthall ordinis Premonstratensis nomine elemosinae dedi et do praesentibus subscriptos libros, quos emi et conscribi meae proprietatis pecunia procuravi. Videlicet summae Theologicae ueritates, Item sermones Dominicales, qui sic incipiunt. Hora est. Item sermones de communibus sanctis, qui sic incipiunt: Quae est ista. Item de sanctis sermones, qui dicuntur aurea lingua et sic incipiunt. Omnis enim quicumque. Item Greculum, qui sic incipit. Ligauerunt. Item scholasticam hystoriam. Item Johannem Weleth, Item Talmud. Item sermones Pauli qui sic incipiunt. Narraverunt michi. Item summam magistri Johannis de deo. Item Egidium nouum. Item sermones Dominicales Bartholomei. Item summam quamdam Decretorum, quae sic incipit. Humanum genus. Item Petrum de Sompsone, qui sic incipit. Rex Pacificus. Item librum sacramentorum, qui sic incipit. Tria sunt. Item questiones Magistri Alexandri cum aliis sermonibus. Item Bartholomeum. Item Auroram. Item Priscianum minorem. Item summam dictaminum Magistri Arceгинi et dicitur quadriga et sic incipit. Seivit deus. et caeteros libros gramaticales et Laycales cum aliis scarceatellis. Item infirmariae eiusdem ecclesiae missalem librum in proprio uolumine et lectionarium in speciali volumine. Item ecclesiae Sancti Maximiliani in Treuen de missalem librum et lectionarium. Item in eadem ecclesia super aram Sancti Andreae de nouo aedificanda librum matutinalem quotidianum et lectionarium in uno uolumine. Insuper si testatus uel intestatus decessero ad ecclesiam sanctae Mariae in Griuenthal. praemonstraten. odinis eligo sepulturam. Et ut praedicta maiorem habeant firmitatem. praesens scriptum praenominatum trade ecclesiae et conuentui Sigilli mei munimine cum subnotatis testibus roboratum. Testes autem sunt hij: Frater Reinherus. Prior ecclesiae sanctae Mariae in Griuentall. Frater Fridericus prouisor hospitalis sanctae Catharinae ¹⁾ Viricus Diaconus scholaris meus et alii fide digni. Acta sunt haec in ciuitate Villacensi anno Domini Millesimo Ducentesimo octuagesimo nono. tertio Nonas Januarii. (Nr. 151.)

17. April 1292. Praepositus Chunradus. Sigille: Venerabilis domini Chunradi Abbatis ecclesiae S. Pauli in Lauent. Illustris domini Ulrici comitis de Heunburch ac nobilis viri Friderici de Weissenegke. Zeugen: Dom. Dietricus plebanus de Heunburch. Dom. Joannes et Dom. Leonhardus Capellani praefati comitis de Heunburch. Dom. Fridericus de Alpibus. Actum et Datum in Griuen. (Nr. 180.)

4. Juli 1292. Graf Ulrich und Grewinne Agnes von Heunburch. Propst Konrad. Dietrich Pfarrer von Heunburch. Herr Johann und Herr Leonhard unsere (des Grafen) Kapläne Chunrat unser Schreiber. Fridrich von der Alben. Gegeben in Griuen auf der Burg. (Nr. 194.)

¹⁾ Das Katharina-Hospital in Villach übergab Bischof Berthold von Bamberg am 15. März 1280 dem Kloster S. Mariae in Grifenthal. Hospitale S. Catharinae prope Villacum cum omnibus suis attinentiis — maxime cum dictam hospitale in tantum sit oppressum et distractum, si non venisset ad tam discretas et circumspectas personas, ornatas observantia regularis disciplinae et vita approbabili, ac illustrata scientiis, quod redactum fuisset in nihilum et extintum. (Die Urkunde in Eichhorn's Beit. II, S. 234.)

13. Oktober 1292. Graf Ulrich von Heunburg. Werner Pfarrer von Seibershausen. Geben zu Griven auf der Burg. (Nr. 164.)

18. November 1292. Otto von Weissenegk. Chunrat von Schwanau. Otto von Weissenegkhe. Dietmar der Schöner von Griven. Eberwig der Reiter von Griven. (Nr. 161.)

12. Mai 1293. Graf Ulrich und Gräfin Agnes von Heunburg. Otto von Weissenegkhe. Friedrich von der Alben. Chunrat unser Schreiber. Geben zu Griven auf der Burg. (Nr. 212.)

17. Mai 1293. Graf Ulrich und Gräfin Agnes von Heunburg. Otto von Weissenegkhe. Friedrich von der Alben. (Nr. 164.)

17. Mai 1293. Bruno Medeus. Chunradus praepositus. Scripsit: Excessu Domini mei (Brunonis Medei.) comitis Vinici de Heunberch ac Dominae Agnetis uxoris eiusdem hinc Duissae austrae. Fratrum Ottonis et Arnoldi de Weissenegke et domini Eberhardi de Altenberch. Testes: Dominus Dietrichus plebanus de Heunberch. Wernandus pbanus de Seidenboren. Chunradus eisdem comitis Notarius. Dominus Fridericus de Alpbach. Datum et actum in castro Griven. (Nr. 181.)

4. Juli 1295. Vricus comes de Heunberch: Altarstiftung post mortem piee memoriae uxoris nostrae Dominae Agnetis quondam Comitissae in Heunberch — Dom. Chunradus praepositus. Datum in Traberch. (Nr. 195.)

24. April 1296. Pabe Druchsässe von Kheirch. Propst Konrad. (Nr. 19.)

24. April 1296. Arnold von Weissenegk Propst Konrad. (Nr. 43.)

29. Juni 1296. Dietmar und Otto von Weissenegkh. (Nr. 40.)

8. September 1296. Arnold von Weissenegkh. (Nr. 144.)

1296. Arnold von Weissenegkh. Propst Konrad. (Nr. 89.)

6. Jänner 1297. Arnold von Weissenegkh und Dietmar seines Bruders Sohn von Weissenegkh. Friedrich von der Alben. (Nr. 46.)

28. Mai 1297. Kloster Eberndorf zu Griventhal. (Nr. 122.)

29. Juni 1297. Dietmar und Otto von Weissenegkh. (Nr. 50.)

24. Juni 1299. Vricus de Heunburg ¹⁾ (sic) in remedium patris nostri piee memoriae comitis Wilhelmi animae. Datum in Pleyburch. (Nr. 83.)

6. December 1299. Ulrich Graf von Heunburg Propst Heinrich, Friedrich der Hebenstreit. (Nr. 90.)

29. September 1300. Propst Konrad. Anna von Weissenegkhe. Leopold Bischof von Bamberg. Heinrich von Eglophstein. (Nr. 145.)

18. Februar 1301. Magister Johannes Babenbergen. ecclesiae canonicus et ipsius per Karinthiam Vicedominus, Dom. Otto dictus de Vngenad. Otto de Erenfels. Chunradus de Wolfsberch filius quondam Domini Ortlini ibidem Arnoldus iudex de Wolfspereh. (Nr. 92.)

16. October 1301. Dietmar von Weissenegkhe und seine Brüder Otto und Hartnid. (Nr. 178.)

9. Juni 1301. Propst Konrad. Graf Ulrich von Heunburg. Dietmar von Weissenegkh. (Nr. 78.)

13. Juli 1302. Friedrich von der Alben und seine Hausfrau Alle. Dietmar von Weissenegkh. (Nr. 52.)

9. October 1307. Dietmar von Weissenegkhe. Otto und Hartnid von Weissenegkh. (Nr. 142.)

16. October 1305. Dietmar Abt zu Ossiach Propst Konrad. (Nr. 136.)

25. Mai 1309. Propst Gottfried. Hermann und Niklas die Velbenhaupt. Heinrich der Pfanngeyr. Burggraf zu Griven. (Nr. 123.)

25. Mai 1309. Velrich Aman auf Diechts Burggraf auf dem alten Druchsen, Propst Gottfried. Pab Druchsess von Kreig. Dietmar. Otto, Hartnid Bruder von Weissenegkh. Chunert der Tragauf Richter von Vögkhelmarkht. Hermann, Niklau die Valbenhaupt. Pilgrim der Ketzer Burggraf von Griven. (Nr. 202.)

¹⁾ Das Wort comes ist wahrscheinlich durch ein Versehen des Copisten weggeblieben.

9. Juni 1309. Friedrich und Hermann Grafen von Heunburg. Propst Gottfried. Geben zu Pleiburg. (Nr. 214.)

5. März 1311. Friedrich von Stubenberch Hauptmann in Kärnten des Gotteshauses von Bamberg. Hermann und Niklas die Velbenhaupt. Otto von Greifenfels. Kunrad der Himmelberger. (Nr. 114.)

2. April 1312. Niklas Velbenhaupt von Griven. Propst Marquard. Chuarat der Himmelberger. (Nr. 201.)

24. April 1312. Wulfing Bischof von Bamberg. Propst Konrad. Unter den Zeugen: Graf Friedrich und Graf Hermann (von Heunburg) Niklas der Valbenhaupt. (Nr. 141.)

26. October 1314. Otto Burggraf von Weissenegkh. (Nr. 79.)

21. August 1315. Friedrich von Weissenegkh und seine Hausfrau Ottilie. Propst Marchwart. Hermann Valbenhaupt. (Nr. 121.)

23. September 1315. Dietmar. Otto und Hermann von Weissenegkh. (Nr. 36.)

18. November 1315. Otto decanus in Volckenmarkt. (Nr. 140.)

7. Juni 1317. Graf Hermann von Heunburg. Otto der Ungnad. Propst Marquard. Friedrich von Rechberg. Geben zu Pleiburg. (Nr. 209.)

11. Juni 1317. Hermann Graf von Heunburg. Propst Marquard. Friedrich von Rechberg. Geben zu Pleiburg. (Nr. 172.)

22. Mai 1316. Friedrich Graf von Heunburg. Propst Marquart. Herr Friedrich der Schmucher unser (Friedrich's) Ritter. Ottacher unser Schreiber. Gegeben zu Pleiburg. (Nr. 199.)

25. Juli 1319. Graf Hermann von Heunburg und sein Bruder Friedrich. Propst Friedrich. Der erber Ritter Herr Gotschalkh. Herr Friedrich der Sünikher unser Caplan. Herr Pilgrim unser Schreiber, Laurenti der Schulmeister. Gegeben zu Pleiburg. (Nr. 211.)

25. Juli 1319. Graf Hermann von Heunburg. Otto der Ungnade. Unser erber Ritter Gotschalkh. Gehen zu Pleiburg. (Nr. 219.)

9. Februar 1324. Ulrich Graf von Pfannberg. Gegeben zu Heinnenberg auf der Burg. (Nr. 23.)

23. Jänner 1326. Ulrich Graf von Pfannenberch. Propst Friedrich. Otto von Weissenegkh und sein Bruder Hartnid. Niklas der Valbenhaupt. Gegeben zu Pleiburg auf der Burg. (Nr. 59.)

5. August 1327. Propst Friedrich. (Nr. 139.)

1. Juni 1330. Konrad von Ouveinstein, Hauptmann in Kärnten. Gegeben zu Pleiburg. (Nr. 17.)

5. April 1332. Propst Heinrich. (Nr. 32.)

5. April 1332. Gottfried Richter zu Griffen. Niklas Velbenhaupt Burggraf in Griffen. Propst Heinrich. (Nr. 86.)

22. März 1333. Eberhard von Kolnitz. Niklas und Dietrich die Velbenhaupt. (Nr. 118.)

14. März 1339. Propst Oswald. (Nr. 125.)

2. Februar 1343. Friedrich Burggraf zu Weissenegkh, seine Frau Kathrei und sein Sohn Eberhart, Dietrich und Georg Velbenhaupt. (Nr. 215.)

13. Juli 1343. Friedrich Burggraf von Weissenegkh, seine Frau Kuthrey, Dietrich Richter zu Griffen, Georg Velbenhaupt, Otto Ungnad. (Nr. 157.)

25. Juli 1343. Propst Oswald. (Nr. 65.)

21. October 1343. Propst Oswald, Mathäus Propst von St. Andrea. (Nr. 134.)

7. April 1344. Propst Oswald. (Nr. 115.)

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Demnach sey vnnsrer genedig ermonen vnnd begern. Ain Lanndtschaft welle das alles woll erwegen bedenkhu vnnd zu hertzen vassen die augenscheidlich offenwar gross geuerlichait vnd verderben, so jnen gewiss also nachennndt vnnd schier gar vor der Thuer ist, ansehen vnd derhalben von ainer gegenwer vnd wie denselben fruchtperlicher widerstanndt bescheen khundt, hanndlen reden, sliessen vnnd voltziehen.

Erstlich von wegen der nägsten hillffen souil derselbn noch nit gefallen, oder eingebracht wären. Vnnd doch nun durch vnnsrer Lanndtschaft geschickhten. Neben den andern Lanndausschussen oder gesannden auf dass kriegsfolckh zuuerwennden bewilligt sein, vnnd Kü. Mt. zu dannkhamben gnediglichs gefallen angenommen hat, von stundan ordnung gegeben vnd aller vleiss angehalten werd, das dieselben mit dem allersfuerderlichisten ersuecht, vnnd noch etwas zeitlicher vnnd Ee der andere Termin kumbt ein vnd zusammen gebracht werden, jn ansehen das villeicht hinach die not dermassen fürfallen möcht das man sich in solh gegenweer russtung vnd zuezug schikhen muest, das za solher einbringung villeicht gross ver hinderung geperen vnnd so statlich nit eingebracht möcht werden.

Zum andern dieweil als vorgemellt dise nagsten hillfen in diser vorwesennden not vil zu gering vnd vnerschiedlich das ain Lanndtschaft well mitl vnd weeg gedennkhen. Wie weiter dem Turgkn widerstanndt bescheen soll, vnnd sich desshalben in ain merere hilf einlassen vnnd willigen.

Zum dritten. Nachdem sich ain Lanndtschaft vnnderthenigst bewilligt hat so sich zuetruüg das Wir oder vnnsrer kriegss volckh von den Turgkn belegt, oder sonnst ain vermessen schlacht vor augen wurd, Das Sy dann mit ainer antzall als nemblich von ainem hundert phundt gelts ain phardt ainen zuezug thun, vnnd retten helffen. Auch sonnst mit jrem leib vnd guet nit verlassen wollten, vnnd wir aber nu diese geferlichait, wesen vnd antzug des Turkn, der auch nu mer nahennndt ist, nicht annderst rechnen noch achten khunnden, dann wo annderst vnsern Lannden vnd vnnderthanen, auch der cristenhait jcht nutzlichs geschaffen vnd ausgericht sollt werden, das ain gewisse slacht mit dem Turgkn vnd dieselb auch mit dem poldistn so es zeit vnnd stat geben wirdet mit gottes hilf anzunemen vnd zuthun daran auch alle wolart vnd dagegn gannzt verderben vnd sterben, als woll zuerachten gelegn sein wirdet, das demnach vnnsrer Lanndtschaft obermellt jren bewilligten zuezug mit knechtn von stund vnd on allen verzug bereit sich damit gefasst machen, wann jnen durch vns oder vnnsren Oberistn velldthaubtman, weiter verkundung vnd ermonung beschiecht das Sy dann vermug beschehner bewilligung von stundan auf sein vnnd gewis an den platz so jnen ernennnt anziehen.

Vnnd die weil auch in solher russtung vnd zuezug vns pfanndtschaffter phleger vnnd vrbar. Auch die so kheuff auf widerkhewff haben begriffen vnnd dj zuhalten nach vermug jungster Lanndtag bewilligung verpunden vnd schuldig sein, die aber bissheer waigrung darjnnen gesuecht vnnd noch bey jnen solh russtung aufgericht ist, so sollen vnnsrer Comissarj mit denselben vnnsren

phlegern phandtschaftn vnd dj so kheuff auf widerkheuff haben von vnnsern wegen mit Ernst handtlen. Sy daran weisen vnd vermugen, das Sy in ainer solhen Noth die jnen neben andern vnnsern vnderthanen obligt obberurt rustung neben vnnsern Lanndleutn die es gleichermassen auf eigen Coosten halften, auch aufrichten, sich damit bereit machen, vnd khain waigerung oder Ausflucht dawider suechen, vnd in dem andern, auch khain ver hinderung bringen.

Zum vierdtn dieweil als yetzgemelt vns vnnsern Lanndn vnd Leutn so hohe gefarlichkeit vnd verderbn vnd alle wolfart an diser slacht. Wo dj mit gottes hilf angeen soll gelegen ist, vnd dann auch dieselb sogar vnuersehen, vnd vnbedacht oder törlich angenommen, sonnder dennoch mit ainer zimblchn vnd gemessen antzall volcks gefasst werde, welhe wir vngeferlichen, vnd dennoch nicht zum hochstn auf ain viertzig tausent zu fuess vnd 10 Tausent gerusate phardt, ausserhalb deren wir aus vnnserm kunigreich Hungern gehaben mugen, anslahen, so sey vnser gnedig begeren. Das ain Lanndschafft von stundan den funfften oder zehenndtn man gewert machen, vnd danebn an allen vertzug anrichtn vnd ordnung geben, damit so ain aufbot beschiecht, das Sy von stundan auf sein vnd zu hilf vnd rettung zueziehen mugen, vnd sonnderlich fursehen, das Sy in solchem fall mit haubtleuten vnd profandnt versehen werden.

Ob aber ain Lanndschafft vermainen vnd achten wollt es mochte von solher merern vnd statlichn hilf in gemainer zusamen khunfft aller Lanndt ausschussn passer fruchtperlich vnd austraglich gehandelt werden, so sollen Sy wissen, das wir nit vnnderlassen haben mit allen gnaden dasselb zubewegen. A ber Sy mogt woll erachtn, dieweil vns der Turgkh dermassn vbereyllt vnd so nahendt ist, das dise Lanndtag vnd derselben voltziehung zu spat genueg sein, wirdet, vnd nit gedennken kunnen, das ain gemain zusamen khunfft in gueten zeit sein muge, vnd ob des gleich nit wais so sein doch von etlich Lanndden dj ausschuss nit erwelt noch furgenomen, von etlichen dann zuerwellen vnd auf ain gemainen tag zukhumbn, vber vnser gnedig vnd embassig anhalten gantz abgeslagen.

Demnach welle ain Lanndschafft sich selbst nit verfuern die gross not daran errettung jr hab leyb gueter Eer weyb kindt vnd hayll ligt pass erwegen, auch darnebn ansehen dass vns solch vnnsere notdurftig begern nit zu eignem vortail aufnemen. Glorj oder Eer sonder allain zuerhaltung vnser hauss Österreich. Lannd vnd Leut vnd jr selbst geraicht, Sy sich auch als getrew vnderthanen biss heer eerlichen vnd woll daran gehalten haben, vnd darumb in obbemelten vnnsern gnedigen begern gehorsams wilfarung vnd bewilligung thun, so es aber zu ainer khunfftigen hanndlung vnd zusamen kunfft gelangen vnd khumbn, wellen wir darauf gnediglich bedacht sein, vnd vns vnnsern Lannden vnd Leutn. zu guetm zeitliche verordnung furnemen.

Neben dem sein wir als gnedigster herr gnediglich vnd väterlich genaigt alles vnnsere vermugen leihs vnd guets dartzustreckhen. Daran vnnsern Lannden vnd getreuen vnderthanen zu guet nichts zu sparen, noch zuuerschonen, so es aber in vnnsere Camer vermugen nit ist, vnd doch vnnsere Camerguet (wie gemellt) geren darstreckhen wollen. So sey vnnsere gnedigs begern vnnsere Lanndschafft welle der sachen mit fleiss nachgedennken vnd vns jrn rat vnd guetbedunkhen, auch mitl vnd weeg antzaigen, wie vnd welher gestallt, wir auf vnnsere Camerguetter verschreibungen purgschafft, oder andere verweisung aufbringen vnd erlangen khundtn. So sein wir genaigt vns daruber zuentsliessen, vnd an vns nichts erwinden zulassen, sonnder alles das so menschlich vnd muglich ist dartzustreckhen.

Damit dann auch ain Lanndschafft, sehen vnd spuren muge das Wir wiewoll es die gross not vrsacht, vnd nit vmbgangen werden mag, vnnsere Lanndschafft nit allain vmb hilffen vnd ausgaben albeggen strenngn sonnder jnen auch zu geltl zuhelffen, vnd bey jnen zuerhalten genaigt sein, waren

Wir gnediglich bedacht vangesehen das vns selbes nit zu geringen machtal reichet dennoch ain nutzrich ordnung etlichen stuckk haben zuzumachen vnd darob haand zulegen, wie derselben begriiff auf nebenstehenden zedl so vnser Commissarien vnser Landschaft zustellen solten, vermerckt ist.

Vnd obgleich solches yetzo in eyll vnd so zählungen nutz nit bringen khundt, so möcht es doch künftiglich nit an frucht vnd aufnemen, vnserer vnderthanen hingeen, das geilt desst pass in Landen, vnd der jawonner gewalt erhalten, yedoch haben wir zuvor jr guethedungen, darüber auch vernemen wellen, deshalb sey vnser begeru damit sy vns dasselb antrügen dadurch wir vns darnach zurichtn vnd weiter ordnung zugehen wissen.

In solchem allen solten erst gemeant vnser Commissarien allen möglichsten vnd besten vleiss ankern vnd darinnen was der sachen dienstlich zuzumachen vnd anzutragen nit vnderlassen, wie Sy zuthun werden wissen, vnd wie vns gnediglich versehn vnd was jren zu Anantwort, von vnsern Landschaft gefellt vns derselben von stundt an vnsern hof berichten, Darn beschicht vnser ernstliche maynung. Gebn in vnser Stat Lynantz den 18. tag des monats Junj im 29^{ten} vnser Reiche im dritten jara.

Ferdinand.

Wien, Archiv 104529.

(Aussen.) Der Landen bewilligung vnd anslag darauf was von kriegsfolckh dazuo zu underhalten.

Mit der instruction Joannis Bapt. vberantwortt 29.

Bewilligung von den Landen.

Behaim	100000 gulden Rheinisch.
Marherra	48000 " "
Österreich vnder vnd ob der Eans	80000 " "
Steyr vnd Karndten	56000 " "
Tirol	65000 " "
Idest	349000 gulden Rheinisch.

Von diser Summa muessen zuuorderst vnderhalten werden in hinaus vom Ersten tag Juny vngewerlich anzuraiten vnder dem Catzianer vngewerlichen. Zwaytausent Fueskneht soldt 6 monat lang Idest . . 48000 gulden.

Funfhundert gerusster phardt so yetzo vnder jme ligen noch sehs monat lanag auf jedes 11 gulden des monat zuraiten. Idest . . 33000 gulden.

Item Achtzehnhundert Hispanische fueskneht soldt sehs monat. Idest . . 43200 gulden R.

Item sibenhundert geringe phardt; so an den Crabatischen Granizen ligen, vnder dem pulf sehs monet lang je auf ain phardt, des monats funff gulden zuraiten. Idest . . 21000 gulden.

Item drewhundert fueskneht soldt so in den ort flegkhen ligen gegen den Turgkhen, sechs monet. Idest . . 7200 gulden R.

Item zu vnderhaltung der artolleray so her hanns Catzianer bey jme hat, sehs monet lang angeslagen auf das geringst. per. drewtausent guldten. Idest . . 18000 gulden.

Summarum Idest . . 170.400 gulden. Rest noch . . 178.600 gulden.

Ferrer hat die Ku. Mat. zubestellen beuelß ausgeen lassen durch her margkhen vnd den von Reuschaach sibentausent fueskneht soldt vier monet lang. Idest . . 112000 gulden Rheinisch.

Aus jren lauf biss zu der musster. Idest . . 7000 gulden Reimisch.

Item 1000 gerusster phardt durch graf Hewrn von Mannsfelldt drew hundert und her Jorg Trugschass sibenhundert phardt vier monet auf jedes phardt des monets viertzeihen gulden zuraiten. Idest . . 16000 gulden.

Item 1000 Soldt zuzuess wallische halb Hagkhen schutzen vier monettlang auf jeden soldt des monet funff gulden. Idest . . 20000 gulden.

Item tausentt Guastadorj vier monet lanng ain monet vier gulden zuraitten.
Idest . . 16000 gulden.

(In margine.) (Von) diser Guastadorj vnd (fuesskn) eht halben welh
aus . . . gen sein des tragen (Cam) mer Ret kein wissen.

Zwaitausentt Behemische fueskneht auch vier gulden zuereitten vier
monetlanng. Idest . . 24000 gulden.

So ist Graf Hanns von Hardegkh erfordert worden funfhundert
gerusste phardt zubestellen zu zwelf gulden facit vier monetlang vierund-
zwanzig tausentt gulden R. Idest . . 24000 gulden.

Item auf Artolerey vnd schef Pruggen vier monet. jedes monet 30000
gulden zum wenigisten. Idest . . 120000 gulden.

Aus die Streitschif vnd derselben personen auf zwaytausent soldt an-
geslagen kan nit befunda werden das dieselben ain monet vnnder 22000
gulden zuunderhallten sein facit vier monet achtunndviertzigtausent gulden.
Idest . . 48000 gulden.

Item auf Kundtschafften vnd anndere Extraordinarj vnd zuefallendt sachen,
jedes monats aufs wenigist zehen tausent gulden angeslagen facit vier monet
viertzigtausentt gulden R. Idest . . 40000 gulden R.

Summarum aller fueskneht soldt sambt den Guastadorj vnd den Streit-
schiffen facit 17100 soldt. Idest . . 17100 soldt.

Summarum aller geruist phardt facit 2000 phardt. Idest . . 2000 phardt.

Summarum geringe phardt facit 700 phardt. Idest . . 700 phardt.

Summa summarum aller besoldung auf die vorgeschriben phardt fues kneht,
Artolorej Schiffung kundtschafften vnd zuefallendt sachen facit sechsmalbunndert-
tausent funf und viertzig tausentt vierhundert gulden. Idest . . 645.400 gulden.

So dise summa gegen vorbestimbte der landt hilffgelt gelegt vnd auf-
gehebt wirdet bleibet per Resst abgannng zwaymalhundert tausent sechsunnd
neuntzigtausentt vnd 400 gullden. Idest . . 296400 gulden.

So aber bey der cron behaim an den 100 tausent gulden vnd in Tirol an
den funfundsehnzig tausent gulden ainicher abgannng erscheinen wurde sich
alsdann der abgannng vmb sofil desthoher lauffen.

Was nun Ku. Mt. auf jrselbst person vnd hofgesinnadt bedurfftig, ist
hierjnnen nicht gerait oder an geslagen.

Item Erlegungg des profannt ist auch nit angeslagen.

Nota zubedenngkhen der hohen Ambter besoldung als obrist haubtleut
marselh vnd andderr.

(Aussen.) Mit der Instruction des Lanndtags Johannis Bapt. vberantwort
Anno 29. Nr. 3.

Dieweill got der allmechtig vnnsere Kunigreich vnd Lanndt mit goltt silber
vnnd ander gattung vor anddern lanndten begabt, vnnd aber darjnnen nit
wenig missbrauch, vnd mer zu hoffart, vnnd wollust weder zu notturfft angelegt,
auch anddern lannden vrsach dardurch geben wirdet, dasselb durch menigerley
list findigkhait auss vnnsere lannden jnen zu guet zuezebringen vnd damit
zubereichen, auch zuersst vnns vnnsere lannden vnd leuten zu nachtail vnnd
jnen zu vortail zu sterkhen vnnd wider vnns vnnd vnnsere lannd in all wider-
wärtigkhait zubegeben.

Nachdem auch ein vngheschikhter gebrauch vnd wollust, von vberflüssiger
speis vnnd tranckh gehalten wirdet, der nit allain zuuerschwentung des guets,
sonnder zu nachtail vnnd abfall, des leibs, vnnd verderbung der seelen,
geraicht, das demnach in solhem ain ordnung zu abstellung obbemelter vrsa-
chen vnnd zu Nutz vnnd aufnem vnnsere lanndt vnnd vnnderthannen mit allem
gespunsen vnnd geslagen goltt silber seyden tuech gefull pirret vbriger speis,
vnd hohen malzeiten wie es jnn solhem allem von jegelichen stanndt gehalten
soll sein furgenomen wurd darjnnen wollen wir vnnsere Lanndleut guetbe-
dunkhen, vnnd dabey auch jren rat alsdann ob solher ordnung hanndgehabt
sollt werden, vernomen.

Mit der Instruction Joannis Bapt. vberantwort Anno 29. Nr. 4. (Stellung
500 Pferde und Hülfsfelder betr.)

Post schripta, dieweill wir in einem eylennden anzug vnd anfang zu trost vnserer vnderthanen in hungern das die sehen vnd abnemen mugen das wir vnns in gegenwer schikhen vnd dest pass erhalte auch annder zuhülf vnd williger darstreckung bewegt werden, furgenomen haben in funff hundert pherdt anzunemen, die wir aber in der weite nit balldt noch so eylandt wisten auf zubringen, so beuelhen wir euch das jr vnnder annderm vnd des ersten auch mit vnser lanndschafft hanndlet, so wir jemand verordnen würden, solh anzahl phert jetzo von stundan anzunemen, das sy zulassen dieselben von der rüstung so sy bewilligt, oder in annder weg in lannd zunemen doch mit der beschaidenhait so berurte rüstung angeen wirdt, das dieselben pherdt widerumben darein gezogen vnd gebraucht vnd an jrer stat annder pherdt aufgenommen werden, darjnnen wir dann in täglicher hanndlung sein vnd khain abgannng daran werden soll, so ist solhs denen so rüstung hallten vngezweifelt auch gelegner das sy jre pherdt in fürderlicher besoldung weder lennger wartung haben sollen vnd wass euch hierjnnen beschaidt wirdet wollet vnns wider eylennd ist berichten.

Weiter sollet jr vnser lanndschafft anzeigen als wir jungst die ausschuss vnd geschikhten von vnsern niederösterreichischen lannden hieher zu vnns eruordert vnd mit denselben von wegen der bewilligten hillfen das die in angefallner not, das der turkh seinen Zug auf vnser kunigreich vnd lannden genomen zu gegenwer angelegt, vnd auf vnnderhaltung vnd zallung des kriegsfolkh, so wir anzunemen beuolhen aussgeben wurd, haben sych die verordenten vnserers furstenthums osterreich vnnder der enns darein nit begeben wellen in maynung das sy des kain gewallt noch beuelh beten, so sich aber anndere vnser lannd ausschuss vnd geschikhten darzue bewilligt, haben wir mit jnen dennoch so vil gehanndlt, das sy sich neben den andern lannden geschikhten, gleicher massen eingelassen vnd das bewilligt hilffgelt auf vnser kriegsfolkh zuuerwenden lassen erpotten, mit disen ermeliden das wir sy desshalben bey einer ersamen lanndschafft an nachtail halften vnd enntschuldigen wollden, des wir vnns genedigeliich angenommen, demnach sey vnser genedig zuuersicht dieweill, die not als obgemelt der massen furgefallen vnd dann die hillfen in solh weg bewilligt sein, ain lanndschafft werdt in, jrer geschikhten hanndlung vnd bewilligen also gefallen vnd guet sein lassen vnd befyndten das die auss solhen obgemelten vrsachen nit anderst dann recht vnd woll gehanndlt ist, das wellen wir vnns zu derselben genedigeliich versehen vnd mit allen genaden bedennken.

Ratslag der von Steten denen dreyen stannden vberantwort jm lanndtag
joannj bapt. 29. Nr. 5.

Hochwirdig Fürsten.

Hoch vnd erwirdig wolgeborn gestrenng edl vssat genedig herrn, der von steten vnd markten gutbedunken, auf die haubtartikel in Ku. Mt. instruction begriffen, ist mit dem kurtzisten auf Eur gnaden verpersung verfast wie hernachuoigt.

Erstlich das die suma gelts in jungst gehalten lanndtag bewilligt auf das fürderlichst einbracht, gebraucht, vnd ausgeben werden sol, in massen in yetz ermeltem lanndtag beslossen ist, darinn dan sy von steten vnd Markten sich mit jrem gepurnnden vierden tail halften wellen als die gehorsamen. Ob dann die Ku. mt. oder derselben Kriegsvolkh, das got der allmechtig verhuetten wolle, belegert, vnd eur gnaden mit der bewilligten russtung, auch die von steten vnd markten von wegen der funffzehen hundert knecht, daruon in vorigem lanndtag geredt, ersuecht wurden, wellen sy sich mit besoldung derselben 1500 knecht auf ainen monat neben angezaigter eur gnaden Russtung gleichmässig, darzue (desgleichen) ob die not so gross furfil neben Eurn gnaden

in aufboten vnd in anndern weg (mit leib vnd gut) abermalss gehorsamlich halten.

Aber ditzmalss sonnst merer hillff zubewilligen, vnd zuratslagen wie vnd welcher massen ir Ku. Mt. camergut zuuerpfennten, auch ordnung furzenemen sey damit die vnnutz verschwenntung an gold sylber vherflyssiger speys trannkh vnd Malzeiten vnderkomen werde. Achten die vonn steten vnd Markten ob Eur gnaden sambt jnen gleichuill bewilligten, ratsliegen oder furnämen so wär doch jr vermögen zuklein, vast urtraglich, vnd weder Ku. Mt. noch lannden oder lewten darmit gehollffen. Vnd wo ye wass aussträglichs oder fruchparss gehandelt werden sol, muesstn auss not zum wenigsten aller nider, ober, vnd vorder osterreichischen lannde ausschuss, an ain gelegen Malstat beschriben, eruordert, vnd durch sy ainhellklich darum geratslagt vnd beschlossen werden, wie dann vor mermalss daruon geredt ist. Vnd ye ee vnd furderlicher solh besamblung beschäch ye pesser vnd fürträglicher wär es der Ku. Mt. vnd lannden vnd lewten, aber on das wirdet alss zusorgen nichts fruchtparss gehandelt werden mögn, doch Eur gnaden ratstag, guetbedunken vnd verpesserung vnabgeslagen.

Die von Wienn wegn der dreyssig tausent guldin protestation. montags 5 July 29 denen hern Camer reten.

Gnedig hern auf euer Gnaden furtrag vnd begern den 2 tag july verschinen der 30000 guldin halben, so der stannd von stetten vnd merkhten dits Furstenthumb Österreich in vergangen lanndtag, Martini ku. mt. und vnsern allernedigsten herrn zu geben vnd zuraichen bewilligt haben solln. Darauf ist vns der von Wienn antwurten das die obberurten 30000 guldin nichtt bewilligett noch zugesagtt worden seind es wirdet auch solhes in alln lanndtag schriften so von vns dem stanndt von stetten vnd merkhten Ku. Ma. furkomen sein, mehr befunden wie wir dan solhs auch ku. mt. durch vnsern gesannten mündlich vnd schriftlichen berichtten haben lassen. Was aber in dem obbestimten lanndtag diser zeitt von vns neben den diesen stannden aintrechtlich bewilligt vnd von ku. mt. mitt gnaden angenommen ist nachmallen durch offen generali ausgegangen vnd zum taill volzogen worden, des vnd nichtt ferden ist diszn landttag durch ainhellig vier stanndtt bewilligt vnd zugesagtt dobey wir es also ruenen vnd beleiben lassen. thuen vns danehn Euer gnaden in diemuett befehlh.

Patent. Wien. Mag. Nr. 22. 1529.

Wir Ferdinand von gots gnaden zu Hungern vnd Behem etc. Kunig. Infant in Hispanien. Ertzhertzog zu Ostereych zu Burgundi, Steyr, Kernndten, vnd Krain. Graue zu Tirol vnnd zu Görtz etc. Embieten den Erwidrigen, Edeln, Ersamen, Geystlichen, Weysen vnsern Andechtigen lieben vnd getrewen, n. Den Stennden gemeyner Lanndtschaft in vnserm Ertzhertzogthum Österreich vnder der Enns, sament vnd Ir yedem in sonders, den dieser vnser Brief oder glawbwirdig abschrift dauon fürkombt, vnser gnad vnd alles guet. Vnns zweifelt nit, Ir habt aus den Fürträgen, die hieuer auf etlichen gehalten Lanndtügen, durch vnser verordent Commisarien vnd Räte, beschehen sein, vnser heiligen Christenlichen Namens vnd Glawbens Erbfeinds des Tyrannischen Türgken vorhaben, gegen Vns, vnsern Christenlichen Kunigkreichen, Fürstenthumben vnd Lannden, zü gueter mass vernomen. Welches sich laider vber vnsern, als Ewers Königs Herrn, vnd Lanndsfürsten, embsigen getrewen, menschlichen, vnd möglichen fleyss, den Wir vngepart vnnsers leibs vnd vermögens, nit allain in zusamenpringen, vnd ordnen der Hillff, so Vns von Euch, als vnsern getrewen, vnd anderer vnsrer Kunigkreich, Fürstenthumb vnd Lannde, Vnderthanen, sonnder auch von anndern Orten, als von den Stenden des heyligen Reychs gefolgt ist, geprauchet, jm werkh so weyt erzaigt, das derselbig Türgkh, den vergangen Sommer, mit zuethün Graf Johannsen von

Zyts, etwo Weyda in Sybenburgen, vnser Christliche Cron Hungern, mit gewaltigen Höer, vberzogen, den Königlichen Stuel, Sloss vnd Statt Ofen, beleget. vnser Christlich Kriegsfolck darinnen, des sich bis an das ende Ritterlich geweert, vnd damit den Feindt ain guete zeyt, zü verhyndrung seines fürgenomen eylennden heraußzugs in Hungern aufgehalten, erlegt, vnd nahenat die ganntz Cron Hungern, erobert hat, wie Er auch gestracks darauf vnser Ertzhertzogthumb Ostterrych vnder der Enns angegriffen vnser Statt Wien, die von vnserm Kriegsfolckh, vnd treffenlichem Geschütz, besetzt, vnd fürsehen was, gewaltigklich beleget, hertigeliich bey tag, vnd nacht gearbayt, gestirmt, vnd getranngt. Aber aus gnaden des Almechtigen, vnd durch behertzigten, Ritterlichen widerstandt vnd gegenweer des eerlichen Christenlichen Kriegsfolcks darinnen, widerumbn, onerlanngt seines Tyrannischen vorhaben, verlassen, Aber daruor, vnd darzwischen solher Belegung, durch sein treffenliche Strayf Rotten, gedacht vnser Ertzhertzogthumb, sonnderlich auf dem Landd ennhalb der Thuenaw, auch ainen guten Tayl vnser Fürstenthumbs Stayr, mit vergiessung vil vnd vnerhörlichs, vnschuldigs, Christenlichs Plucts. Auch Rawb, Prannnd, wegfuering des Christenlichen Folks, Mann vnd Weybs person, Alt vnd Jung, jämmerlich vnd erbärmlich verhört vnd verderbt hat, also das bey Menntschen gedenccken, solch vnser verderbte Landd, nit mer zü der fruchtbarkeit, darinnen Sy vor solchem erlitten schaden, gestanden sein, gepracht werden mögen. Welcher schade vnd nachtail, wo die Hilffen, die allenthalben durch vnser fleissige hanndlung, so Wir one vnderlass in aygner person furgewenndt, erlanngt, zü rechter weil vnd zeyt ankumben, zü gueter mass verhuert worden wer. Dieweyl aber der Türckh (wie obsteet) laider also wider vnsern willen, vnd vber vnser mögliche fürsehung, vnd das Wir Ime (wie vnser begirlichs Christenlichs gemüt gestanden ist) aigner Person, mit ernstlicher gegenthat, als ainer Schlacht nit zuekomben haben mögen (des vns nit klainen smertzen, vnd behertzigung bringt) sein lang vorhaben, in vl weg Tyrannischen verpracht, darbey die lanngsam gegenweer gesehen, die fruchtbarkeit des Landds erlernet hat. So trage Wir nit klayne, sonder zum höchsten die beysorg, Er werde, vnangesehen seines eylennden abzugs vor gedachter vnser Stat Wienn, verursacht, nit allain mit seiner Macht vndersteen, vnser Cron Hungern, als ain Grenitz züerhalten, sonnder sich kunfftigeliich, auch weyter vmb vnser Ostterrychische Erblannd, solcher gestalt annemben, das Er mit der zeyt sein Wohnung darinnen zehaben gedengken, des (wie wir vermüten) aus dem beschehen, dieweyl Er dissmalen vnser Königreich Hungern, merrertails vnnder seiner gehorsam, darinnen ainen treffenlichen Zuesatz zü Ross vnd suess, gelassen hat, mit dem gedachte vnser Erblannd dise winters zeyt, mit vberfallen vnd Strayff Rotten beswerlich vnangefochten beleiben werden. bis Er villeicht auf den Frueling mit gantzem Höer, widerumb herauf auf die selbige vnser Erblannd ziehen mag. vnd denselben, wo nit zeitlichen mit ernnst, Vnd ainer dapferkait einsehen geschicht, grössern vnd beswerlichern schaden, vnd verderben, dann Er vor gethan hat, zuzufuegen, vnndersteen wirdet. Nachdem aber Wir nit allain, als Ewer gnedigster König, Herr vnd Lanndffürst, sonnder als ain Vatter des Landds, Vns schuldig erkennen. zü dem Wir Es one das hertzlich geneigt sein, mit vaserer beschedigten Kunigreichen, Fürstenthumben vnd Lannde Vnterthanen, getrewes mitleyden zütragen, vnnd hanndlungen furzenemen, vnd zutreyben. dardurch das angezynndt Fewr, das ist des Türckhen weiter fürnemen, in eyl souil meantschlich. vnnd möglich ist, getämpft, vnd in seinem vnechristenlichen vorhaben, verhindert, vnd zü sollichem kain verzugige handlung, noch verliering gueter, rechter wetterlicher zeyt, geprauchet werde.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Neckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

Ardacker in Österreich unter der Enns.

Bd. 58. „Praepositi.“

Bd. 478. Reihe der Pröpsste, Decane u. s. w.

Austriaca.

Werden nach den Namen der Orte und Personen, es stehen nun dieselben mit dem Hochstifte in näherer Beziehung oder nicht, eingetheilt. Doch sind folgende das allgemeine Verhältniss der Bischöfe zu den Landesherren und ihren Gütern u. s. w. betreffende Actenstücke vorhanden:

1422. Bündniss des Bischofs Nicodemus mit Herzog Ernst. (IX, 239.)

1541. Instruction für den Domherrn Leo Lösch und Seb. Nothafft von Bodenstein in verschiedenen namentlich österr. Angelegenheiten. (X, 355.)

1544. Instruction für die Visitatoren sämmtlicher freising. Herrschaften in Österreich. (X, 317.)

1584. Bericht den abgehaltenen österr. Landtag und die neuen Auflagen betreffend. (IX, 275.)

1599. Verhandlungen über die „Schiffmueth“ zu Aschach. (XIII, 121.)

1621. Rescript wegen Nachsuchung in den bei der österr. Regierung hinterlegten freising. Urkunden. (XV, 189.)

1634. Verzeichniss dessen, was sich von 1618—34 auf den freising. Gütern und Österreich zugetragen und verändert. (XVI, 295.)

1643. Rechnungslegung des freising.-österr. Visitators. (XVII, 135.)

1652—53. Einnahmen und Ausgaben sämmtlicher Herrschaften Freising in Österreich. (XXI.)

1653—54. Dessgleichen (ibid.).

1667. Anordnung einer allgemeinen Beschreibung der freising. Patronatspfarren (Pfarracten).

1699. Consens zum Verkaufe der zu entlegenen Weingärten in Österreich, doch dass dafür sogleich besser gelegene angekauft würden. (XXVI, 291.)

1739. Vertheilung der Vermögenssteuerquoten auf die einzelnen österr.-freising. Herrschaften. (CCLXV, 19.)

1760—69. Erlässe des Wiener erzbischöflichen Consistoriums hinsichtlich der Neugestaltung der Pfarrverwaltungen u. dgl. (Pfarracten).

Banntaiding.

Bd. 489. „Gerichtsprocess so man bey dem Castlischen Grossen Ehehafterrecht pflegt vorzunehmen,“ 18. Jahrh.

Beamte, weltliche, Freising's.

Bd. 128. Hochstiftische Beamte, Güter, Reichs- und Kreislasten — Abhandlung über die 2 ältesten freising. Erbhöfämter — die 4 Erbhöfämter Freising's (1784) — Stadtpfleger von Freising — Weltliche Beamte Freising's (vom Chor-

herrn Kaindl von Neustift) — Verzeichniss freising. Kanzler und Beamter — Advocati Frisingenses — auch im . . . Band „Abhandlungen“ ohne weitere Nummer und Bezeichnung; die freising. Schutzvögte.

Benedictiner.

(Band ohne Bezeichnung, Bibliotheksnummer 3895). Umständl. Geschichte der Benedictiner-Congregation in Baiern, von 1627 an bis zur Aufhebung der Klöster. Vom Hofgerichtsadvocaten Köllmayer.

Beneficien in Freising.

a) In der Domkirche.

Bd. 78. Fundationsbuch vom 18. Jahrhundert.

Bd. 179. „Fundata et non fundata altaria“ mit Statuten- und Urkundencopien vom 16. — 17. Jahrh.

Bd. 204. Beschreibung der Domkirche, ihrer Altäre und Stiftungen.

Bd. 134—40. Rechnungen über Messstiftungen.

b) Beneficium S. Leonis et Thomae (dem Johannstift einverleibt).

Bd. 111. von 1794—99.

Bibliothek (Kataloge).

a) Des Bischofs Veit Adam, Bd. 248, von 1651.

b) Catalogus bibliothecae concilii aulici Frising. Bd. 249, 18. Jahrh.

c) Catalog. biblioth. Frising. Bd. 257, 18. Jahrh. Dessgleichen auch im schon erwähnten Bande „Abhandlungen.“

d) Katalog der Bibliothek des Domecapitels zu Freising, Bd. 258, 18. Jahrhundert.

Vorhanden ist ferner, aber ohne irgendwo eingereiht zu sein, der Katalog der freising. Handschriften von Anselm Desing (August 1757 abgefasst, befindet sich auch in der kais. Hofbibliothek) und der Handschriftenkatalog der bischöflichen Bibliothek von Augsburg.

Bruderschaften.

a) Der heil. Barbara, Bd. 116, Verzeichnisse von 1744.

b) Des heil. Michael im Dom, Bd. 112—14, Rechnungen v. 1727—1803.

Cf. auch Communitäten und Verbrüderungen.

Calendarien siehe Nekrologe.

Canonici siehe Domeanoniker.

Canonicus Schottler siehe Schottler.

Castl.

Bd. 489. Das Recht des Gotteshauses Castl, Banntaiding (s. oben). Beschreibung des Ursprunges, der Stiftung von Castl (mit Urkundencopien).

Collectanea von Waltl.

Enthaltend in Bd. 478 Abhandlungen über Bischöfe, Pröpste, Kirchen etc., die unter diesen Materien eingereiht sind; ebenso

Collectanea von Wisheu.

(1. — 3., 5. Bd.) ohne weitere Bezeichnung, von deren reichem Inhalte etliche Hauptabhandlungen in dies Register aufgenommen wurden.

Collectio diplomatica Frisingensis.

Bd. 260—62. (2.—4. Bd.) chronologisch geordnete Sammlung freising. Urkunden von einer Hand aus dem Anfange des 18. Jahrh. (für Meichelbeck?)

und theilweise von Hoheneicher mit Meichelbeck verglichen. Darunter befinden sich viele ungedruckte Urkunden, auch etliche Originalien (wie Vorladungen an den Bischof Johann, an die Juden auf Befehl K. Friedrich's III. vom 12 u. 16. Februar 1464), ferner Abhandlungen über Altarsdemolirung in der Domkrypte, die Auffindung der Gebeine Hittos und Nonnosus u. s. w. — Hierzu gehört auch eine Abtheilung *Litterae pontificae*, wovon weiter unten.

Collectio variarum disquisitionum (inquisitionum?) et decisionum.

Bd. 187—89. Sehr interessante Processverhandlungen und Entscheidungen des 15. Jahrh. bis zum Anfange des 16., über deutsche als auch italienische Kirchen. Ein Seitenstück zu den „*Officialatsacten*“ weiter unten.

Collegiatstifte.

Bd. 167. Die in diesem wie auch in Bd. 126 enthaltenen Stifte sollen namentlich aufgeführt werden.

Communitäten der Priester.

Bd. 106. *Statuta confraternitatis Sacerdotum Frisingae*, von 1717—1802 fortgeführt.

Bd. 107. *Calendarium confraternitatis Sacerdot. Frisingae*, Perg. in 4^o, 111 Seiten vom 14. Jahrh. — 1628 mit Abgabenregistern und etlichen Urkunden.

Bd. 108—110. Protokolle derselben von 1773 an und Rechnungen von 1784 an.

Bd. 164. *Redditus et census communitatis vicariorum Ecclesiae cathedralis Frisingae*, 159 $\frac{4}{5}$.

Bd. 208. Priestercommunitäts-Stiftregister von 1774 an.

Bd. 209. Priestercommunitäts - Chronik von verschiedenen Händen von 1575—1689 fortgeführt.

Concil von Constanz.

Bd. 291, pag. 823. Drei noch unedirte Urkunden zur Geschichte des Concils von Constanz. Von Hoheneicher aus einem Codex der Hofbibliothek.

Concil von Trient.

Bd. 489. *Consultatio de Tridentino Concilio et de alio futuro* (16. Jahrh.). — *Declarationes Cardinalium S. Concilii Tridentini Interpretum* von 1661.

Copeybücher des Hochstiftes.

Bd. 127, vom 17. Jahrhundert.

Copeybuch von Weyarn s. Weyarn.

Correspondenz, römische.

Bd. 192, geht von 1697—1709.

Bd. 407. 18. Jahrh. Beide in geistl. Angelegenheiten.

Custodie des Doms zu Freising.

Bd. 8. Fol. 207. u. a. m. Custoreiordnung von 1432 in mehreren Abschriften.

Bd. 82. Inventarien vom 15. Jahrh. — 1665 (ungeordnet) — Einnahmen und Ausgaben der Custodie 14 (46?).

Bd. 83. Custoreirechnungen von 1537—83.

Bd. 84. „ „ 1542—82.

Bd. 85. „ „ vom 18. Jahrh.

Bd. 164. „ „ von 1540 u. s. w.

Bd. 193. Register der Domcustodie von 1540 — 79, dann Inventar der Custorei.

Bd. 197. Rechnungen und
Bd. 206. Inventar von 1658.

Dienstleute des Hochstiftes.

Bd. 129. 49 Gedinge mit Handwerksleuten zur Anfertigung gewisser Hausarbeiten, 1533—39.

Differenzen mit Baiern.

Bd. 212, wegen der Jurisdiction in geistlichen Angelegenheiten de Anno 1619 (eigentlich nur eine Art Promemoria).

Domeanoniker.

Bd. 61. Inscriptiones canonicorum ecclesiae cathedr. Frisingae (ganz neue Arbeit, namentlich über Khlesl sehr ausführlich).

Bd. 64. Epitaphia canonicorum — Verzeichnisse der Canoniker.

Bd. 65. Histor. Notizen, Verzeichnisse, Actenstücke und Testamente — Copiae missuarum in causa decani Ratisponensis, qui residens in Curia ducum Bavariae, voluit gaudere fructibus canonicatus 1488 — Inventarium Dom. Rudolphi canonici Ecclesiae cathedralis Frisingae, 1558.

Bd. 66. Katalog der Canoniker von Freising, 1585—1716.

Bd. 482. Sedelmaiers Katalog der freising. Domherrn (neue Copie des Cbm. 1718 der Hofbibliothek).

Bd. 483. Prey's Katalog der freising. Domherrn (Copie aus der Hofbibliothek).

Bd. 486. Monumenta sepulcralia (darunter auch die Canoniker).

Bd. 487. Törring's Katalog der Domherrn.

Domecapitel im Allgemeinen.

Bd. 14. Streit des Domecapitels mit Bischof Stephan, 1615.

Bd. 61. Hierin Hauptaufsätze für verschiedene Rubriken.

Bd. 62. Statuten — Meditatio circa praetensum a capitulo Frising. jus asyli — Spolien — Register der Besitzurkunden des Domecapitels.

Bd. 64. Notizen für die Geschichte des Domecapitels.

Bd. 70—73. 4 Bände neuer Acten, 2. Hälfte des 18. Jahrh.

Bd. 74. Häuser, Grundstücke, Pfarreien etc. des Domecapitels betr. Acten — „Ausgab zuerbauung des Neuen hauss bei dem mitterpad, Anno (14) 67.“

Bd. 75. Domecapitlische Unterthanen. Verzeichniss der Grundholden und ihrer Abgaben (16. Jahrh.) — dessgleichen von 1566 — Alphabetisch geordnete Gutsbeschreibungen.

Bd. 169. Präsenzen des Domecapitels von 1727—28.

Bd. 205. Domecapitlische Rechnungen von 1724.

Bd. 213. Stiftsregister des domecapitlischen Kelleramtes 1772—78.

Bd. 214. Dessgleichen der domecapitlischen Hofmarken Geroldsbach und Sattelberg, 1772—78.

Bd. 258. Bibliothek, siehe die Rubrik.

Bd. 296. Streit Bischof Albrecht Sigmunds mit seinem Domecapitel.

Domdecane von Freising.

Bd. 58. Am Schlusse.

Bd. 64. Erklärung derjenigen Gedanken, so wegen der Domdechantwort zu Freising von einem lustigen Kopf aus denen fürnembsten Poeten herausgezogen worden (1770).

Bd. 481. Reihenfolge der Decane — Succincta Informatio de decanis Ecclesiae cathedralis Frisingae.

Bd. 482. Sedelmaier's Katalog der Domherren.

Bd. 483. Prey's dessgleichen.

Bd. 486. Epitaphia.

Bd. 487. Törring's Katalog der Domherren.

Domkirche in Freising.

Bd. 8, Fol. 1—8. *Aliqua praerogativa cathedralis Frisingensis*, — F. 13—23
Index notabilior. privilegiorum Ecclesiae Cathedr. Frising.

Bd. 76—77. Alte und neue Ansichten und Pläne, Verzeichniss der von Heckenstaller in den französischen Kriegen nach Österreich geflüchteten Gegenstände, Beschreibung der Altäre, Glocken, Verzeichniss der Urkunden über Altarstiftungen, Index über die Jahrtagsfundationen, Anniversarium (1686), Grabschriften — Ordnung des 40stündigen Gebethes. Anno 1608, Dompapamente im 17. Jahrh. und 1803, Dombauausgaben und Einnahmen, Jubiläum millenarium.

Bd. 81. *Dissertatio historica etc.* (Manuscript von Heckenstaller's Werk 1824 zu München gedruckt).

Bd. 204. *Ecclesiae cathedralis descriptio*, 1702.

Andere Beiträge finden sich in den Bänden der „Bischöfe“ und der „Chronik“, namentlich bei Bischof Joseph Franz (1695—1727).

Dommessner.

Bd. 117. Verrichtungsbuch desselben vom Jahre 1743.

Dompröpste.

Bd. 58. „*Praepositi*.“

Bd. 61. Reihenfolge der Pröpste (ganz neues, zuweilen sehr ausführliches Geschichtswerk).

Bd. 63. Register der Dompröpste von 824—18. Jahrh., Acten für einzelne Pröpste, namentlich über Khlesl, wovon jedoch die Mehrzahl bereits von Hammer benützt.

Bd. 478. In der „*brevis notitia*“ eine *succincta informatio liberae electionis ad praeposituram Ecclesiae Cathedralis* — *Praepositi Eccl. Cathedr.*

Domschulen und andere zu Freising.

Bd. 61. *Scholae Frisingenses* (ganz neue Arbeit).

Bd. 131. *Lyceum Frisingense* — Verzeichniss der von Freising. Studierenden von 1698 — 1800 aufgeführten Theaterstücke (bis 1777 waren sie lateinisch) — Domschule — Schule zu Set. Veit, zu Set. Andrä, Stadtschule, Studentenstiftungen, Acten und Projecte, das Schulwesen betreffend.

Bd. 277. Schulwesen.

Domstift.

Bd. 12—13. Vereinzelte Gutsbeschreibungen.

Bd. 21. Rechnungen des Domstiftes von 1652—53.

Bd. 127. Statuten (15. Jahrh.) — Baumeisterrechnungen von 1559—1560. — Allgemeine Rechnungen über Kammer, Kanzlei, Kastenamt, Pflegen, Weinabsatz u. s. w. von 1584—89 — Bauregister von 1599, Pfenniggülten 1644.

Bd. 166. Rechnungen, Guts- und Unterthansbeschreibungen, Processacten (durchwegs 18. Jahrh.).

Bd. 190. Rechnungen über Hirschauische Unterthanen an verschiedenen Orten (Domstift?).

Bd. „Domstift“ ohne weitere Bezeichnung; ist sehr gemischten Inhaltes, wie denn überhaupt diese Rubrik schwer genau einzuhalten war. Vieles dafür ist in die Bände der „Bischöfe“ u. s. w. eingereiht.

Druckschriften.

Bd. 1. Verzeichniss der Druckwerke, entweder zu Freising oder über freising. Bischöfe oder über die Zeiten derselben (bei anderweitiger specieller Auffassung) erschienen.

Ebersdorf, in Baiern.

Collectanea Wisheu's III. 1. Kurze Geschichte von Ebersdorf.

Ebersdorf in Österreich, bei Mülk, doch l. Ufer.

1390. Friedrich Fraunberger, Domberr zu Freising und seine Vettern Peter und Hilpolt bestätigen die Stiftung des „Urfara“ zwischen Ebersdorf und Weiteneck zu einem Jahrestage im Freisinger Dome (CCLXI, cf. von Meiller), Banntaiding von Ebersdorf; die Urkunde ist bereits benützt von Hoheneicher Oberb. Archiv.

Ehegericht.

Bd. 240. Processus matrimonialis (— les) 1520—22.

Bd. 241. Gerichtsprotokolle in Ehesachen 1593, 1595—96.

Enzersdorf, Gross-, — Österreich, Kreis U. M. B. 1).

(Zahlreiche Actennummern gegen die oben angeführten Archivs- und Registratursrepertorien. Vgl. darüber auch Herrn Chmel's Reisebericht. Dasselbe gilt von allen österr. und bair. Herrschaften Freising's.)

1423. Stiftung einer ewigen Messe in der Sct. Corbinianscapelle daselbst durch Bischof Nicodem und deren Dotirung. (IX, 243.)

1471. Belehnung des Ch. Rietentaler mit 10 Pfund 6 β. pf. zu Khamerleinstorf durch Bischof Johann. (IX, 355.)

1495. Stiftung eines ewigen Jahrtages in der Kirche zu Enzersdorf durch Lienhart Vorster Bürger daselbst. (CCLXV, 159.)

1528. Kasten- und Pflugsrechnung des Pflegers zu Enzersdorf. (Or. CLXXIX, 337.)

1531. Entscheidung der n. ö. Regierung an Bischof Philipp wegen der Regalien und höheren Gerichtsbarkeit, namentlich wegen Enzersdorf. (Or X, 219.)

c. 1550. Instruction wegen enzersdorferischer Jagdsachen, Robotstreitigkeiten etc. (X, 355.)

1584—87. Einnahmen der Herrschaft Enzersdorf (während 4 Jahren 2 f. 4 β. 2 pf. 1 h. !!!)

1585. Aufzeichnung des Einkommens der Pfarre Enzersdorf. (Or. CCLXV, 175.)

1597. Besetzung der Pfarre (Pfarracten).

16. — 17. Jahrh. Einkommen der Pfarre Gross-Enzersdorf. (265, 160.)

1603. Befehl des Bischofs Ernst zur Beschreibung der Pflugs. (XIII, 225, Or.)

1603. Resolution des Bischofs in Ökonomiesachen. (Or. XIII, 213.)

1604—05. Zehenterträge. (CCLXV, 163.)

1606. Acten über Aufbesserung der Pfarre (Pfarracten).

1609. Memoriale für die Commissäre in Pfarrangelegenheiten, Pfarrbeschreibung, Restaurirung etc. (Pfarracten.)

c. 1609. Verzeichniss des Pfarrereinkommens. (CCLXV, 167.)

1) Hier so wie bei anderen österreichischen Pflugs können des Raumes wegen unmöglich die Regesten aufgenommen werden, die in den Archivsverzeichnissen sich finden, sondern nur die aus vorhandenen Originalen oder Abschriften. Würden auch jene beigebracht, so würden etwa 3000 Nummern sich ergeben, ohne dass man mehr darüber mittheilen könnte, als dass sie einst vorhanden waren.

1630. Befehl Bischof Veit Adam's an den Pfleger wegen Behandlung der Unterthanen rücksichtlich der Robot etc. (CCLXV, 167.)

1643. Acten über neue Pfarrbesetzung und Berichte des Pflegers über Competenten (Pfarracten).

1653. Bericht des Pflegers über die Pfarre (Pfarracten).

1653. Dessgleichen über Aufbauung der Capelle bei Urfar. (Or. CCLXVI, 371) und Instruction darauf. (Ib. 373.)

1658. Acten bezüglich der Übergabe der Pfarre an die Augustiner auf 9 Jahre (Pfarracten).

1665 — 67. Acten über weitere Verleihung derselben auf 3 Jahre und Berichte des Pflegers über pfarrliche Zustände. (Ibid.)

1668. Verzeichniss des Pfarreinkommens (600 fl. circa). (Ibid.)

1668. Verhandlungen wegen Aufbau der öden Kirche S. Nicola. (Ibid.)

1674—75. Streit der Gemeinde Raasdorf mit dem Pfarrer von Enzersdorf. (Ibid.)

1701. Bestallung des Fr. S. Freih. von Niderhardt als Pfleger. (Or. 128.)

1705. Perspectivische Planzeichnung von Enzersdorf und Plan zur Befestigung nach neuem Systeme. (CXLII, 93.)

1720. Bestallung des Fr. J. Antoni als Hauptmann von Enzersdorf. (128.)

Epitaphia.

Bd. 61. Inscriptiones canonicorum.

Bd. 64. Epitaphia canonicorum.

Bd. 76. Grabschriften im Dome.

Bd. 143. Grabschriften aus Niederösterreich, 17. Jahrh. s. Set. Pölsen und Wiazendorf.

Bd. 486. „Epitaphia.“ Monumenta sepulcralia eccl. cathedr. Frisingae collecta a Joh. Francisco L. B. de Eckher (Bischof von 1693—1727.) Ein sehr interessantes Zeichenwerk, enthaltend illuminirte Abbildungen der Grabsteine aller Bischöfe, Pröpste, Decane etc., der Altäre, Bilder u. s. w. im Freisinger Dom.

Freising.

A. Diöcese.

Bd. 162. Illuminirte Karten einzelner Diöcesantheile, 17. und 18. Jahrh.

Wiseu Collectanea I. Paragraphi nonnulli dioeceseos Frising. indolem geographicam, statisticam, historicam, literariam etc. utcumque complexi.

Ibid. II. Über Grenzen und Insignien des Bisthums Freising.

Ibid. V. Pfarreien, Beneficien, Curation des Bisthums Freising sammt den Patronen und Einkünften.

1 Bd. ohne Bezeichnung. Bibliotheks-Nr. 3601. Beschreibung des Bisthums Freising; hierbei Abgaben der Decani rurales und Landpfarrer, Matrikelauszüge aller Pfarreien und ihrer Filialen (beide 17. Jahrh.) — Alphabetischer Anzeiger der Gotteshäuser des Bisthums Freising (18. Jahrh.) und eine weitere noch detaillirtere Diöcesanbeschreibung. — Die Matrikeln, welche von Deutinger herausgegeben, befinden sich nicht hier, sondern in einer anderen Abtheilung, wo eine vollständige Sammlung aller auf die Diöcese und ihre einzelnen Orte bezüglichen Urkunden in Original oder Abschriften hinterlegt ist.

B. Stadt.

Bd. 8, f. 1—8. Aliqua praerogativa . . . civitatis Frising., f. 9—11, Frisinga, ejus situs etc.

Bd. 128. Stadtpfleger von Freising.

Bd. 131. „Stadt Freysing.“ Drucksachen, Bilder, Grabschriften, Liebescongregation zur Armenpflege, Mons pietatis etc.

Bd. 210. „Gottesacker zu Freysing“ Rechnungen von 1712—16.

Bd. 277—78. „Stadt Freysing,“ Acten vom 16. Jahrh. an in guter Materienordnung nach dem Alphabete: Ärzte, Apotheker, Armenwesen, Bräuhau, Denkmäler, Fabrikplan, Häuser, Isarbrücke (cf. auch „Wasserbauten“) Lese-gesellschaft, Magistrat, Mosach, Feuer, Mühlen, Victualien, Polizei, Schulwesen (s. auch Domschulen), Spital, Steuerwesen.

Bd. 292, f. 292. Über Hebammenstiftung Anno 1492.

Cfr. auch Bd. 35 — 39 über einen Aufstand der Bürger unter Bischof Clemens Wenzel. Auch in der kleineren Reihe Heckenstaller's Frisingensia (s. Einleitung) befinden sich etliche Bände mit Materialien für die Stadt Freising.

Freisingerhof in Regensburg.

Bd. 10, f. 263. Acten.

Bd. 488. Originalacten, Briefe, Processschriften etc. vom 16. Jahrh. an. (Cf. Hrn. Geiss: Erinnerung u. s. w.)

Freisingerhof in Wien. (Trattnerhof j.)

1277. Bischof Konrad II. gibt dem Magist. Heirich, „praeposito Werdensi“ „infra ambitum curiae nostrae Wiennae quoddam commodum speciale, videlicet domum quandam igne derutam“ etc. M. viel. Zeug (CCLX.)

1298. Bischof Wernher von Passau gewährt der St. Georgscapelle im Freisinger Hofe einen Ablass. (Ibid.)

1493. K. Friedrich III. verzichtet auf die Lehenschaft der 7 den Augustinern zu Wien für eine Messe gestifteten Holden zu Kumerleinstorf. (CXLI, 943.)

1558—59. Grunddienst und Burgrechtzins der St. Georgen Capelle zu Wien im Freisinger Hofe. (Ibid. 945.)

1558—59. Des Khilian Saner, Inhabers des freisingischen Hofes, Einnahmen und Ausgaben. (Ibid. 947.)

1571. Grundbuch des Freis. Hofes in Wien (kleine Reihe, Bd. 169.)

1577. Des Mgr. Benedict Khlainschnitz, Hofmeisters zu Wien, Amtsrechnung. (CXLI, 1029.)

c. 1580. Verzeichniss der Grunddienste der St. Georgs-Capelle (Pfarracten).

1581. Mgr. Benedict Khlainschnitz schreibt, dass er die Hofmeisterei dem Andre Klösl (Bruder des Cardinals) übergeben und bittet sich eine Quiescenten-Wohnung im Hofe zu Wien aus. (CLXXIX, 571.)

1583—84. Grunddienst- und Zinsbuch des Freising. Hofes. (Kleine Reihe IV, 119.)

1598. Instruction für H. Thainer als Wiener Weinpropst. (CLXXXIX, 713.)

1599. Desaglichen für denselben. (Ibid. 727.)

1626. Verzeichniss der Freising. um Wien liegenden Weingärten (in Mauer, Klosterneuburg (Aiglsperg und Rossken), Grinzing, Ottakring, Strebersdorf und Nikolsdorf) und was darauf in diesem Jahre verwendet worden. (CXLI, 925.)

1681. Acten und Berichtsanszüge, die Patronatspfarre Mödling betreffend (Pfarracten).

1771. Acten die Neuerbauung des Freisinger Hofes betreffend. (CLXXXV.)

Geistlicher Rath in Baiern.

Bd. 196. Actenstücke zur Geschichte desselben — 1562 (?).

1 Bd. ohne weitere Bezeichnung als Chron. II. Instruction für den churfürstlich-geistlichen Rath. 1783.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Mähren.

Das Kronland Mähren behauptet fortwährend den ersten Platz auf dem Felde der österreichisch historisch-statistischen Literatur, was Thätigkeit und aufopfernde Liebe zur Sache betrifft.

Wir haben in den Nummern 13, 20, 21 des Notizenblattes von 1855, dann in den Nummern 6, 7, 8, 18, 19, 20, 21 des Jahrganges 1856 die Leistungen mährischer Gelehrten und Forscher (zum Theile auf einem grösseren Gebiete als der Provinzialgeschichte, z. B. Dudík's Iter Romanum) besprochen.

Seitdem wurden theils die dort aufgeführten Arbeiten fortgesetzt, theils sogar neue Unternehmungen begonnen.

Fortgesetzt wurde die durch die Munificenz mährischer Edler ermöglichte Prachtausgabe der ältesten mährischen Landtafel, deren drei erste Lieferungen wir im Jahre 1855 angezeigt haben.

Seitdem sind 5 weitere Lieferungen erschienen. Es enthalten diese acht Lieferungen erstens IV Bücher der Olmützer Cuda, von den Jahren 1348 (der Eröffnung) bis 1386.

Das erste Buch („Liber primus ab annis domini 1348 domini Johannis de Crauar Camerarii“), aus den Jahren 1348 bis 1368, enthält von S. 1 bis 87 1164 Artikel.

Das zweite Buch („Liber domini Beneschii de Crawarn“), von 1371—1374, von S. 89—87, enthält 567 Artikel.

Das dritte Buch („Liber domini Wenceslai de Strazniec“), aus den Jahren 1376—1379, S. 89—123, hat 610 Artikel.

Das vierte Buch („Liber domini Wokonis de Crawar domini in Tyezyn Supremi Camerarii ezude Olomucensis“), aus den Jahren 1381 bis 1386, S. 125 bis 165, hat 809 Artikel.

Dem ersten Buche ist schon vorläufig ein umständliches Register (von Chytil) beigegeben worden, S. I—XXXVIII.

Von der Brünner Cuda erschienen bereits VIII Bücher, welche von dem Jahre 1348 bis zum Jahre 1406 gehen, S. 1—251.

Das erste Buch („Liber domini Erhardi de Cunstat primus“), S. 1—12, aus den Jahren 1348 bis 1350, enthält 219 Artikel.

Das zweite Buch („Liber domini Johannis de Crawar Camerarii“), aus den Jahren 1351 bis 1353, S. 13—20, hat 151 Artikel.

Das dritte Buch („Liber domini Johannis de Bozkowitz“), S. 21—44, enthält aus den Jahren 1353 bis 1360 593 Artikel.

Das vierte Buch („Liber domini Wilhelmi de Constat alias de Polehradiez“), S. 45—71 hat aus den Jahren 1361 bis 1366 502 Artikel.

Das fünfte Buch („Liber domini Mathussii de Sternberg alias de Laseow“), S. 73—94, enthält aus den Jahren 1368—1372 494 Artikel.

Das sechste Buch („Liber domini Jessconis seu Johannis de Sternberg ab anno 1373 ad annum 1384“), S. 95—153, enthält 953 Artikel, von denen die ersten 4 Urkunden aus den Jahren 1370 und 1371 sind.

Über diese 6 Bücher hat Chytil ein genaues sehr verdienstliches Orts-, Personen-, Namen- und (des Wichtigeren) Sachen-Register gemacht. S. I—LXXXIII.

Das siebente Buch („Liber domini Ctiborii de Cymburg“), S. 155—212, enthält aus den Jahren 1385—1392 1149 Artikel.

Das achte Buch („Liber domini Erhardi de Cunstat secundus“), S. 213—251, enthält aus den Jahren 1398 bis 1406, 617 Artikel.

Wir haben somit in den bisher gedruckten 12 Büchern 7828 urkundliche Daten historisch-statistischen Inhalts.

Die Daten, verbunden mit den Urkunden, die sie voraussetzen oder vielmehr bedingen, geben einen Apparat, der für die Genealogie, Statistik, Adels- und Rechtsgeschichte Mährens in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts die sicherste und reichste Ausbeute gewähren wird.

Hoffentlich wird auch die Zukunft Männer von eisernem Fleisse und unermüdlicher Hingebung, wie der Besorger des Textes und Verfasser des Inhalts-Verzeichnisses (Archivar Chytil) ist, heranbilden, und Mähren wird dann für die Zeit des 14. und 15. Jahrhunderts eine Topographie und Statistik erhalten, wie sie durchaus kein anderes Kronland hat oder je haben wird.

Auf dem Grundbesitz ruht die Kraft, Ausdauer und Stätigkeit eines Landes und seiner Gesinnung.

Es ist also diese so werthvolle Quelle für die Nachweisung des Grundbesitzes in Mähren im 14. und 15. Jahrhunderte (es soll nämlich die älteste Landtafel bis 1466 respective 1480 im Drucke erscheinen, zu deren Vollendung noch 13 Lieferungen folgen sollen) ganz besonders schätzenswerth; sie wird der mährischen Landesgeschichte einen Charakter der Gründlichkeit und Wahrhaftigkeit aufdringen.

Besonderes Interesse gewährt die dem Texte der ältesten Landtafel schon jetzt beigegebene „Geschichte der Landtafel des Markgraffthumes Mähren. Von Karl J. Demuth, k. k. Landtafel- und Grundbuchs-Director zu Brünn.“ I — CLVIII, auch in einem Separat-Abdrucke in Octavo erschienen. Eine tüchtige Arbeit, welche die Schicksale der mährischen Landtafel bis in die neueste Zeit mit ihren Reformen mittheilt.

Besonderes Interesse gewährt schon die erste Instruction K. Karl's IV. für die Landtafel Mährens, ddo. Wratislauie 1359, V. Idus Februarii (Breslau 9. Februar), S. VIII — X.

Das erste Capitel enthält die älteste Geschichte von 1248 bis 1466. (S. V—XXXII.) Dann blieb die Landtafel 13 volle Jahre verschlossen. Das zweite Capitel beginnt mit 1480, und weist die Ursachen dieses Zwischenraumes nach.

Die zweite Periode der mährischen Landtafel von 1480 — 1618. (S. XXXIII — LXXV.)

Dritte Periode von 1619 — 1642. (Drittes Capitel S. LXXVI—XCII.)

Vierter Zeitraum von 1642—1783. (Viertes Capitel S. XCIII—CXIX.)

Fünfter Zeitraum von 1783—1856. (Fünftes Capitel S. CXX durch einen Druckfehler S. CXXX—CXLVIII.)

Als Anhang folgt: „Übersicht der Obersten- und Vice - Landesofficiere, dann der Unteramtleute bei der k. Landtafel im Markgraffthume Mähren seit dem Jahre 1642.“

Hohes Interesse gewährt auch die zweite Beilage: „Statistische Darstellung des — sowohl auf die besondere Eigenschaft der Herrschaften und „Güter, als auch auf die Standesverschiedenheit der Besitzer, als früherer „Patrimonial-Gerichtsinhaber, einzeln entfallenen Flächenausmaßes der nach „den Ausweisen der Endresultate der Katastralschätzung vom Jahre 1845 „erhobenen productiven Bodenfläche Mährens per 3,750.219 Joch „760 Quadratklafter.“

Am Schlusse: „Darstellung der Gesamt-Belastung des grossen Grundbesitzes in Mähren (mit Ausschluss der in der böhmischen Kronlehen tafel eingelegten Herrschaften)“. Am Schlusse des Jahres 1855 — 28,436. 223 Gulden 50 $\frac{1}{2}$ Kreuzer!!

Diese Geschichte der mährischen Landtafel verdient das genaueste Studium nicht blos der Freunde der Geschichte und Statistik, sondern auch der Staatsmänner und Administratoren!

Möge das höchst verdienstliche Unternehmen der Herausgabe der ältesten Landtafel Mährens glücklich zu Ende geführt werden.

Eben so wünschenswerth ist die baldige Fortsetzung dreier anderer literarischer Publicationen der mährischen Geschichtsforscher: Die Fortsetzung des „Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae“, dessen siebenten Band wir mit Sehnsucht erwarten ¹⁾, so wie die Fortsetzung der höchst verdienstlichen „Regesten der Archive Mährens“. Auch die Bearbeitung der Handschriften der wichtigen Cerronischen Sammlung, deren erster Band von Beda Dudik besorgt wurde, sollte nicht ins Stocken kommen! — Vielleicht wäre eine kürzere Fassung, so dass nur der Inhalt angezeigt würde, nicht aber wie im ersten Bande theilweise vollständig mitgetheilt, rathlicher und schneller zum Ziele führend.

Jedenfalls herrscht in Mähren der beste Geist auf dem Gebiete vaterländischer Geschichtsforschung, man lässt sich nicht irre machen durch die wenige Theilnahme, welche bei der gegenwärtigen Generation derlei Quellenwerke in der Regel finden. Es wird doch eine Zeit kommen, wo man sie besser würdigen und dankbarer aufnehmen wird.

Fortgesetzt wurde auch die „kirchliche Topographie von Mähren“ durch den unermüdlchen Wolay.

Der zweite Band (470 Seiten, 1856) eröffnet die II. Abtheilung, die Brünner Diöcese (1. Band).

Das Bisthum Brunn wurde auf Verlangen der Kaiserin Maria Theresia von Papst Pius VI. durch Bulle vom 5. December errichtet. Der erste Bischof war Graf Matthias Franz Chorinsky († 1786); der gegenwärtige (6.) ist Graf Schaaffgotsche, dessen Wirksamkeit S. 8 und 9 mit Wärme hervorgehoben wird.

In diesem zweiten Bande wird das Archipresbyterat Brunn mit seinen 6 untergeordneten Decanaten (Brunn, Eibenschütz, Gurein, Kanitz, Mödritz und Rossitz) dargestellt, bis zum letzten, dem Rossitzer Decanate, das leider nicht mehr aufgeführt sondern zum nächsten (4.) Bande aufgeschoben wurde.

Es wird im ersten Bande eine bewundernswerthe Fülle von historischen und statistischen Notizen, die mit grosser Sorgfalt gesammelt wurden, aufgeführt. Besonders reich ist das über die Kirchen Brunn's gebotene Material.

1. Königliche Cathedral- und zugleich Dompfarrkirche zu St. Peter und Paul (S. 15—48), auf dem höchsten Punkte der Stadt. Ein Bauwerk des 15. Jahrhunderts, mit neueren Zubauten und Abänderungen. Durch die Schweden war sie zerstört worden. S. 20—30. Geschichte der Domkirche. Die St. Peterskirche, uralt, schon c. 830 (?) — 884 wurde sie von Method consecrirt. — Schon 1131 galt sie als eine Propsteikirche. Ihr früherer ansehnlicher Besitz. Das Patronat früher landesfürstlich, seit 1240 durch K. Wenzel an die Nonnenabtei Tišnowice abgegeben. — Ehemals 23 Altäre

¹⁾ Da wir diesen Wunsch niedergeschrieben hatten, erhielten wir gerade die erste Abtheilung dieses 7. Bandes. Sie enthält 35 Bogen und bringt 803 Urkunden und Urkunden-Auszüge aus den Jahren 1334 bis 1345. Wir behalten uns vor, die nähere Beleuchtung dieser höchst verdienstlichen Publication nach Erscheinen der zweiten Abtheilung vorzunehmen; es ist eine sehr fleissige und umsichtige Arbeit.

bestiftet! — Davon haben bloß 5 ihre alten Titeln bewahrt „indem schon 1629 „(wie es in dem General-Visitationsbericht von diesem Jahre heisst) viele von „den alten und bestifteten Altären, weil ihre Begabnisse durch Zeitunbilden „verloren gingen und die Stiftungen erloschen, mit Zustimmung des Ordinariats „beseitigt (destructa) und nur das einzige Officium zum h. Kreuz beim Hoch- „altar verrichtet wurde“.

Im September 1643 durch den Angriff der Schweden zerstört, „indem „nicht nur sie sammt ihrer ganzen innern Einrichtung, dem Thurme sammt „Glocken, die ganze höchst kostbare Büchersammlung, „welche nicht „sobald zu bekommen und zu erkaufen sein wird,“ sondern auch das Archiv „sammt allen Schriften und Registern, wie auch die nahe Capelle zum heil. „Cyrill und Method, sondern auch alle Canonicathäuser, nebst dem Probstei- „gebäude, der Dechantei, dem Vicariat, dem Choralat und Presshaus ver- „brannten, ein Schaden, welchen nur in Betreff der Kirche, der Bibliothek und „des Archivs eine zur Abschätzung desselben verordnete Commission auf „mindestens 35.000 Gulden anschlug. Und kaum dass zur Eindeckung der „Kirche das nöthige Holz zugeführt worden war, hat man es bei der bevor- „stehenden Belagerung Brünns durch denselben Feind im Jahre 1645 zur Befesti- „gung des Spielberges verwendet und überdies 3 Canonicathäuser nebst „3 Schüttkästen niedrigerissen.“ Im Jahre 1296 war die Kirche durch Bischof Theodorich von Olmütz zu einer Collegiata erhoben worden.

S. 30 und ff. Geschichte des Domcapitels (Propstei). „Bis zum J. 1777 „befand sich bei dieser Collegiatskirche ein, von der Tischnowitzer Nonnen- „abtei präsentirter, infulirter Propst, ein seit etwa 1610 gewöhnlich auch „infulirter Capiteldechant, ein Erzdiacon und 9 Canonici, wovon 5 residirend, „die übrigen Ehren-Cononici waren“. — Dann Errichtung des Bisthums Brünn, Erhebung der Peterskirche zur Kathedrale und des Capitels zum Dom- capitel. — (S. 43—45.)

S. 48. Filialkirche zum h. Erzengel Michael und das ehemalige Domini- canerkloster, jetzt theils der k. k. Monturs-Ökonomie-Commission, theils dem Diöcesan-Alumnat zugewiesen (letzteres seit 1807). Das Kloster wahr- scheinlich 1219 vom h. Hyacinth angelegt. (?) 1247 vollkommen fertig. — Schicksale des Klosters. 1619 arg beschädigt. 1784 wurde es aufgehoben, hatte damals 45 Individuen.

S. 60. Kapuzinerkloster und Kirche. (Gegenwärtig 23 Individuen.) Gestiftet 1604, eigentlich auf diesem Platze 1648. — Eine beträchtliche Stiftung, 4000 fl. Capital, machte der am 4. October 1749 als Staatsgefangener auf dem Spielberge verstorbene und in der Gruft der Klosterkirche beigesetzte bekannte Croaten-Oberst Franz Freiherr von der Trenk.

2. Stadtpfarre zum h. Jakob. (S. 64. und ff.) Schöne Kirche, grossartiger Thurm (16. Jahrh.), 17 Altäre. — „An der Evangeliumsseite im Presbyterium „befindet sich eine Doppelsakristei, ebenfalls im altdeutschen Styl gewölbt, „woraus man mittelst einer schönen, in einem eigenen Thürmchen ange- „brachten Wendeltreppe in das Kirchenarchiv gelangt, wo nebst alten „Kirchenschriften, Matriken u. a. auch eine merkwürdige Büchersammlung „aufbewahrt wird, die nebst 113 zum Theil sehr werthvollen und sehr schönen „Handschriften mit prächtigen Miniaturen, auch 220 Druckwerke theolo- „gischen und classischen Inhalts, mitunter mit seltenen Holzschnitten und aus „der ersten Zeit der Typographie enthält, und grossentheils von an dieser „Kirche angestellt gewesenem Geistlichen stammt, wir u. a. von dem deutschen „Prediger und einem der besten Homileten des 15. Jahrhunderts, Johann von „Zwittau, der ihr nicht nur seine ganze Büchersammlung von 32 Foliobänden um „1430 geschenkt, sondern auch die Abschrift des a. g. Katholiken um den Preis „von 42 fl. mähr. besorgt hatte.“ (S. 3. Heft der Schriften der historischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues u. der Landes- kunde etc. S. 96—98. Unter den Handschriften ist ein Prachtwerk des Brüner Canonicus und Pfarrers zu Landskron in Böhmen, Johann von Troppau, der

(um 1368) zu den hervorragendsten Miniaturmalern des 14. Jahrhunderts gehört, und von dem ein anderes Prachtwerk, „die h. Evangelien,“ die k. k. Hofbibliothek in Wien bewahrt. (Boczek's Reisebericht 1845, Msc.) Der Raigerer Benedictiner, P. Alex. Habrich, hat diese Büchersammlung geordnet und darüber einen Katalog verfasst, worin er viele dieser Werke näher beschreibt.“)

S. 77. Seit 1560 machte der Protestantismus in Brünn grosse Fortschritte. 1565 wird eines „lutherischen“ Predigers bei St. Jakob gedacht.

S. 83. Adeliges Damenstift „Maria Schul“ genannt, gegründet durch die verwitwete Johanna Francisca Priska von Magnis, Gräfin von Stražnic, geb. Berger von Berg, welche im letzten Willen vom 29. Jänner 1654 (publ. 31. Mai 1655) ihr Haus in Brünn, das gegenwärtige Stiftshaus, nebst zwei Gärten, das Gut Medlanko im Werthe von 60.000 fl. und alle Mobilien sammt Kirchenkleidern, Capellensilber sammt Geschmeide zur Stiftung eines Erziehungshauses für adelige (?) Mädchen, und zwar für 4 aus dem Herren-, 4 aus dem Ritter- und 4 aus dem Bürgerstande bestimmt, und die jedesmalige Kaiserin, als Markgräfin von Mähren, zur Schutzfrau desselben ernannt, so wie die Ernennung der jedesmaligen Oberin und die Mitdirection sammt Aufnahme der Stiftlinge dem Ferdinand Fürst von Dietrichstein und seinen Nachfolgern im Majorat übertragen hatte.

Dieser Fürst, dessen Vater Maximilian Universalerbe der ohne Nachkommen verstorbenen Stifterin war, brachte erst 1697 die Stiftung unter dem Namen „Maria Schul“ von dem inzwischen aus Zinsen angewachsenen Capital zu Stande, liess frühzeitig die Statuten entwerfen, welche 1699 (26. Mai) Kaiser Leopold I. bestätigt hatte, und sein Sohn, Fürst Leopold, überliess dem Stifte die ihm (Stift) ohnehin bedeutend verschuldete Herrschaft Neustadt sammt der Glashütte in Frischau und dem Dorfe Křizanky auf völligen Abschlag der Schuld am 15. Juli 1699. Später wurde zur Unterbringung der vermehrten Zahl der Damen das aus Stift anstossende gräflich Althan'sche Haus in der „Krapfengasse“ um 20.000 fl. gekauft.

1792 neue Statuten (von K. Franz II. am 23. November bestätigt). Künftighin sollten im Hause 8 Fräulein aus dem Herrenstande und eben so viele aus dem Ritterstande wohnen, und jede nebst Beheizung, anstatt allen übrigen in natura genossenen Unterhalts, jährlich bar 650 fl. empfangen, und statt der bisherigen 4 bürgerlichen Jungfrauen, die bisher im Hause gewohnt und Unterhalt erhalten hatten, deren 16, aber ausser dem Hause, eine Präbende von je 200 fl. jährlich geniessen. Später, am 1. März 1797 wurde die Zahl von 32 auf 40 erhöht, die 4 neuen adelichen sollten aber nur 600 fl. erhalten. — Die auswärts Lebenden erhalten jährlich 600 fl. die sich Verehligenden oder in ein Kloster Tretenden eine Ausstattung von 100 Ducaten.

S. 85. Die schöne k. k. Garnisons-, ehemalige Jesuitenkirche zur Himmelfahrt Mariens.

S. 86. Nonnenkloster des Dominicaner Ordens „Mariens“ oder „keusche Zelle“ auch „Herburger Nonnenkloster“ genannt (1239). Geschichte. (S. 89.) — „Auch die Klosterzucht war abermals sehr ausgeartet, wie denn 1570 nicht nur eine Nonne, sondern auch die Priorin wegen anstössigen Lebenswandels im Alt-Brünner König-Kloster in Gewahrsam gesetzt wurden, worauf die wenigen Nonnen nach durch den Olmützer Bischof Johann beim Papste und beim Kaiser erwirkter Erlaubnisse, nachdem sie sich mit denen ihres Ordens bei St. Anna in Alt-Brünn nicht vereinigen wollten, unter der Priorin Katharina Scholastika in das ehemalige Benedictinerinnen - Kloster zu Pustoměř bei Wischau unter der Bedingung übersetzt wurden, dass sie binnen Jahresfrist in Rom die Erlaubniss sich erwirken, ihre bisherige Regel mit der der Benedictinerinnen vertauschen zu dürfen. Nach ihrer Übersiedelung wurde das sehr verwahrloste Kloster sammt dessen Gütern, den bis dahin bei St. Peter wohnenden Jesuiten im Auftrage Kaiser Rudolph's II. 1578 in der Art übergeben, dass die Güter zur Nutzniessung dem Brünnner Stadtrathe verbleiben, dieser dagegen die Jesuiten mit allem Nöthigen verpflegen solle,

ein Vertrag, der ohne Reibungen nicht lange bestehen konnte, wesshalb er schon 1581 aufgehoben und die Klostersgüter dem Collegium unmittelbar übergeben wurden.

Eine „Geschichte des „Herburger Nonnenklosters in Brünn“ vom Jahre 1239—1877 soll in der Wiener k. k. Hofbibliothek sein (d'Elvert Geschichte der histor. Literatur S. 47) (?).

S. 91. Collegium der PP. Jesuiten. — Geschichte. — „Der Urheber „und grösste Beförderer des neuen Collegiumsgebäudes, welches (jetzt k. k. Caserne) 3stöckig ist und ein längliches Viereck mit 7 Höfen bildet und die ganze Südseite der „Jesuitengasse“ einnimmt ist (wie bei so vielen andern „Stiftungen) der Cardinal und Olmützer Fürstbischof Franz von Dietrichstein.“

Die Zahl der Ordensmänner betrug im Jahre 1603 70 und wurde im Jahre 1619 bedeutend vermehrt, weil ein Theil der aus Böhmen vertriebenen Jesuiten aufgenommen wurde, während der Cardinal einige derselben nach Nikolsburg einlud und Karl von Haugwitz andere auf sein Gut nahm.

In demselben Jahre 1619 (8. Mai) traf auch das Brünner Collegium ein gleiches Loos wie jenes zu Olmütz. — Auswanderung. Restitution nach der Schlacht am weissen Berge.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

König Ferdinand's Instruction an Max Treitssauerwein wegen Fortsetzung der Herausgabe des Weiss Kunigs, Thenerdank's, der Ehrenporten, der Genealogie des österreichischen Kaiserhauses und der Schriften des Stabius ¹⁾.

Von Karl Oberleitner.

Ferdinand etc.

Als vnser lieber Herr vnd Anherr Kayser Maximilian Hochlöbl. gedächtnus fürgenommen hat Irer Mt. auch derselben vorfordern vnnnd nachkhomen des löblichen haus Österreich Namen vnd Stamen zu Ern ain buech genant der weyss kunig, darin Irer Mt. Historien geschriben sollen sein worden. Auch in gemäll die Ehrenporten vnnnd in gemäll den Triumpf wagen, Mer in gemäll das Österreichisch geschlecht Genealogiam genant aufzurichten, Aber soliche in Irer Mt. leben mit gar volkhumenlich zu Enndt gebracht, Dieweyll dann Vnnsere Eantliche maynung ist, das solch fürgenommen Adenlich Löblich werckh vnnnd gedächtnussen, Als vill sein mag zu Enndt gebracht werden, vnd sodann vnnsere Niderösterreichischer Canntzler Marx Treytssaurwein aus obgemelter kay. Mt. beuelch in seiner Mt. leben vill darinnen geschriben vnd ordiniert, demnach haben wir mit Ime gehandelt solich angefangen werckh durch seinen vleiss als vill Ime wissend ist vnnnd Er thuen mag, zuvolenden, das Er vnderthäniglichen angenommen hat, in solicher mass wie hernach volgt.

Am Ersten Nachdem die form zu der Ernportten nit alle beyinander sein, solle Er vleiss haben, die Alle auf vnnsere costen zusammen zubringen. Er solle auch die Ernportten so getrueckh vnnnd hie zu Augspurg ligen vnnnd doch nit alle

¹⁾ Das Original befindet sich in den Hof-Finanz-Acten des k. k. Finanz-Minist.-Archivs.

Stuckh darzu verhanden sein, zu seinen handden nemen, vnnd die obgemelten förm, auch die jezt gemelten Ernpfortten so nit gantz sein, die sollen auch auf vnnsern costen zu Ime gen Wienn geführt werden, vnnd so Er die förm alle zusammen gebracht, so solle Er als vill Ernpfortten truckhen lassen, Als die Förm erleiden mügen, vnnd zu dem truckh zubauchen sein, vnnd vns von den jez gedruckhten Ernpfortten, die nit gantz sein vnd die Er truckhen lassen wirdt, dreu hundert Ernpfortten die mit Iren Stückhen ganntz sein, frey on vnnsern costen geben, vnnd die vbrigen sollen Ime zusteen dauon den truckher zubezallen, vnnd für sein mue.

Zum Andern des triumph wagen halben, souer die förm alle gesnitten sein, Auch auff vnnsern costen zusammenbringen, Wo aber dieselben Form nit alle gesnitten weren, solle Er die Förm souill der verhanden sein zusammenbringen, vnd dermassen in ain Ordnung stellen, damit triumph Wagen mit denselben Förm gedruckht mügen werden, vnnd Er solle derselben triumph wagen souill truckhen lassen als vill mit derselben Form gedruckht werden mügen, daruon solle Er Vns zwaj hundert gedruckht triumph wagen geben, vnd die vbrigen sollen Ime zusteen, dauon den truckher zubezallen vnnd für sein mue.

Zum Dritten, die Förm vnnd was dauon getruckht ist, des Österreichischen geschlechts oder Genealogie, solle Er auch zu Ime nemen, die auf vnnsern costen gen Wien geführt werden sollen, vnnd derselben souill truckhen lassen, dieweyl die Förm zu denen truckhen gebraucht mügen werden, vnnd vns frey on allen costen dauon dreuhundert geben, vnnd die vbrigen sollen Ime zusteen, dauon den truckher zu vnderhalten vnd für sein mue.

Zum Vierdten Als kayser Maximilian angefangen hat, ain puech seiner Histori aufzurichten vnnd dasselb puech genennt hat den weysen khunig, vnnd der Treitzsaurwein in zwaien puechern den Anfang gemacht vnnd Er diselben zwey puecher kay. Mt. vberantwort, die wir jetzo bei vnnsern handden haben, Aber ferrer mit der geschriff daran nichts verbraucht worden, dan Allain das die kay. Mt. die förm zu dem gemäll, so zu demselben puech gehörr, schneiden hat lassen, darauf gemelter vnnsrer Niederösterreichischer Canntzler, der Treitzsaurwein dasselb puech, Als vill Er thun mag vnd Ime wissend ist, aufrichten solle, darzu wellen wir Ime die zwaj obgemelten puecher so Er vormallen gemacht, Auch die Förm so kay. Mt. schneiden hat lassen, auf vnnsern costen schicken, vnnd so Er dasselb puech aufgericht, so soll Er souill puecher truckhen lassen, dieweil die Förm des gemälls, in der truckherei gebraucht mügen werden, vnnd vns dauon ainhundert puecher on allen costen frey zustellen, die vbrigen sollen Ime zusteen, dauon das truckher Ion zubezallen, vnnd für sein mue.

Zum Fünfften Als kayser Maximilian das puech Teurdannekh in seinem leben aufgericht, vnnd der ain anzahl truckhen hat lassen, in der maynung die nach seinem absterben, auszutayllen, vnnd derselben puecher Sechs truckhen voll hie zu Augspurg sein, dieselben truckhen, drei, der Treitzsaurwein auch zu seinen handden nemen, vnnd auf vnnsern costen gen Wienn fueren, vnnd vnnder vnnsrer Adel, vnnd ander vnnsrer vnderthan, in den fünf Niederösterreichischen landden von vnnsrer wegen veroren vnd austailen wie wir Ime dann vertrauen.

Zum Sechsten Nachdem der Stabius sonnst Allerlay förm vnnd getruckht sachen, so di Astronomie betreffendt hinder sein verlassen hat, die solle der Treitzsaurwein auch zu seinen handden nemen vnd nach seinen guet bedüncken darinnen handdeln vnnd austayllen, damit dieselb des Stabius Arbeit mit vmbsonst verloren sey.

Zum Sybennden hat der Stabius Allerlay Schriffthen vnnd zedeln hinder sein verlassen, die solle der Treitzsaurwein auch zu seinen handden nemen, vnnd auf vnnsere costen mit Ime gen Wienn fueren, vnd nach gelegenheit der Zeit vbersehen vnnd was sachen sein die vnns zugehörr, solle Er besonder zusammenklauben vnnd In ain truckhen legen vnnd zu vnnsrer handden behalten treulichen vnnd vngeuerlichen.

Dat. Augspurg am 1. März 1526.

Zu gleicher Zeit erging ein kaiserlicher Auftrag (Augsburg 26. März) an Doctor Peutingen, alle von Kaiser Maximilian herrührenden historischen Schriften, die sich bei Melchior Phintzing, Probst zu St. Sebald in Nürnberg, in Aufbewahrung befinden, in Empfang zu nehmen und dem Max Treitzsauerwein zu übersenden.

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Vnd dann göttlich vnd pillich ist, zü dem, das ainem yeden Christen menntschen sein pflicht dahin weisen soll, das Er mer vmb erhaltung Christen-lichis Glawbens vnd Namens, dann beschirmung vnd versichrung des zeitlichen Guets, alle sein mögliche hilff, darstrecken vnd fürwenden soll. So haben wir bedacht, das die gross vnuermeidlich notdurfft erfordere. Wellen annderst vnnsre Königreych, Fürstenthumb, vnd Erblannd, sonderlich die Niederösterreichische Lannd, an denen es yetzo layder ist, nit grössers schadens vnd verderbens gewertig sein. Das ain gemaine Zusamenkünfft durch aller vnnsrer Fürstenthumb, und Lannde Ausschuss, wie zu etlichen malen an Vnns gesonnen, vnd gebeten ist, zum ehisten, auf ainen kürtzernenten Tag, fürgenommen. Vnd auff demselben mit Vnns, durch dieselbige Ausschüss die gefärllichkeit des Turcken Lassts, Vnns vnd Euch allen obgelegen, wie solichem, vnd sonderlich dem Feindt vnser Christenlichen Namens vnd Glawbens, abgebrochen. Anndern vnsern Feynden vnd Widerwertigen, zü erhaltung vnser Lannd vnd Lewt, vnd Ewer, vnd Ewer Weyb vnd Kynder, auch der Eweru Eere vnd wolfart, in zeit der Not vnd Anfechtung, stattdlicher widerstandt beschehen möge. Auch daneben von wegen vnnsrer Camer Erschöpfung, bey disen gegenwürtigen gefärllichen Lewffen. Vnd wie dieselbig, Vnns vnd vnsern Lannden vnnd Lewten zü ainem trosst widerumb in auffnemen pracht, geredt, beratslagt vnd beslossen werde. Vnd derhalben zü erkyesung vnd verordnung stattdlicher vnnd ansehnlicher Ausschüss aller vnnsrer Fürstenthumb vnd Lannd, in yeden derselben, auff sant Lutien, das ist der dreytzehenn tag des Monets Decembris schiristkünstlig gemain Lanndtag, vnd sonderlich Den in vnserm Ertzhertzogthumb Österreich vnder der Enns, in vnser Stat Wienn zü halten entschlossen sein. Dergleich Lanndtag werden in vnser Cron Behem, vnd derselben zügewannden Marggraffschafft vnd Fürstenthumb, vnd nachmalen vnder Inen ain gemaine Versamblung derselben mit einander gehalten. Welhe Lanndtag vnd Versamblung Wir durch vnnsre Commissarien vnnd Räte besuchen lassen wellen. Denselben angesetzten Lanndtag Wir Euch also hiemit durch diss vnser offen General (die weyl die zeyt nit erleyden hatt wellen, Ewer yedem altem kerkomen, vnnd geprauch nach, in sonnderheyt zuschreiben) verkunden. Mit sonndern fleys vnnd ernst befehlend, das Ir vonn Prelaten, Herrn, Ritterschafft, vnd Adel, all in aigner Person, vnd Ir von Stetten, durch Ewer volmechtig Anwälde, auf den vorbenannten Dreytzehenden tag Decembris, in vnser Stat Wienn gewislich erscheynet, vnd nach vnserer Commissari vnd Räte werbung, die Sy auf solichem tag innhalt vnser Instruction an Euch thun werden, die oberzelten des Turcken verprachte Hanndlung, seyn weytter vorhaben. Vnd was ferrer verderblichen schaden darauff rüet, zü hertzen fueret, vnd notdürftigelig bedenneket. Vnd darauf aus Euch von allen Stennden ayen anse-

henlichen Ausschüss erkieset, fürnemet, verordnet, vnd demaelben volmechtigen Gewaldt gebet, auff den Dreytzeihen tag des Monets, Januarij im negstkomen den Dreyssigisten Jar, in vnsser Statt Lynntz bey Vnns (daselbs annderer vnsserer Fürstenthumb vnd Lannd Ausschüss gleycherweys seyn werden) züerscheynen, vnd mit Vns, vnd der andern Lannde gesandten Ausschüss züratslagen, fürsünemen, zü sliessen, vnd züuolziehen. Wie zü abwenndung des sorglich Laasts vnd Eintringen des Turcken auff vnser Niederösterreichische Lannde, mit ernstlicher Rettung, gegenweer, eylennder vnd beharrlicher hilff, vnd sonnst in ander weg, der notdürfft nach, zü bewarung der Grenitz, Befestigung, vnd erhaltung der Ortpäss vnd Flecken, erschiealichs fürnemen beschehen. Wie Wir vnd Ir vor andern vnsern anstossenden Nachperrn, vnd Widerwertigen in seyt der aufechtung beffrydt. Vnd vnser Camer widerumb zu ainem Vorat auff fürfallende Lanndsnot gepraecht werden mög. Vnd also Ewrn Ausschüss, den Ir vnserm gnedigen ansuechen vnd vertrauen nach, fürnemen werdet, auff obgemelt maynung, mit volkommenem Gewalt, wie obsteet, vnd das derselb nit Disputierlich sey, abfertiget. Dann Ir habt guetlich zübedencken, solten der andern vnsserer Fürstenthumb vnd Lannde Ausschüss Gewaldt volkomen, vnd in Ewrn jrrung sein, das solichs bey den andern Ausschüssen, ain zerrüttlichkeit machen, vnd alle handndlung verlengern, die nachmaln vnserhörlichn schaden, damit Ir doch Vnns vnd Euch züuerhueten, sonnder zweiff geneigt seyt, geberen würde. Vnd Euch all an gehorsamlichen erscheinen auff bemeltem Lanndtag, nichts dann Gottes gewalt, verhyndern lasset Des wellen Wir Vnns der hohen notdurfft nach, zü Ewer yedem in sonderheit versehen. Vnd Ir thuert dar an zü sambt dem, das Ir solichs schuldig seyt, vnsser ernstliche meynung. Geben in vnsser Statt Krems den Newndten tag des Monets Nouembris. Anno Domini etc. im Newnundtzwaintzigisten, Vnsser Reiche des Hungerischen im Dritten vnd des Behemischen in Vierdten.

Ferdinand.

Ad mandatum dom. Regis prop.

Ferenberg.

Wienn Archiv 14530. (Commissarien der Pränntler Schreiben an die Khun. Mt.)

Allerdurchleuchtigster Grosmachtigster Kunig, allergenedigster herr Eur khu. mat. sein vnsser vnderdenigiste dienst zuueran berait Allergenedigster khunig vnd herr als vnns eur Römische khu. Mt. vor ettlichen tagen beuolhen, das wir auf eur ku. mt. vberschickte Instruction an vnns ausgangen sollend den armen Pränntlern so hievor in den vorstetten, ewr ku. mt. stat Wienn gesessen, vnderhellffen, vnd vleiss furkheren darmit dieselbigen in der Stat vnderbracht werden möchten, darauf füegen wir denselbigen ewr khu. mt. in aller vnderdenikait zuuernemen, Das wir die vier tail der Stat besichtigt vnd von ainem ort zu dem andern herumb gezogen mit pesstem vleis die hewser, hofstett, garten, vnd dergleichen ort, dohin wir vermaint, das man die gedachten Pränntler möchten vnderbringen, ordenlich vermerkt vnd aufgeschriben vnd volgennds alle pränntler wie die in den vorstetten gesessen für vnns, doch ain yedes viertail in sonnders erfordert, vnd denselbigen mit besten füegen ewr Romischen. khu. mt. genedigst mainung dergleichen vnsser Instruction in ainer gemain fürgehalten, die sich auch mit aller vnderdenikait gar gern verhört vnd vnsern fürhalt diemüetiglich angenommen, volgende haben wir, mit ainem yeden in sonnders der pränntler, wo er hievor gesessen was auch wie vil verlorn, vnd wie er beger auch vermain das man lme in der Stat wider vnderhellffen mög, nach lanng vnd mit hochstem vleiss erfragt vnd aufgeschriben dergleichen so haben wir dieselbigen pränntler Supplicationen auch angenommen, vnd souil vnns bisher möglich verabschidet

Nun tret sich fur vnd fur zue, das wir dhains wegs befunden khunden das wir alle pränntler mögen in der Stat vnnderbringen, aus diser vrsach. Es sein ettlich Pränntler die für und für das wasser prauchen müssen, als die vischer, ledrer, kotzenmacher, weysgerber. Dergleichen hanndwerckh die aber kains wegs in der Stat von wegen manngl des wassers vnnderbracht werden mögent. So sein darnach ettlich gartner die sich allain mit Kraut behelffen, vnd dergleichen sachen, die gleich vor der Stat ire äckerlein, gärten vnd hofstat haben vnd auch sich nit in die Stat vnnderbringen lassen wellent vnd dann eur khu. mt. waisst, das diser eur khu. mt. grossz lakhomen ist, der weingarten paw, welches aber, durch den hawer gearbait vnd gepawen werden müssen, bey demselbigen hawer begegnet vana, das die antzaigend, sy mögent in der Stat von wegen irer armuet, khain hawss oder oedes gemewer, allt hofstat auerpawen, Dartzue ob sy gleich in der Stat während, dieweil man die Stat nit frue auffhwe, vnd zu nacht frue wider hesiess, Sy aber frue vnd spatt an der arbeit sein müssen, etwann vor tag an das geburg auch annder ort ganngen, vnd erst ettwann in der Nacht wider heimkhomen, so wurden sy alle tag an ir arbeit ettlich stundt verliern müssen, welchs doch jnen auch demen so sich mit den weingarten ernereadt ganntz vnd gar vnleidlich vnd verderblich sein wurde, Sy zaigen auch an sy haben bisher jre khue, gaiss, böner vnd dergleichen thürlein gehabt daruon sy sich genert, die wurde jnen auch also abgestrickht. Nun haben wir für vnus selber, vnd aus schuldiger phlicht, diese vnd dergleichen beschwården zu mermallen erwegen vnd disputiert, vnd erstlich der vischer halb beratslagt, das eur kü. mt., denselbigen hette genediglich zuegelassen, darmit sy hetten, hültzene hewser vnd nichts von Stain an der Thuenaw hinauf, doch weytt von der Stat gebawen, so das geschee mochtend sy tag vnd nacht bey dem wasser sein, vnd ir narung daselb suchen vnd dannocht mit gemainer Statt, hinfur, wie bisher mitleiden tragen, so auch zu nachtlicher zeit schiff vnd floss ankhomend, mochtend dieselbigen jren vnnderhalt daselbs haben, darmit man die Stat nit für vnd für zu nachtlicher weyl aufsperrern muegg, oder die leut sambt iren güetern verdorben lassen. So dann der Ledrer, müllner, weissgerber, kotzenmacher, auch annder hanndwercher halb so bissvor von dem Stubenthor gesessen, deren man khains wegs von der Stat emberen mag, vnd doch von wegen des wassers in der Stat nit sein zevnnderbringen, vermainet wir, das denselbigen dergleichen hültzeine hewser oder werkhstett vor Stubenthor machend zuegelassen werden dann sonnst gewislich müssen dieselbigen hanndwerch ganntz von der Statt vortriben werden, welches doch zu merklichem abfall raichen würde, dartzue wäre nit wol möglich, das man derselbigen embören möcht, vnd dann der hawer gartner vnd deren so sich mit ackher vnd wisen auch weingartpaw ernorent, haben wir ermessen, ob gleich wol dasselbig volekh mochte in den Stat vnnderbracht werden, das doch vnmöglich sein würde, das er auch kains wegs zuthun wäre, vnd aus der vrsach, gat mit strew vnd hew vmb vnd so man alles traid hew, strew, sambt ochsen, khue, schwein sol in die Stat bringen wellen, mag eur Kü. Mt. gedenneken in was grosse forcht vnd fiewer not die Stat gestellt wurd, dartzue so haben die hewer, das merer tail irer fiewr allain mit abgeschnitten düern reben, welche sy zu hauffen tragen vnd gemainlich ganntz vnsicher mit demselbigen fiewer vmbgendt dann die vil Khinder habend, vnd so vatter vnd müeter in den weingarten vnd auf dem veld in der arbeit seind, haben sy vil hewser also verprennt, So haben sy strew vnd hew, vnd dergleichen hauswirtschaft, das gewislich zubesorgen wo sy in die Stat genomen, es wurde ain fiewr vber das annder aufgeen, wie dann bie kurtz auch ain fiewr von ainem khotzenmacher aufgangen, vnd darinnen acht hewser verprunnen sein, deshalben hochlich zubesorgen, das ettwan durch dise lewt vnd an brunst gemaine Stat grossen schaden leiden vnd emphahen wurd, dartzue ist das hawer volekh etwann vill seltsam, laufft zue von fremdden orten vnd zubesorgen, das sy wo die all in der Stat werend das sy gar bald aufrüren vnd dergleichen sachen aufrichten mochtend, wie es dann hievor zu vilmallen durch

ettlich mustwillig hawer angefangen. So ist das hoch zuerwegen wo die hawer in der stat, alle sein sollend, das sy alle tag an irer taglichen arbeit vil stund versaumen würdend dann sy haben an die gepurg weit vnd ee mann die thor aufthun, zugen, mussent sy also vil zeit versaumen, das dann nit nur allein jaen, sonnder allen Burgern auch inwonern der Stat, zu grossem taglichen schaden raichen würd so hat auch bisher dasselbig volekh ir khüe hener vnd dergleichen sachen gehabt, vnd ieglich gen markht bracht. Das aber so die in die Stat gebracht nit sein möcht, vnd wurde solchs alles dester thewrer werden, Es lassen sich auch des merer tail, vnd sonnders die ennhalb der wiener Bruchh, so auf der widen gesessen, vernemen, wo man jnen nit vergonne vor der Stat zusitzen, so wellend sy ganntz hinweg ziehen. Nun hat eur Kü. Mt. mermallen vernomen, wieuil tausendt Burger von diser Stat gezogen vnd wie die Stat in der mannschaft groslich abgenommen, vnd so die hawer, gerber vnd dergleichen, hanndtwerher, erst auch hinweg ziehen soltend, das den vbrigen Bürgern nit möglich sein würde, die weingärtten ackher vnd grundt zuerpawen vil minder die verderbte güeter zustrüffen, es wurde gemainer Stat, vnd derselbigen Bürgerschaft nit möglich, die stewern vnd annder treffenliche ausgaben, darmit sy vber ir vermügen diser zeit taglich beladen, zuerschwingen, dieweil dann zwischen der wiener Bruckh vnd dem Newenthurn, dergleichen hinauf bey sannd Dibolt vnd dann weyt, vor der Stat bey sannd Niela, sonnst hachen von natur sein vnd wir achtend das an ettlichen orten hultzeine hewser on allen schaden der Stat, dieweil die weit von der Stat gelegen, wol pawen möchten, hierumb aus oberzellten vrsachen vnd zufurkhomung grossen schaden vnd in sonnders, das die hawer vnd anndere deren man doch nit geraten mag, nit gar verlauffent, vnd aus der gemain stat steuer khomen, so were vnd jst vnnsrer vnderthenigster rat ewr Kü. Mt. welle an den obgemelten oder anndern orten, gnediglich armen leuten vergünnen das sy von holtz vnd nit von Stainen möchtend Stadl, hütten oder hewser zu irer notturfft pawen, vnd so das geschicht so werden dieselbigen sich ires erlitten schaden, so sy groslich emphanngen ersettigen lassen, werden auch hey der Stat beleiben vnd nit verlauffen vnd da got vor sey ob etwann die Kriegs notturfft widerfürfallen solt oder würde möcht man dannocht in ainer stundt, dieselbigen hewser, Stadl vnd hüttlin so allein von holtzwerigg gemacht alle abrennen, Nichtsterminder wellen wir für vnd für hanndln auch vnns hesseissen souil vnns jimmer möglich, das wir zu merung der mannschaft in der Stat die pranntler so am reichsten sein in der Stat vnnderbringen vnd was vnns hierauf eur kü. mt. weiter beuilecht, das wellen wir als die gehorsamen in aller vnderthenikait so vil vnd als pald vnns jmer möglich volziehend, begerend aber deshalb von eur ku. mt. fürderlich vnd den armen pranntlern gnedigiste antwort beuelhen vnns hiemit ewr Romischen Ku. Mt. als vnnsrem allergnedigisten Herren vnd Lanndsfürsten. Datum zu Wienn auf den 28 tag July anno 30. E. Ro. Kü. Mt.

vnderthenigste

verordent Commissarien
der pranntler zu wienn.

Winer Archiv 1/1530.

Den Ersamen weisen Vnnsern besonner lieben vnd getrewen, N. Bürgermeister, Richter vnd Rat. Vnnsrer Stat Wienn.

Ferdinand von gots gnadn zu Hungern vnd Behem etc. Kunig Infant in Hispanien Ertzhertzog zu Osterreich.

Ersamen Weisen besonner lieben vnd getrewen. Wir haben die werbung vnnd ansuechen, so jr an vnns, durch Ewr gesandten, vndertheniglich bringen lassen gnediglich vernomen, vnd dieselben sachen gnediglich gehört, fürgenommen vnd beratslagen lassen, Sein darauf willens das wir zwen vnnsrer sonndern Ret von Vnnsrem Hof hinab, zu vnnsrem Regiment vnd Camer Reten

fürderlichen fertigen, Inen Instruktion vnd Beuelh geben, was Sy in Ewra Artiggeln, vnd fürgebrachten beswerungen, von vnnsern wegen, es sey mit vnderbringung der Präntler, Stet vnd Pew, vnd in annder weg, hanndlen sollen, dermassen das wir achten, jr billich damit zufriden vnnnd benuegig sein sollet wie wir vnns auch zu ewch vngezweifft versehen, Vnnnd Ewch solhs zu fürderlicher abfertigung ewer gesandtn, zuor genediger maynung nit verhalten wollten, geben zw Augspurg den 29 August im 30 vnnsrer Reiche im virten jarn.

Ferdinand m/p.

Ad mandatum Domini
Regis proprium.

Adler m/p.

Winer Archiv 1/1530.

Ainer Ersamen Lanndtschafft verordnetn, haben Burgermaisters vnd Rätte der Stadt Wienn schrift von wegen betzallung jrs gepurunden tail in die sechs Tawsent gulden . . . den viertn tag ditz monats emphanngen vnd nach lenngs vernomen.

Vnd wiewol sich der von Wienn vngepurlich antzaigen daraus bey jnen nicht anders dann alle zerruttlkhait vnd widerwillige weiss zuspiren ist, nach notdurfft zuuerantwortten gezymet, So wellen doch die verordnetn in ansehung der zeit vnnnd gelegenhait der geuerlichen lewff (darjnn ainig miteinander gelebt vnd gehandelt werden sulle) sich solhs nit beladen, Sonndern dieselb schrift, sambt den vorigen, mit vleis aufheben vnd den Stännkten in gemainer besamblung fürbringen.

Aber die verordnetn gedengken die Stat Wienn sey vom adl lanndtleuten vnd derselben vnderthannen. Ausserhalb der so auf den lanndt auch nit gefeyrt, vnd dass muglichst gethan mer vnd pass vnd bewart worden, dann durch die von Wienn selbs, wiewol dieselb in jren Mussterungen hoch vnd prachtlich erscheinen, vnd nachmals sich hie wenig sehen lassen, Actum den viij tag May Anno xxx.

Der Kū. Mt. zu Hunngern vnd Behaim Ertzhertzogen zu Österreich etc. vnnserm genedigisten Herren.

Durchleuchtigster, Grossmächtiger Kunig Eur Kū. Mt. sein vnnsrer vnnderthenig gehorsam, vnnnd sonder geflissen ganntz Willig dinst allzeit zuuoran bereit, Genedigist Herr E. Ku. Mt. schreiben vnnnd beuelh, vnns von wegen der Closterleut, deren Closser in den vorstettn verprunnen, Vnnnd nicht mer E. Ku. Mt. furgenommen Paw nach, aufgericht mugen werden, Auch deren so in der Stat alhie zubeuesstigung derselben abgeprochen werden muessen, vnd in sunderhait dass, das Closter zu sanndt Clara daselbst, durch E. Mt. zu ainem Spittal verordent, das wir derhalben dieselben Closterleut, so in den gedachten Clostern gewonndt, in andere Clöster jr yedes Orden, da sy jr zimlich aufenthaltung haben mugen, verordnen sollen, vnnnd wie Eur. Mt. dje Renntn vnd gullter derselben Clöster zu vnderhaltung Eur. Mt. hohenschnell alhie zu Wienn. Innhalt der Newen Reformation verordent habe, gethan, haben wir mit gepurennder Reuerentz Emphanngen vnd seines jnnhalts vernomen, Vnnnd fuegen E. Ku. Mt. darauf vnndertheniglich zuuernemen, Wiewol E. Ku. Mt. die austailung derselben Closterleut personen, in angeregten E. Mt. Beuelh begriffen, durch vnns zubesehen verordent, dem wir gehorsamlich geleben wellen, So bedenkhen wir doch, das solhes ganntz beschwerlich zuegen werde, Inbedenkhnung das sy in den andern Clostern dahin sy gewiser nicht gern angenommen, allain ja werde dann von jren Renntn vnd gullten etwas mitgetailt, Demnach geruche E. Kū. Mt. gnediglich verordnung zuthun, damit sy hierjnnen

von E. Ku. Mt. bedacht, vnd nach gelegenheit der austailung, von denselben Rennn vnd gulten ain zimbliche notdurft, zu jrer vnderhaltung geraicht vnd gegeben wurde, dardurch die vilbemelten Closterleut, von den andern Clostern dahin sy geschafft desster lieber angenommen, vnd vnderhalten werden, Wie dann E. Ku. Mt. sy hierjanen, als gnedigister herr vnd Lanndsfurst gnediglich zubedenkhen weiss, Dann wo solhes nicht beschiecht, besorgen wir, dass dieselben Closterleut beschwerlichen vndergebracht, vnd die Closter darein sy geordent sy anzunemen auch verwidern werden, Das dann allem hanndt vnd furnemen zu Wienn nit klain jrrung gepern wirdet, Thuen vns damit E. Ku. Mt. gehorsamlichen beuelhen, datum Wienn am andern tag Apprillis Anno im xxx^{ten}.

E. K.ä. Mt.

vnderthenigist
Gehorsam

Stathalter Regenten
vnd Camer Rat der Nider
österreichischen Lannde.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

Generalien des Bisthums.

Bd. 171 — 78, 8 Bände von 1673—1843.

Geroldsbach.

Bd. 214. Stiftsregister der domeapittl. Hofmarken Geroldsbach und Sattelberg. 1772—78.

Bd. 391—406. 18 Bände. „Geroldsbach“ sehr reichhaltige Actensammlung.

Bd. mit Bezeichnung „Domstift.“ Stiftsregister beider Güter 1768.

Bd. ohne Nummer, Aufschrift „Geroldsbach Steuern.“ Gedruckte Mandate von 1720—51.

Geschichte Freising's und seiner Bischöfe.

A. Allgemeines.

Bd. 8. Brevis notitia de exordio et incremento principum Germaniae, praesertim autem Frisingensium — Annus et dies coepti regiminis Episcoporum Fris. — Episcopi Fris. positi iuxta diuturnitatem Regiminis u. s. w.

Bd. 57. Series Episcoporum mit Wappen- und Grabsteinsabbildungen, 17.—18. Jahrh.

Bd. 200. Chronicon succinetum omnium Episcoporum Fris. 18. Jahrh. mit Wappenmalereien.

Bd. 252. Freyberger: Catalogi Episcoporum Frising. 15.—16. Jahrh.

(Cf. über diese „Chronica“ den Aufsatz Hoheneicher's in Pertz. Archiv IV.)

Bd. 478. Brevis notitia historico-chronologica.

Bd. 484. Frey. Katalog der Bischöfe von Freising (ist das 4. Buch der histor. Frising. von Frey und ganz neue Abschrift des in der kais. Hofbibliothek befindlichen Originals. Enthält sehr viele arkundliche Notizen).

Bd. 486. Epitaphia siehe oben.

Wisheu. Collect. I. 1. — 189. Geschichte der Freising. Bischöfe, latein.

Ibid. II. Geschichte der Bischöfe von Freising.

B. Specielles.

1. Bändereihe „Bischöfe“ Bd. 8—56, enthält in jedem Bande ausser grösseren Acten eine Menge Notizen und Regesten für die Zeit welche der jeweilige Band in sich begreift, was hiermit um Wiederholungen auszuweichen angezeigt wird.

Bd. 8. Abhandlung über das Vaterland und den Adelsstand Corbinian's, wie auch über Freis. Münzen.

Bd. 9. 1324 — 1497, Urkunden und Acten zur Geschichte Freising's in dieser Zeit in Originalen und Copien.

Bd. 10. 1498—1558. Herzogl. bair. Verordnung ddo. 1506, wie es mit den Gästen zu halten — Edict an die Bürger Freising's wegen ihren Gewaltthätigkeiten gegen die Geistlichen in Betreff der Steuern 1520. — Ordnung und Belohnung der Procuratoren und Redner 1524. — Ermahnung der Unterthanen von Werdenfels zur Ruhe 1525. — Bischof Philipp's grauamina gegen die bair. Herzoge in Sache der strittigen geistlichen und weltlichen Macht 1533. — Schreiben des Bischofs von Passau an Freising wegen Beihilfe gegen den Münsterer Aufstand 1535. — Druckschrift über den Kometen von 1532 u. s. w.

Bd. 11. 1559—66. Bischof Moriz. Actenregister — Grauamina an den h. Stuhl — Relation über die Reise des Dr. Pfister die Confirmation des Bischofs zu erlangen — Verzeichniss der auf des Bischofs Befehl an Einzelne vertheilten Winterkleider 1556 und 1564 — Compendium über die Resignation des Bischofs Moriz und die Annahme Ernst's Anno 1561. Beschreibung der Regierung des B. Moriz und seiner Resignation mit vielen Actenstücken — Acta Episcopi Maurilii Resignationem concernentia — Inventar und Beerdigungskosten des Bischofs Moriz.

Die Zeit dieses Kirchenfürsten war ein Wendepunkt in der Geschichte Freising's und in dem Verhältnisse des Bisthumes zu den bair. Herzogen, und die Selbstständigkeit ging nahezu verloren.

Bd. 12. Bischof Ernst (1). 1567 — 92. Memorial für den Secretär C. Riedtmayr wegen der Vorkehrungen für den Nürnberger Reichstag (sehr interessant wegen der Bedürfnisse und der Art sich für dergleichen zu versorgen). — Hofstaat Bischof Ernst's sammt den Jahrgehalten — Freisinger Mühlenordnung — Abschied des Münzprobationstages von Augsburg (1573) — Propositiones Synodi Frising. 1576 — Project wegen Errichtung eines Metropolitanebisthumes in München — Copie des Münchner Recesses mit den Concordaten 1583 — Einnahmen von den Herrschaften 1584 — 87 (64262 fl. 1 β. 15 ph. 1/2 h.).

Schuldensachen des Bischofs (in ziemlicher Menge, auch in Bd. 13).

Bd. 13. Fortsetzung (2). 1593—1612. Instruction der bair. Abgeordneten auf den Landtag nach Landshut — Ausschreiben ad tollendos defectus in visitatione detectos 1605 (cf. Eugenheim, der Freising nicht sehr berücksichtigte, aber keineswegs zu viel behauptete) — Verzeichniss über Schmucksachen (von Ernst eigenhändig).

Bd. 14. Bischof Stephan. 1612—18. Erwählungsceremonien, Schuldensachen — Consil. jurid. der Facultät von Ingolstadt im Streite des Bischofs mit seinem Capitel 1618.

Bd. 15—20. Bischof Veit Adam. 6 Bände.

(1.) Memoriale, wie Freising geholfen werden könne, damit ihm die Steuern nicht allein obliegen.

(II. — IV.) Durchwegs Kriegsacten, Ausgaben für kais. und schwedische Soldaten, Correspondenzen, Rechnung über die Kriegscassa von 1644, Berichte über die Kriegsbewegungen im südlichen Deutschland, dann in IV, p. 167 — 681: „Hierin lauter Missia, wegen der Ranzion vnd Prandtschätzung so die schwed. und frantzesische officier an vndterschiedliche landstatendt Ihrer Schlessen vnd adelichen Sitz halber begert vnd darfur zu accordiern sich erbotten haben, Anno 1648“¹⁾.

(V.) Rest von Kriegs- und Friedensacten (wieder sehr verdorben), Rechnungen, Steuerumlagen auf 78 bairische Klöster (am wenigsten S. Paul in Regensburg, 20 f. — am meisten Nieder-Altaich 3244 f.).

(VI.) Schuldbuch von 1613 d. h. was man dem Stifte schuldig, sammt vielen Acten in Geld und Ökonomiesachen — 1646.

Cf. auch Bd. 54, dann Bd. „Chron. II“ ohne weitere Bezeichnung, dann einen kleinen Fascikel, Bezeichnung „Veit Adam“ mit wohlerhaltenen Correspondenzen des Bischofs aus der Kriegszeit, von Hohenauicher herausgegeben.

Bd. 22—24. Bischof Albrecht Sigmund. Ohne bedeutendes Interesse; in Bd. 24 nur Bericht und ausführliche Rechnungabgung zweier Canoniker über ihre Reise nach Rom und den Aufenthalt daselbst (1690—82). Cf. auch Bd. 54.

Bd. 25. Bischof Johann Clemens. Geschichte dieses Bischofes (ganz neue Arbeit) — Verzeichniss der für denselben geworbenen Soldaten sammt Angabe der Handgelder und Werbesporteln. Cf. Bd. 54.

Bd. 26 — 30. Bischof Johann Franz. 5 Bände fast durchgehends Ökonomiesachen. In Bd. 26 manches Stück zur Geschichte des spanischen Erbfolgekrieges, ebenso in Bd. 29 Berichte aus dem Feldlager gegen die Türken 1717. Cf. Bd. 54 und 191.

Bd. 32—34. Bischof Johann Theodor. Graumina des Domcapitels, Gehalte der Freis. Domherrn und Beamten (S^r 73,587½ f.) — Protokolle etc. über die pragmatische Sanction. In Bd. 34 etliche Kriegsacten von 1742, Ordnung der bischöflichen Leibgarde in Lüttich (1762), Zeitungen und Berichte aus Lüttich.

Bd. 35—39. Bischof Clemens Wenzel, 5 Bände.

(I.) Klaggedicht (deutsch und lateinisch) Freisinger Bürger über den Verfall der Stadt und des Bisthums; dann von p. 407 bis Bd. V. Processacten über einen Aufstand der Freisinger und einen Streit wegen des „Sträbmoos“ 1763—68. Cf. Bd. 55, dann Bd. „Chron. II“ ohne Nummer.

Bd. 40—41. Bischof Ludwig Joseph. 2 Bände. In Bd. 41 Tagebuch (des Freih. von Bugniet?) von 1776—78. Cf. Bd. 55 und die Verlassenschaftsacten in Bd. „Chron. II.“ ohne Nummer.

Bd. 42. Bischof Max Procop. Cf. auch Bd. 55.

Bd. 44—45. Bischof Joseph Conrad 2 Bände. Fortsetzung von obigem Tagebuche, dann in Bd. 2 Tagebuch B. Conrad's (?), das sehr interessant ist. Cf. Bd. 56.

Bd. 54 Veit Adam — Johann Franz. Chronologische Geschichte der Bischöfe dieser Reihe (ganz neue Arbeit).

¹⁾ Es ist eigenthümlich, dass eben diese Acten über den 30jährigen Krieg, und, wie es scheint davon nur die der Verhandlungen mit den Schweden, durch ganz besondere Vernachlässigung geititten haben, so zwar, dass dieselbe einer absichtlichen Vernachlässigung ziemlich gleichkommt. Für die Geschichte des südlichen Baierns liesse sich daraus gewiss vieles entnehmen, abgesehen von den Beziehungen, in welchen der Bischof von 1533—48 zu den Schweden gestanden. Allein die Bände 16 und namentlich 17 und 18 sind derart verdorben, als hätte man sie mit chemischer Flüssigkeit unlesbar machen wollen. Ein ähnlicher Fall zeigt sich bei keiner anderen Partie der Sammlung.

Bd. 55. Johann Theodor — Max Procop. Wie bei Bd. 54, dabei von Bugniet eine *Compendiosa narratio vitae Johanni Theodori Episcopi*.

Bd. 56. Bischof Joseph Conrad. Nachträge zu Bd. 44—45 und ganz neue Zusammenstellung der Geschichte und der Vorgänge bei der Säkularisation.

2. Bändereihe „Supplemente“ Bd. 180—86.

Bd. 180. Zeit von 1599—1621.

„ 181. „ „ 1625—1689.

„ 182. „ „ 1690—1724.

„ 183. „ „ 1724—1734.

„ 184. „ „ 1735—1769.

„ 185. „ „ 1771—1820.

„ 186. „ „ 1820—1821.

3. Bändereihe „Chronik“ Bd. 197—99.

Bd. 197. 16. Jahrh. — 1617. Landtagsacten von 1583. — Rechnung des Freising. Hofstaates 1584. — Protokoll von 1603—4, den Verkauf von Klostergütern betreffend.

Bd. 198. 1618—1700. Reichssachen, Kriegsangelegenheiten und Abhandlung über Albr. Sigmond.

Bd. 199. 1705. — Gravamina . . . Praesulum et Episcoporum, quorum Dioceses in utraque Bavaria et in Palatinatu superiori se extendunt 1725, deutsch.

4. Bändereihe „Chronik“ Bd. 288—309. Durch diese Reihe ziehen sich chronolog. geordnete Notizen einer Hand des 18. Jahrh. (des Bischofs Johann Franz?), die aus Urkunden und Traditionenbüchern schöpfte, so dass hiermit für Regesten viel gegeben ist und das Werk dem Kataloge der Bischöfe Prey's nahe kommt.

Bd. 288. „Chronik 724“. — Skizze über den h. Maximilian — Über die Grabstätten der Freising. Bischöfe (von Hoheneicher) — Notizen und Gedrucktes über Corbinian.

Bd. 289. „Chronik 784“. Notizen u. s. w. für die Geschichte der Bischöfe von Atto — Abraham.

Bd. 290. „Chronik 993“. — Dessgleichen für Gotschalk — Otto II. und für Otto I. namentlich mit vielen Notizen von Hoheneicher.

Bd. 291. „Chronik 1220“. — Bischöfe Gerold — Hermann.

Bd. 292. „Chronik 1421“. — Bischof Nicodem — Philipp — Forstamtsordnung von 1432, — 4 Transumpte eines Befehles K. Friedrich's III. wegen Massregeln gegen den Wucher der Juden 1463, — Copie einer Urkunde, worin dem Anthony Mutelen, Deutschordens, seine mnemotechnische Fertigkeit bezeugt wird, 1470 — Actenstücke zur Geschichte der Astrologie 1478, zur Geschichte der Reformation, zur Geschichte des Krieges nach dem Tode Herzog Georg's des Reichen — Schreiben Herzog Ernst's von Sachsen über das Abscheiden seiner Gemalin Elisabeth, Herzogin von Baiern, 1484 — Testament der Herzogin Kunigunde von Baiern, Erzherzogin von Österreich — Klage wegen übertriebener Büchere confiscation — „Raittung so Bischof Philipp von aigner Handt gehalten“ 1524.

Bd. 293. „Chronicon 1540“. — Notizen wie sonst — Acten die „Aidsteur“ betreffend — dessgleichen über Tod und Leichenfeier der Herzogin Susanne — Brief des Bischofs Heinrich an den Bischof von Augsburg, warum er sich wegen des Kaisers in ein Kriegsbündniss eingelassen 1547 — Inventar des Bischofs Heinrich 1552 — 2 Acten über die Salziaden von Mittenwald und München — Eid (latein.), mittelst welches sich der König von Frankreich dem Sultan verbunden haben soll — Resignationsacten des Bischofs Moriz — Inventar des Schlosses zu Freising.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Mähren.

(Fortsetzung.)

S. 99. Minoritenkirche und Kloster (muthmasslich 1231 in Brünn eingeführt). — Versammlungen des „katholischen Central-Vereins für Mähren slavischer Zunge“. — Der Verein zählt bei 80 Filialvereine. — Geschichte des Minoritenklosters. — Gegenwärtig ist dasselbe, seit 1816, der gewöhnliche Sitz des Ordens-Provinzials für Böhmen, Mähren und k. k. Schlesien, und nebst demselben leben hier 1 Quardian mit 6 Priestern, 3 Clerikern und 4 Laienbrüdern. — Bibliothek (über 8000 Bände). — Es besteht für Vermehrung derselben eine eigene Stiftung der Josepha Antonia Gräfin von Hoyos, geb. Gräfin von Kolowrat (vom 1. April 1738, regulirt 1830), welche einen jährlichen Geldbetrag von 128 fl. 34 kr. C. M. dazu widmete!

S. 110. „Nonnenkloster der Ursulinerinnen mit der St. Josephskirche.“ (24 Frauen und Schwestern. — Mädchenschule 420. Industrialschule 74,) Früher Nonnenkloster Franciscaner-Ordens, aufgehoben 1782. — 21 Nonnen nahmen die Ursuliner-Regel an.

S. 114. Vorstadt pfarre zum h. Thomas. Augustiner-Stift zu St. Thomas. Jetzt in Alt-Brünn. (Mährisch-schlesisches Blinden-Institut). — Die Pfarrkirche war bis 1783, wo die im anstossenden grossartigen Kloster, dem gegenwärtigen k. k. Statthaltereigebäude, wohnenden Augustiner Ordensmänner aus letztere für Regierungszwecke räumen, und in jenes durch Aufnahme der Nonnenabtei Maria Saal oder Königinkloster leer geworden in Alt-Brünn übersiedeln mussten; Conventkirche dieser Ordensmänner.

S. 118. „Das Augustiner-Stift Vermilon-Brünn.“ Hauptstadl Anstalt den Markgrafen Johann ursprünglich für 12 Brüder Augustin Brünn 1444 Geschichte-wechselnde Schicksale. 1619 traf das Kloster der grosse Verlust, „dass die s. g. Directoren der reichthümlichen Anstalt die Brüder, letzteres förmlich auslinderten, indem sie nur ein wenig Geld, ein wenig Silber, bei 8000 fl. im Werth, sondern auch 44 Hufe Acker und 10 Hufe Weizen, Weines, alles auf 16000 fl. veranschlagt, 1644 für 1000 fl. an die k. k. 729 Schafe und über 1300 fl. an hiesigen Gütern veräußerten, zu dem Schaden an 40.000 fl. betrug.“ — Später wurde die Anstalt durch die städt. Behörden zerstört! — Neue Wohlthäter! — Das neue gewöhnliche Kloster 1748 bis 1751 vollendet. — 1752 wurde der vorerwähnte Pfarrer, der sehr reichlich und kostspielig war die Erneuerung der Kirche zu St. Thomas 1784 beträchtliche Neubauten. — Maria Theresia in den kaiserlichen Befehl 1805 und 1806. — S. 119. Vermilon-Brünn. — Der gewöhnliche Pfarrer seit 1748 bis 1751

das Stift zu haben, auch sonst äusserst verdienstlich gewirkt (Leopold- und Franz Josephs-Orden), 15 Individuen, worunter mehrere Professoren und Gymnasial-Directoren. — Frühere Gelehrte, ihre Handschriften. — Hieronymus Haura (geb. 1704, gest. 1750) hinterliess eine *Historia antiquissimi. Monasterii S. Thomae Apl. Brunae 1744* in 275 Bogen (!) und eine Sammlung verschiedener Notate über die Ereignisse seiner Zeit (4 Foliobände) in Handschrift. „Auch „der viel beschäftigte Prälat Matthäus Pertscher fand noch Zeit s. 1745 ein „Kloster - Urkundenbuch unter dem Titel: *Liber magnus et novissimus etc.* „(187 Bogen in Folio) zu verlegen (? es erschien ja aber nicht im Drucke? „Ch.) und . . die Stiftsgeschichte: *Historia in Annales Monasterii Brunensis „(aliorumque Vicariatui Moraviae incorporatorum Conventuum Ord. Erem. S. P. „Augustini (? Krasikow, Gewitsch, Kromau, Maria Kron, Olmütz, Propstei Wřeso- „witz, St. Clemmila? S. M.) Ex authenticis fontibus archivi Brunensis desumta et „Synopsi chronologica deducta . . anno 1769)* (301 Fol. Bogen), beide „noch in Mspt. abfassen zu lassen“.

S. 140. Ehemaliges (bei St. Magdalena) Kloster der Franciscaner (Bernardiner). — Veranlasst durch Capistran (1451). In diesem Kloster, dessen Urkunden und Schriften im Ordens-Hauptarchive zu Neuhaus in Böhmen ein Raub der Flammen geworden, hielt man gewöhnlich die Provinz-Ordenscapitel ab. Zerstört beim Schweden - Einfall. 1654 — neu errichtet — 1786 aufgehoben. (1756 lebten hier 55 Ordensmänner.)

S. 143. Vorstadtpfarre Alt-Brünn. „Die Pfarrkirche zur Himmelfahrt der Mutter Gottes“ eines der schönsten Denkmäler dieser Art im Lande, ganz von Backsteinen (nur die Ecken der auswärtigen Strebepfeiler sind mit behauenen Steinen eingefasst) im besten Styl des 14. Jahrhunderts (?) erbaut.“ Das „Gnadenbild“ wurde 1783 in der Stille von der Conventkirche (St. Thomas) hieher gebracht. — Der Sage nach vom heil. Lukas gemalt. — Geschenk des Stifters, des Markgrafen Johann. Viele Wallfahrten. — 1736 feierliche Krönung. — Der Altar sammt Capellenschmuck, in Augsburg gemacht, kam auf 60.000 Gulden zu stehen.

S. 147. Geschichte dieser Kirche. — Nonnenkloster Cisterzienser-Ordens; Königin Elisabeth 1322. — Maria Saal, auch Königin-Kloster genannt. — Güter-Erwerbungen. Anfangs des 15. Jahrhunderts „hörten nicht nur die Erwerbungen bedeutender neuer Güter auf, sondern auch die bereits erworbenen „wurden eben so wie die Ausstattungen einzelner Nonnen durch die Habsucht „weltlicher Edlen vielfach beeinträchtigt, und nebstdem trafen das Stift ausser „mannigfachen Zwisten mit den Pfarrern auf seinen Pfründen, auch bedeutende „Unfälle“. — Unordnung im 16. Jahrhunderte. Verwüstung 1619; — 1782 aufgehoben (damals lebten 39 Chorjungfrauen, 10 Laienschwestern und 3 Novizinnen darin); 1783 wurden die Augustiner-Eremiten hieher versetzt.

S. 166. „Das Nonnenkloster St. Anna“ auch „Königsgarten“ (hortus regis) genannt. Dominicanerinnen. König Johann von Böhmen (1312) half es begründen; Stifterin Katharina von Dobelnice, Witwe des Thas von Lomnice. — Wechselnde Schicksale. Bei der Aufhebung im J. 1782 waren 41 Nonnen darin, welche säcularisirt wurden.

S. 171. „Das Kloster der Barmherzigen Brüder sammt Kirche“. Das jetzige Gebäude gründete (nebst andern Wohlthätern) Graf Karl von Hrzán (1767—1770). Stifter des Klosters war Leopold Graf von Dietrichstein, 1747. — (1748 von Feldsberg aus bezogen.) Gegenwärtig 44 Betten. (18 Ordensmänner. „Zu ihrem und zum Unterhalt von 11 Civil-Dienstpersonen, wie auch des ganzen Klostergebäudes entfielen im J. 1854 nur 1220 fl. 20 kr. C. M. an Interessen von den Gesammtcapitalien“!!)

S. 173. „Das Kloster der Elisabethiner-Nonnen (Regel des h. Franciscus). 25 sehr dürftig bestiftete Betten (auf 1 Kranke entfallen aus den diesfälligen Interessen täglich nur 9 $\frac{3}{4}$ kr. C. M., wovon auch die Medicinen zu bestreiten sind!). Das Kloster wurde 1749 gestiftet von der verwitweten Gräfin

Elisabeth von Walldorf, geb. Gräfin von Sinzendorf. Dermalen 20 Individuen. Beide Klöster, Barmherzige und Elisabethinerinnen sind auf den Ertrag der Sammlungen gleichsam angewiesen!

S. 183. Vorstadtpfarre Obrowitz. Pfarrkirche „zur Himmelfahrt Mariens“, die einstige Conventkirche des zu Obrowitz gewesenen Prämonstratenser-Klosters, eine der schönsten in und um Brünn aus neuerer Zeit.

S. 187. „Geschichte der Prämonstratenser-Abtei in Obrowitz. Gestiftet c. 1200 von dem Edlen (Comes) Leo von Klobauk, bevölkert von Strahof. Schicksale. 1784 aufgehoben. (Bei 40 Individuen.) Jetzt k. k. Militär-Spital.

S. 197. „Die Rettungs-Anstalt für die verwahrloste Jugend“, seit 1847. Wirkt sehr wohlthätig.

S. 198. „Erziehungs-Anstalt der barmherzigen Schwestern von der Regel des h. Vincenz von Paul mit 1 Waisenhaus.“ — Gestiftet vom Frauenverein (1849) im J. 1853. Besondere Wohlthäterin die Witwe Frau Aloisia Braun (Mai 1855), welche das Haus in Obrowitz kaufte — um 26.500 fl. C. M.! — 60 Mädchen. — Überaus wohlthätige Anstalt!

S. 206. Geschichte der (ehemaligen) Karthause zu Königsfeld. Gestiftet 1375 vom Markgrafen Johann und seiner Familie. — Um die Wissenschaft und Kunst in Mähren mehrfach verdiente Prioren. — Aufgehoben 1782. Die Aufhebungs-Commission fand vor — Kirchensachen, geschätzt auf 5485 fl., an baarem Gelde und Schuldverschreibungen 34.590 fl. wie auch 4947 $\frac{1}{4}$ Eimer Wein, eine Sammlung von englischen Kupferstichen, 33 Ölgemälde nebst 12 kleineren Skizzen von Maupertsch, 1 Originalgemälde von Guido Reni (? Nach Cerroni von Joh. Bapt. Sassoferrato, erkaufte vom Brünner Juwelier Joh. Arioli um 25 Ducaten, kam in die k. k. Bildergalerie nach Wien. Kaiser Joseph II. soll dem Prälaten dafür 100 Ducaten gegeben haben (?)) u. m. A. Auch die Bibliothek nicht unbedeutend, viele Manuscripte kamen in die k. k. Hofbibliothek (?). Die Besitzungen wurden eingezogen, 1825 an einen Privaten verkauft, das Klostergebäude wurde und ist noch eine Kaserne.

S. 212. Ehemalige Benedictiner-Probstei Kumrowitz (Komárov), Filiale der Benedictinerabtei zu Trebje (schon 1195 erwähnt). Im J. 1235 sollen König Wenzel von Böhmen und Herzog Friedrich von Österreich den eben geschlossenen Frieden in der Conventskirche beschworen haben. Verkümmerte zuletzt, 1528 übergab der letzte Propst, der allein übrig blieb, die Güter dem Collegialcapitel zu St. Peter in Brünn gegen lebenslängliche Verpflegung!

S. 244. II. Decanat Eibenschütz (Klein).

S. 277. Das Augustiner-, nachher Paulinerkloster in Kromau (Augustiner-Eremiten). — 1355 durch den Besitzer von Kromau Čenek von Lipa gestiftet. — Kam Ende des 15. Jahrhunderts ganz herab, c. 1500 fanden die wenigen Brüder im Augustinerstifte zu Brünn, dessen Filiale dieses Kloster war, Aufnahme.

Gundaker von Liechtenstein kaufte 1634 die Ruinen des „seit mehr als 100 Jahren verlassenen“ Klosters um 1000 fl. für eine Piaristen-Residenz, die aber auch nach 5 Jahren einging. — Die Serviten, welche später (1656) kommen sollten, lehnten es ab, daher 1657 Fürst Liechtenstein mit Pauliner-Eremiten es versuchte, welche 1658 das Kloster bezogen (Stiftsbrief vom 13. November 1659). Gewöhnlich lebten 15 Ordensmänner daselbst (4 lat. Schulen). 1786 aufgelöst. Der letzte Prior Anton Lux war ein fleissiger Sammler für Geschichte der Stadt, des Klosters und der Umgebung; st. 1800 am 10. December. Seine Schriften im Stadtarchiv (Kromau).

S. 281. Filialkirche zu Jamolitz, früher ein Sitz der Tempelherren, Burg Tempelstein in der Nähe.

S. 283. III. Decanat Gurein (8 Pfarren, 5 Local-Curationen, 17 Seelsorgs-Priester).

S. 293. Capelle zur Mutter Gottes, nahe bei der Burg Eichhorn (Matka Božj). Alt. In der Nähe auch die Capelle zum heil. Kreuze, früher ein sehr besuchter Wallfahrtsort.

Wolny's kirchliche Topographie von Mähren, 2. und 3. Band.

II. Bd. S. 323—327. „Das Paulaner Kloster. (Ordinis Minorum S. Francisci de Paula) in Wranau.

Stiftung des Fürsten Max von Liechtenstein; die Gnadenkirche zwischen 1622 und 1624 erbaut, das Kloster im J. 1633 von 12 Brüdern des Paulaner Ordens aus Burgund bezogen. Durch die Schweden 1645 stark beschädigt und in grosse Noth gebracht. Später viele Stiftungen, schönes Klostergebäude hergestellt. Grosse Wallfahrten. „Im J. 1756, da das Kloster 53.800 fl. an Capitalien besass und 8035 fl. an jährlichem Einkommen hatte, lebten darin 32 Ordensmänner, aber am 12. — 14. October 1784 wurde es aufgehoben, den Ordensmännern freigestellt sich secularisiren zu lassen oder in ein böhmisches Convent dieses Ordens einzutreten. Gold und Edelsteine nebst mehr als 9 Centner Kirchensilber nach Brünn abgeführt; das Gut Mořitz sammt dem Freihof in Schlepanitz zum Religionsfond eingezogen und später der grösste Theil des schönen Klostergebäudes an den Brüner Zimmermeister Pretzner und den Bäcker Geisler um etwa nur 2800 fl. (!) verkauft, welche es rasirten! Der bekannte Historiker Faustin Prochaska war in Wranau in den Orden getreten.

S. 339. Ehemalige Conventskirche des Cisterzienserinnen-Stiftes Tischnowitz, nun Pfarrkirche der Gemeinde Vorkloster. Aus dem 13. Jahrhunderte. — Mit späteren Zubauten und Erneuerungen. Über 130 Grabsteine wurden ganz beseitigt! — Schöner Kreuzgang. — Das ehemalige Klostergebäude anfangs Tuchfabrik, später Zuckerfabrik, Krappfärberei.

S. 343. Geschichte des Klosters „Himmelspforte“ bei Tischnowitz. Gestiftet von Constantia, Tochter König Bela's von Ungarn, Witwe des böhmischen Königs Přemysl Otakar I. mit grosser Munificenz. Durch die Hussiten 1425 zerstört. Eben so später 1619 und 1645 durch die mährischen Rebellen und die Schweden. — 17.. durch die Preussen! — 1782 aufgehoben.

S. 356. IV. Decanat Kanitz. (5 Pfarren, 2 Local-Curationen.)

S. 363—372. „Ehemaliges Nonnenstift Prämonstratenser-Ordens, die „Himmelsrose“ (rosa coeli) genannt, zu Kanitz. Von 1183—1526. Wechselvolle Geschichte! Das Stift hatte 1517 an dem berichtigten Martin Göschel (geb. zu Iglau, Prämonstratenser-Ordenspriester von Selau) einen Probst, der, unbegreiflicher Weise sogar zum Olmützer Suffraganbischof unter dem Titel von Nikopolis ernannt, durch seine Umtriebe es zuerst in üblen Ruf, vielleicht auch in sittliche Verwahrlosung und endlich zur völligen Auflösung gebracht hat. — Er fiel bald nach 1522 von der katholischen Lehre ab, ehelichte eine der Kanitzer Nonnen und lebte seit 1526 bei den Wiedertäufern in Nikolsburg. — Der bekannte Dr. Balthasar Huebmör von Friedberg widmete ihm „dem hochwürdigen Herrn Martin etwan Bischoff zu Nikopol jetz aber in Christenlicher „gemain zu Nikolspurg Ehelichem mitwoner seinen gnedigen Herrn“ im J. 1526 eine dort gedruckte Schrift unter dem Titel: „Ein Christenliche Leer-„tafel die ein yedlicher Mensch ee und er im Wasser getauft wird, vor wissen „sollte.““ Übrigens wurde dieser Martin 1526 als Suffragan wie als Propst cassirt. — „Was dieser Martin ausserdem verbrochen haben mag, da er im königlichen Auftrag (K. Ferdinand I.) im April 1528 gefangen und siebenmal gefoltert wurde, dann aber verbrannt werden sollte, jedoch nach Widerruf einiger Irrthümer auf Fürbitte mehrer Barone am Leben gelassen und dem Olmützer Bischofe zur lebenslänglichen Haft übergeben wurde, ist nicht bekannt.“ Wir glauben, dass er als Wiedertäufer gefangen wurde. Was mit den Nonnen des verlassenen Klosters geschehen, weiss man nicht!

Die Kirche eine der schönsten in Mähren!

S. 393. V. Decanat Mödritz. (8 Pfarren, 3 Local-Curation, 1 Local-Cooperator und 1 Stift.)

S. 408—433. „Das Benedictiner-Stift Raigern“ (Rajhrad).

„Das jetzige Stiftsgebäude sammt der Kirche wurde seit 1720 nach den „Grundrissen des Italieners Santini vom Grund neu aufgeführt, so dass der

„östliche Conventheil sammt dem Bibliotheksaal und der Hälfte der Präbendar bis 1740 fertig ward. der Rest aber nachträglich und die westliche „Fronte des Conventes im Innern erst 1838 vollendet wurde. Das ganze Stiftsgebäude bildet 3 regelmäßige Vierecke von 1 Stockwerke, mit eben so vielen Höfen, zu welchen 2 Thore führen.“

Die Stiftskirche (den Apostelfürsten Peter und Paul geweiht) eine der schönsten in Mähren! — Beschreibung.

So wie des Klosters.

S. 413. Geschichte dieses Stiftes. Die Gegend schon in vorchristlicher Zeit stark bevölkert; Beweis die rings um Raigern in neuester Zeit an vielen Stellen aufgefundenen Urnen, Opfer- und Gräberstätten, nebst Waffen- und Zierwerk. — Paradiesburg (Ráj, Paradies und hrad Burg). In der Capelle sollen Cyrill und Method den Gottesdienst gehalten haben. Herzog Břetislav von Böhmen schenkte die Burg mittelst Urkunde vom 18. October 1043 dem Stifte Brznow bei Prag und dessen Abte Meinhard, welcher diese „Cella“ sammt der Burg sofort in ein Kloster umwandeln liess, welches am 26. Nov. 1048 geweiht wurde.

Schicksale desselben. Mongolen (1241) zerstörten es — 1346 wieder aufgebaut. Durch die Kumanen 1253 abermals verwüstet. So auch stark beschädigt durch K. Rudolph's Heer 1278. Erst 1287 kamen die durch Räuber 1281 vertriebenen Ordensleute zurück. Verhältnissmässig gut überstand es die Hussitenstürme. Viele Schäden und Verluste im 16., so auch im 17. Jahrhundert. Die Geschichte dieser zwei Jahrhunderte müsste bedeutendes Interesse haben bei genauer pragmatischer Erzählung; das sieht man aus Wolny's kurzer Skizze. — Warum setzt der gelehrte so vielfach thätige B. Dudík seine Monographie über Raigern, deren erster Band, bis 1449 reichend, herolta im Jahre 1849 erschien, nicht fort?

S. 429. Führt Wolny die „Literatoren dieses Stiftes“ an. Wir heben hervor: Propst (seit 1756) Bonaventura Piter ein Vordermann der böhmisch-mährischen Geschichtsforscher, sammelte eine staunenswerthe Menge urkundlichen Materials zur Herausgabe eines böhmisch-mährischen Diplomatars, zur Geschichte der Abteien und Klöster in Mähren und Böhmen, dann eines Corpus Scriptorum Bohemiae, ordnete und consignirte das sehr reichhaltige Archiv der Nonnenabtei Maria Saal in Alt-Brünn u. v. a. und liess das Werk „Thesaurus absconditus (in Monasterio Brznowiensi) seu Vita S. Guntheri“ drucken. Brünn 1762, 4. (Ein sehr gelehrtes Werk.)

Zu den verdientesten Literatoren und Geschichtsforschern Hulgerns und Mährens überhaupt gehören ohne Zweifel aber Wolny und Dudík. Ein bewundernswerther Fleiss.

S. 430—433. Reihefolge der Pröpste und seit 1813 Äbte. Man hat dann der erste Band der Brünnener Diöcese (der zweite den ganzen Werken) eine Fülle von topographischen, statistischen und historischen Daten und Notizen gebracht, im engsten Rahmen zusammengedrängt. Bei etwas breiterer Darstellung und weniger ökonomischem Drucke müsste dieses Material wenigstens 3 Bände füllen.

Im Jahre 1857 erschien bereits der dritte Band dieses bewundernswürth fleissig gearbeiteten Werkes, den zweiten Band der Olmützer Verhältnisse haltend, V und 484 Seiten.

Er enthält die Decanate Prossnitz (V.) (darin die Klöster: Chorberrnstift Prossnitz, gestiftet 1391, im 16. Jahrhundert aufgelöst; Hainberrng Brüder und eine Kapuziner-Residenz) Sternberg (VI.), mit dem Augustiner Chorberrnstift Sternberg (Geschichte S. 260—283).

Dann, von S. 81 an B. das Archipresbyterat Kremsier, mit den 7 benedictinen Kremsier, Bisenz, Gaja, Ungarisch-Hradisch, Schwanitz, Strassnitz und Zdaunek.

S. 83—99. Collegiatstift und Pfarre bei St. Martin zu Kremsier

S. 99—111. Stadt-Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau zu Kremsier.

- S. 111—115. Die Kirche der Piaristen sammt Collegium und Schulen.
 S. 115. Knaben-Seminar (seit 1855) zu Kremsier. Filialhaus der barmherzigen Schwestern (gestiftet 1841) zu Kremsier.
 S. 117—122. Frühere Ordenshäuser der Jesuiten und Franciscaner zu Kremsier.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Zur Kunde kärntnerischer Geschichtsquellen.

(Fortsetzung.)

Notizen aus dem Copialbuche der Prämonstratenser-Propstei Griffen in Unterkärnten.

24. Juni 1344. Wülfing der Ungnad Pfleger des Gottshaus Bamberg.
 (Nr. 137.)
 19. April 1345. Propst Oswald. (Nr. 33.)
 20. April 1345. Propst Oswald. (Nr. 158.)
 1345. Ulrich von Weissenegkh und seine Hausfrau Margareth. (Nr. 218.)
 4. Jänner 1346. Bruder Oswald in Griven. Niklas von Möderndorf. (Nr. 31.)
 14. April 1347. Propst Chunrat, Görlein Valbenhaupt Burggraf zu Griven.
 (Nr. 198.)
 29. Juni 1347. Propst Chunrat. (Nr. 187.)
 1349. Pfingstags an dem Panfertage Propst Oswald. (Nr. 26.)
 1350. Dietrich Velbenhaupt und seine Hausfrau Almuet. Propst Oswald.
 Georg Valbenhaupt. (Nr. 49.)
 24. April 1351. Propst Oswald. (Nr. 210.)
 25. April 1351. Propst Oswald. (Nr. 72.)
 25. April 1351. Propst Oswald. (Nr. 71.)
 15. Augusti 1351. Pilgrimus Plebanus ecclesiae S. Pongratii in Windischgraz nec non archidiaconus Carinthiae Aquil. Dioc. Praepositus Oswaldus.
 Ortolfus de Windischgraz, domini Pilgrimi Patruus. (Nr. 128.)
 1. September 1351. Alber von Weissenegkh. Propst Oswald. (Nr. 20.)
 14. September 1351. Rudolph von Weissenegkh. Propst Oswald. (Nr. 82,
 100 und 150.)
 16. Juni 1352. Bartholomä Mordax von Heinburg. Propst Oswald. Welzer
 Richter zu Griuen. (Nr. 42.)
 17. Jänner 1357. Wülfing von Ernuels Hauptmann und Vitzdom von Bamberg
 in Kärnten. Propst Oswald. (Nr. 9.)
 17. August 1357. Albrecht von Werfen Burggraf zu Mitter-Trixen. (Nr. 75.)
 15. Februar 1358. Propst Oswald. (Nr. 112.)
 10. August 1358. Reinprecht von Ewerstein. Propst Oswald. (Nr. 21.)
 24. April 1359. Propst Oswald. Leopold Bischof von Bamberg. (Nr. 25.)
 19. Juli 1359. Propst Niklas. Georg Valbenhaupt Burggraf zu Griuen.
 (Nr. 39.)
 11. December 1359. Propst Niklas. (Nr. 29.)
 22. April 1365. Propst Niklas. Georg Velbenhaupt Burggraf zu Griuen.
 (Nr. 196.)

4. Juli 1365. Propst Niklas. Georg Valbenhaupt und Friedrich Welzer. (Nr. 53.)
13. August 1365. Gertraud die Rottensteinerin. Stephan Propst und Erzpriester zu St. Andrä im Lavantthale. (Nr. 73.)
4. September 1365. Hanns und Georg Valbenhaupt. Propst Niklas. (Nr. 13.)
6. Juli 1366. Kunegund Otten des Magers seligen Tochter von Weissenegkh. Propst Niklas. Hanns Paur Burggraf zu Weissenegkh. (Nr. 203.)
17. August 1366. Propst Niklas. (Nr. 54.)
20. August 1367. Propst Niklas. (Nr. 179.)
20. Juli 1368. Albrecht von Werben Burggraf zu Neidenstein. Propst Niklas. (Nr. 133.)
17. November 1369. Heinrich der Gösse. Propst Niklas. (Nr. 116.)
25. April 1369. Propst Niklas. Erhard Kholnitzer. (Nr. 12.)
2. October 1369. Ursa Georgen des Valbenhaupt Wittib. Propst Niklas. Hanns Sefner Burggraf zu Griuen. (Nr. 44.)
22. November 1369. Propst Niklas. Hanns Sefner Burggraf zu Griuen. (Nr. 44.)
22. November 1369. Propst Niklas. Hanns Valbenhaupt Burggraf zu Griuen. (Nr. 38.)
17. Juni 1370. Hanns Valbenhaupt von Griuen. Propst Niklas. Hanns Sefner Burggraf zu Griuen. (Nr. 47.)
4. October 1370. Hennislein Valbenhaupt. Propst Niklas. Seifrid Leinacher Burggraf zu Heinburg. (Nr. 45.)
9. November 1370. Propst Niklas. Seifried der Leinacher Burggraf zu Heinburg. Hansel Sossner (Sefner) Burggraf zu Griuen. (Nr. 35.)
23. November 1372. Propst Niklas. (Nr. 106.)
17. Jänner 1373. Heinrich Gosse. Propst Niklas. (Nr. 119.)
15. März 1375. Propst Niklas. Hertleims der Weissenegkher Pfleger des Gotteshauses Bamberg. (Nr. 220.)
10. April 1376. Dietmar von Valbenhaupt und sein Bruder Hermann. Jörglein Kolnitzer Burggraf zu Grifen. (Nr. 11.)
28. April 1378. Propst Niklas. Georg Kolnitzer Burggraf zu Grifen. (Nr. 117.)
10. Mai 1378. Propst Niklas. Georg Kolnitzer Burggraf zu Grifen. (Nr. 30.)
31. October 1381. Georgleins des Valbenhaupt seligen Wittwe. Propst Niklas. Georg Kolnitzer Burggraf zu Grifen. (Nr. 131.)
24. April 1382. Propst Niklas. Das Siechhaus im Kloster Grifen. Georg der Kolnitzer Burggraf zu Grifen. (Nr. 14.)
4. Mai 1382. Hensel der Valbenhaupt. Propst Niklas. Georg Kolnitzer Burggraf zu Grifen. (Nr. 81.)
14. August 1382. Georg Kolnizer Burggraf zu Grifen. Hanns Valbenhaupt. (Nr. 70.)
4. November 1384. Hanns Paierhofer von Wolfsberg. Propst Niklas. Hanns von Strassburg Pfleger zu Wolfsberg. (Nr. 113.)
8. December 1384. Propst Niklas. Eberhart Kolnizer Burggraf zu Grifen. (Nr. 18.)
8. December 1384. Propst Niklas. (Nr. 28.)
19. Jänner 1385. Margareth Herrn Ulrich des Weissenegkhers seligen Wittwe und ihr Herr und Oheim Hermann von Cilli der Ältere. (Nr. 186.)
9. Mai 1385. Propst Niklas. (Nr. 213.)
11. August 1385. Propst Niklas. Eberhard der Kolnizer Burggraf zu Grifen. (Nr. 34.)
16. März 1388. Heinrich und Eberlein die Kolnizer. Propst Chunrat. Hanns Paierhofer. (Nr. 129.)
5. August 1388. Propst Konrat. Andreas Kienberger Burggraf zu Weissenegkh. (Nr. 55.)
17. März 1393. Propst Kunrat. (Nr. 132.)
19. Juli 1394. Propst Niklas selig. Ritter Hermann der Pewel Burggraf zu dem Stein. (Nr. 10.)

25. April 1399. Wilhelm Herzog zu Österreich, Steier, Kärnten, zu Krain, Graf zu Tyrol. Gegeben Gratz. (Nr. 64.)

1. September 1399. Albertus electus et confirmatus ecclesie Babenbergensis. Datum in opido Wolfsperg. (Nr. 126.)

12. März 1400. Propst Johann. (Nr. 130.)

21. October 1402. Propst Pilgrim. Dietnar und Hermann Valbenhaupt. (Nr. 184.)

8. März 1404. Propst Pilgrim. (Nr. 159.)

27. October 1404. Propst Pilgrim. (Nr. 27.)

15. Juli 1405. Hermann Valbenhaupt und seine Wirthin Beatrix. (Nr. 87.)

7. August 1405. Propst Pilgrim. (Nr. 102.)

25. Februar 1413. Hanns Hausner Landrichter in dem Griffenthal. Georg Zeisselberger Kastner in Grifen. (Nr. 101.)

1418. Georg Gutensteiner Burggraf zu Weissenegkh. (Nr. 68.)

2. Februar 1419. Propst Achatz. Christoph Valbenhaupt. (Nr. 98.)

3. Juni 1425. Propst Friedrich. (Nr. 152.)

12. Juni 1441. Johann Abt zu St. Paul. (Nr. 109.)

21. October 1451. Peter Abt zu St. Paul. (Nr. 107.)

2. Februar 1452. Jobst Schenk von Osterwitz. Propst Johann. (Nr. 24.)

24. April 1455. Jobst Schenk von Osterwitz. Propst Johann. (Nr. 128.)

12. December 1457. Propst Johann. (Nr. 56.)

14. Mai 1458. Markus Welzer. Propst Johann. (Nr. 77.)

24. August 1465. Christoph von Villanders. Hanns von Scheffstall Pfleger zu Griffen. (Nr. 57.)

8. August 1466. Propst Johann. (Nr. 99.)

29. October 1469. Georg Bischof von Bamberg. (Nr. 66.)

9. Jänner 1475. Walthasar von Weisbriach Herr zu Kobelsdorf Hauptmann, und Georg von Schaumburg Vizdom in Wolfsberg. Propst Johann. (Nr. 185.)

25. April 1476. Propst Johann. Wilhelm Lechner, Hauspfleger zu Griuen. (Nr. 48.)

4. November 1476. Propst Johann. (Nr. 110.)

23. November 1486. Anton Valbenhaupt. (Nr. 1.)

12. März 1490. Hanns Urban von Kainnach. Propst Johann. Anton Valbenhaupt. (Nr. 51.)

23. Februar 1492. Propst Johann. Anton Valbenhaupt. Pongratz Dietrichstein. (Nr. 171.)

22. April 1499. Bernhard Abt zu St. Paul. (Nr. 111.)

25. November 1500. Oswald Flednitzer Pfleger zu Wolfsberg. Propst Andreas. (Nr. 204.)

18. Februar 1505. Abt Johann von St. Paul. (Nr. 105.)

12. August 1505. Mathäus Bischof von Gurk. Propst Andreas. Weiland Ulrich von Weissbriach Herr zu Kobelsdorf. (Nr. 7.)

13. August 1505. Propst Andreas. Johann Abt zu St. Paul. (Nr. 93.)

29. December 1508. Johann Abt von St. Paul. (Nr. 97.)

2. Juli 1509. Propst Andreas. (Nr. 3.)

11. Februar 1510. Propst Andreas. (Nr. 22.)

8. Februar 1511. Anton Valbenhaupt. Andreas Propst. Wolfgang Fleck von Penkh Pfleger zu Heimbürg. (Nr. 61.)

19. Juli 1511. Lienhart von Kollnitz. Jakob Liechtenwald Pfarrer zu Weissenegkh. Balthasar Zukhenmantel. (Nr. 15.)

30. November 1518. Propst Johann. (Nr. 58.)

1. Jänner 1525. Propst Andreas. Sigmund von Kunigsfeld Pfleger zu Griffen. Balthasar von Altenhaus, Pfleger zu Heimbürg. (Nr. 62.)

22. März 1537. Antonius Miseratione divina Tituli Sanctorum Quatuor Coronatorum Presbyter Cardinalis. Dilecto in Christo Henrico Guirell praeposito monasterii beatae Mariae Virginis in Griuen praemonstratensis ordinis Salzbürgen. dioc. Salutem in domino. Ex parte tua fuit propositum

rer in Steyer verliehen offenleichen mit diesem Brief allen die in sehen hornt oder lesen. Daz wir mit den Erbern leuten den zwelf Gesworn mit samt der Gemayn der Burger ze sand Veyt in Chernden getaydinget haben, von vnsern Herren wegen der Hochgeborn Fürsten Hertzog Albr. vnd Hertzog Ott ze Österreich vnd ze Steyr, also daz si sich gentzleich mit der Stat mit leib vnd mit gut, vnsern Herren ergeben habent ze dienen vnd ze warten in vnd iren Erben, mit in genesen, vnd sterben, als mit iren rechten Herren. Also swenn vnser gnediger Herre Hertzog Ott chümt her in sein Lant ze Chernden daz si im dann ze hant vnd seinem Bruder dem Hochgeborn Hertzog Albr. vnd ir paiden Erben hulden vnd swern sullen. Vnd darvmb, so haben wir ser vertroestet vnd in verhaizzen, an derselben vnser Herren stat, der Fürsten von Österreich, daz si bei allen irn rechten beleiben sullen, als si die von alter her bracht habent. Vnd geben in darvber ze vrchund disen Brief, versigelten mit vnsern anhangunden Insign. Der geben ist dacz sand Veyt nach Christes geburt Tausend drev Hundert jar, darnach in dem Fünf vnd Dreizzigstem jar, des nehesten Montags nach sand Florians tach.“

Herzog Otto bestätigte am 10. Juni 1335 zu St. Veit die altherkömmlichen Rechte der dortigen Bürger mit nachstehender Urkunde, deren stark beschädigtes Original sich ebenfalls im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines befindet.

„Wir Otto von gotes gnaden Hertzog ze Österreich, ze Steyr, und ze Kern-
den Chrain auf der Marich vnd ze Portenow, Graf ze Habsspurch vnd
ze d Lantgraf in obern Elsazzen, Veriehen, vnd tun chunt offenleich
mit ief, Daz wir genedichleichen angesehen haben die trive, die di
erbern on Sand Veyt ze vns habent, vnd die wir sunderleichen an in
er ben. Darumb so haben wir in von besundern gnaden bestetiget
vnd be ch mit disem brief, alle die recht, die sie von alter her
bracht habent die si hilleich haben sullen, vnd gebieten allen den der
Brief getzaigt wirt, daz si sev bei denselben gnaden beleiben lazzen, vnd in die
icht vberuaren, wan wir wellen, daz in die also stet beleiben als lang, vnd daz
wir vns gemuezzzen mugen, die selben irev recht ze verhören, vnd ze erkennen.
Vnd darüber zu einem vrchund geben wir in disen brief. versigelten mit vnserm
anhangunden Insigel.

Der ist geben ze Sand Veyt an Samstag in der Pfingst Wochen Do man zalt
von Gotes gepurde, Dreutzehen Hundert jar darnach in dem sunf vnd Dreizzigi-
sten jar.“

Auch scheint es nicht gut geschehen zu sein und die Bedeutung des Cere-
monials zu Karnburg und im Zollfelde zu verrücken, wenn es S. 26 (244)
heisst: Da die erbetene Frist verstrichen war, ohne dass Hilfe gekommen
wäre, so unterwarfen sich die Kärntner um so lieber, da Herzog Otto selbst
nach Kärnten kam, und sich daselbst am 2. Juli 1335 der Einsetzung am
Herzogastuhle zu Karnburg nach alter Sitte unterzog und für sich und seinen
Bruder die Huldigung der Kärntner am Saalfelde empfing. — Mir scheint, die
Geschichtquelle, Abt Johann von Viktring erzählt den Hergang der Sache in
anderer Weise. Lib. VI, c. 1 (bei Böhmer I, S. 417) heisst es nämlich: „Interim
Karinthianorum inducie ad exitum dilabuntur, nullusque fuit qui subveniret.
Dux Otto veniens nobilium et civium recipit sacramenta, maxime quia
imperator acrisserat, terram ad imperium devolutam, eamque suis avunculis
ducibus contulisse, et omnes eis in reliquum obedire demandavit. Que littere
publice recitate, omnem terre populum constrinxerunt.“

Später erst, im zweiten Capitel erzählt Abt Johann: „Anno domini
MCCCXXV dux Otto ut fluctuationes Karinthianorum dissolveret, qui dicunt
nullum principem terre sue rite posse concedere feoda vel iudicia
exercere, nisi in eo priscarum consuetudinum lex servetur, ut scilicet
super sedem suam sollempniter collocetur; venit ergo Karinthiam, et in ecclesia
Soliensis a Laurentio presule Gurcensi, presentibus Heinrico Laventino ponti-
fice prepositis abbatibus et prelatibus, in die Processi et Martiniani benedicitur.“

Also nur deshalb, weil sie die kais. Bezeichnung der *dux* — Herzog mit dem Herzogthume Kärnten verwechselten, bestanden Adel und Bürgerschaft den Eid und hielten sich durch die verkündete Bezeichnungskunde verbunden. Erst später, nachdem sie den Eid schon geleistet, forderten die Kärntner „ut scilicet super sedem suam sollempniter collocetur“, weil, wie sie sagten, „nullum principem terre sue rite posse concedere feuda vel iudicia exercere, nisi in eo priscarum consuetudinum lex servetur, ut scilicet super sedem suam sollempniter collocetur“ d. i. dass sich der Herzog so lange nicht als Lehn- und Landesherr (von welchem vermöge Landesherren alle Gerichtsbarkeit ausging) richtig bezeichnen könne, bis er nicht durch seinen Feuertisch, den Einzug oder Eintritt in das Land ¹⁾ symbolisirenden Auftrag und durch das Platznehmen auf dem Herzogstuhle ²⁾ symbolisch von dem Lehen und dem Lande förmlich Besitz genommen hätte ³⁾. Von einer Hinzugang in die Feude ist weder in der Erzählung des Abtes Johann von Vötzing vom Jahre 1335 noch in der Beschreibung des Ceremoniells vom Jahre 1286 (bei Joh. Viet. L. II. c. V, 1. Bei Böhmer I, p. 3, 18—320) ⁴⁾ die Rede, sondern nur von der Ausübung des Richteramtes und von Belehnungen.

Herzog Otto hatte sich auch dem alten symbolisirenden Bezeichnungsgebrauche nicht bei seiner ersten Anwesenheit in Kärnten, im Juni 1335, unterzogen, sondern erst dann, als er den Eid des Adels und der Bürgerschaft entgegen genommen, den Ulrich Grafen von Pfannberg als Landeshauptmann bestellt hatte, nach Krain gezogen war, dort den Fridericus Libertinus zu Landeshauptmann bestätigt hatte und wieder nach Kärnten gekommen war am 2. Juli 1335 ⁵⁾.

P. v. Antonschitz.

¹⁾ Jakob Grimm deutsche Rechtsalterthümer. S. 254, 13.

²⁾ Der Herzog wurde nicht auf den Stuhl gesetzt, sondern *rusticus-principi locum prebet. Princeps stans super lapidem etc.* (Johann Viet. L. II. c. VII. bei Böhmer I, p. 319.)

³⁾ So war es auch des neuen Königs erstes Geschäft, sein Reich zu erweitern, es gleichsam dadurch, wie der Erwerber eines Grundstückes, in förmlichen Besitz zu nehmen. (J. Grimm a. a. O. S. 237, 3.)

⁴⁾ *Deinde in pratu soliensis ad faciendum iudicium et justitiam omnibus querulantibus princeps pergit, ubi sedes posita cernitur tribunalis, ubi etiam feoda conferet dependentia a terra et respicientia ad eandem.*

⁵⁾ Johannes Viet. L. VI, c. 2 (bei Böhmer a. a. O. S. 418 z. J. 1335). *Otto dux primo suo introitu Chunradum de Awfenstein, virum exercitatum et potentem, ab officio capitaneatus et alios officiales amovit; Ulricum comitem de Pfannberg, marscalecum Austrie, in locum suum substituens Carnioliam pergit. Ibi Fridericum libertinum capitaneum, quem Heinricus dux pridem ibi instituerat, confirmavit.* — Und später p. 419: *Anno Domini MCCCXXIV. dux Otto ut fluctuationes Karinthianorum dissolveret, qui dicunt nullum principem terre sue rite posse concedere feuda vel iudicia exercere, nisi in eo priscarum consuetudinum lex servetur, ut scilicet super sedem suam sollempniter collocetur; venit ergo Karinthiam et in ecclesia Soliensis a Laurentio presule gurconsi, presentibus Heinrico Laventino pontifice prepositis abbatibus et prelatibus, in die Processi et Martiniani benedicitur.*

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Patent Wien. Archiv. T. I, Nr. 24.

Ordnung auff Flöss, Laden, Schintel, Steckhen, Spelten vnd ander holtzwerch, von wegen das die Burger zu Wienn auch die auff dem Lannde, solch holtzwerch an beschwerung des fürkhauffs zu den verprenten heüßern auff jre gepeü vmb zimlich Kauffgelt füeglich erlangen durch Burgermaister vnd Rate wie nachuolgt auffgericht.

All vnd yed Gest jn vnd auslender so Flöss, Laden, Schintel, Steckhen, Spelten, oder ander dergleichen holtzwerch alher füren, sollen damit zü aller zeit hie zuligen vnnnd aintzig oder Sambkhauffsweyss zuuerkhauffen frey sein, vnd damit zühandlen fueg vnd recht haben.

Nemblich das sy solch holtzwerch, von stundan als pald sy damit Ankhomen vnd die Flöss gehefft haben, dem Vntern Stat Camrer von stundan Ansagen, alssdan soll Stat Camrer vnd Bruckmayster zü gemainer Stat notturfitt vor menigklich den vorkhauff haben, was aber yetzbenant Stat Camrer vnd Bruckmaister zu gemainer Statt notturfitten nit bedürffen, das mögen die Gest, alssdann Burgern vnd andern auff dem Lannde, doch die Flötzer so hierjnnen aussgeschlossen vnd mit dem khauffen bis an den vierten tag verzug halten sollen, vmb zimlich gelt, wie vngeuerlich vor des Türckhen belegerung beschehen, wie von alter herkommen ist hingeben vnnnd verkhauffen.

Vnnnd damit khain jrrung daründer erwachs, soll benanter Vndter Camrer zü yeder zeit als pald jm das holtzwerch wie vernomen angesagt wirdet, dasselb holtzwerch von stundan besehen, vnd mit namen eigentlich beschreiben, vnd den tag darauff es ankhomen verzaichen, vnd sein vleissig auffmerckhen haben, damit hierjnn obberürtter massen gehalten vnd jn bestimbtan dreyen tagen zwischen ermelten Gesten vnd denen hyejgen Flötzern khainerlay khauff oder Contract gemacht noch gestatt, sunder alles holtzwerch wie obsteet verkhaufft, oder bis auff den vierdten tag vail gehalten werd, Vnd ob solch holtzwerch nach vermügen obberürtter ordnung Ee verkhaufft wurde, Soll der Gast alssdann lenger zubeleiben vnuerbunden sein.

Nach vrscheinung der dreyen tag soll Vndter Camrer mit fleis besehen ob daz angesagt auffgeschriben holtzwerch gar oder zum tail verkhaufft, vnd souerer darunder khain geuerlich handlung befindet, Alssdan verginnen vnnnd zugeben, das die hyejgen Flötzer, dennen sunst jn berürtan dreyen tagen zukhauffen wie obsteet verpoten sein soll, das vberpbliben holtzwerch kauffen, vnd an sich bringen mögen, doch das nit mer oder ander holtzwerch als vormals angesagt, auffgeschriben vnnnd die drey tag fayl gehalten worden, darunder vermischet werde, Ob aber solch vermischung beschäch das Er alssdann dasselb holtzwerch so vnter das auffgeschriben fayl gehalten vnd vberpbliben holtzwerch vermischet zuhanden gemainer Statt nem vnnnd einzieche.

Vnd was den Flötzern nach vrscheinung dreyer tag von holtzwerch zukauffen vergont, das sollen die Flötzer samentlich khauffen vnnnd vnder sich thailen.

Ob sich das begeh das Peckhen oder Paier gutt zimmerhantz zusammenkhauffen, vnd ain anderer Burger dazue zu nutzunghen gepew haben vnd bezallen wolle, so soll jure dem Burger zu firung seines gepew der vorkauf daran vergew vnd zugewinnen werden.

Ob auch Vadtter Camrer zimen oder mer Fias oder ander holzwerech das nit angesagt noch aufgeschriben wirt per dem wanner finden vnd opfer khaufen verkauffen verhanden, nach wem es zugewing merkindigen sein wurde, so soll er macht haben dazue holzwerech nitanden gemainer Statt zünemen.

Es soll Vadtter Camrer sein vleing auffmercken haben. Ob die hieygen Flötzer vnderstünden hinauff nach holtz zuahmen, oder zuschichten, oder mit denen Gesten gesellschaft vnd khauff zu machen, darvnter jure holzwerech alherpracht, vnd zugefuegt werd, auch kan vermand das die Gest sich holzwerech ja den dreyen tagen, dester höher jm khauffet haben, vnd dan den Flötzen, also verhalten vnd merckmen wollen, gemaint werde, das solchs nit gestatt werde, das das alles soll jure den hieygen Flötzern zu nutz verpotten sein, vnd welchen man als einen vbertreter ditz gepew befand, des soll darumb an leib vnd gutt gestrafft werden. Itz sag ainer dem andern. Actum Montag den zinsendtzvanzigsten Februarij Anno etc. xxi.

Wien Archiv 11/1531. Dem herrn Burgermaister zu antworten den 18. October 1531. Lanndtschaftt anschlag beainnend.

Lieber herr Burgermaister, Nachdem wir vnrtheer das Geht. souel in die anleg der zwelf tausent gulden, gefallen, den herrn chamber vnd Kriegss räten. auf paw diser stat vnd ander notdurfft geraicht vnd dargestreckht darzue anderswo aufspracht haben, Ist vns von R.ö. K.ä. Mt. vnserm aller gnedigsten herrn ain beuehl zuckumen, das wir derselben jrre Mt. zalmaister Veyten von Waldenburg ain suma gelt zustellen sollen. Demnach vnser begera. das jr der von Wienn gepurunder taill in bestimmbten anzug der XIIⁿ gulden zusammen zuerichten verordnen wollen, damit wir hochgedachter Ku. Mt. beuehl auch geleben vnd nachkumen magen, wellig wir ew alsdann darumb mit geparlicher quittung versehen, Actum den xvij tag Octobris. anno etc. im xxxjⁿ.

Gemainer landtschafft
verordnet einnehmer.

Wien Archiv 11/1531. Lanndtag trinitatis belanngendt. Anno 31.

Hoch vnd erwidrig wolgeborn gestreng edl vnsz gnedig herrn, eurn gnaden ist vnuerporgen, das wir bisher in allen vnd yeden anschlegen vnsern aufgelegten vierdten tail bezalt, vns auch sonnst in sunder weg als die gehorsamen gehalten haben, Als wir dann auch konnfftiglich willig vnd gern thun wolten, vns ist aber in warhait nit möglich solhen vierdten tail furan zuerschwingen aus nachuolgenden vrsachen.

Erstlich, welhermassen wir die jar her durch die manigfaltigen ausgab ersehpeht, auch sonnst durch die vngeraten jar vnd erliten Prunst erarmet, desgleichen durch des Turken jungsten vberfal mit prannt, morde, raub, vnd verherung verderbt, darzue durch Ku. Mt. vnd des reichs selbst Kriegsvolekh geplündert belestigt, vnd also in ewig verderben gesetzt sein, des alles tragen eur gnaden gut wissen.

Zum andern ist offenwar das nit allain die kauffmanshaundl seyde des Turken anzug darnider ligen vnd durch seinen vberfal denen khaufflewten vil gross vnd mercklich schulden, die sy selbst hinderstellig verlorn sein muessen, sonnder vns wirdet auch auf dem lannd durch etlich lannd richter auch etlicher herrn vnd lanndlewte phleger vnd vnnderthonen der burgerlich gewerb gar entzogen, Also das dieselben den getraid, viech, schmalz, khaess, huener, aer vnd anderst allenthalb vmb sich aufkauffen selbst widerumb verkauffen vnd

ir practie machen, das ausserhalb ires willen vnd wissen der arm pawersman weder den vnnsern noch anndern nichts verkauffen dörf, wo es aber beschiecht, so werden den vnnsern solch waar genomen das wir also nit allain des burgerlichen gewerbs entsezt sein muessen, sonnder auch vnnsers selbst leibs narung nit gehaben mögen, nur allain wir bezalen die drey oder viermal tewrer als vormal bescheen.

Zum dritten haben wir die von klainen stetn mermals angezaigt, was anzal flekhn aus vnnserm mitleiden gezogen, vnd nichtsdestweniger die steur vnd anschleg auf vnns beliben sein.

Zum vierdten sein Eurn gnaden vnd vnns der auslennder anleg vnd steuer, zu gleichem tail zuegelassen, aber vnns bisher von eurn gnaden vorgehalten vnd nit eruolget.

Zum funfften haben elwomer aus eurn gnaden mittl nur vil gullt an sich bracht, daruon vormal khain mitleiden getragen, ist vnd wirdet dardurch vnnsers vierdter tail von tag zu tag gemeret. Wie dann auch eur gnaden neulicher zeit die briesterschaft mit iren gullt zu sich gezogen haben, dardurch dann vnnsers vierdter tail destheher erwechst, sambt dem das eur gnaden in vebung sein die phannschaffter gleicher weys zu sich zubringen, oder villeicht nun bescheen ist, dardurch abermals vnnsers vierdter tail erhocht wurde.

Zum sechsten, wo gleich oberburten vrsachen vnd beschwarde, gar khaine voraugen wäre, wie sy daß laider war sein vnd nit mogen vernaint werden, so ist doch offenwar an tag was grossen gepede vnd beuesung der stat vnd mauer vns dise zeit auferlegt wirdet, das vns in warhait solch gepew vnd beuesung allain zuerschwingen gantz vnmöglich, geswigen, das wir annder mer purden auf vnns laden oder ertragen sollen wie eur gnaden selbst vnd meniklich abnemen mögen.

Vnd so dann stet vnd markht, wie vor augen von tag zu tag nur abnemen, vnns die burgerlichen gewerb vnd narung entzogen, vnd die aufgab, wie obstet, täglich nur höher steigen wil, haben eur gnaden selbst zuerwegen, das vnns solch purde zuschwär, vnd vnns weyter vntreglich ist vnd auf das alles jst vnnsers vnderthenig hochvleissig bittn eur gnaden wellen gnedig einsehung thun, damit oberzelt vnnsers beschwärde abgestellt, vnd wir an dem burgerlichen gwerb, darauf wir doch gewidmet, vnd den bisher verstewern haben muessen nit verhindert noch anndern vergonnt sonnder fursehung gethan werde, damit wir bey vnd neben eurn gnaden beleiben, vnd wie bisher mit den anlegen nit beschwärt noch gedrunge werden vber obangezaigt vnnsers warhafft erliten augenscheinigen abfal verderben vnd beschwärde, die vorig pürd, so vnns aus erzeltn vrsachen vnuermöglich, zutragen oder zuredulden sonnder in denen anlegen das so vnns diser zeit vermöglich genomen vnd wir durch vilermelt vnnsers verderben, von eurn gnaden nit abgesonndert werden, das wellen wir in aller vnderthenigen gehorsamen vnd willigen dienstparkhait leibs vnd guts zuuerdienen allzeit geflissen sein.

E. G.

vnderthenig

Die von stetn vnd markhen
der Erzherzogthumb öster-
reich vnnder der Enns yez
althie zu Wienn in dem lannd-
tag Trinitatis versamlt.

Hochwirdiger Fürst erwidrig wolgeborn gestrenng edl vest genadig vnd gynnstig hern ainer ersamen lanndtschaft der dreien stande des Erzherzogthumbs Österreich vnnder der Enns, Wir die von Steten vnd Markhten angezaigtes Erzherzogthumb, als der vierde Stande zaigen, Eurn genaden vnd gunst in aller pesten vnd fruntlichisten an, als weylannd. Der Allerdurchleuchtigist. Grossmachtigist Fürst vnd herr herr Maximilian Römischer Khaiserr

in seinen langverhenden vorrückenden krieg allen seinen innf Ervanden
gegen der grossen vnd Herrlichen krieg zu seiner krieg. Et vnd erordenen
Lannden beschehen. zuegenadigst annehmen vnd bewilligen alle Stet vnd
anschleg so von Auswärtigen Fursten vnd Fürsten gezogen vnd in künftiger
Zeit bey den Landtschaften in gütliche ausscheidung aller stände zuegenadigst
folgen zelassen auch werden seiner krieg. Et genadigst annehmen vnd
bewilligen alle Lannde gelast vnd verfahren solichen gemess entlohnungen auch
noch nicht dauon dringen lassen. vnd so wir die von Steten vnd Markten vnder
menigen vnser annehmen vnd gütlich ersuchen. auch vnder E. Gassen vnd
gunst meniguelig vertritt vnd khaier Ration. damit wir soliches empfangen
wissen endtphangen. noch auch bezahlung erlangen mögen. stünde je vnd
albeg vnser geborenden vnder teil in den Anseh eren dant vnserhalb kha in
zerrutung in einer Ersamen Landtschaft gemacht wurde vnd sehr bezahlt vnd
so aber Stet vnd Markt. auch scanderliche die Stat Wienn. durch den graus-
samen veint des Cristenlichen Bloets des Turkhen so hoch verderbt. erordnet
vnser leste not solich vnsern vnder geborenden teil aus angezeigten der aus-
lendischen Fursten vnd Prelaten Steuern vnd anschleg zueerordnen aufs
hohest bitende F. gnaden vnd gunst weils bei Earm einnemern verordnen damit
vns solichs bezahlt werden. dan vns des verrer zuendtern gannamöglichen.

In andern genadig vnd gunstig herrn ist F. G. in euren Namen der Gult
einlegen das so F. G. in dem Turkhazug verprent vnd verodet. genassiget dan
nicht so noch diser zeit im wesen von gulten eingelegt vor augen. wie dan
soliches durch F. G. vnd gunst gesanten zu Insprukh der andern lande aus-
schussen vnd verror von Khu. Mt. furtragen vnd fur gut angesehen. deshalben
auch vnser Ausschuss vnd gesanten die mangl vnd abbruch bey Stetu vnd
Markten durch den turkhn beschehen wermeldet vnd gleichmass furtragen
wellen send die durch F. G. vnd gounst mit diser vertretung abgewendet damit
Khu. Mt. khain zerutung oder vrainighkeit bey disem Lannde Spyretten F. G.
vnd gunst wolten in disem Landtag so in irem vierdtail der anschleg dormassen
Ringern vnd endtheben. dass sie khainer vereren beschwarung vrsach haben
Mochten. daran sich dan dieselbn vnser gesanten ditzmals ersettigen lassen.

Genadig vnd gunstig herrn vnd so dan offentlichen vor augen das bey der
Stat Wienn ausserhalb aller verderbung vnd plunderung so von den Lanna-
khnechten in vnd nach der belegerung beschehen. alain in den vorstattn. acht
hundert vierunddreyssig Burgers heuser verbrent vnd abgebrochen. ausser-
halb der so jnerhalb der Maur zu Rehen vnd ständen zu dem Sturm Nider-
gerissen vnd diser zeit über Syben hundert Burgershewer nicht zu Wienn
vor augen das annder alles grosser weiter Closter Prelatenhoff vnd annder
behausung der menigs grosser dan zehen oder zwainzig Burgershawer waltu
begriffen dan auch Salzburgerhof wol zwo gassen daroin Burgersheuser gehaut
möchte werden das alles inderhalb der Statmaur vnd durch die burgersheuff
verhut vnd vbertragen muess werden inenheftet. die vnd annder vrsachen
dauon zelnang zuschreiben die Stat Wienn belestiget das als in vorligen an-
schlag verror Nicht sich einlassen khomen oder mögen. Was aber von der
andern Stet einkomen durch dem Turkhn enzogen als das gonne phly von
wienn geen Baden auch das herdeshalb vnd jenhalt der Thurnaw vnnit durch
Flekken so noch vor des Turkhen anzug in andere herseufft gezogen sein
F. Gn. und gunst solches alles vor augen darzue wiewoll derselben khain Stett
vnd Märckten in Khu. Mt. vrbar vnd dass vielthumhant enzogen sein. Nunn-
lich. Drosenddorf Auschw Hadersdorf. Hebersdorf. Wulsdorf. Zinsenddorf.
Sannnd Pöllten. Herzogburg. Thiernstain der Cruchau. Aussen als verheubten
vnd der Sag in dass wertra auch selber daran künftigen werden künftigen
ist er im denselben klainen Stett vnd Märkten je gehauendter teil haben khain
von wienn in allen anlegen vber vier vnd zwainzig der krieg vnd geschick vnd
die obangezeigten fleckht all vberugen mosen so wir zu verheubten der krieg
vberfall im grundt verderbt vnd verheubt werden Baden. Lennepelbichau
Medling. Pottersdorf. zum teil auch Closter Bernauing. vnd auch andere

stättl als Prukh, Hainburg vnd Laa die durch Lanndsknecht, Beham vnd Marhern grossen schaden erlitten deshalb die klain Stet vnd Marckh jrem standt gleich so woll als die von Wienn weiter nicht vertreten muegen verrer befunden. F. Gn. vnd gunst das die Stat Wienn Nach dem klaglichen abganngh khönig Ludwigs von Hungern ain Tausent khnecht aufgenomen drew Manat lang zu Presburg versoldet in Zwelf Tausent gulden bezallt dauon ain Ersame Laüdschafft Nie khain pheüig zu Stewer geben sambt dem das sie im doch mit vorwissen Rö. Ku. Mt. auf die schut vmb die vorstet ob Achzeihen Tausend gulden verpaut derhalben inen auch Niemand zuhülf khomen wasmassen aber die Stet in gemain durch auslendisch khauffteut vnd Prelatenhoff verderbt ist alles so klar als die Mitagig Sonn an himel vor augen dem alla nach ist vnnsrer hoch vnd vleissig ansynnen F. G. vnd gunst welln inhalt eurer zu Lassprukh gethonnen vertroistung, die müssigung in dem vierden tail der anschleg in gleiche Burde massigen vnd die alten vnd gegenwurtigen auch zuekhünftigen gult von auslendischen Fursten vnd prelaten auch all annder New einleg so vormalis in anschlegen nicht gewesen bezalln vnd zuesteen lassen wellen wir in geleicher purde neben vnd mit F. G. vnd gunst Steen, hebn vnd legen auch in allen Noten getreulichn zu F. G. vnd gunst sezen vnd verheüfn aines yeglichn veint zuerwern damit wir Ro. Khu. Mt. als vnnsrem allergenadigisten herrn vnd Lanndsfursten vnd sein Mt. bey vnns beleiben mogh des vnnsrer veint Nicht vnpillichn ainen erstreckhn endphahn des wir auch vnnsrer vmb F. G. vnd gunst sambt der pillikhait willig zuuerdiennen erbiethn.

Wir sein von wegen der Closterfrawen zweier Clöster, zu sand Maria Magdelen, vnd zu sannd Niela, welche vor vnnsrer Stat Wienn gelegen vnd nun verprenndt vnnd abgeprochen sein, vnnderthenigelist ersucht worden, dass wir bemelten Closterfrawen, die in ernennnten beden Clöstern gewessen das haws genannt zu sannd Niela in der Singerstrass in vnser Stat Wienn gelegen, geruchen zu jrer wonnung, aufenenthalt vnd gotsdinst einzugeben. Daneben haben wir auch bericht emphanen, wie dasselb haws vorhin der Closterfrawen zu sannd Niela gewessen, vnd welch gestalt es von jnen durch vnnsrer voruordern angenommen vnnd weiter verordnung damit bescheen ist denselben endricht wir euch hiebei auch zueschikhen. Darauf wir vnns, aus beweglichen vrsachen entslossen vnd bewilligt haben, dass wir ermellten Closterfrawen beider obernennter Clöster, das haws zu sand Niela oberuert zuezustellen vnnd einzugeben, doch das die 50 gulden, die den Closterfrawen zu sannd Niela von vnd aus vnnsrem Saltzsoden zu Gmunden jerlichen sein verschriben vnd gegeben worden abseien. Demselben nach beuelhen wir auch ernnstlich, dass jr merbemellt haws zu sand Niela in der Singerstrass, obangezaigten Closterfrawen von sand Niela vnd von sand Maria Magdalene, an vnnsrer stat eingebet zustellen vnd uberantwortet, darumben vnd daruber notturfthig brief vnd verschreibung verfertigt, vnnd doch einsehen habet mit gueter ordnung, das sy den Gotsdinst vleissig obligen vnd jren Regeln nit weniger als in dem vorigen Clöstern aufwarthen vnd die halten wie sich geburt, Wir beuelhen auch das jr von den Closterfrawen des Closters zu sand Niela die verschreibung, so sy obbestimbt 50 gulden haben von weilend vnnsrern voruordern haben, eruordert vnd zu vnnsren handen emphanen, Auch bei vnnsren Ambten zu Gmunden nun hinfur dieselbigen 50 gulden den bemelten Closterfrawen zursichen abschaffet In dem allen beschicht unser ernstlich meinung. Geben Studgart 18. September xxxj.

Nider österreich. Regirung und Camer.

Copey.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

Bd. 294. „Chronik 1566“. — Zeitung aus Speier 1599 (Festmahl) — *Copia scripti Bremensis disseminati de Principe Ernesti* (interessante Geheimberichte über den Bischof Ernst) — 2 Hefte zur Geschichte der sectischen Bewegung in Österreich — Circular des Bischofs von Regensburg gegen das Concubinat der Geistlichkeit — Verhör des Feldobristen von Erlach wegen gewisser Reden gegen Bischof Ernst — Schuldenwesen des Bischofs (interessante Berichte der Unterhändler) — Dienstanerbieten des Alchimisten Joseph Inspruckher „dictus exchirurgicus“ — „Relatio quinquennalis, Juli 1591, Marcus Bragadinus, ein Goldmacher zu München enthauptet“. — Bruchstück eines Studententagebuches (c. 1600, von Ingolstadt?) — Überschlagn der Haushaltung des Domstiftes Freising (Einnahmen 20.500 fl. — Ausgaben 22.637 fl.) c. 1600.

Bd. 295. „Chronik 1618“. — Extracte und Acten zur Geschichte der Familie des Bischofs Veit Adam — Zeitungen aus dem Elsass 1618 — 25 — „Memorial was beim König von Schweden zu handeln“ 1633 mit verschiedenen Kriegsacten, den Verzeichnissen der Einquartierungen in Freising und der Gefangenen aus der Schwedenzeit. — *Attenta quorundam Religiosorum contra S. Petri Ecclesiae Rectorem saecularem.*

Bd. 296. „Chronik 1652“. — Literarische und andere Notizen (theils von Hoheneicher), und Acten für Albr. Sigmund, namentlich über dessen Differenzen mit dem Domcapitel.

Bd. 297. „Chronik 1670“. — Acten, röm. Correspondenz und vornehmlich grauamina — 1695.

Bd. 298. „Chronik 1695“. — Itinerar des Bischofs Johann Franz (neue Zusammenstellung) — Briefe und Acten zur Geschichte des spanischen Erbfolgekrieges in Baiern — Testament der Herzogin Mauritia Febronea.

Bd. 299. „Chronik 1727“. — Ohne besonderes Interesse.

Bd. 300. „Chronik 1733“. — Kriegsacten über den österr. Erbfolgekrieg — Eigenhändiger Brief K. Karl's VII. über den Tod seiner Tochter — Verschiedene Correspondenzen und Berichte aus dem Hoflager zu Frankfurt.

Bd. 301—2. „Chronik 1744“. — Meist französ. — belgische Correspondenzen.

Bd. 303. „Chronik 1745“. — Kriegs- und polit.-diplomat. Berichte — *Descriptio incendii Monacensis 1750*, in latein. Distichen — Briefe über geheime Familienverhältnisse von und an Joh. Theodor.

Bd. 304. „Chronik 1751“. — Brief aus Lissabon über den Untergang der Stadt 1755 — Politische und Kriegsberichte.

Bd. 305—6. „Chronik 1757“. — Meist kirchliche Acten; in 305 auch Briefe der kurfürstlichen Familie.

Bd. 307. „Chronik 1763“. — Entwurf der Ertragnisse des Bisthums — Nachrichten über die J. 1777—78 in Baiern — Notizen und Acten zur Geschichte der Illuminaten in Baiern — Bericht nach Regensburg, 1789, über das päpstliche Monatrecht in Baiern.

Bd. 308. „Chronik 1790“. — Pläne und Projecte zur Aufrichtung des Hochstiftes (Wirthschafts-Schuldentilgungs- u. s. w. Entwürfe). An der Thüre

des Verfalles bildet dies einen angemessenen Schlussstein; 12 Jahre später hörte Freising als Bisthum auf zu bestehen!

Geschlechterbuch.

Bd. 476. Verzeichniss und genealogische Beschreibung bair. Adelsfamilien. Aus dem 16. — 17. Jahrh.

Hofämter des Bisthums s. Beamte.

Hollenburg. Nieder-Österreich bei Göttweih.

1434. Chunr. Puecher und Sigm. Seeber, Bürger zu Hollenburg, compromittiren wegen eines strittigen Weingartens zu einem ewigen Lichte auf 6 Männer, sammt deren Ausspruch. (CCLXV, 199.)

1495. Des Gabriel Cholbman, Pfleger zu Hollenburg, Jahresrechnung über die Herrschaft. (Or. CXLII, 1.)

1496. Das Capitel von St. Veit zu Freising verleiht $\frac{3}{4}$ Weingarten „am pluempberg“ zu Hollenburg der Barbara Zechetner v. Mautern und dem Mertein pawngartner v. Stollhofen. (CCCCVIII.)

1521. Schreiben des Seb. Kreidhueber über die Herrschaft Hollenburg. (Or. CXCVII, 109.)

1531. Verzeichniss der Burgrechte und Dienste, die nach Weissenkirchen in den Freising. Hof abgeliefert werden. (Or. CXLII, 127.)

1546. Rechnung des Empfanges an Gülden von Weingärten durch das Capitel von St. Veit zu Freising. (CDVIII.)

1547—57. 10 Urkunden über Verleihungen von Weingärten zu Hollenburg durch das Capitel von St. Veit zu Freising. (CDVIII.)

1565. Des Georg Khrautwadt, hollenburg. und weissenkircher Weinpropstes Rechnungslegung. (Or. CCLXII, 239.)

1565. „Vermerecht die Posten“ die in obiger Rechnung „nit passierlich seien“. (Ibid. 201.)

1567. Rechnung des Joh. Negel's, Weinpropstes in Hollenburg. (Ibid. 207.)

1568. Instruction für den Freising. Baumeister Sigm. Pauls, als Weinpropst nach Hollenburg und Weissenkirchen. (Ibid. 269.)

1570. Das Capitel von St. Veit in Freising ermächtigt den Joh. Scherr, seine Gülden und Gaben in Hollenburg einzutreiben. (CDVIII.)

1580. Bericht des H. Ulr. v. Wembding, Pflegers von Hollenburg, über den Zustand der Weingärten daselbst und seine Massnahmen für das kommende Lesen. (Or. CLXXIX, 529.)

1581. 2 Berichte desselben über Transport und Zölle des Weins und über den Zustand der hollenburg. Weingärten. (Ibid. 563 und 531.)

1590. Bodenschreiberregister der Pflege Hollenburg (die Weingärtenzinse liegen in genannten 46 Orten am rechten und linken Ufer). (Or. CCLXV, 275.)

1599. Instruction für die Freising. Herrschaftscommissäre für Hollenburg (und Weissenkirchen). (Or. XIII, 139.)

1599. Bericht derselben. (Or. ibid. 155.)

1599. Memoriale für den Freising. Lesmeister zu Freindorf, Ollern und Weinzierl. (Or. CLXXIX, 735.)

1609. Instruction des Domecapitels (von St. Veit zu Freising) für den Dompropst Wilh. v. Königsfeld als Commissär für Visitation der Unterthanen in Kaumberg, Hollenburg und Ebersdorf. (XIII, 400.)

1620. Weinlesebericht des hollenburg. Weinpropstes Mich. Christl. (Or. CLXXX.)

1626. Bestallung und Revers des Rudolf Laglberger als Pflegers von Hollenburg. (CXLII, 157.)

1648. Instruction für Kasp. Sedlmair als Lesmeister nach Hollenburg. (Or. XIX, 521.)

1648. Bericht desselben über Hollenburg, Grinzing u. s. w. (Or. CLXXXI.)
 1652. Bischof Albr. Sigmund belehnt den Christ. Ehrenreich von Pervang, Hauptmann zu Hollenburg, mit dem Sitz Rudolfsberg zu Wagram. (XXII, 23.)
 1664. Die n. ö. Landschaft bezeugt dass Bischof Albr. Sigmund das duplirte Zapfenmass und den Tâz von Hollenburg, Wagram und Ried gekauft habe. (CCLXII.)
 1668. Bericht des Pfarrers G. Söcznagl von Tryckhberg über seine Pfarre Hollenburg und Beilage den Pfarrbestand betr. (Pfarracten.)
 1681. Instruction für den Freising. Weinpropst bezüglich der Lese in Hollenburg und Weissenkirchen. (Or. CXLII, 169.)
 1695. Die n. ö. Landschaft bestätigt, dass Bischof Joseph Clemens das Drittel Landsteuer bei Rudolfsberg um 18 fl. 15 pf. bei den übrigen Gütern um 11 fl. 10 pf. gekauft habe. (CCLXII.)
 1695. Dieselbe bestätigt, dass Bischof Jos. Clemens die Landsteuer und doppelte Gült von Hollenburg um 3096 fl. 4 β. 15 pf. gekauft habe. (Ibid.)
 1698. Bestallung des Albr. Jos. Stieller von Roseneckh als Hauptmann von Hollenburg. (CXXVIII.)
 1722. Bestallung des Max Oswald Stieller als ebensolehen. (Ibid.)
 1743. Bestallung des J. F. D. J. J. Baron v. Pembler auf Stepperg als Hauptmann von Hollenburg. (Or. CCLXIII, 363.)
 1745. Acten die Rückstände Hollenburg's an die n. ö. Landschaft (von 1706—43, 14,587 fl. 6 kr.) betr., derentwegen man Geld aufnehmen oder das Gut verkaufen solle. (Or. CCLXV, 367.)

Ilmmünster, Collegiatstift d. h. Arfatius.

Bd. 58. „Praepositi“ dieses Stiftes von 1157—1719.

Inching oder Innichen, Tirol, Pusterthal.

A. Collegiatstift des h. Candidus.

Bd. 58. „Praepositi“.

Bd. 478. Reihe der Decane u. a. m.

B. Herrschaft.

1275. Vergleich Bischof Konrad's II. mit dem Grafen Albr. v. Görtz über die Heirathen der beiderseitigen Unfreien. (240.)
 1276. E. Bischof von Trient anerkennt das Präsentationsrecht auf die Kirche in Cheler. (Ibid.)
 1297. Otto v. Montparis gibt die Frau Geute, des Winthors (?) von Pusterthal Hausfrau, an Freising und entzagt allen Ansprüchen auf sie oder ihren Erben. (Ibid.)
 1374. Compromiss Bischof Pauls und Graf Meinh. v. Görtz auf Pfalzgraf Friedrich wegen Innichen und Hohenberg. (9. 15.)
 1506. Reiser. des Regiments von Innichen gegen die Zerschleiserung des bischöflichen Etschurians. (1. 21.)
 1512. Weinreissbeschwerde an der Elsch durch den Weinpropst Leonhard Werner. (Or. 197. 47.)
 1519. „Anszug des Weinpropstes an 1519 zu lesen, der das und zehent“ u. s. w. durch den „Weinpropst“ Hier. Leonhard (Or. 197. Serie 4. 99.)
 1530—99. Remon über die Steuern u. Tithen des Innichen (Or. 197. 117.)
 1584. Bestallung des G. Kautzner zum „Weinpropst“ u. s. w. (Or. 197. 396.)
 1584—87. Einnahmen auf der Herrschaft Innichen (1524 fl. u. s. 1584 49 fl. 12 β. 10 pf. u. s. 1587 20 fl. u. s. 1588 20 fl.)
 1585. „Vertrag“ zwischen der Herrschaft Innichen und dem „Weinpropst“ u. s. w. (Or. 197. Serie, 1.)

1597. „Pürgische Vrbari de Anno 1597“ für die Güter im Innthal, Wildthal, an der Etsch, zu Griess und Inching. (Or. kleine Serie, 4, 56.)
 1603. Bericht des „Genneral Einnemer“ Abrah. Geizkhoffer über die Steuern der Freising. Güter in Tirol. (Or. 13, 231.)
 1605. Mauthfreiheit für die Freising. Etschweine. (242.)
 1612. Dessgleichen. (Ibid.)
 1625. Instruction für den Weinpropst an die Etsch, H. G. Laugiager. (181.)
 1625. Bericht desselben. (Or. 15, 331.)
 1632. Schreiben des Bischof Veit Adam an den Pfleger von Inching wegen der Zehentablösung durch das dortige Capitel und Getreiderückstände. (205, 423.)
 1658. Auszug aus der pusterthaler Waldordnung, insoferne sie auf Inching anwendbar. (Ibid. 427.)
 1700. Bestallung des J. B. Wamersey als Pfleger von Inching. (128.)
 1724. Bestallung des J. A. Eysamkh v. Marienfels. (Ibid.)
 1735. Bestallung des J. Tschusy. (Or. ibid. 447.)
 1781 — 82. Specifisirung der Einkünfte der Herrschaft. (Einnahmen 3056 fl. 14½ kr. — Ausgaben 1079 fl. 51 kr. — Rest 1976 fl. 23½ kr.) (Or. ibid. 435.)

Ingolstadt.

Bd. Signatur „Chron. II.“ Querelae universitatis Anglipolitanae contra Doctorem Herbipolensem de Ickstadt (in latein. Distichen); hierbei auch das Rechtfertigungsschreiben.

Jesuiten.

Bd. 59. Massime particolari della Compagnia di Gesù (sehr interessante Betrachtung mit noch anderen Stücken).

Bd. 293. Etliche Stücke, das erste Auftreten der Jesuiten in Baiern betreffend.

Zerstreute Acten über die Jesuiten finden sich in den Geschichtsbänden, namentlich von Bischof Ernst, 1566—1612.

St. Johann in Freising.

Bd. 58. Reihe der Pröpste von 1315—1719.

Bd. 122—25. 4 Bände Copien von Stiftungen, Rechnungen u. s. w. vom 18. Jahrh. — 1802.

Bd. 167. Inventar der Custorei von 1783, Rechnungen und Stiftsregister.

Bd. 273—76. 4 Bände Rechnungen von 1783—1803.

Bd. 409. Stiftsregister, 1. Hälfte des 18. Jahrh.

Isen, Collegiatstift des H. Zeno.

Bd. 58. Reihe der Pröpste.

Bd. 126. Historische Notizen und Excerpte.

Bd. 408. Pröpste in Isen.

Kastenamt.

Bd. 201—2. Urbar und Stiftsregister von 1619 und 1652.

Kelleramt.

Bd. 82. Registrum in officium cellariae von 1446, 1458, 1459 und 1535.

Bd. 164. Weinrechnung von 1534.

Bd. 203. Weinregister vom 11. Juli — 16. December 1620.

Kirchengeschichte Freising.

Wisheu Collect. I, p. 190—297, Freising. Kirchengeschichte.

Ibid. II. Zur Religionsgeschichte Freising.

Bd. 195. Rerum ecclesiasticarum discussio et deliberatio ab obitu . . .
ducis Alberti Bawariae . . . ab Anno 1580 u. a. 1583.

Klerus.

Bd. 144—54. 11 Bände, Status des Klerus.

Bd. 155—58. 4 Bände, Ordo alphabeticus Cleri.

Beide von ganz neuer Anlage.

Kriegsacten.

Bd. 64. Verschiedene Acten aus den Franzosenkriegen.

Bd. 127. „Khriegs-Raittung von 1648—51.“

Zerstreut ferner in Bd. Signatur „Chron. II.“ und in den Geschichtsbänden
der einschlägigen Bischöfe.

Laak oder Bischofslaak in Krain. .

1278. Urfehde des Wolfer von Reifenberch an Freising wegen erlittener
Gefangenschaft. (260.)

1291. Schiedspruch des Bischofs Enicho zwischen Gerloh von Gratz und
dem Ulr. von Waldenberch, dessen Sohn Germann und Ruger und Marchlin,
des Gerloh Neffen. (260.)

1293. Vergleich des Grafen Albrecht von Görts mit Freising über die
Theilung der Kinder des Wernher von Lok und der Agnes von Stayn. (260.)

1295. Ulrich v. Waldenberch entsagt einem Gute, das seine Schwester
Liukart des Berchtold des Dulachers Witwe, ihm abgetreten, zu Gunsten
Bischof Enichos. (260.)

1295. Gerloh v. Pilchgratz verspricht den durch seinen Neffen dem Bisthume
zu Lutsch angethanen Schaden in bestimmter Frist zu tilgen. (260.)

1301. Graf Meinhart von Ortenburch vergleicht sich mit Bischof Enicho um
die Ansprüche des Wernher v. Lok, der gen. Grafen zum Mittler erkoren. (260.)

1301. Vergleich auf Schiedsleute des Grafen Hermann von Ortenburch mit
Bischof Enicho wegen gewisser als Heimsteuer (?) zugesagter Summen. (260.)

1301. Bürgschaft des Marquard von Gratz und Anderer für Domin. den
Rammischen, Bürger von Lock, gegen Bischof Emicho. (260.)

1306. Chunrat von Lock und Nyklan der Chrainer verkaufen gewisse Gründe
zu Oberbayrischdorf dem Bischof Emicho. (260.)

1306. Otto von Lantstrost verkauft dem Bischof Emicho Gründe zu Tal,
Prieglach und Gesica. (260.)

1307. Rentsch Burggraf von Mauntz taidingt mit Bischof Emicho über 2 von
diesem gefangene Logatscher, Mainh. und Gosdiss Debrobat (?). (260.)

1308. Revers des Nyclawe von Stayn als Pfleger von Lock für Bischof
Emicho. (260.)

1308. Heugel und Albr. Gebr. von Scherfenberch verkaufen dem Bischof
Emicho 2 ihrer Knechte sammt deren Kindern um 12 Pfd. aglai. Pf. (260.)

1308. Urfehde des Lienhart des Frankuten Sohn für Bischof Emicho. (260.)

1309 Heiner und Weigant Gebrüder von Mässenberch begeben sich für
14 Mk. 18th. Goldes wien. Mze. ihrer Ansprüche auf Liegenschaften Freising
in der Mark. (260.)

1309. Marq. von Pilchgratz und Chunrat Burggraf von Lok bestätigen den
Empfang von 100 Mark aglai. Pf. von Bischof Emicho, zahlbar an die 4 Gebr.
Rautenbercher von Vergleiches wegen. (260.)

1313. Urtheil des Greif von Rautenberch im Namen des Grafen von Görz
(Heiner.) und im Einvernehmen Ottos von Liechtenstein, Machthaber Bischof
Emichos, in Betreff des etlichen Görzern angethanen Schadens. (260.)

1314. Vergleich des Chunr. und Lienhart der Schilher, Gebrüder, mit Bischof Gotfrid um erlittenen Schaden und ihre Ansprüche. (260.)

1318. Bürgschaft Verschiedener für Häcklein von Wipach gegen Bischof Chunrat. (260.)

1318. Schiedspruch des Ruger von Pillichgratz, Ott von Hertenberch und Gg. Legspan für Bischof Chunrad wegen Jäcklein von Wipach. (260.)

1318. Vergleich des Jäkel von Wipach mit Bischof Chunrad wegen der erlittenen Haft. (260.)

1422. Nikl. Guttemberger vergleicht sich mit Bischof Nicodem über seine Ansprüche wegen der Pflege von Lak. (9, 223 Or.)

1449. K. Fridrich III. befiehlt seinen Pflegern auf den Freising. Schlössern in Krain dieselben zu Handen des Bischofs Johann dem Jörg Lamberger zu räumen. (Or. 9, 309.)

1454. Bischof Johann bestätigt der Priesterschaft in Lack ihre Testamentsprivilegien. (142, 219.)

1476. Vermercht dy raytung der Nutz vnd Rännt der herschaft Lakeh. (142, 225.)

1490. Rechnung des Jörg Sigestorfer über Ausgaben in Lack. (164.)

1491. Dessgleichen. (164, 1.)

1510. Verzeichniß dessen was dem Paul Rasp, Pfleger zu Lack an Zeug, Möbeln u. s. w. eingeantwortet wurde. (142, 239.)

1516. Bericht des Balth. Sigesdorffer und Wolfg. Schwarz an Pfleger Paul Rasp wegen der „Umreiter“ und deren Benehmen bei der Steuerbemessung. (179, 325.)

1516. Notariatsact über Einschreiten des Hauptmannes und der gesammten Bürgerschaft von Lack wegen der Eingriffe des kais. Erzbergwerkmeisters Lampert Zach in die bischöfl. Bergrechte. (3, 193.)

1523. Schreiben des Bischofs Weygand von Bamberg in Jurisdictionssachen. (10, 81.)

1528. Bericht des Balth. Sigesdorffer, Pfleger zu Lack, über krainerische Zustände, Ereignisse und Verwaltungssachen. (Or. 142, 259.)

1537. Bericht des Ant. Freih. von Thurrrn, Pflegers zu Lack, über den verunglückten Türkenzug des Cazianer (Niederlage bei Essegg). (179, 351.)

1537. Schreiben des Bischofs Philipp in verschiedenen Verwaltungssachen an Pfleger und Kastner von Lack. (10, 287.)

1542. Kastner Leonh. Sigesdorffer berichtet über die Steueranlagen auf den Freis. Gütern in Krain. (142, 265.)

c. 1544. Verantwortung des Kastners Leonh. von Sigesdorff wegen verschiedener Beschwerden gegen ihn in Geldsachen. (142, 293.)

1545. Klagen des Hauptmanns zu Lack, Ant. Freih. von Thurn, gegen den Kastner Leonh. von Sigesdorff und Verantwortung desselben. (142, 307 und 273.)

1550. Rechtfertigung des Kastners L. v. Sigesdorff gegen den Hauptmann von Lack und Anklage desselben. (142, 319.)

1550. Schreiben des Erz. Ernst von Salzburg an die Freising. Räte in der Processangelegenheit des Kastners Leonh. von Sigesdorff. (266, 49.)

1553. Inventar der Dreifaltigkeitscapelle zu Lack. (Pfarracten.)

1568. Bischof Ernst bestätigt die Freiheiten des Frauenklosters zu Lack. (12, 59.)

1584—87. Einnahme von den krainerischen Herrschaften (in 4 Jahren 10269 fl. 3 β. und 1 h., davon im Jahre 1586, 0!). (12, 300.)

c. 1585. Information und Bericht wie es mit den Bergwerken der Herrschaft Lack beschaffen und was dagegen in Streitsachen eingelangt sei. (142, 599.)

1586. Herrschaftliches Gerichtsprotokoll (Eingaben und Bescheide) von Lack. (Or. 142, 339.)

1589. Schreiben an Erzherzog Karl von Österreich wegen der 1. Gerichtsinstanz von Lack. (142, 511.)

1589. Schreiben an Richter und Rath von Lack in Religions- und Verwaltungssachen. (142, 519.)

1596. Commissionsprotokoll von Lack vor den Gesandten und Räten H. von Gaisberg, Dr. Dan. Paggee und Chr. Berhang.

1612. Schreiben des Jac. Fankel, Pflücksverwalters von Lack, über die Freising. Gesandten und seine eigenen Massnahmen. (Or. 180.)

1625. Vermögensverzeichnis der Liebfrauenkirche zu Ehrengruben in Lack. (Pfarracten.)

1627. Kirchenrechnung der Set. Georgen-Pfarrkirche zu Altenlack. (Ibid.)

1632. Schuldbrief des Bischofs Veit Adam für Andri Chron. kais. Landrath in Krain, über ihm gefiehene Summen (200 Duc. in Gold, 594¹/₂ venet. Silberkronen und 228 Reichsthaler), wofür er demselben Lack verpfändet. (Ibid.)

1633. Seelsorgverpflichtungen für den Pfarrvicar Haffner zu Lack. (Ibid.)

1634. Bericht des Verwalters H. J. von Wangneröckh zu Lack über Ökonomie- und Bauzustände in Lack. (Ibid.)

1634. Bericht desselben in Betreff der befohlenen Aufnahme von 4000 fl. und auch über Wallenstein's Tod. (Ibid.)

1634. Bericht desselben und Erläuterung seiner Amtsrechnung vom J. 1632. (Or. 266, 69. Or.)

1642. Resolutionen an den Magistrat von Lack wegen Exemtionen der Adeligen, Bestellung der Kirchenpropste, Überlassung der Stadt- und Geymauth und Bestrafung der Bürger. (Pfarracten.)

1643—44. Klage der Bürger von Lack wegen der Kirchenpropste. (Ibid.)

1651. Bitte des Bischofs an den Kaiser wegen Erledigung des Robotstreites zwischen kais. und freis. Unterthanen in Krain. (142, 585.)

c. 1660. Specification des verbesserten Ertragnisses der Pfarre Altenlack. (Or. 266, 5.)

1703. Bestallung des J. A. E. Freih. von der Halden als Hauptmann von Lack. (Or. 128.)

1713. Bestallung des A. Freih. Egeckher auf Käpfing und Liechtenegg als Hauptmann zu Lack. (Or. 266, 25.)

1727. Dessgleichen des Rud. Ferd. Freih. v. d. Halden. (Or. 128.)

1733. Tauschvergleich über etliche Huben von Lack mit solchen des Herrn von Flächenfeld. (266, 25.)

1767. Erbsteuerfassion wegen der Herrschaft Lack [Einkommen in Krain 21653]. (Or. 266, 15.)

Landshut.

a) Bartholomäus-Seminar.

Bd. 194. Statuten und Acten.

b) Collegiatstift.

Bd. 126. Histor. Notizen und Excerpte.

c) Stadt.

Bd. 295, p. 265. Regis Suevi Landishutum ingressus, Anno 1632.

Litterae Pontificae. (Seitenstück oder Theil der Collectio diplomatica.)

Bd. 263. Enthält nur die vom Papste dem Bischofe Ludwig Joseph mitgetheilten Urkunden. Redigirt von Deutinger.

Cf. Hormayr's Taschenbuch 1830, p. 140.

Literaturgeschichte Freising's.

Wisheu Coll. V, 1. Geschichte der Literatur im Bisthume Freising bis zum 18. Jahrh. Cf. dazu auch Bd. 1 „Druckschriften.“

Maximilian I., Kaiser.

Bd. 82. Elegia de calamitate Bavariae et virtute bellica invictissimi Regis Maximiliani I., 1505. Latein. Gedicht an den Propst Paul Longus von Wörthsee.

Moosburg, Collegiatstift des h. Castulus.**Bd. 58. Reihe der Pröpsste.****Münzwesen Freising.****Bd. 8, p. 185. Über Freising. Münzen (in Verbindung mit einer Abhandlung über den h. Corbinian).****Necrologien.****Bd. 76. Anniversarium defunctorum von 1686.****Bd. 80. Calendarium ecclesiae cathedr. Frisingensis. (Necrolog des 16. Jahrh.)****Bd. 408. Dessgleichen.****Neustift bei Freising.****1 Bd. mit der Bezeichnung „Neustüfften. Eines Hochwürdigen Thumb Capituls Grundtvndterthonen betreffend“. 17. Jahrh.****Zu Neustift gehörte auch die österr. Herrschaft Eberadorf an der Donau, s. oben.****Notizbuch des Bischofs Konrad III.**

Dieses Werk ist nicht eingereicht. Es führt seinen Titel erst durch Herrn Regierungsrath Chmel und mit Recht nur diesen, denn es ist von einem Saal-buche eben so weit als von einem Rationarium entfernt. Deutinger kaufte das Buch um 250 fl. von Hoheneicher und rettete es mit Mühe aus den Händen eines englischen Sammlers. Es enthält auf 65 Blättern Pergament in Gross-folio, in der Cursiv des 14. Jahrh. (die ganz und gar schmucklos gehalten ist) Kanzleivormerkungen aus verschiedenen Jahren von 1312 angefangen, Notizen über Bestallungen, Einbringung der Annonen, Abrechnungen mit den Amtleuten, Inventare der Schlösser, Verzeichnisse von verliehenen oder entzogenen Gründen, Urkunden, die öfter noch weiter zurückgehen u. dgl. mehr. Für den Bestand der österr. Herrschaften Freising ist kein Codex so werthvoll als dieses „Notizbuch“, das von Herrn Chmel in dessen Reiseberichte auch gehörig gewürdigt wurde. Abschrift davon in Bd. 254.

Oblayamt.**Bd. 86. 17. Jahrh. Rechnungen.****„ 165. Von 1589 und 17. Jahrh.****„ 411—60. 50 Bände von 1604—1782.****Officialat.****Bd. 215—239. 25 Bände, Sammlung der Protokolle und Entscheidungen des geistl. Gerichtes von 1424—1511.****Bd. 242—43. Dasselbe von 1611—23 und 1624—30 (für das Gerichtswesen eine höchst wichtige Fundgrube).****(Fortsetzung folgt.)**

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Mähren.

(Fortsetzung.)

S. 155. Ehemalige Propstei Augustiner-Ordens zu Oswietiman (zum h. Clemens). Alt. (?)

S. 170. Gaja, Pfarre und Dekanatsort, mit der Piaristenkirche und Spitalscapelle. Kapuziner.

S. 204. Kirche und Kloster der Franciscaner zu Ungriech-Hradisch.

S. 206. Ehemals Jesuiten-Collegium daselbst.

S. 208. Ehemalige Benedictiner-Propstei zum heil. Johann dem Täufer daselbst.

S. 242—261. Ehemalige Cisterzienser-Abtei Wellehrad. 1784 aufgehoben. Sehr wohlhabend.

S. 301. Piaristen-Collegium zu Strassnitz. (1633.)

S. 315. Ehemaliges Servitenkloster zu Wessely. (Zwischen 1716 und 1730 erbaut.)

S. 351 und ff. C. Archipresbyterat Boskowitz mit den fünf Decanaten Boskowitz, Czech, Oppatowitz, Trübau und Zwittau.

S. 361. Dominikanerkloster zu Boskowitz. (Von 1682 bis 1784.)

S. 421. Ehemaliges Kloster der Augustiner-Einsiedler-Ordensmänner zu Maria Himmelfahrt in Gewitsch.

S. 447. Mährisch-Trübau, Pfarre mit Friedhofskirche und Loretto-Capelle.

S. 453. Piaristen-Collegium zu M. Trübau. (Zwischen 1769 — 1773 erbaut.)

S. 454. Kloster der reformirten Franciscaner zu M. Trübau. (1678 errichtet.)

S. 456. Mutter- und zugleich Noviziatshaus der Schwestern des 3. Ordens des h. Franciscus für Mädchenunterricht.

S. 467. Ehemaliges Augustiner-Eremitenkloster zu Marien-Kron (in einem zum Grossgute Hohenstadt gehörigen Dorfe). Gestiftet von Boré von Riesenburg — 1267. Um 1550 bereits verlassen. Wenige Ruinen noch übrig.

Es fehlt also noch das Decanat Zwittau von dem Archipresbyterate Boskowitz, welches doch wohl noch in diesen Band gehört hätte.

Wolny's Ausdauer und sorgfältiger Fleiss ist wirklich anzuerkennen.

Gäbe es doch mehrere solche Männer, namentlich brauchten die Wiener Erzdiöcese, auch die St. Pöltner, Linzer Diöcesen solche Wolny's.

Ist das nicht eine Schmach, dass die kirchlichen Topographien von Nieder- und Oberösterreich seit dem Jahre 1840 (also durch 18 Jahre!) keine Fortsetzer gefunden haben!!

Freilich sind die bisherigen 18 Bände kaum so stoffreich, als die 3 von Wolny's mährischer kirchlicher Topographie; es müsste also nach einem ganz neuen Plane mit veränderter Einrichtung des Druckes gearbeitet werden. Man könnte füglich von Neuem anfangen; was in den 18 Bänden Tüchtiges und Begründetes geliefert ist, liesse sich in 3 Bände zusammendrängen, das Verdienstliche bleibt immerhin. — Aber in der bisherigen Art und Weise liesse sich das Werk nicht fortsetzen, das würden ja über 100 Bände! Möge Wolny's Beispiel Nachahmer wecken.

a) Schriften der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. Redigirt von k. k. Finanzrath Christian d'Elvert.

3 Bände. VIII, IX, X (1854, 1856, 1857).

b) Notizenblatt der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. Redigirt von Christian d'Elvert. (Seit 1855) Nr. 1—7 von 1855. Nr. 1—12 von 1856. Nr. 1—12 von 1857.

Wir haben die früheren Bände dieser reichhaltigen Mittheilungen der so verdienstlich wirkenden historisch-statistischen Section zu Brünn im Notizenblatte für 1855 (V. Jahrgang) S. 457—469 und S. 481—495 ziemlich ausführlich besprochen.

Es liegen uns nun die Bände 8—10 dieses rastlosen Vereines vor.

Unstreitig gebührt das Hauptverdienst dieser umfassenden Publicationen dem Herrn Redacteur Finanzrath d'Elvert; seine seit einer Reihe von Jahren sorgfältig zusammengetragenen Notizen und Lese Früchte füllen den grössten Theil der Bände.

So ist der ganze VIII. Band ein Werk d'Elvert's, er enthält auf 184 und 299 (also zusammen 483) Seiten zwei Abhandlungen dieses unermüdeten Cultur-Statistikers.

a) „Die Cultur-Fortschritte Mährens und Österreichisch-Schlesiens, besonders im Landbaue und in der Industrie, während der letzten hundert Jahre. Von Christian d'Elvert, k. k. Finanzrath. S. 1—184.

Ein sehr reichhaltiger von grosser Belesenheit in derlei Fächern Zeugniss gebender Aufsatz. 1—23. Allgemeines, eine historische Übersicht der Entwicklung, wobei d'Elvert auf den früheren Zustand, der seit dem 30jährigen Kriege in Mähren ein erbärmlicher war, Rücksicht nimmt.

S. 23—31. A. In der Landwirthschaft. S. 31—36. B. Obstbau. S. 36—40. C. Die Forstkultur. S. 40—41. D. In den Naturwissenschaften. S. 42—70. E. In der Landeskunde. S. 71—104. Die Viehzucht. S. 104—111. Die landwirthschaftlichen Nebenbeschäftigungen (A. Die Bier-Erzeugung. B. Die Branntwein-Erzeugung. C. Die Essig-Erzeugung. D. Die Zucker-Erzeugung. E. Der Bergbau (?)). S. 111—140. Die Industrie. S. 140—183. Der Handel.

Ein sehr interessanter vielfach anregender Aufsatz, zu dem glücklicher Weise d'Elvert die bedeutendsten Vorarbeiten fand in den Zeitschriften, welche der vielfach verdiente Wirthschaftsath (und württembergische Hofrath) Christian Karl André durch eine so lange Reihe von Jahren (Hesperus, Ökonomische Neuigkeiten, Nationalkalender) herausgab. — Mähren ist schon früher an der Spitze der landwirthschaftlichen Cultur in Österreich gewesen, so wie es jetzt die grösste aufopfernde Thätigkeit für Landesgeschichte und Landeskunde entwickelt.

b) Der zweite Aufsatz d'Elvert's in diesem achten Bande (S. 1—299) ist betitelt: „Geschichte der Verkehrs-Anstalten in Mähren und Österreichisch-Schlesien.“

I. Abtheilung. Geschichte des Strassenbaues in Mähren und Österreichisch-Schlesien. (S. 5—128.)

II. Abtheilung. Die Eisenbahnen. (S. 129—161.)

III. Abtheilung. Die Telegraphen. (S. 162—168.)

IV. Abtheilung. Die Posten. (S. 169—217.)

V. Abtheilung. Das Bothenwesen. (S. 218—228.)

VI. Abtheilung. Die Privat-Unternehmungen für die Beförderung von Personen zu Land. (S. 229—239.)

VII. Abtheilung. Mährens und Schlesiens Flüsse mit besonderer Beziehung auf Verkehrs-Benützung und Regulirungen. (S. 240—296.)

S. 297—299. Nachtrag zu den Staats-Strassen und Eisenbahnen.

Wir glauben, dass dieser Band jedenfalls einer der verdienstvollsten ist von den durch diese Section publicirten.

An dem IX. Bande (S. 1—466) theilten sich aber nicht wenige Mitglieder, wodurch er etwas schwieriger zu benutzen ist, da ein Index fehlt (?).

Der Inhalt ist: 1. Über die balneographische Literatur Mährens. Von Dr. Melion. (S. 3—62 dazu ein Anhang von d'Elvert, S. 62—66 und Nachtrag, S. 425—437.)

Auch in dieser Hinsicht ist Mähren ein gesegnetes Land. Dr. Melion's Aufsatz ist ein sehr verdienstlicher Beitrag zur Bibliographie, wie insbesondere zur medicinischen Statistik.

S. 67—132. „Der Aberglauben und die Volksgebräuche in der Mährischen Walachei. (Gesammelt und mitgetheilt von B. M. Kulda.) Curiosa, die übrigens viele Parallelen in andern Gegenden haben. Der Aufsatz ist anregend.

S. 133—160. „Zur Geschichte der Landrechte der Fürstenthümer Jägerndorf und Leobschütz von Franz Tiller.

Im J. 1746 bei der Theilung Schlesiens wurde das Jägerndorfer mit dem Troppauer Landrecht vereinigt nach mehr als 400jährigem Bestand.

S. 161. Beiträge zu Troppau's Geschichte. Von Franz Tiller.

Aus 1 Folioband (98 Bl.) im Besitze der Frau von Elger auf Neplachowitz, welcher geschichtliche Berichte über die Stadt Troppau aus dem 17. und Anfange des 18. Jahrhunderts enthält.

Es werden hier 3 Berichte aus der Zeit des 30jährigen Krieges mitgetheilt.

a) S. 161—168. Historischer Bericht, wie es mit dieser armseligen „Stadt Troppau bei nächst unverhofften Einfall des Dänemarkischen Volkes ist zugegangen. (1626.) b) S. 168—170. „Weiterer Bericht über Troppau's Schicksale „bis zur Einführung des Statuti Religionis“. (Friedland belagert die Stadt 1628. Requisitionen.) c) S. 170—184. „Wahrhafter Bericht, was anno 1634 „bei entstandener Meuteration des Obristen Leutenants von Schafkotschischen „Regiment zu Fuss, Albrichtes Freibergern in der Stadt Troppau vorgeloffen.“ — (Mit 3 Beilagen.) Eine sonderbare Geschichte, ein Nachspiel zur Friedländischen Katastrophe.

S. 185—192. Bericht über die „Prava manska“ in der „Knih miesta Gewiczka“. Von Johann Ritter von Chlumecky. — Vgl. d'Elvert's historische Literatur-Geschichte Mährens. S. 26. Codex im Gewitscher städtischen Archiv. — Alte Bearbeitung des sächsischen Landrechts, zahlreiche Sammlung von Schöffensprüchen u. a. w. Hier wird insbesondere die „Prava manska“, das Lehenrecht, besprochen. Inhaltsauszug. — Eine Bearbeitung und stellenweise blosse Übersetzung des sächsischen Lehenrechtes — doch mit eigenthümlichen Bestimmungen.

S. 193—208. (Mit lateinischen Lettern!?) „Über das Leben des heiligen Hieronymus von Johannes VIII. Bischof von Olmütz.“ Eine literarische Abhandlung von Julius Feifalik. Johann VIII. war Bischof zwischen 1364—1380 — geb. zu Neumarkt in Schlesien, war Bischof von Leutomischl, dann Kanzler K. Karl's IV., begleitete den Kaiser nach Rom. — Er schrieb diese Legende in deutscher Sprache zwischen 1371—1375, aufgemuntert durch Elisabeth von Öttingen, vierte Gemahlin Johann's II., Markgrafen von Mähren. — Es ist keine selbstständige Bearbeitung der Legende vom h. Hieronymus, sondern eine Übersetzung

aus dem Lateinischen jener drei unechten Briefe vom Leben und von den Wundern des h. Hieronymus, welche den heiligen Eusebius, Augustinus und Cyrillus zugeschrieben werden. — Des Bischofs deutsche Übersetzung war eben so beliebt als das lateinische Original; von beiden viele Handschriften vorhanden! — Die 3 Beilagen enthalten Proben der hochdeutschen, der niederdeutschen und einer böhmischen Bearbeitung.

S. 209—221. Johann von Dubravsky, Bischof zu Olmütz (geb. zu Pilsen 1486 — gest. 9. September 1553). Von Karl Grohmann, Capitular-Vicar zu Nikolsburg. — Sein berühmtestes Werk ist: „*Historia Regni Bohemiae de rebus „memoratu dignis in illa gestis ab initio Bojemorum Libri XXXIII. ex fide „tandem narrationeque historica scripta.*“ — Er widmete dieses Werk dem Könige von Böhmen Maximilian II. Die erste Auflage erschien (in 100 Exemplaren nur) zu Prossnitz, im J. 1552. Die zweite Auflage veranstaltete, auf Anregung des Johann Crato von Kraftheim, Thomas Jordan, ein Arzt, zu Bzel 1570. — Die 3. Auflage veranstaltete M. Freher 1602. Dubravsky sammelte sich ein grosses Verdienst um Mähren auch dadurch, dass er ein Büchlein über die Cultur der Fischteiche herausgab (1547), und sehr viele Adelige veranlasste, ihre Teiche zu cultiviren!

S. 221—229. „Die Vertreibung der Akatholiken aus Mähren in den Jahren 1623, 1624, 1625.“ Aus 50 im Kremsirer fürsterzb. Archive befindlichen Original-Urkunden und Correspondenzen bearbeitet von dem Rechtshörer der Olmützer Universität Ullmann. Mit einem Nachtrag der Redaction, ein Mandat des mährischen Statthalters Cardinal Dietrichstein an die kaiserlichen Städte (Olmütz, Brünn, Znaim, Iglau, Hradisch und Gaya) vom 22. März 1625 enthaltend. S. 229—230.

(Schluss folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Die Gräber zu Hallstätt im österreichischen Salzkammergute.

Von Joseph Gaisberger.

Eigenthümliche Gedanken, Empfindungen und Gefühle regen sich im Innern, wenn man die vor mehreren Jahrhunderten geschlossenen Gräber nun geöffnet vor sich sieht. Da ruhen die Leichen und Leichenüberreste, wie sie von ihren Lieben hingebettet worden waren; freilich jetzt mehr oder minder unversehrt, aber noch angethan und umrungen von allen jenen Geschenken und Gaben, welche zärtliche Theilnahme oder religiöse Überzeugung spenden hiess. Doch gerade diese Grabgeschenke sind mitunter so sonderbare Gegenstände, ihre Formen so ungewöhnlich und seltsam, dass es auf den ersten Blick klar wird, hier ruhen die abgerissenen Zweige eines Volksstammes, der fremd unserem Glauben, fremd unserer Sitte und Gewohnheit, fremd unserem Leben uns in diesen Grabgeschenken ein kaum oder nur schwer lösbares Räthsel hinterlassen hat. Und doch reizt gerade dieses Räthselhafte um so lebhafter; schon deshalb weil die hier Ruhenden einst gleich uns dieselben Läfte athmeten, denselben Boden betraten, sich derselben schönen Alpenlandschaft erfreuten; dann weil ja hinter dieser Hülle von sichtbaren Gegenständen das Wichtigste verborgen liegt, ihre religiösen Ideen, gleichsam das Herz eines Volkes, woraus alle Regungen fliessen. Diese Rücksichten mögen es rechtfertigen, wenn ich in diesem Blatte, das ja

der Kunde und Geschichte des Landes vorzugsweise gewidmet ist, einen einfachen Bericht über dieses Leichenfeld, über das, was und wie man es gefunden, niederlege.

1. Ort und Geschichte der Auffindung.

An der Westseite des Marktes Hallstatt, nahe dem Salzberge, in einem Wiesgrunde, der gegen die Siegwand hin ansteigt, etwa 188 Klafter über dem Spiegel des Sees, kam man bei zufälligen Aufgrabungen auf die unverkennbaren Spuren eines uralten Leichenfeldes. Die vorgerückte Jahreszeit — es war bereits die Hälfte des November 1846 vorüber — erlaubte keine weitere Verfolgung dieser Spuren. Erst im Sommer des folgenden Jahres wurde sie unter umsichtiger und sorgfältiger Leitung des k. k. Bergmeisters Herrn Johann Georg Ramsauer in den wenigen ihm zu Gebote stehenden Stunden wieder aufgenommen und mit so günstigem Erfolge fortgesetzt, dass mit Ende Octobers 1847 ein Flächenraum von fünfzig Quadrat-Klaftern aufgedeckt und sorgfältig durchforscht war. Das Museum Francisco-Karolinum zu Linz die Bedeutung der hiebei erhobenen Vorkommnisse — zumal in culturhistorischer Beziehung — gerecht würdigend veranlasste in seinem zehnten Jahresberichte eine eingehende Besprechung und anschauliche Darstellung des Geschehenen, unter dem Titel: „Die Gräber zu Hallstatt im österreichischen Salzkammergute.“ Mit neun lithographischen Tafeln, Linz 1848. Doch die Wirren und Gefahren dieses verhängnisvollen Jahres, wo die Gegenwart so vielseitig bedroht war, gestatteten kaum einen aufmerksamen Blick der Vergangenheit zuzuwenden und so wurden, so viel mir bekannt, diese Gräber nur von Wenigen beachtet; von diesen Wenigen aber über das Zeitalter und die Nationalität der da Bestatteten die divergirendsten Ansichten und Meinungen geäußert. Nur darüber herrschte einstimmige Anerkennung, dass sich an das Aufgedundene hohes Interesse knüpfte.

Durch vielseitige Aufmunterung angeeifert und durch die angeborne Vorliebe für alterthümliche Forschungen geleitet, setzte der oben genannte Herr Bergmeister in den wenigen dazu geeigneten Sommermonaten eines jeden Jahres die Aufdeckung der Leichenfelder mit beschränkten Mitteln und mit wechselndem Erfolge, aber stets unverdrossen und mit jugendlichem Feuereifer fort. Ein sorgfältig geführtes Tagebuch, verbunden mit genauen Zeichnungen desjenigen, was und wie jedwedes aufgefunden wurde, hielt alle Vorkommnisse fest und bildet die Hauptquelle der folgenden Angaben, so weit sie auf die Fundobjecte selbst Bezug haben. Bereits ist jetzt ein Flächenraum von wenigstens 1600 Quadrat-Klaftern mit scrupulöser Aufmerksamkeit durchforacht; seit dem Schlusse des Novembers des vorigen Jahres, wo die Aufgrabungen wegen Rauheit der Jahreszeit geendet werden mussten, sind im Ganzen sechshundert zehn Gräber aufgedeckt ¹⁾, eine wahrhaft reiche Fülle von Gegenständen liegt zur Betrachtung vor und fordert eine wiederholte Besprechung dieser mit der ältesten Geschichte unseres Landes so enge verbundenen Angelegenheit.

2. Bestattungsweisen. Vorkommnisse.

Eine hervorragende Eigenthümlichkeit dieses Leichenfeldes liegt schon in der Verschiedenheit der gleichzeitig hier angewendeten Bestattungsweisen: förmliche Beerdigung, Verbrennung der Leiche mit sorgfältiger Beisetzung der Überreste, oder Beerdigung eines Theiles mit Verbrennung des andern. — Zur genauern

¹⁾ Durch ein verzeihliches Versehen ward in Nr. 256 der Linzer Zeitung vom v. J. die Gräberzahl zu hoch angegeben.

Darstellung dieser Eigenthümlichkeit ist es nothwendig auf die Vorkommnisse bei jeder dieser Bestattungsweisen getrennt Rücksicht zu nehmen.

a) Vorkommnisse bei angewendeter Beerdigung der Leichen.

Schon die elementaren Einflüsse in Jahrhunderten, aber auch die Lage des Leichenfeldes, das ausser einer Wiese einen abschüssig ansteigenden Waldgrund umfasst, bringt es mit sich, dass die Beerdigten manchmal mehr, manchmal weniger beschädigt, zuweilen 3', aber auch nur 1' tief unter der Dammerde ruhend angetroffen werden. Doch blieben einige von diesen Einflüssen ziemlich verschont und zeigen sich in so geordnetem und wenig verletztem Zustande, dass man wohl von diesen auf die Anlage der Gräber, auf die ursprüngliche Richtung der Leiber, auf die Beschaffenheit und Bestimmung der Grabgeschenke überhaupt mit einiger Wahrscheinlichkeit schliessen kann.

Diesem zu Folge wurde die Erde etwa 3' tief aufgegraben, der natürliche Boden angeebnet, festgeschlagen, mit feinem Sande oder lockerer Erde bestreut und die Leiche ohne Sarg in die freie Erde hingebettet. Hier ruht sie ausgestreckt, auf dem Rücken liegend, beide Hände an die Seiten angeschlossen, in der Richtung von Westen gegen Osten, so dass das Antlitz in der Regel der aufgehenden Sonne zugewendet ist. Abweichungen von dieser Richtung sind selten und mögen von zufälligen Ursachen und äussern Einflüssen herrühren. — Auffallender ist die Erscheinung, dass einige wenige Leichen die Arme gekreuzt auf der Brust hatten, dass eine Frauenleiche beide Hände in einen Bronze-Ring eingeschoben am Bauche trug, dass eine andere den linken Arm ausgestreckt an der Seite, den rechten auf der Brust ¹⁾, wieder eine andere den rechten Arm ausgestreckt, an der Seite, den linken auf der Brust zeigte, während eine dritte in der Richtung von Süd nach Nord, nach Art eines ruhig schlafenden, auf der linken Seite ruhte, die linke Hand halb unter dem Antlitze, die Rechte am Leibe ausgestreckt.

Die Leichen wurden allem Anscheine nach gekleidet, geschmückt und mit mannigfaltigen Grabgeschenken ausgestattet zur Ruhe gebracht. Geschenke fehlen äusserst selten. Die meisten hiervon dienten zum Schmucke des Körpers und seiner Theile, an denen sie jetzt noch prangen und ihre Bestimmung unverkennbar verkünden. Andere gehören in die Classe der Werkzeuge, der häuslichen Geräthe, oder — in seltenen Fällen — der Waffen, oder deuten auf eine religiöse Anschauungsweise hin, die durch sie versinnbildet werden sollte. Doch wird die einfache Schilderung der einen und der andern Leiche, die am besten erhalten aufgedeckt wurden, die Sache anschaulicher machen.

Das am 13. October 1847 aufgedeckte Grab zeigte das wohl erhaltene Gerippe eines Mannes; 6' 2" hoch ruhte es in einer Tiefe von 3' auf grobem Gestein. Gegen die Halsgegend hin lag eine etwas gebogene, mit Knöpfen gezierte Nadel von Bronze, die an der Spitze in einen Ansatz von Bein versenkt war; an der Brust ein länglicher Stein, der, an einem Ende durchbohrt, vermuthlich als Amulet getragen wurde; vom Kopfe links eine Lanzenspitze von 1' Länge, rechts unter der Schulter eine zweite, und an der linken Seite der Brust ein Keil, alle drei Stücke von Eisen.

Höheres Interesse gewährte das 328. Grab, das am 19. September 1855 in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin aufgedeckt ward, und noch gegenwärtig, wie man es gefunden, sorgfältig erhalten bleibt. — Die Leiche in allen Theilen wohl erhalten, ruht in freier Erde, in der oben erwähnten Richtung; die beiden Arme ausgestreckt und an die Seiten ange-

¹⁾ So zu Nordendorf im 18. Grabe. Gel. Anz. der bairischen Akademie der Wissenschaften. 1856. Nr. 4.

schlossen. Den Hals umzieht eine doppelte Reihe von Bernstein-Perlen in mannigfaltigen Formen. Oben an der Brust ruhen zwei fast 6'' grosse Fibeln mit concentrischen Windungen aus Bronze-Drath, von denen wahrscheinlich das Ober- und Unter-Kleid, die nun ganz verschwunden, zusammengehalten wurde. Um die Mitte trägt sie einen Gürtel aus sehr feinem Bronzeblech, etwa 4'' breit, woran ein ganz eigenthümliches Gehänge, gleichfalls von Bronze, herabhängt, endlich an jedem Arme drei Bronze-Ringe.

Wie diese beiden Leichen in die freie Erde hingebeet waren, ohne jede Spur eines Sarges, eben so traf es sich bei vielen andern, bei denen die Beerdigung in Anwendung gekommen. Indessen kamen doch einzelne Fälle vor, wo man die Leichen in Särgen bestattet hat. Diese Särge — äusserst selten von Holz, von dem nur noch Fasern vorhanden — meistens aus schwarzgrauem Thon, sind von ovaler Form, je nach der Grösse der aufzunehmenden Leiche 5—7' lang, 3—4' breit, ohne Deckel und am Rande rund umher aufgebogen, wesshalb bei der Aufdeckung die Trümmer am Rande zwei- und dreifach über einander liegend gefunden werden. Zwei Mal fand man sogar vier Leichen in einem Sarge, darunter beide Male die eines Kindes. Die Grabgeschenke waren aber ganz dieselben, wie sie bei der Beerdigung in freier Erde angedeutet sind, nur war die Richtung derselben das eine Mal von Südwest nach Nordost, das andere Mal von Süd nach Nord.

b) Vorkommnisse bei angewandeter Verbrennung der Leichen.

Die Beschaffenheit der Gräber, wo keine Spur der gebrannten Erde sichtbar, lässt es nicht verkennen, dass die Verbrennung der Leiche an einem vom Grabe getrennten Platze bewerkstelligt ward. War diese geschehen, wurden die Knochenreste, worunter Kiefertheile und Zähne am häufigsten noch erkennbar, sammt den Kohlen und der Asche gesammelt und gewöhnlich in freier Erde beigesetzt. Zu diesem Ende ward vorerst der Boden in einer Tiefe von 3 — 4' angeebnet, festgeschlagen, manchmal mit feinem Sande oder verkleinertem Schotter bedeckt, hierauf die Asche mit den Knochenresten und Kohlen in einem Kreise von beiläufig 2' im Durchmesser und in einer Höhe von etwa 2'' umhergebreitet und die Grabgeschenke darauf gelegt.

Doch auch die Beisetzung der Überreste in Särgen ist gar nicht selten. Diese gleichen ganz den oben beschriebenen. Auf ihrem Boden wurden in diesem Falle die Knochenreste mit Asche und Kohlen ausgebreitet und darauf wieder die Grabgeschenke umhergelegt, wobei ich vorläufig nur das bemerken will, dass bei angewandeter Verbrennung die Grabgeschenke wohl dieselben, aber in der Regel zahlreicher waren. — Eine bisher einzige Erscheinung ergab sich 19. October 1849: in einer Tiefe von 3' ein Sarg von dunklem Thon, ovaler Form, 6' lang, 5' breit und darin ein zweiter, in der Länge von 4', 2' breit, vermuthlich von hartem Holze, wovon nur noch schwarze Fasern sichtbar waren. Darauf ruhten nun wie gewöhnlich die Kohlen, Asche und die Knochenreste, von denen nach sorgfältiger Ausschlämmung das kalcinirte Unterkiefer eines etwa achtjährigen Kindes sehr leicht erkannt werden konnte. Vermuthlich war es das Lieblings-Kind wohlhabender Eltern. In der reichen Fülle der Grabgeschenke fanden sich — um nur das Auffallendste anzuführen — ein vierfach gerollter Golddrath, beinahe drei Ducaten schwer, darunter drei Ringe von Bronze mit sehr feinem Goldblatt belegt, mehrere Kleider, Fibeln, Ziernadeln und etwa 4000 runde Knöpfchen mit Ohr, die über den Umfang der Knochenreste ausgebreitet und in den Holzfasern eingedrückt vielleicht zur glänzenden Stickerei eines Prachtgewandes gedient hatten. Nadeln, Fibeln und Knöpfchen sind gleichfalls von Bronze.

Übrigens gewinnt es den Anschein, als ob bei verschiedenen Gliedern derselben Familie auch eine verschiedene Bestattungsweise angewendet worden wäre; Beerdigung bei dem einen, Verbrennung bei dem andern. — Am 16. Julius 1849 ward in einer Tiefe von 2' das ziemlich gut erhaltene Gerippe eines etwa siebenjährigen Kindes aufgefunden und unmittelbar daneben in ganz gleicher

Tiefe die gewöhnlichen Vorkommnisse bei angewendeter Verbrennung sammt eilf Stücken Ziernadeln, zwei grössern und zwei kleinern Spiral- oder Sperrfibeln von Bronze, Trümmern einer Urne, kurz mit solchen Antiken in Verbindung, die auf das Grab einer Frau — vielleicht der Mutter des daneben ruhenden Kindes — hindeuten. Wiederholen sich doch die Fälle oftmals, dass sogar in einem und demselben Sarge ein gut erhaltenes Gerippe mit den gewöhnlichen Gaben ausgestattet und unmittelbar daneben im Kreise umhergebreitet die Knochenreste mit Kohlenstückchen und Asche und darüber die dazu gehörigen Geschenke liegend angetroffen werden. Endlich liefert dieses Leichenfeld bei Hallstatt auch eine Bestätigung für jene Beobachtung, die von Kraft gemacht, deren Richtigkeit aber von den Gebrüdern Lindenschmit bezweifelt wurde. (Das germanische Todtenlager bei Salzen in der Provinz Rheinessen von den Gebrüdern A. und L. Lindenschmit. Mainz 1848, S. 3, 49.) Daher wir auch diese in Kürze berühren müssen.

c) Vorkommnisse bei Beerdigung des einen Theiles der Leiche verbunden mit Verbrennung des andern.

Schon bei der Aufdeckung des vierzehnten Grabes zeigte sich die zuletzt angedeutete Bestattungsweise. In einem Sarge von Thon ein Gerippe, woran jedoch — was sehr befremdete — der Kopf, die Vorderarme und Vorderfüsse fehlten. Wo diese ihren Platz gefunden haben würden, lagen in der Rundung von 2' im Durchmesser Kohlen, Asche, halbverbrannte Knochenheile, bei deren sorgfältiger Untersuchung und Schlammung noch Zähne und Theile des Unterkiefers kennbar waren und darauf ruhten wie gewöhnlich die bekannten Grabgeschenke. Anfänglich hielt man das für eine vereinzelte, blos zufällige Erscheinung, durch äussere Ursachen herbeigeführt, oder auch für ein Grab, das die Überreste einer frühern und einer spätern Leiche in sich aufgenommen. Doch schon das folgende Jahr zeigte das Irrige dieser Meinung und stellte in bestimmt wiederholter Erscheinung das, was man für Zufall gehalten, als Absicht hin, während bereits auch durch die Erfahrung die Beobachtung fest stand, dass auf den verbrannten Knochenheilen, die in der Runde sammt den mancherlei Grabgeschenken ausgebreitet waren, der gut erhaltene Schädel aufgestellt war, und so sich etwas auch hier dargelegt fand, was man in Schweizer- und französischen Gräbern und im berühmten Grabmale Childeric's I. gefunden, und woraus J. Grimm auf die noch nicht erloschene Sitte des Verbrennens neben dem Begraben geschlossen. (Vergl. Jahrbücher von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XXV. 135.) Bei jeder dieser Bestattungsweisen scheint endlich zur Hintanhaltung jeder Verletzung der Grabstätte auch oftmals das Mittel angewendet worden zu sein, dass diese mit grossen Steinen auf das Sorgfältigste um- und überlagert wurde.

3. Reichthum und Mannigfaltigkeit der Grabgeschenke.

Schon die einfache, im vorausgehenden Abschnitte eingeflochtene Angabe der Objecte, die bei der Aufdeckung des einen und andern Grabes erhoben wurden, möchte hinreichen, sich von der eben so merkwürdigen Eigenthümlichkeit des Reichthums und der Mannigfaltigkeit der Grabgeschenke eine Vorstellung zu bilden. Demungeachtet wird man zur Belegung dieser Vorstellung einen übersichtlichen Rückblick, zumal auf die Stoffe und Formen der Fundgegenstände, nicht unwillkommen heissen.

(Schluss folgt.)

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Ferdinand etc.

Erwirdiger, Rat, lieber Anndechtiger. Wir haben dein schreiben betreffend die Closterfrauen der verprennten vnd abgerissen Clöster zu sannd Maria Magdalen vnd zu Sañd Niclas vnnnd daraus jr vnnnd dein bitt vernnomen vnnnd geben dir gnediglich zuerkennen das wir der Sachen mit gnaden nachgedacht vnnnd genaigt gewest, den bemelten Closterlewten in ansehen jres erlichen Christennlichen vorhabens vnnnd bestendigkeit mit gnaden zuhelffen, haben vnns des Haus zu sannd Nicla darumben Sy bitten gelegennhait, vnnnd was vnns daran zuestenndig erkundigt, vnnnd vnns nach dem selben enntlosaen, jnen den Closterfrauen angezeigt Haus zu sand Nicla gegen verziehung der fünfzig floren welch die Closterfrauen zu sannd Nicla, aus vnnserm Ambt zu Gmunden jerlich gehebt, zuezustellen vnnnd einzugeben. Deshalben wir vnnserm Cannzler Regenten vnnnd Reten vnnsers Regiments vnnnd Chamer der Niederösterreichischen Lannde beuehl geben laut jnnbeslossner Abschrift. Das wolten wir dir gnediger maynung nit verhalten, Geben zu Stutgartten den xviij Septembris Anno etc. im xxxj^{ten}.

An Bischof zu Wienn.

Bischof von Wienn Supplicat.

Allerdurchleuchtigster Grossmechtigster Khunig Allergenedigster her E. Kū. Mt. hat sin manual Beneficium zuuerleichen, darzue wie jeh bericht wiert jürlich nit mer dann zwelf phundt phening gelts gehörn, vnnnd kain Annder einkhomen hat. Nun ist die Kirchen zu sanndt Colman in der Vorstadt darjnn der Caplan Mess solt lesen, Niederprochen dieweil dann E. Kū. Mt. wais wie das Bishtumb Wienn verderbt vnnnd in abfal khumen. Ist an E. Kū. Mt. mein vnderthenigest bit die welle sollich Beneficium in die Capellen in dem Bischofshof Trannsferiern, vnnnd wennden, damit mein vnnnd meiner Nachkhomennd Bischof Caplān die dy Stiftt ordenlich verrichten sollen deat statlicher vnderhalten müg werden, das will jeh vmb E. Kū. Mt. in Aller vnderthenigkeit verdienen.

E. Khu. Mt.

Vnderthenigester
Caplan vnd diener

Johann Bischof.
zu Wienn.

Ist bewilliget, doch das des Stiftt nicht abgee vnd die mess gewislich gehalten werd, vnd derhalben consensus apostolicus erlangt.
Zu Lynz 9. August Anno 31.

Wienn Mag. 7/1532. Ku. Mt. bescheid vnnnd antwort auf der von
Wien supplick 19. Februar 1532.

Auf die beswerden vnnnd supplication, der Römischen Ku. Mt. etc. von
wegen, gemainer Statt Wienn furgebracht ist derselben Ku. Mt. aantwortt.

Erstlichen der Pränntler halben diweyl Ku. Mt. hievor von jren Commissarien, vngeuarlich der gelegenhaytt vnd wesen etlicher Pränntler vnd sonnderlich auch deren die Feuer vnd wasser zu jren arbaytten vil gebrauchen auch frue vnd spat bey jren Arbaytten sein muessen, bericht emphanagen hatt, Also das gleych wol die notdurfft eruordern vnd guet sein möcht, das die selbigen Pränntler ausserhalb der Stat vnderbracht vnd jnen wohnungen zupauen zugelassen wurden. So will die Ku. Mt. nochmalen jrer Regierung vnd Camer zu Wienn beuelhen. Damit sy sambt den Kriegs vnd anndern Commissarien, hievor von Ku. Mt. zu solher sachen verordennt mit vleys besichtigten oder durch ettlich aus jnen thun lassen. An welchen ortten vor der Stat vnd wie den pränntlern gestatten werden mug zupauen, doch das solh geben da sy zugelassen werden möchten der Stat nit zu nahent auch allain von holz bescheen, vnd khain kheller oder annder gemacht in die tieff oder vnnder die Erden gemacht werde. Vnd so solh besichtigung durch ermellte Regierung Camer Kriegs vnd annder Commissari bescheen, das Sy wie die sache befunden mit jren ratt vnd guetbedunkken der Ku. Mt. furderlich ist zueschreyben. Dabey mugen die von der Statt Wienn sollicitiren vnd vmb furderlich besichtigung vnd handlung anhalten lassen.

Wa dann noch daruber weytter manngl oder abgannng mit vnderbringung etlicher vbriger pränntler erscheinen vnd sein wurd vnd sy aber auch vnderbracht werden mugen, So will die Ku. Mt. gnediglich nachgedacht sein wie den selbigen auch mit besstem fueg geholffen werd.

Vnd diweyl Ku. Mt. auch bericht ist, das nit allain der gaystlichen sonnder auch der Burger hofstett ettlich sein die Öd ligen vnd zum tayl eingefallen, oder einfallen möchten. Derein ains gueten tails pränntler vnderzubringen weren. So will die Ku. Mt. obermellten in diser pränntler sache vor verordneten Commissarien beuelh ausgeben lassen, das Sy mit den selbigen personen denen solhe Öd hofstett zugehörig von Ku. Mt. wegen mit ernstlichem vleys vnd besstem fueg handlen sollen. Damit Sy dieselbigen hofstett vnder die pränntler vmb ain zimliche ergezung vnd vergnuegung oder grunndt zynns darjnnen Sy doch als verderbt bedacht vnd nit beswert werden sollen auszufuylen, dargeben vnd volgen lassen.

Zum andern was der gaystlichen weinschannken antrifft. Die weyl die prelaten vnd gaystlichen in solhem von Ku. Mt. voruordern hoch gefreytt, des auch ye vnd allweg bisheer vnd noch im brauch gewest sein dar zue Ku. Mt. nit achten will das solh weinschannken gemainer Statt, sonnder ettlicher besondern vnd der wenigsten personen gross aufnehmen aber wol dem gemeinen armen man nachtayl bringen khan, vnd dann auch der prelaten vnd gaystlichen ettlich in dem Turggen zug auch verderbt, vnd an jrer gozhewser guetter vnd leuten mit verprennung vnd hinfuerung mercklichen schaden gelitten, darzu der Ku. Mt. in Steurn, Rayssen vnd dergleychen nicht weniger als annder gehorsam thun muessen. Das auch die Ku. Mt. wenig verganngner zeytt jnen gnediglich hatt verwilligt vnd zugesagt. So bey jren Freyhaytten vnd gebrauch diser sachen halben gnediglich beleiben zulassen, dabey auch handtzuhaben beuolhen. So khan demnach sein Ku. Mt. Sy dawider nit zubesweren noch dringen, sonnder lasst es bey dem selben seiner Mt. ausgegangen beuelh gnediglich berueen vnd bleiben.

Zum dritten der Auslendndischen Kaufait halben, wiewol die Ku. Mt. der Stat Wienn vnd derselben jnnwonern mit sondern gnaden genaygt, vnd dahin gedacht wer alles das so zu erhaltung vnd aufnemung der selben Burger vnd manschafft damit auch jnen zu nuz vnd wolfart raychet vnd die billichayt erleyden möcht, mit guetter ordnung zubetrachten vnd furzesehn. So khan doch sein Ku. Mt. diser zeytt allem wesen vnd gelegenhayt nach nit stat finnden, das yez der geferlichen leuffen, on sonnder beswerung, jrrung vnd allerlay bewegung der Frembden vnd auslendndischen Kaufleut vnd zuuoraausserhalb verweisen der andern Ku. Mt. Niderösterreichischen Erbkhan vnd der selben Hauptstett Kaufmans handtuerungen vnd gewerbe halben in Speerey

vnd allerley waren sin selbe ordnung oder mass wie jr schrift, so Sie der Ku. Mt. furgebracht anweyrt furgenommen oder aufgericht werden mug, vnd diueyl dann die von Wienn hierjnnen vorhin vor Ku. Mt. voruordern mit guten ordnungen vnd freyhaytten furgesehen sein, So laest es Ku. Mt. der zeyt bey den selben gnediglich beruen der Sy sich auch gebrauchen mugen wa Sy aber darjnnen oder dawider vnbillicher weys beswert weren oder werden. So will die Ku. Mt. jnen darjnnen gern auf jr anlangen gnedige hilf vnd handthabung thun das auch jrer Mt. Regirung also auf jr anlangen arthen beschehen.

Vnd diueyl vileucht zwischen jnen den von Wienn vnd den auslendischen Kaufleuten selbe sach wol zu milt sein moecht. So will Ku. Mt. gern jrer Regierung auflegen, das Sy etlich verstendig personen aus jnen vorordnen, vnd von der Stat vnd Burgerschaft auch etlich vordern vnd denen befehlen, das Sy solher milt oder messigung halb mit vleys radtslagen vnd sehen ob siniche der selbigen moechten gefunden werden daseelbig naden der Ku. Mt. sambt jrem rath vnd guetbeduncken zuschreyhen.

Als verrer in der von Wienn schrift die auslendischen Kaufleut betrefsend gemelt wirdet, das vor Zeytten in der Stat sin gute anzal parchanntmacher gewesen sein, moecht die Ku. Mt. gnediglich vnd wol leyden auch auch gern das nit allain parchanntmacher, sonnder auch vnder handtwercher noch darjnnen jr handtwerch vnd wesen wiener hettan vnd trihan damit die manschafft vnd annder aux gemert vnd erhalten ward wissen an die von Wienn merer milt vnd weg, wie die selbigen parchanntmacher vnd handtwercher mit dem fueglichen dahin gebracht vnd bewagt werden moechten anzuzaygn. So ist die Ku. Mt. genaygt zu dem als dann alle gnedige hilf vnd furdung zuerzaygen, vnd sich darjnn gnediglich zuhalten.

Dann betreffend die vberschazung der meut vnd zoll darjnnen die von Wienn vnd sonnderlich der handtlier vnd Burgerman beswaren, als ob Sy vber das so von aller heer von jnen genomen worden vnbillicher weys ehardnungen werden sollen, mit angehangten Bitt, Sy in sinichen jrer verderbung in jungster belegerung zugestanden fur mant vnd zoll wie die von der Neuenstat zubefreyen, die es auch in siner erstandnen belegerung, von weylund Kunign Mathiassen von Hunngern erlanngt hettan. Gilt jnen die Ku. Mt. gnediglich zuerkennen das die gedachten von Neuenstat vnd jee vorwordern, wie Ku. Mt. ingedemkh ist, solh gnad vnd Freyhayt nit von Kunig Mathiassen sonnder langgt vorhin von andern Ku. Mt. voruordern Fursten von Osterreich durch jr gotrew verdienstnus, da sonnst vast all Fleckhen von den selben Fursten abgefallen gewest erlanngt haben vnd werde der Ku. Mt. in vilmer weg weder von der Neustat solh befreyung zu bewahrung vnd nachtuy raychen wa aber jnen yetz oder hinfur an Ku. Mt. menten vnd sollen durch der selben mantner oder phandtschaffter sinich vberschazung oder ehardnung wider allts heerkhummen begegnet oder zugefuegt vnd Ku. Mt. darwan angelanngt wurd. So will jnen sein Ku. Mt. durch mandat vnd hantlil crumallich hilf wenodung vnd handthabung der selben enden thun, vnd Sy sonnst in annder weg als herr vnd Landtsforst in allen gnaden hantlilich haben.

Zum viertten verwillgt die Ku. Mt. mit gnaden das Closter genannt zu Sann Clara zu sinem Spital zubestetten, vnd deshalb siner Mt. Regierung beuell geben, doch der gestalt das dagegen die Closterfrawen an ruckten darjnnen gewesen an dem ort dahin Sy diner zeyt gesetzt vnd wannnd sinu vnuortriben. Auch bey jren Freyhaytten vnd alltem heerkhummen vnd synnen beleyben, vnd so die Ku. Mt. iundert khnastiglich sin Spital an sin annder ort in oder vor der Stat verordnet, das dann daseelbich die sinen prochenhaftigen leut verlegt vnd das Closter Sann Clara siner Mt. willen vnd gefallen nach zuerordnen vorbehalten sey doch ob gammau blut ycu etwas wurd daran mit geben legen. So will Sy sein Mt. dagegen mit stucklich orgelichayt desselben gnediglich bedenckhen.

Zum Funnften ist die Ku. Mt. gnediglich bedacht nit allain zu aufnehmen vnd nuz der Stat sonnder auch gott dem allmechtigen zu lob vnd Eere vnd meniglich zw pesserung vnd lernung die vniuersitet zu Wienn kainswegs in abfaal khumen zelassen sonnder mitl vnd weg furnemen wie auch sein Mt. deshalb in handlung ist, dardurch bemellter vniuersitet wieder gehollffen vnd die in aufnehmen gebracht werden mug.

Actum Ynnsprug 19. Februar Anno 32.

Wien. Archiv 7/1532. Ainer Lanndschafft des Erzherzogthumbs Osterreich vnnder der Enns Anntwort. dt. 16. Martz 1532.

Auf Romischer Hungrischer vnd Behemischer Kü. Mt. vnsers Allergenedigisten Herrn vnd Lanndsfursten, Credennz vnd Instruction, werbung vnd furtrag, so Ir Ku. Mt. Commissarien vnd Räte, der vier Ständten des Erzherzogthumbs Osterreich vnnder der Enns in dem Lanndtag des Montag nach Letare dits gegenwurtigen Jars hiebeer gen Wienn aussgeschriben vberanntburt vnd furgetragen. Ist derselben Lanndtschaft vnnderthenigist anntburt.

Erstlich sagen Sy Irer Kü. Mt. zuempoten gnadigsten willens vnd alles guets vnnderthenigsten danngk. Mit erpietung Sich gegen Irer Ku. Mt. allzeit in aller gehorsam vnd vnnderthänighkait, zu hallten.

Verrer Als Ir Ku. Mt. darnach durch Ir verordennt Comissarien vnd Rate, ainer Lanndschafft anzaigen lassen, wie die Gesandten, sambt andern Ausschussen, von Irer Mt. vnderösterreichischen Lannden vnd Graffschaft Görz der beschehen beschliesslichen bewilligung etlich Conditionen angehenngt. Auch etlich annder Articlel von Kü. Mt. den Ausschussen furgebracht, welhe Ir Mt. mit jnen gern in ain Richtigkeit vnd leutterung bracht bietten, der sich darnach bemelt Ausschluss nit annehmen wellen. Sonnder auf gemaine Lanndtschaften gestellt hielten, mit merer Ku. Mt. erzellung. Wo nun solh Conditionen nit aufgehebt vnd durch ain Lanndschafft abgethan, vnd die hillff nit frey verwilligt vnd gegeben werden, so möcht gleich wol dieselbig Hillff, ain Schein vnd namen aber klaine volziehung oder würgkhung wie es in solher geuerlichkait die notdurfft wäre haben mugen.

Anfenniglich fur den Ersten Punct das die Hillff mit der Einbringung auf Zway Jar langg gestellt. Vnd wiewol des Erpieten dabey das muglicher vleis furgeschehen werden solle ob es in ainem Jar beschehen khönn. So sey doch aus allen anzaigen, desselben wenig versehenlich darzue so der Turgkh dises Jar ainen Zug thät vnd die hillff nicht beyeinannder sein, das jme dauon desat statlicher Gegenwer gethan werden. Vnd Er die Lannd antreff oder beschediget nicht zugedenngkhen das ainich weyter einbringung beschehen, dardurch dann die Gegenwer also verhinndert vnd abgeschnitten sein sollte, gar leicht den Lanndten auf ain schlechten strayff souil schadens beschehen wurde das (so solhs zu ainer Gegenwer gebraucht) dem Turgkhen wol erschiesslichen widerstand vnd abtreymbung Zuegefuegt, vnd darnacht die verderbung auch verhuett werden möchte wie dann in jungstem Turgkhen zug im Augenschein befundten. Auch das in Zeit des Friedens von den vnnderthanen In darraichung vnd hillff vil fueglicher vnd leichter weder zu der Zeit aines Zugs oder Kriegs, da ain yeder gern vbrigen vnchossten verhuett, vnd was ainer hat gern zu khunfftiger notdurfft verhellit einzupringen, dann hernach so jndert den Lanndten ain schaden oder verhörung zuestuenndte darzue auch bey den vnnderthanen jres erlitten schadens halben nit anzumuetten were, vnd wo dann Sy nit sehen, vnd spuren sollten, das Sy beschuzt vnd befridt werden khunnten vngezweifft gegen jren Herrn vnd Obhern, darauf sich doch die vnnderthanen verlassen, vnd jr trawen stellen, mit klain beschwärde tragen wurden.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Neckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

Ordinariat.

Bd. 160. Rechnung über die geistl. Investitursgefälle von 1636—1648, dann Relationsprotokolle.

Bd. 199. Gravamina ordinariatus, nach 1707.

Bd. 267—68. Protokolle von 1741, und Extracte von 1736—43.

Pauliner.

Bd. 105. „Diarium Sammentlicher Einnahmen und Ausgaben deren Hochw. Herren Canonici ad S. Paulum im . . . Domstift Freysing“. 1784—1802.

St. Peter in München.

Bd. 478. Propstreihe.

St. Pölten, Österreich u. d. Enns.

Bd. 143. „Das adeliche alterthumb auss dem todten Calender zu Closter St. Pölten.“ — Epitaphien aus der Capelle (?) von St. Pölten. 17. Jahrh.

Praebenden.

Bd. 87—93. 7 Bände, Registrum complectens rationem de praebendis repositis, von 1583—1690.

Praepositi.

Bd. 58. Bei den verschiedenen betreffenden Stiften eingetheilt.

Rationarien.

Bd. 250. Vom J. 1316 (die Abtheilung für Krain ist von 1320), 163 Bl. Pergament in gross 4^o, von 3—4 verschiedenen Händen, aber möglichst gleichmässig in ziemlich grosser, schöner goth. Minuskel geschrieben und enthält die Abgaben aller freising. Güter in Österreich, Steiermark, Krain, Tirol und Baiern. Für die Statistik wie für Topographie der Provinzen von hohem Werthe.

Bd. 251. Von 1305, 52 Blätter Pergament in klein Quart mit grosser gothischer Minuskel von Einer Hand geschrieben. Ergeht sich nur über die Besitzungen in Baiern.

Beide Werke wurden vom Herrn Regierungsrathe Chmel im erwähnten Reiseberichte angemerkt.

Regensburg.

Uneingetheilt. Eine handschriftl. sehr ausführliche Chronik, deutsch, beginnend mit der Reformation bis c. 1560.

Rothenburg a. d. Tauber.

Uneingetheilt. Handschriftl. Chronik vom Beginne der Stadt bis c. 1618.

Rothenfels mit Oberwelz, Steiermark im Lungau.

1368. Bischof Paul verleiht dem Pfarrer in Welz gewisse Gründe, damit er den Gottesdienst in der Katharinencapelle zu Rothenfels versehe. (9, 117.)

1480. Richter und Rath von Oberwelz bittet zur gelegentlichen Wehr den Bischof ihnen einen „puluerer“ zu schicken, u. a. m. (Or. 9, 445.)

1524. Chr. Welzer legt das Kastneramt zu Welz ab und empfiehlt dafür seinen Vetter Chr. Malteiner. (Or. 142, 617.)

1553. Amtrechnung von Oberwelz vom Pfleger Hans v. Sigestorff. (Or. 141, 377.)

1568. Instruction für Domherrn J. Th. von Rorbach und den Rath Dr. L. Römer als Gesandte der Herrschaften Oberwelz, Lack und Klingenfels. (12, 79.)

1581. Bischof Ernst belehnt den Freih. Wilh. von Windischgrätz für sich und seine Brüder Hanns und Victor mit Gütern bei Oberwelz. (Or. 12, 251.)

1592. Schreiben an Erzherzog Ernst von Österreich wegen der Sectirer zu Oberwelz und Set. Peter. (12, 405.)

c. 1600. 2 Urbare der Sigmundskirche und des Spitals zu Oberwelz. (Or. 266, 141.)

c. 1600. Urbar der S. Martins-Pfarrkirche zu Oberwelz. (Or. ibid. 113.)

1597. Bericht des Kanzlers Dr. Dan. Paggee über seine Sendung an Erzherzog Ferdinand in Sachen des oberwelzischen Religionswesens. (12, 41.)

1592. Schreiben des Bischofs Ernst an Erzherzog Ferdinand wegen der Prädicanten zu Oberwelz. (13, 27, Beilage ibid. 65.)

1612. Bericht des nach Oberwelz und Klingenfels (in Krain) entsandten H. Göttikhauer. (Or. 142, 621) (dessen Instruction, Or. 180.)

1612. Inventar der Schlosscapelle zu Rothenfels. (Or. 266, 363.)

1620. Bischof Veit Adam verpfändet dem Karl Jocher zu Hoch- und Eggersberg die Herrschaft Rothenfels um 10.000 f. (180.)

1620. Verzeichniss des Silbergeschirres des Pflegers von Oberwelz, das nach Freising gebracht wurde. (15, 139.)

1699. Bestallung des F. S. F. Freih. von Euerhardt als Hauptmann von Rothenfels und Oberwelz. (128.)

17. Jahrh. Verzeichniss der zu Oberwelz zu verkaufenden Pfarrgülden. (Or. 266, 107.)

1720. Bestallung des M. A. v. Paumbgartten auf Deutenkhoven als Hauptmann von Oberwelz und Rothenfels. (Or. 128.)

Säcularisation Freisings.

3 Bände ohne Bezeichnung. Der 1. enthält Acten, Notizen, Circulare u. s. w. über jenes Ereigniss, der 2. ein Tagebuch über alle Vorgänge vom 23. August 1802 (dem Tage der militär. Besitznahme) — 31. December 1803, und eine Sammlung von Acten, Patenten, Licitationszetteln u. s. w., der 3. endlich eine ganz neu bearbeitete Darstellung des Vorganges mit Copien aller wichtigeren Actenstücke.

Zerstreut finden sich Beiträge dafür in den Bänden für die Geschichte des letzten Bischofs Jos. Konrad.

Schliersee, Collegiatstift.

Bd. 478. Reihe der Decane.

Schottler, Kanoniker von Isen.

Bd. 67—8. Acten einen geistl. Straffall dieses betreffend.

Schulen s. Domschule.

Seeon.

Bd. 410. Necrologium Seeonense, 1628, von Fr. Hon. Kolb zu Seeon geschrieben.

Tegernsee.

Wisheu, Collect. III. Personenregister aus dem Kloster.

Testamente.

Bd. 280—83. 4 Bände, Abschriften von Testamenten freising. Geistlicher vom 17. Jahrh. an.

Thesauriat.

Bd. 94, 99—104. Thesauriamsrechnungen von 1587—89.

Titulaturbuch.

Bd. 25, pag. 480. Titulaturbuch, 1690.

Bd. 269. Angabe über die Titulaturen verschiedener Beamter und Würdenträger in Baiern; 16. Jahrh. mit Nachträgen vom 17. und 18. Jahrh.

Traditionsbücher, Register derselben.

Bd. 245—46. 2 unter v. Deutinger's Leitung gearbeitete Bände, wovon der 2. alle freising. Traditionen in den Codices des königl. bair. Reichsarchivs und des obenerwähnten „Notizbuches“, theilweise mit Meichelbeck verglichen, in ganz kurzen Andeutungen gibt und der 1. ein Register über die darin vorkommenden Namen liefert.

Ulmerfelden, in Niederösterreich, Kreis O. W. W.

1512. Bericht des Pflegers Ulr. Pusch, über ökonomische, namentlich die neuen Massverhältnisse. (Or. 187, 104.)

1584—86. Einnahme der Pflege Ulmerfelden in 2 Jahren. [1.079 f. 1 β. 9 pf. $\frac{3}{4}$ h.] (12.300.)

1595. Quittung des ständ. Einnahmers über das für Ulmerfelden von 800 behausten Unterthanen bezahlte Rüstgeld von 1198 f. (Or. 179, 721.)

1614. Bericht des Pflegers von Waidhofen, Alex. Negels, über die Pfarren Neubofen, Ulmerfelden, Waidhofen und Mollenstein. (Pfarracten.)

1637. Zehentregister der Herrschaft Ulmerfelden. (Or. 1. Serie, 4.)

1637—38. Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben der Herrschaft durch den Pfleger G. Ch. Püecher von Wolckhormsich (Einnahme 8.580 L. 1 β. 8 pf. $\frac{1}{2}$ h. — Ausg. ebensoviel). (Or. 141, 115.)

1740. Bestallung des Ad. Freih. von Schrenckh auf Notzing zum Hauptmann von Ulmerfelden. (Or. 266, 387.)

Urkunden.

Bd. 485. Originale des 16.—18. Jahrh. für bair. Orte (von Herrn E. Geiss nach Pfarren und Landgerichten geordnet).

St. Veit in Freising.

Bd. 58. Reihenfolge der Präpste.

Bd. 128. Epitaphien des Stiftes, Rechnungen etc.

Bd. 168. Actenrepertorium, Urkunden und Acten vom 16. Jahrh. an.

Bd. 408. Acten des hollenburg. Weinlehen des Capitels von St. Veit betreffend.

Verbrüderungen s. Communitäten.

Verificationes.

Bd. 163. In dem so beschriebenen Bande sind eigentlich italien. Küchenrechnungen aus Rom (?) 1680/81.

Vicare (General-) Freisinga.

Bd. 60. Notizen, Bilder, Excerpte für die freis. Generalvicare und Reihenfolge derselben.

Vögte.

Bd. 128. Advocati frisingenses. S. ferner „Beamte“ etc.

Waidhofen a. d. Ybbs, Niederösterreich, Kreis O. W. W.

1365. Vertrag des Bischofs Paul mit den österr. Herzogen Albr. und Leupold, wodurch diese Ersterem Stadt und Schloss Waidhofen, Randeck etc. wieder abtreten. (9, 107.)

1405. Bischof Berthold erlaubt dem Bürger Martin Zumheramb zu Waidhofen eine Eisenschmiede zu bauen (Burgrecht 4 β.) (9, 153.)

1474. Bischof Udalrich von Passau verlangt vom Rector der Pfarrkirche zu Waidhofen, dass er den Wolfg. Kunigk in das Benefiz der ewigen Messe an der Magdalenenkirche einsetze. (266, 417.)

1485. Heinr. Düemayer, Pfarrer zu Hollenstein stiftet eine ewige Messe auf den Leonhardsaltar der Sct. Niklaskirche zu Hollenstein. (265, 387.)

1501. Befehl des Bischofs Wiguleus von Passau den Casp. Bonora in das Benefiz der ewigen Messe in der Annencapelle am Friedhofe der Pfarrkirche einzusetzen. (266, 419.)

1504. „Eingefüllt wein auf geschrieben visier“ zu Waidhofen. (Or. 142, 743.)

1510. Wolfg. Strenberger und seine Frau Margaretha stiften ihre Wiese zu Waidhofen, die gen Seitenstetten dient, in die Pfarrkirche für eine Messe mit Vigilie u. s. w. (266, 441.)

1512—13. Vermerechkt das Einnemen für todtenhawbt, abfurtt vnd anlaytt mitsambt den wändln der herschafft waidhouen. [64 Pfd. 4 β. 13 pf.] (Or. 266, 467.)

1519. Bischof Ernst von Passau setzt den Mart. Kränckl in das Benefiz der Sct. Johannsmesse an der Pfarrkirche zu Waidhofen ein. (266, 449.)

1521. Notariatsact über die von den Kränckl'schen Erben gemachte Cession des Patronatsrechtes auf das Benefiz in der Pfarrkirche an die Stadt Waidhofen. (266, 431.)

1543. Bischof Wolfgang von Passau setzt den Balth. Kaufmann in das Dreifaltigkeitsbenefiz der Pfarrkirche zu Waidhofen ein. (266, 425.)

1550. Derselbe setzt den Sebald Taler dasselbst ein. (ib. 421.)

1582. Berichte an Bischof Ernst wegen der Religionszustände in Waidhofen. (Pfarracten.)

1582. Bericht und Bitten ebendesshalb an den Kaiser. (Ibid.)

1584—87. Einnahme von der Herrschaft Waidhofen (in 3 Jahren 2.176 f. 1 β. 4 pf., $\frac{1}{4}$ h., im 4. J. O.) (12, 300.)

1586—88. „Raittung“ was nach Ausschaffung der sektischen Prädicanten zu Waidhofen in den Jahren 1586—88 wegen der Religionsreformation in Kirchen-, Schul- und Pfarrausgaben aufgelaufen. (3 Stücke, Bd. 266, 475.)

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

M ä h r e n .

(Schluss.)

S. 231—310. Geschichte der Stadtgemeinde Neustadt in Mähren von Dr. Joseph Kopfiwe, k. k. Bezirks-Vorsteher (gest. 1855). Mit II Anhängen. I. Auszüge aus Familien- Gedenkbüchern. Inschriften. II. Criminalacten älterer Zeit.

S. 311—326. „Abschrift der vom Herrn Boček 1836 aus hiesigen Privilegien und sonstigen alten Schriften excerptirten Denk- und Merkwürdigkeiten der mährischen Stadt Auspitz in historischer Beziehung.“ (1312—1756.)— Mit einem Anhang: Auspitzer Stadtordnung, gegeben von dem Besitzer Karl Liechtenstein von 1600. — Sehr interessant.

S. 326—333. Die Dürnholzer Weinbergrechte. (Von Johann Ekerpension, Oberamtman in Seslowitz.) Bergbuch der Herrschaft Dürnholz, vom Grafen Franz Wenzel von Trautmansdorf republicirt, stammt vom Freiherrn Rudolph von Teufenbach, der Dürnholz 1650—1668 besass.

S. 333—341. „Historische Beschreibung der Stadt Strážník“, entlehnt aus dem Stadtarchive daselbst.

S. 342 — 354. „Evangelische Kirchen-, Schul- und Eheordnungen der Herrschaften Freudenthal und Goldenstein. (Vom 29. October 1584, 5. März 1591 und 29. November 1592. Alle 3 von Hinek dem Ältern, Herrn von Wirben u. s. w. kaiserl. Majestät Rath und Landeshauptmann in Mähren, gegeben!)“

S. 355 — 361. „Reste alter Burgen in der Gegend von Neustadt, Saar und Bistritz.“ (Von Hermann Strnischtie.)

S. 361—410. „Nachlass eines mährischen Künstlers (Chambrez, geb. 1752). Zur Belehrung seiner Söhne, in fünf Heften ¹⁾, worin die auf seinen Reisen wahrgenommenen Arbeiten sowohl der vaterländischen als anderer fremden Künstler enthalten sind.“ — Hier der Inhalt des ersten Heftes. Nicht uninteressante Notizen und Bemerkungen.

S. 411 — 424. „Testament des Cardinals, Olmützer Fürstbischofs und Mährischen Landeshauptmanns Franz Fürsten von Dietrichstein.“ (Auszug aus der alten Mährischen Landtafel.) D. d. Ödenburg 29. December 1634.

S. 438—452. „Hanzely's Brünner Diarium. Franz I. und Maria Theresia's Aufenthalt in Brünn 1748.“ — Hanzely's († 1781 als Brünner Syndicus) ²⁾

¹⁾ Die historische Section erhielt nur 3 Hefte, vom Herrn Pfarrer Fiala. 1 beschreibt die Reise in Mähren, 2 in Böhmen, 3 in Deutschland.

²⁾ In der Note ist 1749 als Geburtsjahr angegeben; das ist ein Druckfehler, weil er 1741 bereits geheirathet hat. Was ist das wahre Jahr?

Diarium beginnt (hier) von 1723, wo er gefirmt wurde. — Interessant ist S. 444—447 der Aufenthalt der beiden Majestäten in Brünn. — Sie begleiteten unter andern die dortige Fronleichnamts-Prozession. — Das Diarium schliesst (hier) mit 1755.

S. 452—453. Nachrichten über des Vorigen Sohn, Karl Joseph Hanzely, geb. 1744, gest. 1806. Jesuit, Gymnasiallehrer, Philolog, Geschichtsforscher.

S. 454—461. „Zur Geschichte der Stadt Bärn. Bärner Bergwerksordnung vom J. 1655 (? 1635). Von Joseph Puchar, k. k. Steuereinnahmer.“

S. 461—464. „Die Křížanauer Literaten - Ordnung.“ (Vergl. Bd. V, S. 97—102.) Vom Jahre 1590. In mährischer Sprache.

S. 464—466 gibt d'Elvert Nachricht über die Wirksamkeit der historisch-statistischen Section, die allerdings alle Anerkennung verdient.

Der thätigste Förderer ist aber ohne Zweifel ihr Vorstand, Herr Finanzrath d'Elvert. Sein Werk ist der ganze zehnte Band, Brünn 1851, XLVIII und 492 Seiten stark! — Er enthält:

„Geschichte der Studien-, Schul- und Erziehungs-Anstalten in Mähren und Österreichisch-Schlesien, insbesondere der Olmützer Universität, in den neueren Zeiten. Von Christian d'Elvert etc.“ Wie in allen d'Elvert'schen Schriften ist auch hier eine Fülle von Notizen und literarischen Daten mitgetheilt, welche, in hundert Orten zerstreut, ohne diesen emsigen Sammler ohne Zweifel unbeachtet bleiben würden.

Indem d'Elvert S. III—VIII im „Vorwort“ über seine Quellen spricht, greift er in einer längeren „Einleitung in die Geschichte der öffentlichen Studien-, Schul- und Erziehungsanstalten in Mähren und Österreichisch-Schlesien“ in die ältere Zeit zurück, die er in 3 Perioden theilt.

S. IX—XX. I. Periode. Geschichte der Schulen in diesen Provinzen von der frühesten Zeit bis zum Erwachen des Humanismus oder Entstehen der lateinischen katholischen Stadt- und der Jesuiten-Schulen im 16. Jahrhundert.

S. XXI—XXXI. II. Periode. Vom Vorherrschen des Humanismus und der Stiftung der Olmützer Universität bis zur Verdrängung der akatholischen Religion. (Von 16. bis in die 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts.)

S. XXXI—XXXVIII. III. Periode. Von der Verdrängung der Akatholiken und der Allein-Herrschaft der Jesuiten und Piaristen im öffentlichen Unterrichts- und Erziehungswesen bis zu den ersten Versuchen gegen dieselbe. (Von 1624 bis gegen das Ende des 17. Jahrhunderts.)

Mit der IV. Periode beginnt das eigentliche Werk. „Von den ersten Versuchen gegen die Allein-Herrschaft der Jesuiten oder von der Errichtung des juridischen Studiums und der ständischen Akademie, dann den Versuchen zur formellen Einrichtung der Olmützer Universität.“ S. 1—36. Ein sehr interessanter unmittelbar aus den Acten geschöpfter Bericht. Wir können jedoch keine Auszüge liefern, es muss das Ganze im Zusammenhange gelesen werden.

V. Periode. Von den ersten Studien-Reformen, der Beschränkung der Jesuiten und dem mehreren Einflusse „der Regierung unter Maria Theresia bis zur Aufhebung der Jesuiten.“ (1747—1774.) S. 36—93.

VI. Periode. „Die Aufhebung der Jesuiten (1773) und in Folge dessen die Reformen im Unterrichtswesen.“ S. 94—214.

VII. Periode. „Die Reformen Kaiser Joseph's II. im Studien- und Schulwesen.“ S. 215—277.

VIII. Periode. „Von Leopold II. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.“ S. 278—431.

IX. Periode. „Vom Jahre 1848 bis auf die neueste Zeit.“ — S. 431—464. S. 465—492. Anhang.

I. „Peter Schörer's Red was Er sambt andern eltesten, mit den Schuel-maistern zu Nembtschitz (Niemtschitz) geredt hatt den 15. Novembris Anno 1568.“

II. „Schuel Ordnung. 1578 Jahr.“

III. „Ein schon Liedt von der tugendt vnd Krafft der ruetten, zur Warnung der Eltern, die ieren Kindern den Zaum so lang lassen, vndt sy in irer Jugendt nit straffen.“

(I., II. und III. aus einer Handschrift der Olmützer Lyceums-Bibliothek. Peter Schörner ist der Vorsteher der Wiedertäufer - Gemeinde in Mähren gewesen.)

IV. „Auszüge aus der alten Olmützer Universitäts-Matrik.“ 1590—1651.

V. „Das Ferdinandeische Conviet in Olmütz zu Ende des 17. Jahrhunderts.“

Der ganze Band ist von ungewöhnlichem Interesse und sehr anregend.

Ein sehr guter Gedanke war es, ein „Notizenblatt“ zu gründen, und die bisher erschienenen Nummern entsprechen dem Zwecke.

Wir können hier nur jene Aufsätze anführen, welche uns von allgemeinerem Interesse zu sein scheinen.

Nr. 3. (1855.) Kunst und Alterthum. „Das Portal der Dominicanerkirche zum heiligen Kreuz in Iglau.“ 13. Jahrhundert. Von Wolfskron.

Die böhmischen Cancionale (S. 20) und Schluss in Nr. 4. Von d'Elvert.

Nr. 4. (1855.) „Beschreibung der in der Umgebung von Seelowitz ehemaligen und gegenwärtig nicht mehr bestehenden Ortschaften, dann der in neuerer Zeit vorgefundenen alten Merkwürdigkeiten und Denkmale.“ Vom pens. erzherzogl. Oberamtmanne Eder.

Nr. 5. „Der sogenannte Heidentempel in Znaim, eine Hauscapelle der alten Markgrafenburg daselbst.“ Von Wolfskron.

Nr. 6. (1855.) „Die Gemälde der Spitalscapelle und der Niklaskirche in Znaim, und das Sacramentshäuschen daselbst.“ Von Wolfskron.

„Einflussnahme der kaiserlichen französischen Regierung auf die Ordnung der öffentlichen Archive.“ — S. 45—50. Von Chlumceky.

Nr. 7. Die bisherige Pflege der Meteorologie in Mähren und Österreichisch-Schlesien. Von d'Elvert. Fortsetzung in 1. (1856.)

„Cato“ (Fragment eines deutschen Cato im Znaimer Archive). Von Julius Feifalik. S. 59—60.

Nr. 2. (1856.) „Begebenheiten in den Jahren 1663 und 1664 in der „Umgegend zwischen Brünn und Nikolsburg.“ (Türkeneinfall.) Mitgetheilt von Eder.

„Memorial über die Zeit von 1605 — 1610.“ (Wortgetreue Übersetzung der schlechten Abschrift eines böhmischen Memorials, welches bei der Herabnahme des Knopfes vom St. Jakobsthurme in Brünn im Jahre 1842 in dem ersten gefunden wurde.) S. 12—14. Mitgetheilt von Paul Sskjwanek.

S. 14 — 15. Der Zug des Erzherzogs Mathias nach Böhmen 1608. — (Auszug aus einer Handschrift der Wiener Hofbibliothek. Ms. 116, Hist.?)

Nr. 3. (1856.) „Die Mährischen (Wein-) Bergrechte.“ Von d'Elvert. Das königliche Weingebirge und das Berggericht in Seelowitz. Von Eder. S. 19 — 22 — 24. Fortsetzung in Nr. 5, S. 46 — 48. Nr. 6, S. 48. Nr. 7, S. 53 — 54.

Nr. 4—6. (1856.) Monumenta rerum Bohemico-Moravicarum et Silesiacarum. (I. Scriptores. II. Leges et Statuta.)

Projectirt von Chytil. Fortsetzung in Nr. 5. (1856.)

Interessant ist (S. 26—32—44).

A. Verzeichniss des bisher vorhandenen Materiales zu der von der historisch-statistischen Section beabsichtigten Herausgabe der „Monumenta seu fontes rerum Bohemico-Moravicarum et Silesiacarum.“ 524 Nummern.

Ein zweites Verzeichniss B. (S. 44—46) enthält solche Stücke, von deren Existenz man frühere Nachrichten hatte, die aber jetzt nicht zu finden sind. (Nr. 1—83.)

Möge doch dieses herrliche Unternehmen zu Stande kommen!

Nr. 7. (1856.) „Der Entscheidungskampf über die Souverainetät Böhmens und Selbstständigkeit Mährens.“ Von d'Elvert.

S. 54. Die Secte der Lileczj oder Habrowanstj. Von d'Elvert. (Vom Dorfe Lulecz, des Gutes Habrowan, im Besitze des Joh. Dubezansky von Zdictin.) — 1539.

S. 55. Darstellung der im J. 1645 im Bereiche der Herrschaft Seelowitz ausgebrochenen Pest. Von Eder.

Nr. 8. (1856.) „Geschichte des Klosters Bruck bei Zaaim, von seiner Gründung im Jahre 1190 bis zur Aufhebung im Jahre 1784. Von Gregor Leopold Norbert, Ritter von Korbörn, inful. Probst von Nikolsburg und ehem. Professor und Bibliothekar zu Bruck (letztem Brucker). S. 57 — 61. Nr. 9, S. 65 — 70.

S. 61. Die Inkunabeln Mährens auf dem Gebiete der hebräischen Typographie. Von Joseph Weiss, Kreisrabbiner zu Neustadt in Ungarn.

S. 63. Nekrolog des Johann Heinrich Marzy (geb. zu Iglau 1722, gest. 1801). — Verf. einer ungedruckten Iglauer Chronik.

Nr. 9, S. 70. Mit Beilage (Tabelle). Der Bevölkerungsstand Österreichisch-Schlesiens in älterer Zeit. Von d'Elvert.

S. 71. Fund bei Mönitz. Von Eder. (Theil einer Figur aus Bronze, 4 Zoll hoch, wiegt 27½ Loth, und Werkzeug zum Stimmen und Besaiten der Harfe, oder Schlüssel?) 1848.

S. 72. Fund bei Prubitz. Von Eder 1851. (Altes Siegel. S. Heinrichi Pincerne de Dobra.)

Nr. 10. (1856.) Die Errichtung von Bisthümern zu Brünn und Troppau. Von d'Elvert.

S. 78. Der Protestantismus in Sternberg. Von d'Elvert. Älteste böhmische Übersetzungen der augsb. Confession.

Nr. 11. (1856.) Archäologische Reiseskizzen aus Mähren. Von der mährisch-böhmischen Gebirgsgrenze. Von Mauriz Trapp.

S. 84. Die Jesuiten der böhmischen Provinz (Böhmen, Mähren, Schlesien) in den Jahren 1648 und 1773. Von d'Elvert.

S. 86. „Verzeichniss der Mannsklöster im Lande Schlesien k. k. Antheils“ (im Jahre 1770). (11.) Mit ihren Gütern und Einkünften.

Nr. 12. (1856.) Zur Geschichte der Pflege der Meteorologie in Mähren und Österreichisch-Schlesien. Von d'Elvert. it. S. 77. (1857.)

S. 93. Der Bevölkerungs- und Viehstand Mährens zur Zeit der ersten Conserptionen. Von d'Elvert.

Nr. 1. (1857.) Zur Urgeschichte Mährens. Kelten. Germanen. Slaven.

S. 4—7. Marktdurchschnitts-Preise in Mähren und Österreichisch-Schlesien vom Jahre 1775 an. Von d'Elvert.

Nr. 2. (1857.) Zur Geschichte der Pflanzenkunde in Mähren. Von F. S. Pluskal.

S. 14. Die Gräfte in der Klosterkirche von Tischnowitz. Vom Grafen Taroucca, Conservator.

Nr. 3. (1857.) Errichtung einer Landmiliz in Mähren. (1744.) Von d'Elvert.

S. 20. Einkünfte des mährischen Clerus im Jahre 1756.

S. 23. Die grössten Grundbesitzer in Mähren 1785.

S. 24. Errichtung eines ständischen Regiments in Mähren 1610.

Nr. 4. (1857.) Volkslieder in Mähren und Österreichisch-Schlesien. Von d'Elvert.

S. 28—29. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

1. Maler Franz Rektorzik.

2. Maler Anastas Hühner.

3. Maler Joseph Hübner.

S. 29. Die Lasten während der französischen Invasion Mährens 1805 u. 1809.

S. 30. Einiges über die Schäferrechte. Die Schäfer - Zünfte in Mähren und Schlesien. Von A. Satke.

Nr. 5. S. 34. Das gothische Portal zu Vorkloster Tischnowitz. Aufgenommen von Mauriz Trapp.

S. 35. Zur mährisch-schlesischen Balneographie.

S. 36. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

4. Naturforscher Karl.

5. Dichter Jeittelees.

6. Dichter Domech.

S. 38. Die Stadt Hradischer Statuten aus dem 14. Jahrhunderte.

S. 40. Kaffee-Bau und Verbrauch. Kaffee-Surrogat-Fabriken in Mähren und Schlesien. Von d'Elvert.

Nr. 6. (1857.) S. 43. Statistische Nachweise über Vereine. Der Beamten-Beerdigungs- und Unterstützungs-Verein in Brünn.

S. 46. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

7. Naturforscher Dr. Joseph Melion.

S. 47. Hexen - Processen im nördlichen Mähren. Vom Steuereinnnehmer Puchar. it. S. 57. it. S. 71.

Nr. 7. (1857.) S. 50. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

8. Dr. Leopold Beer. (Stadtphysicus.)

S. 52. Rechte. Statuten und Gebräuche der Brünnner Handwerker aus dem 14. Jahrhunderte, der Stadt Hradisch mitgetheilt. it. S. 58—60.

S. 53. Beiträge zur deutschen Handschriftenkunde aus mährischen Bibliotheken und Archiven. Von Julius Feifalik. it. S. 61—64.

Nr. 8. S. 60. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

9. Der Dichter Franz Seraphin Mandl zweig.

S. 64. Die Archive in Ingrowitz. Von Hawranek.

Nr. 9. S. 67. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

10. Johann v. Enders (Literat).

11. Der Dichter Johann Paul Weiner.

Nr. 10. S. 74. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

12. Der Dichter Paul Lamatsch von Warnemunde.

S. 78. Die Bauern - Unruhen im Iglauer Kreise 1784. — (Aus einem Schreiben (wahrscheinlich) des Prälaten Steinbach von Kranichstein in Saar.)

Nr. 11. Beschreibung der St. Cyrillikirche in Welehrad. Von F. S. Pluskal.

S. 82. Zur mährisch-schlesischen Biographie.

13. Der Dichter Johann K. Ratzer.

S. 83. Der Maler Jakob von Olmütz. (1490.) (Miniaturmaler.)

S. 84. Das Bielitzer Archiv. (Wenig Erfreuliches.)

S. 85. Der Dichter Závise von Rosenberg. Gelesen zu Brünn in der Sitzung der historisch - statistischen Section am 25. Junius 1857. Von Julius Feifalik.

S. 88. Der Königstisch bei Welehrad. Von F. S. Pluskal.

Man sieht, dass das „Notizenblatt“ eine Fülle schätzbarer, ja nicht selten wichtiger Mittheilungen und Nachweisungen enthält. Möge die so thätige Section fortfahren, auf diese Weise das historische Materiale vorzuführen. Ehre ihrem Streben!

J. Chmel.

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Zur Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Von F. v. Ankershofen.

Durch eine Privatmittheilung wurde ich in die Kenntniss gesetzt, dass der Herr Bibliothekar Joseph Bianchi in Udine dem Centralausschusse des vormals bestandenen innerösterreich. Geschichtsvereines in Gratz ein Verzeichniss mehrerer von ihm gesammelten, die Geschichte des innerösterreich. Antheiles des Patriarchates von Aquileja erläuternden Urkunden eingesendet habe. Da ich voraussetzte, dass dieses Verzeichniss nach Auflösung des innerösterreich. Geschichtsvereines aus den Sammlungen des Central-Ausschusses in die des steiermärkischen Geschichtsvereines übergegangen sei, so wendete ich mich an den Ausschuss des genannten Vereines mit dem Ersuchen, eine Abschrift dieses Verzeichnisses dem, meiner Direction anvertrauten kärntnerischen Geschichtsvereine zukommen zu lassen. Der verehrte Vereinsausschuss theilte mir hierauf mit vieler Gefälligkeit mit, dass Herr Bianchi dem Centralausschusse kein Verzeichniss von Urkunden, sondern eine bedeutende Zahl von Urkundencopien eingesendet habe, und dass der Ausschuss bereit sei, mir ein nach den Aufschriften der Copien verfasstes Verzeichniss der letzteren einzusenden. Es ist leicht begreiflich, dass ich dieses höfliche Anerbieten mit Vergnügen angenommen habe. Meine Erwartung wurde auch übertroffen, indem das eingesendete Verzeichniss nicht nur viele schätzbaren Quellen für die Geschichte Kärntens, sondern auch Urkunden von allgemeinerem Interesse nachweist. Ich glaube daher, auch anderen Geschichtsforschern zu dienen, wenn ich dieses Verzeichniss veröffentliche und dadurch zu einer ausgebreiteteren Kenntniss bringe, damit den Geschichtsforschern dadurch die Gelegenheit geboten werde von den verzeichneten Copien Einsicht zu nehmen oder sich um weitere Copien zu bewerben, deren Mittheilung der verehrte Ausschuss des steiermärkischen Geschichtsvereines, bei dessen Bereitwilligkeit historische Forschungen zu fördern, zuverlässig ermöglichen würde. Ganz vorzüglich muss aber gewünscht werden, dass sich ein Mitglied des steierischen Vereinsausschusses veranlasst finden möge, die von Herrn Bianchi eingesendeten Copien in den Schriften der kaiserlichen Akademie zu veröffentlichen und dadurch zum wissenschaftlichen Gemeingute zu machen.

Klagenfurt, 18. August 1857.

Nonnulla Documenta, quae ad partis transalpinae Patriarchatus Aquilejensis historiam referuntur. Utini 1850.

1. 1255, 10. Marzo, Cividale. Feudo in Linche e Glanz dato dal Patriarca a Crascone di Gratz. Gio. di Lupico cancelliere Patriarcale.

2. 1258, 4. Giugno, Cividale. Soddisfazione data al Patriarca da Ulrico di Reifemberech e Giovanni di Waydemberech.

3. 1258, 22. Giugno, Cividale. Scomunica fulminata dal Pontefice contro Ulrico Duca di Carintia.

4. 1261, 30. Novembre. Procuratori nominati dal Patriarca onde riuscire da Ulrico Duca di Carintia la città di Laibac e sue dipendenze, donata al Patriarca dal Duca sudditto.

5. 1263, 17. Luglio, Gemona. Parrocchia di Linch unita alla mensa vescovile di Pedena.

6. 1269 Settembre. Ulrico Duca di Carintia scrive a Filippo di lui fratello, che si procuri la protezione del Rè di Boemia loro zio ond' esser fatto Patriarca d'Aquileja.

7. 1269, 24. Settembre, Cividale. Ulrico Duca di Carintia notifica a Filippo di lui fratello la sua elezione a Patriarca d'Aquileja.

8. 1269, 2. Novembre, Laibac. Giuramento di alcuni Signori della Carniola di non riconoscere altri che Filippo per loro Duca.

9. 1270, 1. Maggio, Cividale. Trattato di alleanza con Ottocharo Rè di Boemia.

10. 1270, 1. Maggio, Cividale. Alcuni cenni intorno al suddetto trattato d'alleanza etc.

11. 1270, Luglio, Brün. Ambasciatori del Rè d'Ungheria per conchiuder una tregua tra Filippo di Carintia eletto Patriarca, e il Rè di Boemia.

12. 1270, 13. Luglio, Udine. Artico di Castello e Lodovico e fratelli di Villalta si sottomettono a Filippo di Carintia eletto Patriarca.

13. 1270, 5. Agosto, Cividale. Lettera del Rè d'Ungheria a Filippo eletto di Aquileja sull' espugnazione del Castello di Perehnou.

14. 1270, 10. Agosto, Cividale. Ordine di Filippo di Carintia Patriarca eletto al Comune di Gemona perchè Zutto e Pellegrino di detta Terra vengano obbligati a far tregua tra loro.

15. 1270, 23. Agosto, Udine. Protesta del Capitolo di Aquileja circa le comminazioni da esso fatte a Filippo eletto die Aquileja.

16. 1270, 7. Novembre, Gemona. Pranzo dato dei consoli di Gemona a Filippo di Carintia.

17. 1271 Lettera di vari Vescovi ai Cardinali onde ottenere la conferma dell' elezione di Filippo di Carintia.

18. 1271 Rodolfo Notajo rende conto a Filippo Patriarca eletto della sua missione all' Arcivescovo di Salisburgo.

19. 1273, 1. Agosto, Pordenone. Convenzione del Rè di Boemia coi Signori di Prata e di Porcia.

20. 1274, 14. Febrajo, Gemona. Giovanni Mange è messo sotto la protezione del Rè di Boemia e della chiesa d'Aquileja.

21. 1274, 7. Agosto, Udine. Proposto di Ottocaro Rè di Boemia e risposte di Raimondo Patriarca per istabilire pace ed alleanza tra loro.

22. 1274, 15. Novembre, Udine. Candido di Varmo è spogliato del Beneficio Parocchiale di Gonneviz.

23. 1277, 3. Novembre, Windischgratz. Cenno intorno ad un' investitura feudale di Collone di Saldenhofen.

24. 1283, 21. Marzo, Cividale. Pubblicazione delle costituzioni stabilite nel sinodo Aquilejese.

25. 1288, 17. Febrajo, Cividale. Domande fatte dal Patriarca Raimondo a Mainardo Duca di Carintia.

26. 1288, 17. Febrajo, Cividale. Risposta data da Mainardo Duca di Carintia al Patriarca.

27. 1292, 2. Luglio, Udine. Deposizioni di varj testimonj dalle quali risulta che il castello di Prasperch era stato dato in cambio da Federico di Castello al Patriarca Bertoldo.

28. 1292, 12. Agosto, S. Vito. Corrado Arcivescovo di Salisburgo offre assistenza al Patriarca contro Alberto d'Austria e Mainardo di Carintia.

29. 1292, 14. Agosto, Triben. Ulrico Conte di Heuenburg promette alleanza e soccorso al Patriarca contro ai Duchi d'Austria e di Carintia.

30. 1293, 8. Luglio, Udine. Accordo tra Raimondo Patriarca e suoi sudditi ribelli di Windisgratz.

31. 1293, 9. Luglio, Udine. Ordine ad Ottone di Windisgratz di mettere in libertà quel castello.

32. 1293, 20. Settembre. Dietalmo di Villalta presenta al Patriarca lettere di Mainardo Duca di Carintia sulle questioni di Venzone e sull' invito alle feste del Duca d'Austria.

33. 1296, 3. Gennajo, Aquileja. Il Patriarca vieta l'esportazione del vino, miele ed olio senza la bolleta di quei di Gemona.

34. 1296, 1. Settembre. Ceno di un' investitura di Pancrazio di Vipacco.

35. 1297, 29. Maggio, Sofumbergo. Investitura di Artuico di Tiven.

36. 1300, 1. Agosto, Udine. Venuta in Udine del Conte di Ortemburch.

37. 1301, 8. Luglio, Cividale. Il comune di Cividale deputa Nuncii onde unirsi in alleanza cogli Udinesi e Gemonesi, e trattar di pace col conte di Gorizia e col conte di Ortemburch.

38. 1301, 24. Luglio, Cividale. Patti tra il conte di Ortemburch Capitano generale del Patriarcato e Muscato di Arisperch nella guerra de' Friulani pel Patriarcato di Ottone.

39. 1301, 26. Luglio, Cividale. Procuratori del Comune di Cividale onde trattar la pace tra il vicedomino, il Conte di Gorizia e Gerardo da Comine da una parte, e il Conte di Ortemburch e la comunità di Udine e di Gemona dall' altra.

40. 1301, 24. Agosto, Cividale. Procuratori del Comune di Cividale onde creare Capitano del Friuli Mainardo Conte di Ortemburch.

41. 1301, 7. Settembre, Cividale. Altra procura del Comune di Cividale per eleggere il Conte di Ortemburch a capitano generale del Friuli.

42. 1302 Notizie intorno al Patriarca Ottobono estratto dal libro: „De Antiquitatibus Carniae“ di Fabio Quintiliano Ermagoro.

43. 1302 Quedam capitula educta ex libro constitutionum Patrie. Forijulii, antiquarum.

De exforeiis et hiis, qui ingrediuntur injuriose domos et habitationes aliorum.

44. 1302, 26. Novembre, Griez. Ottone Duca di Carintia conferma i Privilegj dati dal di lui Padre al Monastero di Sittich.

45. 1302, 26. Novembre, Griez. Concessioni fatte in diversi tempi dai Duchi di Carintia al Monastero di Sittich.

46. 1305, 15. Gennajo, Udine. Ordine del Patriarca di denunziare la scomunica a tutti quei Parrochi della Carniola che non avevano pagate le collette.

47. 1305, 15. Agosto, Udine. L'Abate di Obremburch è invitato a render conto delle collette da lui riscosse nel Arcidiaconato di Saunia.

48. 1306, 12. Aprile, Udine. Degradazione del Parroco di Los riconosciuto reo di tradimento.

49. 1306, 3. Giugno, Udine. Imposizione ordinata dal Patriarca al Clero a lui soggetto.

50. 1306, 30. Giugno, Udine. Ordine al vicearcidiacono di Obremburch di riscuotere e di pagare la coletta imposta dal Cardinale Legato.

51. 1306 Agosto. Il Patriarca intima a quei di Villano di dare la debita soddisfazione a due di suoi sudditi.

52. 1306, 15. Agosto, Udine. Ordine del Patriarca al vicearcidiacono della Carintia di versare il denaro da lui riscosso in mano di Corrado di Arenstajn.

53. 1308 Il Patriarca invita il Clero al concilio.

54. 1309, 7. Aprile, Udine. Ordine al clero di pagare al Patriarca il sussidio nel sinodo provinciale stabilito.

55. 1309, 8. Dicembre, Udine. Il Patriarca a nome del sinodo ordina ai Parrochi di non abbandonare le loro residenze.

56. 1309, 11. Dicembre, Udine. L'Arcidiacono di Saunia giura riscuotere e postare al Patriarca le collette.

57. 1310 Licenza concessa al Vescovo di Gurch di consecrare la chiesa di frati Minori di Cilla.

58. 1310, 9. Febrajo. Nel concilio provinciale vengono approvare le costituzioni fermate nell' antecedente concilio.

59. 1310, 9. Aprile, Cividale. Procuratori nominati dal Comune di Cividale per la lega col Duca di Carintia e il Conte di Gorizia contro Renardo da Camino.

60. 1310, 1. Maggio, Udine. Ordine all' Arcidiacono di Carintia di riscuotere e di spedire il denaro delle collette.

61. 1310 Maggio. Lettera di Federico d'Austria al Patriarca Ottobono.

62. 1310 Maggio. Lettera di Federico d'Austria ai sudditi del Patriarcato.

63. 1312, 12. Ottobre, Udine. Il Patriarca invita il Clero della Carniola a pagar le collette.

64. 1312, 21. Settembre, Udine. Il Patriarca invita l'Arcidiacono di Carintia a pagare al Legato Pontificio la somma a cui è obbligato il clero a lui soggetto.

65. 1312 Ottobre. Il Patriarca raccomanda al Duca d'Austria ed Odolrico de Walse Federico di

66. 1313 Febbrajo. Concessione fatta dal Patriarca al Vescovo di Gurch.

67. 1313, 10. Maggio, Udine. Il Patriarca chiede all' Arcidiacono della Carintia il resto della colletta di cui è ancora debitore al Legato Pontificio.

68. 1313 Il Patriarca ordina al Priore di S. Giovanni in Seye, di far dell' indagine onde scoprire gli eretici e punirli.

69. 1366 Diritti della chiesa Aquilejese sui paesi Oltremonte e reclami contro i Duchi d'Austria, che gli avevano occupati.

70. 1334, 20. Febbrajo, Udine. Quietanza per Collette pagate dall' Arcidiacono di Seunia.

71. 1335, 30. Marzo, Udine. Il Patriarca corregge alcuni abusi introdotti fra i Parrochi e il Clero dell' Arcidiaconato di Seunia.

72. 1335, 13. Giugno, Vienna. Diploma di Ottone Duca d'Austria che conserva i Privilegi a Pordenone e tratta degli apparati guerreschi che coll' ajuto dell' Imperatore Lodovico apprestava contro il Rè di Boemia.

73. 1335, 24. Giugno, Laybac. Il castello di Windisgratz è dal Patriarca Bertrando dato in pegno al Vescovo di Gurch.

74. 1335, 26. Agosto, S. Daniele. Compenso per servigi prestati dato dal Patriarca ad Ortolfo e Leopoldo di Reutemberch.

75. 1335, 25. Aprile, Udine. Sentenza del Patriarca nella causa vertente tra l'Abbate di Ohreimburch ed i Signori di Tricagna.

76. 1335, 6. Marzo, Aquileja. Marquardo di Labant scomunicato come sacrilego.

77. 1335, 29. Maggio, Udine. Constitutiones Provinciales editae per Rev. Patrem Dominum Bertrandum miseratione divina S. sedis Aquilegensis Patriarcham.

78. 1335, 20. Agosto, Udine. Il castello e il capitaneato di Arispereh dati in pegno per mille marche a Guglielmo di Spenimberch ed a Volvino di Stegberch.

79. 1336, 26. Novembre, Udine. Investitura feudale di Friderico di Windisgratz.

80. 1336, 5. Novembre, Udine. Ainrico di Mangispurch messo in libertà sulla sua parola.

81. 1336, 21. Novembre, Udine. Nicolo di Sonimberch [prigioniero del Patriarca è rilasciato sulla sua parola.

82. 1336, 20. Ottobre, Cividale. Benedizione di Giovanni Abbate di Sitieh.

83. 1337, 25. Aprile, Cividale. Rilascio di Nicolo di Hertemberch e di Ainrico di Mangispurch prigionieri del Patriarca.

84. 1337, 30. Maggio, Venzona. Rilascio di Ulrico di Reyfemberch prigioniero del Patriarca.

85. 1337, 18. Maggio, Cividale. Lettera del Patriarca all' Arcivescovo di Salisburgo intorno al cambio di due Benefizj.

86. 1337, 6. Luglio, Cividale. Decima di Tyver data dal Patriarca in feudo a Giovanni e fratelli di Stheyr.

87. 1337, 31. Marzo, Udine. Rilascio di Prochlino di Retperch prigioniero del Patriarca.

88. 1337, 19. Marzo, Aquileja. Rilascio di Ulrico di Reyfemberch.

89. 1337, 21. Gennajo, Cividale. Ordine del Patriarca di esigere da Flumiano oste di Gemona la somma che quei di Villacco doveano pagare in compenso dei danni arrecati a quei di Venzone.

90. 1337, 2. Maggio, Cividale. Tregua fra i Signori di Pistor, Osterwitz etc. e il Comune di Trieste.

91. 1338, 3. Agosto, Arnolstajn. Investitura feudale di Giovanni di Sumerek.

92. 1338, 22. Giugno, Vienna. Alberto e Ottone Duchi d'Austria approvano dopo di averla riformata la legge intorno agl'omicidi stabilita nel consiglio di Pordenone.

93. 1338, 6. Febrajo. Giacomo e Nicolò di Flasperch rendono a Salvano di Maniaco l'Avvocazia e il Saritto di Maniaco.

94. 1338, 19. Settembre, Aquileja. Zelio da Siena dato in custodia a Giovanni di Vedraun.

95. 1338, 4. Settembre, Udine. Investitura feudale di Giovanni di Reichenek.

96. 1338, 19. Ottobre, Aquileja. Constitutiones Synodales Aquilegensis Ecclesie.

97. 1338, 11. Novembre, Cividale. Investitura feudale di Ulrico di Pilebratz.

98. 1338, 11. Agosto, Villaco. Investitura feudale di Pietro di Leymberch.

99. 1338, 5. Agosto, Villacco. Investitura feudale data dal Patriarca alla contessa di Ortemburch.

100. 1339, 7. Marzo, Udine. Investitura feudale di Ermanno di Piligratz.

101. 1339, 7. Aprile, Cividale. Promessa di alcuni mercanti Viennesi.

102. 1339, 15. Giugno, Udine. Accordo coll' Arcivescovo di Salisburgo.

103. 1339, 21. Aprile, Udine. Il castello di Neydek è dato in feudo a Federico di Seumel.

104. 1339, 6. Settembre, Cividale. Feudo dato dal Patriarca a Corrado Ungnat di Gualdenstajn.

105. 1341, 29. Novembre, Avignone. Il Pontefice invita Bertrando a interporre i suoi uffizj presso la Duchessa di Carintia, onde staccandosi dal figlio di Lodovico di Baviera e si riconcunga al suo primo marito.

106. 1341, 18. Ottobre, Udine. Penitenza imposta a Leopoldo Abbate di Obremburch.

107. 1341, 8. Maggio, Cividale. Investitura di Erdengo di Petovia.

108. 1341, 17. Febrajo, Udine. Investitura feudale di Diemoda di Werdienstajn.

109. 1341, 21. Febrajo, Udine. Permesso di aprire una fiera in Los.

110. 1341, 19. Ottobre, Udine. Ordine all' Abbate di Runa di chiamar al dovere l'abbate di Sitich la cui mala condotta era di scandalo a tutta la Carniola.

111. 1342, 1. Maggio, Cividale. Il Patriarca riceve sotto la sua protezione Corrado di Windisgratz.

112. 1342, 19. Ottobre, Cividale. Licenza di edificare una nuova chiesa nel castello di Holenstajn.

113. 1342, 28. Maggio, Udine. Investitura feudale di Rainero di Ostrewitz.

114. 1342, 4. Giugno, Gemona. Assicurazione ai mercanti del Ducato d'Austria.

115. 1342, 10. Agosto, Cividale. Licenza per la costruzione di una nuova chiesa presso Craimburch.

116. 1343, 1. Febrajo. L'Abbate di Millistad approva la convenzione fatta fra i Signori di Maniaco e di Montereale.

117. 1345, 15. Gennajo, Udine. Investitura di Nicolò di Treven.

118. 1345, 7. Giugno, Maurano. I mobili lasciati dal defunto Giacomo Pellegrini Parroco di Villacco sono dati dal Patriarca a Nicoluccio nipote di Pellegrino.

119. 1345, 25. Gennajo, Udine. Investitura feudale di Nicolò di Dorimberch.

120. 1347, 23. Novembre, Udine. Doni offerti dagli Udinesi al Rè di Ungheria ed al suo seguito.

121. 1347, 30. Luglio, Udine. Dotazione della Capella nuovamente eretta in Lint.

122. 1348, 23. Maggio, S. Marta. Francesco di Savorgnano è da Lodovico Rè d'Ungheria nominato Vicario generale in Prato.

123. 1348, 28. Dicembre, Udine. Investitura feudale di Enrico di Pillichgratz.

124. 1348, 6. Luglio, Udine. Il Patriarca ordina ai conti di Ortemburch di desistere dall' opposizione da essi fatta a Guglielmo di Cucagna perchè non vada al possesso della sua chiesa parrocchiale di Radmansdorf.

125. 1348, 6. Novembre, Udine. Proposto del Patriarca ai signori di Offenstain.

126. 1349, 9. Agosto, Udine. Facoltà concesse dal Patriarca al vescovo di Emona.

127. 1349, 21. Febrajo, Udine. Mainardo ed Errando di Weylsilberch dichiarano di aver ricevuto il loro stipendio.

128. 1349, 14. Febrajo, Udine. L'Abbate eletto di Sitich è autorizzato a ricevere la benedizione dal Vescovo di Parenzo.

129. 1349, 12. Maggio, Ponteba. Investitura feudale di Enrico di Weispriach.

130. 1349, 19. Aprile, Udine. Il Patriarca ordina al Vescovo di Emona di riscuotere da alcuni territorj dell' Istria la Decima a lui dovuta.

131. 1349, 2. Aprile, Udine. Giovanni Vescovo di Emona è dal Patriarca nominato Vicario in Pontificalibus nel Arcidiaconato del Cadore.

132. 1350 . . . Gebardo Vescovo di Emona Vicario Patriarcale eccita il clero ed i laici del Patriarcato a soccorrere alla chiesa d'Aquileja.

133. 1350, 9. Agosto, Venzona. Investitura feudale data da Alberto Duca d'Austria a Corrado e Lisio di S. Daniele.

134. 1350, 5. Agosto, Udine. Grazia chiesta e concessa dagli Udinesi alla Duchessa d'Austria.

135. 1350, 31. Luglio, Udine. Deliberazione del consiglio di Udine onde onorare il Duca d'Austria.

136. 1350 . . . Luglio. Modificazioni fatte al trattato conchiuso fra di Duca d'Austria e gli Udinesi e loro aderenti.

137. 1350, 13. Luglio, Udine. Convenzione ed accordo fra Alberto Duca d'Austria e le comunità di Udine e di Gemona.

138. 1350, 11. Luglio, Udine. Personaggi eletti dal consiglio pel trattato da stipularsi col Duca d'Austria.

139. 1350, 10. Giugno, Udine. Alberto Duca d'Austria creato dal Parlamento Protettore del Patriarcato.

140. 1350, 7. Luglio, Udine. Patti proposti dal Duca d'Austria pel governo del Patriarcato sino alla venuta del nuovo Patriarca.

141. 1350, 22. Giugno, Udine. Forma Ambasciatorum ad Dominum Ducem Austrie.

142. 1350, 22. Giugno, Udine. Ambasciatori spediti dagli Udinesi al Duca d'Austria.

143. 1350, 18. Giugno, Udine. Credenziali dell' Ambasciatore inviato dal Duca d'Austria agli Udinesi.

144. 1350, 25. Marzo, Sacile. Giudizio di sangue concesso dal Patriarca ad Ottone di Windisgratz.

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Wie dann an den geuerlichkait, vnd des Turgkhen anzugs allen khundtschafftlichen nach nicht mer zu zweiffen vnd änderst zugedenckhenn dann so palld der Turgkh das Gross vnd Fuetrung gehalten muge das Er auch im Anzug sein werde vnd darumben souil dest mer nott das der Lanndtschafft hillffen in beraytschafft braecht wurden.

Solchs alles hat ain Landtschafft neben jr Ausschuss vnd Gesandten so zu Ynssprugg gewest Relation vnd derselben handlungen nach lenngs merer Ausfürung vnd Innhaltts in aller vnnderthenighkait vnd gebur vernomen.

So aber bemelte Lanndtschafft nicht weniger als gedachter Niederösterreichischen Erblände sambt der Grafschafft Görz Ausschuss vnd Gesandten angezeigt sachen not vnd obligen genugsam erwegen vnd zu herzen genomen, vnd dieser Landtschafft darthun, welke not zum höchsten vnd wider derselben vermugen angriffen werden solhe hillff in das werckh vnd volziehung zubringen dits Jar damit beschwerlich gnueg beladen ist, das dardurch hochgedachter Ku. Mt. wegen die Conditionen zu miltern vnd abstellen, vnd die hillff wellig einzupringen vnd ob die gleich nit von den vnnderthanen, dises Jar gar zuerlangen. das doch durch ain Lanndtschafft jnen selb, jren Weyben, khinndern hab vnd guetern zuerhaltung Anticipiren sollen, dergleichen der Ausslendigen Fürsten vnd Prelaten geburend Anleg zuentheben vnd von der ganzen Gult die zway hundert Tawsend gulden zuerstatten nicht muglichen noch vellig gethan mag werden, vnd lassts ain Lanndtschafft vmb kurz willen, souil disem Artigkhl anhenngig, bey aller der bestimbtan Lannden Ausschuss etc. handlung vnd beschluss beleiben.

Des Anndern Artigkls halben souil die Russtung von hundert phundt gellts vnd gemainen zuezug betreffen etc. beleiben ain Lanndtschafft auch bey der Ausschuss handlung, das souil derselben Ausfürung vermugen aufgericht vnd gehalten werden solle, vnd Sich damit ain Lanndtschafft solhs alles in guet richtig ordnung gebracht werde in vnnderthenigist gehorsam, zum surderlichsten befeissen.

Dann das Ku. Mt. zu den funff Niederösterreichischen Erblannde vnd der Grafschafft Görz Obristen velldthawbtmanschafft Herrn Hannsen Cazianer bestellt vnd geordennt haben, lasst jr gemaine Lanndtschafft denselben wol gefallen. Doch das bemelter Her Hanns Cazianer allzeit bey den Lannden vnd nit ausserhalb erhallten vnd wie sich ain Landtschafft getrostet darjnn beleiben werde.

Zu ainem Kriegsrat von diesem Lannd ist Her Georg von Wolfenreyt zu Emerberg erkhiess welcher bey dem Obristen velldthawbtman vnd der andern Lannde Kriegsräten, an den Orten als der bestimbtan niederösterreichischen Erblannden gelegenhaiten nach zu Grätz wie dann die Ausschuss samentlich beslossen, Ir leger haben, oder an den orten so die notdurfft erfordern wil seyen, vnd daselbs was gedachten Lanndten zu fursehung nuz und wolart khumen mag mit getrewen vleis betrachten vnd handlen verhellffen.

So auch wie Ku. Mt. hegern vnd not sein will das ain yeglichs Lannd sinen sonndern velldthawbtman hab. Zu solber Hawbtmanschafft hat ain Lanndtschafft weil im Lannd sonnst in des Virldhawblawt, von jrer Mt. gehalten

vnd versollt werden, daraus Herrn Remprecht Herrn von Eberstorff surgenomen, der auch sein Aufsehen auf Ku. Mt. vnd derselben Obristen veldthauptman yeder Zeit haben vnd gehorsam laysten vnd thun solle.

Weyter, als Ku. Mt. begert das ain Lanndtschaft jrent halben auf Bestellung vnd annehmung der Schifpersonen aus dem verwilligten hillff geltt ain Suma darzue verordnen vnd denen durch welch die Aussgab beschehen soll zustellen oder aber jrem kriegsrate desshalben gewalt geben, was den neben dem Obristen Veldthauptman der funff Lannd sambt andern denselben Lannd Kriegsräten notdurfftig befunden vnd verordnen wurden solhs alsdann durch ainer Lanndtschaft Einnemer zuuerrichten vnd Jnual ziehen.

Darauf ist der Lanndtschaft auch vnderthenigist anntburt. Nachdem dieselb nit alain in disem. Sonnder wo gannze Gullt einzubringen vnd auf ain mal darzulegen vermuglich were, zuthun genaigt. So aber das jhenig, wie die Gesandten vor zuegesagt aufzubringen vnd damit zubesteen beschwerlich vnd sorglich genueg lassens die Lanndtschaft bey den Gesandten handlung vnd bericht Ruen.

Das auch ain Lanndtschaft ainen Profanndmaister im Lannd furnemen, verordnen vnd notdurfftigen beuelh geben solle, das von stundan mit einkauffung vnd bestellung allerlay Profanndt von dem Gellt, das die Lanndtschaft aus der bewilligten hillff oder sonnst im Vorratt haben werd oder biss zu einbringung desselben, durch anticipirung erlangen mugen oder aber so es nit anderst sein khund das aus dem bewilligten hillffgeltt ain solh fursehung beschehe vnd vorratt gemacht wurde so es darzue khäm vnd ain Zug angeen soll, damit Auss vnd Innlenndig Kriegsfolgkh vnd annder Ir aufenthalft vnd narung vmb zimlich vnd leidenlich bezallung gehaben, vnd ain Zug desshalben nit verhindert werden mug mit dem genedigisten weytern erpieten was an solher Profannd zuerzallten vnd nuz oder gewinn sein wurde denselbigen ainer Lanndtschaft mit gnaden zuesteen eruolgen vnd zu ain vorratt lassen wollten.

So sich aber Ee vnd vor geburt hette das hierjnn zeitlicher Ee vnd vor solhe Profanndt aus den Lannd furkauft vnd verfurt worden ist fursehung ordnung vnd bestellung beschehen sein sollte, wie dann Ir Kü. Mt. von den Gesandten auch wol vernomen haben, wo ain Zug furganng gewunn oder ain Kriegsfolgkh in dits Lannd ankumen das nun mer an Getraid kain notdurfft noch gnuogen im Lannd verhandnt sein wurde. Derhalben bemelte Lanndtschaft (wo Sy sich solher gleich vndersteen wollten) auch bey der Ausschuss letsten besluss vnd den negsten vorhinein gegeben schrifftten, den datirt den xviij tag February steet beileiben mues. Mit vnderthenigisten bitten, Ir Ku. Mt. wellen den Profannd halben selbst in annder weg ordnung vnd fursehung zuthun genedigist gedennckhen darzue welher wie vor in massen Mauttfrey zuegefurt worden, noch profannd darzubringen willens sey allenenthalben durch General Mandat verkhunden und offennlich berueffen lassen.

Von wegen Ku. Mt. begern das dieselb Ir Mt. ferrer fur nuzlich bedächt vnd angesehen das den veinndt souil ymermuglichen die Profanndt abgestrickht vnd benomen werde das ain Lanndtschaft ordnung geben damit menigklich alle Profannd zeitlichen in beuessigung Stett vnd Flegkhen bringen vnd furen. So der Turgkh ain Zug und noch etwas von Profanndt auf dem Lannd vbrig belib vnd nicht eingebracht werden khundte dass alsdann dasselbig alles verhorht vnd verwuesst, vnd das es dem veyndt auch nit nuzlich sein mog dann so es nit dermassen in die Flegkhen bracht vnd eingefurt, vnd dann durch des Reichs Obrist vnd Kriegsrate in Rat befunden und beslossen wurde, dasselb zuuerwuessten das Ir Ku. Mt. nit khonndten noch möchten vmbgeen noch verhuetten sonndern beschehen lassen muessten. Welhs so es dermassen den Armen leuten vnd vnderthanen surgewenndt werden, die nun yez vber jr hoch beschwerlich vnd vnuermuglich Anleg vnd hillffen khainen andern trost noch Rettung haben, denn merer vnd grosser verderben zugewarten sein sollten, nit wenig erschregthen vnd an Raichung der Anleg entsetzen vnd widerwillen gepern vnd raichen wurde.

Vnd ist hierauf ainer Lanndtschafft vnnderthenigist vnd höchst anrueffen. Ir Ku. Mt. wellen sich als Herr vnd Lanndsfurst aus Vätterlicher trew vnd lieb von wegen derselben getrewen Lanndtleuten vnd vnnderthanen bey Ro. Kay. Mat. vnd dem heiligen Romischen Reych. Auch anndern Cristenlichen Fursten vnd Potentaten, vmb ausstrüglich hillff Beystandt vnd Rettung genedigist bewerben vnd fursehen damit solhe in diss Lanndt zeytlichen ver- und dem Veynd entgegen ziehen vnd khumen mugen dauon dise Lanndtschafft vmb Erretung Christenlichs glaubens willen, nach vermug jres leybs vnd guets nicht weychen noch sezen Sonnder sich als Ritterlichen vnd Cristenlichen Personen wol ansteet vnd geburt hallten wellen, vnd der Lannd vorderben nit dermassen wie jungst beschehen zugewarten seye.

Der warnung halben wil ain Lanndtschafft vorangezaigten Ku. Mt. begern gemäss gegen yederman mit pessten vleiss als vil muglichen fursehung thun.

Die Robath zu bewarung etlicher Flegkhen, Als Wienn Newstatt Pragk an der Lewtta vnd Trawtmannstorf etc. khan noch mag aus vnuermugen der Vnderthanen auch aus vrsachen, das dieselben vor schweren Lasst vnd Purden auf jnen haben in volziehung nicht gebracht noch auf Sy gelaitt werden.

Weyl aber die Ausschuss vor zubehuett vnd bewarung der Ortschaften, Sechs Tawsennd gulden zueruolgen bewilligt das dieselben, so weyt sich die erstreckhen darauf gewennnd vnd gebraucht werden.

Neben fursehung der Granizen Bitt ain Lanndtschafft vnnderthenigist vnd in massen wie Ku. Mt. von dem Ausschuss angelanngt worden das Ir. Mt. den Wasserstram der Thunaw daran dann gegen disem veyndt nemlich gelegen ist auch notdurfftige bewarung vnd verordnung genedigist thun.

Besliesslich das Ku. Mt. derselben Achdens, wie auch ain Lanndtschafft vnd meniglich sehen vnd erkennen muge die lewff vnd wessen nit alain des Turgkhen halben. Sonnder in annder weg vnd allenenthalben, diser Zeit dermassen geschwinnd geuerlichen vnd sorgelich als Sy lannger Zeit nie gewesen sein, bemelte Lanndtschafft genedigist ermanen, vnd an dieselb begern die welle das alles wol fur augen nemen bewegen vnd zuherzen fassen, vnd darumben in allen ermittelten vnd anndern sachen, die zu befridung vnd erhaltung jrer selbst, vnd der Lannd dienen khan, sich dermassen erzaigen vnd hallten. Auch sich darjnnen mit jrer hillff also furdern, das die ain solbe wurchung vnd frucht bringen khann, von des wegen Ir. Mt. souil genedigs bemuen vnd vleiss gehabt, vnd von den Ausschussen bewilligt ist. Auch sonst neben dem yeder Zeit, wie sich die sachen vnd lewff zuetragen, auf Ir. Ku. Mt. ain getrewes vnnderthenigs aufsehen vnd Achtung haben, vnd also erzaigen das sich Ir. Mt. zu ainer Lanndtschafft mugen versehen, die von derselben in nöten, nit verlassen werden wie sich dann Ir. Mt. bissher, nit annderst versehen, noch zweyffen, auch nit annderst gespurt haben etc.

Darauf wil gedachte Lanndtschafft in allem dem wie hieuer nach lenngs erzellt nemlich was zu befridung und erhaltung jrer selbst vnd den Lannd ausstrüglich nuz vnd diennstlich. Auch mit einbringung der Hillff in massen der Ausschuss bewilligung vermag als vil vnd zum maysten ymer muglich sein mag sich zum höchsten in vnnderthenigkait befeissen vnd darjnn khain mue noch Arbait sparen vnd zu vordrist zu Aufsehung vnd Achtung Irer Ku. Mt. vnd weyl jr der Lanndtleut als ainer getrewen Lanndtschafft, leyb vnd leben weret, von derselben Irer Mt. als Irem getrewen vatter, vnd allergenedigisten Herrn vnd Lanndsfürsten, nit zusetzen noch weichen, Sonnder als getrew vnderthanen vnd mitgelider ains Hawbts alzeit zuhallten vnd beweisen in vnnderthenigister gehorsam erpietenndt.

Dann das sich auch Ir Ku. Mt. so pald dieselb auf den Reychsstag ankumen als ain getrewer Vatter vnd genedigister Herr vnd Lanndsfurst genedigist erpoten vnd daselbst nit vnnderlassen noch ainichen vleis mue vnd Arbait sparen wellen alles das zuhandlen vnd zufurdern das derselben Lanndten vnd vnnderthanen hinwiderumb zu allen Ernn gueten vnd wolfart, auch zu befridung dienen, vnd muglichen sein wirdet, komen, vnd alles denselben Irer Mt. vermugen leybs

vnd guets zu jrem sezen. Auch jr vnnderthenig Anzaigen vnd verwilligen in allen gnaden erkennen vnd allzeit genedigster Herr sein vnd beleiben wellen etc. Bedannghen sich bemelte Lanndtschafft. Zum höchsten vnd vnnderthenigsten. Sich gegen Irer Ku. Mt. in aller gehorsam vnnderthenighait vnge-sparrt jres leyhs vnd guets zuhalten.

Nachmals auf Kü. Mt. weytern beuelh so der selben Irer Mt. Comisarien vnd Räte fürbracht haben, Darjnn der Erst Artigkl von wegen der Profannd Abermals gemeldet wirdet mit der vorigen anntburt so auch derhalben beschehen abgelaint.

Das aber Kü. Mt. angezeigt werden sollt was von disem Land in die bewilligten Achzigk Tawsennnd gulden zuraichen gebure ist dess Lanndtschafft willig vnd bringt der Ausstailung nach wie sich die Ausschuss vor jren abschaiden zu Ynnsprugkh, samenntlich vergleicht vnd entslossen Sechzehen Tawsennnd Zway Hundert Achtundvierzigkh phund ain Schilling xxvj 616/709 d.

Solhe bestimbt Suma in die Achzigk Tawsennnd gulden soll vnd mag hey diser ainer Lanndtschafft verordneten, zu Zeit des furgenommen Termin, Michaelis, wie derselben Gesannnden besluss und handlung vermugen ersuecht werden.

Auch das sich Personen von ainer Lanndtschafft wegen darumben vnd auf Ir Mt. antiepiern verschriben haben etc. lassen die Lanndtschafft wie vnnzthor bey derselben dem gebrauch vnd gewonhait nach das allweg bey denselben erhebt vnd ersuecht werden beleiben, derhalben dann solh verschreibung aufzurichten vnnott.

Der jrrung halben so sich vnnder den Ausschussen gehalten von wegen der Einlegen. Auch das in Österreich zwelff schilling phening fur ain Phund geraitt wirdet etc. haben sich bemelt Gesannnden vnder anndern darjnn vergleicht, wie hienoben mit A. bezaichent lautter vernomen werden mag.

Weyl dann in disem Erzherzogthumb Österreich alles das so gediennt vnd daon man Nuzung und Einkhomen hat, klein vnd gross so zuerdenngkhen nichts aussgenommen eingelegt vnd verstewrt, vnd nur alain was par geltt von wegen der schlechten Gullt der vberlennd so das wenigist vnd geringist Einkhomen im Lannd ist, zwelff Schilling fur ain Phund zu herrn Anslag geraitt wirdet.

Vnd doch die anndern Lannd Steyer Khärnnden vnd Chrain vil hoheren vnd merern vortail haben. Auch das Sy des vngeltts frey sein darjnn jre Weingarten, Tewcht, Albin, Hämer, Pergkwereh vnd villeicht noch ain merers, nicht eingelegt noch geraitt worden. Achten demnach gemaine Lanndtschafft das jr Einleg niemants zu wider sonnder ain guete ordnung vnd gleichhait sein vnd bringen sollt, wie dann Ku. Mt. selbs genedigist, zubedenngkhen vnd ermessen wissen. Auch pillich dabey gelassen vnd darwider nit gedrungen werden.

Der Lanndtschafft gebriechen Männngl vnd beschwerung halben, wie die Ku. Mt. vberanntburt und zuegestellt worden, vnd sonnderlich der Hungerischen Munss halben die doch gar und mit gewallt in dits Lannd khumen dardurch alle guete grosse Munnz verfuert vnd verlornn. Auch alle khauffmanschafft phenwert notdurfft vnd profandt zum höchsten verthewrt vnd gestaigert wirdet, vnd darumben khain Hanndtierung noch khauff beschehen mag, Bitten vnd Ermanen die Lanndtschafft vnnderthenigist weyl dieselb sonnst in mergklich Abfall vnd verderben khumen, Ir. Mt. welle der selben genedigsten vertrösten vnd erpieten nach, in bestimbtten beschwerden, und dits Lanndts sonnder Particular Artigklinn, vnd yez der Hungrischen Munnz halben, welhe doch in Beheim Märhärn vnd anndern Irer Mt. Erb vnd anndern Lannden nynnndert genomen noch ychte daruimb erkaufft werden mag, zum furderlichsten genedigiste erledigung vnd wennndung thun vnd weyter dieselb Hungrisch Munnz abzutilgen gebieten.

Wo aber solhs zeitlich nit beschehen, vnd darjnn khain wendung gethan, Ir. Mt. an der yezbewilligten hilfss, das khain anndere munnz dann Hungrisch geltt gefallen vnd die jhenigen dabey Ir. Mt. angezeigt Achtzigk Tawsennnd

guldin Anticipiern, nit nemen mit mercklichen schaden oder Aufgab selbs emphinden wirdet, darauf dann Ir. Mt. in ansehung das solhs derselben Chamerguet, weyl damit jrer Mt. einkhumen vnd Gefell denselben Mewtten Auflegen vnd Zöllen nit wenig bestimbt Hungrischer munnz halben, gespert und gemynndert wirdet. Auch Lannden vnd lewten zu wider Erhebung.

Als Ku. Mt. in die bewilligung derselben jrer Mt. Phanndschafftler khewffer auf widerkhewff zuraytten vnd neben der Lanndtschafften hillffen mitleiden zutragen genedigist eingelassen haben. Bitten ein Lanndtschafft das Ir. Mt. derhalben auf bemelt phanndschafftler khewffer auf widerkhewff, ernnstlich schreiben vnd beuelh aussgeen lassen damit demselben yez on verzug, jr geniess vnd Einkhumen in schrift den verordneten, zuestellt das jnen darauf jr geburennd Anslag in die Hillffen vnd Russtung wie anndern auch zuegeschigkht werden mugen, vnd nit dermassen wie vnnzther beschehen, in solher noch weytter vngheorsam zuerscheinen gestatten Damit thuet sich ain Lanndtschafft Irer Ku. Mt. als jren allergenedigisten Herrn und Lanndsfursten, in aller vnderthenighait beuelhen Actum Wienn den sechzehenden tag Marcy Anno etc. im zwayunddreysigsten.

Wien, Archiv 7/1532. Beuelh den viertn tail des anschlags der Lanndtschafft belangendt.

An die Regierung zu Wienn.
Ferdinand etc.

Erwirdiger Furst, Andechtige, Edlen Ersamen, gelerten vnd lieben getreuen, Wir sendden Euch hirmit ain Supplication, die vnns von wegen Burgermaister vnnd Rats vnnsrer Stat Wien, durch jr gesanntten yetzo hie furgebracht ist, darauss werdet jr bemellten Stat beschwar, vnnder anndern ja dreyen Artigcken vernemen, Nemblichen zum Ersten das jnen zu bezallung der negstn verwilligten hillf durch vnnsrer Lanndtschafft, vnd derselben verordneten, fur jren geburenden tail ain Suma völigklich, als vorhinen do die Stat jm wesen, vnd vnuerderbt gewesen, angeschlagen, vnd darzue ain anzahl pherdt in die Russtung zuhalten aufgelegt sey worden, welchen anschlag vnd pherdt jnen ju bedennecken jrer erlitten schaden vnd das Nun vasst halbe stat in der Manschafft gemynndert, auch vor Nye ainich Russtung jnen aufgelegt sey zubezalen vnd zuhalten vnmuglich. Zum anndern das ain lanndtschafft auf ledig vnnd vnangesessen personen jn den Stetten vnd Märckhten nicht weniger als auf dem Lannd machen vnd fur sich selb, vnd ausserhalb bemellten Stett und Märckhten einzubringen, vnd zu jrem Nuz allain zubehalten, vorhaben sollen, des jnen nichtmynder aus der vrsachen, die sy dabey anzaigen beschwärlich sey, Vund zum dritten, das ain Lanndtschafft verganngen jar, ettlich Stewr von den ausslendischen Fursten, Prelaten, vnd anndern, die nit jm Lannd gesessen sein vnnd doch gullt vnnd guetter darjnn haben emphanngen vnd bissher jnngehalten haben, Daruon aber jnen jn Crafft weyleyendts Khayser Maximilians Loblichen gedechtnuss beschehen verwilligung der viert tayl sollt zuegestanden sein vnd nachuollgen welchen sy aber von der Lanndtschafft bissher nye haben bekhumen, vnangesehen das sy jungist zu Innssprugkh von bemellten Lanndtschafft gesanndtten ausschussen verträöst worden sein das sy solln auf den vollgenden Lanndtag enttlich sollen beschaid haben, des jne zu mercklichem nachtail khumbt vnnd darjnn nit wenig beschward sein vnnd vnns darumben vmb vns genedigst einsehung hillff vnd wendung vnderthenigeli hangerueffen vnnd bitten lassen.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Brisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

1587. „Empfang Gelt Khuchel vnd Anndere diennst“ der Pfarre (?) von Waidhofen. (Pfarracten.)
- 1587—94. Auszug aus den Beneficiatsrechnungen von Waidhofen. (Ibid.)
1587. Schuldbrief der freis. Rätthe an Herzog Wilhelm von Baiern über 500 fl. rhein., wegen der waidhoferischen Religionscommission aufgenommen. (Or. 179, 663.)
1588. Dessgleichen über 200 fl. (Ib. 661.)
1589. „Seiseneckerischer Zehentausstanndt von Anno 1589.“ (Or. 142, 909.)
1589. Rechnung und Verzeichniss dessen, was Chr. Muerhamer, Pfleger von Waidhofen nach Absetzung des Richters und Rathes, und wegen der angestellten Religionsreformation gezahlt. (Ibid. 783.)
1589. „Waidhoferisches Zehent-Verlass-Register.“ (Or. ib. 443.)
- c. 1600. Überschlag des jährl. Pfarreinkommens von Waidhofen. (266, 455.)
1604. Des Pfarrverwesers Wolfg. Wyesen Klagen und Bitte um Aufbesserung. (Pfarracten.)
1612. Verzeichniss dessen, was in der Pfarrkirche zu Waidhofen gesammelt worden, was aus dem Opferstock genommen und was die Pfarre sonst an Geld eingenommen und ausgehen und was man schuldig ist. (Or. 265, 399.)
1619. Bericht des Waidhofer Pflegers Alex. Negele über seine Gefahren gegenüber dem Gebahren der evangel. Ständedeputirten in Lossdorf. (Or. 115, 91.)
1619. Rathschlag des Herzogs Max von Baiern über obigen ihm einge-reichten Bericht. (Ibid. 117.)
1624. Vogt- und Inleutsteuer im Hofamt Waidhofen. (Or. 142, 737.)
- 1624—25. Amtsrechnung der Pflege Waidhofen. (Or. 141, 311.)
1624. Verzeichniss der Vogtgelder und Steuern im Amt Göstling. (Or. 142, 759.)
1624. Rüststeuer-Register der Herrschaft Waidhofen (vom Hause 4 f., vom Armen trägt sie der Reiche, S. 3635 f. 2 β. — d.) (Ibid. 701.)
1624. Verzeichniss der Vogtgelder des Amtes Hollenstein. (Ibid. 739.)
1626. Erläuterung der Amtsrechnung von 1624. (Ibid. 769.)
1633. Bestandbrief wegen des pfarrlichen Einkommens an Zehenten und Diensten zu Waidhofen für den Bürger Thom. Eisele (f. 350 —.) (Pfarracten.)
1639. Verzeichniss etlicher Wochen Ausgaben auf Caplan, Kirche und Schule von Waidhofen durch Dr. Khobold. (Ibid.)
1639. Bericht des Pflegers G. J. Freih. v. Stauding über die Pfarre Waidhofen. (Ibid.)
1639. Eigenhändige Instruction des Bischofs Veit Adam für den nach Öster-reich gesandten Commissär Friedr. Schildt namentlich wegen Waidhofen. (Ibid.)
1642. Acten die Errichtung eines Hospitium zu Waidhofen durch die Kapuziner von Wien betreffend. (266, 395—407.)
1659. Klagpunkte der Gemeinde Göstling über ihren Pfarrer. (Pfarracten.)
1699. Bestallung des Sigm. P. Freih. von Lampfrizhamh als Hauptmann von Waidhofen. (Or. 128.)
1715. Dessgleichen des G. A. Fugginger. (Or. 266, 393.)

Wappen Freising.

Bd. 6. Vier Abhandlungen (wovon 3 gleiche) über den freising. gekrönten Mohrenkopf, mit Siegelabdrücken und Zeichnungen.

Wasserbauten.

Bd. 130. Auszüge aus den Protokollen des Capitels etc. über Bauten an der Isar, sammt Plänen, Rechnungen etc. — 1803.

Weihbischöfe Freising.

Bd. 59. (Freih. v. Bugniet?) Geschichte der freis. Weihbischöfe mit noch anderen einschlägigen Arbeiten und Notizen für die Proepiscopi frisingenses — Inventar des freising. Suffragans Osuuald, Bischof von Darien.

Bd. 408. Die Suffraganen von Freising.

Werdenfels, Südbaiern.

Bd. 10. Acten über die Marken von Tölnz und Werdenfels.

Bd. 310—90. 81 Bände Urkunden und Acten die Herrschaft Werdenfels betreffend.

Für diesen Punkt allein in der ganzen Sammlung concentrirt sich eine fast vollständige Reihe histor. Materiales.

Weyarn, Kloster.

Nächst Werdenfels die am besten dotirte Materie, wobei namentlich auch sehr viel aus älteren Zeiten, so

Bd. 462—63. „Stift- und Copialbuch des Klosters Weyarn“, 2 Bände, fast ganz dem 15. Jahrhundert angehörig, mit zahlreichen Urkundenabschriften; im 2. Bande vorne auch ein Anniversarium.

Bd. 464. Steyrer. Verrichtungen im Kloster Weyarn, mit Verzeichniss der Stifter und Stiftungen. 17. Jahrh.

Bd. 466. Beschreibung der Gebäude und Grundstücke des Klosters Weyarn, mit illuminirten Zeichnungen. 17. — 18. Jahrh.

Bd. 467. „Stüfft- vnd Saalbuch Caspari Holnstainer ab Anno 1576 u. a. 1591“ (—99), zugleich auch Übergabsprotokoll für die einzelnen Güter.

Bd. 468. Stift- und Saalbuch des Klosters Weyarn, 1626, eine für das Ökonomiewesen sehr bedeutende Sammlung von Übergabsprotokollen, Austrägen und Urkundenabschriften, nebst einem Bruchstücke der Geschichte Weyarns, gleichfalls mit Urkundencopien.

Bd. 469 — 70. „Annales Weyarnenses“ von Propst Augustin, 18. Jahrh. Sie beginnen mit 1571, enthalten aber zumeist nur leere Blätter, bis auf gewisse Kriegsjahre (z. B. von 1704, 1740—45), wo viele Nachrichten von localem Interesse vorliegen.

Bd. 471. Collectio rerum memorabilium Canoniae Weyarnensis ab origine u. a. Anno 1799, vom Subdekan und Diariographen L. J. Ött.

Bd. 474. Copialbuch über die Stiftungen im Kloster Weyarn. Bloss der 2. Band vorhanden, mit Copien von 1380—1520, 17. — 18. Jahrh.

Bd. 477. Saalbuch des Klosters Weyarn von 1680. Sehr ausführlich mit Urkundenabschriften und zurückgreifenden Bemerkungen über einzelne Güter, deren Besitzer und Giebigkeiten.

Bd. 481. Collectanea ad historiam monasterii Weyarnensis mit Urkundenabschriften, Acten, Briefen und Rechnungen. Als Seitenstücke dazu 2 Bände der kleinen Serie, mit den Bibliotheksnummern 3101 und 3106.

Wien, s. Freisinger Hof.

Winzendorf, in Niederösterreich.

Bd. 143. Epitaphia aus der Kirche daselbst.

Worthsee, in Kärnten.

Bd. 58. Reihe der Pröbste.

Bd. 82. S. Kaiser Maximilian I.

II.

Nachfolgende Beiträge aus den Heck. Fris. haben mehr allgemeines Interesse, als die sonst in bedeutender Zahl anzuführenden österr.-freising. Urbarien oder Herrschaftsausweise. Es sind ihrer überhaupt nicht zu viele, obwohl einst, wie die Register beweisen, eine grosse Menge vorhanden gewesen, so dass sich aus ihnen allein ganze wichtige Perioden der österreichischen Geschichte darstellen liessen. Der Verkehr der freis. Pfleger mit dem Hochstifte war ein sehr reger; nicht allein, dass dem Bischofe als Landstand Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung gebührte und er so mit den Mitständen in ununterbrochener Beziehung sich befand, so berichteten auch die Pfleger über alle Ereignisse im Lande, dem ihr Bezirk angehörte, und auch über auswärtige sehr fleissig und ausführlich. Von diesen aber sind nur wenige mehr vorhanden; vielleicht finden sich die übrigen in den an Österreich ausgelieferten Acten. Aus ihnen wählte ich die beifolgenden.

Nr. 1 und 2 sind Berichte der Pfleger von Laak (Krain) über allgemeine Zustände des Landes und über die Türkeneinfälle, namentlich den verunglückten Zug H. Katzianer's. Über diesen vergleiche man, was J. Voigt in Raumer's histor. Taschenbuche, 1844, erzählt.

Nr. 3 enthält Mgr. Josua Opitz, protestant. Predigers in Wien, Erzählung seiner Verhandlungen mit Kaiser Rudolf II. und den Ständen, wegen der befohlenen Ausweisung der lutherischen Prediger. Raupach (Evangel. Österreich I. Band, Jahr 1578, dazu Beilage 20, pag. 161) gibt zwar das Factum und einige Acten, aber weder mit jener Ausführlichkeit, noch mit den Urkunden der Stände, wie hier der Fall.

In Nr. 4 ist der Hochverrathsprocess des Wenzel von Khunitz und Tettau (unter den Emigranten erscheint seine Familie mit dem Namen Wehinitz), 1616, der sich wohl durch seine Ausführlichkeit selbst erklärt. (Über Wehinitz auch Pelzel, Gesch. von Böhmen, 419 ff.)

Nr. 5 endlich bringt das Gutachten eines kurf. bair. Staatsmannes an Max Emanuel (c. 1698), ob Baiern bei der bevorstehenden Erledigung des spanischen Thrones die Partei Österreichs oder Frankreichs ergreifen solle, und eine Darlegung der Vortheile und Übel, welche jede der beiden Allianzen haben könnte.

I.

Bericht des Pflegers von Lak, Balth. Sigestorffer an Bischof Philipp von Freising, 1528.

(Heck. Fris. Bd. 142, p. 259—62.)

Hochwürdiger durchleuchtiger Hochgeborener Fürst genediger Herr Ew. Frstl. gn. sein mein pflichtig schuldig willig dinst mit aller vnderthenigkait zuvor bereit. Ich fueg Ew. Frstl. gn. zu uernemen, das yetz montags nach der heiligen drey khunig tag ain laantag zw laibach gehalten darauff haben dy ko. Mt. von ainer landtschaft daselbst von allen ständnten ain hilff zw widerstandt Ir kö. Mt. widerwartigen begert Erstlich x M (10000) guldein, wo sich ain Ersame lantschaft des beschwärt, ain Rustung wie die jm venedigischen krieg jm landt gehalten ist gewest; wo aber die Rustung ainer lantschaft auch beswärtlich wolt sein, haben Ir Mt. begert die verdig stower das ist der leib vnd woehenpfenyng darjon all absentz vnd annata sein etc. Also ist derselb leib vnd woehenpfenyng mitsambt allen annaten vnd absenten wider auf das

khunftig Jar bewilligt, der halb taill sol yetz zu sand Jörgen tag, der ander zw sand Jacobstag auffs lengist angenommen vnd bezallt werden, des gleich der zwainzigist pfennyng von der gültt. Nun haben E. f. g. von der Herrschafft lagk ditz Jars zwo stewr auf E. f. g. kamer muessen zahlen, Es will khain aufhern haben. So sein wir teglich in grosser ausgab mit den auffpoten. Es ist auch ain solchew grosse tewrang jn disem land vnd sonderlich auff dem wälhischen, das khain mensch gedenkht. Alles das der Mensch brauchen muess zu seinem haus, das ist thewr, wein, traid, saltz, fleisch. Es ist das gantz land zu Crain mit wälhischen pettlern all stett vnd dörffer voll. Got der Herr schiks zwm pessten. Genediger Fürst vnd Herr, Am Freytag vor Reminiscere Sein hundert thürgken Ins land zu Crain khomen an all khuntschafft; die haben jn der Herrschafft Rotschee drew grosse dorffer aufgehebt, die lewt mit leib vnd guet wegk gefuert. Item am mitwoch vor sand gregorien tag sein bey zway tausent türgken also wiewor die hundert, jn der still herauf zogen, das nyembs hat gewisst an alle khuntschafft. Sein also an kharst ankomen, haben vmb adlsparg vmb alles verprendt, Also das numals der kharst vert vnd hewer gar verderbt ist, Sein darnach zogen auff Ziergknitz, vnder vnd ober pywkg, darnach auff die Herrschafft laak, auf nedlischnikh, auff die herrschafft Reiffnitz darnach auff die kotschee vnd auff die herrschafft pölan, die vorangezaigten herrschafften all jn grundt verprendt vnd verderbt, auch vill vnd vill volkhs wegk gefuert, das diser schaden vnuberwintlich ist. Wo der pfleger von adlsparg nit gewest, so wären die thürgken an alle khuntschafft auff Laibach zuezogen, als aber die khuntschafft vom phleger von adlsparg khümen, hat der verwalter (!) der hauptmanschaft Eylland auffpoten vnd mit dem höchsten yederman peten, Nachdem die Thürgken mued waren, wollt die geschlagen haben, als wol beschehen wär, wo man fürderlich zuezogen. Also dieweill die thurken vor kotschee der stat vngeuerlich ain viertl meyll wegs gelegen sein, ist vnser veldhauptman jm land so ain landtschafft zw den auffpoten bestellt hat Her Bernhardin Rütshän mit fünffzikh pferden vnd zwayhundert pawrn jn die stat khumen, darunder bab ich von E. f. g. wegen zehen gerwste pfärd gehabt, hett ain gar leichts than, Sy wären mir nydergelegen, Do aber nyembs mer zuezogen ist, haben sy die zwaytausent (turken) schaffen muessen lassen, doch am scharmützel etlich erschlagen. Alls nun die zway tawsent pferdt wegk zogen, hat yederman vermaint, Sy zugen wider wegkh, also sein vnser Reyttter vnd pawrn auch von einander zogen. Da haben die thürgken iiij^e (400) pferdt vnd iiij^e fuessknecht in ainer hallt gelassen, die sein jnen Entgegen khomen, Die Mueden sein über die Culpp zogen. Als des morgens das arm volkh zw den verprenten hewsern sein gangen vnd jr vihl was sy noch daruon jn dem ersten zwg haben pracht, zusammen triben, Sein die iiij^e thürgken zw Ross vnd die iiij^e fuessknecht auss der hallt prochen, was vor ist überpiben, haben sy erst alls aufgehebt vnd daruon gefuret. Dann sy haben guet machen, haben jn krabathn ain besetzung vdwün, wie ich solchs E. f. gn. vor angezeigt hab, Megen also all acht oder xiiij tag herauss raysen als sy das thuen. In Summa es stett vbll vmb das landt. Sölich gefeirligkait muessen wir teglich vbersteen, hetten vnser Reyttter nur iiij^e pferd vnd etlich hundert fuessknecht gehabt, hetten die ersten zwaytausent thurgken leicht erlegt, sein wol so mued gewest, aber yerman ist vnwillig. Hevt vmb die acht vr vor mittag ist mir aber ain schreiben khumen, vom verwalter der hauptmanschaft, der zaigt mir an, das jm khuntschafft sey khomen das aber iij^e (3000) thürgken herauss ziehen, nit (?) weiss ich was es wiert.

(Folgen nun Ökonomie- und Streitsachen ohne Bedeutung.)

Dat. lagk phintztags vor letare jm xxviij jare.

E. f. Genaden

vndertheniger Dienner
Balthasar Sigestorffer.

2.

(Heek. Fris. Bd. 179, p. 351.)

(Aussen.) Dem Hochwirdigen, durchleuchtigen, hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Phillips Bischouen zw Freising. Administrator des Stiffts zw Numburg, Pfaltzgrauen bey Rhein vnd Herzoge in Bayern etc. vnserem genedigen Fürsten vnd Herren.

den einfall in windischen landen gegen dem Türckh. Anno 37. 28. Oct. 1537.

Hochwirdiger durchleuchtiger, Hochgeborner fürst. E. f. g. sein vnser gehorsam willig dienst in aller vnterthanigkhait zuuor alzeit bereit. Wier geben E. f. g. hiemit nachfolgenden disen laiden vnd Erpärmblichen vaal zuuernemen Nach dem die finff österreichischen Erblande sambt der Chron pehaym vnd Churfürsten von sachsen ain ansechliche treffliche anzahl kriegsuolkh in Windischland wider den Erbveindt vnser heiligen Cristenlichen glauben dise Sumerliche zeit von primo May bis anhere gehalten, zw welcher Ristigung vnd vnterhaltung hemelts kriegsuolkhs in disem vnd anderen lannden die gantz gult vnd Noch der sechspfenning darüber geraicht worden, Wie wier solhes zu gewilliger Zeitt E. f. g. zuegeschriben. Nun hat es sich zuetragen das Her Hans Cazianner als obrister Veldthaubtman auff des Türgkhen zuenächten, das auffpelt zuuersteen von ainem hundert pfundt geltz ain gerust pferdt auss disem vnd andern lannden zuschigkhen ergeen lassen, das also die finff österreichische Erblande die pferdt sambt dem gemain Man geschigkht vnd auss disem Land Chrain die bemelt Ristigung vnd pferdt am achtzehenden tag Augustj anzogen, in welcher Ristigung E. f. g. auff die herrschafft Lagkh zwayundzwainzigk pferdt gelegt, die wier von E. f. g. vnd diser herrschafft Lagkh wegen sambt ainem Wagen vnd pferden was gein Veld gehert geschieckht haben, das vnser vernemen alles khriegsuolkh, so gedachter her obrister der Cozianner gehebt, in die zwainzigk tausent stargkh ze Ross vnd Fuess vast well gerust vnd vill adls gehabt vnd stargkh gewest. Nachdem aber der her obrist vnd das khriegsuolkh nit an vergebentlichen khosten lág, sich gegen dem veindt täglich genahent, das sy pey einem poss vnd befestigung mit namen Essegkh zusammen gerugkht, teglich scharmutzel gethan vnd wie Veindts sachen gegeneinander pflecht, getriben, Aber doch der Türgkhen khein besteen noch schlacht annemen wellen sonder an (ain?) Ratzung gethan er die Vnserigen in Vnordnung oder gar auss Irem vortail brecht, heffeiss vnd also, das vnser khriegsuolkh in die Verre sich gegen Inen begeh, Inn hoffnung vnd Zuuersicht mit Inen zuschlahen Also haben die veindt die vnserigen vnderzogen vnd Inen die profanndt genomen, das vnser khriegsuolkh in die ain vnd zwainzig tag grossen hunger vnd noth gelitten, das sy auss bemelter vrsach vnd grosse müe ain abzug nemen wellen, vnd auff ain Stättl vnd geschloss, so des Türgkhen ist, darneben fürzichen müessten, mit Namen Coryanitz, das nachtleger daselbst geschlagen, Welches tags ain hungrischer herre, mit Namen Wakitsch paull, ain berimpter kriegsman, so in die Newntausent buscharische geringe pferdt bey Ime gehabt, vom Veindt Erschossen worden, Das ist am Neinten tag octobris geschehen, in derselben Nacht wie sich vnser khriegsuolkh Im veld gelegert vnd alle abgearbeit hungerig vnd Müed lewt zw Rue gethan, hat sich her hanns Cozianner als obrister vnd das haubt sambt Etlichen mer zugehengkhen, wie der hungrisch herre Wakhitsch paull erschossen, Welcher sich vastt woll vor den veindten gehalten het, dem Cozianner sein hertz Entfallenn vrsach ist seines abzugs vmb mit Nacht ain abzug von dem andern khriegsuolkh oder haubtlewten genommen, Wie derselbige vnd auss was vrsachen der genomen ist vns noch bisshero grundtlich verporgen, So pald solhes die vnserigen des Cozianners abzug oder Flucht gewor genomen was der geringen pferdt gewest, zum tail auch geflohen vnd so die veindt die den vnserigen Stát vnd an vnderlass nachgerugkht vnd fordt an sy gelegert haben, Erjudet

werden, haben sy gemayndt, vnser kriegsuolkh wolt sy vnterziehen, haben auch Erstlich die Flucht genomen, Also das die vnsrigen vnd die veyndt in der Nacht geflohen, Aber gegen dem tag wie der veyndt vnd an Zweifel durch anzaigen der khundscheffter gesehen haben, das der Ernst vnd die Flucht bey den vnsrigen kriegsleuten gewest, das der geringen pferdt wenig vnd der zum Merern taill wegkh geflohen gewest vnd allain der gerusteten pferdt vnd das fuessuolkh bey dem geschütz steen beliben, Welche gewest die fünf tausent auss der Chron pehaym, vnd die so der Churfürst von sachsen geschickht der jn die zweyhundert gewest Lannd an der Enns all Österreicher all Steyrer vnd kherner all die sein beyeinander beliben vnd sich wie Erlich frumb Ritterlich lewt gehalten, Wie der Türgkh solhs gesehen mit gantzer macht an sy gesetzt vnd gedrunge, das an allen Zweifel vill Erlicher guetter lewt hingangen sein, dan sy vor grossem hunger vnd müed wenig thuen mögen vnd derhalb ain hartenn standt wie die verlassen mit dem veyndt thuen müessen. Got der almechtig wais noch wies vmb dieselbigen ain gestallt hat, Aber bishere sein die sag gewest, die bemelten kriegslewt hetten sich von den veyndten geschlagen vnd das geschütz daruon bracht, der almechtig welle sein götliche genad mittailen das wer sey (!) jn welcher beschehner Flucht die pferdt so von Chrain geschickht gewest, Etlich daruon khomen, aber der Merer taill verderbt, abgeritten, derhingert vnd was von dem veyndt überbeliben, haben die hingerischen vnd kroatischen zu tod erschlagen vnd die pferdt genomen vnd auszogen, ain stain zwgeschwaigen ainer menschlichen Natur Erpermen soll. In welcher Flucht wier auss E. fr. g. geschickhten Ristigung ainen merghlichen grossen schaden an pferdten, khnechten harnasch vnd den wegen mit gantzer vnd aller zuegeherung verloren, genomen haben, zwey pferdt erstochen worden, her Jörg seltzacher dem got genedig sey sambt ainem pferdt vnd meins Castners khnecht sambt ainem vnd andern pferdten mer, erschlagen worden, in Suma was noch anhaym Ellender an harnasch vnd pantzer gantz auszogen wie ain Ellend pilgram haym khomen vnd die pferdt so noch beliben jn grundt nichts werdt sein, Wie wier solhes laider E. fr. g. alls jch phleger des willens pin jn khurtz der vnd ander vrsachen zw E. f. g. zuuerfüger mit merern anzaigen will. Augenscheinlich strafft vns Got der Almechtig vnser woll (!) that, der wölle vns khünftiger Zeitt seinen gütlichen Zorn Ermiltern vnd merer glückh vnd ainighait der wissenhait geben vnd seine genad mittailen, damit wier dem grossen wietrich vnd Tirran merer widerstandt alls bishere thuen mögen. Wier hetten solhen laidigen vall Ee der Zeit E. f. g. anzaigt, also haben wier stät auff merere vnd gewissere khundschaften wie es den Jhenigen, so beliben ergangen, verhardt, dan die so in der Flucht khomen vmb die so beliben nichts gründtliche wissen, wie es vmb sy stient wissen anzuzaien etc. vnd noch bishere nit wissen Empfangen, ob sy seyn von veyndten geschlagen oder nit, wie woll die gemaine sag ist, sy sollten das gering geschütz dauon bracht haben, ain graf von latron sambt andern grafen, herrn Rittern vnd khnechten ist dabey gewesen, gott der almechtig well jnen Sig verleihen Derhalb ist vns an hewt dato von Ro. kh. Mt. etc. vnserm allgernedigsten Herrn vnd landesfürsten ain offen generell vnd Mandat jm Land vmbgangen vnd vns zuekhomen, Das Ire kh. Mt. auff den laidigen zuegetragen vall vnd abzug, ain landtag gein Grätz im land Steyer am zwelfften Tag Nouember auszuschreiben, das Ir kh. Mt. etc. auss grossen beweglichen vrsachen das Lannd Steyer, kherndten, Chrain vnd dj graffschaft Gertz sambt allen andern angeraichten herschaften gein Gratz jn die haubtstat jm land steyer gelegen Erfordern vnd beschaiden, daselbst Ir khu. Mt. etc. aigner person den landtag besuechen will vnd souill was möglich jn der ayll ain gegenweer wider den Türgkhen, welcher sich auff dise that nit feyern sonder gegen vns Cristen vnd disen landen Erzaigen wiert, aufrichten will vorhabens ist, welches wier E. fr. g. auss vrsachen vnd jn bedacht des laidigen vall vnd beschehner verlust an zweiff E. f. g. haben nit allain jn diesem land schaden an Ristigung Empfangen sonnder villeicht jn osterreich vnd jm lannd Steyer, dan

alle der Niederösterreichischen land Ristigungen bey ainander gewest, vnd an zweiffel an bemelten der Ro. khu. Mt. etc. ausgeschriben laundtag zw Grätz werden die land des laidigen vall vnd grossen verlust halben auch ainer gegenweeer trefflich handlungen furgenomen, Dan vnsers achtens, des Herrn hansen Cozianner alls obrister veldthaubtman seines weichen vnd abtretten, nit also gar geschwigen, welicher verlust vnd schaden er der gröst vnd Maist vrsacher ist, zw höchsten des genomen schaden gegen lme anzogen vnd gemelt wirt etc. Wer vnser Radt vnd guet bedungkhen, Dieweill E. fr. gn. nit der wenigist landtmann mit den herrschafften jn disen dreyen östterreichischen lannden, ain ansehlichisten vnd der Maisten ainer ist, die verlust vnd Empfangen schaden gross ist, das wier nit gedengckhen das pald ain solher mergklicher vnd Erschreckenlicher vall vnd sonnderlich disen landen Erstannden vnd zuegefuegt worden were alls yetzo, vnd dieweill dan vnd an zweiffel ist, jn bedacht des genomen schaden, auch der grossen vnuermeidlichen Notturfft nach, Ernstlich vnd treffenlich handlungen der land gross obligen vnd beschwerungen, auch ainer gegenweeer vnd zusamen lossung der lannde vnd ander gross Notturfft, das landen vnnd lewten vnd der Cristenhait zuguet khomen mag gehandelt wiert etc. das E. f. g. nach dem Ich Phleeger auss disem land von der Herrschafft lagkh vnd E. f. g. wegen bemelten landtag der grossen Notturfft nach persöndlich vnd schuldiger phlicht ersuechen muess, vnd alle ständt jm land Chrain, alls die gantze landtschafft gein gratz an bemelten tag Erfordert, Erscheinen müessen E. f. g. hättenn ainen Radt ain ansehnliche, geschigkhte person auss vill beweglichen vrsachen, so wier E. f. g. In ayll nit alles anzaigen mugen zw mir verordnet vnd dieselb person Schtragkhs auff weeltz an verzug zw dem phleger welicher vnsers gedengckhens auch bemelten Landtag besuechen wirt, mit lme Erschin, vnd ob E. f. g. gesandter gleich den phleger zw weeltz verobsamdt, nichts weniger, das er hinach auff Grätz zug, vnd sein Nachfrag Nach dem von Chrain hett, Dan ob der tag schon auff den zwelfften tag Nouember ausgeschriben, Eendt sich die stend vergeleichen vnd zu handlungen greiffen werden verschain ain acht tag, khombt er Recht vnd frue genueg, allda wurd er hören vnd vernemben was von allen der land obligen vnd beschwerungen gehandelt. u. s. w.

Datum Lagkh am xxviij tag octobris Anno etc. jm xxxvij.

Anthonj Freier von thurnr vnd zum
khreutz vnd phleger zw lagkh.
Leenhardt von sigesdorff, Castner daselbst.

3.

Die Ausweisung der luther. Prediger aus Wien, 1578.

Mit Actenstücken.

(Heck. Fris. Bd. 294, p. 175.)

Verzeichnus der Handlung so vor der Ro. kh. Mt. mit vns gepflogen worden.

Als auff Ir Mt. Erforderung wir vmb 4 vhr in der khay. Purkh gehorsamist erschinen, vnd bey Ir Mt. angemeldet worden, haben sy vns als paldt in die Camer eruordern lassen, da dan Ir Mt. sambt der f. D. Ezhzg. Ehrnsten (?) persendlich gegentwertig gewesen, desgleichen 4 gehaimer räd, als der herr von Drautsam, h. von harrach, her khain, her D. Weber. Diser hat In Namen lerer khaj. Mt. Person auff Solche weis vnd Mainung zu vns geredt.

Die Ro. kh. Mt. hette heutiges tags Josua Opition (!) sambt seinen mitpredicanten vnd schuoldienern eruordern vnd beuelhen lassen, daz für dj kh. Mt. wir vmb 3 vhr erscheinen solten, hierauf hette aber er Opitius sich nit paldt erklärt, ob er erscheinen woltt oder nit, sondern sich auf andere referirt,

Also dz Ir Mt. wären verursacht worden zum andermal zu lme zusebickhen, ob welchem vngheorsam Ir Mt. ain vngenedigs vnd pillichs misfallen tragen, das wol andere auff Ir Mt. Eruorderung vnd beuelch gehorsamist erscheinen.

Weiter awer wäre Ir Mt. Ernstlicher vnd entlicher willen vnd beuelch daz wir vns des gantzen Exeretiij Religionis mit predigen, Sacrament Raichen, besuechung der khranken, Conducierung der leichen vnd Informierung der Jugent In dieser Ierer Mt. Stat Wien bey vermeidung derselben vngnaadt vnd straff gantzlich eyssern vnd enthalten solten vnd vns alspldtt hierauff deutlich erclären ob wir solches thain wollen oder nit, darnach Ir Mt. richten vnd weitter der gebuer nach handeln mögen.

Darauff Ir Mt. Ich Opitius geanthwort daz auff Ir Mt. genedist eruorderung wir derselben vnderthanigist zuerscheinen wir vns schuldig erkant, wie wir dan an Jetzo gehorsamist erschienen wären das awer ich insonderhait vngheorsams beschuldigt wüerde, vnd Ir Mt. eine vngnaadt wider mich geschepft, darumb daz ich mich derwegen bey den anwesenden hern vnd landtleutten meinen gn. herren anmelden wollen, daz were mir achmertzlich zu hören dan Ich Ja nicht der Jenig wolt erfunden werden, der seiner von got fürgesetzten Obrikhaytt vnd sonderlich Ierer Mt. als dem höchsten haubt nicht alain in diser Stat vnd lande, sonder auch in ganzem Ro. Reich, nicht schuldig gehorsam leisten oder derselben vngbirhlicher weise widerstreiten sollte, welches ich für gott vil weniger dan ein anderer verantworten kunte, als daz ich andere zu schuldigem gehorsamb gegen der ordenlichen Obrikhait zuermanen Ambts halber schuldig, das awer solches bis anhero von mir beschehen, dessen verhoff ich von denen die mich gehördt ein offenbares gezeugnus zuhaben, Es were auch mein Antwort wie got wiste khaineswegs dahin gerieht vnd vermaint gewesen, Als ob ich auff Ir Mt. nit hette erscheinen wollen, dan Ich Ja wie Ir Mt. Secretario bewist mich bald erclart, daz der selben beuelch Ich vntherthanigist vernomen vnd Ierer Mt. hierinnen zugehorsamen schuldig wäre, verhoffte awer es wuerde Ierer Mt. nit zuwider sein, so ich bey meinen g. herren mich derowegen anmeldete, welche Sonder Zweiffll sich newen mir so woll in disem als in anderem mir (!mit) vntherthanigisten schuldigen gehorsamb erzaigen wurden, Pitte derhalben vntherthanigist vmb gottes willen Ir Mt. wolten mir solches zu khainem vngheorsamb deuten vnd die wider mich gefaste vngnaadt allgenedigist schwinden vnd fallen lassen. Was awer die einstellung vnsers ganzen Ministerij alhie als den hauptpunct anlangt, da kynne Ir Mt. wir vntherthanigist nit verhalten, daz Im Namen der zwajen loblichen Stände von hern vnd Ritterschafft dises hochloblichen Ertzherzogthumbs wir ordenlich hieher berueffen vnd bestellt worden das Euangelium alhie zu predigen, wären auch denselben noch auff dise stundt reuersiert vnd in diensten verpflcht vnd verpunden, derhalben vnser gewissen zum hochsten beschwert wurden, so wir vnsern ordenlichen vnd gottlichen berueff vnd ambt verlassen vnd aufgehen soltten, wo wir nit von denen die vns berueffen vnd bestellt vnserer pflicht vnd dienst erlost wuerden, Pitten derhalben vntherthanigist Ir Mt. wolte vns aller genedigist entschuldigt balten, daz wir von solcher erlösung gewissens halber aus vnsern berueff vnd ambt nit gehen oder weichen kuntten.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Zur Streitfrage über den Ursprung des Majus.

Von J. Chmel.

In Nr. 22 des Zarneke'schen „Literarischen Centralblattes für Deutschland“ (Jahrgang 1858) ist eine kritische Anzeige meines „ersten Artikels über die österreichischen Freiheitsbriefe“ (s. Sitzungsberichte 1857) enthalten, welche mich veranlasst einige Gegenbemerkungen mehreren dort angebrachten Aussprüchen und Urtheilen entgegen zu stellen.

Ich beginne mit dem Schlusse des Artikels über Ficker, der unmittelbar vorausgeht. Der Referent, offenbar derselbe, der mich kritisirt, meint, Ficker habe dadurch ein so günstiges Ergebniss erreicht, „dass er nicht, wie leider „so manche andere österreichische Geschichtsforscher, seine „Studien auf die österreichischen Quellen allein beschränkte, sondern vielmehr „in seinen Untersuchungen mit Berücksichtigung der verschiedensten deutschen Länder Österreich nur als Glied eines grösseren Ganzen fasste.“

Ich aber glaube, dass in der Auffassung der österreichischen Geschichte die genaueste Kenntniss und Erwägung der ganz eigenthümlichen Verhältnisse dieses Landes, die in keinem einzigen anderen deutschen Lande ein Seitenstück haben, die Hauptsache sind; Österreich ist das Land der verschiedenartigsten Colonisation, der mannigfaltigsten Herrschaft; Baiern, Franken, Sachsen, Schwaben, Rheinländer, u. s. w. halfen das Land bevölkern und urbar machen. In keinem andern deutschen Lande gab es so vielerlei Herren. Dadurch ward die Stellung der österreichischen Markgrafen und Herzoge eine so schwierige und von allen Seiten beengte, dass sie ganz natürlich darauf bedacht sein mussten, sich sowohl äusseren Feinden als inneren Rivalen oder Gleichberechtigten (Reichsfürsten) möglichst gewachsen zu zeigen; wie wäre da ein Regiment und Erhaltung der Ordnung im Lande möglich, wenn nicht der Landesherr der Bedeutendste wäre?

Die Geschichte der Babenbergischen Fürsten darf in keiner Hinsicht mit der der übrigen deutschen Reichsfürsten parallelisirt werden, sonst wird man gegen sie ungerecht.

Insbesondere ist aber die Geschichte der zwei letzten Babenberger leider eben so schwierig als vernachlässigt; eine genaue Erörterung derselben wird ohne Zweifel zeigen, dass sie mit Consequenz und seltener Energie im wahren Sinne des Wortes Herren des Landes zu werden strebten.

Dass sie dabei auch ihre Stellung gegen das deutsche Reichsoberhaupt günstiger zu machen suchten, eben um gegen die Besitzer im Lande, die Reichsglieder waren, mit mehr Gewicht auftreten zu können, ist sehr begreiflich.

Kurz die Geschichte der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts in Österreich gibt uns Anhaltspunkte genug, die Entstehung eines Majus gerade in dieser Zeit sehr begreiflich zu finden; wenn also der Leipziger Kritiker

mir vorwirft, dass ich eine noch „unhaltbarere“ Hypothese (?) aufstellte, als ich statt König Otokar den Babenberger Herzog Leopold VII. zum Urheber des Majus machte, so zeigt er nur den bedeutendsten Mangel an Kenntniss der österreichischen Geschichte!

Die Phrase, dass ich nicht den geringsten Scrupel gehegt, „den edelsten und hochherzigsten der Babenberger, dem die Nachwelt mit vollem Rechte „den Beinamen des Glorreichen gab, zu einem gemeinen Fälscher zu „stempeln“, sollte mir Bedenken erregen. (?) Den Herzog Rudolph IV., dem die Nachwelt den Beinamen des StifTERS gab, auch mit vollem Rechte, der insbesondere die Wiener Universität ins Leben rief, hoffentlich auch ein Verdienst! (?), zu einem gemeinen Fälscher zu machen, brauchte aber keinen Scrupel zu erregen, — das ist ja ein Habsburger!

Ich hoffe, der Herr Recensent wird mir nicht zutrauen, dass ich gemeine Fälscherei in Schutz nehmen wolle, das sei ferne von mir; ich finde aber, dass derlei Fälschungen in früherer Zeit eben nicht selten waren. Der „edelste und hochherzigste“ der Babenberger dürfte wohl mehrere, noch höher gestellte und zur Wahrheit noch mehr verpflichtete Genossen haben!

Übrigens war eine solche Fälschung, wenn man sie in die Zeit setzt, welche ich ihr anwies, doch wenigstens eine praktische und höchst folgenreiche.

Es ist doch wenigstens Verstand dabei, wenn man annimmt, dass in einer Zeit der Verwirrung, des Zwiespalts und der politischen Schwäche des römisch-deutschen Kaiserreiches die Stellung eines untergeordneten Reichsfürsten unabhängiger und selbstständiger wird — durch eine Urkunde.

Hingegen annehmen, dass das Majus erst im vierzehnten Jahrhundert, zu einer Zeit, wo bereits die Verhältnisse geregelter und ausgesprochen waren, geschmiedet wurde, heisst zu dem Vorwurfe der Fälscherei auch den der Beschränktheit und Unwissenheit hinzufügen.

Da wäre das Majus wohl post festum gekommen! Was konnte dadurch wohl erreicht werden? Eine Befriedigung der blossen Eitelkeit ist doch nicht genügend, seinen Ursprung zu erklären.

Die Fälschung im Jahre 1211 ist jedenfalls ein Meisterstück, im Jahre 1360 ist sie eine Albernheit!

Ich will übrigens aus den Bemerkungen des Kritikers über die Schwäche meines Beweises nur Einiges hervorheben, um sodann meine Ansicht über die Bedeutung des Minus, das man jetzt so geltend macht, zu entwickeln.

Er macht mir zum Vorwurf, dass ich noch an die Verlegung des Bischofsitzes von Lorch nach Passau glaube. — Ich glaube aber nicht an die Verlegung, die übrigens durchaus nicht unmöglich, sondern ich glaube an die Tradition dieser Verlegung, die nicht im 14., sondern im 10. Jahrhundert so lebendig war, dass daran geknüpft wurde, was zum Vorzuge Passau's vor Salzburg dienen sollte!

Übrigens bleibt die Stelle im Privilegium Heinrich's IV. vom Jahre 1058 immer auffallend. Juvavia ist immer Salzburg, aber Laureacum ist niemals Passau; wozu also die besondere Andeutung, das Passau eigentlich nur eine Fortsetzung von Lorch sei?

S. 343 sagt der Kritiker: „Die Erklärung der Electores principes im Majus „als der vornehmsten Wähler“ widerstrebt dem einfachen Wortsinne (?) „und „nützt dem Verfasser auch wenig für seine Annahme, da er doch den Beweis „nicht zu führen vermag, dass schon um 1211 eine Beschränkung (?) des „Wahlrechts auf gewisse Fürsten stattgefunden habe; der Herzog von Österreich, als einer der mächtigsten Reichsfürsten, gehörte damals ohne Zweifel „selbst zu den vornehmsten Wählern.“

Diese Stelle der Kritik setzt mich in Verlegenheit; was soll ich von der Logik und der Umsicht des Kritikers denken?

Elector princeps ist dem Wortsinne nach eben so gut ein Wahlfürst als ein ausgezeichnete Wähler. — Der Kritiker wird doch nicht behaupten

wollen, dass vom Beginne des Kaiserreiches alle Glieder des Reiches an Bedeutung und Ansehen ursprünglich alle gleich waren, der Erzbischof von Mainz nicht mehr zu bedeuten hatte als der Abt eines Klosters!

Es gab zuverlässig Leiter der Wahlen, die Stammfürsten waren die vornehmsten Wähler. Ich habe keine Beschränkung des Wahlrechtes um 1211 behauptet, aber ich behaupte noch, dass die *electores principes* die ursprünglichen Herzoge waren; die Herzoge von Österreich waren allerdings mächtige Reichsfürsten, sie waren aber nur Herzoge und als solche gehörten sie nicht zu den vornehmsten Wählern.

Übrigens erhält die Wahlgeschichte der deutschen Kaiser und Könige nach und nach mehr Licht, und es dürfte das Dunkel bald schwinden. Jedenfalls ist der Ausdruck: *quibus competeat jus eligendi Romanorum reges* — *ex antiquo* nicht aus der Luft gegriffen. Das Recht des Anschlusses blieb jedem Reichsgliede, daher die zweispaltigen Wahlen!

Auf die Stelle im Wartburgkriege habe ich kein besonderes Gewicht gelegt; wann aber der Wartburgkrieg eigentlich gedichtet, bedarf wohl einer erneuerten Untersuchung. Ich bin überzeugt, dass er bei Lebzeiten der gefeierten Fürsten gedichtet wurde!

Meine Gründe lässt übrigens der Kritiker durchaus nicht gelten, alles ist ihm in der Geschichte des letzten Babenberger's (Friedrich des Streitbaren) nur Anmassung. — Nicht dass sich Herzog Friedrich angemass, die Belehnung auf seinem eigenen Territorium zu begehren, hat mich befremdet, aber dass der Kaiser ihm wirklich nachgereist, dass er sich gefügt, das musste doch begründet sein in einem beurkundeten Rechte!? Dass diese Urkunde späterhin für falsch (1235) und der ungehorsame Herzog, der es verschmähte die Reichstage zu besuchen, in die Reichsacht erklärt wurde, macht ihre Existenz (welche Urkunde nur das Majus sein kann) gewiss aufs höchste wahrscheinlich.

Gewiss aber wird sie durch die Geschichte von 1246 bis 1276. Das Minus hatte nicht das geringste Gewicht, es wurde ganz und gar ignorirt. Das geht hervor erstens aus dem Verfahren des Kaisers Friedrich II. nach dem Tode Herzog Friedrich's des Streitbaren, da er Österreich ohne weiters als ein erledigtes Reichsland behandelte; dass er über vier Jahre zögerte, die erledigten Herzogthümer wieder zu verleihen, wie es in der Ordnung gewesen wäre, dass er am Ende diese Herzogthümer Österreich und Steiermark gleichsam als Familiengut behandelte und seinem Enkel verlieh, ist doch am wenigsten im Minus begründet.

Wäre das Minus beachtet worden und hätte man ihm eine erbberichtigende Kraft zugeschrieben, so wäre das spätere Verfahren König Ottokar's und des römischen Königs Richard unmöglich gewesen.

Nachdem nämlich König Ottokar seine unfruchtbare Gemahlin Margaretha verstossen hatte, um eine andere Gattin zu erhalten, wurden dieselben Herzogthümer, welche er sich von Margaretha hatte schenken lassen, auf einmal heimgefallene Reichslande; um dieselben nicht herausgeben zu müssen, suchte er die Belehnung von König Richard, um einen anderen Rechtstitel zu haben.

Wirklich wurden die weiblichen Babenberger und ihre Sprösslinge (Gertrudens Sohn Friedrich, Constantia's Söhne) gänzlich beseitigt. Ottokar entliess den einen, welchen er bisher in Obhut hatte, als gänzlich unschädlich. (Späterhin suchte er ihn allerdings zu beseitigen.) Und so etwas wäre geschehen, wenn das Minus als eine echte Urkunde die ihr von den neuesten Schutzrednern beigelegte Kraft gehabt hätte?

Nein und abermals nein, das Minus kann die Schwierigkeiten und die Zweifel, welche sich in der Geschichte Margarethens und Ottokar's erheben, nicht erklären, und es musste damals eine andere Urkunde existiren, welche auf der einen Seite die Gerechtsame und Vorzüge der österreichischen Fürsten viel ausgesprochener und positiver hervorhob, auf der anderen Seite aber, weil sie als unecht und unberechtigt erkannt wurde, Veranlassung gab, sie zu beseitigen

und mit ihr auch die Berechtigung der babenbergischen Sprösslinge. Und diese Urkunde kann nur das Majus sein.

Das Majus und seine Bestätigung sind jene Urkunden, welche Papst Innocenz IV. meinte, als er dem Bischof von Passau den Auftrag ertheilt, die deutschen Ordensritter anzuhalten, den babenbergischen Frauen jene Privilegia herauszugeben, quibus femine succedere debent; das Majus war es, das Königin Margareth ihrem Gatten Ottokar übergab, als sie ihm mit ihrer Hand auch die Lande schenkte, ohne sich um Kaiser und Reich weiter zu kümmern.

Das Majus war es, das König Ottokar im Auge hatte, als er späterhin doch wieder auf die Schenkung Margarethens zurückkam, weil die Belehnung König Richard's für ungiltig erklärt worden war.

Das Majus und seine Bestätigung sind jene „legitima documenta“, welche König Ottokar meint, wenn er sich erbietet, vor dem Papste seine Rechte auf die Herzogthümer und die Rechtfertigung seines Verfahrens gegen das Reichsoberhaupt und die Reichsfürsten, welche Güter in seinen Gebieten hatten, zu erweisen.

Ich hoffe zuversichtlich, dass die Mehrzahl der deutschen Geschichtsforscher und Kundigen des deutschen Staatsrechtes die Frage von der Giltigkeit und der Tragweite des Minus noch nicht für abgethan und abgeschlossen erklären werde.

Ich will ja gerne lernen. Aber nur Gründe und positive Antworten auf die von mir vorgebrachten Bedenken!

Habe ich auch wiederholt „Schiffbruch erlitten“ mit meinen Behauptungen, so wage ich mich doch wieder auf's Meer. So eine Leipziger Windhose bringt mich noch nicht zur Verzweiflung.

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Die Gräber zu Hallstatt im österreichischen Salzkammergute.

Von Joseph Gaisberger.

(Schluss.)

a) Menschliche Überreste.

In welcher Lage und Richtung, in welchem Zustande die Bestatteten angetroffen wurden, ist zum Theile angeführt und auch in Kürze angedeutet, warum einige mehr oder minder verlegt und zerstört erscheinen. — In Ansehung der Grösse überschreiten die da Beerdigten — einzelne Ausnahmen abgerechnet — nicht unsere Zeitgenossen, die auf jenen Alpenhöhen wohnen; erscheinen sie grösser, ist es meistentheils Folge der Verwesung, wodurch die bindenden Flechsen aufgelöst, die Knochen aus ihren Pfannen gerückt sind. — Auffallend ist auch hier die bei beiden Geschlechtern beobachtete Schönheit und regelmässige Stellung der Zähne, die selbst bei weiter im Alter vorgerückten Individuen, wenn gleich etwas abgenützt, doch noch gesund sind und in glänzender Weise schimmern und sogar bei angewendeter Verbrennung häufig noch gut erhalten vorliegen. Die gute Erhaltung mehrerer Gerippe, die doch bereits viele Jahrhunderte in der Erde ruhen, mag sich aus der lockern, alles Regen- und Schneewasser schnell durchlassenden Schotter-Unterlage, worauf sie ruhen, aus der bedeutenden Höhe der Leichenfelder

(2750' über dem Meere), welche geringere Temperaturschwankungen des Bodens und damit leichtere Erhaltung der Knochensubstanz zur Folge hat, am besten erklären (vergl. Simony, Sitzungsberichte der philos.-histor. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften, Bd. IV, S. 338).

b) Gefässe, Geschirre.

In vielen Gräbern finden sich Töpfe, Urnen aus Thon, mehr oder minder zertrümmert, so jedoch dass ihre Gestalt sich construiren lässt. Sie stehen an der linken oder rechten Seite des Gerippes, oft auch am Kopfe oder bei den Füßen. Manchesmal — und zwar bei angewandeter Verbrennung und Beerdigung — erscheinen die Thongefässe in verschiedenen Formen aufgehäuft, zu sechs, zu acht, zu zwölf, als Töpfe, Schüsseln, Teller, oft auch unmittelbar in einander gestellt, fast immer ganz leer, wie man die nämliche Beobachtung in den Gräbern von Nordendorf gemacht hat. Von Farbe sind sie dunkelgrau, dunkelroth, braun, eine Urne war von aussen dunkelroth, von innen schwarz, wie man im 52. Grabe zu Nordendorf im J. 1855 Ähnliches gefunden. — Übrigens sind diese Thongefässe ohne Glanz, meistentheils glatt; nur auf wenigen finden sich einfache Verzierungen, höchstens zopfartige Geflechte, die horizontal den obern Theil umkreisen, eingeschnittene Punkte oder kleine Kreise, oder Rhomben von Kreisen und drathartigen Gewinden eingeschlossen; kurz, das sind Erzeugnisse eines Volkes, das in diesem Zweige der Industrie geringe technische Fertigkeit besass.

Eine merkwürdige Erscheinung, die nur bei angewandeter Verbrennung und in den Särgen von Thon beobachtet wurde, sind die kesselartigen Gefässe und Schalen aus Bronzeblech. Jene, vereinzelt, zu zweien, auch zu dreien in einem Sarge vorkommend, haben gewöhnlich die Form eines abgestutzten, umgestürzten Kegels oder bauchen sich nach oben aus, sind von einer Höhe von 10—20" und oben von einer Weite von 9—18"; haben nicht selten Handhaben, an denen bewegliche kleine Ringe eingelassen sind, oder auch förmliche Hängebogen. Von der Aussenseite ohne alle Ornamentik zeigen sie nicht selten Russspuren, sonst dunkelgrüne Patina; ein Vorkommniss, das sich auch in einem Grabhügel zu Pfäffikon, im Kanton Zürich, eingestellt hat (Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, III. Bd., 4. Heft, S. 29). In diesen geborgen oder wenigstens zu ihnen gesellt erblickt man auch zu wiederholten Malen schön geformte, runde aber flache Schalen von feinem Bronzeblech, die auf ihren breiten Bändern des Randes der innern Seite eine eigenthümliche Ornamentik weisen: einen, auch zwei Vögel, bisweilen mit einem kronartigen Kamm versehen, mit denen eine Sonne oder ein Strahlenkreis abwechselt, während drei- oder vierfach punktirte Kreise diese Vorstellung umschliessen.

Endlich fanden sich auch zwei kleine gerippte Schalen aus olivenfarbigem Glase vor.

c) Schutz- und Angriffswaffen.

Bei einem rund von eisernen Waffen umgebenen Gerippe, dessen Knochen von Baumwurzeln durchwachsen waren, traf man auf einen sehr schönen Bronzehelm. Von aussen ganz glatt, mit zwei kammartigen Erhöhungen zur Aufnahme irgend einer Verzierung versehen, zeigt er an der äussern Höhe der Kopfrundung — vermuthlich von einem gewaltigen Hiebe — eine Spaltung, die von innen durch ein aufgenietetes Blättchen geschlossen ist. — Bronzene Streitmeissel — sowohl der ältern als auch der neuern Art (Kelte und Paalstäbe) erhob man aus den Gräbern und ihrer nächsten Umgebung; selbst eiserne, die im skandinavischen Norden als grosse Seltenheit aufgeführt werden (Leitfaden zur nordischen Alterthumskunde, S. 53) sind hier — freilich durch Oxydation manchmal sehr arg mitgenommen, — öfter aufgefunden worden. Die Schwerter, deren Zahl verhältnissmässig klein, sind entweder aus Erz oder Eisen. Unter jenen ein 33" langes, sehr schön geformtes, zweischneidiges, mit kurzem Griff ohne Bogen (Parierstange), der oben durch eine Rosette geschlossen wird. Auch die eisernen, gewöhnlich gegen 30" lang,

sind zweischneidig, haben am Griff Bronze oder Bein; eines hat sogar Elfenbein, worin gegen zweihundert Bernsteineinlagen von dreieckiger Form auf kunstreiche Weise angebracht sind. — Die Scheiden fehlen; nur an der Spitze eines eisernen Schwertes zeigen sich noch Spuren eines Bronzebeschläges, bei einem andern anklebende Holztheile, woraus sich auf den Stoff der Scheiden schliessen lässt. — Die wenigen Dolche, die aus den Gräbern erhoben wurden, sind von Eisen, gewöhnlich mit Bronze Griffen. Ein sehr schöner Dolch, dessen Bronze Griff oben durch zwei rohgeformte, einander mit den Füssen entgegengesetzte Männchen ausgezeichnet und mit eingelegten Perlen geschmückt ist, hat auch noch die zugehörige, mit Kunst und Geschmack gearbeitete Bronzescheide erhalten. — Auch Lanzen spitzen — bisweilen noch mit Holztheilen des Schaftes in den Hülsen, kommen vor und zwar sowohl aus Bronze als auch aus Eisen, welches letztere aber durch Oxydation sehr gelitten hat, wie überhaupt manche Gegenstände durch sie beinahe zerstört und nicht mehr bestimmbar sind. — Pfeilspitzen aus Bronze mit Widerhaken kamen sehr selten vor.

d) Geräthschaften, Werkzeuge.

Messer aus Bronze fanden sich selten; die meisten sind eisern, bisweilen mit einem schlüsselartigen Bronze Griffen versehen. Eine kleinere Art von Messern, etwa 4" in der Länge und ein wenig gekrümmt, dergleichen man zu Nordendorf gewöhnlich auf der linken Seite der Weiber- und Kinderleichen, zu Setzen auch bei Männern gefunden hat, stellt sich hier beinahe in jedem Grabe ein und macht geneigt, dieses Vorkommen nicht nur da zu vermuthen, wo die unverkennbaren Spuren der Oxydation sich ankündigen, sondern es auch als eine nationale Eigenthümlichkeit zu betrachten. — Beile aus Eisen mögen in grösserer Anzahl durch Oxydation zerstört worden sein; eines mit Spuren eines Kleiderstoffes oder eines Drathgewebes fand sich ziemlich gut erhalten vor. Ein ganz kleines, nett geformtes aus Bronze mag eher zum Schmucke eines andern Gegenstandes als zu selbstständigem Gebrauche gedient haben. Gleich unbekannt in der Anwendung sind noch zwei Bronze geräthe: eine Feile mit schraubenartiger Spitze und eine in Schnecken gewundene Feder, in deren Inneres eine kleinere eingeschoben ist. Eine sonderbare Erscheinung war auch die, dass ein Gerippe in der linken Hand sechs Fischangel aus Bronze hielt, die in ihrer Form von den heut zu Tage gebräuchlichen wenig abweichen.

e) Schmuckgegenstände.

Die grosse Mehrzahl der Fundobjecte bilden die des Schmuckes. Aus Gold jedoch kamen ausser den oben erwähnten Ringen und dem Goldrathe nur unbedeutende Zierstücke vor, aus Silber gar nichts; hingegen aus Bronze so zahlreiches, dabei so mannigfaltiges und von so hoher technischer Fertigkeit zeugendes, dass auch hierin eine nationale Eigenthümlichkeit zu erkennen sein dürfte.

Eine hervorragende Stellung nehmen hier die Gürtelbleche ein. Sie sind aus dem feinsten, schönsten Bronzebleche, wie es kaum unsere best-eingerichteten Walzwerke zu Stande bringen. Sie bilden längliche Vierecke von 5—7" Breite und etwa 13" Länge, die durch Nieten oder Nägel mit kugelförmigen Köpfen aus gleichem Metalle auf dickem Leder befestigt und durch — oft noch vorhandene — Schliessen oder Schnallen zusammen gehalten werden. Auch diese, die anderwärts von Silber mit Einsätzen von rothem Glase verziert, oder von Weissmetall und Eisen sind, sind hier gleichfalls von Bronze.

Die Ornamentik auf diesen Bronzestreifen, mit dem Bunzen hervorgehoben, ist mannigfaltig und eigenthümlich. Bald sind es einfache Doppel- oder sehr feine Zickzak-Linien, von denen Rhomben umschlossen werden; bald rundlichte Erhöhungen von einer Doppelreihe kleiner Kreise eingerahmt, oder Sonnen, Thiergestalten u. s. w. von Sternehen umrungen. — An diesen Gürteln hängen oftmals an Kettengliedern oder kleinen Kettchen niedliche Gehänge

herab, die, gleichfalls aus Bronze, kleinen Glöckchen gleichen oder Dreiecke bilden und ganz und gar jenen ähnlich sind, die von Bähr in den Gräbern der Liven, Taf. X, 7, aufgeführt werden.

Zahlreich und mannigfaltig sind in diesen Gräbern auch die sogenannten Kleiderhafte, Fibeln, Agraffen. Bisweilen sind sie höchst einfach, aus einem Stück Bronzedrath gebildet, wo die Nadel durch ihre eigenen, künstlich verschlungenen Windungen ihre Federkraft erhält. Andere, einen Halb- oder Kreisbogen bildend, dessen Rücken mit Linien und facettenartigen Erhöhungen geschmückt ist, haben ein Scharnier, worin die Nadel sich bewegt, und gleichen den in römischen Gräbern erhobenen. Wieder andere und, wie es scheint, diesen Gegenden vorzüglich eigenthümliche, sind brillenartig und aus starkem Bronzedrath spiralförmig geschaffen und von den verschiedensten Dimensionen. Gewöhnlich kommen sie paarweise — eine kleinere und grössere — und zwar an der Brust der Leichen vor, wo sie allem Anschein nach zur Zusammenhaltung des Ober- und Unterkleides dienten. Selten, ja sehr selten sind die sogenannten Schalenagraffen. Dagegen ist eine andere, mehr zusammengesetzte Art, von der gewöhnlich ein Paar erscheint, wieder nicht selten und erinnert an jene Kettenbündel, die in den Gräbern der Liven bei Ascherade gefunden wurden ¹⁾. Den Hauptkörper bildet bei diesen Halbstätter Agraffen ein Halbmond aus Bronzeblech, an dessen Spitzen Dorn und Ohr angebracht sind. Den inneren Raum erfüllen bisweilen rohe Thiergestalten, während den obern Rand der Aussenseite des Halbmondes ein- oder mehrfache Kreistreifen zieren und vom untern Rande niedliche Bronze-Kettchen — sogar zu dreissig an der Zahl — mit kleinen Dreiecken, Glöckchen oder Ankerchen versehen, herabhängen und vermuthlich als Schmuck der Schultern anzunehmen sind.

Bronze-Nadeln mit einem Ohr oder mit Knöpfen verziert — jene zum Nähen, diese zum Schmucke des Haares oder des Gewandes bestimmt — fanden sich hier in allen Grössen, von 2—13' in der Länge, und von allen Formen. Sie sind meistens aus einem Stück verfertigt, bisweilen ist die Spitze auch in einen Knopf von Bein versenkt; bei andern besteht der Knopf aus einem Metalle, das die Farbe und Schwere der Platina hat und auch bei jenen Gürtelschnallen in Anwendung kam, die man als seltenes Vorkommniß zu Nordendorf und Fridolfing angeführt hat (Jahresbericht des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg, 1842—43, S. 30). Als merkwürdige Eigenthümlichkeit mag endlich auch noch das gelten, dass man diese mannigfaltig geformten Bronze-Nadeln nicht blos in den Gräbern junger Mädchen, wie doch zu Nordendorf, und auch nicht einzeln, sondern auch zu 7, 8, 9, 11 Stücken angetroffen hat. Wie auch anderwärts sind auch in diesen Gräbern die Bronze-Ringe die am zahlreichsten vorkommenden Gegenstände. Sie dienten zum Schmucke des Haares, des Ohres, des Halses, der Arme, daher auch die verschiedenen Benennungen. Gleiche Verschiedenheit herrscht in ihrer Form. Einige sind bänderartig aus Bronzeblech gebildet, oder hohl mit allerlei Strich- und Punktverzierungen oder massiv mit glatter oder mannigfach ornamentirter Aussenseite, zumal bei Armringen. Überhaupt waren die Arme gewöhnlich grossmüthig bedacht. Nicht selten finden sich an jedem Arme zwei, drei, auch vier schwere, massive Bronzeringe; nimmt man zu diesem rasselnden Armschmucke noch die eben so klangvollen Gehänge an Gürteln, an Fibeln u. s. w. hinzu, kann man sich einigermassen eine Vorstellung von dem Geklingel und Gerassel machen, das einst ihre Träger einherwandelnd bei jedem Schritte verursachten, und unwillkürlich denkt man an die eigenthümliche Gewohnheit der Frauen von Delhi und Agra, von denen der Prinz Waldemar von Preussen erzählt, dass sie vom Ellbogen bis zur Hand fast ein Armband über dem andern, auf den Zehen aber grosse Ringe und über den

¹⁾ Bähr, die Gräber der Liven, Taf. VIII, 4.

Knöcheln oft schwere silberne Spangen tragen, die in der That, wenn mehrere Frauen zusammengehen, rasseln, als wenn Baugefangene mit ihren Ketten kämen (vergl. W. Menzel, Literat. Blatt 1857, Nr. 89).

Häufige Verwendung bei Schmuckgegenständen fand auch der Bernsteine, vorzüglich zur Zierde des Halses, wo er in kugel-, ei-, eichel- oder walzenförmigen Perlen an Schnüre gereiht, manchesmal auch mit den dazu gehörigen Schliessen von Bein bei den Gerippen angetroffen wird. Fand man doch bei einem einzigen Gerippe gegen vierhundert solcher Bernsteinperlen, die an eine Schnur gereiht sich 9' weit erstreckten. Aber auch zu Ohrgehängen, und — zumal in der Ringform — zum Schmucke des Gürtels und des Gewandes wurde er verwendet. In Verbindung mit Bernsteinperlen — manchmal auch getrennt — erscheinen öfters kleine gelbe oder blaue Glaskorallen oder Ringelchen, die theils eine gefällige Abwechselung vermittelten, theils die Reibung der Bernsteinperlen verhinderten. Ausserst selten sind die emailartigen Korallen, die auf einem grauen oder dunkeln Grunde gelbe, weisse Kreise und Linien eingebrannt zeigen und als Hauptzierstück in der Mitte einer Bernsteinschnur vorkommen. — Ein gleiches Urtheil gilt von zwei Armbändern von feinen, drei Linien grossen Elfenbeinblättchen, die, an zwei Schnüre gereiht, die Oberarme eines Gerippes umschlangen, während beide Unterarme mit mehreren Bronze-Armingen geschmückt waren. — Zu den Schmuckgegenständen zähle ich endlich auch die vielen runden, mit einem Ohr versehenen Bronzeknöpfchen, die, wie wir oben erwähnt haben, zur Verzierung des Gürtels, des Gewandes u. s. w. gedient haben.

f) Idole, Amulette.

Man stiess in diesen Gräbern auch auf Gegenstände, deren Bedeutung ganz räthselhaft und vermuthlich aus religiösen Überzeugungen zu erklären ist. Hieher gehören zwei kleine Thierfiguren aus Bronze: ein Stier mit grossen Hörnern, grossem, dickem Schweife mit Ringlein am Ohre, und ein eben so rohes Hirschgebilde; ferner ein in vielen Gräbern vorkommender keilförmiger, etwa 3 — 4" langer Stein, der, da er zur Durchlassung einer Schnur durchbohrt gewöhnlich an der Brust der Gerippe liegend angetroffen wurde, als Amulet oder Talisman getragen worden sein mag. Eine ähnliche Bestimmung mögen auch zwei Menschenknochen gehabt haben, die ebenfalls durchbohrt und wie von aufgetragenem Firnisse glänzend an der Brust eines zwölfjährigen Mädchens mit andern Grabgeschenken gefunden wurden.

Zu den räthselhaften Vorkommnissen dieser Gräber gehören endlich thierische Überreste, die zwar nicht sehr oft, aber — was nicht uninteressant ist — bei jeder der oben angeführten Bestattungsweisen zum Vorschein kamen. So bei angewendeter Beerdigung: Drei Stücke Hirschende oder ein grosser Pferdehahn unter dem rechten Arme einer Frauenleiche, oder ein Bären- oder Eberzahn mit einer Öffnung zum Durchziehen einer Schnur, oder auch das ganze Skelet eines kleinen Thieres (Iltis?) quer über der Brust eines menschlichen Gerippes. — Bei angewendeter Verbrennung in Särgen oder in freier Erde: Knochentheile eines jungen Schweines in einem Kindergrabe, oder in einem der reichsten Gräber ähnliche unverbrannte Schweineknochen, in einem andern eine Seemuschel. Bei theilweiser Verbrennung: zwei Zähne eines jungen Pferdes, ein anderes Mal Knochen eines Hundsfusses u. s. w.

Dass ausserdem bisweilen auch Metallkuchen, Kinderspielwerke und gar oft Stücke von unbekannten Werkzeugen, Geräthen, Geschirren u. s. w. vorkamen, brauche ich nicht zu erwähnen; es war da Manches so beschädigt, so fragmentarisch, dass man sich keine deutliche Vorstellung von dem Ganzen bilden konnte; aber auch ganz abgesehen von solchen mangelhaften, fragmentarischen Erscheinungen sind die übersichtlich aufgeführten Vorkommnisse so viele, so mannigfaltige und so sprechende, dass sie über Zeiten, worüber die geschriebene Geschichte schweigt, wenigstens

Fingerzeige, Andeutungen uns gewähren, um über die religiösen, sittlichen, häuslichen und bürgerlichen Zustände und Verhältnisse der ältesten Landesbewohner Vermuthungen aufstellen zu können.

St. Florian im Jänner 1858.

Wiener Stadtarchiv.

Von A. Camesina.

(S. Notizenblatt für 1856, Nr. 14.)

(Fortsetzung.)

Dieweyl wir Nun nit allain beschwerlich, Sonndern auch vnbillich Achten das vnnsere Stat Wienn, in disen jungist verwilligten vnnd auch kunfftigen hillffen, ja dem Anschlag bleiben, vnd die gab thuen sollen, die sy vorhin hat gethan, als sy noch volkhomenlich mit den vorstetten jm wesen vnnd vnuerprennt gewesen ist, dann auch kbain Lanndman welchem jnnert ain pawe verprennt, oder guet verderbt worden, Ainiche Stewer dauon weitter bezallt, vnnd denen welch schaden vnd verderbung an jren pawen vnd güttern durch den Tuerkhen gelitten, dieselben in anschlegen aufgehebt vnd jn dem mitleyden vnd billffen abgethan werden, des sich auch auf ainen nambhafte Suma des abgangs in der Lanndschafft angesagten gulltten geloffen hat, So ist entgegen auch billich, das die Stett vnd Märckht, mit jnen erlittnen schaden, vnd verderben auch bedacht vnnd mit den anschlegen von den verderbten, bewsere vnnd Manschafft geringert worden, Als auch wir selbst, mit vnnsere Schazstewr die vnns bemellte Stat Wien jürlich hatt geben, vmb halben tayl den nachlass, auf ain zeit lanng gethan, biss sich der Gemeinen Stat sachen zu ettwas pessrung aufnemen vnd merem vermugen wider schicken mugen, Dieweyl auch vorhin nye der gebrauch gewesen ist, das sogleich Russtung angeschlagen vnnd gehalten worden, Auf die Stett vnnd Märckht ainicher anschlag darjnnen beschehen ist, auch die Lanndleut jm selben vaal von der Burgerschafft ain vortl haben, dass sy auf jr Pawrn vnd vnderthanen, die hillff schlagen vnd nemen mügen. Darumbn so beuelhen wir Euch Ernntlich das jr die verordenten ainer Landschafft eruordert, jnen solh vnnsere Stat Wien beschwar furhallet, vnnd dann daruon von vnnsere wegen mit jnen also hanndlet, vnd vmsehen habet, damit Gemeine Stat jn jren erlitten schäden vnd verderbten bewsere nichts mynder als di Lanndlewt bedacht, die anschleg in gegenwerttger hillff gemässigt, vnnd nach gestallt des abnemens an jrer Burgerschafft vnnd Manschafft gemässigt, vnd wie es auch hinfor in kunfftigen anschlegen gehalten werden vnnd Gemeine Stat thuen soll, ain vergleichung vnnd richtigkait gemacht das auch Gemeine Stat in bedenckhen, das es vor Nye gewesen ist, der angeschlagen Russtung enthebt vnd damit nit beschwardt werdt.

Zum anndern, wiewol in hanndlung die wir nagst zu Innsprugkh mit den ausschussen von vnnsere Nyderösterreichischen lannden gepfhogen, durch vnns vander anndern verwilligt ist worden, das auf ledig vnnd Gemein personen janhaltt der schrifftn daselbst zu Innsprugkh vergriffen ain anschlag beschehen mug, So soll doch derselb anschlag sonndrlich der auf die Kauflwrt, mit Ewr als vnnsere Regierung wissen vnnd willen, zuuerhueltung der beschwer vnd anders nachtails beschehen darzue mit vnnsere vorwissen vnnd in beysein ainer person die wir darzue verordnen sollen, angelegt vnd aussgeben werden,

zu dem will vnns billich ansehen, das solch anschleg nit allain den dreyen Ständen sonndern auch denen von Stettin vnd Märckhten zuhilff vnd guetten sollen khumen, oder doch zum wenigussten jnen die von den Personen in den Stetten vnnnd Märckhten wanhaft die sich mit vnnd neben den Burgern, auch ettwu nit mit geringen derselben beschwör Neren vnnnd gewerh treyben, eruollgen vnnnd gelassen werden sollen, Desshalben jst abermallen vnser Ernstlicher Beuelh das jr ob bemellten vnser verwilligung nach vnd sonnst bey der Landtschaft verordneten ordnung gebet, vnnnd erschen habet, das jn disem angezaigten faal, mit den anschlegen, vnd derselben einbringen, vnd verwendung also gehandelt vnd die Burgerschaft wider die billihait darjnen auch nit beschwärd werde.

Zum dritten, was die vergangen emphanagen Stewrn, von den aussenndischen belangt will vnns beduncken, Souern weyländ kayser Maximilian die verwilligung also wie vnns Burger der Stat Wien anzaigen gethan, das sy vnbillicher von vnser Landtschaft also sollen aufgezogen, vnd zu mererm nachtail gefuert werden, vnnnd so sy gleich mitleyden in Stewrn tragen, billich auch den vortil jn andern weg neben den andern Ständen vnser Landtschaft auch haben sollen, Sonnderlich so jnen das, als gemellt ist, von Kayser Maximilian gelassen, vnnnd verwilligt ist. Demnach ist weiter vnser beuelch, das jr an vnser Stat bey der Landtschaft, vnnnd jren verordentten souil handelt, vnnnd verfueget damit sy vnser Burgerschaft zu Wienn, hierjnn auch zufriden stellen, vnnnd lennger vnbillicher weyss nit aufziehen, noch zu ferrerm schada fueren, dan in genedigen ansehen, das sich Gemains Stat in Zeit diser beschwerlichen leuff, bissher wol vnd getrewlich erzaigt, sich mit jrem vermögen angriffen vnd nah gehorsams willens vnd erpietens sein, das auch wo die Stat jm wesen erhalten, nit allain die Burgerschaft sonndern des gannzen lands Nuz vnd wol-fart ist, wir souil destmer genaigt sein jnen mit vnser genedigen hilff zustatt zukhumen, vnd disem vnserm beuelch also nachzekhumen, vnser willen ist, Ir thuet auch daran vnser ernstliche maynung, Das was die andern zwen Artigckl in Erstgemelltn Supplication begriffen Nemblichen die Funffzehnhundert gullden, vnnnd zway Tawsent gullden Schatzstewr belangt haben wir in annder weeg beschaid geben, wollten wir Euch auch genedige maynung nit verhallten. Geben jn vnserm khuniglichen Schloss Prag den vierten tag Juny Anno etc. Im zwayunddreisigsten, vnser Reiche des Römischen im andern vnnnd der annder jm Sechsten.

Wien Archiv 11/1531. (Copey dess begern der von Wienn jungst k. Mt. durch Hermes Schalautzer zu Inspruck vberantwort. Wien. Archiv 7/1532.) Artickl allerlay beschwardt gemainer Stat. Wien. des 31 jars gehandelt.

Allerdurchleuchtigst grossmechtigster khunig Allergenedigster herr, aus Ehafftiger not weren wir gedrunge, vnser anligen vnd besawer E. Ku. M. vnsern Allergenedigsten herrnn, anzusaigen, genedigste hilff wendung vnd jnsehung darinnen zuthain gerueche also die selbig genediglich zuuernemen.

Allergenedigster herr, jn gehaltenem landtag Trinitatis negst verschinen ditz xxxj jars. Ist E. Kü. Mt. von gemainer landtschaft jn österreich vnnnder der enns xij^{te} pf. den. zugeben verwilligt worden, daraus gemainer stat Wienn, der achtest tayl (wiewol gannz beswerlich) das ist xv^{te} zugeben, zugetayldt wird.

Yetz gemelte 1500 pf. den. sein von den verordnten ainer ersamen landtschaft als verfallen martinj negst vergangen, die zuerlegen vnd zubezallen von vnns ersuecht worden. Haben wir vnser vnuermugen, jn ansehung des mechtigen paw, so wir jn teglicher vebung an Euer Ku. Mt. Stat Wienn sein, dieselbig zubeuestigen, das zum vordristen E. Ku. Mt. lannden vnd lewten, wiewol vns vnnnd vnsern Khindern auch der gannzen cristenhait zugut khumbt, anzaigt, darneben genedige hilff bey E. Kü. Mt. hochlöblicher regierung vnsern genedigsten herrn ersuecht, damit wir zubezallung offgemelden xv^{te} pf. den. mit

gedrungen werden sunder betten vnd begert. die zubeuestigung der stat, anzulegen gnediglich vergunnen, des vns aber von jren gnaden abgeslagen sein also verursacht hilff bey E. Ku. Mt. zuersuechen. vnd vnser, vnd gemainer stat anligen zuerzellen, warumb wir solhe suma. zubezallen, aus armuet nit statthafft sein, vnd aus gegründeten vrsachen, die an vnnsrer vorigen aussgab abgeen zelassen, billich.

Ewr. Ku. Mt. vnd menigeliich ist wissen, was grossen vnd vberswencklichen schaden, gemaine burgerschafft, durch vberzug des turckhen vnd belegerung der stat, erlitten hat dardurch sy gannz erarmbt, vnd weitter das nit thain mugen, was sy vor zeit mit mitleydung des achtunden tail des sy ain ersame laandschafft E. Ku. Mt. zuhilff, bewilligt haben gethon. Dann durch yezgemelten vberzug des Lannds und Belegernus der Stat, sein jnen nit allain die frucht jrer grund, die numals mit grosser cost an die Stat erpawt gewesen vnd darauff endlechent (der sy ain yeder zu fechssnen erfreyd, die angeneiben schulden damit abzurichten) verwuest, vnd der beraubt worden, sunder auch die grundt vnd stöckh derselbigen zum tail gar ausgereydt, abgehackt, vnd dermassen verödt, wo gleich fridlich jar aus gnaden des almechtigen nachvolgten, das die khaumb wider zufruchten mugen gebracht werden, zudem das ainem yeden merern smerzen macht, das jnen jr vätterlich erbsiz vnd behausungen, jn vnd ausserhalb der Stat abgeprenndt, vnd numals wo gleich ainer nach der Belegernus auss guetten trost aufgebaut, vnd sein guetli so jm vber all vnbillich plunderung vberbeliben, oder mit hilff seiner freund geldt aufgebracht, vnd jn schulden gestossen das selbig an solch Paw gelegt, gennzlich jm grundt abgestossen wurde, vnd also mer als halbe behauste guetter vber die 800 in anzal, so vormalis jn mitleydung der steuer gewesen, seydt des 29 jar so Turckh die stat belegert, verderbt vnd aus gemainer Stat mitleydung khumen sein, so haben die Clöaster, Herrnhöff vnd Priesterhewser, wol drittail der stat jnen, die khain mitleydung mit gemainer Stat vnd Burgerschafft tragen wellen.

Mag E. Ku. Mt. genedigeliich erwegen wie vnns ferrer muglich solh mitleydung vnd anslag, wie vor jaren mit ainer ersamen laandschafft zutragen, oder wie wir ainen anslag sollen machen, damit die Burgerschafft den erswingen muge wellen wir nun die in das mitleyden fassen, so verprunen, und jr hewser diser zeit nidergestossen werden, so ist jr schaden noch gruen, sehen den vorausgen wird der alt erlitten schaden verneut vnd ain smerz dem andern verkaufft vnd vnangesehen dem allen, so ist es jn jrem vermugen nit, hat offt ainer, der vormalis aines erbern vermugen gewest, nit ein chamer wellen sweigen ein stuben, da er mit weib vnd khind sich mecht enthalten, schreyen also erbarmlich was sy fuer steur sollen geben, man hab vormalis jnen alles genommen begeren jnen behawsung jnzugeben, wie jn solches jnnhalt E. Ku. Mt. hie bei hgennden guedigisten vertrosstung vnd zugesagung so auf derselben beuelh denen pranntlern offentlich in rathaus vorgelesen versprochen vnd zugesagt worden, danckhen also got das wir sy mit guetten wortten stillen vnd abwenden, jst also von denen 800 behausten guettern, vnd derselbigen so jawoner gewest, wenig stewer zugewartten, so ist den vbrigen vij^e vnd lxxviij burgershewsern vnd derselbigen jnwonern nit muglich sy zuubertragen, dan was fur burger sein die sy allain des weinwachs betragen, der ein mercklich anzal ist, die haben nit weniger schaden, dan die anndern erlitten, jn ansehung das sy die frucht des wein, jn dem 29 jar gar an die stat gehaut, der nit, oder gar wenig genossen, was sy fur wein jm kheller gehabt, jnen ausgedrucken und geweltiglich von den Lanndsknechten sambt andern jrem guet jn der belegernus genommen, vnd jr vil was sy mit weib vnd khind geflechnet, auch haben verloren, khunen also khaumb die grund so durch die veynt wie oben vermeldt verwuest, bey paw halten, so khumbt bey disen jaren das weingartpaw mercklich swer an, jn ansehung abgang des volks vnd theurung der narung, also das sy der arme burgersman khaumb mit weib vnd khind endhalten mag, zu dem das sy hoch beswerd werden, durch die Prelaten die

vberfluss des wein, in die stat fueren, vnd die vber E. Ku. Mt. gegeben beuehl der numals auf jr hefftig sollicitirung zu ruckhn vaser abgesteld, ausschenekhen vnd leidgeben, der khainer mit ruckhen zw Wienn sitzt, vnd obgleich etlich mit ruckhen daselbs haussen, so haben sy doch jr jntrat dahin gesteld das sy sich am maisten auf den weinwachs mit schenckhen offen dafern zehalten, dauon sy der bürger sol erneren legen, vnangesehen das sy jr stift, wie von alter aufgericht mit vnderhaltung anzal der conuent personen nit halten, wo von alter ein mercklich anzal gewest, dardurch ein burgerschaft bewegt, jnen wein jn die stat zulassen, nachdem sy den maisten zw jrer notdurfft aussgespeist, yetz khaumb funff oder sechs gehalten werden, es wirdt auch der weinkhauff von den vnbehausten burgern, so fast getriben, vnd die stat mit khauffwein vberlegt, das die behausten burger neben jnen jr weingarten nit erpawen, noch die erpawten wein mit wurden anwerden mugen vnd goet doch die maist purdt vnd stewer auf die bewser dauon sy khainen genies oder gar klainen haben.

So ligt alle haandirung diser zeit, furnemtlich jn die cron zu hungern, die am maisten vor jaren gangen wiewol dem burgersmon dieselbig durch die auslendischen khaufflew vnd gesellschaftern (der jn die dreysechen zu Wienn zu zeit des fridts gelegen, da sy der burger hat mugen bereichen, vnd yetz zu der zeit der not gemainer Stat hilff thain het mogen) gar genommen ist worden vnd durch jr mechtigkhaith vndergedruckt, vnd allain vnder jaen gesteckt, die war nach jrem gefallen vnd satzung annemen muessen vnd aber zu zeit der belegernus gar khainen behelff von jnen gehabt, sunder mit jrem guet aus der stat gedracht, vnns jn sorg vnd druebsayl steckhen lassen.

So hat gemaine stat khain annder jnkhumen, damit sy der burger moecht verschonen, vnd jn solchen notten gedacht mitleyden mit ainer lanndschaft tragen, jr aufheben raicht sy khaumb, das die officir besoldt vnd das pflaster, auch bey nachtlicher weil die wachen auf den mawrn vnd gassen, dessgleichen beyrn tage die behuet der thor vnnd mit andern mer aussgaben, jn der stat jn wesen gehalten werden zw dem das sy mit grossen schulden, dauon sy jarlichen zinss gibt, beladen ist.

Vnnd wo nun gleich diser zeit ein stewer vnd der burgerschaft angelagen wurd, so ist die selbig von den Burgern so ains klainen vermuega, schon voran bezaldt, than wir zu auffenthaltung des gebew der stat, vnd zu abzallung etlichs gelts so vnder vns erlegt, vnd wir dasselbig zu zeit der belegerung aus gedrunge not zu abfertigung des Kriegsuolkes, angriffen vnd ausgehen, endlechen muessen, mit diser vnderschydt jnen jn nachst khunfftigen steuren abgeen zulassen, was wir also jn khunfftiger stewr sollen jnnemen jst vormals aus erzelter not schon ausgehen vnd verzert.

Aus dem allen sumarie erzeldten E. Ku. May. genediglich abnemen mag, wie vns doch muglich ferrer solch mitleydung, des achtunden tails neben ainer lanndschaft zutragen, oder aber disser zeit die xv^e zuerlegen vnd darneben das angefangen paw der stat nit zuuerlassen das auch gemainem land vnd der gannsen christenhait zw guet khumbt, vnd wie seidt abzug des turcken jn die xv^e gulden darauff gelegt haben, mugen es jn der warhait nit erswingen, des wir vns auch jn dem gehaltenem landtag zu zeit der verwilligung gegen andern stonnden merckhen haben lassen, das wir es aber so hoch nit haben disputirt, ist der vrsach vnderlassen worden, damit wir Euer Ku. Mt. bey den andern stonnden des lannds chain zerittligkheit machen.

Vber solches alles wo vnser erzeldt gross erlitten schaden sambt der grossen aussgab auf das paw der stat vnd was noch hinfuran ausgehen muess werden, nit beherzigt wolt werden, also das vnns die xv^e zu dem gepew nit gelassen, des wir vns doch vndertheniglich bey Ewer Khü. Mt. versehen, so wirdt doch vilgedacht suma der xv^e an ainer andern vnser aussgab billich abgezogen vnd wir nit schuldig die mit parem geldt diser zeit zubezallen.

Wir haben das vergangen xxvj jar auf das hoch ansinnen vnd begern E. Ku. Mt. derselbigen zeit Ewr durchleuchtigkait, stathalter hof vnd chamber-

reth der nider österreichischen lannd nach dem villaydigen fall Khunig Ludwigen hochlöblicher gedechtnus, wie jr Ku. Mt. ja der slacht beliben, vnd dieselbig verloren jn hogster not vnd eyll, wie auch die turekhen den sträff nach gewunger schlacht fur Offn biss gen Rab genomen, jⁿ Knecht drew manat lang gehalten, darauf vns gangen xijⁿ mit diser ausgedruckten vnderschyd vnd condicion, das vns solhe vnser darstreckhen an khunfftigen vnnsern antayl vnd stewr was auf gemaine stat khumen sol oder aufgelegt wirdet, abgezogen sol werden, jnhalt hiebeyligund der regierung begeren beuelh, vnd verwilligung, das pissher nit beschehen, vnd aber noch billich beschehen sol, vnd wie jn diser grossen vnnser not furnemblich dise xv^e abzuziechen, bitten vnd aller billigkhaith nach begern.

Zum anndern haben wir jn der belegernus der stat wienn vber die bewilligung vnd das so auff vnsern tayl gefallen, auf ein vendl khnecht bezalt, ijⁿ pf. den. vnd darzue eins tails des profant so die sy auff etlich hundert gulden geloffen.

Zum dritten so haben wir jn yezgedachten belegerung zue vnderhaltung des Kriegsuolkes E. Ku. Mt. veldthaubtman vnd veldmarschall vber das so man vorhin von denen kirchen genomen iiiijⁿ marekh vergulden silber dargestreckht vnd geben.

Zum vierden so haben wir auf E. Kw. Mt. beuelh auf den wal oder schud vmb die vorstat verpaut xvijⁿ.

Dieweil aber obangezaigt gemainer stat Wienn ausgab zu nutz des ganzen lanndt, vnd zum vordristen E. Kw. Mt. furgestreckht ist worden, so wirdt solhe aussgab billich jn khunfftigen stewern wieuיל auf gemaine stat anfeldt, abzogen vnd an der altten schulden defalcirt, biss so lanng solh aussgab gennalich vergleicht wirdet, vnd die anndern stende sambt den klainen stetten tragen hierin billich mitleyden.

Vnd nachdem wir so hoch von den verordenten ainer ersamen lanndschafft vmb bezallung vilgemelten 1500 pf. den. auch mit trelichem beuelh, wo wir auf martinj vergangen nit bezallen, zwuyfach so vil zw erlegen, angesuecht sein worden vnd vnnser erlitten schaden sambt dem grossen teglichen gebew der stat, vnd vnuermugen gar nit bedacht wil werden, haben wir aus gedrung not, auch das muessen anzaigen das vns endgegen E. Kw. Mt. vnd die anndern stend des lanndts sambt den klainen stetten billich zuthain jn absach solher schulden schuldig sein nit der maynung das wir vns jn dem wenigsten gegen E. Kw. Mt. aufwerffen wolten, sunder allain das E. Kw. Mt. solher grosser gemainer stat aussgab bericht vnd das vns endtgegen auch das gnediglich nachuolg was vns jn namen E. Kw. Mt. zuegesagt ist worden vnd solh nodurfftig aussgab nit allain auf gemainer stat, die an das arm vnd gannz erschepft ist, beleib, sunder gleich ausgetayldt werde.

Ist auf solhes vnser vnnderthonig bit E. Kw. Mt. welle vnnser armuet gross obligen, erlitten schaden, auch das gross teglich gebew gnediglich erwegen vnd den verornten ainer ersamen Lanndschafft. In österreich vnder der Enns beuelhen das sy aus oberzelten vrsachen jrer aufodrung der vilgemelten xv^e pf. den. so vns auf vnsern tayl zubezallen gepurdt abzusteem, vnd wo E. Kw. Mt. die anzulegen zu volbringung des gebew der stat nit wolte vergunnen, das doch dieselbigen an vorerzelter aussgab der stat, als bezaldt abgezogen vergleicht vnd compensirt werde, mit weitter genediger fursehung, das wir hinfuran jn das mitleyden neben den dreyen stenden, vnd klainen stetten, wie vor jaren her jn den achtunden tayll, ja ansehen vnnser verderben nit genomen werden, sunder ein erswinckliche purdt vnd ausstayllung vns auferlegt als mit dem dritten phenug wie obhaant gnediglich bedacht werden die wellen wir als die gehorsamen vnd getrewen vnnderthon gern mitleyden, vnd dieweil aussgang der dreien jar, so wir vnd gemaine stat der (ijⁿ) 2000 gulden jarlicher schazstewer von E. Kw. Mt. die nit zugeben gnediglich gefreydt, herzuenachtent jst abermals vnser vnnderthonig bit jn ansehung vaser armuet die weitter auff zehen jar gnediglich zuerstreckhen, damit wir

vanser erlitten schäden, ein klaine ergesligkhaith haben, vnd E. Kw. Mt. mit vns verdorben ein mitleydung trag, thun vns Euer Kw. Mt. vnnsern allergeneigisten herrn vnd lannndsürasten beuelhen.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Neekenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

Vnd nach dem Ir Mt. sich hierauff mit Ir f. Dt. vnd gehaimen Rätthen vntterredet, hat sy vns verner anzaigen lassen, wir hetten vernomen, was Ir Mt. Endlicher vnd Ernstlicher will vnd mainung wäre, dz wir vns aber auf vnsern berueff referieren wolten, daz wäre khain genuessame vrsach lerer Mt. beuelch zu widerstreben, dan sie wären her in der Statt vnd der Jenigen, darauff wir vns referieren wolttten herr vnd Obrikhaytt vnd khaineswegs gesinnet vns daz Exercitium Religionis In diser lerer Mt. Aygenthumblichen Statt zuezulassen, darumb wir vns an Jezo kuertz vnd Rundt mit Ja oder Nein erkhlarren solten, Ob Ir Mt. wir hierinnen gehorsamen wolten oder nit vnd da wir auff vnser vngehorsamb verharren würden, Miesten Ir Mt. ander Mitl vnd weeg gegen vns fürnemen, Darauff wir in vntherthaingister Demueth geantwort, Es wäre vns hertzlich laidt daz vnserer entschuldigung bei Ir Mt. nit stat hetten noch für genuessamb erkent vnd auffgenommen werden wolte, Nun wiste vnd verstuende awer Ir Mt. das daz heilige Ministerium vnd Predigambt nit aines menschen sondern des Herrn Cristj Ambt wäre, welches er durch sein bluett, Todt vnd aufferstehung erworben vnd eingesetzt, Es wäre auch der herr welcher seine diener durch entliche Mitl zu disem hohen Ambt berueffet vnd einsetzet, weil dan von wolermelten beiden loblichen standen wir ordenlich zu disem Ambt hieher ghen Wien berueffen, vnd ich für mein Person mit vorwissen vnd g^u. bewilligung der nächst abgeleihten khay. Mt. Maximilianj hochloblichster gedechtnus angenommen vnd bestellt, So kyanen Ir Mt. selbst g^u. ermesen was für ein last vnd buerden wir auff vnserer arme gewissen laden wuerden, wo wir one ordenliche erlassung vnserer pflicht vnd dienste, damit wir nit alein den Zwajen Ständen sonder dem Hern Cristo selbst verhafftet vnser Jert tragendes Ambt auffgeben vnd desselben vns gäntzlich eyssern vnd enthalten solten, Das wolte Ja Ir khay. Mt. g^u. erwegen vnd vnserer armen gefangenen vnd verstrickhten gewissen vmb gottes willen verschonen. Vnd als Ir khay. Mt. sich hierauff abermals mit der f. Dt. vnd gehaimen Rätthen vntterredet hatte, wurde vns verner angezaigt, Ir khay. Mt. hetten sich eines solchen vngebierlichen vngehorsams zu vns nit versehen, kontte auch solches anders nit dan in vngnadt erkennen, vnd legte vns hiemit nochmaln ernstlich auff, daz wir vns an Jezo Paldt mit Ja oder Nein erkhlarren soltten, ob wir Ir Mt. hierinnen gehorsamen wollen oder nit vnd da wir solches nit thain vnd auff vnserm vngehorsamb besteen vnd verharren würden, konne Ir Mt. nit vmbghen, wiewol sy desselben lieber vberhoben sein wolten, gebüerlich ernst vnd einsehen wider vns für die handt zunemen vnd wolt Ir Mt. hierjwer von vns vnbeschwert sein.

Hierauff hawen wir in höchster Demuoth geantwort, es were vns Ja ein gros herzenlaidt daz Ir Mt. auff vnser fürgewente vntherthenigiste entschuldigung ein solche vgnadt wider vns fasten, wir bezeugetens awer mit got dem Rechten herzen khündiger dem niemandt liegen khan, daz auff Ir Mt. begern wir vnsern göttlichen berueff vnd ambt aus khainer andern vrsach dan alain vnsere armen in gottes wordt gefangenen vnd verstrickhten gewissen halben, mit welchem Ja nit zuscherzen, nicht vbergeben vnd verlassen khinnen, wo wir nit von vnseren g. herren vnserer pflicht vnd dienst erlassen würden, Pitten derhalben nochmals lautter vmb gottes willen Ir Mt. wolten vns aus angeborener Milte guete sich vnser als armer diener Cristj allerg^u. erbarmen vnd dahin nit dringen, daz wir etbas wider vnser gewissen handeln solten, welches vns dermal ains alzuschwer fallen würde, dafür vns der almechtig got gnediglich behyetten wolle, Solches vmb Ir Mt. vnd derselben gelieb^{te}. herrn brieder mit vnserem gepet zu gott für derselben langes lewen glückliche Regierung vnd alle wolfort zuuerdienen, wollen wir die zeytt vnsers lewens vntherthanigist vnd auffs würlichist beflissen sein, da wir awer Pej Ir Mt. auff dis vnser vntherthanigist vnd diemietigist pitten vnd flehen nichts erhalten soltten, dessen wir vns doch nit versehen, so miessen wir vns vnd die ganze sachen, dem almechtigen gott vnd lerer Mt. in vnterthanigisten gehorsamb ergewen vnd beuelchen.

Nach solchem giengen die gehaimen Rädt aus der Camer hinaus, denen volgen wir auch nach vnd da wir vor der Camer warteten fragten die gehaimen Rädt, wie ichs mit der Jexigen antwort gemaint hette, Ob Ir Mt. wir hierinnen gehorsamen wollen oder nit, dan Ir. Mt. hetten solches nit aigentlich vernemen kyanden, denen antwort ich, das wäre vnser Majnung, dass Ja Ir Mt. wir gern vntterthanigist gehorsamen wolten, wan es ain solche sach wäre, dadurch vnsere gewissen nit verletzt noch beschwärt wüerden, dieweill wir awer vnsern berueff vnd Ambt (wie gott wüeste) mit guetem gewissen nit vbergeben oder verlassen köntten, wo wir vnserer pflicht vnd dienst nit erlassen wüerden, So bitten wir nochmals vnd durch gott Ir Mt. wolttten vnsere arme gewissen nit beschwären, sonder derselben allerg^u. verschonen, so wir awer Je dapej nit konten gelassen werden, so miessen wir gewartig sein vnd leiden was Ir Mt. mit vns schaffen vnd fürnemen werden.

Vnd da sy solches Ir Mt. referiert hetten, khumen sy widerumb heraus vnd zaigten vns an, daz Ir Mt. mit diser vnser antwort gar vbel zufriden wären, vnd hetten sich versehen, wir wüerden vns auff so fylfältiges ermanen anderst erzaigt hawen, vnd were nochmals Ir Mt. Entlicher vnd Ernstlicher beuelch daz wir vns ohn alle vmbschwaff kuertz vnd Rundt mit Ja oder Nein erkhären sollen, ob Ir Mt. wir gehorsamen wolten oder nit, auff daz sy hierauff daz Jenige was sy befuegt, gegen vns fürzunemen hetten, hawen wir awermals geantwort vnd vntterthanigist gepetten Ir Mt. wolten vns dises Ja zu khainen vngehorsamb deuten, daz wir vns nit mit lauttern Ja erclären kunnten, dan wir weren Ja nit von wegen vnser Person sonder von wegen vnseres tragenden Ambts vnd berueffs da, daraus wir vns mit guetem gewissen nit entsetzen konnten, wan wir awer von vnsern gnedigen herrn vnserer Dienst vnd pflicht erlassen wüerden, So wolten wir alsdan für vnser Person nit alain mit worten, sonder fyllmer mit der that also erzaigen, daz Ir Mt. erkennen wuerde das derselben wir vntterthanigist schuldigen gehorsamb gelaistet. Darauf wardt geantwort, Ir Mt. wüerde khaines weges mit diser antwort zufriden sein, sonder zu höchster vgnadt gegen vns verursacht vnd bewegt werden, darumb soltten wir nuer kuertz vnd Rundt mit Ja oder Nein antworten, wie Ir Mt. zu mermalen begert hetten Ich sagte awer wir kynnen Ja nit anderst, es gienge vns gleich, wie der liebe Gott wölte.

Vnd als sy zum dritten mall heraus kommen, zaigten sy vns an, In was vgnadt vnd gefar wir vns durch vnsern verharlichen vngehorsamb begeben, des wir doch wol konten vberhoben sein, dan es were nichts, daz wir auff vnser brueff dringen vnd vns hierjwer ain gewissen machen wolttten, seytemal

Ir Mt. vber dise stat vnd auch der Jenigen, auff welche wir vns berueffen herr wäre, vnd khaines wegs gesinnet In diser lerer Mt. aygenthumlichen Stat zuzulassen, daz das Exerectium vnser Religion sollte getriben werden. Darumb weren wir schuldig lerer Mt. als der höchsten Obrikhaytt gehorsamb zulaisten, vnd da solches nit geschehen solt, wuerden wir erfaren, was Ir Mt. gegen vns fürnemen würde, dafür sy vns treulich wolten gewarnet hawen. Darauff hawen wir geantwort, wie schmerzlich vnd beschwärllich es vns wäre, daz lerer Mt. vngnadt vnd Straff vns awermals angekündigt würde, daz erkente got vnd wiste awer auch daz wir solches aus khainen Muetwillen oder vnghehorsamb gegen lerer Mt. sonder alain vnser in gottes wordt gefangenen vnd verstrickhten gewissen halber theten, denen wir Ja nit gern ein solche last vnd bürde aufladen wolten, die vns dermaleins alzuschwär sein wuerde, darumb Ja nit für vber vnd vmbgehen köntten, daz Jenige zu gewarten vnd anzunemen, was Ir Mt. vnd aufladen würden dieweill es Je besser vnd traglicher daz der leib etwas leide vnd austhee, dan daz das gewissen beschwert vnd vnrichtig sein sollte, dafür vns got genadigklich behütten wolle, vnd fiertten Inen zu gemhyett, daz sy selbst gn. bedencken wolten, ob es vns nit vil liewer vnd leichter sein sollte, bej Ir Mt. In gnaden sein (so wir derselben hierinnen ohne beschwörung vnserer gewissen gehorsamen kundten) dan daz wir Ir Mt. vns angekündigte vngnadt vnd straff auff vns laden solten, vnd verhoffen, wan wir lere g. selbst fragen solten, daz sie vns vnser ampts also zubegeben nit Rathen wuerden, Pitten derhalben entlich Ir gn. wolten pej Ir Mt. vns arme diener vntterthanigist entschuldigen vnd vorpitten, daz Ir Mt. dj gefaste vngnadt wider vns allergn^{it} wolten faren lassen, vnd weill Ir Mt. sonder zweiff mit den zwajen loblichen Ständen vnsern genedigen hern diser sachen halber handlung pflegen wuerde, So pitten wir vntterthanigist Ir Mt. wollen vns allergn^{it} vergonnen, solches bej wolermelten Zwajen Ständen anzubringen, ob sy vns vnser pflicht vnd dienst erlassen wolten, Dises sagt ich, ist meine entliche Majnung, Da awer ainer vnter vns ainer andern majnung wäre, der mochte für sich selbst Reden. Darauff sich her hans auff die vorige vnser antwort referiert, vnd als sy hierauff ainander ein weill angesehen, sein sy wider in die Camer gangen, vnd nach dem sy Ir Mt. solches referiert hatten, kamen vber ein weill der von Trautsamb vnd Harrach wider heraus vnd setzten sich zu ainem tisch, vnd giengen Mittler Zeytt etliche herrn vnd sonderlich der von Dietrichstain bej Ir Mt. ab vnd zue, daz wir bej ainer halben stundt warteten, vnd als die hajde herrn wider in die Camer gefordert wuerden, kummen sy baldt alle vier hernach miteinander wider heraus zu vns, vnd zaigte vns der von Trautsamb an, Ir Mt. hetten sich solches grossen vnd beharlichen vnghehorsams zu vns nit versehen vnd wäre wol befuegt vns derhalben In gebierlich vnd ernste straff zunemen, Awer aus angeborner khay. guete vnd Milte vnd lerer der Herrn pitten, wolten sy vns hiemit bewiligt hawen, die sachen auffs erste ahn vnser g. herrn zubringen mit dem beding daz wir angeloweten, vns auff Erforderung wider zustelen; was die Predig auff morgen anlange, wäre wol daz Peste daz dieselb gar eingestellt wuerde, da ich awer Je predigen wuerde, so mechte ich zusehen, daz solches mit gehuerlicher bescheidenhait beschehe, bej vermeidung lerer Mt. höchster vngnadt vnd leibstraff. Dises g^liche beschaidts hawen wir vns vntterthanigist bedanckht, die sachen als baldt ahn vnser g. herrn zubringen, auch auff eruorderung wider zuerscheinen vnd Im predigen Cristliche bescheidenhait zubrauchen mit Mundt vnd Handt angelobt, vnd hierauff sein wir von dannen gelassen worden.

Laus Deo.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

**Nachträge zu der Abhandlung über die Friedens-Verhandlungen zwischen
K. Ferdinand II. und Gabriel Bethlen zu Nikolsburg. 1621, 1622 ¹⁾.**

Vom corresp. Mitgliede Friedrich Firnhaber.

Ein eigener Stern waltet über den Actenstücken, welche die gedachten Friedens-Verhandlungen betreffen.

Seit dem Erscheinen der Abhandlung über dieselben im Jahre 1852 war ich bereits dreimal, 1853, 1854 und 1856 in der Lage, einzelne Actenstücke, welche Wichtigkeit für die Aufklärung des Verlaufes der Verhandlungen hatten, mitzutheilen. Ich verdankte dieselben ebenso wie die damals mitgetheilten der ausnehmenden Freundlichkeit des Herrn von Latour, welcher stets bemüht ist, seine reiche und schöne Sammlung von allen Seiten zu vermehren. Diese neuen Actenstücke stammen aus Autographen-Licitationen in Leipzig, Berlin und Paris (des Grafen Eszterházy, kais. österreichischen Gesandten).

In neuester Zeit nun tauchte wieder ein Stück in Prof. Dielitz Autographen-Auction in Leipzig auf, welches eine bedeutende Lücke ausfüllt. Ich habe pag. 9 der Abhandlung gesagt: „Vom 7. November bis 27. fehlen uns die „Berichte der Gesandten, so wie die Schreiben des Kaisers; dass indess „während dieser Zeit der Kaiser sich zur Nachgiebigkeit bequeme, geht eben „aus dem Berichte vom 27. hervor, worin des Schreibens Seiner Majestät an „die Commissäre vom 25. November Erwähnung geschieht, in welchem der „Kaiser, der während der Zeit die Abtretung von 2 Comitaten an Bethlen „zugestanden hatte, noch einen dritten hinzuzufügen sich entschliesst“ u. s. w. In diese Verhandlungen nun fällt unser neues Actenstück, ein ausführlicher Bericht der kais. Commissäre Eszterházy als Berichterstatters, Dietrichstein, Pazman, Breuner und Collalto, vom 21. November aus Nikolsburg.

Wir entnehmen aus diesem Berichte, dass Eszterházy vom 7. November (am 6. war noch eine Zusammenkunft) bis 20. persönlich bei dem Kaiser in Wien sich befand. Es können also vom 7. bis 21. November, dem Tage der Ausfertigung unseres Actenstückes, keine weiteren Berichte mehr existiren also auch keine fehlen, da Eszterházy über diesen Zeitraum hier berichtet. Am 20. war Eszterházy wieder in Nikolsburg angelangt, und hatte den Ge-

¹⁾ S. VIII. Band, Heft 1 und 2 des Archives für Kunde österreichischer Geschichtsquellen des Jahrganges 1852, pag. 8. Dann Notizenblatt vom J. 1853, Nr. 3, pag. 65, 1854, Nr. 5, pag. 97, und 1856, Nr. 8, pag. 175.

sandten des bereits ungeduligen Bethlen die Allerhöchsten Entschliessungen mitgetheilt. Nachdem die letzteren die besten Versicherungen angeboten hatten, dass ihr Fürst den einzugehenden Frieden halten werde, begann neuerlich das Feilschen um den Preis, den Bethlen erlangen sollte. Da die Abgesandten durchaus in keine Transaction eingehen wollten und vermöge ihrer Instruction durften, so rückte endlich Eszterházy mit den neuen ihm in Wien gegebenen Aufträgen hervor, und nach langem hin und her Verhandeln musste Bethlen's Willen erfüllt und ihm zwei Comitats und zwar nicht in genere, sondern auf ihr Andringen in specie Zemplin und Borsod bewilligt werden.

Wir müssen bei der Lesung des Actenstückes selbst die Zähigkeit bewundern, mit der die Commissäre beider Paciscenten Schritt für Schritt ihr Terrain vertheidigten und einander etwas abzuhandeln suchten. Allein Eszterházy's Auftrag ging am Ende stricte dahin, den Vertrag zu Stande zu bringen und die Verhandlungen um keinen Preis abzubrechen. Er fügt daher auch noch am Schlusse seines Berichtes die Frage bei, um deren dringende Erledigung von Seite des Kaisers er bittet, was zu thun sei, wenn Bethlen von der Forderung des dritten Comitats nicht abstehe?

Wie wir bereits wissen, bestand Bethlen auch auf dieser Forderung, und auch bezüglich des dritten Comitates war der Kaiser gezwungen nachzugeben, denn aus dem spätern Berichte der k. Commissäre vom 27. November wissen wir, dass der Kaiser schon am 25. den hier vorliegenden Bericht Eszterházy's und die erwähnte Frage bejahend beantwortete, wenn nur der endliche Friede erreicht würde.

II.

Sacratissima Caesarea ac Regia Majestas Domine Domine Clementissime.

Que interea temporis, dum ego Nicolaus Exterhazy Viennae apud Vestram Maiestatem essem, priusquam reliqua contexamus, ut relationis nostrae filum constet praemittenda duximus. Itaque die 16. huius mensis Ablegati Bethleniani proposuerunt, se a principe suo literas accepisse qui miraretur quod ista tractatio tantopere procrastinetur, cupere itaque se ut acceleretur, quod fiet, si oblationes posteriores pro sui contentatione fuerint diserte declaratae atque explicatae. Quas si condignas et competentes esse cognoverit, se ob bonum publicum etiam de postulatis suis usque ad Fatram remissurum.

Haec per nos pro confassis acceptata sunt et dictum Bethlenianis, moram hactenus ex ipsorum parte stetisse. Caeterum nos operam daturus ut breui declaratio ulteriorum oblationum ipsis innotescat, modo duorum uel trium dierum moram tollerare non aegre ferant, quod se libenter facturos et moram istam aequis animis laturos, polliciti sunt. Determinatum autem per nos fuit, ut sacrae Caesareae ac Regiae Majestatis Vestrae per Dominum Exterhazium resolutio super punctis sertis adferatur, ut eo certius oblationum declaratio possit Bethlenianis aperiri.

Cum igitur ego Exterhazy 20 praetereuntis mensis die huc venissem, statim atque benignum Majestatis Vestrae resolutionem accepimus, facta diligenti inter nos consultatione, hesternae die commissarios Bethlenij aduocauimus, ac moram prius modeste excusantes proposuimus, literas Slesitis missas per Bethlenium et Jagendorferum rationabilem nobis iniicisse metum, ne tractatus iste nunc quoque inualidus, eodem modo reddatur, quo Hamburgensis tractatus euauuerat, Turcarum uidelicet nutui et arbitrio executionem conclusionum submittendo. Proinde optare nos, ut securitatem aliquam Bethlenius praestet, quod tractatum hunc ad realem effectuationem perducet, si persona eius condigna contentatione exornetur. Responderunt Bethleniani, sufficientem hac de re securitatem in plenipotencia ipsa haberi, in qua bona fide promittit Bethlenius ea se praestitutum, quae hic concludentur, nec posse ipsos contra Domini auctoritatem nouis assecurationibus inualidare plenipotentiam. Nos

praemissa consultatione, quatuor illa securitatis media, quae per me Esterhassy Majestas Vestra declarauit, ipsis proposuimus, una quoque visum fuit proponere aliqua de ulteriori contentatione Bethlenij, ea nimirum, ad quae proponenda, antea quoque facultatem habebamus, nulla facta eorum mentione, quae de nouo ego Esterhassy attuleram. Proposuimus ergo bona arcis Tokay per Maiestatem Vestram intra anni spatium redimenda, et retento pro Maiestate vestra praesidio, bona ipsi ac haeredibus, in ea summa pecuniae, in qua praesentes possessores haberent, eodem modo, quo Munkach concessum fuit; obtulimus etiam ducatus Oppell et Ratibor ad vitam filii adoptiui. Insuper spem fecimus in genere, Maiestatem vestram insignium incrementum, exceptis armis partium regni Vngariae, et annuam aliquam etiam pro Confiniorum exolutione summam certis conditionibus admissuram. Addidimus uero, ut ad has oblationes accepto Bethlenij assensu, simul etiam negotium statuum proponant, velle enim nos illud quoque intelligere.

Responderunt Transyluani, has oblationes non esse eiusmodi de quibus ad suum principem referre debeant, haberent enim claram et apertam illius resolutionem, quod nimirum comitatus vult, nec una, altera uel tertia arco contentus esse. Proinde nullum ipsorum audere cum hac resolutione ad Bethlenium proficisci.

Dilato uero in hesternum diem consessu aduenerunt Commissarii Bethleniani, atque hesterni acta commemorantes originaliter instructionem suam produxerunt, eamque ex illa clausulam legerunt, qua independenter a nutu (metu?) Turcarum sese pacem concludurum promittit, quam clausulam Majestati Vestrae sub A¹⁾ transmisimus, addentes, uerbotenus quoque idipsum saepius Bethlenium ipsis promississe. Atque haec et alia concludenda sub bona et christiana fide seruaturum sese in eadem instructione recipit. Deinde uero binas originales quoque literas manu propria Bethlenij scriptas obtulerunt, ac in ea parte legerunt, qua diserte se declarat, recessisse quidem se a postulatione usque Fatram, arcibus tamen contentum non fore ex quibus literis excerpta verba Majestati Vestrae sub B¹⁾ mittimus. Ex his concluderunt Bethleniani assecurationem sufficientem habere, neque aliam peti posse, quando hic esset modus inter principes assecurandi, sed nec posse se in praedictum plenipotentiae sibi datae, auctoritatemque sui principis, aliam securitatem dare, nec quenquam cum eo puneto (ut uel comitatum nunciij uel capitanei praesidiarijque milites contra ipsum se opponere debeant, casu quo non praestaret quae promitteret) in conspectum eius uenire audere. At si pax concludi debeat, ulteriorem aliquam declarationem contentationis principis sui proponendam esse. Nam si haec ipsi proponantur, uereri se, ne Bethleni furor commotus exorbitet vehementer atque ad rupturam tractatus ueniat. Addebatur, nouis assecuratorijs praedictum plenipotentiae generari, et omnes securitates quas Bethlen praestare potest fore conditionatas (si nimirum persona Bethlenij contenta reddetur) facta autem contentatione illius non de literis assecuratorijs, sed de executione cogitandum esse. Ad literas autem Silesitis scriptas replicarunt, primo quidem nihil ex eo puerulum contra inducias esse, quando liceret illi pro intentionis suae promotione omnes hostilitates facere; deinde quod et ipsi similes in contrarium ostendere possent literas ex parte Majestatis Vestrae exaratas. Haec nobis exactius diutiusque considerantibus, licet in eo difficultas non parua suborta fuerit, ut si omnes quatuor modos assecurationis, quos Majestas Vestra per me Esterhassy proposuit, nollent admittere Bethleniani aliquid de concedendis comitatibus ulterius per nos declarandum sit, cum uero per me Esterhassy, elementa, circa hoc punctum Maiestatis Vestrae uoluntas declarata fuisset, quod nimirum, posteaquam primo et secundo securitatis puncto, per productionem in apertis,

¹⁾ Diese Beilagen fehlen.

loco petendi diplomatis, plenipotentiae et instructionis, Christianaeque fidei suae interpositione, loco iuramenti corporalis satisfecerit, possint sine offensione Maiestatis Vestrae, duo comitatus in genere non denominati, et si userint, neque sine periculo rupturae denegari id posset, etiam specificati, sub conditione dictae securitatis, promitti. Itaque, cum inclusa sub C¹⁾ forma et conditionibus, hodierna die duos comitatuum primum quidem uti dictum in genere, deinde autem urgentibus amplius et praecise denominationem ablegatis etiam in specie Zemlin et Borsod ipsis obtulimus. Idque tum propter premissas causas et rationes tum quod ex dictis ablegatorum, productisque litteris Betthlenij haud obscure metuendum nobis esse collegebamus, ne quo furore agitari solent, si sine ulla comitatuum oblatione proficiscerentur ad ipsum, quos ad se venire cum responsione nostra iussit, rupto repente tractatu, caeteros quoque redire cogat, quod Maiestatem Vestram per nos uitari et tractatum utcumque sustentari velle, relatione mea, saepedicti Exterhassy, sedulo praecepit. Et haec quidem iam fundamento in mea Exterhassij relatione posito, praesupposita dicta securitate, de qua se penes responsionem nostram, apud principem suum acturos, et ut quantum in ipsis fuerit, aliquam novam assecurationem obtineant, laboraturos, polliciti sunt, obtulimus, ea tamen, quae de bonis Tokaianis, ducatibusque Oppuliae et Ratiboriae ad filium adoptivum extendendis heri proposita essent, uniuersim pro non propositis habentes. Quod si uero duobus comitatibus non acquiesceret Betthlen, et tertium etiam addi tenaciter postularet, an etiam illum, sine tertio illo de nunciorum comitatensium obligatione, addito securitatis puncto, promittere debeamus, benignam Sacratissimae Majestatis Vestrae resolutionem celerrime praestolabimur nam ablegati, ut comitatus uel praesidiarij se obligare uelint ad resistendum Betthlenio, cogitandum non esse clarissime professi sunt, nos uero sine speciali circa hoc punctum Majestatis Vestrae benigna resolutione, ad maiora minime nobis procedendum esse arbitramur. Atque haec Suae Majestati Vestrae significanda demisse duximus, supplices Majestatem Vestram orantes de ultimo puncto nos benigne et celerius edocere dignetur. Nos in reliquo eiusdem clementi gratiae humillime commendantes. Datum Niklsburgi 21. Novembris 1621.

Sacrae Caesarinae ac Regiae Maiestatis Vestrae

humillimi capellani et fideles seruitores.

F. Cardinalis a Dietrichstein m/p.

Archiepiscopus Strigoniensis m/p.

S. E. Breiner v. E. . . . m/p.

Rambaldus Collalti Comes m/p.

Nicolaus Exterhassy de Galanta m/p.

Orig. Pap. 5 wohlerhaltene
Pap. Siegel²⁾ im Besitze des
Herrn v. Latour.

¹⁾ Diese Beilage fehlt.

²⁾ 1. Siegel Dietrichstein's. 2 Winzermesser. Der Schild vom Cardinalshut bedeckt. 2. Siegel Pazman's. 3 Strausfedern nach aufwärts gestellt. Über dem Schild die Inful mit gekreuztem Kreuz und Stab. 3. Siegel S. Breiner's. Nur der Helm mit dem Schmucke, 2 Adlerflüge mit einem geschachten Pfahl belegt. 4. Siegel Collalto's. Quadrirter Schild mit einer alten Zinkenkrone. 5. Siegel Exterhásy's. Der auf einer Krone schreitende Greif mit dem krummen Säbel. Auf dem Helm wachsend wiederholt. Jedes Siegel führt die Umschrift seines Eigenthümers.

II.

Ferdinandus etc. Dominis commissarijs nostris Nicolspurgi constitutis in negotio postulati regnicolarum (de templis) quod si a sententia dimoueri non possent ut a praetensione et postulato discederent, tunc gradatim sic procedendum.

1. Insistendum ut acquiescerent modo per commissarios formato et Bethle-nianis commissariis in scheda exhibito; nimirum, circa templa uero statuum et ordinum universorum jura patronatus sui iuxta leges et consuetudines regni, illaesa maneant.

2. Si in hoc non conquiescerent, tunc ut negotium istud differetur ad futuram dieta. Cum etiam alia pleraque, utpote grauaminum negotium, praeterea Germanorum militum praesidiariorum (?) introductio, cassatio diplomatum etc. ad eam referantur.

3. Quod si neque hunc modum acceptarent, tunc adlaborandum, ut relinqueretur in eo statu quo erat ante hos nouissime concitatos motus.

4. Tandem etiam ab hoc tertio modo recedentes: ut maneret in eo statu quo erat ante pacificationem Vjennensem. Notandum tamen circa hunc quartum modum: a regnicolis ut hic modus proponeretur expectandum esse, neque tamen etiam postquam hunc modum expectarent quippiam resolutiue concedendum esse, sed neque denegandum, verum per Commissarios pro resolutione nostra ad nos referendum esse. Proindeque facultatem habeant ijdem Commissarii nostri ut necessitate id exposcente ad habendum tempus sufficiens quo Majestati nostre communicari et a nobis resolutio superinde haberi possit, praeter tempus iudiciarum jam concessum, ulteriorem terminum octo dierum, aut quot sufficere cognoscerent, pro inducijs decernere valeant. Actum Viennae die 28 mensis Decembris Anno dom. 1621.

Concept, Papier, im Besitz des Herrn v. Latour.

III.

Ehrwerdig wolgeborn Edl und Gestreng, sonders günstig Liebe Herrn. Euer Gunst und freundschaft sein meine willige Dienst. Dieselben khan ich unerinerter nit lassen, das disen abent die nunmehr so langwirige und oft reasumierte Fridens tractation dermalen eins (dem Allerhöchsten sey lob undt dankh) glicklichen geschlossen, dardurch hoffentlich Unser Liebes Vatterlandt. des übrigen unhails enthebt, die armen erhalten, undt wir under Unsers Allergnedigisten Khaysers, undt Lantsfiersstens Schuez und protection noch ferner ruen werden khunnen, der Allerhöchste segne dises Werkh mit guetter bestentikheit, undt andern glicklichen Zueständten. Weil dan ich von Ihrer Khayserlichen Majestät zu dissem schwären Werkh allernädigst zum dritten Mhal depudirt, darunder vil mühe, arbeit und ungelegenheit ausgestandten, reidt es mich wegen des glicklichen schluss nicht. Weil es in Ihr Khayserlichen Majestät dienst und hoffentlich zur consolation Gemainen Lieben Vatterlants geschehen, ich auch billich Euer Gunst undt Freundschaft eringen soll, denselben mich zu angenehmen Diensten bevelchen thue, mit gewisser versicherung das ich mit guett und bluett dem Lieben Vatterlandt zu dienen mich schuldig erkenne. Datum Nicolspurg den 3 Januarii des sechzehnhundert Zway und Zwaingigsten Jar.

Euer Gunst und Freundschaft

dienstwilliger

Seif. Ch. Breiner m/p.

(Von Aussen.) Denen Ehrwierdig Wohlgeborn Edl undt Gestrengen Herrn N. Ainer ersamben Landschafft in Österreich under der Enns Verordneten, Meinen sonders lieben Herrn.

Wienn.

Aufgedrücktes Siegel.

(Oben am Rande.) Von Herrn Landtmarschalkhen und Lanndt Obristen die erinrung, dass Gottlob den 3 des Abendts mit den Ungern fridt geschlossen, auss Nikolsburg den 3 Januarii 1622.
praes. den 6 Januarii Anno 1622.

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Beiträge zur Biographie des k. Historiographen und Bibliothekars Peter von Lambeck.

Mitgetheilt von Karl Oberleitner.

Eine der grössten Zierden der k. k. Hofbibliothek war im 17. Jahrhunderte ausser Sebastian Tenggagel ¹⁾, Peter von Lambeck ²⁾, berühmt als Historiograph, wie nicht minder als Numismatiker und Philolog. Er war unabhängig bemüht, durch fünfzehn Jahre (von 1662 bis 1676), die Bücherschätze der k. k. Hofbibliothek zu ordnen, zu vermehren und dem gelehrten Publicum zugänglich zu machen, wofür ihn auch Kaiser Leopold I., der Freund der Künste und Wissenschaften, bei der Versetzung in den Ruhestand mit einem Gnadengelde von 5000 fl. belohnte.

Der Kaiser setzte selbst der Resolution huldvoll die Worte bei: „Es ist gar ein fleissiger Mann vnd hatt wohl Eine Gnad verdindt.“ (Hof-Finanz-Act vom 25. Mai 1676.)

Wir lassen hier das von Peter Lambeck eigenhändig geschriebene und dem Kaiser überreichte Memorial ³⁾ folgen, welches die treuesten Aufschlüsse über seine literarische und ämtliche Thätigkeit gibt.

Allerunterthänigste Verzeichnung, worauss zwar nicht völlig, jedoch in etwas ersehen werden kan, was nunmehr biss in das fünfzehnde Jahr, nemlich vom 14. Decembris A. 1662 biss den 21. Februarij A. 1676, in diensten Ihro Kayserl. Majestät, vnsers Allergnädigsten Herrn, Herrn, von mir endes unterschriebenen allerunterthänigst geleistet vnd verrichtet worden sey.

1. Vom 14. Decembris A. 1662 da in Ihro Kayserl. Majestät dienste ich würrklich auffgenommen worden bin, vnd deswegen bey Ihro fürstliche Gnaden

¹⁾ Sebastian Tenggagel wurde im Jahre 1602 vom Kaiser Rudolph II. zum kais. Bibliothekar mit einem jährlichen Gehalte von 200 fl. aufgenommen. Im Jahre 1612 (Hof-Finanz-Act vom 9. August 1612) erhielt er wegen seiner besonderen Verwendung ein Gnadengeld von 500 fl., ingleichen auch im Jahre 1621 ein Gnadengeld von 1200 fl. (Hof-Finanz-Act vom 13. Mai 1621). In dem Vortrage an Kaiser Ferdinand II. bringt die Hofkammer vornehmlich in Erinnerung: „dass Thennagel neben seiner Bibliothecarij function vnder der Zeit in vndterschiedlichen geheimen vnd wichtigen sachen, derentwegen E. K. Maj. die beste Wissenschaft haben werden, sich habe gebrauchen lassen.“ Nach einer 28jährigen Dienstzeit wurde er gleichfalls mit einem Gnadengelde von 3000 fl. belohnt. (Im Hof-Finanz-Act vom 25. Mai 1676 angeführt.)

²⁾ Geboren 1626 zu Hamburg, gestorben im Jahre 1680.

³⁾ Das Original befindet sich in den Hof-Finanz-Acten des k. k. Finanz-Archivs.

von Portia, als Obristen Hoffmeistern, meinen Eid abgelegt, hab ich gleich alsbald angefangen die unterschiedliche alte sehr vnvolkommene vnd vnordentliche Catalogos deren ohngefähr zehntausend vortrefflichen Orientalischen, Griechischen, Lateinischen vnd andren sprachen geschriebenen Bücher, welche der Kayserlichen Hoff Bibliothec höchster Schatz vnd Kleinot sein, zuforderst vnd in sonderheit fleissig zu durchsuchen, vnd darüber zu machen ein nach unterschied der Faculteten in sechs Classes abgetheiltes Alphabetisches Haupt-Register, welches bestehet in drey gar grossen, mit meiner eigenen Hand geschriebenen, Büchern in folio, vnd noch vor dem 26. Maij A. 1663 mit vnglaublicher mühe vnd arbeit geendet worden ist.

2. Vom 26. May A. 1663, da von Ihro Hoch Gräfflichen Excellenz, Herrn Grafen von Lamberg, damaligen Obristen Cammerer, nunmehr aber Obristen Hoffmeistern, die Bibliothec-Schlüssel mir völlig überliefert worden, biss den 26. Januarij A. 1665 hab ich die ganze Kayserliche Hoff-Bibliothek¹⁾, damahls schon in mehr als achtzig tausend Stücken oder Bänden geschriebener vnd gedrückter Bücher bestehend, völlig von ihrer stelle erhoben, gesaubert, vnd, nach fleissiger durchsehung eines jeden besondern Buches, von neuen also eingerichtet vnd geordnet, wie anietzo von jedermänniglich, der solche sache recht versteht, vnd gründlich davon vrtheilen kan, mit höchster verwunderung gesehen wird. Gleichwie nun dieses bey tage eine vnglaubliche schwere arbeit gewesen ist, also hab ich dabeneben auch die nacht nicht gefeyert, sondern, aussgenommen vier oder fünf stunden schlafes, die übrige zeit angewendet zu aufsetzung, aussarbeitung, abschreibung vnd corrigirung des Ersten Buches meiner Commentariorum de Augustissima Bibliotheca Caesarea, welches den obgemeldeten 26. Januarij A. 1665 geendet worden, vnd wirklich ans licht kommen ist auff sechs vnd sechzig gedruckten Bögen in folio, vnd mit zwanzig dazu gehörigen Kupferstücken; vnd wird fürnemlich darin gehandelt von dem Anfange, Auffnemen, Abnemen vnd Wiedererhöhung der Kayserlichen Hoff Bibliothec; wie auch von deroelben jetzigen Stande, vnd auff welche Weise sie von unterschiedlichen Bibliothecariis nach vnd nach verwaltet worden sey. Es ist auch ferner neben vielen andern rariteten darin begriffen ein ziemlich langer Catalogus der fürnehmsten Hebraeischen, Arabischen, Türkischen, Persischen, Syrischen vnd anderer Orientalischen geschriebenen Bücher, welche in oberwehnter Bibliothec vorhanden sein. Dadurch nun hat die vorhin in Wienn selbst vnbekandte vnd fast todte Kayserliche Hoff Bibliothec ein neues leben empfangen, vnd ist durch fleissige fortsetzung solcher höchstgetreuen harten Arbeit ferner allmählig zu solcher würde gelanget, dass sie denen jetzigen vortrefflichsten Bibliotheken der gantzen Welt, aussgenommen das Gebäu²⁾, nicht allein zu vergleichen, sondern auss unterschiedlichen vhrsachen billig vorzuziehen ist. Was auch in obgedachter durchsehung aller gedruckten Bücher doppelt vnd gar überflüssig befunden worden, solches hab ich der Bibliothec zu nutzen so treulich wieder angewendet, dass sie mit mehr als tausend Reichsthaler wehrt eingetauschten, in Italien, Frankreich vnd Niederland gedruckten vornehmen neuen Büchern dadurch vermehret, oder sonsten auff unterschiedliche andere Weise verbessert worden ist.

1) „Auf Iro Kay. Maj. allergenedigsten beuelch hat Joannes Zeitler die Bibliothek zu Wienn in guette ordnung gebracht vnd beschriben, auch über die geschriebenen buecher ein Inventarium aufrichten muessen, mit dessen Verichtung Ire K. May. allergened. zufriden, vnd ime Zaidler zu ainer recompens seiner gehalten Bemühung aus dem Viztumamt Wienn zu erlegen hundert Teller verwilligt.“ (Hof-Finanz-Act vom 12. März 1599.)

2) Über das Locale siehe pag. 75 der Geschichte der k. k. Hofbibliothek v. Ign. Fr. Edl. von Mosel.

3. A. 1664 hab ich, neben obgemeldeter fleissigster Verwaltung der Kayserlichen Hoff Bibliothec, auff Ihro Kayserl. Majestät allergnädigsten Befehl des selig verstorbenen Herrn Michaelis D'Asquier, Türkischen Oberdolmetschen, nachgelassene Bibliothec, in 2399 Stücken allerley Bücher bestehend, vom 26. August biss den 15. September durchsehen, vnd darüber einen Catalogum verfertigt von sechs vnd sechzig Blättern in Folio; auch denselben mit meiner eigenen Hand zweymahl abgeschrieben: den Kauff aber hab ich wegen der damahligen beschwehrliehen Zeiten wiederrathen, vnd also dieselbe Ausgabe der löblichen Hoffcammer ersparet.

4. A. 1665 von 11. Augusti biss den 20. desselben Monats habe mit Ihro Kayserl. Majestät ich nicht allein die Reise gethan nach Vuser Lieben Frauen Cell in Steyrmareck, sondern habe auch davon geschrieben vnd drücken lassen ein eigenes Diarium von sieben vnd dreissig gedruckten Bögen in quarto, worin, neben jetzgedachter Reise, auch von unterschiedlichen andern raren vnd denckwürdigen Sachen, das Hochlöbliche Ertzhauss von Österreich betreffend, gehandelt wird. In eben demselben 1665 Jahr vom 10. Septembris biss den 15. Novembris hab ich mit Ihro Kayserl. Majestät die Reise gethan nach Inspruck, vnd dieselbe von tag zu tage auff's fleissigste beschrieben, wie in dem Anderem Buche meiner Commentariorum de Augustissima Bibliotheca Caesarea von pag. 608 biss 746 zu ersehen ist. Ich hab auch die Zeit über, da wir zu Inspruck gewesen, vom 13. Octobris biss 23. desselben Monats, innerhalb zehn tagen, die gantze Bibliothec des Schlosses Ambras, in 6449 geschriebenen vnd gedruckten Stücken Bücher bestehend, von anfang biss zu ende mit grosser mühe vnd arbeit, vnd zugleich in grosser kälte, einzelseitig durchgesehen, vnd 2072 Stücke, worunter fünffhundert drey vnd achtzig vortreffliche geschriebene, heraus gelesen, vnd mit Ihro Kays. Majestät allergnädigsten vorwissen vnd zulassen auff einem eigenen Schiffe in 22 Saltzpantzen vnd sechs Kisten herunter geführt nach Wienn, vnd der Kayserlichen Hoff Bibliothec einverleibet, dadurch sie dann merklich vermehret worden ist. Ich hab auch über obgedachte 583 geschriebene Stücke einen gar accuraten Catalogum verfertigt, welcher in obangezogenen Andern Buche meiner Commentariorum von pag. 746 biss pag. 989 gedruckt zu finden ist. Über dem auch hab ich noch vor meinem verreisen von Inspruck die übrige zu Ambras gelassene 4391 Stücke Bücher nach unterschiedlichkeit der Faculteten vnd Materien in eine gute Ordnung gebracht, welche ich vorher in grosser vnordnung gefunden hatte.

5. A. 1666 vom 25. Februarij biss den 23. Martij haben Ihro Kayserl. Majestät mich Ihro Excellenz dem Herrn Gross Bottschafftern, Herrn Grafen Lesle auff Sein selbst eigenes schriftliches begehren biss nach Ofen entgegen gesand, umb zu sehen, was von des Hungarischen Königes Matthiae Corvini von dieser so weitberühmten Bibliothec alda noch etwa möchte vorhanden sein; vnd hab ich die Hinreise zu Wasser gethan, die Rückreise aber zu Lande, vnd zwar biss Raab mit dem obgemeldeten Herrn Gross Bottschafftern selbst, von dannen aber biss Wienn allein mit einer Post Calesche.

Die beschreibung dieser meiner Reise ist zu finden in obangezogenen andern Buche meiner Commentariorum von pag. 989 biss pag. 996. In eben demselben 1666 Jahr vom 11. Junij biss den 13. Julij hab ich auch die Kayserliche Privat- oder Cammer-Bibliothek, in 1280 Stücken Bücher bestehend, durchgesehen, vnd darüber einen Catalogum verfertigt von fünf vnd fünfzig blättern in folio; auch denselben mit eigener Hand zweymahl abgeschrieben. Noch hab ich auch in demselben Jahr mit Ihro Kays. Majestät allergnädigsten vorwissen vnd zulassen an Ihro Durchläuchtigkeit den Herrn Augustum, Hertzogen zu Braunsweig vnd Lüneburg, geschrieben vnd in quarto drücken lassen eine besondere Relation von denen vhralten geschriebenen Griechischen vnd Lateinischen Exemplaren des Flavij Josephi, welche in der Kayserl. Hoff Bibliothec vorhanden sein, vnd zu verfertigung einer neuen edition merklich dienen können. Ferner auch hab ich damahls drucken lassen die Erklärung

des vhralten vnschätzbahren, aber vor diesem gantz vn bekanten, Achat-Steins der Kayserl. Schatzkammer, in welchem überauss künstlich vnd sinnreich abgebildet ist, wie Vnter Österreich, Hungern, vnd Dalmatien im neunten Jahr nach Christo von Kayser Augusto überwunden, vnd dem Römischen Reiche unterworfen worden sey; vnd ist dieselbe Erklärung sampt dem dazu gehörigen Kupffer zu finden in dem obangezogenen Andern Buche meiner Commentariorum zwischen pag. 1000 vnd 1001. Über dem ist auch in demselben 1666 Jahr, vnd zwar im Monat Julio, von Ihro Kayserl. Majestät allergnädigst mir aufgetragen worden die Direction vnd Censur des zu Nürnberg gedruckten Österreichischen Ehren-Spiegels; welche ich auch, ohneracht meiner andern vielfältigen Geschäfte, gehorsamst übernommen, vnd das folgende ganze 1667 Jahr, sampt dem grössern theil des 1668sten, treu fleissigst vnd mit sonderbahrer sorgfältigkeit verwaltet, biss endlich das ganze werk unter mir seine endschafft erreicht hat, wie auss der Vorrede mit mehrern zu ersehen ist.

6. A. 1667 hab ich, neben jetztgedachter Direction vnd Censur des Österreichischen Ehren-Spiegels, auff Ihro Kayserl. Majestät allergnädigsten Befehl des Herrn Aubery, Advocaten des Parlaments zu Paris vnd Königlichen Rahts, frantzösischen Tractat vor den Ansprüchen seines Königes zu dem Römischen Reich, vnd von dessen Vorzug über den Römischen Kayser, mit höchsten Bedacht durchgelesen, vnd die darin begriffene, unterschiedlichen dabey interessirten, insonderheit aber der Teutschen Nation höchstschädliche Axiomata Politica Gallicana, oder frantzösische Staats-Regeln, getreulich herausgezogen; folgendes auch dieselbe auss der frantzösischen Sprach in die Lateinische übersetzt, vnd öffentlich durch den druck ans liecht gegeben in quarto, wodurch dann dem König in Frankreich damahls ein mehrer vnd grösser Schade geschehen ist, als fast geglaubt werden kann, vnd hat er deswegen nicht allein alle Exemplaria des obgemeldeten frantzösischen Tractats aufkauffen vnd unterdrücken, sondern auch den Autoren selbst zu Paris in die Bastillje setzen lassen, umb den haass, welchen er fast bey allen Nationen sich dadurch erweckt, in etwas wieder zu dempffen. Ist demnach solcher von mir gethanene Feder-Streich Ihro Kais. Majestät fast eben so nützlich gewesen, als wann Sie einen nicht geringen Waffen-Sieg gegen Frankreich erhalten hetten. Ferner hab ich auch in demselben 1667 Jahr meine eigene Bibliothec, in dreytausend Stücken theils geschriebener, gedruckter ausserlesener vnd zierlich eingebundener Bücher bestehend, welche Ihro Kais. Majestät umb einen höchstbilligsten preiss von 2300 Reichsthaler gekauft, vnd in zwanzig Kisten von Hamburg anhero bringen lassen, der Kayserl. Hoff Bibliothec an gehörigen Örtern einverleibet, nachdem ich dieselbe vorherho höchstwolgemeldter Kays. Majestät allerunterthänigst in ihrer eigenen ordnung absonderlich vorgestellt vnd gezeigt hatte.

7. A. 1668 ist endlich durch meine Direction vnd Censur der Grosse Österreichische Ehren-Spiegel völlig ans liecht gekommen; wodurch dann Michael vnd Hans Friedrich Endter sich hefftig bereichert vnd über dem von Ihro Kays. Majestät mit einem ewigwehrenden General-Privilegio ihres Bücherverlages vnd auff andrer Weise ansehnlich begnadet worden sein, da ich im gegentheil für alle meine angewendete mühe vnd arbeit keinen einzigen nutzen genossen, ja gar die Kayserliche Hoff Bibliothec von obgedachtem Endtern für die leihung des geschriebenen Fuggerischen Originals nicht eines einzigen gedruckten Exemplars gewürdiget worden ist. In ebem demselben Jahr 1668 hab ich auch auff Ihro Kays. Majestät allergnädigsten Befehl im Majo vnd Augusto zwey sehr nutzbahre Reisen gethan, nach S. Petronel, Teutsch Altenburg vud Haimburg, vnd die gantze Gegend, wo vor diesem die vhralte Stadt Carnuntum gelegen, mit fleiss abmessen vnd abzeichnen lassen, vnd dadurch viele rare Antiquiteten entdeckt, welche vorhin auch denen allergelehrtesten gantz vn bekand gewesen sein, vnd zwar insonderheit den Arcum Triumphalem des Kayzers Augusti in Pannonia Superiori, dessen der Dio Cassius gedrucket, vnd die Hiberna Pannonica Carnuntina Legionis decimae

quartae Gemin., deren meldung geschicht bey dem Plinio; wie mit mehren zu ersehen ist in dem obangezognen andern Buche meiner Commentariorum de August. Bibliotheca Caesarea pag. 997 biss pag. 1003.

8. A. 1669 den 11. Septembris ist völlig geendet worden vnd ans liecht gekommen das obangezogene ander Buch meiner Commentariorum de Augustissima Bibliotheca Caesarea auff zwey hundert und drey vnd sechzig gedrückten Bögen in folio, vnd mit vierzig dazu gehörigen Kupferstücken, vnd hab ich an auffsezung, aussarbeitung, abschreibung vnd drück-corrigirung dieses Buches mehrentheils bey nacht gearbeitet vier gantze Jahr vnd sieben Monat. In demselben nun werden unterschiedliche Sachen, welche in dem ersten Buche nur mit wenig Worten berührt worden, weitleuffiger aussgeführt, vnd wird insonderheit fleissig darin gehandelt von dem Vhrsprunge vnd dem wahrhafften alten Römischen Namen der Stadt Wienn, wie auch von deroselben Vniversitet wahrhafften Fundation vnd ihren alten Statuten vnd Privilegien, welche vorhin gantz vnbekand gewesen, so dass ich mich in diesem Fall nicht weniger umb die Stadt vnd Vniversitet, allss umb die Hoff Bibliothec, vielfältig wolverdient gemacht habe.

9. A. 1670 den 26. Decembris ist völlig geendet worden vnd ans liecht gekommen das dritte Buch meiner Commentariorum auff einhundert vnd vier gedrückten Bögen in folio, vnd mit fünf vnd fünfzig dazu gehörigen Kupferstücken, vnd ist darin begriffen ein Catalogus der geschriebenen Griechischen Theologischen Bücher, so in der Kays. Hoff Bibliothec vorhanden sein, vom ersten biss zum hundersten, sampt einem Anhang, darin, neben andern unterschiedlichen merkwürdigen sachen, auch die gantze Ordnung aller gedrückten Bücher der jetzgemeldeten Bibliothec, nach abtheilung der Materien in sechs Hauptclasses, kurtz vnd deutlich vor augen gestellet, vnd ferner durch einen besondern Discurs erwiesen wird, das billig vnd von rechts dem Römischen Kayser, vnd nicht dem Könige in Frankreich der Titel des Aller Christlichsten gebühre.

10. A. 1671 den 25. Septembris ist völlig geendet worden vnd ans liecht gekommen das vierte Buch meiner Commentariorum auff acht vnd achtzig gedrückten Bögen in folio vnd mit drey vnd dreyssig dazu gehörigen Kupferstücken, vnd ist darin begriffen ein Catalogus der geschriebenen Theologischen Bücher, so in der Kays. Hoff Bibliothec vorhanden sein, vom 101sten biss 200sten sampt einem Anhang von achtzehn andern merkwürdigen sachen.

11. A. 1672 den 15. Decembris ist völlig geendet worden vnd ans liecht getreten das fünfte Buch meiner Commentariorum auff einhundert vnd zwölf gedrückten Bögen in folio; vnd ist darin begriffen ein Catalogus der geschriebenen Griechischen Theologischen Bücher, so in der Kays. Hoff Bibliothec vorhanden sein, vom 201sten biss 336sten, sampt einem Anhang von vierzehn andern merkwürdigen sachen. In eben demselben 1672 Jahr hab ich 2216 alte Heidnische Medallien, welche auss den Hartungischen Glückshafen zu der Kays. Hoff-Bibliothek erkaufft worden, mit höchsten Fleisse durchgesehen, vnd nach ihrem alter in eine neue richtige ordnung gebracht; hab auch dabeneben mit hinzu gethan mehr als acht hundert meiner eigenen Medallien, welche ich theils schon vorhin in Italien vnd anderswo zusammen gebracht, theils aber auff der Inspruckischen Reise zu Ens vnd auff denen beyden Reisen nach S. Petronel, Teutsch Altenburg vnd Hainburg gefunden oder gekaufft habe. Ist also die Kays. Hoff-Bibliothek, welche vorhin keine einzige Medallie gehabt, auff einmahl durch mehr als dreytausend Medallien merklich bereichert, vnd ansehnlich gezieret worden.

12. A. 1673 hab ich auff mündlich vnd schriftliches ersuchen unterschiedliche fürnehmen gelehrten Leute drucken lassen vnd ans liecht gegeben auff neun Bögen in quarto einen Catalogum aller Bücher, welche ich vom achtzehnden Jahr meines alters biss auff dieselbe Zeit durch öffentlichen Druck ans liecht gegeben gehabt, oder damahls noch unter den Druck gewesen, oder umb künftig drucken zu lassen schon mehrentheils verfertigt sein. In

eben denselbem 1673 Jahr hab ich auch angefangen drucken zu lassen das grosse Syntagma Rerum Germanicarum in folio; welches in sich begreift gar viele alte vorhin niemahls gedruckte, ja fast gar nicht bekante, Autoren, Vhrkunden vnd Schrifften, die Historiam des ganzen Heiligen Römischen Reichs betreffend, vnd zwar insonderheit das Ertzhertzogthum Österreich vnd die übrige Kayserliche Erbländer; vnd ist noch in demselben Jahr geendet worden der Codex Epistolaris Imp. Caroli Magni, welcher in solchem Werke die erste stelle hat. Was nun weiter darinn wird begriffen sein, ist zwar nicht völlig, jedoch in etwas zu ersehen auss dem jetztgemeldten Catalogo meiner Bücher, welche noch unter dem drucke sein.

13. A. 1674 den 9. Junij ist völlig geendet worden vnd ans licht gekommen das sechste Buch meiner Commentariorum auff vier vnd achtzig gedruckten Bögen in folio, vnd mit vierzehn dazu gehörigen Kupfferstücken; vnd ist dasselbe abgetheilt in zwey Theile: deren erster in sich begreift einen Catalogum der geschriebenen Griechischen Juristischen Bücher, so in der Kayserl. Hoff Bibliothec vorhanden sein; der ander aber einen Catalogum der geschriebenen Griechischen Medicinischen Bücher, so ebenmessig daselbst vorhanden sein. In eben demselben 1674 Jahr von 4. Julij biss den 19. desselben Monats hab ich auch Ihro Kays. Majestät Privat- oder Cammer-Bibliothek zum andernmahl gantz von neuen durchgesehen vnd eingerichtet, vnd zwey neue Cataloge darüber verfertigt, vnd mit meiner eigenen Hand abgeschrieben; nemlich einen nach ordnung der Bücher, wie dieselbe stehen, vnd aussershalb auff dem Rücken mit nummern gezeichnet sein, den andern aber nach dem Alphabet vnd den namen der Autoren. Ferner hab ich in demselben Jahr auff Ihro Kays. Majestät allergnädigsten sonderbahren Befehl mit grossem fleisse durchgelesen vnd censurirt zwey sehr grosse Historische Werke, deren eines Teutsch, das andere aber Lateinisch; vnd ist durch zwey bestandene Relationen die Drückung des Teutschen von mir widerrathen, die Drückung aber des Lateinischen gerathen vnd befördert worden. Noch hab ich in demselben Jahr auff Ihro Kayserl. Majestät allergnädigsten Befehl durchgesehen vnd höchstfleissig betrachtet die höchstgemeldten Kays. Majestät von dem Herrn Grafen Draskowits allerunterthänigst umb sechs vnd dreissig tausend gülden zu kauff angebotene acht tausend einhundert vnd fünf alte Heidnische Medalljen, darunter 756 guldene, 5109 silberne vnd 2240 kupferne; vnd ob ich zwar dieselbe alle vortrefflich vnd rar befunden, so hab ich doch in betrachtung der schlechten Zeiten die kauffung widerrathen vnd also der Löblichen Hoffcammer die obgemeldten 36000 gülden erspart. Im gegentheile hab ich ohn ausgebung eines einzigen pfennings die Kayserl. Hoff Bibliothec in eben demselben Jahr vermehrt mit 345 alten Medalljen, deren 165 silberne, 180 aber kupferne sein, welche Ihro Gnaden der Herr Graff von Zeill mir freywillig verehrt hat. Über dem ist mir auch in demselben 1674 Jahr, vnd zwar den 23. Augusti, in der Kayserlichen Hoff Bibliothec geliefert worden die Spanische Bibliothec des Marckgrafen Gabrega, in 2498 Stücken Bücher bestehend, welche ich folgend in eine gute richtige ordnung gebracht, vnd Ihro Kays. Majestät in einem besondern Zimmer allerunterthänigst vorgestellt vnd gezeigt habe.

14. A. 1675 den 8. Januarij ist völlig geendet worden vnd ans licht gekommen das Platina Historia der Stadt Mantua vnd der durchleuchtigsten Familia von Gonzaga, in sechs Bücher abgetheilt, welche ich auss dem alten geschriebenen Original der Kays. Hoff Bibliothec abgeschrieben vnd folgend mit meinen Annotationibus oder Anmerkungen habe drucken lassen auff 64 Bögen in quarto, vnd mit drey dazu gehörigen kupfferstücken. Den 15. Julij desselben Jahrs sein mir überliefert worden vier hundert vnd sechzig Nadastische alte Heidnische Medalljen, welche ich alle mit fleiss übergesehen, vnd so viel davon leselig oder kentlich gewesen, in eine gute ordnung gebracht habe.

Den 15. Novembris desselben 1675 Jahrs ist völlig geendet worden vnd ans licht gekommen das Siebende Buch meiner Commentariorum auff ein-

hundert und sechs gedruckten Bögen in folio und mit zwölf dazu gehörigen Kupferstücken: und ist darin begriffen ein Catalogus der geschriebenen Griechischen Philosophischen Bücher, so in der Kayserl. Hoff Bibliothec vorhanden se n., sampt einem Anhange von zwölf andern sehr lesenswürdigen Materien. An etzo wird ebenmessig auch starck gearbeitet an dem achten Buche des offgemeldeten grossen werkes der Beschreibung der Kays. Hoff Bibliothec, welches in sich begreift einen Catalogum der geschriebenen Griechischen Historischen Bücher, so in jetzterwehnter Bibliothec vorhanden sein, und wird dasselbe, geliebt es Gott, noch in diesem 1676 Jahr seine endschaft erreichen, und völlig ans licht kommen. Gönnet dann Gott mir ferner das Leben, und stürcket meine durch so lange schwere arbeit abgemattete Leibeskräfte, und zwar insonderheit die Augen, so werden nach ihrer ordnung ferner folgen die übrigen Bücher des oftgedachten mühsamen grossen Werkes biss auff das fünf und zwanzigste, welches meiner ausstheilung und menschlichen vorsezung nach wird das letzte sein, wie mit mehren zu ersehen ist in dem obgedachten Catalogo meiner Bücher, welche umb künftig drücken zu lassen schon mehrentheils verfertiget sein.

Gleichwie ich nun die Kays. Hoff Bibliothec durch die oberwehnte, biss dato davon ans licht gegebene sieben Bücher in der gantzen Welt habe sehr berühmt und nutzbar gemacht, also ist dieselbe nicht weniger in gar vielen wichtigen geschäften, nicht nur allein von Ihro Kays. Majestät Selbst und dero Bediente und Unterthanen, sondern auch von sehr vielen Fremden und ausländischen Hohen Standes Personen und vortreflichen gelehrten Leuten, mit grossen nutzen wirklich und vielfältig gebrauchet worden; welches alles weil es gar zu lang und fast vnmöglich ist einzelnweise zu erzehlen, so wil ich kurtze wegen nur dieses alles gedenken, dass in der verflossenen Zeit meiner fünfzehnjährigen Dienste mehr als tausend Haupt-Besuchungen der oberwehnten Hoff Bibliothec vorgegangen, in deren jeder ich allemahl zum wenigsten mehr als drey gantze stunden lang aneinander habe reden müssen, so dass ich niemahls als mit eusserster mattigkeit und müdigkeit wieder zu Hause gekommen bin.

15. Was im übrigen das Gebäu der Kays. Hoff-Bibliothek belanget, solches hab ich nicht allein in dem stande wol erhalten, wie ichs gefunden gehabt, sondern hab es auch merklich gebessert und gezieret, und den platz, wie wol er dem ersten ansehen nach für hundert tausend Stücke Bücher scheint viel zu klein zu sein, dennoch so rahtsam abgetheilet und so nützlich gebraucht, dass die jetzgedachte Summa Bücher wirklich in guter ordnung darin stehet, und noch ferner stehen kann; wodurch ich dann der Löblichen Hoffcammer zum wenigsten sechzig tausend gülden erspart habe, weil unter solchen kosten kein volkommenes neues Bibliothec-Gebäu von grund auff erbauet, und mit aller nottwendigen Zugehörung und Zierat eingerichtet werden kann.

Wienn den 21. Februarij A. 1676.

Peter von Lambeck, der Röm.
Kays. Majestät wirklicher
Raht, Historiographus und Hoff-
Bibliothecarius.

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

Supplieierung der kirchen vnd schueldiener vmb erlassung
Irer dienst an die Jetz anwesenden Landtherrn.

Wolgeborn Edl vnd gestreng gn. herrn, E. gn. sollen wir in vntterthanikhaytt nit verhalten daz die Ro. khay. Mt. vnser allerg^{ster} herr gestrigen tags vns gn^{ad} vnd ernstlichist beuolchen, das Exerцитium Religionis mit predigen, Sacrament Raichen, besuechung der kranckhen, Conducierung der leichen, vnd Informierung der Jugent In diser Ierer Mt. loblichen Stat Wien gantzlich Müssig zughehen, Darauff wir vntterthanigist geantwort, daz wir vns schuldig erkennen Ierer Mt. als vnser von gott fürgesetzten höchsten Obrikhait allen schuldigen vnd gebierlichen gehorsamb vntterthanigist zu laisten, wir köntten awer Ierer Mt. vnangezaigt nit lassen daz von Eur gn. wir ordenlich hieher berueffen vnd etliche vnter vns nit one vorwissen vnd gn^{ad} bewilligung der Nachst abgeleibten khay. Mt. khayser Maximiliano hochloblichster gedachtnus zu E. g. alhie zu Wien auffgenommen vnd bestellet, reuersiert vnd denselben noch auff dise gegenwärtige stundt mit diensten verpflicht wären, Derwegen es zu höchster beschwörung vnser gewissen geraichen woltte, so wir vnsern ordenlichen gottlichen berueff vnd ambt verlassen vnd aufgeben solten, wo nit von E. g. wir vnserer dienst vnd pflicht erlassen wüerden vnd entlich vntterthanigist gepetten, Ir Mt. wolte vns allergst vergonnen dj sachen ahn E. g. zubringen vnd bej denselben vns anzumelden, ob wir vnserer dienst vnd pflicht alhie mechten erlassen werden, welches dan Ir Mt. vns entlich bewilligt mit dem heding daz wir vns auff eruorderung wider stelen vnd da wir Je Predigen wuerden Pej vermeidung Ir Mt. vngnadt vnd Straff gebierliche beschaidenhaytt brauchen soltten, welches wir auch mit Mundt vnd Handt vntterthanigist zuegesagt vnd gelobt, Gelanget demnach ahn E. g. so fyll der Jezo anwesenden vnser vntterthanig pitte sy wollen vns genedig zuerkennen gewen, ob sy vns auff dise vnser vntterthanige erinnerung vnserer dienst vnd pflicht erlassen wollen auff daz wir vns wo wir von Ir Mt. widerumb eruordert wuerden vntterthanigist erclaren mechten, verhofften derhalben In vntterthanikhaytt E. g. werden sich hierauff vnbeschwart mit ehyster gelegenhaytt gegen vns erklaren, Das derselben gemhyet vnd Maynung wir nit alain für vnser Person vernemen, Sonder dasselbig auch Ir Mt. wo es vonneten zu vnser vntterthanigist entschuldigung fürpringen mögen, Hiermit E. g. dem Almechtigen vnd vns denselben zu gen. beuelchent. Wien d. 11. Mai Anno 78.

E. g.

Vntterthanige bestellte diener des wordts
vnd in der schuelen alhie

Ma. Josua Opicius.
Johan Detelbachius.
Ma. Paulus Sesar.

Antwort auff dz vorgheent Supplicieren.

Von den Ahnwesenden herrn vnd landtleütten der zwajen standt von hern vnd der Ritterschafft Ma. Josua Opitio, Joannj Dedelbachio, Michaelj Hugoni vnd Ma. Paulo Sesser auff Ir schriftliches anbringen, Nach dem Innen selbst bewist daz sie nit in Namen der ietzt anwesenden herrn vnd landtleüdt alain, Sonder in Namen bayder gemaynen loblichen Stande zu Ierem dienst berueffen an vnd auffgenomen worden, Inmassen sy auch mit Jeren pflichten vnd Reuersen beden stenden In gemain verpunden, so wolle dem nach den ietzt anwesenden Landtleütten beuorab in so khainer anzahl nit gebürn, sie sament vnd sonderlich Ierer dienst zuerlassen, wan awer die zwen loblichen standt beisamen, werden sy sich der gebier nach zuhalten wissen, wie dan auch die Ro. khay. Mt. vnser allerg^h herr die ganze sachen bis auff der Stande merer Zusammenkunft allerg^h zuuerschieben schriftlichen vnd Mündtlichen zum vntterthanigisten gepeten worden, vnd dessen von Ir Mt. g^h gewert zu werden verhoffen, Actum Wien 11. May Anno 78.

Hans Wilhelbm Freiher zu Rogen-
dorff Landtmarschalekh

Helbm. Georger Freiher

Sigmundt her v. Polhaim

Sigmundt v. Landaw Freiher

Marchs her v. Zinzendorff

Jocham Zirier Freiher v. Polhaim

zu Wartenburg

Vlrich Albrecht v. Puecham

Adam v. Pucheim

Wolff Cristoff von Mamigen

Vlrich von Pranckh

Wolfart Strein her zu Strein

Ludwig zu schönkirchen

Georg Rueffstainer

Cristoff von Oberham vnd march-

holtz (?)

Erasmus Leysser

Maximilian Mänger

Fridrich von Pranckh

Hans heysenstajn

Hans Starkharner

Wilhalbm Geyr.

Ein Andere Supplication der Theologen Ahn die ahnwesenden herrn vnd landtleüt.

Wolgeborn Edle vnd gestreng g. herrn, Was von der Ro. khay. Mt. vnserm allerg^h herrn den 10. May vns fürgehalten worden vnd was auch bey denen, so aus E. g. Mitll dazumal anwesent gewesen, wir schriftlich fürgepracht, dessen werden E. g. sonder Zweiffil samentlich sein erinnert worden, vnd wejl wolermelte damaln anwesende herrn vnd landtleudt vnserere genedige herrn sich auff solch vnser anpringen dahin erklärt, daz Iere g. vns vnserer dienste vnd pflichten ohne bewilligung der awesenden herrn vnd landtleudten nit erlassen kynnnden, vnd sich auff merere kunfftige versamlung Ieres mitll herrn landtleute referiert, Mit der vertroftung daz die bajde lebliche stande vnserere genedige herrn sich als dan der gebüer wuerden zuuerhalten wissen, welche versamlung dan Nummher beschehen ist, So langt demnach an E. g. sambtliche vnser vntterthanig Pitten, sy wolten sich genedig gegen vns erklären, ob sy vns vnser dienste damit wir Innen verhaftet, erlassen wollen oder nit vnd da wir E. g. lenger dienen solten, was wir vns des zugesagten billichen vnd muglichen schuzes halben Jezt vnd zuckunfftig zugetrosten hawen mechten, auff daz wir auff kunfftige eruorderung vnserere antwort vnd erkhlaring gegen der khay. Mt. thunen mechten, vnd für vns selbs auch wissen mögen, woran wir sein, vnd weil solches vnser notturfft eruordert, verhoffen wir in vntterthanikhayt E. g. werden vns dis vnser schreiben vnd pitlichs ansuechen nit verargen vnd vns hierauff genedig vnd fürderlich doch nach derselben gelegenhayt beantworten, Solches mit vnsern gehet zuerdiene wollen wir in Jeder Zeytt gantz willig vnd geflissen sein, hiemit E. g. in dj Regierung vnd schutz des Almechtigen vntterthanig vnd treulich beuelehent. Wien den 29. May Anno 78.

Antwort der Herrn.

Von anwesenden Herrn Landtleuten der zwajen standt von Hern vnd der Ritterschafft des Ertzherzogthumbs Österreich vntter der Ens wolgemelter

Stände bestelten Predigern kirchen vnd schuel dienern M. Josuā Opitio Johanni Dedelbachio, Michaelj Hugoni vnd Ma. Paulo Sesar anzuzai gen, Die anwesenden Herrn Landtleut hetten vernomen, was sy samtl ich Inen von baiden standen tragenden ambter vnd dienst halber awermal angebracht, So es dan ewen an dem wie Ihnen in Vorgen bschaidt am 10 May dis Jars datiert andeutung beschehen, daz nāmlich sy die prediger kirchen vnd schueldiener in Namen beider loblicher Stände zu Ierem dienst berueffen An vnd auff genommen worden, sy auch mit Ieren pflichten vnd Reuersen haiden stāndten in gemain verpunden, So konnen die ietzt anwesenden herrn Landtleut ob sy gleich noch in merer Anzall beisamen wāren, Als die alain Iere selbst Personen vnd nit die Stände dimal s representierten, vnd dahin von denselben weder gewalt noch beueleh hawen, mergemelte prediger kirchen vnd schueldiener Ierer pflichten vnd dienst zu Ieremthail so erlassen als wenig sy auch sonst en in der hauptsachen gegewärtiger Religion handlung, die Stände mit verantwortung zuuertreten sich zuunterfahren hetten, daher dan sy die anwesenden herrn Landtleut die khay. Mt. vnsern aller g^l herrn miendtl ich vnd in schrift en vntterthanigist gebeten hawen, daz Iere Mt. die sachen bis auff baid er getreuen stānde ordenliche vnd vollige Zusammenkunfft ohne ainiche verenderung allerg^l einstelen vnd verschiewen wolten, vngezweifelter Hoffnung ein solches bey Ir Mt. vnabgeschlagen zuerlangen, werden demnach oftgemelte prediger kirchen vnd schuell diener, so woll auff s kunfftig als pishero beschehen vnd so lang die loblich stāde selbst nit etbas anders verordnen In Ieren Ambtern vnd diensten Cristlich, beständig, vleissig vnd getreu sich zuuerhalten wissen, wie entgegen vngezweifelt die loblichen stāde es von Innen newen erzaigung alles Cristlichen miglichen gebierlichen schuzes zum besten werden erkennen, dazue dan auch die anwesenden herrn landtleut für Iere Person aller gebier nach wollgenait vnd gewogen. Actum Wien den Ersten Junj Anno 78^l.

Hans wilhelm landtmarschalekh
Ruediger her von Starhemberg
Oswaldt Freiher v. Eytzing
Wolfart Strein Freiher
Vlrich her zue Auersperg
Maximilian v. Manigen
Job Hartman v. Trautmansdorf
Niclas graff von Salbm
Veit Albrecht von Puecham
Hartman her v. Liechtenstain
Hans Cristoff her v. Zelting (Zel-
king?)

Hans von Heisenstain
Conradt her zu papenheim

Georg von haim zu Reichenstain
Wolff Cristoff von Manigen
Matheus von N
Albrecht Franckhl
Bernhart graff zu hardeck
Sigmundt N
Wolff her zu Liechtenstain
Eustachius von Althann.
Sigmond t v. Landau Freiher
Cristoff von Oberhaim
Leonhart Enickhl
Victor v. Mānngen
Hans Stockhorner
Sigmond t leisser.

Aliud.

Von den Anwesenden herrn landtleutten baid er stāde von herrn vnd der Ritterschafft ditz Ertzhertzogthums Österreich vntter der Ens etc. Cristoffen Reytter, Ma. Josuā Opitio, Johannj Detelbachio vnd Michaelj Hugony abnuzai gen, Ihnen wuerde vnuerporgen sein, was die Zeytt vber zwischen der Ro. khay. Mt. vnser aller g^l herrn vnd Iheren den Anwesenden herrn landtleut In sachen des Exercitium Religionis alhie betreffent allenthalben für geloffen, so nun die Handlung an dem herueht, daz Ir Mt. gleich woll sich beraytt, zu etlich malen daz ganze Ministerium vnd schuel wesen alhie bayden Stāden Ihnen gethon, gar aufzuheben, erclart, Awer doch auff der herrn landtleut vntterthanigist pitten, Entlich die sachen auff ainen Myndlichen tractat kumen zulassen bewilligt, deswegen dan die deputierten herrn auschus mit ainer Instruction versehen werden sollen vnd awer Ir Mt. Intent dahin vermerckht wierdt, daz besorglich, ob woll nit in der Confession vnd glauwens Artikhlen,

für sich selbst Jedoch von wegen der Personen thails swer in modo ministerij veränderung gesuecht werden vnd lauen den anwesenden herrn landtleutten thajl, da man nit das ganze ministerium vatterainsten (?) verlieren wolten, Etlicher massen zu weichen notwendig fallen möchte, In dem sie die anwesenden herrn landtleut ausser leres der Theologen vorgehenden Raths vnd bedenkheims nichts schliessen wollen, So sey hierauff der anwesenden herrn landtleut freundlichs ersuechen, sie die Theologen wolten hiehinan laen den anwesenden herrn Landtleutten Ir christlichs guethodumckhen, welcher gestalt vnd wie weit man zuerhaltung des Ministerij, beides von wegen veränderung der Personen, vnd dan wie es des Exeretijs halben zwischen hie vnd nachsten landtags ohne abbruch der Confession vnd Agenda gehalten werden, mit guetem gewissen weichen vnd ain nachsehen thain mechten, schriftlich eröffnen, Darneuen awer der anwesenden herrn landtleut Majnung nit ist, lehtes in der Stände Namen sonder alain priuato nomine bis auff der Stände versamlung zu handeln, Item obgleich ain oder dj andre person aus dem nachbestellten Ministerio mit dero ambt alhie mit (nit?) der weyll zaruck sehen (sthen?) sollte, den oder dieselben aus dem landt oder gemaine Stände dienst vnd besoldung zulassen, sondern allain die sachen lerer person halber auff ein Zeyttlang bis die Stände Ir nottierfft selbst handeln mögen, laen Suspensieren, Imfall auch sie die Theologen In ainem oder dem andern Mherren berichts bedierffen werden sie denselben von herrn Wolff Cristoff v. Manigen zu Nusdarff vnd herrn Hans Stockhorner nottierfflichlich zuueramen hawen, Datum wien den 11. Junj Anno 78.

Weytter Suppliciern der Theologen.

Wolgeborn Edl gestreng g. herrn von E. g. gesandten hawen wir beide mjndlich vnd schriftlich vernomen, Imfall fürfiele daz die Personen Rainer vnd getruer (?) lherer von hey. Predigambt gesondert sollten werden, vnd dan wo ein gewalth beschah, daz heylg Ministerium alhie bis auff ainen landtag erhalten werden mechte, wieweit ohne abbruch der Confession vnd agenda vnd one verlezung des gewissens zu weichen, welches wir in solcher eyle vnd vnser leibs schwachaytt nach, nach vermögen der gawe, die vns got der zeytt verlihen, In Gottes forecht woll erwegen, Pitten auch den barmherzigen daz er E. g. vnd vns In dieser grossen hohen Seelen sachen Regieren, laytten vnd führen wolle durch seinen heiligen geist, damit wir In geringsten wider daz gewissen nit handeln mögen, dan gar baldt etbas versehen, awer gar langsam wider zuerecht mag gebracht werden, wie solches in der heiligen schrift zulesen, vnd filen gelerthen Theologen vnserer Zeytt widerfaren, der apffell im paradis scheinete ein khlain ding sein Jene. 2. vnd der Man Gottes durch aines falschen propheten vntter dem schein vnd Namen des Herrn worten, da er nuer Brodt vnd wasser ass vnd Tranckh, awer er mieste darauff von gott ain schwarlich vrtll anhören, daz sein Leichnam nit in seines vatters grab kumen sollte, vnd wolte vns gott baiderseids behienden vnd erhalten daz wir nit vntter denen erfunden werden, Sonder denen die da glauben vnd lere seelen erretten, wie wir dan aus Basilio lesen daz er den khayssers Valentinus geantwurt, daz auch vmb ainer silben gottes worts zu leyden vnd zu sterben seye, Vnd auff die Erste frag konnen wier E. g. in Cristlicher einfalt vnd diemueth nach vnserem gewissen nit verhalten, Als die wir nit wider die sonder für die warhayt konnen 2 Cor. 13. Namblichen daz wier die Personen rainer getruer lehrer vnd andre frume Cristen die von lerem eigenen vnd andern Cristlichen Zuhörern lerer lehr vnd leuens halber guet gezaigns hawen vom hayligen kirchen ambt, nit thajlen noch schajden kyñen nach laut volgender sprüche, Ir Seid es nit die da Reden, sondern eurs Vatters geist ist es der durch euch Redet, Mathej 10. Item wer euch höret der höret mich Luc. 10. vnd da Samuel sagt, gott sie hawen nit dich (mich?) sondern mich (dich?) verworffen, 1 Sam. 8 wie auch Cristus spricht der euch veracht der veracht auch den der mich

gesant hat, welches wir nit der Maynung anziehen, als wolten wir E. g. hiemit beschuldigen daz sie solches für sich zethein gesinnet, sonder alain anzuzeigen daz man Person vnd ambt Rainer leherer nit von einander thaylen könne, wo awer durch gewalt die Personen von dem Ambt wider den willen (lerer) Zuehörer abgesondert werden, Miessen Cristliche lehrer vnd Zuehörer den gewaltd leiden, vnd die sachen gott beuelchen vnd der Regel Cristj volgen, wan sie euch in einer Statt verfolgen, so ziehent in ein andere Math. 10. doch also daz sie solches auff khainerlay weis bewilligen Sonder darwider protestiren vnd sich soleher sünden nit thaylhaftig machen wie S. Paulus Timotheum vnd alle Cristen warnet, daz sie sich fremdbder sünden nit thailhaftig machen sollen, Tim 5. Daraus E. g. vnser Maynung von vnseren Personen sonder tzweiffll woll vernemen werden. Für daz ander wan nun solcher gwalt heschiecht daz ainen die Handt gar abgelegt, welches die armen kirchen leuden Mues, so soll von derselben aller möglicher vleis fūrgewandt werden, daz an seine statt ain ander der nichts anders lerne gesuecht vnd angenommen werde, dan ob gott gnadt gewen wolte, daz das lhenige was Im philipo von wegen verfolgung nit ausgericht, durch ainen Petrum erstattet werden mecht. Actor. 8. Also daz in Ceremonien khaine enderung fūrgenomen werde, dan es gar mislich vnd geuerlich vnd nit woll herwider zu pringen, so in ainem oder dem Andern ainige ānderung fūrgenomen werde, daz (ein?) im Ministerium restringiert vnd eingezogen wierdt, welches auch one abbruch der Confession nit beschehen khan, wan es auch gleich gueter Maynung fūrgenomen wierdt wie S. Petro nit wol gelungen, da er aus foreht der Juden wider die Cristliche freyhaytt wiehe vnd nachgawe (welches auch S. Paulus offentlich an Ime gestrafft hat) In der beschneidung welche dazumall für ain Adiaphoron gehalten worden, den widersachern zugefallen vnd er selber auch nit ein stundt weichen wollen Galla. 2. wir wollen awer E. g. auff daz Cristlich erpieten, daz sie in der fūrgenommenen Tractation der warhaytt vnd kirchen nichts vergeben wollen, weitter nichts fūrschreiben, dan alain, daz ein Jeder nach dem spruch Paulj seiner Maynung gewis seye, Ro. 4, vnd daz die Freiheit den schwachen nit zuanstos geraiche, 1, Cor. 8. vnd nach dem wir von den herra abgesanten vernomen, daz E. g. auff die kunfftige Tractation ain besondere Instruction stellen vnd dieselbige vns vmb guetbedunckhen vberantworten lassen wollen, seindt wir in gehorsamb erpiettig E. g. vnser ainfeltig guetachten auch in diesem faall, wan vns dieselbig zuekhumbt mitzuthaylen, So fyll hawen wir für gott nach seinem wordt vnd vnseren gewissen auff die fūrgbrachte tzo Fragen E. g. auff kuerzist vnd ainfeltigist antworten sollen, vntterthanig pittent, E. g. wollen solches von vns Cristlich wie es dan anders nit gemaint versthehen vnd auffnemen, welches wir auch sambt vns hiemit in die genedige Regierung vnd gewaltigen schutz des Almechtigen befelchen, Wi(en) 12. Junj 78.

(Fortsetzung folgt.)

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61.
Österr. Mus.

Ich habe früher das Lehenbuch Königs Ladislaus P. mitgetheilt (s. Notizenblatt IV, 1854), hier folgt nun das seines Vaters.

Es ist von hehem Interesse, die Veränderungen zu verfolgen, welche der Lehenbesitz in einem verhältnissmässig so kurzen Zeitraume (kaum 30 Jahre) erfuhr.

Ich theile zuerst 580 Nummern mit, welche sich auf das Land unter der Enns beziehen. (I.)

Die vom Lande ob der Enns folgen später, so wie die von den Meissauern zugefallenen und andere.

Es braucht für den Sachkundigen keine weitere Erörterung, wie wichtig derlei historisch-statistische Daten für die Geschichte des Landes sind; hätten wir nur die ununterbrochene Reihfolge der österreichischen Lehenbücher des 13. bis 17. Jahrhunderts, welche Resultate für die Adelsgeschichte wären zu erwarten!

J. Chmel.

1.) S. D. (c. 1432.) Bernhard der Aichenstawder. (Für sich u. s. Brüder Jörg und Lorenz.)

Einen Hof zu Rükendorf, das da liegt bei Sweinbart und grossen und kleinen Zehent auf $1\frac{1}{2}$ Lehen und vier Hofstätten, die in den ehgenannten Hof gehören;

it. das ganze Holz, genannt das „Prewslaholz“ ob Matzen gelegen und den „Wildpan“ daselbst zu Rükendorf.

(Ererbt von ihrem Vater weiland Hanns dem Aichenstawder.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 103.

2.) S. D. (c. 1423.) Ulrich Alatzpekh.

1 Au und 1 Wiese niderhalb Strânczndorf gelegen;

und 1 au bei der „Prukgn“ in dem Dorfe zu Strânczndorf.

(Gekauft von Jörg dem Grünpeken.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 10, b.

3.) S. D. (c. 1430.) Wolfgang Alphart.

Den Hof mit dem Thurm mitten in dem Dorf zu Grassaw gelegen und 18 Schilling Pfg. Gülte daselbst zu Grassaw auf gestifteten und behau-
sten Gütern gelegen.

(Gnadenlehen) („das meim herrn vermant und ledig was worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 56, b.

4.) S. D. (c. 1423.) Hanns Arbaistaler.

Einen Hof zu Sarchdorf und 50 Joeh Ackers und 2 Weingärten und 12 Tagwerk Wiesmahds, das alles in denselben Hof gehört;

(„und ist meim Herrn vermant und ledig worden mit abgang weilent des Potschaher.)

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 25.

5.) S. D. (c. 1423.) Leonhard Arberger.

Zu Engelstorf 23 Muth Weizen Diensts und 6 Dreiling Weins Zehent daselbst und

32 $\frac{1}{2}$ Pfund Pfenning „Gelts“;

it. „ettleich kes zu zehent und ettliche hūner und ayr dienst“;

„das alles meim herrn was ledig worden mit abgang weilent Barbaren „der Rukhendorfferin seiner hawsfrawn“.

(Gnadenlehen.)

bei Egenburg.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 30, b.

6.) S. D. (c. 1423.) Katharina, Tochter weiland Eserleins des Vergen von Ardacker (Lehentträger: der Stiefvater, Martin Verg von Ardacker).

Das Marchfutter:

4 Metzen Haber u. 2 Pfenning zu Schalperg;

it. 4 Metzen Haber u. 2 Pfenning auf 1 Hof bei d. Newnstat;
 it. 4 Metzen Haber u. 2 Pfenning „hinder dem Lach“;
 it. 4 Metzen Haber u. 2 Pfenning auf 1 Lehen, gelegen auf dem Puhel;
 it. 4 Metzen Haber u. 2 Pfenning auf dem Zeidelhof;
 it. auf 2 Lehen zu Maiberg, auf jedem 4 Metzen Haber u. 2 Pfenning
 und auf den Schechn 4 Metzen Haber u. 2 Pfenning in (Neustädte.)
 Newnsteter n. Sand Jörgen-Pfarren zwischen der Enns und der Ips gelegen
 auf etlichen Gütern.

(Gnaden-Lehen. Waren Erbe der Muhme der Katharina, der Margareth,
 Tochter Hannsens von Ardachker.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 4, b.

7.) S. D. (c. 1428?) Niclas vom Aychorns.

Das Gericht zu Hohenaw „von aim Gernerkh an das „ander zu veld
 und ze dorf mit Stokh und Galgen“;

it. zwei Theile Zehent daselbst, zu Feld und zu Dorf, grossen u. kleinen;
 it. 2 Pfund „Gelts“ daselbst, und

Mauth und Zoll daselbst.

(Ererbt von seinem Vater „Paul dem Aychorns“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 46, b.

8.) S. D. (c. 1423?) Alacht.

(Pankraz Newnhauser und Jörg Peysser.)

Einen Zehent zu Alacht, kleinen und grossen;

it. einen Hof im Oberdrum mit s. Z.;

it. ein Gut genannt auf der „Prantstat“ und ein halbes Erbe, das
 Hanns der Kraczer inne hat in Alachter Pfarre gelegen, alle österreichische
 Lehenschaft „und sind meim Herren von weilent Jorgen von Alacht ledig
 worden“.

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Öst. Nr. 61, Fol. 54, b. it. Fol. 57.

9.) Hanns der Jöchlinger.

Die Zehente zu Alacht „die weilent n der Schewhenstainerinn gewesen
 sind“.

it. die Zehent in dem Nidern veld;

it. die Zehent in dem Obernfeld;

it. den Hof zu Alacht in dem Obern Drum gelegen mit 5 Schilling und
 17 Pfenningen Gülte und aller anderer s. Zugehörung. — „der auch n der
 „Schewhenstainerinn gewesen (und mit kauf an In komen ist von Jorgen
 „dem Peisser unserm Kamrer, Lienharten und Pangrezen den Newn-
 „hawsern“.)

Ibid. Fol. 60, b.

10.) S. D. (c. 1432.) Alacht.

Hanns der Wisinger.

Hanns der Pewntner.

Erasmus der Wurgsmid.

Caspar der Gaishouer.

4 Pfund und 60 Wiener Pfenninge, weniger 3 Helbling, Gülte in Alach-
 ter Pfarre bey der Swechet auf behaustem Gut und Überländ gelegen.

(Ihr Erbe, von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 86.

11.) Newnhawser, Gebrüder.

Thoman.

Kristoff.

Jörg.

Einen halben Hof mit seiner Zugehörung zu Dorapach in Alachter Pfarre gelegen;

it. zwey Tagwerk Wiesmahds zu der Scheyblwisen;

it. drey Tagwerk Wiesmahds, genannt die Greynerinn und ein Tagwerk Wiesmahds, genannt die Weyerwiesen.

(Ihr väterliches Erbe.)

Ibid. Fol. 90.

12.) S. D. (c. 1432.) Bürger zu Amstetten.

Lorenz Hofkircher, B. zu A.

Vier Zehenthäuser zu Albrechtsparg in Aspekherpfarre gelegen.

(Erbe von seinem Vater Conrad dem Hofkircher.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 84.

13.) S. D. (c. 1423.) Jörg von Aspach.

Ein Zehenthaus auf einem Lehen im „Pirchech“ in Aspekher Pfarre gelegen.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 18, b.

14.) S. D. (c. 1423.) Aspach.

Thomas Fleischhakcher am Gipel;

einen Zehent zu Obernasbach auf 2 halben Lehen in Aspacher Pfarre gelegen.

(Gekauft von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 6.

15.) S. D. (c. 1430.) Aspach.

Barbara, Tochter weiland Conrad's des Mauthner von Aspach.

Zwei Zehenthäuser, gelegen zu Oberrn-Aspach in Aspekher Pfarre.

(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 73, b.

16.) Jörg der Swemair von Aspach.

Einen Zehent auf 2 halben Lehen zu Albrechtsparg in Aspekher Pfarre gelegen.

(Erkauft von Anna, Tochter weiland Niclas des Lörleins von Aspach.)

Ibid. Fol. 73, b.

17.) S. D. (c. 1432.) Aspach.

Hanns der Waldner, gesessen zu Aspach.

Einer Zehent genannt „dacz den Öden“ in Aspekher Pfarre gelegen.

(Erkauft von Leonhard dem Bäcker (Pekhen) von Aspach.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 89, b.

18.) S. D. (c. 1434.) Au.

Wolfgang der Altenstainer für sich und seine Brüder Jörg, Caspar und Stephan.

Einen Hof zu Aw mit 2 Hofstätten ;
 it. eine Fischweide und eine Au ;
 it. 18 Tagwerk Wiesmahds und etliche Äcker, das alles zu demselben Hof
 gehört;
 auf dem Ipsfeld in St. Jörgen Pfarre gelegen.
 (Ererbt von ihrem Vater Lorenz dem Altenstainer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 108, b.

19.) S. D. (c. 1430.) Böhmisches-Krut.

Hanns von der Leytten, Ulrich Schöchl und Peter Grewl.
 Einen Hof, gelegen zu Behemischen-Krut, das 2 ganze Lehen und $\frac{1}{4}$ eines
 Lehens sind, mit einem Garten, Wiesmahd und aller anderen Zugehörung.
 (Gnadenlehen.) („Der mein Herrn ist ledig worden von
 „Hansen dem Schrettemperger“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 66, b.

20.) S. D. (c. 1430.) Stadt Bruck an der Leitha.

Hanns der Reiffendorffer.
 Einen Hof, gelegen in der Stadt zu „Pruckg auf der Leytta“ mit seiner
 Zugehörung.
 (Erkauft von Peter dem Marchen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 62.

21.) Wolfgang der Harder.

Einen Hof zu Bruck auf der Leytta gelegen.
 (Erkauft von Hanns dem Raiffendorffer.)

Ibid. Fol. 108, b.

22.) S. D. (c. 1434.) Czaintgrub.

Wenczlaw der Stoyczendorffer, für sich und seinen Bruder Kristan.
 Das Haus zu Czaintgrub mit seiner Zugehörung.
 (Ererbt von ihrem Vater Jörg dem Stoyczendorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 108, b.

23.) S. D. (c. 1430.) Hanns Czawhinger.

13 $\frac{1}{2}$ Metzen Weizen, 16 Metzen Korn, 26 Metzen Haber und 4 Schilling
 3 Pfennig Dienstes, alles Vogtdienst, gelegen zu Stätzndorf auf seinem
 Meierhof, auf 2 Huben und auf 3 Lehen.
 (Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 66, b.

24.) Hanns der Zawhinger.

5 Schilling und 10 Pfennig Gülte gelegen auf einem Hof genannt im
 Slag in Kirchperger Pfarre;
 it. 15 Schillinge und 10 Pfennig Gülte gelegen zu Erlach auf Über-
 land und auf einem Hof ein Pfund Pfennige Gülte zu Lewding in Pittner
 Pfarre gelegen;
 it. ein Holz, gelegen ob Hetmanstorf, genannt im Pemtal in St. Loren-
 zen Pfarr gelegen, und
 einen Weingarten, genannt am Falkenpühl am Swarzenperg gelegen,
 der „von unserer vest und Herrschaft Warttenstain lehen rüret.“
 („Wan uns die mit abgang weilent Johanneu seiner hausfrawn Hainreichs
 des Altfeln tochter wern ledig worden.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 92, b.

25.) S. D. (c. 1423.) Erhart und Wilhelm Gebrüder von Czelkging.

1 Lehen genannt in dem „Pramech“;
 it. 1 Lehen zu „Winthag“;
 it. 1 Lehen genannt am „Mülweg“;
 it. 1 Lehen genannt „an dem Gatern“;
 it. 1 Lehen an dem „Nidern Kurrenperg“;
 it. 1 Lehen genannt „im Lug“;
 it. 1 Lehen an dem „Stainperg“;
 Alles gelegen in der Pfarr zum Newnstetlein.
 Erkauft von Wolfgang dem Strewn.
 (Neustädte.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 12.

26.) S. D. (c. 1423.) Erhart von Czelkingen.

Ein Lehen ob „Engspach an dem obernperg“;
 it. 1 Lehen daselbst „im Reßtt“;
 it. 1 Lehen „dacz Engspach im dorf“ (später Ennsbach);
 it. 4 „Hofstat“ daselbst im Dorf, das alles gelegen ist in „Sand Mertten
 pharr bey Kornspach“ (später Karlsbach).
 (Gekauft, von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 18, b.

27.) (S. D. c. 1426?) Erhart von Czelkging.

Zwei und zwanzig Eimer Weins, Dienst, die man jährlich dient von Wein-
 gärten, gelegen in Emerstorffer Pfarre auf dem „Pach“ neben des Góten
 lehen.

(Erkauft von Andreas Hager.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 38, b.

28.) „Jörg und Erhart von Czelkingen, Vettern.

„Habent ain bestetßbrief uber die Vesst Senftenegk, doch sullen sy
 die lehen emphahen“.

Ibid. Fol. 54, b.

29.) S. D. (c. 1423.) Hanns Czenner.

Eine Wiese, gelegen zu Frúling, zwischen den Wiesen n. des Richters
 von Heberstorf und Niclas des Haiden von Raseidorf.
 (Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 32.

30.) S. D. (c. 1423.) Ulrich der Czischerl.

Einen öden Hof zu „Nidern Durrnpach“ zunächst der Pernstainerin
 Hof, darin gehören 3 Joch Weingarten, hinten an demselben Hof gelegen und
 1 Baumstatt, gelegen vor dem Thor desselben Hofes;

it. 12 Joch Acker, 6 Joch gelegen in dem „Nidern veld“, stossen an
 „Slewnzer veld“, die andern 6 Joch gelegen in dem „obern veld“ stossen an
 „Goyndorffer veld“.

Abgetreten von „Albrecht dem Reutter“.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 17, b.

31.) S. D. (c. 1429?) Wolfgang der Czisterstorffer.

Zu Ebergossing achtzehn Pfund und 32 Pfenning Gülte;
 it. halben Zehent zu Wienerherberg, Wein- und Getreid - Zehent,
 grossen u. kleinen, zu Feld und zu Dorf;

it. zu Aichorn 42 Pfund und 18 Pfénning Gülte;
 it. daselbst zu Aichorn auf 15 ganzen Lehen und 3 Hofstätten, Wein und Getreidezehent, grossen u. kleinen, zu Feld und zu Dorf;
 it. zu Nidern nûsch $4\frac{1}{2}$ Pfund 24 Pfénninge Gült und 2 Fass Wein Bergrecht;
 it. zu Gosting auf 5 Lehen Zehent, Wein- und Getreidezehent, grossen u. kleinen, zu Feld und zu Dorf;
 it. zu Incestorf auf 2 ganzen Lehen Zehent, grossen und kleinen, zu Feld und zu Dorf;
 it. zu Rauhenwart und zu Swabdorf auf Burgrechtäckern 17 Schilling und 18 Pfénning Gülte.
 Item den Maierhof zu Aichorn mit seiner Zugehörung und das ganze Dorfgericht daselbst und den Teich und die Mühle, alles zu Aichorn gelegen;
 it. 5 Pfund und 6 Schilling Pfénning Gülte auf behaustem Gut zu Eberstorf in Dresinger Pfarre gelegen.
 („Der im Jörg der Czisterstorffer sein Bruder hat abgetreten.“)
 (Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 56, b. it. Fol. 59, b. (mit dem Zusatz: Item den Maierhof zu Aichorn etc.).

31.) Wolfgang Czisterstorffer.

$5\frac{1}{2}$ Schilling Pfénning Gülte, gelegen zu Aichorn auf Überländ.
 (Erkauft von Urban und Colomann den Huntzhaymern.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69, b.

32.) S. D. (c. 1428?) Wulfind Dachpekh.

3 Pfund, 3 Schilling und 23 Pfénning „Gelts“ zu „Leubenrewt“ in Pölinger Gericht, und
 6 Pfund und 23 Pfénning „gelts“ zu „Phaffsteten“ bei „Ravelspach“, alles auf behaustem Gut und Überländ gelegen.
 (In „gemechtsweis“ mit Abgang weiland Wolfgang des Dachpekhen an ihn gekommen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 81.

33.) Engelbrecht der Dachpekh.

7 Pfund und 26 Pfénninge Gülte auf behaustem Gut und Überländ zu Taattendorf in Polinger Gericht;
 it. zu Rörnpach 7 Pfund und 12 Pfénning Gülte in Horner Gericht auf behaustem Gut;
 it. ein Holz daselbst zu Rörnpach, das da heisst die obere Au, liegt unter der Landstrasse, die von Horn nach Polan geht;
 it. 3 Pfund, 3 Schilling und 23 Pfénning Gülte zu Lewbenrewt in Polinger Gericht auf behaustem Gut und Überländ;
 it. 6 Pfund und 30 Pfénning Gülte zu Phafsteten bei Rauelspach auf behaustem Gut und Überländ;
 it. ein Weingarten zu Czelderndorf an dem „Wardperg“ gelegen.
 (Alles sein „väterlich“ Erbe.)

Ibid. Fol. 101.

34.) S. D. (c. 1423.) Hanns und Sigmund die Dêchsenpekhen.

Einen Hof zu Schalach unter dem Haus zu Sichtenberg, davon man jährlich dient 4 Muth und 4 Metzen Getreide;
 it. eine Hofstatt daselbst dient 12 Schilling Pfénning und 18 Metzen Getreide und 3 Gänse;
 it. $2\frac{1}{2}$ Pfund „Gelts“ zu „Bexing“;

it. 5 Achttheil „geleich halbe (?) an dem Gericht zu „Nidern Vela-brunn und dem Prawnsperg und 5 Achtail geleich halbe an den „Meutten zollen und Rechten auf den Merkten daselbs zu Vela-brunn und „was in die Puchsen (?) gehöret.“

it. 2 Pfund und 7 Schilling Pfenning Gelts zu Meisseldorf auf behaustem Gut und

3 Schilling Pfenning „Gelts“ zu „Phafsteten“ auf behaustem Gut;

it. einen Weinzehent an dem „Seberperg“ und einen Weinzehent an dem „Ekersperg“;

it. einen Weinzehent an dem „Hechsenholcz“ und ein Bergrecht daselbst im „Hechsenholcz“;

it. einen Getreidezehent in den „Jungen und in den alten Seezen (?) zu Hagenprunn“.

(Alles ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 30, b.

35.) S. D. (c. 1423.) Jörg der Dêchsnêr und sein Bruder (1455. [17] Dechsner).

Das Haus zu Walkunskirchen mit seiner Zugehörung und ein Holz genannt die „Prantleitten bei Reibestorf“ gelegen,

„die sein väterleich erb sein sullen als er furgibt. Doch meim herrn und „seinen erben unvergriffenleich an irn rechten ob si die an dem egenanten „haus zu Walkunskirchen haben-ut habetur in litera.“

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 17, b.

36.) Jörg der Dêchsser.

Ganzen Zehent auf 12 $\frac{1}{2}$ Lehen, Wein- und Getreidezehent, zu Feld und zu Dorf;

it. eine Mühle genannt die Engelhartinn;

it. 2 Hofstätt; it. eine Fleischbank, alles gelegen zu Paisdorf;

it. daselbst zu Paisdorf etliche Äcker, Burgrecht und Überlând;

it. von 12 Vierteln Weingärten an dem Czeisselperg Bergrecht und Zehent;

it. den Zehent von 5 Viertel Weingarten an dem „Bösselperg“;

it. auf 11 Viertel Weingarten an dem „Czephleinsperg“ Bergrecht und Zehent;

it. an dem hintern Herman Schlachten auf 8 Viertel Weingärten den Zehent;

it. an dem Sumertal auf 5 Viertel Weingärten den Zehent;

it. in der Staingrub auf 5 Viertel Weingärten den Zehent;

it. an dem „Voyalperg“ auf 4 Viertel Weingärten den Zehent;

it. an dem „Vordern Nachkolf“ auf 2 Viertel Weingärten den Zehent;

it. an dem hintern Kirchperg auf 2 Viertel Weingärten den Zehent;

it. 12 Pfund Pfenning Gülte gelegen zu Potendorf auf behaustem Gut und 10 Schilling Pfenning Gülte daselbst und auch den Zehent auf 3 ganzen überländischen Lehen zu Entschesprunn und 3 Schilling Pfenning Gülte auch auf einem Lehen daselbst zu Entschesprunn gelegen.

(Ererbt von weiland Simon dem Dêchser seinem Vater.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 78, b.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Mähren.

Von J. Chmel.

„Bericht über das mährisch-ständische Landes-Archiv, dem hochlöblichen mährisch - ständischen Landesausschusse erstattet von Peter Ritter von Chlumecy, Archivs-Director, und Dr. J. Chytil, Archivar.“ Für das Jahr 1857. Brünn 1858. Druck von Georg Gastl. 8. 108 Seiten.

Also auch im Archivswesen und seiner Reorganisirung hat Mähren die Initiative ergriffen.

Wir erfahren aus diesem Berichte (Brünn am 26. Mai 1858, S. 1—67) den früheren Zustand des mährisch-ständischen Landesarchives und was seit seiner Reorganisirung (im Jahre 1855) für die Ordnung und Bereicherung desselben geschah.

Es ist hier eine unvergleichliche Grundlage zu einem künftigen wirklichen Landesarchive gelegt, denn es ist zu erwarten, dass Familien wie Corporationen, wenigstens Städte und Märkte, ihre Archivalien mit Vorbehalt des Eigenthums dort deponiren, wo ihre Erhaltung und Benützung so vortreflich besorgt wird. Wir müssten das ganze Büchlein abschreiben, wenn wir alles Interessante herausheben wollten.

Wir bemerken nur, dass in diesem neu organisirten mährisch-ständischen Landesarchive eigentlich ein Institut creirt wurde, welches die Schätze der mährischen Geschichtsforschung aufbewahrt, vermehrt und zugänglich macht.

Diese höhere literarische und wahrhaft gemeinnützige Bestimmung hat selbes aber durch den jetzigen Director den Herrn Ritter von Chlumecy erhalten, dessen Wirksamkeit wahrhaft preiswürdig ist.

Hoffentlich werden mit der Zeit die mit dem Landesarchive verbundene Büchersammlung, Handschriftensammlung, dann Münz-, Siegel- und Autographen-Sammlungen zweckmässig vermehrt und auf jenen Standpunkt gebracht, der sie zu wirklichen Förderungsmitteln macht.

Kurz, Mähren sucht seine Landesgeschichte vorzubereiten, wie kein anderes Kronland; sein Beispiel muss und wird Nacheiferung wecken.

Ja Steiermark rivalisirt bereits nicht unwürdig; das Johanneum in Gratz, welches schon seit so langer Zeit besteht und grosse Vorräthe von Urkunden und Urkunden-Abschriften aufgestapelt hat, gibt seinem Archive eine formelle andere Gestaltung, auch materiell wurde dasselbe beträchtlich vermehrt durch die Sammlung des historischen Vereins für Steiermark, durch Zuwachs mehrerer Archive aufgehobener Klöster, und es unterliegt keinem Zweifel, dass Familien wie Corporationen mit der Zeit ihre Archivalien mit Vergnügen dorthin geben werden, wo sie würdig aufbewahrt und gemeinnützig gemacht werden.

Herr R. von Chlumecky hegt die Hoffnung, dass selbst die Behörden von Zeit zu Zeit aus ihren überfüllten Registraturen die nicht weiter zu administrativem Gebrauche nöthigen, rein historisch gewordenen, Acten und Archivalien an das st. Landesarchiv abgeben werden.

Allerdings ist es wünschenswerth, ja dringend nöthig, dass von Zeit zu Zeit ausgetauscht werde, erstens was ohne Schaden vertilgt (dessen dürfte nicht wenig sein!), zweitens was zum Besten der Geschichte in einem Archive des Landes aufbewahrt werden soll.

Ob nun diese Landes-Archive, deren Creirung allerdings dringend ist, nicht unter der Aufsicht des Staates, das heisst der Regierung, stehen sollten, dürfte noch in Frage stehen.

Vielleicht könnte ein Mittelweg eingeschlagen werden. Jedenfalls soll für Aufbewahrung historischer Archivalien gesorgt werden. Nur ein verkommenes Volk ist gegen seine Geschichte gleichgiltig.

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Nonnulla Documenta quę ad Historiam referuntur quarundam ecclesiarum in remotis partibus existentium et ad Aquilejensem Diocesim olim spectantium, quęque ex libris Cancellariorum Patriarchatum P.

Joseph Bianchi excerpit manu propria et excerpit. Utini 1858.

1221, 1. Decembris. Lous.

In nomine Domini amen. Nos Bertoldus Dei gratia sancte Aquilegiensis ecclesie Patriarcha notum esse cupimus universis presentem paginam inspecturis, quod cum lis et controversia verteretur inter nos et Aquilegensem ecclesiam ex una parte, et dilectum fidelem nostrum comitem de Leous ex altera super Plebe, seu ecclesia de Lous, in qua ecclesia predictus se jus patronatus habere dicebat, quod nos tamen minime fatebamur . . . cum idem Comes legitimis et quampluribus testibus coram nobis probasset Avum suum et Patrem quondam jus Patronatus habuisse in eadem ecclesia, et ipso jure usos fuisse, quod etiam ipse Comes debet habere: preterea cum ipse Comes proprio juramento confirmaverit quandam villam jure permutationis pro eodem jure Patronatus Aquilegensi ecclesie esse collatam, quam nunc Dux Raventie habet ab Aquilegensi ecclesie: quia nemini de jure suo deoces volumus nec debemus, cognito jure ejusdem comitis et deliberato super hoc consilio diligenter ipsum omni jure suo in eadem ecclesia quiete de cetero atque pacifice uti volumus et concedimus manifeste. Et ut omnia supradicta credantur, et robur obtineant perpetue firmitatis, hanc presentem cartulam inde scribi fecimus et jussimus sigilli nostri munimine roborari. Actum apud Aquilegiam in coro Aquilegensi, anno Domini MCCXXI. Kalendis Decembris, indictione nona. in presentia rogatorum testium Conradi Episcopi Tergestini, Conradi Aquilegensis Canonici, Dietrici de Fontebono, Iohannis de Partis. . . .

1238, 3. Aprilis. Petena et Ottemburg.

Gregorius Papa IX . . . episcopo Emonensi et electo Tergestino. Venerabilis frater noster Bertholdus Patriarcha Aquilegensis et sibi meritum comparat apud Dominum, et spiritualium nobis prestat materiam gaudiorum, quia

sicut minister christi, et misteriorum Dei providus dispensator familie sibi credita non plus preesse cupiens quam prodesse, postponit temporalia commoda profectibus animarum, ac in grege sibi commisso non que sua, sed que sunt jesus christi requirens, non tam pasci ab ovibus, quam eas pascere delectatur; et ne, quod absit, illas non agnoscere vel non agnosci ab eis a Domino arguatur cui de ipsis rediturus esset rationem; et si eundem gregem pascere nequeat per se ipsum, earam tamen ipmus dividere providit in plures. Ex parte siquidem dicti Patriarche fuit propositum coram nobis quod Aquilegensis Diocesis adeo est diffusa, quod eam que per decem dietas et amplius versus Ungarie partibus diffunditur, non potest, sicut debuit, commode visitare: presertim cum in ipsa sint quedam loca in quibus propter defectum officii Pastoralis multi sine consignatione chrismatis moriuntur, et alie gentes illarum partium grave sustinent detrimentum propter quod timetur non modicum ne precipites prouant in errorem a quo non sint de facili eruende, Quare timere ne sanguis illorum de suis manibus a Domino requiratur, nobis humiliter supplicavit ut in monasterio de Ottemburg Ordini S. Benedicti, quod ad ipsum pertinet mediate, creandi chatedralem ecclesiam, vel transfereendi ad illud Petenensem ecclesiam, que est adeo desolata quod paucis vel nullis canonicis morantibus in eadem de reformatione ipsius spes aliqua non existit, licentiam sibi concedere curaremus. Nos igitur ejus propositum dignis in Domino laudibus commendantes; ac volentes ut res tam ardua cum debita maturitate procedat, mandamus quatenus utrum Aquilegensis ecclesie expediat, et ad id Capituli sui accedat assensus; nec non de statu predictae Petenensis ecclesie; et id dictum monasterium ex hoc servetur indemne; et utrum sufficiens et idonea provisio futuris episcopo et canonicis assignetur, ac de universis negotiis circumstantiis sollicitè inquirentes, que inveneritis nobis fideliter rescribatis. Datum Viterbii quarto nonas Aprilis Pontificatus nostri anno uadecimo.

1244, 21. Decembris. Ecclesie S. Petri et S. Martini apud Villacum et de Okke.

In nomine Patris, et Fili et Spiritus Sancti amen. In remedium oblivionis humane, cujus dispendio consueverunt acta negotia in processu temporis aboleri, quod in tempore geritur perpetuari debet apicibus litterarum. Proinde noverint universi tam posteri quam presentes ad quos pervenerint ista scripta, quod cum inter D. Bertoldum Venerabilem Patriarcham Aquilegensem et Antecessores ipsius nomine Aquilegensis ecclesie ex parte una et magistrum Henricum Venerabilem electum Bambergensem, ipsiusque Predecessores nomine ecclesie Bambergensis ex altera super Capella S. Petri et S. Martini apud Villacum et de Okke questio fuisset diutius agitata, illo tandem misericorditer operante qui dissidentium mentes ad unam sepe conciliat voluntatem, talis convenit compositio inter ipsos. Quod prefatus Patriarcha cessit omni juri patronatus in ecclesia S. Martini per se suosque Successores eidem electo et suis Successoribus: et e converso idem electus per se et suos Successores cessit omni juri patronatus in ecclesia de Okke eidem D. Patriarche et Successoribus suis. Ecclesiam vero S. Petri ambo predicti Patriarcha et electus per se et eorum Successores concorditer contulerunt Hospitali S. Katherine apud Villacum in temporalibus, ita quod ipsius proventus in usum et utilitatem pauperum et religiosorum persever(anti)um ibidem pro tempore Domino famulantium de cetero convertantur: salvo in omnibus et retento in prefatis tribus ecclesiis jure spiritali et Diocesano eidem D. Patriarche et Successoribus ejus. Promiserunt insuper prefati Patriarcha et electus sibi ipsis iurium firmiter dare operam efficacem quod utriusque ecclesie Aquilegensis et Bambergensis Capitula hujusmodi compositioni infra unum annum liberum prestant assensum, si quis vero ipsorum infra prefatum tempus id neglexerit adimplere, cadat a jure patronatus in ecclesiis memoratis quod cedat libere et absolute illi qui promissionem

observaverit antedictam. Et si qua confirmatio vel institutio de aliquibus personis fiat, vel facta est per eundem D. Patriarcham in ipsis ecclesiis; et si qua presentatio per eundem electum Bambergensem omnino sit ex nunc cassa et irrita, nulliusque valoris: et prefata compositio preter penam in statum pristinum reducat. In cuius rei testimonium scripta est presens pagina de consensu et voluntate partium, et sigillis earum, et signo venerabilis episcopi Tergestini roborata. Testes autem fuerunt Volricus episcopus Tergestinus, Magister Holwardus Archidiaconus Villacensis, Curadus Archidiaconus Saunie, Gibertellus, Syboto, Craphto et Bonencontrus Canonici Aquilegenses, Magister Marsilius, Magister Petrus et alii. Datum apud Villacum, in ecclesia S. Iacobi anno gratie MCCXLIV. indictione secunda XII. Kalendas januarii.

1288, 8. Januarii. Ecclesia S. Jacobi in Landstrost.

Nos Raymundus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha universis tam presentibus quam futuris ad rei geste memoriam. Dignum Deo prestare obsequium, et anime nostre credimus procurare profectum si pia subditorum nostrorum vota favore benigno prosequamur, et loca religiosa precipue in quibus honoratur magnificentius ipse Deus, cuius sunt obsequiis deputata nostris intendimus beneficiis ampliare. Inde est quod ex tenore presentis scripti tam ad presentium quam ad futurorum notitiam volumus pervenire quod nos anime nostre salutem considerantes humiliter in speculo mentis nostre ac ad Monasterium S. Marie in Landstrost Ordinis Cisterciensis, ob reverentiam ipsius gloriose Virginis, respectum habentes, ecclesiam S. Iacobi in Landstrost per cessionem dilecti filii Lamberti, Rectoris ipsius vacantem, in qua dilecti filii Abbas et conventus ipsius Monasterii jus patronatus habere noscuntur, eisdem pro anime nostre, nostrorumque Predecessorum remedio in perpetuum de pie provisionis gratia concedimus et elargimur, ita quod idem Abbas et Conventus ob hoc pro nobis et Predecessoribus nostris apud Deum suis orationibus intercedere, et qualibet die Sabbati Missam de S. Maria celebrare solemniter teneantur, et in eadem ecclesia B. Iacobi sic continuo facere deserviri quod Divino obsequio non fraudetur: et nihilominus nobis et Aquilegensis ecclesie ad omnia onera ad que Rectores sepediete ecclesie qui fuerint pro tempore tenentur, remoneant obligati. In cuius rei testimonium presens scriptum sigillo nostro munitum prefatis Abbati et Conventui duximus concedendum. Datum octavo januarii sub anno Domini MCCLXXXVIII.

1310. Ecclesia fratrum minorum in Cillia.

Nos Ottobonus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha notum fore volumus universis presentes litteras inspecturis quod ad petitionem pro parte religiosorum virorum Guardiani et Conventus fratrum Minorum in Cillia Aquilegensis Diocesis humiliter nobis factam Venerabili in Christo Patri D. Episcopo Gurcensi licentiam et auctoritatem consecrandi ecclesiam ipsorum fratrum in Cillia, et Altaria posita in eadem; nec non penitentes nostre Diocesis reconciliandi in ipsa consecrationis solemnitate ista vice tantummodo concedimus per presentes. Si vero idem Episcopus predictis intendere non valeret, eandem auctoritatem cuicumque Catholico Episcopo quam ipsi fratres ad predicta duxerint requirendum tenore presentium impartimur. In cuius rei testimonium etc.

1319, 16. Aprilis. S. Danielis de Cilla.

Paganus Dei et Apostolice Sedis gratia S. Sedis Aquilegensis electus et Administrator Conrado Plebano in Uvarlau, Thome Plebano in Saxenveld, ac Conrado Notario de Curemburch Aquilegensis Diocesis salutem in Domino. Frivolas excusationes quas super expoliatione Presbiteri Henrici Plebani S. Danielis de Cilla Diocesis Aquilegensis pretenditis, non recipimus cum nec

videamus, nec verum sit quod Abbas in Sitich, quem temerarie dominum vestrum vocatis, habeat potestatem instituendi vel destituendi aliquem in dicta Plebe de Cilla, que ad vos pertinet pleno jure. Tamen ad vestram malitiam convincendam presentium tenore vobis terminum peremptorium assignamus usque ad tres Hebdomadas proxime futuras ab hodie computandas tam ad docendum de jure dicti Abbatis quod ipsum habere dicitis, quam ad comparandum legitime coram nobis excusaturi vos, si poteritis, super spoliatione Presbyteri memorati. Alioquin contra vos et vestrum quemlibet per excommunicationis penam, et alias quantum de jure poterimus procedemus. Quod si dies termini in diem inciderit feriatam, sequens non feriatam suppleat vices suas. Datum Aquilegie in Patriarchali palatio die XVI. mensis Aprilis, indictione secunda.

1323, 23. Novembris. Ecclesię Carinthię et Carniolę.

Anno Domini MCCCXXIII in die S. Clementis imposita fuit Procuratio Rev. Patris D. Bertrandi titulo S. Marcelli Presbyteri Cardinalis Apostolice sedis Legati pro anno quarto sue Legationis. In Carniola et Marchia marche LXXXV. et dimidia et danarii XXXVI. Aquilegensium novorum.

Archidiaconatus Carniole et Marchie.

Prepositura in Insula . . . mar. VIII. novorum.
 Goriacus . . . mar. dimidia.
 Radmanskorf . . . marc. dimid. et denar. XL.
 Mosnach . . . denar. LX.
 Nakel . . . tres fertones.
 S. Martinus . . . marc. due cum dimidia.
 Cramburch . . . marc. IV.
 S. Georgius . . . denar. XL.
 Michelsteten . . . marc. II.
 Cirklach . . . marc. IV.
 S. Petrus . . . marc. IV.
 Stayn . . . marc. due cum dimidia.
 Aych . . . Denar. LX.
 Mengespurch . . . marc. VII.
 Morawcz . . . marc. media.
 Laybacus . . . marc. IX.
 Cruciferi de Laybaco . . . marc. due cum dimidia.
 S. Vitus supra Laybacum . . . fertones tres.
 Cower . . . marc. media.
 Lek . . . marc. VII.
 Wipacus . . . marc. II.
 Zirknitz . . . marc. III.
 Los . . . marc. II. cum dimidia.
 Freunrez . . . marc. III.
 Harlant . . . marc. I.
 Sitik . . . marc. VII.
 S. Vitus . . . marc. IV. et denar. XL.
 Treffen . . . marc. II.
 Dovernik . . . marc. II.
 Honkstain . . . marc. I. et denar. XL.
 S. Michael . . . denar. LX.
 S. Rupertus . . . marc. I. et media.
 Nassenfuos . . . marc. media.
 Alba ecclesia . . . marc. II. cum dimidia.
 Gurkveld . . . fertones tres.
 S. Crux . . . marc. media.
 Claustum in Lanstroist . . . marc. I.

Capella in Lanstrost . . . marc. media.

S. Bartholomeus . . . marc. media.

Czerneomet . . . marc. I. et media.

Awa . . . marc. I.

Sicherberch . . . marc. media.

S. Georgius . . . marc. media.

Anno et indictione suprascriptis. In Archidiaconatu Seunie per collectam Procuracionis dicti D. Legati imposite ut distribute fuerunt marche LVI. et Denarii LXX. novorum Aquilegensium cum justis et moderatis expensis per impositores ad hoc deputatos.

Archidiaconatus Seunie.

Prior de Seytz Ordinis Cartusiensis . . . marc. VI et dimidia.

Prior de Gyrie ejusdem Ordinis . . . marc. IV.

Prior de Studentz Ordinis Predicatorum . . . marc. IV. et den. XL.

Commendarius domus in Hartenstein Ordinis Hospitalis . . . marc. media.

Monasterium Ottemburgense . . . marc. XIII. et dimidia.

Plebes in Chotz . . . marc. III.

Plebes in Tyver . . . marc. III.

Plebes in Gonwitz . . . marc. III.

Plebes in Scharlach quam tenet D. Abbas Ottemburgensis . . . marc. III.

Plebes de Peylenstain . . . marc. II. et dimidia.

Plebes de Wraclau . . . Marc. I. et fertones III.

Plebes de Sleunz . . . marc. I. et fertones III.

Nova ecclesia . . . marc. I. et fertones III.

Plebes in Rohatz . . . marc. I. cum dimidia.

Plebes S. Ruperti prope Sauam . . . marc. I et denar. XL.

Plebes de Scherfenberch . . . marc. I. et denar. XL.

Plebes de Pomkel . . . marc. I.

Capella S. Georgii in Getemdorf . . . fertones III.

Capella S. Laurentii in ponte . . . fertones III.

Capellanus in Pulseau . . . marc. media.

Capellanus in Sealek . . . marc. media.

et facta est hec impositio ad novos.

Archidiaconatus Carinthie.

Anno et indictione predictis. In Archidiaconatu Carinthie per Collectam predictam imposite et distribute fuerunt, sicut inferius continetur marche LXXXV. cum dimidia et Frisachenses XXXVI. novorum.

Primo D. Prepositus de juna . . . marc. XV.

Plebanus in Wertenstein . . . marc. XII. Aquilegenses veteres.

Plebes S. Martini prope Windisgraz . . . marc. IV.

Plebes S. Pangrati in Windisgraz . . . marc. VII. solidorum et denar. LX.

Plebes in Saldenhofen . . . marc. III. et denar. XXXII.

Plebes in Rintenperge . . . Talentum I.

Plebanus in Pleyburga . . . marc. VII. et denar. LXIV.

Plebes in Clobazniz superiori . . . Talentum I.

Plebes in inferiori clobaznis . . . marc. II.

Plebes in Stain et Canonici ibidem . . . marc. IV.

Plebes in Morelicho . . . Talentum I. et denar. VIII.

Plebes in Capella . . . Marc. III.

Plebes in Ras . . . Talentum I.

Plebes in Rarseke . . . marc. II. et denar. LXIV.

Plebes S. Martini prope Villacum . . . marc. III. et den. XXXII.

Plebes in Villaco . . . marc. V.

Plebes S. Petri . . . marc. III.

Abbas de Arnolstain . . . marc. VIII.
 Plebes in Fuernz . . . marc. I.
 Plebes S. Stephani . . . Talentum I. et denar. XVI.
 Plebes S. Hermacore . . . marc. III.
 Plebes de Eke
 Plebes S. Danielis . . . marc. IV.
 Plebes in Choembrich . . . marc. IV.
 Canonici S. Paterniani . . . marc. II. et denar. LXIV.
 Plebes in Veustriz . . . marc. III.
 Plebes in Reuttems Dorf . . . Talentum I. et denar. VIII.
 Plebes in Circhpach . . . Talentum I.
 Plebes in Lint . . . marc. IV.
 Plebes in Paltransdorf . . . Talentum I. et denar. XVI.
 Plebes in Tristach . . . marc. II.
 Plebes S. Michaelis prope Gillam . . . marc. I.

1327, 5. Septembris. Meges purch.

Johannes episcopus servus Servorum Dei dilecto filio Lombardino de Turre
 Archipresbitero Ecclesie modoetiensis mediolonenſis Diocesis, Capellano nostro,
 salutem et Apostolicam benedictionem. Apostolice Sedis benignitas illos libenter
 munificentia sue liberalitatis attollit quibus nobilitas generis, litterarum scientia,
 morum decor et alia multiplicia virtutum merita laudabiliter suffragantur. Cum
 itaque Plebes, seu Parochialis ecclesia de Meges purch, Aquilegensis Diocesis,
 per liberam resignationem dilecti filii magistri Oldradi de Ponte Laudensi
 legum Doctoris, procuratoris ad hoc specialiter constituti a dilecto filio Lauterio
 de Vicomercato tunc ipsius Plebis Plebano factam apud Sedem Apostolicam in
 manibus dilecti filii nostri Luce S. Marie in via lata Diaconi Cardinalis ex
 speciali commissione nostra super hoc per nostras litteras sibi facta, resi-
 gnationem recipientis eandem apud Sedem prefatam, vacare noscatur ad presens,
 nullasque de ipsa Plebe seu Parrochiali ecclesia, preter nos, hac vice se intro-
 mittere possit, pro eo quod nos diu ante resignationem et vacationem hujus-
 modi omnes Plebes et Parrochiales ecclesias, ceteraque beneficia ecclesiastica
 tunc quocumque modo apud Sedem ipsam vacantia, et in antea vacatura,
 collationi et dispositioni nostre specialiter reservantes, decrevimus ex tunc
 irritum et inane si secus super hiis a quocumque, quavis auctoritate scienter
 vel ignoranter contingeret attemptari: Nos volentes personam tuam, cui pre-
 missa laudabilia novimus suffragari, favore prosequi gratioso, predictam
 Plebem seu Parrochiales ecclesiam in vacantem cum omnibus juribus et per-
 tinentiis suis tibi in Subdiaconatus Ordine constituto, motu proprio, non ad
 tuam vel alterius nobis pro te oblate petitionis instantiam, sed de mera nostra
 liberalitate, auctoritate Apostolica commendamus, a te usque ad ejusdem Sedis
 beneplacitum una cum Archipresbiteratu tuo ecclesie Modoetiensis predictae,
 quem obtines, tenendam, possidendam et etiam gubernandam, fructibus, reddi-
 tibus et proventibus ejusdem Plebis seu Parrochialis ecclesie in usus tuos
 necesarios, ac si verus Rector seu Plebanus dicte Plebis vel ecclesie existeres
 libere convertendis, nec de illis tenearis alicui respondere, seu reddere rationem
 detinentes prout est irritum et inane si secus de dicta Plebe seu Parrochiali
 ecclesia per quoscumque scienter vel ignoranter attemptatum forsitan ut hactenus,
 vel contingeret in posterum attemptari. Alienatione tamen bonorum immobilium
 ejusdem Plebis seu Parrochialis ecclesie tibi penitus interdicta. Non obstantibus
 quibuscumque constitutionibus a Predecessoribus nostris Romanis Pontificibus
 super hoc in contrarium editis, seu si aliqui super provisionibus sibi faciendis
 de Plebibus seu ecclesiis hujusmodi, et aliis ecclesiasticis Beneficiis in illis
 partibus speciales vel generales predictae Sedis aut Legatorum ejus litteras
 impetraverint; etiam si per eas ad inhibitionem, reservationem, vel decretum
 aut aliter quomodolibet sit processum, quas litteras et processum habitos per

easdem volumus non extendi sed nullum per hoc eis quoad assecutionem Plebium et ecclesiarum, ac Beneficiorum aliorum prejudicium generari, aut si Venerabili fratri nostro Patriarche Aquilegensi, vel quibusvis aliis communiter vel divisim ab eadem sit sede indultum. quod ad receptionem seu provisionem alicui minime teneantur, et ad id compelli non possint; quodque de hujusmodi Plebibus seu ecclesiis aut aliis Beneficiis ecclesiasticis ad eorum collationem, provisionem vel quaecumque aliam dispositionem conjunctim vel separatim spectantibus nulli valeat provideri per litteras Apostolicas non facientes plenam vel expressam, ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem, et qualibet alia dicte sedis indulgentia generali aut speciali cujuscumque tenoris existat per quam presentibus non expressam aut totaliter non insertam effectus hujusmodi nostre gratie impediri valeat quomodolibet aut differri, et de qua cuique toto tenore habenda sit in nostris litteris intentio specialis. Tecum insuper qui in subdiaconatus Ordine, ut premittitur, constitutus existis, aut ratione commende hujusmodi de predicta Plebe seu Parrochiali ecclesia tibi facte, ad superiores ordines promoveri minimo tenearis, Lugdunensis Concilii, et alia qualibet constitutione in contrarium edita numquam obstantibus auctoritate prefata de uberioris gratie dono dispensamus: proviso quod Archipresbiteratus et Plebes seu Ecclesia predicta debitis obsequiis non fraudentur, et animarum cura in dicta Plebe, seu Parrochiali ecclesia nullatenus negligatur. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostre commende constitutionis et dispensationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et Beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Avenione nonis Septembris Pontificatus nostri anno undecimo.

1328, 31. Maii. Nakel.

Dilecto filio Presbitero Bernardo de Lok Plebano Plebis de Nakel nostre Diocesis salutem in Domino. Cum breves dies hominis sint, et vita ipsius velut a texente succiditur, proposuisti, ut asseris, de bonis suis condere testamentum, a nobis super hoc auctoritatem et licentiam humiliter postulando. Quia igitur justis postulationibus non est denegandus assensus devotioni tue de hujusmodi bonis tuis tum intuitu Ecclesie, quam persone tue industria acquisitis tractandis et disponendis sive in operibus piis, sive in legando propinquis vel extraneis, prout tibi Altissimus inspiraverit liberam tenore presentium concedimus facultatem. Ita tamen quod Ecclesia tua ab ipsis legatis exclusa nullatenus non existat. Datum Glemone secundo kalendas junii.

1330, 16. Maii. Windisgraz.

Paganus Dei et Apostolice Sedis gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto filio Peregrino Plebano Plebis S. Pancratii in Windisgraz salutem in Domino sempiternam. Cum sicut per diligentem inquisitionem super hoc de nostro mandato factam plane invenerimus quod ecclesia tua S. Pancratii de Windisgraz, sive Plebani ipsius Predecessores tui de antiqua consuetudine cujus in contrarium memoria non existit in omnibus causis hominum et bonorum ejusdem tam civilibus quam criminalibus, preter quam quod de dampnandis ad mortem cognoverint, et jus habeant cognoscendi, ita quod in ipsis hominibus et bonis nullus nisi eadem ecclesia, sive Plebes facere quicquam habet: et habet etiam ecclesia ipsa proprias venationes et piscationes, prout testificati sunt plures Clerici et laici fide digni: nos jura ecclesiarum nobis commissarum cupientes illesa servari, et quod augeantur potius quam in aliquo minuantur, jurisdictionem hujusmodi nec non piscationem et venationem predictas eidem ecclesie sive Plebi perpetuo confirmantes, discretioni tue presentium tenore mandamus quatenus tu et successores tui qui pro tempore fuerint, eisdem juribus et jurisdictionibus uti libere debeatis: omnibus et singulis cujuscumque status et dignitatis existant sub intimatione Divini judicii

interdicentes expresse ne in ipsis iuribus et jurisdictionibus te, aut eosdem successores, aut ecclesiam ipsam quovis modo inquietare aut molestare presument. in cujus rei testimonium presentes fieri jussimus et sigilli nostri appensione muniri. Datum in Civitate, in nostro Patriarchali palatio die XVI. maii, anno Dominice Nativitatis MCCCXXX, indictione XIII.

1330, 18. Maii. Strandsdorf.

Paganus etc. Dilectis filiis Eberardo Preposito et Conventui ecclesie june nostre Diocesis salutem in Domino sempiternam. Amplectanda est et pastoralis officii sollicitudine prosequenda pie mentis intentio, presertim que profectum respicit animarum. Nuper siquidem nobis significare curasti quod tu, fili Preposito, de salute propria cogitans pro remedio anime tue quandam vineam, quam propriis sumptibus et laboribus plurimis in monte Prepoy appellato, iuxta villam que Strandsdorf nuncupatur, plantasti, Conventui tuo donasti per ipsum conventum utendam perpetuo et fruendam a nobis humiliter postulans quatenus donationem ipsam deberemus nostre confirmationis patrocinio communiare. Cupientes igitur in hiis et similibus prompti et favorabiles inveniri, tuis supplicationibus inclinati donationem ipsam ratam habentes et gratam, eam auctoritate ordinaria confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Datum in civitate in nostro Patriarchali palatio die XVIII. maii anno Dominice Nativitatis MCCCXXX. indictione XIII.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

Ernstlicher beueleh von hoff daz ganze kirchen vnd schuel wesen betreffent.

Die Rö. khay. Mt. auch zu Hungern vnd Behamb khy. Mt. Ertzhertzog in Österreich etc. vnser allergnädig. herr lassen Josua Opitio vnd seinen mitpredicanten, desgleichen den neuen schuelmaister vnd mitverwanten alhie anzuzeigen, Sie wissen sich gehorsamist zuerinnern was sich Ir Mt. kuertz vor disem Ierer Personen abschaffung halber gⁿ. erklärt vnd Innen in der khay. Personlichen gegenwart auferlegen vnd beuelchen lassen, wiewoll nun bajde Stände der Herrn vnd Ritterschaft so der augspurgerischen Confession zuegethon, durch beschehen vnterthanigist flehentlich bitten bei Ir Mt. so fyll erlangt daz ir Mt. sie die zwen standt mit Ierer Notierfft beriehmter gerechtikhait schriftlich vnd Myndlich gehörrt vnd datzwischen mit der Execution obhemelter Ierer gegöbner Resolution der tzwajen Ständen zugenaden Innegehalten, da sie schon wo nit der Religion zum wenigsten des erzaigten vngehorsams vrsach gehabt, Die weyll awer Ir Mt. es aus billichen gnuugsamen vrsachen bei Ierer in diser sachen erst gegebenen wolbedachtigen Resolution genedigist vnd Entlich bleiwen lassen, Inmassen sie dessen die tzein Stendt auch erindert hawen, Beuelchen sie hiemit aus khayserlicher vnd landtsfürstlicher Macht dem Opitio, allen seinen

mitpredicanten vnd schuelmaistern Ernstlich, daz sie sich von der stundt an nit alain alles Exercitij religionis alhie gantzlich enthalten, sonder noch heut bey scheinender Sonnen anit allen leren angehorigen aus der Stat vnd die predicanten Inner 14 tagen von heut dato an zuraytten aus allen lerer Mt. khynigreichen vnd landen machen vnd darin weitter, weder sehen Erfaren noch betretten lassen, dan da sie es seye vntter was prätext es wolle solchen nit gehorsamen sonder vber bestimbt Zeytt alhie oder in lerer Mt. khynigreichen vnd landen betretten wuerden, gedenkhen Ir Mt. gegen Innen mit vnablässiger Ernstlicher straff nach vngnaden fortzufaren zu lassen, darnach sie sich entlich zurichten hawen.

Decretum per Imperatorem
den 12. Junj Anno 78
D. lo. Ba. Weber
Vnuerzagt.

N. deren Jetzmals zu Wien anwesenden Landtleut baiders Ständt von herrn vnd Ritterschafft des Ertzherzogthumbs Österreich vntter der Ens verner gehorsamistes Supplicieren.

Allerdurchleuchtigster

Aller g^{l^{te}} herr, Aus E. Ro. khay. Mt. Decret am 23. dits monats Iuny erfolgt, hawen wir gleichwoll gehorsamist verstanden, daz E. Mt. den tzuwajen Predicanten Johan Detelbach vnd Michell hugonj In dem landt zupleiben bewilligt, vmb welche bewilligung E. Mt. wir hiemit vntterthanigst Danckhsagen. Es befinden sich awer dabey tzuwen beschwarliche Punctkhten deswegen wier bey E. Mt. verner Abnuhalten bewegt werden, Als fir ains daz obgedachten predicanten In Eur Mt. Stätt vnd Märckht vnd khaine gietter gar nit kumen derffen, vnd zum Andern, daz es E. Mt. des Opitio halber bey voriger Resolution In deren er aus Allen Eur Mt. khünigreichen vnd landen geschafft worden verpleiben lassen, Nun hawen E. Mt. zu Etlich malen g^{l^{te}} vernomen, daz die predicanten alle drey in baiders getreuer Ständt dieust vnd bestallung verpflichtet seindt, daraus die auch ausser aines ordenlichen landtags nit konnen erlassen werden, Also daz die vngnadt so Eur Mt. den Arminen kirchen dienern erzaigen, Im grundt die Stände selbst betrifft, wan awer sie die getruen Stende sich ains solchen, daz Ire verpflichten diener obbegriffner massen mit verlezung lerer ehrn vnuerschultter Ding, Ahn alle vorgheende anlag, verhor vnd Erkantaus angegriffen werden sollen, sich vnuerdienet wissen vnd ain schwer aufflag, daz der Opitius alle Eur Mt. khynigreich vnd landt Raumen vnd die andern tzuwen In Eur Mt. Stett Märckht vnd Camerguet gar nit kumen sollen. Ahn øbruch lerer ehrn nit abghen khan (!), In welche Straff sie lerer gemainen Stendt so Treulich geleisten dienste halber so nit allain Inen den Ständen zu vnuerhoffter vngnadt sonder auch zu beschwarung lerer gewissen gantz vnschuldikhlich gesezt wuerden, Newen dem daz die getruen Stende vnd dero Mitteleider hej solcher der sachen beschaffenhait zu leren kirchen Ambtern niemandt tauglich bekennen mechten, So pittten E. Mt. wir abermalen hiemit gantz vntterthanigst, E. Mt. geruehen aus obangeherten vrsachen vnd zu empfindung dero so filfeltigen angebotenen genaden, So woll dem Opitio (der solches le in Zeytt seines alhie getragenen Ampts nit verwirkht vnd da er etban in ander weg beschuldigt, sich zu verantworten ehrpietig ist) als der ander tzuwayen vorgedachten gleichermassen gar vnschuldigen Predicanten Ohne verpietung aines oder des andern orts sonderlich souill die Politischen sachen belangt. In dem landt zupleiben allerg^{l^{te}}, zuuerwilligen, dan sonst E. Mt. g^{l^{te}} woll zuerachten auff den faall der Opitius le aus dem Landt ziehen Mieste daz wir in nit alain Ahn sichere orth belaytten lassen, sonder Ime auch seines ehrlichen verhaltens vnd vnuerschulter ausschaffung der warhayt zu gueten gefertigte kundtschafft erthaylen wuerden, daz wir doch nit alain des vncostens

halben, vnd daz es für sich selbst denen loblichen Stenden In vilweg zu Menkhlicher beschwarung geraiche, Sonder auch E. Mt. zu vntterthanigster verschonung gehorsamist gern verhielt sehen wolten (für Ains) Darnach zum Andern betten wir gentzlich verhofft E. Mt. wuerden vns vor dero verraisen von wegen des guets vnd der gesperten pfar herrn (?) als aus der Stände überreichte beschwörung vnd so fílfeltigs Ahnhalten, Auch E. Mt. gethones vertrösten wirckhlichen vnd gewárlíchen bschajdt mitgethayltt hawen, so es awer nit beschehen, felt es vns vmb so fyll beschwarlicher, daz E. Mt. sich so oftermals schriftlich vnd Myndlich erklárt, den getruen stenden vnd vns In dem Religion wesen auff dem land einige Irrung zu thain, vnd doch entgegen in diesem Fall wejlen herrn als ein vnwidersprechlich landtguet vnd lehenschaft der gefar vndisputierlich, Newen dem daz der Ainstant durch Wilhalbm Geyr als nachst befreundten ordenlich vermeldt worden, gleich daz widerspill erscheinet, Solchem nach vnd dieweill der verzug gemainen Ständen zu schaden geraicht, als nit alain wider hawende Religions Freihayt vnuerdient angegriffen, sonder auch der pfar ausser Recht de facto entsetzt werden vnd darzue die geyrn auff seinen vermelten einstant In der sachen khain Richtikhajtt machen köntten, dazwischen auch des dargelegten gelts mangeln müessen, So pitten E. Mt. wir verner gantz vntterthanigist, E. Mt. wollen vns zuerstattung Ieres genedigisten zuesagens dieser so offnen beschwarung ohne lengers verziehen mit genaden abhelffen, wie wir dan gehorsamist verhoffen, Es werde E. Mt. genedigist nit zu wider sein, da wir die kirchen eröffnen vnd die seelsorger den Armen vatterthonen zu Trost daz predig ambt gebierlich verrichten lassen E. Mt. vns darneben vntterthanigist beuelchent. (Datum?)

4.

Hochverrathsprocess des Wenzel von Khüniz und Tettau 1616.

(Heck. Fris. Bd. 294, p. 297.)

Den 1 Tag Martij Anno 1616 Alss wenzl von Khüniz vnd Tettau, auss seiner Verhaftung, Von den dreyen Hauptleutten Alss dem Schloss-Neustetter, vnd Kleinseitner Hauptman, auf einer Coratza mit 6. Pferdten abgeholet, Vnd zwischen 8. vnnnd 9. Vhren frue Zeit. auf den Schloss in die Landtstueben sistirt worden, seindt darauf die herrn Obristen Landtlofficerir vnd Landt Richter auch erschienen Vnd sich ein Jeder an seine gebürliche stell gesetzt, Alsdann der Stende procurator Bey vnd nebens welchem, die gevollmechtigten gestanden, Nachfolgende Wort angefangen zu Reden?

Es würden Ihr Gn. gutts wiessen haben, Wassmassen herr Wenzl von Khüniz vnd Tettau, wegen etlicher Vnterschiedlicher Verbrechen, Von den Stenden in Böhmeib in Verhaftung genommen, auch auf das izt wehrende grosse Land Recht für Recht, die anklage alhier anzuhören, auch sich zuverantworten, geladen worden, Weren derowegen die herrn Vollmechtigen mit Ihrer anklage gefast, Vnnnd wolten allein vmb gnedige anhörung deroeselben gebetten haben; Hierauf herr Chüniz Procurator geantwortet, Es nehme seinen herrn Principaln nit wenig wunder, vnd kome demselben schmerzlich fur, das die herrn Stende Ihm, als der sich, sowoll als seine Vor Eltern, iederzeit Vmb dass Vatterlandt woll uerdienet, auch Ihr guett vnd Bluet darbey in die Schanz geschlagen, ein solcher spodt wiederführe, dass er nicht allein gefänglich gehalten, sondern auch der ganzen Welt zum spodt offentlich fur Recht gestellt werde, Vnnnd ob es woll ihm nicht zuwider, die anklage nicht allein anzuhören, sondern sich auch zuuerantworten, so hette Er doch wegen Kürze der Zeit, Vnd der sachen weitschweifigkeit, sowoll mit Zeugen als anderer notturfft, sich soweit nicht gefast machen können, das er sich in einer so wichtigen sachen also gleich zur guüge Verantworten Köñne: Bette derowegen die herrn Obristen Landtlofficerir Vnd Landtrichter, nicht allein vmb dilation, Vnnnd dass Recht aufzuschieben, sondern auch bey Ihrer K. May. fur

Ihm zu Intercedirn, dass er wieder auff freyen fues gestellet, Vnd Ihm die Beede herrschafften wieder eingeanworttet werden möchten: Welches alles der Stende Procurator Verworfen, vnd bonebens vermeldet, das das Recht wegen des Landtagschluesses anizo seinen fortgang haben vnd zu Endt gebracht werden müsse. Darauf herr Chüniz seine vorige petition repetiret Vmb dilation gebeten, mit dem anhang, dass es zwar herrn Khüniz nicht zu wieder sey das Recht auszuführen, Weill er aber von wegen der Einziehung der Gütter keinen Verlag darzu habe, Als bitte Er nachmahlen Vmb Restituierung derselben. Diesem nach die herrn Obristen Landtlofficerir vnd Landt Richter aufgestanden, Vnd in einem Ring zusammengetreten, Vnd nach gehaltener deliberation sich ein Jeder wieder auf seinen Ort begeben, Alssdann h. Chüniz bey diesem löblichen Recht angebracht vnd gebetten, Diweil aber der Jungst beschehene Landtagschluss anders nichts Vermag, Als dass die sache in diesem grossen Landrecht erörtert werden solte, sie auch auss solchen Schluss nicht schreiten könnten, Als würden die herrn geuollmechtigten Ihre anklag furzubringen Vvnd herr Chüniz seine Verantwortung darauf zuthuen wissen. Ob nun wohl h. Chüniz procurator darauf abermahln vmb dilation angehalten, hat doch der Stende Procurator entgegen einbracht, Es weren nur Aussfucht, dardurch h. Chüniz dass Recht begehrete, auf die Lange Banck zu schieben, vnd mittel vnd weg dardurch zu vberkommen, wie er sich ganz auss der schlingen ziehen möchte, sonderlich weil Ihme vnmöglich die schwere, vnd in diesem Königreich Böhaimb niemals erhörte sachen, so er begangen, mit grundt abzulehnen vnd sich zu Purgiren: Bitten derowegen die herrn Vollmechtigen nochmahls ganz gehorsamblichen, man wolle dem Recht seinen lauff lassen, vnd Ihre anklag hören: Alssdann seindt die herrn Obristen, Landtlofficerir wieder zusammengetreten vnd nach geschehener deliberation, Ist vom Obristen Landtrichter vermeldet worden, dass das Recht bis auf Künffligen Donnerstag vmb 8. Vhr aufgeschoben sey, vnd ist herr Chüniz von obgenandten dreyen haubtleuthen wieder nach seiner gewöhnlichen behaftung auf den Altstetter Ring mit der Coroza geführet worden. Donnerstag den 3. Martij haben die obgenanten haubtleuth herrn Chüniz wieder abgeholet, welcher danebens seinen Procuratorn, frue vmb 8. Vhr in der Landtstueb erschienen, seindt auch nochmahlen die herrn Obristen, Landtlofficerir vnd Landt Richter daraufgefolget, Vnd Ihre gewöhnliche Sessiones eingenommen, Darauf der Stende Procurator angefangen, die anklage zu proponirn, Welcher massen sich herr Wenzl von Chüniz vnd Tettau grosser schwerer, erschrecklicher, Vnd in diesem Königreich niemals erhörter sachen vnd Tathen, sowoll wieder die Jungst verstorbene Als auch die izzt Regierende Kays. Maj. Vvnd die herrn Stende wie auch dass ganze Königreich Böhaimb sein Vatterland vnterstanden, indem Er, 1. bey leb Zeiten Ihres gesalbten Königs vmb einen andern herrn vnd König getrachtet denselben mit heeresmacht in dass Landt berueffen, Vnd dass allein darumb, damit Er sich an Kaysser Rudolff, weill er Ihme wegen Vbelhausshaltens, des Jägermeister Ambs entsetzt, rechnen, Vnd eine grosse reompens vnd remuneration, Als nemlich die Beede herrschafften Khlumiz vnd Cölin von der ezigen Königl. Maj. erlangen möchte. 2. Das Er die Vrsach sey, das dass Passauiische Krigsvolckh in dass Landt gefallen, darauss dem ganzen Vatterlandt grosser spott vnd vnwiederbringlicher schaden, neben Vielen der Armen Vnterthanen Blutvergiessen entstanden, 3. Das er sich den sambethlichen Stünden dieses Königreichs zu nachtheil vnd verkleinerung allenthalben gerühmet, Er seye allein der Welcher dem König die Crone aufgesetzt Vnd da Ihne Ihre Maj. nicht gebührlichen Tractiren vnd sich danckbarlich erzeigen würden, könnte Er derselben die Cron woll widerumb herunternehmen. 4. Das Er von Ihrer Maj. die herrschaft Cölin, so ein Tafel gutt ist begehret, welches dann in den Rechten verboten vnd ein gross straff darauf stehet. 5. Das Er denn Stenden sambethlichen gedrohet vnd sich verlautten lassen, do sie Ihm nicht nach seinen willen thun, Vnd beede herrschafften nicht würden in die Landttaffel einverleiben, wolte Er sich an Ihnen, Vnd Ihren Kindern Rechnen.

Zu Beurtheilung dieses alles hat Procurator H. Zougen dieses lassen
 Und sein Vater unter die hauptsampten diese gewesen. 1. Das er gesagt
 Er habe von ihnen nicht getrachtet, wie Er sein wegen seines Vaters, zu
 Kay. Maj. Hilff übernehmen wolte, Vndt Gott habe ihm das ganz verzeihen
 das er solches n wollen sehen, Vndt seinen wunsch nach, vollenden möge.
 2. Wie er gehört, das sein der Stück erreicht, habe er gesagt, Wod der
Teufel dem herrn wegzuführen, habe er nicht lang ohne den dieser sein
können. 3. Was Kayser Rudolf gerath sey alles erlögen, Mann solt den Wen
huerentrüben zum hinter hin werfen. 4. und 5. Er habe Kayser studirte
als sein und seines Vatters zugesagten Leibes hertz, weicher ihm Wid solch
Ehr, vndt guth bringen wollen, in seiner handt gehabt 6. Wann ihm den
Kayser Hilff war, wann getreuen dienet gehoben, ihm zu diesem
gebraucht. Vndt zu Rath gefragt, so weren die Sachen nimmernoch so
weit kommen. 7. Das er wieder die zugo Maj, gerath, want er ihm nicht
Recht trachten würten, wolle er sehen sehen, wie Er darauf die Cron
wiedernehmen würte 8. Das Vns herr Gott Kinder und Narren zu Königen
setzt, damit er die treuen dienet nicht erkennen noch bedencken können,
 9. Das Er eben das sey, der König der ist Vnd er zu zufül gar macht, dass er noch
einmahl König n Bühmlich hätte werden. 10. Wieder die Stände hat er sich
verlassen haben, Wann sie nicht thun werden, wass er will, so will Er dahin
trachten, das er das ganz Samit in die Köchen setzt, 11, 12, 13 und 14. Die
Landofficiere weren alle mit einander Narren, Es were allen gesungen und
erlögen was sie huthen, Er wolle durch den Burggrafen das Körper stoszen
Mann sol die Scheitlen zum Fenster hin werfen, Vnd dergleichen viel
schmeckwort, welches alles von Unterschiedlichen zeugen, sowol dore Als
Ritter und Burgersamts Personen, Für welchen er solches gerath, besorget
worden, Darauf der Procurator solches summarier repetiret, auch die stark
so auf der gerichten hinfür gehören allegirt und die herrn Obrieten Landt
officiere Vnd Landt Richter, in Nahmen der herrn gevollmechtigten, nach
fleissige erwergung der sachen, und rechtmessige execution gebened gebeten,
Solchem nach seind die herrn Obrieten, Landt officiere zusammen geheten,
Vnd ist das Recht bis auf den Sambstag verschoben worden, Sambtag den
5. Martij seindt die herrn Obrieten Landt officiere erschienen, Vnd auf herrn
Chüniz bis umb 12. Vhr Mittags gewartet, Als er aber nicht kommen, hat
herr Obrist Burggraf, zu des Chüniz Procurator geredet, Es nehme die herrn
Obrieten Landt officiere wunder, das herr Chüniz, als welchen befohlen worden,
sich anbeyt wieder ein zustellen, nicht erschienen, begeherten deshwegen die
Vrsach seines aussenbleibens zu wissen, Darauf herr Chüniz Procurator geant
wortet, Sie hätten zwar dessen keine nachrichtung, Als was im der Gn, Ihnen
zu wissen gethan, wie dass sie sehr schwach und ihme Vnmöglich were, zu
erscheinen, hätten Ihne auch befohlen, vor den höchlichen Gerichten, weil
einem Jedem Ihm Recht, ohne das die Leibesschwachheit entschuldigt, zu
excusirn, Entgegen hat der Stende Procurator eingebracht, Ihr Gn, die herrn
Obrieten Landt officiere, wie auch alle Umstehenden, Könten leichtlich erachten,
was es vor eine Krankheit sein möchte, es weren nur Aussucht, Vnd er
sehe sich selbst seine schöne stueck anzuhören, zu deme so könte er
sich der Rechte nicht gebrauchen, weil er dieselben zum offtermahl violiret
vnd gebrochen, die herrn gevollmechtigten wolten aber gehorsamb gebeten
haben, man solt seinem Procurator anhofen, die weitere anklag vnd
beweis, im Nahmen Ihren Principalen vollends anzuhören, dessen sich aber
die Procuratores verweigert, mit vermeldung sie wolten sich keineswegs unter
stehen, auch daz allergeringste ohne sein des herrn Chüniz gegenwart anzu
hören, zu deme brechte solches daz von herrn Landt officiere gegebene Decret,
nit mit sich, Böthen deshwegen sie vor entschuldigt zu halten, Als nun die
herrn Ober Landt officiere darüber zusammen getreten, Vndt Rath gebeten,
hat herr Obrist Burggraf angefangen, Die herrn Ober Landt officiere empfohlen
nicht wenig, das herr Chüniz aussenblieben, Vndt das er mit einer erhöhen

entschuldigung, dem löblichen Gerichte vorkommen, Wollte derowegen Ihnen seinen Procuratorn, hiemit alles ernsts befohlen haben, dass sie herrn Wenzl von Chüniz anzeigen solten, das Künftig Montags gewiess, Vnd ohne alle entschuldigung erscheinen, Vnd ferner Clag vnd beweiess anhören solle, Vnd da er nicht würde gehen können, sollte er sich tragen lassen, Vnd da er sich nicht Könnte tragen lassen, sollte er sich mit dem Pett im wagen legen, vnd also herauf für gericht führen, vnd bringen lassen, vnd zu andern einsehen nicht Vrsach geben, Vnd ist also das Recht wieder auf folgenden Montag verschoben worden, Montags den 7. Martij ist herr Chüniz von den haubtleutten solito more wieder geholt, Vnd vmb 8. Vhr frühe in der Landstueben erschienen, Wie gleichfals vmb 9. Vhr, die herrn Obr. Landtofficiren, Vnd Landtrichter, sich an Ihre gewöhnliche stelle gefunden, Nachmahls hat der Stende Procurator seine Clagen continuiret, Vnd Vnter andern eslich vnd 40. Zeugen abermahls ablesen lassen, Vnter welchen die fürnehmisten Punkten sein gewessen, 1. Das er Anno 1608 Zu den Euangelischen Stenden getretten, sich vor Euangelisch erkläret, auch zu erhaltung des exercitii religionis Rath und That gegeben, Benebens in Ihrer Versammlung, öffentlich gemeldt, wer Catholisch were, sollte abtreten, Vnd da ein Catholischer Vnter Ihnen gefunden würde, sollte man denselben zum fenster hinauswerffen. 2. Hernach wieder auf die Anderseitten getretten, abermahl Rath vnd That, wieder die Euangelischen gegeben, 3. Er were in Kayssers Rudolffens Cammer gewesen, Vnd habe gesehen wie sich Ihre Maj. gereuschbert, Vnd auf die Erden gespiehen, da habe er in willen gehabt solches auch zu thun, Vnd Ihr Maj. in den halss zu speihen, 4. Der Kaysser Rudolff habe nach Ihm geschieckt Vnd als er erschienen, habe er Ihn ganz freuntlich vnd auf das höchste gebetten, Er wolle doch verhüllflich sein, das König Matthias von seinem Intent ablasse, Er wolle es vmb ihn wieder verschulden, Er aber habe gesagt, es 5. könte nit mehr anderst sein, es sey schon zu spath, der Kayser Rudolff sey ein verlogener Mann. 6. Was Er Kayser Rudolff vnd die Landtofficirer sagen, daz ist alles erlogen, 7. u. 8. Als er gehöret das die Passauer ins Landt gefallen, hette er gesagt, es ist gutt lasts nur gehen, Desto eher, bekommen wir ein andern herrn, 9. Der König Matthias habe die Cron verlohren, er habe sie gefunden, vnd Ihme wieder aufgesetzt, 10. Wann Ihme der König die Gütter wieder nehmen würde, wiesse er schon wass er thun wolle, er were albereit auf ein andern herrn bedacht: 11. Wass der Kayser sey, sey er auch. Vnd was Er ist sey auch der Kaysser. 12. Wann die Stendt nicht werden in sein begern einwilligen, wolle er trachten, daz er daz ganze Landt in daz eusserste Verderben bringen könte, 13. Wann er denn König zum freunt habe frage er nach niemandts, die Landtofficirer und Rethe weren Narren, Vnd beedes Verräther, es müsse gehen wie er will, Vnd dergleichen viel schmähliche Calumnien, wieder die Stendt mehr ausgeschiet. Hierauf der Stände Procurator, eizt geführte Zeugnuss sumariter repetirt auch in Nahmen der herrn geuollmächtigten gebeten, die herrn Ober Landtofficirer vnd Landt Richter wollen diese erschreckliche, von Ihme, von Chüniz, begangene Verbrechen woll erwegen, Vnd auf straff andern zum Exempel bedacht sein. Hernach hat er ein Alphabet mit Charactern, welches herr Chüniz gebraucht, wann er Heimbliche sachen geschrieben, Ablesen vnd auflegen lassen, auch allerley selzame Zeichen vnd Zieffern, die fürnehmste herrn Vnd Potentaten in der Christenheit bedeutende, Schlesien bedeut ein Bahr Esselsöhren, wie auch etliche Vnterschiedene schreiben von seinen aigenen henden geschrieben, so Er hin vnd wieder abgehen lassen, an die izige Kay. Maj. damahlen noch König in Hungarn, Ihr Durchl. Erzherzogen Albertum, Leopolden, Grafen von Althaimb, Vnd deren Vnderschiedliche, darinnen Er allerley, wie es bey Kaysser Rudolff hof, vnd Vnter den Böhmen zugehe, auvisirt, Vnd andere sachen Practicirt, welches alles der Procurator hoch angezogen, Sonderlich das er sich vmb einen andern herrn, haimblich vnd ohne Vorwiessen der Stende, allein wegen seines aigenen nuzes beworben, auch die straffe so darauf

beruehet, allegirt, Also daz der Jenige welcher sich vnterstünde, einen zum Königreich zu helfen, ehe dann derselbe einhellig, von den Stenden erwählt worden, derselbe solt Ehr, leib, vnd gutt, verlohren haben. Zu deme auch daz er die Landtofficirer, Vnd Ständt bey iziger Kay. Maj. angeben, Alss ob sie dieselben herbracht, so sie zu diesem Königreich haben zu bringen sich vnterstanden, vnd daz die Landt Verrätherische bösse Leuth weren, Auch benebens ein Exempel angezogen, das zu Königs Ladislay Zeitten, Als er solte in Böhmen die Cron zu empfahe geheet werden, Ihme von einem Böhmischen herrn Namens Johann Schmirszky zu geschriebe worden, Er solte nicht eher in Böhmen kommen, Er sehe dann das er zweene Köpff hette, den einen in Österreich zulassen, den andern den Verzweiffelten Behmen zuuertrauen, welches als es offenbahr worden, vnd er Schmirszky mit seiner aigenen handt vberwiesen ist er alsaldt zum Tod verurtheilt, Vnnd ihm der Köpff abgeschlagen worden, welcher zwar nicht den 30. theil verschuldet, was herr Wenzl von Chüniz hat, auch viel andere Vnterschiedliche straffen angezogen, Vnd ferner Vermeldet, Weill dann die sachen also beschaffen, Vnnd herr Chüniz wie gehört, mit Vielen Zeugnussen, deren Er zwar noch mehr weiss, wanns die notturfft erfordert, furzubringen, Vberzeuget, daz er sich nicht allein wieder die vorige, nunmehr in Gott ruehende, sondern auch izige Kay. Maj. Vnnd folgens die gesambten Stende, der Cron Böhaimb, vmb sein Vaterlandt, erschrecklicher vnerhörter sachen vnterstanden: Als hätten die herrn Geuollmechtigten gehorsamblich Ihr Gn. die herrn Ober Landtofficiren, wolten solches alles in ehiste berathschlagung ziehen, Vnd ein billich Rechtmessige, Vnd in dem Landtrecht aussgesetzte straffe, andern zum Abscheue vnd Exempel ergehen lassen. Darauf die Ob. Landtofficirer abermahlen zusammen getreten. Vnd folgens daz Recht auf den andern Tag verschoben. Andern Tag den 8. Martij, ist herr Chüniz von haubtleüthen wieder abgeheet, Vnd frühe in der Landtstueben erschienen, nachmahlen vmb 11. Vhr, haben sich Ihr Kay. Maj. selbst in ein Sessel, weil sie wegen des Podagra nit fort geköntt, in die Landtstueben tragen lassen, mit derer auch die herrn Obristen Landtofficirer kommen, Vnnd Alss sich Ihr Maj. in dem Königl. Thron, Vnd die Landtofficiren ein ieder, in seine stelle gesetzt, hat herr Chüniz, Ihr Maj. Vnnd Obristen Landtofficiren eine Supplication vbergeben, vnd vmb allergenedigste Antwortt gebetten, Welches Supplication hernach von dem declamatore offentlich abgelesen worden, dieses Innhalts, das er nicht gesinnet were, sich auf die beschehene anklag in eine Verantwortung einzulassen, Sondern er wölle sich hiemit Ihr Maj. vnn den herrn Obr. Landtofficiren auf gnadt vnd Vngnadt ergeben haben. Darauf der Stende Procurator, sich Erstlich in Nahmen der Stende vnn der geuollmechtigten bedanckt, das Ihr Maj. selbst Persönlich in der Landtstueben erschienen, Wunschten auch deroselben beständige gesundtheit vnd langwirige glückselige Regierung. Bitten auch herrn Obristen Canzler, Er wolle Ihrer Maj. solches verteutschen. Vnd nach dem solches beschehen, hat Procurator weitter continuirt, Warumb herr Chüniz izundt erst Komme, vnd erbege sich auf gnadt vnd Vngnadt, warumb Er solches nicht anfenglich gethan, Er vermeinte damit alles, was auf Ihne dargethan, vmbzustossen, Vnnd erzehlte in Ihr Maj. beysein, Was er sich erschrecklicher sachen Vnterstanden, 1. Auch das er alles was er gethan hab, nicht Ihrer Maj. oder dem Landt zum besten, sondern allein darumb, das er sich an Kaysser Rudolph Rechne Vnd danach so ansehnliche gütter welche woll in die Taler werth sein, vberkommen müge. 2. Das Er dem ganzen Landt getrohet, 3. Wieder Kayser Rudolffen erschreckliche wortt geredet, Das er sei ein Verlogner Mann, das er sich an Ihme gerochen, das er in die Hölle geritten: Das Er Ihrer Maj. in den halss speyen wölle. 4. u. 5. Wieder die izige Kay. Maj. daz Er dieselbe vber Redt anno 1608. das sie Ihme die gütter verschrieben, daz er sich Ihrer Maj. mit dienst verpflichtet, vnd wieder dieselb bey Kayser Rudolff, sich in dienst eingelassen, Das er gesagt, Er allein habe Ew. Kay. Maj. zu der Cron geholfen, Vnd wann er nicht gewesen, so hettens Ihre Maj. nicht vberkommen, Was der

Kaysser ist, daz sey er auch, hat der Ander König sein wollen, Auf dieses als der Procurator fortfahren wollen, haben Ihre Maj. wieder auss der Landtstueben begehrt, Als solches herr Chüniz ersehen, hat er angefangen Ihre Maj. Teutsch anzureden, mit diesen Wortten, Allerdurchleüchtigster Kayser, Ich bitte Ew. Maj. vmb die Barmherzigkeit Gottes, vnd vmb das Jungste Gericht, Euer Maj. wollen mich doch mit gnedigen augen anschauen, Euer Maj. wiessen woll wie trewlich ich derselben gedienet hab, mit darsetzung meines leibs und lebens, Alssdann ist Er herfürgetreten, Ihr Maj. ein fuessfall gethan, Vnd vmb Gottes Barmherzigkeit willen gebetten, Ihre Maj. woltten Ihne doch nicht verlassen, darauf sich Ihre Maj. wieder wegtragen lassen. Nachmahlen hat der Procurator weitter erzehlet, daz er gesagt, werden Ihn Ihre Maj. nicht Recht tractiren, wolle Er derselben eben daz thun, was er Kaysser Rudolffen gethan. Hierüber hat er Eyllf Zeugen ablessen lassen, vnd darauf vermeldet, Wassmassen Er sich wieder die Stende versündigt, 1. Das er etliche auss den Officiren vnd Stenden vmb bringen wollen. Das er allhie aussgeriessen, wieder den handtstreich den Er von sich geben, Vnd Ihr Maj. alss damahlen König in Vngarn fürbracht 2. Als wann allerley Practicen alhier Vnter den Stenden wieder dieselben gesponnen würden 3. Daz Er die Passauer ins Landt geführt, das Er die Recht vnd Landt Ordnung gebrochen 4. Das Er gesagt Er habe Ihrer Maj. allein zur Cron geholfen, Dadurch die Stende an Ihrer Ehr angriffen 5. Das Er denen die Ihm zuwieder sein getrohet sich an ihnen zu rechnen. Auss welehen allen die Ihr Gn. die Obristen herrn Landtofficirer, hochuerstendig erachten können, wie höchlich sich gemelter Chüniz, so woll wieder die vorige als Iztige Kay. Maj. vnd die Stende dieses Königsreichs versündigt, Vnd derowegen ganz billich zu Rechtmessiger straff zu ziehen seye, Können auch kein ander Mittel sein, dergleichen Verbrechen vngestraft hinzulassen. Dann es würde daz Recht dadurch geschwächt. Würde herr Chüniz zu Verkleinerung der Stende sagen, Mann hette Ihne nach seinen willen thun müssen. Mann hette Ihne Vnrecht gethan, So were es wider den Jungst beschenehen Landtags Schluss. So würden die herrn geuollmechtigten sowoll die Procuratores sich alle Zeit vor Ihm fürchten vnd gefahr Ihres Lebens zubesorgen haben. Darauf herr Chüniz Procurator geredet, herr Chüniz begehre nichts mehr denn gnadt vnd Barmherzigkeit, Der Stende Procurator geantwortet: daz Recht solle vnd müsse geschehen ohne Barmherzigkeit, die herrn geuollmechtigten hetten nicht in befehllich, dass sie seine sachen auf gnadt vnd Vngnadt annehmen solten. Hierauf sein die herrn Obr. Landtofficirer aufgestanden, Vnd ist das Recht abermahl auf den folgenden Tag verschoben worden, Am Freytag den 11. Martij ist herr Chüniz von den haubtleüthen zum Letstenmahl abgeholet, Vnd in der Landtstueben erschienen, Da hat man sein ganz Verbrechen, Wie oben erzehlt abgesehen, Vnd den Sentenz gesprochen, Obwohl herr Chüniz Leib, Ehr, vnd Gueth verlohren hette, So haben doch Ihre Maj. in ansehung seiner vielfaltigen dero erzeigten diensten, Ihne soweit begnadet, dass Ihne daz leben geschencket, Er aber die Zeit seines lebens zu Gloz gefenglichen gehalten, Ihne auch Niemandt Als sein frau vnd Sohn, Vnd do ers bedürffen würde, ein Geistlicher vnd ein Medicus, auch weder Dintton, Feder noch Pappir zugelassen werden solle, Die straff wegen der Ehr vnd des halss, sey den Stenden vorbehalten, biss auf Künftigen Landtag, die Güetter auch Ihrer Maj. widerumb anheimbgefallen. Darauf herr Chüniz abermahl vmb Gottes Barmherzigkeit willen gebeten, Mann wolle Ihne doch nur die gnadt erzeigen vnd vergönnen, das Er bey seinen Vettern zu Zertniz die gefengknus haben, Vnd also vnter seinen freunden die Vbrige Zeit seines lebens zubringen möchte, Es woltten seine Gebrüder, Vetter, seine Schwester, die von Stuehenberg vor ihm einsprechen, Er wolle auch bey Verliehrung seines halss, keinen triett von dannen weichen, Darauf die herrn Obr. Landtofficirer aufgestanden, vnd ad deliberandum zusammen getreten; Nachmahlen herr Obr. Burggraf geredet, Sy hetten zwar sein begern verstanden, Weil aber solches in Ihrer Macht nicht stünde, Als liessen sie es bey dem einmal ergangenen Schluss,

Allerdings verbleihen. Hierauf herr Chüniz gesagt, Er thue sich den herrn Obr. Landtöfficiren vnd Landt Richtern gehorsamblich empfehlen, Vnnd ist also nicht wieder nach seiner gewöhnlichen verhaftung sondern auf dem Schloss in daz Burggraf Amt, einlosirt worden, Biss auf den 18. Martij, da Er morgens fruhe auf einen Wagen mit Landtgutschi Rossen, mit zimlich viel Muscatiren beglattet, nach Gloz zu seiner gefengknus geführet worden.

(Fortsetzung folgt.)

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61.
Österr. Ms.

(Fortsetzung.)

37.) S. D. (c. 1423.) Jörg Derr.

Einen Hof nächst der Kirche, des 2 Lehen sind, genannt der Mairhof; darin gehören:

- 17 Schilling Pfg. „Gelts“ auf behausten Holden und Überlând;
- 5 Schilling Pfg. und 9 Joch Ackers „in alle veld“ und eine Au an dem obern anger nächst der Au des „Enczestorffer“;
- it. einen Hof nächst des Weirhof, des 1 1/3 Lehen sind und darin 1 Pfund Pfg. „Gelts“ gehört;
- it. einen Hof nächst „der Lantstrass“, des 2 Lehen sind und darin 2 Pfd. Pfg. „Gelts“ gehören.

(Erkauft, von?)

(Ist durchgestrichen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 23.

38.) Jörg der Derr. (1425.)

Einen Hof, genannt der Mairhof, gelegen zu Wolfstal bei der Kirche, darin gehören 5 Pfund 3 Schilling und 24 Pfg. Gelts und 2 Vaschanghüner, alles daselbst gelegen auf behaustem Gut und Überlând;

- it. 159 Joch und 1 Viertel Ackers daselbst und 1 Au hinter der Veste zu Wolfstal neben der Au des „Enczestorffer“.

(Erkauft von Wolfgang dem Wolfstaler.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 39.

39.) S. D. (c. 1426?) Hanns Derr. (Für sich und seine Brüder.)

Einen Hof zu „Wolfstal“, genannt der „Mairhof“, gelegen nächst der Kirche mit seiner Zugehörung;

- it. fünf Schilling Joch und drey Joch (i. e. 153 Joch) Ackers und eine Au hinter dem Haus, zunächst der Au des „Enczestorffer“;

it. ein Pfund „Gelts“ auf einem Hof, darauf jetzt Mert von Rust gesessen ist;

- it. ein Pfund Gelts auf einem Hof, darauf jetzt gesessen ist „Clement Potestorffer“;

it. 3 1/2 Pfund und 24 Pfenning Gelts auf behaustem Gut und Überlând, alles gelegen zu „Wolfstal“;

- it. den Hof zu „Huntzhaim“ gelegen, oben am Ort, mit seiner Zugehörung, Weingärten, Äckern, Baumgärten und Hölzern;

it. 5 Schilling und 23 1/2 Pfenning Gelts und 6 „Vaschanghüner“ auf behaustem Gut und Überlând;

it. die „Leitten“ und das Holz darauf an dem „Hamperg“ gelegen, dem ehgenannten Hof gegenüber und die Weide daselbst;
 it. das Holz genannt die „öden Weingarten“ und ein Holz genannt das „Rechveld“ und ein Holz genannt die „Seeslacht“ (sic);
 it. zu „Altenburg“ 11 Schilling und 10 Pfening Gelts“ auf 1½ Lehen Überländ und
 ⅓ Pfund „Gelts“ auf zwei ganzen Weingärten, gelegen „in den Seczen“. (Ihr väterliches Erbe, von Jörg dem Derren“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 35, b.

Hanns Derr.

Einen „werd“ gelegen zu Wolfstal, stosst an die Au genannt der „Pemesgang“.
 (Erkauft von Urban dem Huntzhaimer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 74.

40.) S. D. (c. 1430.) Wilhelm Derr.

Vier Muth Weizen Diensts und 1 Pfund Pfening Gülte auf der halben Mühle zu Wankh gelegen;
 it. 18 Schillinge Pfg. Gülte gelegen zu Sehergenprunn auf 4 halben behausten Lehen und 5 Schilling weniger 4 Pfg. Gülte auch daselbst;
 und zwei Pfund Pfg. gülte auf dem „Urfar“ zu Hainburg.
 (Erkauft von Ulrich dem Prettrer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69.

41.) Wilhelm der Derr.

4 Pfund Pfg. Gülte, gelegen zu Haymburg auf dem Urfar;
 it. 7 Schilling und 27 Pfg. Gülte, gelegen zu Altemburg auf Überländ.
 (Erkauft von Ulrich dem Prettrer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 101, b.

42.) Wilhelm der Derr.

7 Schilling und 25 Pfg. Gülte und 2 Faschinghühner auf behaustem Gut und Überländ, und
 6 Joch Ackers im Weingartfeld, alles gelegen „dacz Altemburg ze unserer frawn bey Haymburg“.
 (Erkauft von den Gebrüdern Urban u. Colomann den Huntzhaymern.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 101, b.

43.) S. D. (c. 1423.) Dorothea, Hausfrau des Wilhelm des Derr.

Den Hof „dacz unser frawn ze Altenburg in der Sulcz“ gelegen.
 (Gnaden-Lehen. — Gekauft von Dorothea der Newnhauserrinn“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8.

44.) S. D. (c. 1432.) Dorfsteten.

Hanns der Sewsenecker.
 18 Schilling und 18 Pfg. Gülte auf 8 Güttern in Dorfsteter Pfarre gelegen und
 einen Muth beiderlei Getreids auf einem Zehent daselbst.
 (Erkauft von Achaz dem Goczperger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 96, b.

45.) S. D. (c. 1432.) Dornbach.

Hanns von Eberstorf.

Die Vogtei des Hofes und des Dorfs zu Dornbach.

(Gnadenlehen.)

„die mit abgang weilent wil-
 „burgen Eberharts von Kap-
 „peln Tochter und Jörgen
 „von Dachsparg witiben ist
 „ledig worden.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 100.

46.) S. D. (c. 1427?) Stephan Doss.

Einen Hof, gelegen zu Hagendorf mit 60 Joch Ackers, mit Baumgärten,
 Wiesmahden, Baumstätten, und mit einem halben Pfund „Gelts“ auf zwei Hof-
 stätten, die in denselben Hof gehören, und einen Baumgarten „in der Pewnt“.
 (Erkauft von Magdalena, Tochter weiland Niclas des Dossen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 40.

47.) S. D. (c. 1423.) Stephan Doss.

2 $\frac{1}{2}$ Pfund Geltes zu Ungerdorf auf behaustem Gut;
 it. zu Retz in der Altenstat 12 Schilling Gelts auf Weingärten und
 12 Eimer Weins Bergrecht daselbst;
 it. „dacz Laban“ auf 1 behausten Lehen 1 Pfund Gelts und
 7 Metzen Weizen und 7 Metzen Habern.
 (Kauf.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8, b.

48.) Stephan Doss.

Einen Zehent auf 9 ganzen Lehen zu Herestorf in Mistelbacher
 Pfarre gelegen, grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf.
 (Ihm vermacht durch weiland Hanns den Pöchel.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 32, b.

49.) Elzbet, Stephans des Dossen Hausfrau.

Den Zehent zu Feld und zu Dorf zu der „Seligenstadt“ auf 2 gestif-
 teten Lehen und auf 2 öden Lehen;

it. zu „Nidern Newndorf“ auf behaustem Gut 13 Schilling und
 13 Pfenning „Gelts“, alles meines Herrn des Herzogs Lehenschaft;

dann des von Meissau Lehenschaft:

dritten Theil Zehents auf dem ganzen Dorf „dacz dem Chunrats“ zu
 Feld und zu Dorf und $\frac{1}{2}$ Pfund Pfg. „Gelts“ daselbst auf einem behausten
 Gut;

it. den Zehent zu Feld und zu Dorf zu dem „Wildungs“ auf einem
 halben gestifteten Lehen und auf 2 öden Lehen;

it. zu dem „Germans“ auf einem gestifteten Lehen und auf einer Hof-
 statt, und

zu „Ochsempach“ auf 4 Lehen.

(Ihr väterliches Erbe, mit rechter Theilung an sie gekommen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 53, b.

50.) S. D. (c. 1423.) Erhart Doss.

2 Pfund Gülden gelegen zu Dürrenpach.

(Gekauft von Anton dem Dossen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 9, b.

51.) Erhard der Doss.

Eine Neuschütt in der Donau, neben der Au der Bauern „in der Czaina“
 „und geet abwertz uncz an den Kúwerd“.
 (Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 73. b.

Der Original-Lehenbrief ist im n. östr. ständ. Archive sub Nr. 2268.

52.) S. D. (c. 1426?) Philipp der Doss.

Einen Hof, gelegen zu Nidernparsemprunn mit 11 Schilling Pfg.
 Gelts auf 2 gestifteten Holden daselbst;

it. 9 Viertel Weingarten, 50 Joch Ackers, 2 Tagwerk Wiesmahds und Baum-
 stätt und Krautgärten und 1 Achttheil Wein- und Getreidzehents daselbst mit
 aller andern seiner Zugehörung.

(„Der mein Herrn was ledig worden mit abgang weilent Stephans des
 Wilestorffer.“)

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 39.

53.) Philipp der Doss.

Das Kampfschild-Amt in Österreich, „das mein Herren mit abgang
 weilent Hansen dem Garas ist ledig worden“.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 84.

54.) S. D. (c. 1423.) Erasmus Dressidler.

Ein Haus zu „Dressidels“ und das Dorf und auch dritten Theil Zehents
 grossen und kleinen daselbst.

(„Die uns von weilent Gilgen dem Dressidler sind ledig worden“.)

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 27.

55.) Erasmus der Dreissidler.

Das halbe Haus Liebenberg mit s. Zugehörung;

it. eine Leiten Holz genannt der „Kirchschach“;

it. eine Leiten Holz genannt der „Dorfschach“;

it. 48 Gwanten Ackers;

it. 5 Tagwerk Wiesmahds;

it. 3 Pfund 3 Schilling und 25 Pfg. Gülte auf nachgenannten Gütern und
 Fischweiden:

it. Mert von 1 Hof 5 Schilling Pfg.

it. von 1 Mühle 5 Schilling und 14 Pfg.;

it. von einer Fischweide 6 Schilling Pfg.;

it. Jörg von 1 Hof 3 Schilling Pfg. und

von 1 Leithaus zu Weynuarn 12 Pfg. Gülte.

(Erkauft von Luneten der Wolfstaynnin“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 73.

56.) S. D. (c. 1426?) Haidenreich Drugsätz und sein Bruder
Wernhart.

Das Haus zu Grub mit 3¼ Pfd. Gelts auf behaustem Gut daselbst mit
 Äckern, Wiesmahd und Holz, die Fischweid auf der Tefn (?Tresen, Trasen?),
 den „Wildpan auf den Holczern“, die zu demselben Haus gehören, und mit
 aller anderer seiner Zugehörung.

(„Die mein Herrn von weilent Burkarten dem Drugsetzen irm Vater
veruallen und ledig warn worden“.)
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 33, b.

57.) Nielas der Drugsëcz.

Halben Zehent zu Kalichdorf und
auf 4 Lehen zu Paczmanstorf.
(Gnadenlehen.)

(„Die von weilent Hann-
sen dem Drugseczen
seim Bruder sind ledig
worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 121.

58.) S. D. (c. 1423.) Wulfig der Drugsëcz.

3 Pfund und 7 Schilling Pfg. Gelts auf behausten Gütern und Überländ,
gelegen zu „Frawndorf“ in Stolhouer Pfarre.
(Erkauft von Sigmund dem Freuntzhawser.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 19, b.

59.) Die Töchter Wulfings des Drugsetz.

Barbara, Hausfrau Otto's des Fabruk und Katharina, Hausfrau Albrechts
des Rewtter.

3 Pfund und 35 $\frac{1}{2}$ Pfg. Gülte zu Frawndorff in Stolhover Pfarre gelegen,
auf behaustem Gut und auf Feldlehen und
den Dienst zu Wagram unter Fürstenprunn in Gravenwerder Pfarre
gelegen, die mitsammt den Faschinghühnern beträgt 5 Schilling weniger 8 Pfg.
(142 Pfg.) Gülte.

(In „Gemechtweis“ von ihrem Vater erhalten.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 83, b.

60.) S. D. (c. 1423.) Hanns von Eberstorf.

Das Kammeramt in Österreich mit seinen Rechten und Zugehörungen;
it. „die werd und Vischwaid und alles geinid von allerlay wild und gefugel
in der Tunaw und den grundten als die sein vordern habent gehabt“;
it. das Dorf zu „Pettendorf“ und das ganze Gericht daselbst über den
Tod und sonst „und gefurste freyung daselbs als verr die gemerkh geent“;
it. die Güter zu „Wolfspaissing“ und das ganze Gericht daselbst über
den Tod und sonst;
it. die Fischweide zu „Ebristorf“;
it. das Holz gelegen bei Hederstorf an dem „Hedreinsperg“ mit-
sammt dem Grund „als das mit markhen umbvangen ist“;
it. einen Zehent auf 24 halben Lehen zu „Eslarn“ zu Feld und zu Dorf.
(Alles sein väterliches Erbe.) (Ausgestrichen.) (?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 29, b.

61.) Hanns von Ebersdorf.

Ein Viertel Zehents aus den drei Viertheilen Weinzehent, und Getreid-
zehent, grossen und kleinen, zu Feld und zu Dorf, gelegen zu „Rawhenwart“,
und das

Urbar bey dem Wiener weg.
(Erkauft von „Paul dem Riczendorffer“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 34, b.

62.) Hanns von Eberstorf.

Einen „Waysen gelegen in der Tunau zwischen dem Kuwerd und der „Kolahschut, den das wasser newleich hat angeschutt“.

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 33, b.

63.) Hanns von Eberstorf Landmarschall.

Einen „Waisen, der sich angeschutt hat mitten in der Tunaw, bey Vischamund niderhalb des urvars zwischen Sant Stephans Kirchen daselbs auf der „Stetten zu einer seyten und zwischen der aw bey urvar genant die Schönawer „Aw, zu der andern seyten“.

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 75.

64.) S. D. (c. 1434.) Ulrich der Schöchtel und Mathes der Ebentaler.

Das Pascholz zu Stegerspach;
die Fischweide und 14 Schillinge und 1 Pfg. Gülte auf einem gestifteten Lehen auf 3 Holden und 2 Hofstätten;
it. zu Praitenfeld 2 Pfund und 16 Pfg. Gülte auf behaustem Gut;
it. zu Swarczspach 72 Pfg. Gülte auf behaustem Gut und 1½ Metzen Magen, 8 Metzen Korn und Habern Zehent und Überländ daselbst und zu Streitpach 3½ Schilling Pfg. auf einem ganzen Lehen und einer Hofstatt.

(„Das uns ist ledig worden mit abgang Haunsen des Ebentaler und seiner Kinder“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 109, b.

65.) S. D. (c. 1423.) Jörg Eczeatorffer.

1½ Lehen gelegen zu Oberweiden nächst Hanns dem Wülfing.
(Gekauft von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 6.

66.) S. D. (c. 1430.) Bürger zu Egemburg.

Barbara, Hausfrau Martins des Ramen (B. zu Eg.)
Zwei Lehen zu Grassaw bey Razez gelegen;
it. 15 Schilling Pfg. Gülte gelegen auf behaustem Gut daselbst;
it. 22 Eimer Weins, Bergrecht zu Respiez.
(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 63.

67.) S. D. (c. 1423.) Leupolt von Ekharezaw.

Einen Zehent und vier Pfund Gülte, gelegen zu Newndorf und zu dem Herwarts.

(Gnadenlehen.)

(„die mein herrn vermant
„und ledig sind worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 54.

68.) S. D. (c. 1432.) Emerstorf.

Sigmund der Hager und s. Hausfrau Agnes.
Einen Hof, gelegen zu Emerstorf, genant der Rathof.
(Erkauft von Wolfgang dem Hager und s. Geschwister, Kindern weiland Andres des Hager und der erbern Elspeten irer inuter.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 92, b.

69.) S. D. (c. 1432.) Emmerberg.

Albrecht der Wolfenrowter.

Die Veste Emmerberg mit aller ihrer Zugehörung.
(Gnadenlehen.)

(„Wan uns die mitabgang
„Hennsleins weilent Ca-
„spara des Heringsun wer
„ledig worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 83.

70.) S. D. (c. 1432.) Engelsdorf, jetzt Engersdorf-(Gross).

Hanns der Hawser für sich und s. Bruder Jacob.

Etliche Gülden auf behausten Gütern zu Engelsdorf und einen Theil
Weinzehents daselbst zu Engelsdorf in Pilichdorffer Pfarre gelegen. (?)
(Erkauft von Leonhard dem Arberger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 101, b.

71.) S. D. (c. 1427?) Bürger d. Stadt Enns (?).

Hanns Pinter zu Enns und Elisabeth s. Hausfrau.

Einen Hof zu „Pratsdrum“ in „Nërner“ Pfarre gelegen.
(Erhalten von Margreth, Wittwe weiland Niclas des Rumphen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 42, b.

72.) S. D. (c. 1430.) Jörg der Ennsner.

Einen halben Hof genannt „dacz den Lehen“ in Geroltinger Pfarre gelegen.
(Erkauft von Peter dem Kolinger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69.

73.) S. D. (c. 1423.) Wilhelm Enczestorffer.

Hat zu Lehen „von sundern gnaden“.

Die Veste zum „Rotenstein“ und das Dorf darunter
und das „Urfar gen Tehen über gelegen“ mit allen Zugehörungen;
„doch ausgenomen der Aw und vischwald, darumb die Burger zu
„Haimburg und der Enczestorffer miteinander stössig sind und auch der
„freyung die er in derselben vest mainet zu haben.“

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 9.

74.) S. D. (c. 1432.) Ernstorff.

Herrschaft Stöcz (Staats).

Andreas der Pawngartner, für sich und s. Brüder Michel und
Hanns.

Sieben Eimer Bergrechts zu Ernstorff in der Herrschaft zu Stöcz
gelegen.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 94.

75.) S. D. (c. 1430.) Hanns Eschpan.

Eine Hube gelegen zu Weppach.
(Gnadenlehen.)

(„Die im weilent Margreth
„Hannsen des Speten Witib
„geschafft und vermacht
„hat“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69.

76.) S. D. (c. 1434.) Euratsfelden.

Hanns Nürenberger:

Einen Hof genannt im Pach und eine Mühle daselbst mit 35 Pfg. Gülte in Awretzelder Pfarre gelegen.

(Zur Hälfte ererbt von s. Vater Leonhard dem N. u. die Hälfte erkauf.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 106, b.

77.) S. D. (c. 1430.) Friedrich Eysner.

Einen Hof genannt „auf der Öd“ mit s. Z. in Altenburger Pfarre und Liechtenstainer Landgericht gelegen.

(Erbe von s. Vater Conrad d. Eysner.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 64, b.

78.) S. D. (c. 1423.) Ulrich und Martin Eytzinger, Gebrüder.

17 Schilling und 10 $\frac{1}{2}$ Pfennig „Gelts“ auf 3 Lehen zu „Nidern Flednierz“ gelegen bey „Keyaw“.

(Erkauft von Jörg dem Palterndorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 22, b.

79.) Ulrich der Eytzinger.

Das Gericht zu Reybestorf mit Stock und Galgen, „die waid und das „holez daselbs mit irn zugehörung („die an In komen sind von Kasparn dem „Hering“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 54, b.

80.) S. D. (c. 1423.) Ulrich u. Martin Eyzinger (Gebrüder).

60 Pfg. Gelts auf 1 Ödreechtenlehen gelegen zu Flednierz.

(Gekauft von Otto dem Vorbrugg.)

Cod. Ms. Öst. Nr. 61, Fol. 5.

81.) Ulrich und Martin Eyzinger.

2 Hofstett zu Oberrn Flednierz gelegen, und

1 Wiese daselbst und

9 Pfennig Geltes „Purkrechts“ von 1 Wiese, die da gehört in den Hof zu Oberrn Flednierz.

(Erkauft von den zu Nidern Flednierz.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 13.

82.) Ulrich und Martin Gebrüder die Eyzinger.

Die halbe Veste zu Windorf und $\frac{1}{2}$ Hof zu Durrenpach gelegen.

(Erkauft von „Hanns dem Strasser.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 53, b.

83.) Ulrich Eytzinger. (c. 1434.) s. Recz.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 106, b.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Das Land ob der Enns.

Wir haben schon seit längerer Zeit die Geschichts-Literatur Österreichs ob der Enns nicht näher gewürdigt, obgleich in dem achtungswerthen Streben der Forscher dieser Provinz kein Stillstand eingetreten war.

Wir wollten eben mehr Stoff sich ansammeln lassen. Da wir nun aber über den in den letzten fünf Jahren gemachten Fortschritt berichten wollen, können wir natürlich uns nicht ins Detail einlassen, obgleich so mancher Aufsatz zu weitläufigeren Auszügen einladen möchte, noch weniger aber wollen wir kritisiren; das ist nicht des Notizenblattes Beruf, das nur anzeigen, höchstens berichtigen will.

Vor allem kömmt die Wirksamkeit des Museums Francisco-Carolinum in Linz zu berücksichtigen, das wahrlich unter den ähnlichen Anstalten unseres vielgliedrigen Kaiserstaates keine der letzten ist. Wir hegen nur den Wunsch, dass nach und nach von den dort aufgespeicherten literarischen und archäologischen Schätzen genaue und kritische Kataloge verfasst und auch veröffentlicht würden; zum Beispiele ein Katalog der vorhandenen Manuscripte. Original-Urkunden, Briefe und Actenstücke.

Es werden in den vorliegenden Berichten (XIII—XVII) so manche Erwerbungen angeführt, deren nähere Kenntniss sehr wünschenswerth ist. Wir wollen zuerst diese Berichte sammt den ihnen beigegebenen fünf Lieferungen „Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns“ besprechen und dann den für die Landesgeschichte so wichtigen zweiten Band des Urkundenbuches anzeigen.

XIII. Bericht des Museums Francisco-Carolinum in Linz 1853.

S. 22 wird unter den acquirirten Manuscripten angeführt (Widmung von Graf Weissenwolf in Steyregg): „Gesandtschaftsbericht das Land ob der Enns betreffend“. (Aus welchem Jahre, woher?)

Ebendasselbst: „Ein Lehenbuch der Grafen von Schaumburg aus dem 15. Jahrhundert.“ (Eine nähere Beschreibung des Inhalts wünschenswerth.)

S. 24. Interessante Ausgrabungen bei Enns (Lauricum).

XIV. Bericht des Museums Francisco-Carolinum in Linz 1854.

S. 17. Unter den acquirirten Manuscripten:

1. „Verzeichniss der Dienste des Hanns Ungrad Freyherrn von Sonnegg für Kaiser (König) Ferdinand IV.“ (Nähere Beschreibung wünschenswerth.)

2. „Die Grabschriften der Starhembergischen Familie zu Hofkirchen.“ (?)

S. 18. Unter den Urkunden: 2. Schutzbrief vom K. Rudolph II. für die Stadt Waidhofen an der Ybbs gegen Einquartirung, vom Jahre 1603.

3. Mehrere Fascikel geschichtlicher Aufzeichnungen (?) und Verordnungen aus dem gräfl. Seeau'schen Archive zu Helfenberg. (?) Nähere Beschreibung !)

Adelsdiplome für Rochus und Konrad Freymann vom Jahre 1545 und 1550, nebst mehreren Privilegienbriefen (?) für diese Familie. Adelsbrief des Wilhelm Hillis vom J. 1536. (??)

S. 20. Ankauf der Kain'schen Sammlung antiker Gegenstände (in der Nähe von Enns ausgegraben).

XV. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum in Linz. Nebst der X. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns. Linz 1855. Bericht, 36 S. in 8°.

Unter den Erwerbungen: (S. 20)

(2) Abschrift einer Marktgerichtsordnung von Ottensheim, dd. Wien 25. Juni 1536, welche der damalige Inhaber für sich und seine Erben gegeben hat: Niklas Rabenhaupt von Sacher zu Ottensheim.

(4) 40 Stücke Urkunden und Schriften, Vergleiche, Kauf-, Tausch- und Pacht-Verträge aus dem 17. Jahrhundert, die Herrschaften Wimsbach und Neidharting betreffend.

XVI. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum (in Linz). Nebst der elften Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns. Linz, 1856. Bericht, 31 S. in 8°.

Zahlreiche Abschriften von Urkunden für das Diplomatar besorgt, nicht wenige Münzen und allerlei Alterthums-Gegenstände acquirirt.

XVII. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der zwölften Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns. Linz, 1857. Bericht, XXVIII S. 8°.

Manuscripte. (XIX.) 1. K. Ferdinand's II. „Verfasster Eisansatz auf das rauch und geschlagen Vorderbergische Eisen, wie auch dasselbig vom 1. May lauffenden 1626^{ten} Jahres und hinfüro im Fürstenthumb Steyer soll verkhaufft und herunter gehandelt werden“.

3. Landtafel des Erzherzogthums Österreich ob der Enns vom J. 1665. — (?) Lehenassachen im Lande ob der Enns (?) S. XXI. Autograph. Urkunden vom J. 1600 mit der Namens-Unterschrift vom K. Albrecht (??).

Museal-Notizen von Franz Karl Ehrlich, Custos des Museums Francisco-Carolinum in Linz. Bericht XVI. Beiträge XI, 1856, 15 S. 8°.

I. Gebetbuch des Erzherzogs Mathias zu Österreich vom Jahre 1588. (Geschrieben.) „Kurtze Fragstücklein. Mit Christlichem vnterricht von „dem heiligen, hochwürdigen vnd gnadenreichen Abentmal“ u. s. w. 36 Pergamentblätter in kl. Octav. Von dem k. k. Hof-Secretarius Daniel Meltzer, einem Ungarn. S. 3—6.

II. Zur Genealogie des Joachim Enzmüller, Grafen von Windhag, dessen beide Heiraths-Verträge aus den Jahren 1627 und 1661, S. 7. — Erste Frau Maria Kirchstetter von Kirchstetten † 30. Mai 1659. Zweite Frau Maria Emilie Gräfin von Sprinzenstein, überlebte ihn.

Römische Inschriften im Lande ob der Enns. Gesammelt und erläutert von Joseph Gaisberger, k. k. Schulrathe und corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften. Linz, 1853, 88 S. 8°.

Bericht XIII. (Beiträge VIII) des Linzer Museums Francisco-Carolinum.

Eine sehr verdienstliche Zusammenstellung von 81 Inschriften.

I, 4 zur Religion; II, 76 zur Profangeschichte (A. Öffentliche Verhältnisse: 1. Kriegswesen 5—14; 2. Strassenbau [Meilensteine] 15—17; B. Privat-Verhältnisse: 1. Gewerbe und Industrie 18—27 [Joviacum], 28—39 [Linz], 40—57 [Lauriacum], Töpfernamen auf Geschirren 58 [Ovilaba], 2. Geräthschaften 59 [Fibula], 3. Grabdenkmale, Denksteine. a) zwischen der Enns und Traun 60—66, b) zwischen der Traun und dem Inn 67—81).

Möchte doch der verdienstvolle Verfasser auch eine Strassenkarte des Landes ob der Enns liefern, da ihm durch seine früheren Arbeiten ohnehin das gesammte Materiale aus der Römerzeit bekannt ist wie keinem andern im Lande und auch ausserhalb.

Die römischen Gräber bei Wels im Lande ob der Enns. Von Joseph Gaisberger, corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften. (Ovilia.) Beiträge XII des Linzer Museums, 1857, S. 259—276. Mit 2 lithographirten Tafeln. (1856 entdeckt.)

Geschirre, Geräthschaften, Thierfiguren und Münzen gefunden, jetzt im Besitze des Museums. Interessant.

Überbleibsel aus dem hohen Alterthume im Leben und Glauben der Bewohner des Landes ob der Enns. Von Franz Xaver Pritz, corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften. Linz, 1853. 94 S. 8°. Bericht XIII, Beiträge VIII d. Museums Francisco-Carolinum in Linz.

Mehr allgemein, als speciell obderennsisch.

Schicksale des Klosters und der Umgebung von Ranshofen im bairischen Erbfolge-Kriege 1504. Von Jodok Stülz. Linz, 1854; 32 S. 8°. Bericht XIV. Beiträge IX des Linzer Museums Francisco-Carolinum.

Geschöpft aus dem Antiquarium Ranshofianum des Chorherrn Hieronymus Mayr (Manuscript des Linzer Museums). Die dortige Aufzeichnung ist unverkennbar einem Tagebuche entnommen, welches der Propst Kaspar Tündl aus Müldorf am Inn während des ganzen Verlaufes des unseligen Krieges geführt hat. Das Kloster hatte sehr viel auszustehen, die Braunauer waren schlimme Nachbarn, was selbst dem Grafen von Helfenstein (feindlichen Befehlshaber) auffiel. — Der ganze Aufsatz hat ein trauriges Interesse, die Rohheit der Sitten, die Feindseligkeit gegen den Klerus, das Nichtachten des Heiligsten und zwar zu einer Zeit, die man noch zu der gläubigen zählt. 1504 war es, schlimmer war es nicht im dreissigjährigen Kriege, wenn auch weniger energisch!

Ein Fragment aus der Chronik des ehemaligen Stiftes regulirter Chorherren zu Ranshofen am Inn. Von Jodok Stülz, wirklichem Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften. Linz, 1853; 35 S. 8°. Bericht XIII. Beiträge VIII des Linzer Museums Francisco-Carolinum.

1635—1665. Vom Conventual Hieronymus Mayr, aus München gebürtig, starb als Dechant 1668. Er schrieb auch (nebst d. Chronik):

„Antiquarium Ranshofianum“ — „Antiquitates ranshofianae et Praesulum ibidem, fasti ex monumentis idoneis ab origine monasterii usque ad annum „1634“ (im Linzer Museum) und „Chronicon brunoviense“ (Brunau), (wo?).“

St. gibt Auszüge aus der Chronik. — Strenge Klosterdisciplin. Leiden des Klosters und seiner Umgebung im dreissigjährigen Kriege, besonders 1647 und 1648, meist von den Freunden. — 2 Beilagen: 1. Aus einem Briefe des Jesuiten Manderscheid über Christina Königin von Schweden (Charakteristik), 2. Brand der Stadt Passau am 27. April 1661. „In Allem „sind verbrannt 4 Klöster, 13 Kirchen und Capellen; 26 Thürme; 10 Stadthor; „20 Herrnhöf sammt der ganzen Residenz und über 600 bürgerliche und andere „Häuser, also dass noch 100 und etliche 40 in beiden Städten (P. und Innstadt) „stehen blieben.“

Beiträge zur Geschichte des aufgelassenen Chorherrenstiftes Suben. Von Franz Xaver Pritz, corresp. Mitglieder der kaiserl. Akademie. XVI. Bericht, Beiträge XI, S. 66, 8°, 1856.

Nach den Mon. boicis Vol. IV. Urkundenbuch des Landes ob der Enns Bd. I (1854) und einem Manuscript („Jahrbuch“ etc. 1696 — 1706). Einige Notizen des letzten Propstes Wilhelm Weber, und von einem Unbekannten. Einiges in der Collectio ss. rerum Historico-monastico-ecclesiasticarum variorum ordinum (Günzburgi, 1763) Bd. V, p. 5, S. 116. In II Abtheilungen. I. Abtheilung: Von der Gründung des Stiftes Suben bis zum Propste Gregor II. von 1060 (?) bis 1696. (Das 14., 15. und 16. Jahrhundert ziemlich kurz.) S. 5—29. II. Abtheilung: Vom Propste Gregor II. bis zur Auflösung des Stiftes, von 1696 bis 1784. Propst Gregor II. erneuerte das Stift (Bau), die Gelder schossen die Gotteshäuser des Rentamtes Burghausen vor — (1702 vollendet). Grosse Lasten im span. Successionskriege (S. 39—54). Bauernaufstand 1705. Gregor war ein ausgezeichnete Vorsteher. — 1784 Suben von K. Joseph II. aufge-

hoben. 1792 erhielt der Generalvikar von Linz, Finetti, die Herrschaft Suben (nebst Engelhartzell), die nach seinem Tode (1802) vom Staate eingezogen wurden. Napoleon schenkte Suben an den bairischen Feldmarschall Wrede, von dessen Familie 1855 das Arealium das Gebäude kaufte und zu einer Straf- und Besserungs-Anstalt für weibliche Sträflinge herrichten liess.

Zur Geschichte der Pfarre und der Stadt Vöcklabruck. Von Jodok Stülz. Beiträge XII des Linzer Museums 1857, 190 S. 8°.

Ein sehr werthvoller Beitrag zur obderennsischen Landesgeschichte. S. 37 wird ein Datum berichtigt der Monumenta Habsburgica II, 643, Nr. CDLXXXVIII aus dem Jahre 1478, es soll nämlich, meint Stülz, 1483 heissen; es ist aber in den Monum. Habsb. das richtige Datum, denn das Kanzleibuch enthält keine späteren Urkunden, als das Jahr 1478 läuft. Der Irrthum ist entstanden durch die römische Zahl LXXXIII, es sollte heissen LXXVIII.

Jörg von Stein, der Herr und Regierer der Herrlichkeit Steier. Ein Bruchstück aus der Geschichte des Landes ob der Enns. Von Franz Xaver Pritz, corresp. Mitglieder der kais. Akademie. Linz, 1854, 42 S. in 8°.

Bericht XIV, Beiträge IX des Linzer Museums Francisco-Carolinum.

Eine sehr verdienstliche Zusammenstellung des bisher Bekannten über einen Mann, dessen Thun und Treiben nur in einer so anarchischen Zeit, wie die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, möglich und gewinnbringend war. Jörg von Stein diente abwechselnd dem Kaiser, den Herzogen Albrecht und Sigmund, dem Könige Georg von Böhmen, zuletzt dem K. Matthias Corvin, dessen Hauptmann in der Lausitz im J. 1480 er war.

Das Sanitätswesen und die Volkskrankheiten des 16. Jahrhunderts im Lande ob der Enns. Von Dr. F. Ulrich, kaiserl. Rathe, Professor und dirigirendem Primararzte der k. k. Gebär- und Findelanstalt in Linz. XVI. Bericht, Beiträge XI, 1856, 23 S. in 8°. I. Das Sanitätswesen im 16. Jahrhundert S. 5—10. II. Natur-Ereignisse im 16. Jahrh. S. 11—14. III. Volkskrankheiten des 16. Jahrh. S. 15—23. (Pest, Influenz.)

Die Belagerung und Eroberung von Freistadt im Jahre 1626. Ein Beitrag zur Geschichte des obderennsischen Bauernkrieges von 1626. Von Ferdinand Wirmsberger. XVI. Bericht, Beiträge XI des Linzer Museums Francisco-Carolinum 1856, 56 S. 8°.

Nach einem „Tagebuche über die Belagerung von Freistadt durch die Bauern unter Hanns Christoph Hayden im Jahre 1626“, das im Stadtarchive zu Freistadt aufbewahrt wurde, jetzt aber im Linzer Landes-Museum liegt. 12 Bl. in Fol. (Concept). Von dem damaligen Stadtschreiber Johann Neurattinger. Leider fehlen die Beilagen. Khevenhüller benützte dieses Diarium. S. 3—8 Einleitung. S. 9—34 das „Memorial und Summarischer Extract über den unverhofft entstandenen Paurnkrieg im Machlandt-Viertel und belegerung der Statt „Freystadt Lanndts ob der Enns und was sich nach und nach verlossen de „anno 1626“. S. 35—44 (29) Noten. S. 45—56 folgt als Beilage eine deutsche Übersetzung des bei Kurz (Beiträge Bd. I, Beilage XXI, S. 534—546 und XXI, S. 544—586) abgedruckten lateinischen Originals eines Briefes des Göttweiger Conventualen David Corner an s. Prälaten. Freistadii 16. Augusti 1626. Er war von den Bauern am 1. Juli gefangen worden.

Streifzüge im Gebiete der Geschichte und Sage des Landes ob der Enns. Von Dr. Franz Isidor Proschko. Linz, 1854. 116 S., 8°. Bericht XIV, Beiträge IX des Museums Francisco-Carolinum in Linz.

Inhalt:

- I. Das Frankfurter Würfelenspiel. (Adam Graf von Herberstorff, bairischer Statthalter des verpfändeten Landes ob der Enns 1625. — Strafe für 33 Rebellen, deren Hälfte und 2 begnadigt wurden. Daran geknüpft Sage, in einer Ballade bearbeitet.) S. 1—16.
- II. Kepler in Linz. (Nach authentischen Originalquellen aus dem ständischen und Museal-Archive in Linz.) S. 17—58.
- III. Die Belagerung von Linz im ersten Bauernkriege. S. 59—91.

IV. Die Gründung des Klosters Schlägel. S. 92—99.

Es ist sehr zu bedauern, dass das Stift Schlägel bisher keine Monographie erhalten hat. Dieselbe müsste einen sehr erspriesslichen Beitrag zur Landesgeschichte liefern!

V. Stift Hohenfurth. S. 100—116.

Noch mehr wünschenswerth ist eine Geschichte und Beschreibung von Hohenfurth, eines der bedeutendsten Klöster, dessen Geschichte in Verbindung mit seinem Stifterhause, den Rosenbergen, die vaterländische Geschichte bedeutend fördern würde.

Über den geschnitzten Hochaltar in der Kirche zu Kefermarkt. Zur Veröffentlichung überlassen von Adalbert Stifter, k. k. Schulrathe. Linz 1853, 19 S. 8°. Bericht XIII des Museums Francisco-Carolinum. (Beiträge VIII.)

„Ein Kunstwerk ersten Ranges, ein Kunstwerk des gesammten deutschen Volkes aus der Zeit seiner schönsten Kunstblüthe.“

Aus Lindenholz geschnitzt. Aus dem Anfange des 16. oder Schluss des 15. Jahrhunderts. Gestalt einer Monstranze. Höhe 42 Schuh 6 Zoll. Der Altar hat im Ganzen 79 Figuren, 2 Büsten, die Figuren der Untersätze und den Lindwurm des heiligen Georg. Hierzu kommen noch die Figuren, die sich an dem (verdeckten) Fusse befinden mögen. Die Glasmalereien der 5 Fenster des Presbiteriums sollen nach Laxenburg gekommen sein. Der Altar hat leider durch Zeit und Barbarei viel gelitten. Wird restaurirt.

Geschichte des k. k. akademischen Gymnasiums zu Linz. Von Joseph Gaisberger, k. k. Schulrathe, corresp. Mitgließe der kais. Akademie der Wissenschaften.

XV. Bericht (X. Bd. Beiträge) des Museums Francisco-Carolinum in Linz, 124 S. in 8° 1855.

Eine verdienstliche Geschichte der gelehrten Schulen in Linz (nicht blos des Gymnasiums). Leider waren für die ältere Zeit die Quellen sehr sparsam.

- I. Ältere Bildungs-Zustände im Lande ob der Enns vor Errichtung des Gymnasiums zu Linz S. 1—10. Klosterschulen, in Mondsee e. Gymnasium 1514, in Kremsmünster 1549. — Landschaftsschule in Linz (und Enns eine Zeit lang) um 1550 eröffnet, blühte im Anfange des 17. Jahrhunderts besonders. Diese protestantische Anstalt und die Bildung des obderennsischen Adels auf protestantischen Universitäten (Wittenberg, Rostock, Frankfurt a. d. Oder, Jena) verdiente eine eingehendere Schilderung in einer Monographie. Auch andere protestantische Schulen in Steier (c. 1559), in Wels (c. 1593), zu Braunau (c. 1597).
- II. Die ersten Anfänge des Gymnasiums zu Linz bis zu seiner Erweiterung zu einem Lyceum, von 1608 — 1669. — Jesuiten. — (1609 erhielten sie das Priorat Pulgarn). Erneuerter Aufschwung der protestantischen Schulen in Linz und Steier (bis 1625). Jesuiten erhalten Ottensheim (1625). Wiedererrichtung einer Landschaftsschule (katholisch) im Jahre 1627, ausgeführt 1629, durch Jesuiten besetzt. S. 10—26.
- III. Von der Erweiterung des Gymnasiums zum Lyceum bis zu den Studien-Reformen nach der Aufhebung des Jesuiten-Ordens, von 1669 — 1773. 1674, am 20. April erhielt die Anstalt von K. Leopold I. das Recht, den Gradus Baccalaureatus et Magisterii zu verleihen. Erziehungsanstalten im Lande liefern Schüler, so das Seminarium pauperum (Seminarium S. Ignatii) seit 1628; das Keller'sche Waisenhaus, s. 1716, das Prunner'sche Institut, s. 1734, vorzüglich aber das Collegium nordicum, s. 1710. — Bisweilen studirten in Linz bei 700! — Im achtzehnten Jahrhunderte hatte das Lyceum mehrere ausgezeichnete Lehrer: Sebastian Insbrugger, Friedrich Tillmez, Sebastian Mitterdorfer, Martin Dobrizhofer (Paraguai), Liesganig, Khell von Khellburg, Hofstättner, Triesnecker, Schrenk (d. Botaniker). S. 26—42.

- IV. Von den Studien-Reformen nach der Aufhebung des Jesuiten-Ordens bis zu den Studien-Reformen unter Kaiser Franz II. von 1773 — 1802. S. 42 — 65.
- V. Von den Studien-Reformen unter Franz II. bis zur Gegenwart, von 1802 bis 1855. S. 66—78.
- VI. Veränderungen in den höheren Studien-Abtheilungen. S. 79—92.
- VII. Leitungs- und Lehr-Personale seit Aufhebung der Gesellschaft Jesu. S. 93—107.
- VIII. Gymnasial- und Lyceal-Gebäude. S. 108—112.
- IX. Lehrmittel des Gymnasiums. A. Bibliotheken (2). B. Physicalisches Museum. C. Naturhistorisches Cabinet.

Das Werkchen ist sehr verdienstlich, obgleich in seiner zweiten Hälfte mehr Skizze, als wirkliche Geschichte, wozu freilich eine umfassende Forschung nöthig wäre.

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Nonnulla Documenta quę ad Historiam referuntur quarundam ecclesiarum in remotis partibus existentium et ad Aquilejensem Diocesim olim spectantium, quęque ex libris Cancellariorum Patriarchalium P. Joseph Bianchi excerptis manu propria et excerptis. Utini 1858.

(Fortsetzung.)

1330, 12. Augusti. Sententia excommunicationis.

In nomine Domini amen. Quia Venerabilis Pater D. Petrus Dei gratia Archiepiscopus Nazarenus, Plebanus Plebis S. Michaelis de jura, Paulus Plebanus Plebis S. Stephani prope Cillam, Hermannus Plebanus Plebis in Nuchlendorf, Peregrinus et Ulricus de S. Paterniano, Georgius Plebanus in Caimrich, Albertus Plebanus in Leub, Gerbardus Plebanus in Richimperge, et Peregrinus Plebanus in inferiori Clobazniz Aquilegensis Diocesis semel, secundo, tertio et peremptorie muniti Collectas sive partes Collectarum impositas Plebibus seu ecclesiis suis de annuis Procuracionibus Venerabilis Patris D. Bertrandi Dei gratia Ostiensis et Velletrensis episcopi Apostolice Sedis in partibus istis Legati solvere non curantes, interdicti, suspensionis et excommunicationis sententias in hujusmodi non solventes et earum ecclesias generaliter promulgatas per ipsum D. Legatum incurrerunt, et sic ligati, et in hujusmodi ecclesiis interdicti sententias vilipendentes easdem non erubuerunt se immiscere Divinis in sua molitia et contumacia gloriantes. Idcirco nos Frater Johannes Abbas monasterii Rosacensis Vicarius Venerabilis Patris D. Pagni Dei gratia S. sedis Aquilegensis Patriarche, cui de predictis omnibus et singulis constat legitime, ipsius D. Legati in hac parte et prefati D. Patriarche auctoritate suffulti, sedentes pro tribunali, et in his scriptis ipsos et ipsorum quolibet excommunicatos et irregulares sententialiter declaramus, et eorum ecclesias interdictas, et insuper quia hujusmodi sententias substinuerunt et substinent animo indurato, ipsos hac nostra sententia ecclesiis sive Plebibus jamdictis privamus, et ab eis perpetuo amovemus.

Lata, lecta, et publicata fuit dicta sententia, ut supra, per dictum D. Vicarium pro tribunali sedentem Utini in Patriarchali palatio anno Dominicæ Nativitatis MCCCXXX. indictione XIII. die XII. mensis Augusti. Presentibus testibus Venerabilibus viris Dominis Petro Moro de Mediolano altero Vicario dicti D. Patriarche, et Pelegrino Plebano Plebis S. Pancratii in Windisgraz Archidiacono Carinthie Nobili viro D. Iannolo de la Turre de Mediolano, Christophoro Cavallo Domicello et Nicolao Tubatore dicti D. Patriarche et aliis.

1331, 30. Maii. Chlaustenstein.

Anno MCCCXXXI. Die penultimo Mai. Utini in Palatio Patriarchali, Presentibus testibus magistro Condeo de Cabis, Christophoro Cavallo de Mediolano et Jacobo de Tarvisio Notario qui moratur Goritie.

Cum Venerabilis Pater D. Paganus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha pridie Jacobum de Patavia clericum ad presentationem illustris Domini D. Henrici Ducis Karinthie in Capellanum ecclesie sive Capelle S. Egidii de Chlaustenstein Diocesis Aquilegensis tunc vacantis per obitum q^m Witigonis presbiteri olim ejusdem ecclesie Capellani, discretum virum Jacobum de Patavia Clericum ita tamen quod infra certum terminum fieret sibi fides de jure, dicti D. Ducis quod dicebat se habere in presentando hujusmodi Capellanum, et idem Jacobus hodie coram ipso D. Patriarcha comparuerit, et produxerit ad faciendam fidem in predictis quedam Privilegia bone memorie D. Bertoldi Patriarche Aquilegensis et Loppoldi Ducis Karinthie: idem D. Patriarcha, visis ipsis Privilegiis, absque aliqua conditione, sed pure et simpliciter investivit eundem Jacobum per suum anulum de iam dicta Capella, ipsamque sibi contulit cum omnibus juribus et pertinentiis suis; ratificans et confirmans collationem per eum alias sibi factam.

1331, 27. Junii. Landestrost.

Paganus Dei et Apostolice Sedis Gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha in perpetuum excitat nos cura Pastoralis officii ut circa conservationem Monasteriorum et Ecclesiarum et ceterorum piorum locorum nostre Diocesis, maxime in quibus viget observantia regularis et ospitalitas condigne servatur, vigilantius intendamus, ne in parte collapsa perpetuam patiantur ruinam. Cum igitur Monasterium Fontis Sancte Marie in Landestrost Ordinis Cisterciensium nostre Diocesis in finibus Ungarie positum satis ob olim abundans pro sustentatione Abbatis et Conventus aliarumque personarum ibidem degentium propter Ungarorum incursionibus quibus subiacet, et expoliationem quasi continuam quam evitare non potest, adeo sit bonis propriis expoliatum et possessionibus devastatum, quod nisi succurratur eidem locum ipsum desolationi patere deberet. Nos ipsius Abbati et Conventui paterno compatiens affectu eisque prout possumus ad elevationem eorum et ejusdem loci nostros humeros submittentes, ecclesiam S. Ruperti juxta Savum prope Gurgfeld Archidiaconatus ejusdem Diocesis ad nostram provisionem spectantem cum omnibus juribus suis eidem Monasterio perpetuo adnectimus et unimus ita quod sustentatione Presbiteri servientis ibidem et populi curam gerentis deducta, universi ipsius ecclesie fructus, redditus et proventus in usum Abbatis et Conventus predictorum totaliter convertantur unde quibus tam Decimas Populos, Collectas Legatorum, Sedisque Apostolice Nunciorum, ac nostras et Successorum nostrorum, que incumbunt pro tempore, sicut ab olim consuetum est, solvere teneantur omni jure nostro et ecclesie nostre Aquilegensis tam in Cathedralico quam aliis in eadem ecclesia semper salvo. Ordinantes insuper, et eidem Abbati et Conventui in communi injungentes, ut annuatim pro animabus Predecessorum nostrorum Patriarcharum Aquilegensium unam, et specialiter pro anima bone memorie Patriarche Raymundi quondam Patruis nostri, unum aliud Anniversarium solemniter debeat celebrare

et nostrum etiam in die qua venerit sicut decet. In quorum testimonium presentes fieri iussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio, anno Dominice Nativitatis MCCCXXI. indictione XIV. quinto Calendas Junii.

1335, 6. Martii. Tristach.

Bertrandus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto nobis in Christo Piligrino Archidiacono Karinthie nostre Diocesis salutem in Domino. Querelam Bertholdi presbiteri, olim Vicarii ecclesie in Tristach nostre Diocesis recepimus, continentem quod Marquardus de Labant Miles eundem Presbiterum quibusdam rebus suis in domibus et cimiterio dicte ecclesie, ac in ipsa ecclesia violenter et temere spoliavit: propter quod non est dubium ipsum Sacrilegium commisisse; et tamquam contra sacrilegum procedi debere. Et licet alias per te ex commissione Decani Aquilegensis, Vicarii seu Conservatoris Ecclesie nostre, sede vacante, specialiter sibi facta, fuerit peremptorie requisitas, ut dicto Presbitero res restituere, aut coram te comparere super premissis de iustitia responsurus deberet, tamen in nullo obedire, seu parere curavit. Quocirca discretioni tue, de qua plenam in Domino fiduciam obtinemus, presentium tenore committimus et mandamus quatenus, si tibi constat de predictis, eundem Marquardum ob temeritatem predictam tanquam sacrilegam denunties excommunicationis et alias a canone contra sacrilegos latas sententias incurrisse, et per universas ecclesias tui Archidiaconatus et parum vicinas nostre Diocesis mandes ex parte nostra coram fidei populo, candelis accensis, campanis pulsatis tanquam sacrilegum et excommunicatum publice nunciari, quousque dicto Presbitero satisfecerit de subtractis et a nobis absolutionis munus meruerit obtinere. Datum Aquilegie in nostro Patriarchali palatio, sub sigillo nostro, die sexta martii tertie indictionis, anno Dominice Nativitatis MCCCXXV.

1335, 30. Martii. Clero Seunie.

Bertrandus Dei gratia Patriarcha Aquilegensis universis Abbatibus, Prioribus, Plebanis ceterisque ecclesiarum Rectoribus per Archidiaconatum Seunie constitutis nostre Diocesis salutem in Domino. Nuper insinuatione discreti viri Johannis Archidiaconi dicti Archidiaconatus Seunie ad nostrum pervenit auditum, quod nonnulli vestrum usurarios manifestos et excommunicatos publicos absque precedenti satisfactione aut satisfactione recipiunt ad ecclesiasticam sepulturam, quodque de divortiis matrimonialibus propria auctoritate tractatis et definitis; quosque sacerdotes in vestris ecclesiis recipitis et Vicarios locatis pro libito voluntatis, nulla super omnibus premissis ab eodem Archidiacono vestro, ad quem spectant singula supradicta, licentia habita aut petita. Insuper quod sacerdotes nephandos et alios clericos male conversationis et vite fovetis, et pro viribus defensatis. Nos igitur non volentes tam detestanda et periculosa conniventibus oculis pertransire, sed cupientes accurrere quibus possumus remediis opportunis, vos universos et singulos tenore presentium pro primo, secundo et tertio termino peremptorie rogamus et monemus, vobis sub excommunicationis pena nihilominus injungentes quatenus quemquam usurarium publicum aut manifestum aut excommunicatum notorium ad ecclesiasticam sepulturam recipi, aut eisdem tradere ecclesiastica Sacramenta nisi prius sufficienti et ydonea satisfactione aut satisfactione ab eisdem recepta: aut de causis matrimonialibus vos in aliquo intrmittere, aut recipere presbiteros ignotos, aut ipsos locare, seu constituere in Vicarios aut iudicium tenere de Sacerdotibus quibuscumque aut presentare quemquam ad ordines aliquos absque licentia et mandato dicti Archidiaconi ad quem spectant omnia predicta, aut fovere, aut defendere presbiteros et alios clericos male conversationis et vite nullatenus presumatis. Dantes potius operam cum effectu ut huiusmodi pres-

biteri vagabundi male conversationis et vite capiantur, et dicto Archidiacono presententur, aut ad nostram presentiam conducantur. Alioquin contra vos si hujusmodi nostrorum mandatorum fueritis contemptores, taliter procedemus quod ex commissis penam debitam poteritis merito formidare. In cujus rei testimonium presentes jussimus nostri sigilli appensione muniri. Datum Utini in castro nostro Patriarchali die penultima Martii anno Dominice Nativitatis MCCCXXV. indictione tertia.

1336, 19. Octobris. Archidiacono Seonie.

Sancte Sedis Aquilegensis Patriarcha Bertrandus dilecto nobis discreto viro Johanni Archidiacono Seonie salutem in Domino. Cum in nostra Synodo civitatis Austriae hodie celebrata per clerum nostrum Aquilegensem tam intrinsicum quam extrinsecum, nemine discrepante, firmatum extiterit et provisum, quod in admeniculum expensarum et onerum que anno presenti passi sumus pro multis et diversis negotiis que habet Aquilegensis ecclesia in Romana Curia expedire; ac etiam pro Nunciis Apostolice Sedis qui per istas partes transierunt, et reparatione Aquilegensis ecclesie, ac castrorum et locorum ejusdem; nec non pro defensione et conservatione ejusdem ecclesie quam ejus emuli invadere et depopulari damnabiliter nitebantur, nobis de octingentis marchis soldorum solvendis hinc ad proximum festum epiphanie, subsidium impendatur, et de hujusmodi pecunia te ac clerum Archidiaconatus tui contingat centum marchas soldorum; discretionis tue presentium tenore committimus et mandamus quatenus illos statim inter Abbates, Plebanos, Clericos et personas ecclesiasticas tui Archidiaconatus predicti juxta facultates et taxationes ecclesiarum tuarum distribuas et exigas; ipsos monens ex parte nostra sub excommunicationis pena quod portionem unumquemque eorum contingentem hinc ad dictum festum Epiphanie, quem quidem terminum pro duobus editis et uno peremptorio assignamus eisdem, tibi, nostro nomine, debeant persolverisse, et pecuniam hujusmodi sic exactam Presbitero Meliorantie Canonico utinensi Officiali nostro ad hoc specialiter deputato, assignare procures. Alioquin in omnes et singulos non solventes ad terminum antedictum, canonica monitione premissa, ex nunc prout ex tunc excommunicationis sententiam promulgamus, et ipsorum ecclesias supponimus ecclesiastico interdicto. De presentatione autem presentium, quas registrari fecimus, et nostri sigilli impressione muniri, relationi laboris earum nostri jurati Nuncii dabimus plenam fidem. Diem vero monitionis hujusmodi et quidquid feceris in predictis nobis intimare studeas infra premissum terminum per tuas litteras speciales. Datum Civitate Austriae, in nostro Patriarchali palatio die XIX Octobris, anno Dominice Nativitatis MCCCXXVI. indictione quarta.

1336, 20. Octobris. Syttich.

Presentibus Venerabilibus viris DD. Fratre Giberto Abbate Monasterii Mosacensis, Guidone Decano, Guilielmo Mayorani, Morando de Porciliis Canonicis Civitatis, Gerardo Priore ecclesie de Saumana, et Stephano Primitio S. Angeli de Fractis testibus et aliis cum Reverendus in Christo Pater et DD. Bertrandus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha infra Missarum solemniam munus benedictionis impendisset Venerabili viro D. fratri Johanni Abbati Monasterii Syticensis Aquilegensis Diocesis, promisit se exhibiturum dicto D. Patriarche subjectionem, obedientiam et reverentiam sic dicens et legens: Ego frater Johannes Abbas in Sytich ordinis Cisterciensis subjectionem, reverentiam et obedientiam a Sanctis Patribus constitutam secundum Regulam S. Benedicti tibi Domine Pater episcopo, tuisque Successoribus canonice substitutis, et S. Sedi Aquilegensi, salvo Ordine meo, perpetuo me exhibiturum promitto. Actum in Civitate, in palatio Patriarchali in Capella S. Paulini.

1339, 2. Junii. Dobrapolia et de Fabricis.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus dilectis nobis in Christo Decanis et hominibus villarum de Dobrapolia et Fabricis nostre Aquilegensis Diocesis salutem in Domino. Porrecta nobis pro parte vestra petitio continebat quod propter Sacerdotis defectum quem patimini in villis vestris, ac etiam quia Plebes S. Hermacore prope Cillam cui subiectis nimium est a dictis villis remota, nonnulli villarum ipsarum incole absque Penitentia, Baptisma, et aliis ecclesie Sacramentis dampnabiliter sunt defuncti, propter quod fecistis humiliter supplicari ut de opportuno vobis super hoc dignaremur remedio providere. Nos igitur cupientes, prout ex debito Pastoralis officii tenemur in hiis que profectum respiciunt animarum prompti et favorabiles inveniri, vestris supplicationibus inclinati, vobis recipiendi et tenendi in ecclesiis vestris S. Georgii de Dobrapolia, et S. Marci de Fabricis, vestris sumptibus et expensis unum Sacerdotem rite et canonice ordinatum, Catholicum et ydoneum qui vobis possit divina Officia celebrare et Sacramenta ecclesiastica ministrare, non derogando tamen Parrochiali ecclesie, sed ejus jure in omnibus et per omnia semper salvo, liberam tenore presentium concedimus facultatem. In cujus rei testimonium fieri jussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio die secunda mensis junii anno Dominice Nativitatis MCCCXXXIX indictione septima.

1339, 1. Septembris. Moswald.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus magnifico viro Ottoni comiti de Ortemburch salutem et sincere dilectionis affectum. Porrecta nobis pro parte tua insinuatio continebat quod cum tu attendens quod villa tua in Moswald nostre Aquilegensis Diocesis nimium est ab ecclesia Parrochiali remota ad quam incole ipsius ville pro Divinis officiis audiendis, et recipiendis ecclesiasticis Sacramentis sine difficultate maxima non possunt accedere, quamdam Capellam in honorem B. Bartholomei Apostoli in eadem villa construxisti noviter propriis sumptibus et dotasti; propter quod nobis humiliter supplicasti ut de speciali gratia concedere dignaremur quod eadem Capella possit capellanum habere qui dicte ville incolis Divina celebret, ac eis Baptismum, Penitentiam et alia ecclesiastica Sacramenta valeat ministrare; nec non et Cemeterium in quo possint ibidem incole sepelli: Nos vero cupientes in hiis que profectum respiciunt animarum prompti ac favorabiles inveniri, tuis supplicationibus devotis inclinati, tenore presentium de speciali gratia duximus concedendum quod memorata Capella Sacerdotem, seu Capellanum Catholicum et ydoneum per te, Plebano dicte Parrochialis ecclesie presentandum, habere possit, qui de licentia et consensu ipsius Plebani prefate ville incolis divina officia celebrare et Baptismum, Penitentiam et alia ecclesiastica Sacramenta valeat ministrare; et cum fuerit ipsius Capelle cemeterium consecratum dictos incolas possit in eo licite sepellire; juribus tamen dicte Parrochialis ecclesie in omnibus et per omnia semper salvis. In cujus rei testimonium presentes fieri jussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in castro nostro Patriarchali die primo mensis septembris anno Dominice Nativitatis MCCCXXXIX. Indictione septima.

1341, 17. Octobris. Obtemburg.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus dilecto in Christo filio fratri Leupoldo Abbati Monasterii Obtemburgensis, Ordinis S. Benedicti, nostrę Aquilegensis Diocesis salutem in Domino sempiternam. Cum pridem super certis apud nos fueris delatus criminibus. et multa tibi objecta fuerint, et quod apostataveris de Heremitorum Ordine S. Augustini in quo professionem fecisti, et quod postquam ad dignitatem Abbatie dicti Monasterii assumptus es, bona et jura ipsius Monasterii, non an fidelis dispensator

administrasti sed tamquam mercenarius eadem dilapidasti, nihilominus te incontinentem et fornicarium exhibendo: Nos qui ex injuncti nobis officii debito tenemur in nostris subditis, juxta Apostolum increpare, arguere, corrigere, et extirpare vitia, et plantare virtutes; volentes plenam super hiis que tibi objecta sunt inquirere veritatem, invenimus facta inquisitione diligenti primo super crimine Apostasie fore tecum per bone memorie D. Berengarium S. Romane ecclesie episcopum Cardinalem tunc D. Pape Penitentiarium ex speciali commissione facta sibi auctoritate Apostolica dispensatum. Super eo vero quod tibi objicitur, te bona dicti Monasterii dilapidasse, et non recte administrasse, et potissime de domo una posita in Stayn, quam vendidisti, facta etiam inquisitione matura invenimus te postquam ad onus Abbatie fuisti assumptus, bona et redditus ipsius Monasterii augmentasse, et licet domum predictam vendideris que nullius erat utilitatis Monasterio antedicto, emisti tamen aliam in nostra Civitate Austria meliorem. Ceterum de vitio incontinentie quod sponte confessus es, et non negasti, nolentes te pertransire impune, tamen etati tue jam decrepite compatiennes, et quia cum sponte confesso quam cum convicto mitius est agendum, volentes misericorditer agere tecum, mandatis et obedientia sancte Romane et nostre Aquilegensis ecclesie premissis quibus frater Nicolaus Monachus Monasterii predicti in nostra constitutus presentia procurator tuus, cum ad eam propter viarum discrimina et etatem decrepitam venire nequiveris, procuratorio nomine, et in animam tuam juravit et promisit te humiliter pariturum ut de cetero bona dicti Monasterii tamquam verus Abbas administras a qua administratione te suspendentes propter predicta misericorditer dispensamus et ipsum fratrem Nicolaum nomine tuo absolvimus de predictis. Pro commisso incontinentie vitio etati parcentes hanc salutarem penitentiam, licet multo austeriorem merueris, injungendo; videlicet quod quoad vixeris sis continens atque castus, nec de cetero ad hoc peccatum, velut canis ad vomitum, revertaris, insuper quod parvis lineis circa carnem in die vel nocte, in lecto vel alibi non utaris toto tempore vite tue, et quod semper sexta feria ab aliquo honesto et religioso viro disciplinam pro remissione tuorum peccatorum humiliter recipias cum Psalmo miserere mei Deus in memoriam Crucifixi. Mandantes tibi nihilominus in virtute Sancte obedientie ut Priorem et alios Monachos tuos benigne et paterne et caritative tamquam filios tractes, et ipsis Priori et Monachis similiter in virtute obedientie ut tibi tamquam Abbati eorum obediant et te debeant revereri, omnibusque aliis ad dictum Monasterium quoquo modo spectantibus, ut tibi tamquam Abbati et administratori bonorum et jurium dicti Monasterii in spiritualibus et temporalibus respondeant, ac humiliter pareant et intendant. Tu ergo, fili, hec pro injuncta tibi penitentia et alia caritatis opera ad que vocatus es omnibus parcendo ad nostri Redemptoris imitationem qui Patrem oravit pro se crucifigentibus, ita devote et humiliter exerceas et exequaris, quod preter misericordiam quam ab ipso Redemptore consequeris, a nobis valeas merito commendari. Quod si secus feceris, aut premissa, vel ipsorum aliquod malitiose pretermiseris, noscas te indignationem nostram incursum, et contra taliter procedemus quod tua inobedientia et temeritas cedet aliis in exemplum. Datum sub nostri appensione sigilli in nostro Patriarchali palatio Utini die XVII. mensis Octobris anno Dominice Nativitatis MCCCXLI. indictione nona.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Frisingensia zu München.

(Fortsetzung.)

5.

Gutachten eines hair. Staatsmannes über Baierns Politik hinsichtlich
des erwarteten spanischen Thronwechsels, c. 1698.

(Heck. Fris. Bd. 298.)

Reflexiones.

Mit beygesetzter ohnmassgebigen maynung über die

So woll an seithen der Röm. K. Mt. Alss

Der Cron Frankreich beschehue Offerten vnd propositiones.

Die Kays. bestehen in deme, daz weilen sich die vor 5 Jahren geschlossene Allianz in disem Monat Jenner endet, Ihre Kays. Mat. Eur Ch. D. noch in Lebszeiten des iezigen Königs in Spanien zu den Spanisch. Nederlanden verheiffen wan Sye sich hingegen mit Ihre Kay. Mt. in eine neue enge allianz einlassen wollen.

Die französ. offerten bestehen in Volgendem, daz wan sich E. Ch. Dt. mit Frankreich in allianz einlassen: der König verheiffen wolle, daz 1^{te} Ihre Ch. Dt. die Röm. Cron zu solcher Zeit alss Sye es selbst für rhätlich befinden bekhomen, 2^{te} will der König E. Ch. Dt. zu allen zwischen dem Donau: vnd Innstromb gelegenen Länderen verheiffen, 3^{te} erbieth sich der König zu subsidien, waryber man sich zuvergleichen hette, wan sich Ihre Ch. Dt. zu manutention des Anno 1684 den 15. Aug. zu Regenspurg geschlossenen Armistitij verbindten wolten, 4^{te} der König allen zu Napoli vnd Sicilia habenden ansprüchen in fauorem E. Ch. Dt. renuntiiren, wan sich dieselben obligiren werden, nach Ableiben des Königs in Spanien, dem König in Frankreich wider alle dessen Feindt zu assistiren.

Worauss folgende Fragen entstehen:

1^{te}. Ob die erste Kayserl. oder

2^{te}. die französ. Offerten zu acceptiren,

3^{te}. In weme des Churhauss Bayrn ieztmahlige conuenienz bestehe?

4^{te}. Was so woll dem Kay. als Französ. Proponenten zu antworten?

(Q. 1^{te} Kays. Proposition.) Belangend nun die erste Kay. Proposition ist ex facto zu promittieren daz disses Anerbieten nichts neues, sonder eine von Ihre Kay. Mt. bereits bey den heurathspacten versprochne sach seye, daz Sye gleich nach vollendten Türckhen Krieg, ohne Verliehrung einiger Zeit daroh sein wollen, daz die Spanische Nederlandten noch in Lebszeiten des iezigen Königs abgetretten, vnd E. Ch. Dt. vnd dero Frauen Gemahlin eingantwort werden.

Quo praemisso ist die Frag ob Rhatsamb wegen disses vorhin Competierenden Rechts mit Ihrer kay. Mt. ein neue Allianz dermahlen zu schliessen. Pro affirmatiua stehen folgende Rationes.

1^{te}. Die Importanz deren gleichsamb vnschüzbaren Nederlandten, also daz man kheine Zeit oder gelegenheit selbe zubekommen verabsaumben solle. Vorab.

2°. In Fridens: vnd lebszeiten des Königs in Spanien zumahlen es nach seinen ohne Erben eruolgenden Todt grausambe Krieg abgeben, vnd so leicht nit sein wird, sich in possess zu sezen.

3°. Obligieren E. Ch. Dt. Vorhin die pacta dotalia, daz Sye mit Ihrer Kay. Mt. in bestendigen gutten vernemmen verbleiben: vnd für einen Man stehen sollen.

4°. Were dise Allianz ein mitl desto ehender zu denen bey der Cron Spanien habenden grossen heurathlichen praetensionen zu gelangen.

5°. Erfordert ratio Statús, daz beede hohe heuser Bayrn vnd Österreich, in bestendiger union vnd verbindnus verbleiben, damit die französ. Macht nit gar zu gross waxe, weilen bekhandt daz es sich nur zu vergrösseren, vnd andere absonderlich daz hauss Österreich zu erniedrigen suche, derowegen

6°. Maximilianus 1^{ter} Elector in seiner Testaments declaration de dato 10. Junij Anno 1650, Fol. 18 zu diser union sehr eingerathen vnd seine Posterität darauf angewiesen hat.

Dessen allen aber vnd was man sonst ratione Religionis, Sanguinis et Situs Prouinciarum der lenge nach vorbringen khundte, vnangesehen, halte ich nit vor Rhatsamb, daz sich E. Ch. Dt. in eine neue Allianz einlassen werden.

1°. Verstandtnr massen disses anerbietten eine bereits vorhero ver-glichene: vnd wegen der renunciation zu allen Spanischen Königreichen vnd Landten theur gnueg erkhauffte sach, auch nur ein repetition des vorhin Competirenden Rechts ist, warumb solle man dan derentwillen ein neue purdt vnd allianz auf sich nemmen. Vorab weilen

2°. Vor Ihre Kays. Mt. schon vorhinein protestiert vnd versichert worden, daz man kheine andere, sonderbar Teutsche Landten nit hergeben khöne noch wolte, so ist

3°. Rhein einzige Apparenz oder vernünftige vrsach zu hoffen vorhanndten, das E. Ch. Dt. zu der possess der Spanischen Niederlanden, wan schon der König in Spanien darzue consentiern khundte vnd wolte, so bald gelangen wurden, weilen der König in Frankreich dise Niederlander völlig ex jure devolutionis et ob invalidam Reginae Galliarum renuntiationem praetendiret vnd gutten theils schon mit gewalt behauptet, auch so gar dem König in Spanien Rhein recht bestandten hat, vnd wieuill weniger wird er es einem dritten bestendig sein oder zugeben, daz sich ein dritter in proprietario, wie der 8^{te} Geheimebe articul lautet, in die possess seze, absonderlich weilen.

4°. Weder Ihre Kay. Mt. noch der König in Spanien in disen Zeiten darzue verhilfflich sein khan, in deme der Kayser noch lange Zeit mit Hungarn, wan schon der Thürkhische Frid eruolgen wurde, zu thun haben: biss man die eroberte noch ganz ruinirte Vestungen vnd Pläz reparieren vnd selbe mit allen requisiten versehen: auch sich recht stabilieren wird. So ist auch bekhandt, wie Spanien mit Gelt vnd volckh versehen, weilen sogar die versprochne vnd ganz richtige heurathgütter nit bezahlt werden khönen, wie der Luncier immerzue defectum pecuniarum vorschützt.

5°. Wan auch der König in Spanien zu anlass vnd abtretung diser Nieder-landen consentiren wolte, wuerde es doch in dessen gwalt vnd mechten nit stehen, weilen aus Königs Philippi 4^{ten} Testament zu erschen, welcher galtten nit allein durch disen König Philippum 4^{ten}, sondern schon von seinen antecessoren, ia sogar Anno 1523 zu Villadolid per vim pacti et conventionis statuum tanquam per Legem Regni fundamentalem et Sanctionem Pragmaticam aller zu Spanien gehöriger Königreich vnd Ländter vnd in specie der Spanischen Niederlanden alienation in perpetuum verboten worden, welches man auch Kay. seiths hey den lezten heuraths tractaten nit widersprochen, sondern nur den ienigen, welcher dise erinerung gethan tornis (toruis?) oculis angesehen, vnd gemeldt hat, was dise sach ietzt dahero gehöre, da es doch (nicht?) die hauptsach wäre. Vber disses wurden

6°. Daz Röm. Reich vnd die ausswendige Potenzen kheines wegs zugebent daz dergleichen neuerung vnd yberlassung der Spanischen Niederlanden attentir,

werde, weilen hierdurch daz Anno 684 getroffene 20jährige armistitium ohne mittl gebrochen, der allgemaine Friden zerstöret vnd alles in verderbliche Kriegsflammen zu Frankhreichs grestem Vortheil gestürzt wurde. Ferners ist

7°. Woll zu considerieren, daz die alianzen ohne grosse noth oder ohne grossen nutzen nit geschlossen werden, die noth finde ich bey iezigen zeiten nicht, da der Türckh durch die genaden Gottes woll humiliert, Franckhreich aber bereith ist, daz armistitium zu halten, die utilitet ist ebenfahls nit verhandten, weilen leyder.

8°. Die Experiencz bishero gnugsamb gelehret, wie schädlich es die 5 Jahr hero E. Ch. Dt. vnd dero landten gewesen, indem Sye nit allain die von Ihro Kay. Mt. empfangne vnd maistens durch die marches vnd Quartier abgerechnete Subsidien, sonder biss in 10 Millionen ausser Landts schiekhen, vnd zu Ihrer Kay. Mt. diensten, Glori vnd hechsten nutzen verwenden, auch iederzeit mit lehrer handt vnd verlust viller 1000 Man ad proprios lares reuertieren müssen, ander sachen zugeschwaign, woruon die Landtstündt bey den Landtschafft Versamblungen lauth genueg geredt haben, daz die Subsidien theur genueg khommen, ein anders were wan man

9°. An seithen Österreich die geleiste hilf also recompensiern tethe, wie es das hauss Bayrn recompensiern müssen, inmassen ein zu ewigen Zeiten denkwürdiges exempl ist, was sich mit Alberto 4^{ten} Herzogen in Bayrn Anno 1504 zuegetragen, welcher seinen Herrn Schwehervatter Maximiliano 1^{ten} damahlss Röm. Königen vnd hernach Kaysern inhalt der boylag, 25 graf vnd herrschaften, darunder auch die ganze Marggrafschaft Burgau begriffen neben villen gelt anlassen vnd schwizen müssen. Vngeacht Albertus den gerehtisten Krieg gefiehr: auch der König mehr mit frembden als eignen Volkh geholffen: Vnd der Krieg nur 9. Monath lang gedauret, wie nit allain die im Archiv findige Documenta weisen, sondern so gar im Österreichischen Ehrenspiegl Lib. 6. c. 6. Fol. 1144 mit Vmbstenden beschrieben ist.

10°. Werden fast bey allen alianzen die schwehere den kürzern ziehen, absonderlich bey dem hauss Österreich, weil die Churbayr. mit den Österreich. landten gleichsamb vmbringt sein, desswegen Maximilianus 1^{ter} Elector ob suspectam Potentiam debellato Rege Daniae, anno 1627 (Nani famoso Historico della Republica Veneta sub anno 1627, Fol. 403) mit Frankhreich vnd Engel. angebunden vnd den 8. May 1631 mit Frankhreich ein Foedus würllich geschlossen hat, wie daz foedus in formalibus zulesen dans le recueil des Traités entre la France et les Etats estrangers Fol. 98.

Solehemnah bin ich der ohmassgebigen meinung, daz E. Ch. Drehl. zwar allzeit mit Ihro Kay. May. vnd dem hauss Österreich sich woll vernemmen, iedoch sich dermahlen in einige neue bindtnus vnd alianz nit einlassen sollen, bis gleichwoll bessere conditiones vnd zwar mit Teutschen: vnd nit so weithenlegnen Landten offerirt werden oder sich die Zeiten vnd coniuncturen endern, daz man eine alianz zu schliessen für nuzbar vnd nöthig erachten kan.

Darwider die in contrarium vnd pro affirmativa angezohne Vrsachen wenig stringieren, dan obschon die Spänische Nederlandt in se schöne Provincien seind, wan man es mit rhue niessen khundte, so seind es doch von denen Churbayr. Landten so weith entlegen, daz es woll dise lanndt selbstn khosten derffte, ehe vnd dan wan man ein Fues in die Nederlandt recht setzen vnd selbe behaupten khundte. Hat Spanien mit so vill Königreichen vnd Ländern dise nit behaupten khöhen, sondern die Vereinigte Nederlandten völlig: die Spanische aber grossentheils, vngeacht es daz beneficium maris gehabt, verliehren, vnd sich ganz enueruiren müssen, wie Pietra di Tarangona gar schön zeigt, indem er die Cron Spanien einer schönen Königin vergleicht, welche an dem arm ein cauterium, nemlich dise Nederlandten hat, so nit allein die böse humores sondern sogar daz herzbluet nemlichen die Flotten von Peru, vnd andre reditus ansich ziebet vnd consumieret vmb wieuיל weniger wurden die Churbayer. Landte auch mit der von Ihro Kay. May. versprochen: aber noeh in villen Jahren nit

möglichen hilff genueg sein, dise Nederlandten zu bekkommen, nachdem Frankreich bereits einen so festen fues darein gesetzt: vnd den ganzen Rheinstromb, auch dabey soviel Vestungen zum Vortheil hat, von denen man ohne difficultet in die Churbayr. Landte fahlen, vnd alles miniren khundte, wan man disseiths in Nederlandten operiren wolte. Es derffte auch gehen, wie es mit den Provinzen Hollandt, See- vnd Frieslandt vnd Henegau ergangen, welche anfangs zu dem hauss Bayrn gehört haben, nachmahlss als durch die bekhandte Jacobe, Alberti (Les États et Empires du Monde, F. 597. vers. Guillaume) hertzogen in Bayrn vnd Grafens zu Hollandt Enckhl an Burgundt gebracht worden, warzue die hertzogen in Bayrn bey nahe in 50. Jahr geschwiegen. Alss nun nach ableiben hertzogen Carls von Burgundt Anno 1447. die hertzogen Ludwig zu Landshut vnd hertzog Albrecht von München durch eine Pottschafft dise Provinzen werben wollen, ist die Pottschafft nit weither alss bis auf Dortrecht gelassen: vnd von daselbst zuruckh gewisen worden, warbey es bis heutigen Tag verbliben. Also wurde es durch Frankreich geschehen vnd zum gwiñh eine bestendige Feindschafft verbleiben. Dahero ich disses anerbitten für ein rehtes amusement halte, daz man E. Chr. Drehl. von ferne etwas grosses zeigen, vnd Sye dardurch in bestendiger verbindtnus erhalten: in effectu aber nichts gehen wolle, weil man es nit thun khan.

Die ybrige rationes euincieren ein mehrers nit, alss daz E. Ch. Durchl. mit den hauss Österreich in gutter verständnus verbleiben, warzue ich auf alle weis rhate, vnd zu der andern question vorschreitte.

(Q. 2^{te}.) Ob die französische Offerten zu acceptiren? Diese Offerten scheinen so plausibl, indem es die Kön. Cron, die Königreich Napoli vnd Sicilien, die Landtschafft zwischen der Donau: vnd Innstromb, vnd die manutenierung des armistitij gegen verreichung gewiser subsidien betr. daz man woll zweiffeln möhte, ob etwas in contrarium khöne vorgebracht werden? wan ich aber dieselbe reht vndersueche, so finde ich es dergestalten beschaffen, daz ich zu schliessung einer allianz mit Frankreich derentwillen nit einrathen khundte, dan sovil daz erste erbietten wegen der Röm. Cron belangt, hat Frankreich khain anders absehen alss dise Cron auf sein aignes haupt vel directe vel indireete zubringen, Directe hat es nit allain der König Franciscus 1^{er} contra Carolum 5^{um} offentlich sondern der auch noch regierende König durch geheimbe articul de dato 17. Febr. vnd 28. Nov. Anno 1670. in der mit Churbayern geschlossenen Allianz heimlich gesucht, indem es ausstrücklich das Kayserthumb für sich vnd die Röm. Cron für E. Chr. Drehl. herrn vattern höchstseel. pactiret hat. Indireete ist es vorhero Anno 1657 geschehen, da es durch den Monsieur Atto Melanj de Pistoia vnd hernach durch den Marschall Gramont die abgeleibte Chr. Drehl. auf alle Weis persuadiren wollen, daz es die damahls vacierende Cron acceptiren möchte, woll wissend, weilen die Churbayr. Landte vnd einkhunfft zu ertragung der darzue bedürfftigen speesen nit sufficient, daz man Frankreich vmb gelt vnd volkh anruefen; vnd also von dessen gnad tanquam Pensionarius dependieren vnd nah dem willen des Königs sich gubernieren oder die Cron anlassen mieste, allermassen E. Ch. Drehl. herrn vatter damahls woll erkenet vnd dem besagten Melanj dise antwort geben hat: quando anche il Re volesse dargli un milione di Scudi all' anno sarebbe un assogettarsi e rendersi Pensionario di quella Corona, wie dise ganze Historj mit gusto zu lesen bey dem Conte Gualdo nell' istoria di Leopoldo Cesare p. 1, lib. 2. Fol. 106, usque ad Fol. 114, e poi Fol. 125 cum seq.

Dahero vnd weilen Ihro Kay. May. Gottlob noch bey guetter gesundheit seind, auch kheinen Röm. König verlangen, sonder auf den jungen Erzherzogen, zeitigen König in Vngarn antragen, so wird nit rhätlich sein, sich derentwillen in eine bindtnus einzulassen, sondern wurde Zeit genueg vnd Frankreich allzeit parat sein, desswegen an hand zustehen, wan E. Chr. Drehl. khünfftig befinden solten, rhätlich zue sein, hierinsfahls sich zu ygiliren, zumahlen des Königs Principal absehen alzeit dahin gerihet ist, wie es die

Röm. Cron von dem hauss Österreich hinwekh: vnd auf einen anderen bringen, von deme Sye es mit lehterer mühe bekhomen mechte. Daz andere anerbiethen besteht in deme daz der König E. Ch. Drehl. zu denen zwischen der Donau vnd den Inn gelegnen Landtschaften verheiffen wolte, disses offertum braucht ein grosses eclaircissement, nemlich mit was reht, durch was mitl zu wass Zeit in denen wehrenden: oder noch den verflossenen armistitij Jahren. Mit was gwissem derffte man gleich Pfalz-Neuburg, dem Stüfft Passau vnd anderen daz ihrige hinwekhnehmen? Ich verstehe disses anerbiethen nit, vnd halte es vor ein vnmögliche sach pro impossibili enim reputatur: quod de Jure non licet. Daz dritte anerbiethen besteht in den subsidien gegen der obligation daz E. Ch. Drehl. daz armistitium de anno 1684. manuteniren helffen wollen. Diesses offertum hat noch die beste apparenz, weil E. Chr. Drehl. zu halt: vnd manutenirung dises armistitij per conclusum Imperij vorhin obligirt auch ohne deme gewillt seind solches zu halten vnd halten zu helfen; dahero scheint daz die subsidien salva conscientia angenommen werden können. Sed re penitus inspecta besorge ich, es seyen andere sachen vnd darumb auch disses verborgen, daz E. Chrf. Drehl. verbundten wurden, daz armistitium auf diejenige mass vnd weiss zu manuteniren vnd ausslegen will. allermassen man de facto mit der vestung hinningen vnd Trarbach erfahret vnd noch woll mehr dem Reich hechtschedliche Interpretationes zu befahren hat. Wan man sich nun auf solche weis in Bindtnus einlassen wurde, derffte daz juramentum Electorale vnd die conscienz neben dem publico vnd privato sehr leiden. Für daz andere seind tempore Pacis die subsidien khein nutz, sondern der grösste schaden, weilen man derentwillen vill Völkher halten mues, welche nit allein die subsidien, sondern die eigne substanz ausszöhren vnd die erschöpfte Vnderthanen noh mehr vnd in grund ruiniren, wie dises Landt in Zeit der mit Frankhreich gewesten allianz woll erfahren. Vber dises mache ich folgendes dilemma: aintweder wird daz armistitium gehalten oder nit? Si prius braucht es weder grosse Manschaft noch subsidien, si posterius, so wirdt es gewiss nit an seithen Ihrer Kay. May. oder des Reichs, sondern nur an seithen Frankhreich gebrohen, weilen ia notorium, wie man an seithen des Reichs alles in statu quo vnd wie es in termino praefixo des 68^{ten}. Jahrs gewesen, lasset; hingegen greift Frankhreich immer zue weither, bauet ein Vestung yber die ander, vnd weis der liebe Gott, wie weith es noch progrediren werde. Wan man nun von Reich wegen nit mehr zu sehen khundte, sondern denen attentaten defensive entgegen gehen muste, E. Chrf. Drehl. aber obligirt weren, daz armistitium nach frantzös. interpretation zu manuteniren, so derffte es vor Gott, vnd der Ehrbaren Welt seltsam lauthen, auch E. Chrf. Drehl. in andern lobl. intentionen vnd verlangen, in specie daz Sye des Reichs Generalissimus werden möchten, sehr hinderlich sein, dan wer wolte sich einem Generalissimo vertrauen, welcher mit Frankreich allijert were, vnd Frantzösisches gelt nemmen tethe?

Das vierte anerbiethen besteht in renuntierung aller zu dem Königreichen Napoli vnd Sicilien habenden praetensionen, wan sich E. Chrf. Drehl. obligieren, daz Sye nah ableiben des Königs in Spanien wider alle der Cron Frankhreich Feindt assistieren wollen dise obligation jmo et immediate vnd directe wider die pacta dotalia, indem sich E. Chrf. Drehl. auf dem fahl des Königs in Spanien ableiben ohne Eheliche leibs Erben gegen dem hauss Österreich schon verbundten. 2^{te} begreift ein solche Weithleufigkheit, daz hundert eizt vnbekhandte Vmbständt emergiren können, welhe Gott zuwider vnd hebst schedlich weren. Vorab weilen 3^{te} Frankhreich alle tractat. vnd allianzen auf seinen Vortheil interpretirt vnd kheinen andern Interpretem zuelasset, sonder ehnder die versprohne subsidien sub praetextu violati foederis wider reuocieren: oder in grösster noth kheine mehr geben: noh sonsten einige hilf laisten: vnd also den alyrten in atich lassen wan er nit alles was Frankhreich will thuen wurde. Es erfahren ia E. Chrf. Drehl. de facto daz Frankhreich die allianz nit lenger haltet alss es ihre conuenienz zuelasset, indem es die restierende

subsidiën nit bezahlt, vnder den vorwandt samb E. Chrf. Drehl. daz gelt wider Frankreich selbst brauchen derfften, da doh khein gefahr vorhanden vnd der herr vatter hehstsel. die allianzen seiner seither so redlich auh mit seinen grossen discipulo gehalten hat, welhes exempl neben deme, was Chur Cöln einem gegen Frankreich . . . allirten Zeit wehrenden letztern 10. Jährigen Krieg, an geldt, guttern Landt reputation vnd Ehr gelitten, woll zu considerieren ist. Vber disses wurde 4^e daz blosseremuntieren wenig nuzen, seithemahlen es nit an renuntiren sondern an dem gelegen, daz man die Sach würrklich habe vnd dabey manuteniret wurde, welches bey weithentlegenen Königreichen nit zuhoffen.

Schliessen demnach, daz wegen diser 4. conditionen dermahlen nit rhätlich sich mit Frankhreich in allianz einzulassen. Ich sage dermahlen dan es khöne sich noh woll solche coniuncturen begeben, welche ein anders erfordern, danhero weder die Kay. noch Französ. Propositionen in perpetuum ausszuschlagen, sondern nur mit gutter Manier zu differieren seind, damit man sich in casu necessitatis pro re nata eines oder des andern hilf vnd allianz praeualieren zu lassen.

(Schluss folgt.)

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61. Österr. Mus.

(Fortsetzung.)

84.) S. D. (c. 1427?) Martin Eytzinger und Caspar der Hering.

Den Hof zu „Maischpirpawm“ zunächst den Höfen Philipps des Zimmermanns und Ulrichs des Walthers gelegen, mit 30 Joch Äckers und 1½ Tagwerk Wiesmahds, mit etlichen Baumstättten und anderer s. Zugehörung unserer Lehenschaft.

Und einen Hof daselbst gelegen oben an dem Ort, darein gehören 31½ Joch Äckers, ein Wiesfleck und 25 Pfennig Gelts auf Weingärten und Äckern gelegen, Lehenschaft des von Meissau.

(„Wan uns die mit abgang weilent Jörgen des Pirpawmer wern ledig worden.“)

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 40, b.

85.) S. D. (c. 1427?) Martin Eytzinger und Hanns Krumicher.

Sieben Pfund und 60 Pfenninge „Gelts“ auf 11 Holden zu Rotfaren in Schönnewar Pfarre gelegen.

(„Die nach abgang weilent Hermans des Mursteter waren vermant und „ledig worden.“)

(Gnadenlehen.)

(s. Krumicher Hanns. Fol. 80, b.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 40.

86.) S. D. (c. 1434.) Hans der Stokharner und Ulrich u. Oswald (die Gebrüder) Eyczinger.

Einen Hof und das Dorf zum Hermans mit ihren Zugehörungen; it. das Dorfgericht daselbst, 4 Muth Vogtfutter, alle Fischwasser und ein Teich auch daselbst;

it. einen Hof gelegen zu Geuell und 1 Pfund Pfg. Gülte besonders gelegen auf einem Hof zu Geuell;

it. 2 Pfund Pfg. Gülte auch daselbst zu Geuell besonders gelegen;

it. 19 Schillinge und 27 Pfg. Gülte gelegen zu dem Eysengreyms auf behaustem Gut und Ödrecht;

it. aber ein Hof zu Geuell mit s. Zugehörung;

it. 14 Schillinge Pfg. Gülte auf behaustem Gut und 17 Pfg., die zu demselben Hof gehören;

it. ein Teich daselbst zu Geuell in der Aw:

it. zu Lewbs 2½ Joch Weingarten und 42 Pfg. Gülte und in dem Tal zu Alten Geuell auf behaustem Gut 4 Pfund Pfg. Gülte.

(? Gnadenlehen ?)

(„Das alles uns mit abgang
weilent Stephans des Pie-
nlacher ist ledig worden.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 106.

Ibid. Fol. 107, b. Theilweise an die Pielacher abgetreten. (?)

87.) S. D. (c. 1434.) Nieder-Fladnitz.

Ulrich der Eyczinger:

Einen Hof, gelegen zu „Nidern Flednicz“.

(„Erkauft von Wilhelm dem Eybenstainer von Reczpach“.)

Cod. Ms. Őstr. Nr. 61, Fol. 105.

88.) S. D. (c. 1434.) Jörg der Flem yng.

Den Weinzehent und den Getreidzehent gelegen zu Kufaro:

it. 3½ Pfund Pfg. Gülte zu Góczestorf auf Überländ gelegen;

und den „Mülacker bey dem Hag“.

(Erebt von s. Vater Michel dem Fleinyng.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 104.

89.) S. D. (c. 1423.) Bernhard, Balthasar u. Wilhelm Floyt.

Das halbe Dorf zu Oberrn Hawczental und was sie Güter da haben zu Feld und zu Dorf, abgerechnet $\frac{1}{4}$ Theil;

it. zu Weezldorf den Zehent zu Feld und zu Dorf auf 5 Lehen,
weniger $\frac{1}{3}$;

it. zu Eberstorf bei Grossen Ruspach auf 5 Lehen ganzen Zehent zu Feld und zu Dorf;

zu it. zu Obernstreyttorf das Haus und den Maierhof und was dazu gehört
zu Feld und zu Dorf;

it. ein Viertheil Zehent daselbst grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf;

it. daselbst 2 peuntwiesen;

it. 3 Fleischtische zu Velabrunn:

it. zu Pestorf den Zehent auf 12 Lehen Weinzeh. und Getreidzeh.
grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf und 1 Berglehen und 16 Lehen
Zehents (?) Weinzehent und Getreidzehent grossen und kleinen zu Feld und
zu Dorf:

it. ein Hof zu Eberstorf bei Grossen Ruspach mit aller Zugehörung und daselbst ein Viertel auf dem Dorfgericht;

it. das Dorfgericht zu Wurmiez;

in das Bisthumsgelände zu Nidern Holabrunn 1 Pfund Pfg. Gelts auf 3 behausten
Holden.

(Erbt.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 21, b.

90.) S. D. (c. 1423.) Wolfgang Floyt.

Das Dorf zu Wolfsprunn mit Holz und anderer s. Zugehörung;
 it. Das halbe Dorf zu „Hawtzental“ mitsammt dem Zehent daselbst,
 ausgenommen den 16. Theil dieser Zehente;
 it. einen Zehent zu „Frawndorf“ mit ihren Zugehörungen.
 (Ererbt.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 18b.

91.) S. D. (c. 1431.) Gilig der Floit.

Das Haus zu Czemling;
 it. die Lehenschaft der Kapelle dabei und die Vogtei auf den pten und
 Gütern, so dazu gehören;
 it. ein Bauhof daselbst;
 it. ein Holz an dem „Menhartzperg“ „als es mit marh umbuan-
 gen ist“;
 it. die Burgrechtäcker dabei gelegen mitsammt dem Zehent drauf;
 it. das Gericht in dem Dorf daselbst zu Czemling, ausgenommen
 was den Tod berührt, NB.
 und den Wildbann daselbst.
 (Alles sein mütterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 1, Fol. 79.

92.) Wolfgang der Floit.

(Wie oben bis NB. „ausgenommen was den Tod berührt das fehlt hier,
 dann folgt noch):

it. den Zehent auf dem Dorf zu Heezmanstorf und 1 Pfund Pfg. Gülte
 zu Marchtal auf behaustem Gut.

(Gnadenlehen — „von sundern gnaden“.)

(„die v mit abgang
 „weile Gilgen des
 „Floit sein ledig
 „worden“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 92, b.

93.) S. D. (c. 1423.) Paul Vorst.

Zwey Viertel Zins „an dem vordern Frawnhaus „vor Widmertor“.
 (Erkauft von Jörg dem Wedel.)

Cod. Ms. Öf. Nr. 61, Fol. 26, b.

94.) S. D. (c. 1428?) Kunigunt, Wittwe weiland Niclas des Frewnt.

Ein ganzes Lehen zu R(B?)uprechtstorf — „irebtêg“.

(„und nach irlm tod ist es meim Herren ganz ledig“).

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 46, b.

95.) S. D. (c. 1423.) Hanns und Stephan Frewenzhawser. (Gebrüder.)

Fünf Schilling, 7 1/2 Pfennig Gülte auf einem halben Feldlehen zu
 Frawndorf.

(Erkauft von Wulfig dem Drugsecz.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 54, b.

96.) S. D. (c. 1430.) Agnes (die Schiffrinn), Hausfrau des Stephan Freuntz-
hawser.

Einen Hof genannt der Grabenhof und eine Hofstatt genannt am Sand
 bey dem Valltor.

(Erkauft von Hanns von Rorbach Hofmarschall und Ulrich dem Schöcht-
lein)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 64.

97.) S. D. (c. 1423.) Jörg Frey.

vr behauste Güter zu „Kotmarn“ in „Nöchlinger“ Pfarre gelegen.
(Erkauft von Michel dem Geschechseinnot.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 26, b.

98.) S. D. (c. 1423.) Sigmund Friczestorffer.

Dieeste Poysprunn mit Bau, Weingärten, Wiesmahden, Hölzern und
anderer der Zugehörung;

it. 1 Pfund „Gelts“ auf behaustem Gut zu Poysprunn, zu Schier-
mestorf und zu Alten Ruprechtstorf;

it. aus behausten ganzen Lehen, 1 Hofstatt und 1 behaustem Gut ganzen
Getreidzehent und auf 7 Joch Äckern auch ganzen Zehent daselbst zu Poys-
prunn;

it. daselbst auf Überländ auf 109 Joch Äckers 2 Theile Zehents;

it. in der „Newnperg“ daselbst auf 8 ganzen Weingärten 8 Eimer Berg-
rechts und ganzen Zehent;

it. dasell in der „Dürrenperg“ auf 19 ganzen Weingärten 19 Eimer
Bergrechts und Theile Zehent darauf;

it. an der „Grillenperg“ daselbst auf 8 ganzen Weingärten und auf
3 Viertailn ganzen Zehent und 3 Viertel Bergrechts;

it. zu Schiermestorf auf 17 behausten Lehen und 2 behausten Hof-
stätten ganzen Getreidzehent und daselbst auf Überländ auf 1 ganzen Lehen
und auf 19 Joch und 1 „Praitten“ Äckers ganzen Getreidzehent, und
daselbst auf Überländ 120 Joch und 2 Theile Zehents;

it. zu Alten Ruprechtstorf auf 10 ganzen Lehen und auf einem
Drittail behaustem Gut ganzen Getreidzehent;

it. auf Überländ auf 24 Joch ganzen Zehent und auf 9 Joch Überländ
2 Theile Zehents.

it. daselbst auf Viertailn Weingärten ganzen Zehent;

it. zu Stainaprunn auf behaustem Gut und auf Überländ einen Zehent
grossen und kleinen 2 Feld und zu Dorf, der da trägt bey 8 Muth Getreide.

Alles gelegen in Alkensteiner Pfarre.

Sein väterliches Erbe.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 15, b.

99.) Sigmund der Friczestorffer.

2 Theile Zehent auf dem Dorfe zu Trebnikh in Weyttner Pfarre und
den Zehent auf dem Dorf zu Haslach.
Sein väterliches Erbe.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 17.

100.) S. D. (c. 1429.) Gerhart der Fronawer.

Den Wein- und Getreidzehent gr. und kl. zu „Vischamund“ „markt-
halben“ auf 4 ganzen Lehen und heissen die „Wallehen“.
(Erkauft von Conrad dem Leimpuhler.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 56, b.

101.) S. D. (c. 1430.) Peter der Furbringer.

Einen Hof zu Grub nebst dem Hengstperg in Ipser Pfarr gelegen.
(Gnadenlehen.) („der uns vermont und
„ledig worden ist.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 64.

102.) S. D. (c. 1430?) Leonhard Gabeder.

Eine Wiese, genannt der Wechsel.
(Erkauft von Wolffhart dem Ernst.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 64.

103.) S. D. (c. 1423.) Dorothe, Hausfrau Hadmars des Gansar.

1 Wiese unter dem „Losperg“ gelegen;
it. zu „Nidern Newndorf“ 2 Theile Zehents auf dem ganzen Dorf,
weniger 4 Lehen, landesf. Lehenschaft;
it. den Zehent zu Feld und zu Dorf zu „Nidernplepach“ auf 16 Lehen
und 3 Hofstätten, maissauischer Lehenschaft.
(Alles ihr väterliches Erbe, und mit gleicher Theilung an sie gekommen.)
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 53, b.

104.) c. 1434. Stephan der Dosa als Gerhab Stephans des Gansar.

Den Zehent auf 16 Lehen und auf 3 Hofstätten zu Nidernpletpach
und eine Wiese unter dem Losperg.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 107, b.

105.) S. D. (c. 1430.) Hanns der Gater.

Den Getreidzehent auf 13 halben Lehen und auf 3 Hofstätten zu Weez-
leinstorff gr. u. kl. zu Feld und zu Dorf.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 60, b.

106.) S. D. (c. 1434.) Gaubatsch.

Affra, Hausfrau Wolfgangs des Utendorffer.
Neun Pfund Wiener Pfenninge Gülte, gelegen zu Gawbatsch auf be-
haustem Gut.
(Ererbt vom ihrem Vater weiland Michel den Penczen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 106, b.

107.) S. D. (c. 1434.) Affra, Tochter weiland Hanns des Genslein.

Einen Hof in dem „Tannach“;
it. eine Hofstatt, genannt „Rezenspiez“ mit ihrer Zugehörung, gelegen
in Czeidlanger Pfarre;
it. ein Gut, genannt „am Hof“ und eine Mühle in dem „Teuffenpach“
in Kolmünzer Pfarre gelegen.
(Ererbt von ihrem Vater.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 104.

108.) S. D. (c. 1432.) Gross-Genetz. (V. O. M. B.?)

Heinrich der Weytawer:
Den Zehent zu „Grossen Genetz“ auf zehn Lehen und drey Hofstätten.
(Erkauft von Jörg dem Poschen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 90

auf dem Mos zwey Theile Zehents gr. und kl. — Alles gelegen in Goezdorffer Pfarre.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 88.

120.) S. D. (c. 1423.) Hanns Gotzperger.

2 Mühlen in dem „Stein pach“ davon man jährlich dient $\frac{1}{2}$ Pfund Pfg.;
it. auf dem Dorf zu Krakgin zwey Theile Zehents, Wein und Getreide,
grossen und kleinen, und ganzen Zehent von einem Weingarten, den Ull Sin
inne hat. Alles in Gotzdorffer Pfarre gelegen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 27, b, a. auch Fol. 88.

121.) S. D. (c. 1427?) Conrad vom Graben.

Einen Hof zu Velben gelegen bei Hintperg und alle andern Güter,
die weiland der Sulzberger Weikhart daselbst zu Velben gehabt hat.
(Erkauft von Jörg dem Sulzperger, Bruder des Weikard.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 43.

122.) S. D. (c. 1423?) Jörg Grabmer.

Den Zehent, gelegen oberhalb des Kamps in Teysserfeld;
it. daselbst auf dem „Greinpuhel“ ganzen Zehent grossen und kleinen
in „Slikhendorffer“ Feld gelegen;
it. ganzen Zehent auf den Äckern, die in den Hof zu „Slikhendorf“
dienen;
it. den Zehent im „Tunawerveld“ gelegen, was des zu Feld und zu
Dorf darzu gehört, und
6 Schilling Pfenning „Gelts“ zu „Pösenpeug“ auf zwei behausten Gütern
in „Goezdorffer pharr“;
it. ein Gut genannt das „Fischerlehen“ gelegen im „Isperthal in
Altenmarkter“ Pfarre;
it. einen halben Hof zu „Velabrunn“;
it. 16 Joeh Äckers;
it. einen halben Baumgarten und 5 Tagwerk Wiesmahds mit ihren Zuge-
hörungen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 30.

123.) S. D. (c. 1430.) Jörg Grabmêr.

Den Zehent „oberhalb des Kamps in Teysserveld“;
it. ganzen Zehent daselbst auf dem Greinpuhel gr. und kl. in Slikhen-
dorffer Feld gelegen;
it. ganzen Zehent auf den Äckern, die in den Hof zu Slikhendorf
dienen;
it. den Zehent in „Tunawerveld“ gelegen, was des zu Feld und zu
Dorf dazu gehört;
it. ein Gut genannt das Fischerlehen gelegen im Isperthale in Alten-
markter Pfarre.
(Sein Antheil am väterlichen Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 66.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Archäologie. Kunstgeschichte.

Leistungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale.

1. „Mittheilungen der k. k. Central-Commission etc. Herausgegeben unter der Leitung des k. k. Sectionschefs und Präses der k. k. Central-Commission „Karl Freiherrn von Czoernig. Redacteur: Karl Weiss.“ I. Band, Jahrg. 1856. Mit 13 Tafeln und 108 Holzschnitten. Wien 1856. In Commission bei dem k. k. Hofbuchhändler Wilhelm Braumüller. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. V und 269 Seiten in 4^o. (Aus diesem ersten Jahrgange die Hefte IX—XII, S. 165—269, Tafeln IX—XIII.) — II. Band. Jahrgang 1857. Mit 12 Tafeln und 157 Holzschnitten. V und 341 Seiten in 4^o.

2. Jahrbuch der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. II. Band. Mit 34 Tafeln und 156 Holzschnitten. Redigirt von dem Commissionsmitgliede Dr. Gustav Heider. Wien 1857. In Commission bei dem k. k. Hofbuchhändler Wilhelm Braumüller. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. XLIII und 265 Seiten in 4^o.

Wir haben im VI. Jahrgange des Notizenblattes (1856) in den Nummern 22, 23 und 24 die ersten 8 Hefte der „Mittheilungen“ und den I. Band des „Jahrbuches“ der so verdienstvollen k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale besprochen und den überraschenden Reichtum an interessanten Baudenkmalen, den unser Vaterland besitzt, hervor gehoben wie auch die verdienstlichen Bemühungen des neuen Institutes anerkannt.

Seitdem hat sich, was Erforschung der Baudenkmale betrifft, die Wirksamkeit der Central-Commission noch erweitert und zwar auf die erfreulichste und aner kennenswerthe Weise.

Es wurden namentlich in das Bereich der „Mittheilungen“ auch Werke der Malerei, Sculptur, Goldschmiedekunst, Paramentik u. s. w. gezogen.

Das ist ganz in der Ordnung, und zu allem diesem braucht man die Geschichte und die geschichtliche Forschung, und da muss man am Ende doch zu den staubigen Urkunden und Acten seine Zuflucht nehmen.

Alterthumsvereine sind vorzugsweise historische Vereine, und welcher Verein die urkundliche Forschung ausschliesst, der steht in der Luft!

Man sieht es einem Aufsatze über alte Denkmäler sogleich an, ob der Verfasser historische Bildung hat, und die Resultate sind nur dann befriedigend, wenn sie aus einer solchen Feder fliessen, die auf die geschichtlichen Daten aus den besten Quellen hinlänglich Rücksicht nimmt.

Auch in den Leistungen der Central-Commission, sowohl den „Mittheilungen“ als dem „Jahrbuch“ ist ein auffälliger Unterschied in dieser Beziehung.

Die Central-Commission hat insbesondere so manche „Reisen von Gelehrten und Künstlern“ veranlasst, und das ist freilich der beste Weg, etwas Tüchtiges zu erfahren und zu liefern. Je mehr desto besser, und Aufnahmen der Gegenstände und Ansichten durch „Künstler“ wären ein Hauptgewinn.

Die Erhaltung der Baudenkmale ist schwierig, meist ganz unmöglich. Wer kann zum Beispiele die ganz eigenthümliche Riegersburg in Steiermark vor dem Verfall schützen, wie viel würde das kosten? Nur Kirchen und wirkliche Wohngebäude oder historische Denkmäler, als Grabsteine, Denksäulen u. s. w. können und sollen erhalten werden. Unbewohnte Burgen und Schlösser zu erhalten oder zu restauriren, übersteigt die Kräfte, ist am Ende auch nicht wünschenswerth. Aber genaue Abbildungen von diesen Baudenkmalen wären möglich, sind ganz besonders wünschenswerth. Es gäbe zum Beispiele kein schöneres literarisch-artistisches Unternehmen, als eine Sammlung der Ansichten, wie sie Fischer von Österreich ob und unter der Enns und von Steiermark seiner Zeit geliefert hat. — Wie viel ist seitdem Ruine geworden. Wie viel wird in kurzer Zeit von dem, was jetzt noch steht, auch Ruine werden!

Diese Ansichten müssten natürlich von einem tüchtigen Texte begleitet sein, der in Beschreibung wie in der Geschichte der Burg, des Schlosses oder der Stadt nach dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft gearbeitet sein müsste. — Ohne Zweifel kann ein solches Unternehmen nur von einer solchen Anstalt ausgehen oder durch sie gefördert werden, wie eben diese Central-Commission glücklicher Weise gestellt ist. — Welch reiches Feld liegt da vor ihr! Was würden zum Beispiele Ungarn und Siebenbürgen für Ausbeute gewähren!

Die Central-Commission hat Conservatoren und Correspondenten. Letztere sind aber in geringerer Zahl als man glauben sollte. Wenn die Conservatoren Männer wären ohne Amt und Stelle, ganz frei, und könnten fleissig Reisen machen, dann wären Correspondenten nicht eben nöthig, so aber sollte man deren mehrere zu gewinnen suchen. Wer sollte es glauben, dass in 9 Kronländern und Gebieten kein einziger Correspondent aufzufinden war?!

Wir wollen nun, da Kunstgeschichte ein so wichtiger Theil der Culturgeschichte ist, die Leistungen der Central-Commission sowohl als die ihrer Organe nach den verschiedenen Kronländern hier zusammenstellen.

Der Personalstand blieb unverändert; nur ist die (bedeutende) Stelle eines Archivars unbesetzt (?). (Hoffentlich nicht lange.)

Es werden nun aufgeführt alle Unterstützungen, welche Se. Majestät der Kaiser gewährt und was die Central-Commission hier und da in den verschiedenen Kronländern, durch die Baubehörden unterstützt, theils wirklich durchführte, theils in Anregung brachte. Sodann beginnen die Leistungen der Conservatoren und Correspondenten und die die einzelnen Kronlande betreffenden literarischen Aufsätze und Mittheilungen.

Restauration und Erhaltung der Baudenkmale, theilweise durch die Central-Commission gefördert.

Se. Majestät der Kaiser grosse Summen angewiesen: Markuskirche in Venedig jährlich 20.000 fl., Ambrosius-Basilica in Mailand jährlich 10.000 fl., Abendmahl von Leonardo da Vinci und ein Denkmal für ihn 20.000 fl., Kirche in Monteforte und S. Satiro in Mailand unterstützt. *St. Stephanskirche in Wien für 5 Jahre jährlich 50.000 fl. (Dombau-Verein behufs der Erneuerung und Vollendung des St Stephansdomes in Wien durch Se. Eminenz Cardinal Rauscher gegründet).

Restauration des romanischen Kreuzganges am bischöflichen Münster in Brixen (Kosten 1480 fl., auf den Staatsschatz). Reinigung und Erhaltung des Kreuzganges bei der (chem.) Stiftskirche zu Milstatt in Kärnten (aus dem Staatsschatze zu bestreiten? Der Kreuzgang war im Juni 1858 noch in statu

quo, d. i. im erbärmlichen! Ch.). Denksäule bei Wiener-Neustadt (zu restauriren — vorläufige Untersuchung — B. Sacken). Erhaltung der Überreste römischer Bauten auf der Alt-Ofner Schiffswerftinsel (Dampfschiffahrtsgesellschaft versprochen). Beitrag (1000 fl. vom oberösterreichischen Landesfond) für die Restauration des Flügelaltars in Käfermarkt.

Restauration des Lindwurm-Denkmales in Klagenfurt empfohlen. Gutachten über Herstellungen in der Burg Karlstein in Böhmen. Niveauplan der Stadt und Umgebung von Aquileja (durch Streffleur). Fürst Paul Eszterházy restaurirte das Monument der vier Grafen Eszterházy in Kis-Tapolczan. St. Leonhardskirche bei Kundl reparirt und die Kosten (2797 fl.) durch den Religionsfond bestritten (auf Anregung der Central-Commission). Dr. Kandler's Arbeiten über die Agri Coloniei der Römerzeit (vorhauß der Ager Colonieus von Pola) unterstützt. Gegen die projectirte Demolirung der Bögen der Porta nuova in Mailand protestirte die Commission; sie unterblieb. Der Stadtrath in Triest influenzirt für Restauration der Mosaiken in der Apsis der Basilica Mariana des Domes zu Triest. Das Innere der alten St. Katharina-Capelle zu Tetin nächst Beraun in Böhmen auf Kosten des böhmischen Religionsfondes hergestellt. Die Central-Commission läßt durch Grueber und Wocel in Prag die interessante Burgstelle zu Tetin aufnehmen (vom Ministerium des Cultus und Unterrichts aufgefördert). Liegt bereits vor. Hofstall-Pferde-Schwemme in Salzburg (ein Kunstwerk der älteren Zeit), schadhafte Umfassungsgeländer, stylmässig zu restauriren (?). Pfafend von Goldegg, dem Landesmuseum überlassen. Alterthümer in Aquileja vor Verschleppung zu retten, zweckmässige Ausgrabungen zu veranstalten — in der Verhandlung (?). Archivalien bei der Finanz-Intendanz zu Udine an das Archiv zu Venedig (ai Frari) abgegeben (theilweise ins k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv ??).

Restauration des Chores der Kirche zu Deutsch-Altenburg empfohlen. Zwei Inschriften an der untern Donau bei Poletin abgeklatscht (? eingeleitet). Überwachung der römischen Alterthümer in Pola (fernerhin empfohlen). Etwaige (?) römische Funde zu Grosspöchlarn in Anspruch genommen (?) vom Verwaltungsrath der Elisabeth-Eisenbahn. Einige Bauten an dem Diocletians-Palaste in Spalato, die ihn verunzieren würden, verhindert und die Demolirung zweier Verkaufshütten beantragt.

Restaurationsarbeiten an der Südseite des Prager Rathhauses i. J. 1857 ausgeführt (?). Gutachten über die wünschenswerthe Restauration des Baptisteriums in Aquileja.

Restauration des Dominicaner-Kreuzganges zu Pettau (Kaserne) vom k. k. Armee-Obercommando erwirkt.

Restaurationsarbeiten am St. Stephans-Dome zu Wien der Central-Commission vorzulegen (?). Project des Prof. Grueber (in Prag) zur Restauration der Stadtpfarr- und Dechantenkirche St. Egid zu Nimburg in Böhmen — empfohlen. Zwei Grabsteine zu Ips zweckmässiger aufzustellen — erwirkt. (B. Sacken). Römisches Bad (abermals) in Alt-Ofen entdeckt. (B. Sacken untersucht es.) Auf Verwendung der Central-Commission läßt Baron Sternbach zu Ridnaun in Tirol die Kirche, Kanzel und den alten schönen Altar der St. Magdalena-Kirche in Ridnaun restauriren.

* Das fürstbischöfliche (Gurkische) Residenzschloss zu Strassburg in Kärnten, seit 1856 ohne Dach (Brand). Sollte restaurirt, oder doch vor weiteren Schäden bewahrt werden. Bemühungen des Conservators B. Ankershofen vergeblich. — Dass das Schloss zu Strassburg bald eine Ruine wird, ist nicht zu bezweifeln, dass man aber das dort liegende bischöflich-gurkische Archiv auch dem Untergange ausgesetzt lässt und nicht nach Klagenfurt transportirt, das ist beinahe unglaublich!! Auch die Stadtpfarrkirche und insbesondere die fürstbischöflich-Thun'sche Grubcapelle zu Strassburg verwahrt! Strassengel, die schöne Kirche daselbst zweckmässig restaurirt (Prälat von Hein). Für die Restauration der (Deutsch-

Ordens-) Lechkirche in Graz sich verwendet (Erzh. Max-Este). Project zu mehreren Bauherstellungen an der Kathedraalkirche zu Sebenico gebilligt. Gutachten über einen (nicht gebilligten) Antrag zur Restauration des Altars und des Chores in der Pfarrkirche zu St. Wolfgang in Oberösterreich. Eine neuerliche Untersuchung beantragt (Ingenieur K. Bergmann). Demolirung des alten Taborer Stadthores nicht gehindert. (Pläne genügen.) Kirche und Kreuzgang in Tischnowitz, Kirche in Trebitsch genau aufgenommen. Die Central-Commission wurde in ihren Bestrebungen besonders unterstützt durch die Herren Landes-Baudirectoren von Ungarn (Johann Menapace), Böhmen (k. k. Rath Joseph Wachtel), Krakauer Verwaltungsgebiete Galiziens (Dr. Konrad Schenkl) und von Tirol und Vorarlberg (L. Liebener). S. XXXIII. An Thätigkeit und möglichster Einflussnahme hat es die Central-Commission wahrlich nicht fehlen lassen. Ihre Bemühungen können nicht überall durchgreifen, denn der nervus rerum, das leidige Geld, ist nicht immer flüssig.

Niederösterreich. Conservatoren: A. von Camesina für Wien ¹⁾ Freiherr Ed. von Sacken für den Kreis U. W. W. ²⁾ Keiblinger für den Kreis O. W. W. ³⁾ Probst Beck in Eisgarn für den O. u. U. M. B.

Correspondenten: Anton Vidter, Cassier des Brauhauses zu Klein-Schwechat, Mitglied des Alterthums-Vereines in Wien (für den Kreis U. W. W. ⁴⁾). Die andern Kreise?

Restaurationsthätigkeit, unter dem Einflusse der Landesbau-Directoren. (1855 und 1856). In Wien am St. Stephansdome; in Kaiser-Ebersdorf an der dortigen histor. Denksäule; in Deutsch-Altenburg, Kirche noch im Zuge.

Die ältesten Glasgemälde des Chorherrn-Stiftes Klosterneuburg und die Bildnisse der Babenberger in der Cistercienser-Abtei Heiligenkreuz. Gezeichnet und beschrieben von Albert Camesina. Mit 22 Holzschnitten und XXVI lithographirten Tafeln. Jahrbuch der Central-Commission II. Bd. (1857), N. IV, S. 169—200.

S. 170. I. Glasgemälde in Klosterneuburg (Tafel I—XXII) aus dem XIII. Jahrh. Sie zierten einst die Fenster an der West- und Nordseite des

¹⁾ Er machte der Commission Mittheilungen über den Flügelaltar zu Pulkau (Suttner), über die Übertünchung zweier Fresken in Eggenburg, über die Ruine Rabenstein, über die romanische Friedhof-Capelle zu Margarethen am Moos bei Himberg.

²⁾ Erstattete Berichte über die Restauration der Denksäule bei Wiener-Neustadt.

Über die Pfarrkirche zum h. Blut in Pulkau und das sogenannte gemalte Haus in Eggenburg.

Über Keiblinger's Notizen von Ardacker und wegen günstigerer Aufstellung 2 Grabsteine in der Kirche zu Ybsb.

Beschreibung der Pfarrkirche zu Margarethen am Moos und der Johannes-Capelle daneben.

Bericht über die untersuchten römischen Badeanlagen auf der Werftinsel zu Alt-Ofen.

³⁾ Bericht über die geschehenen und noch vorzunehmenden Restaurirungen an und in der Kirche zu Ardacker.

Anfrage wegen Übersendung 2 Waffenstücke aus Pechlarn in das Münz- und Antiken-Cabinet.

⁴⁾ Legte vor: Photographien der Kirche und des Kreuzganges in Tischnowitz; dann des Schlosses Pernstein in Mähren; einen Bericht über römische Baudenkmale des V. U. W. W. (?)

Kreuzganges, den Probst Pabo zwischen den Jahren 1279—1291 erbaute (das heisst aushaute, denn die Ostseite insbesondere, die an den vornmaligen Capitelsaal und die darin befindliche letzte Ruhestätte des Stifters und seiner Familie angrenzt, zeigt im Ganzen wie im Detail ältere architektonische Formen). S. 171. Fig. 1. Grundriss des alten Klosterbaues. „Jedes der 14 Fenster hatte oben 4 kleinere, unten 4 grössere Glasgemälde. Im Laufe der Jahrhunderte erlitten diese kostbaren Zeugen alter Kunst arge Beschädigungen, und schon im Jahre 1749 war von 28 grösseren Glasgemälden bereits die Hälfte spurlos verschwunden. 1774 wurden sämtliche Überbleibsel der Glasgemälde aus dem Kreuzgange, der Vehinger Capelle und anderen Orten in das Archiv übertragen („no plane percant“ sagt Willibald Leyrer). Später kamen sämtliche Stücke in die Stiftsbibliothek, wo sie in sieben Fenstern zusammengestellt noch 1836 sich befanden. Willkürlich zusammengefügt füllen sie gegenwärtig nebst einigen Glasgemälden des XV. Jahrhunderts aus der Freisinger Capelle die Räume der drei breiten Fenster in der Grabcapelle des heil. Leopold, bis 1667 dem alten Capitel-Saal.“ (Herrgott, Primisser, Zappert). Ein genaues Inventar mit Abbildungen der 1749 noch vorhandenen Glasgemälde und schätzbaren Aufzeichnungen über die damalige Vertheilung derselben in die Fenster des Kreuzganges, vom Chorherrn Benedict Prill, konnte Comesina benutzen und daraus mehrere seitdem verloren gegangene Glasgemälde nach Prills Zeichnungen wiedergeben. (Tafel XXI. XXII.)

S. 173. Beschreibung der Glasgemälde. Fig. 9 (Holzschnitt) Bildniss Markgraf Leopold's des H. (Tafel XV, Fig. 2.) S. 184. „Die Klosterneuburger Glasgemälde stehen dem Besten, was in diesem Kunstzweige aus jenen fernen Tagen erübrigt, würdig zur Seite. Meister leider gänzlich unbekannt. Comesina führt aus Klosterneuburger Urkunden mehrere Vitriarios, vitreatores an. 1252—1280. „Fridericus vitriarius et Waltherus filius eius.“ Dann 1291 ein Magister Eberhardus vitriarius, dem Herzog Albrecht zu Hainburg am 12. Juni 1291 die Obsorge über die farbigen Glastafeln der marmornen, nunmehr abgetragenen St. Johannes-Capelle zu Klosterneuburg nebst dem Genusse der dazu gestifteten Weingärten übertrug. Der Herzog rühmt von ihm: Qui in arte et facultate sua subtilis, expeditus et utilis esse dicitur. (Fischer, Schicksale II. 303.) Vermuthungen, dass einige der Glasgemälde von diesen Meistern sein könnten? 12 Bildnisse der Donatoren. (Stephanus de Sterndorf, Probst, 1312, der schon als Capellanus die Kunst förderte.) Also fällt die Zeit der Anfertigung dieser Klosterneuburger Glasgemälde in die Zeit von 1279—1335.

S. 187 wird M. Herrgott's Angabe über den ersten silbernen Sarg des h. Leopold berichtet (Pinacotheca Vol. III. P. 1. Pag. XI). Derselbe ward schon nach ein paar Jahrzehenden eingeschmolzen. Beschreibung des alten Capitelsaales (aus dem Summarium canonisationis S. Leopoldi von 1483). Pez. §. 1. 625.

Grabstein, der ursprüngliche noch erhalten. Fig. 19. 1485. Canonisation 15. Februar 1506, in Gegenwart K. Maximilian's I. feierliche Erhebung der Gebeine und Übertragung in einen silbernen und vergoldeten Sarg. (Erzbischof von Salzburg, viele Bischöfe und Prälaten.) Vorderseite des neuen Sarges im Original. Fugger, Ms. der kaiserlichen Hofbibliothek N. 8613. Fol. 23. s. Figur 20. Verschiedene Bestandtheile des Sarges (romanisch und vom 16. Jahrh.); wahrscheinlich hat man bei dieser Gelegenheit einen älteren Reliquienschrein benutzt, etwa des XII. Jahrhunderts. Bildhauer Johann Herzog im Auftrage des Probstes Jakob hat die Ausschmückung des silbernen Sarges vollendet. Schon 1526 wurde er auf Befehl des Erzherzogs Ferdinand (9. Sept.) nach Wien abgeliefert, wie so vieles andere, zur Deckung der Kriegskosten gegen die Türken. Dafür liess K. Ferdinand 1533 einen neuen silbernen Sarg anfertigen, den der Goldschmied Christian Moller zu Olmütz am 1. December vollendete, der wurde aber 1810 wieder so eingeschmolzen wie der frühere. Herrgott (Pinacotheca Tom. III. P. I. Tab. I. Fig. 7) liess den von 1533 abbilden, hielt ihn aber für den von 1506. Auch die Fugger'sche

Abbildung steht bei Herrgott, Fig. 8; er hält sie aber für eine Function Birken's.

II. Älteste Bildnisse der Babenberger in Heiligenkreuz. Nebst Klosterneuburg besitzt Heiligenkreuz die bedeutendsten Überreste von Glasmalereien, im Chor der Kirche, im Kreuzgange und der daran stossenden Brunnenhalle. XIII. Jahrh. Vor allem die Bildnisse (?) der Babenberger. Füllen zwei Fenster des Brunnenhauses (10, eigentlich 8 Stücke). Näheres über die Zeit der Vollendung, über die Meister und Stifter fehlen im Heiligenkreuz Archive. Beschreibung: 1. Markgraf Leopold der Heilige. 2. Agnes seine Gemahlin. 3. Leopold's des Heiligen ältester Sohn Adalbert (stirbt Anfangs, nicht Nov. 1137). 4. Herzog Heinrich (1. H.), 5. Bischof Otto von Freisingen. 6. Erzbischof Konrad von Salzburg. 7. Markgraf Leopold, seit 1139 Herzog von Baiern, † 1441. 8. Ernst, Markgraf Leopold's Sohn, † 23. Jänner 1442 (?). Die zwei andern Stücke sind Abbildungen der Kirchen von Heiligenkreuz und Klosterneuburg (Rückseite).

S. 195—200. Anhang. Die Rechte der St. Lucas-Zeche, d. i. der Maler, Glaser, Goldschlager u. s. w. zu Wien im XV. und XVI. Jahrh. [aus einer Handschrift des Wiener Stadtarchives (angefangen 1430, fortgesetzt bis ins 16. Jahrh.) grösstentheils]. I. Der Mahler Reht (ohne Jahr und Tag). II. Von der Schilter, Geistlicher Maler, von Glaser und Goltzlachern wegen, und auch von den die nur slechts Glaswerch kunnen und nicht geprants — 1410. 3. Juli. III. Aber von den Schiltern, Glasern und Malern. 1422, 12. Sept. IV. Die new Ordnung der Maler, Schilter, Glaser, Goltzlacher, Seydenmacher. 1446, 28. Juni. V. Item, neue Ausgleichung etlicher Irrungen. 1468, 31. Jänner. VI. Goldschlager. Bestätigung ihrer Ordnung durch K. Friedrich III. 1481, 3. September. VII. Kartenmacher-Ordnung (Magistrat) von 1525, 29. Juli. Die Tafeln sind ganz vortrefflich ausgeführt.

Die St. Gertrudskirche zu Klosterneuburg. Von Heider. (Mit einer Tafel und 3 Holzschnitten.) Mittheil. I. (1856.) N. 11. S. 225—227.

Die Restauration des St. Stephans-Domes in Wien. Von Dr. Gustav Heider. Mittheil. II. (1857.) N. 1. S. 1—7. „Dringlichkeit einer vollständigen Restauration, stylgemässe Wiederherstellung des Innern!“ Item Mittheilungen II. (1857.) N. 9. S. 225—227. (Von Weiss.)

Die Truchsesse von Emerberg. Von Joseph Bergmann. Mittheil. II. (1857.) N. 2. S. 39—41.

Die gothische Kirche Maria am Gestade in Wien. (Mit zwei Tafeln.) Von Karl Weiss. Mittheil. I. (1856.) N. 9, S. 174—177. (Schluss.) (Figur IX.)

* Zur Baugeschichte der Kirche Maria am Gestade in Wien. Von Joseph Feil. Mittheil. II. (1857.) N. 1. S. 10—17; N. 2. S. 29—35; N. 3. S. 68—79. Eine sehr fleissige und sorgfältige Forschung. Zuerst erwähnt 1161. (Schottner Stiftungsbrief.) 1262 abgebrannt. 1276 ein eigener Priester angestellt. — Die Kirche hat zwei verschiedenen Zeiten angehörige Hauptbestandtheile. Der eine dürfte der Zeit Herzog Rudolph's IV. angehören (1358—1365.) Urkundliche Belege. — Der andere der Zeit zwischen 1394—1427. Beschädigungen. 1529. Restauration 1534—1536. Documente aus dem Jahre 1537, welche Tschischka in seiner Wiener Geschichte (S. 130—132) ins Jahr 1437 setzte! Auch bei der zweiten Belagerung 1683 wurden Kirche und Thurm bedeutend beschädigt. 1809 Pferdestall! — 1820 die Congregation der Redemptoristen dort, welche die Kirche ganz restaurirte. Leider wurden die von der Verwüstung im Jahre 1809 noch übrigen Grabmäler verkauft als Baumaterialie! Feil theilt aber 67 mit aus den Gartenschmid'schen Abbildungen. Graf Fuchs hatte nämlich durch einen verlässlichen Zeichner, Namens Gartenschmid, alle in den sämmtlichen Kirchen Wiens und viele der auf den Friedhöfen nächst der Residenzstadt befindlichen Epitaphien und Familien-Grabsteine mit grossen Kosten durchaus nach den Originalien zeichnen und malen lassen. Diese sehr werthvolle Sammlung, ein Unicum in ihrer Art, hatte endlich den Umfang von acht Folioebänden erreicht. Im

Mai 1839 wurde nach des Grafen Fuchs Tod sein reicher Bücher- und Musikalien-Nachlass versteigert und also zersplittert. Graf Ladislaus Festetics von Tokos hatte unter andern diese acht Bände erworben, welche Kuppitsch durch 7 Jahre in Verwahrung hatte, während dem sie Feil glücklicher Weise besaßen konnte, denn jetzt liegen sie auf einer der Herrschaften in Ungarn, wahrscheinlich bald ganz verschollen! — So wie das sogenannte Trautsohn'sche Manuscript (Wiener Epitaphien), welches Fischer so reichlich benutzte. (Vgl. Bergmann's Bemerkungen. Mittheil. II. S. 144—146.)

Das wären Acquisitionen, denen freilich mühsame Inquisitionen vorausgehen müßten, für die neue Stadtbibliothek von Wien! Unter den von Feil hier angeführten und erläuterten Grabmälern ist das wichtigste N. 18. des Herrn Hanns von Lichtenstein von Nicolsburg, von 1473, dem Feil das bei den Schotten befindliche seiner unglücklichen Gattin, der bekannten Bertha von Rosenberg, beifügt. — Sehr schätzbare historische und literarische Notizen! Auch N. 42 ist interessant. Christoph Hillinger, Doctor beider Rechte, Canonicus von Passau und Rath der Kaiser Ferdinand I., Max. II. und Rudolph II. † 1584. (Ein anderer Grabstein bei St. Stephan scheint bei Hillinger's Lebzeiten gesetzt zu sein und wurde vergessen.) Hillinger war Mitglied des Klösterathes und von 1560—1581 die Seele der Commissionen zur Visitation der Klöster. Zerfiel mit Khlesl.

Über die Rüstungen und Waffen der k. k. Ambraser-Sammlung. (Einleitung.) Von Dr. Ed. Freiherrn von Sacken. Mittheil. II. (1857.) N. 4. S. 94—98.

Über ein in der Burg zu Wiener-Neustadt in der Georgskirche befindliches Basrelief. (Mit 1 Tafel.) Von Albert Camesina, k. k. Conservator für Wien. Mittheil. II. (1857.) N. 11. S. 300—307. Thonrelief (glasirt) 1 Met. 63 Centim. Höhe, 1 Met. 47 Centim. Breite. Knieender Ritter, Maria mit dem Kinde in Wolken schwebend verehrend, dabei St. Georg. — Stellt vor den Hoch- und Deutschmeister Maximilian III. Sohn K. Max. II., geb. 12. Oct. 1558, gest. 2. Nov. 1618. Camesina glaubt, dieses Thonrelief sei der erste Entwurf eines Grabdenkmals, zu dessen Errichtung der Erzherzog noch im kräftigsten Mannesalter Anstalten getroffen hatte. Sehr ähnlich mit der aus Brönce (von Kaspar Gras, Kammer-Poussirer des Erzherzogs, 1608) gegossenen Gruppe in Lebensgrösse am Grabdenkmal Erzherzogs Maximilian in Innsbruck. Sie befand sich ursprünglich an der Evangelienseite des Hochaltars in der Pfarrkirche zu St. Jakob. Vier gewundene korinthische Säulen aus Erz, auf einer marmornen Basis ruhend, trugen eine gleichfalls marmorne Plattform, auf der die Standbilder des knieenden Erzherzogs und des h. Georg mit dem Drachen aus Erz in Lebensgrösse standen (s. Gerbert Taphographia IV. 1. 384 ff. Tab. LXIX). Leider wurde dieses schöne Denkmal bei dem Umbau der Pfarrkirche in den Jahren 1717—1724 auf barbarische Weise in zwei Theile getrennt und je zwei Säulen mit einem Standbilde an den Sacristeieingang der neuen Kirche angebracht.

Die Kirche und Rundcapelle zu Deutsch-Altenburg in Niederösterreich. Vom Conservator Dr. Ed. Freiherrn von Sacken. Mit zwei Holzschnitten. Mittheil. I. (1856.) N. 13. S. 281—284. Die Kirche erbauten 1213 Alban und Johann von Dörr (fränkische Familie. Weiss II. 270.) Aus zwei Bauperioden, der Ältere Theil des Saals (a) und b) mit einer flachgedeckten Pfeilerhalle. Der Chor im späteren gothischen Style, aus dem Anfange des XIV. Jahrs, umgibt aus derselben Zeit der schreckliche Thurm an der Westseite.

Margarethen am Moos in Niederösterreich. Vom Conservator Baron Ed. von Sacken. Mittheil. II. (1857.) N. 11. S. 309—314. Die Pfarrkirche von spätromanischem Bau aus der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts. Im XV. Jahrh. erweitert, gothisch. Aus gleicher Zeit die daneben stehende Johannes-Capelle (Carnasium). Einfach. „Mehr ästhetisch und das einzige architektonisch interessante Detail ist ein 6 Schuh langer, 4 Schuh 4 Zoll hoher Arcaden-

Fenster an der Façade-Mauer (Holzschnitt nach einer Photographie). Es besteht aus fünf gerauteten kleinen Spitzbögen von ungleicher Breite, getragen von vier (jetzt nur 3?) freistehenden und zwei an die Einrahmung sich anlehnenden Säulchen mit Basen, die an den Ecken schneckenartige Blätter haben, und ähnlich gebildeten Capitälén über den gegliederten Säulenringen. In den Zwickeln zwischen den Bogenschenkeln sind lilienartige Figuren — drei Blätter, unten durch ein Band zusammengehalten — aus romanischem Blattwerk angebracht. Diese kleine Gallerie steht in der Mitte der Mauerdicke, die ausgeschrägte Umrahmung bildet eine Hohlkugel mit fortlaufenden zungenförmigen Blättern, aussen herum eine Perlenschnur. Leider jetzt Ruine, doch ist die Restauration dieser Capelle zu hoffen (Fürst Batthyány!).

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Nonnulla Documenta quae ad historiam referuntur quarundam ecclesiarum in remotis partibus existentium et ad Aquilejensem Diocesim olim spectantium, quaeque ex libris Cancellariorum Patriarchalium P. Joseph Bianchi excerptis manu propria et exscriptis. Utini 1858.

(Fortsetzung.)

1341, 19. Octobris. Sytich.

Venerabili et religioso viro in Christo nobis carissimo Abbati de Runa Diocesis Salzburgensis S. Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus salutem et sinceram in Domino caritatem. Pastoralis officii cara sollicitudo nos perurget, ut cum Monasteria et sacra loca nostre Diocesis Aquilegensis per Prelatorum malitiam desolari conspiciamus, de salutari curemus et opportuno remedio providere, ne ante supremum iudicem, et in conspectu Sedis Apostolicae redargui de negligentia valeamus. Ad aures itaque nostras, nova referente infamia, est productum quod Abbas Monasterii in Sytich nostre Aquilegensis Diocesis, et ab Aquilegensi ecclesia et nostris Predecessoribus fundati sollemniter et dotati, post assumptionem suam ad Abbatis dignitatem non ut administrator, sed velut dilapidator bona ipsius Monasterii consumpsit vivendo luxuriose, et tantis idem Monasterium debitis illicitis et inutilibus obligavit quod nisi celeri provideatur remedio irreparabiliter destrueretur; et ipse Abbas, qui aliis castitatis et honestatis exemplum prebere debuit, est in fornicatione publica et notoria deprehensus; et sicut fama publica per totam sonat Carniolam a longo tempore in istis perseveraverit, de quo vos, qui in Monasterio predicto visitationis habetis officium suspicionis et participationis scrupulo non caretis, quia in vestris visitationibus talia emendare et corrigere non curastis, et ideo prudentiam vestram monemus, requirimus, et in Domino hortamur attente quatenus in proxima visitatione vestra predicta commissata taliter puniatis, quod aliis in exemplum cedat; ad reformationem ipsius Monasterii taliter intendentes, quod omnis suspitio de vobis tollatur, et vestra diligentia et sollicitudo possit apud omnes merito commendari. Quod si predicta corrigere et reformare neglexeritis, nos quia nostra interest, ut quod dictum Monasterium causa foundationis ad nos et nostram ecclesiam pertinet, et ipso fundo ac Diocesi ipsius ecclesie situatum nobis vel nostris procuratoribus in Romana curia responsuros in conspectu Apostolico faciemus personaliter vocari. Datum in Castro nostro Utini die XIX. Octobris, indictione nona.

1342, 10. Augusti. Craimburch.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus dilecto nobis in Christo presbitero Henrico de Goryach Plebano Plebis S. Martini prope Craymburg nostre Aquilegensis Diocesis salutem in Domino sempiternam.

Amplectenda et Pastoralis officii sollicitudine prosequenda est pie mentis devotio que presertim divini cultus augmentum et profectum respicit animarum, sane cum, sicut tua devotio nobis significavit, in Plebe tua quedam ecclesia, seu Capella tue Matrici ecclesie subjecta in quodam monte sub honore B. Margarete ex antiquo constructa sit in loco videlicet inhabitabili et ad quam nunquam aut raro aliquis accessum habeat; tu pia devictus devotione, pro salute animarum tue et parentum tuorum eandem Capellam tibi, sive tue Parrochiali ecclesie subjectam Beneficium ecclesiasticum, ut in eadem Divina celebrentur instituere intendas et de bonis tui patrimonii tibi a Deo collatis ipsam Capellam taliter dotare desideres quod sacerdos initi per te et Successores tuos ad quem aut quos ipsius Capellani institutionem, destitutionem ac ipsius Beneficii collationem spectare et pertinere decernimus, possit commodè sustentari, nobis humiliter supplicasti ut desiderium tuum in hac parte gratis dignaremur favoribus acceptare, ipsumque Beneficium nostra auctoritate ordinaria confirmare; ita quod predicta ecclesia seu Capella a modo in perpetuum habeat Capellanum Sacerdotem qui ei famulatum impendat assiduum in obsequiis divinarum per te et Successores tuos instituendum. Nos vero tuum laudabile et devotum propositum in Domino commendantes, huiusmodi petitioni tue benignius annuentes, predicta omnia approbamus, ratificamus et nostra auctoritate ordinaria confirmamus in cuius rei testimonium presentes fieri iussimus nostri sigilli appensione munitos. Datum in Patriarchali civitate Austria die decima Augusti anno Dominice Nativitatis MCCCXLII indictione decima.

1342, 19. Octobris. Holenstayn.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus dilecto in Christo Nobili viro Hainrico Tanario salutem in Domino sempiternam. Amplianda est et Pastoralis Officii sollicitudine prosequenda pia mentis devotio que presertim Divini cultus augmentum et profectum respicit animarum. Sane nobis dilectus filius Diethmarus Plebanus Plebis in Gonwitz nostre Aquilegensis Diocesis pro parte tua significare curavit quod tu de salute propria cogitans, pro tue, parentumque tuorum, aliorumque fidelium remedio animarum, in fundo proprio, sub castro tuo Holenstayn in dicto Plebe sito quamdam Capellam ad laudem et tenorem Dei et Beati Pancratii, et sub ejus vocabulo noviter construere et edificari fecisti, ad cuius operis prosecutionem laudabilem paratus es tantum de bonis propriis in dotem, et nomine dotis dicte Capelle assignare quod Sacerdos ibidem mansurus vivere poterit honorifice et decenter. Quare nobis humiliter supplicasti ut propositum tuum huiusmodi gratis dignaremur favoribus acceptare. Nos itaque tuis devotis supplicationibus inclinati, quod tam pie quam laudabiliter peregristi auctoritate ordinaria de predicti Plebani consensu acceptamus, dotemque approbamus prefatam, iure Matricis ecclesie in omnibus semper salvo, ita quod omnes oblationes et obventiones alie que predictae Capelle provenierint fructus et redditibus vestris premissis dumtaxat exceptis, supradicte matrici ecclesie applicentur: quodque Capella ipsa de cetero proprium et perpetuum habeat Sacerdotem qui ei famulatum impendat assiduum in obsequiis divinarum per te quoad vixeris, et deinde a tuis Successoribus et posteris Plebano plebis antedictae qui pro tempore fuerit, quoties casus occurrerit presentandum, et per Plebanum eundem, si Sacerdos ipse fuerit sufficiens et idoneus confirmandum. In cuius rei testimonium presentes fieri iussimus nostri sigilli appensione munitos. Datum in Patriarchali Civitate Austria XIX mensis Octobris, anno Dominice Nativitatis MCCCXLII. Indictione decima.

1342, 29. Novembris. Minchindorf.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus notum fore volumus universis quod cum dilecte nobis in Christo Priorissa et conventus Monasterii Minchindorf nostre Aquilegensis Diocesis decimam undecim mansorum sitorum in Soesken, Poygled, Werst et Aycha ejusdem Diocesis emeriat a Nicolao de Nusperch, qui decimam ipsam a nobis et nostra Aquilegensis ecclesia habebat et tenebat in feudum, pro parte ejusdem Priorisse et Conventus nobis extitit humiliter supplicatum ut ejusdem Decime feudum eis concedere benignior dignaremur. Nos vero recepta ejus feudi renuntiatione libera a dilecto Capellano nostro Henrico de Robensperch ejusdem Nicolai Procuratore ad te specialiter constituto; volentes Priorissam et Conventum memoratum Divinae pietatis ac sue devotionis intuitu favore prosequi gratiose per nos et Successores nostros, nomine Aquilegensis ecclesie eidem Priorisse et Conventui dicte decime feudum tenore presentium duximus concedendum: committentes et mandantes Wilielmo de Guttemberch quatenus Priorissam et Conventum dicti Monasterii auctoritate nostra in predictae decime possessionem ponat et inducat, salvo jure nostre Aquilegensis ecclesie, et quolibet alterius. In cujus rei testimonium presentes fieri fecimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in palatio nostro Patriarchali die penultimo mensis Novembris anno Dominice Nativitatis MCCCXLII. Ind. X.

1345, 29. Julii. Gloywitz.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus dilectis in christo filiis presbitero Ottokaro Plebano Plebis in Stayn et Nicolao layco fratribus de Gloywitz ejusdem Diocesis salutem in Domino.

Amplectenda est et Pastoralis Officii sollicitudine persequenda pie mentis devotio, que presertim Domini cultus augmentum et salutem respicit animarum. Sane cum sicut nobis pro parte vestra significatum extitit pia ducti consideratione Capellam sub nomine Beatorum Apostolorum Petri et Pauli in castro nostro de Gloywitz, que nullos habebat redditus, et de qua Plebanus Plebis S. Martini in Dich dicte nostre Diocesis cui ipsa Capella immediate subest, nihil recipit, nec sui Predecessores receperunt nisi oblationes duntaxat que fiebant in die festivitatis Apostolorum predictorum, cum voluntate et consensu dilecti filii presbiteri Weygandi Plebani Plebis S. Martini in Dich predictae, pro substitutione Sacerdotis ibidem mansuri cum redditibus octo marcharum denariorum Aquilegensis monete de bonis vobis a Deo collatis dotare intenditis et eidem Capelle nomine doni bona hujusmodi assignare: et nihilominus nolentes Matrieci ecclesie derogare, prefato presbitero Weygando Plebano in Dich et ejus successoribus in perpetuum unam marcham cum dimidio dicte monete in redditibus de patrimonio proprio deputatis. Ita videlicet quod ad vos et heredes vestros tamquam ad veros Patrones presentatio Sacerdotis instituendi in dicta Capella spectet, quem idoneum presentare teneamini, et dictus Plebanus teneatur, si idoneus fuerit instituere ac etiam confirmare: qui quidem Sacerdos per vos aut vestros heredes presentandus, et per dictum Plebanum et ejus Successores instituendus et confirmandus in eadem Capella deserviat laudabiliter in Divinis. Quapropter nobis humiliter supplicastis ut propositum vestrum hujusmodi gratis dignaremur favoribus acceptare. Nos vero libenter vestris devotis desideriis annuentes quod tam pie et laudabiliter peregristis consensu libero acceptamus, dotemque prefatam, et redditus per vos dicto Plebano et ejus Successoribus in recompensationem oblationum que de dicta Capella percipere poterat approbamus; ita quod de cetero prefata Capella perpetuum habeat Capellanum qui ei famulatum impendat assiduum in Divinis per vos quoad vixeritis statuendum, Plebano nihilominus qui nunc est aut pro tempore fuerit a vobis et deinde a vestris heredibus et posteris vestris, seu cui aut quibus jus Patronatus hujusmodi legitime donaveritis, seu legaveritis quoties tempus ingruerit presentandus. In cujus rei testimonium presentes

feri iussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio die XXIX mensis Julii, anno Dominice Nativitatis MCCCXLV. Indic^e XIII.

1346, 18. Octobris. Playburg.

Sancte Sedis Aquilegensis Dei gratia Patriarcha Bertrandus Magnificis et potentibus viris Friderico et Conrado fratribus de Offenstain Marscallo Karintie salutem in Domino sempiternam. Amplectenda est et Pastoralis Officii sollicitudine proseguenda pie mentis devotio que presertim divini cultus augmentum et profectum respicit animarum. Sane nobis significare curastis quod vos de salute propria cogitantes prostrarum et parentum vestrorum aliorumque fidelium remedio animarum, in castro nostro Playburgensi Plebis S. Michaelis de Juna nostre Aquilegensis Diocesis, Capellam seu ecclesiam quandam decentem constructam per quondam Patrem vestrum ad laudem et honorem Dei et B. Pauli Apostoli, et sub ejus vocabulo cum duodecim marcharum solidorum redditibus annuis de vestro proprio dotavistis, propter quod nobis ex parte vestra humiliter supplicatum est ut propositum vestrum hujusmodi gratis dignaremur favoribus acceptare. Nos itaque vestris devotis in hac parte desiderii benignius annuentes quod tam pie et laudabiliter peregristis de consensu et voluntate dilecti filii Pauli dictæ Plebis Plebani in nostra presentia constituti, grato animo acceptamus, dotemque adprobamus predictam, jure matricis ecclesie in omnibus semper salvo. Ita quod dicta Capella seu ecclesia de cetero proprium ac perpetuum habeat Sacerdotem qui ei famulatum impendat assiduum in obsequiis Divinorum per vos quoad vixeritis et deinde a vestris heredibus, seu quibus vos, aut dicti heredes vestri donaveritis aut legaveritis, quoties tempus ingruerit Plebano Plebis antedicto presentandum, et per ipsum Plebanum, si idem sacerdos sufficiens et idoneus fuerit confirmandum. In ejus rei testimonium presentes fieri jussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio, die XVIII mensis Octobris, anno Dominice Nativitatis MCCCXLVI. indictione XIV.

1347, 30. Julii. Lint.

Sancte Sedis Aquilegensis Patriarcha Bertrandus dilecto nobis in Christo Pertholdo de Lint nostre Aquilegensis Diocesis salutem in Domino sempiternam. Amplectenda est et Pastoralis Officii sollicitudine proseguenda pie mentis devotio que presertim Divini cultus augmentum et profectum respicit animarum. Sane nobis nuper significare curasti quod tu de salute propria cogitans pro tue, parentumque ac filiorum tuorum et aliorum fidelium remuneratio animarum in fundo proprio prope castrum tuum in Lint in Parrochia Plebis S. Bartholomei in Lint nostre Aquilegensis Diocesis quandam Capellam ad honorem Dei et B. Marie semper Virginis intendis edificare de novo si de nostri licentia processerit et consensu. Ad ejus operis prosecutionem laudabilem paratus es pro substatione Sacerdotis ibidem mansuri de bonis propriis in dotem et nomine dotis dictæ Capelle assignare bona inferius assignata: videlicet in primis unum molendinum situm in Lint, quod reddit annuatim tres marchas solidorum, in quo resident loepel et filii. Item tres mansos sitos in Saxemburga rectos per iohannem, Petrum et Conradum reddentes tres marchas annuatim. Item in Gerlammes duos mansos rectos per Paulum et Henricum reddentes annuatim duas marchas: item in Stenrich circa Rostem duos mansos rectos per iacobum et Nicolaum reddentes annuatim duas marchas solidorum. Et pro restauratione dictæ Plebis unam swaydam sitam in Cilla laboratam per Albertum et reddentem tres marchas cum dimidia soldorum annuatim eidem Plebi de bonis propriis assignasti, prout dilectus in Christo Hainricus Plebanus predictæ Plebis nobis per suas literas intimavit. Quare nobis humiliter supplicasti ut propositum tuum hujusmodi gratis dignaremur favoribus acceptare. Nos itaque tuis desiderii annuentes libenter edificandi et construendi in loco

predicto capellam antedictam ad honorem B. Marie semper Virginis ac eidem Capelle assignandi in dotem pro sustentatione Sacerdotis ibidem mansuri bonæ superius nominata de consensu et expressa voluntate prefati Plehani liberam tibi concedimus facultatem, ac predictæ Swayde assignationem per te factam dicte Plebi pro ejus restauratione ratam habemus pariter atque gratam, dotemque approbamus predictam, jure Matricis ecclesie semper salvo. Ita quod capella ipsa de cetero proprium et perpetuum habeat Sacerdotem qui ei famulatum impendat assiduum in obsequiis Divinorum per te quoad vixeris statuendum, et Plebano Plebis predictæ qui nunc est, et pro tempore fuerit a te, et deinde ab heredibus et posteris tuis, seu quibus tu aut fidem posteri ius Patronatus donaverint quoties tempus ingruerit presentandum. In cujus rei testimonium presentes fieri iussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio die penultimo mensis Julii anno Dominice Nativitatis MCCCXLVII. indictione XV.

1348, 4. Julii. Cylli.

Venerabili in Christo Patri, amico nostro carissimo D. Ulrico Dei gratia episcopo Gurgensi, Sancte Sedis Aquilegensis eadem gratia Patriarcha Bertrandus salutem et sinceram in Domino caritatem. Cum Magnificus vir Fridericus Comes Cylie quandam Capellam in claustro Fratrum Minorum de Cylia nostre Aquilegensis Diocesis ad honorem omnium Sanctorum nuper construi fecerit et propriis dotaverit bonis suis, quam per vos, prout nobis significavit, desiderat facere consecrari: nos ejus devotis supplicationibus inclinati vestre Paternitatis de qua specialem in Domino fiduciam obtinemus consecrandi dictam Capellam cum per memoratum Comitem fueritis requisiti, liberam tenore presentium auctoritate ordinaria concedimus facultatem. Ita tamen quod per concessionem hujusmodi nullum vobis et ecclesie vestre jus in posterum aquiratur nec etiam nobis et nostre Aquilegensis ecclesie prejuditium generetur. In cujus rei testimonium presentes fieri iussimus nostri sigilli impressione munitas. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio die quarto mensis Julii anno Dominice Nativitatis MCCCXLVIII. Indic. prima.

1351, 11. Aprilis. Wraunitz.

Frater Albertus Abbas Monasterii S. Prosperi de Regio Rever. in Christo Patris et Domini D. Nicolai Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha in spiritualibus Vicarius generalis dilecto nobis in Christo Conrado de Obtemburga Capellano Domini nostri Patriarche, ac Vicario perpetuo ecclesie S. Viti de Stayn Plebis de Circhinitz Aquilegensis Diocesis salutem in Domino Ad audientiam nostram pervenit quod non obstante Constitutione Synodali Aquilegensis ecclesie que habet quod ecclesie omnes a sordibus emmundentur ne sint spelunce rerum mundanarum, et quod nihil in eis penitus habeatur nisi quod ad divinum spectat officium: Parrochiani tamen ecclesie S. Margarete in Wraunitz Capelle S. Viti in Stayn subiecte dictam ecclesiam S. Margarete cistis, archis, serineis et rebus aliis mundanis adeo impleverunt quod nec ipsi in eadem ecclesia manere dum in ea divina celebrantur Officia, nec etiam funera intromittere possunt cum in ecclesiam deportantur ex quo non tantum impedimentum predictum, sed etiam spoliationes et violationes ecclesie sepius damnabiliter subsequuntur. Quare super hiis cupientes, prout officii nostri requirit debitum, salubriter providere, tenore presentium tibi in virtute obedientie, ac sub excommunicationis pena committimus et mandamus quatenus omnes et singulas personas habentes in prefata ecclesia S. Margarete cistas, archas, serinea et alias res mundanas ex parte nostra moneas et requiras, eisque omnibus et singulis sub excommunicationis penis districtæ precipias quatenus usque ad octo dies a monitione et mandato hujusmodi computandos quos eis et eorum cuilibet pro duobus editis et uno perentorio, ac monitione canonica assignabis, predicta omnia et singula que habent in eadem ecclesia

debeant extra ipsam totaliter exportasse, ita quod in ea nihil remaneat nisi quod ad Divinum spectat officium: et tam populus dicte ecclesie, quam funera quando portantur in ea manere valeant cum Divina officia, seu mortuorum exequie decantantur. Alioquin omnes et singulas personas monitioni et mandato hujusmodi non parentes, quas ex nunc prout ex tunc in hiis scriptis canonica monitione premissa excommunicationis vinculo inodamus, denunties infra Missarum solemnias singulis diebus Dominicis et festivis, pulsatis campanis et candelis accensis et extinctis cum populus convenerit ad Divina officia publice excommunicatas, et a Christi fidelibus arctius evitandas donec premissa fecerint que mandamus, ac nostris et ecclesie mandatis venientes humiliter parituri meruerint absolutionis beneficium obtinere. Datum Aquilegie in palatio Patriarchali die XI. Aprilis, indictione quarta.

1357, 22. Augusti. Seytz et Geyraw.

Nicolaus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo discreto viro Dyethmaro Archidiacono nostro Seonie salutem in Domino. Accedentes ad presentiam nostram religiosi fratres Conradus Vallis S. Iohannis in Seytz et Andreas vallis S. Mauritii in Geyraw Ordinis Cartusiensis nostre Aquilegensis Diocesis Priores, nobis exposuerunt quod tu una cum clero Archidiaconatus nostri Seonie tibi commisso ad contributionem collectarum seu procurationum Apostolice Sedis et Legatorum ejus, in quibus numquam gravati fuerunt, noviter gravavistis ipsos ad contributionem hujusmodi indebite compellendo. Cum itaque non solum nobis sed et nostris Predecessoribus constiterit et constat fratres ejusdem Ordinis a solutione quarumlibet Collectarum et procurationum Apostolice Sedis predictae et Legatorum ejus exemptos fore ex Commessione Apostolica, sicut in Apostolicis patet litteris, nec de ipsis specialis mentio habeatur que non habetur in litteris Legationis Rev. Patris et D. D. Egidii Cardinalis Sabinensis Apostolice Sedis Legati; nos nolentes gratiis et favoribus Apostolicis dicto Ordini contraire, sed gratias et favores hujusmodi et reverentiam Sedis prefate, tamquam veri obedientie filii conservare, tibi in virtute sancte obedientie harum tenore injungimus et mandamus quatenus super contributione aliarum Collectarum seu procurationum, et potissime in presentiarum D. Legati predicti nullatenus molestetis eosdem, nec permittas in quantum in te est ab aliis molestari; et impositionem eis per te et alios ad hoc deputatos factam totaliter abolentes, inter clerum tui Archidiaconatus distribui, sicut est retroactis temporibus observatum. Non enim censemus rationabile neque justum quod ipsi fratres ad insueta molestentur onera cum eos Sedes Apostolica ab hujusmodi oneribus exemptos esse decrevit de plenitudine potestatis. Datum Sacili die XXII. mensis Augusti anno Dominice Nativitatis MCCCCLVII. Ind. X.

1357, 1. Decembris. Sytich.

Nicolaus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilectis in Christo filiis Religiosis viris Abbati et Conventui Monasterii Syticensis Ordinis Cisterciensium nostre Aquilegensis Diocesis salutem et dilectionem in Domino. Cum a nobis petitur quod justum est et honestum tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis . . . nostri officii ad debitum perducamus effectum ea propter vestris devotis supplicationibus inclinati omnia Privilegia, immunitates, gratias et indulgentias a Predecessoribus nostris Patriarchis Aquilegensibus vobis et Monasterio vestro Syticensi concessa temporibus retroactis rata et grata habentes ipsa et ipsas omni jure, modo et forma quibus melius possumus tenore presentium approbamus, ratificamus ac etiam confirmamus, has litteras nostri sigilli appensione munitas vobis in testimonium concedentes. Datum l'ini in nostro Patriarchali palatio die primo mensis Decembris anno Dominice Nativitatis MCCCCLVII. Ind. X.

1358, 3. Februarii. Lok.

Nicolaus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio Ottakaro Plebano in Stayn nostre Aquilegensis Diocesis salutem in auctore salutis. Cum a nobis petitur quod justum est et honestum, illud nos decet admittere favorabiliter et benigne, potissime ubi ex eo cultus augmentetur Divinus, et profectus sequitur animarum. Sane nobis intimare curasti quod tu de salute propria cogitans pro tue parentumque tuorum remedio animarum unum Monasterium Ordinis S. Clare in oppido Lok nostre Aquilegensis Diocesis construi tuis propriis sumptibus facere decrevisti, ac de bonis tui Patrimonii dotare taliter quod ex eis Conventus Monialium ibidem collocandus cum aliquibus Capellanis seu fratribus commode poterit sustentari; propter quod nobis humiliter supplicasti ut propositum tuum hujusmodi gratis dignaremur favoribus acceptare ac Conventionem super hoc per te habitam cum Plebano in Lok infrascripti tenoris etiam confirmare. Nos itaque tuis devotis supplicationibus inclinati, dictum tuum laudabile ac salutiferum propositum in Domino commendantes, fundationem predicti Monasterii per te, ut premittebatur, faciendam ac ejus dotem, nec non Conventionem predictam contentam in litteris infrascriptis ratas et gratas habemus, ipsasque omni modo, jure et forma quibus melius possumus de predicti Plebani in Lok expresso consensu, auctoritate ordinaria tenore presentium approbamus, ratificamus, ac etiam confirmamus: hoc adjecto quod Anniversarium nostrum Predecessorum ac Successorum nostrorum Patriarcharum Aquilegensium annis singulis tertia die post octavam festi Resurrectionis per predictum Conventum solemniter cantari et celebrari facere perpetuo tenearis. Tenor autem litterarum Conventionis predictae noscitur esse talis:

Ego Hilbrandus Hak Plebanus in Lok Aquilegensis Diocesis notum facio presentibus inspectoribus universis quod prehabito consilio sano et maturo ac D. Hainrici mee dicte Plebis Vicarii perpetuati, ac omnium meorum Capellanorum favore, honorabili viro D. Ottakaro Plebano in Stayn dicte Diocesis consensum, autum et favorem tribui, dedi et erogavi Monasterium Ordinis S. Clare pro Divino cultu celebrando in dicta nostra Plebe in Civitate Lok inferius prope Castrum construendi, edificandi et fundandi singulis conditionibus et interpositionibus subscriptis ordinabiliter servandis:

Primo quarta pars singularum oblationum mortuorum, festivitatum et feriarum que super altare ejusdem Monasterii perventa nulla inclusa lite mee ecclesie, nuncioque meo aut dicti mei Vicarii absente aut presente eedere debet.

Item nulla Missa in Monasterio eodem non preservata altera missa in Capella S. Jacobi in Civitate Lok sine mea licentia aut Vicarii debet celebrari; ita ut quando pro dicta altera Missa compulsabitur pro Claustrali secundario tertio debet pulsari: etiam me, meoque Vicario aut Capellano eandem alteram Missam nolentibus celebrare die quocumque Claustralis Missa poterit celebrari orto sole.

Item earundem Monialium Dominarum sive Sororum Capellani sive fratres jannis seu postibus apertis cotidianis diebus predicare non debent nisi ipsis Monialibus non tactis campanis. Diebus vero Dominicis post Nonam aperte poterunt predicare, nisi memet vellem, aut Vicarium meum aut cui committerem facere Sermonem. Similiter et in Quadragesima et aliis festivis diebus ipsis etiam rogatis per me aut Vicarium in ecclesia debent predicare diebus quibuscumque in benevolentia pro posse servata.

Item sine licentia mea aut Vicarii confessionem audire, Sacramenta porrigere, sepulturas facere non debent pro parochialibus etiam ipsis temporalibus familiaribus, nisi pro ipsarum Dominabus et Religiosis seu spiritualibus personis. et si aliquem apud dictum Monasterium sepulturam eligere contingat, tunc funus debet fieri ad Capellam S. Jacobi et ad Parrochiam, ibique peragi cum Missis et Vigiliis: et ibidem omnia jura parochialia et remedia pro die depositionis septimo, tricesimo prout alias consuetum est expediri et persolveri.

Item diebus Dominicis et festivis dies simpliciter et directe debeant pronunciare, ac memoriam ipsorum et Monasterii benefactorum habere.

Item prefatus D. Ottakarus ecclesie predictae dedit et arrogavit septuaginta sex marchas usualis monete pro recompensa ad emendos redditus et annuo utendos per me Vicarium et meos Successores.

Item agellum in Plebe prope Parrochiale domum.

Item pro libro Missali decem marchas ad ecclesie usum.

Predictos enim articulos, ~~non~~ omnes circumstantias per me et Vicarium sine irritatione sub plena rectitudine promitto conservare ad mei conscientiam et fidem. Si vero secus per me et Vicarium in facto huiusmodi procederetur, ad notitiam excessus apparentis, et id non restauraretur, sive recognosceretur recomplanando, seu recompensando infra octo dies, statim devolutus essem dare Venerabilibus Dominis D. Patriarche Aquilegensi centum marchas, et D. Frisingensi episcopo centum marchas pro quibus impeti et coartari possum ad solutionem per ipsorum Officiales de omnibus meis bonis eorum ad mandatum. In evidens testimonium omnium predictorum presens tradidi scriptum mei sigilli, ac Venerabilis viri D. Johannis Archidiaconi Carniole et Marchie Plebani in Mangespureh et honorabilis viri Ortolfi de Poomok Burgravii in Lok anno Domini MCCCCLVIII die penultima mensis januarii.

In quorum omnium testimonium et perpetui roboris firmitatem presentes fieri iussimus nos Patriarcha predictus et nostri sigilli appensione muniri. Datum Utini in nostro Patriarchali palatio die tertio mensis Februarii anno Dominice Nativitatis MCCCCLVIII. Indie. XI.

(Schluss folgt.)

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Heckenstaller's Frisingensia zu München.

(Schluss.)

(Q. 3⁴.) Nunmehr auf die 3^{te} question der convenienz des Churhauss Bayrn zukommen. Glaube ich gänzlich, daz dermahlen vnd bey izigen Reichsfridenszeiten kein Gott gefälliger E. Chrf. Drehl. reputirlicher dem Reich vnd signen Landten nuzlicherer Weeg seye, als wan E. Chrf. Drehl. in via regia et media verbleiben daz ist das E. Chrf. Drehl. ihre völlige Freyheit behalten vnd sich gegen kheinem theil verbindten, sondern beede höfflich tractiren, vnd auf alle emergentien vnd coniuncturen vigilant seyen, Damit Sye nach aduenant eine oder die andre anstendige gelegenheit vnd coniunctur ergreifen, auch eine allianz darnah einrichten mögen, wie es Gott vnd die Reichspflicht zulasset, allermassen ein schönes exempl von dem Anherrn Max. 1^o Electore verhandten, indem er sich in der mit Frankreich anno 1631. gemachten allianz mit der General Clausl verwahret hat: excepto tamen expresse iuramento Electoralj, Imperatorj et Imperio praestito. auf dise weis werden folgende gutte Effect erfolgen.

1^o. Gschicht nichts wider Gott, warauf principaliter zu merkhnen.

2^o. Bleibt E. Chrf. Drehl. die Freyheit vnd der gwalt, das Sye daz tempo vnd darin Ihres hauss Interesse recht beobachten khönen, so nit sein khun, wan Sye einstens gebundten seind. Wie es dan dero herrn vattern hehstsel.

offt gereuet, daz er sich die handt also bindten lassen. Daz er hernach nit daz wenigste, welhes Frankreih zuwider sein mehte mehr thun derffen, sondern geschehen lassen müssen, was geschehen ist. Welhes dem König so woll gedyent, daz es das ganze Reich empfindet.

3°. Zieht die allianz, so mit einem Potentiore geschlossen wirdt alzeit eine seruitut: vnd bey dem Gegenthail ein grosses odium nah sih. hingegen vnd so lang E. Chrf. Drehl. independent bleiben, so werden Sye

4°. von beeden theilen aestimirt, dise ~~W~~ber in die sorgen gesetzt, daz Sye sich nit auf die ander seithen schlagen vnd selbiger das . . . oder balance geben.

Inmassen eine Dame von beeden corruualen so lang geehrt wirdt, als lang Sye kheinem verbundten, sobald Sye aber sich einem obligiert, mindert sich bey disem gleich die estime bey dem andern aber waxet der mepris vnd der hass neben der begird sich zu rechnen.

5°. Bleibt die estime, die liebe vnd das Vertrawen bey andern Reichsständen, so lang man in der indifferenz verbleibt, welches bey dem Reih zu assequirung anderer importanten Intentionen einen grossen Vorschub gehen khan. Dise Maxime erstreckt sich auh

6°. auf andere ausswendige Fürsten vnd Potenzen, welhe auss den Alljrtten erkennen, wohin man abzille, iuxta illud: noscitur ex socio, qui non cognoscitur ex se.

7°. Seind die allianzen principaliter auf die Kriegs Zeit angesehen, damit man eintweder daz seinige conseruiren: oder daz Verlohrne recuperiren möge. In fridens Zeiten aber, warunder ein 20. Jähriges Armistitium billih zuzählen, braucht es kheine allianz, dan wan ia eine Kriegsflammen aufgehen will, ist bald eine Allianz gemaht, zwar mit dem Jenigen, für deine iustitiae causae vnd ratio status et belli stehet.

8°. Redundiret dise libertet zu nuzen aller Vnderthanen, indeme man kheine oder desto weniger Manschaften halten darf, wan kheine subsidien genommen werden, wie ich schon oben erwehnt habe. Vnd ob man schon entgegen sagt che Principe non armato non è stimato, so versteth sich doh disses axioma 1^{te} auf die Kriegszeiten, dan zu fridenszeiten halt ein ieder gescheider Fürst weniger Volkh, damit die Vnderthanen etwas reposieren vnd widervmb zu kräften khommen, auh im nothfahl etwas rehtes praestiren khönnen. Vnd obsehon Frankbreih das contrarium practicirt vnd continuo vill Volkh hat, so gschicht es doh nur darumb, damit daz Reih perpetuum militem halten vnd sih sensim selbst consumiren vnd zu vornemmung wihtiger expressen vntühtig mahen solle. 2^{te} wirdt vorgemeldtes axioma auf dieneige Fürsten verstanden, welhe nec actu nec potentia Volkh haben, warunter daz Churhauss Bayrn nit zuzehlen. Weilen es in Werben den Zugang noh alzeit vor andern gehabt hat, auh noh nit ermanglen, wan man nur mit gelt versehen sein wirdt, warzue aber

9°. Essentialiter eine gutte oeconomj vonnethen, ohne welhe alles vergebens: weilen daz gelt nervus belli ist, dan wan sih auf frembde hilf, vnd gelt als subsidien verlassen wurth so verificiert sih daz Politische dieterium: propriis cadet pedibus, qui alienis nititur. Desswegen der Kluege Anherr Max 1^{te} in seiner declaration yber daz testament seiner Posteritet die oeconomj als einen hauptpuncten recommendiret vnd fleissig erinnert hat, daz die Churbayr. Landte nit also beschaffen, daz man grossen oder langen Krieg siehren khan wan man nit tempore Pacis also hauset, daz man eine grosse summa Gelt samblet, vnd auf den nothfahl hernemmen khan. Ja es hat hehstgedahter Anherr so gar tempore belli die gewölher voll Gelt gehabt.

(Q. 4^{te}.) Verschreitte zu der lezten Frag, welher gestalten nemlih so woll der Kay. als Französ. Proponent zu beantworten seye. Vermaine, es were dem Kay. zu bedeuten, E. Chrf. Drehl. hetten mit consolation vernommen, daz Ihre Kay. May. für Dieselbe vnd Dero Frau Gemahlin so vigilant sein: Vnd Ihro noh in Lebs Zeiten des Königs in Spanien zu denen Spänischen Nider-

landten zu verheiffen, auh sih desswegen in eine neue Allianz einlassen wollen. Sye wünschten, daz die conjuncturen also beschaffen weren, daz man schon dermahlen die hoffnung, besagte Nederlandt zu bekommen, mahen khundte, besorgen aber, weilen Ihre Kay. May. mit dem Türkhen Krieg noh sturkh impegniert seind, auh es noh lange Zeit erforderen: Biss daz Vngarische Weesen recht stabiliert wirdt, daz sih wegen der Spän. Nederlandten nichts dermahlen werde mouiren lassen. Vorab werden auh daz zwischen dem Röm. Reich vnd Frankhreich geschlossene armistitium verhandlen, welches ohne milt eines bruh leiden, wan man sih ietziger Zeit vmb die Spänische Nederlandt, dauon Frankhreich schon einen grossen theil in besiz hat, annehmen: zumahlen es Frankhreich in gütte nit geschehen lassen, sondern die waffen ergreifen würde, wie Ihre Kay. May. selbst woll erkhenet, indem Sye eben darumben in heurathspacten ein gelegnere Zeit aussgedungen haben.

Solten dan Ihre Kay. May. mainung noh seine, daz dermahlen nichts zu mouiren, sondern alles auf eine bequemere Zeit ausszustellen seye, so sehen E. Chrf. Drehl. nit, warumben es dermahlen eine neue allianz bedarfe. Vnd weiln die vor 5. Jahren geschlossene allianz nunmehr ihr Endtschafft erraihet, in welcher Zeit E. Chrf. Drehl. dero valor trew vnd devotion zu Ihrer Kay. May. vnd Dero Erzhauss hehsten nuzen vnd glorj mit eigner vielfeltigen Lebensgefahr vnd aufsezung so viller Millionen er . . . stellen Sye daz gänzliche Vertrawen zu E. Kay. May. aequanimitet, daz Sye E. Chrf. Drehl. und Dero Landten nit in so grossen schaden ligen lassen: sondern villmehr die so erspriesslich gelaiste dienst in gnädigste consideration ziehen: vnd durch proportionirte reale erkhandtnus den lust zu weithern Allianzen machen werde.

Dem französ. Proponenten mehte vorderist ein schönes compliment vnd Danksagung für die gegen E. Chrf. Drehl. tragende grosse affection vnd vigilanz zu aggrandierung Dero Churhauss vnd zugleich die Sinceration zu mahen sein, daz sih E. Chrf. Drehl. angelegen sein lassen wollen wie Sye disse grosse Inclination demerieren vnd Ihre gegen dem König vnd Dero succession profitierende devotion zu erkennen gehben mögen. In der hauptsab finden E. Ch. Drehl. die offerten von solh relevanz, daz, wie wollen E. Chrf. Drehl. zu so grossen digniteten, Königreichen vnd Ländern nit aspirieren, sondern sih mit denen von Gott verlihenen ländern gar woll vergnüegen, Sye es doh nit ausser aht zulassen gedenken, seiner Zeit mehrer Eclaircissement yber ein vnd anders zu erbitten. Dermahlen aber vnd hey noh fürwehrenden Türkhen Krieg seyen E. Chrf. Drehl. nit gedaht sich weder in ein noh andere Allianz einzulassen, sondern ganz vnd Freye vnd offne handt zu behalten, damit Sye khonpftig daz ienig embrassiren khönen, was zu gemainen vnd Ihrer landten nuzen befürderlih auh Ihre als einem Churfürsten des Reichs erlaubet: vnd woll anstendig sein wird. Immitls versiheren E. Chrf. Drehl. den König, daz gwislih darob sein wollen, damit daz Anno 1684. geschlossene Armistitium vnbekehrenkht erhalten werde, welches vmb souill leichter sein khan, weil Sye nit anderst wüsten, alss daz Ihre Kay. May. vnd daz gesambte Reich eben disse Intention vnd Begirde zu beybehaltung des lieben friden führen, wan nur ein gleichmessiges an seithen Frankhreich geschiht.

Vnd eben darumb weilen daz armistitium noh yber 16. Jahr wehret, vnder welcher Zeit hoffentlih ein bestendiger Frid mit Frankhreich erfolgen wird, der König vmb so uil weniger vngleich auss . . . khöne, als sich E. Chrf. Drehl. dermahlen zu kheinem anderen erkhenen. Sonsten begreifen Sye gar woll, daz Ihres Churhauss conuenienz erfordere, mit der Cron Frankhreich in bestendigen gulten vernemen zu stehen, wollen es auh nah möglikheit in werkh erweisen in hoffnung, daz der König seine affection gegen Dero Churhauss continuiren: vnd dasselbe in beharrlihen schuz vnd Protection erhalten werde.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61.
Österr. Mus.

(Fortsetzung.)

124.) S. D. (c. 1426?) Alex der Gradner.

Die Veste zu „Mitterndorf“ mit Äckern, Wiesen, Hölzern, Auen und
aller anderer ihrer Zugehörung;
it. das Dorf zu „Mitterndorf“ und den Getreidezehent daselbst auch
mit ihren Zugehörungen;
it. das Dorf zu „Prodestorf“ und einen Getreidezehent zu „Geholtsten“
mit ihren Zugehörungen.

(Erhalten von Ulrich dem Inprukger in „Gemechtzweis“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 35.

125.) Alex der Gradner.

Den Hof und das Dorf zu Eczgestorf und das Gericht daselbst mit
ihren Zugehörungen;
it. die Güter und Gülten zu Luncz (Lainz?) zu Liesing und zu Spey-
sing auch mit ihren Zugehörungen;
it. eine Wiese, gelegen bei Luncz, genannt die „Tamphwisen“;
it. das Dorf zu Molestorf und das Gericht daselbst auf der Strass
und in dem Dorf daselbst;
it. 16 Muth und 10 Metzen Vogthabern daselbst zu Molestorf.
(In der Theilung mit s. Vettern an ihn gekommen.)
Einen Hof, auch zu Molestorf gelegen.
(Sein Burgrechtlehen vom Herzog.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 70, b.

126.) S. D. (c. 1430.) Alex der Gradner, für sich und s. Vettern Wigoleis, Hanns, Jörg und Bernhard.

Den Hof und das Dorf zu Eczgestorf und das Gericht daselbst mit
ihren Zugehörungen;
it. die Güter und Gülte zu Luncz, zu Liesinnng. und zu Speising
auch mit ihren Zugehörungen;
it. eine Wiese, gelegen bei Luncz, genannt die Tamphwiese;
it. das Dorf zu Molestorf und das Gericht daselbst auf der Strasse
und in dem Dorf daselbst;
und 16 Muth 10 Metzen Vogthaber daselbst zu Molestorf;
it. einen Hof auch zu Molestorf gelegen, der ihr Burgrechtlehen von
meinem Herrn dem Herzog ist.
(Alles ihr Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 59, b.

127.) S. D. (c. 1430?) Wolfgang der Granperger.

Den Zehent (vonerst) auf dem Nidernhof zu Affenhaym;
it. zu Prehafen auch auf einem Hof;
it. zu Sewring auf zwey Höfen;

it. auf der Hochrewt ein Lehen und
zu Fewting in dem Dorf überall.
(Sein Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 56.

128.) S. D. (c. 1430.) Grassaw.

Margreth, Wittwe Wolfgangs des Alpharten.
Einen Hof, gelegen zu Grassaw, mit 10 Schilling Pfg. Gülte.
(Ihr abgetreten von Hanns dem Schustl, Landrichter zu Drosendorf.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 66, b.

129.) S. D. (c. 1423.) Peter Grasser.

Einen halben Hof zu „Obern Velabrunn“.
(Erkauft von den Gebrüdern Jörg und Hanns den Grabmèrn.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 31.

130.) Hanns der Grasser und sein Bruder.

Einen Hof zu Altenburg und 2 Hofstätt daselbst;
it. zu Hargensee auf der Waid 15 Schilling und 15 Pfg. Gülte;
it. den Weinzehent und Getreidzehent gr. und kl. zu Feld und zu Dorf
auf 3 ganzen Lehen, gelegen zu Steteldorf bey Espestorf auf der Mida
(? Schmieda?) auf 2 ganzen behausten Lehen und auf einem Feldlehen;
it. einen halben Hof, gelegen zu Velabrunn;
it. einen halben Hof zu Obern Velabrunn gelegen.
(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 65, b.

131.) S. D. (c. 1432.) Gravenwerd.

Erhard der Kelberharder.
Das Gericht, die Mauth, den Wochenmarkt zu Gravenwerd und die
Fischweide daselbst.
(Erkauft von Otto von Meissau.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 96, b.

132.) Gertrud, Tochter weiland Pauls des Kelberharder. Hausfrau
Jörgs des Grabner.

Dritthalb Pfund u. 16 Pfg. Gülte zu Grauenwerd auf behaustem Gut
und Überländ.
(Erkauft von ihrem Gatten Jörg dem Grabner.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 103.

133.) S. D. (c. 1432.) Diemut, Tochter weiland Jörgs des Græuel.
Hausfrau Jörgs des Eybenstainer.

Ein gestiftetes Lehen und ein ödes Lehen zu Erenrewtt in Arbaiss-
pekher Pfarre, davon man jährlich dient zu St. Michelstag 69 Wiener
Pfenninge und 2 Hühner (für 8 Pfg.) und 12 Käse für (36 Pfg.) und 6 Viertel
Magen (Mohn);

it. ein Lehen daselbst, davon man dient 65 Wiener Pfenninge und für
1 Huhn 4 Pfg. und für 6 Käse 18 Pfg. und 3 Viertel Magen;

it. den Drittheil Zehents zu Zwetl auf der Stadt als weit der Burgfried
geht, kl. und gr. zu Feld und zu Dorf;

it. zu Kirchnpach auf einer Hofstatt 20 Pfg. Gülte;

it. auf einem Lehen zu Friezenstag 2½ Metzen Magen und 3 Pfg. für
ein Faschingbuhn, und den Wildbann;

it. auf einem andern Lehen daselbst, da Elbl jetzt aufsitzt, 3 Pfg. für ein Huhn und 3 Metzen Magen;
 it. der „Newnmüllner“ dient 3 Pfg. für ein Huhn und 3 Metzen Magen;
 it. Ulrich zu Frawndorf dient von einer Öd, gelegen zu Mülbach 15 Pfg. und 1 Metzen Magen;
 it. Conrad Kölbel zu Griespach dient von einem Lehen 54 Pfg. und 3 Viertel Magen.
 (Ererbt von ihrem Vater.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 97.

134.) S. D. (c. 1423.) Nielaß „Grëuenpekeh“.

$\frac{1}{2}$ Hof, genannt „Muldorf“, gelegen in der „Prewn“,
 ein Vermächtniss des weilant Jörg des „Wissenfrezz“.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 11, b.

135.) S. D. (c. 1426?) Peter Grewl.

Ein „Hölzel“, gelegen zu Tzlaban in dem „Hophtal“.
 („Das mein Herrn mit abgang weilant Jacobs des Redler was ledig worden.“)
 (Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 37.

136.) Anton der Grewl.

Das Haus zu „Prünnsendorf“ gelegen, mitsammt dem Bauhof daselbst, den Zehenten, Gründen, Hölzern, Nutzen, Gülten, „Pangericht“, Wochenmarkt und allen andern s. Zugehörungen;

it. zu Maustrenkh gefürstete Freyung, das „Pangericht“, drey „Pantuiding“ und 3 „Nachtaiding“ daselbst, auch mit allen ihren Zugehörungen.

(Erkauft von Dorothea, Tochter weilant Achaz's von Velben, Hausfrau Hanns des Püschinger.)

Vide Prunsendorf.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 100, b.

137.) S. D. (c. 1430.) Greytschensteten (Kreuzenstädten).

Caspar und Hanns Voyt, Gebrüder.

Einen Hof zu Obern Greytschensteten zunächst Stephan dem Klinsler;
 it. 42 Joch Ackers und $4\frac{1}{2}$ Tagwerk Wiesmahd, die in denselben Hof gehören;

und ganzen Zehent auf demselben Hof, zu Feld und zu Dorf;

it. den Zehent auf einem ganzen Lehen daselbst zu Feld und nicht zu Dorf (darauf gegessen Andre der Hölde!);

und den Zehent auf $\frac{1}{3}$ Lehen auch daselbst gelegen, zu Dorf und nicht zu Feld;

it. den Zehent auf 1 Hofstatt zu Feld und zu Dorf und liegen zunächst dem vorgenannten Hof;

it. den Zehent auf den Weingärten, gelegen „an dem Teufel“, genannt „die Drumer“, und

einen Hof, des ein ganzes Lehen ist, gelegen an dem (Ort?) zunächst dem Schilher, und 36 Joch Ackers und $1\frac{1}{2}$ Tagwerk Wiesmahds, die in denselben Hof gehören, auch zu Greytschensteten gelegen.

(Ihr väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 63, b.

138.) S. D. (c. 1426?) Hanns Grill.

Den Sitz zu Kelbershard und 3 Hofstätte daselbst.
(Erkauft von Thomas dem Stainberger.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 35.

139.) S. D. (c. 1432.) Grubh.

Heinrich der Kunigspurger.

Einen Hof, gelegen zu Grub bey Ternberg in Pranperger Pfarre, darein gehören ein anderer Hof und 4 Hofstätte dabey gelegen.
(Erkauft von Hanns dem Weydacher.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 84, b.

140.) S. D. (c. 1432.) Jörg der Grünpekh.

Folgende Lehen der Lehenschaft von Schönnberg:

Eine öde Hofmarch zu Strénczendorf auf der Pulka zunächst gegen-
über dem Pölezlein gelegen und einen Garten zunächst demselben Hof;
it. eine „Praiten“ gegen Zwingendorf nächst der Wiese des Rudleins;
und eine Praiten „Maukperg-wärts“ bey dem „Purglein“ gelegen;
it. eine Wiese und eine „Praiten“ oberhalb des Dorfes daselbst zunächst
„Kadolczzer gemerkh“ und ein Baumgarten auch zu Strénczendorf;
it. ein halbes Feldlehen gegen Mawrperg und eine Wiese „niderthalb
des dorfs“;
it. ein Zehent auf einem Acker daselbst und 10 Schilling Pfg. Gülte auf
zwei halben Lehen auch zu Strénczendorf.

(„Das uns mit abgang weilent Hansen des Grünpekhens ist ledig worden“.)

Zur Seite: Nota (?) Verkauft an Ulrich den Alanspekh s. ibidem,
Fol. 107.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 96, b.

141.) S. D. (c. 1429.) Sigmund Gruntner.

Eine Mühle, genannt die Tegelmühle
und 1 Lehen gelegen zu Oberrn Waldarn und 1 Hofstatt daselbst in
Valenteiner Pfarre gelegen.

(Erkauft von Kolmann dem Schrotten.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 58, b.

142.) S. D. (c. 1430.) Jörg und Mert Gweltl, Brüder.

Einen Hof zu Waltherstorf mit $8\frac{1}{2}$ Lehen Bau's in Feld;

it. 5 Hofstätte daselbst, deren jede 50 Pfenninge dient;

it. von 1 Hofstatt 31 Pfg.;

it. von $\frac{1}{2}$ Lehen 60 Pfg.;

it. 2 Baumgärten daselbst;

it. das „Panholts“ (?) in Enczestorffer Feld und

1 Wiese gelegen bey der „Stainprugk“.

(„Das alles mit Gemecht und abgang Jörgen des Gweltleins irs vettern
„an si komen ist“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69, b.

143.) Jacob Gweltl.

Ganzen Zehent auf 10 Lehen bei Laa in Plaustawder ¹⁾ Newsidl
gelegen und 4 Holden in Hewtal, deren jeder von seinem halben Lehen dient
12 Metzen Weizen, 12 Metzen Habern und 45 Pfg.

¹⁾ Auch Kottingneusiedel (?).

(„Das alles nach abgang Hansen des Weikartzslager in gemechtsweis an „in komen ist“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 69, b.

144.) S. D. (c. 1426?) Lucas der Hager.

Einen Weinzehent und einen Getreidzehent auf 21 Lehen zu Feld und zu Dorf, kleinen und grossen, zu Pëstorf gelegen. (?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 39.

145.) S. D. (c. 1427?) Lucas Hager.

Einen Hof, gelegen zu St. Michel ob Trebnsee, das Kirchenlehen daselbst und 12 Tagwerk „Wismads“, gelegen zu „Pirpawm“ mit ihren Zugehörungen.

(Erkauft von Herinan dem Schaden.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 37, b.

146.) S. D. (c. 1423.) Wolfgang der Haidelberger (unmündig) (Sohn weiland Stephans des Haidelberger).

Für ihn (s. Vermund) Otto von Meissaw.

Das Dorf zu „Schey in Kotaner Pfarre gelegen ¹⁾ und auf behaustem Gut „Hünrphening, kespphening, Weysat, Snytphenning“; it. 3 Pfund 3 Schilling und 9 Pfenning „Gelts“ und 2 Theile Zehents daselbst, grossen und kleinen, zu Feld und zu Dorf.

Soll sie empfangen, wenn er (Wolfgang H.) zu seinen Jahren kommt.

„Auch hat mein Herr der Herzog dem von Meissaw die gnad getan, „ob derselb Wolfgang mit dem tod abgieng ee daz er zu seinn beschaiden „Jaren kem, daz dann die vorgenanten Lehen mit im zugehörungen auf in „und sein erben geuallen sullen, also daz er und sein erben die von meim „Herren und seinn erben zu lehen emphahen“.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 18.

147.) S. D. (c. 1423.) Erhard Haidem.

5 Pfund Pfg. Gelts und 50 Metzen Getreids gelegen zu Imendorf auf behaustem Gut in Wulderstorffer Pfarre.

(Gnadenlehen. Ledig geworden durch weiland Purkhart den Markhartzdorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8.

148.) S. D. (c. 1430.) Hainburg (Stadt-Bürger).

Dorothea, Witwe des weiland Wilhelm Enczestorffer.

Einen Hof, genannt der „Schuezenhof“, gelegen zu Hainburg in der Stadt unter der Veste, mit s. Zugehörung.

(Erkauft von Hanns dem Holczaphel.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 72.

149.) S. D. (c. 1432.) Urfahr zu Haimburg.

Leonhard Ainweyg.

¹⁾ Im Lehenbuch K. Ladislaus P. (Notizenbl. 1854, Nr. 68, S. 91) heisst das Dorf „Scheiba“ in Kotlinger Pfarre (?), es heisst auch: Auf dem Dorfe . . . von behausten Gütern . . . dafür anderes, was hier fehlt.

Vier Pfund Pfg. Gülte auf den zwey Theilen des Urfars zu Haymburg gelegen.

(Erkauft von Ulrich dem Pretrer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 86, b.

150.) S. D. (c. 1432.) Zum Hainreichs.

Leupolt von Kreyg, Hauptmann zu Drosendorf.

Den Zehent, Getreidezehent und kleinen Zehent auf 8 Lehen zum Hainreichs in Töllershaimer Pfarre gelegen.

(Erkauft von Ulrich dem Publ.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 86, b.

151.) S. D. (c. 1430.) Wolfgang Harder.

9 $\frac{1}{3}$ Pfund Pfg. Gülte auf Überlând Äckern, gelegen in 3 Feldern zu „Schroeczdorf“, der 10 ganze Lehen sind und stossen mit einer Seite an die Wulfeinstorffer Äcker und mit der andern Seite „gen Pruk wercz ob der Newnmül“.

(Erkauft von weiland Conrad vom Ror.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 60.

152.) S. D. (c. 1434.) Caspar der Harrassér.

5 Schilling Pfg. Gülte zu Frawndorf auf drei behausten Holden auf 25 „Gwanten“ Ackers und auf 2 Joch Weingärten gelegen;

it. den Zehent auf einem Weingarten in dem Preinhartzperg an dem Ort gelegen;

und auf $\frac{1}{3}$ Tagwerk Wiesmahds.

(Erkauft von Nielas dem Kawmauf, Bürger zu Wien.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 110.

153.) S. D. (c. 1428?) Harschendorf.

Jacob der Porzenfurter,

Jörg der Peisser,

Leonhard der Gütlinger.

Einen Hof zu Harschendorf gelegen.

(Gnadenlehen.)

„Von sundern gnaden“.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 49, b.

154.) S. D. (c. 1434.) Hartpach.

Jörg der Grassawer.

Einen Hof zu Hartpach und 2 Rewt daselbst gelegen, der Lehen zu Weytra.

(Erkauft.) (?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 110, b.

155.) S. D. (c. 1423.) Jörg Has.

$\frac{1}{2}$ eines Hofes zu Praitenweidach gelegen und 11 Joch Acker, die in denselben Dritttheil gehören;

it. 2 $\frac{1}{2}$ Tagwerk Wiesmahds;

it. 1 Holz, genannt der „Suchmantl“.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 4.

156.) S. D. (c. 1423.) Ulrich der Haslawér.

Das kleine Schenkamt in Österreich, erkauft von Herrn Leupolt von Ekhartzaw.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 14.

(„Das alles nach abgang Hansen mit s. Zugehörung,
in komen ist“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 14.

144.) S. D. [?] und Wernhard die Haselauer.

Einen Weinzehent [?] und
Dorf, kleinen und gr[?] grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf.
Burgreien Jorgen des Potendorffer Hausfrawn und Rein-
tochter gewesen sin und meim Herrn mit tod derselben
worden sind“.)

Eine [?]
daselb[?]
Zug[?] S. D. (c. 1430.) Stephan Hawnold und („von sundern gnaden“)
seine Hausfrau Dorothea.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 28.

Ein Hof, gelegen zu „Velben bey Hintperg“.
(Erkauft von Eberhard vom Ror.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 62, b.

160.) S. D. (c. 1434.) Hanns der Hawser.

Zu Maczen einen Weinzehent und einen Getreidzehent;
it. den kleinen Zehent daselbst in dem Dorf;
it. zu Palterndorf einen Zehent, gelegen auf 8 Lehen und auf 3 Hof-
stätten, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;
it. zu Enkhenprunn 5 Pfund und 3 Schilling Pfg. Gülte und 30 Metzen
Korns daselbst;
it. zu Eberstorf auf der Zaya 2 Pfund Pfg. Gülte auf behausiem
Gut und
den Zehent auf 10 Lehen daselbst, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.
(Ererbt von s. Vater Jost dem Hawser.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 105, b.

161.) Hanns der Hawser, für sich und s. Bruder Jacob.

4 Muth Weizen Dienst und 4 Pfund Pfg. Gülte auf Holden zu Engelstorf
und den kleinen Dienst Käse, Hühner und Eyer auf denselben Holden;
it. den Getreidzehent am Hirsperg, den Getreidzehent im Nachstental
und den Zehent am Neyperg.
(Erkauft von Leonhard dem Arbergër und Gertraud s. Hausfrau.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 109.

162.) S. D. (c. 1423.) Wilhelm und Wolfgang Haydenreichstainer.
(Gerhab und Lehenträger: Heinrich Leubelstorffer.)

17 Schilling Pfg. Gelts und 2 Küffel Salz Burgrecht auf dem Hof „dats
dem Weippolts auf dem Trappenpühel, gelegen in Waidhouer Pfarre
auf der Tey“;
und $\frac{1}{3}$ Fischweide, gelegen auf der Tauhen.
(Erbe von ihrem Vater Jörg Haydenreichstainer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 7.

(Fortsetzung folgt.)

um Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Archäologie. Kunstgeschichte.

(Fortsetzung.)

Kunstdenkmale des Mittelalters im Kreise ob dem Wiener Walde des Erzherzogthums Niederösterreich. Von Dr. Eduard Freiherrn von Sacken. Jahrb. der Central-Commission II. Bd. (1857.) Nr. III, S. 103—166. Mit III lithographirten Tafeln und 45 Holzschnitten. Ein sehr reichhaltiger Aufsatz.

S. 105. Das Collegiat-Stift Ardacker. Von der ursprünglichen Kirche aus dem XI. Jahrh. nichts mehr übrig. Die gegenwärtige stammt aus mehreren Perioden. Romanischer Übergangsstyl (Schiff, Altarnische, Krypta). Gothisch (Chor XIV. Jahrh., Kreuzgang XV. Jahrh.). Schöne Glasmalereien XIV. Jahrh. Lebensgeschichte der h. Margaretha, in 14 Lunetten. Kreuzgang und Kirche restaurirt (Pfarrer Huemer). (Holzschnitte 1—12.)

S. 109. Die Cistercienser-Abtei Lilienfeld. Mit 3 Tafeln und Holzschnitten Nr. 13—29. 1202—1206. Kirche (die jetzige), der an ihre Südseite angebaute Kreuzgang mit dem Capitelsaale (Halle von vier Säulen gestützt) in Verbindung. Das Refectorium mit 3 Säulen in der Mitte und das Dormitorium, in 3 Abtheilungen gesondert durch zwanzig Pfeiler in zwei Reihen. Später (e. 1220) eine Pfarrkirche und ein Hospital für Pilger (1230). Wechselnde Schicksale des Klosters. Vom ursprünglichen Bau aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts ist noch erhalten: die Kirche, der Kreuzgang und der Capitelsaal. Beschreibung. Äusseres und Inneres bedeutend und überraschend. Romanisch und Übergangsstyl. Spätere Zubauten sind eine Capelle am Ende der nördlichen Abseite und die Sacristeien, erstere aus spät gothischer Zeit mit zwei einfachen Kreuzgewölben bedeckt und Spitzbogenfenstern ohne Masswerk, letztere so wie der Kirche reiche innere Ausschmückung sind aus dem vorigen (18.) Jahrhundert. Der Kreuzgang (Tafel III) ein fast quadratischer offener Bogengang von 140 Fuss Länge jeder Seite, u. s. w. Das in der Mitte der Südseite gegen den Hofraum angebaute Brunnenhaus war, wie die Säulenstellung beweist, schon in der ursprünglichen Anlage vorhanden und hatte eine poligone, innen fast runde Grundform; in demselben errichtete Abt Peter im Jahre 1461 einen herrlichen gothischen Bleibrunnen mit ganz durchbrochenem Aufsatz; aus 38 Röhren sprudelte das klare Wasser in drei gerippte Muscheln. Das gegenwärtige Brunnenhaus wurde nach dem Brande 1810, der das alte zerstörte, mit alleiniger Beibehaltung der alten Säulenschäfte höchst ungeschickt neu erbaut (bei der Restauration des Klosters im Jahre 1834). Der Kreuzgang, ähnlich denen zu Heiligenkreuz und Zwettl, aber noch reicher als diese, macht mit der Menge von Säulchen, deren Zahl vierhundert übersteigt, alles mit Schäften von rothem Marmor, zierlichen Blattcapitulen und breitspitziger

157.) Wulfig der Haslawer.

Das „Totgericht zu Spannberkh“ mit s. Zugehörung,
erkauft von Herrn Leupolt von Ekartzaw.

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 14.

158.) S. D. (c. 1423.) Ulrich und Wernhard die Haselawer.

Das „Urfar ze Vischamund“ und
dritten Theil Zehents, grossen und kleinen zu Feld und zu Dorf.

(„Die eemaln Margreten Jorgen des Potendorffer Hausfrawn und Rein-
„prechts des Haselawer tochter gewesen sin und meim Herrn mit tod derselben
„Margreten ledig worden sind“.)

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 28.

59.) S. D. (c. 1430.) Stephan Hawnold und („von sundern gnaden“) seine Hausfrau Dorothea.

Einen Hof, gelegen zu „Velben bey Hintperg“.

(Erkauft von Eberhard vom Ror.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 62, b.

160.) S. D. (c. 1434.) Hanns der Hawser.

Zu Maczen einen Weinzehent und einen Getreidzehent;

it. den kleinen Zehent daselbst in dem Dorf;

it. zu Palterndorf einen Zehent, gelegen auf 8 Lehen und auf 3 Hof-
stättén, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. zu Enkhenprunn 5 Pfund und 3 Schilling Pfg. Gülte und 30 Metzen
Korns daselbst;

it. zu Eberstorf auf der Zaya 2 Pfund Pfg. Gülte auf behaustem
Gut und

den Zehent auf 10 Lehen daselbst, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.

(Ererbt von s. Vater Jost dem Hawser.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 105, b.

161.) Hanns der Hawser, für sich und s. Bruder Jacob.

4 Muth Weizen Dienst und 4 Pfund Pfg. Gülte auf Holden zu Engelstorf
und den kleinen Dienst Käse, Hühner und Eyer auf denselben Holden;

it. den Getreidzehent am Hirsperg, den Getreidzehent im Nachstental
und den Zehent am Neyperg.

(Erkauft von Leonhard dem Arbergër und Gertraud s. Hausfrau.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 109.

162.) S. D. (c. 1423.) Wilhelm und Wolfgang Haydenreichstainer. (Gerhab und Lehenträger: Heinrich Leubelstorffer.)

17 Schilling Pfg. Gelts und 2 Küffel Salz Burgrecht auf dem Hof „dats
dem Weippolts auf dem Trappenpühel, gelegen in Waidhouer Pfarre
auf der Tey“;

und $\frac{1}{2}$ Fischweide, gelegen auf der Tauhen.

(Erbe von ihrem Vater Jörg Haydenreichstainer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 7.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Archäologie. Kunstgeschichte.

(Fortsetzung.)

Kunstdenkmale des Mittelalters im Kreise ob dem Wiener Walde des Erzbischofthums Niederösterreich. Von Dr. Eduard Freiherrn von Sack u. a. Jahrb. der Central-Commission II. Bd. (1857.) Nr. III, S. 103—166. Mit III lithographirten Tafeln und 45 Holzschnitten. Ein sehr reichhaltiger Aufsatz.

S. 105. Das Collegiat-Stift Ardaeker. Von der ursprünglichen Kirche aus dem XI. Jahrh. nichts mehr übrig. Die gegenwärtige stammt aus mehreren Perioden. Romanischer Übergangsstyl (Schiff, Altarnische, Krypta). Gothisch (Chor XIV. Jahrh., Kreuzgang XV. Jahrh.). Schöne Glasmalereien XIV. Jahrh. Lebensgeschichte der h. Margaretha, in 14 Lunetten. Kreuzgang und Kirche restaurirt (Pfarrer Huemer). (Holzschnitte 1—12.)

S. 109. Die Cistercienser-Abtei Lilienfeld. Mit 3 Tafeln und Holzschnitten Nr. 13—29. 1202—1206. Kirche (die jetzige), der an ihre Südseite angebaute Kreuzgang mit dem Capitelsaale (Halle von vier Säulen gestützt) in Verbindung. Das Refectorium mit 3 Säulen in der Mitte und das Dormitorium, in 3 Abtheilungen gesondert durch zwanzig Pfeiler in zwei Reihen. Später (c. 1220) eine Pfarrkirche und ein Hospital für Fährer (1230). Wechselnde Schicksale des Klosters. Vom ursprünglichen Bau aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts ist noch erhalten: die Kirche, der Kreuzgang und der Capitelsaal. Beschreibung. Äusseres und inneres bedeutend und überraschend. Romanisch und Übergangsstyl. Spätere Zubauten sind eine Capelle am Ende der nördlichen Abseite und die Sacristeien, erstere aus spät gothischer Zeit mit zwei einfachen Kreuzgewölben bedeckt und Spitzbogenfenstern ohne Masswerk, letztere so wie der Kirche reich innere Ausschmückung sind aus dem vorigen (18.) Jahrhundert. Der Kreuzgang (Tafel III) ein fast quadratischer offener Bogengang von 140 Fuss Länge jeder Seite, u. z. w. Das in der Mitte der Südseite gegen den Hofraum angebaute Brunnenhäus war, wie die Säulenstellung beweist, schon in der ursprünglichen Anlage vorhanden und hatte eine polygonale, innen fast runde Grundform; in demselben errichtete Abt Johann im Jahre 1461 einen herrlichen gothischen Bleibrunnen mit ganz schönem Aufsatze; aus 88 Röhren sprudelte das klare Wasser in eine tiefe Muscheln. Das gegenwärtige Brunnenhäus wurde nach dem Brande 1782 durch das alte ersetzt, welches aus demselben Grundstücke hergeführt wurde. Der Kreuzgang ist gleichmässig mit der Menge von 120 Kreuzen und Zwickeln reichlich mit Schäften von 120 Kreuzen, welche

- 157.) Wulfig der ... sind viele der Basen nach
 Das „Totgericht zu Spannberkh“ (den.) Zahlreiche Grabsteine
 erkaufte von Herrn Leupolt von Ekr ... henberg bemerkenswerth.
 am Marmor, vortreffliche Arbeit.
 der Capitelsaal. Eine Console
 158.) S. D. (c. 1423.) Ulri ... Ecce homo, als ein Sculpturwerk
 Das „Urfar zu Vischar“ ... sehr interessant. Der Saal eine quadra-
 dritten Theil Zehents. ... Seite messend, mit vier in der Mitte im
 („Die eemaln Marr ... an, welche die wulstigen Rippen der neun
 „prechts des Haselaw ... tragen; an den Wänden ruhen diese auf Con-
 „Margreten ledig v ... drei Tragsteinen besteht, u. s. w. Leider zerstörte der
 (Gnadenlehe ... übrigen Reste der ursprünglichen Klostergebäude, das
 Dormitorium.

59.) S. D. ... Procenten nichts mehr vorhanden, da bei der Aufhebung des
 1789; 1790 wieder hergestellt!) alles barbarisch verschleppt
 von der alten Bibliothek wenige Überbleibsel (Hanthaler's Maun-
 erhielt das restaurirte Kloster die Bibliotheken von Klein-Maria-
 1790) und der Paulinerinnen zu Wien. Brevier aus dem XV. Jahrh. mit einem Minia-
 auf dem ersten Blatte (K. David in einem Burgzwinger stehend,
 zwischen zwei Pfauen, oberhalb Gott Vater zwischen zwei Engeln. Eyck'sche
 wunderzart). In der Prälatur-Capelle einige bemerkenswerthe
 deutsche Bilder, meist aus benachbarten Kirchen hierher gebracht. Acht
 auf beiden Seiten bemalte Tafeln, von einem Flügelaltar, Darstellungen aus
 dem Leben des heiligen Sigismund und einiger Heiligen, gute Arbeiten der
 Dürer'schen Schule. 4 Heilige auf einer Tafel (erinnern an die Schule des
 Hans von Kulmbach). Zwei Scenen aus dem Leben der heiligen Ursula,
 rheinischen Ursprungs, Eyck'sche Schule. Die Marter des heil. Andreas
 (aus Hainfeld) ein treffliches oberdeutsches Bild, aus dem Anfang des
 18. Jahrh. H. Benedict, welcher den Erlöser vom Kreuze herabnimmt, in
 der Art des Georg Prew von Augsburg. Madonna im Grünen (Lucas
 Kranach). Mit Sorgfalt wird alles in den Pfarren des Klosters Vorfindliche
 vor Verschleppung gesichert.

S. 120. St. Pölten, bereits im IX. Jahrh. eine Colonie von Tegernsee.
 Später weltliche Chorherren (1030). Seit 1080 (durch B. Altmann von Passau)
 regulirte Chorherren des h. Augustin. Geschichtliches. — 1784 aufgehoben.
 Bisthum. — Domkirche (die frühere Stiftskirche) zeigt noch die alte Anlage,
 obwohl sie durch den prachtliebenden Probat Johann Michael Führer (1715
 — 1745) so im modernen Style umgestaltet und verändert wurde, dass sich
 ihre frühere Gestalt nur mehr im Grundrisse und einigen wenigen Details
 erkennen lässt. Eine Pfeilerbasilica ohne Querschiff mit zwei massiven
 viereckigen Thürmen an der Westfaçade. Diese stehen mit dem Langhause in
 gleicher Flucht, so dass zwischen ihnen ein schmaler in das Schiff führender
 Gang entsteht; sie bilden im Grundrisse Quadrate von 28 Fuss jeder Seite. Die
 schwerfällige Bauart, die rundbogigen, nach innen sehr stark eingezogenen
 schmalen Fenster lassen sie als dem früh romanischen Style angehörend erken-
 nen, und da sie zur Kirche in keinem richtigen Verhältnisse stehen, sondern zu
 massiv und gross sind, so dürfte man annehmen, dass sie von einem älteren
 Baue, als diese, vielleicht noch von der ersten, im Jahre 1065
 geweihten Kirche herrühren.

Doch gilt dieses nur vom unteren Theile, der obere Theil ist aus dem
 XVI. und späteren Jahrhunderten u. s. w.

(S. 122.) „Wenn sich aus diesen wenigen Anhaltspunkten, welche die so
 modernisirte Kirche noch darbietet, ein Schluss ziehen lässt, so dürfte anzu-
 nehmen sein, dass das Schiff in seiner Anlage von dem Baue herrühre, den
 Bischof Konrad im Jahre 1150 consecrirte; der Chor sammt den Nebenchören
 (der Rosenkranz-Capelle) im Übergangsstyle von der nach dem Brande um
 1266 vorgenommenen Erneuerung der Kirche; wenigstens deuten die Formen

den Nebenchören und der Spitzbogenfries am Chorschlusse schon ältere Zeit hin.“

Fenstern der Rosenkranz-Capelle sind noch einige Glasmalereien aus dem XVI. Jahrhundert zu sehen, die Figuren schwarz auf und gezeichnet, darunter der Abschied Christi von den Frauen und edler Auffassung.

q modern, doch Grabsteine darin aus dem XIV. und XV. stehend der der Hagenauer, von 1337.

r. Renk sammelt altheimische Gemälde, die in den Kirchen und sich vorfinden, unter denen besonders eine beiderseits bemalte von einem St. Stephans-Flügelaltar aus Ruprechtskloster zu bemerken ist.

S. 123. St. Pantaleon, eine Meile östlich von Enns. Merkwürdige Kirche aus dem XV. Jahrh.; ein älterer Baurest die an der Westseite der Kirche befindliche Doppel-Capelle, von ganz eigenthümlicher Anlage aus dem XII. Jahrh. Reste eines schönen Flügelaltars aus dem Ende des XV. Jahrh. Gute Arbeit der oberdeutschen Schule. (Holzschnitte 30—33.)

S. 124. Die Benedictiner-Abtei Seitenstetten. Classischer Boden; in der Nähe stand ein römisches, befestigtes Lager ad muros genannt. Römerstrasse (vom Volke die Heidenstrasse genannt). Historische Notizen über das Kloster. Die grosse Stiftskirche zeigt noch die ursprüngliche Anlage der Pfeilerbasilica, ist aber ganz modernisirt; das hohe schmale Mittelschiff, spitzbogig überwölbt, ist bedeutend über die Abseiten, von denen es durch vier-eckige Pfeiler getrennt wird, erhöht. Der Chor, dreiseitig geschlossen mit sehr hohen Spitzbogenfenstern, denen leider das Masswerk fehlt, und Strebepfeilern ist ein Zubau nach dem grossen Brande um 1345, wahrscheinlich von Abt Engelschalk (bis 1385). An der Nordseite der Kirche steht eine Capelle — angeblich das erste Oratorium während des Kirchenbaues — unstreitig ein Rest des XII. Jahrhunderts. — Darin einige gute Glasmalereien (aus Weyer), schöne gothische Verzierungen (an den 3 Fenstern) und ein St. Bartholomäus in frischen lebendigen Farben aus dem Anfange des XV. Jahrh.

Von alten Kirchengeschäften noch vorhanden: Eine Monstranz aus dem XV. Jahrhundert, 2 Fuss hoch, von vergoldetem Silber, von der reinsten gothischen Form. (Gothischer Thurm.) Ein Rauchfass von edlen schönen Formen, achteckig, mit hohem Deckel, dessen Seitenflächen ganz durchbrochen und wie gothische Fenster in kleinere Felder getheilt sind; in den Bogenfeldern ungemein zierliches Masswerk in mannigfaltigen Combinationen, an den Ecken schlanke Fialen. Aus dem XV. Jahrhundert, aus Silber, 1 Fuss 3 Zoll hoch.

Das Museum des Stiftes bewahrt manche Reste alter Kunst aus den benachbarten Kirchen.

1. Schnitzwerke. Ein romantisches Elfenbeintäfelchen (Holzschnitt Nr. 34), 4 1/2 Zoll lang, 4 Zoll breit. Christus sitzend, vor ihm ein König mit einem Kirchenmodell. — Zart. — Vier Heilige (Augustin, Ambrosius, Stephan ?) in Relief, halblebensgross, von einem Altarwerk, bemalt und vergoldet, sind gute Arbeiten der Dürer'schen Zeit, von schlechtem Ausdruck. — Christus am Kreuz, 1 Fuss 4 Zoll hoch, aus dem Anfange des XVII. Jahrh. (1602—1610), aber ein Werk von hoher, künstlerischer Vollendung.

2. Bilder. Ausser zwei kleinen Bildchen (von 1 Fuss 4 Zoll Höhe) mit der Geburt Christi und der Anbetung der Weisen — van Eyck'sche Richtung — fast nur Schularbeiten der Wohlgemuth'schen und Dürer'schen Schule.

Auch die andere Gemäldesammlung enthält manche gute Bilder, Palma d. j. Bassano, Lievens, Savery.

3. Glasgemälde. Sechs Tafeln aus Weyer — Heilige. — Aus dem Ende des XIV. oder Anfang des XV. Jahrhunderts. Vier Bilder aus Ipsitz, darunter Erzbischof Wichmann aus Magdeburg (von 1477). Durchaus von vortrefflicher Zeichnung und unübertrefflicher Pracht der Farbe; die Köpfe der beiden Heiligen vom lieblichsten Ausdruck. Zwei Tafeln aus Wallmersdorf 1518.

Basis versehen, einen herrlichen Eindruck. (Leider sind viele der Basen nach dem Brande durch rohe Mauerwürfel ersetzt worden.) Zahlreiche Grabsteine im Kreuzgange. Der des Friedrich von Hohenberg bemerkenswerth. (1459. Sonntag nach S. Jorgentag.) Aus rothem Marmor, vortreffliche Arbeit.

An die Ostseite des Kreuzganges stösst der Capitelsaal. Eine Console ober der Thüre trägt die Halbfigur eines Ecce homo, als ein Sculpturwerk aus dem Anfange des XIII. Jahrhunderts interessant. Der Saal eine quadratische Halle, 45 Fuss auf jeder Seite messend, mit vier in der Mitte im Quadrat gestellten starken Säulen, welche die wulstigen Rippen der neun gedrückten Spitzbogengewölbe tragen; an den Wänden ruhen diese auf Consolen, deren jede aus drei Tragsteinen besteht, u. s. w. Leider zerstörte der grosse Brand 1810 die übrigen Reste der ursprünglichen Klostergebäude, das Refectorium und Dormitorium.

Von alten Pergamenten nichts mehr vorhanden, da bei der Aufhebung des Klosters (23. März 1789; 1790 wieder hergestellt!) alles barbarisch verschleppt wurde, ebenso von der alten Bibliothek wenige Überbleibsel (Hanthaler's Manuscripte). 1790 erhielt das restaurirte Kloster die Bibliotheken von Klein-Maria-Zell und der Paulinerinnen zu Wien. Brevier aus dem XV. Jahrh. mit einem Miniaturgemälde auf dem ersten Blatte (K. David in einem Burgzwinger stehend, umgeben von Pfauen, oberhalb Gott Vater zwischen zwei Engeln. Eyck'sche Schule, wunderart). In der Prälatur-Capelle einige bemerkenswerthe deutsche Bilder, meist aus benachbarten Kirchen hierher gebracht. Acht auf beiden Seiten bemalte Tafeln, von einem Flügelaltar, Darstellungen aus dem Leben des heiligen Sigismund und einiger Heiligen, gute Arbeiten der Dürer'schen Schule. 4 Heilige auf einer Tafel (erinnern an die Schule des Hanns von Kulmbach). Zwei Scenen aus dem Leben der heiligen Ursula, rheinischen Ursprungs, Eyck'sche Schule. Die Marter des heil. Andreas (aus Hainfeld) ein treffliches oberdeutsches Bild, aus dem Anfang des 16. Jahrh. H. Benedict, welcher den Erlöser vom Kreuze herabnimmt, in der Art des Georg Prew von Augsburg. Madonna im Grünen (Lucas Kranach). Mit Sorgfalt wird alles in den Pfarren des Klosters Vorfindliche vor Verschleppung gesichert.

S. 120. St. Pölten, bereits im IX. Jahrh. eine Colonie von Tegeransee. Später weltliche Chorherren (1030). Seit 1080 (durch B. Altmann von Passau) regulirte Chorherren des h. Augustin. Geschichtliches. — 1784 aufgehoben. Bisthum. — Domkirche (die frühere Stiftskirche) zeigt noch die alte Anlage, obwohl sie durch den prachtliebenden Probst Johann Michael Führer (1713 — 1745) so im modernen Style umgestaltet und verändert wurde, dass sich ihre frühere Gestalt nur mehr im Grundrisse und einigen wenigen Details erkennen lässt. Eine Pfeilerbasilica ohne Querschiff mit zwei massiven viereckigen Thürmen an der Westfaçade. Diese stehen mit dem Langhause in gleicher Flucht, so dass zwischen ihnen ein schmaler in das Schiff führender Gang entsteht; sie bilden im Grundrisse Quadrate von 28 Fuss jeder Seite. Die schwerfällige Bauart, die rundbogigen, nach innen sehr stark eingezogenen schmalen Fenster lassen sie als dem früh romanischen Style angehörend erkennen, und da sie zur Kirche in keinem richtigen Verhältnisse stehen, sondern zu massiv und gross sind, so dürfte man annehmen, dass sie von einem älteren Baue, als diese, vielleicht noch von der ersten, im Jahre 1065 geweihten Kirche herrühren.

Doch gilt dieses nur vom unteren Theile, der obere Theil ist aus dem XVI. und späteren Jahrhunderten u. s. w.

(S. 122.) „Wenn sich aus diesen wenigen Anhaltspunkten, welche die so modernisirte Kirche noch darbietet, ein Schluss ziehen lässt, so dürfte anzunehmen sein, dass das Schiff in seiner Anlage von dem Baue herrühre, den Bischof Konrad im Jahre 1150 consecrirte; der Chor sammt den Nebenchören (der Rosenkranz-Capelle) im Übergangstyle von der nach dem Brande um 1266 vorgenommenen Erneuerung der Kirche; wenigstens deuten die Formen

des südlichen Nebenchores und der Spitzbogenfries am Chorschlusse schon auf eine spätere Zeit hin.“

In den Fenstern der Rosenkranz-Capelle sind noch einige Glasmalereien en médaillon aus dem XVI. Jahrhundert zu sehen, die Figuren schwarz auf blassgelbem Grund gezeichnet, darunter der Abschied Christi von den Frauen von guter Zeichnung und edler Auffassung.

Der Kreuzgang modern, doch Grabsteine darin aus dem XIV. und XV. Jahrhundert. Bedeutend der der Hagenauer, von 1337.

Canonicus P. Renk sammelt altdeutsche Gemälde, die in den Kirchen der Umgegend sich vorfinden, unter denen besonders eine beiderseits bemalte Tafel von einem St. Stephans-Flügelaltar aus RuprechtsHofen zu bemerken ist.

S. 123. St. Pantaleon, eine Meile östlich von Enns. Merkwürdige Kirche aus dem XV. Jahrh.; ein älterer Baurest die an der Westseite der Kirche befindliche Doppel - Capelle, von ganz eigenthümlicher Anlage aus dem XII. Jahrh. Reste eines schönen Flügelaltars aus dem Ende des XV. Jahrh. Gute Arbeit der oberdeutschen Schule. (Holzschnitte 30—33.)

S. 124. Die Benedictiner-Abtei Seitenstetten. Classischer Boden; in der Nähe stand ein römisches, befestigtes Lager ad muros genannt. Römerstrasse (vom Volke die Heidenstrasse genannt). Historische Notizen über das Kloster. Die grosse Stiftskirche zeigt noch die ursprüngliche Anlage der Pfeilerbasilica, ist aber ganz modernisirt; das hohe schmale Mittelschiff, spitzbogig überwölbt, ist bedeutend über die Abseiten, von denen es durch viereckige Pfeiler getrennt wird, erhöht. Der Chor, dreiseitig geschlossen mit sehr hohen Spitzbogenfenstern, denen leider das Masswerk fehlt, und Strebpfeilern ist ein Zubau nach dem grossen Brande um 1345, wahrscheinlich von Abt Engelschalk (bis 1385). An der Nordseite der Kirche steht eine Capelle — angeblich das erste Oratorium während des Kirchenbaues — unstreitig ein Rest des XII. Jahrhunderts. — Darin einige gute Glasmalereien (aus Weyer), schöne gothische Verzierungen (an den 3 Fenstern) und ein St. Bartholomäus in frischen lebendigen Farben aus dem Anfange des XV. Jahrh.

Von alten Kirchengerräthschaften noch vorhanden: Eine Monstranze aus dem XV. Jahrhundert, 2 Fuss hoch, von vergoldetem Silber, von der reinsten gothischen Form. (Gothischer Thurm.) Ein Rauchfass von edlen schönen Formen, achteckig, mit hohem Deckel, dessen Seitenflächen ganz durchbrochen und wie gothische Fenster in kleinere Felder getheilt sind; in den Bogenfeldern ungemein zierliches Masswerk in mannigfaltigen Combinationen, an den Ecken schlanke Fialen. Aus dem XV. Jahrhundert, aus Silber, 1 Fuss 3 Zoll hoch.

Das Museum des Stiftes bewahrt manche Reste alter Kunst aus den benachbarten Kirchen.

1. Schnitzwerke. Ein romanisches Elfenbeintäfelchen (Holzschnitt Nr. 34), $4\frac{1}{2}$ Zoll lang, 4 Zoll breit. Christus sitzend, vor ihm ein König mit einem Kirchenmodell. — Zart. — Vier Heilige (Augustin, Ambrosius, Stephan ?) in Relief, halblebensgross, von einem Altarwerk, bemalt und vergoldet, sind gute Arbeiten der Dürer'schen Zeit, von schlechtem Ausdruck. — Christus am Kreuz, 1 Fuss 4 Zoll hoch, aus dem Anfange des XVII. Jahrh. (1602—1610), aber ein Werk von hoher, künstlerischer Vollendung.

2. Bilder. Ausser zwei kleinen Bildchen (von 1 Fuss 4 Zoll Höhe) mit der Geburt Christi und der Anbetung der Weisen — van Eyck'sche Richtung — fast nur Schularbeiten der Wohlgemuth'schen und Dürer'schen Schule.

Auch die andere Gemäldesammlung enthält manche gute Bilder, Palma d. j. Bassano, Lievens, Savery.

3. Glasgemälde. Sechs Tafeln aus Weyer — Heilige. — Aus dem Ende des XIV. oder Anfang des XV. Jahrhunderts. Vier Bilder aus Ipsitz, darunter Erzbischof Wichmann aus Magdeburg (von 1477). Durchaus von vortrefflicher Zeichnung und unübertrefflicher Pracht der Farbe; die Köpfe der beiden Heiligen vom lieblichsten Ausdruck. Zwei Tafeln aus Wallmersdorf 1518.

Basis versehen, einen herrlichen Eindruck. (Leider sind viele der dem Brande durch rohe Mauerwürfel ersetzt worden.) Zahlreich sind die Kreuzgänge. Der des Friedrich von Hohenberg (1459. Sonntag nach S. Jorgentag.) Aus rothem Marmor, vor

An die Ostseite des Kreuzganges stösst der Capitelsaal, über der Thüre trägt die Halbfigur eines Ecce homo, als aus dem Anfange des XIII. Jahrhunderts interessant. Der tische Halle, 45 Fuss auf jeder Seite messend, mit Quadrat gestellten starken Säulen, welche die wulstig gedrückten Spitzbogengewölbe tragen; an den Wänden sollen, deren jede aus drei Tragsteinen besteht, u. s. w. Der grosse Brand 1810 die übrigen Reste der ursprünglichen Refectorium und Dormitorium.

Von alten Pergamenten nichts mehr vorhanden. Das Kloster (25. März 1789; 1790 wieder hergestellt) wurde, ebenso von der alten Bibliothek wenige Überreste (scripte). 1790 erhielt das restaurirte Kloster die Pauliner Zelle und der Paulinerinnen zu Wien. Brevier aus der Turgemälde auf dem ersten Blatte (K. David in der Umgebung von Pfauen, oberhalb Gott Vater zw. Schule, wunderzart). In der Prälaturs-Galerie deutsche Bilder, meist aus benachbarten Ländern, auf beiden Seiten bemalte Tafeln, von einem Leben des heiligen Sigismund und ein Dürer'schen Schule. 4 Heilige auf einer (Hanns von Kulmbach). Zwei Scenen rheinischen Ursprungs, Eyck'sche Schule (aus Hainfeld) ein treffliches oberdeutsches 16. Jahrh. H. Benedict, welcher die Art des Georg Prew von Augsburg (Kranach). Mit Sorgfalt wird alles vor Verschleppung gesichert.

S. 120. St. Pölten, bereits im 10. Jahrh. Später weltliche Chorherren (1030) regulirte Chorherren des h. Augustin Bisthum. — Domkirche (die frühere obwohl sie durch den prachtliebenden — 1745) so im modernen Style um ihre frühere Gestalt nur mehr erkennen lässt. Eine Pfeilerbasilika viereckigen Thürmen an der West gleicher Flucht, so dass zwischen Gang entsteht; sie bilden im Grunde schwerfällige Bauart, die runden schmalen Fenster lassen sie als erkennen, und da sie zur Kirche in massiv und gross sind, so dürfte Baue, als diese, vielleicht der geweihten Kirche herrühren.

Doch gilt dieses nur vom XVI. und späteren Jahrhunderte. (S. 122.) „Wenn sich aus modernisirte Kirche noch darnehmen sein, dass das Schiff Bischof Konrad im Jahre 1130 (der Rosenkranz-Capelle) im 1266 vorgenommenen Erneuer

sch aus Donau-Waschgold

hrhundert, die 2 Fuss hohen

schadhaft. Aus dem XV. oder

her Bilder, aus den Kirchen

d, von 1526. Meisterhaft, nieder-

nen die Flügelpaare eines Altars zu
U. M. B.). Die Verkündigung u. s. w.,

dürftig, Colorit grell.

anbetend, ein sehr liebliches ober-

von einem Flügelaltar (wahrscheinlich
Eade des XV. Jahrhunderts.

chung und der h. Benedict (Giftbecher),

Farbe, aus derselben Zeit.

in einer Weinlaube sitzend, vom ältern
(4 Fuss hoch, 3 Fuss breit). Die Perle der

Incunabeln (1500 St.) der Bibliothek herrliche

aus dem XI. Jahrhundert, ein Bild (ihn und den
nd) in byzantinischer Weise.

16 Bildern, zum Theil auf Goldgrund. Aus dem
ten Hälfte des XIII. Jahrhunderts. Nebstdem viele

erianum in Duodez mit sehr feinen Initialen, von
schlin des Königs Matthias Corvin von Ungarn.

othbuch, von K. Albrecht II. (1439). Zartes Bildchen,
aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

Abuch mit sehr zarten, geschmackvollen Randver-
engenen Laubornamenten, in denselben kleine Lünetten
ischen Darstellungen.

ühmten Arztes, Dichters und Mathematikers Georg
seinem vierjährigen Söhnchen, in Birnbaumholz en relief
de von künstlerischer Vollendung (Albrecht Dürer?). Die
n. 5½ Zoll breit.

te Melk, der Himmelfahrt Mariä geweiht. Von 1481. Etwas
nach dem Brande von 1447 erbaut, ist der Chor. — Der
wurde 1619 dazu gebaut.

erthes Kunstwerk ist ein Ölberg in lebensgrossen Figuren
wält. 1503. (Bürger Gastgeb.)

enstein des edlen und vesten Wolfgang von Lappitz zu
(gest. 14. September 1530) verdient wegen seiner tüchtigen,
eführung erwähnt zu werden. Man sieht den Ritter in voller
Köpfe den Helm mit aufgeschlagenem Visier, in der Rechten
er, zu seinen Füssen das Wappen.

Lorenzen bei Markersdorf. Rundkirche von bedeutender
arch Zubauten und Modernisirung ganz verändert (die Reste
hch.). Filialkirche von Neu-Lengbach. — Im XV. Jahrhundert
zeitig geschlossene Chor mit zusammengesetzten Kreuzgewölben
den Wänden zugebaut. — Hübsches Sacramentshäuschen.

Blass. — Der Donator Sebastian Heindt (?). — Wappen (Hahn). H. Sebastian und seine Gemahlin Margaretha. Rückwärts h. Anna.

Die herrliche Bibliothek besitzt über 300 Handschriften, viele mit Miniaturen. Darunter: Missale Romanum (Codex CXXVII). Aus dem zwölften Jahrhundert. Vorne der thronende Heiland, grossartig. — Schöne Initialen.

Evangelia cum eorum capitulis (Fol. Cod. XV). Zwei Bilder aus dem XII. Jahrh. u. s. w. offenbar aus Österreich — merkwürdiger Beleg des byzantinischen Einflusses.

Antiphonarium aus dem XIII. Jahrh., in s. Miniaturen byzantinische Anklänge, in Seitenstetten geschrieben.

Bibel (angeblich aus Ungarn) aus dem XIII. Jahrhundert. Schöne, ganz kleine Darstellungen in den Initialen.

Antiphonarium mit Noten und höchst fleissig gemalten Initialen aus dem Anfange des XV. Jahrh.

Antiphonarium mit reicher Vergoldung aus dem XVI. Jahrh. (wohl in Seitenstetten selbst geschrieben). Die Malerei roh, von plumper Zeichnung, bezeichnet den Verfall der Pergamentmalerei.

Archäologisch interessant mehrere Physiologen aus dem XIII. und XV. Jahrhundert.

Drei Typologien, welche die Begebenheiten des alten und neuen Testaments in Parallelen darstellen; die wichtigste darunter ist die „Concordantia charitatis“ des Abtes Ulrich von Lilienfeld, welche er nach seiner Abdankung 1351 verfasste.

S. 130. Das Benedictiner-Stift Melk. Historische Notizen. „Von dem alten Bau ist ausser Kellern und Substructionen von Befestigungswerken kein Stein mehr übrig; der gegenwärtige Prachthau, imposant durch seine Grösse, Kühnheit und den Reichthum der innern Ausschmückung ist im Style des XVIII. Jahrhunderts; weithin glänzen die vergoldeten Dächer der beiden Thürme und des Kuppelthurmes über der Vierung, und das Innere der Kirche macht durch seine weiten, hohen Räume und den strahlenden Glanz des architektonischen und bildlichen Schmuckes in seiner Art einen bewältigenden Eindruck.“ (Bei Schrank findet man eine Ansicht des früheren Stiftes und den Grundriss der alten Kirche, die 1429 geweiht wurde.)

Von den kostbaren Silbergeräthen musste das meiste im Jahre 1810 als Kriegsatener eingeliefert werden; darunter waren 23 Kelche, ein Speisekelch, ein Ostensorium, ein Capitelkreuz und die Fassung von der Lanze des heil. Mauritius (unter Rudolph IV., abgebildet bei Hueber).

S. 131. Das sogenannte Melker Kreuz (Kreuz - Partikel), das vom Markgrafen Adalbert 1045 dem Kloster geschenkt, zweimal (1170 und 1362) entwendet, immer wieder zurückkam und von H. Rudolph 1363 nebst andern hinzugefügten Reliquien mit einer kostbaren Fassung versehen wurde. Diese bildet ein zwei Fuss hohes Kreuz aus Goldblech mit kleeblattförmigen Enden, u. s. w. Der Fuss eine etwas jüngere Zugabe.

Von hohem Interesse ein Altare portatile (Gestatorium) im Privatbesitze des Bibliothekars und Gymnasial-Directors Theodor Mayer. Sehr klein (? ob auch ein Altare?). Beschreibung. Aus der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts.

S. 133. Eine Büchse von achteckiger Form, 6 Zoll hoch, aus Holz mit Elfenbein überkleidet, auf Löwenfüssen. Apostel, Evangelisten. Byzantinisch. Aus dem XI. Jahrhundert.

Der Trinkbecher des h. Ulrich, Bischofs von Augsburg (923—973), vom Markgrafen Ernst geschenkt. Ein Kürbis, inwendig mit Silberblech überzogen, innen am Boden eine vergoldete Platte, u. s. w. Die Fassung aus dem XIV. Jahrhundert (wahrscheinlich von Rudolph IV.).

S. 134. Oseulum pacis (Pacifcale), aus Elfenbein, 4 Zoll hoch, etwas ausgebogen, u. s. w. Aus dem XIV. Jahrhundert.

Kelch aus vergoldetem Silber, XV. Jahrh. Kelch aus Donau-Waschgold (von 1660).

Ostensorium aus Metall, XV. Jahrhundert.

Casula in Glockenform. Aus dem XIII. Jahrhundert, die 2 Fuss hohen Gestalten XII. Jahrhundert (?).

Zwei Caseln mit Reliefstickerei, sehr schadhaft. Aus dem XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Eine bedeutende Sammlung altd deutscher Bilder, aus den Kirchen der Umgegend zusammengebracht.

Ein Altar, aus drei Bildern bestehend, von 1526. Meisterhaft, niederländischer Einfluss (?). Schlecht restaurirt.

Acht beiderseits bemalte Tafeln scheinen die Flügelpaare eines Altars zu sein; sie stammen aus Wullersdorf (V. U. M. B.). Die Verkündigung u. s. w., spätere Nürnberger Schule. Die Formen dürrig, Colorit grell.

Maria, das neugeborne Kind anbetend, ein sehr liebliches oberdeutsches Bild.

Zwei beiderseits bemalte Tafeln von einem Flügelaltar (wahrscheinlich der h. Katharina geweiht). Aus dem Ende des XV. Jahrhunderts.

Zwei kleine Bilder: die Heimsuchung und der h. Benedict (Giftbecher), von guter Zeichnung und brillanter Farbe, aus derselben Zeit.

Madonna mit dem Kinde, in einer Weinlaube sitzend, vom ältern Kramach aus seiner besten Zeit (4 Fuss hoch, 3 Fuss breit). Die Perle der Sammlung.

In den Handschriften und Incunabeln (1500 St.) der Bibliothek herrliche Schätze der Miniaturmalerei.

Handschrift des Boëthius aus dem XI. Jahrhundert, ein Bild (ihn und den Johannes Diaconus vorstellend) in byzantinischer Weise.

Gebetbuch in 4^o mit 26 Bildern, zum Theil auf Goldgrund. Aus dem Leben Jesu. Aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts. Nebstdem viele interessante Initialen.

Ein Officium Marianum in Duodez mit sehr feinen Initialen, von Beatrix von Neapel, Gemahlin des Königs Matthias Corvin von Ungarn.

Deutsches Gebetbuch, von K. Albrecht II. (1439). Zartes Bildchen, niederdeutsche Arbeit aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

Kleines Gebetbuch mit sehr zarten, geschmackvollen Randverzierungen von verschlungenen Laubornamenten, in denselben kleine Lünetten mit Thieren und figuralischen Darstellungen.

Porträt des berühmten Arztes, Dichters und Mathematikers Georg Tannstetter mit seinem vierjährigen Söhnchen, in Birnbaumholz en relief geschnitten. Ein Werk von künstlerischer Vollendung (Albrecht Dürer?). Die Tafel ist 7 Zoll hoch, 5½ Zoll breit.

Kirche im Markte Melk, der Himmelfahrt Mariä geweiht. Von 1481. Etwas älter, wahrscheinlich nach dem Brande von 1447 erbaut, ist der Chor. — Der moderne Thurm wurde 1619 dazu gebaut.

Ein beachtenswerthes Kunstwerk ist ein Ölberg in lebensgrossen Figuren aus Sandstein, bemalt. 1503. (Bürger Gastgeb.)

Auch der Grabstein des edlen und vesten Wolfgang von Lappitz zu Rapoldkirchen (gest. 14. September 1530) verdient wegen seiner tüchtigen, künstlerischen Ausführung erwähnt zu werden. Man sieht den Ritter in voller Rüstung, auf dem Kopfe den Helm mit aufgeschlagenem Visier, in der Rechten ein kleines Banner, zu seinen Füssen das Wappen.

S. 138. St. Lorenzen bei Markersdorf. Rundkirche von bedeutender Grösse, aber durch Zubauten und Modernisirung ganz verändert (die Reste aus dem XII. Jahrh.). Filialkirche von Neu-Lengbach. — Im XV. Jahrhundert wurde der dreiseitig geschlossene Chor mit zusammengesetzten Kreuzgewölben und Consolen an den Wänden zugebaut. — Hübsches Sacramentshäuschen. (Holzschnitt Nr. 35.)

S. 138. Die Karthause Gaming. (Haus des Thrones U. L. Frau.) In Folge eines Gelübdes der Brüder K. Friedrich's des Schönen, Leopold und Albrecht, gestiftet. 1330 angefangen, 1342 die Kirche vom Bischof Konrad von Gurk consecrirt — gänzlich vollendet 1358. Sehr ausgedehnt gewesen. (Für 25 Karthäuser.) Die Umfassungsmauer, welche das Ganze umschloss, war über eine halbe Meile lang. — 1782 aufgehoben. Seitdem ganz verfallen, in gräuliche Zustand. — Die entweihte Kirche, theilweise verfallen, dient als Holzmagazin, eine zugeschüttete Vertiefung bezeichnet die Gruft, in welcher der Stifter Herzog Albrecht II. mit seiner Gemahlin ruhte, mit einer Tumba von Marmor, 3 Fuss hoch, 7 Fuss lang, ohne Schrift und Sculptur bedeckt; denn nach der Aufhebung wurden sie aus ihrem Grabe genommen, die Gebeine aus ihren Sürgen geworfen, die Tumba und die Grabplatten weggetragen und verschleppt. Die noch vorhandenen 21 Zellen und die unterschlagene Ruine der Dreifaltigkeitskirche dienen armen Leuten zur Wohnung; der Gang, welcher Zellen und Kirche verband, ist eingestürzt, und auf der Stätte, wo einst die strengste Ascetik, das innerste religiöse Leben herrschte und auf den Gräbern der frommen Brüder sieht man jetzt halbnackte Kinder, Hühner und Schweine sich herumtreiben. (Über die barbarische Verschleppung der Alterthümer s. Feil's interessanten Aufsatz in den Ad. Schmidl'schen Blättern f. Lit. und Kunst, II. Jahrgang (1845), Nr. 40. S. 305—310, dann Nr. 41, S. 315—318.)

Die im neuern Style 1625 und nach 1670 (der 58. Prior Ludwig von K. Leopold I. (?) in den Prälatenstand erhoben) erbaute Prälatur und Procuratur sammt Nebengebäuden dienen als Kanzleien und Wohnungen. Der Stuccatur-Plafond eines Saales zeigt die vollständige ehemalige Gestalt der Karthause mit allen Zellen und Gärten und der Inschrift: O beata solitudo sola beatitudo, vortrefflich gearbeitet.

Die ursprünglich gothische Kirche 1609—1640 dann wieder 1747 umgestaltet, und verunstaltet. — Die Zierde der Kirche ist das herrliche sechseckige Thürmchen, das sich in der Mitte zwischen Schiff und Chor erhebt, ein höchst zierlicher Bau, 36 Fuss vom Dache aus. — (Vor 1342 erbaut, von Wiener Sandstein.) Die Altäre, das Steinpflaster, die Chorstühle, alles verschleppt. — Von den Glusfenstern 4 gemalte Scheiben in St. Florian bei Linz (Stifter). Beschreibung dieser schönen Tafeln (von 1348). Die Epitaphien (früher an den Wandpfeilern des Chores) der Stifter befinden sich gegenwärtig in der 1510 geweihten, spätgothischen Pfarrkirche des Marktes Gaming (seit 1797).

S. 143. Die Karthause Aggsbach. Eine Meile östlich von Melk, in einer Schlucht. 1380 gestiftet von Heidenreich von Meissau auf herzogl. bairischem Grund, den die Herzoge frei machten. — 1782 aufgehoben, alle Paramente und Kirchengeräthe verschleppt, die Zellen riss man nieder, die übrigen 1595 und 1601 erbauten Klostergebäude dienen als Wohnungen und Kanzleien. Kirche in ursprünglicher Einfachheit, der alte gothische Hochaltar erst 1835 abgetragen.

Die Grabsteine des Stifterpaares, aus rothem Marmor, sehr einfach. An die Südseite der Kirche stösst ein Gang mit einem spitzbogigen Kreuzgewölbe ohne Rippen und Dienste überwölbt. In dem benachbarten noch bestehenden Serviten-Kloster Langeck noch 2 Antiphonarien aus dem Kloster Aggsbach stammend, aus dem XIV. Jahrhundert (nach der Aufhebung dorthin gekommen) mit schönen Initialen, Laubwerk u. s. w.

Im Stifte Herzogenburg (seit 1816) drei Altarwerke aus der Karthäuserkirche: 1. Marienaltar, 8 Tafeln. 2. 4 Tafeln, wahrscheinlich bloß das innere Flügelpaar eines Wandelaltars (rückwärts Passion von Georg Preu von Augsburg 1501, in der Manier Burgkmairs, carrirt). 3. Michaelsaltar, ebenfalls schwäbisch.

S. 145. Die Benedictiner-Abtei Göttweih. Geschichtliches. — Nicht ganz ausgebaut. Von dem (nach 1718 dem grossen Brande) projectirten Quadrate von 76 Klaffern stehen nicht ganz drei Seiten; die Kirche ist noch aus der früheren Zeit, die Thürme blieben unausgebaut. Der Chor, aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts, ist ein herrlicher gothischer Bau von hohen schönen

Verhältnissen; leider etwas verunstaltet. Krypta unter dem Chor. Schöne Grabsteine (s. Primisser im Hormayr'schen Archiv 1821, Nr. 133). Grosses Ölgemälde des tüchtigen Wiener Malers Johann Samuel Hötzenendorff, die Baulichkeiten des Stiftes vor 1718 darstellend (s. Heider und Häuffer archäologische Notizen im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen 1850, V. Bd., III. und IV. Heft, S. 537).

Auch das alte Elfenbeinpastorale und den angeblichen Ring des sel. Bischofs Altmann hat Heider ausführlich beschrieben (S. 528) und einer alten Casula erwähnt. — Ring aus späterer Zeit.

In der Alterthums-Sammlung des Stiftes befinden sich einige Gegenstände von hohem Interesse. Namentlich eine Taube (Aufbewahrungsgefäss der Eucharistie) aus dem XII. Jahrhundert. „Eine Fistula (Holzschnitt 41). Röhren aus vergoldeter Bronze, durch welches im frühern Mittelalter die Gläubigen bei der Communion unter beiden Gestalten (?) den Wein aus dem grossen mit zwei Henkeln versehenen Ministerialkeleche sogen, welchen der Diacon von einem zum andern trug.

Ein romanischer Leuchterfuss aus Bronze. Ebenfalls aus dem XII. Jahrh.

Kleine Schnitzwerke und Geräthe aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert, unter welchen sich manche niedliche Stücke in Kehlheimerstein und Elfenbein befinden, besonders ein fleissig gearbeitetes jüngstes Gericht aus Pyra.

Römische Alterthümer, in Mautern ausgegraben, Lampen, Gefässe aus terra sigillata, Ziegel mit dem Stempel der XXII. Legion, kleine ägyptische Idole: Osiris, Isis, Harpokrates; besonders schön, von der trefflichsten Arbeit ist eine vier Zoll grosse Büste des Horus aus gebrannter Erde (diese ägyptischen Gegenstände kamen wohl durch die Abtheilung der Legio XXII Deiotariana dorthin). Vgl. Seidl, Chronik der archäolog. Funde im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen Bd. XIII: „Über die im Jahre 1852 aufgedeckten römischen Gräber zu Mautern.“

Glasmalereien, welche die Fenster des Chores der Kirche schmückten, sind nur mehr einige Tafeln von 3 Fenstern vorhanden. XV. Jahrhundert. Werden aufbewahrt in dem kostbaren Cabinet, welches die ausgezeichnete, namentlich durch ihren Reichthum an Bracteaten berühmte Münzsammlung und die über 10.000 Blätter reiche Kupferstichsammlung enthält.

Bibliothek (herrlich), mit 1111 Manuscripten, darunter manche mit schönen Miniaturen geziert.

Psalter aus dem IX. oder X. Jahrhundert mit Initialen von bedeutender Grösse, mit Gold, roth eingefasst, auf silbernem Grunde.

Bibel aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts, Initialen eines jeden Buches enthalten sehr kleine Darstellungen. — Sehr schön ausgeführt.

Priscianus aus dem XIV. Jahrhundert, am Anfange ein bärtiges Brustbild mit einem Fürstenhut (?).

Liber precationum secundum consuetudinem ecclesiae Lugdunensis, mit trefflichen Miniaturen, von Primisser und Heider ausführlicher besprochen.

Bessarion Explicatio evangeliorum, in der schönen Randverzierung das ungarische Wappen (Matthias Corvinus).

Missale ecclesiae Bambergensis, XV. Jahrh. mit geschmackvollen Randzeichnungen und kleinen biblischen Vorstellungen in den Initialen, voll Gemüth und Empfindung, in leuchtender Farbe ausgeführt.

Mehrere kleine Officia mariana, mit schönen Blumen-Randverzierungen und Initialen, zart, die Vergoldung matt.

Antiphonarium aus dem Anfange des XVI. Jahrh., aus dem Benedictiner-Stifte Petershausen bei Constanx, wahrscheinlich dort geschrieben. — Aufs höchste entwickelte Kunstform in den Darstellungen und Initialen.

Der sehr interessante Physiologus, mit Zeichnungen der Thiere in Contouren von verschiedenen Farben, im Style des XII. Jahrhunderts. Von Heider im Archiv herausgegeben.

S. 149. Säusenstein. Monasterium Dei Vallensis (Gottesthal), Cistercienser-Abtei, 1334 von Eberhard Herrn von Walsee zu Drosendorf gestiftet, zuerst Filiale von Zwettl, dann von Wilhering, 1335 schon ein eigener Abt. 1341 die Stiftskirche geweiht, 1379 die Laurenzi-Capelle auf dem Wege. Viel Missgeschick, Brand, die Stiftskirche fast neu 1703, die Klostergebäude zwischen 1704—1750. 1789 aufgehoben. Das Abteigebäude das jetzige Schloss, das alte Kloster, 1809 von den Franzosen abgebrannt, ward Ruine. 1856 verschwanden die letzten Reste.

S. 149. Die Burg Aggstein, auf der steilen Felsenkuppe eines hohen Berges an der Donau gelegen, eine der merkwürdigsten Ruinen Österreichs, feste treffliche Bauart. Muss fast uneinnehmbar gewesen sein im Mittelalter; im XII. und XIII. Jahrh. im Besitze der Kuenringer — später gab es Lehensmänner (Kuenringische?), die sich Herren von Aggstein nannten. 1410 besass es Otto von Meissau, dann die Scheck vom Walde (aus Oberösterreich), welche den grössten Theil des gegenwärtigen Schlosses bauten. 3 Thore gerade hinter einander, dann auf dem Felsen das Hochschloss (1429 Wappen der Scheck). Die Capelle verdient Aufmerksamkeit. Aus der ersten Hälfte des XV. Jahrh.

S. 150. Gemeinsamer Typus der Landkirchen in dieser Gegend. XV. Jahrh. Verfallszeit des gothischen Styles. Auch Romanisches erhielt sich.

S. 151. Kūlb. Die grosse Kirche macht einen majestätischen Eindruck. — Sacramenthäuschen. Das Dach im Renaissance-Styl, 1761 aufgesetzt.

S. 152. Mank. Grosse Marienkirche, wahrscheinlich im dritten Viertel des XV. Jahrh. erbaut. Thurm modernisirt.

Wilhelmsburg. Grosser Brand 1457. Nach diesem Jahre die Pfarrkirche (zum h. Stephan) erbaut. Etwas roher Bau. Reste von Glasmalerei (vielleicht noch von der alten Kirche). Die zweite Kirche mit modernem Schiff zeigt am Chor die Bauformen der Spätgothik.

S. 153. Rabenstein. Kirche von 1490. — Schöne gothische Monstranze. (Von Abt Laurenz von Göttweih [† 1482] hieher geschenkt.) Von Silber, 22 Zoll hoch.

S. 154. Grafendorf. Kirche. — Grabsteine des Pilgram von Sinzendorf und der Helena Zwicklin († 1541), nicht ohne Kunstwerth.

Gresten. Kirche (zum h. Nicolaus) 1482 erbaut. Im benachbarten Schloss Stiebar (eigentlich Hausegg) Capelle vom Schluss des Mittelalters.

Anzbach. Kirche. 1491. Grabcapelle, Gruft.

S. 155. Nussdorf an der Traisen. Kirche aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

S. 156. Waidhofen an der Ips. Stadtkirche (zur h. Magdalena) aus dem XV. Jahrh. — Schöne reine Formen. — Grabstein Eyzing-Zeysl.

Ips. Pfarrkirche gross, zur Hälfte modern. Taufstein. Grabstein des Ritters Hanns von Ips, von 1368 — treffliche Arbeit, und ein zweiter von 1490 — mit schönem Wappen. Georg Schamdacher.

S. 157. Ipsitz. Von der ältern Pfarrkirche zum h. Johann Bapt., 1419 geweiht, nur der Chor erhalten. Schiff spätgothisch (1489). Verschiedene Zubauten. Thurm von 1794.

S. 158. Purgstall. Die hohe grosse Kirche aus dem Schluss des XV. Jahrh. Chor modern.

Das gräflich Auerspergische Schloss zum Theil von alter Bauart. Die Capelle ein zierlicher Bau von 1493. Sacramenthäuschen (Holzschnitt 45). Auf dem Hochaltar eine aus Holz geschnitzte Maria mit dem Kinde, gute Arbeit des XV. Jahrh.

S. 159. Steinakirchen. Die grosse Pfarrkirche zum h. Michael, ganz aus Quader erbaut mit von der üblichen Form ganz abweichender Anlage. — 14 Pfeiler. Umgang.

S. 160. Scheibbs. Die Pfarrkirche (Gaming) gehört den letzten Perioden des gothischen Styles an, zuletzt ganz modernisirt. 12 mächtige Säulen.

Mauer. Kirche alterthümlich, ein seltsamer Bau. Widrige Schicksale in der Reformationzeit. Doch hat sich ein Sacramentshäuschen und ein grosser Schnitzaltar erhalten. Das Sanctuar 26 Fuss hoch. Flügelaltar schön. Vielleicht von einem Schüler des Veit Stoss, c. 1530. — Grabstein des Eustachius Kuenkhl (1548).

S. 163. Petzenkirchen. Pfarrkirche von sonderbarer Anlage. Kirche zu Wieselburg ebenfalls zweischiffig.

S. 163. Lunz. Kirche, früher ein Wallfahrtsort zur h. Maria; ein goldener Sessel — einfach, zweitheiliger Raum mit einer Reihe von fünf achteckigen Pfeilern. Schluss des XV. Jahrh. — eine Tafel Glasmalerei hat sich erhalten.

Randegg. Die Kirche Maria am Moos 1296 gestiftet, die gegenwärtige weit jünger. 1498. Todtenkapelle.

Capelle aus dem XV. Jahrh. dem h. Johannes dem Täufer geweiht, neben der Pfarrkirche zu Gross-Pöchlarn. Chor von 1496. Das Schiff modern, Römersteine eingemauert.

S. 165. Systematische Übersicht der beschriebenen Denkmale. Architectur. (a. Romanisch und Übergangsstyl, b. Gothisch.) Sculptur. (In Stein, Schnitzwerke von Elfenbein. Holzschnitzwerk. Bronzeguss und Goldschmiedekunst.)

Stickerei (XIII., XV. Jahrh.). Malerei (a. Tafelgemälde, b. Miniaturen IX. — XV. Jahrh., c. Glasmalereien XIV., XV., XVI. Jahrh.).

Möchte doch B. von Sacken eine Monumentalstatistik von dem ganzen Lande unter der Enns uns liefern!

Über die neuesten Ausgrabungen zu Gross-Pöchlarn. In der Nähe des Dorfes Harlanden. Mittheil. II. (1857), Nr. 2, S. 47—50.

Gärtner's Darstellung berichtigt durch Keiblinger und Weigelsperger. Römerbad.

Ober-Österreich.

Conservator: Adalbert Stifter.

Correspondenten: Nicht einen einzigen! — In Oberösterreich, wo vor 30 Jahren Spaun und seine Freunde das Land in archäologischer und kunstgeschichtlicher Beziehung durchforsteten und die tüchtigsten Abbildungen besorgten! Wo hat Weishäupl seine Sammlung?!

Über einige Bau- und Kunstwerke in Oberösterreich. (Nach einem Berichte des Herrn J. Baumgartner, k. k. Landesbaudirectors für Oberösterreich.) Mittheil. II. (1857), Nr. 2, S. 45, 46.

Die Stadtpfarrkirche zu Wels in Oberösterreich. Von Dr. Ed. Freiherrn von Sacken. Mittheil. I. (1836), Nr. 11, S. 227—229. Mit 2 Holzschnitten.

Der Tassilokeich nebst Leuchter (und Evangeliencodex) zu Kremsmünster. Von F. Bock, Conservator zu Köln. (Nicht Stiftsbecher, sondern liturgische Bestimmung.) Mittheil. II. (1857), S. 247, 248. (8. Jahrh. Byzantinisches Exarchat in Italien.) Rothkupfer, stark im Feuer vergoldet. Grössere und kleinere figurliche Darstellungen aus dem Rothkupfer vertieft ausgegraben und mit dünnen Silberplatten ausgelegt, die durch Feuers Gewalt auf dem Rothkupfer aufgeschweisst worden sind. In diesen Silberblechen hat der Aurifex alsdann sämtliche Umrisse von Menschen und Thierfiguren in niello kunstreich eingelassen. Die Leuchter sehr interessant. Der Codex membranaceus mit vielen Initialen hat leider seinen ehemaligen, reichverzierten Einband mit dem kostbaren Frontale, wahrscheinlich in derselben kunstreichen Ausführung, wie wir dieselbe an Kelch und Leuchtern bewundern, bereits im XVI. Jahrh. verloren. Wird in Wien photographirt. Die Zeichnung des sogenannten „Stifterbechers“ ist nicht, wie Bock sagt, aus dem Anfang des XIX. Jahrhunderts, sie ist bereits den Pachmayr'schen Annalen beigegeben (1777), allerdings unter aller Kritik.

Notizen von Joseph Bergmann.

Kirchen in Puchenu (Ende des XVI. Jahrhunderts schön angelegt), Käfermarkt (eine der schönsten mittelalterlichen Landkirchen. Anfang des XVI. Jahrhunderts). Über den berühmten Schnitzaltar sagt B.: „Derselbe ist „in seinen ornamentalen Theilen reichhaltiger als jener zu St. Wolfgang und „auch in seinen Hauptdimensionen ausgedehnter, doch in der Conception und „Durchführung des Details an Kunstwerth weit dem Wolfgang nachstehend. „Das Ornamentale des Käfermarkter Altares ist in seinen Abspitzungen durch- „aus sehr barock und monoton durchgeführt. Ein zusammenhängender Grund- „riss des Ganzen ist hier nicht vorhanden. Die ganze Anordnung ist mehr „als decoratives Motiv durchgeführt, während am Wolfgang Altare eine „organische Entwicklung des Grundrisses mit dem Aufrisse bis zur letzten „Spitze hinauf sich kundgibt.“ Blieb unvollendet (Einfluss der Reformation) (?).

Flügelaltar zu Pesenbach (Bösenbach, Filialkirche von Feldkirchen). In der Hauptform und in Bezug auf ornamentale Details des Styles ist derselbe strenger durchgeführt als jener zu Käfermarkt. Bedeutend hoch, 5 Klafter 4 Fuss. Die Breite sammt den beiden Flügeln beträgt 2 Klafter 3 Fuss. Leider ist dieser Altar gänzlich neu bemalt und vergoldet worden.

Flügelaltar zu St. Michael bei Freistadt (Filialkirche zu St. Oswald). Dieser Altar ist in seiner Conception bezüglich der Kastenform von den gewöhnlichen verschieden, das Ornament sehr zart und reich und in den Hauptlinien noch ziemlich rein, bezüglich des Styles, durchgeführt, und scheint auch noch von jeder Restauration verschont geblieben zu sein.

Laurentiuskirche zu Lorch bei Enns (Sacramentshäuschen, ewiges Licht). Kirche zu Freistadt (ewiges Licht).

Kirche zu Wels (Hauptportal).

Altmünster bei Gmunden (schöne Kirchen-Eingangshalle). Kirche zu St. Wolfgang (XIII. Jahrh.); viele Zubauten verunstalten sie. Altes Evangelienbuch (XII. Jahrh.). Pastorale. Kelch. Brunnen. (Möchten doch mehr Abbildungen von diesen Gegenständen und Bauten geliefert werden! Ch.)

Salzburg.

Conservator: Süss ¹⁾.

Correspondenten: Dechant Matthias Mayr, zu Tamsweg, für Lungau. Beneficiat und Administrator Bittersam zu Schernberg, für Pongau.

Dechant J. Wernspacher zu Stuhlfelden, für Pinzgau.

Cooperator M. Schwarz in Berndorf für das Flachland Salzburg.

Restaurationsthätigkeit. (1855 und 1856.) In Salzburg 1855 die marmorne Pferdeschwemme am Capitalplatz, 1856 die Marienstatue am Domplatze restaurirt.

Im Markte Kuchel 1855 und 1856 die gothische Pfarrkirche (größtentheils durch Beiträge der Pfarrgemeinde) restaurirt.

In St. Johann die 1855 niedergebrannte Pfarrkirche im gothischen Style theils aus dem Kirchenvermögen, theils durch Gemeindebeiträge neu erbaut.

In Maria - Pfarr im Lungau wird die 1854 abgebrannte Kirche restaurirt im gothischen Style (th. Kirchenvermögen, th. Gemeindebeiträge).

¹⁾ Legte vor: eine Zeichnung und Beschreibung der mittelalterlichen Kirchenthüre zu Salzburg; Grundrisse und Ansichten der Schlösser Grub, Hundsdorf, Lichtenberg, Mittersail. 3 Semestralberichte, Juni 1855 — Dec. 1856.

Bericht über das herauszugebende Handbuch für die Erzdiocese Salzburg (?).

Über die Restauration der Marienstatue in Salzburg.

Die Vorsteher der Bau- und Zimmermeister-Innung werden von ihm eingeladen, die (antiquarischen) Funde bekannt zu geben.

Über die Hauscapelle auf der Festung Hohen-Salzburg.

Im Dorfe Werfen das Innere der gothischen Kirche mit stylgemässen Altären, Betstühlen, einer Kanzel und Glasgemälden ausgestattet.

In der Capelle zu Scherzberg der gothische Altar restaurirt.

Der schöne Plafond vom grossen Saale des ärarischen Rentamtsgebäudes zu Mauterndorf im Lungau, dann ein Wandschrank, eine Portaleinfassung, dann ein Plafond sammt Portaleinfassung in einem Privathause zu Mauterndorf (letzterer vom allerhöchsten Hofe angekauft), nach Wien transportirt.

Mittelalterliche Kunstdenkmale in Salzburg. Von Dr. Gustav Heider. Jahrbuch der Central-Commission z. Erf. und Erh. u. a. w. Bd. II. (Jahrg. 1857), S. 1—62. Mit 4 lithogr. Tafeln und 56 eingedruckten Holzschnitten.

Der Ref. theilt die Bauthätigkeit in Salzburg in 4 Perioden.

Erste Periode (500 Jahre v. Rupert, den er also ins VI. Jahrhundert setzt!). (Nichts mehr da.)

Zweite Bauperiode XI. bis XIII. Jahrh. (Beachtenswerthe Überreste vorhanden.) *a*) Kreuzgang, Capitelhaus, Kirchenvorraum mit den Wandgemälden und ein Galleriebau in dem Kloster auf dem Nonnberge; *b*) die St. Peters-Stiftkirche (1127—1131), vollständig im Umriss und theilweise im Aufbaue, jedoch mit mannigfachen Umgestaltungen der späteren Zeit erhalten; ferner Bestandtheile des an das nördliche Seitenschiff angebauten Kreuzganges; *c*) das Langschiff der Franciscaner-, früheren Pfarrkirche.

Dritte Periode, Bauten der Gothik; nichts errichtet, also auch nichts erhalten (?), aus dem XIV. und dem Beginne des XV. Jahrhunderts. Erst in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. wieder gebaut, aus Noth, wie Heider glaubt. (?)

Aus dieser Zeit ist übrig: *a*) Die Kirche des Stiftes Nonnberg, erbaut zwischen 1464—1475; *b*) die Margarethen-Capelle auf dem Friedhofe von St. Peter, 1485 erbaut, und *c*) der Chor und Thurm der Franciscaner-Kirche vom Jahre 1470.

Vierte Bauperiode, die Renaissance, mit dem XVII. Jahrhundert beginnend. Aus dieser Zeit ist das Grossartigste und Bedeutendste da. Die Kathedrale.

S. 6. Wechselverkehr mit der gesammten Diöcese (meist nach Ambros Bezziczka in der kirchl. Topographie, Bd. 8 u. a. Werken).

S. 8 wendet sich der Verfasser zur Schilderung der bedeutenderen Bauten Salzburgs.

I. Das Benedictiner-Nonnenstift Nonnberg. S. 8—35. Tafel I—III. Holzschnitte 1—23. *A.* Baugeschichte (3 Perioden). *B.* (S. 15) Baubeschreibung. 1. Innerhalb der Clausur. (Kreuzgang, Capitelhaus, Faldistorium, reich mit Elfenbeinsculpturen geschmückt, Krummstab von Elfenbein aus der Zeit der Verleihung 1242. Flügelaltar mit Gemälden aus dem XV. Jahrh. — Glockeninschrift.) 2. Ausserhalb der Clausur (S. 18). Wandgemälde in der Vorhalle der Kirche (aus der ersten Bauperiode XI. und XII. Jahrh.). Eingehend und vortrefflich beschrieben. Diese Gemälde sollten besser erhalten werden als bisher der Fall. Die Stiftskirche, spätgothischer Bau. Sculptur-Überreste aus der romanischen Zeit. — Portal, Flügelaltäre.

S. 35. II. Franciscaner-Kirche. *A.* Baugeschichte. *B.* Baubeschreibung (S. 37). Tafel IV. Holzschnitte 24—39.

(In der Note 1, S. 36, berichtet Herr von Heider einige Angaben in seiner Monographie über die Kirche von Schöngrabern; die Kirche zu Imbach ist nicht aus der zweiten Hälfte des XIII., sondern aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts, die Capelle aus dem XIV. Jahrh. Ebenso ist die Deutsch-Ordenskirche zu Graz (s. Schreimer's Beschr. von Graz) nicht aus dem XIII., sondern aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts.

S. 42. Thurm und Portal-Anlage. S. 44. Ausseres der Kirche.

S. 44. III. Die alte Domkirche. Bau des h. Virgil. Neubau unter Erzb. Konrad III. 1182. — Brand 1598. — Beschreibungen und Handzeichnungen dieser ältern Kirche vorhanden; interessant die von 1565. (Holzschnitte 40 u. 41.)

S. 50. IV. Kirche und Kloster zu St. Peter. Geschichtliche Notizen. Baubeschreibung. Holzschnitte 42 — 56. Portal, Vorhalle und Katharina-Capelle

(H. Leopold, 1215) übrig, noch ziemlich wohl erhalten. — Romanischer Reliquien-schrein (in der St. Veits-Capelle). Kreuzgang. Grabsteine auf dem Boden, dem Untergange ausgesetzt. Einige (6) Inschriften aus dem XIII. und XIV. Jahrh. angeführt. (Chalhochsperger 1358, Goldeker 1343, Ditmar Abbas 1288, M. Lekehel 1300, Ch. de Oberndorf 1318.)

Heider sagt zum Schlusse dieses sehr interessanten Aufsatzes, dessen Baubeschreibungen trefflich sind: „dass diese Schilderung keineswegs den „Anspruch machen will, den reichen kunstgeschichtlichen Stoff dieser atehrwürdigen, für die Culturgeschichte des Mittelalters hochwichtigen Stadt „erschöpfend zu behandeln“.

Im fürstlich Schwarzenbergischen Bergschlosse Schermburg (im Pon-gau auch Schornberg), wo der Cardinal Schwarzenberg (Erzb. von Prag) gegenwärtig eine Versorgungsanstalt errichten lässt für alte gebrechliche Leute aus der Umgegend, eine schöne gothische Capelle, die aber sehr verunstaltet war, zweckmässig restaurirt. — Aus dem XV. Jahrhundert, mit niedrigem Flügelaltar. Eine Monstranze aus dem XIV. Jahrhundert (?). Mittheil. II. (1857) S. 250. (Von Bittersam.)

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Nonnulla Documenta quae ad Historiam referuntur quarundam ecclesiarum in remotis partibus existentium et ad Aquilejensem Diocesim olim spectantium, quacque ex libris Cancellariorum Patriarchalium P.

Joseph Bianchi excerpt manu propria et exscripsit. Utin! 1858.

(Schluss.)

1358, 9. Martii. Obtemburg.

Nicolaus dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio fratri Wirico Abbati Monasterii Obtemburgensis Ordinis S. Benedicti nostre Aquilegensis Diocesis salutem in Domino Jesu Christo.

Quoties a nobis petitur quod iustum est et honestum, illud nos decet concedere gratiose. Cum igitur tu in nostra presentia constitutus nobis humiliter duxeris supplicandum ut cum felicis memorie Gregorius Patriarcha Aquilegensis Predecessor noster multiplices lesiones quas tuum Monasterium Obtemburgense ob violentiam malignantium tunc temporis ausceperat considerans et attendens pio motu caritatis inductus ecclesiam in Schalach nostre Aquilegensis Diocesis cum Capellis, iuribus et pertinentiis suis, ac jure Archidieceonatus dicto tuo Monasterio pro se ac ejus Successoribus duxerit concedendum, prout hec et alia in litteris nostri Predecessoris iamdicti ac Capituli nostri Aquilegensis super consensu ad hoc prestitio, quarum tenores inferius describuntur plenius continentur, dignaremur concessionem et largitionem hujusmodi auctoritate ordinaria confirmare. Nos Predecessorum nostrorum vestigiis potissime in operibus caritatis inherere devotis studiis anelantes, ac etiam grata fidelitatis obsequia nobis et Predecessoribus nostris et Aquilegensi ecclesie per te et dictum Monasterium exhibita; nec non specialis devotionis affectum quem geris ad nos et predictam nostram Aquilegensem ecclesiam tu et Conventus tui Monasterii supradicti diligentius attendentes concessionem et largitionem per nostrum

Predecessorem antedictum Monasterio tuo Ottemburgensi factam de ecclesia de Schalach ac Capellis et pertinentiis suis predictis ratas et gratas habentes, ipsas omni modo, iure et forma quibus melius possumus auctoritate ordinaria tenore presentium nostro ac Successorum nostrorum et Aquilegensis ecclesie nomine approbamus, ratificamus ac etiam confirmamus, iuribus nostris et Aquilegensis ecclesie in omnibus semper saluis. Ita tamen quod tu ac Conventus Monasterii tui Ottemburgensis, ac Successores tui perpetuis temporibus teneamini devotas fundere preces pro salute animarum felices recordationis Serenissimi Principis D. Johannis Dei gratia Regis Boemie genitoris nostri ac gloriosissimi Principis et fratris nostri D. Karoli Dei gratia Romanorum imperatoris ac Boemie Regis, et nostro Altissimo Creatori. Tenor autem litterarum concessionis et largitionis predictarum noscitur esse talis:

Nos Gregorius Dei et Apostolica gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha universis tam presentibus quam futuris rei geste memoriam. Diquum Deo prestare obsequium et anime nostre credimus procurare profectum si pia subditorum nostrorum vota favore benigno prosequamur, et loca religiosa precipue in quibus honoratus magnificentius ipse Deus cuius sunt obsequiis dedita nostris intendimus beneficiis ampliare. Inde est quod ex tenore presentium tam ad presentium quam ad futurorum notitiam volumus pervenire quod nos salutem anime nostre considerantes humiliter in speculo mentis nostre, monasterium in Ottemburga quod per violentiam malignantium multiformes tempore nostro lesiones et dampna sustinuit respectum habentes, ecclesiam S. Georgii in Scholach cum Capellis, iuribus et pertinentiis suis, ac jure Archidiaconatus eidem Monasterio per nos et Successores nostros pro remedio anime nostre nostrorumque Successorum in perpetuum de pie provisionis gratia concedimus et largimur. Ita quod dilecti filii Abbas et Conventus loci ob hoc pro nobis et nostris Successoribus apud Deum suis Orationibus intercedere teneantur, et Anniversarium annis singulis perpetuo solemniter peracturi. In ejus rei evidentiam et perpetuam firmitatem presentes litteras nostras inde fieri jussimus et sigilli nostri pendentis munimine roborari. Datum per manum Magistri Nicolai Plebani de Tricesimo Scriptoris nostri apud Utinum XII. intrante Augusto, anno Domini MCCLXI. indictione XII.

Tenor vero litterarum consensus Capituli Aquilegensis sequitur in hec verba:

Notum sit universis presentem paginam inspecturis quod nos Asquinus Sancte Aquilegensis ecclesie Decanus una cum Capitulo ejusdem ad preces Venerabilis Patris D. Gregorii S. Sedis Aquilegensis Patriarche ac religiosi viri D. Fratris Johannis Abbatis Monasterii Ottemburgensis et ejusdem Conventus plenum prebemus consensum quod ecclesia S. Georgii in Schalach cum Capellis et iuribus ad eandem quam prefatus D. Patriarcha dedit et contulit pro sue et suorum Successorum remedio animarum: nos eidem collationi et unioni facte per eundem D. Patriarcham eidem Monasterio cum Archidiaconi iuribus pertinentibus ad eandem sicut quod in ejusdem D. Patriarche litteris patentibus munitis ejusdem D. Patriarche sigillo pendenti a nobis visis et perlectis de verbo ad verbum plenius continetur, et ad plenam roboris firmitatem presentem litteram scribi fecimus, nostrique pendentis sigilli munimine roborari. Datum Aquilegie in Capitulo Majoris ecclesie anno Domini MCCLXI. XII. intrante Augusto, indictione XII.

In quorum omnium testimonium presentes fieri jussimus nostri sigilli appensione munitas. Datum in Castro nostro Sorphemberch die nona mensis Martii, anno Dominice Nativitatis MCCCCLVIII. Indictione XI.

1338, 10. Martii. Owenstain.

Nicolaus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio Piligrino Archidiacono nostro Karinthie salutem in Domino. Ad nostrum pervenit noviter auditum quod Nobiles Federicus et Conradus de Owenstain auctoritate propria et indebite a Massariis et Colonis Plebis S. Machelis de Juna prope Pleyzburgam nostre Aquilegensis Diocesis extorserint certas pecunie

quantitates in eorum dispendio animarum, et dilecti in Christo filii Alberti dictæ Plebis Plebani et ipsius Plebis sue non modicum præjudicium atque damnum; non advertentes graves penas et sententias quas ipso facto incurrunt hec et similia in nostris Civitatibus et Diocesi committentes. Quæ propter tam saluti animarum dictorum fratrum de Owestaya, quam indemnitati Plebani et Plebis predictorum providere quantum possumus cupientes, tibi presentium tenore committimus et mandamus quatenus eosdem Nobiles de Owenstain ex parte nostra moneas et requiras quod usque ad perentorium terminum competentem quidquid extorserint a Massariis et Colonis predictæ Plebis restituant integro cum effectu, ac dimittant memoratum Plebanum suis juribus et dictorum Massariorum et Colonum debitis commodis et servitiis gaudere pacifice et quiete. Alioquin si contrafecerint, ut non optamus, contra eos et ipsorum Castra et bona procedas ad excommunicationis et interdicti sententiam et denunciationem juxta tenorem Constitutionum nostrorum Synodaliū in Aquilegia noviter initarum, donec facta restitutione debita, nostris et ecclesie mandatis venientes humiliter parituri, meruerint a nobis absolutionis beneficium obtinere: Datum in Castro nostro Sorphembereh die X. mensis Martii, anno Dominice Nativitatis MCCCLVIII. Indict. XI.

1358, 3. Julii. Sytych.

Nicolaus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto nobis Presbitero Neytardo Plebano in Saphembereh nostre Aquilegensis Diocesis salutem in Domino. Querelam nobis pro parte dilecti in Christo filii et Capellani nostri Petri Abbatis Monasterii in Sytych ejusdem nostre Aquilegensis Diocesis expositam hoveris nos recepisse quod nonnulli homines et persone servitores et subditi ipsius Abbatis et ejus Monasterii Dei timore postposito ac in suarum periculum animarum multa et diversa cum D. Comite de Ortimburch tractantes preter, et contra honorem et statum dicti Abbatis recusaverunt et recusant eidem Abbati et ejus Monasterio antedicto parere, intendere et obedire prout de jure tenenter et debent, non animadvertentes quod ipso facto vigore Constitutionum Synodaliū sunt excommunicationis vineulo inodati. Super quibus a nobis fuit petatum ut eidem Abbati Capellano nostro predicto ac dicto ejus Monasterio deberemus de opportuno juris remedio providere. Quæ propter non volentes alicui postulatam iustitiam denegare tibi per presentes committimus, et sub excommunicationis pena mandamus quatenus publice in ecclesiis tuis intra Missarum solemnia populi multitudine existente ibidem ex parte nostra omnes et singulos servitores et subditos antedictos requirere et monere procures, ut infra quindecim dies a tua monitione ymo verius nostra inter hujusmodi numerandos, quos dies eis et ipsorum cuilibet pro primo, secundo, tertio et peremptorio termino ac monitione canonica assignabis, et quos ex nunc eis etiam assignamus, prefato Abbati et ejus Monasterio antedicto in omnibus, et per omnia ut tenentur sub pena excommunicationis pareant, obediant et intendant; omnesque tractatus per ipsos quoque modo factos contra honorem et statum dicti Abbatis et ejus Monasterii revocent et in pristinum statum reducant, quos ex nunc tenore presentium revocamus. Alioquin si predicti subditi et servitores hujusmodi tue monitioni, ymo verius nostre non paruerint infra terminum antedictum, in ipsos et ipsorum quemlibet trina canonica monitione premissa excommunicationis sententiam ex nunc prout ex tunc proferimus in hiis scriptis: mandantes, ac tibi sub pena predicta plenarie committentes quatenus omnes et singulos antedictos hujusmodi nostre monitioni non parentes, elapso dicto termino XV. dierum, publice in ecclesiis tuis inter Missarum solemnia, cum ibidem aderit populi multitudo pulsatis campanis, candelis accensis et demum extinctis, ut moris est, auctoritate nostra iam dicta tandiu excommunicatos denuncies, quamdiu aliud tibi per nos datum extiterit in mandatis. In cujus rei testimonium presentes fieri jussimus nostri sigilli impressione munitas. Datum in Castro nostro Sorphumbereh die tertio mensis Julii indictione XI. Anno Dominice Nativitatis MCCCLVIII.

1362, 30. Novembris. Radmanstorf.

Ludovicus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio Henrico Plebano ecclesie de Radmanstorf nostre Aquilegensis Diocesis salutem in Domino. Ad nostri notitiam deductum est quod in quibusdam nemoribus seu silvis infra confines Plebis tue de Radmanstorf que inhabitabiles erant et inculte multe habitationes de novo facte sunt, et ad agriculturam nemora hujusmodi sunt reducta. Cum igitur per homines coadunatos et habitantes ibidem due ecclesie, una scilicet in Chraynaw, et alia in Legemvald de novo constructe sint: nos advententes populi in dictis nemoribus congregati devotionem et volentes quod ad ipsorum animarum salutem et ad devotionem animentur amplius, ipsis Sacramenta ecclesiastica ministrentur et divina officia celebrentur, tibi, de cuius virtute et probitatis meritis dudum sumus laudabiliter informati, tuisque Successoribus Plebanis in Radmanstorf canonice intrantibus curam animarum populi supradicti cum administratione spiritualium, presentium tenore committimus, tuam devotionem hortantes in Domino, atque tibi in virtute obedientie districtius injungentes, quatenus sic predictarum animarum curam exerceas, in Dei timorem instruas, atque in divinis officiis servias quod preter remunerationem divinam, fama tua apud homines ampliatur, et ut fidelis servus et prudens talentum tibi commissum duplicatum restituas, a nobis et nostris Successoribus gratiam consequaris. Nos enim nostro, et Successorum et Aquilegensis ecclesie nomine, tibi et successoribus tuis damus plenam et omnimodam auctoritatem ponendi et instruendi in eisdem ecclesiis Vicarios ydoneos loco tui sicut in aliis filiabus ecclesiis tibi subditis qui tibi et dictis tuis Successoribus subsint obediant et intendant, et Matri ecclesie reverentiam exhibeant et honorem, quodque contradictores auctoritate nostra, ecclesiastica censura compellas. Datum Aquilegie in nostro Patriarchali palatio die ultimo Novembris anno Domini MCCCXLII. Indictione XV.

1362, 30. Decembris. Rasch.

Ludovicus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio Hermanno de Ureg Plebano in Rasch nostre Aquilegensis Diocesis Archidiacono nostro Karinthie salutem in Domino. Ad nostri honoris et dignitatis culmen accedit ut personas virtuosas, scientias et in timore Domini persistentes favoribus gratiosis prosequamur atque cum eis quos commendat fidelitas onera nostris incumbencia humeris imbecillibus compartiamur. Cum itaque tibi quem ab experto preter laudabilem famam de te predicantem virum virtuosum cognovimus Archidiaconatus nostri officium in Karinthia per alias nostras litteras certi tenoris commiserimus te Archidiaconum nostrum Karinthie constituentes, sicut in hujusmodi nostris litteris continebatur, nos personam tuam volentes sicut in oneribus assumpsimus, honoribus ampliare, tibi visitandi totum Clerum predicti Archidiaconatus non exemptum, Religiosos e seculares, defectus, crimina et excessus omnium et singulorum dicti Archidiaconatus tam Cleri quam aliorum emendandi et corrigendi; ecclesias et loca quecumque Archidiaconatus predicti interdiciendi, et interdum suspendendi et relaxandi, personas quascumque ab Officio et ingressu ecclesie suspendendi et excludendi juxta commissorum demerita, et eosdem absolvendi: Decimas Papales, Procuraciones D. Legati et alia quecumque Apostolice Sedis et nostre debita exigendi, recipiendi, quietationes dandi, satisfacciones a quibusvis penis et processibus contra ipsos latis auctoritate Apostolica et nostra absolvendi, dispositos ad solvendum induciendi, terminos prestandi et eosdem prorogandi: Sacerdotes et clericos qui in locis interdictis non in contemptum clarium celebraverint absolvendi; absentes Beneficiatos ad residentiam revocandi, absentiam, ubi tibi visum fuerit concedendi: causas matrimoniales audiendi, justitiam reddendi; sententias interlocutorias et diffinitivas ferendi; in casibus reservatis absolvendi et dispensandi, et generaliter omnia et singula que ad nos spectant faciendi et exercendi: Beneficiorum collationibus, institutionibus, et privationibus

eorundem dumtaxat exceptis, iuribus prefati Archidiaconatus hic non expressis tibi nihilominus semper salvis, nostram plenariam auctoritatem concedimus presentium per tenorem. Quod enim per te actum extiterit in predictis, aut quolibet predictorum faciemus auctore Domino inviolabiliter observari. In cuius rei testimonium presentes fieri iussimus nostri sigilli impressione munitas. Datum Aquilegie in nostro Patriarchali palatio die trigesima Decembris anno Domini MCCCLXII. indictione XV.

1363, 13. Februarii. Lutyā.

Nos Ludovicus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha ad perpetuam rei memoriam. Notum fore volumus universis quod cum viri Nobiles Prechtelians et Fritzlinus de Meyebau, Orethlinus dictus Stuppel, Gorstelinius et Chuntz de Weygoten cum uxoribus et heredibus eorum pia ducti devotione ad laudem et tenorem Omnipotentis Dei et gloriosissime Virginis Marie matris ejus pro animarum suarum suorumque parentum remedio intendant ampliare et reedificare quandam Capellam in honorem et sub vocabulo S. Michaelis Archangeli constructam, quam vulgari lingua Carnarium vocatur in Lutyā apud ecclesiam S. Martini filiam Plebis S. Viti prope Sytich nostre Aquilegensis Diocesis; ipsamque Capellam, seu Carnarium dotaverint de bonis eorum propriis sibi a Deo collatis cum voluntate, consensu et assensu dilecti in Christo, filii presbiteri Gesleri. Plebani diete Plebis S. Viti cum pactis, forma et conditionibus que in eorundem Nobilium patentibus, et sub ipsorum sigillis litteris serius continetur: Quibus matura deliberatione inspectis honorem, profectum et commodum diete matris ecclesie atque ejus presenti et succedentium Rectorum evidenter conspiciamus; nos predictorum Nobilium devotum et laudabile propositum in Domino commendantes ad predicti Gesleri Plebani instarum precum instantiam inclinati, dotem approbamus predictam, et conventiones et pacta inter eosdem Plebanum et Nobiles habita et confirmata, ac eorum litteris et sigillis roborata, auctoritate ordinaria confirmamus harum sub nostri appensione sigilli testimonio litterarum. Datum Aquilegie in nostro Patriarchali palatio die XIII. mensis Februarii, anno Domini MCCCLXIII. indictione prima.

1364.

Ludovicus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio Henrico Plebano in Radmansdorf salutem in Domino. Ad aures nostras deductum est quod dolenter referimus, quod nonnulli Sacerdotes et Clerici in Archidiaconatu nostro tibi commisso dati in reprobum sensum et in fabulam vulgi mali exemplum prebentes aliis enormitates in cohabitationibus mulierum, in rixis, in ludis, in tabernis et multis aliis contra honestatem et modestiam imo verius in opprobrium et confusionem Clericalis ordinis die, noctuque committere non verentur adeo quod magis laici quam Clerici ex ineptis operibus que exercent tanquam vilia municipia deputantur. Nos vero volentes hujusmodi enormitatibus tum pro conservatione honoris nostri, tum etiam ne detur in posterum aliis materia delinquendi, tibi, quamvis ex officii tibi commissi debito, qui oculus noster in dicto Archidiaconatu nostro esse censeris, committimus et mandamus quatenus contra hujusmodi Sacerdotes et Clericos in premissis enormitatibus delinquentes juxta tenorem et formam constitutionum nostrarum tam Provincialium quam Synodaliū procedas, ipsosque sub penis excommunicationis et aliis remediis opportunis ad desistendum ab hujusmodi insolentis et excessibus et ad satisfactionem de commissis auctoritate nostra compellas.

1364.

Ludovicus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto in Christo filio Henrico Plebano in Radmansdorf et Archidiacono nostro Carniole et Marchie salutem in Domino. Infaustus rumor et detestabilis clamor ad nostrum perduxit

auditum quod nonnulli iniquitatis filii divino timore postposito, et in contemptum ac oppressionem ecclesiastice libertatis in personas sevientes ecclesiasticas hiis temporibus aliquas in ore occiderunt gladii, aliquos vero divis vulneribus artaverunt. Cum itaque huiusmodi tam enormia, tamque nephanda, ne detur materia committendi deteriora in posterum non possumus, sicut nec debemus conniventibus oculis pertransire tibi quamvis ex officii tibi commissi debito, qui oculus noster esse censeris, hec exequi tenearis et debeas, in virtute sancte obedientie et excommunicationis pena districte injungimus et mandamus quatenus omnes et singulos qui in personas ecclesiasticas supradictas manus violentas, ipsas personas cruciando, aut vulneribus et verberibus afficiendo manus violentas temere iniecerunt, in omnibus Monasteriis et ecclesiis in Archidiaconatu nostro tibi commissio singulis diebus Dominicis et festivis, infra Missarum solemniam cum major aderit populi multitudo excommunicatos tam a Canone quam a jure denuncies; et facias auctoritate nostra publice nuntiari; mandans et mandari faciens auctoritate nostra predicta, et in eisdem ecclesiis publicari, ne sub pena excommunicationis quam ipso facto contradictores incurrere volumus et decernimus cum huiusmodi manuum injectoribus et oppressoribus ecclesiasticarum personarum in comedendo, bibendo, loquendo aut ali-quod commercium faciendo participant; sed ipsos donec de commissis satisfecerint et absolutionis beneficium obtinere meruerint, evitare studeant tanquam alienos, et a fidelium consortio separatos.

1367, 25. Octobris. Chotelach.

Marquardus Dei gratia S. Sedis Aquilegensis Patriarcha dilecto nobis in Christo Marquardo dicto Parthamer Plebano Plebis S. Martini in valle de Widisgratz nostre Aquilegensis Diocesis salutem in Domino. Sicut nobis tua exposuit devotio tu diligere decorem domus Domini, Capellam unam sub vocabulo S. Agnetis et Sanctorum Martyrum Primi et Feliciani cum subsidio populi tue cure subjecti, pro huiusmodi felici opere intercedentis, proposuisti construere in Plebe et cura tuis, in loco qui dicitur Chotelach dicte nostre Diocesis, et eandem Capellam dotare mediante subsidio antedicto bonis quibus unus Capellanus celebrans divina Officia in eadem, congrue poterit sustentari, super quibus nostrum postulasti assensum. Quia igitur debemus et volumus prompti in talibus et favorabiles inveniri, tuis dignis desideriis annuentes in hiis cum grato concurrentes affectu, construendi et edificandi Capellam modis superius expressis, devotioni tue liberam tenore presentium concedimus potestatem: nolentes ex hoc matricis ecclesie juribus in aliquo derogare; imo quod eadem Capella sine cimiterio existens, subjecta existat Plebi predictae, prout alie Capelle in Aquilegensi Diocesi subjecte existunt. Datum harum sub nostri sigilli impressione litterarum, Aquilegie die XXV. Octobris anno Domini MCCCLXVII. Indictione quinta.

V. „Historischer Atlas.“

Statistik des Mittelalters.

Das Lehenbuch Herzog Albrecht's V. von Österreich.

Papier-Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Fol. — Nr. 61.
Österr. Mss.

(Fortsetzung.)

163.) S. D. (c. 1426?) Erhart Hekginger.

Einen Hof zu Siedning, 9 Schilling und 18 Pfg. Gelts;
 it. 2½ Pfund Pfg. Gelts auf einem Lehen „in dem Schiltpach“;
 und 7½ Schilling Gelts auf 2 „Drittailn“ eines Lehens zu Puchgraben,
 alles in Külberpfarre gelegen.
 (Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 38, b.

164.) S. D. (c. 1432.) Herestorf.

Caspar Sybenhirtter.
 Einen Zehent, Weinzehent und Getreidzehent auf 18 Lehen, gelegen zu
 Herestorf, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.
 (Sein Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 95.

165.) S. D. (c. 1428?) Kaspar der Hering.

Die Veste zu „Emerberg“ mit ihrer Zugehörung;
 it. das Gericht, Stock und Galgen zu „Reybeinstorf“ und das Holz und
 die Weide daselbst;
 it. ein Drittel Weinzehent und Getreidzehent zu Feld und zu Dorf zu
 „Hawskirchen“ und 4½ Pfund Pfg. „Gelts“ auf behaustem Gut und Über-
 länd zu „Hohenrüprechtzdorf“ gelegen.
 (In „Gemechtsweis“ von weiland Hanns dem Hering seinem Vetter
 erhalten.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 51, b.

166.) S. D. (c. 1430.) Stephan Hëring.

Das Dorf zu Rörnbrunn und das „Pantaiding“ und „Perktaiding“ daselbst
 mit aller anderer seiner Zugehör;
 it. halben Theil an 2 Höfen zu Maispirpawm mit ihren Zugehörungen;
 it. zu Dobernastorf auf behaustem Gut 10 Pfund, 3 Schilling und
 10 Pfenning;
 it. zu Hohenrüprechtzdorf auf behaustem Gut und Überländ 4½ Pfd.
 Pfg. Gülte;
 it. zu Hawskirchen überall Drittel Weinzehents und Getreidzehents
 gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;
 it. 12 Schilling Pfg. Gülte zu Hohenau auf behaustem Gut;

it. zu Reyheinstorf auf Überland 10 Schilling Pfg. Gülte, und zu Dresing auf Überland 1 Pfd. Pfg. Gülte.

(„Des im alles Her Jörg der Schekh Kamermaister hat abgetreten wan Im das main herr von gnaden het verlihen“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 74, b.

167.) S. D. (c. 1423.) Hanns Hêringh.

Von erst auf 1 Weingarten genannt der Seibot 12 Pfening zu Bergrecht und darauf ganzen Zehent;

it. von 1 Weingarten am Rewt $\frac{1}{2}$ emer weins zu Bergrecht und ganzen Zehent darauf;

it. von 1 Weingarten am Rewt $\frac{1}{2}$ emer weins zu Bergrecht und ganzen Zehent darauf;

it. 1 Viertel Weins zu Bergrecht auch am Reut und den Zehent als verr dasselb perkrecht get;

it. von 1 Holz am Selperg 3 Pfening;

it. von 1 Weingarten genannt in dem Rêten 1 Viertel Weins zu Bergrecht und ganzen Zehent darauf;

it. von 1 Weingarten am Linsperg 1 Eimer Weins zu Bergrecht und 1 Hun;

it. von 1 Weingarten und Akher genannt der Hintennach 12 Pfening zu Bergrecht und ganzen Zehent darauf;

it. von 1 Weingarten am Reut 3 Viertel Weins zu Bergrecht und $\frac{1}{2}$ Hun;

it. von 1 Weingarten genannt der Plumler am Reut $1\frac{1}{2}$ Eimer Weins zu Bergrecht und 1 Hun;

it. von 1 Weingarten am Reut 3 Viertel Weins zu Bergrecht und $\frac{1}{2}$ Hun;

it. von 1 Weingarten am Reut 1 eimer Weins zu Bergrecht und den Zehent darauf;

it. von 1 Weingarten genannt am Linsperg 1 Eimer Weins zu Bergrecht und 1 Hun;

it. von 1 Weingarten am Reut 1 Eimer Weins zu Bergrecht und den Zehent darauf;

it. von 1 Weingarten bey der Hütten 1 Viertel Weins zu Bergrecht;

it. von 1 Weingarten am Linsperg $\frac{1}{2}$ Eimer Weins zu Bergrecht;

it. von 1 Weingarten am Linsperg 1 Eimer Weins zu Bergrecht und 1 Hun;

it. von 1 Weingarten am Reut 13 Pfening zu Bergrecht und den Zehent darauf;

it. von 1 Weingarten am Reut 1 Viertel Weins zu Bergrecht und den Zehent darauf;

it. von 1 Weingarten am Reut 1 Viertel Weins zu Bergrecht und den Zehent darauf;

it. von dem Weingarten genannt der Ekarezawer am Reut ganzen Zehent;

it. von 1 Hofstat zu Mûtmanstorf 15 Pfening zu Dienst.

it. von dem Rorakher den Getraidzehent;

it. von der Erperleyten 6 Pfening;

it. „das Hölczl am Reut das an die Weingerten stösset“.

(Alles gekauft von Kaspar dem Taimdorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 10.

168.) S. D. (c. 1426?) Anna, Friedrichs des Hering Hausfrau, und ihre Schwestern Barbara und Katrey.

Das Dorfgericht zu Gerestorf mit a. Zugehörung und 15 Schilling und 29 Pfening „Gelts“ daselbst auf behaustem Gut.

(Erkauft von Stephan, Erhart und Jorg den „Sipekhen“.)

Cod. Ms. Öst. Nr. 61, Fol. 37.

169.) S. D. (c. 1432.) Hersdorf.

Barbara, Hausfrau Kristofs des Rasladorffer.
Den vierten Theil an dem Hof zu Hersdorf an 2 Hofstätten und an einer
Mühle dabei gelegen;
it. ein Viertel aus den andern drey Theilen der jetzt genannten Stücke.
(Ihr väterliches und mütterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 89.

170.) S. D. (c. 1428?) Hanns Hêwss.

Eine halbe Hube genannt die „Kuchenhub ob Ambsteten“ gelegen.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 49, b.

171.) S. D. (c. 1434.) Hewtal.

Jakob der Pogner, Bürger zu Laa.
3 halbe Lehen gelegen zu Hewtal.
(Ledig geworden mit Abgang der Kinder des Peter des Taschner, Peter
und Magdalena.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 109.

172.) S. D. (c. 1423.) Heinrich Hêwtel.

1 Wiese genannt die Seidnerwiese bei Ibs gelegen.
(Gekauft von s. Bruder Lucas dem Heutl.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 10, b

173.) S. D. (c. 1432.) Hintperg auf dem Kaltengang.

Hanns der Liechtenekger:
Einen Hof, gelegen zu Hintperg auf dem Kaltengang;
und 11 Schilling Pfg., weniger 6 Pfg., Gülte;
it. ein Schenkhaus;
it. 200 Joch Ackers, weniger 6 Joch (also 194);
it. 32 Tagwerk Wiesmahds;
it. 2 Baumgärten und 2 Weingärten, deren 4 Viertel sind.
(Erkauft von Stephan dem Topler.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 91, b.

174.) S. D. (c. 1434.) Hintperg.

Hanns der Rosendorffer:
Den Weinzehent und Getreidzehent auf dem Markte zu Hintperg;
it. halben Krautzehent und auf 42 Hofstätten in demselben Markt kleinen
Zehent.
(Erkauft von Niclas und Hanns den Göczendorffern Gebrüdern.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 121.

175.) S. D. (c. 1430.) Friedrich der Hochsteter.

3½ Pfund Pfg. Gülte, gelegen auf 13 behausten Holden zu „Walthausen
an dem Hiessenslag“.
(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 60, b

176.) S. D. (c. 1428?) Barbara, Hausfrau Hanns des Hofkircher.

Das Haus zu „Dressidels“ und das Dorf und auch dritten Theil Zehents, grossen und kleinen, daselbst.

(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 44, b.

177.) S. D. (c. 1430.) Hohenau.

Stephan Doss und Martin Gweltl.

Das Gericht zu „Hohenaw“, von einem Gemerk an das andere, zu Feld und zu Dorf, mit Stock und Galgen;

it. daselbst zwei Theile Zehends, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;

it. daselbst zwei Pfund Gülte;

it. Mauth und Zoll daselbst.

(Gnadenlehen.)

(„Das alles mein Herrn
„was ledig worden mit
„abgang Niclass vom
„Aichorns“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 66.

178.) S. D. (c. 1430.) Stephan von Hohemberg.

Halben Zehent auf den hernachgeschriebenen Gütern:

erstens „dacz der Hulben“ auf einem Hof und auf 1 Hofstatt dabei;

it. „dacz den Puchspemen ze Öd“ auf 2 Höfen;

it. „dacz dem Wasen under dem Hag“ auf einem Feld und auf einem Garten;

it. daselbst auf einem Burgrechtacker;

it. „dacz dem Wasen“ auf 3 „praitten“, die sind des Pfarrers von „Weinberkh“;

it. zu „Weinberkh in der eben“ in 3 Feldern auf 6 Burgrechtäckern;

it. „auf dem Töllman“ auf 6 Burgrechtäckern;

it. „vor der Sessnaglin tor“ auf 1 Feld;

it. „dacz den Kunigen“ auf 2 Höfen und 1 Hofstatt, auf ihr jedem halben Zehent.

(Erkauft von Hanns dem Achleitter.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 75, b.

179.) S. D. (c. 1429?) Friedrich von Hohemberg.

Die gefürstete Freyung auf dem Haus genannt im „Kiel zu Wilhalm-spurg“ (die mit Auswechsel von Stephan von Hohemberg s. Vetter an ihn gekommen ist).

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 55, b.

180.) Stephan und Friedrich von Hohemberg.

Alle die „Manschaft die weilent Peter der Wildekger von meins „Herrn des Herzogen voruordern und im zu lehen hat gehabt, die in Gemechtz-„weis an dieselben von Hohemberg ist komen“.

Dieselben haben (als Gnadenlehen) 7 Pfund und 24 Pfg. Gülte in den Pfarren von Hainfeld und St. Veit;

it. niederhalb Wilhalm-spurg auf einem Hof am Ekg und einer Hofstatt 6 Schilling 6 Pfg. Gülte.

(„Die mein Herrn dem Herzogen mit des obgenannten Wildekger abgang „warn ledig warn.“)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 74.

181.) S. D. (c. 1423.) Jörg Hohemperger.

Das Bergrecht zu Pawmgarten auf den Tullnerfeld, an dem Haselperg, an dem Zebingerperg und an dem Pawmgartnerperg;
 it. 2½ Pfund Pfg. Gelts auf 2 Höfen zu Holzleitten in der Wirmla.
 (Gekauft von „Jörg dem Schekchen“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8.

182.) Jörg Hohemperger.

Halben Theil an folgenden Lehen:
 Das Haus zu Wirmla mit s. Zugehörung;
 it. 17 Schilling 19 Pfg. und 1 Helbling Gelts daselbst von 1 Acker, und
 26 Joch Äcker 4 Tagwerk Wiesmahds und 40 Joch Holz;
 it. zu Heneczing 14 Schilling und 24 Pfg. Gelts und 104 Eimer Weins
 Bergrecht, auf Überlând daselbst;
 it. zu Sigharckkirchen 15 Eimer Weins Bergrecht und 1 Weingarten,
 4 Joch gross, gelegen an der Hasleitten, 4 Gänse und 8 Hühner, und das
 Bergtaiding mit allen Rechten und Hütterdienst, gelegen zu Heneczing und
 zu Baldendorf halben Zehend;
 it. zu Holzleitten 6 Schilling Gelts auf 2 Hofstätten und auf
 1 Feldlehen.
 (Gekauft von „Erhard dem Haiden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 8.

183.) S. D. (c. 1430.) Caspar Hohenwartter.

Zwei Theile Zehents in dem Dorf zum Reybeins in Weykharczslager
 Gebiet,
 und ein Drittel Zehents in dem Dorf zu Smerbach gelegen.
 (Erbe oder Kauf? an ihn gekommen von Helena der Hawnoltin und
 Barbara der Mosprunnerin ihrer Schwester.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 60, b.

184.) S. D. (c. 1427?) Hannus Holzapfel.

Einen Hof, genannt der Schuezenhof, gelegen in der Stadt zu Hain-
 burg unter der Veste;
 it. ein Holz am „Hainperg“;
 it. 3 Baumgärten daselbst;
 it. einen Weingarten, gelegen in dem Baumgarten, genannt „die Hell“;
 it. eine „Pewnt“ vor dem Thor, das alles in den obengenannten Hof
 gehört;
 it. 71 Joch Ackers, gelegen „in alle veld daselbs“;
 it. einen Krautgarten daselbst vor der Stadt, 1 Joch gross;
 it. 5 Schilling und 10 Pfenning „Gelts“ Burgrechts, die man dient von
 dem Weingarten genannt die „Schuezenpewnt“.
 (Erkauft von Jörg dem Missingdorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 42.

185.) S. D. (c. 1423.) Hanns Hölczl.

11 Schilling Pfenning „Gelts“ auf einer Badstube und auf 2 halben Lehen
 gelegen zu „Gunfaren“;
 „die mein Herrn mit abgang weilent Jorgen des Flansen sind ledig
 worden“.
 (Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 22.

186.) S. D. (c. 1423.) Heinrich Hophér.

Einen Getreidezehent, gelegen zu Kriezendorf auf 26 $\frac{1}{2}$ Joch Ackers und einen Weinzehent daselbst auf 17 Vierteln Weingarten.

„Die mein Herrn sind ledig worden mit abgang weilent Hansen von „Schotten und n. seim Töchterlein“.
(Gnadenlehen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 17, b.

187.) S. D. (c. 1427?) Niclas der Hunthab.

Den halben Hof zu Kledorf gelegen, mit s. Zugehör. Lehenschaft des von Meissau.

(?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 40, b.

188.) S. D. (c. 1434.) Huntshaym.

Peter von Huntshaym:

Ein halbes Lehen zu Hunsthaym, gelegen in Aschpekhér Pfarre.
(Ererbt von s. Vater Hanns von Huntshaym.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 104, b.

189.) S. D. (c. 1432.) Hymel.

Thoman der Stawdinger:

Einen „Lus am Hymel“ in S. Oswalts Pfarre.

? (Durchstrichen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 99.

190.) S. D. (c. 1432.) Imendorf.

Jörg der Palterndorffer:

5 $\frac{1}{2}$ Pfund und 14 Pfg. Gülte und 48 Metzen Weizen Diensts auf 17 behausten Holden zu Imendorf gelegen.

(Erkauft von Albrecht dem Wolfenrewtter.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 91.

191.) S. D. (c. 1428?) Bürger zu Ips. Conrad der Spies.

Einen Zehent zu Grubb, gelegen auf 2 Gütern in Ruprechtzhover Pfarre.

(Erkauft von Conrad dem Stössel, auch Bürger zu Ips.)

(„Lehen auf Sun und Töchter“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 47.

192.) S. D. (c. 1423.) Stephan Ernst, Bürger zu Ibs.

1 Mühle, genannt die Mittermühle, gelegen auf der Ibs.

(Geerbt von s. Vater Peter dem Ernst.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 11.

193.) S. D. (c. 1430?) Hanns Kerspawmer zu Ibs.

Ein Lehen zu Pergarn in Ibserpfarre gelegen, mit Äckern, Wiesmahl und aller anderer Zugehörung.

(Sein väterliches Erbe.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 60.

194.) 1418, 11. Jänner, Wien. Kamerstorf.

H. Albrecht verleiht den Achaz von Kunring einen Zehent auf 6 ganzen Lehen zu Kamerstorf, die derselbe von Christan dem Krayser erkaufte hat.

N. östr. ständ. Bibl. Cod. Ms. Nr. 27, B. B.

195.) Wien 1425, Sonntag vor dem Ebenweichtag (31. Dec. 1424).

H. Albrecht von Österreich eignet einen Zehent auf 6 ganzen Lehen zu Kamerstorf zur Kirche des h. Bartholomäus daselbst, da ihn weiland Christan der Kraier als österreichisches Lehen dazu verkauft hat und verzichtet auch auf s. Mannschaft darauf.

N. östr. ständ. Bibl. Cod. Ms. Nr. 27, B. B.

196.) S. D. (c. 1432.) Karlstain.

Haidenreich und Bernhard Drugsetz, Gebrüder.

Die Veste Karelstain mit ihrer Zugehörung.

(Gnadenlehen.)

(„von sundern gnaden, wan uns
„die mit abgang Hénnsleins wei-
„lent Hannsen des Drugsetzen
„irs vettern wër ledig worden“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 83, b.

197.) S. D. (c. 1423.) Niclas Kaumauß.

5 Schilling Pfénning Gelts, gelegen zu Frawndorf auf 3 behausten Holden und auf 25 Gwanten Akers und auf 2 Joch Weingarten, und einen Zehent auf 1 Weingarten in dem Premharczperg an dem Ort gelegen, und auf 1/2 Tagwerk Wismads.
(Gekauft von Hanns dem Missingdorffer.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 10.

198.) S. D. (c. 1423.) Jörg Kelbersharder und die Kinder seines Bruders (Barbara, Margareth, Ursula, Anna).

Einen Hof zu Herstorf,

zwei Hofstätte und 1 Mühle daselbst, mit ihren Zugehörungen.

(Geerbt, von?)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 24, b.

199.) S. D. (c. 1429.) Jörg Kelbersharder der elter.

Ein Pfund Gülte zu Herstorf in Menkherpfarre auf einem behausten Gut gelegen.

(„Erkauft von s. Vetter, Jörgen dem Kelbersharder dem Jüngern“.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 61, Fol. 39.

(Fortsetzung folgt.)



